DIE FRAGMENTE

DER

GRIECHISCHEN HISTORIKER

(F GR HIST)

VON

FELIX JACOBY

DRITTER TEIL
GESCHICHTE VON STAEDTEN UND VOELKERN
(HOROGRAPHIE UND ETHNOGRAPHIE)

b
KOMMENTAR ZU NR. 297—607
(NOTEN)

PHOTOMECHANISCHER NACHDRUCK





LEIDEN
E. J. BRILL
1969

1. Auflage 1955

PRINTED IN THE NETHERLANDS

I. ACHAIA

1) *Herm.* 75, 1940, p. 35. Er glaubt 'eine ältere schriftstellerische schicht' zu erkennen 'mit einem von dem späteren gesamtwerk verschiedenen, achaeisch begrenzten blickfeld'. 2) Polyb. 4, 1, 5; Strabo 8, 7, 1 p. 384; cf. Pausan. 7, 6, 2. 3) Der wohl quelle von Strabo 8, 7, 1 ist; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 137 n. 24. 4) Über form und stoffe des Rhianos s. *F Gr Hist* IIIa p. 87 f.; 95 f.; über seine politische haltung zu 265 F 60. Danach wird man Wilamowitz *op. cit.* p. 21 n. 16 'und hier (*scil.* in Achaia) hat nicht einmal die zeit der politischen bedeutung den versuch einer stammesgeschichte erzeugt u.s.w.' modifizieren müssen. 5) Argos: Pausan. 7, 23, 10-11; 26, 12; zu 298 F 1. Sparta: 7, 24, 1. Cf. zu 297 F 1. 6) Berührungen finden sich mit den freilich sehr dürftigen fragmenten des Autokrates und Autesion nicht; die mit Rhianos sind zweifelhaft (cf. *F Gr Hist* IIIa p. 96, 27 ff.), und direkt ist er hier sicher noch weniger herangezogen als in den *Messeniaka* des 4. buches. Selbst für Hermesianax (7, 17, 9; 18, 1) ist zweifelhaft ob Pausanias ihn selbst aufgeschlagen hat. Mit den zahlreichen anonymen zitaten (λέγεται u.ä.) und denen der ἐπιχώριοι (Πατρεῖς, Αἰγιεῖς, Αἰγειρᾶται, Πελληνεῖς) lässt sich nichts anfangen. Aber die in n. 5 gegebenen stellen beweisen wohl, dass sie grossenteils aus büchern und hellenistischer diskussion (d.h. dann aus älteren lokalgeschichten) stammen.

297. AUTOKRATES

1) Vgl. p. 1, 31 ff. 2) Preller-Robert *Gr. Myth.* [4]I, 1894, p. 750 n. 4; Kern *RE* IV, 1901, col. 2727, 59 ff. 3) S. zu F 2. 4) Pausan. 7, 24, 2-3. 5) Über seine bedeutung Boelte *RE* VIII col. 2144, 48 ff.; Fehrle *Rosch. Lex.* VI col. 644, 33 ff. 6) Pausan. 7, 24, 1. 7) Pausan. 7, 18, 2-3; Et. M. p. 147, 39 ff. 8) *Achivis*] *ab Achaeo Jovis et Phthiae* (Thilo, *Pithiae* Serv) *filio dicti.* 9) S. auch Ziegler *RE* XX 1 col. 959 no. 4. 10) *Cat. of Greek Coins*, Peloponn. 1887, p. 18; Head *H.N.*[2] p. 413 f. 11) 7, 1, 2 ff. 12) Dionys. Hal. *A.R.* 1, 17, 3.

298. AUTESION

1) C. Mueller; E. Schwartz *RE* II col. 2594, dessen ansatz des A. im 3. oder 2. jhdt auch ich für wahrscheinlich halte. Unglaublich ist Bergks konjektur, die den namen in Schol. Pindar. *Ol.* 7, 42a (*F Gr Hist* 2 F 44) einsetzt, wo ὁ Ἀχαιὸς ἱστοριογράφος für die genealogie des Tlepolemos zitirt wird. 2) 7, 18, 1; 19, 9. Über die städte des namens Olenos s. Boelte und Ruge *RE* XVII 2, 1937, col. 2435 ff.; zur lage der achaeischen stadt noch Ernst Meyer *Peloponn. Wanderungen*, 1939, p. 119 ff. 3) *F Gr Hist* 70 F 118, wo in der anmerkung die spuren des Pelops in Boeotien zusammengestellt sind. 4) Zu 297 F 2. 5) Vgl. Robert *Heldensage*, 1920, p. 285. 6) Schol. T *Il.* B 104. Der Pelops der Ilias erhält sein szepter von Hermes. 7) *F Gr Hist* 4 F 19-21.

II. AIGINA

1) Neueste literatur: J. P. Harland, *Prehistoric Aigina* 1925; G. Welter *Aigina* 1938 (mit *Fasti* und literaturverzeichnis); H. Winterscheidt *Aigina* 1938 (über gesellschaft und wirtschaft). Wegen der sammlung des materials ist K. O. Muellers *Aeginetorum liber* 1817 immer noch unentbehrlich; und als grundlage oder wenigstens ausgangspunkt für das urteil über die tradition Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 62 ff. Ich möchte freilich betonen, dass das meiste jung ist, vielleicht erst in der chorlyrik erwachsen, als Aigina (wieder?) selbständig geworden war. Das ist es für den verfasser des Katalogs (*Il.* B 559/68) noch nicht, der von Myrmidonen und Aiakiden auf der insel noch nichts gewusst haben wird. Ich kann nichts davon für vordorisch halten. Nur tatsachen des kultes (299 F 4; H. Thiersch 'Aeginetische Studien' *GGN* 1928 p. 135 ff.) mögen weiter zurückreichen. 2) Wenn Pindar *Nem.* 6, 29 ff (lemma von 299 F 2) von ἀοιδαὶ καὶ λόγοι spricht, so meint jenes siegeslieder, dieses was man sich von den gefeierten erzählt. 3) *RE* Suppl. II col. 268, 67 ff. 4) S. zuletzt A. Andrewes *A. B. S. Athens* 37, 1940, p. 1 ff. 5) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II, 1893, p. 27 erklärt das aus den politischen schicksalen der insel. Aber es wird tiefer liegen: wir kennen überhaupt keinen Aegineten in der literatur; Aigina scheint geistig unproduktiv, weil ohne interesse, gewesen zu sein und holt sich seine dichter vom ausland. 6) Welter p. 44 f. 7) S. zu 299 F 2; 300 F 1. Dass schon Kallimachos und der Rhodier Apollonios eines der beiden bücher benutzten, ist möglich, aber nicht zu beweisen (zu 299 F 6). Ich sehe nicht, woraufhin Welter p. 107 Theogenes und Pythainetos (in dieser folge) beide in den 'anfang des 3. jhdts' setzt. 8) 299 F 2; 4; 300 F 1 (?); 2. 9) Athen. 6, 103 p. 272 D; Schol. Pindar. *Ol.* 8, 30d. Auch die *Politik* gibt wenig (4, 4, 1; 5, 5; 6).

299. PYTHAINETOS

1) Apoll. Rhod. *l.l.*; Plin. *N.H.* 4, 70. 2) Vgl. *Plin. l.l.*; Strabo 10, 5, 1. 3) Schol. *Nem.* 6, 53b Βάσσος γὰρ πρόγονος τῶν ἀνωτέρω τοῦ 'Αλκιμίδου· ἔστι δὲ καὶ φυλὴ ἐν Αἰγίνηι Βασ(σ)ιάδαι. Zu dem namen Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 399 n. 1; Kretschmer *Glotta* 22, 1933, p. 259. 4) Das gilt auch für das späte epigramm aus Epidauros (*IG* ²IV 1, 692), wenn Kaibel *Epigr. Gr.* 892 in ihm mit recht eine anspielung auf das aeginetische geschlecht gefunden hat. M.e. zweifelt Wilamowitz *l.l.* (n. 3) jetzt mit recht: Alkides und Bassus sind häufige namen, und von einer verbindung des Herakles mit dem geschlecht erwähnt Pindar nichts. 5) S. 300 F 1. 6) Herodt. 6, 46, 1 Αἰγινῆται δέ εἰσι Δωριέες ἀπὸ 'Επιδαύρου· τῆι δὲ νήσωι πρότερον οὔνομα ἦν Οἰνώνη; Schol. Pindar. *Nem.* 4, 71 Οἰνώνη δὲ τὸ πρότερον ἐκαλεῖτο ἡ Αἴγινα ἀπὸ Οἰνώνης τινός; Bibl. 3, 157; Strabo 8, 6, 16; Steph. Byz. s.v. Αἴγιναι τρεῖς; Plin. *N.H.* 4, 57 u.a. Den alten namen verwendet 'historisch' korrekt für die zeit des Sisyphos Pherekydes 3 F 119; nur poetisch Pindar *Nem.* 4, 46 u.ö.; Euripid. *Iph. Aul.* 699. Οἰνωπία nennt sie Pindar *Isthm.* 8 (7), 22 (Ovid. *Met*, 7, 473), und Schol. 45c finden es 'besser' diesen namen nicht ἀπὸ Οἰνώνης τῆς Βουδίωνος, sondern ἀπὸ Οἴνοπος (!) ἥρωός τινος abzuleiten, der wohl nur vom namen Οἰνωπία aus erfunden ist (er fehlt in *Rosch. Lex.* und *RE*). 7) Belege *Rosch. Lex.* I col. 832, 11 ff.; *RE* III col. 988, 38 ff. Ist es zufall, dass in der thessalischen (?)

stadt Budeion der Myrmidone Epeigeus herrscht (*Il.* Π 570 ff.)? S. auch zu F 4. 8) Die tradition ist von Schachermeyr *RE* XIX 1, 1937, col. 705 zusammengestellt. 9) F 15 Voss. 10) Herodt. 3, 52, 7 sagt nichts davon dass Aigina etwa an dem krieg Perianders gegen Prokles (cf. Pausan. 2, 28, 8) beteiligt war, und es hat keinen zweck vermutungen aufzustellen, ob und wie das schicksal der mutterstadt die insel berührt hat. 11) Das zitat des Orpheus, dessen wortlaut Σχολ nicht geben, hilft nicht weiter. Bemerkenswert immerhin, dass die Aigineten (selbst) ihren Hekatekult auf Orpheus zurückführen (Pausan. 2, 30, 2). 12) So soll er Delphi gegen Tainaron und Kalaureia gegen Delos eingetauscht haben (Ephoros 70 F 150 bei Strabon 8, 6, 14), und in Kalaureia bestand eine alte Amphiktyonie, zu der Aigina gehörte (Wilamowitz *G.G.N.* 1896 = *Kl. Schr.* V 1 p. 100 ff.). 13) Nilsson *Griech. Feste*, 1906, p. 73 ff.; Halliday *The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 183 ff. Sie vermögen keine erklärung für die rolle Poseidons zu geben. 14) 13, 55 p. 588 E; 13, 59 p. 590 F. 15) B 559/68; s. zu F 5. 16) κατά τινας δὲ τῶν μεθ' Ὅμηρον Ἄκτωρ .... λέγεται λαβεῖν Αἴγιναν, ἐκ ταύτης δὲ γενέσθαι Μενοίτιον καὶ οἰκῆσαι ἐν Ὀποῦντι A; γήμας δὲ ἐν Οἰνώνηι πόλει Φθιώτιδι γεννᾶι Μενοίτιον B. 17) I 202 u.ö. 18) Λ 785; Π 14. 19) Σ 324 ff.; Ψ 83 ff. 20) Die einführung der Damokrateia erklärt man meist aus dem wunsche Patroklos und Achilleus in die gleiche generation zu bringen. Es ist ein einfaches mittel. Aber es gibt auch stärkere änderungen: Hesiod (in dem vielfach bezweifelten F 84 Rz³) soll Menoitios zum bruder des Peleus gemacht haben, was nur bedeuten kann, dass er sohn des Aiakos und Aeginete ist. Eustath. *Il.* A 337 gibt nach ἄλλοι den stammbaum Zeus - Myrmidon - Aktor, ὃς Αἴγιναν γήμας μετὰ τὸ τεκεῖν τὸν ἐκ Διὸς Αἰακὸν ποιεῖται Μενοίτιον, οὗ Πάτροκλος· τούτωι τοίνυν τῶι λόγωι Αἰγίνης παῖδες ἀμφιπάτορες Αἰακὸς καὶ Μενοίτιος, καὶ οὕτω πάλιν γνησία συγγένεια τῶι Πατρόκλωι καὶ τῶι Ἀχιλλεῖ. Alles material bei Seeliger *Rosch. Lex.* II 2, 1894/7, col. 2795 ff.; Robert *Heldens.*, 1923, p. 1027 ff.; Keyssner *RE* XV, 1931, col. 920, 8 ff. 21) Schol. AT. 22) Cf. zu F 4. 23) Am 18. (*v.l.* 12) Panemos: Hypoth. *Nem.* d e p. 5, 3; 18 Drachm; cf. Hanell *RE* XVI 2, 1935, col. 2325, 7 ff. 24) Die vermutung dass die Nemeen in den aeginetischen Delphinios fallen hat schon K. O. Müller p. 152 abgelehnt, und auch Dittenberger *RE* IV col. 2515, 40 ff. nennt sie 'ein wertloses autoschediasma'. 25) *Sb. Berlin* 1909 p. 815 n. 2; *Pindaros*, 1922, p. 170 n. 2. Wenn ich ihn recht verstehe, bezieht er die worte auf die feier im Aiakeion, die das lied am schluss erwähnt und für die es gedichtet ist. 26) Nilsson *Gr. Feste*, 1906, p. 172 f.; Stengel *RE* IX, 1916, col. 86, 58 ff. 27) So muss man verstehen. Über Apollon Oikistes s. K. O. Müller p. 150; Preller-Robert *Gr. Myth.* ⁴I p. 269; über den Domatites Preller-Robert p. 585; Jessen *RE* V col. 1294, 41 ff. Angesichts des zu F 4 bemerkten muss man wohl auch erwähnen, dass der seltene beiname Δωματίτης in Lakonien dem Poseidon gehört: Pausan. 3, 14, 7; *IG* V I no. 497; 589; 608. Die deutung als 'Haus- und Gentilgott' (Sam Wide *Lakon. Kulte* p. 46; 84) ist leider keineswegs sicher. 28) Schol. Pindar. *Ol.* 7, 156c ἐν δ' Αἰγίνηι τὰ Αἰάκεια, οἱ δὲ οι* * (BE ἔστι δὲ ὁ CQ Οἰνώναια Drachmann)· ἀμφορίτης ἀγών, οὗ Καλλίμαχος μέμνηται ἐν τοῖς Ἰάμβοις (s. Pfeiffer zu F 198). Das aition (Reisch *RE* I col. 1976, 50 ff.) steht bei Apoll. Rhod. 4, 1765 ff., aus dessen scholien man jetzt gewöhnlich Et. gen. p. 42 Rei ableitet: ἀμφιφορίτης (so)· ὅτι ἐν Αἰγίνηι ἔδραμον περὶ τὴν Ἀσωπίδα κρήνην ὑδρεύσασθαι, ὅθεν καὶ (νῦν add. Rei) ἀγὼν ἄγεται ἀμφοφορίτης λεγόμενος παρὰ τοῖς Αἰγινήταις, ἐν ὧι οἱ ἐκεῖνον ἀγωνιζόμενοι τοὺς κεράμους ὕδατος πεπληρωμένους κατὰ τῶν ὤμων ἀναλαβόντες τρέχουσι περὶ τῆς

νίκης φιλονεικοῦντες κατὰ μίμησιν τῶν ἡρώων. 29) Das würde dann einen der beiden uns bekannten autoren datieren; cf. Einltg. n. 5. 30) Duris 76 F 33-34; Philochoros 328 T 1; Kallimachos F 403 Pf (Susemihl *Gr. Lit.* I p. 367 n. 88; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 127); Istros 334 F 49; 55.

300. THEOGENES

1) Über seine zeit p. 4, 17 ff.; 8, 31 ff. 2) No. 774. 3) Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1, 1920, p. 216 n. 9; Bux *RE* V A 2, 1934, col. 1970 no. 9; Laqueur *ibd.* 1348 no. 10. 4) Nicht wesentlich anders Eustath. *Il.* A 180. 5) Schwartz *RE* I col. 2868, 21. 6) Schol. Pindar. *Ol.* 8, 39b (Tzetz. Lyk. 176; cf. Schol. *Pyth.* 8, 29) Δωριεῖ λαῶι] ὅτι μετὰ τὴν Αἰακοῦ βασιλείαν Δωριεῖς τῆς Αἰγίνης ἐκράτησαν. Αἰακοῦ γὰρ καὶ Ψαμάθης Νηρηίδος Φῶκος ἐγένετο. τοῦτον ὡς νόθον ἀδελφὸν ἀπέκτειναν Πηλεὺς καὶ Τελαμών, καὶ φεύγει ὁ μὲν εἰς τὴν Θεσσαλίαν τὴν καλουμένην Φθίαν, Τελαμὼν δὲ εἰς τὴν Σαλαμῖνα. καὶ τελευτήσαντος οὖν τοῦ Αἰακοῦ ἔρημος ἡ νῆσος περιελείπετο βασιλέως· ἐν τούτωι Τριάκων τις Ἀργεῖος συλλέξας πλῆθος Ἀργείων (οἱ δὲ Ἀργεῖοι τοῦ Δωρικοῦ γένους) εἰς τὴν Αἴγιναν ἦλθον καὶ κατώικησαν. Strabon lässt sich ohne weiteres ergänzen aus Pausan. 2, 29, 5 (cf. § 2) χρόνωι δὲ ὕστερον μοῖρα Ἀργείων τῶν Ἐπίδαυρον ὁμοῦ Δηιφόντηι κατασχόντων διαβᾶσα ἐς Αἴγιναν καὶ Αἰγινήταις τοῖς ἀρχαίοις γενόμενοι σύνοικοι τὰ Δωριέων ἔθη καὶ φωνὴν κατεστήσαντο ἐν τῆι νήσωι. Diese tradition kennt schon Herodot. 8, 46, 1 Αἰγινῆται δέ εἰσι Δωριέες ἀπὸ Ἐπιδαύρου. 7) K. O. Müller p. 2; Schwartz *l.l.* col. 2871, 17; Wilamowitz *Pindaros* p. 62 n. 2. 8) Die 'grosse pest', die nach Apollodors autor die insel menschenleer macht (Ovid. *Met.* 7, 523 ff.; eine variante Hygin. *fab.* 52), hat ebenfalls in Th.s darstellung keinen platz. 9) S. z.b. Herodt. 7, 128-129. 10) Sicher ist dass für Hesiod die insel, auf der Zeus sich mit Aigina verbindet oder wohin er sie nach dem beilager (in Phleius) bringt, menschenleer ist (s. auch Pausan. 2, 29, 2; Bibl. 3, 157 f.), und dass die für Aiakos aus μύρμηκες (ἐκ τῆς γῆς Pausan. *l l.*) geschaffenen menschen ihre ersten bewohner sind. Er nennt sie nicht Myrmidonen; das 'Myrmidonenproblem' scheint für ihn noch nicht zu existieren. Was Schol. A *Il.* A 180 erzählt scheint hellenistische fortbildung Hesiods: Zeus schafft erst die insel selbst durch metamorphose der Aigina, dann später durch eine zweite metamorphose ihre bewohner. Wir wissen hier so wenig wie in der besiedlungsgeschichte was von diesen (meist jungen) varianten auch in *Aiginetika* stand. Auch mit den Aiginetischen λόγοι des Pausanias (2, 30, 2; 3) ist wenig anzufangen, da wir nicht sagen können, dass er in 2, 29-30 ein buch über Aigina herangezogen hat. In den Pindarscholien (cf. n. 6) mag noch manches aus einem solchen stammen; aber das meiste ist wenig wert — paraphrasen oder sonst aus Pindar herausgelesen. Aigina muss mindestens in *Argolika* vorgekommen sein, von denen wenigstens die ersten älter waren als Pythainetos. 11) Wilamowitz *Pindaros* p. 62, der früher (*Ar. u. Ath.* II p. 27 n. 33) skeptischer war.

III. AIOLER

1) Herodt. 5, 123 ἐπὶ τὴν Ἰωνίην καὶ τὴν προσεχέα Αἰολίδα (cf. 1, 149 die Αἰολίδες πόλεις); Hellanikos (4 F 32) handelte nach Schol. Pindar. *Nem.* 11, 43 περὶ τῆς Ὀρέστου εἰς τὴν Αἰολίδα ἀποικίας; Strab. 13, 1, 4 u.a. Wir kennen kein zusammen-

fassendes buch über diese Aiolis, nur lokalgeschichten von Lesbos, Kyme, Smyrna, und spezialbücher wie das eines Hermeias Περὶ τοῦ Γρυνείου Ἀπόλλωνος (IV). 2) F 32. Die gleichung mit den Λεσβιακά habe ich zu 269 F 2 erneut abgelehnt. Man wird ohne weiteres glauben dass die beiden werke sich vielfach überschnitten (wie andere des Hellanikos auch); aber das ist kein grund sie zu identifizieren. Lesbos ist nicht 'die Aiolis', und die fragmente aus den Λεσβιακά (4 F 33-35) gehen alle auf die insel und ihre Peraia. 3) Cf. Strabon 5, 2, 4 (Ephoros 70 F 113); Diodor. 4, 67, 2; Bibl. 1, 50 4) Pausan. 10, 8, 4. 5) Valckenaer schrieb Λιλαιέων. Aber vielleicht gibt der name neben Strabon 8, 1, 2 die erklärung dafür, das Staphylos in Περὶ Αἰολέων über Delphi sprechen konnte. 6) B 638-644; I 529 ff. 7) Cf. Hesych. s.v. Αἰολικὸν θέαμα· ἀντὶ τοῦ Αἰτωλικόν, παρὰ Θεοκρίτωι (1, 56 mit scholien)· ἡ γὰρ Καλυδὼν Αἰολὶς ἐκαλεῖτο. Das νῦν des Thukydides wird man erklären wie Xenophons zusatz (*Hell.* 4, 6, 1) Καλυδῶνα ἣ τὸ παλαιὸν Αἰτωλίας ἦν: beiden denken an Homer, und Xenophon kennt vermutlich die diskussion der Epameinondaszeit über den ethnischen charakter von Kalydon (n. 9). 8) So wieder Christ-Schmid *Gr. Lit.* *II 1, 1920, p. 216. 9) οὕτω δὲ ἡδὺς καὶ μεγαλοπρεπὴς ὁ Κατάλογος, ὥστε καὶ πόλεις ἀμφισβητοῦσαι τοῖς Ὁμήρου ἔπεσι χρῶνται. Καλυδῶνα μὲν Αἰτωλοῖς ἐχαρίσατο ἀμφισβητοῦσι πρὸς Αἰολέας, μνησθεὶς αὐτῆς ἐν Αἰτωλῶν καταλόγωι. Es folgen drei weitere beispiele mit genaueren angaben: die Abydener erhalten Sestos von den Athenern wegen B 836; die Milesier πρὸς Πριηνεῖς διαφερόμενοι Mykalessos wegen 868/9; Athen Salamis wegen 557/8, καίτοι Μεγαρέων ἀντεχομένων τῆς νήσου. Von Kalydon wissen wir, dass es 389 v. Chr. den Achaeern gehört, die damals eine besatzung hineinlegen (Xenoph. *Hell.* 4, 6, 1) und dass 367/6 Epameinondas ἐμβαλὼν εἰς Πελοπόννησον τοὺς Ἀχαιοὺς .... προσηγάγετο, Δύμην δὲ καὶ Ναύπακτον καὶ Καλυδῶνα φρουρουμένην ὑπ' Ἀχαιῶν ἠλευθέρωσεν (Diodor. 15, 75, 2 = Ephoros). Wilamowitz vermutet nicht unwahrscheinlich, dass es 366 v. Chr. 'definitiv aetolisch geworden ist'; denn wir wissen jetzt dass der aetolische bund schon 367/6 v. Chr. bestand (Schweigert *Hesperia* 8, 1939, p. 5 ff.; Klaffenbach *Klio* 32, 1939, p. 191 f.), und die Aetoler haben sich schon 370/69 an Theben angeschlossen (Diodor. 15, 57, 1). Der bund wird doch wohl sofort auf grund Homers den anspruch auf das 'befreite' Kalydon erhoben haben. Damit mag die von Daimachos 65 F 1 erhaltene genealogie Endymion-Aitolos-Pleuron-Kures, Kalydon zusammenhängen. Um 338 ist die stadt jedenfalls aetolisch (Ps. Skylax *Peripl.* 35). 10) Wir erfahren das aus der polemik Strabons (9, 3, 12; 10, 3, 2-4; cf. 10, 3, 6), die sich gegen die inkonsequenz richtet, mit der Ephoros die Aetoler als ἔθνος μηδεπώποτε γεγενημένον ὑφ' ἑτέροις und πάντα τὸν μνημονευόμενον χρόνον μεμενηκὸς ἀπόρθητον bezeichnet hatte. Ephoros stand da unter dem einfluss der propaganda, die der bund gemacht hatte. Aber er hatte selbst von der zuwanderung von Αἰολεῖς gesprochen, die ἅμα Βοιωτοῖς aus Thessalien gekommen waren, dann offenbar weiter gewandert sind und τοὺς κατέχοντας βαρβάρους vertrieben haben. Gemeint werden die Ὕαντες sein, von denen Strabon in diesem zusammenhang aus Apollodor (244 F 205) berichtet, dass sie aus Boeotien nach Aetolien eingewandert sind. Die barbarischen Hyantes sind natürlich keine Aeoler.

IV. AITOLER

1) Wir kennen inschriftlich gedichte einer Aristodama von Smyrna aus dem

ende des 3. jhdts v. Chr. (483 F 1). 2) Der biograph Nikanders, Dionysios von Phaselis, erschliesst aufenthalt des jüngeren Nikandros in Aetolien ἐκ τῶν περὶ Αἰτωλίας συγγραμμάτων καὶ τῆς ἄλλης ποιήσεως ποταμῶν τε τῶν περὶ Αἰτωλίαν καὶ τόπων τῶν ἐκεῖσε καὶ ἄλλων διαφόρων διηγήσεως, ἔτι δὲ καὶ φυλῶν ἰδιότητος (271/2 T 2). Zitiert wird in Scholien, Lexika, und von Athenaios nur ein werk mit dem titel Αἰτωλικά. Über den inhalt der epen des älteren Nikandros, der gegen die mitte des 3. jhdts v. Chr. in dem damals aetolischen Delphi geehrt wurde (271/2 T 1), wissen wir nichts. Vgl. *FGr Hist* IIIa p. 229 ff.; 238, 36 ff. 3) Athen. 5, 40 p. 206 D.

V. AKARNANIEN

1) Strabon 7, 7, 2. 2) Zu seinen quellen Schwartz *RE* I col. 2869, 34 ff. Das material ziemlich vollständig bei Judeich *ibid.* col. 1150 ff. 3) 2, 68, 3; cf. 2, 102. 4) Strabon 10, 2, 25 am ende; Dionys. Hal. *A.R.* 1, 51, 2. 5) Man müsste denn eine solche in dem λόγος 'Ακαρνάνων Pausan. 8, 24, 9 sehen.

VI. AMBRAKIA

303. ATHANADAS

1) Auch Basts änderung von Δεκτάδας in 'Αθανάδας in der quellenangabe von Parthenios *Narr. am.* 13 Περὶ 'Αρπαλύκης· ἱστορεῖ Εὐφορίων Θρακὶ (F 22 Scheidw) καὶ Δεκτάδας ist nur ein einfall unter vielen, und nicht der beste. 2) Strabon 7, 7, 6 μάλιστα δ' ἐκόσμησεν αὐτὴν Πύρρος, βασιλείωι χρησάμενος τῶι τόπωι· Μακεδόνες δ' ὕστερον καὶ 'Ρωμαῖοι καὶ ταύτην καὶ τὰς ἄλλας κατεπόνησαν τοῖς συνεχέσι πολέμοις διὰ τὴν ἀπείθειαν, ὥστε τὸ τελευταῖον ὁ Σεβαστὸς ὁρῶν ἐκλελειμμένας τελέως τὰς πόλεις εἰς μίαν συνώικισε τὴν ὑπ' αὐτοῦ κληθεῖσαν Νικόπολιν (cf. 10, 2, 2). Polyb. 21, 30, 9 ὁ δὲ Μάρκος (Fulvius Nobilior a. 189) παραλαβὼν τὴν 'Αμβρακίαν τοὺς μὲν Αἰτωλοὺς ἀφῆκεν ὑποσπόνδους, τὰ δ' ἀγάλματα καὶ τοὺς ἀνδριάντας καὶ τὰς γραφὰς ἀπήγαγεν ἐκ τῆς πόλεως, ὄντα καὶ πλείω διὰ τὸ γεγονέναι βασίλειον Πύρρου τὴν 'Αμβρακίαν (vgl. das Pyrrheion 21, 27, 2). Die abtretung von Ambrakia an Pyrrhos datiert Beloch *Gr.G.* ²IV 2, 1927, p. 382 f. auf 294 a. Chr.; sie scheint bis nahe zum eintritt in den aetolischen bund (230/29: ebd. IV 1 p. 636 f.) im besitze seiner nachkommen geblieben zu sein. 3) Anders Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 28 n. 38 'A. schmeckt nach der art des Nikandros; älter als die zerstörung durch Acilius Glabrio wird er freilich sein'. 4) F 665 Pf. 5) Zwischen den beiden namen ist nicht zu entscheiden; auch zeitlich ist Phalaikos nicht zu bestimmen; ebensowenig ob er Kypselide war. Bei Aristot. Pol. 5, 3, 6; 8, 9 (also wohl auch in der 'Αμβρακιωτῶν πολιτεία) heisst der letzte tyrann Periandros. Wir haben eben nur fetzen. 6) Aelian. *N.A.* 12, 40 'Αμπρακιῶται δέ, ἐπεὶ τὸν τύραννον αὐτῶν Φαύλον διεσπάσατο λέαινα, τιμῶσι τὸ ζῶιον αἴτιον αὐτοῖς ἐλευθερίας γεγενημένον. Schol. Ovid. *Ibis* 501 *Pegasus* (B *Paphagus* P) *Epirotes cum circumsederet* (*obsideret* P) *Ambraciam, exivit venatum et leaenae catulum nactus sustulit*; *quem consecuta leaena laniavit, auctore Callimacho.* Die Ovid-hss. haben *paphagee*, *pefagee*, *pegasee* (scil. *necis*) und (im Oxon. Canon. 20) *thaleceae.* Die geschichte ist bei Antoninus variante zu dem anspruch Apollons (§ 4) und in ihr 'Αγροτέρης wieder variante aus einem dichter

(Nikander?) zu 'Ἡγεμόνης. 7) S. Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 323 n. 4; II 2, 1924, p. 803 n. 4. 8) E. Schwartz 'De scholiis Homericis' *Jahrb. f. klass. Phil.* Suppl. 12, 1881, p. 403 ff. 9) Polyaen. Strat. 8, 52; Trogus Prol. 28; Justin. 28, 3. In dieser geschichte, die vermutlich in die 30er jahre des 3. jhdts gehört (Beloch *l.c.* IV 2 p. 150 ff.), flüchtet Deidameia ἐς τὸ ἱερὸν τῆς 'Ἡγεμόνης 'Αρτέμιδος, die danach im 3. jhdt die hauptgottheit der stadt gewesen zu sein scheint. Apollon geniesst überall in dieser gegend grosse verehrung; von Herakles wissen wir wenig, und die begründung seines anspruchs ist (selbst nach der korinthischen kolonisation) nicht überzeugend. Ich halte für wahrscheinlich, dass Nikander den bekannten gegensatz Apollon-Herakles (*RE* Suppl. III col. 944, 65 ff.; 1095, 50 ff.) um die ambrakische Artemis erweitert auf Ambrakia übertragen hat, vielleicht weil das buch des A. von den eroberungen der Dryoper erzählte. Aber auch hier kann das material nicht aufgearbeitet werden. Dionys. Kalliph. *Perieg.* 26 ff. kennt in Ambrakia nur ein ἐπιφανὲς ἱερὸν 'Αθηνᾶς, von dem unsere quellen sonst nichts wissen; aber ihr kopf erscheint auf münzen wie auch der des Herakles (Head *H.N.*[2] p. 319 f.).

IX. ARGOS

1) Über die älteren gedichte s. Ed. Meyer *Forsch.* 1, 1892, p, 67 ff.; W. Schmid *Gr. Lit.* I 1, 1929, p. 222; 294. Späteres, wie Lykeas (no. 312), steht auf anderem blatt. Telesarchos (no. 309) war schwerlich epiker und jedenfalls kein alter dichter. An Wilamowitz' 'prosabücher', die schon vor Hekataios epen in prosa umsetzten (s. zuletzt *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 60 f.) glaube ich um so weniger als auch nach seiner ansicht die epische produktion 'mindestens bis ans ende des 6. jhdts angehalten hat'. Ich halte es für ausgeschlossen, die prosaischen Κορινθιακά des Eumelos ins 6. jhdt zu datieren; über ein angebliches prosabuch des Agias s. zu no. 305. Die für Argos wichtigsten annektierungen (vgl. p. 14, 14 ff.) — Proitos, Perseus, Herakles (von dem auch Hellanikos 4 F 2-3 in der Phoronis ausführlich gehandelt hat), Agamemnon u.a. — sind schon in den alten epen vollzogen. Sie begründen den anspruch παλαίτατα τῶν 'Ελλήνων τὰ 'Αργολικά (Clem. Al. *Strom.* 1, 102), den Dionysios von Halikarnass in den Χρόνοι (250 F 1) anerkannte. Unmittelbar vorher hatte sich Kastor (250 F 2) für Sikyon entschieden, dessen königsliste bei ihm mit Aigialeus 267 jahre = 8 γενεαί vor dem argivischen Inachos beginnt. Das beruht letztlich auf der gleichung der hesiodischen Mekone (*Th.* 535 f.) mit Sikyon, und Hesiods *Eoiai*, die das Deukalionstemma vertreten, sind überhaupt die grösste autorität, die man gegen die argivischen ansprüche ins feld führen konnte. 2) Cf. 308 F 2? 3) *Cert. Hom. et Hes.* 243 ff. Rz (= F 1 Kinkel). 4) A 79 f. 5) Strab. 8, 6, 5 aus Apollodoros Περὶ τοῦ Νεῶν Καταλόγου. 6) Δ 50 ff. 7) B 559-590. 8) Strab. 8, 3, 33 (= Ephoros 70 F 115). 9) Wie Lenschau (*Philol.* 91, 1936, p. 389 ff.; *RE* XIX 2, 1938, col. 1939 ff.), der ihn etwa 660-615 v. Chr. regieren lässt. 10) 2 F 23. 11) 4 F 1-5. 12) Vgl. Jacoby *Atthis*, 1949, p. 79 ff. 13) No. 554. Zitiert werden die *Argolika* nirgends, und die zuweisung von Aelian *N.A.* 9, 33 an sie ist auch dann zweifelhaft, wenn seine version des heilungswunders älter ist als die auf dem epidaurischen stein gegebene (R. Herzog 'Die Wunderheilungen von Epidauros' *Philol.* Suppl. 22, 3 p. 77 ff.). Niemand wird glauben, dass eines von

Wilamowitz' alten prosabüchern (n. 1) den namen des Hippys getragen hat. Wie immer man über die ganze annahme denkt, die prosafassungen trugen den titel der epen, und es gibt keinen epiker Hippys. 14) S. zu no. 323a. 15) 4 F 36: teilung der Argeia unter die drei söhne des Phoroneus. 16) Aischyl. *Eum.* 754 ff.; Eurip. *Hik.* 1165 ff. Dazu auch Herodots behandlung des medisierenden Argos: *RE* Suppl. II col. 240, 21 ff.; 355, 16 ff. 17) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 22 schreibt im banne eines vorurteils, dessen begründung hier besonders schwach ist und das die eigentliche frage überhaupt nicht stellt: 'Im Peloponnes erweist sich Argos durch die Herapriesterinnen und eine grosse zahl von chroniken in versen und prosa als die alte capitale; die übrigen orte der Argolis dürften von ihm abhängen, nur Trozen hat eine reichere antiquarische und genealogische tradition'. 18) Dass man in Argos bis mindestens in die mitte des 5. jhdts nach königen datiert hat, zeigt der volksbeschluss Vollgraff *B.C.H.* 34, 1910, p. 331 ff., der p. 347 f. aus dem blossen namen ἐπὶ Μελάντα βασιλέος ohne beifügung der phratrie schliessen möchte, dass er noch 'un véritable prince' ist, nicht jährlich gewählter beamter. Dass es eine gewisse tradition über die geschichte des königtums gab, zeigen Herodt. 6, 127, 3 (s. auch 7, 149, 2); Aristot. *Pol.* 5, 8, 4 (dazu die kühnen kombinationen Vollgraffs *Mnem.* 59, 1931, p. 392 ff., der in *IG* IV 614 eine von Pheidon aufgestellte liste seiner vorgänger in der δαμιοργία sieht, die man dann vom königtum unterscheiden muss); Plutarch. *De Alex. M. fort.* 8 p. 340 C (cf. *De Pyth. or.* 5 p. 396 C); Pausan. 2, 19, 2 u.a.; s. auch Beloch 'Die Könige von Argos' *Gr. G.* ²I 2, 1913, p. 191 ff.; A. Andrewes *Cl. Q.* 44 (N.S. 1), 1951, p. 39 ff. Eine datierung, die aussieht 'als ob sie aus einer annalistischen (ähnlich wie die Atthiden angelegten) argolischen chronik stammt' (Busolt *Gr. G.* ²I, 1893, p. 625 n. 2) haben wir eigentlich nur in Pausanias' *Messeniaka* 4, 35, 2 ὅτι Ναυπλιεῦσιν ἐπὶ λακωνισμῷ διωχθεῖσι Δαμοκρατίδα βασιλεύοντος ἐν Ἄργει Μοθώνην Λακεδαιμόνιοι διδόασι. Das ereignis wird in die zeit des zweiten Messenischen Krieges gehören (s. Pausan. 4, 24, 4; 27, 8; 'um 600' Busolt *l.c.*; 'schon früh' Ernst Meyer *RE* XVI 2, 1935, col. 2003, 59 f.). Aber auch das gleichartige schicksal von Asine wird in den *Argolika* 2, 36, 4/5 (cf. 3, 7, 3; 4, 8, 3) auf die regierung des wesentlich früheren Eratos, zeitgenossen des spartanischen königs Nikandros, datiert. Ebd. 2, 24, 7 datiert Pausanias den sieg der Argiver bei Hysiai nach seiner (späten) universalchronik, mit dem attischen archon und dem olympiadenjahr auf 669/8 v. Chr. Die frage nach dem historischen wert dieser (und anderer) argivischen daten geht uns hier nichts an; aber es ist offenbar, dass die älteren chronographen in der lage waren, argivische daten (von denen eines auch in Eusebios' Chronik steht: a. Abr. 1296/8 = 721/19 v. Chr.) umzusetzen. Es wird damit zweifelhaft, ob die nicht zu bestimmende (zu no. 312), aber vermutlich späte argivische landesgeschichte, die Pausanias benutzte, noch epichorische datierungen gab; für die *Argolika* des 4. jhdts, die ja selbst argivischen dialekt verwenden (s. zu no. 305) wird man es postulieren. Für Hellanikos wird man eine datierung ἐπὶ Περσέως (Nikol. Dam. 90 F 10) in anspruch nehmen dürfen. Theopomp. 115 F 383 bei Strab. 8, 6, 11 datiert leider nicht; und auch mit 305 F 2 ist nicht sehr viel anzufangen. 19) Dieuchidas 485 T 1. 20) Cf. 311 T 1. 21) Fraglich, ob alle. Aber über den Ἀριστέας ὁ Ἀργεῖος Clem. Al. *Strom.* 1, 106 (317 F 1) lässt sich nichts sagen. 22) Diodor. 15, 57, 3-58, 4 a. 370/69 (s. Swoboda *Herm.* 53, 1918, p. 94 ff.). 23) Das ist, da wir nur éin zitat haben (334 F 39), reine vermutung, die man weder durch gelegentliche doppelzitate (305 F 1-2) noch durch die sammelzitate (no.

311) wirklich stützen kann. Sonst gibt es keine spuren einer Συναγωγὴ 'Αργολικῶν, an die schon Wilamowitz (*Ph.U.* 7, 1884, p. 180 n. 26) dachte, ohne sie für Istros zu beanspruchen. Aber weder Deinias noch Sokrates kommen in frage, und die vermutung würde erklären, warum Istros neben Athen und Elis gerade über Argos schrieb: für alle drei orte gab es eine besonders reiche literatur. Über die beschränkung der 'Αττικά auf die sagenzeit (die wir dann auch für Argos annehmen würden) s. zu no. 334. 24) 310 F 5-6? 25) S. *Atthis*, 1949, p. 111 ff. 26) 305 F 1-2; 6-7; 9. 306 F 1-2; 8. 307 F 1-2. 309 F 2. 310 F 8-14; 15; 18. 312 F 3. 314 F 7. Auf ausführliche behandlung von Kreta und Minos weisen 305 F 8; 310 F 7; 311 F 2; 312 F 4 (cf. auch 310 F 1 und n. 27). 27) 312 F 4 (Nilsson *Gesch. d. griech. Rel.* I, 1941, p. 291 f. äussert keinen zweifel); 314 F 3 (Vollgraff *B.C.H.* 34, 1910, p. 337 sieht in dem disput mit Sparta über diese reliquie allerdings den beweis 'qu'Argos et Sparte se sont efforcées, l'une et l'autre, de s'attacher les villes Crétoises', also eine wohl nicht ganz junge politische erfindung). 28) Wenn man die 'Αργείων ἐξηγηταί 314 F 7 auf die 'fremdenführer' in Pausanias' zeit deuten darf. Er nennt (312 F 1) freilich auch den dichter Lykeas τῶν ἐπιχωρίων ἐξηγητής; aber der gehört vermutlich auch in diese zeit. 29) S. 314 F 3; 5; 7. 30) Pausan. 7, 17, 1 sagt sogar Ἄργος μέν, ἐς πλεῖστον ἀφικομένην δυνάμεως πόλιν ἐπὶ τῶν καλουμένων ἡρώων, ὁμοῦ τῆι μεταβολῆι τῆι ἐς Δωριέας ἐπέλιπε τὸ ἐκ τῆς τύχης εὐμενές. Man sieht leicht weshalb. Ephoros dürfte nicht anders geurteilt haben (s. Strab. 8, 6, 10). 31) Man kann 311 T 2 kaum anders deuten. S. auch die rolle von Argos in den εὑρήματα der Chrestomathie P. Ox. 1241 col. II 24 f. (cf. Philochoros 328 F 98); IV 3 ff.; V 12 ff.; 30 ff.; leider ohne oder mit anonymen zitaten. 32) Das gilt (um ein paar beispiele zu nennen) m.e. sowohl für den streit von Poseidon und Hera um den besitz des landes (Pausan. 2, 15, 5; anders, aber ohne zuversicht, urteilt E. Meyer *Forsch.* I p. 75 n. 2; dasselbe motiv, ebenso wenig fest verwurzelt, in Troizen: Pausan. 2, 30, 5) wie für die Demetergeschichte 314 F 2, der Malten *A.R.W.* 12, 1909, p. 296 ff. doch wohl zu viel vertrauen schenkt. S. auch zu 310 F 4. 33) Ich denke dabei an eine reihe von namen der argivischen phratrieen (wenn es phratrieen sind; s. Latte *RE* XX 1, 1941, col. 755, 5 ff.; neue namen: Mitsos *Hesperia* 16, 1947, p. 83 ff.). Ob sie schon in Pheidons zeit gehören, (W. Vollgraff *B.C.H.* 33, 1909, p. 185 ff.) oder erst in die der demokratie und das 5. jhdt oder ob sie noch später sind, sie sind deutlich gemacht, um Argos' ansprüche weit über die eigentliche Argolis hinaus zu rechtfertigen. Die untersuchung würde hier zu weit führen. Auch gründungen wie die einer boeotischen stadt Hyettos durch einen ἀνὴρ 'Αργεῖος (Pausan. 9, 24, 3; 36, 6 ff.; Steph. Byz. s.v.), von dem die grossen Eoeen erzählten, oder die stiftung der delphischen Amphiktionie durch Akrisios (s. Vollgraff *l.l.* p. 446), können hier nicht verfolgt werden. Aber charakteristisch ist es, wenn Argos im 3. jhdt v. Chr. im tempel seines pythischen Apollon einen γᾶς ὀμφαλός aufstellt (*B.C.H.* 33, 1909, p. 172). Gewiss ist die ähnlichkeit mit Delphi 'certaine et voulue'; aber es liegt doch auch ein anspruch darin, wie ihn nicht leicht eine andere stadt erhebt.

304. DEMETRIOS (DAMEN)

1) Sie hängt von der deutung von F 1 ab. 2) T 1, das von Wilamowitz *Comm. gramm.* II, 1880, p. 7 f. auf D. bezogen ist, und wenigstens von den uns bekannten verfassern von *Argolika* kommt kein anderer in frage. Ein parallelfall ist Hereas-

Heragoras von Megara (no. 486), wo die späteren grammatiker ebenfalls den vollnamen kennen. 3) Diels *Poet. Phil. Fragm.*, 1901, p. 224 (der ihm zuviel gibt). Vgl. Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 387 n. 224; Cohn *RE* IV, 1901, col. 2847 no. 106; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 332. Die zeit, oder wenigstens den *t. post*, liefert Athen 4, 17 p. 139 C. 4) Frickenhaus (*op. cit.* p. 19 n. 2; 22) will auch Clem. Al. *Protr.* 4, 47, 8 auf ihn zurückführen: ἐγενέσθην δὲ καὶ ἄλλω τινὲ δύω Κρητικὼ οἶμαι ἀνδριαντοποιώ· Σκύλλις καὶ Δίποινος ὠνομαζέσθην· τούτω δὲ τὰ ἐν Ἄργει τοῖν Διοσκούροιν ἀγάλματα κατεσκευασάτην καὶ τὸν ἐν Τίρυνθι Ἡρακλέους ἀνδριάντα καὶ τὸ τῆς Μουνυχίας Ἀρτέμιδος ξόανον ἐν Σικυῶνι. Das ist angesichts der verkürzung des katalogs durch Clemens nicht beweisbar; aber angesichts von Pausan. 2, 22, 5 (vgl. 2, 15, 1; 32, 5) ist ein verfasser von *Argolika* als quelle des katalogisten wohl möglich. 5) ἕδος Bentley εἶδος o; εὐκέατον Thiersch εὐκτέανον o. 6) Die nachricht über das heiligtum der Hera hat Robert gewiss richtig den *Aitia* des Kallimachos zugewiesen. Plutarch benutzt einen katalog von ξόανα, der dem des Clemens *Protr.* 4, 46/7 ähnlich oder mit ihm identisch war. 7) Frickenhaus *op. cit.* p. 22; 42 ff.; 112 f.; Karo *RE* VI A 2, 1937, col. 1465, 38 ff. (doch s. auch lin. 8 ff.). 8) Da kennt es höchstwahrscheinlich Akusilaos 2 F 28, den auch das datiert. Die *Phoronis* F 4 Ki scheint noch kein kultbild zu kennen. Aber meint sie überhaupt Tiryns? 9) S. 305 T 1. 10) Kein sicherer beweis ist, dass das älteste kultbild der Hera von Samos — ἔτι πάλαι σανιδῶδες καὶ ἀργὸν ἅτε μηδέπω προκεκοφυίας τῆς ἀγαλματομικῆς (s. Lippold *RE* III A, 1927, col. 722 f.) — nach *Dieg.* 4, 23 ff. (cf. Pausan. 7, 4, 4) noch vor der Ionischen Wanderung ἐξ Ἄργους kommt. Es ist zweifelhaft, ob Kallimachos hier argivischen oder samischen autoren (s. Aethlios 536 F 3; Olympichos 537 F 1) folgt oder angaben von beiden vereinigt. 11) Hesych. s.v. Ἰὼ Καλλιθύεσσα· Καλλιθύεσσα ἐκαλεῖτο ἡ πρώτη ἱέρεια τῆς Ἀθηνᾶς. Knaacks verbesserung τῆς ἐν Ἄργει Ἥρας wird gesichert durch Schol. Arat. 161 p. 368, 13 M Καλλιθυίας . . . . τῆς πρώτης ἐν Ἄργει γενομένης ἱερείας und Euseb. *Chron.* a. Abr. 375/6 (Africanus: Synkell. p. 283 ed. Bonn) Καλλίθυια Πείραντος ἐν Ἄργει πρῶτον ἱεράτευσε τῆς Ἥρας. 12) Jedenfalls tat das der, der von dem kulturheros Phoroneus sagte, dass er *Junoni sacra primus fecit* (Hygin. Fab. 143; 274, 8) oder *templum Argis Junoni primus fecit* (ebd. 225). Es ist immer zu beachten, dass Hera nicht die ursprüngliche hauptgottheit des dorischen Argos ist; das ist der Apollon Lykios.

305. (H)AGIAS-DERKYLOS

1) Der erste name ist (nicht nur in den zitaten; s. z.b. Pollux 3, 36; Paus. 10, 9, 7) mehrfach verdorben in Αὐγείας F 1, Αἰγίας (Ἄγις) F 2 (s. auch F 9; aber λιγύστιος-αἰγύπτιος Schol. Eurip. *Phoin.* 13 liegt zu weit ab, obwohl das faktum auch in *Argolika* gestanden haben kann); der zweite wird meist richtig geschrieben und akzentuiert (die regel: Herodian. I 164, 6 L), während Ps. Plutarch seinen schwindelautor (no. 288) Δέρκυλλος schreibt wie Et. M. F 5 den verfasser der Ἀργολικά. 2) Kinkel *Epic. Graec. Fragm.*, 1877, p. 52 ff.; Allen *Hom. Opera* V, 1911, p. 140 ff.; Bethe *Homer* [2]II 1, 1929, p. 184 ff.; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 215 f. Die zuweisung auch der Ἰλίου Πέρσις an ihn beruht nur auf der von vielen akzeptierten änderung K. F. Hermanns von σακατου (so) Ἀργείου Athen. 13, 91 p. 610 C in Ἁγία τοῦ Ἀργείου, wo Casaubonus' Σακάδα (σάκα Radermacher *Philol.* 75, 1920, p. 474) τοῦ Ἀργείου viel näher liegt. Die Ἀτρειδῶν κάθοδος wird nur anonym

zitiert (Athen. 7, 14 p. 281 B; 9, 59 p. 399 A). Der Hegias von Troizen (no. 606), der von Herakles und Theseus erzählte, aber im sinne Athens, ist schwerlich ein alter dichter. 3) So (nach Meineke *C. Gr. Fr.* I 416 f. und Stiehle *Philol.* 8, 1853, p. 52; 9, 1854, p. 482) Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 180 n. 26; (vgl. *Ilias und Homer*, 1916, p. 387 n. 2; *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 61; 111), dem Susemihl *Gr. Lit.* I 644 f. u.v.a. folgen. Der widerspruch Bethe's *RE* VII, 1912, col. 2205 no. 1; *Homer* ²II 1 p. 184; 225 f. (cf. auch Welcker *Der epische Cyclus* I 260) bleibt im negativen, weil er das eigentliche problem, die doppelzitate der grammatiker, garnicht anrührt. 4) E. Schwartz *RE* V, 1905, col. 243 no. 2, wenn ich ihn recht verstehe. 5) Das argument ist nicht durchschlagend: es kann schliesslich mehrere fassungen der Νόστοι gegeben haben und mehrere verfassernamen. Eust. *Od.* π 118, p. 1796, 52 sagt ὁ τοὺς Νόστους ποιήσας Κολοφώνιος, Schol. Pindar. *Ol.* 13, 31a διὰ τὸν Εὔμηλον (Gyraldus Εὔμολπον o) ὄντα Κορίνθιον καὶ γράψαντα Νόστον τῶν Ἑλλήνων. Aber Argiver (Wilamowitz *l.l.* p. 61) ist er nirgends, und dass Troizen als teil der Argolis gilt ist für das 4. jhdt ohne bedeutung; selbst die landesgeschichte des Pausanias (2, 30, 5 ff.) erhebt den anspruch nicht mehr, sagt vielmehr Τροιζήνιοι σεμνύνοντες εἴπερ καὶ ἄλλοι τινὲς τὰ ἐπιχώρια. 6) Die Νόστοι umfassen nach Proklos' knappem exzerpt nur die zeit vom streite zwischen Agamemnon und Menelaos περὶ τοῦ ἔκπλου (cf. *Od.* γ 130 ff.) bis zur rache Orests an den mördern Agamemnons und der (gleichzeitigen?) rückkehr des Menelaos. Sie enthalten aber manches was auch in *Argolika* gestanden haben kann oder muss, und es mag zufall sein, dass wir keine konkordanz zwischen ihren fragmenten und denen des A.-D. besitzen. Aber auch Pausanias hat keine gelegenheit gefunden, dieses gedicht in seinen *Argolika* zu erwähnen, sodass ihr etwaiger einfluss auf die landesgeschichte nicht zu erwęisen ist. 7) Vgl. Einltg. n. 1. 8) 140 F 3-8. 9) No. 382. 10) Einen Agias (Agis Phot.) als anhänger der tyrannen und der makedonischen partei in Argos nennt im j. 234 v. Chr. Plutarch. *Arat.* 29, 6 (falls das nicht doch ein Makedonier ist); im vorhergehenden ist Deinias 306 F 5 für den tod des Aristippos zitiert. Vielleicht ist auch in der Olympionikenliste des Euseb. Arm. p. 96 b 16 ff. zum jahre 328 v. Chr. *Ageus der Argier im dolichon, der nach Argos am selben tage hinreisend seinen sieg vermeldete* Ἀγίας herzustellen. 11) Die für den spätansatz (C. Mueller *F H Gr* IV 386; Schwartz; saec. III-II Wilamowitz am rande seines handexemplars der *F H G*) vorgebrachten gründe sind so unzureichend wie die für den frühansatz (Susemihl *Gr. Lit.* I p. 645): der aberglaube, dass der Panemos (F 2) ein 'makedonischer monat' sei scheint nicht auszurotten; der rationalismus von F 6 ist zu jeder zeit seit Hekataios möglich; und selbst wenn man in F 9 Δεινίας, nicht Ἀγίας herstellt, beweist das fragment nicht, dass A.-D. den Deinias zitiert haben. Ich wage nicht aus der übereinstimmung zwischen F 1 und Isokrates einen *t. ante* für Agias zu erschliessen. 12) E. Schwartz *l.l.* Der allgemeine satz Lattes (*Philol.* 80, 1921, p. 175) 'dialektformen werden um so häufiger je jünger die gewährsmänner sind' ist auf eigentliche dialektschriftsteller nicht anwendbar. 13) Doch s. auch zu no. 472. Über den gebrauch des dorischen dialekts in der literatur s. W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 40 und Wilamowitz *H.D.* 1, 1924, p. 91 f., deren angaben im einzelnen etwas zu modifizieren sind. S. zu F 5. 14) S. p. 15, 37 ff. 15) Benutzung in den Λοῦτρα Παλλάδος (Wyss *Antimach. Col. Rell.*, 1936, p. 88) ist garnicht unglaublich; aber unsere elenden Scholien versagen. Für die Linosgeschichte (F 26-31 Pf.; Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 111 f.), die auf das

aition der 'Αρνηΐδες ἡμέραι ~ Κυνόφοντις auslief, scheint er sich mit einem epiker auseinander zu setzen, was nicht ausschliesst, dass er ihn bei A.-D. fand oder nach ihm kontrollierte. Der lokalhistoriker gab gerade die züge, auf die es Kallimachos ankam, vielleicht sogar im gegensatz zur dichterischen überlieferung über Linos. 16) F 6; 8. 17) Mehr bei Robert *Heldensage* p. 537, dem (ohne rechten grund) die wieder in verschiedenen fassungen vorliegende weigerung des Neleus Herakles zu entsühnen 'den altertümlichsten eindruck' macht. 18) 2, 18, 7; cf. 4, 15, 8. 19) *Der argivische Kalender*, 1922, p. 49; vgl. auch Ziehen *RE* XVIII 3, 1949, col. 584 ff. 20) Hellanikos 4 F 152b. 21) Paus. 2, 24, 1; Hesych. s.v. 'Ακρία. Dass der beiname hier nicht passt, bemerkt Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 238 f. 22) 'Ρεῖ δὲ κατὰ τὴν ὁδὸν (von Mykene zum Heraion) ὕδωρ 'Ελευθέριον καλούμενον· χρῶνται δὲ αὐτῶι πρὸς κάθαρσια αἱ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τῶν θυσιῶν ἐς τὰς ἀπορρήτους κτλ. 23) Λουτρ. Παλλ. 45 ff. σάμερον Ἄργος / πίνετ' ἀπὸ κρανᾶν μηδ' ἀπὸ τῶ ποταμῶ· / σάμερον αἱ δῶλαι τὰς κάλπιδας ἢ 'ς Φυσάδειαν / ἢ ἐς 'Αμυμώναν οἴσετε τὰν Δαναῶ. Unsere scholien paraphrasieren nur. Zur Physadeia s. Ernst Meyer *RE* XX 1, 1941, col. 1034 no. 1; Lenschau *ibd.* no. 3. 24) 7, 1, 6 . . . καὶ Ἄργος πρὸ τῆς τῶν Δωριέων καθόδου μόνοις Πελοποννησίων ὑπῆρξεν 'Αχαιοῖς καλεῖσθαι· Ἄρχανδρος 'Αχαιοῦ καὶ 'Αρχιτέλης ἐς Ἄργος ἀφίκοντο ἐκ τῆς Φθιώτιδος, ἐλθόντες δὲ ἐγένοντο Δαναοῦ γαμβροί, καὶ Αὐτομάτην μὲν 'Αρχιτέλης, Σκαιὰν δὲ ἔλαβεν Ἄρχανδρος κτλ. 25) ὅθεν τὸ ἐν Κυνάδραι ἐλευθέριον ὕδωρ παροιμιακῶς ἐπὶ τῆς κατ' ἐλευθερίαν ζωῆς add. Eust. 26) 70 F 31. 27) Prinzipiell anders ist erst Euhemeros (63 F 1), dessen uns nicht ganz verständliche, parodisch klingende umdeutung sich auf die Σιδώνιοι beruft. 28) Robert *Heldensage* III 1, 1921, p. 907. 29) Zweifelnd angenommen von Susemihl *Gr. Lit.* I p. 645. 30) Vgl. 314 F 7. 31) Proklos *Chrest.* p. 179 Bethe καὶ Νεοπτόλεμος μὲν ἀποκτείνει Πρίαμον ἐπὶ τὸν τοῦ Διὸς τοῦ 'Ερκείου βωμὸν καταφυγόντα; vgl. *ebd.* p. 222 f. (mit kritik zu lesen); Weizsaecker *Rosch. Lex.* III 2 col. 2948, 43 ff.; 2964, 16 ff. 32) Arrian. *Anab.* 1, 11, 8. 33) Zeus als herr von himmel, meer und unterwelt, was Farnell *Cults* I, 1896, p. 104 acceptiert. Ernsthafte diskussion der frage: M. Mayer *Rosch. Lex.* V col. 1123, 65 ff.; B. Schweitzer *Herakles* p. 55 f.; 59; 65 f.; Cook *Zeus* II p. 893; E. Wüst *RE* VII A col. 173, 58 ff. Es fällt schwer den dreiäugigen Zeus von dem dreiäugigen Argos (Pherekydes 3 F 66), der in argivischer überlieferung auch urkönig ist (Akusilaos 2 F 25), und dem 'könig' Triopas zu trennen, der ebenda vater des Pelasgos wird (Paus. 2, 22, 1; s. zu Hellanikos 4 F 36). Zweifelhafter, ob auch der τριόφθαλμος des Heraklidenorakels (Bibl. 2, 175) in diesen zusammenhang gehört, und der Zeus Panoptes ist nicht auf Argos (*B.C.H.* 33, 1909, p. 445, von Vollgraff in das 3. jhdt v. Chr. gesetzt) beschränkt. 34) Die argumentation von Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 181 n. 27 überzeugt nicht. 35) Material: Lamer *Rosch. Lex.* V col. 1523 no. 5; Gebhard *RE* III A col. 2471 no. 4. 36) Nur dies erwähnt Plutarch *De tuend. san.* 19 p. 132 E. 37) So auch Pohlenz *Herm.* 68, 1933, p. 314 n. 1. A. Koerte *Arch. Pap.-Forsch.* 11 p. 230 hat ihn der sog. Περί-literatur zugewiesen. 38) Pohlenz p. 316 f. 'er wird gewiss auch da einen irdischen gewährsmann haben nennen können'. Dann liegen Ναξιακά am nächsten. 39) Strab. 8, 6, 1; Paus. 3, 23, 11. 40) Bethe *Rh. M.* 65, 1910, p. 211 f., der die Minosgeschichte viel zu sehr historisiert, nennt sie irreführend 'die nächste station von Kreta zur Peloponnes', und sieht in den beiden Minoa 'plätze, wie sie eine seemacht erwählt als stützpunkte für ihre flotten und zur überwachung der küsten'. 41) Lykeas 312 F 4. 42) Pindar. *Nem.* 10, 37 ff. darf nicht für einen solchen angeführt

werden. Im Heraion standen ἐν τῶι προνάωι Χάριτες, ἀγάλματα ἀρχαῖα (Paus. 2, 17, 3). Galten sie als töchter von Zeus und Hera und richtet sich die polemik des Kallimachos in diesem punkt gegen seine hauptquelle A.-D., die von Hesiod. *Th.* 907/9 abwich? Vgl. auch Hesych. s.v. ἀκρουχεῖ, wo man die variante ἤγουν ταῖς Χάρισιν nicht einfach streichen kann. Aber das alles schlägt keine brücke zu Minos, denn der kult in der Argolis hatte jedenfalls nicht die für Paros spezifischen züge. 43) Zu F 6. 44) Strab. 10, 4, 15 u.ö. 45) Zuletzt Wüst *RE* VI A, 1937, col. 1615. 46) Diodor. 4, 58, 7. Anders in den *Rhodiaka* 5, 56, 5; 57, 6 (= Zenon 523 F 1). 47) Pindar. *Ol.* 7, 32 f. 48) Dies aus *Il.* B 662 f.

306. DEINIAS

1) F 3. 2) F 5. 3) Nicht Istros, der selbst *Argolika* schrieb (p. 13, 38 f.). Für die behauptung von E. Schwartz (*RE* IV, 1901, col. 2389 no. 7) 'D. fasste die argivische stadtchronik zu einem grossen sammelwerk zusammen, in ähnlicher weise wie Istros die attische und Aristodemos die thebanische' ist auch F 2 kein beweis. Es widerspricht ihr, dass D. sich nicht auf die mythische zeit beschränkte wie die beiden genannten: er war historiker, nicht grammatiker. 4) F 1? 5) Zu F 5. 6) Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 215. 7) F 8 steht Αἰνείας ὁ Ἀργεῖος. Auch λόγος Ἀργολικός F 7 stammt von einem argivischen autor, wenn im folgenden ὁ Πέρσης λόγος auf den 'Perser Boxos' zurückgeführt wird. Wer 305 F 9 Deinias findet, müsste die abbreviatur mit Δεινίαν Ἀργεῖον auflösen; aber Ἀγίας ist m.e. so gut wie sicher. Den Αἰνείας ἐν Σαμιακοῖς (no. 543) mit Meineke in Δεινίας zu ändern und dem Argiver damit ein zweites werk zu verschaffen ist wenig wahrscheinlich. 8) Über die abfassungszeit von *De M. Rubro* s. zu 86 T 3. 9) Sie stammt von C. Müller, der aber den dialektiker Aristoteles, dessen heimat wir nicht kennen, fälschlich Argiver nennt (etwa weil er ihn mit dem freunde Arats Plut. *Arat.* 44 identifiziert?). Susemihl *Gr. Lit.* I p. 633 begeht den weiteren irrtum ihn zum 'freunde des Aratos' zu machen, der in Argos erzogen ist (Plutarch. *Arat.* 3, 1-3), aber ἐπέδωκεν ἑαυτὸν ἀσκήσει τῆι περὶ παλαίστραν und ἐνδεέστερον ἴσως ἢ πολιτικῶι προσῆκον ἦν ἀνδρὶ περὶ τὸν λόγον ἐσπούδασε. Schwartz, der die identifikation 'nicht geraten' findet 'obgleich die zeit stimmt', macht einen zirkelschluss: F 5 liefert nur einen *t. post*, und es gibt kein anderes mittel, D.s zeit zu bestimmen. Bedenklich gegen die identifikation macht, dass T 1 (aus Arats Ὑπομνήματα?) zwar den Aristoteles als διαλεκτικός näher bezeichnet, aber den Deinias nicht ἱστορικός nennt (was man erwartet, auch wenn er erst später schrieb), und dass Pausan. 2, 8, 3 die mörder ἐπιχώριοι ἄνδρες, also Sikyonier, nennt. Die identifikation ist also keinesfalls 'ohne zweifel' (so Beloch *Gr.G.* [2]IV 1, 1925, p. 613 n. 1), sondern nur aus allgemeinen erwägungen heraus 'wahrscheinlich' (Tarn *Antig. Gon.*, 1913, p. 361; Walbank *Aratos*, 1933, p. 16 f.); und dann ist nicht zu sagen, ob D. nur zu studienzwecken oder als verbannter in Sikyon lebte. Wenn er Sikyonier war, kann man den tyrannenmörder dort geehrt haben; war er Argiver, so lassen sich leicht gründe für eine ehrung durch die vaterstadt denken. Aber die vermutungen von Svoronos (*Das Athen. Nat.-Mus.*, Heft 1-2, 1903, taf. III-IV; Erläut. no. 2) sind phantastisch: er nimmt eine portraitstatue aus den funden von Antikythera für D. in anspruch, nachdem er durch konjektur den namen bei Pausan. 2, 21, 1 καὶ Αἰνείου ἐνταῦθα (auf dem markt von Argos) χαλκοῦς ἀνδριάς eingesetzt hat. 10) Im Corpus der inschriften der Argolis von 1902 (*IG* IV

753 Add; 894) ist allerdings nur ein Epidaurier und ein Troizenier verzeichnet, neben Δείνων und Δεινοκράτης. Aber das ist zufall. 11) Dem achaeischen bund ist Argos erst 229 v. Chr. beigetreten (Beloch *Gr.G.* ^{2}IV 2 p. 233). Über die gleichgiltigkeit der bürgerschaft unter der tyrannis des Aristippos noch im jahre 235 (Walbank *op. cit.* p. 186 f.) s. Plutarch. *Arat.* 27. Das besagt natürlich nichts für D. persönlich, und es gab vermutlich auch eine dem bunde geneigte partei in Argos. Aber die vermutung, dass er mit dem jungen sportsmann (n. 9) schon während seiner erziehung in Argos bekannt geworden ist, wäre zwecklos. 12) Beloch *Gr.G.* ^{2}IV 1 p. 612 nennt den D. willkürlich 'rhetor'. 13) Vgl. p. 18, 34 ff. Wilamowitz *H.D.* I, 1924, p. 44; 92 n. 4 hat Deinias mit Derkylos verwechselt. 14) S. p. 14, 14 ff. und zu Istros 334 F 74. 15) Ἐνετήιος Schol., γρ. L; μενεδήιος LG. 16) S. Hoefer *Rosch. Lex.* III 2 col. 3323*. 17) Er zitiert ἕτεροι. Es ändert nichts, wenn er etwa die polemik schon bei Lykeas 312 F 3 fand; aber es sieht nicht danach aus. 18) Schol. Apoll. Rhod. 2, 357/9c = F 135 Scheidw. Lykophron *Alex.* 149/51 ist die deutung auf Pelops zweifelhaft und, wenn man sie annimmt, die heimat nicht zu bestimmen. 19) Über die moderne verweisung von Tantalos und Pelops in die Peloponnes und das vorkommen des ersteren in alter argivischer sage s. Robert *Heldensage* p. 285 f. 20) S. 311 T 1 und z.b. zu 305 F 9. In Heraklesgeschichte und Herakleskult spielt Paphlagonien eine sehr geringe rolle: Gruppe *RE* Suppl. III col. 978. 21) Hekataios 1 F 19. 22) Erste fassung: ἡ <δὲ> δίκη συνήχθη περὶ τὴν μεγίστην ἄκραν, ἔνθα καὶ Ἴναχος ἁλίσας τὸν λεὼν συνεβούλευσεν οἰκίζειν τὸ πεδίον· ὁ δὲ τόπος ἐξ ἐκείνου Ἁλιαία καλεῖται. Zweite fassung: λέγεται δέ τις ἐν Ἄργει Πρών, ὅπου δικάζουσιν Ἀργεῖοι. Die dritte zitiert D. und deutet F 307 aus Euripides' *Bellerophontes* auf den Pron. 23) Ein gutes beispiel die behandlung von ὀργάς im Demostheneskommentar (*Berl. Klass. Texte* I) col. 14. S. zu Androtion 324 F 30. 24) Dass ein lesbischer tyrann so heisst, hilft nicht viel. 25) So heisst bei Diktys 4, 22 eine tochter des Tros, die *Bibl.* 3, 140 Κλεοπάτρα nennt. 26) Die kombinationen von Tuempel *Rosch. Lex.* II 1 col. 1223 überzeugen nicht. 27) Vorfahr des Karanos im makedonischen stammbaum der ἔνιοι Synkell. p. 499, 12 ff. ed. Bonn., wo Theopomp. 115 F 393 Κίσσιος hat. Beide stammbäume sind spät (4. jhdt) und so willkürlich erfunden wie Euripides' ahnherr Archelaos (Hoefer *RE* II col. 445 no. 1), der den Perdikkas des märchens Herodt. 8, 137, 1 ersetzt, in dem die drei brüder noch zeitlos τῶν Τημένου ἀπογόνων sind. 28) Die beziehung auch des orakels an die könige Charilaos und Archelaos (Oinomaos Euseb. *P.E.* 5, 32, 1; E. Meyer *Forsch.* I p. 241 n. 2) auf den gleichen krieg ist nicht sehr wahrscheinlich: auch Polyaen. *Strat.* 1, 8 kennt nur das herodoteische orakel. Man wird eher an die eroberung von Aigys denken, die Pausan. 3, 2, 5 den beiden genannten königen zuschreibt. 29) Es folgt die geschichte von den gebeinen des Orestes. Sie ist in der hauptsache auch von den *Arkadika* anerkannt (Pausan. 8, 54, 4). 30) ⊢ ἦν ὁ Spiro 31) ἐσβάλλων P^1 y^2 ἐμβαλὼν L 32) Τεγεατικὸν P^1 y τεγεατῶν L^1 33) ἐπαρθέντες Kuhn. 34) ἰός, ἃς Bkr ηοσα (ὅσα L) o. 35) Χοίρας Ddf χήρας, χώρας Paus.; cf. n. 41. 36) erg. Schubart-Walz. 37) Vgl. 8, 5, 9 in der gesamtarkadischen königsliste: μετὰ δὲ Αἰγινήτην Πολυμήστωρ ἐγένετο <ὁ> Αἰγινήτου βασιλεὺς Ἀρκάδων, καὶ Λακεδαιμόνιοι καὶ Χάριλλος πρῶτον τότε ἐς τὴν Τεγεατῶν ἐσβάλλουσι στρατιᾶι, καὶ σφᾶς αὐτοί τε οἱ Τεγεᾶται καὶ γυναῖκες ὅπλα ἐνδῦσαι μάχηι νικῶσι, καὶ τόν τε ἄλλον στρατὸν καὶ αὐτὸν Χάριλλον ζῶντα αἱροῦσι. Χαρίλλου μὲν δὴ καὶ τῆς σὺν αὐτῶι στρατιᾶς ἐς πλέον μνήμην ποιησόμεθα ἐν τοῖς Τεγεατικοῖς. Fraglich ob sich auf diesen krieg auch die

geschichte bei Paus. 8, 53, 9-10, undeutlich mit ποτέ datiert, bezieht. 38) ἐπὶ στήλῃ y ἐπὶ τῇι στήλῃι P[1]L[1]. 39) erg. Syl. 40) ὑπὸ γὰρ τὸν Syl ἐπὶ τὸν (om. P[1]y) Paus. 41) Χοίραν Ddf χῶραν, χῆραν Paus. cf. n. 35. 42) τά Schubart τε Paus. 43) erg. Spiro. 44) Ελνης (so!) der archetypus F; Ἕλνης VC ἄλνης v. Die änderungsvorschläge — Ἄλεος (Pausan. 8, 4, 8) Maaswyk, Ἀλήτης K. O. Mueller, Αἰγινήτης (Pausan. 8, 5, 8) Unger, Φάνης Hiller von Gaertringen — sind alle gleich unwahrscheinlich. Pausanias (n. 37) erzählt die geschichte unter Polymestor. 45) Pausan. 8, 48, 5 hat nur das übliche irritierende φασίν, und wir können die benutzte landesgeschichte hier so wenig benennen wie in seinen *Argolika*. 46) Weil es ein zusammengehen von Argos und Arkadien in dem kampfe gegen Sparta voraussetzt, mag auf Diodor. 7, 13, 2 verwiesen werden. Die quelle kann Ephoros sein. 47) Hdt. 5, 77, 3 ὅσους δὲ καὶ τούτων (*scil.* τῶν Χαλκιδέων) ἐζώγρησαν ἅμα τοῖσι Βοιωτῶν ἐζωγρημένοισι εἶχον ἐν φυλακῆι ἐν πέδαις (ἐς πέδας **a**; del. Krueger) δήσαντες, χρόνωι δὲ ἔλυσάν σφεας δίμνεως ἀποτιμησάμενοι. τὰς δὲ πέδας αὐτῶν, ἐν τῆισι ἐδεδέατο, ἀνεκρέμασαν ἐς τὴν ἀκρόπολιν, αἵ περ ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἦσαν περιεοῦσαι κτλ. Den δεσμὸς σιδήρεος erwähnt das auch von Herodot zitierte weihepigramm (*IG* [2]I 394) auf dem anathem, das aus dem lösegeld bezahlt ist. Die besonderheit der tegeatischen tradition ist, dass sie von der zwangsarbeit der gefangenen etwas weiss, was wieder nach einem lokalen aition aussieht (vgl. p. 30, 39 ff.). 48) Den πρότερος πόλεμος 1, 67, 1 kann er so wenig datieren wie die 'alte feindschaft' zwischen Athen und Aigina (5, 81 ff.); aber die bezeichnung als πρότερος πόλεμος befremdet überhaupt. Man bezieht sie im zusammenhang zunächst auf die eben erzählte katastrophe, die 1, 66, 1 unmittelbar hinter Lykurgs gesetzgebung datiert. Aber 1, 65, 1 kennt einen krieg gegen Tegea Λέοντος βασιλεύοντος καὶ Ἡγησικλέος ἐν Σπάρτηι. Die folge ist dass er 67, 1 συνεχέως αἰεὶ sagt. Die antiken benutzer haben ganz konsequent interpretiert, wenn sie das grosse πταῖσμα unter Charillos datieren (vgl. p. 30, 17 ff.) und davon den Leonkrieg scheiden (Pausan. 3, 3, 5; 7, 3; cf. 3, 7, 6). Das quellenverhältnis scheint ganz klar zu sein: die grundlage von 1, 65 ff. ist spartanische tradition mit nachträglichen zusätzen aus befragung in Delphi (65, 2-4; wohl auch das orakel 1, 66, 2) und Tegea (66, 3-4, eingearbeitet mit 66, 1). In Sparta hatte man ihm von dem grossen πταῖσμα nichts erzählt. Den unterschied zeigt 1, 70: die samische tradition kannte Herodot schon, als er nach Sparta kam. Diese überlieferungslage macht es zweifelhaft ob Hiller *IG* V 2, 1913, p. 2, 41 ff. (s. auch *RE* V A 1, 1934, col. 108, 66 ff.) gut daran tat die tegeatische erzählung in die erste hälfte des 6. jhdts zu setzen. Ältere versuche, deren erinnerung in der spartanischen überlieferung vergessen ist, sind garnicht unmöglich: ich würde in Wade-Gerys vorsichtiger behandlung (*C.A.H.* III, 1925, p. 530 f.) nur das datum 'in the reign of Charillus' durch einen vageren ausdruck ersetzen. Wer ganz vorsichtig ist wird (mit Ehrenberg *RE* III A, 1928, col. 1380, 30 ff.) Herodot 1, 66 beiseite lassen. 49) So M. Vogt *Jahrb. klass. Phil.* Suppl. 27 p. 762 f., der dahingestellt lässt, 'ob daneben noch andere städte wie Orchomenos, Mantinea u.s.w. stadtbücher geführt haben'. 50) Nn. 37; 44. 51) Wie es sich erklären lässt, dass Polyaen zwar den wehrfähigen männern einerseits und den greisen und kindern andrerseits verschiedene aufgaben zuweist, aber von einem anteil der frauen am kampfe so wenig weiss wie Herodot im Kleomeneskrieg. Polyaens quelle ist zwar unbekannt, aber die Grosse Geschichtschreibung ist an den fakten der spartanischen machtausdehnung interessiert, selten an den lokalen aitia (Hybristika, Ares Gynaikothoinas), die die Lokalgeschichte damit zusammen-

bringt. 52) 8, 47, 2; 48, 5. 53) 5, 81 ff. 54) Pausan. 8, 5, 9; 48, 4-5. 55) Pausan. 3, 7, 3. 56) Vgl. n. 48. 57) Das misstrauen gegen die nur von Pausan. 8, 47, 4 erwähnte Halotia (s. Nilsson *Griech. Feste* p. 88) ist begreiflich. Die möglichkeit dass ein dialektischer name etwa der Hellotia (K. F. Hermann; Schoemann-Lipsius) missdeutet ist, soll nicht bestritten werden. Aber sie können auch eine institution erst der restauration in der kaiserzeit sein. 58) Vielleicht mit änderungen im detail; aber Perimede für Marpessa kann schon variante in *Arkadika* sein. In πλεῖστοι steckt schwerlich polemik D.s gegen seine arkadische quelle; es besagt nicht mehr als Pausanias' τὴν Χοίραν ἐπονομαζομένην. Wir kennen beide nur für gestalten der sage (s. *RE* XIX 1, 1937, col. 798 f.). Perimedes heisst u.a. ein mythischer aoede aus Argos, der lehrer zahlreicher peloponnesischer aoeden in der erfundenen musikgeschichte des Demetrios von Phaleron (228 F 32); und man ergänzt Περιμή[δης] auch in einer namenliste von Tegeaten (*IG* V 2 no. 41, 61). Möglich ist schliesslich auch der feminine name jeder zeit; aber für die alte geschichte macht ihn das nicht glaublicher. Zu Choira vgl. die Χοιρίλη Philochoros 328 F 90. 59) 'Gräb' übersetzt schon Pape *Wörterbuch d. griech. Eigennamen* s.v. (belege für λαχαίνειν 'graben, umgraben' — so gut wie ausschliesslich aus hellenistischer dichtung — in Liddell-Scott s.v.) und Fougères *Mantinée*, 1898, p. 41 n. 2 sieht in ihm 'la longue rivière descendue de Tégée', deren oberlauf 'n'est qu'un chenal creusé de main d'homme'. Es ist wohl möglich, dass die gefangenen Spartaner tun mussten was der mythische Inachos für τὸ παρὰ τὸν Ἴναχον πεδίον tat (Schol. Eurip. *Or.* 932; u. p. 44, 35 ff.). Aber Pausanias sagt σκάπτειν τὸ πεδίον, und ich bin zweifelhaft, ob ἐργάζεσθαι τὸν ποταμόν bedeuten kann was Mueller will. So habe ich, wenn auch ohne grosse zuversicht, in dem korrupten text Herodians Blochs παρά eingefügt. 60) Vgl. p. 25, 33 ff. 61) Walbank p. 16 f. begnügt sich mit der bemerkung, dass D.s 'Ἀργολικά 'seems to have been used considerably for the Argive events in the *Aratos*'. 62) Das scheint jetzt anerkannt (so zuletzt H. W. Parke *A Hist. of the Delphic Oracle*, 1939, p. 424 f., der die verse auf 'the later seventh century' datiert und sie 'evidently among the most primitive responses which we possess' rechnet). Es ist kaum auszudenken wie und wann der Pythische Apollon, der hauptgott von Megara (K. Hanell *Megar. Stud.*, 1934, p. 170 ff.; vgl. p. 92 ff.), im 7. oder 6. jhdt so zu der bedeutenden stadt gesprochen haben soll. Man versteht die übertragung von Aigion auf Megara leicht, die umgekehrte schwer — man müsste denn die erklärung des Mnaseas (V) der eine Δελφικῶν χρησμῶν συναγωγή veranstaltet hat, glauben, und den 'seesieg' über die Aitoler, bei der Aigion eine einzige πεντηκόντορος erbeutete und davon den zehnten nach Delphi weihte, in hellenistische zeit setzen. Aber Mnaseas ist ein unzuverlässiger autor, und der datierung widerspricht Ion. Die vergleichende betrachtung der griechischen städte ist typologisch alt. Was es mit der beschimpfung von Aigion auf sich hat, verstehe ich selbst dann nicht, wenn die verse wirklich ein altes orakel waren. 63) Phot. Sud. s.v. Ὑμεῖς ὦ Μεγαρεῖς. C. Muellers zweifel an Ion und seine wilde konjektur sind erledigt, seit Millers Zenobios (*Mélanges* p. 361 f.) den namen des autors mit dem titel des gedichtes geliefert hat. Der adressat (fehlt *RE*) ist unbekannt. Ion gab nicht den wortlaut, sondern spielte auf das orakel an wie Kallimachos und Theokrit. Die nächste anspielung steht in Platons *Hipp. mai.* 288 B (sie sichert die stuten gegen Strabons ἵππον Θεσσαλικόν, entscheidet aber nicht, ob es thrakische oder die besser bezeugten thessalischen sind). 64) Mnaseas (3./2. jhdt v. Chr.) in Millers Zenobios, bei Phot. Sud. *l.l.*;

Tzetz. *Chil.* 9, 871. Strabo 10, 1, 13 (quelle zweifelhaft; s. n. 68); Steph. Byz. s.v. Αἴγιον; Eustat. *Il.* B 574. 65) Zenob. 1, 48 (Miller p. 391 f.); Diogen. 1, 47. Crusius *Analecta*, 1883, p. 144 hält Demon (no. 327) für ihre quelle; zweifelhaft ob mit recht. 66) Ausserdem *Anth. Pal.* 14, 73; Julian. *or.* 8 p. 249 CD. Beide versionen kennen (aus einer behandlung wie wir sie bei Phot. Sud. *l.l.* haben) Plutarch. *Quaest. Symp.* 5, 7, 6; Alkiphr. *Epp.* 3, 44. 67) So datiert Ernst Meyer *RE* XV, 1931, col. 205, 3 ff. Aber auch die zweite hälfte des 5. jhdts ist denkbar. Der gedanke Reitzensteins (*Epigr. u. Skol.*, 1893, p. 54 n. 2), dass schon Theognis 'das wort auf die Megarer höhnend übertragen hat' und dass Kallimachos-Theokrit ihm folgen, ist mir unglaublich. 68) So haben auch die Chalkidier das orakel verwendet: ἐκεῖ γὰρ ἡ 'Αρέθουσα Strab. 10, 1, 13 (letztlich aus Εὐβοικά?). 69) *Anth. Pal.* 14, 73; Phot. Sud. *l.l.*; Tzetz. *Chil.* 9, 883 ff. Die ersten drei verse: Oinomaos Euseb. *P.E.* 5, 29, 4. 70) Nicht zufällig; denn die fassung auch von vv. 2/3 ist anders: ἵππον Θεσσαλικὴν Λακεδαιμονίαν τε γυναῖκα, ἄνδρας δ' οἳ πίνουσιν κτλ. So scheint das orakel schon in Strabons (10, 1, 13; Eust. *Dion. Per.* 473) und in Athenaios' (7, 8 p. 278 E) quellen gelautet zu haben. 71) N. 7. Strabon 16, 4, 20 (der Ktesias und Agatharchides zitiert) lässt die version, dass Erythras sohn des Perseus war, anonym. Er kennt sie wohl nur aus Agatharchides. 72) Schol. Eust. *Dion. Per.* 607 machen ihn zum sohn des nonnianischen Deriades, ὃς ἀντετάξατο Διονύσωι ὑπὲρ 'Ινδῶν. 73) Der verweis auf Herodot. 7, 61; 150 (wegen Argos) und Hellanikos 4 F 59-60 (Nikol. Dam. 90 F 6) genügt. Die umdrehung Herodt. 6, 54 ändert sachlich nichts. Im übrigen s. Robert *Heldensage* p. 237 ff. 74) Ihren ersten teil kennt schon Herodt. 7, 62, 1; den zweiten hat neben der gewöhnlichen ableitung der Perser ἀπὸ Πέρσου υἱοῦ Περσέως καὶ 'Ανδρομέδας Eustath. *Dion. Per.* 1059, der vermutlich eine vollere fassung von Steph. Byz. s.v. Πέρσαι benutzte. 75) S. auch die datierung ἐπὶ Περσέως: Einltg. n. 18. 76) Pausan. 1, 41, 1; zu Pherekydes 3 F 84.

307. ANAXIKRATES

1) Tzetzes *Chil.* 7, 167 ff., der Pausanias' 'Αντιοχείας κτίσις (no. 854) anführt, ein buch vielleicht des 4. jhdts n. Chr. 2) Strabon 16, 4, 4 τοῦ δ' 'Αραβίου κόλπου τὸ μὲν παρὰ τὴν 'Αραβίαν πλευρὸν ἀρχομένοις ἀπὸ τοῦ Αἰλανίτου μυχοῦ, καθάπερ οἱ περὶ 'Αλέξανδρον ἀνέγραψαν καὶ 'Αναξικράτη<ς> κτλ. Die verbesserung stammt schon von Bernhardy *Eratosthenica*, 1822, p. 104 n. 4 und ist notwendig, weil οἱ περὶ 'Αλέξανδρον fester terminus für die schriftstellerei der Alexanderzeit ist. Da bei Strabon Eratosthenes vorliegt, ist an der gleichung dieses A. mit dem an der gründung von Antiocheia beteiligten kaum zu zweifeln. S. auch Tarn *Journ. Egypt. Arch.* 15, 1929, p. 13. 3) Unter den autoren 'quorum *aetas* est incerta' führen ihn C. Mueller und Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 215. 4) 305 F 2; 306 F 2. 5) M.e. fehlt auch der anfang. Ich sehe in den beiden namen das subjekt eines satzes aus der darstellung der Iliupersis — ἡγοῦντο δ' αὐτῶν οἱ περὶ κτλ. o.ä. — und interpungiere dementsprechend nach παλαίτερον. Dann folgen passend die einzelangaben über stellung und schicksale der geretteten. 6) Vgl. p. 34, 21 ff. 7) *FGrHist* I p. 445, 19 ff., wo etwas vorsichtiger formuliert werden muss. Wir wissen zu wenig von dem was die Κυκλικοί gaben, auf denen doch wahrscheinlich Hellanikos' nur im exzerpt erhaltene darstellung (4 F 31) beruht. Sicher dass er die mehrzahl der Hektoriden nicht aus Euripides' versen hat (s. *Atthis*, 1949,

p. 220; Einltg. no. 323a; zu 323a F 6; 11; 20; 21; 23); zweifelhaft ob sich Euripides auf eine epische quelle hätte berufen können. 8) Lysanias hat Euripides (Schol. *Andr.* 10 ῥιφθέντα πύργων 'Αστυάνακτ' ἀπ' ὀρθίων) missverständnis Homers vorgeworfen. Demgegenüber haben andere (Lysimachos? s. zu 382 F 9) darauf verwiesen dass das in der Iliupersis stand, der auch Stesichoros (F 20 Bgk[4]) gefolgt ist (das verdorbene zitat Xanthos 765 F 21 kann hier bei seite bleiben). Es ist die, wenn nicht ältere, so doch überwiegende überlieferung (stellen und kunstdenkmäler bei Wagner *RE* II col. 1866; Robert *Heldensage* p. 1259 ff.; Joh. Schmidt *RE* III A col. 427 f.). Lysimachos stellt aber auch fest, dass andere Astyanax als gründer und könig von städten kennen, wofür er Dionysios von Chalkis (s. p. 33) anführt. Diese ansicht schreiben Schol. T *Il.* Ω 735 (Aristonikos) schlechthin den νεώτεροι zu; vgl. auch Strabons polemik (14, 5, 29) gegen Apollodoros. Es ist richtig dass Homer das schicksal des Astyanax erzählt οὐχ ὡς πάντως γενόμενον ἀλλ' εἰκαζόμενον, ὡσεὶ ἔλεγε κατακαυθήσεσθαι τὸν παῖδα ἤ τι ἄλλο. Aber die diskussion ist nicht schlüssig, weil die frage nach der identität von Astyanax und Skamandrios (n. 20) hineinspielt. Es fällt auf dass die älteren und gelehrten autoren nur von Skamandrios reden; nur der zweifelhafte Abas 46 F 1 lässt Astyanax *post discessum Graecorum* in der Troas regieren. Auch Konon und Diktys (p. 33, 40 ff.) scheinen die beiden nicht getrennt zu haben. Über die schicksale der geretteten Trojaner s. Robert *Heldensage* p. 986 f.; 1004 ff.; 1510 ff. Die genealogie spätestens des Hellanikos zeichnet die zustände nach dem muster der stadt des 5. jhdts und sieht (was auch schon im Kyklos und selbst schon im Y der Ilias beginnt) die geretteten mehr und mehr als verräter an der troischen sache: für Antenor liegt diese auffassung schon dem Hellanikos vor; für Helenos und Anchises muss man sie bei Dionysios von Chalkis (n. 14) voraussetzen, und ausgesprochen wird sie von Menekrates von Xanthos (769 F 3) im 4. jhdt für Aineias. 9) S. p. 33, 19 ff.; 34, 10 ff. 10) Hellanikos 4 F 31 c. 47, 5 (danach Nikol. Dam. 90 F 26); Dionysios von Chalkis Schol. Eurip. *Andr.* 10; Strabon 13, 1, 52 (Demetrios von Skepsis); Steph. Byz. s.v. 'Αρίσβη. 11) p. 34, 29 ff. 12) Ein fester punkt in der tradition ist Hektors grab in Ophryneion (von wo auch auf einen orakelspruch hin seine gebeine nach Theben kommen: Aristodemos 383 F 7): Lykophr. *Al.* 1208 mit Scholien; Schol. A *Il.* N 1; Pausan. 9, 18, 5; cf. Strab. 13, 1, 29 und im text die rolle Ophryneions in der geschichte des Aineias und Skamandrios, die sich mit dieser lokalen tradition nicht ganz verträgt. Wir wissen sehr wenig von den lokalen traditionen, von den Hektoriden immerhin etwas mehr als von den Aeneaden; aber den Hektor von Samos (Pausan. 7, 4, 9) hält man besser fern. Wenigstens auf Hektors grab scheint Argos keinen anspruch erhoben zu haben, wenn man Pausanias' schweigen in seinen *Argolika* trauen darf. 13) 4 F 31. 14) Schol. Eurip. *Andr.* 10 (Bd. IV). 15) N. 12. 16) So schon in der 'Ιλίου Πέρσις p. 179 Bethe, die Aineias' abzug zwischen Laokoongeschichte und einnahme der stadt datiert (vgl. Sophokles ἐν Λαοκόωντι Dion. Hal. *A.R.* 1, 48, 2). Es gibt sozusagen für jede einzelheit varianten, von denen wir vermutlich nur einen geringen bruchteil kennen. 17) Das fehlen des Elymos kann zufall sein, oder er steckt in den παῖδες αὐτῶν (wenn man diese lesung annimmt); denn er heisst νόθος υἱὸς 'Αγχίσου in Schol. Lykophr. 965 (bei Lykophron selbst v. 965 ff. ist mir die beziehung zweifelhaft) und den *alii* des Serv. Vergil. *A* 5, 73. Die variantenreiche tradition s. bei Strab. 13, 1, 53 (Demetrios von Skepsis); Dion. Hal. *A.R.* 1, 45 ff.; Robert *Heldensage* p. 1511 ff. und (sowohl über die auf die Troas bezüg-

liche tradition wie über die fahrt nach dem westen) L. Malten 'Aineias' *A.R.W.* 29, 1931, p. 33 ff. (vgl. auch zu *F Gr Hist* 2 F 39). 18) Οἰκίσαντα ἀναγορεῦσαι οἰκιστὰς Σκαμάνδριον καὶ Ἀσκάνιον. 19) Vgl. n. 8. 20) Z 400 ff. παῖδ' ἐπὶ κόλπωι ἔχουσ' ἀταλάφρονα, νήπιον αὔτως, Ἑκτορίδην ἀγαπητόν ... τόν ῥ' Ἕκτωρ καλέεσκε Σκαμάνδριον, αὐτὰρ οἱ ἄλλοι Ἀστυάνακτ'· οἶος γὰρ ἐρύετο Ἴλιον Ἕκτωρ. 21) Vgl. auch 5, 16 *Neoptolemus filios Hectoris Heleno concedit.* Nach 6, 12 *Neoptolemus .... Delphos ... proficiscitur, relicta in domo Andromacha eiusque filio Laodamante, qui reliquis iam filiorum Hectoris superfuerat* muss man (wie bei Hellanikos) eine grössere zahl annehmen. Der name Laodamas erinnert an den des einen Aineiassohnes (p. 35, 5 f.). 22) Die variante Saturnios ist schlecht bezeugt. Zu der seltsamen nachricht, an der Tzetzes zu unrecht zweifelt, vgl. die reihe der Aineiassöhne bei Hegesianax und dazu Rosenberg *RE* I A, 1920, col. 1084; Schur ebd. XII, 1925, col. 929 f. 23) Y 300 ff. (dazu Malten *l.l.* p. 33 f.; Jacoby *Herm.* 68, 1933, p. 42; 48 ff.). Die Ilias weiss nichts von einer späteren herrschaft der Hektoriden in der Troas: Z 447/9 (interpoliert in Δ 163/5). 24) Eurydike in den Kypria (Pausan. 10, 26, 1; Gruppe Rosch. *Lex.* III col. 1083; 1162). Kreusa tritt vielleicht erst in hellenistischer zeit (Rossbach *RE* II col. 1611, 58 ff.; Robert *op. cit.* p. 999) an ihre stelle; aber die frage der vorlage von Vergils Iliupersis ist immer noch ungelöst. 25) Vgl. die vier gründer Roms p. 34, 27 f. Die töchter, die eponymen peloponnesischer städte werden, s. bei Robert *op. cit.* p. 1005. 26) So F; Leondamas(os)r; vgl. n. 21. 27) Zu 323 F 19. 28) Schwerlich aus dem vorher zitierten Kallisthenes (124 F 1). 29) Die stellen bei Robert *Heldensage* p. 871 n. 3.

308. DIONYSIOS VON ARGOS

1) Ich durfte *Klio* 2, 1902, p. 423 n. 1 die vielfach akzeptierte, aber ganz unwahrscheinliche änderung Valckenaers in F 1 (Δεινίας für Διονύσιος) nicht einmal erwähnen. Weil Susemihl *Gr. Lit.* den Argiver übersehen hat, fehlt er auch in der *RE* und in Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6]. 2) 131 F 1. 3) C. Mueller schwankte zwischen Ἀργολικά und Περὶ ποιητῶν. Sowohl Philochoros wie Menaichmos haben bücher geschrieben, die man so gut grammatisch wie antiquarisch nennen kann. 4) Über das attische kalenderdatum s. zu 305 F 2. Es ist kein argument für den grammatiker. 5) Auf spätere zeit würde es führen, wenn F 2 die legende von der *ersten* sammlung der homerischen gedichte durch Peisistratos voraussetzte. Das ist nicht der fall; es setzt nur die gleiche massnahme (für Argos?) voraus, die in Athen und anderwärts (cf. Dieuchidas 485 F 6) schon im 4. jhdt Solon, Peisistratos, oder Hipparchos zugeschrieben wird — das ἐξ ὑποβολῆς ῥαψωιδεῖσθαι an einem bestimmten (staatlichen) fest. 6) *Der epische Cyclus* [2]I, 1865, p. 338; 379. 7) 305 F 8 bis (Add. p. 757). Die überlieferung ist zuletzt behandelt von Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 108 ff. im anschluss an P. Rylands 13 (Wil. *Herm.* 46, 1911, p. 471 ff.; Pfeiffer *Call. fragm. nuper reperta*, 1921, no. 3; s. auch *Callimachus* I, 1949, F 26-31). Er glaubt (was die neue διήγησις in der hauptsache bestätigt hat) wegen v. 10 καὶ τὸν ἐπὶ ῥάβδωι μῦθον ὑφαινόμενον, dass Kallimachos einem epiker (Hagias?) folgte und vielleicht anderen autoren, die v. 9 bezeichnete. Jedenfalls hat er sich über die widersprüche in der tradition geäussert, die nicht nur argivisch, sondern auch megarisch war (Paus. 1, 43, 7), sodass polemik in den *Argolika* denkbar ist. Ein argivischer autor liegt wahrschein-

lich auch Konon 26 F 1 c. 19 vor, und ich sehe nicht warum er 'spät' gewesen sein muss. Aber ich gehe auf die sache (Linos in Argos; verhältnis der namen Koroibos und Krotopos; gründung von Tripodiskos ἐν τῆι Μεγαρίδι durch einen argivischen könig u.s.w.) hier nicht ein. Wohl alle *Argolika* müssen davon gehandelt haben (s. auch Paus. 2, 19, 8). 8) Konon *l.l.* 9) Sie sind nur indirekt bezeugt durch Herodt. 5, 67 (cf. p. 11, 14 ff.). In Epidauros fanden rhapsodenagone an den Asklepieia statt: Platon *Ion* 530 A. 10) Nur Philochoros nennt die *Vita Romana* Homers. Die anonymen zitate (s. den überblick *Herm.* 68, 1933, p. 46 ff.) helfen nicht weiter. Wir wissen leider nicht wie Hellanikos urteilte.

309. TELESARCHOS

1) C. Mueller und Susemihl *Gr. Lit.* II p. 400 n. 314 nennen ihn zeitlich unbestimmbar. Unverständlich ist mir Bux *RE* V A 1, 1934, col. 381 f. nach dem 'die tatsache, dass T. literarische, mythische stoffe behandelte, für voralexandrinische zeit' spricht. 2) *Quaest. Mythogr.* p. 7. 3) *Ph. U.* 7, 1884, p. 334 n. 1 (vgl. p. 180 n. 26), dem Susemihl *op. cit.* I p. 645 n. 658; E. Meyer *Forsch.* I p. 94; Türk *RE* V A 1 col. 386 no. 1 (mit 'vielleicht') u.a. folgen. 4) Jahn-Michaelis *Griech. Bilderchroniken*, 1873, taf. K[2] lin. 397 ff. - μαχίας, οὐχ ἦν Τέλεσις ὁ Μηθυμναῖος ὑ̣ (?) - - - / - - - ἔπεσιν καὶ Δαναίδας ϛφ ἐπῶν, καὶ τὸν - - - / - - - ην Οἰδιπόδειαν τὴν ὑπὸ Κιναίθωνος κτλ. 5) Wilamowitz gibt selbst zu, dass die zeilen 'viel zu lang' waren, um sicher zu ergänzen. Aber m.e. schliesst die form οὐχ ἦν Τέλεσις eine *Danais* dieses autors aus (er wird eben nicht benutzt sondern nur nebenbei erwähnt), und es ist reichlich raum für einen anderen autornamen: etwa οὐχ ἦν T. ὁ M. [ἀλλ' ἦν 'Αρκτῖνος ἐποίησεν ἐν *]ἔπεσιν (Franz). 6) Es ist nicht einmal ganz sicher, dass der zitierte autor ein dichter ist. Aber die rettung der zwei Niobekinder Amyklas und Meliboia (-Chloris) ist nach Paus. 3, 21, 9 (314 F 5) argivische tradition, und Telesilla wird zweimal in Pausanias' *Argolika* zitiert (2, 28, 2; 35, 2); schwerlich direkt, sondern aus der periegese. Schon diese stellen widerlegen Wilamowitz' behauptung, dass die dichterin (von der wir nur wenig haben) 'niemals für mythographisches detail zitiert wird'. Vielleicht bereitet uns ein papyrus einmal die gleiche überraschung wie bei Korinna. 7) Nicht etwa muss; es gibt eine reihe anderer möglichkeiten: Bechtel-Fick *Die griech. Personennamen*[2], 1894, p. 263 f. Ganz fernhalten wird man den schwindelautor Tellis (no. 61), in dem Stiehle *Philol.* 9, 1854, p. 509 einen verfasser von Τρωικά sah. 8) P. 36, 19 f.; zu F 2. 9) *FGrHist* I p. 520. 10) S. Wehrli *RE* XVIII 1, 1939, col. 1075, 49 ff.; 1078, 48 ff.

310. SOKRATES VON ARGOS

1) So heisst er bei Tertullian F 11 (aus Apollodor: n. 22) und in den Pindarscholien F 13. Die gelehrten empfanden (wie bei Dionysios no. 308) das bedürfnis bei dem nicht seltenen namen zu distingieren. Diese distinktionen sind in unseren verkürzten scholien vielfach fortgefallen, wie noch häufiger buchtitel und buchzahlen. Plutarch, dem wir eine reihe wichtiger fragmente verdanken, hatte das gelehrte bedürfnis nicht. Es fehlte (was uns wundert, weil er ἔδοξε γενέσθαι πολυίστωρ) auch dem verfasser der Περὶ τῶν ὁμωνύμων πραγματεία, Demetrios von Magnesia, aus dem man T 1 ableitet (n. 3) und bei dem man auch die zahl der bücher erwarten

würde. In dem wörtlichen exzerpt bei Dion. Hal. *De Dinarcho* 1 erhält nur einer von den vier in der liste aufgezählten autoren ein ethnikon, und Dionys' polemik zeigt dass die einzelbehandlung (πρὸς μέρος περὶ ἑκάστου διελθεῖν) das nicht nachgeholt hat: Deinarchos heisst ἐκ τῶν ῥητόρων τῶν Ἀττικῶν, obwohl Dionys feststellen konnte dass er Κορίνθιος τὸ γένος war. Es mag Demetrios selbstverständlich erschienen sein, dass der verfasser einer Περιήγησις Ἄργους gebürtiger Argiver war, wenn man ihm solche erwägungen überhaupt zutrauen darf. 2) S. p. 39, 16 ff. mit den noten. Gudemans schluss, dass S.'s '*Argolika* keine weite verbreitung fanden oder sich keines hohen ansehens erfreuten' ist unbegreiflich. Aber der ausführliche artikel *RE* III A, 1927, col. 804 no. 3 hat die probleme überhaupt mehr verwirrt als geklärt (vgl. auch n. 8). 3) Über diesen 'gelehrten kompilator' des 1. jhdts v. Chr s. E. Schwartz *RE* IV, 1901, col. 2814 no. 80; Leo *Die griech.-röm. Biographie*, 1901, p. 39 ff.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 429. Schwartz mahnt mit recht zur vorsicht in der zurückführung des gesamten inhalts der homonymenlisten auf Demetrios, weil die von Diog. Laert. gegebenen durch zwischenquellen gegangen und teilweise bearbeitet sind. Es mögen auch solche darunter sein, die aus anderen, älteren quellen stammen. Aber die zurückführung von T 1 etwa auf Sotion (s. II 1 v. Chr.) würde seinen chronologischen wert nur erhöhen. M.e. ist die ähnlichkeit von T 1 mit dem wörtlichen zitat des Dionys (n. 1) offensichtlich, und die gründe Gudemans (dem das zeugnis unbequem ist) gegen seine ableitung aus Demetrios überzeugen nicht (n. 8). In jedem falle bleiben die fakten. Vor der benutzung von F 21, in dem der name des γραμματικός verdorben ist, braucht man kaum besonders zu warnen. 4) Einltg. zu no. 328. 5) Für Apollodor s. 244 T 1-2; 4-5; für Demetrios Strabon 13, 1, 55; Diog. Laert. 5, 84. 6) F 8 und 14 schwanken die Hss. zwischen Σωκράτης und ὡς Κράτης; F 22 (schwerlich auch F 19, und sicher nicht F 8) ist Σωκράτης wahrscheinlich in Κράτης zu ändern. F 16 und 18 ist Σωκράτης in Ἰσοκράτης korrumpiert. Zwischen Σώστρατος und Σωκράτης variieren Ps. Plutarch und Stobaios 23 F 2. Σωσικράτης (461 F 3) ist zu Σωκράτης geworden in Schol. Aristoph. *Aves* 521. Die umgekehrte änderung in F 7 ist unnötig und unwahrscheinlich. Die zweifel an dem namen F 20 und 21 (n. 3) sind anderer art. 7) F 1-2; 11; 13; 15-16; 17. 8) Wie es Gudeman tut. Seine 'gewichtigen gründe' für die identifikation von Argiver und Koer sind teils willkürlichkeiten (vgl. n. 3) teils fehlinterpretationen (s. zu F 8; 11-14), teils allgemeinheiten, die bis zu einem gewissen grade richtig sind (col. 808, 41 ff. über den inhalt von Ὅσια einerseits, Ἐπικλήσεις andererseits, die sich vielfach berühren), aber nicht zur gleichsetzung der autoren genügen, zumal wenn ihr ein ausdrückliches zeugnis entgegensteht. 9) Über inkonsequenzen in den einzeldaten von Demetrios' listen s. n. 1. Die kategorieen sind die der bibliothekskataloge (über sie F. Schmidt *Die Pinakes des Kallimachos*, 1922; F. Marx, *Rh. Mus.* 76, 1927, p. 223 ff.; Herter *RE* Suppl. V, 1931, col. 396, 67 ff.). An eine bestimmte ordnung hat sich Demetrios so wenig gebunden wie ähnliche aufzählungen es taten; ein homonymenlexikon ist kein bibliothekskatalog und keine literaturgeschichte. 10) F 1. 11) Dass 'die buchtitel auf -κα, wie Ἀργολικά, periegetischen inhalt niemals ausschliessen' sagte schon Kalkmann (*Pausanias der Perieget*, 1886, p. 140 n. 3), der freilich die einzelnen autoren vielfach verkehrt beurteilte; vgl. auch über die bedeutung von Ἀττικά *Atthis*, 1949, p. 79 ff. Dass Περιήγησις Ἄργους 'nur ein teiltitel' ist und Ἀργολικά 'im weiteren sinne von Argolis' verstanden werden muss, ist eine unwahrscheinliche vermutung Gudemans. Die ansprüche von Argos

auf die städte der Argolis im engeren sinne, auf politisch selbständige gebiete wie
Sikyon und Korinth, und auf andere landschaften der Peloponnes haben schon
bei einem autor des 5. jhdts ihren natürlichen platz in der geschichte der stadt
Argos (s. z.b. 314 F 1; 8-9; 12). Dass die ausführliche geschichte des Asklepios
'auf Epidauros hinweist' ist schlechthin falsch (s. zu F 11-14). 12) Pasquali
Herm. 48, 1913, p. 161 ff.; H. Bischoff *RE* XIX 1, 1937, col. 725 ff. 13) No.
372; 373. 14) No. 312. Vielleicht hätte ich die beiden auch äusserlich zusam-
menrücken und S. hinter die Sammelzitate no. 311 stellen sollen. Aber wir kennen
den titel von Lykeas' epos nicht, und die sammelzitate haben S. schwerlich aus-
geschlossen. 15) Das einzige fragment mit buchtitel gibt einen kultnamen
des argivischen Dionysos (F 2; über angebliche religiöse theorieen des verfassers
s. dort). Auch alle anderen zitate des S. bei Plutarch (F 3-6) gehen auf Argos.
Der versuch Gudemans einige von ihnen den Ἐπικλήσεις zuzuweisen ist verfehlt;
wir wissen nicht, ob Plutarch dieses buch überhaupt kannte. Die wirkliche frage
ist — vorausgesetzt dass es sich um verschiedene bücher handelt — ob Plutarch
auch die Περιήγησις benutzte; aber die möglichkeit, dass auch F 6 als aition der
Ὑβριστικά in Περὶ ὁσίων stand, kann nicht bestritten werden. 16) Das zitat
ἐν τοῖς Περὶ ὁσίων (F 2) ist kein unbedingt sicherer beweis für ein eignes werk:
gerade die Periegese hatte platz für lange exkurse. Die selbständigkeit wäre be-
wiesen, wenn auch F 3-6 (wie wahrscheinlich) aus Περὶ ὁσίων stammen (n. 15);
und dann könnte man auch mit Tresp (n. 22) und Gudeman an mehrere bücher
glauben. 17) Sie ist seit C. Mueller im allgemeinen anerkannt; nur Susemihl
Gr. Lit. I p. 699 (vgl. II p. 59 n. 134) findet sie 'zum mindesten überaus fraglich'; und
Gudeman versucht für die identifizierung des Argivers mit dem Koer daraus
kapital zu schlagen, dass 'S. in den Apolloniosscholien nirgends ein ethnikon
erhält', sodass wir 'an allen stellen denselben schriftsteller zu erkennen haben'.
Die Scholien zitieren Πρὸς Εἰδόθεον zu 1, 1207 (F 15) und die Ἐπικλήσεις zu 1,
966; und Gudemans schluss wäre gerechtfertigt wenn wir sie in ihrer ursprüng-
lichen form hätten. Dass das nicht der fall ist zeigt schon das fehlen des buchtitels
zu 1, 40/1; 4, 973 (F 18/9). Über den inhalt der schrift s. zu F 15/6. Der charakter
als streitschrift ist nicht sicher; wir haben den gleichen zweifel wie gegenüber
Philochoros Πρὸς Ἄλυπον ἐπιστολή und Πρὸς Ἀσκληπιάδην ἐπιστολή (328 F 89; 91),
die eine gute parallele sind und auch den S. als gelehrten erweisen. 18) Bd. IV.
Über verfasser und charakter des buches s. zu F 17. Wir können es nur 'vor Athe-
naios' datieren; es kann aber sehr wohl hellenistisch sein. Die Κρητικά eines S.
beruhen auf einer korruptel (n. 6) und einem versehen Meinekes (*Anal. Alex.*,
1843, p. 150). 19) F 20-22. 20) No. 192. 21) F 1; 7-10; 12-14; (15;
18-19). 22) F. Zucker *Spuren von Apollodors* Περὶ θεῶν, 1904, p. 13 ff.; Jacoby
B. phil. W-Schr. 1905 col. 1017 f.; *FGrHist* II D p. 773, 30 ff. Gudemans zweifel
schlagen nicht durch. Er selbst gewinnt einen falschen *t. ante* aus F 8: der hier
zitierte Asklepiades ist nicht der Myrleaner, sondern der Tragilenser; der scholiast
führt die zwei autoren für einzelzüge aus der geschichte der thebanischen Sphinx
nebeneinander an. Ob die quelle hier und in F 9 Lysimachos (no. 382) war, der um
200 v. Chr. lebende verfasser von Θηβαικά, will ich dahingestellt sein lassen; ebenso
ob F 18 Euphorion (275-ca. 200 v. Chr.) den S. benutzt oder umgekehrt (Susemihl
Gr. Lit. II p. 59 n. 134; Gudeman col. 808, 2 ff.) S. den Euphorion zitiert hat oder
(was nach F 15; 18 vielleicht das wahrscheinlichste ist) beide unabhängig von
einander einer älteren auffassung folgen. Das zitat bei Didymos bringt uns nicht

weiter; auch der rationalismus von F 8; 11-14 datiert nicht. Wilamowitz *Textgesch. d. griech. Lyriker*, 1900, p. 79 (s. auch *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 108 n. 1) nennt S. ohne begründung 'einen der spätesten verfasser von Argolika', hat aber Gudeman (*l.l.* col. 805, 35 ff.) brieflich mitgeteilt, dass er dafür 'keine zwingenden gründe hat'. Vermutlich hat ihn die direkte benutzung durch Plutarch (n. 23) bestimmt. Tresp *Die Fragm. d. griech. Kultschriftsteller*, 1914, p. 13; 123 setzt ihn in 'spätere alexandrinische zeit'; seine identifikation mit dem θυάκτης einer inschrift von Troizen aus dem 2. jhdt v. Chr. (*IG* IV 758 B 8) scheitert daran, dass es eine troizenische, keine argivische inschrift ist. Der name ist, wie überall, auch in Argos gewöhnlich; in Epidauros heisst Isyllos' vater so. Mueller und Susemihl (*op. cit.* I p. 699) bestimmen die zeit nicht; doch scheint ihn der letztere (wie Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 125) für hellenistisch zu halten. 23) Über den zusatzcharakter der zitate aus eigner kenntnis s. zu F 2; 3; 4; 6 (wo man mit nutzen das andersartige zitat 306 F 5 vergleicht). Auch dass argivische kulttatsachen in den *Aetia Graeca* in gruppen zusammenstehen (zu F 5) erklärt sich vielleicht am leichtesten daraus dass Plutarch das buch selbst exzerpierte. Sicher erklärt sich daraus, dass die meisten der exzerpte aus S. so kurz sind und allerlei zweifel lassen (s. zu F 4; 5). 24) Zu no. 312. 25) 4, 60 (zur quelle E. Schwartz *RE* V col. 673, 59 ff.) λείπεται δ' ἡμῖν εἰπεῖν περὶ Μινωταύρου τοῦ ἀναιρεθέντος ὑπὸ Θησέως .... ἀναγκαῖον δ' ἐστὶ προσαναδραμόντας τοῖς χρόνοις τὰ συμπεπλεγμένα τούτοις διελθεῖν, ἵνα σαφὴς ἡ σύμπασα γένηται διήγησις. Es folgt der stammbaum Deukalion — Hellen — Doros — Tektamos ∼ Κρηθέως (?) θυγάτηρ — 'Αστέριος ∼ Εὐρώπη ∼ Ζεύς — Rhadamanthys, Sarpedon, Minos ∼ Itone ἡ Λυκείου — Lykastos ∼ Ide ἡ Κορύβαντος — Μίνως ὁ δεύτερος, ὅν τινες Διὸς υἱὸν ἀναγράφουσιν (hier müssen Sarpedon II und Rhadamanthys II ergänzt werden; über das chronologische problem s. Jacoby *Das Marm. Par.* p. 57 ff.) ∼ Pasiphae (F 7) — Deukalion, Katreus, Androgeos, Ariadne, νόθοι. 26) Lykeas 312 F 4. 27) Diodor. 5, 80. 28) Strab. 10, 4, 15; 14, 2, 6; Konon 26 F 1 c. 47. 29) Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 215. Tresp *l.l.* p. 123 f. und Gudeman *l.l.* col. 806, 51 ff. haben sich über den sinn des titels nicht geäussert. 30) 328 T 1; 357. 31) Anders Malten *RE* VIII, 1913, col. 2492 no. 1, offenbar weil auch er S. zu viel aus dem Plutarchkapitel gibt. Es soll nicht bestritten werden, dass zwischen dem hier geschilderten ritus und den pflichten der "Οσιοι in Delphi zusammenhänge bestehen; nur wissen wir nicht, ob S. sich ihrer bewusst war. Angesichts der oben angeführten zeugnisse über argivischen Dionysoskult und seine mythologeme ist es nicht glaublich, dass er überhaupt ein 'grab' des gottes (s. zu 328 F 5-7) erwähnte. 32) S. n. 23. So weit wir sehen, ist es in *De Iside* der einzige zusatz aus S.; Gudeman col. 806, 51 ff. hat keinen versuch gemacht, seine behauptung dass Plutarch das buch 'vielfach in De Iside benutzt hat' zu beweisen. 33) So charakterisiert Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 73 n. 1 Plutarchs quelle; es bleibe dahingestellt, ob mit recht. Über das S.-zitat hat er m.e. so verkehrt geurteilt wie alle anderen. Es wäre konsequent gewesen, wenn er in S. den verfasser dieses 'gelehrten buches' gesehen hätte, was denn freilich (der buchtitel und) die übrigen fragmente verbieten. 34) *Kultschriftsteller* p. 124. Halliday *The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 153 ist vorsichtiger, bleibt aber im vagen, weil er Plutarchs argumentation nicht analysiert hat. 35) Tresp p. 35 (vgl. p. 13; 123). 36) N. 15. 37) Oder will man auch die nachrichten über den jüdischen kult *Quaest. conv.* 4, 6, 2 aus ihm ableiten? Da ist der zusatzcharakter doch ganz deutlich. Vgl. auch n. 32 zu 311 F 2. 38) S. etwa

Bruckmann *Epitheta Deorum*, 1893, p. 92; Preller-Robert *Gr. Myth.*[4] I 1894, p. 714 n. 1-2; 950; Halliday *op. cit.* p. 154. Die liste Kerns *RE* V, 1905, col. 1026 beschränkt sich auf die kultnamen. 39) F 874 N² (= βοόκραιρος Nonnos oft); aber ταυροκέρως θεός Eurip. *Bakch.* 100 (im chorlied). 39a) Vgl. 311 F 2 n. 33. 40) Das ἀνακαλεῖσθαι und das opfer für Pylaochos (Höfer *Rosch. Lex.* III 2 col. 3325 f.) beweisen, dass der gott als tot und/oder im Hades gefangen gilt. Hier konstatiert man die ähnlichkeit mit dem delphischen Liknites (Malten *RE* VIII col. 2492 no. 1; vgl. n. 31). Im übrigen brauchen wir hier weder über Dionysos' verbindung mit der unterwelt zu handeln (das geht die religionsgeschichte an) noch über die sonstigen Dionysoskulte von Argos, die Kern im artikel der *RE* und in *Rel. d. Griechen* vergessen hat. Sie waren nicht unbedeutend, und es gab auch eine phratrie der ΔιϝωνυσιάδαΙ. Zu den σάλπιγγες, die bei dem ritus eine rolle spielten (vgl. *Quaest. conv.* 4, 6, 2), s. auch Pollux 4, 86 in dem betreffenden abschnitt: ἔστι δέ τι καὶ πομπικὸν ἐπὶ πομπαῖς καὶ ἱερουργικὸν ἐπὶ θυσίαις Αἰγυπτίοις τε καὶ Ἀργείοις καὶ Τυρρηνοῖς καὶ Ῥωμαίοις. Nichts mit der Dionysosgeschichte hat die Athena Salpinx zu tun; aber was Paus. 2, 21, 3 von dem Tyrsener Hegeleos erzählt, der die Dorer des Temenos den gebrauch des instruments lehrt und den tempel der göttin stiftet, stammt ersichtlich aus *Argolika*. 41) 'Vielleicht' Wilamowitz *op. cit.* II p. 73. Auf das vage τοῖς Διονυσίοις *Quaest. conv.* 4, 6, 2 wird man nicht bauen. 42) Schol. Pindar. *Ol.* 7, 60b καὶ τὴν ἄβυσσον κρήνην αὐτόθι (*scil.* ἐν Λέρνηι) εἶναι. 43) S. 311 F 2. 44) Über den feldzug des Dionysos gegen Perseus und Argos: zu 312 F 4; 328 F 5-7. 45) In Troizen sind im tempel der Artemis Soteira auf dem markte βωμοὶ θεῶν τῶν λεγομένων ὑπὸ γῆν ἄρχειν· καί φασιν ἐξ Ἅιδου Σεμέλην τε ὑπὸ Διονύσου κομισθῆναι ταύτηι, καὶ ὡς Ἡρακλῆς ἀναγάγοι τὸν κύνα τοῦ Ἅιδου (Paus. 2, 31, 1-2). Die ähnlichkeit ist so deutlich wie die verschiedenheiten. Ich zitiere es, um vor der gleichung Troizen ~ Argos in der lokalhistorie zu warnen (vgl. n. 22). 46) Verkehrt will Tresp *op. cit.* p. 125 'den ganzen bericht über die bedeutung der kleiderfarbe im kulte der Griechen (sic!), also das ganze c. 26' auf S. zurückführen. Die dissertationen von K. Mayer (Freiburg i.Br. 1927) und G. Radtke (Berlin 1936) über die bedeutung der weissen und schwarzen farbe sind mir z.zt. nicht zugänglich. Aber weisse trauerkleidung ist auf griechischem und römischem boden noch seltener als das weisse totenkleid. S. etwa *IG* XII 5, 593 = *Syll.*[3] 1218 s. V a. Chr.; Paus. 4, 13, 3; Hermann-Bluemner *Lehrb. griech. Privatalt.*[3], 1882, p. 363 n. 1; Marquardt *Privatleben d. Römer* I², 1886, p. 356 n. 10; H. J. Rose, *The Rom. Quest. of Plutarch*, 1924, p. 180. 47) Plutarch *De san. tu.* 22 p. 134 E ὡς γὰρ τὰ ὀθόνια ῥύμμασι καὶ χαλαστραίοις πλυνόμενα μᾶλλον ἐκτρίβεται τῶν ὑδατοκλύστων denkt nicht an kultische vorschriften. Aber jede hausfrau wird ihm recht geben. 48) Vgl. Agias-Derkylos 305 F 4. 49) Die behauptung von Tresp p. 125 'dass sicher der grösste teil des kapitels' mitsamt dem zitat aus Aristoteles (über dieses s. *Cl.Q.* 38, 1944, p. 15 f.) 'auf S. zurückgeht' kann ich nicht ernsthaft mehmen. 50) Ich sehe keinen grund, von dieser bedeutung des wortes (*Thes. L. Gr.* und Liddell-Scott s.v.) abzugehen. 'None of the household' übersetzt H. J. Rose *op. cit.* p. 142. 51) Dies scheint mir sachlich die einzig mögliche auffassung (s. auch Plin. *N.H.* 30, 123), die auch sprachlich näher liegt als Roses 'because it bears easily' (p. 142; cf. p. 193, wo er geneigt ist darin 'the real reason for the sacrifice of the dog to chthonian deities' zu sehen). Der hund ist 'ein besonders lustrationskräftiges tier' (Nilsson *Griech. Feste*, 1906, p. 405). Über sein vorkommen 'in kultus und mythologie' s. Orth *RE* VIII, 1913,

col. 2573, 58 ff.; H. Scholz *Der Hund in der griech.-röm. Magie und Religion*, diss. Berlin 1937. 52) Agias-Derkylos 305 F 4. 53) Jessen *RE* V, 1905, col. 2102, 40 f. spricht vielleicht mit recht von 'einer argivischen geburtsgöttin'. Seine weitere kombination col. 2107, 18 ff. dass 'ursprünglich hier wohl Helena selbst als geburtsgöttin verehrt wurde' ist unglaublich, da es unerklärlich wäre wie aus der allbekannten Helena jemals (auch in früheren zeiten nicht) eine Eilioneia werden konnte. Dieser name (wenn er richtig ist) ist keine 'kurzform' von Eileithyia (wie Gruppe *Griech. Myth.* p. 804 n. 8 glaubt); seine trägerin ist weder identisch mit der spät bezeugten Priamostochter *Ilione* (stellen: Eitrem *RE* IX col. 1066) noch eine 'obscure Argive heroine' (gegen Rose p. 193). 54) Er setzt den gewöhnlichen namen ein wie die gewöhnliche legende, nach der die Dioskuren und Helena in Lakedaimon beheimatet sind. Die inschriften (soweit ich sie übersehe) helfen nicht: in *IG* IV kommt Eileithyia nur in einer späten inschrift von Hermione (no. 699) vor, Eilioneia garnicht. 55) Paus. 2, 18, 3. 56) Ebd. 2, 22, 6-7. 57) Duris 76 F 92. Vgl. Robert *Heldensage* p. 699 f.; Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 116 f. 58) Oben p. 15, 4 ff. 59) Vgl. Paus. 3, 14, 6. 60) S. zuletzt Halliday *The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 116. 61) Bronzetafeln schliessen 'die der obhut der priester anvertrauten geheimen schriften' (Tresp p. 126) aus. An der echtheit ist kein zweifel; dinge wie die δέλτοι χαλκαῖ des Ps. Akusilaos (2 T 1) und ähnliche erfindungen (49 T 5; 63 T 3; F 2; 263 F 2 u.a.) dürfen nicht irre machen. 62) Vgl. n. 23. Gegen Gudemans verteilung von Plutarchs zitaten auf Περὶ Ὁσίων und Πρὸς Εἰδόθεον s. n. 15. 63) Paus. 2, 22, 5-6; vgl. zu F 4. 64) Paus. 2, 36, 6. 65) Die frage nach den 'zwillingen' kann hier nicht aufgenommen werden.. Ich stehe prinzipiell zu Robert *Heldensage* p. 306 ff. gegen Halliday p. 117 ff., der vertritt 'what is, after all, the natural interpretation, viz. that the only true and original home of the cult of the Tyndaridai was in Laconia, and that from here it radiated over the Greek world'. Erst als man in den namenlosen Ἄνακτες Kastor und Polydeukes sah, konnte man die geschichte erfinden, dass sie ἐπὶ ξενίαν πὰρ Παμφάῃ nach Argos gekommen sind (Pindar *Nem.* 10, 49 f.) und dann auch versuchen sie (wie Helena: F 4) zu annektieren: ὅτι ἱστοροῦσί τινες τοὺς Διοσκούρους μετῳκηκέναι εἰς Ἄργος (Schol. Pindar. *Pyth.* 1, 127b), wo hinter den ἔνιοι ein argivischer autor stecken wird. 66) 'Quasi semideum diceres, gentilitatis auctorem, non tamen coelitem' Xylander. 'Halbheros' Tümpel *Rosch. Lex.* II 2, 1894/7, col. 3072 f.; Scherling *RE* XV, 1932, col. 2239 ('weil er halb in der unterwelt und halb im himmel lebte'). 'Tribe-hero only in union with his brother' Liddell-Scott s.v. 'Connected with the founders of our race' Farnell *Greek Hero Cults* p. 202. 'Because, as compared with the Olympian Polydeukes, he is not a complete *archagetas*' Halliday p. 118 f. 67) Der versuch Tümpels *l.l.* die identität zugleich als wirklich und als auffassung von S. zu erweisen ist geistreich, und die polemik von Scherling und Halliday ist nicht sehr tief; aber verfehlt ist er, und die konjektur δοκοῦντες gibt kein Griechisch. 68) Vgl. n. 23; p. 43, 4 ff.; Halliday p. 120. 69) 353 F 3. 70) Am bequemsten zu lesen mit den parallelstellen bei Reitzenstein *Der Anfang des Lexikons des Photios*, 1907, p. 70, 15 ff.; 76, 3 ff. Die wichtige publikation ist Tresp p. 126 und Halliday p. 126 ff. unbekannt. Über ἀλιτρός vgl. Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 116 ff. 71) Ist das entwickelt aus Thukyd. 1, 126, 11 καὶ ἀπὸ τούτου ἐναγεῖς καὶ ἀλιτήριοι τῆς θεοῦ ἐκεῖνοί τε ἐκαλοῦντο καὶ τὸ γένος τὸ ἀπ' ἐκείνων? 72) Plutarch. *De cur.* 16 p. 523 AB λέγεται δὲ καὶ τὸν ἀλιτήριον ἐκ φιλοπραγμοσύνης κατονομασθῆναι τὸ πρῶτον·

λιμοῦ γὰρ ὡς ἔοικεν Ἀθηναίοις ἰσχυροῦ γενομένου καὶ τῶν ἐχόντων πυρὸν εἰς μέσον οὐ φερόντων ἀλλὰ κρύφα καὶ νύκτωρ ἐν ταῖς οἰκίαις ἀλούντων, περιιόντες ἐτήρουν τῶν μύλων τὸν ψόφον, εἶτ' ἀλιτήριοι προσηγορεύθησαν. ὁμοίως δὲ καὶ τῶι συκοφάντηι τοὔνομα γενέσθαι κτλ. 73) Dümmler *RE* I col. 773, 45 ff. 74) Vom *'development of horse-breeding and the creation of Argive cavalry'* (Halliday *op. cit.* p. 197) steht da nichts. 75) Der hinweis, dass c. 43 Istros' Ὑπομνήματα für ein homerisches problem zitiert werden, führt nur in die irre. 76) Inachos als begründer des Herakultes: Paus. 2, 15, 4. 77) Paus. *l.l.* 78) Irrig nennen Wilamowitz, Wells (n. 91) und Lenschau *Klio* 31, 1938, p. 412 f. in der knappen übersicht der quellen für Kleomenes die cc. 76-82 'den lakedaemonischen bericht'. Auch Macan in der note zu 6, 84 reduziert den argivischen anteil ziemlich auf null. Aber Herodot ist in Argos gewesen (*RE* Suppl. II col. 273, 41 ff.; cf. 240, 21 ff.) und beruft sich 6, 75, 3; 84, 1 (mit der wichtigen ergänzung 7, 148, 2) auf die Argiver. Ich habe den bericht *RE* Suppl. II col. 443, 37 ff. nicht genauer analysiert, und er lässt sich auch nicht satz für satz verteilen. Aber spartanische tradition ist das dem Kleomenes gegebene orakel und seine erfüllung (76, 1; 80), dazu die anklage in Sparta (82); argivisch (ausser c. 83 über die folgen der schlacht für die inneren verhältnisse von Argos) die meisten einzelheiten über die treulosigkeit und gottlosigkeit von Kleomenes' verhalten (78-81; vgl. n. 82), die aber für den prozess in Sparta mit benutzt sind, der (ausser der tatsache der anklage) kaum ein historisches element enthält: die gründe, mit denen Kleomenes sein verhalten rechtfertigte, waren sicher andere; den sturm auf eine befestigte grosse stadt hätte niemand in Sparta von ihm verlangt. Das doppelorakel stammt doch wohl aus delphischer quelle und ist den verfassern der *Argolika* nur aus Herodot bekannt; seine deutung gehört Herodot selbst (vgl. Paus. 2, 20, 10; n. 93). 79) Der verweis auf Σαπφὼ ἡ μουσοποιός 2, 135 genügt hier. 80) Von Gutschmid *Philol.* 11, 1856 = *Kl. Schr.* I p. 176. Das plaidoyer für gemeinsame quelle (s. Melber *Jahrb. f. klass. Philol.* Suppl. 14, 1885, p. 683; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 514 n. 5; II 2 p. 754 n. 10) überzeugt nicht, obwohl es ältere sammlungen von frauentaten gegeben haben kann. Aber von dem buche eines Artemon τῶν κατ' ἀρετὴν γυναιξὶ πεπραγματευμένων (IV) wissen wir nichts, und in dem traktat Γυναῖκες ἐν πολεμικοῖς συνεταὶ καὶ ἀνδρεῖαι (Westermann *Paradoxographi* p. 213 ff.) kommt Telesilla nicht vor. 81) Der bericht hier steht Pausanias nahe, stammt aber nicht aus ihm sondern wohl aus einer sammlung von frauentaten (n. 80), schwerlich (wie Adler glaubt) aus einer orakelsammlung. Aus *Argolika* stammt auch das treulose verhalten des Kleomenes (vgl. n. 78) beim abschluss von ἀνοχαὶ ἑφθήμεροι Plutarch. *Apophth. Lac.* p. 223 AB, wie die siebenzahl (vgl. n. 83 und das datum F 6 § 4) beweist. 82) πολλοὺς ἀποκτείνας F 6 § 2; 7777 mann ἔνιοι ebd. und Polyaen; ἀτυχῆσαι λόγου μειζόνως Paus., dessen spartanische quelle 3, 4, 1 offenbar Herodots gesamtzahl von 6000 (7, 148) auf grund von Herodt. 6, 78, 2 in 1000 + 5000 zerlegt hat. 83) 6, 83 Ἄργος δὲ ἀνδρῶν ἐχηρώθη οὕτω ὥστε οἱ δοῦλοι αὐτῶν ἔσχον πάντα τὰ πρήγματα ἄρχοντές τε καὶ διέποντες, ἐς ὃ ἐπέβησαν οἱ τῶν ἀπολομένων παῖδες κτλ. (die historischen fragen, die das kapitel stellt, brauchen wir nicht zu berühren). Die polemik in § 2 geht nicht gegen Herodot, bei dem die zahl 7777 nicht steht (n. 82); die ἔνιοι sind eine ältere argivische darstellung (n. 81): vielleicht war es die älteste, die in der erfindung und ausgestaltung der Telesillageschichte überall mit der siebenzahl arbeitete (vgl. n. 85) und noch nicht die an der νουμηνία gefeierten Hybristika hineinzog. Solche vermutungen sind notwendig unsicher; aber sicher ist dass die

argivische geschichte sich sozusagen vor unseren augen bildet (vgl. auch n. 90). 84) Ich betrachte als solche — d.h. als aus der zwischen 'Αργολικά und Λακωνικά geführten diskussion stammend, zu der man die literarische fehde zwischen Athen und Megara ebenso gut vergleichen kann wie die tegeatische Choirageschichte (zu 306 F 4) — die behauptung in der fassung der Suda: ὅπερ ἰδόντες (*scil.* die besetzung der mauern durch die frauen) οἱ Λακεδαιμόνιοι ἐς τούπίσω ὑπέστρεψαν, αἰσχρὸν νομίσαντες γυναιξὶ πολεμεῖν, ὡς καὶ τὸ νικᾶν ἄδοξον καὶ ἡττᾶσθαι μέγα ὄνειδος. Pausanias (dessen spartanische quelle 3, 4, 1 die schlacht bei Sepeia nach Herodot erzählt und sich hier strikt auf sie beschränkt) hat 2, 20 offensichtlich diese spartanische auffassung mit der argivischen kontaminiert. Es ist für die ganze lokalschriftstellerei interessant zu sehen, wie die *Lakonika* für die ereignisse nach der schlacht die für sie bequemste position, d.h. die berufung auf Herodot (aus dem sie auch die zahl der gefallenen nehmen: n. 82) aufgeben mussten, aber der argivischen erfindung die spitze abbrachen. Es ist sehr wohl denkbar, dass darauf nun wieder S. (oder die von ihm für das historische material benutzten *Argolika*, etwa Deinias) antwortet: die Spartaner haben doch die frauen angegriffen; der andere könig (denn dafür liess sich Kleomenes wegen Herodt. 6, 83 nicht gut brauchen) ist sogar in die stadt eingedrungen, aber wieder herausgeschlagen worden (vgl. n. 90). 85) 5, 2, 8 συμβαίνει δ' ἐνίοτε τοῦτο καὶ διὰ τύχας, οἷον ἐν Τάραντι ἡττηθέντων καὶ ἀπολομένων πολλῶν γνωρίμων ὑπὸ τῶν 'Ιαπύγων μικρὸν ὕστερον τῶν Μηδικῶν δημοκρατία ἐγένετο ἐκ πολιτείας, καὶ ἐν Ἄργει τῶν ἐν τῆι ἑβδόμηι (cf. n. 83) ἀπολομένων ὑπὸ Κλεομένους τοῦ Λάκωνος ἠναγκάσθησαν παραδέξασθαι τῶν περιοίκων τινάς. Vgl. n. 92. 86) § 1 φασίν; § 2 ἔνιοι (n. 83); § 4 οἱ μὲν — οἱ δέ. Nur Herodot wird mit namen genannt (§ 5), aber ohne buchzahl. Das sieht alles nach einem hellenistischen autor aus. Deinias (n. 84) liegt sehr nahe, ist aber nicht beweisbar, weil das zitat 306 F 5 wahrscheinlich nicht direkt ist (vgl. n. 87). 87) Für eine sammlung römischer zeit (vgl. n. 80) könnte die datierung von schlacht und fest auf 'den vierten monat des jetzigen, den Hermaios des alten argivischen kalenders' (§ 4) sprechen. Der nicht ganz klare ausdruck (cf. n. 95) am ende von F 6 ὅθεν ἔθεντο νόμον κτλ. erklärt sich wohl daraus, dass wir nur ein kurzes exzerpt vor uns haben: ein νεωστί vor γεγαμημένας würde alles klar machen, aber man wird es nicht in den text setzen. 88) Wilamowitz (n. 91) hat wenigstens gesagt, dass S. in der 'gelehrten schilderung für eine variante genannt wird', und wer den zusammenhang liest, in dem das zitat steht, wird an dem zusatzcharakter nicht zweifeln: πολλῶν πεσόντων ἀπεκρούσαντο ist ein effektvoller schluss. Die vulgata fährt fort, das ganze c. 4 als S. zu behandeln (s. zuletzt Lenschau *l.l.* p. 413). 89) Vgl. n. 84; zu 306 F 4 und Dieuchidas no. 485. 90) Selbst in unseren späten quellen ist sowohl die diskussion kenntlich (n. 84) wie die menge der varianten über jeden einzelpunkt innerhalb der einmal gezogenen grundlinien: über die zahl der gefallenen Argiver (n. 82; 83); über das datum der schlacht (F 6 § 4); über den angriff auf Argos selbst und die beteiligung des zweiten spartanischen königs. Wenn die letztere schon von Deinias stammt, so kann er bei seiner replik auf die spartanische antwort (n. 84) und der neuen ausmalung der geschichte sehr wohl an den zeitgenössischen angriff des Pyrrhos auf Argos a. 271 v. Chr. (kaum an den des Aratos 241 v. Chr.) gedacht haben (vgl. n. 100). Dazu tritt der ausdruck ἐξελάσηι des orakels (s. Luria *Klio* 26, 1933, p. 218). Über den historischen wert der variante aus S. wird man garnicht erst diskutieren: sie fällt mit der erkenntnis von entstehung und entwicklung des argivischen berichtes. Dagegen ist die häufige berufung auf den spartanischen

νόμος μὴ ἐξεῖναι ἕπεσθαι ἀμφοτέρους βασιλέας ἐξιούσης στρατιᾶς (Herodt. 5, 75) nur dann geeignet sie zu diskreditieren, wenn man die schlacht bei Sepeia mit der vulgata auf 494 v. Chr. datiert. Ich halte das nicht nur wegen Paus. 3, 4, 1 für falsch, kann aber die frage hier nicht behandeln. Übrigens zogen auch vor 506 v. Chr. (wenigstens nach unserer überlieferung, die mit Tyrtaios beginnt) nicht *immer* beide könige gleichzeitig aus, so wenig wie in Rom die beiden konsuln. 91) In der hauptsache richtig und entschieden haben geurteilt Grote *Hist. of Greece* II c. 36 und Busolt *Gr. G.* ²II, 1895, p. 562 f., der in dem angriff auf die stadt 'eine verhältnismässig spät entwickelte sage' sieht. Unpassend ist nur der ausdruck 'sage'; und fraglich, ob er recht daran tat auch Herodt. 6, 80-81 ganz zu verwerfen. Danach hat sich Beloch *Gr. G.* ²II 1 p. 14 n. 3 mit einer flüchtigen bemerkung begnügt, und Walker *C.A.H.* IV p. 166 erwähnt die argivische version überhaupt nicht, während E. Meyer *G. d. A.* III, 1901, § 188 noch eine vermittlung versucht hatte. Luria *l.c.* p. 211 ff. verdunkelt den einfachen tatbestand durch hineinziehen von andersartigen geschichten (vor allem Herodt. 4, 1 ff. und der Λήμνια κακά), und konstruktion einer 'altertümlichen literarischen schablone'. Die verteidigung durch Wilamowitz *Textgesch. d. griech. Lyriker*, 1900, p. 76 ff. — die Lenschau *Klio* 33, 1938, p. 412 ff. aufgenommen hat und die (ohne kenntnis von Wilamowitz) J. Wells *Studies in Herodotus*, 1923, p. 91 ff. wiederholte — bedeutet gegen Grote und Busolt einen bedauerlichen rückschritt. Er geht (erstaunlich genug für den verfasser von *Aristot. u. Athen* II c. 1) nicht von der reichen und klaren lokal-historischen überlieferung aus, sondern von dem unerklärten orakel, das Herodot auf die schlacht bei Sepeia bezogen hat und das infolgedessen auch in der frage der zeit der schlacht eine unheilvolle rolle gespielt hat. Dies orakel erklärt er schlankweg und ohne den versuch eines beweises für *ex eventu* gefälscht. Es ist ihm mit recht mehrfach entgegengehalten, dass ein gefälschtes orakel klar zu sein pflegt, was man von dem doppelorakel beim besten willen selbst dann nicht be-haupten kann, wenn man zu seiner erklärung die argivische tradition heranzieht (die faktisch erst aus ihm entwickelt ist). Ich halte es nicht mehr für nötig sein resultat im einzelnen zu diskutieren, dass 'nur diese argolische überlieferung sowohl den spartanischen bericht des Herodotos ergänzt und erst verständlich macht, als auch dem delphischen spruche erst zu sinn verhilft', sodass 'wir sie erstens als älter denn dieser spruch, zweitens als geschichtlich in anspruch nehmen müssen'. Aber ich will es nochmals betonen, dass die argivische tradition, wenn sie He-rodots bericht 'ergänzt', sich mit teilen dieses berichtes in einen widerspruch setzt, der weder zu erklären noch wegzudeuten ist. 92) Vgl. n. 83 über die vermutlich älteste form der erfindung, die den zusammenhang mit den Hybristika noch nicht kennt. Es ist höchst bedauerlich dass wir nicht wissen wie Hellanikos erzählte: die praesumption ist übereinstimmung mit Herodot — was den *t. post* für die erfindung geben würde. Der *t. ante* ist Aristoteles' *Politik* (p. 45, 33 ff.). 93) 6, 19; 77. Wenn man glauben könnte dass er das Milet berührende orakel schon in der heimat kennen gelernt hat, wäre *bewiesen* dass zur zeit seines besuches in Argos der argivische bericht noch nicht existierte: denn er hätte, da es sich um ein orakel handelt, sicher dort gefragt. Aber er gibt die beziehung auf Sepeia als eigene deutung, hat also das orakel (ob mit oder ohne diese deutung) doch wohl erst später (in Delphi? vgl. n. 78) kennen gelernt. Die zeitfrage des orakels diskutiere ich hier so wenig wie die der schlacht bei Sepeia (n. 90): ich halte für beide die datierung auf 494 v. Chr. für falsch. 94) Bezug darauf nehmen Pausanias und

die Suda, nicht Plutarch (und daher auch nicht Polyaen). Diesen interessieren die beweise für die bevorzugte stellung der frauen mehr, die nun ihrerseits bei Pausanias und in der Suda ebenso fehlen wie das der Telesilla persönlich gegebene orakel (§ 1). Das sind also zwei verschiedene exzerpte aus der gleichen darstellung. 95) Zu beiden s. Nilsson *Gr. Feste*, 1906, p. 371 ff. Er hätte noch entschiedener sagen können, dass die zweite geschichte wirklich nur hochzeitsritus sein kann, wie das schon Frazer zu Pausanias 2, 20, 8 ff. als ganz selbstverständlich behandelte. Sie wird wohl zur gleichen zeit und von demselben manne mit dem historischen ereignis verbunden worden sein wie das aition der Hybristika (n. 78). 96) Das einzige datum — ein synchronismus mit *Crates comicus*, Bakchylides, Praxilla, Kleobulina — in Eusebs *Chronik* ol. 82, 1/2 (452/0) ist wenig wert. Aber das argument, mit dem man sich jetzt meist für die zeit des Kleomenes entscheidet, eben die argivische tradition über sie (Wilamowitz *op. cit.* p. 8 f.; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 449; P. Maas *RE* V A 1, 1934, col. 384 f.), ist nicht besser. 96a) S. zu 306 F 4. 97) Wenn der krieg in den ᾄισματα vorgekommen wäre (Parke *A History of the Delphic Oracle*, 1939, p. 172 ff.), so würden wir das mindestens bei Pausanias lesen, der sie zweimal für tatsachen der lokalen göttergeschichte anführt (2, 28, 2; 35, 2) und in der beschreibung des reliefs (2, 20, 8) καὶ βιβλία μὲν ἐκεῖνα (!) ἔρριπταί οἱ πρὸς τοῖς ποσίν sagt. Auch bei Plutarch haben wir nur den gegensatz zwischen dichterin und kriegerin. Alles was wir von Telesilla wissen oder mit einiger wahrscheinlichkeit vermuten können, führt in die gleiche richtung: sie war (wie Korinna) dichterin von hymnen und göttergeschichten. Die zuweisung des Meterhymnus *IG*² IV 1 no. 131 an Telesilla durch P. Maas *Epid. Hymnen*, 1933, p 141, die von mehreren seiten widerspruch erfahren hat, bleibt verlockend; fast sicher und auch von Maas anerkannt ist A. Hunts schluss auf ein gedicht über die hochzeit von Zeus und Hera. Dagegen erscheint mir bodenlos die vermutung von Luria *l.l.* p. 223 n. 3: 'Telesilla schrieb wohl embaterische elegieen (sic!) im stile des Kallinos oder Tyrtaios; die legende von ihren heldentaten wird dann in ganz gleicher weise wie die Tyrtaioslegende entstanden sein'. Das gilt m.e. auch für den versuch von Herzog (*Philol.* 71, 1912, p. 1 ff.) Telesillas tat in die argivische geschichte der jahre 462-458 v. Chr. einzuordnen. 98) Vgl. n. 83. 99) Luria p. 219 f., dessen gedanke an den γυναικῶν τάφος vor dem tempel der Hera Antheia aber verkehrt ist: dieses grab deutete die lokalhistorie auf die frauen, die ἀπέθανον ἐν μάχηι πρὸς Ἀργείους τε καὶ Περσέα, ἀπὸ νήσων τῶν ἐν Αἰγαίωι Διονύσωι συνεστρατευμέναι (s. 312 F 4) und danach Ἁλίαι hiessen. Diese geschichte passt nicht einmal zu Luria's eigenen 'voraussetzungen' über das orakel als 'eine der vielen weissagungen eines sozialen umsturzes' (eine deutung, die niemand ernst nehmen kann; sie scheitert allein schon an dem milesischen orakelteil). Aber es wird in Argos wie überall (s. z. b. die Amazonengräber in Athen oder die der Sieben in Eleusis: zu 323 F 18; 328 F 112) genug gräber in der stadt gegeben haben, deren inhaber unbekannt waren. 100) Dass es ein relief war, keine statue, sagen Hitzig-Bluemner *Paus. Gr. descr.* I 2 p. 582, während noch Frazer zu Paus. 2, 20, 8 ff. von 'the statue of Telesilla in front of a temple of Aphrodite' spricht. Eine (damit also nicht identische) statue der Telesilla von dem Athener Nikeratos erwähnt Tatian. *Ad. Graec.* 33 p. 34, 13 Schw ohne nähere angaben. Aber Nikeratos' zeit — er war in Pergamon zwischen 276 und 263 v. Chr. tätig (Lippold *RE* XVII 1, 1936, col. 314 no. 4) — ist für die zeit der ausbildung der Telesillageschichte wichtig: sie bestätigt vielleicht die vermutung (n. 90), dass Pyrrhos' angriff auf Argos im j. 271 v. Chr. eines

ihrer elemente war. Da die stele mit dem relief ἔμπροσθεν τοῦ ἕδους stand und da vor Telesillas füssen βιβλία lagen, die sie 'weggeworfen' hatte, weil die not des vaterlandes sie im moment zu anderer tätigkeit führte, ist die deutung auf die sich wappnende Aphrodite (O. Mueller *Dorier* I p. 173 n. 2; Frazer z. st.) unbedacht; aber der künstler kann an diesen typus gedacht haben, als ihn Argos beauftragte die rettung der stadt vor Pyrrhos im bilde Telesillas zu feiern. 101) Vgl. Lukian. Ἐρωτ. 30 ἡ Σπαρτιάταις ἀνθωπλισαμένη Τελέσιλλα, δι' ἣν ἐν Ἄργει θεὸς ἀριθμεῖται γυναικῶν Ἄρης. 102) 2, 25, 1. Dazu Vollgraff *B.C.H.* 31, 1907, p. 180; 34, 1910, p. 344. Wenn der doppelkult in dem dreiseitigen vertrage zwischen Argos, Knossos, Tylissos auch in Knossos (und anderen kretischen städten) vorkommt und hier (wie Vollgraff glaubt) aus Argos übertragen ist, so spricht das für ein relativ hohes alter des argivischen heiligtums; aber wenn Wilamowitz *op. cit.* p. 79 es 'nicht undenkbar' findet, 'dass die frauen nach dem erfolge (*scil.* über Kleomenes) wirklich die stiftung gemacht hätten', so zeigt das (auch wenn man nicht an die tegeatische geschichte, die Ἀφροδίτη Ἀρεία, Ἐνόπλιος u.s.w. denkt) nur zu welchen missinterpretationen auch im einzelnen sein vorurteil über den wert der argivischen geschichte (n. 91) ihn geführt hat. 103) Bei Paus. 2, 20, 9 besetzt Telesilla die mauern mit den οἰκέται καὶ ὅσοι διὰ νεότητα ἢ γῆρας ὅπλα ἀδύνατοι φέρειν ἦσαν und stellt die ἀκμάζουσαι ἡλικίαι τῶν γυναικῶν (vgl. Plutarch § 2) κατὰ τοῦτο ἧι τοὺς πολεμίους προσιόντας ἠπίστατο. 104) S. zu 323 F 18. 105) Die deutung auf einen stadtteil liegt näher als die auf ein gebäude. Wilamowitz *op. cit.* p. 79, 2 sagt ohne weiteres 'die dorische stadt war also nach den phylen eingeteilt: es war eine lagerstadt gewesen'. Vollgraff *B.C.H.* 33, 1909, p. 186 f. nimmt wohl mit recht an, dass der stadtteil in der zeit des S. so hiess und erklärt es für 'beaucoup plus probable que le quartier en question n'a été assigné à la phylé des Παμφῦλαι que peu après le siège d'Argos par Cléomenès (die er mit Wilamowitz als historisch annimmt), lorsque la démocratie eut remplacé les phylés génétiques par des phylés locales, qui n'avaient plus rien de commun avec les premières, hormis les noms'. Vgl. auch Latte *RE* XX 1, 1941, col. 999, 66. 106) No 376 (F 6-7?). 107) Vgl. n. 6 und über den neben S. zitierten Asklepiades n. 22. 108) Diodor. 4, 77, 2; Bibl. 3, 8 f. 109) Stellen bei Robert *Heldensage* p. 363 f. 110) Stellen bei Robert *op. cit.* p. 894; Lesky *l.l.* col. 1723 f. 111) 382 F 4. Über das zeitliche verhältnis von S. zu Lysimachos s. n. 22. 112) S. 305 F 1; 309 F 1. 113) So wollte Wilamowitz *Herakl.* ^{1}I, 1889, p. 322 ff. (^{2}I, 1895, p. 81 ff.; vgl. *Pindaros*, 1922, p. 340) schon Pindar. *Isthm.* 4, 62 erklären, und hat manchen beifall gefunden. 114) Die auffassung eines ursprünglich freundlichen verhältnisses Heras zu dem helden, der von ihr den namen erhalten hat, vertritt z.b. Robert *Heldensage* p. 426 f. 115) Eine andere möglichkeit s. zu F 15. 116) Zu 265 F 50; 56. 117) 244 F 138; vgl. n. 22. Meinekes (*Anal. Al.* p. 149) ableitung von F 12-13 aus Πρὸς Εἰδόθεον ist abwegig: die vier fragmente gehören zusammen. Es ist auch verkehrt, wenn Gudeman *l.l.* col. 808, 51 ff. daraus 'dass vier von den fünf stellen aus den Ἀργολικά sich auf die Vita Asclepii beziehen, dieser aber in Kos zuhause ist', kapital für seine gleichsetzung des Argivers mit dem Koer (n. 8) zu schlagen sucht: beide voraussetzungen treffen nicht zu; und träfen sie zu, so würden sie nichts beweisen. 118) Vgl. n. 11. 119) S. p. 50, 16 ff. mit n. 124. 120) Über Sphyros s. Hoefer-Pfister *Rosch. Lex.* IV, 1909/15, col. 1409 f. (Türk *RE* III A col. 1759 f. gibt nichts darüber hinaus). Es ist verlockend, aber unsicher, ihn mit der phratrie (?) der

Σφυρῆδαι in Argos zusammenzubringen, die Vollgraff *B.C.H.* 33, 1909, p. 196 f. von einem Σφυρῆς ableitet. Σφῦρος und Σφυρῆς können kurzformen des gleichen vollnamens sein; Σφυρόμαχος 'der mit den hammer kämpfende' wäre ein sehr passender name für einen 'Asklepiaden'. Aber schon Panofka hat an den hammer als medizinisches instrument gedacht, und man muss die möglichkeit dieser deutung offen lassen, wenn auch das relief aus dem athenischen Asklepieion (Svoronos *Eph. Arch.* 1908, p. 119 ff.) eine schwache stütze ist. 121) Auch Sikyon (Paus. 2, 11, 5) und Eua in der Thyreatis (ebd. 2, 38, 6) bewahren ihre selbständigkeit, indem sie andere Machaonsöhne (Alexanor, Polemokrates) als stifter ihrer Asklepioskulte nennen. Vgl. auch Pharai in Messenien, wo Nikomachos und Gorgasos, söhne von Machaon und Antikleia, der tochter des landeskönigs, καὶ ἐς τόδε ἔτι νοσήματά τε καὶ τοὺς πεπηρωμένους τῶν ἀνθρώπων ἰᾶσθαι κτλ. (Paus. 4, 30, 3). Überall ist deutlich dass die lokalen heroen erst spät an Asklepios angeknüpft sind, was die lokalhistoriker naturgemäss nicht hindert sie für alter und ursprünglichkeit von dessen kult in ihrer heimat in anspruch zu nehmen. 122) 2, 26. Auf die urgeschichte der stadt (§ 1-2) folgt sogleich die geburtsgeschichte des gottes (vgl. n. 124), der λόγος, der erklärt, warum Ἀσκληπιοῦ ἱερὰν μάλιστα εἶναι τὴν γῆν (§ 3-5). Darauf als erste variante (λέγεται δὲ καὶ ἄλλος ἐπ' αὐτῶι λόγος § 6) die geschichte von Koronis, ihrer treulosigkeit, ihrem tod und der rettung des kindes aus dem brennenden scheiterhaufen, wie das bei Hesiod und Pindar stand, ohne polemik, aber auch ohne Chiron und ohne angabe des lokals, wohl damit die unvereinbarkeit mit der epidaurischen tradition nicht sofort ins auge springt. Darauf die Arsinoegeschichte als ὁ τρίτος τῶν λόγων (§ 7), nicht erzählt (weil er Pausanias ἥκιστα ἀληθής erscheint), nur angedeutet und sogleich ausführlich durch ein delphisches orakel widerlegt. Der beweis scheint stark genug, um daraufhin zu behaupten dass diese geschichte, die ebenfalls bei Hesiod stand, als interpolation des dichters selbst oder eines späteren ἐς τὴν Μεσσηνίων χάριν betrachtet werden muss. Den abschluss bilden sachliche μαρτύρια für die geburt in Epidauros und der beweis für die göttliche natur des Asklepios (§ 8-10). Ein einheitlicher und gut konstruierter bericht, dessen quelle wir nicht sicher bestimmen können. A. Kalkmann *Pausanias der Perieget*, 1886, p. 209 ff. dachte an 'das mythologische handbuch'; Wilamowitz *Ph. U.* 9, 1886, p. 84 n. 61 an Istros. Am wahrscheinlichsten ist die annahme von W. Gurlitt (*Pausanias*, 1890, p. 173 ff.), dass 2, 26 eigene kompilation des periegeten ist (vgl. n. 124; 125). Da die elemente so deutlich sind wie die tendenz und nur einzelheiten aus gelehrter literatur stammen, kommt nicht sehr viel auf den namen der (m.e. späten) quelle an. Für die geschichte des gottes und die (älteren) quellen zu ihr sei auf die immer noch grundlegenden ausführungen von Wilamowitz *op. cit.* p. 44 ff. (vgl. *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 223 ff.; 505 ff.) verwiesen; daneben auf den nützlichen artikel von Thraemer *RE* II, 1896, col. 1642 ff., auf E. J. und L. Edelstein *Asclepius* 1945, und für Epidauros auf die sammlung der zeugnisse durch Hiller von Gaertringen *IG*² IV 1, 1929, p. XI ff. Wir beschränken uns im texte auf das was zum verständnis von S.s bericht unmittelbar nötig ist. 123) 314 F 9. 124) Ich will nicht unbedingt behaupten dass das eine zeitliche folge sein muss, aber die wahrscheinlichkeit spricht m.e. dafür. Hier führt das suchen nach einer (literarischen) quelle des Pausanias (n. 122) nur in die irre: es ist doch nicht zu bestreiten dass er an gewissen stellen die zu seiner zeit bestehende, offizielle tempeltradition wiedergibt, nicht (was das gewöhnliche ist) ein älteres oder jüngeres buch ausschreibt; die knappe skizze in Wilamowitz' *Gl. d. Hell.*

II p. 508 ff. ist ihm gerechter geworden als das vorurteil, unter dem noch *Ph. U.* 9 p. 84 ff. geschrieben sind. M.e. gehört 2, 26, 3-5 zu diesen stellen; und das ist begreiflich, weil der kult in Epidauros in Pausanias' zeit noch lebt und blüht. Aber selbst wenn er die epidaurische legende aus einem buche hat, waren das sicher keine *Argolika*, sondern ein (vielleicht ganz junges) buch über Epidauros oder eher über Asklepios. Es braucht auch kein historisches oder gelehrtes buch gewesen zu sein; eine rede auf oder über den gott im stile der reden des Aristeides (über sie Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 p. 333 ff.) oder der aretalogie (Reitzenstein *Hellenist. Wundererzählungen* 1906; Ferguson *Hell. Athens*, 1913, p. 393) ist nicht nur möglich, sondern vielleicht sogar wahrscheinlicher. Richtig bleibt an Wilamowitz' älteren ausführungen, dass der epidaurische λόγος (um es ganz scharf zu sagen) reine erfindung ist (wobei es gleichgiltig ist, ob die weitergehende auffassung in *Gl. d. Hell.* II p. 229 richtig ist, dass 'der Asklepios, der allein ein dauernd wichtiger gott wird und bleibt, kurz vor 500 von den epidaurischen priestern erfunden ist'). Methode, elemente, und ziel der erfindung sind ganz deutlich: die art, wie Phlegyas, der nach Thessalien und Mittelgriechenland gehört und schliesslich mit dem delphischen Apollon zusammenstösst (das material Robert *Heldensage* p. 26 ff.; Eitrem *RE* XX 1 col. 266 ff.), nach Epidauros gebracht wird, nur damit Asklepios dort geboren werden kann, ist ganz gleichartig (nur frecher) mit der erfindung, die Helena nach Argos bringt, damit Iphigeneia dort geboren werden kann (zu F 4; 5). Diese historisierende konstruktion ist m.e. auch deutlich später (dies gegen Hitzig-Bluemner *Pausanias* I 2 p. 604) als die naive art, mit der Isyllos D 7 einfach Φλεγύας δ' ὃς πατρίδ' Ἐπίδαυρον ἔναιεν sagt. Wilamowitz (der Pausanias 'gedankenloser kompilation' beschuldigt), Thraemer *RE* II col. 667 f. (der annimmt, dass bei ihm 'weitere einzelheiten der jugendgeschichte verloren gegangen zu sein scheinen') u.a. haben den religiösen charakter des epidaurischen λόγος vollständig verkannt — hauptsächlich weil sie ihn aus *Argolika* oder überhaupt aus wissenschaftlicher literatur ableiten, ihn als literarisches statt als religiöses dokument behandeln. Die geschichte wird von Pausanias zwar knapp erzählt, ist aber vollständig und entspricht dem zweck, für den sie erfunden ist, vollkommen. Die aussetzungsgeschichte endet anders als in dem typ, den wir aus vielen beispielen kennen und nach dem sie erfunden ist: der hirt, der das kind findet, erzieht es nicht (erst recht ist hier kein raum für Chiron), sondern wird durch ein wunder verscheucht (es gibt parallelen für diese abwandlung des typs); d.h. er ist der erste *zeuge* für die göttlichkeit des kindes, und darum erhält er einen namen. Dieser Asklepios wird überhaupt nicht 'erzogen' und hat keinen lehrer; er ist (nach dem ersten wunder) sogleich erwachsen, und sein ruf verbreitet sich sofort über die welt, wie der Apollons im homerischen hymnos (127 f.). Es ist auch kein zufall dass die Phlegyastochter in dem λόγος keinen eigennamen hat: sie hat nichts zu tun als den gott zur welt zu bringen. Damit entzieht sich der λόγος der notwendigkeit sich mit der widerspruchsvollen tradition über die mutter auseinanderzusetzen, wie das noch Isyllos bis zu einem gewissen grade getan hatte. Auch dessen paian sündigt bewusst durch verschweigen, aber er ist noch wesentlich einfacher: er gibt das stemma, das noch ziemlich eng an die Eoee und Pindar knüpft, freilich schon mit Malos (hinter dem faktisch der Ἀπόλλων Μαλεάτης steckt, der den alten Maleates an sich gezogen hat) und der Muse Erato anhebt; über Kleophema ~ Phlegyas (s. oben) zu Aigla (τὸ κάλλος δὲ Κορωνὶς ἐπεκλήθη) ~ Apollon führt, der ἐμ Μάλου δόμοις παρθενίαν ὥραν ἔλυσε. Aigla-Koronis gebiert unter dem beistand göttlicher wehemütter (wie Leto im

Apollonhymnos v. 89 ff.) ἐν θυώδει τεμένει. Von der aussetzungsgeschichte steht nichts da, und es scheint mir unzweifelhaft dass Isyllos sie nicht kannte: der gott ist geboren, und damit ist die sache zu ende. Hier hat die m.e. jüngere fassung, die Pausanias (in Epidauros oder aus einer aretalogie) aufnahm, eine lücke empfunden und in der geschilderten weise ausgefüllt. Nie — um das zu wiederholen worauf es uns hier ankommt — kann eine dieser fassungen in *Argolika* gestanden haben (ich habe das *B. Phil. Woch.-Schr.* 1905 col. 1619 noch falsch beurteilt), die (wenn sie nicht rationalisierten) einfach der geschichte folgten, die Hesiod und/oder Pindar erzählten, oder (wenn ihre sympathieen nach der messenischen seite lagen) sich für Arsinoe entschieden. 125) 2, 26, 10. Zur diskussion, die sich um *Il.* Δ 193/4 dreht, und ihre stellung im zusammenhang von c. 26 vgl. *B. Ph. Woch.-Schr.* 1905 col. 1621 f.; zu der frage, ob 2, 26 uns die wahre stellung des Pausanias zu dem gotte Asklepios kennen lehrt, oder ob wir sie vielmehr 7, 21, 7-8 finden, s. Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 510. Die antwort hat kaum einfluss auf die quellenfrage von 2, 26; das kapitel kann trotzdem Pausanias' eigene kompilation sein. 126) Das kann sich der dichter erlauben; Pausanias muss den τρίτος λόγος, gerade weil er ihm unglaublich ist, widerlegen. Die messenische Arsinoe (über sie Thraemer *RE* II col. 1279 no. 18) hat begreiflicher weise der Koronis gegenüber immer einen schwierigen stand gehabt. Bevorzugt hat sie der angebliche Tarquitius bei Lactant. *Div. Inst.* 1, 10 (244 F 138c); aber der bericht ist knapp und seine quelle ungewiss. 127) *Incertis parentibus* Tarquitius (n. 126). Begreiflich dass der knappe bericht der christlichen autoren damit die version verbindet, dass Asklepios *turpius Iove* (dem eine ziege die erste nahrung bot) von einer hündin gesäugt ist. Es ist längst erkannt, dass das nicht christliche fälschung oder verwechselung ist. Aber es gibt auch hier zwei versionen: die ziege und den hirten (im epidaurischen λόγος), den hund und die jäger (über κύνες und κυνηγέται im kult des Asklepios s. Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 226 f.; H. Scholz *Der Hund in der griech.-röm. Magie u. Religion*, 1937, p. 46 ff. bedeutet einen rückschritt). Apollodor hat sicher viel material gegeben (auch für die frage des ziegenopfers, die Paus. 2, 26, 9 flüchtig berührt; dass er den brauch von Kyrene erwähnt, trägt den schluss auf Istros als quelle nicht) und die gewährsmänner für die verschiedenen versionen angeführt. Wir brauchen das hier nicht zu verfolgen, da wir nicht wissen ob S. hier oder in Περὶ ὁσίων einzelheiten des kultes behandelt hat. 128) Die überlieferung beginnt mit *Il.* Δ 193 f. Μαχάονα .... φῶτ' Ἀσκληπιοῦ υἱόν, ἀμύμονος ἰητῆρος und 218 f. ἐπ' ἄρ' ἤπια φάρμακα εἰδὼς / πάσσε, τά οἱ ποτε πατρὶ φίλα φρονέων πόρε Χείρων, die Pindar (*Pyth.* 3) und sehr wahrscheinlich auch Pherekydes (3 F 3) auf die schülerschaft des Asklepios bei Chiron gedeutet haben (das bleibt fest; nur Diodors *Kretika* 468 F 1 c. 74, 5-6 machen Apollon selbst zum lehrer des sohnes). Der Iliasdichter mag selbst so verstanden haben; denn Λ 830/2 macht er Chiron zum lehrer auch des Achilleus in der heilkunst. 129) Ich trage (trotz Drachmanns widerspruch) kein bedenken, mit den älteren herausgebern dem Σωκράτης der hs. C gegen das Κράτης der übrigen zu trauen. Entscheidend ist m.e. die bemerkung οὐδεὶς δὲ τούτωι συμμαρτυρεῖ, die man in dieser form nicht auf einen grammatiker anwenden würde. Krates wird in den Pindarscholien nur einmal zitiert, und da für etwas was sein weltbild angeht (Schol. *Nem.* 2, 17c = Mette *Sphairopoiia*, 1936, p. 216). 130) Herakleit. Π. ἀπ. 26 ἰατρικὴν κινήσας (Festa νικήσας ο ἀσκήσας Westermann) καὶ ὑψώσας αὐτὸς ὑπὸ πυρετοῦ φλεχθεὶς ὤλετο· ὅθεν διὰ τὴν φλεγμονὴν αὐτὸν κεραυνωθῆναι λέγουσιν. 131) 3 F 35; 309 F 2. 132) Über

ihn Sittig *RE* IX, 1916, col. 110 ff.; Robert *Heldensage* p. 836 ff. 133) S. zu Pherekydes 3 F 111 aus dem zitatennest Schol. Apoll. Rhod. 1, 1289/91a. 134) Das zeitverhältnis der beiden autoren ist nicht mit sicherheit zu bestimmen (n. 22). Die gewöhnliche ansicht, dass S. den Euphorion zitiert hat, beachtet nicht, dass jener nicht das gleiche sagt wie dieser: sie stimmen nur in der genealogie des Polyphemos überein (F 18), die nicht nach erfindung Euphorions aussieht. 135) F 10. 136) Er wäre so willkürlich wie die meisten dieser ausgleichsversuche, aber besser als der des Apoll. Rhod. 1, 1173 ff., der 'in alter und neuer zeit mit recht scharf getadelt worden ist' (Robert p. 838). 137) Angenommen von Sittig *l.l.* col. 112, 8 ff. und Robert p. 837 n. 2. Die namen haben nichts mit einander zu tun und sind sich auch nicht wirklich 'ähnlich'; über den des Hylas vgl. Kretschmer *Glotta* 14, 1925, p. 35 f. 138) 140 F 2 mit note. 139) Βάστας ὁ Χῖος (Lukian. *Pseudolog.* 3) Mus βαστα . όχειος M. Ebd. s.v. χιάζειν σιφνιάζειν ist die erklärung ausgefallen. Die beiden wörter bei Aristoph. I 593, 912 K. 140) *F H Gr* II 284, 51 = F 91 Wehrli. 141) S. immerhin auch die ἀρνωιδοί 308 F 2 mit note. 142) Jan *RE* V col. 140 no. 9; Vetter *ebd.* XVI 1 col. 867, 57 ff. 143) C. Mueller; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 865; dagegen Gudeman *l.l.* col. 809, 21 ff. 144) Kaibel *Index Athen.* III p. 661 zweifelnd. 145) P. 39, 4 ff. 146) Publiziert von Mesk *W. Stud.* 20, 1898, p. 303 ff. K.-W. Wirbelauer *Antike Lapidarien*, diss. Berlin 1937, p. 31 ff. hält ihn wegen des titels für 'ein exzerpt aus zwei quellen, von denen die eine wesentlich mineralogischer natur war, während die andere die gravierrezepte lieferte'. Die erstere <Sokrates?> 'beschrieb die steine nach ihrer mineralogischen beschaffenheit und bezeichnete ihre verwendbarkeit zu medizinischen und magischen zwecken'. 147) *inter raras* F²a² *inter has* d² *in terras* r. 148) Weitere wunderbare eigenschaften des vogels: A. Marx *RE* II col. 2154, 23 ff. 149) M. Wellmann *Herm.* 26, 1891, p. 491. 150) Apoll. Rhod. 1, 46 f.; 1241; 4, 170; Orph. *Arg.* 654; Bibl. 1, 113; Hygin. *fab.* 14 (*matre Hippea, Antippi filia*). Der ἀντίθεος Πολύφημος *Il.* A 264 hat so wenig einen vatersnamen wie die übrigen Lapithen. 151) Die grossen *Eoeen* Schol. Pindar *Pyth.* 4, 36c = F 143 Rz (wo die mutter Mekionike heisst); Pindar *Pyth.* 4, 44 f.; 172 ff. 152) Vgl. noch Schol. v. 15 ab; 36c. 153) Wie es Sauer *Rosch. Lex.* III 2 col. 2698 no. 1 tut. Der artikel ist ungenügend. 154) Usener *Rh. M.* 53, 1898, p. 348 f., der in Elatos (wegen des athenischen Ποσειδῶν Ἐλάτης) 'eine alte benennung des rossegottes' sieht; Malten *Ph. U.* 20, 1911, p. 135, der von 'anderer tradition' spricht, die 'nach Thessalien führt'; Robert *Heldensage* p. 781, der den ersatz des Elatos durch Poseidon 'den Milesiern' zuschreibt, die dem 'mythischen gründer ihrer kolonie Kios' einen vornehmen ursprung geben wollten. 155) Nicht als sohn, wie Escher *RE* VI col. 1169, 21 ff. sagt, der flüchtig gelesen hat. Aber man erwartet allerdings den vater, nicht den ἐραστής; und ich habe im apparat eine dahin zielende änderung des textes vorgeschlagen. 156) Vgl. auch die dürftigen artikel Hesych. s.v.; Pollux 7, 100; Et. M. 630, 52 ff., die doch in kleinigkeiten mehr geben. Es fehlen (ausser dichterstellen von Hesiod *Aspis* 122 bis Kallimachos *Hy.* 5, 19) die erwähnungen des metalls bei Platon (*Tim.* 114 E; 116 BC) und dem echten Aristoteles (*Anal. post.* 2, 7), was für Didymos charakteristisch ist. 157) Über die technischen fragen: A. Schramm *RE* XVIII 1, 1939, col. 938 ff. 158) Gudeman *l.l.* col. 809, 34 ff. Die konjektur von M. Schmidt ὁ Κράτης verdient nicht einmal erwähnung im apparat. 159) C. Mueller; Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 59 n. 134. 160) Ὅθεν ὁ ἐν Σικυῶνί ἐστιν ἀνδριὰς ἐν τῶι ἀρχαίωι νεῶι τοῦ

'Απόλλωνος, καὶ ἐν Φενεῶι οἱ ὀρείχαλκοι καλούμενοι. ἐπιγέγραπται δ' αὐτοῖς <<'Ηρακλῆς 'Αμφιτρύωνος Ἦλιν ἑλὼν ἀνέθηκεν>>. αἱρεῖ δὲ τὴν Ἦλιν ἡγουμένης κατὰ χρησμὸν γυναικός, ἧς τὸν πατέρα Αὐγείαν ἀπέκτεινεν. Man mag auch beachten dass das zitat Theopomps aus einem buch stammt, das den Heiligen Krieg behandelte; also gab auch er vermutlich weihgeschenke aus ὀ. 161) 2, 37, 3. Ich bin nicht sicher dass der text in ordnung ist; aber τοῦ ὀρειχάλκου ist sicher. 162) Dass die schrift Πρὸς Εἰδόθεον einmal in den Apolloniosscholien zitiert wird (F 15), ist kein argument: s. n. 17. 163) No. 514. Die 'Επικλήσεις (Kaibel *Ind. Athen.* III p. 661) kommen so wenig in frage wie der Rhodier no. 192, dem C. Mueller das fragment gab. Definitionen des βομβυλιός (ausser den entscheidenden, die im apparat zitiert sind): Hesych. s.v.; Lex. Rhet. p. 220, 8 Bkr; Et. (gen.) M. p. 204, 55; Suda s.v. 164) Reitzenstein *Gesch. d. griech. Etymologika*, 1897, p. 331 n. 1 hat nur bis Ὧρος abgedruckt. Gudemans änderung (*l.l.* col. 809, 56 ff.) entfällt mitsamt der begründung, weil er Σωκράτης als überlieferung behandelt.

311. SAMMELZITATE

1) Kaibel zu F 1 'fortasse Dercylum dicit'; vgl. auch p. 55, 39 ff. 2) 234 F 4. 3) Aber Griechin ist sie sicher; denn die aufzählung beginnt mit Διδύμην μὲν τῶν ἐπιχωρίων γυναικῶν μαλ' εὐπρεπεστάτην τὴν ὄψιν; sie ist also so wenig wie Agathokleia (wohl zu unrecht gestrichen von P. Maas J. Eg. Arch. 31, 1945, p. 74) und Stratonike ein βάρβαρον ἐξ ἀγορᾶς γύναιον (n. 5). Falls das bei Sotades stand, bestimmt es den charakter seines gedichtes. 4) Suda s.v. Σωτάδης. 5) Plutarch. *Amat.* 9 p. 753 EF ἡ δὲ Βελεστίχη (A. W. Winckelmann -στίη o), πρὸς Διός, οὐ βάρβαρον ἐξ ἀγορᾶς γύναιον, ἧς ἱερὰ καὶ ναοὺς 'Αλεξανδρεῖς ἔχουσιν, ἐπιγράψαντος δι' ἔρωτα τοῦ βασιλέως <<'Αφροδίτης Βελεστίχης>> (-ιχῆς o); ἡ δὲ σύνναος μὲν ἐνταυθοῖ καὶ συνίερος τοῦ Ἔρωτος, ἐν Δελφοῖς κατάχρυσος δ' ἑστῶσα (<δὲ> Δελφοῖς κ. [δ'] Wyttenbach) μετὰ τῶν βασιλέων καὶ βασίλειῶν ποίαι προικὶ τῶν ἐραστῶν ἐκράτησεν; Clem. Al. *Protr.* 4, 48, 2 Βλίστιχιν (Βλιστίχην Ddf) δὲ τὴν παλλακίδα τελευτήσασαν ἐν Κανώβωι μεταγαγὼν ὁ Πτολεμαῖος ἔθαψεν ὑπὸ τὸν προδεδηλωμένον σηκόν (*scil.* τοῦ Σαράπιδος). Auf die baugeschichte des Serapeions kann hier nicht eingegangen werden. 6) Paus. 5, 8, 11; Euseb. Arm. p. 97 b 2 ff. Karst; vgl. n. 9. 7) Zeitliche oder sachliche schwierigkeiten macht das kaum, da von den eponymen kanephoren in Alexandreia (s. Plaumann *RE* VIII, 1913, col. 1424 ff.) schwerlich dieselben qualifikationen verlangt wurden wie von den kanephoren der Panathenaia und sonstiger athenischer kulte (gegen Mittelhaus *RE* X, 1919, col. 1862, 68 ff.). Aber die diskussion steht unter dem unheilvollen einfluss der gleichung der argivischen hetaere mit der maitresse des aegyptischen königs: Edgar 'Select Pap. from the Archives of Zenon' *Annales du Serv. des Antiq. de l'Égypte* 19, 1919, p. 98 ff. no. 46 findet es 'quite probable that the Bilistiche of our text was named after the king's mistress', weil 'the eponymous priests and priestesses were selected from families of high rank in Alexandreia'. Den beweis dafür dass die maitresse nicht aus vornehmer familie stammte, liefert er nicht, sei es weil ihm die hetaere im gedächtnis war, oder weil dem korrekten mann eine maitresse aus dem hochadel unmöglich erschien. So kommt er zu der seltsamen vorstellung, dass Philon (ist das der admiral des Ptolemaios I?) eine seiner drei töchter, die alle eponyme kanephoren waren, nach einem notorischen frauenzimmer (βάρβαρον ἐξ ἀγορᾶς γύναιον n. 3; 5) benannt habe. Wilcken *Arch. Pap. Forsch.* 6, 1920, p. 453 (danach

R. Pfeiffer *Kallimachosstud.*, 1920, p. 16 n. 2; Beloch *Gr. G.* ^{2}IV 1, 1925, p. 421 n. 5)
beruft sich dem gegenüber einfach auf Athenaios, der 'auf vornehme herkunft der
Bilistiche hinweist'. Vermutlich glaubte er auch an die berufsnamen und stamm-
bäume der grossen Pariser kokotten; und O. Hoffmann (n. 11) erklärte wirklich
dass der stammbaum der argivischen hetaere 'unverkennbar vom Ptolemaeerhofe
zur legitimation der dame zurechtgemacht sei'. 8) Beloch *l.l.* p. 421. 9)
Paus. *l.l.* (n. 6). Das ist im armenischen Euseb verdorben zu *Philistiachos des*
Maketos; aber Makedonien als heimat ist auch hier sicher. 10) S. etwa den
stammbaum der Ptolemaier selbst bei Satyros *F H Gr* III 164, 21. Es ist etwas
ganz anderes, wenn Kallikrates, ein höfling des Ptolemaios I von unbekannter
herkunft, sich als Odysseus geriert und seine kinder dementsprechend nennt
(*Herm.* 69, 1934, p. 214 ff.). 11) O. Hoffmann *Die Makedonen*, 1906, p. 205
(vgl. Index p. 279 s.v.) ist über den makedonischen charakter des namens zweifelhaft
und lässt ihn *RE* XIV, 1930, col. 682, 55 ff. in der liste der namen fort, 'die durch
ihre laute und ihre bildung eine sprachliche eigenart zeigen'. Er hält aber für
möglich, dass er 'die makedonische aussprache des gemeingriechischen frauen-
namens Μελιστίχη (Aristoph. *Ekkl.* 46)' zeigt. Dann würden wir das gleiche für
die Argolis annehmen müssen, wo wir sonst nur den stellentausch von μ ~ β in
verschiedenen silben kennen (βολιμō Epidauros *I G* ^{2}IV 1, 102/3 ~ μόλιβος; Thumb-
Kiekers *Handb. d. griech. Dialekte* ^{2}I, 1932, p. 119). 12) Διονύσωι Siebelis
διονύσου O 13) Der ausdruck ἐς αὐτήν führt eher auf die von Sokrates 310 F 2
berichtete mysteriöse zeremonie der heraufrufung des Dionysos (auf die Hitzig-
Bluemner im kommentar verweisen) als auf den obscoenen ritus. Dazu mag stim-
men, dass bei Paus. 2, 37, 2 die einrichtung der τελετή der Lernaia Philammon
zugeschrieben wird (vgl. n. 32). Jedenfalls macht Pausanias die Polymnosgeschichte
sehr kurz ab, weil er sich mehr für die θαυμάσια der 'Αλκυονία λίμνη interessiert.
14) Hesych. s.v. 'Ενόρχης· Διόνυσος ἐν Σάμωι. Tzetz. *l.l.* p. 99, 13 Scheer δαίμων
δὲ 'Ενόρχης ὁ Διόνυσος παρὰ Λεσβίοις (mit ganz anderem aition). 15) Κοροίβου
Rabe κορύβου E. Die behauptung von Wilamowitz (*Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.*
V 2 p. 112 n. 1) 'das ist korruptel von Πρόσυμνος' wird schwerlich jemand über-
zeugen. Es wäre höchstens denkbar, dass der bekannte name autoschediasma des
scholiasten oder interpolation eines späteren ist. Doch s. immerhin Hoefer *Rosch.*
Lex. III 2 col. 1660, 15 ff. und Eitrem *RE* XI col. 1421 no. 4. 16) "Αγραι
Meursius σάγρα P 17) Über die vermeidung der lokalargivischen elemente in
Clemens' darstellung und ihren grund s. p. 56, 25 ff. Sie fällt noch mehr auf und
wirkt grotesk bei Arnobius, der brodiert, aber keine andere quelle neben Clemens
hat: *cum inter homines (inquiunt) esset adhuc Nysius et Semeleius Liber, nosse inferos*
expetivit et sub Tartari sedibus quidnam rerum ageretur inquirere .... dum Liber
Stygem Cerberum Furias atque alias res omnis curiosa inquisitione conlustrat — die
reine Cook's tour. 18) Ergänzt von Ddf nach *Prosumnus quidam* Arnobs.
19) Es folgt eine definition des phallos im kultischen gebrauch, und das ganze
schliesst mit der distinktion von φαλλοί und ἰθύφαλλοι; beides ohne viel gelehr-
samkeit. 20) παῖς ist korrupt oder lose ausdrucksweise. 21) Dem autor
sind die lokalen verhältnisse wohl nicht mehr genau bekannt. Aber er allein mo-
tiviert den tod des Prosymnos, und die motivierung erinnert an das was Pausanias
(2, 37, 6) von der 'Αλκυονία λίμνη 'gehört hat': τὸ ὕδωρ τῆς λίμνης ὡς ἰδόντα εἰκάσαι
γαληνόν ἐστι καὶ ἠρεμαῖον, παρεχόμενον δὲ ὄψιν τοιαύτην διανήχεσθαι τολμήσαντα πάντα
πέφυκε καθέλκειν καὶ ἐς βυθὸν ὑπολαβὸν ἀπήνεγκε. 22) Wie C. Robert *Era-*

tosth. Catast. Rell., 1878, p. 230 und Wilamowitz *Comment. gramm.* II, 1880, p. 15 glauben. Die argumentation des letzteren ist mir ganz unverständlich: 'quae fabula satis turpis et absurda haud dubie recens est. Prosymnus enim non tam ad Hecales quam ad Molorchi Argivi exemplum fictus est, i.e. post Callimachum, a quo Molorchus e tenebris protractus est. Neque quisquam pathicum Liberum saeculo quarto facile intulerit'. Den ersten satz würde er wohl heute selbst nicht mehr so schreiben: der kultbrauch ist sicher alt, und die aitia für befremdende kultbräuche sind (wie die *Atthides* lehren) selten jung. Der zweite behauptet eine ähnlichkeit die nicht besteht: wegweiser und gastfreund sind verschiedene typen; und die 'tenebrae', aus denen Kallimachos (F 54/9 Pf) den Molorchos 'hervorgezogen hat', sind eben *Argolika*. Zum *pathicus* haben erst die Christen den Dionysos auf grund des kultbrauches gemacht; aber selbst Clemens und Arnobius wagen nicht zu behaupten dass der gott sich dem Prosymnos wirklich hingegeben hat. Eben darum lassen die alten erzähler ja Prosymnos während der abwesenheit des Dionysos sterben! 23) Argos Einltg. n. 23; s. auch n. 1 zu 334 F 39. 24) Es mag verwiesen werden (ohne dass damit überall zustimmung ausgedrückt ist) auf Preller-Robert *Gr. Myth.* ⁴I, 1894, p. 691, die glauben dass 'die mystische seite des Dionysosdienstes besonders in der gegend von Argos ausgebildet ist'; Gruppe *Gr. Myth.* I, 1906, p. 179 ff., der Lerna 'das argivische Eleusis' nennt, einen 'sammelpunkt für verschiedene, ursprünglich nicht zusammengehörige kulte'; Nilsson *Gr. Feste*, 1906, p. 288, der (soweit im rahmen seines werkes möglich ist) die entwicklung zu zeichnen sucht und die beziehungen zu den eleusinischen mysterien 'an das ende des heidentums' datiert; Boethius und Meuli *RE* XII, 1925, col. 2085 ff. (Kern *RE* XVI, 1935, col. 1290, 48 ff. hat auch hier Argos vergessen); und für den namen Lerna auf Forrer *Glotta* 26, 1937, p. 189 ff. Nilssons datierung ist wohl zu spät, aber richtiger als die allgemeine behauptung, dass die mysterien von Lerna 'ein nachbild der eleusinischen' sind (Preller-Robert), womit alter und eigenart des Dionysoskultes in Lerna verkannt ist. Die vermutlich alte Δημήτηρ Πρόσυμνα ist weder die eleusinische göttin noch die Μυσία, von deren ankunft im lande man unter dem einfluss der eleusinischen legende erzählte (314 F 2); vielleicht nicht einmal die Λερναία: der raub der Kore ist nicht an dem see lokalisiert wo Dionysos in die unterwelt geht, sondern nahe am Cheimarros, wo ein περίβολος λίθων die stelle anzeigt (Paus. 2, 36, 7). Auch das λόγου μάλιστα ἄξιον ἱερὸν Δήμητρος auf dem Pron hatte eine eigene legende, die (für argivische verhältnisse) ziemlich alt zu sein scheint (vgl. immerhin Malten *A.R.W.* 12, 1909, p. 294 ff.). 25) Die möglichkeit dass 'der name aus einer kultbezeichnung des gottes entlehnt ist' (Gruppe *l.l.* p. 180) soll nicht bestritten werden für die form Πόλυ(υ)μνος. Aber das geht die religionswissenschaft an, und wir haben es mit der tradition zu tun. Danach ist es nicht wahrscheinlich dass es sich um zwei ursprünglich verschiedene gestalten handelt oder dass die gleiche gestalt verschieden benannt war. Aber die frage welcher name echt ist und welcher eine korruptel darstellt, ist schwer zu entscheiden (ich verzichte auf polemik auch gegen die z.t. erstaunlichen etymologieen). Die äussere bezeugung ist ziemlich gleichwertig, aber doch mit leichtem überschuss zu gunsten von Πόλυμνος. So nennen ihn die *Argolika* des Pausanias, und dieser name steckt wohl hinter den korruptelen Hygins, die sich am leichtesten von der form Πολύυμνος (der anonyme mythograph und spätere) aus erklären: ein *Polymhynus* — mit ausgelassenem, übergeschriebenem, dann an falschem ort eingesetztem *hy* — gibt Hypolimnus u.ä. Dann stimmen die beiden zitate aus

Argolika in dieser form überein. Πρόσυμνος ist nur durch Clemens bezeugt (denn dass spätere beide formen kennen, ist gleichgiltig); aber da er gelehrte theologische quellen ausschreibt, die ihrerseits wieder lokalgeschichten benutzen, muss die möglichkeit offen gelassen werden, dass bereits die hellenistischen *Argolika* differierten. Also kann die entscheidung nur durch sachliche gründe gegeben werden. Was für Πόλυμνος spricht hat Hoefer *Rosch. Lex.* III 2, 1902/9, col. 2658, 59 ff. zusammengestellt, und es mag manchen überzeugen. Jedenfalls ist es kein starker gegengrund, dass eine alte siedlung in der Argolis den vorgriechischen namen Πρόσυμνα trägt (Strabon 8, 6, 11; Stat. *Theb.* 1, 383 mit scholien; um hier abzusehen von der phratrie der Προσυμναῖοι in Megalopolis: *IG* V 2 no. 495). Sie ist früh zerstört (vielleicht von Argos und Mykene gemeinsam), und auf ihrer stätte erhob sich das grosse Heraion (Frickenhaus *Tiryns* I, 1912, p. 114 ff.; Blegen *Prosymna*, 1937). Nach ihr heisst Πρόσυμνα (1) Hera: Paus. 1, 17, 3 (wo die drei Asterion-töchter Euboia, Prosymna, Akraia 'drei vorstellungsformen der göttin selbst sind' Preller-Robert *op. cit.* p. 161 n. 2); der schwindelautor Timotheos 313 F 1, für den Ps. Plutarch die spätere und gewöhnliche form Προσυμναία gibt; (2) Demeter, und zwar die Demeter in Lerna: Paus. 2, 37, 1 (wieder hat die späte inschrift Kaibel *Epigr.* 821 = *IG* IV 666 Προσυμναία θεός). Aber wir kennen keinen Dionysos Prosymnos (über Wilamowitz' konjektur in den Lukianscholien s. n. 15), und man wird nicht leicht glauben dass der kult des gottes in der alten siedlung Prosymna bestanden hat. Neben der Demeter Prosymna von Lerna steht bei Pausanias (1) ein Dionysos ohne epitheton, vielleicht der βουγενής des Sokrates 310 F 2; (2) ein Σαώτης, der auch in Troizen κατὰ δή τι μάντευμα verehrt wird (Paus. 2, 31, 5), also kaum etwas mit der rettung der Semele zu tun hat (obwohl eine solche aitiologie für *Argolika* nicht undenkbar ist). Wilamowitz (*Comm. gr.* II) hatte vollkommen recht, wenn er (ohne durchzudringen; es ist ausserhalb von Spiros ausgabe immer noch die vulgata) der seit Robert akzeptierten einsetzung von Πρόσυμνος bei Paus. 2, 37, 5 widersprach; unrecht, wenn er Pausanias deshalb beschimpfte. Es scheint wirklich, dass der wegweiser des Dionysos Polymnos hiess und Prosymnos falsche angleichung ist.

25a) Der Lukianscholiast kann für das ἐν τοῖς φαλλοῖς ἄνδρας ξυλίνους καθίζειν als parallele nur den argivischen ritus anführen, und auch Lukian selbst scheint an diesen gedacht zu haben. Was Herter *RE* XIX 2, 1938, col. 1706, 49 ff. an einigermassen vergleichbarem material aus literatur und kunst beibringt, ist so wenig dass er (*ebd.* col. 1678, 4 ff.) die allgemeine angabe Lukians überhaupt in zweifel zieht; sie 'bezieht sich vielleicht nur auf die mysterien von Lerne'.

26) Vgl. n. 25.

27) Vgl. n. 15.

28) Für das urteil über die argivische tradition von der κάθοδος des Dionysos ist wichtig dass das motiv der ablehnung des kranzes durch Dionysos, bevor er in die unterwelt steigt, ein uraltes und nicht auf Hellas beschränktes (vgl. die babylonische 'Höllenfahrt der Ishtar') ist: man geht nackt in die unterwelt; noch das *nudus ad infernas, stulte, vehere rates* des Propertius (3, 5, 14) kann ganz wörtlich genommen werden. Was speziell den kranz angeht, genügt es auf seine ablegung während des opfers zu verweisen, wenn man nachricht von einem todesfall erhält (Minos: Hagias-Derkylos 305 F 8; Dionysos: Schol. Arat. p. 352, 26 ff. M; Xenophon: Plutarch. *Consol. ad Apoll.* 33). Andrerseits schmückt man den toten mit dem kranz: Ganszyniek *RE* XI col. 1595, 34 ff. Das stimmt gut zu den altertümlichen riten der ἄνοδος, die Sokrates 310 F 2 beschreibt.

29) Vgl. n. 13.

30) Das Lukianscholion ist zu kurz um schlüsse daraus zu ziehen.

31) Vgl. n. 17.

32) 2, 48-49. Auch Herodot

spricht nicht speziell von Argos (er kannte vermutlich die Polymnosgeschichte nicht), sondern ganz allgemein: "Ελλησι γὰρ δὴ Μελάμπους ἐστὶ ὁ ἐξηγησάμενος τοῦ Διονύσου τό τε ὄνομα καὶ τὴν θυσίην καὶ τὴν πομπὴν τοῦ φαλλοῦ. Pausan. 2, 37, 2-3 hat statt dessen eine überlieferung über Philammon als stifter der τελετή von Lerna, was wichtig ist wegen des zu Sokrates 310 F 2 bemerkten. Die beiden berichte über die δρώμενα 2, 37, 2-3 und 37, 5-6 sind parallelversionen, die sich vereinigen lassen: Philammon ist erst später in den rein tatsächlichen bericht eingeführt. 33) Sie gehört so wenig nach Argos wie Ariadne (312 F 4), und die ausbildung der geschichte mag unter dem einfluss nicht nur der thebanischen sage gestanden haben (die den namen der mutter gab), sondern auch wegen der unterweltsfahrt unter dem der delphischen legende von den Thyiaden und dem feste Herois (Plutarch. *Aet. Gr.* 12). Aber Semele dringt wohl nur in eine ältere argivische legende ein. Schon Jessen *Rosch. Lex.* IV, 1909/15, col. 662, 42 ff. (s. auch Meuli *l.l.* col. 2090, 6 ff.) hat auf den kultnamen Βουγενής (Sokrates 310 F 2) verwiesen und darauf dass nach Aischyl. *Prom.* 649 ff. das beilager von Zeus mit Io stattfindet πρὸς Λέρνης βαθὺν λειμῶνα (vgl. 676 f. εὔποτόν τε Κερχνείας ῥέος, Λέρνης τε κρήνην und *Hik.* 299). Dann versteht man dass die eltern des 'zweiten' Dionysos Zeus und Io sind (Diodor. 3, 74, 1). Dagegen halte ich die annahme eines ursprünglichen paares Demeter-Dionysos in Lerna (Boethius *RE* XII col. 2088, 4 ff.) für abwegig; jedenfalls lässt sie sich durch die tradition der *Argolika* nicht stützen. Man wird ferner verweisen auf die parallelen von Troizen (Paus. 2, 21, 2) und Samos (Iophon Schol. Aristoph. *Ran.* 330). Die allgemeine tradition von Semeles heraufführung aus dem Hades (z.b. Bibl. 3, 38) gibt kein lokal. Man muss sich immer wieder (wie bei den *Atthides*) klar machen dass die relativ späte lokalgeschichte einerseits nicht nur alte heimische traditionen zur verfügung hat, sondern auch andrerseits bestrebt ist möglichst viel aus den anerkannten traditionen der grossen poesie in irgend einer weise nach der eignen stadt zu ziehen. 34) Es genügt hier, auf Schol. T *Il.* Ξ 319 zu verweisen: τινὲς δέ φασι πλείονα Ἡρακλέους αὐτὸν (*scil.* τὸν Περσέα) εἰργασμένον οὐ τυχεῖν δόξης, ὅτι Διόνυσον ἀνεῖλεν εἰς τὴν Λερναίαν ἐμβαλὼν λίμνην (vgl. Preller-Robert *op. cit.* p. 691 n. 3; *Heldensage* p. 243.f.). Wichtig weil es zeigt wie viele varianten es gab. Pausanias' *Argolika* haben diese, die sich mit der Polymnosgeschichte nichts verträgt, nicht aufgenommen: da fallen nur frauen im kampfe, und Dionysos wird von Perseus als gott aufgenommen (zu 312 F 4). Natürlich ist Perseus für alle *Argolika* Argiver. 35) So die motivierung warum Dionysos sein versprechen nicht erfüllen konnte, und dann weiter für den tod des Polymnos (n. 20). Es ist gar keine rede davon dass auch nur die uns erhaltenen berichte über diesen sämtlich 'ad unum enchiridii mythologici locum' zurückgehen (gegen Wilamowitz *Anal. Eurip.*, 1875, p. 182 A): Clemens geht auf einen gelehrten theologen zurück; Hygin und Pausanias auf *Argolika*. Nur eines verbindet sie: es sind alles argivische traditionen.

312. LYKEAS

1) *Atthis*, 1949, p. 237 + Add. p. 398. An der letzteren stelle ist 'Plutarch' statt 'Strabon' zu lesen und am schluss zu ergänzen 'Strabo 17, 1, 29. I quote him in full, because he calls them ἐξηγηταί'. Der ausfall, der die anmerkung unverständlich macht, ist nicht meine schuld. 1a) S. Sokrates 310 n. 14. 2) Selbst Pausanias wird gelegentlich misstrauisch: no. 314 n. 5. 3) Christ-

Schmid *Gr. Lit.* ^{6}II 1, 1920, p. 151; Kroll *RE* XIII, 1927, col. 2266 no. 2. W. Gurlitt *Pausanias*, 1890, p. 190 erklärt 'die periegetischen schriften, welche Pausanias zitiert', mit recht für 'ganz jung'. 4) Wie das Gurlitt *op. cit.* p. 191 und nach ihm Hitzig-Bluemner *Paus. Graec. descr.* I 1, 1896, p. 185 und Kroll *l.l.* glauben. 5) Der zusatzcharakter ist überall deutlich, ganz unzweifelhaft in F 1 und F 4. Richtig geurteilt hat Kalkmann *Paus. d. Perieget*, 1886, p. 145 f. 6) S. zu no. 314. 7) ἂν Porson ὃν o. 8) τά τε L^1 y^2 τε καὶ r. 9) Vgl. dazu Plutarch. *Pyrrh.* 33, 5-6 (nach Phylarch). 10) <τὸ> Ddf. 11) Vgl. schon Kalkmann *op. cit.* p. 146 n. 2. Aus *Argolika* könnte Polyaen. 8, 68 stammen. 12) Paus. 1, 13, 8; Plutarch 34, 1-2. 13) Vollgraff *B.C.H.* 33, 1909, p. 448 f. Das würde dann vielleicht bedeuten dass das 'fremdenführergeschwätz' (Beloch *Gr. G.* ^{2}IV 1 p. 579 n. 1) vielmehr die spätere offizielle version ist. 14) S. zu Hieronymos 154 F 15. 15) Niese *Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten* II, 1899, p. 59 f.; Beloch *op. cit.* p. 576 f.; Tarn *C.A.H.* VII, 1928, p. 215. 16) Bezeichnend (Phylarch bei) Plutarch. 34, 1 der keinen namen zu erfinden wagt, verglichen etwa mit Deinias 306 F 5. 17) Nur so ist seine polemik gegen und entschuldigung des Hieronymos (cf. 154 T 11) verständlich. 18) Iustin. 25, 5, 2 *caput eius Antigono refertur, qui victoria mitius usus filium eius Helenum cum Epirotis sibi deditum in regnum remisit eique insepulti* (v.l. *sepulti*) *patris ossa in patriam referenda tradidit.* Valer. Max. 5, 1 ext. 4 .... *honoratissime cremandum curavit, quin etiam filium eius Helenum .... ossaque ei Pyrrhi aurea inclusa urna Epirum in patriam ad Alexandrum fratrem portanda dedit.* Ebenso hat Phylarchos berichtet, den Plutarch 34, 9-11 (im letzten satz der Vita) nicht ganz vollständig ausgeschrieben hat: τὴν μὲν οὖν κεφαλὴν καὶ τὸ σῶμα τοῦ Πύρρου κοσμήσας ἔκαυσεν (*scil.* Antigonos' sohn Alkyoneus) .... ἐκ τούτου φιλοφρονησάμενος (*scil.* Antigonos) καὶ κοσμήσας τὸν Ἕλενον ἀπέστειλεν εἰς Ἤπειρον. Die bestattung in Ambrakia, der residenz des Pyrrhos (s. zu Athanadas no. 303), bezeugt bereits Kallimachos: Ovid. *Ibis* 303/4 mit scholien. 19) Paus. 2, 20, 3, wo auf das Zeusheiligtum das grab des Phoroneus folgt. Es scheint mir unglaublich dass die beschreibung von Apollons τέμενος bis 20, 3 und der reliefstele (Hitzig-Bluemner *Paus.* I 2 p. 575) reicht. Zu den statuen in Delphi s. M. N. Tod *Greek Hist. Inscr.*, 1933, no. 3. Zum feste der Heraia (Hekatomboia) Irene R. Arnold *A. J. Arch.* 41, 1937, p. 436 ff. 20) Ephoros 70 F 216. Aber das motiv ist häufiger. 21) *B.C.H.* 34, 1910, p. 331 ff. 22) Tantalos und Pelops als könige von Argos: Hygin. *fab.* 124 Über Pelops s. auch zu Autesion no. 298. 23) Schwenn *RE* IV A col. 2229, 62 ff.; Scheuer *Rosch. Lex.* V col. 85 no. 2. 24) Über sie Preller-Robert *Gr. Myth.* ^{4}I, 1894, p. 680 ff.; Robert *Heldensage* p. 243 f. 25) Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 411 ff. u.a. haben das nicht beachtet und sich auch über den wert des L. als zeugen für argivische kulte und altertümer keine gedanken gemacht. Vgl. n. 27; 30. 26) Paus. 2, 20, 4 τὸ δὲ μνῆμα τὸ πλησίον (dem tempel des Zeus Nemeaios; zu F 2) Χορείας Μαινάδος ὀνομάζουσι, Διονύσωι λέγοντες καὶ ἄλλας γυναῖκας καὶ ταύτην ἐς Ἄργος συστρατεύσασθαι, Περσέα δέ, ὡς ἐκράτει τῆς μάχης, φονεῦσαι τῶν γυναικῶν τὰς πολλάς· τὰς μὲν οὖν λοιπὰς θάπτουσιν ἐν κοινῶι, ταύτηι δὲ (ἀξιώματι γὰρ δὴ προεῖχεν) ἰδίαι τὸ μνῆμα ἐποίησαν. 2, 22, 1 τῆς δὲ Ἥρας ὁ ναὸς τῆς Ἀνθείας ἐστὶ τοῦ ἱεροῦ τῆς Λητοῦς ἐν δεξιᾶι, καὶ πρὸ αὐτοῦ Γυναικῶν τάφος. ἀπέθανον δὲ αἱ γυναῖκες ἐν μάχηι πρὸς Ἀργείους τε καὶ Περσέα, ἀπὸ νήσων τῶν ἐν Αἰγαίωι Διονύσωι συνεστρατευμέναι, καὶ διὰ τοῦτο Ἁλίας αὐτὰς ἐπονομάζουσιν. ἀντικρὺ δὲ τοῦ μνήματος τῶν Γυναικῶν κτλ. 27) Gewiss kann es in der Argolis noch andere sagen über Dionysos gegeben haben:

wir haben die geschichte dass er dorthin kam als er nach seiner mutter suchte (311 F 2). Aber die erklärung ist auch hier spät, und der boden wird jetzt ganz unsicher für alle annahmen, die die verbindung Ariadnes mit Argos für alt ansehen und das angebliche grab aus dem wesen der göttin Ariagne zu erklären suchen (e.g. Pallat *De fab. Ariadn.* 1891; Preller-Robert *op. cit.* p. 681; Wagner *RE* II, 1896, col. 806, 62 ff.; Nilsson *Gr. Feste*, 1906, p. 383 n. 4; Robert *Heldensage* p. 244; Wilamowitz *l.l.* u. a.). Fragen kann man höchstens ob der anspruch von Argos auf Ariadne schon hellenistisch ist. Aber selbst wenn man Nonnos *Dion.* 47, 470 ff. in den grundzügen mit recht auf Euphorion (s. F 17 Scheidw.) zurückführt, wie man es seit Meineke (*Anal. Alex.*, 1843, p. 50 ff.) allgemein tut, helfen dessen vv. 664 ff. ἀλλὰ λιπὼν (*scil.* Perseus) Διόνυσον ἐμάρνατο θυιάσι Βάκχαις, / καὶ παλάμῃ δονέων θανατηφόρον ὄμμα Μεδούσης / λαινέην ποίησε χορυσσομένην Ἀριάδνην nicht viel. Die versteinerte Ariadne konnte der gott nicht in dem tempel begraben; das hätte ein anderes denkmal gegeben, und u.w. hat man ein solches in Argos nicht gezeigt — Pausanias hätte seine erwähnung schwerlich unterlassen. Wie Euphorion (wenn er es war) zu dieser erfindung kam, muss dahingestellt bleiben. Es gab zahlreiche Dionysosgedichte, deren verfasser vermutlich mehr phantasie als kenntnis der argivischen altertümer besassen; den *Argolika* kann man diesen zug nicht zuweisen. Was die Ξάντριαι des Aischylos (F 168 ff. N²) angeht, ist m.e. auch durch P.Ox. 2164 der argivische schauplatz nicht bewiesen; wir wissen auch nicht, ob Ariadne in dem stück vorkam. Die traditionen über ihren tod und kult sind verschieden genug; aber nichts führt auf Argos oder überhaupt auf das mutterland; auf genealogieen wie die des Phlias (zu 314 F 1) wird man sich nicht berufen. Es hat auch schwerlich bedeutung dass Pausanias hinter dem Dionysostempel den der Aphrodite Urania nennt. 28) Auch Zeus trägt ihn, und Usener *Götternamen*, 1896, p. 242 f.; 246 hat ihn als gott des wachstums gedeutet. Wilamowitz *l.l.* bleibt bei Lykeas-Pausanias, warnt aber wenigstens vor dem glauben 'an einen aus Kreta importierten Dionysos'. 29) Vgl. einen analogen fall bei Paus. 8, 29, 4 und zu F 1 p. 58, 22 ff. 30) Zu 2 T 1. 31) Preller-Robert p. 681 haben seine worte 'vom tode der Ariadne durch Dionysos' verstanden — eine m.e. unglaubliche parallele zum tod auf Dia (Od. λ 321 ff.). Cf. n. 25.

313. TIMOTHEOS

1) Beide in *F Gr Hist* IV. Der erstere wird zitiert von Alexander Polyhistor 273 F 74 für die Ποταμογαλλῖται am phrygischen fluss Gallos, hat aber sicher weder über flüsse im allgemeinen noch gar über Argos geschrieben. Wir können absehen von den christlichen schriftstellern und dem byzantinischen (?) chronographen T. (Laqueur *l.l.* col. 1339 no. 16), von dessen realer existenz ich nicht überzeugt bin. 2) *Herm.* 57, 1922, p. 230 f. 3) Atrax ist vater von Kainis-Kaineus (Nikander Anton. Lib. *Met.* 17, 4) und Hippodameia (Ovid. *Her.* 17, 248). Nach der letzteren erfindet der fälscher seine Δαμασίππη.

314. ARGOLIKA DES PAUSANIAS

1) S. den kommentar zu Rhianos (no. 265) III a p. 109 ff. Die frage nach dessen einwirkungen auf die periegesen von Achaia, Elis, (Thessalien), ist nicht einfach. 2) Wir kennen dergleichen für Athen in dem Anonymus von Hawara (no. 369) —

wenn er sich auf Athen beschränkte und nicht etwa wie die 'Städtebilder' des Herakleides (V) ganz Hellas umgriff — schon aus dem 3. jhdt., und in dem buche Περὶ 'Αθηνῶν (?) des Kallikrates-Menekles (no. 370) wahrscheinlich aus der mitte des 2. jhdts v. Chr. Wir können solche literatur auch für andere orte erwarten, die den fremdenverkehr anzogen, wie Theben, Megara, Argos und selbst Sparta. 3) No. 385. 4) Nicht etwa alles. Wenn man die 'anonymen' zitate (λέγουσιν u. dgl.) hinzunähme, müsste man die halben bücher ausschreiben. Faktisch ist natürlich kein unterschied zwischen λέγουσι und κατὰ τὸν 'Αργεῖον λόγον. Auch von den gelegentlichen, über andere bücher verstreuten bemerkungen sind nur ein paar proben gegeben (s. für Argos etwa noch 1, 28, 9; 33, 1; 39, 1): sie tragen meist zusatzcharakter; aber ihre herkunft ist doch nicht überall sicher. Der unterschied gegen die Sammelzitate (no. 311), die aus gelehrter hellenistischer literatur stammen, liegt auf der hand. 5) Zur befragung s. etwa 2, 9, 7; 31, 4; zur kritik F 1; 3; 5; 7. 6) Araethyreae Minyae C. Robert *Heldensage* p. 784 n. 1. 7) Schol. Soph.; 'Αρχίδας, 'Αρχαιώνδας, ἀρχαιων δια Schol. Eurip.; Ταρχώνδας? Jahn 8) σαλπίζων Maass 9) πρεσβυτάτη Bergk 10) Aegius, τελεσίαν ο; vgl. zu Telesarchos no. 309. 11) Schol. v. 37 ποτὲ τῶν 'Ηρακλειδῶν ἐλθόντων κατὰ τῶν 'Ορεστειδῶν Εὐμήδης, ἱερεὺς τῆς 'Αθηνᾶς, ὑπενοήθη ὑπὸ τῶν 'Αργείων ὡς βουλόμενος προδοῦναι τὸ Παλλάδιον τοῖς 'Ηρακλείδαις. φοβηθεὶς οὖν ὁ Εὐμήδης ἔλαβε τὸ Παλλάδιον καὶ παρεγένετο εἰς τὸ ὄρος τὸ καλούμενον Ἴφειον. 12) *Herm.* 74, 1939, p. 301 ff. und dagegen L. Ziehen *ebd.* 76, 1941, p. 426 ff. (vgl. *RE* XVIII 3, 1949, col. 174, 64 ff.). Über den schild in Argos s. etwa Irene R. Arnold *A J Arch* 41, 1937, p. 436 ff. 13) Ἔχβασον ςν ἔχασσον (ἄ-) ο.

X. ARKADIEN

1) Die tradition ist sorgfältig gesammelt von Hiller von Gaertringen *IG* V 2, 1913, p. VII ff. und in den Prolegomena zu den einzelnen städten. 1a) Doch hat es u.w. keine älteren epischen *Arkadika* gegeben. Das grabepigramm in 316 F 7 ist keine genügende grundlage für annahme (Preger *Inscr. Gr. metr.* 229) eines 'carmen epicum, quo res Arcadum vetustissimae celebrabantur'. Über den hellenistischen elegiker Agathyllos s. zu 321 F 2. 1b) Vgl. aber 316 F 1 n. 20. 2) Gegen Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II, 1893, p. 22; 418 und M. Vogt *Jahrb. f. klass. Philol.* Suppl. 27, 1902, p. 759 ff. Vgl. auch zu 306 F 4. 3) Gegen Hiller *op. cit.* p. XV 134 ff. Man darf wirklich nicht an den Zeus vom Lykaion denken, selbst wenn 'im kult und seinen festspielen' die 'alte einheit' der landschaft fortlebte, wie Ed. Meyer *G. d. A.* II § 213; 343 glaubt, der auch an den panarkadischen ursprung der münzen mit der legende Αρχαδιχον und dem kopf des Zeus (Lykaios?) festhält (cf. Head *H.N.*[2] p. 444; Scherling *RE* XIII, 1927, col. 2232 f.). 4) Da Kastor und Eusebios sie nicht geben, sind wir neben dem späten Pausanias auf verstreute bemerkungen angewiesen, zu denen man auch die delphische weihung vom j. 369 (Bourguet *Fouilles de Delphes* III 1 no. 3 ff.; vgl. Pausan. 10, 9, 5 f.) rechnen mag. Das problem ihrer entstehung ist auch von Hiller *Klio* 21, 1927, p. 1 ff. nicht gelöst, der Hellanikos überhaupt nicht erwähnt (obwohl er die liste von neun vortroischen königen Bibl. 3, 99 ff. 'schon dem 5. jhdt' zutraut) und sich die dinge überhaupt zu einfach vorstellt. Wir können von vornherein nicht die einheitlichkeit der athenischen und spartanischen liste erwarten, sondern müssen vielleicht mit verschiedenen älteren rezensionen und jedenfalls mit den ansprüchen

der einzelnen städte rechnen. Die hauptfrage ist wie Trapezus zum königssitz der nachtroischen könige (Paus. 8, 5, 4) geworden ist oder (anders ausgedrückt) wie es sich erklärt dass der verräter Aristokrates — nach Polyb. 4, 33, 6 der letzte (gesamtarkadische) könig — bei Apollodor (Strab. 8, 4, 10) 'Ορχομενοῦ βασιλεύς heisst und bei Paus. 4, 17, 2 Τραπεζούντιος — beides im rahmen der *messenischen* geschichte, was man beachten muss. Die argumentation Hillers ist mir unverständlich: wenn Orchomenos, ebenso wie Trapezus, sich der gründung des arkadischen bundes heftig widersetzt hat, wie kann man daraus eine königsliste erschliessen, die in der Epameinondaszeit in Megalopolis gemacht ist und in der Orchomenos 'durch verpflanzung seines tyrannen (*sic*) Aristokrates nach Trapezus — man kann nicht sagen ob im griechischen sinne wirklich — gestraft wurde'? Das hebt sich selbst auf, und es ist begreiflich dass Ernst Meyer *RE* VI A 2, 1937, col. 2213, 50 ff. (der im übrigen Hiller folgt) mit der bemerkung schliesst dass 'man nicht recht sieht, weshalb gerade Trapezus zu dieser ehre kam', d.h. gerade das eigentliche problem bestehen lässt. Wie viel komplizierter die dinge liegen, zeigen zwei andere zeugnisse: (1) Trapezus ist königsstadt auch bei Nikol. Dam. 90 F 31, als dessen quelle man gemeinhin und vermutlich mit recht Ephoros betrachtet. Ich füge hinzu, dass die gewöhnliche quelle des Ephoros für solche dinge Hellanikos ist. Ob Ephoros schon 'Αρκαδικά benutzt hat oder benutzen konnte, wissen wir nicht (p. 64, 14 ff.); es ist also mindestens möglich, dass bereits Hellanikos die residenz Trapezus kannte. (2) Herakleides der Pontiker ἐν τῶι Περὶ ἀρχῆς (Diog. Laert. 1, 94 = F 15 Voss) kennt mindestens noch einen nachfolger des Aristokrates, seinen sohn Aristomedes (so die Hss. BP[1]Q) oder Aristodemos (P[3]ς) und sagt von beiden, dass sie σχεδὸν πάσης 'Αρκαδίας ἐπῆρξαν d.h. könige von Gesamtarkadien waren. Er sagt nicht, was man ihm gewöhnlich unterschiebt (Beloch *Gr. G.*[2] I 1, 1912, p. 218 n. 1; 335; 384 f.; Hiller; Meyer), dass er seinen sitz in Orchomenos hatte. Die historische frage ob Orchomenos damals wirklich die führende stadt war oder 'die Trapezuntia' einst eine grössere ausdehnung hatte (Ernst Meyer ist mit recht bedenklich) geht uns hier garnichts an. Die frage ist zunächst eine rein überlieferungsgeschichtliche, und die überlieferung führt viel eher darauf dass Trapezus, das in der geschichte Lykaons eine besondere rolle spielte, der *alte* königssitz war. Hellanikos, als er eine liste der gesamtarkadischen könige konstruierte, behielt ihn bei, weil Trapezus zu seiner zeit *die* stadt am Lykaion war; er mag auch schon die etymologie vom ἀνατρέπειν τὴν τράπεζαν gekannt haben, die auf Hesiod F 181 Rz[3] zurückzuführen (Halliday *The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 170) gewagt ist. In der Epameinondaszeit würde man eher Lykosura gewählt haben, das zwar politisch ohne bedeutung war, aber das grosse heiligtum der Despoina (cf. 322 F 13/5) besass und mit Megalopolis politisch verbunden war (Ernst Meyer *RE* XIII, 1927, col. 2431, 53 ff.); Lykosura ist für die späteren *Arkadika* als gründung Lykaons und älteste stadt der welt (Paus. 8, 2, 1; 38, 1) naturgemäss auch der erste königssitz, an deren stelle dann unter Aleos, der das erste heiligtum der Athena Alea erbaut, Tegea tritt (Paus. 8, 4, 8). Die eigentliche schwierigkeit für Hellanikos bestand in dem widerspruch zwischen der allgemeinen episch-genealogischen tradition über Arkadien und der lokalen, wenigstens teilweise auch historischen. Für die erstere ist Arkadien eine einheit: im Schiffskatalog (*Il.* B 603/14) führt Agapenor, Ankaios' sohn, alle Arkader; sein wohnsitz wird nicht angegeben. Auch über Aipytos, dessen grab eine landmarke ist, wird man nicht zweifeln, gerade weil die lokalisierungen H 604 und Pindar. *Ol.* 6, 34 ff. sich widersprechen. Ebenso ist der Lykurgos von

H 132 ff., der einzigen stelle in der in der *Ilias* die Arkader vorkommen, gesamtkönig (ὁ τῶν ἐνταῦθα κράτιστος ἀνήρ Pherekydes [?] 3 F 158): denn der krieg (s. 316 F 7) wird geführt zwischen Pyliern und Arkadern. Dasselbe gilt für den arkadischen urmenschen Pelasgos (Hesiod. F 43/4 Rz³; Asios F 8 Ki; Pherekydes 3 F 156 ff.; cf. Aischyl. *Hik.* 250 ff.; Ephoros 70 F 113), den die *Argolika* zum sohne des Phoroneus machen (Akusilaos 2 F 25; cf. Euripid. *Archelaos* F 228 N² und n. 5); für den eponymen des volkes Arkas (den aber einmal Orchomenos für sich beansprucht hat: Duris 76 F 9); für Lykaon, dessen 50 söhne erfunden sind um die masse (und ursprünglich wohl auch den gleichen rang) der arkadischen städte zu erklären. Sie alle gehen ganz Arkadien an, auch wenn z.b. der merkwürdige stammbaum Schol. Eurip. *Or.* 1646 den Pelasgos von Argos nach der Parrhasia übersiedeln lässt und Arkas, der den gesamtnamen Ἀρκάδες gibt, zu seinem achten nachkommen macht: denn die gattin dieses Pelasgos ist Kyllene. Dass 'die tradition von einem altarkadischen gesamtkönigtum' erst 'mit der einigung Arkadiens gebildet wurde' kann ich daher Ernst Meyer (*l.l.* col. 2213, 50 ff.) nicht glauben. Auf der anderen seite hören wir von königen einzelner städte: Tegea z.b. beansprucht (von den vortroischen königen abgesehen) schon bei Herodot 9, 26, 5 den Echemos der dorischen wanderung für sich (s. ferner die Choirageschichte zu 306 F 4). Wir brauchen nicht zu zweifeln dass auch andere städte, ausser Orchomenos und Tegea, eigene königslisten hatten: Paus. 8, 5, 8 datiert (innerhalb der gesamtkönigsliste!) ein lokales ereignis von Phigaleia ἐπὶ Σίμου τοῦ Φιάλου βασιλεύοντος und nennt seinen nachfolger. Auf weitere einzelheiten kann nicht eingegangen werden. Aber die aufgabe für Hellanikos (und vielleicht schon seine vorgänger Hekataios und Pherekydes) bestand darin aus diesem disparaten material eine einheitliche liste zu konstruieren. Die aufgabe war nicht ohne willkür lösbar, war aber *prinzipiell* nicht verschieden von der die das athenische stellte; nur wird angesichts der tatsache, dass ganz Arkadien selbst in Epameinondas' zeit keine politische einheit war, niemand glauben dass Hellanikos' konstruktion hier so durchschlug wie sie es in Athen getan hat. Die schwierigkeit für uns ist dass wir von zeit und tendenz der späteren *Arkadika* zu wenig wissen um das literarische hin und her verfolgen zu können und (wie man es auch ausdrücken kann) Pausanias' liste wirklich zu analysieren. Kennen wir doch unter den vier verfassern von *Arkadika* (denn die spezialschriften kommen hier nicht in betracht) nur von einem die heimat — Tegea. Ich kann deshalb den relativen optimismus von Wilamowitz (*H.D.* I, 1924, p. 44 n. 2) nicht teilen und recensire auch die verschiedenen ansichten nicht. 5) 4 F 99 gibt die reihe Poseidon — Kepheus (4 F 37) — Argepos (?) — Epochos — Amphidamas — Meilanion ~ Atalante (4 F 162) — Parthenopaios. Leider ist nicht sicher zu sagen, wem der stammbaum bei Dion. Hal. *A.R.* 1, 11, 2 gehört: Aizeios Phoroneus, οἱ πρῶτοι ἐν Πελοποννήσωι δυναστεύσαντες — Niobe, tochter des Phoroneus ~ Zeus — Pelasgos ~ Deianeira (tochter des Lykaon I, enkelin des Aizeios) — Lykaon II — Oinotros, πέμπτος ἀπό τε Αἰζείου καὶ Φορωνέως und ἑπτακαίδεκα γενεαῖς πρότερον τῶν ἐπὶ Τροίαν στρατευσάντων. Trotz *A.R.* 1, 13, 1 = Pherekydes 3 F 156 ist die angeführte reihe nicht Pherekydes, aber vielleicht ein kompromiss des Hellanikos, für den die Arkader autochthonen sind (4 F 161), aber Pelasgos Argiver (4 F 36). 6) Herodt. 1, 5, 3. 7) 1 F 123. 8) *RE* II, 1896, col. 374, 42 ff.; s. auch Wilamowitz *H.D.* II, 1924, p. 6 n. 2. Mit recht wird überall nachdruck auf die weihung in Delphi *Syll.*³ 160 gelegt. 9) *RE* VII A 1, 1939, col. 200, 5 ff. (der wie viele andere Hellanikos vergisst).

10) S. Beloch *Gr.G.* [2]III 1, 1922, p. 175 f.; M. Cary *C.A.H.* VI, 1927, p. 88 ff. 11) Es ist nicht gesagt, dass wir alles kennen. Aber ganz verloren sind schwerlich alte und bedeutende bücher, sondern vielleicht politische tagesliteratur und spätere lokale periegesen. Allerdings hören wir nichts von politischen broschüren, wie sie die wiederherstellung Messeniens begleiteten, und können auch keine nachwirkung solcher (etwa bei Ephoros) feststellen: die kämpfe um die gründung des bundes scheinen eine innerarkadische angelegenheit gewesen zu sein. Auch für die späthellenistische und römische zeit ist Hiller mit der annahme von spezialschriften doch wohl etwas zu schnell bei der hand: der Kleitorier, der dem Zenodotos (wahrscheinlich dem Krateteer) seine kleitorischen glossen und dem Pausanias (8, 4, 4 ff.) den könig Kleitor geliefert haben soll (*I G* V 2 p. XV 107 ff.; XVI 20; p. 86, 15 ff.; cf. *Klio* 21 p. 7) scheint mir so unsicher wie der autor des 2. (so!) jhdts v. Chr., 'cui Lycosurae fanum maxime cordi erat' (*ebd.* p. 132, 52 ff.) oder die 'Podaresquelle' aus Mantinea (*ebd.* p. XXIX 96 ff.; *Hermes* 54, 1919, p. 104; *Klio* 21 p. 10 ff.), die 'einen autor von Lykosura' benutzt haben und 'bis auf die zeit Hadrians' herabgegangen sein soll. Aus der überlieferung könnte man noch viel mehr solche einzelquellen erschliessen, und ich will keineswegs leugnen dass es im 2. jhdt n. Chr. noch solche gegeben hat: die annahme einer späten sonderschrift über Pheneos scheint kaum zu umgehen (322 F 25/8; Bölte *RE* XIX 2, 1938, col. 1978, 30 ff.). Aber der boden ist überall unsicher, und ich habe auch Agathyllos und Aristomenes (321 F 1-2) lieber keine eigenen nummern gegeben. Der vor-Varronische Euanthes (320 F 1), der ganz unbekannt ist, obwohl ihn Plinius *inter auctores Graeciae non spretus* nennt, zitiert arkadische autoren, gehört also selbst nicht zu ihnen. Es besagt nicht viel, muss aber gesagt werden, dass Pausanias in den *Arkadika* keine späte oder zeitgenössische quelle von der art des Lykeas (no. 312) oder Kallippos (no. 385) zitiert. Er vermeidet jeden namen ausser dem durch die Herodotimitation geheiligten Hekataios (8, 4, 9; 47, 4). Die sehr gezierten quellenangaben (nirgend die gewohnten exegeten) z.b. von 322 F 5; 11; 13; 35 (das letztere besonders typisch; gemeint ist vermutlich einfach Homer) gehen offensichtlich auf allgemeine bücher zurück, was sich gerade da deutlich zeigt, wo Pausanias einen zusatz aus autopsie oder eigener erkundung macht (wie F 30; 33; 25, wo es vielleicht nur stilistische phrase ist, wie sicher in F 32). Für Steph. Byz. ist weniger merkwürdig die tatsache dass er nicht einen arkadischen lokalhistoriker zitiert als die auswahl der autoren denen er arkadisches verdankt: ausser dem oft angeführten Pausanias (z.b. s.v. 'Αχαχήσιον, Βάσιλις, Βέλβινα, Τεγέα, Ψωφίς) sind es Nikolaos von Damaskos (s.v. 'Αρκαδία, Βωταχίδαι), Charax (z.b.s.v. Φήγεια), Lepidos (s.v. Τεγέα). 12) Das aus Ephoros genommene argument versagt (n. 4 und zu no. 318), und auch der schluss von Wilamowitz (*Sb. Berlin* 1926 = *Kl. Schr.* V 2 p. 152 ff.) aus der behandlung der liste des Lykaonsöhne ist m.e. nicht überzeugend. Die kenntnis arkadischer sagen oder lokalitäten bei älteren hellenistischen dichtern (Wilamowitz *Ph. U.* 18, 1906, p. 111 n. 1; *Gr. Lit.*[3] 1912, p. 210; *H.D.* I, 1924, p. 182; Hiller *op. cit.* p. XV 85 f.; XVI 64 ff.; XVII 23 ff.; Ernst Meyer *RE* VI A 2, 1937, col. 2214, 17 ff.) gibt bestenfalls etwa 275 v. Chr. als *t. ante*, und lässt nirgends schluss auf einen bestimmten autor zu. Es ist mir zweifelhaft ob Kallimachos für die angaben im Zeushymnos 'eine rare arkadische lokalgeschichte' brauchte, und noch zweifelhafter dass er 'permulta scriptoribus Arcadicis debet'. Arkadisches ist in dem was wir von ihm besitzen verhältnismässig spärlich, verglichen etwa mit seiner kenntnis argivischer oder

athenischer altertümer; und es ist kaum etwas darunter was nicht schon bei Pherekydes, Hellanikos, oder älteren dichtern (Hesiod, Asios, Hymnen) gestanden haben kann. So folgt er in den Λοῦτρα Παλλάδος 57 ff. sicher dem Pherekydes und deckt sich mit Ariaithos 316 F 8 nur in einem einzelzug; und für die Ariongeschichte F 223 (vgl. 652) wird auch nicht Ariaithos (316 F 8) sondern Antimachos die quelle sein. Nicht nachweisen können wir eine ältere quelle für Schol. Paus. 8, 28, 6 (zu 322 F 9); und für den Zeushymnos lehnt Wilamowitz *H.D.* II p. 6 n. 1 ab an Alkmans hymnos auf den Lykaeischen Zeus zu denken. Theokritos hat noch weniger, und das σᾶμα τῆνο Λυκαονίδαο (1, 125 f.) stand schon bei Homer; an ein spezialbuch wäre höchstens 7, 106 zu denken, aber die scholien zitieren nur einen späten kommentator (Munatios von Tralles). Paus. 4, 17, 2 ff. ist nicht Rhianos, wie Ernst Meyer glaubt, sondern stammt aus der Grossen Geschichte — Kallisthenes oder Ephoros (*F.Gr.Hist* III a p. 130 ff.; 141, 19 ff.). Einige lokale kenntnis Arkadiens zeigen auch Theophrast (s. zu 321 F 30/1) und Apollonios von Rhodos (2, 519 ff.; s. zu 316 F 3). Dass Polemon Arkadien behandelt hat bestreitet Kalkmann *Pausanias der Periegel*, 1886, p. 125 f. wohl mit recht; aber in seiner zeit gab es schon arkadische lokalgeschichten. 13) S. 322 F 19; 21; 34. Es ändert sich nichts wenn wir alle historischen angaben des buches zusammenstellen. Interessant, weil aus popularphilosophischer literatur, 322 F 33. 14) Wilamowitz behauptet auf grund von Harpokration s.v. Μύριοι ἐν Μεγάλῃ πόλει (Aristot. F 483 Rose) dass die 'Αρκάδων πολιτεία 'garkeine historische einleitung hatte'. Ich weiss nicht, ob man κοινὴ ἀρχόμενος τοῦ βιβλίου so pressen darf: es ist schwer zu sehen, wie er über das συνέδριον κοινὸν 'Αρκάδων ἁπάντων handeln konnte ohne die gründung des bundes und der stadt darzulegen (zu der die urkunde gehört, aus der man ziemlich allgemein Paus. 8, 27, 3-4 ableitet). Wenn es stimmt, stand das historische (s. *Pol.* 5, 2, 9; 6, 2, 2) und das mythologische material (soweit es notwendig war: die königsliste?) in den einzelpolitieen, besonders in der von Tegea, in der von der autochthonie der Arkader die rede war (n. 15). Die stadt muss viel material geliefert haben: ein dokument wie den vertrag zwischen Sparta und Tegea sucht man mit Rose (F 592; *Cl.Q.* 38, 1944, p. 15) am liebsten hier; aber gegen den schluss von Wilamowitz *l.l.* aus Paus. 10, 9, 5 auf tegeatischen ursprung der königsliste s. Pomtow *Rh. M.* 51, 1896, p. 585 n. 1. 15) Schon Aristot. F 591 gibt eine rationalistische erklärung der Ἄρκαδες προσέληνοι. Die autochthonie: Herodt. 8, 73, 1; Hellanikos 4 F 161 (cf. n. 5); Xenophon *Hell.* 7, 1, 23 (in der rede des Lykomedes von Mantineia; vgl. den αὐτόχθων ἱερᾶς λαὸς [ἀπ' 'Αρκαδί]ας in dem n. 4 erwähnten weihgeschenk); Eudoxos p. 97 f. Gis. und die Schol. Apoll. Rhod. 4, 263a zitierten verfasser von Κτίσεις und anderen büchern; s. auch Hippys 554 F 6/7. Ephoros 70 F 54 schrieb den Μαντινεῖς καὶ 'Αρκάδες die erfindung der στολὴ πολεμικὴ und der ἀρχαία ὅπλισις zu, was wohl mit seiner ableitung der Pelasger (und ihres στρατιωτικὸς βίος?) aus Arkadien (70 F 113) zusammenhängt.

315. ARCHITIMOS

1) Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 399 n. 314; E. Schwartz *RE* II, 1896, col. 553 no. 2. Doch s. n. 4. 2) Roeper *Philol.* 3, 1848, p. 36; Stiehle *ebd.* 9, 1854, p. 486. Susemihl und Schwartz äussern sich nicht, und die *RE* gibt die träger der beiden formen des namens (n. 5) an verschiedenen stellen (vgl. n. 4). 3) Denn Diog. Laert. 1, 40, der einzige zeuge, nennt ihn neben Anaximenes 72 F 22, Dikaiar-

chos *F H G* II 243, 28 (= F 30 Wehrli), und Ephoros 70 F 181. Gewiss kann das zusatz zu dem exzerpt aus Hermippos sein (Schwartz *RE* II col. 460 no. 4); aber dass Plutarch *Sept. sap. conv.* 1 p. 146 BC dieselbe einkleidung wählt (ἐν οἷς καὶ αὐτὸς ἤμην) ist kein argument; und dass der gastgeber Kypselos ist, (nicht wie bei Plutarch Periander) spricht eher für die zeit, bevor Demetrios von Phaleron 228 F 1 die epoche der Sieben Weisen auf 582/1 v. Chr. bestimmte und die alexandrinischen chronologen für die einzelnen Weisen daten des 6. jhdts gaben. 4) Von der geschichte der Sieben Weisen aus gesehen kann das nur der tyrann von Korinth sein, nicht der arkadische könig aus der zeit der Heraklidenwanderung (Nikias 318 F 1). Oder kannten die *Arkadika* einen späteren träger des namens und liessen sie die Weisen auch in Arkadien sich treffen? Das wäre dann ein wirklicher beweis für die identifikation (n. 2) und wir würden zugleich einen *t. ante* für A. gewinnen. Aber das bleiben unsichere kombinationen. 5) Ob sich der verfasser der *Arkadika* Architimos oder Archetimos schrieb, wäre vielleicht zu entscheiden wenn wir seine zeit genau kennten: der sieger an den Soteria ἐπὶ Κλεώνδα (248 v. Chr. Beloch *Gr. G.* ²IV 2 p. 420; 257/6 Dinsmoor *The Archon List*, 1939, p. 140) heisst Ξεννίας Ἀρχετίμου Ἀρκάς (*S G D I* 2566; *I G* V 2 no. 368, 113 Ἀγέ[λα]ος Ἀρχι- aus Pallene ist nicht zu ergänzen); der korinthische admiral von 434 v. Chr. Ἀρχέτιμος ὁ Εὐρυτίμου (Thukyd. 1, 29, 2). In Athen haben wir zwei Ἀρχέτιμοι aus dem 5. und 3. jhdt (*P.A.* 2433/4); aber der archon von ca. 30 v. Chr. (*ebd.* 2567) wird Ἀρχίτιμος geschrieben. 6) Hygin. *Astr.* 2, 1 (s. 316 F 2). 7) Paus. 8, 38, 6 τὸ δὲ ὄρος παρέχεται τὸ Λύκαιον καὶ ἄλλα ἐς θαῦμα καὶ μάλιστα τόδε. τέμενός ἐστιν ἐν αὐτῶι Λυκαίου Διός, ἔσοδος δὲ οὐκ ἔστιν ἐς αὐτὸ ἀνθρώποις· ὑπεριδόντα δὲ τοῦ νόμου καὶ ἐσελθόντα ἀνάγκη πᾶσα αὐτὸν ἐνιαυτοῦ πρόσω μὴ βιῶναι. Nach der erzählung des schattenwunders (n. 12), das ebenfalls im ganzen bereich des τέμενος statt hat, geht Pausanias mit deutlichem absatz über zu dem altar des Zeus, einem γῆς χῶμα auf der höchsten kuppe des berges, und lehnt (mit einer herodoteischen phrase) ab von dem opfer zu erzählen das die Arkader auf diesem altar ἐν ἀπορρήτωι darbringen. Das geht auf das menschenopfer, dessen fortbestehen noch im 4. jhdt v. Chr. Theophrast bezeugt (Porphyr. *De abst.* 2, 27; vgl. Plato *Resp.* 565 DE; *Minos* 315 C). Die zeit des Skopas (? 413 F 1) ist nicht näher zu bestimmen als dass er vor Varro schrieb. Ob Pausanias glaubt oder seine leser glauben machen will dass es auch in seiner zeit noch geübt wurde, und wie lange es wirklich geübt ist, bleibe dahingestellt (bei den ausgrabungen des χῶμα, die bis auf den gewachsenen fels gegangen sind, scheinen nur tierknochen gefunden zu sein: Kuruniotes Ἐφ. ἀρχ. 1904 p. 135 ff.; 1905 p. 161 ff.; Ernst Meyer *RE* XIII, 1927, col. 2240, 57 ff.). Wichtig ist aber — was das arrangement der tatsachen bei Pausanias bestätigt — dass das kultgesetz über das betreten des τέμενος und das menschenopfer verschiedene dinge sind. Es ist unsicher ob das opfer wenigstens ursprünglich eine regelmässige, an das fest der Lykaia geknüpfte begehung war (vgl. zu 320 F 1); in jedem fall aber, und was immer es bedeutet, war es das feierliche opfer eines kindes (Skopas; Paus. 8, 2, 3; Bibl. 3, 98). Wer dagegen das τέμενος zu irgend einer zeit wissentlich oder unwissentlich betrat wurde (von den priestern und wächtern) an ort und stelle erschlagen. So stellt es auch die Kallistogeschichte dar: *itaque cum eos Arcades insecuti interficere conarentur.* Nebenbei ergibt sich dass das τέμενος — ein ausgedehnter waldbezirk — nicht fest durch mauer oder ὅροι abgegrenzt war: der jäger der ein wild verfolgt, merkt erst am verlust des schattens dass er den heiligen bezirk erreicht hat und verfolgt es nicht weiter; tut er es doch so verfällt er dem gesetz

und wird selbst zum 'hirsch' gegen den das jagdrecht gilt. Pausanias' schilderung ist affektiert wie immer, aber ganz klar. Ich verzichte auf die besprechung der umfangreichen literatur, die m.e. in den hier berührten punkten (d.h. in der *recensio* der überlieferung; die sachliche frage über griechische menschenopfer bleibt bei seite) vielfach die notwendige klarheit vermissen lässt. 8) Die milderung braucht nicht jung zu sein, wenn man auch nicht wagen wird, ihre zeit aus der kasuistik des drakontischen mordgesetzes (*IG* ²I 115) zu bestimmen. Das aition ist natürlich jünger, braucht aber nicht wirklich spät zu sein. Es arbeitet mit der wortbedeutung des bötischen ortes Ἐλευθεραί, wohinter man nichts weiter suchen wird. Ich teile den zweifel Hallidays (*The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 172) u.a. 'that it was extremely doubtful whether those who entered the *abaton* unwittingly were in fact sent to Eleutherae'. Vermutlich werden sie mit einer busse an den gott und ritueller reinigung davongekommen sein, schlimmstenfalls mit einer zeitlich beschränkten verbannung (ob eine jährliche, penteterische oder enneaterische, bleibe wieder dahingestellt) — was den anlass zur erfindung gegeben haben kann. Trotz der langen reihe der stationen ist das aition einfacher als die zweite erklärung, für die Plutarch keinen autor angibt — vielleicht ihre vorstufe. Der Anonymus benutzt das motiv eines unschuldigen Lykaonsohnes und vielleicht die tatsache dass schon Pherekydes (3 F 156) die eponyme von zwei ausserarkadischen stämmen, der Oinotrer und Peuketier, zu söhnen Lykaons gemacht hatte. Aber da liegen wandersagen zugrunde, während Eleuther und Lebados in der tradition ohne jeden boden zu sein scheinen. Man kann die annahme dass sie erfunden sind 'in order to support late political associations by a legendary tie' (Halliday p. 171 einigermassen unlogisch angesichts seiner behandlung von Eleutherai) vielleicht nicht strikt widerlegen; aber ich zweifle nicht dass sie der geschichte noch zu viel ehre antut: Pausan. 9, 39, 1 lässt Lebados aus Athen kommen und sagt ausdrücklich dass auch die Lebadeer den vater ihres oikisten nicht zu nennen vermögen; und Eleuther ist sohn Apollons (9, 20, 1); d.h. auch die verfasser der *Boiotiaka* wussten von politischen verbindungen mit Arkadien nichts. Die erfindung sieht nicht einmal nach einem hellenistischen dichter aus (wie vielleicht die variante Bibl. 3, 108 über Meilanion und Atalante, die mit der arkadischen heimat der beiden — Hellanikos 4 F 99; 162 — arbeitet), sondern wird einem spekulierenden grammatiker vom schlage des Ptolemaios Chennos und der Ξένη ἱστορία gehören. 9) S. den kommentar zu Sokrates von Argos no. 310. 10) Vgl. etwa die erklärung von χρηστοὺς ποιεῖν F 592 Rose (s. Einltg. n. 14) ebenfalls aus den *Aet. Gr.* 5 (*Aet. Rom.* 52), in denen Aristoteles auch c. 14 und 19 zitiert wird; weiter *Aet. Rom.* 6; *Mul. virt.* p. 254 F; und vieles andere, wie die berühmte erklärung der grossen Rhetra aus der Λακεδαιμονίων πολιτεία (*Lykurg.* 6). Halliday p. 172 ist hilflos; er hat hier so wenig wie sonst Plutarch wirklich analysiert und die lücke durch eine lange behandlung der Lykaongeschichte überdeckt, die hier wirklich nicht pertinent ist. 11) So datiert zweifelnd auch Hiller *IG* V 2 p. 140, 99 ff.. Über den krieg: Beloch *Gr.G.* ²III 1 p. 201 ff.; III 2 p. 242 f. Der erste krieg um Triphylien, den Beloch II 1 p. 140 n. 4 'um 470 oder wenig später' ansetzt, kommt kaum in frage; damals war das verhältnis zwischen Sparta und Elis nicht freundschaftlich. 12) 115 F 343 aus Polybios, der es ausgeburt einer ἀπηλγηκυῖα ψυχή nennt. S. auch Paus. 8, 38, 6 (n. 7) und die andersartige version im Schol. Kallimach. *Hy.* 1, 12/3 ἐν δέ σε Παρρασίῃ 'Ρείη τέκεν (cf. 322 F 15), ἧχι μάλιστα / ἔσκεν ὄρος θάμνοισι περισκεπές· ἔνθεν ὁ χῶρος / ἱερός, οὐδέ τί μιν κεχρημένον Εἰλειθυίης / ἑρπετὸν οὐδὲ γυνὴ ἐπιμίσγεται·

ἀλλὰ ἑ 'Ρείης / ὠγύγιον καλέουσι λεχώιον 'Απιδανῆες] ὅτι πᾶν ζῶιον εἰσιὸν ἐκεῖ μεμολυσμένον ἄγονον ἐγίνετο καὶ σκιὰν τὸ σῶμα αὐτοῦ οὐκέτι ἐποίει.

316. AR(I)AITHOS VON TEGEA

1) Der name ist nicht ganz sicher. Die Hss. nennen ihn überwiegend 'Αρίαιθος (vielfach mit meist nur orthographischen varianten): so Dion. Hal. F 1 ('Αρίαθος A); Hygin F 2 (*arieth us* o); Schol. Hesiod. F 5 (*v.l.* ἀρκίθοος); Schol. *Ilias* F 7 (AT, ἀρίηθος ς); Schol. *Od.* F 8. Auch die korruptel δίαιθος, δίεθος Schol. *Il.* F 6 führt auf 'Αρίαιθος. Aber "Αραιθος haben Schol. Apoll. Rhod. F 3 (L, ἄρετος P) und Schol. Eurip. F 4 (ἀρῆθος Hs.). In den arkadischen inschriften *IG* V 2 kommt der name nicht vor (der 'Αρίανθος von Kleitor 368, 102 ist unsicher); in Athen haben wir im 5. jhdt einen "Αραιθος (*IG* ²I 929, 185), der für Arkadien nichts beweist. Die namenbücher (Bechtel-Fick *PN*, 1894, p. 67) erkennen beide formen als korrekt an. 2) Schwartz *RE* II, 1896, col. 374. 3) Schwartz argumentiert im zirkel: wir wissen eben nicht ob es alte bücher gab — ausser Hellanikos und den Arkadien angehenden abschnitten bei den genealogen vor ihm. Berührungen zwischen A. und dem dauernd gelesenen Pherekydes (zu F 2; 7; 8) beweisen nichts für die zeit des ersteren; sie sind übrigens — vielleicht mit ausnahme von F 3, und da handelt es sich um einen einzelzug; F 8 zeigt deutlichen widerspruch zwischen beiden — so gering, dass Vogt *l.l.* p. 760 'ein näheres verhältnis' überhaupt bestreiten kann. Tegeas rolle bei der gründung des arkadischen bundes ist nicht so eindeutig dass man gerade einen Tegeaten als verfasser des suggerierten frühen buches über Arkadien annehmen müsste. Auch wenn Aristoteles und die älteren hellenistischen dichter schon epichorische *Arkadika* benutzten (s. Einltg. n. 12), ist zweifelhaft ob es A.s buch war; der gegengrund von Wilamowitz *H.D.* I p. 44 n. 2 schlägt freilich auch nicht durch (s. zu F 1). Umgekehrt besagt es nichts dass A. Aineias in Arkadien sterben lässt: nach dem westen hatte ihn schon Stesichoros geführt (Malten *ARW* 29, 1931, p. 42 ff.), und Hellanikos in den *Hiereiai* 4 F 84 kennt ihn als gründer Roms (s. *FGr Hist* I p. 444, 34 ff.; Malten p. 50). Mindestens der letztere kann dem gelehrten autor nicht unbekannt gewesen sein. 4) Wie Kalkmann *Pausan. d. Perieget*, 1886, p. 126; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 644; Hiller *IG* V 2, 1913, p. XV 66 ff. u.a. Dem letzten scheint F 1 (s. dort) 'paullo seniorem aetatem' zu verraten, und Gruppe *Gr. Myth.* I, 1906, p. 193 setzt ihn ca. 200 v. Chr. nach E. Woerner *De Ariaetho et Agathyllo* 1896 (mir nicht zugänglich). 5) Zu F (1); 4. 6) Zu F 2. S. Robert *Eratosth. Catast. Rell.*, 1878, p. 227; Wendel *RE* XVIII 4, 1949, col. 1570 no. 3. 7) 320 F 1 ist kein solches. Aber auch Aristippos no. 317 scheint älter als Apollodor. 8) S. zu F 5; 8; aber auch die abweichungen zu F 1; 2. Man sucht A.s spuren natürlich zuerst im abschnitt über Tegea 8, 44 ff. 9) Wahrscheinlich aus Apollodors Schiffskatalog. 10) Cf. n. 3. 12) Das material über sie: Hiller *IG* V 2 p. 73; v. Geisau *RE* X, 1919, col. 1896 ff. 13) Steph. Byz. s.v. Καπύα. Der urheber der tradition war kaum schon Hekataios: s. zu 1 F 52; Malten *ARW* 29, 1931, p. 48. 14) Von vielen beispielen genüge der verweis auf die zweite etymologie von Kaphyai n. 19. 15) Vgl. Einltg. n. 4. 16) Pausan. 8, 12, 8 λείπεται δὲ ἔτι τῶν ὁδῶν (von Mantineia) ἡ ἐς 'Ορχομενόν, καθ' ἥντινα 'Αγχισία τε ὄρος καὶ 'Αγχίσου μνῆμά ἐστιν ὑπὸ τοῦ ὄρους τοῖς ποσὶν κτλ. Cf. 321 F 2. 17) Die Νᾶσοι καλούμεναι liegen nach Pausan. 8, 23, 2; 8 (cf. 25, 2) im gebiet von Kaphyai, sieben stadien entfernt von der stadt und

innerhalb des dammes, mit dem sie sich gegen τὸ ὕδωρ τὸ ἐκ τῆς 'Ορχομενίας schützte. 18) Leider gibt die delphische weihung *Syll.*[3] 48 aus der ersten hälfte des 5. jhdts den namen der πολέμιοι nicht. Ein krieg des 2. jhdts v. Chr. (Iss. Olympia 50), wo Hiller p. 73, 123 ff. 'Ε[ρχομένιοι] ergänzt, ist zu spät um hier in betracht zu kommen. 19) 8, 23, 3 τὸ δὲ ὄνομά ἐστι μὲν δῆλον ἀπὸ Κηφέως τοῦ 'Αλέου τῆι πόλει γεγονός, ὀνομάζεσθαι δὲ αὐτὴν φωνῆι τῆι 'Αρκάδων Καφυὰς ἐκνενίκηκε. Sehr zweifelhaft ob man aus der etymologie ein näheres verhältnis von Kaphyai zu Alea und den Kepheusstädten Tegea-Mantineia (cf. Latte *RE* XII col. 222 no. 1) erschliessen darf; es fällt aber auf, dass Apollodor bei Strabon *l.l.* Kaphyai mit περὶ Μαντίνειαν bestimmt. War der politische einfluss auf sie einmal streitpunkt zwischen Orchomenos und Mantineia, oder stand es sonst einmal in näherem verhältnis zu der letzteren stadt (cf. n. 20)? 20) 322 F 29 (auf die n. 19 zitierten worte des Pausanias folgend). Das motiv der aufnahme einer vertriebenen bevölkerung durch einen fremden könig ist häufig; s. z.b. Hellanikos 4 F 42 = 323a F 5. Aber mit der ableitung 'ex Atthide aliqua' (Hiller p. 73, 75) ist nicht viel gewonnen: man sucht nach einem bestimmten grund für die behauptete συγγένεια zwischen der arkadischen stadt und Athen. Ob das Proxeniedekret für einen Kaphyaten (*I.G* [2]II 66; cf. *IG* V 2 p. 73, 55 f.) ihn liefert? Es ist leider stark zerstört, und von der begründung ist nichts erhalten; aber es muss doch etwas bedeuten, dass ein solches dekret im anfang des 4. jhdts wieder hergestellt wird. Ist Kaphyai 420 v. Chr. dem bündnis zwischen Athen, Mantineia (cf. n. 19), Elis beigetreten? Und stand das, begründet durch die geschichte von der verwandtschaft, in Hellanikos' *Arkadika* oder (eher) *Atthis*? Auch dem bündnis zwischen Athen und Sparta (*IG* [2]II 687) im jahre des Peithidemos (270/69 o. 267/6?) hat sich Kaphyai neben Tegea, Mantineia, Orchomenos, Phigaleia angeschlossen (vgl. Beloch *Gr.G.* [2]IV 2 p. 372), aber nicht selbständig, sondern (wie die anderen arkadischen städte) als bundesgenossin Spartas. Das kann also nicht anlass zur erfindung der συγγένεια mit Athen gewesen sein. Aber aus dem 5. jhdt stammt auch das weihgeschenk einer Καλχίσκα (?) Καφυᾶθε[ν?] auf der Akropolis *IG* [2]I 421. Nicht viel anzufangen ist damit dass von den drei Βάκιδες, die Philitas (Schol. Aristoph. *Pac.* 1071) unterschied, der zweite Attiker ist, und der dritte 'Αρκὰς ἐκ πόλεως Καφύης, ὃς καὶ Κύδας ἐκαλεῖτο καὶ 'Αλήτης. 21) 322 F 30/1. Der besondere beweis war notwendig weil der Schiffskatalog B 603 ff. zwar Orchomenos und Mantineia nannte, aber nicht Kaphyai. Leider erwähnt Strabon 8, 8, 2 zwar auch Kaphyai, überspringt aber die forschungen Apollodors über die arkadischen städte. 22) Die Themisto des Istros 334 F 75 zeigt dass auch hier die varianten reichlicher waren, d.h. A. die Kallisto nicht willkürlich entfernt hat. Wir sehen nur nicht klar über seine gründe; dazu haben wir zu wenig. 23) *Bibl.* 3, 100, wo man nicht ändern darf. Die übrigen versionen von F 181 Rz[3] kommen gegen das ausdrückliche zeugnis nicht auf; sie sind kontaminiert mit der vulgata. 24) Lykaon (die spätere vulgata) bei Eumelos καί τινες ἕτεροι (wer ist das? schwerlich Charon von Lampsakos 262 F 12, wo Tzetzes' fassung wertlos ist; wahrscheinlich genealogen, etwa Hellanikos); Nykteus (= Nyktimos) bei Asios, wo dann Kallisto enkelin Lykaons ist, wie A.s Megisto. Pausanias (8, 3, 6 u.ö.) folgt der späteren vulgata: ἐπὶ δὲ τῶι γένει παντὶ τῶι ἄρσενι θυγάτηρ Λυκάονι ἐγένετο Καλλιστώ. 25) Keteus steht auch in dem seltsamen stammbaum Schol Eurip. *Or.* 1646, der schwerlich Pherekydes ist, aber auch nicht gut aus *Arkadika* etwa der zeit stammen kann, in denen die ostarkadischen städte mit Sparta verbündet waren (n. 20): Pelasgos der Argiver ∼ Kyllene — Lykaon

(ἐν Παρρασίαι) ~ Orthosia (Ddf für ὀρθωνία, ὀρθονία) — Νύκτιμος, ἐφ' οὗ ὁ κατακλυσμὸς ἐγένετο. Dann neu anhebend (μετὰ δὲ ταῦτα) Δωριεύς, υἱὸς Εἰκαδίου καὶ Κορωνείας ~ 'Αργεία (!) — Παρθίων (Πορθάων? Schwartz) ~ 'Ορσιλόχη — Πάρος, Κητεύς ~ Στίλβη — Καλλιστώ ~ Ζεύς — 'Αρκάς ~ Λεάνειρα — Ἔλατος, 'Αφείδας, 'Αζάν. 26) Man zeigte in Arkadien selbst ein grab der Kallisto (Paus. 8, 35, 8). 27) S. Architimos (no. 315) n. 8. 28) S. zu 315 F 1. 29) Das ἀπευθὲς εἴδωλον des Aratos (*Phainom.* 64 ff.; 270). Die vielen deutungen stellt Rehm *RE* V col. 2564 zusammen. 30) S. F 4. 31) *Ph.U.* 20 (1911); s. auch Broholm *RE* XII, 1925, col. 150 ff. 32) Die auch von Malten akzeptierte konjektur Sylburgs im texte des Pausanias (8, 4, 1), der kulturheros Arkas habe ἐσθῆτα ὑφαίνεσθαι καὶ ἄλλα eingeführt, τὰ ἐς ταλασίας μαθὼν παρ' 'Αρισταίου (παρὰ ἀρίστα Hss) ist verlockend aber unsicher. 33) Den Schol. p. 168, 4 ff. We nur paraphrasieren. 34) Staehelin *RE* Suppl. III col. 325. 35) Diodor. 8, 30, 2; vgl. 70 F 54. 36) *FHG* III 36, 1. 37) Weitere exzerpte Schol. Theokrit. 1, 123b; Syrinx 1/2a; in den Vergil- und Lucanscholien (zusammengestellt von Wendel *Schol. in Theocrit.* p. 27 ff.), wo die namen bis auf Pindaros ganz ausgefallen sind (cf. n. 42). Die einschränkung des Apollodorexzerptes durch Wendel *RE* XVI 2, 1935, col. 1763, 9 ff. ist m.e. unbegründet; mindestens Mnaseas ist ein angesehener gelehrter, den auch ein Apollodor zitieren musste; zudem kritisiert er ihn mit ξενικώτερον; doch ist zuzugeben dass scholien und exzerpte nicht nur verkürzt, sondern gelegentlich auch aus moderner literatur vermehrt wurden. Aber das geht Apollodor an, nicht A. Das vollständige material über Pan: Roscher-Wernicke *Rosch. Lex.* III 1, 1897/1909, col. 1347 ff.; vgl. auch R. Herbig *Pan, der griech. Bocksgott* 1949. 38) 'Orphisch' sagt Schwartz. S. immerhin *Orph. Fragm.* F 54; 188 Kern und die genealogie des Epimenides, die man nur *cum grano* orphisch nennen kann. Es ist auch nicht orphisch wenn Akusilaos 2 F 6 den Eros genealogisch einordnet. Roscher *l.c.* col. 1379, 65 gleicht Aither und Zeus Aitherios. Aber wir sind eher auf dem wege, der zu Apollodors 'allegorischer' deutung führt: *Apollodorus sine parentibus eum fingit, quoniam universum, id est* τὸ πᾶν, *huic deo sit attributum e.q.s.* Pausanias' *Arkadika* geben nichts. 39) So heisst sie Schol. Syrinx 1/2a und Schol. Vergil. *Ge.* 1, 16 (Oinone, Junone Hss); Οἰνηίς Schol. Theokrit. 1, 123a (K Νηρηΐδος, N. ἢ Δινηΐδος, Διηνίδος r Οἰνόης Ναΐδος Ahrens) und bei Aristippos 317 F 3 (ebenfalls in Theokritscholien). Dazu tritt für *Arkadika* noch die amme des Zeus in Tegea, die Paus. 8, 47, 3 Οἰνόη νύμφη nennt. Nicht mehr einsetzen darf man diesen namen 8, 30, 3, wo Pan in Megalopolis Σινόεις heisst ἀπὸ νύμφης Σινόης (seiner amme, nicht seiner mutter); denn Pan Sinoeis ist jetzt durch *IG* V 2, 429 (Phigaleia) inschriftlich gesichert. Daraufhin ändert nun Hiller bei A. Οἰνόη in Σινόη, und andere tun das gleiche für Οἰνηίς und selbst für 'Ορσινόη (s. Hoefer *Rosch. Lex.* IV col. 934 f.; Zwicker-Storck *RE* III A col. 247 f.; Wilamowitz *H.D.* II p. 4 n. 2; *Gl. d. Hell.* I p. 248 n. 3). Aber Wentzel *Philol.* 50, 1891, p. 386 (vgl. auch Keydell *RE* XVII 2, 1937, col. 2236) tat wohl richtiger die namen auseinander zu halten — trotz der leichtigkeit der änderung und trotz der korruptelen in den scholien. Es gibt zu viele fassungen von Pans genealogie, die z.t. lokal festlegbar sind, als dass eine ausgleichung überzeugt. 40) Ahrens' änderung von Διός in Αἰθέρος ist überkühn. Zeus als vater Pans ist durch Epimenides und Aischylos geschützt, und es liegt kein grund vor auch nur die verschiedenen *Arkadika* auszugleichen. 41) Vgl. noch die 'Ορσιλόχη in dem arkadischen stammbaum n. 25. 42) So muss man das auffassen (vgl. n. 37). Das andere exzerpt Schol. Theokrit. 1, 3/4 liefert einen

<* * ὁ> Κεφαλληνεύς, und so unbekannte autoren wie Theoxenos und Didymarchos. Es können unter diesen unbekannten sehr wohl hellenistische dichter gewesen sein; vgl. auch den von Ryba *Athenaeum* N.S. 8, 1930, p. 174 ff. in den Lukanscholien (wo man bisher zweifelnd Hekataios 1 F 371 fand) hergestellten Panhymnos des Kastorion. 43) Zu dessen bedeutung in Arkadien s. 322 F 4; (14); 25; 34. 44) Τότ' Stoll ποτ' o; 'Αδρήστωι Ddf ἀδράστω o. 45) 'Η ἱστορία παρὰ τοῖς κυκλικοῖς Schol. AB am schlusse. Sie lokalisieren die verbindung von Poseidon und Erinys κατὰ Βοιωτίαν παρὰ τῆι Τιλφούσαι κρήνηι. Die arkadische gleichung 'Ερινύς ~ Δημήτηρ ist offenbar absichtlich vermieden. 46) Nach Schol. AB siegt Herakles nach bezwingung des Kyknos καθ' ἱπποδρομίαν ἐν τῶι τοῦ Παγασαίου 'Απόλλωνος ἱερῶι. Dazu in A ὅ ἐστι παρὰ Τροιζῆνι (τρυζῆνι hs.). Ein offensichtlicher zusatz, in dem man nicht ändern kann. Schol. T haben die vermutung ἴσως ἐπεὶ ἐν Σικυῶνι γέγονεν ὁ 'Αρείων, οὗ ἐδόκει ἡ Αἴθη ἀπόγονος εἶναι. Sind das reste eines argivischen anspruchs auf das ross, dessen besitzer die 'Argiver' Herakles und Adrastos waren? 47) Head. *H N*² p. 456. 48) F 223 Pf; cf. F 652. 49) 317 F 4. 50) *Op. cit.* p. 436 f. 51) Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 175 n. 17 zweifelt wegen Eustathios; aber der fand den korrupten namen vor und hat das ganze scholion umgestaltet. 52) Einltg. n. 4. 53) Μαράφιοι Palatini μαράφιον Pp μαράθιον RVP 54) Μαραφίου V μαραθίου RP 55) 3 F 158/9. Die deutung des bildes auf der Kypseloslade (Paus. 5, 18, 6) war bestritten und ist wahrscheinlich falsch. An Pregers arkadisches epos glaube ich nicht. 56) Schol. AT *Il.* H 133 τινὲς δὲ ἄμφω (*scil.* ὠκύροος und κελάδων) ἐπίθετα τοῦ 'Ιαρδάνου, καὶ τὴν φράσιν σημειοῦνται· προτάξας γὰρ δοτικὰς ἐπιφέρει γενικὴν 'Ιαρδάνου. 57) Robert *Heldensage* p. 191 n. 2; Boelte *RE* XIX 2, 1938, col. 1915 ff.; *Rh. M.* 87, 1938, p. 153 ff., der die homerischen namen aus einem vorhomerischen 'pylischen epos' (s. *Rh. M.* 83, 1934, p. 319 ff.) übernommen glaubt. 58) Schol. T *Il.* H 133 Κελάδοντι· τῶι νῦν 'Αχίδωνι. 'Αχίδας bei Paus. 5, 5, 8 f., der (8, 25, 9) den Κελάδων im gebiet von Theisoa Κέλαδος nennt. S. Boelte *RE* XI, 1922, col. 132 no. 1. 59) Schwartz *RE* I col. 2869, 1 ff. Von Ereuthalion erzählt Pausanias weder in buch 5 noch in den *Arkadika*; in den (gekürzten) Apolloniosscholien (321 F 1) ist er mit Areithoos konfundiert. 60) Bekkers änderung in Λυκαῖον ist ziemlich allgemein angenommen; sie ist topographisch akzeptabel, aber etwas billig. Ankaios ist sohn des Lykurgos (Apoll. Rhod. 1, 164; cf. 321 F 1). 61) Korruptel aus 'Αμφιδάμας? Zwischen 'Ιππομέδων und 'Αμφιδάμας variiert auch das grabepigramm; 'Ιπποδάμας in einzelnen Hss ist mischform. 62) Das epigramm variiert entsprechend: in **a** gilt das grab 'Ερευθαλίωνι φίλοις τε, in **b** errichten es die φίλοι dem Ereuthalion. Zur fassung **a** vgl. z.b. Herodt. 1, 82. 63) Über Pherekydes urteilt Wilamowitz *H.D.* II, 1924, p. 23: 'eine erfindung, die den erhabenen seher von jener metamorphose (*scil.* dem tausch des geschlechts) befreien sollte, weil sie seiner unwürdig erschien; und es ist nicht einmal eine erfindung, sondern übertragung aus der fabel von Aktaion, die Kallimachos auch heranzieht'. 64) V. 71 ἐπὶ κράναι 'Ελικωνίδι; vgl. Schol. HQ Hom. *Od.* κ 494 ἐν Κιθαιρῶνι. Weder Robert *Heldensage* p. 127 ff. noch Schwenn *RE* V 1, 1934, col. 129 ff. haben genau interpretiert. 65) Dass er auch Kallimachos nennt, liegt wohl am ἱστορία-charakter des kapitels; sonst müsste man eine zweite behandlung — nun nach Hesiod — an anderer stelle annehmen (an die Θαυμάσια dachte C. Mueller, an die 'Υπομνήματα Schneider zu F 415 = 576 Pf). Roberts beziehung auf *Hy.* 5, 128 ff. verstehe ich nicht. 66) Eine entwicklung ist schon früher kenntlich: Hesiod hat wahrsagekunst und langes

leben, Pherekydes jene und das σκῆπτρον κράνειον, ὃ φέρων ὁμοίως τοῖς βλέπουσιν ἐβάδιζεν. Daher hat Kallimachos das μέγα βάκτρον. 67) Vgl. p. 66 f.

317. ARISTIPPOS

1) Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 644. Vgl. Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II, 1893, p. 22; Schwartz *RE* II, 1896, col. 902 no. 7 ('spätestens 2. jhdt v. Chr.'); Hiller v. Gaertringen *IG* V 2, 1913, p. XV 112. 2) F 3 ~ 316 F 4. 3) *IG* V 2 no. 41; 142 (Tegea); 323 (Mantineia); 549. 4) Er ist eine parallele (nachbildung?) des athenischen anspruchs auf Sais (zu Phanodemos 325 F 25). Leider ist der Aristeas von Argos ganz unbekannt. 5) Kastor 250 F 3. 6) Der hier getötete Apis ist Phoroneus' sohn Bibl. 1, 57; Schol. T *Il.* N 217. Das ist sekundär. 7) Eratosthenes Schol. Plat. *Phaidr.* 244 B.; Fabius Pictor (?) bei Dion. Hal. *A.R.* 1, 79, 8. 7a) No. 316 n. 25. 8) Zu 316 F 5. 9) Den schon die *Theseis* erwähnte: Schol. 83ab; Hoefer *Rosch. Lex.* IV col. 707, 64 ff. 10) Herakles selbst siegt nach Hygin. *fab.* 273, 5 im pankration, nach Paus. *l.l.* (der Theseus nicht erwähnt) im pankration und ringkampf.

318. NIKIAS

1) Ein Nikias von Nikaia unbestimmter zeit (aber später als Sotion), den Athenaios mehrfach zitiert, schrieb Διαδοχαί (Περὶ τῶν φιλοσόφων ἱστορίαι). Er kommt so wenig in frage wie der Homerphilologe, dessen gleichung mit Curtius Nikias von Kos, einem zeitgenossen Ciceros (s. zuletzt Wendel *RE* XVII 1 col. 337 no. 29) nicht sicher ist, da wir nur werke aus der lateinischen philologie von ihm kennen. Die interessen des Homerphilologen lagen, soweit wir sehen, auf prosodischem gebiet; ich sehe keinen grund warum man ihm das erste scholion zu *Od.* ψ 218 zuschreiben soll, das ψ 218/24 durch veränderte interpunktion gegen Aristarch zu retten sucht; wenn es ihm aber gehört, so ist er nicht autor der ἱστορία über Helena, da die scholien sie mit οἱ δὲ einleiten. Diese ἱστορία, die einen N. ὁ πρῶτος (? νικίαι καὶ πρωτέαι M v. κ. πρῶ mit übergeschriebenem τ O) zitiert, hat Buttmann dem schwindelautor N. von Mallos (60 F 2) zugewiesen, und dabei wird es bleiben müssen auch wenn der inhalt für einen verfasser von *Arkadika* möglich wäre (vgl. 316 F 6). Tolkiehn *Philol. Streifzüge*, 1916, p. 8 ff. hat übersehen, dass die Homerscholien gelegentlich Ps. Plutarch und sonstige schwindelautoren benutzen. Endlich zitieren Schol. (Eust.) Dion. Per. 270 nach Herodot und Hippias einen N. für männliche eponyme der drei erdteile. Das sieht nicht alt aus; der 'geograph' ist also vielleicht der N., den Plin. *N.H.* 37, 36 (1, 37) für die entstehung des bernstein erwähnt: *solis radiorum sucum intellegi voluit e.q.s.* 2) Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 399 n. 314. 3) *IG* V 2, 1913, p. XV 85; danach Laqueur *RE* XVII 1, 1936, col. 336 no. 25; Ernst Meyer *ebd.* VI A 2, 1937, col. 2214, 5 ff. 4) Über sie Einltg. n. 4. 5) Kypselos' verflechtung in die messenische geschichte: Pausan. 4, 3, 6, der als namen der tochter Merope gibt; Nikol. v. Damask. 90 F 31 (vgl. Ephoros 70 F 116; *FGr Hist* III a p. 120 ff.). Über die möglichkeit eines (erfundenen?) späteren königs Kypselos: 315 F 1 n. 4. 6) *IG* V 2 p. VIII 100 ff.; 128, 98 ff. äusserte er sich unentschieden.

319. HARMODIOS VON LEPREON

1) Die spätere namensform Φιαλία, die schon auf den frühesten hellenistischen inschriften seit ca. 270 v. Chr. erscheint (Ernst Meyer *RE* XIX 2, 1938, col. 2065, 48 ff.) hat sich F 3 erhalten — wenn sie nicht doch Athenaios selbst einmal aus der feder geflossen ist. Denn in der literatur überwiegt Φιγάλεια (-εα), das z.b. für Rhianos 265 F 40 bezeugt ist. 2) Schol. Aristophan. *Vesp.* 1239 'Αρμόδιος δὲ ἐν τοῖς Κωμωιδουμένοις καὶ τὸν Ἄδμητον ἀναγέγραφε κτλ. ist der name aus den voraufgehenden Aristophanesversen eingedrungen. Dobree setzte 'Αρτεμίδωρος, Dindorf 'Ηρόδικος ein. 3) Hiller *IG* V 2 p. 107, 4 ff. setzt das buch in die zeit in der 'Lepreum cum Arcadia coniuncta erat, annis scil. 369-c. 240 <?>'. 4) F 2. 5) Ernst Meyer *l.l.* 2067, 46 ff. 6) Xenoph. *Hell.* 7, 1, 26; Paus. 5, 5, 3; Fiehn *RE* Suppl. V, 1931, col. 553, 39 ff.; Boelte *ebd.* VII A, 1939, col. 199, 59 ff. Was Eitrem *Beiträge* 3, 1920, p. 112 n. 2 von dem sieg 'des phigalensischen Herakles' über Lepreos und 'einer vorübergehenden oberhoheit Phigaleias über Lepreon' sagt halte ich für hirngespinst.

320. SAMMELZITATE

1) Augustin. *De civ. dei* 18, 17; Münzer *Beiträge zur Quellenkunde der N.-G. des Plinius*, 1897, p. 161; Kroll *RE* Suppl. VII, 1940, col. 423, 59 ff. 2) Vgl zu 315 F 1. 3) 6, 8, 2; Hiller *IG* V 2 p. 140, 64 ff. 4) Paus. 8, 2, 3; Hygin. *fab.* 176. In dieser form schon Plato *Resp.* 565 D bekannt: ὡς ἄρα ὁ γευσάμενος τοῦ ἀνθρωπίνου σπλάγχνου, ἐν ἄλλοις ἄλλων ἱερείων ἑνὸς ἐγκατατετμημένου, ἀνάγκη δὴ τούτωι λύκωι γενέσθαι — das sicherste zeugnis zugleich für opfer und glaube. 5) Verfasser von Θαυμάσια? *Inter auctores Graeciae non spretus* verlockt freilich immer wieder zu Muellers änderung in Neanthes (84 F 41), in dessen Κατὰ πόλιν μυθικά das opfer wohl einen platz haben konnte. Da er um 200 v. Chr. schrieb, konnte er *Arkadika* benutzen: Mayhoffs änderung *scribit Arcadas tradere* ist sicher falsch. Ausgeschlossen ist, dass der bericht des Euanthes 'a second version' ist 'which perhaps derived from the story of the athlete', wie Halliday *The Greek Questions of Plutarch* p. 171 glaubt. 6) Ein Ἄνθος Ἔρωτος *IG* V 2 no. 55, 35 (Tegea). Aber eine korruptel ist (zumal neben Euanthes) nicht ausgeschlossen. 7) Man denkt vielleicht eher an die rolle des priesters bei den Buphonia (s. zu 324 F 16) als an die strafe für den mörder. Preller-Robert *Gr. Myth.* [4]I p. 128 'also bedeutete der wolf in diesen erzählungen wie sonst bei verschiedenen gelegenheiten den flüchtigen mörder' denken wohl etwas zu rationalistisch. Vgl. auch E. Meyer *Forsch.* I p. 56 f.; Gruppe *Gr. Myth.* II p. 919. 8) Nilsson *Gr. Feste* p. 9; Halliday *l.l.* 9) Paus. 8, 38, 3-4.

321. ZWEIFELHAFTES. SCHWINDELAUTOREN

1) Wir kennen sie nur aus dieser stelle; vgl. Immerwahr *Arkad. Kulte* p. 259; Nilsson *Gr. F.* p. 468 f.; Hiller *IG* V 2 p. 46, 81 ff.; Kroll-van der Kolf *RE* XVI 1 col. 1. 2) Einltg. n. 11. Für Kepheus zitieren Schol. 1, 161/3 'Ελλάνικος ἐν τῶι Περὶ 'Αρκαδίας (4 F 37). 3) Lykurgos' residenz ist Tegea (Paus. 8, 4, 8; 10; cf. 45, 2); das μνῆμα des Areithoos zeigte man auf dem wege von Mantineia nach Tegea (*ebd.* 8, 11, 4; Hitzig-Bluemner *Paus.* III 1 p. 148). Vgl. auch 316 F 7.

4) *RE* I col. 763 f. Vgl zur sache auch W. Hoffmann *Rom u. die griech. Welt*, 1934, p. 109, 245. 5) *FHG* IV p. 292. 6) *De fluv.* 18, 10; 24, 1. 7) Vogt *l.l.* p. 760.

XI. ATHEN

1) Einer rechtfertigung bedarf nur, dass die einleitung zu diesem kommentar unter dem titel *Atthis: the Local Chronicles of Ancient Athens* als besonderes buch (Oxford, At the Clarendon Press, 1949) erschienen ist. Aber die kriegs- und nachkriegsverhältnisse verboten die ausführung des ursprünglichen planes, der ein dreibändiges werk mit dem titel 'The Ancient Historians of Athens' vorsah. 2) Zum charakter s. die vermutung von Martini *RE* V col. 551, 67 ff. 3) 72 T 6; F 20-21; Suda s.v. Φίλιστος Ναυκρατίτης. 4) In diese sphäre gehört von den späteren auch der Atticist Eirenaios, γραμματικός, 'Αλεξανδρεύς, schüler des metrikers Heliodor, von dem die Suda s.v. eine schriftenliste gibt. Der erste titel Περὶ τῆς 'Αθηναίων προπομπ(ε)ίας deckt nicht ein buch 'Über Festzüge der Athener' (gegen Tresp *Kultschriftsteller*, 1914, p. 106 f.), was προπομπεία nicht heissen kann (*Thes. L. Gr.* VI col. 1820 f.) sondern handelt 'Über den vorrang der Athener bei der πομπή', *scil.* zur feier des sieges bei Plataiai (Wil. in *Mommsen und Wilamowitz Briefwechsel*, 1935, p. 212 f.) — ob das nun rein rhetorisches übungsstück oder wirklich zur begründung eines athenischen anspruchs in der zeit der wiederbelebung alter bräuche verfasst ist. Ob dieser Atticist, dessen schriftenkatalog mit καὶ ἄλλα πολλά abbricht, auch verfasser war von kommentaren zu Herodot (*Lex. Cantabrig.* p. 353, 10 N = Klaud. Kas. in Miller *Mélanges* p. 397), Apollonios Rhodios (Schol. 1, 1299; 2, 123/9e; 992; 1015b) und Euripides (Schol. *Med.* 214) ist hier gleichgiltig. Fragmente: Haupt *Kl. Schr.* II p. 434 ff. (dazu Phrynich. p. 518 Ruth.). Literatur: Reitzenstein *Gesch. d. gr. Etym.*, 1897, p. 382 ff.; Cohn *RE* V, 1905, col. 2120 no. 7; Latte *Herm.* 50, 1915, p. 389; Christ-Schmid *Gr. L.* [6]II 2, 1924, p. 873. 5) S. zu no. 336. 6) F 32-34 Scheidw. Dahin gehören auch stücke aus Kallimachos' *Aitia*. 7) Suda s.v. 8) No. 372/3 und Polemon (Bd. IV). 9) Zu *IG* [2]I 325; vgl. no. 342 n. oo. 10) Pollux 10, 126 (373 F 11). 10a) Plutarch. *De mus.* 8 p. 1134A (aus dem Pontiker Herakleides). Cobet korrigirt den titel nach der ἀναγραφὴ ἡ ἐν Σικυῶνι ἀποκειμένη (*ebd.* 3 p. 1132A); ich habe (nicht nur deshalb) darauf verzichtet das dokument mit eigener nummer etwa unter den vor Charikles no. 367 zusammengestellten titeln einzureihen. 11) P. Strassburg 84; Wilcken *Herm.* 42; Laqueur *Herm.* 43. 12) P. Genf 263/4; Jacoby *B Ph W Schr* 1910 col. 1158 ff.; Robert *Sb. Berlin* 1914 p. 806 ff.; Judeich *Herm.* 60, 1925, p. 50 ff. 13) *IG* [2]II 4960.

—. PALAIPHATOS 335. KADMOS D. J. VON MILET —. BATON VON SINOPE —. POSEIDONIOS VON OLBIA —. MARSYAS VON TABAI (?)

1) S. n. 13. 2) Einltg. zu no. 334. 3) S. *Atthis*, 1949, p. 83 ff. 4) Über die ausbildung der 'selbständigen erotischen erzählung' s. Rohde *Der griechische Roman*, 1876, p. 344 ([2]370) ff. 5) Oder wie der titel sonst lautete und was er bedeutet. *Remedia amoris* liegen nahe genug. Jedenfalls sind es nicht die λύσεις

der philosophie und mythographie (Λύσεις τῶν μυθικῶς εἰρημένων des Palaiphatos s. n. 9). 6) Vgl. Suda s.v. Φίλιππος· Ἀμφιπολίτης, ἱστορικός (no. 280). Ῥοδιακά, βιβλία ιθ̄ (ἔστι δὲ τῶν πάνυ αἰσχρῶν)· Κῳακά, βιβλία β̄· Θασιακά, βιβλία β̄· καὶ ἄλλα. 7) S. 489 T 1. 8) Man kommt bis ins 4. jhdt, wenn man annimmt dass der uralte autor im prooimion der Τρωικά vorkam (*F Gr Hist* I p. 523, 7 f.), also erfunden ist wie Hegesianax (no. 45) und Amelesagoras (no. 330). Mehr von ihm gab dann Lobon, dem Croenert (Χάριτες F. Leo, 1911, p. 132) den inhalt des βίος in der Suda zugesprochen hat. Lobons zeit bestimmt sich (gegen Croenert) dadurch dass sein werk Περὶ ποιητῶν eine parodie von Kallimachos' Πίνακες ist (F. Schmidt Jacobys *Klass.-philol. Stud.* I, 1922, p. 103 ff.; W. Kroll *RE* XIII, 1927, col. 932, 61 ff.). Das wird dadurch bestätigt dass die Λητοῦς Πλόκαμος, die er Palaiphatos zuschreibt, vor Kallimachos' Βερενίκης Πλόκαμος (246 v. Chr.) undenkbar ist. Solche parodie hat sinn nur für den zeitgenossen. 9) Αἰγύπτιος (nicht Ἀλεξανδρεύς) heissen in der Suda spätere grammatiker wie z.b. Apion (no. 616) und Herakleon. Die variante ἢ Ἀθηναῖος stammt aus der Vita des ersten Palaiphatos. Auch in die schriftenliste sind fremde bestandteile eingedrungen: die Λύσεις τῶν μυθικῶς εἰρημένων (vielleicht identisch mit den Μυθικά) sind vermutlich die Ἄπιστα des Parianers, und von den Τρωικά heisst es ἅ τινες εἰς τὸν Ἀθηναῖον, τινὲς δὲ εἰς τὸν Πάριον ἀπήνεγκαν. Das buch war pseudonym und viel älter als der 'aegyptische grammatiker'. 10) Korrumpiert aus Παριηνεύς — Παριανεύς? Steph. Bys. s.v. Πάριον gibt die ethnika Πάριος und Παριανός. 11) Die weitere biographische notiz παιδικὰ Ἀριστοτέλους τοῦ φιλοσόφου passt zu beiden daten, stammt aber aus der paradoxographie und hat nicht mehr wert als die über den 'geliebten und erben Herodots', der nach Ptolemaios Chennos (Phot. *Bibl.* 190 p. 148b 10 ff.) das hinterlassene werk edierte und mit einem prooimion versah. 12) Ein neues fragment (als 44 F 3bis einzuordnen) liefert *P.Ox.* 1611 fr. 8 col. II 11. 13) Die Suda s.v. Μαρσύας Περιάνδρου schreibt Ἀττικά ἐν βιβλίοις ιβ̄, s.v. Μαρσύας Κριτοφήμου dagegen Ἀρχαιολογίαν ἐν βιβλίοις β̄. Freilich kann es eine Ἀττικὴ Ἀρχαιολογία gewesen sein, wie die des Antiochos-Pherekydes (no. 333).

336. ZOPYROS

1) Ich lasse beiseite (1) den rhetor von Klazomenai, der nach einigen die stasislehre aufgestellt hat (Quintilian. *Inst. or.* 3, 6, 3; Susemihl *Gr. Lit.* II p. 467 f.; Wilamowitz *H.D.* I, 1924, p. 54) und in dem man vielfach den freund des Timon aus Phleius (Diog. Laert. 9, 114 Z. ὁ ῥήτωρ) sieht; (2) Z. aus Kolophon, dem einige die verfasserschaft von Menippos' kynischen satiren zuschrieben (Diog. Laert. 6, 100); (3) den tragiker (?), aus dem Stob. *Flor.* 4, 20a, 8 (p. 832 N²) zwei trimeter gibt; (4) den arzt Z. von Alexandreia aus Mithridates' zeit (Susemihl *op. cit.* II p. 427); (5) den Orphiker aus Herakleia, der an der Peisistratischen Homeredition beteiligt gewesen sein soll, faktisch nicht vor dem 4. jhdt gelebt hat (*F H Gr* IV 533; Kern *Orph. Fragm.* T 179; 189; 222; 223d) u.a. Natürlich auch ähnliche namen wie Zopyrion (genannt als verfasser der vier ersten bücher von Pamphilos' Γλῶσσαι: Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 435 f.) und den kochschriftsteller Zopyrinos (Susemihl I p. 828). Ich lasse mich auch nicht auf die verschiedenen identifikationen ein, wie Susemihls (*op. cit.* I p. 468) gleichung des 'historikers' aus dem 3. jhdt v. Chr. (meine no. 9) mit dem rhetor von Klazomenai, dem Z. von Kolophon, dem autor des Alexander Polyhistor (no. 4) und dem von Περὶ ποταμῶν (no. 6).

2) 494 F 1. 3) 494 F 3; Osann *Anecd. Rom.*, 1851, p. 5; *Sueton. Rell.* p. 137 ff. Reiff.; vgl. Ludwich *Aristarchs Homerische Textkritik* I, 1884, p. 19 ff. 4) S. 372 F 15. 5) 'In prosa geschrieben' Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 294 n. 2, der ihn 'spät' nennt; 'poema' C. Mueller. Eine (?) epische *Theseis* kennt Aristot. *Poet.* 8 p. 1451 a 19. Das kann nicht 'die *Theseis*' des Diphilos sein, aus der choliamben zitiert werden (Schol. Pindar. *Ol.* 10, 83 ab). Über Pythostratos (4. jhdt v. Chr.? s. Diog. Laert. 2, 59) wissen wir nichts. Prosaische behandlungen sind so wenig unmöglich wie für Herakles (Matris no. 39); aber aus Isokr. 5, 144 ist nichts zu gewinnen. S. Robert *Heldensage* p. 677; 731 n. 2; Schmid *op. cit.* p. 294 n. 2. Eine wirkliche untersuchung der Theseusdichtung fehlt. 6) 286 F 16. 7) 64 F 2. 8) S. v. ψιθύρα· ἐξ ὧν τὸ σύνηθες καὶ ἥρωος 'Αθήνησιν ὄνομα. 9) Τῶ Ψιθύρῳ νηὸν πολυκείονα τεῦξε Σέλευκος κτλ. Cf. Usener *Rh. M.* 59, 1904, p. 623 f.; Hoefer *Rosch. Lex.* III col. 3198. 10) Κατὰ Νεαίρας 39 οἰκίδιον, ὃ ἦν αὐτῶι παρὰ τὸν Ψιθυριστὴν 'Ερμῆν. 11) Pausan. 7, 22, 2 f. Liddell-Scott s.v. verweisen auf den *Mercurius Susurrio CIL* III 12005. Vgl. auch Sudhaus 'Lautes und leises Beten' *A R W* 9, 1906, p. 185 ff. 12) Eustath. *Od.* υ 8 p. 1881, 1 ff. χρὴ γὰρ ὡς τὰ πολλὰ ἡσύχως ἔχειν αὐτάς (*scil.* τὰς γυναῖκας)· διὸ καὶ Ψιθύρου 'Αφροδίτης κατὰ Παυσανίαν (F 330 Schw) ἱερὸν ἦν Αθήνησι καὶ Ἔρωτος δέ· οὗ καὶ Δημοσθένης, φησί, μέμνηται ἐν τῶι Κατὰ Νεαίρας. ἐκαλεῖτο δέ, φασί, Ψίθυρος διὰ τὸ τὰς εὐχομένας αὐτῆι πρὸς τὸ οὖς λέγειν. Dass hier Hermes ausgefallen ist, hat man längst gesehen; cf. Harpokr. s.v. Ψιθυριστὴς 'Ερμῆς· Δημοσθένης ἐν τῶι Κατὰ Νεαίρας. ἦν τις 'Αθήνησιν 'Ερμῆς οὕτω καλούμενος· ἐτιμᾶτο δ' 'Αθήνησι (das zeigt den zusatz aus anderer quelle; leider sind die autoren fortgefallen) καὶ Ψίθυρος 'Αφροδίτη καὶ Ἔρως Ψίθυρος. 13) Nichts beweist für die existenz von kultstatuen oder heiligtümern der speziellen gestalten in Athen Aischyl. *Hik.* 1042 f. 'Αφροδίτας ψεδυρὰ τρίβοι τ' 'Ερώτων; ebensowenig dass Aphrodite und Hermes öfter zusammen verehrt werden (Preller-Robert *Gr. Myth.* ⁴I p. 387 n. 4; Hoefer *l.l.* col. 3199, 29 ff.).

337. ARISTON

1) Gegen Mueller *F H G* III 324 und Susemihl *Gr. Lit.* II p. 308. Die gleichung mit dem Alexanderhistoriker Aristos von Salamis (no. 143) um 250 v. Chr. kann sich nur darauf berufen dass auch er von Alexarchos gesprochen hat; aber Schwartz *R E* II col. 1010 no. 8 ist mit recht zurückhaltend. Etwas mehr hätte vielleicht für sich die gleichung mit dem zeitgenossen Strabons, der ein buch über den Nil geschrieben hat (no. 649); aber auch sie ist nicht zu beweisen. Überhaupt nicht in frage kommen die philosophen Ariston von Chios oder Keos (über sie Gercke *R E* II col. 953 no. 52/3; Knoegel *Der Peripatetiker A. von Keos*, 1933; Rieth *Gnomon* 12, 1936, p. 618), und der Aristias-Ariston von Chios, der Κτίσεις geschrieben hat (IV).

338. IDOMENEUS VON LAMPSAKOS

1) Der gedanke von Sintenis, I.s ganzen nachlass dem Sokratikerbuch zuzuweisen, ist von Sauppe und C. Mueller widerlegt. 2) Die zeugnisse bei Usener *Epicurea*, 1887, p. 408; *R E* IX col. 910, 12 ff.; s. auch Philippson *G G N* 1930 p. 3 ff.; Jensen *G G Abh* 1933 p. 37; 54; 70; 76. 3) Das richtige hat doch wohl Radermacher *B. ph. W. Schr.* 1907 p. 302 gesehen wenn er Περὶ δημαγωγῶν als

'polemisches werk niederer sorte' charakterisierte und dafür auf Epikurs stellung zur rhetorik verwies. Abwegig ist die alte auffassung (wiederholt von Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 99 n. 3) dass I. 'die chronique scandaleuse der grossen politiker Athens als folie für sein eigenes, nicht einwandfreies leben als τύραννος' geschrieben hat; und auch die annahme von Wilamowitz (*Ar. u. Ath.* I, 1893, p. 183), dass I. 'die berechtigung sich vom politischen leben zurückzuziehen beweisen' wollte, ist wenig glaublich. Wenn Christ-Schmid I. 'den einzigen historiker aus der Epikureerschule' nennen, so beruht das auf den Σαμοθρακικά eines I. (no. 547), die schwerlich dem Lampsakener gehören; und die Τρωικά (546 F 1) sind nur eine dittographie. Ich glaube auch nicht mehr, dass Leo (*Die griech.-röm. Biographie*, 1901, p. 111) recht hatte wenn er in Π. δημ. 'ein eigentlich biographisches werk' erkennen wollte, 'das als solches vermutlich einen beträchtlichen schritt über Theopomp hinaus getan hat'. Leo gibt zu dass sich das nicht beweisen lässt, und die fragmente sprechen dagegen. In keinem falle sollte man von 'peripatetischer art' I.s sprechen: ein vergleich mit Aristot. 'Αθπ. 28 genügt das zu widerlegen, und das εἶδος ist älter. 4) T (1); 3. Usener vermutet, dass er am hofe des Lysimachos gelebt und in dessen dienst gestanden hat. Das ist nicht unmöglich, da Lampsakos 302 v. Chr. zu Lysimachos übergetreten ist (Beloch *Gr. G.* [2]IV 1, 1925, p. 162; vgl. IV 2 p. 346), aber nach unseren zeugnissen nicht wahrscheinlich. Die städte hatten auch in Lysimachos' reich ihre selbstverwaltung. Nur mussten die tyrannen, so gut wie seinerzeit Hermias, mit den königen rechnen und durften nicht selbst 'grosse politik' treiben. Unter solchen umständen sind Epikurs warnungen verständlich. 5) Von Arnim *RE* VI col. 136, 22 ff. 6) Zeller (-Wellmann) *Ph. d. Gr.* [4]III 1, 1909, p. 394 f. 7) F 237 Us. 8) F 16. 9) Der titel nur F 2, wo ihn schon Bekker erkannt hat. Aber die korruptel ist erst folge eines ausfalls: 'Αθήνησι kann so wenig fehlen wie in den titeln des Antisthenes und Theopomp. 10) F 1. 10a) F 1; vgl. zu F 5-7; 9. 11) 115 F 85-100; cf. Wade-Gery *A J Ph* 59, 1938, p. 132 n. 7. 12) 115 F 239. 13) No. 107. 14) Athen. 5, 63 p. 220 D. 15) 8, 79, 1; s. F 5-7. 16) *Gorgias* 526 AB. Man wird nicht vergessen haben, dass Aristeides in den 80er jahren kein freund der flotte war. Themistokles liess es 483/2 auf den ostrakismos ankommen um sein flottengesetz durchzubringen; und Aristeides hat nicht nur bei Marathon und Plataiai, sondern auch in der schlacht bei Salamis (Herodt. 8, 95; Plutarch. *Aristeid.* 9) hopliten kommandiert. Wenn er später seine ansicht geändert hat und anhänger des reiches geworden ist, so setzte auch das die konservative pamphletistik nicht in verlegenheit: Platon hätte freilich über das was bei Aristot. 'Αθπ. 24 aus einer derartigen schrift steht (s. Androtion Introd. p. 99) den kopf geschüttelt. Aristoteles ('Αθπ. 23, 3-5; 24; 28, 2) hat sich nicht täuschen lassen. Dass Aristeides in den resten von Theopomps 10. buch fehlt wird zufall sein. 17) S. zu F 15. 18) F 14-15. Von einer behandlung des Phalereers Demetrios ist nichts erhalten. Wegen Wilamowitz *l.l.* sei ausdrücklich bemerkt dass schon Theopomp über das (von Platon und Aristoteles allein berücksichtigte) 5. jhdt hinabgegangen ist. Das war durchaus in der ordnung: die verfassung Athens ist im j. 403/2 nicht irgendwie grundlegend geändert worden, und für die zeitgenossen wie für die nachwelt waren Demosthenes, Hypereides, Stratokles *e tutti quanti* so gut ῥήτορες und δημαγωγοί (im antiken sinne des wortes) wie Perikles und Kleon. Den letzteren hat Demetrios von Phaleron in einer nicht näher kenntlichen spezialschrift behandelt; nur dass der titel auf den demagogen geht, nicht auf den angeblichen

liebhaber des Phalereers (Diog. Laert. 5, 76; vgl. Wehrli *Die Schule des Aristoteles* IV, 1949, p. 66 f.), wird man ungern bezweifeln. Auch der gegensatz zwischen politikern und generälen ist keine erscheinung erst des 4. jhdts. I. war im recht Phokion und Hypereides im gleichen zusammenhang zu behandeln — oder er hätte im 5. jhdt Kimon ausschalten müssen, der Theopomp schwierigkeiten gemacht hat, wie anderen Aristeides. 19) Neigte er doch nach Aristoteles bei Plutarch. *Thes.* 25, 3 πρῶτος πρὸς ὄχλον, und *ebd.* 32, 1 heisst er geradezu der erste demagoge. Vgl. zu Philochoros 328 F 19. 20) S. *Atthis*, 1949, p. 77 f. 21) Ob Phainias' Περὶ τῶν Σωκρατικῶν als gegenschrift gemeint ist, lässt sich nicht sagen. Wir wissen nicht wie lange der Eresier, den die Suda ἐπὶ τῆς ρια̅ ὀλυμπιάδος (336[a]) καὶ μετέπειτα ansetzt, gelebt hat, und kennen erst recht nicht die chronologie seiner schriftstellerei. 22) F 13; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 594, der daraus erklärt dass 'die aus Caecilius stammenden nachrichten in den pseudo-plutarchischen lebensbeschreibungen der redner schlechter zu sein pflegen als die aus Dionysios von Halikarnass entnommenen'. 23) 342 F 11. 24) Aus ihm wahrscheinlich Diodor. 11, 54, 2-3; 5; 55, 4; Nepos *Them.* 8, 2; Aristodemos 104 c. 10, 1. 25) Das und nicht mehr sagen Thukyd. 1, 135, 2, der es nicht zu glauben scheint, und Timokreon (Plut. *Them.* 21, 7), der natürlich keinen zweifel hat. Die anklage der Spartaner ging nach Diodor. 11, 54, 3 dahin, dass Themistokles mit Pausanias übereingekommen sei κοινῆι προδοῦναι τὴν 'Ελλάδα τῶι Ξέρξηι; und so formuliert Busolt *Gr.G.* II p. 127 'die anklage lautete auf landesverrat wegen teilnahme an dem medismos des Pausanias'. Da wir den text der εἰσαγγελία nicht haben, können wir nicht genauer sprechen. Die urkunde muss gesagt haben worin man die προδοσία sah (vgl. 342 F 5). 26) S. 342 F 11. 27) Plutarch. *Them.* 25, 3. 28) Vgl. p. 84, 22 ff. 29) Suda s.v. Αἰσχίνης· Λευκοθέας (so!) τῆς τελεστρίας. 30) Aus Demosth. 18, 258. 31) Cf. 347 F 1 u.ö. 32) Was Eitrem *RE* X col. 1537 daraus zweifelnd für den heros Kalamites gewinnt, ist hinfällig weil er hetaere und priesterin zusammenwirft. 33) Aischin. 2, 78; 147 f.; Kirchner *P.A.* 2861; 2989. 34) Aristot. *H.A.* 6, 18 p. 572 a 9 τῶν δὲ θηλειῶν ὁρμητικῶς ἔχουσι πρὸς τὸν συνδυασμὸν μάλιστα μὲν ἵππος, ἔπειτα βοῦς. αἱ μὲν οὖν ἵπποι αἱ θήλειαι ἱππομανοῦσιν, ὅθεν καὶ ἐπὶ τὴν βλασφημίαν τὸ ὄνομα αὐτῶν ἐπιφέρουσιν ἀπὸ μόνου τῶν ζώιων τούτου ἐπὶ τῶν ἀκολάστων περὶ τὸ ἀφροδισιάζεσθαι. Aelian. *N.A.* 4, 11 μόνας ἀκούω τῶν ζώιων τὰς ἵππους καὶ κυούσας ὑπομένειν τὴν τῶν ἀρρένων μίξιν· εἶναι γὰρ λαγνιστάτας. διὰ ταῦτά τοι καὶ τῶν γυναικῶν τὰς ἀκολάστους ὑπὸ τῶν σεμνοτέρως αὐτὰς εὐθυνόντων καλεῖσθαι ἵππους. 34a) K. Schneider *RE* VIII col. 1334. 35) Herodt. 5, 62, 2; Aristot. 'Αθπ. 19, 1. 36) F 3. 37) Der freilich im anfang von c. 2 das gegenteil erzählt, also zwei verschiedene Themistoklesbilder vereinigt. Er versteckt das indem er 2, 1 ἔτι δὲ παῖς ὢν sagt und 2, 7 von der νεότης spricht. C. 1 hat er sich die mühe nicht gemacht, was z.b. Toepffer *A.G.* p. 223 f. irre geführt hat. Von einer 'verwechselung mit Alkibiades' kann keine rede sein; Schneider *l.l.* col. 1334, 56 ff. hat F 4b missverstanden. 38) Vgl. Nepos *Them.* 1, 2; Val. Max. 6, 9 ext. 2; Aelian *V.H.* 2, 12; Suda s.v. ἀνεῖλεν (wo ὃς δι' ἐλευθεριότητα ἀπεκηρύχθη vielleicht andere beurteilung oder kompromiss zeigt). 39) Cf. F 6; 8; (9); 10; 11; 15. 40) Dass er auf diesen punkt achtete zeigen F 2; 15. Auch ist die bescheltung der herkunft seit der komoedie üblich, und die redner lügen genau so. 41) 7, 143, 1 ἦν δὲ τῶν τις 'Αθηναίων ἀνὴρ ἐς πρώτους νεωστὶ παριών, τῶι οὔνομα μὲν ἦν Θεμιστοκλέης, παῖς δὲ Νεοκλέους ἐκαλέετο — was alles bedeuten kann. 42) Bd. IV. 43) So auch Aelian. *V.H.* 12, 43. Vgl. die

degradierung der vornehmen Phye zur στεφανόπωλις Θρᾶιττα (Aristot. 'Αθπ. 14, 4; vgl. zu Kleidemos 323 F 15). 44) Nepos (*Them.* 1, 2), den man weder einfach gleich Theopomp noch gleich Ephoros setzen darf. Die änderung in *Halicarnassiam* oder *Carinam* ist unfug. Aber beweisen kann man die richtigkeit von *Acarnan* (für die manches spricht) auch nicht, weil wir nicht wissen wie sich diese kunde erhalten hat. 45) Aristot. 'Αθπ. 8, 1; 22, 5. Angesichts von πάντες an der zweiten stelle scheint der widerspruch ein vollständiger zu sein und auch dadurch nicht aufzuheben dass man αἱρεῖσθαι als '*vox media*' bezeichnet. Ich weiss nicht, ob da ein kompromiss (s. zuletzt Ehrenberg *R E* XIII, 1927, col. 1468 ff.) möglich ist. Das archontat des Aristeides war für I. kein problem; das stand durch die liste für 489/8 fest, mit der auch Plutarch arbeitet und Demetrios' ansatz schlagend widerlegt. Für Demetrios war das archontat eines der argumente mit denen er die armut des Aristeides bestritt; und dass seine datierung kein einfacher irrtum ist, zeigt der ausdrückliche zusatz κυάμωι λαχών. Ob er nicht doch in einem moment von geistesabwesenheit archontat und strategie verwechselt hat? Für die strategie galten die gleichen qualifikationen. 46) 9, 6-11. Der wortlaut Herodots schimmert in Plutarchs exzerpt aus I. überall durch. Eine bemerkenswerte änderung ist σὺν γέλωτι für ἐπ' ὅρκου (Hdt. 11, 2). 47) Was m.e. recht wahrscheinlich ist; s. zu no. 342. Wenn man für die erfindung des I. einen besonderen anlass suchen will, liegt die gesandtschaft Thuk. 1, 91, 3 nahe. Aber es ist nicht notwendig, weil er überall, wo Herodot anonym spricht oder sonst leerer raum ist, seinen helden einsetzt; s. z.b. Plutarch. *Aristeid.* 5; 20; 21. 48) Herodt. 9, 6; 7; 10; Diodor. 11, 28, 5. Die namen der gesandten kannte man vor der publikation der akten nicht. Das ist besonders deutlich, weil Herodt. 9, 5 die geschichte des ratsherrn Lykides erzählt, der für die annahme der bedingungen des Mardonios sprach. Seinen namen stellt Wade-Gery (brieflich) bei Demosth. 18, 204 für den überlieferten Κυρσίλος her. 49) Busolt *Gr. G.* ^{2}II p. 628 ff. Man kann nicht ganz sicher sprechen, weil Aristeides in den resten von Theopomps 10. buch fehlt. Ob das zufall ist stehe dahin; aber Plutarch zitiert ihn in dieser *Vita* nicht. 50) Über ἐπιμεληταί als beamte, die mit der tributerhebung zu tun haben, s. Oehler *R E* VI, 1909, col. 163, 26 ff. Wir wissen nichts näheres von ihnen; aber nach den inschriften (s. bes. *I G* ^{2}I 65/6; Busolt-Swoboda *Staatsk.* II, 1926, p. 1115; 1352 n. 1; 1357 n. 1) sind sie eine athenische behörde, nicht 'eine behörde des athenischen seebundes'. Über die staatskasse in Athen im 5. jhdt s. zu Androtion 324 F 5. 51) Wenn man an Aristot. 'Αθπ. 23, 3-5; 28, 2 (über c. 24 s. n. 16) und Theophrast (Plutarch. *Aristeid.* 25, 2) denkt, der deutlicher spricht. 52) ἀθῷιος Cobet, Sauppe ἀθρόως Di. 53) Krech *De Crateri* Ψηφ. Συναγ., 1888, p. 86 ff. 54) Für den letzteren ist der ausdruck ungenau; das psephisma des Diopeithes (Plutarch. *Per.* 32, 2) war ganz allgemein gehalten. Zur verhandlung gegen Anaxagoras ist es m.e. überhaupt nicht gekommen (darüber an anderer stelle). 55) Beloch *Att. Pol.*, 1884, p. 330 ff. (*Gr.G.* ^{2}II 1, 1914, p. 309 n. 3); Swoboda *Herm.* 28, 1893, p. 536 ff.; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II, 1893, p. 245 ff.; Busolt *Gr.G.* III 2, 1904, p. 946 ff. 56) Vgl. zu F 5-7. 57) Besonders Hermippos I 236, 46 K. 58) S. A. Schaefer *Demosth.* II, 1856, p. 358 ff.; Blass *A. B.* ^{2}III 1, 1893, p. 350 ff.; Weil *Les Plaidoyers de Démosthène* I p. 234 ff.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ^{6}I, 1912, p. 590 f. 59) 139 F 3. 60) Mehr derartiges und die gegenteiligen zeugnisse: Blass *A. B.* ^{2}III 1 p. 25 ff. 61) Was voraufgeht, das τεχνοποιήσασθαι ἐξ ἑταίρας, wird als schluss aus einer rede des Demosthenes gegeben; das folgende von παρα-

δίδοται an (über Knosion auch Schol. Aischin. 2, 148) stammt wahrscheinlich aus einem anderen biographen. 62) Demosth. 21, 104; 116 ff.; Schaefer *Demosth.* II p. 96 ff.; Blass p. 334 f. 63) 1, 171 'Ἀρίσταρχος ὁ τοῦ Μόσχου, τούτου προσποιησάμενος ἐραστὴς εἶναι. 64) *P.A.* 9077. 65) An den Blass III 2 p. 156 n. 4 denkt. 66) τινές in Suda s.v.; wohl auf grund von Demosthenes' charakteristik der eltern (zu F 2). 67) Radermacher *B. ph. WSchr.* 1907 p. 302. 68) Ein amüsantes beispiel *Vit. Soph.* 1 (Istros 334 F 33). 69) 76 F 50-51. 70) Zu Androtion 324 F 8. 71) Zu F 5-7. 72) *Vit.* X. *or.* 9 p. 850 B. 73) Blass *A. B.* ²II, 1892, p. 344 f. 74) Wie die Zellers *Ph. d. Gr.* ⁴II 1 p. 200 n. 2. 75) Geffcken *Gr. Lit. Gesch.* II 1, 1934, p. 82. Keineswegs sicher. 76) Diog. Laert. 2, 60 f. 77) *Ebd.* 2, 61. Weitere zeugnisse und ältere literatur bei Natorp *RE* 1, 1894, col. 1049; H. Krauss *Aeschinis Socratici Reliquiae* 1911 (ein neues fragment P. Ox. 1608); H. Dittmar *Ph. U.* 21 (1912).

339. ASKLEPIADES VON NIKAIA (ALEXANDREIA)

1) *FHG* III 298; Rohde *Rh. Mus.* 34, 1879, p. 571 n. 1 (= *Kl. Schr.* I p. 375); Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 16 n. 85; B. A. Mueller *De Asclep. Myrl.*, 1903, p. 1 ff. Die scheidung der beiden βίοι ist leicht, und ich gehe auf die verschiedenen vermutungen und ihre konsequenzen für die beiden personen nicht ein. 2) *RE* II, 1896, col. 1631 no. 29. Er unterscheidet von ihm wohl mit recht einen anderen A. in den Aristophanesscholien, der parodie der tragiker festzustellen sucht (ebd. no. 30). 3) Auch wenn τὸ δὲ ἄνωθεν γένος ἦν dem confusionarius gehört. 4) Die Φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά, das einzige in der Suda genannte buch, waren nach dem titel textkritischer natur, nicht 'reinigen der texte im moralischen sinn', wie Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 259 n. 2 behaupten. Der verweis auf Diog. Laert. 7, 34 ist abwegig; die tätigkeit des stoikers Athenodoros (Kordylion) wird anders und unmissverständlich charakterisiert. Natürlich braucht A. sich nicht auf prosa beschränkt zu haben; vielleicht hat Schwartz doch recht, dass Apollodoros 244 F 172 diesen A. für eine lesung im Schiffskatalog zitiert. Aber die vermutung Susemihls (*op. cit.* II p. 151) dass er 'unter anderem eine erläuterungsschrift zu dem Argonautengedicht seines lehrers verfasste' ist unrichtig: Schol. Apoll. Rhod. 1, 623 wird der Myrleaner zitiert, und die konstatierung, dass Apollonios παρὰ Κλέωνος (*scil.* τοῦ Κουριέως) τὰ πάντα μετήνεγκεν, klingt nicht freundlich. 5) *Cl. Qu.* 38, 1944, p. 68. 6) T 2. 7) F 1; s. no. 341. 8) Eratosthenes 241 F 37; Apollodor. 244 F 107; vgl. zu no. 340. 9) S. vorläufig *Atthis*, 1949, p. 309 n. 64. 10) Vgl. n. 2.

340. DIDYMOS VON ALEXANDREIA

1) Zu no. 335. 2) Plutarch. *Solon* 6, 7. 3) Angenommen von R. Prinz *De Solon. Plut. fontt.* 1867; H. Begemann *Quaest. Solon.* I, 1875; Busolt *Gr. G.* ²II, 1895, p. 58 f. 4) Dagegen hält Aly *RE* III A, 1927, col. 946, 61 ff. in dem flüchtigen überblick über die literatur sicher falsch Didymos für das sammelbecken, aus dem die älteren behandlungen 'in Plutarch, Diodor, Diogenes usw. eingegangen sind'. 5) S. z.b. Harpokration s.v. περίστοιχοι.

341. SELEUKOS VON ALEXANDREIA

1) M. Mueller *De Seleuco Homerico*, diss. Göttingen 1891; Reitzenstein *Gesch. d. gr. Etym.*, 1897, p. 157 ff.; B. A. Mueller *R E* II A, 1923, col. 1251 no. 44. S. auch Sondhaus *De Solonis Legibus*, diss. Jena 1909, p. 6 f.; 77. 2) Rohde *Kl. Schr.* I p. 177 n. 1. 3) T 2; vgl. E. Maass *Ph. U.* 3, 1880, p. 33. 4) Wenn man M. Schmidts umstellung billigt. Der gewöhnliche schluss einer abgebrochenen bücherliste ist καὶ ἄλλα o.ä. Aber Σύμμικτα kann auch zusatz an falscher stelle sein. Der schluss der Vita ist auch sonst nicht in ordnung: ich halte Περὶ θεῶν für eindringsel (s. oben). Andrerseits ist das Εἰς τοὺς λυρικοὺς ὑπόμνημα in die folgende Vita des S. von Emesa verschlagen. Eine umfangreichere schrift Κατὰ τῶν Ἀριστάρχου σημείων lieferte P. Ox. 221. 5) *Plutarchi De Prov. Alex. libellus ineditus*, Tübingen 1887; *Ad Plut. De Prov. Alex. lib. Commentarius*, Tübingen 1895; *Sb. München* 1910 IV p. 109 ff. Vgl. zu no. 634. 6) 362 F 5; 11. 7) S. zu no. 362. 8) 3, 109 für einen schüler des Panaitios; 9, 12 (ohne buchtitel) für Heraklit. 9) *De abst.* 2, 54/5. 10) 244 F 125. 11) δρᾶν Val ὁρᾶν o. 12) In dem uns erhaltenen texte (Diog. Laert. 5, 51) steht das wort nicht; Salmasius hat es durch eine sehr kühne konjektur in § 54 hineingebracht. 13) *v.l.* (II) δήμου. 14) Es ist missverstanden von Pollux 3, 52; *Lex. rhet.* 227, 9 ff. Bkr; Et. M. 226, 13 ff., die γεννῆται, ὁμογάλακτες, ὀργεῶνες u.s.f. gleichsetzen. Dass die θιασῶται gelegentlich abusiv auch ὀργεῶνες genannt worden sind oder umgekehrt (Et. M. 454, 2) möchte ich nicht bestreiten; sie haben tatsächlich gewisse ähnlichkeiten. 15) 'The Attic Orgeones' *Harvard Theol. Rev.* 37, 1944, p. 63. 16) Vgl. p. 93, 22 ff.

342. KRATEROS DER MAKEDONE

1) Jacoby *R E* XI, 1922, col. 1617 ff.; Meritt, Wade-Gery, Mc Gregor *A. T. L.* I, 1939, p. 203 f.; II, 1949, p. 40; 45; III, 1950, p. 9 ff. Aus der älteren literatur müssen genannt werden die saubere und nützliche dissertation von P. Krech *De Crateri* Ψήφ. Συναγ. Berlin 1888 und die wichtigen, meist richtigen änderungen von B. Keil *Herm.* 30, 1895, p. 213 ff. Der name ist in den zitaten erstaunlich oft verdorben, vermutlich weil er zu κρατ' abgekürzt wurde; die herstellung aus Κρατῖνος ist aber auch in F 15 sicher (vgl. app. crit. zu F 3; 9 und andrerseits unten n. 52). 2) Σ.τ.ψ. zitieren je einmal Harpokration (F 10) und die Aristophanesscholien (F 16a). Vgl. auch die charakteristiken von verfasser oder werk (T 1) und die angeblichen titel Συναγωγὴ Τεχνῶν des Aristoteles (F 136 ff. R) und Συναγωγὴ Ἀτθίδων des Istros (Einltg. zu no. 334). Für vermutungsweise hinzugefügtes Ἀθήνησι s. p. 96, 30 ff. und etwa eine reihe von titeln des Philochoros (III B p. 120, 14; 125, 6; 8; vgl. auch p. 125, 13). 3) Das erstere regelmässig bei Harpokration (F 4a; 5a; 8; 9), das letztere ebenso regelmässig bei Steph. Byz. (F 1-3; 6-7; 20). 4) T 2; cf. T 3. 5) Schwierigkeiten für uns entstehen erst, wenn ein hellenistischer schriftsteller, der z.b. in Alexandreia tätig ist und dessen heimat nicht fest steht, Μακεδών genannt wird (z. zu Istros 334 T 1). 5a) Vgl. etwa zu no. 361. 6) Vgl. zu 2 T 1.; 262 T 1 7) 135/6 T 1. In der Alexanderzeit und unter den Alexanderhistorikern überwiegen bei weitem die Griechen, die allerdings vielfach aus städten oder landschaften (Thessalien) des makedonischen gebietes stammen, und gross war die zahl schriftstellernder Makedonen

nie. Dass schon der reichsverweser Antipatros, den die Suda A 2703 'schüler des Aristoteles' nennt, ein 'geschichtswerk', τὰς Περδίκκου πράξεις Ἰλλυρικάς, geschrieben haben soll, ist schwer glaublich. Die briefsammlung (2 bücher: Suda *l.l.*) ist es eher; aber briefe sind keine literatur. 8) *F Gr Hist* II D p. 480 f. Dass Philochoros ihn vielleicht im ersten teil seiner *Atthis* (328 F 196?) benutzt hat, gibt kein sicheres zeitindiz, da wir auch Ptolemaios' werk nur vermutungsweise als werk seines alters ansehen (*F Gr Hist* II D p. 499). 9) 135/6 T 4; F 16. Die übrigen zitate geben nichts aus, weil ihnen nur daran liegt die homonymen autoren, die beide Makedonen sind, zu unterscheiden, was sie mit ὁ πρεσβύτερος (F 1) und ὁ νεώτερος (F 4-8) tun. 10) 14, 3 p. 614 D. 11) Berve *Das Alexanderreich* II, 1926, p. 220 no. 446. 12) Jacoby col. 1617, 30 ff.; Schoch *ebd.* 1621, 43 ff.; Beloch *Gr. G.* [2]IV 1, 1925, p. 611; 2 p. 375; s. auch Vogliano *Riv. di Fil.* N.S. 4, 1926, p. 322; N.S. 5, 1927, p. 501. 13) *Kl. Hist.-philol. Schriften* I p. 225 n. 39. 14) Widersprochen haben Cobet *Mnem.* N.S. 1, 1873, p. 99, weil er fälschlich K. für einen 'antiquarius aliquanto recentior' hielt, und Keil *l.l.* p. 218 f., der keine entscheidenden gegengründe hat, aber über zeit des autors und wesen des werkes richtig urteilte. Wachsmuth *Einleitung*, 1895, p. 245 n. 4 und Busolt *Griech. Staatsk.* I, 1920, p. 98 nannten die identifikation mit recht 'zweifelhaft'. 15) F 139 Us., jetzt zu lesen bei Croenert *Kolotes und Menedemos*, 1906, p. 14; 174. 16) S. zu Idomeneus no. 338 p. 84, 13 ff. 17) T 3. Doch sind paiane nicht nur auf fürsten und prinzen geschrieben. Cf. n. 21. 18) 257 F 36 c. 32. 19) 153 F 2 = 721 F 11 (Strabon 15, 1, 35). Bei Phlegon folgt eine ähnliche nachricht aus Megasthenes (c. 33 = 715 F 13 c). 20) Den zusammenhang mit der peripatetischen arbeit hat Keil p. 216 ff. klar ausgesprochen. Es ist bedauerlich dass diese offenkundige tatsache jetzt wieder verwischt wird. Wenn der prinz verfasser des umfangreichen und gelehrten werkes war, so folgt notwendig dass er längere zeit und sehr ernsthaft in Athen studiert hat — und dann kommen wir mit der zeit ins gedränge, da dieses studium kaum vor gegen 300 v. Chr. begonnen haben kann. Immerhin wird man als möglichkeit gelten lassen dass die sammlung in die jahre zwischen 300 und 287/6 fällt. In diesem jahr übernahm Antigonos Gonatas als vertreter des Demetrios die regierung von dessen griechischen besitzungen; vorher wird er der dienste seines halbbruders kaum bedurft haben. Dagegen ist es eine unvollziehbare vorstellung den gouverneur von Korinth sein material bei gelegentlichen besuchen Athens sammeln zu lassen. Was die benutzung der archive betrifft, so haben die metoeken Aristoteles, Theophrast, *e tutti quanti* die erlaubnis erhalten in einer zeit, in der das fürwort des makedonischen königs noch nicht ins gewicht fiel. 21) Beweisen lässt sich dieser frühansatz des K. nicht, und Keil tat vielleicht recht, wenn er vorsichtig von einem 'Peripatetiker etwa der gleichen generation wie Theophrastos' spricht. Dass Hermippos den paian auf K. ἐν τῶι πρώτωι Περὶ Ἀριστοτέλους erwähnte besagt nichts: wir kennen den zusammenhang nicht; aber Hermippos mag beispiele für wirkliche oder angebliche paiane auf menschen gesammelt haben. Ebensowenig hilft F 16: wir können Melanthios' *Atthis* nicht datieren und sind nicht sicher wer hier der gebende, wer der nehmende war (n. 26). Dinge wie 338 F 9 datieren bestenfalls die betreffenden bücher des Theophrast und Herakleides; aber die nichtberücksichtigung des gelehrten K. durch den Epikureer Idomeneus kann den ersteren nicht datieren. Sehr bedauerlich dass wir nicht sagen können ob Diyllos 73 F 3, der um 300 v. Chr. schrieb, das psephisma über Herodot aus K. hat. 22) Der name ist

weder ungewöhnlich noch auf Makedonien beschränkt. Hier finden wir auch Κρατέννας, Κρατέας und Κρατεύας (O. Hoffmann *Die Makedonen*, 1906, p. 149; 155; *RE* XIV col. 686). 23) F 1; 2; 4; 5b; 13; (16); 18. 24) Krech p. 5 f. 'Craterum tabulas collectas .... conexuisse interpositis adnotationibus historicis ad intellegendas tabulas plane necessariis'. Die formulierung ist besser als die ältere, von Keil p. 219 wiederholte, dass das werk 'in der einkleidung einer historischen darstellung eine sammlung athenischer volksbeschlüsse bis zum ende des 5. jhdts ‹s. p. 98, 33 ff.› enthielt'. Der vergleich mit Aristot. 'Αθπ. 29-39 (Keil p. 218) führt in die irre: die Πολιτεία ist ein anderes literarisches εἶδος (s. *Atthis*, 1949, p. 211 ff.); dass Aristoteles für die jahre 411-403 ungewöhnlich viel urkunden gibt hat seine besonderen gründe; er gibt sie aber auch hier nicht im wortlaut. Es ist gar nicht unmöglich dass er sie aus K. hat, nicht aus der viel beredeten broschüre eines Therameneers, deren existenz zweifelhaft ist (vgl. *Atthis* p. 210; Einltg. zu Androtion no. 324 n. 127). 25) F 12. 26) Wenn es F 12 heisst καὶ παρατίθεσθαι τοὺς ἱστοροῦντας, so bezieht sich das nach dem zusammenhang nicht auf historiker (oder andere schriftsteller schlechthin), sondern nur auf die welche δίκαι und ψηφίσματα gaben (vgl. *RE* XI col. 1618, 22 ff.). So ist es sehr denkbar, wenngleich nicht sicher (n. 21; gegen Wilamowitz *Textgesch. d. gr. Lyr.*, 1900, p. 81), dass er die urkunde der ächtung des Diagoras (F 16) aus dem spezialbuch des Melanthios Περὶ τῶν ἐν Ἐλευσῖνι μυστηρίων genommen hat, eben weil es sich in dem prozess vor allem um den angriff auf die mysterien handelte, und weil K. wahrscheinlich die frage der chronologie des prozesses ausführlicher behandelt hat (s. vorläufig zu 326 F 3). Aber Keil *Herm.* 29, 1894, p. 71 n. 2 'ich habe mich je länger je mehr zu der ansicht gewendet, dass Krateros seine inschriftensammlung ebenso sehr aus den ihm noch zugänglichen originalen wie aus der literatur geschöpft habe' verkennt die eigenart des buches und der peripatetischen urkundenforschung überhaupt. Die letztere ist nicht auf Athen beschränkt: Aristoteles gibt urkunden für Sparta, Tegea, Olympia, die sicher nicht aus der literatur stammen, sondern von seinen korrespondenten und mitarbeitern gesammelt sind. Dasselbe gilt für Theophrasts Νόμοι. 27) S. zu Idomeneus 338 F 5-7; 9. 28) S. *Atthis* p. 204 ff. 29) Man glaubt ziemlich allgemein, und wohl mit recht, dass Thukydides die urkunden in buch V später in erzählung umgesetzt hätte. Herodot gibt im wortlaut nur orakel und gelegentlich ein epigramm (7, 228). 30) S. z.b. Duris 76 F 13 und den historiker, den Plutarch im *Demetrios* benutzt. Über Diyllos s. n. 21. 31) C. 13; cf. 34, 6-7. 32) T 1c. Vgl. n. 69 a.E. 32a) Vgl. n. 2. 33) Dass K. die tributlisten, nicht die uns erhaltenen quotenlisten gab, beweist F 8. Es ist das natürliche. 33a) S. n. 49; 52. 34) Es wäre leicht, aber zwecklos, anderes aufzuzählen, wie die friedensschlüsse und verträge des Peloponnesischen krieges, die verträge mit westgriechischen und sizilischen städten, oder die στήλη περὶ τῆς τῶν τυράννων ἀδικίας, die noch Thukydides las (6, 55), oder das münzdekret (n. 42). Denkbar natürlich, dass er die von Thukydides im wortlaut gegebenen dokumente (5, 18/9; 23) ausliess. Aber es ist ausgeschlossen aus unserem material ein prinzip zu erschliessen, das eine etwaige auswahl bestimmt hätte. Ferner kann zwar auch eine urkundensammlung eine tendenz haben; aber sie ist für ein gelehrtes werk — was das des K. sicher war — unglaublich, und natürlich sind die modernen offiziellen buntbücher keine parallele. Wenn K. eine 'tendenz' hatte, so konnte sie sich in seinen kommentaren zu den einzelnen dokumenten geltend machen — und die für den Makedonen und schüler des Aristoteles natürliche

ergibt sich aus F 12; aber dokumente unterdrücken konnte er so wenig wie Aristoteles, in dessen 'Αθπ. die politische bias doch offensichtlich ist. Schliesslich ist es ein unterschied ob man psephismata in mindestens 9 büchern sammelt, oder pamphlete schreibt wie der Athenerfeind Theopompos und der Epikureer Idomeneus. 34a) S. z.b. Kallisthenes 124 F 48 und für die redner den kommentar zu F 14. 35) Krech p. 6 ff. 36) F 1. Es ist nicht gut zu bezweifeln dass diese überschrift in K.s vorlage, dem dokument der veranlagung, stand; ich sehe keinen grund für die skeptische bemerkung von Gomme *A Historical Comm. on Thucydides* I, 1945, p. 371 n. 2. 37) F 6-8. 38) F 5. 39) I p. 203; ‹III p. 91 f.›. 40) Sie hat schon Keil p. 217 n. 1 gemacht. 41) I p. 203; Gomme *l.l.* nennt sie 'unnecessarily complicated'. ‹Die ausführungen in *A.T.L.* III p. 11 ff. über die 'geographical panels' in den tributlisten sind m.e. nicht geeignet das obige bedenken zu widerlegen›. 42) Für die ihn das münzdekret von 448/7 (*A.T.L.* I T 69 ‹= II D 14›; Hill-Meritt *Hesperia* 13, 1944, p. 1 ff.) so gut ausschliesst wie vv. 22 ff. des Kleiniasdekrets (*A.T.L.* I D 7) aus dem gleichen jahr. Der glaube dass er in den listen der ersten periode gestanden habe beruht ausschliesslich auf F 1 (*A.T.L.* A 1), ist also ein zirkelschluss, der um so bedenklicher ist als die quotenliste von 454/3 nicht die folge Δῶρος, Φασηλῖται hat (s. zu F 1). Bedenklich gegen die abschaffung der buchungen unter der überschrift Καρικὸς φόρος zwischen der ersten und zweiten veranlagung stimmt besonders noch dass gerade 450 die zahl der tributären karischen städte stark steigt (Nesselhauf *Unters.*, 1933, p. 24 ff.). Danach und auch aus anderen gründen erscheint 446/5 als das passende jahr für die errichtung einer 'provinz' Karien, vielleicht überhaupt für die offizielle einführung der 5 gruppen in der veranlagung (vgl. Nesselhauf p. 36 ff.). Gegen ihre einführung gleich bei abschluss des bundes mit den Ioniern (Kirchhoff *Herm.* 11, 1876, p. 13 ff.) bin ich skeptisch. Wir haben es hier doch wohl nur mit der praxis der athenischen rechnungsbehörden zu tun. Wir wissen nicht, ob und welche urkunden K. für den abschluss des bundes gab. Dass er die erste veranlagung durch Aristeides kannte, ist selbstverständlich und wird durch F 12 bestätigt. Aber konnten die athenischen archive etwas anderes liefern als die bundesurkunde (Aristot. 'Αθπ. 23, 5)? Dass wir sie nicht besitzen ist eine der grossen lücken unserer geschichtlichen kenntnis und von K.s werk (cf. n. 34). 43) S. zu F 4. 44) Zwei bücher scheinen nicht zu viel für das reiche jahrzehnt vom Samischen krieg (441/0-439/8) bis 432/1. 45) *A.T.L.* 12. Damit entfällt auch die notwendigkeit, mit Dahms *De Athen. soc. tributis*, diss. Berlin 1904, p. 41 f. — dem die beziehung von F 4 auf das gesetz von 451/0 'zweifellos' erschien (wofür er sich nicht auf den sehr vorsichtig sprechenden Wilamowitz berufen durfte) — die buchzahl δ̄ in δευτέρωι zu ändern. Ich habe diese änderung schon *R E* XI col. 1620, 8 ff. bezweifelt. Aber ich will nicht verschweigen, dass die namentlichen und die wahrscheinlichen bruchstücke der ersten liste K.s (F 1; 2; 3; s. zu F 1-3) keinen beweis für die veranlagungen von 446/5 oder 443/2 zu liefern geeignet sind. Es sind allerdings fragmente aus tributlisten, und die steine geben quotenlisten. 46) Ob es vorher überhaupt psephismata im technischen sinne gab, ist zweifelhaft, und wenn es solche gab, wären sie schwerlich erhalten. Vgl. *Atthis* p. 185 f. mit noten und zu F 9. 47) Das jahr war epoche für Philochoros: s. zu 328 F 117. 48) F 10-12; (14; 18). 49) Aber aus Krechs 'fragmenta aliquot in Plutarchi Vitis latentia' ist manches auszuscheiden. In betracht kommen nur die Viten des Themistokles und Aristeides (fr. 31-37 Krech); die des Kimon

und des Alkibiades (fr. 38-42) fallen schon in die bücher III ff. Im *Themistokles* können (ich sage ausdrücklich 'können') aus K. stammen der beschluss auf aufgabe Athens (10, 4) und die rückberufung der ostrakisierten (11, 4; genauer Aristot. 'Αθπ. 22, 8); es stammt sicher aus ihm der name von Themistokles' ankläger, den wir auf grund einer parallelstelle als fragment behandeln dürfen, das uns dann aber nichts neues lehrt (F 11). Zweifelhaft ist schon das angebliche psephisma für Troizen (10, 5), bei dem Krech selbst unsicher ist (10, 6 ist mündliche tradition, die zuerst Kleidemos 323 F 21 fixiert hat, dem auch anderes in diesem kapitel gehören kann). Falsch ist die zurückführung von 6, 4, die anklage gegen Arthmios, auf K. (Krech p. 40 ff.); sie ist falsch datiert und F 14 widerspricht. Dieses kannte Krech noch nicht; gerade deshalb zeigt es die gefahr einer methode, die sich an die termini ψήφισμα, γράφειν, εἰπεῖν klammert. Dabei mag auch erwähnt werden, dass *Them.* 24, 5 für die anklage Kimons gegen Epikrates, einen helfer des Themistokles, Stesimbrotos (107 F 3) zitiert wird, was mindestens den zusammenhang der anklage mit Themistokles' flucht zweifelhaft macht. Aus dem *Aristeides* sind von Krechs 4 fragmenten 3 zu streichen; nur 10, 10 wird K. sein, weil die angabe als urkundlich der des Idomeneus entgegengestellt wird. 10, 4-6 erledigt sich durch den inhalt und den phrasenhaften ton, der selbst für das 4. jhdt unmöglich wäre (nebenbei: bei Aristeid. *De Quattuorvir.* II 286 Ddf wird das psephisma dem Themistokles zugeschrieben — das eine so wertlos wie das andere); 21, 1 dadurch dass der beschluss in einer ἐκκλησία κοινὴ τῶν Ἑλλήνων nach der schlacht bei Plataiai gefasst sein soll. Der grösste unsinn steht, eingeleitet durch die üblichen phrasen, c. 22, 1 dass Aristeides unmittelbar nach dem Xerxeskrieg γράφει ψήφισμα κοινὴν εἶναι τὴν πολιτείαν καὶ τοὺς ἄρχοντας ἐξ Ἀθηναίων πάντων αἱρεῖσθαι. Wir wissen jetzt durch Aristoteles (und wussten es für die theten aus Harpokration) dass die zeugiten im j. 457/6 (als Aristeides vermutlich lange tot war) zum archontat zugelassen sind ('Αθπ. 26, 2), und dass die theten offiziell überhaupt nie zugelassen sind ('Αθπ. 8, 4). Wenn auch K. den tod des Aristeides vielleicht zu spät angesetzt hat (s. zu F 12), so hat er doch nicht den unsinn erzählt, den ihm Krech zutraut. An allen drei stellen schöpft Plutarch aus Idomeneus, seiner hauptquelle für den *Aristeides*, aus dem wohl auch die romanhafte geschichte c. 13 stammt, die wieder Aristeides als überzeugten demokraten und adelsgegner behandelt. Ob hinter den beiden namen von verurteilten bessere überlieferung steckt, bleibe dahingestellt; aber nichts führt gerade auf K. Ich verzichte hier darauf andere stellen der drei Viten zu sammeln, denen möglicherweise aktenmässige kenntnis zugrunde liegt, weil sich auch da nicht feststellen lässt ob sie durch die (von K. publizierten) akten oder auf anderem wege vermittelt ist. Das richtige hat schon Busolt *Gr. G.* [2]III p. 31 n. 4 gesehen (vgl. zu no. 338). 50) Zu *Lys.* 273 Κλεομένης Λακεδαιμόνιος ὢν στρατηγός, ἐπιστρατεύσας τῆι Ἀττικῆι μετά τινων Ἀθηναίων ἐπὶ τυραννίδι, τὴν ἀκρόπολιν κατέσχε. πολιορκηθεὶς δὲ ὑπὸ τῶν Ἀθηναίων καὶ ἀφεθεὶς ὑπόσπονδος (vgl. Hdt. 5, 72, 2; 74, 1; Aristot. 'Αθπ. 20, 3), ἀπιὼν οἴχαδε, πάλιν Ἐλευσῖνα κατέσχε (Herodt. 5, 74, 2). τῶν δὲ μετὰ Κλεομένους Ἐλευσῖνα κατασχόντων Ἀθηναῖοι τὰς οἰκίας κατέσκαψαν καὶ τὰς οὐσίας ἐδήμευσαν, αὐτῶν δὲ θάνατον ἐψηφίσαντο· καὶ ἀναγράψαντες εἰς στήλην χαλκῆν ἔστησαν ἐν πόλει παρὰ τὸν ἀρχαῖον νεών. Das scholion ist schon von Wilamowitz *Ph. U.* I, 1880, p. 71 auf K. zurückgeführt, der auch Schol. *Lys.* 313 (F 17) und zu anderen stücken (F 15-16) zitiert wird. Ich will hier nicht nach anderen resten in diesen scholien suchen, weil die meisten anführungen von psephismen aus Atthiden genommen sind; aber Krech hätte die scholien prüfen

müssen, weil die wahrscheinlichkeit in ihnen 'fragmenta latentia' zu finden grösser ist als bei Plutarch. 51) Über athenisches aktenwesen s. *Atthis* p. 196 f.; 205 f.; 383 n. 27. 52) Krech p. 19 f. (der vorsichtig spricht, aber nicht nur F 21, sondern auch F 15 falsch ins 4. jhdt rückt); Ladek *W. St.* 13, 1891, p. 63 ff.; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 601; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 229 u.a. Es gibt kein sicheres fragment aus dem 4. jhdt: Plutarch *Demetr.* 13 stammt offensichtlich aus einem zeitgenössischen historiker (s. p. 96, 17 ff.); die psephismata in den *Vit. X or.* — mit ausnahme der auf Antiphon bezüglichen (F 5), das der Vita ohne verbindung aus Caecilius angehängt ist — sind aus einem älteren periegeten, so gut wie sicher Heliodoros (no. 373), genommen. Das hat Keil mit sorgfältiger prüfung der quelle bewiesen, und Wilcken *Herm.* 42, 1907, p. 417 nannte seine ausführungen 'lichtvoll'. Wenn dieser annimmt dass die aktenmässigen angaben in den Demosthenesscholien des sog. *Anonymus Argentinensis* 'in letzter instanz' auf K. zurückgehen, mag er recht haben; aber es sind dokumente des 5. jhdts. Was Stephanos von Byzanz angeht, so hat Krech für seine fragmente 23-30 die resultate von Meinekes Epimetrum I (p. 714 ff.) übernommen; wie es scheint mit recht (obwohl selbst da zweifel bleiben), soweit es die namen von Athen tributären städten angeht (s. zu F 1-3). Aber die zweite gruppe dieser 'fragmenta latentia' (fr. 27-30 Kr) sieht sehr anders aus: es sind personennamen in ganz oder halb offizieller form, und ihre quelle ist so gut wie sicher eines der bücher Περὶ τῶν δήμων (no. 343; 372; 373). Von diesen büchern zitiert Stephanos mehrfach das älteste, die schrift Diodors (no. 372), die die verschiedenen formen von demotika und topika anführt und belegt. Solcher art sind die 4 fragmente, die Meineke-Krech K. zuschreiben (s.v. Ὄα, Ἀγγελή, Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες, Οἶον). Von den genannten personen sind drei unbekannt und zeitlich nicht zu bestimmen: Δάμων Δαμωνίδου Ὄαθεν (wenn es nicht doch der Δαμωνίδης Οἰῆθεν Aristot. Ἀθπ. 27, 3; Plutarch. *Per.* 9, 2 ist), Xenophantos und Alexis (*P. A.* 11279/80; 557). Bekannt ist und gehört ins 4. jhdt Χάρης Κλεοχάρους Ἀγγελῆθεν, wenn man den vatersnamen in Θεοχάρους ändert. Aber hier weist schon Krech auf die choregische inschrift Χάρης Θεοχάρους Ἀγγελῆθεν χορηγῶν ἐνίκα (*I G*[2] II 3068), und dann haben wir wieder den periegeten, der wahrscheinlich die Διδασκαλίαι benutzt hat. Noch bedenklicher sind bruchstücke, die man erst durch änderung des autornamens gewinnt, wie Krechs fr. 20, wo Meineke bei Steph. Byz. s.v. Ἀδραμύτ(τ)ειον am ende ὡς Κράτερος für Κρατῖνος vermutet hatte: K. kann die stadt, die nicht zum seebund gehört hat, schliesslich in einer 'anmerkung' zu dem volksbeschluss über die ausweisung der Delier aus ihrer insel (Thukyd. 5, 1; Diod. 12, 73, 1) erwähnt haben, oder der name der stadt mag selbst in dem beschlusse über ihre rückberufung (Thuk. 5, 22, 1; Diod. 12, 77, 1) gestanden haben; aber da Meinekes herstellung des textes auch in anderer hinsicht zweifelhaft ist, bleibt die zuweisung an K. eine ganz vage möglichkeit. Warum dann K. nicht lieber z.b. bei Hesych s.v. Βρέα (Steph. Byz. s.v. gibt keinen autornamen) einführen, wo Κρατῖνος μέμνηται τῆς εἰς Βρέαν ἀποικίας (*I G* [2]I 45) steht? Solche vermutungen sind billig und verhelfen nicht zu einer besseren kenntnis von K.s werk: denn dass er viel mehr beschlüsse gab als die paar, von denen wir zufällig wissen, beweisen zeugnisse und buchzahl; dass er alle erreichbaren aus der Perikleischen zeit gab, und dass ihm hier die meisten (wenn nicht alle) noch erreichbar waren, lehren allgemeine erwägungen. Es hat m.e. keinen sinn den sicheren nachlass durch mehr oder weniger unsichere möglichkeiten zu verwässern. Wenn man wenigstens auf diese weise ein paar mehr buchzahlen erhielte! Aber

davon ist leider nicht die rede. Ich bleibe bei dem was ich *RE* XI col. 1620, 35 ff. gesagt habe, wo ich Koehlers ebenso unbegründete [illegible] urteile aber zuversichtlicher über K. als letzte quelle des *Anonymus Argentinensis*. Man wird auch fragen dürfen, wieweit K. schon als quelle für historiker (s. etwa Duris 76 F 3) und Atthidographen der Diadochenzeit (vor allem Philochoros), ja schon für Aristoteles selbst in frage kommt. Dagegen glaube ich nicht mehr dass Plutarch K. selbst eingesehen hat: direkte benutzung macht die chronologische verwirrung *Per.* 32, 2 ff. (s. auch *Them.* 11, 4) unwahrscheinlich; mehr vielleicht noch das fehlen eines zitates in *Per.* 35, 2 ff. (Idomeneus 338 F 9). Überhaupt kann man prinzipiell garnicht vorsichtig genug sein in der annahme stärkerer benutzung des K. ausserhalb der gelehrten literatur: die Biographie war im allgemeinen nicht geneigt ihre interessanten geschichten nach urkunden zu korrigieren oder (wie es oft nötig gewesen wäre) ganz preiszugeben. Der befund bei Plutarch ist gerade darum interessant, weil er zeigt, wie wenig die gelehrte forschung die historische tradition beeinflusst hat, die bereits in den grundlinien und weitgehend auch in den einzelheiten festgelegt war. 53) Vgl. n. 50. 54) *Berl. Klass. Texte* I (1904). 55) So Mei (p. 713) μαρκαΐσδιοι R μαρκαιίσσιοι VP Μαρκαῖοι· Κράτερος «Μαρκαῖοι «Ἰσσιοι» Boeckh 56) Κεμψαῖος R σκεψαῖος V 57) καὶ ο Κρατερός Krech 58) σκέψιοι P σκέψιοι RV 59) Δαυνιοτειχῖται (Steph. Byz. s.v. Δαύνιον) Berkel Δαυνοτειχῖται (-χῖται) o. 60) Στραμβαῖοι ist alter fehler; die tributlisten haben Θραμβαῖοι. Holste verwies auf Steph. Byz. s.v. Θράμβος· ἀκρωτήριον Μακεδονίας. 61) ις Berkel ἰι o. 62) πόλις «Θρᾴκης» Mei 63) Vgl. auch zu F 1. 64) Steph. Byz. s.v. Χρῦση (wo der text nicht ganz in ordnung ist); Buerchner *RE* V col. 1560 no. 1. 65) ***Urkunden des Seebundes***, 1870, p. 121 n. 3. 66) *A.T.L.* versprechen eine diskussion der 'circumstances in which a town on the Phoinikian coast could be assessed tribute in 454 B.C.' für Bd. II <s. jetzt III p. 10 f.>. Sie geben als möglichkeit die ergänzung [Δῶρο]ς statt [Κρυε]ς in der tributliste A 9 II 155 vom J. 425/4, die voraussetzt, 'that no name that had ever stood in an assessment was omitted in A 9'. Gegen die voraussetzung macht bedenklich dass so viele der in den fragmenten K.s vorkommenden namen fehlen — Γρυνειῆς, Δειραῖοι, Καρηναῖοι, Μαρωνῖται, Πετεαῖοι. 67) Zu F 1-3. 68) Dass in R die erste hand $\bar{\theta}$ aus $\bar{\gamma}$ korrigiert, spricht vielleicht für die richtigkeit von θ; und *ATL* I p. 558 finden die veranlagung von 410/9 aus der situation in der westlichen Propontis nach dem siege von Kyzikos (April 410) glaublich. Die stadt steht in den quotenlisten von 447/6; 446/5; 445/4 und fehlt in den vollen listen von 443/2; 442/1; 435/4. 69) Den ebenfalls aus K. zitierten ὑβριστοδίκαι hätte ich vielleicht besser eine besondere nummer gegeben, da garnicht zu sagen ist wo K. auf sie zu sprechen kam. Sie sind keine behörde (Kahrstedt *Klio* 32, 1939, p. 150 f. hat den text missverstanden), und es ist trotz Hesych. s.v. ὑβριστοδίκαι· οἱ μὴ θέλοντες εἰσάγειν τὰς δίκας παρὰ [illegible] keineswegs sicher ob das wort nach Athen gehört. Pollux hatte offenbar [illegible] fehlt παρὰ 'Αττικοῖς und Nabers änderung [illegible] τὰς δίκας ist unglaublich. Ob die nur [illegible] bezeugten 'Υβριστοδίκαι [illegible] (welches?) unter seinem [illegible] haben, ist zweifelhaft; und [illegible] ist gewiss verkehrt. [illegible] Athens [illegible] bezeichnet diesen

Bulias als Athener (fehlt *P. A.*), dem Ἠλεῖοι πρὸς Καλυδωνίους διαφερόμενοι ἐπέτρεψαν τὴν δίκην; und das sprichwort λέγεται ἐπὶ τῶν τὰς κρίσεις ἀναβαλλομένων ἀεὶ καὶ ὑπερτιθεμένων. Aber ein ῥητορεύων Βουλίας kam auch bei Sophron vor (Kaibel *C G F* I 1 p. 171; 109; Crusius *Sb. München* 1910 IV p. 82 f.). Ein sprichwort erklärt K. auch F 21. Dass man aus F 4b nicht auf aufnahme nicht-athenischer urkunden schliessen darf hat Krech p. 21 f. gesagt (vgl. oben p. 96, 30 ff.). 70) Keil und Dahms (n. 45) berufen sich auf Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 223 n. 75, der aber vorsichtig sprach: 'man muss das gesetz entweder mit dem Perikleischen von 451/0 identifizieren, was mir am geratensten erscheint, oder mit einem, das es später modifizierte; denn ἀμφοτέρωθεν ξένοι blieben immer strafbar'. Auch Keil sagt nur 'wahrscheinlich', während die *ATL* 'with some confidence' sprechen, ohne das bestehen eines problems anzudeuten oder sich um meinen widerspruch (*R E* XI col. 1620, 8 ff.) zu kümmern. Andere waren kühner und versuchten übereinstimmung von K. und Aristoteles herzustellen durch die änderung von ξένοιν in ἀστοῖν. Diese änderung (zuletzt vertreten von Körte *Herm.* 68, 1933, p. 239 n. 4) wäre notwendig wenn μή wirklich überliefert wäre: Bekker bezeugt es für A (die beste hs. des volleren textes, 'etsi vitiis plurimis obsitus'); Dindorf sagt nichts. Gegen A und für die übrigen Hss entscheidet die Epitome (Suda), die das μή nicht hat. Koertes bemerkung, dass der von Bekker, Dindorf, Krech, Wilamowitz, Lipsius u.a. akzeptierte text 'einen gesetzeszustand erzielt, der uns für keine zeit überliefert ist' ist unbegreiflich. Es ist doch 'einfach das vorperikleische bürgerrecht' (Kahrstedt *l.l.* p. 150). Ich will hier die frage nicht aufwerfen, wie weit das Perikleische gesetz von 451/0 die phratrieen, nicht nur die demen, band. Dass wir K.s psephisma nach 451/0 datieren hat andere gründe (cf. n. 74). 71) S. p. 97, 17 ff. 72) Aristot. Ἀθπ, 42, 1 μετέχουσι μὲν τῆς πολιτείας οἱ ἐξ ἀμφοτέρων γεγονότες ἀστῶν, ἐγγράφονται δ' εἰς τοὺς δημότας ὀκτωκαίδεκα ἔτη γεγονότες κτλ. S. Busolt-Swoboda *Staatsk.* II, 1926, p. 943 f.; 965 f.; Koerte *l.l.* p. 240. 73) Ἀθπ. 26, 3. Die §§ 2-3 enthalten eine reihe von gesetzen, die in einer bestimmten tendenz gegeben sind; ihr inhalt wird knapp, aber offenbar vollständig skizziert; den antragsteller nennt Aristoteles nur bei dem letzten gesetz. Das bestätigt mich in der auffassung, dass Perikles den antrag eingebracht hat, um gegebenen falls eine waffe in der hand zu haben gegen Kimon, dessen rückkehr aus der verbannung unmittelbar bevorstand. So ist zu erklären (1) die knappheit und (gewollte) unklarheit: es steht nicht τὸ λοιπόν da, während das gesetz von 403/2 in dieser hinsicht keinen solchen zweifel liess (Athen. 13, 38 p. 577 B; Schol. Aischin. 1, 39); (2) die falsche begründung bei Aristoteles: Perikles' text gab offenbar keine; (3) dass es ganz ohne unmittelbare folgen blieb, d.h. dass 451/0 keine διαψήφισις stattfand. S. die ausführliche behandlung des gesetzes und der angeblichen 'grossen säuberungsaktion' im j. 445/4 im kommentar zu Philochoros 328 F 119 und über die wirklichen und angeblichen διαψηφίσεις zu Androtion 324 F 52. 74) Wer nur auf φρατρίζειν sieht kann das gesetz bis auf Solon hinaufdatieren. Dass Solon bestimmungen über den erwerb des bürgerrechts gab, zeigt Plutarch. *Sol.* 24, 4; und dann erwartet man dass er auch eine behörde anwies gegen erschleichung des bürgerrechts durch ξένοι (der begriff bei ihm in dem gesetz [Demosth.] 57, 32, dessen authentizität aber zweifelhaft ist) vorzugehen. Nur waren das schwerlich die ναυτοδίκαι, sondern der polemarch oder die thesmotheten, bei denen später die γραφαὶ ξενίας καὶ δωροξενίας eingebracht wurden (Aristot. Ἀθπ. 59, 3; vgl. Lipsius *A.R.* p. 416; Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 948). Auch die logik Gommes (*Cl. Phil.* 29, 1934, p. 137 n. 28) 'the fact that one

foreign parent is allowed shows that the law is either earlier than 451/0 or belongs
to the period before 403, when Pericles' law was in abeyance; and if the latter,
that Pericles' law had been formally abrogated' ist zu scharf. Seine erste eventualität
würde zur änderung der buchzahl zwingen, und dass Perikles selbst noch im anfang
des Peloponnesischen Krieges um dispens von seinem eigenen gesetz bitten musste
(s. *P.A.* 11812) macht die zweite unwahrscheinlich. Die faktische nichtbeachtung
war eine kriegsfolge (Isokr. Π. εἰρ. 88), sodass man es 403/2 erneuern musste. Was
φρατρίζειν betrifft, so besagt das wort nicht, dass es beim erlass des psephisma noch
keine demen gab, sondern höchstens dass die praxis vieler oder einiger phratrieen
loser war als die der demen, von denen auch einige notorisch käuflich waren (vgl.
auch n. 70). 75) Über die geschäftstätigkeit der ναυτοδίκαι s. Lipsius *A.R.*
p. 70; 86 f.; Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 948; 1094 f.; 1114 f.; Schwahn *R E* XVI 2,
1935, col. 2053 ff.; Kahrstedt *Klio* 32, 1939, p. 148 ff.; auch Meritt *Hesperia* 14,
1945, p. 114 f., der die behörde in einer inschrift vom j. 424/3 ergänzt. Die ξενοδίκαι
— *I G* ^{2}I 342, 38 f. ergänzt und II 46; 144 aus dem ersten drittel des 4. jhdts sicher
— sind fernzuhalten: 'sie haben prozesse gegen fremde, nicht betreffend ξενίας'
(Kahrstedt *l.l.* p. 152 f.). Wenn sie also wirklich 444/3 eine hohe summe zum
Parthenonbau abliefern, so stammt sie eben nicht aus der angeblichen (n. 72)
'grossen razzia des j. 445/4', wie Koerte meinte, der sich auch hier selbst wider-
spricht, wenn er in der anmerkung die alte gleichung ξενοδίκης ∼ *praetor peregrinus*
erwähnt. Es gab ξενοδίκαι auch in anderen staaten, wo sie die gleiche funktion hatten
wie in Athen im anfang des 4. jhdts. 76) *FCGr* I 450, 225 K ἐθέλω βάψας
πρὸς ναυτοδίκας ξένον ἐξαίφνης * *; I 83, 233 καὶ πρῶτον μὲν πρὸς ναυτοδίκας (Koerte,
παρὰ ναυτοδίκων Schol. Aristoph. *Av.* 766) ἀπάγω τρία κνώδαλ' ἀναιδῆ, nämlich
Peisias, Osphyon (?), Dieitrephes. Kahrstedt *l.l.* p. 151 f., der nur eine 'polizeiliche'
funktion der ναυτοδίκαι gelten lässt, hat die beiden zeugnisse vergeblich wegzu-
deuten versucht. 77) Geissler *Ph. U.* 30, 1925, p. 20 f. 78) Busolt-Swoboda
op. cit. p. 1114 f.; Kahrstedt *l.l.* p. 148 f. Was der letztere p. 150 (vgl. auch p. 152)
über den termin sagt ist bedenklich: es steht nicht 'bis zum letzten monatstage' da,
sondern 'am letzten monatstage', und es wird kein bestimmter monat gegeben.
Das lässt sich nicht weiter erklären, da die praeskripte usw. fehlen. Schol. Aristoph.
Av. 1478 τῶι γὰρ Μουνυχιῶνι μηνὶ τοῦ ἔαρος δικάζονται αἱ πρὸς τοὺς ξένους δίκαι geht
nicht auf γραφαὶ ξενίας; vgl. Schol. 1047, wo übrigens der Maimakterion als μὴν
δικάσιμος aus dem komiker Philetairos belegt wird. 79) Sie führte Krech
p. 14 f. mit recht an gegen Philippi *Beiträge zu einer Geschichte des Attischen Bürger-
rechts*, 1870, p. 40 ff., dessen verbindung dieses psephisma mit dem bürgerschafts-
gesetz von 403/2 vor Wilamowitz (n. 70) vielen beifall gefunden hatte. 80)
S. ob. p. 99, 11 f.; über K.s quelle(n) n. 26. 81) P. 833 A μετὰ δὲ τὴν κατά-
λυσιν τῶν τετρακοσίων εἰσαγγελθεὶς σὺν 'Αρχεπτολέμωι, ἑνὶ τῶν τετρακοσίων, ἑάλω,
καὶ τοῖς περὶ τῶν προδοτῶν ἐπιτιμίοις ὑπαχθεὶς ἄταφος ἐρρίφη καὶ σὺν τοῖς ἐκγόνοις
ἄτιμος ἀνεγράφη. οἱ δὲ ὑπὸ τῶν τριάκοντα ἀνηιρῆσθαι αὐτὸν ἱστοροῦσιν κτλ. (verwechse-
lung mit 'Αντιφῶν Λυσωνίδου *P.A.* 1283). 82) P. 833 D ὁ περὶ τῆς εἰσαγγελίας
(*scil.* λόγος), ὃν ὑπὲρ ἑαυτοῦ γέγραφε; von Harpokration als Περὶ τῆς μεταστάσεως
zitiert. S. Blass *A.B.* ^{2}I p. 97 ff. 83) Lysias 12, 67; Harpokration s.v. στασιώτης.
84) Blass *op. cit.* p. 103 f. 85) 27 II 10 ['Αρταιοτε]ιχῖ(ται). 86) A 9 III
114/5 ['Αρτίο] τεῖχος [ἐπὶ τõι Ρ]ύνδακι; A 10 IV 4-5 'Αρταίο [τεῖχος ἐπὶ τõι] 'Ρύνδακι.
87) Über den mütterlichen grossvater des Demosthenes: Γύλων ἦν ἐκ Κεραμέων·
οὗτος προδοὺς τοῖς πολεμίοις Νύμφαιον τὸ ἐν τῶι Πόντωι, τότε τῆς πόλεως ἐχούσης τὸ

χωρίον τοῦτο κτλ. 88) Die konstruktionen von Žebelev (s. Erich Diehl *RE* XVII 2, 1937, col. 1602, 31 ff.) sind *ATL* I p. 528 widerlegt. 89) Vgl. zu Phanodemos 325 F 14. 90) S. ob. p. 97, 17 ff. 91) Vgl. Wernicke *RE* II col. 1171, 4 ff. 92) Steph. Byz. p. 716; Krech p. 23. 93) Das etwaige versagen der periegeten befremdet, weil die Plataienser auch bei Pausanias 1, 15, 3 vorkommen: τελευταῖον δὲ τῆς γραφῆς εἰσιν οἱ μαχεσάμενοι Μαραθῶνι· Βοιωτῶν δὲ οἱ Πλάταιαν ἔχοντες καὶ ὅσον ἦν 'Αττικὸν ἴασιν ἐς χεῖρας τοῖς βαρβάροις. καὶ ταύτηι μέν ἐστιν ἴσα <τὰ> παρ' ἀμφοτέρων ἐς τὸ ἔργον· τὸ δὲ ἔσω τῆς μάχης φεύγοντές εἰσιν οἱ βάρβαροι....· ἔσχαται δὲ τῆς γραφῆς νῆές τε αἱ Φοίνισσαι κτλ. Wir kennen freilich seine quelle nicht, und in dem bericht fällt viererlei auf: (1) die nichterwähnung der bötischen kopfbedeckung; (2) dass er eine andere darstellung oder einen anderen moment im auge hat: nicht die βοηδρομία der Plataienser, die Ps. Demosth. schildert (vgl. Herodt. 6, 108, 1) — dies vielleicht irrtümlich (verwechselung mit sturmangriff δρόμωι? s. auch n. 96) — sondern den ersten zusammenstoss der schlachtreihen, bei dem die Plataienser den linken flügel des athenischen heeres bildeten (Herodt. 6, 111, 1); (3) die folge Plataienser — Athener; (4) das (vielfach geänderte) δέ hinter Βοιωτῶν. Alles würde sich erklären, wenn die dichotomie Βοιωτῶν — 'Αττικόν von Pausanias aus einer (lexikographischen?) quelle eingearbeitet ist, die die Plataienserfrage besprach. Die einarbeitung stört den beabsichtigten zusammenhang — den unterschied der drei teile (kampfmomente) des bildes: ταύτηι — τὸ ἔσω — ἔσχαται. Es ist bedauerlich dass wir nur den verkürzten Harpokration besitzen. 94) Dass Didymos, oder wer sonst Harpokrations quelle ist, so vorging beweist der ausdruck. C. Mueller 'Crateri silentium nihil probat' und Krech p. 23 machen sich die sache zu bequem. 95) Literatur über diese frage zuletzt bei Kroll *RE* XIX 1, col. 147 f.; zu Androtion 324 F 59 n. 23. Koepps annahme (*Rh. Mus.* 69, 1914, p. 165) 'dass der staat die bilder in auftrag gegeben hatte' ruht auf sehr schwacher grundlage. Die zeugnisse sind gesammelt von C. Wachsmuth *Stadt Athen* II 1, 1890, p. 500 ff. Vgl. auch die rekonstruktion des bildes von Robert *18. Hallesches Winckelmannprogramm*, 1895. 96) 59, 94 καὶ ἔτι καὶ νῦν τῆς ἀνδραγαθίας αὐτῶν ὑπομνήματα ἡ ἐν τῆι Ποικίληι Στοᾶι γραφὴ δεδήλωκεν· ὡς ἕκαστος γὰρ τάχους εἶχεν, εὐθὺς προσβοηθῶν γέγραπται, οἱ τὰς κυνᾶς (Leopardi, Taylor; κοινας SD κύνας v) τὰς Βοιωτίας (σιωπὰς Suda s.v. κυνέας) ἔχοντες. Der text (den Ddf, Blass, die *Oxoniensis* ohne bemerkung drucken) ist unmöglich: οἱ — ἔχοντες ist offenbarer zusatz, vom rande eingedrungen und vielleicht aus der gleichen quelle, der Pausanias (n. 93) die Plataienser verdankt. Die böötische κυνῆ erwähnen Theophrast *H. Pl.* 3, 96; Hesych s.v. κυνῆ Βοιωτία; gemeint ist damit wohl eher die kappe aus fell (Pollux 1, 135; κυνῆ Σικυωνία 10, 131) als der besonders berühmte böötische helm (κράνος Βοιωτουργές Xenoph. Π. ἱππ. 12, 3; Pollux 1, 149; vgl. Hesych. *l.l.*). Wir wollen hoffen, dass der schluss überhaupt richtig ist, und dass es sich bei den trägern der κυναῖ nicht um die vielbesprochene teilnahme der sklaven (s. Notopoulos *AJPh* 62, 1941, p. 352 ff.) handelt. 97) Aischin. 3, 186. Das lässt auch Robert *l.l.* p. 7 n. 5; 40 f. wenigstens 'für die menschlichen figuren' gelten. 97a) Das porträt der Elpinike (Plutarch. *Kimon* 4, 6) im Trojabild; andere porträts im Marathonbild (Plin. *N.H.* 35, 57). 97b) Vgl. n. 93; 96. 97c) Paus. 1, 32, 3. 97d) Jacoby *JHSt* 64, 1946, p. 37 ff. 98) Über seine zugehörigkeit zum geschlecht der Alkmeoniden: Toepffer *A.G.* p. 244; Busolt *Gr.G.* III 1 p. 110 f.; *P.A.* 9071; Beloch *Gr.G.* ²II 2, 1916, p. 31 ff.; Obst *RE* XII, 1925, col. 1992. 99) Soviel sah schon Krech p. 58 f. ('ex alio fonte'). Man kann den

zusatz des ganzen dokuments in der Antiphonvita der *Vit.* X *or.* (F 5) vergleichen, nur dass Plutarch wenigstens den versuch gemacht hat die dokumentarische überlieferung einzuarbeiten. Der richtige platz dafür wäre der oben ausgeschriebene § 4 gewesen. 100) Ob. p. 85, 25 ff. 101) Plutarch wiederholt ihn *Praec. ger. resp.* 10 p. 805 C. Das richtige hat er *De exil.* 15 p. 605 E Λεωβώτης (λεωβάτης Hss.; λεωκράτης i. ras. β^{2}) ὁ γραψάμενος ἦ Θεμιστοκλῆς ὁ φυγαδευθείς. 102) 107 F 3 bei Plutarch *Them.* 24, 6 ἐκεῖ δ' αὐτῶι τὴν γυναῖκα καὶ τοὺς παῖδας ἐκκλέψας ἐκ τῶν 'Αθηνῶν 'Επικράτης ὁ 'Αχαρνεὺς ἀπέστειλεν, ὃν ἐπὶ τούτωι Κίμων ὕστερον κρίνας ἐθανάτωσεν, ὡς ἱστορεῖ Στησίμβροτος. Zur quelle vgl. n. 49. Das ist also kein 'leichtes versehen Plutarchs', wie Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 144 n. 37 meint, dessen beurteilung der überlieferung ich auch sonst nicht teilen kann. 103) Vgl. zu 338 F 1. 104) Über ihn: *P. A.* 9028; Langlotz *Zur Zeitbestimmung etc.*, 1920, p. 48 ff.; Shear *Hesperia* 4, 1935, p. 366; Meritt *ebd.* 8, 1939, p. 48 no. 15; A. E. Raubitschek *ebd.* p. 160 ff. 105) Λεωβώτης ὁ 'Αγρυλεύς Westermann, λεώτης ὁ ἀρχιεύς P. Προνάπης Habich Πρινάπης P; vielleicht Προναπίδης (n. 106). 'Dass der rhetor die eisangelia las und in ihr drei ankläger fand', wie Wilamowitz *l.l.* glaubt, ist so ausgeschlossen wie sein zweifel an Westermanns herstellung des textes. 106) *P. A.* 12250/3; Raubitschek *l.l.* p. 158 ff. Der hier gemeinte ist wohl eher der vater Pronapides, als der sohn Προνάπης Προναπίδου (*IG* ^{2}II 3123; von Raubitschek ins 5. jhdt datiert), hipparch von 446/5 (? *IG* ^{2}I 400 = *Syll*, ^{3}51) neben (Kimons sohn) Lakedaimonios und Xenophon (*P. A.* 11313). 107) Zu F 12. 108) Vgl. n. 26. Der name des anklägers (sonst nicht bekannt; *P. A.* 4425) beweist hier so wenig wie in F 11 (wo nur Leobotes urkundlich ist) für herkunft der angaben über den prozess aus einem dokument: man soll die phantasie der zeitgenössischen und späteren pamphletisten nicht unterschätzen. Die redner geben parallelen genug für offenbare erfindungen, die trotzdem (oder gerade deshalb) scheinbar genaueste detailangaben machen. Für eine diskussion über das ende von Aristeides' leben und politischer laufbahn sowie über seine vermögensverhältnisse bot vielleicht das von Alkibiades beantragte psephisma zugunsten seines sohnes Lysimachos die passende gelegenheit; über seine zeit s. zuletzt A. E. Raubitschek *Hesperia* 12, 1943, p. 32 f. Seine erwähnung bei Plutarch *Aristeid.* 27, 2 kann aus K. stammen, obwohl es Krech nicht unter die 'fragmenta latentia' (vgl. n. 52) aufgenommen hat. Jedenfalls sind die vielen zitate dieses kapitels nicht aus Idomeneus genommen. 109) Nach Nepos *Aristid.* 3, 3, dessen quelle leider nicht bekannt ist, hat Aristeides diese verbannung um 4 jahre überlebt. Der gleichfalls unbekannte autor der doch wohl auch erfundenen geschichte bei Plutarch. *Aristeid.* 25 (kaum der § 2 zitierte Theophrast) liess ihn vielleicht noch 454/3 leben — wenn er überhaupt an die chronologie gedacht hat. 110) Aristoteles ('Αθπ. 23, 3; 28, 2; über c. 24 s. Introd. to Androtion p. 99) hat wohl absichtlich eine entscheidung über Aristeides' parteizugehörigkeit vermieden. Aber Plutarch. *Kimon* 10, 8 heisst es von Kimon, dass er Θεμιστοκλεῖ πέρα τοῦ δέοντος ἐπαίροντι τὴν δημοκρατίαν ἀντέβαινε μετ' 'Αριστείδου, καὶ πρὸς 'Εφιάλτην ὕστερον χάριτι τοῦ δήμου καταλύοντα τὴν ἐξ 'Αρείου πάγου βουλὴν διηνέχθη, λημμάτων δὲ δημοσίων τοὺς ἄλλους πλὴν 'Αριστείδου καὶ 'Εφιάλτου πάντας ἀναπιμπλαμένους ὁρῶν κτλ. Die brücke von da zu 'Αθπ. 25 ist leicht zu schlagen. 111) S. Krech p. 65 ff.; Busolt *Gr. G.* III 1 p. 139. Von einer anklage dieses Aristeides wissen wir nichts, und dass er 425/4 εἷς τῶν ἀργυρολόγων νεῶν 'Αθηναίων στρατηγός war (Thuk. 4, 50, 1; vgl. 4, 75; Diodor. 12, 72, 3) ist keine grundlage für die annahme einer solchen.

112) Die änderung von ἔπραττε in ἔταττε ist notwendig und von allen herausgebern akzeptiert. Krechs einwand (p. 65 n. 5) ist naiv. 113) Trotz Gomme *A J Ph* 65, 1944, p. 331 ff. Allerdings verlangen Wade-Gerys thesen eine gewisse epikrise, die vor allem die frage von Herodt. 6, 42, 2 und der tribute der ionischen städte an Persien aufklären muss. Es ist hier nicht der platz für sie. 114) S. *R E* XI col. 1619, 3 ff. 115) S. schon Krech op. 72 ff. Ionisch war die literatur- und (mindestens im verkehr mit den persischen satrapen) wohl auch die 'diplomatensprache'. 116) Wade-Gery p. 126, der das 'a piece of sentimental diplomacy' nennt. Auch das hatte Krech p. 71 f. in seiner verständigen besprechung der fragmente schon erwogen. Die zeit für eine eventuelle neupublikation möchte ich aus Philochoros 328 F 151 erschliessen. 116a) Dieser spätere text ist besser als der ältere in Π. τ. παραπρεσβείας (19, 271), wo man ἐχθρὸν καὶ πολέμιον, γένος πᾶν, ἐκ τῶν βαρβάρων εἰς τοὺς Ἕλληνας liest. Es sieht fast aus als ob Demosthenes inzwischen die stele selbst gesehen hat (oder las er den genaueren text in einer *Atthis?*). Woher er vorher den fall kannte, ist leider nicht zu sagen. Ich möchte nicht so bestimmt wie Swoboda p. 50 behaupten, dass 'die nachrichten über Arthmios mehr oder weniger an Demosthenes anknüpfen' (vgl. n. 117); aber Harpokration in den zwei unzureichenden artikeln s.v. Ἄρθμιος und ἄτιμος schreibt nur ihn aus. Rekonstruktionsversuche des beschlusses bei Krech p. 42; Swoboda *Arch.-epigr. Mitt. aus Oesterreich* 16, 1893, p. 49 ff.; Kolbe *Herm.* 73, 1938, p. 264 n. 3. Ich rezensiere die literatur über Arthmios nicht, die seit Grote und Busolt (der nie zu einer festen ansicht über die chronologische frage gekommen ist: *Gr. G.*² II p. 653 n. 3; III p. 328 n. 1) dieselben argumente hin und her wendet und meist mit der angeblichen rückkehr des Kimon im j. 457 arbeitet. So noch H. Schaefer *Herm.* 71, 1936, p. 144 (der sich der chronologischen konsequenz vergeblich zu entziehen sucht) und Kolbe *l.l.* p. 260, bei denen die ebenfalls nicht neue staatsrechtliche frage in den mittelpunkt gerückt ist, seit wann der athenische demos einen für das ganze bundesgebiet giltigen beschluss fassen konnte (s. auch n. 126). 116b) Dass Aischines das von Demosthenes verwendete beispiel gegen diesen selbst wendet, liegt auf der hand und ist anerkannt. Er hat vermutlich auch keine andere quelle. Gegen Swoboda (n. 116a), Cary (n. 128) u.a. sehe ich in dem πρόξενος τοῦ δήμου und seinem besuch in Athen reine erfindung, deren zweck durchsichtig ist. 117) Deinarch arbeitet Demosthenes und Aischines zusammen; aus dem letzteren (vgl. n. 128) stammt καὶ φεύγειν Ἀθήνας. Wenn die beiden ersteren wirklich 'die stele' haben verlesen lassen, so haben sie sich in ihrer paraphrase um die praeskripte u.s.f. nicht gekümmert: der fall des Arthmios war zum rhetorischen gemeinplatz geworden für die vorbildliche denkweise der πρόγονοι. Die interpolation (?) Demosth. 9, 41 gibt diesem zweck ganz naiven ausdruck. 118) Soweit dieses capitel überhaupt urkundliches material enthält, ist es in falschen zusammenhang gebracht oder willkürlich auf Themistokles bezogen, den der klassizist Plutarch (so schwer seine quellen ihm das machen) überall (s. etwa *De exil.* 15 p. 605 E) als einen der heroen der grossen vorzeit behandelt. Das gibt gelegentlich eine konkurrenz mit Aristeides, die sehr verschieden ist von der in der politischen pamphletistik des 5. und 4. jhdts: die rettenden massnahmen des Xerxeskrieges werden auf die beiden verteilt oder bald dem einen, bald dem anderen zugeschrieben. 119) S. n. 117. 120) S. n. 118. Wenn Demosth. 9, 43 Arthmios einen δοῦλος βασιλέως nennt und ausdrücklich hinzusetzt ἡ γὰρ Ζέλειά ἐστι τῆς Ἀσίας, so wird man gern schliessen, dass Plutarchs datierung der affaire die vulgata des 5. (und 4.)

jhdts ist. Andernfalls wäre sie einer der vielen beweise für die oberflächlichkeit
von Demosthenes' historischer kenntnis: denn Zeleia (*ATL* I p. 488) gehörte
wahrscheinlich zum seebund, obwohl es in den vollen quotenlisten von 443/2,
442/1, 435/4, 433/2 fehlt und in der von 441/0 sowie in der tributliste von 425/4
(A 9 III 102) nur ergänzt ist. Sehr bedauerlich dass die quelle von Plutarch *Them.* 6
nicht sicher zu bestimmen ist; Theopomp ist nicht deshalb unmöglich weil Plutarch
über Themistokles anders urteilt als er. 121) Zwischen 457 (454) und 450:
Swoboda *l.l.* und *R E* XI, 1921, col. 451; Busolt *Gr.G.* ^{2}II p. 653 n. 3; Ed. Meyer
G. d. A. III § 337; Hiller *I G*^{2} I p. 280, 77 ff.; Glotz *Hist.Gr.* II, 1929, 154; Colin
Rev. de Phil. 1933 p. 237 ff.; Kolbe *l.l.* (1938) p. 260 f. u.a. Der letztgenannte ver-
einigt alle nur möglichen fehler: die gleichung der missionen des Arthmios und Mega-
bazos (n. 122); die rückkehr Kimons im j. 457; den glauben an Arthmios' besuch
in Athen u.s.f. Gegen die angeblich vorzeitige rückkehr Kimons aus der verbannung
(Theopomp. 115 F 88) mag der hinweis auf Beloch *Gr. G.* ^{2}II 2, 1916, p. 209 ff.;
E. M. Walker *C. A. H.* V, 1927, p. 467 ff.; Wade-Gery *Hesperia*, 14, 1945, p. 221;
Jacoby *Cl.Q.* 41, 1947, p. 16 f.; genügen. 122) Thukyd. 1, 109, 2 τὸ μὲν γὰρ
πρῶτον ἐκράτουν τῆς Αἰγύπτου οἱ Ἀθηναῖοι, καὶ βασιλεὺς πέμπει ἐς Λακεδαίμονα Μεγά-
βαζον ἄνδρα Πέρσην χρήματα ἔχοντα, ὅπως ἐς τὴν Ἀττικὴν ἐσβαλεῖν πεισθέντων τῶν
Πελοποννησίων ἀπ' Αἰγύπτου ἀπαγάγοι Ἀθηναίους. (3) ὡς δὲ αὐτῶι οὐ προυχώρει καὶ
τὰ χρήματα ἄλλως (d.h. 'vergeblich') ἀνηλοῦτο, ὁ μὲν Μεγάβαζος καὶ τὰ λοιπὰ τῶν
χρημάτων πάλιν ἐς τὴν Ἀσίαν ἀνεκομίσθη, Μεγάβυζον δὲ τὸν Ζωπύρου πέμπει ἄνδρα
Πέρσην μετὰ στρατιᾶς πολλῆς κτλ. Im wesentlichen danach erzählte Ephoros (Diodor.
11, 74, 5, dessen datum 462/1 wertlos ist): Ἀρταξέρξης δὲ πυθόμενος τὴν τῶν ἰδίων
ἧτταν, τὸ μὲν πρῶτον ἀπέστειλέ τινας τῶν φίλων μετὰ πολλῶν χρημάτων εἰς τὴν Λακεδαί-
μονα κτλ. Hinter den τινὲς τῶν φίλων Arthmios zu suchen ist spielerei; und wenn
Ephoros an ihn gedacht hat, so ist das ohne autorität. Für die gleichung der beiden
missionen traten ein u.a. Busolt *Gr.G.* III 1 p. 328 n. 1 ('wahrscheinlich'); Judeich
R E II, 1896, col. 1449; *Herm.* 58, 1923, p. 4 n. 1; Glotz *l.l.*; Kolbe *l.l.* (1938)
p. 259 (dem sich 'diese einsicht mit zwingender kraft aufdrängt'). 123) Kolbe
Herm. 72, 1937, p. 263 ff. 124) S. etwa Beloch *Gr. G.* ^{2}II 1, 1914, p. 175 n. 1;
Wade-Gery *Hesperia* 14, 1945, p. 222 n. 22. Die einwände, die sich Swoboda p. 66 f.
selbst macht (danach H. Schaefer *l.l.* p. 141 f.), und die von Judeich *l.l.* p. 4 n. 1
sind nicht zwingend: sie denken (infolge ihres glaubens an eine rückberufung
Kimons im j. 457) nur an die lage in Aegypten und nach Tanagra, nicht an die neue
offensive gegen Persien im j. 450. Cary in seiner bestreitung des spätansatzes
arbeitet mit der m.e. wertlosen (n. 116b) darstellung des Aischines. 125)
Gegen H. Schaefer *l.l.* p. 144. 126) Auf H. Schaefer *l.l.* p. 143 ff. gehe ich nicht
im einzelnen ein. Er bleibt m.e. auch in der polemik gegen Cary (n. 128) auf der
oberfläche, und wenigstens das Erythraidekret *I G* ^{2}I 10 ist keine stütze für die
behauptung dass 'Athen schon in der mitte der 60er jahre durch eine allgemein-
verbindliche entscheidung einen herrschaftsanspruch an alle bündner stellt':
Kolbe *Herm.* 73, 1938, p. 250 ff.; Kahrstedt *Klio* 33, 1940, p. 10 f.; Meritt *Hesperia*
14, 1945, p. 82 ff. (s. aber auch Meiggs *J H St* 63, 1943, p. 23 ff.) stimmen im ansatz
um 450 überein. Was das psephisma über Arthmios selbst angeht, hat Kolbe p.
264 f. mit recht abgelehnt, in ihm einen 'beweis für den politischen machtwillen'
Athens zu sehen: 'bei diesem hochverrat handelt es sich nicht um ein vergehen ge-
gen die sicherheit einer einzelnen stadt, sondern des bundes selbst: deshalb muss
auch die strafe für alle bundesstaaten verbindlichkeit besitzen'. Es ist natürlich

bedeutungslos, dass καὶ τῶν συμμάχων (Demosth.; ἐξ ἁπάσης τῆς χώρας Deinarch) bei Aristeides fehlt; und ebenso wenig vermag ich (Schaefer hätte es tun sollen) wert für die zeitbestimmung darauf zu legen, dass Aischines die spätere formel ἐκ τῆς πόλεως καὶ ἐξ ἁπάσης ἧς ἄρχουσιν 'Αθηναῖοι braucht. 127) Vgl. n. 102. 128) S. De Sanctis *Atthis* [2], 1912, p. 462 n. 2 und Cary *Cl. Qu.* 29, 1935, p. 177 ff., der Grotes datum (zwischen 477 und 470) wieder aufnimmt und Arthmios für einen verbindungsmann zwischen Persien, Pausanias, und Themistokles hält. Ich will es ausdrücklich sagen, dass der antragsteller Kimon nicht einmal Plutarchs datierung (vgl. auch n. 120) des psephisma auf 480/79 (?) ausschliesst: denn Kimon ist schon 479 nach Sparta als gesandter gegangen (Plutarch. *Aristeid.* 10, 9 aus Krateros; s. n. 49 und zu Idomeneus 338 F 6). Sie wird nur dadurch ausgeschlossen dass das psephisma die existenz des Seebundes voraussetzt. Mit bewusstsein fern gehalten habe ich die merkwürdige verhandlung in Sparta, die Diodor. 11, 50 in das jahr 475/4 setzt: da ist von den Persern keine rede. In wie verschiedener weise die geschichte des mannes, von dem man faktisch nichts wusste als die verurteilung, ausgemalt ist, zeigen die scholien Aristeid. III p. 327, die in ihm einen Athener sahen: ὅτε κατὰ τῆς 'Ελλάδος ἐστράτευσε Ξέρξης, θέλων χρυσίον πέμψαι πρὸς Λακεδαιμονίους, ἵνα δι' αὐτοῦ παραχθέντες συμπράττωσι κατ' 'Αθηναίων αὐτῶι, ἄκοντα ἠνάγκασεν Ἄρθμιον ἀγαγεῖν· ὁ δ' ἐν 'Αθήναις ὤικει, καὶ κατὰ τύχην ἑάλω τότε (d.h. doch: bei der einnahme Athens) ὑπὸ Περσῶν. 129) Diodor. 13, 6; Mubaššir 'Arabische Nachrichten über Zenon der Eleaten' (F. Rosenthal *Orientalia* N.S. 6, 1931, p. 21 ff.). 130) S. vorläufig zu Melanthios 326 F 3. 131) S. n. 26. 132) Lykurg. *i. Leocr.* 113; Plutarch. *Alkib.* 25, 14; cf. zu *IG* [2]I 110. 133) F 5. Die stele wurde aufgestellt ἧιπερ ἀνάκειται τὰ ψηφίσματα τὰ περὶ Φρυνίχου (*Vit.* X *or.* 1 p. 834 B). 134) Krech p. 22 f. Aus dem psephisma, das er vorlesen liess, hat schon Lykurg *l.l.* 112 ff. zitiert; vgl. zu F 14. 135) S. zu F 1. 136) Buerchner *RE* III col. 2066; 2067; Hiller von Gaertringen *IG* XII 1, 1915, p. 157; *ATL* I p. 561. Die Χαλκειᾶται sind erhalten in den quotenlisten von 450/49 bis 418/7, ergänzt in der tributliste von 425/4 (A 9). 137) Ich lege keinen wert darauf, dass die erhaltenen bruchstücke der Σαμιακά nur bis 404/3 gehen (76 F 36; cf. 71); denn es ist doch wahrscheinlich, dass Duris die geschichte seiner heimat bis auf die eigene zeit herabführte, also auch die ereignisse von 365/4 in ihnen erzählte. In den 'Ιστορίαι, die mit 370/69 einsetzten (76 T 5), musste er sie berühren, weil die eroberung durch Timotheos, die rückgabe durch Perdikkas (Diodor. 18, 8, 7; 18, 9 f.), und die weiteren schicksale von Samos unter den Diadochen in die grosse politik gehören. Meinekes änderung von καί in ἕκτωι ist palaeographisch vielleicht einfach, aber sachlich unglaublich: das 6. buch der 'Ιστορίαι behandelte ereignisse aus den 30er jahren des 4. jhdts; die Σαμίων ὧροι füllten schwerlich 6 bücher. 138) Man wird wegen der verkürzung vorsichtig sprechen; aber in dem überlieferten text (der bei Ps. Plutarch besser ist als bei Zenobios) bezieht sich αὐτοῖς auf 'Αθηναῖοι. Dann denkt man in erster linie an ihr verhalten gegen die Pelasger, wie es Hekataios 1 F 127 (s. zu Philochoros 328 F 99-101) dargestellt hatte. Dass Duris in den Σαμιακά ausführlicher auf athenische geschichte auch der älteren zeit einging, zeigt 76 F 20 (vgl. auch F 68-70). 139) S. etwa die reihe der sprichwörter in Hesiods *Opp.* 346 ff. πῆμα κακὸς γείτων u.s.f. 'Επὶ τῶν κακῶν γειτόνων erklärt unser sprichwort Makarios *Prov.* 2, 59; ἐπὶ τῶν κακουργούντων Schol. Steph. zu Aristot. *Rhet.* 2, 21 p. 1395 a 20. Von παροικοῦντες καὶ γειτνιῶντες spricht Duris (n. 138). Wenn Thukyd. 3, 113, 6 einmal die nachbarn πάροικοι

nennt — νῦν δὲ ἔδεισαν μὴ οἱ Ἀθηναῖοι ἔχοντες αὐτὴν (*scil.* τὴν Ἀμπρακίαν) χαλεπώτεροι σφίσι πάροικοι ὦσι; der sizilische redner 4, 64, 3 sagt γείτονας ὄντας καὶ ξυνοίκους μιᾶς χώρας — so denkt er gewiss an das sprichwort, das damit in das 5. jhdt hinaufrückt (cf. n. 145). Staatsrechtliche genauigkeit kann man im sprichwort überhaupt nicht verlangen: aber πάροικοι in der staatsrechtlichen bedeutung von μέτοικοι, die das wort in einer reihe griechischer staaten hat, passt weder für die verhältnisse von 439 noch für die von 365/4 ff. 140) Krech p. 22. 141) F 17 mahnt zur vorsicht. Es ist mindestens denkbar, dass auch hier einer der beiden von Zenobios exzerpierten autoren (dann wohl Didymos) sich für seine erklärung des sprichwortes (vielleicht im gegensatz zu Duris, der es in die urzeit datierte) auf die urkunde bei K. berief. Es bleibt dann zweifelhaft, wie weit wir den wortlaut der erklärung für K. in anspruch nehmen dürfen. Μεταπεμφθέντες ist sowohl für 439 wie für 365 unrichtig; und ich möchte auch nicht (wie es Keil *Herm.* 30 p. 216 tut) zu grossen wert darauf legen, dass Duris (in der älteren geschichte! vgl. n. 138) ἐξέβαλον sagte und K. ἐξέωσαν. Immerhin mag erwähnt werden, dass Aristoteles in der Σαμίων πολιτεία (Herakl. *Polit.* 10, 7) ἐκβαλεῖν für 365/4 braucht. Die zeitliche beziehung ist hier durch die zahl der 'kleruchen' gesichert (s. zu Philochoros 328 F 154); der Euripides in dieser geschichte ist nicht der dichter, sondern der antragsteller von *IG* ²II 145 (s. *P.A.* 5949, 5955; Pritchett *Hesperia* 10, 1941, p. 407. 142) So sage ich an stelle von Keils satz: 'seit wann ist denn ein κληροῦχος ein πάροικος. Das sind doch staatsrechtlich und praktisch so verschiedene begriffe, dass man eine katachrestische verwendung des einen für den anderen unmöglich annehmen kann'. Auch seine schlüsse auf eine 'juristische fiktion' und entstehung des sprichwortes auf Samos (n. 139) sind unsicher. Über 'attische πάροικοι' können schon lange vorher mitglieder des Seebundes sich beklagt haben. Dass Aristoteles das sprichwort in der *Rhetorik* erwähnt (2, 21 p. 1395 a 20 f.; cf. n. 139) erlaubt keinen schluss auf die zeit seiner entstehung. Nur darf man aus der erwähnung der kleruchisierung von 365/4 in der Σαμίων πολιτεία (n. 140) nicht schliessen, dass er die entstehung des sprichwortes mit ihr verband: er erzählte da etwas ganz anderes. Den *term. ante* für die entstehung des sprichwortes gibt uns Thukydides (n. 139). Duris' frühdatierung (n. 138) hat seine parallelen in der methode des Demon (no. 327) und anderer paroemiographen schon des 4. jhdts. 143) Für verwendung und bedeutung der termini ἔποικοι, μέτοικοι, πάροικοι, σύνοικοι, κατοικοῦντες u.ä. muss hier der verweis auf Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 292; 1269; 1273 ff. genügen, obwohl ihre behandlung nicht zureicht. Thukydides z.b. braucht ἔποικος in zwei fällen, wo die ganze ältere bevölkerung vertrieben wurde und Athener an ihre stelle traten: für Aigina 2, 27, 1 (cf. 8, 69, 3) und Poteidaia 2, 70, 4; in dem letzteren fall erweist *IG* ²I 397 den ausdruck als offiziell, aber Diodor 12, 46, 7 sagt οἰκήτορες (vgl. Thukyd. 2, 27, 1) und κατακληρουχεῖν. Thukydides sagt κλῆροι und κληροῦχοι für Lesbos (3, 50, 2), wo auch die ganze insel (πλὴν τῆς Μηθυμναίων) okkupiert wird, aber die alten bewohner bleiben. Trotzdem ist nicht unmöglich, dass faktisch die verhältnisse auf Samos nach 439 denen auf Lesbos nach 427 ähnlich waren (vgl. n. 149). 144) Philochoros 328 F 154 für den zweiten nachschub im j. 352/1; die gleichfalls atthidographische notiz Schol. Aischin. 1, 53 für den ersten im j. 361/0. Die rede des Kydias, die so gut wie sicher nach der eroberung der insel im j. 365/4 gehalten ist, zitiert Aristoteles (*Rhet.* 2, 6 p. 1384 b 32; Herakl. *Pol.* 10, 7 — n. 137 — ist die bezeichnung der siedler ausgefallen) als Περὶ τῆς Σάμου κληρουχίας. S. ferner Strab. 14, 1, 18; Diodor. 18, 8, 7. Danach braucht man sich mit Busolt-

Swoboda p. 1275 'als die Athener im j. 366/5 (so!) Samos eingenommen hatten, vertrieben sie die bevölkerung zum grossen teil von der insel und siedelten auf ihr zunächst Epoikoi, dann im j. 361/0 Klerouchoi an' nicht aufzuhalten: das beruht auf der falschen datierung von F 21. 145) Vertreten von Boeckh *Staatshaushalt* I, 1817, p. 460 ([3]I p. 503), der F 21 auf die dritte sendung von ol. 107, 1 = 352/1 bezog (Meinekes ol. 97, 1 = 392/1 ist ein versehen). Auf die erste kleruchie 365/4 schoben es hinauf W. Vischer *Kl. Schr.* II (1878) p. 148 n. 2; A. Schaefer *Demosth.* I,1856, p. 87 n. 2; Krech p. 18 f.; Judeich *Kleinasiat. Stud.*, 1892, p. 200 n. 1; Busolt-Swoboda *op. cit.* II, 1926, p. 1275 n. 3; Kahrstedt *GG Nachr.* 1931, I 6 p. 174 n. 5 — selbst die beiden letzteren ohne die eventualität 439 (Keil; Jacoby *RE* XI col. 1619, 29 ff.) auch nur zu erwähnen. 146) P. 98, 33 ff. 147) Thuk. 8, 21; cf. *IG* [2]I 101. 148) Die zeugnisse sind zusammengestellt von Kahrstedt *l.l.* p. 168 ff. (Vgl. *Stud.* I p. 32; 39 n. 2), der — hauptsächlich auf grund der tatsache, dass Samos nach 439 weder schiffe stellt noch tribut zahlt — urteilt, dass 'Samos sich damit dem typ eines restlos kleruchisierten landes, einer athenischen kolonie annähert'. Ihm haben sich im wesentlichen angeschlossen Nesselhauf *Untersuchungen*, 1933, p. 138 und Hampl *Klio* 32, 1939, p. 15 ff., der glauben möchte, dass Athen 439 'die ganze insel annektierte' und dass die Samier von 439 bis 412 'untertänige σύμμαχοι auf athenischem staatsland' waren. Widersprochen hat Gomme *A Historical Commentary on Thucydides* I, 1945, p. 355, und Kahrstedts ansicht ist angesichts der samischen münzprägung in den 30er jahren (s. S. E. G. Robinson *Hesperia* Suppl. 8, 1949, p. 338) wirklich nicht glaublich. 149) 76 F 65-67. 150) S. zu Androtion 324 F 38. Unter den autoren von Plutarch *Perikl.* 25-28 scheint keine *Atthis* gewesen zu sein — es sei denn, dass Ephoros den Thukydideischen bericht aus einer solchen ergänzt hat. 151) 1, 115, 2-117. 152) *IG*[2] I 50 (dazu Wade-Gery *Cl. Phil.* 26, 1931, p. 309 ff.; Meritt *Ath. Fin. Doc.*, 1932, p. 149 ff.). Dagegen ist überall von der auch uns merkwürdigen erstattung der kriegskosten die rede: Thukyd. 1, 117, 3; Isokrat. 15, 111; Diodor. 12, 28, 3; cf. *IG* [2]I 293 (s. Busolt *Gr.G.* III 1 p. 551; Beloch *Gr.G.* [2]II 1 p. 197; Meritt *op. cit.* p. 42 ff.). Man hat vielfach angenommen, dass sie wenigstens teilweise durch abtretungen von land bezahlt sind (s. Beloch *Rh. Mus.* 39, 1884, p. 37; Adcock *C. A. H.* V, 1927, p. 171). 153) *IG* [2]I 376; Raubitschek *Hesperia* 12, 1943, p. 28 ff. Vgl. Kahrstedt *l.l.* p. 163 ff.; Hampl *l.l.* p. 7 ff. 154) Thukyd. 3, 50, 2-3, wo das doppelte ὕστερον zu beachten ist; Diod. 12, 55, 10; *IG* [2]I 60. Vgl. Busolt *Gr.G.* III 2 p. 1032 n. 2; Kahrstedt *l.l.* p. 172 f.; Hampl *l.l.* p. 1 f.

343. NIKANDROS VON THYATEIRA

1) 328 F 24-29. Ob schon Androtion 324 F 66/8 solche liste verlangen, ist unsicher. 2) No. 372. Dort wird die zeitfrage besprochen, die zweifelhaft lässt ob Philochoros das buch schon einsehen konnte. Unter seinen eigenen vielen sonderschriften handelt keine von den demen. 3) Man sollte es glauben, da die makedonischen phylen erst im frühjahr 201 v. Chr. aufgehoben und die Attalis im frühjahr 200 eingerichtet ist: s. Dinsmoor *Archon List*, 1939, p. 172 f. 4) T 1. 5) Wenn er, wie wahrscheinlich, sohn des berühmten Thryphon war. Vgl. Cohn *RE* V col. 985 no. 137; Riemann *ebd.* VII A 1 col. 741, 42 ff. 6) Harpokr. s.v. Ἕρμος (vgl. s.v. γρυπάνιον); Steph. Byz. s.v. Ἀτήνη, Ἐλαιεύς, Μυρρινοῦς, Ὄα, Τρικόρυνθος (372 F 30), Χολαργός (372 F 20). 7) S.v. Ἁγνοῦς· δῆμος ἐν τῆι

'Αττικῆι τῆς Δημητριάδος φυλῆς· τινὲς δὲ τῆς 'Ακαμαντίδος, ἤ, ὡς Φρύνιχος, τῆς 'Ατταλίδος. ἐκλήθη δὲ ἀπὸ τῆς ἐν αὐτῶι φυομένης ἄγνου (A ἄγνον P ἄγνους RV). — 'Ατήνη· δῆμος τῆς 'Αντιοχίδος φυλῆς, Φρύνιχος δὲ τῆς 'Ατταλίδος (Meursius αἰολίδος RP αἰωλίδος V) φησίν. ὁ δημότης 'Ατηνεύς· «Προκλῆς 'Ατηνεὺς ἐχορήγει †καὶ Πανταχλῆς». Διονύσιος 'Ατηνίαν τὸν δῆμον· ἀλλ' οὐκ ἐᾶι τὸ 'Ατηνεύς, ὀφεῖλον 'Ατηνιεύς. — Θημακός (Mei θημακοί ο)· δῆμος τῆς 'Ερεχθηίδος φυλῆς, ὡς δὲ Φρύνιχος τῆς Πτολεμαίδος. — Κρωπιά· δῆμος τῆς Λεοντίδος φυλῆς· Φρύνιχος δὲ Κρωπιάδα φησίν· 'Ανδροτίων (324 F 67) δὲ Κρῶπας φησὶ τὸν δῆμον. — Κυδαντίδαι· δῆμος τῆς Αἰγηίδος φυλῆς, ὡς δὲ Φρύνιχος Πτολεμαίδος. 8) Denn er nennt demen der Ptolemais: Steph. s.v. Θημακός und Κυδαντίδαι (n. 7). 9) Das gilt gerade für die in F 1 aufgezählten demen; die Θυργωνίδαι fehlen überhaupt. 10) Der titel ist aus Schol. Aristoph. *Av.* 645 genommen; Εὐελπίδης Κριῶθεν] γράφεται καὶ Θρίηθεν, καὶ ἔστι δῆμος τῆς Οἰνηίδος· ἐὰν δὲ Κριῶθεν, τῆς 'Αντιοχίδος. ἄλλως· Κριὸς (κυρίως RV) δῆμος τῆς 'Αντιοχίδος φυλῆς, ἀπὸ Κριοῦ τινος ὠνομασμένος. ἀναγράφει δὲ τοὺς ἐπωνύμους τῶν δήμων καὶ φυλῶν Πολέμων. (Hesych. und) Steph. Byz. s.v. Θρῖα und Κριῶα ohne autornamen. 11) M. Schmidt *Didymi Chalc. fragm.*, 1854, p. 352 f.; vgl. 372 F 20; 24; 30. 12) Nicht, wie noch Kroll *R E* XVII 1, 1936, col. 266 sagt, 'nach 265 v. Chr.'. Die Ptolemais ist nicht im Chremonideischen kriege, sondern erst zwischen 226/5 und 221/1 eingerichtet; s. K. Pritchett *A J Ph* 63, 1942, p. 413 ff., der für 224/3 eintritt. Wir brauchen uns also weder mit dem zitat aus Apollodoros von Karystos (F 8) aufzuhalten noch mit der 'einfältigen etymologie' bei Steph. Byz. s.v. Θυάτειρα, nach der erst Seleukos Nikator († 281 v. Chr.) die stadt so genannt habe (s. Stähelin *R E* II A col. 1230, 32 ff.; J. Keil *ebd.* VI A col. 657, 51 ff.). 13) Gegen Kroll, der wegen 'des ausgesprochenen interesses für Attika nicht zu weit heraufgehen' möchte. Er wird meist spät angesetzt: 'wohl noch der alexandrinischen periode angehörend' Susemihl *Gr. Lit.* II p. 187; 'spätere Alexandrinerzeit' Tolkiehn *R E* XII, 1924, col. 2452, 45 ff.; unter den autoren der zeit von 146ᵃ-100ᵖ Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II, 1, 1920, p. 142. 14) Wahrscheinlich ist er älter als Claudius Didymus, der in die mitte des 1. jhdts n. Chr. gehört: s. Gudeman *R E* VIII, 1913, col. 514 no. 6; Tolkiehn *l.l.* lin. 36 ff. Auch F 16 ist zweifelhaft ob Kleitarchos, den Latte *Philol.* 80, 1921, p. 170 f. ins 1. jhdt v. Chr. setzt, den N. zitiert hat. 15) Die fragmente des Kolophoniers bei O. Schneider *Nicandrea*, 1856, p. 203 ff. Über Schol. Aristoph. *Eq.* 408 s. dort p. 205 (F 130); über Hesych. s.v. κλίσις ebd. p. 134 (F 118). Dass die schrift des Pamphilos (Suda s.v.) Εἰς τὰ Νικάνδρου ἀνεξήγητα καὶ τὰ καλούμενα 'Οφικά (? s. Wellmann Herm. 51, 1916, p. 59; Christ-Schmid *op. cit.* p. 436 n. 10; es war doch wohl nur ein und dasselbe kritische werk) sich auf die 'Εξηγητικά des Thyateireners bezog (Susemihl *Gr. Lit.* I p. 306 n. 28) ist wenig glaublich.

344. DRAKON 345. MELITON

1) 3 F 2; vgl. Hellanikos 4 F 125; 170 (= 323a F 23; 24). 2) Z.b. Hellanikos 4 F 45 (= 323a F 8); Kleidemos 323 F 5; Androtion 324 F 1; 16. 3) Polemon Schol. Soph. *O.K.* 489; (Heliodoros?) *Vit.* X *or.* (n. 9); u.a. 4) No. 352 ff. 5) 244 F 101. 6) *Fouilles de Delphes* III 2, 1909/13, no. 2 ff. 6a) An den Apollonios Schol. Hom. *Il.* Θ 284 kann ich trotz der häufigkeit des namens nicht glauben. Die änderung in 'Απολλόδωρος ist zu leicht, und Schol. D zitieren ἐν Καταλόγωι Νεῶν (244 F 158). 7) Sie geben selten mehr als γένος τι 'Αθήνησιν oder

γένος ('Αθήνησιν) ἰθαγενῶν. Zuweilen sind bemerkungen wie ἐξ οὗ ἱερεὺς τοῦ Κραναοῦ (s.v. Χαρίδαι), τῆς Δήμητρος (s.v. Ποιμενίδαι) erhalten, also von der art des Harpokrationzitats 344 F 1, die vielleicht wahrscheinlich machen dass Drakon die hauptquelle der Lexika ist. 8) Was nicht hindert, dass später auch 'plebejer' ihn tragen, wie Platons angeblicher musiklehrer (Plutarch. *De mus.* 17 p. 1136 F; Maux *R E* Suppl. III col. 414). Es gehört ein starkes mass von vorurteil dazu, den thesmotheten des 7. jhdts zum 'schlangengott' zu machen. 9) *Herm.* 28, 1893, p. 622 f. Zu dem stammbaum 344 F 1 und *Vit.* X *or.* 7 p. 842 F ff.; 843 EF (s. B. Keil *Herm.* 30, 1895, p. 207 n. 2; Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 169 f.; 173). 10) No. 359. 11) *P. A.* 4555. Vorher siegt er an den Theseen ἵππωι λαμπρῶι (*I G* ²II 957 a. 157/6); und um 150 ἐπέδωκε εἰς τὴν κατασκευὴν τοῦ θεάτρου ['Οφέλ]ας Βατῆθεν ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ τῶν υἱῶν Δράκοντος κα[ὶ Ἅβρωνο]ς (*I G* ²II 2334). 12) Er ist (älterer?) zeitgenosse des Dionysios Thrax: Cohn *R E* V col. 1662 no. 13. 13) Drakon aus Kerkyra, der 'frühestens zur zeit des Augustus' Περὶ λίθων schrieb (M. Wellmann *R E* V col. 1663 no. 16); der zeitlich und sonst unbestimmbare Drakon von Lampsakos (262 F 15). 14) Unter den συστρατιῶται der ἱππεῖς (*Fouilles l.l.* 28 IV 29). Falsch und im ansatz willkürlich nennt ihn Hanslick *R E* XV, 1931, col. 552 f. 'einen Atthidographen aus dem 3. jhdt v. Chr.'. Er ist auch weder der Atthidograph Melanthios (no. 326), an den Valesius zweifelnd dachte, noch der bischof von Sardes aus der Antoninenzeit (über diesen s. Lietzmann *R E* XV col. 553 no. 4). 15) Vgl. *ebd.* p. 209, 53 f. s.v. Βουτάδαι; in der vorlage war auch von den Βουζύγαι die rede. Tresp *Kultschriftsteller*, 1914, p. 59 weist das die letzteren betreffende Schol. Aristeid. III 473 Ddf Βουζύγαι καλοῦνται οἱ τὰς ἱερὰς βοῦς τὰς ἐν 'Ελευσῖνι ἀροτριώσας τρέφοντες· ἐκ τούτου δὲ ὁ Περικλῆς κατήγετο 'sicher' D. zu. Möglich, aber nicht sicher. 16) In der mythologie auch von menschen; s. z.b. Antikleides 140 F 4. 17) Hanslick (n. 14) phantasiert.

346. THEODOROS Ο ΠΑΝΑΓΗΣ

1) Einzelheiten aus unserer verhältnismässig reichen überlieferung über das geschlecht (Dittenberger *Herm.* 20, 1885, p. 1 ff.; Toepffer *A. G.* p. 80 ff.; G. Colin *B C H* 30, 1906, p. 207 ff.; Foucart *Les Mystères d'Eleusis*, 1914, p. 156 ff.; Roussel *Mél. Bidez* p. 819 ff.; Meritt *Hesperia* 10, 1941, p. 41) auf Th. zurückzuführen (Tresp *Kultschriftst.* p. 58) ist spielerei und sicher falsch für Paus. 1, 38, 3 (s. zu Androtion 324 F 1) oder Schol. *O. K.* 681, wo u.a. οἱ ὑπομνηματισάμενοι und Istros (334 F 29) zitiert werden. Wer der Ptolemaios (VI) ist, den Schol. A Hom. *Il.* A 334 für den stammbaum Hermes ∼ Pandrosos — Keryx zitieren, ist nicht zu sagen. Angesichts der erneuten aspirationen der Keryken in der frühen kaiserzeit ist nicht einmal unmöglich, dass wir in ihm den verfasser einer zweiten spezialschrift über das geschlecht sehen müssen. 2) Soviel ergibt Schol. Aischin. 1, 20 (das Dittenberger *l.l.* p. 26 m.e. nicht ganz richtig behandelt hat; s. auch Foucart *l.l.* p. 209; Kern *R E* XVI 2, 1935, col. 1233, 34 ff.) κηρύκων (so ist zu drucken) ἐστὶν ἐν 'Αθήναις γένη τέτταρα (d.h. 'vier arten')· πρῶτον τὸ τῶν παναγῶν (Dittenberger πανάγνων Schol.), οἵ εἰσιν ἀπὸ Κήρυκος τοῦ 'Ερμοῦ καὶ Πανδρόσου τῆς Κέκροπος, δεύτερον τὸ τῶν περὶ τοὺς ἀγῶνας, τρίτον τὸ τῶν περὶ τὰς πομπάς, τέταρτον τὸ τῶν περὶ τὰς ἀγορὰς καὶ τὰ ὤνια. Gemeint sein kann hier m.e. nur der παναγὴς κῆρυξ, den wir jetzt in dem ehrendekret für den daduchen Themistokles vom j. 20/19 v. Chr. (Kuruniotis 'Ελευσινιακά I p. 223 ff.) finden und der auf dem theatersessel *I G* ²II

5048 κήρυξ παναγὴς καὶ ἱερεύς heisst. Er ist verschieden nicht nur von dem ἱεροκήρυξ (was der theatersessel 5043 beweist), sondern gewiss auch von dem ἱερεὺς παναγής, den man im nachtrag von *IG* ²I 6 von ca. 460 v. Chr. ergänzt und der noch ca. 262/3 n. Chr. unter den titeln des Dexippos (100 T 4) erscheint. Wir sehen nicht sehr klar; aber vor hastigen identifikationen warnt auch der plural παναγεῖς in der aufzählung der eleusinischen kultbeamten Pollux 1, 35 (s. auch Julian. *or.* 5, 173?) — falls man da nicht ἱέρειαι παναγεῖς (Hesych. s.v. παναγεῖς; *Lex. Rhet.* p. 212, 32 Bkr) verbinden muss. 3) Die archaische sprache der kultvorschriften führte von selbst zu versuchen die einzelnen ausdrücke zu erklären. Es ist schon bezeichnend, dass ἡμεροκαλλές selbst eine glosse ist; aber auch die eigentlichen glossen Th.s (F 2-5) lassen sich alle mit dem kult in verbindung bringen, und die gangbaren Lexika mögen sie z.t. falsch oder nicht genügend erklärt haben. Mit Attizismus (Gudeman *R E* V A 2, 1934, col. 1838 no. 36, der Περὶ τοῦ Κηρύκων γένους vergass) hat das nichts zu tun. 4) No. 362. 5) Denn so zitiert Pamphilos (F 3a), während Athenaios hier (F 3b) und sonst (F 2) das allgemeinere Γλῶσσαι braucht. 6) Der grammatiker, der Didymos durch Th. zu widerlegen glaubte, konnte auch auf einen älteren autor zurückgreifen, den Didymos nicht kannte. Aber es ist auch möglich, dass Th. selbst (zumal wenn er auch Apollodor zitierte) Didymos ergänzte. 7) Theophrast *H. Pl.* 6, 1, 1 führt sie unter den στεφανωτικά und 6, 6, 11 unter den σπειρόμενα auf. Vgl. *Thes. L. Gr.* IV 152. 8) Pollux 7, 69.

347—351. SCHRIFTSTELLER ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΑΘΗΝΗΣΙ ΕΤΑΙΡΙΔΩΝ

1) Steinhausen Κωμῳδούμενοι, diss. Bonn 1910. S. teil IV. 2) Athen. 13, 50 p. 586 A; 60 p. 591 C. Gudeman *R E* VIII, 1913, col. 977, 62 ff. vermutet daraufhin 'gruppierung nach sachlichen gesichtspunkten'. 3) Ich verstehe die argumente nicht, mit denen Gudeman *R E* X, 1919, col. 1745, 37 ff. sie für Kallistratos und/oder Aristophanes leugnet. Dass gelegentlich oder exkursweise hetaeren erwähnt wurden, die die obige bedingung nicht erfüllten, will ich nicht bestreiten. Die paar fragmente geben allerdings keinen beleg, und z.b. für die 'argivische hetaere' Bilistiche zitiert Athen. 13, 70 p. 596 E οἱ τὰ Ἀργολικὰ γράψαντες (311 F 1) in demselben abschnitt, in dem für Doricha-Rhodopis in Naukratis Herodot und für eine athenische hetaere Gorgias (351 F 1; vgl. n. 5) angeführt werden. 4) Den vollen titel haben wir nur für Apollodor 244 F 209, wo Athenaios' ἑταιρίδων bei Harpokration in ἑταιρῶν verdorben ist. Περὶ (τῶν) ἑταιρῶν Aristophanes 347 F 1; Kallistratos 348 F 1; Apollodoros 244 F 211a; 212; Antiphanes 349 F 1; 2; Gorgias 351 F 1. 4a) Koerte *Herm.* 54, 1919, p. 90 f., der die unsicherheit dieser art von quellen betont; sie beschränkt sich nicht auf die Anekdotenliteratur (s. z.b. Idomeneus 338 F 4). Die namen von hetaeren auf vasen scheint man nicht beachtet zu haben. 5) Soweit wir die daten kennen, ist sie es. Aber das kann zufall sein, da von 5 namen 4 mit A beginnen, und Gorgias möglicherweise zusatz des Athenaios aus eigener lektüre ist (vgl. p. 115, 21 ff.). Ich würde 347 T 1 nicht verwenden um die zeit des Ammonios genauer zu bestimmen. 6) F. Schmidt *Die Pinakes des Kallimachos*, 1922, p. 58 ff. 7) Die erklärung Gudemans *R E* X col. 1746, 8 ff. (der noch an chronologische anordnung glaubte) für K.s fehlen in der liste ist keine (s. p. 114, 20 ff.). 8) Das (nicht ganz vollständige) verzeichnis von hetaerennamen von K. Schneider *R E* VIII, 1913, col. 1362 ff. nützt

wenig, weil es nur den onomatologischen gesichtspunkt (und diesen ziemlich oberflächlich) berücksichtigt und keine belege gibt. Aber die liste der beinamen *ebd.* col. 1358 ff. gibt die belege. 9) A. Nauck *Aristoph. Byz. gramm. Alex. fragm.* 1848 (über Περὶ ἑταιρίδων s. p. 277 ff.); Cohn *R E* II, 1896, col. 994 ff. (über die Λέξεις col. 1000, 46 ff.; Oellacher *W. St.* 38, 1916, p. 137 ff.; Christ-Schmid *Gr. L.* •II 1, 1920, p. 260 ff.). 10) K. Schmidt bei Nauck (n. 9) p. 307 ff.; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 449 f.; Gudeman *R E* X, 1919, col. 1738 no. 38; Christ-Schmid *op. cit.* II 1 p. 264. 11) No. 433. 12) Gudeman *l.l.* col. 1745, 37 ff.; 1747, 31 ff. 13) Die möglichkeit dass 'diese Miscellanea (des K.) in sachliche rubriken eingeteilt waren' (Gudeman col. 1746, 24 ff.) soll nicht bestritten werden, obwohl weder der vergleich mit Aelian und Gellius noch der titel dafür sprechen. Aus F 5 kann man nichts schliessen, da es keine buchzahl hat und den Σύμμικτα nur vermutungsweise zugewiesen ist. Überhaupt bleibt die herkunft von 348 F 4-6 zweifelhaft. Gudeman dürfte aber recht haben, dass die meisten der 'bei den lexikographen erhaltenen glossographischen erklärungen des K.' aus seinen dichterkommentaren stammen. 14) Nach Schwartz *R E* I col. 2863 'einen attizistischen grammatiker des 1. jhdts v. Chr.', nach Steinhausen (n. 1) ein buch Κωμῳδούμενοι. Gegen die annahme von H. Schultz, dass die artikel über hetaeren von einem 'späteren leser' Harpokrations direkt aus Athenaios genommen sind, s. zu 244 F 208/12. 15) Man könnte, da es sich um einen 'historiker' handelt, an Antiphanes von Berge denken, der in einer von Stephanos' quellen (s.v. Βέργη) ebenfalls mit dem komiker zusammengeworfen ist. Aber es gibt andere möglichkeiten. Der philosoph A., der im zweiten viertel des 2. jhdts v. Chr. den Epikureer Philonides angegriffen hat, scheint eine bekannte persönlichkeit gewesen zu sein (über ihn Usener *Rh. Mus.* 56, 1901, p. 145 ff.; Croenert *Kolot. u. Mened.*, 1906, p. 44; 182; Philippson *R E* XX 1, 1941, col. 63 no. 5); und der schüler des Panaitios wird auch in den katalogen der philosophen (etwa auch in Philodems *Index Stoicorum*) gestanden haben. 16) Über sie Kaibel *R E* I, 1894, col. 2518 no. 14-16; Kirchner *P. A.*, 1901, no. 1219; Capps *R E* Suppl. I, 1903, col. 93; A. Wilhelm *Urkund. dramat. Aufführungen*, 1906, p. 55 ff.; 248. Schon Kaibel dachte an eine 'verwechselung'. 17) Darum heisst Apollodoros in der Suda εἷς τῶν Παναιτίου τοῦ Ῥοδίου φιλοσόφου μαθητῶν (244 T 1); das richtige bei Philodem. *Ind. Stoic.* 69 (244 T 5). 18) No. 361. Die gleichung stammt schon von Harles und ist von Tresp *Kultschriftsteller*, 1914, p. 90 f. mit ungenügender begründung wieder aufgenommen. Widersprochen haben Susemihl *op. cit.* II p. 155 n. 43; Cohn *R E* I col. 1865, 46 ff.; Münzel *ebd.* Suppl. I col. 70; vgl. auch Steinhausen *op. cit.* p. 13 ff.; 33. 19) T 1b. Die änderung von Ἀλεξάνδρου in Ἀριστάρχου T 1a ist wenig glaublich; aber wenn Susemihl F 2 richtig hergestellt hat, so ist möglich dass schon ein enkelschüler Aristarchs (Chairis: Cohn *R E* II col. 135 no. 78) gegen ihn polemisiert hat. 20) Cicero *Epp.* 16, 21, 6; Plutarch. *Cicero* 24, 8. Er schrieb u.a. 4 bücher Περὶ σχημάτων, die eine gewisse berühmtheit genossen: Quintilian. *Inst.* 9, 2, 102; Susemihl II p. 500 f.; Muenscher *R E* VII, 1912, col. 1604 ff. (B. A. Mueller *ebd.* col. 1619 no. 9 ist wertlos). 21) Susemihl *l.l.*; Muenscher col. 1618, 41 ff. 22) Widmungsbrief von buch 9. Ihn möchten Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 456 n. 7 wieder mit dem technographen gleichen; schwerlich mit recht. 23) Nikandros no. 343. S. auch Krates no. 362.

352—356. LITERATUR DER EXEGETEN

1) Es sind nur Kleidemos (mitte des 4. jhdts v. Chr.), Autokleides (3. jhdt v. Chr.? vgl. n. 6), und — schon nicht mehr ganz sicher — Timosthenes (aus unbekannter zeit; vgl. n. 7). Einer dieser namen wird 352 F 1 ausgefallen sein. 2) Vgl. die literatur Περὶ γενῶν no. 344/6. 3) Sehr deutlich 353 F 1 die eingeschobene erklärung des terminus ἀμβροσία. S. auch 353 F 2; 4. 4) S. *Atthis* p. 74 ff. 5) No. 359; vgl. zu no. 344. 6) Sicher benutzt hat ihn Didymos, wie das zitat F 2 lehrt. Nicht ganz sicher, dass F 1 durch Philemon vermittelt ist, der älter ist als Aristarch, was einen *term. ante* geben würde. Dagegen stammt F 7 sicher nicht aus Philochoros. Der exeget Autokleides ist nicht identisch mit dem athenischen historiker Antikleides aus der frühen Diadochenzeit (no. 140). Die scheidung ihrer fragmente ist im allgemeinen sicher; eine vermehrung von Autokleides' nachlass aus den Lexikographen ist prinzipiell möglich. 7) Über Timosthenes s. *Atthis* p. 253 n. 74. Er ist sicher nicht der verfasser von Περὶ λιμένων, admiral des Ptolemaios Philadelphos und Rhodier. Da das einzige fragment (354 F 1) über eine spezifisch eleusinische gottheit handelt, kann man trotz der form des zitats ἐν τῶι 'Εξηγητικῶι wenigstens die frage stellen, ob etwa T. der herausgeber der Εὐμολπιδῶν πάτρια war.

357. DIONYSIOS

1) Fehlt in *FHG*; *RE*; *P. A.*; Tresp *Kultschriftsteller*; Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6]. 2) Über die bedeutung des titels s. zu no. 363. 3) Busolt *Gr. G.* III 1 p. 530 n. 3; *P. A.* 4084; Crusius *RE* V col. 926 no. 97. 4) Phot. s.v. Θουριομάντεις, wo der beiname Χαλκοῦς in Χαλκιδεύς korrumpirt ist. Schon zeitlich kommt kaum in frage der wirkliche Διονύσιος Χαλκιδεύς (IV), der einmal 'Αθηναῖος heisst (Schol. Apoll. Rhod. 2, 279a) und von dem wir nur Κτίσεις kennen.

358. SOTADES VON ATHEN

1) Der name ist überall häufig. Wir kennen aus der literatur noch einen periegeten (?) Plin. *N. H.* 1, 5, der vielleicht auch Strab. 8, 3, 17 gemeint ist (der passus gilt gemeinhin als zusatz und korrupt; s. zuletzt Boelte *Rh. Mus.* 87, 1938, p. 158 n. 31). 2) Gercke *RE* II col. 934 no. 15; Heiland *Ar. Mess. Rell.*, diss. Giessen 1925. 3) Koerte *RE* III A col. 1206 no. 1. Zwei von Athenaios zitierte stücke, die jemand am rand notiert hat, sind an den schluss der Vita des kinaedologen geraten. 4) Vgl. Strab. 14, 1, 41; Athen. 14, 13 p. 620 D ff. Der anfang der Vita ist korrupt, das Κρής noch unerklärt. Es geht jedenfalls nicht auf den olympischen sieger von 384 und 380 (Paus. 6, 18, 6); und dass der name auf Kreta häufiger war (L. Robert *Études épigr. et philol.* p. 114) hilft auch nicht weiter. 5) Fehlt *P. A.* und *RE*. 6) Tresp *Kultschriftsteller* p. 85, der sie vorschlägt, hat offenbar den angeblichen 'kynischen philosophen' (Zeller *Ph. d. Gr.* [4]II 1 p. 286 n. 1) im auge, der im Nonnoskommentar zu Gregor von Nazianz Migne 36 col. 1000 BC Σωτάδης τις 'Αλεξανδρεὺς φιλόσοφος heisst. Er ist held einer Diogenes-anekdote, in der an stelle Alexanders d. Gr. ὁ Πτολεμαῖος getreten ist. Das ist wohl wirklich der kinaedologe: Gerhard *Phoinix von Kolophon*, 1909, p. 106 n. 2; 243 f.; s. auch Aly *RE* III A col. 1208, 26 ff. 7) Die vermutung von Tresp p. 20, dass unser S. 'eine ähnliche tendenz verfolgte wie Diagoras von Melos in seinem Φρύγιος νόμος (so!)' ist ohne boden.

359. HABRON KALLIU VON ATHEN

1) Ein 'Οφέλας "Αβρωνος Βατῆθεν ist 128/7 v. Chr. πυθόχρηστος ἐξηγητής (*Fouilles de Delphes* III 2 no. 24); ein Καλλίας "Αβρωνος ist 106/5 und ein Καλλίας Εὐκτήμονος 97/6 v. Chr. ὑπὸ τοῦ δήμου καθεσταμένος ἐξηγητής; wahrscheinlich Εὐπατρίδαι (ebd. no. 5-6; *Atthis* p. 253 n. 75). Vgl. ferner den Μήδειος Λυσάνδρου (Πειραιεύς), der in der 2. hälfte des 2. jhdts v. Chr. ἐξηγητὴς ἐξ Εὐμολπιδῶν ist (*Vit.* X *or.* 7 p. 843 B; *P.A.* 10097) und seinen urenkel Μήδειος Μηδείου, ἐξηγητὴς ἐκ τοῦ γένους τῶν Εὐμολπιδῶν (*P.A.* 10100). 2) No. 344. 3) *P.A.* 10. 4) *P.A.* 9 (stemma); 11-14. Habron III, der grossvater Drakons, wird delphischer proxenos im archontat des Xenon 189/8 (*Syll.* [3]585 no. 41); Habron IV ist 156/5 unter den ἱεροποιοί der Athena (*IG* [2] II 1937); Habron V ist 106/5 v. Chr. πυθαιστὴς ἐξ Εὐπατ[ριδῶν].

360. ANDRON

1) Er fehlt *RE.* 2) Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 479; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 238 n. 7; W. Kroll *RE* Suppl. IV, 1924, col. 45 no. 71a. 3) Meineke dachte an Φίλιππος Αἰξωνεύς (*P.A.* 14384), dessen tochter Lykophron, der sohn des redners Lykurgos, um 324 v. Chr. heiratete (*Vit.* X *or.* 7 p. 843 A) und der damit weitläufiger verwandter Habrons wurde. Aber das beruht erst auf der änderung des autornamens. Gewiss war es auch nicht könig Philipp III, der sich für solche athenischen spezialitäten nicht interessiert haben wird. Aber es ist zwecklos zu raten. 4) *Exercit. in Athen.* I p. 35. Es folgten Nauck, Stiehle, O. Keller (*Rev. Nat. Soc. Gr.*, 1877, p. 47) u.a., während Susemihl *l.l.* die konjektur stillschweigend ablehnte und Tresp *Kultschriftsteller* p. 66 sie 'ohne rechten grund' fand. 5) No. 10. 6) Mit Tresp p. 66 ff., der auf diese grundlage eine charakteristik von A.s buch baut! 7) 324 F 70-71. 8) 330 F 1 bei Antigonos *Hist. mir.* 12. Die natürliche erklärung des doch wohl observierten phaenomens gibt vielleicht Aristot. *H.A.* 9, 1 p. 609 a 8 καὶ κορώνη καὶ γλαύξ (*scil.* πολέμια)· ἡ μὲν γὰρ τῆς μεσημβρίας, διὰ τὸ μὴ ὀξὺ βλέπειν τὴν γλαῦκα τῆς ἡμέρας, κατεσθίει ὑφαρπάζουσα αὐτῆς τὰ ᾠά, ἡ δὲ γλαὺξ τῆς νυκτὸς τὰ τῆς κορώνης. S. auch Gossen-Steier *RE* XI col. 1562, 15 ff.; 1565, 22 ff.

361. AMMONIOS

1) Sein synonymenwörterbuch Περὶ τῶν διαφόρως σημαινομένων, von dem der sog. Ammonios eine bearbeitung ist, ist 'etwa um 100 n. Chr.' entstanden und zitierte 'keinen schriftsteller, der jünger ist als das 1. jhdt n. Chr.': Cohn *RE* I, 1894, col. 1866 no. 17; Gudeman *RE* VIII, 1913, col. 650 no. 2; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 2, 1924, p. 867 f. 2) So der volle titel bei Harpokration (F 4) und Athenaios (F 2). Abgekürzt zitiert als Περὶ βωμῶν von Harpokration (F 1b; 3) und Syrian (F 5), als Περὶ θυσιῶν vom sog. Ammonios (F 1a). Die beiden fassungen von F 1 beweisen dass es sich wirklich um abkürzungen handelt, nicht um verschiedene werke oder verschiedene teile des gleichen werkes. Auch Habron (no. 359) schrieb in etwa derselben zeit Περὶ ἑορτῶν καὶ θυσιῶν; vgl. auch 366 F 3. 3) No. 350. Über die unterscheidung der beiden autoren p. 115, 4 ff. 4) F 1a; 3; 4. Ebenso Athenaios (F 2), der auch den Aristarcheer kennt (347 T 1), aber nichts aus ihm zitiert, Syrian (F 5) und der sog. Ammonios (F 1a). 5) 'Αμφίων

als name in Athen: *P. A.* 798. 5a) Vgl. no. (359); 365; ob. p. 94, 12 ff. 6) Gegen Meineke *Anal. ad Athen.* p. 220; Münzel *R E* I col. 2902 und Suppl. I col. 69 no. 15a; Kirchner *P. A.* 723. Tresp *Kultschriftsteller* p. 91 widerspricht mit dem eigenartigen grund dass 'sich derartige bezeichnungen *inschriftlich* (meine kursive) auch für die nachchristliche zeit leicht nachweisen lassen'. 7) Abgesehen von Habron 359 T 1, sei auf die zitate des Ἀπολλώνιος Ἀχαρνεύς (365 F 1; 3; 5) verwiesen. 8) Der text ist 11, 56 (zu F 2) vollständiger als 11, 52; aber gerade deshalb wird man erwägen, ob nicht 11, 56 am schluss das zitat des A. der schere des epitomators zum opfer gefallen ist. 9) Benutzung des Polemon durch A. nahmen an Preller *Polemon. Perieg. Fragm.*, 1838, p. 142; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 674 n. 186; Tresp. *op. cit.* p. 9 (stark übertreibend); das umgekehrte verhältnis Münzel *l.l.* Gründe gab keiner. 10) Vgl. für solche beschreibung einer kultischen handlung oder eines kultgegenstandes etwa Kleidemos 323 F 14; Autokleides 353 F 1; 4. Vgl. auch n. 17. 11) S. n. 1. 12) No. 366. 13) Nock *The Harvard Theol. Rev.* 30, 1927, p. 184. 14) Nock *l.l.* p. 221 f. 15) *IG* ²II 1757, 23. 16) Sundwall *Nachträge* p. 12; vgl. *P. A.* 720/2. 17) Darunter so gut wie sicher der für alles kultische stark interessierte Kleidemos. S. zu F 4; 5. 18) Diodor. 4, 28, 2 κατήντησαν εἰς τὴν Ἀττικὴν καὶ κατεστρατοπέδευσαν ὅπου νῦν ἐστι τὸ καλούμενον ἀπ' ἐκείνων Ἀμαζόνειον. 19) Steph. Byz. s.v. Ἀμαζόνειον· τόπος ἐν τῆι Ἀττικῆι, ἔνθα Θησεὺς τῶν Ἀμαζόνων ἐκράτησεν. Plutarch. *Theseus* 28, 6 kennt aus unbekannter quelle ein Ἀμαζόνειον auch in Chalkis: ἐπεὶ καὶ τὰς τετρωμένας φασὶ τῶν Ἀμαζόνων ὑπ' Ἀντιόπης εἰς Χαλκίδα λάθρα διαπεμφθείσας τυγχάνειν ἐπιμελείας, καὶ ταφῆναί τινας ἐκεῖ περὶ τὸ νῦν Ἀμαζόνειον καλούμενον. 20) Plutarch. *l.l.* 28, 7 (sicher aus Kleidemos). 21) Zenob. *Proverb.* 2, 89 γλαὺξ ἵπταται· ἡ πτῆσις τῆς γλαυκὸς νίκης σύμβολον τοῖς Ἀθηναίοις ἐνομίζετο; Schol. Aristoph. *Eq.* 1093; Hesych, Suda s.v. γλαῦξ ἵπταται. 22) προτρέψαντος? 23) *IG* ²II 1035, 46; 1657 (a. 394/3); Pausan. 1, 1, 3; Kallikrates-Menekles 370 F 1. 24) Die gewöhnliche annahme ist dass Konon seinen tempel 'an der stelle errichtete, an der bereits Themistokles der göttin ein heiligtum gegründet hatte' Hitzig-Bluemner *Paus.* I 1 p. 122 f.; Kirchner zu *IG*² II 1657; Judeich *Topogr.*² p. 84; 446. 25) Es ist wirklich nicht zu sagen, welcher name ausgefallen ist oder in ὁ Ἀμφίωνος steckt; vgl. n. 5. 26) S. zu 366 F 5.

362. KRATES VON ATHEN

1) Tresp *Kultschriftsteller*, 1914, p. 60 ff.; Jacoby *R E* XI, 1922, col. 1633 no. 12. 2) Wenigstens zitiert Pausanias (F 1a; vgl. F 2) ἐν τῶι und gibt keine buchzahl. 3) F 1a; 4. Die beiden zitate stützen sich gegenseitig und erledigen Heckers änderung in ὑπ' Ἀθηναίων (F 4). 4) Der verfasser der Βοιωτιακά heisst Nikokrates (no. 376), und der Κράτης Περὶ λιμένων verdankt seine existenz einem irrtum des Eustathios (*R E* XI col. 1634 no. 14). 5) F 2. 6) Das gilt für F 3; 4; 7, auf grund deren man seit Preller *Polem. Perieg. Fragm.*, 1838, p. 115 ff. K. vielfach um 300 v. Chr. datiert hat. Gerade F 7 zeigt, wie wenig zwingend der aus F 4 gezogene schluss ist, dass 'der genauere' auch der spätere sein muss. In F 3 haben wir eines der bekannten doppelzitate, deren καὶ in stark verkürzten texten und bei ausfall der wörtlichen zitate nur in ausnahmefällen ein urteil über das zeitverhältnis der betreffenden autoren erlaubt. Namentliche zitate von vorgängern sind selbst bei hellenistischen autoren noch selten. Wahrscheinlich hat in beiden fällen erst

Didymos die autoritäten zusammengestellt. Ob sein urteil ἀκριβέστερον sachlich richtig ist, stehe dahin; möglich ist auch eine änderung in der kultpraxis, oder verschiedenheit der praxis und damit der definition (vgl. z.b. F 3). 7) Gegen Tresp. p. 60. 8) F 5; 11. Danach scheint kaum zweifelhaft, dass wir auch in den Ἱεροποιίαι einen buchtitel zu sehen haben. Für seine identität mit Περὶ θυσιῶν sei auf die möglichkeit hingewiesen, dass der volle titel von Aristomenes' Ἱερουργίαι (no. 364) Περὶ ἱερουργιῶν καὶ θυσιῶν war. 9) S. zu no. 341. 10) No. 346; vgl. auch Lysimachides 366 F 5. 11) Wie es seit Wachsmuth *De Cratete Mallota*, 1860, p. 33 f.; 63 ff. vielfach geschehen ist; so von Kaibel, Susemihl *Gr. Lit.* II p. 11 f.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 270 mit der seltsamen vermutung, dass 'das glossographische werk von der ἀνωμαλία des attischen dialekts handelte'. 12) 11, 80 p. 490 E. Was da über die Pleiaden gesagt ist gehört in die erklärung Homers; s. Mette *Sphairopoiia*, 1936, p. 206 ff. 13) *Herm.* 50, 1915, p. 386 ff., der auf F 9; 11; 13 weist und diese art polemik zuerst bei K. findet, noch nicht bei Nikandros von Thyateira (no. 343) und Theodoros (no. 346). Daraus allein wird man aber nicht das relative zeitverhältnis dieser drei autoren erschliessen: dafür dass die stilistische stellungnahme nicht eng an die zeit gebunden ist, mag man z.b. auf das verhältnis zwischen Phrynichos und dem sog. Antiatticista verweisen. 14) Er ist aus zeitlichen und sachlichen gründen weder mit einem der beiden Akademiker zu gleichen, die den scholarchat von 266/5 (265/4) und 131/0-130/29 v. Chr. führten und von denen der ältere anderes schrieb, der jüngere aus Tarsos stammte, noch mit dem Peripatetiker unbekannter herkunft, der im homonymenkatalog des Demetrios Magnes (Diog. Laert. 4, 23) steht. 15) Diog. Laert. 4, 23. 16) F 4; 5. 17) οἱ πλείονες sagt Plutarch *Thes.* 22 ausdrücklich; und so erzählte die Atthis des *Marm. Par.* A 19. Der unterschied zwischen dem anonymen hauptbericht bei Pausanias, der von dem gelübde in Delos auf der fahrt nach Kreta spricht, und der ἀλλαχοῦ-version, die von der erfüllung in Athen spricht und ursprünglich das datum gab (καθ' ἣν ἡμέραν κτλ.; vgl. 365 F 2), beschränkt sich auf einzelheiten der ausstattung; und die heortologen haben hier mehr gegeben (s. auch Menekles ἐν τῶι Γλωσσοκόμωι und Amerias Suda s.v. διακόνιον). Wichtig dagegen, dass die K.-version bereits im hauptbericht als variante steht (ἦγον δὲ ἔσθ' ὅτε ταῦτα καὶ ἐπὶ ἀποτροπῆι λιμοῦ), was die obige sonderung der aitia bestätigt. 18) Bibl. 3, 213; Diodor. 4, 61, 1-2 (dessen vorlage die Minosgeschichte mit der über eine allgemeine aphorie kontaminiert hat). Letzte quelle auch hier eine Atthis (*Marm. Par.* p. 84). 19) Kürzer und schlechter Schol. *Plut.* 1054. Ich lasse alles beiseite was nichts besonderes für K. lehrt, wie *Lex. Rhet.* p. 246, 27 ff. Bkr., wo (wieder trotz starker verkürzung) ἱκετηρία und ὕμνοι (πάντων ἐθνῶν πρὸς Ἀπόλλωνα), κλάδος ἐλαίας καὶ δάφνης u.a. die kontamination verschiedener berichte verraten. 20) Hom. *Hymn. Cer.* 302 ff. 21) F 82-85 Bl. (= no. 401c). 22) *Thes.* 22. 23) Das opfer, das die Athener bringen, die allein von λιμός τε καὶ λοιμός betroffen werden (wie das sich für die Minosgeschichte gehört), bleibt ohne jede wirkung (ὡς δὲ οὐδὲν ὄφελος ἦν τοῦτο); anders als in der kontamination Diodors (n. 18), wo die allgemeinen αὐχμοί nach der anfrage beim orakel und dem gebet des Aiakos aufhören und nur noch in Attika bleiben. Über die Hyakinthiden s. zu Phanodemos 325 F 4. 24) Zu Philochoros 328 F 14-16. 25) S. 365 F 2. Es ist kein wirklicher unterschied (nur zeichen späteren glaubens oder späterer ausdeutung) wenn die zweite fassung des scholions zu Aristoph. *Eq.* 729 die eiresione Πυανεψίοις καὶ Θαργηλίοις Ἡλίωι καὶ Ὥραις darbringen lässt. Vgl. Porphyr. *De abst.* 2, 7 (dazu

Deubner *A.F.* p. 190). 26) Doch s. das bedenken von Wilamowitz *Herm.* 33,
1899, p. 604 f. 27) I p. 299, 20 St τὴν λεγομένην εἰρεσιώνην φησίν, ἣν οὕτως
περιειλοῦντες ἐρίοις καὶ ταινίαις ὑφασμάτων λινέων (ἣν δὲ κλάδος ἀπὸ τῆς μορίας ἐλαίας)
καὶ ἀκροδρύοις παντοίοις περιαρτῶντες ἀνῆγον εἰς ἀκρόπολιν τῆι Πολιάδι 'Αθηναῖοι
Παναθηναίοις, οὕτως ἐπευφημοῦντες «εἰρεσιώνη σῦκα φέρει καὶ μῆλα» καὶ ἑξῆς. 28)
Ein 'daemon des segens' Usener *G N* p. 284 f., der in ihm einen 'ursprünglichen
augenblicksgott' sah; 'ein alter segenszauber' Deubner *A. F.* p. 199; unter 'Zauber-
riten im Kult' behandelt von Nilsson *Gesch. d. Gr. Rel.* I, 1941, p. 113 ff.; über die
verbindung mit Apollon *ebd.* p. 498 ff. 29) Deubner *A. F.* p. 29 sieht in den
nachrichten der beiden scholiasten über die εἰ. im Athenakult 'konfusion' und ist
skeptisch auch gegen die Thargelia (p. 191 f.). Aber er lässt als eventualität offen,
dass sie 'ein später, auf kontamination mit den Pyanopsia beruhender zusatz zum
programm der Panathenaia' war. 30) Sie ist m.e. in allem wesentlichen richtig
beurteilt von Toepffer *A. G.*, 1889, p. 301 ff. Ich lasse die spätere literatur beiseite;
Hepding *R E* XII, 1925, col. 24 ist zu knapp. 31) Harpokr. s.v. Κυννίδαι (F 53
Blass). 32) No. 344/5. Vgl. Hesych. s.v. Κύνν(ε)ιος· 'Απόλλωνος ἐπίθετον und
s.v. Κυννίδαι· γένος 'Αθήνησιν, ἐξ οὗ ὁ ἱερεὺς τοῦ Κυννείου 'Απόλλωνος. *Lex. Rhet.*
p. 274, 16 Bkr Κυννίδαι· γένος ἱερὸν 'Αθήνησιν, ἀπὸ Κύννου ἢ Κυννίδου ἥρωος. 33)
Das letztere nahmen Tresp *Kultschriftsteller* p. 64 und Wehrli *R E* Suppl. V, 1931,
col. 562, 30 ff. an. 34) Toepffer p. 304 f.; Gruppe *Gr. Myth.* I, 1906, p. 40 f.
35) Semos 396 F 20. 36) F 67 ff. Jensen (= no. 401b). 37) Kolbe *R E* VII,
1912, col. 2226 no. 1. 38) S. die tradition bei Rzach *R E* VIII, 1913, col.
2145 ff. 39) W. Schmid *Gr. Lit.* I 1, 1929, p. 87 n. 4 deutet nicht einmal an dass
es konjektur ist. 40) Jacoby *Herm.* 68, 1933, p. 13 n. 3. 41) S. Wendel
R E VII A 1, 1939, col. 742, 29 ff. 42) Hesych. s.v. Θαργήλια. Die belege bei
Deubner *A. F.* p. 189 n. 1. *I G* ^{2}I 840, 3 θάργ[ελοι - - Διὶ Μ/ι]λιχίοι ist ergänzung und
verbindung zweifelhaft. 43) *R E* VI A 1, 1936, col. 1230, 65 ff. 44) S.
Suppl. I p. 353 f. 45) S. auch Deubner *A. F.* p. 96 f.

363. GLAUKIPPOS

1) Es ist bekannt, dass der reguläre schaltmonat (trotz aller ausnahmen) der
Ποσιδεών β̄ noch im 2. jhdt. n. Chr. ist, wo er den sondernamen 'Αδριανών erhält;
vgl. Bischoff *R E* X col. 1571, 17 ff. 2) Dinsmoor *The Archons of Athens*, 1931,
p. 387. 3) S. die doppeldatierungen κατ' ἄρχοντα (zu dessen ressort die fest-
stellung des kalenders gehört) und κατὰ θεόν *I G* ^{2}II 946 a. 166/5; 967 a. 145/4
(vgl. 838 a. 226/5 u.a.). Dazu Dinsmoor p. 410 ff. 4) Ich habe das *R E* VII col.
1401 no. 5 doch wohl zu unrecht bezweifelt. 5) Nicht mit Schmidt-Ruehl
Gr. Chronol., 1888, p. 178 ff. und Tresp *Kultschriftsteller* p. 65 im 4. jhdt v. Chr.
Das additionelle argument Tresps, dass die der *P. A.* bekannten träger des namens
alle in die jahrhunderte 5-3 gehören, hat geringes gewicht. 6) Vgl. 368 F 7-8.
7) Vgl. Dionysios Περὶ ἱερῶν no. 357; vielleicht auch Krates' 'Ιεροποιίαι 362 F 5
und Aristomenes' Τὰ πρὸς τὰς 'Ιερουργίας 364 F 1.

364. ARISTOMENES VON ATHEN

1) Vgl. 321 F 1. 2) *Theophrastos' Schrift über Frömmigkeit*, 1866, p. 70 ff.;
Tresp *op. cit.* p. 107 f. (der in A. 'den vermittler zwischen Theophrast und Porphy-

rios' sehen möchte). 3) Theopompos; ἔνιοι τῶν συγγραφέων (d.h. vielleicht derselbe Theopompos); eine anekdote von Aischylos; Sophokles; Antiphanes; Menandros. 4) *Op. cit.* p. 107. 5) Am ende des abschnitts 3, 74-82 über die ἄρτων γένη und vor dem zusätzlichen c. 83, das zusammenstellt ὅσα εἰρήκασι περὶ ἄρτων ἢ πεμμάτων ἔτι τε ἀλφίτων 'Ασκληπιαδῶν παῖδες. Der abschnitt beginnt mit einem zitat aus den Φυτικὰ ἐπιγραφόμενα des Alexandriners Tryphon (zu 362 F 6), der eine hauptquelle für Athenaios' unmittelbare vorlage (Pamphilos?) war.

365. APOLLONIOS O AXAPNEYΣ

1) Den titel ergibt F 2, und in F 1 verlangt der bestimmte artikel die ergänzung von 'Αθήνησιν. 2) T 1; fraglich ob identisch mit dem πυθαιστής von 106/5 (*Fouilles de Delphes* III 2 no. 15 II 17). Vgl. Boeckh *C I G* I 392; Toepffer *A.G.*, 1889, p. 72 f.; Nikitsky *Herm.* 28, 1893, p. 625; Schwartz *R E* II, 1896, col. 134 no. 72; Kirchner *P. A.* 1522/3 und das lemma s.v. Λέων 'Αχαρνεύς (no. 1911); Jacoby *Atthis*, 1949, p. 242 n. 37; p. 277 n. 286. Die tochter Κτησικλεία 'Απολλωνίου 'Αχαρνέως unter den arbeiterinnen am peplos der Athena *I G* ²II 1034, 25 a. 98/7 v. Chr. (?); als ὀργιαστίς in Eleusis *ebd.* 3507/8. 3) Für die zeitbestimmung lege ich keinen wert auf die gründe von Schwartz. Schlechte etymologieen hat man zu allen zeiten gemacht; und was 'die verteidigung der vulgären form Πυανέψια' (F 2) angeht, so pflegen gerade volksetymologieen alt zu sein. Auch war A. nicht der einzige, der sie vertrat: F 2 bezeugen sie mit der richtigen lesung φασί für fast alle heortologen. 4) No. 359. 5) F 1; 3; 5. Über die verwendung des demotikons im buchtitel s. zu no. 361 p. 118, 29 ff. 6) 328 F 83-84. 7) Vgl. z.b. zu 362 F 1. Ein aition gibt nur das kurze F 4. Tresps argumente (*op. cit.* p. 97 ff.) für abhängigkeit A.s von Philochoros sind nichtig. 8) III B p. 208, 18 = 244 F 158. 9) Eine (nicht ganz) neue etymologie Schol. Antimach. II 6 ff. p. 79 Wyss. 10) Hesych. s.v. πελάνα· ἡ Σαλαμίς· ἐν τοῖς Εὔκλου χρησμοῖς· ἢ τὰ ἀπὸ τῆς ἅλω ἀπάργματα (Schmidt πράγματα Hs), καὶ θυσίαι καὶ πέμματα. 11) 328 F 83. 12) Vgl. Pausan. Att. F 94 Schwabe in der erklärung des βοῦς ἕβδομος, wo αἱ ῥηθεῖσαι σελῆναι [τὰ πέμματα] καὶ πελανοὶ ἐλέγοντο κτλ. Aus 'historischer' tradition Paus. 8, 2, 3 ὁ μὲν γὰρ (*scil.* Kekrops) Δία τε ὠνόμασεν Ὕπατον πρῶτος, καὶ ὁπόσα ἔχει ψυχήν, τούτων μὲν ἠξίωσεν οὐδὲν θῦσαι, πέμματα δὲ ἐπιχώρια ἐπὶ τοῦ βωμοῦ καθήγισεν, ἃ πελανοὺς καλοῦσιν ἔτι καὶ ἐς ἡμᾶς 'Αθηναῖοι. Dazu der πελανός in der legende der Dipolieia (324 F 16)? Auch in den mysterien von Eleusis kam der πελανός vor (*I G* ²I 76, 36); u.a.m. 13) Meisterhans *Gr. d. att. Inschr.*³ p. 23. Ποιανεψιών schon auf einer inschrift der zweiten hälfte des 3. jhdts: *I G* ²II 2239, 82. 14) Plutarch. *l.l.*; Phot. s.v. Πυανοψιών· πύανα δὲ πάντα τὰ ἀπὸ γῆς ἐδώδιμα ὀσπριώδη, ἃ συνάγοντες ἕψου ιν ἐν χύτραις, ἀθήραν ποιοῦντες; vgl. auch Sosibios 595 F 12. 15) Preller *Demet. u. Persephone*, 1837, p. 229; Rohde *Psyche* ²I, 1898, p. 238 n. 3; Stengel *R E* IX, 1916, col. 86; Deubner *A. F.*, 1932, p. 113 u.a. 16) 115 F 347. 17) *Sulla* 14, 10. Nichts hilft hier 328 F 84 aus Philochoros' Περὶ ἑορτῶν: Philochoros gehört nur das (unbestrittene) datum der Chytren F 84b (die χύτρινοι ἀγῶνες werden aus dem 6. buch der *Atthis* zitiert: 328 F 57); der unter seinen namen gestellte bericht des Natalis Comes F 84b ist ein gemisch aus verschiedenen quellen, darunter den Aristophanesscholien, die Theopomp zitieren, und Photios-Suda, aus denen er den zusatz (*servati*) *qui hydrophorias etiam alias agebant* macht. 18) Paus. 1, 18, 7 ἐνταῦθα ὅσον ἐς πῆχυν τὸ ἔδαφος διέστηκε, καὶ λέγουσι μετὰ τὴν

ἐπομβρίαν τὴν ἐπὶ Δευκαλίωνος συμβᾶσαν ὑπορρυῆναι ταύτηι τὸ ὕδωρ, ἐσβάλλουσί τε ἐς αὐτὸ ἀνὰ πᾶν ἔτος ἄλφιτα πυρῶν μέλιτι μίξαντες (μάξαντες Bkr). 19) Pausanias hat den honigkuchen, Theopomp die χύτρα πανσπερμίας. Die letztere erinnert an den brauch der Pyanopsia, beruht aber nicht auf einer verwechselung durch Theopomp, denn sie wird dem Hermes Chthonios dargebracht, und kein mensch (τῶν ἱερέων Schol. *Ran.* 218 ist interpolation) darf von ihr essen. 20) Vorgeschlagen in der ausgabe der Suda von Ada Adler, die wohl an Apollodors behandlung der Anthesterien (244 F 13) gedacht hat. Naber hat nicht gesagt, warum er an 'Απολλώνιος zweifelt. 21) Mommsen *Feste* p. 403 ff.; 421 ff.; Stengel *R E* V col. 345 f.; Cook *Zeus* II 2 p. 1135 ff.; Deubner *A. F.* p. 155 ff. haben sie nicht diskutiert. 22) 1, 126, 6 ἔστι γὰρ καὶ 'Αθηναίοις Διάσια ἃ καλεῖται Διὸς ἑορτὴ Μειλιχίου μεγίστη ἔξω τῆς πόλεως, ἐν ἧι πανδημεὶ θύουσι πολλὰ (Hermann πολλοὶ o) οὐχ ἱερεῖα ἀλλ' <ἁγνὰ> (suppl. Hemst aus Pollux 1, 26) θύματα ἐπιχώρια. Über den charakter des festes: Hesych. s.v. Διάσια· ἑορτὴ 'Αθήνησι· καὶ σκυθρωποὺς ἀπὸ τῆς ἑορτῆς ἣν ἐπετέλουν μετά τινος στυγνότητος θύοντες. Schol. Lukian. p. 110, 27 R Διάσια· ἑορτὴ 'Αθήνησιν οὕτω καλουμένη, ἣν εἰώθεσαν μετὰ στυγνότητός τινος ἐπιτελεῖν θύοντες Διὶ τῶι Μειλιχίωι. ἔοικε δὲ καὶ τοὔνομα ταύτηι ἀπὸ τοῦ διασιαίνειν τεθεῖσθαι· διασιαίνειν δέ ἐστι τὸ ἀποτρέπεσθαι τὰς ἀνίας. *Ebd.* p. 117, 19 καὶ πᾶς οὗτος ὁ μὴν (*scil.* ὁ Φεβρουάριος) ἀνεῖτο τοῖς κατοιχομένοις μετὰ στυγνότητος πάντων προιόντων ἕτερον τρόπον (?), ὃν καὶ τὰ Διάσια στυγνάζοντες ἦγον 'Αθηναῖοι. 23) Den wir nicht kennen. Διάσιος ist auch nicht Δεύσιος, den man sehr zweifelhaft mit der phrygischen flutsage zusammengebracht hat (s. Fehrle-Ziegler *Rosch. Lex.* VI col. 617, 1 ff.). Die opfer für die flut gehören in den anfang des Anthesterion (zu F 4). 24) Pollux 1, 37 ἑορταὶ ἔντιμοι .... Διὸς Διάσια καὶ Πάνδια. 25) Mommsen p. 425 f.; Deubner p. 156; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 227 f. Dass das fest, das ursprünglich der entsühnung des ganzen volkes diente (vgl. Paus. 1, 37, 4; Plutarch. *Thes.* 12, 1), auch eine heitere seite hatte, erklärt nichts. 26) *Ikaromen.* 24 δι' ἣν αἰτίαν ἐλλείποιεν 'Αθηναῖοι τὰ Διάσια τοσούτων ἐτῶν. 27) Mommsen p. 406; 425; Möbius *A. M.* 60/1, 1935/6, p. 256 f. 28) In dem opferkalender *IG* ²I 840 folgt auf Zeus Meilichios die Μήτηρ ἐ[ν Ἄγρας]. Ein hιερὸν Διὸς Μιλιχίο, Γῆς, 'Αθηναίας *ebd.* 866. 29) Schol. V Aristoph. *Nub.* 408; Schol. Patm. Thukyd. 1, 126, 6.

366. LYSIMACHIDES

1) Wenn der autor von F 5 L. war, war er sohn eines Amphion, was nicht weiter hilft; vgl. no. 361 n. 25. 2) Aufs jahr lässt sich auch Caecilius' zeit nicht bestimmen: s. Ofenloch *Caecilii Cal. Fragm.*, 1907, p. XIII f.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1, 1920, p. 468. 3) Gegen welche der vielen einschlägigen schriften des Caecilius L. polemisierte ist nicht zu sagen. Wenn der überlieferte titel richtig ist, müsste man wohl an das biographisch-stilkritische hauptwerk Περὶ τοῦ χαρακτῆρος τῶν δέκα ῥητόρων denken, das Keil *Herm.* 30, 1895, p. 224 unsicher genug auf ± 1 datiert. Ich teile die zweifel Valckenaers u.a. an L.s zweitem titel; aber die einfache änderung von ῥητόρων in ἑορτῶν ist sicher falsch, und jeder tiefere eingriff — wie etwa Περὶ τῶν παρὰ τοῖς 'Αττικοῖς ῥήτορ<σιν ἱστορικῶς εἰρημέν>ων (vgl. Caecilius' Περὶ τῶν καθ' ἱστορίαν ἢ παρ' ἱστορίαν εἰρημένων τοῖς ῥήτορσιν) — bleibt notwendig unsicher. Wenn man nach éinem fragment urteilen darf, hatte L. nicht dasselbe allgemeine sprachliche interesse wie Nikandros, Theodoros und Krates, sondern verbesserte irrtümer, die sein spezialgebiet (kult und kultische wörter)

angingen. 4) Die polemik in F 9 richtet sich gegen den (älteren?) zeitgenossen: Didymos' zeit ist eine solche lebhafter bezugnahme, benutzung und polemik der zahlreichen für athenische sprache und altertümer interessierten autoren. 5) Die für die streitschrift (F 9) mit πολλῶν παραθέσεις ποιεῖται bezeugte gelehrsamkeit wird man auch für Περὶ μηνῶν annehmen. Wie weit L. in die einzelheiten ging zeigt F 4, und die (mehr oder minder selbständige) gelehrte sammelei ist der zeit eigentümlich. Aber das gibt schwerlich ein recht in ihm auch den vermittler von Philochoros (F 3), Apollodoros (F 4), Istros (F 7) zu sehen: das sind autoren, die Didymos selbst stets zur hand hatte. 6) Es ist nicht rätlich aus dem sammelzitat F 3 Περὶ ἑορτῶν καὶ μηνῶν als vollen titel von L.'s werk zu erschliessen, obwohl die Epitome die (dann richtige) folge Περὶ μηνῶν καὶ ἑορτῶν bietet. 7) 368 F 2; 3; 4; 6; (7?). 8) Das zweifelhafte F 5 muss auch hier beiseite bleiben. Übrigens gibt es keinen buchtitel und kann ebenso gut aus einem buche Περὶ ἑορτῶν oder Περὶ θυσιῶν stammen. 9) 328 F 85-88. 10) Ganz abwegig ist der gedanke von Tresp (*op. cit.* p. 103), dass die vier monate Anthesterion, Elaphebolion, Munichion, Thargelion 'nicht berücksichtigt waren'; er beruht allein auf dem offenbar mechanischen ausfall dieser vier monate zwischen Gamelion und Skirophorion in der aufzählung der μῆνες 'Αθηναίων *Lex. Rhet.* p. 251, 16 Bkr, die man übrigens gewiss nicht aus L. ableiten darf. Die einzelglossen *Lex. Rhet.* p. 221, 30; 247, 1; 280, 26 haben die ordnungszahlen und mögen aus Harpokration stammen, dessen lexikon jetzt nur 6 (7) selbständige artikel für monate hat, während dieselben (z.b. s.v. 'Αλῶια 328 F 83) und andere unter festnamen erwähnt werden (s. F 3; 'Απατούρια 368 F 2; s. u. Βοηδρόμια, Θαργήλια, Πυανόψια 365 F 2; Χαλκεῖα 365 F 3 u.a., z.t. aus büchern Περὶ ἑορτῶν und Περὶ θυσιῶν). Wenn wir die anonymen fragmente (*) hinzunehmen, haben wir das zeugnis des L. für die monate (1); 2; 5; *6; *8; *10; 12. 11) Tresp. p. 95. L. ist nicht der erste, der die monatsnamen erklärte: s. z.b. F 7. Wir haben wenig, sehen eigentlich nur dass es verschiedene prinzipien gab (vgl. zu F 5). 12) Vgl. etwa Hesych. s.v. μαιμᾶι· ἐνθουσιᾶι καὶ ὀξέως ὁρμᾶι. μαῖμαξ· ταραχώδης. 13) Καί, das Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 227 n. 2 für δέ setzt, verlangt der zusammenhang. Im übrigen ist Deubners ablehnung (*A. F.* p. 176 n. 5) des aus dieser stelle von Wilamowitz gezogenen schlusses berechtigt. 14) Nilsson *Gr. Feste* p. 6; vgl. Deubner *A. F.* p. 157 f. 15) Toepffer *A.G.* p. 120; Deubner *A. F.* p. 48. Van der Loeff's konjektur (*Mnem.* 44, 1916, p. 106; Pfister *RE* III A, 1927, col. 531) ὁ τοῦ Ποσειδῶνος ἱερεὺς 'Ερεχθέως ist nicht diskutabel. Bedauerlich dass das kläglich zusammengestrichene Schol. Aristoph. *Ekkl.* 18, das ganz korrekt von ἱερεὺς τοῦ 'Ερεχθέως spricht, keine quelle nennt: Philochoros ist möglich, aber nicht sicher zu erweisen. 16) S. zu F 5. 17) *IG* ²II 5093. Die sonstigen belege gibt Jessen *RE* VIII, 1913, col. 65, 47 ff. 18) Schol. Soph. *O.K.* 100. Den schwurgott (schon *IG* ²II 687 a. 267/6) lassen wir beiseite; er beweist nicht unbedingt für kult. 19) Für Thargelia und Pyanopsia s. Schol. Aristoph. *Eq.* 729; *Plut.* 1054; vgl. zu F 5. 20) Porphyr. *De abst.* 2, 7; vgl. zu Philochoros 328 F 173. Ich weiss nicht ob Deubner *A. F.* p. 190 f. das richtig beurteilt hat. S. auch E. Maass *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 18 ff. 21) Zu 244 F 147. 22) Über sie Deubner *A. F.* p. 211 f. 23) Gudeman *RE* XIII col. 2556, 65 ff. führt gewiss zu unrecht auf L. zurück Harpokr. s.v. λαμπάς (wo Polemon und Istros zitiert werden) und Paus. 1, 30, 2. 24) S. n. 1; 8; zu 361 F 6. Zum prinzip der erklärung, das von dem L.s verschieden zu sein scheint, s. F 7 und zu Istros 334 F 13. 25) Vgl. Schol. Patm. Demosth. 18, 29; Et. M. p. 321,

3 ff. 26) Vgl. F 7. 27) Vgl. zu F 3. 28) Vgl. Deubner *A. F.* p. 201. 29) P. 158; 190; 161 Ofenloch.

368. ANONYME KULTSCHRIFTSTELLER

1) Pherekydes 3 F 45; Phanodemos 325 F 15. 2) 354 F 1. 3) S. schon Stesimbrotos 107 F 12. 4) 4 F 125 = 323a F 23. 5) S. Istros 334 F 2. 6) οἱ δέ φασιν ὅτι τῶν πατέρων ὁμοῦ συνερχομένων διὰ τὰς τῶν παίδων ἐγγραφὰς οἷον ὁμοπατόρια λέγεσθαι τὴν ἑορτήν κτλ. Leider fehlen durchweg die namen der autoren. 7) Die der anfang der glosse Schol. Aristoph. (vgl. Synag. Lex. p. 417, 4; 23) nahe legt: 'Απατουρίων, ἑορτῆς ἐπισήμου δημοτελοῦς, ἀγομένης παρὰ τοῖς 'Αθηναίοις κατὰ τὸν Πυανεψιῶνα μῆνα ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας. καλοῦσι δὲ τὴν μὲν πρώτην δορπείαν κτλ. 8) Vgl. Simplic. zu Aristot. *Phys.* p. 708, 17 ff. Diels; Deubner *A. F.* p. 232 f. 9) 'Απατούρια· ἑορτὴ 'Αθήναις ἀγομένη Διονύσωι. 10) S. etwa Synag. p. 416, 29 εὐξάμενός τε (*scil.* ὁ Μέλανθος) Διὶ 'Απατηνορίωι, ὡς δέ τινες Διονύσωι, καὶ τοὺς 'Αθηναίους κελεύσας Διὶ 'Απατηνορίωι θύειν und Schol. Aristoph. ἐκ δὲ τούτου ἥ τε ἑορτὴ 'Απατούρια, καὶ Διονύσου Μελαναιγίδος <βωμὸν> ἐδωμήσαντο. 11) Schol. Aristoph. *Eq.* 408 Βάκχον δὲ οὐ τὸν Διόνυσον ἐκάλουν μόνον, ἀλλὰ καὶ πάντας τοὺς τελοῦντας τὰ ὄργια βάκχους ἐκάλουν, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τοὺς κλάδους οὓς οἱ μύσται φέρουσι. Hesych. s.v. Βάκχος (*Lex. rhet.* p. 224, 32 Bkr)· ὁ ἱερεὺς τοῦ Διονύσου· καὶ κλάδος ὁ ἐν ταῖς τελεταῖς. Nichts damit zu tun hat die glosse μαράθου καὶ λεύκης *Lex. rhet.* p. 279, 26 (Phot. *Lex.* s.v.). 12) S. Kern *R E* XVI 2, 1935, col. 1237, 4 ff. 13) Vgl. 326 F 4. 14) ὗς — θῦς Schneider *uys olim thysus* o. 15) *Del.* Keil 16) Schol. Aristoph. *Ran.* 338; Aelian. *N. A.* 10, 16 u.a. 17) S. 355 T 1.

369. ANONYMER PERIEGET

1) *Editio princeps* von Sayce in Flinders Petrie *Hawara, Biahmu, and Arsinoe,* London 1889 (dazu Wilcken *Arch. Anz.* 1889 p. 153 ff.). Abgedruckt (mit den ersten verbesserungen von Wilcken, Diels, Curtius) von Milchhoefer in Curtius *Stadtgeschichte von Athen*, 1891, Schriftquellen p. CXX; neu gelesen und mit ausgezeichnetem sachlichen kommentar ediert von Wilcken *Genethliakon Robert*, 1910, p. 191 ff. Wir haben zwei fragmente der gleichen rolle (Sayce), die nach der sorgfältigen schrift und weil sie nur auf dem recto beschrieben ist, aus dem buchhandel stammt (Wilcken 194); zeilenlänge 28-30 buchstaben. Die rolle stammt erst aus der kaiserzeit: Wilcken, der zwischen s. I^p und II^p schwankt, neigt zu der früheren datierung, begnügt sich aber mit 'um 100^p'. Über das verhältnis der beiden stücke ist auch Wilcken nicht ins reine gekommen: er stellte P 81 voran, weil sein inhalt klar ist, und liess P 80 als 'fragm. incerti loci' folgen. 2) Sayce, irregeführt durch Σικελία II 26, hatte an 'a lost history of Sicily, perhaps that of Timaios' und eine beschreibung der befestigungen von Syrakus gedacht. 3) Wilcken p. 193 sprach ohne weiteres von einer 'attischen periegese' und suchte (p. 223 f.) den verfasser nur unter den attischen periegeten, deren 'liste bekanntlich klein genug ist'. Danach Christ-Schmid *Gr. Lit.* ^{6}II 1, 1920, p. 242 n. 8 ('attische periegese') und Judeich *Topogr. v. Athen*^{2}, 1931, p. 12 ('periegese Athens und seiner häfen'). Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 196 ff. und H. Bischoff *R E* XIX 1, 1937, col. 735 haben die frage garnicht gestellt. 4) S. n. 21. 5) Für den überlieferten titel plaidirt m.e. mit recht Pasquali *l.l.* p. 219 f. 6) Suda s.v. Πο-

λέμων . . . . 'Ιλιεύς . . . ὁ κληθεὶς Περιηγητής, ἱστορικός. Ich setze mich hier in gegensatz zu Pasquali in dem ausgezeichneten aufsatz über 'Die schriftstellerische form des Pausanias'. Er hat p. 186 ff. 'das nebeneinanderlaufen von werken' konstatiert, 'die denselben titel führten und doch ganz verschieden waren', daraus auf 'eine gemeinsame wurzel' geschlossen, die 'die altionische geographie sein muss', und dann zu erklären versucht, warum 'die antiquarischen gelehrten des 3. jhdts sich der altionischen form bemächtigten'. Die erklärung ist gezwungen und nicht überzeugend. Auch die grundlage ist unsicher, weil es zwar unter Polemons vielen werken wenigstens eine Περιήγησις 'Ιλίου (also einer einzelnen stadt) gibt, aber die hauptwerke andere titel tragen, die wie die der athenischen periegeten Diodor und Heliodor von dem meist sehr speziellen inhalt hergenommen sind (p. 133, 33 ff.). Man darf weder vom distinktiv ὁ περιηγητής auf den buchtitel oder die buchform schliessen (wie es Wilcken tut; s. zu no. 372), noch aus den vielen Περιηγήσεις (s. Bischoffs nützlichen überblick, in dem freilich vieles steht, was eidographisch recht zweifelhaft ist) auf das distinktiv ihrer verfasser. Pasquali zerlegt (mit Wilcken p. 220) die Περιηγήσεις in 'antiquarische' und 'geographische, topographische'. Aber davon abgesehen dass die erstere gruppe eben selten so betitelt ist — eine historische περιήγησις ist ihrer natur nach antiquarisch, eine geographisch-topographische kann antiquarisch sein (ist es bei Pausanias), braucht es aber nicht. 7) Der titel, der nicht von Hekataios stammt, war in den Πίνακες eher Περιήγησις(εις) als Περίοδος (was ursprünglich die karte bedeutet, die durch λόγοι erklärt wird): *RE* VII, 1912, col. 2672, 14 ff.; *FGrHist* I, 1923, p. 328, 31 ff. 8) Über die abhängigkeit Herodots von dem 'geographischen' werke des Hekataios s. *RE* VII col. 2675 ff. Sie ist inhaltlicher, von einzelnen teilen (wie z.b. dem Λιβυκὸς λόγος und den geographischen exkursen) abgesehen, nicht formaler natur. 9) No. 85-86. 10) Schol. Dion. Perieg. p. 428 M.; Eustath. Dion. Per. p. 211 f. M. 11) So schrieb Polemon (n. 6) eine Περιήγησις 'Ιλίου in drei büchern. Als geographische εἴδη entsprechen diese teilperiegesen den (mehr und mehr historisch werdenden) Ethnographieen und den Lokalgeschichten. 12) Das ist hauptsächlich mit hinblick auf Pausanias gesagt. Prinzipiell neu ist es nicht; denn schon Hekataios hat solche 'antiquarischen' einlagen. 13) Aber das streben 'schön zu schreiben' hat schon im 3. jhdt 'Herakleides:' s. Pasquali p. 212 ff., der dem gegenüber hervorhebt, dass H 'recht nüchtern und genau' schreibt. Ich lasse dahingestellt, ob man wegen Θησέως ἔργον ἡ πόλις (§ 6) 'ansätze zu höherem stil' auch bei ihm erwarten darf; s. immerhin περιεστεμμένου in dem gleichen § 6. Aber wir haben zu wenig um urteilen zu können. 14) No. 372-373. 15) Vgl. n. 6. 16) No. 370. 17) Z.b. Κτίσεις τῶν ἐν Φωκίδι πόλεων κτλ., τῶν ἐν Πόντωι πόλεων. Das gilt natürlich nicht für bücher von der art Περὶ θαυμασίων oder Περὶ ποταμῶν. Aber das prinzip verlässt Περὶ τῶν κατὰ πόλεις ἐπιγραμμάτων, wenn man Philochoros' 'Επιγράμματα 'Αττικά vergleicht, und der 'Ελλαδικός, über dessen inhalt und natur man nicht klar sieht. Sonst hat Bischoff *l.l.* col. 731, 46 ff. recht, dass Polemon sein material systematisch ordnet, nicht periegetisch in dem sinne dass er 'die sehenswürdigkeiten auf einem praktisch durchführbaren rundgang besprochen hätte'. 18) Für Polemon ist die Vita der Suda (n. 6) deshalb wichtig weil sie ὁ περιηγητής ausdrücklich als distinktiv eines mannes gibt, den sie doch unter die historiker einordnet. Dazu treten zitate bei Strabon, Plutarch, Athenaios, Steph. Byz. Diodoros heisst ὁ περιηγητής durchweg bei Plutarch (372 F 35; 37; 38) und ursprünglich auch wohl in dem vollstän-

digen Harpokration (372 F 1; 7; 10; 14); ausserdem bei Athenaios (372 F 36). Verhältnismässig selten (aber wir haben von ihm auch weniger fragmente) wird Heliodor so genannt von Harpokration und Athenaios (373 F 2; 3; daneben ὁ 'Αθηναῖος F 4). Nie heissen so Kallikrates-Menekles und der (freilich nur einmal zitierte) Telephanes (no. 370/1). Das sieht nicht nach zufall aus, und ist auch kaum daraus zu erklären dass man die drei genannten durch das distinktiv von homonymen scheiden will. 19) Worte Pasquali's p. 196 (vgl. p. 219) der — sehr charakteristisch — sofort Heliodor und Polemon wieder ausscheidet, weil 'quellenuntersuchung und zitate in die irre führen können' und Diodor (p. 165) weil er ihm 'zu unfassbar ist' und statt ihrer 'die periegese von Hawara und Herakleides in die lücke treten lässt', also geographisch disponierte bücher, wirkliche periegesen. Auch der ausgangspunkt ist bedenklich: Herodot hat ja gerade den weg der ionischen periegese verlassen; und für Pausanias ist er nur stilistisches vorbild, nicht quelle und nicht vorbild der komposition. Vgl. n. 6. 20) § 6 (vgl. n. 13). Das ist wohl nur eine kurze bemerkung, für die die folgende erwähnung des συνοικισμός als begründung genügte, nicht einleitung zu einem 'abriss der sagengeschichte Athens' (so Wilcken p. 219; Pasquali p. 198; Bischoff col. 735, 21 ff.), wie ihn Herodot hätte geben können (s. 8, 44, 2) und nach unseren begriffen 1, 56 ff. auch hätte geben müssen. 21) Die sonnenuhr § 1; der tempel der Artemis Munichia § 2 u.a. Die beschreibung der ersteren ist keineswegs 'umständlich' wie Pasquali p. 197 sagt. Überhaupt ist selbst in dem fetzen der unterschied gegen Pausanias deutlich, wenn man das wirklich vergleichbare vergleicht — die beschreibung der häfen und des weges zur stadt (1, 1-2, 3). Dieser perieget hat sicher keine 10 bücher über Hellas geschrieben. Den gedanken Häberlins (*Zentralblatt f. Bibliothekswesen* 14, 1897, p. 355 f.), dass in P nur ein 'auszug' aus einem der bekannten periegeten (vgl. n. 25) erhalten sei, hat Wilcken p. 219 f. zurückgewiesen. Über die frage ob H wirkliche λόγοι gab, nicht nur gelegentliche und knappe historische bemerkungen (vgl. n. 33; Wilcken p. 215; Pasquali p. 198) werden wir zurückhalten: F 80 ist keine grundlage, selbst wenn Wilcken hier mit recht an beschreibung von kunstwerken denkt; eine beschreibung ist noch kein λόγος. 22) P. 198. 23) *Unbekannte* Jac, *Ungenannte* Pasquali. 24) Die behauptung Wilckens dass 'die reizvollen skizzen des Herakleides nicht in diesen kreis gehören' (p. 224 n. 2) ist die folge seiner beschränkung auf die historische und athenische periegese (n. 3). 25) Häberlin (n. 21) dachte vorsichtig, aber nur auf grund einer sicher falschen lesung, an Heliodor; Wilcken, der wegen seiner zeitbestimmung eine leise neigung für Diodor verrät (p. 224), bleibt doch beim 'Anonymus'. Beide suchen den autor fälschlich im kreise der bekannten periegeten von Athen. Dass ein solcher autor in einem papyrus der frühen kaiserzeit erhalten ist, sollte denen zu denken geben, die meine Daimachoshypothese mit dem nichtigen (vgl. H. Bloch *Athen. Stud. Ferguson*, 1940, p. 334 ff.) argument Kalinkas *Hellenica Oxyrhynchia*, 1927, p. VIII erledigen zu können glauben. 26) Der bei Apollonios *Mirab.* 19 ὁ Κρητικός heisst, wofür man seit Olearius ὁ κριτικός setzt. Kaibel *Strena Helbingiana* p. 143 ff. nannte ihn Herakleides von Klazomenai. Dem sei wie ihm will, für einen Athener hat ihn noch niemand gehalten. 27) P. 220 ff., der ihn 'etwa der ersten hälfte oder dem anfang des 3. jhdts' zuweist. Ich begnüge mich (wie Pasquali p. 197) mit dem 3. jhdt, nenne ihn aber nicht ohne weiteres 'den ältesten datierbaren periegeten', schon weil die zeit des 'Herakleides' innerhalb des 3. jhdts nicht sicher bestimmbar ist. Pasqualis 'bescheidener zweifel' (p. 197 n. 2) an dem frühen datum

ist schlecht begründet; er legt selbst keinen wert darauf. 28) Hier ist Wilcken (dessen skizze der Periegetik etwas auf der oberfläche bleibt und dessen urteil durch die aprioristische annahme einer 'attischen periegese' von vorn herein getrübt ist) m.e. ganz in die irre gegangen. Er findet eine bestätigung seiner frühdatierung in der bezeichnung der langen mauern als ἐλλο[γιμώτατα ὄντα διά(?)] τῆς Εὐρώπης § 4: 'der autor berücksichtigt also noch nicht die neue Griechenwelt, die sich .... in den Diadochenstaaten entwickelt hat; er stammt noch aus der alten zeit oder lebt doch noch in ihr'. Pasquali hat sich auch über diese frage (vgl. n. 3) nicht geäussert; aber polemik ist unnötig: es gibt keine zeit, in der im mutterland, und vor allem in Athen (wo Wilcken den verfasser sucht), der blick so beschränkt war. Wer will, mag in dem διὰ τῆς Εὐρώπης gerade das gegenteil finden: das urteil eines mannes, der die weitaus grossartigeren bauten Asiens kennt. Ich sage 'im ganzen neuartig', weil die bereisung des mutterlandes an sich nichts neues ist: neu ist der zweck zu dem man es besucht — nicht um gelehrtes material zu sammeln und daraufhin die geschichte der mutterländischen städte oder des mutterlandes überhaupt zu schreiben (wie es Herodot, Hellanikos und dessen nachfolger getan hatten); auch nicht zum studium in Athen; sondern eben, wie man am ehesten sagen wird, in einer art von romantik. Da liegt denn auch der unterschied gegen Ion, in dem man sonst trotz aller unterschiede am ehesten einen vorläufer dieses neuen εἶδος der periegetik sehen möchte. Sie steht den 'Επιδημίαι näher als der altionischen periegese, und selbst der titel würde für 'Herakleides' und auch für unseren autor passen. 29) Ich formuliere vorsichtig und lasse mich auf den wortstreit nicht ein, weil alle vergleiche hinken. Aber Pasqualis argument (p. 161) ist grob und nichtig. Ob Pausanias die absicht hat einen 'reiseführer' zu schreiben oder nicht — entscheidend ist dass er das gibt was ein leser seiner zeit wissen soll, wenn er Griechenland besucht. Schon der perieget von Hawara setzt die Baedekersterne: τὸ περιβόητον 'Αρτέμιδος ἱερόν (§ 2), ἐλλογιμώτατα ὄντα διὰ (?) τῆς Εὐρώπης § 4. 30) Er macht (p. 219) für die annahme auch schriftlicher quellen geltend, dass 'unser autor auch die masse der nicht mehr vorhandenen phalerischen mauer anzugeben weiss'. Das ist weder viel noch sehr sicher, und vielleicht sollte man lieber auf den leider stark zerstörten § 2 mit dem historischen tempus κατήγαγεν hinweisen. Viel ist mit éinem fragment nicht anzufangen; aber man erwartet, dass ein gebildeter reisender und schriftsteller die literatur über Athen und Hellas kennt. 31) Vgl. n. 21. 32) P. 215. 33) Man denkt immer wieder an den angeblichen schwiegersohn des Peisistratos (Polyaen. *Strat.* 5, 14; *P. A.* 7358). Ein kurzer λόγος (n. 21) scheint sicher.

370. KALLIKRATES-MENEKLES

1) S. zu no. 369. 1a) So richtig F 3; 4b. Die kompendiöse schreibung $\dot{\alpha}^{\theta}$ (F 1) erklärt die korruptel in Περὶ 'Αθηναίων (F 2; 4a). 2) Es mag mehr dergleichen gegeben haben, ephemere erscheinungen, deren namen wir nicht kennen, weil Pausanias nicht (oder nur in ausnahmefällen: s. etwa zu Lykeas no. 312) citirt. Aber das sind seine echten vorgänger. 3) Er führt F 2 nur éine Hermeninschrift an, die ihm begreiflicherweise auffiel (ob er nun an die echtheit geglaubt hat oder nicht); statuiert F 4 nur die tatsache dass die στῆλαι inschriften tragen, was zur beschreibung gehört (sehr anders Pausan. 1, 29; unbegreiflich, wie Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 184 daraus für K. 'antiquarische interessen' erschliessen kann);

nennt F 1 (wo der vergleich mit Pausan. 1, 1 wieder instruktiv ist) weder den schöpfer des Peiraieus noch den eponymen des Kantharoshafens, die er bei Thukyd. 1, 93 und Philochoros 328 F 203 hätte finden können; gibt nur den nackten namen des Aphrodisions (vgl. damit 369 F 1 col. II 11 ff. und Pausan. 1, 1, 3). Dagegen gab er alles faktische, wie die zahlen der νεώρια (?) und der στοαί (ob auch ihre namen bleibt fraglich), und betont überall die lokalen benennungen, für die er auch kurze (z.t. polemische?) erklärungen gibt, aber ohne die Baedekersterne des periegeten von Hawara (369 n. 29). 4) Das zeigen die fragmente, die die τόποι abgrenzen (F 4; cf. F 1-2), und der vergleich mit Hawara und Pausanias (nach dem ich geordnet habe). Über den anfang mit dem Peiraieus, der für den reisenden berechnet ist, s. ob. p. 132, 24 ff.; und wenigstens einer der beiden autoren (wenn nicht beide) war nicht gebürtiger Athener. Irrtümlich erschliesst Pasquali *l.l.* 'den topographischen faden' aus βαδίζουσι δὲ ἔνθεν καὶ ἔνθεν F 4. 5) *Topogr. v. Athen*², 1931, p. 12. 6) Ἐν τοῖς συγγράμμασι F 4 ist interpoliert, die änderung in συγγράμματι falsch. 7) Stets in der form M. ἢ K. (καί F 4a ist korruptel oder missverständnis). Aber die folge der namen wechselt bei dem gleichen autor: K. ἢ M. F 1; 4b; M. ἢ K. F 2; 3; 4a. 8) Jacoby *R E* X, 1919, col. 1638 no. 9; Hanslick *ebd.* XV, 1931, col. 796 no. 2; H. Bischoff *ebd.* XIX 1, 1937, col. 740, 7 ff. 9) Trotz Hanslick (der die literatur nicht kennt). M. (270 F 9) betont übertreibend die folgen der verstreuung der gelehrten für die erneuerung der παιδεία bei 'allen Hellenen und den barbaren'. In seinem sprachlichen werk (270 F 8) beschrieb er die attische εἰρεσιώνη. 10) So nennen ihn scholien und Harpokration F 1; 2 (Epitome); 4b; und so — nicht in Καλλίστρατος (no. 348) — ist (durch abkürzung?) korruptes Καλλιστράτης F 2; 3; 4a zu verbessern. 11) Kirchner *P.A.* hat ihn nicht aufgenommen. Der geograph (?) in den quellenlisten Plin. *N. H.* 1, 3; 5 hat kein ethnikon. Die älteren (echten) periegeten scheinen meist nicht-Athener gewesen zu sein (vgl. p. 135, 21 ff.); der periegetische charakter von Staphylos Περὶ Ἀθηνῶν (269 F 1) ist zweifelhaft. 12) Zenob. *Prov.* 2, 11 (Ath. 2, 58). 13) Preger *Inscr. Gr. metr.*, 1891, p. 159 und Crusius *Philol.* Suppl. 6, 1891, p. 280 finden das freilich nicht: 'neve miremur hermae insculptum esse versum proverbialem; quem morem apud Graecos valuisse testantur et tituli Hipparchi et Sodami hermarum'. 14) 1, 29, 4; s. *J H St.* 64, 1946, p. 53 ff.

371. TELEPHANES

1) *IG* ²I 837 (vgl. Peek *Herm.* 70, 1935, p. 461; Kirchner-Dow *A. M.* 60, 1937, p. 1); Thukyd. 2, 17, 1; Philochoros 328 F 2; u.v.a. Vgl. Busolt *Gr. G.* III 1 p. 486 n. 5; Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 776; Judeich *Topogr.*² p. 61 n. 4; 430 n. 3.

372. DIODOROS DER PERIEGET

1) Die klipp und klaren zitate (von denen das zweite freilich nur auf der änderung des autornamens in F 34 beruht: s. n. 22) nicht nur aus den beiden werken D.s, sondern auch die titelgebung bei den ihm folgenden periegeten (zu no. 369 p. 134, 2 ff.) widerlegen die annahme von Wilcken *Genethl. Robert*, 1910, p. 224 (der aus dem distinktiv ὁ περιηγητής einen falschen schluss zieht; s. no. 369 n. 6) und Judeich *Topogr.*², 1931, p. 10, dass das nur 'teile aus einer grösseren arbeit über Attika' sind. Sie ist auch für Heliodor (no. 373) falsch. Noch unglaublicher

(angesichts schon von Nikanders buch no. 343) der von Diels *Berl. Klass. Texte* I p. XL n. 2 konstruierte gesamttitel Περὶ τῶν Ἀττικῶν δήμων καὶ τῶν ἐν αὐτοῖς μνημάτων. 2) Preller *Polemon. Per. Fragm.*, 1838, p. 170 nannte ihn ohne weiteres 'D. Atheniensis'; vorsichtiger C. Mueller *F H G* II p. 353 'puto eum vel natione vel civitate Atheniensem fuisse'; danach Susemihl *Gr. Lit.* I p. 654; Kirchner *P. A.* 3921. Zu scharf nach der anderen seite E. Schwartz (n. 6) 'nichts spricht dafür, dass er Athener war'; vorsichtiger wieder Judeich *l.l.*, dass herkunft aus Athen 'nicht erweisbar' ist. Für athenische herkunft liesse sich geltend machen dass in den titeln der beiden bücher der zusatz Ἀθήνησι durchgehend fehlt, der doch in den titeln des Atheners (!) Heliodor (und naturgemäss Polemons) durchweg steht. Man fragt doch ob das reiner zufall ist (Keil p. 233 f. setzt F 34 ohne weiteres Ἀθ. ein). Gegen athenische herkunft würde entscheidend sprechen das buch Περὶ Μιλήτου, falls es seine existenz nicht doch nur einem schreibfehler verdankt (s. p. 140, 5 ff.). 3) Bei Harpokration (infolge der epitomierung unregelmässig) F 1; 7; 10; 14; bei Plutarch (stets) F 35; 37; 38; (bei Ps. Plutarch F 34); bei Athenaios F 36. Er hat sich nicht etwa selbst so genannt ('primus qui se periegetam inter scriptores professus est' Preller p. 170), sondern das distinktiv aus welchem grunde immer (s. no. 369 n. 18) von seinen benutzern erhalten — nicht erst von Didymos, sondern (wegen Plutarch) schon von Hermippos. Er selbst gab im buchtitel namen und heimat wie Heliodor, für den wir eine bibliographische notiz haben. 4) *De Athen. statu* etc., 1829, p. 27; Susemihl *l.l.* ('schon aus der ersten Diadochenzeit'); Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 263 f. ('höchstens 20 jahre nach Aristoteles'); Kirchner *P. A.* 3921 ('sub fin. s. IV'); Christ-Schmid *Gr. Lit.* •II 1 p. 242 ('zwischen 322 und 308'); u.v.a. 5) Der befund ist eindeutig: von den demen, die D. ihren alten phylen zuweist, gehören später zur Antigonis Lamptrai (F 4), Paiania (F 9), Itea (F 17) und ev. Phegaia (F 31); zur Demetrias Xypete und Thorai (F 23; 33); zur Ptolemais Themakos (F 1), Ikaria (F 6); zur Attalis Oion (F 12), Tyrmeidai (F 22), Oion (F 29). Das sind 11 von 33, viel zu viel als dass man von zufall sprechen kann. Schwartz (n. 6) hatte kein recht sich auf die drei demen Apollonieis, Atene, Themakos (dazu Hagnus; s. p. 140, 15 ff.) zu beschränken, für die Steph. Byz. den Phrynichos zitiert; denn bei zweien geht die alte phyle vorauf, wenn auch jetzt ohne beleg, und umgekehrt fehlt jetzt bei Harpokration für Themakos (F 1) die alte phyle und der wirkliche gewährsmann für die neuzuteilungen (Nikandros no. 343), den er und auch Phrynichos benutzt hat. Unsere epitomierten Lexika sind für solche fragen überall mit vorsicht zu benutzen. Aber auch sonst bewegt sich Schwartz in trugschlüssen: Harpokration (obwohl er 'ein lexikon zu den 10 rednern' schreibt) hat so gut wie Phrynichos die späteren phylen bezw. die neuzuteilungen berücksichtigt; und für Didymos und Steph. Byz. kommen attizistische erwägungen überhaupt nicht in frage. 6) *R E* V, 1903, col. 662 no. 37. Danach Wilcken *l.l.* p. 224 n. 1 und Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 190. 7) S. zu no. 342. 8) S. n. 22. 9) Was H. Bischoff *R E* XIX 1, 1937, col. 727, 39 ff. zu glauben scheint. Wenn D. wirklich Περὶ Μιλήτου geschrieben hätte, liesse sich daraus vielleicht ein argument schmieden: s. p. 140, 5 ff. 10) S. zu F 36; 34; vgl. n. 21. Hermippos können wir nicht genauer als 2. hälfte des 3. jhdts datieren. Dass seine schriftstellerei über 208/5 hinabreicht schlösse die benutzung eines autors selbst der gleichen zeit nicht aus. Die beliebten punktuellen datierungen (hier 'um 200' Christ-Schmid p. 84) führen in solchen fragen leicht in die irre. Nicht weiter bringt uns die polemik F 35 gegen Andokides und

den ca. 230-ca. 200 schreibenden Phylarchos: sie gehört nicht D., sondern der biographischen quelle der *Vit. X or.*, Caecilius oder vielleicht schon Hermippos. 11) 1, 29. Zur zeit der quelle vgl. *J H St* 64, 1946, p. 40 n. 12; 65 n. 136. Sicher ist, dass Pausanias' vorlage nicht Kallikrates-Menekles war. 12) S. p. 140, 21 ff. 13) Er erwähnt ihn gleich in den ersten worten seines werkes 1, 1, 1 und wieder in der Ptolemaiergeschichte 1, 7, 3. Dass er 1, 29, 15 die einzelgräber des Zenon († 262/1) und Chrysippos († 208/5) erwähnt, beweist nichts für die zeit der hauptquelle. 14) Das verhältnis des Philochoros zu D. (s. p. 141, 19 ff.) würde gut zu dem frühen ansatz stimmen. Es spricht auch hier nichts gegen (gegenseitige?) benutzung von zeitgenossen; aber das verhältnis ist nur möglich, nicht sicher. 14a) Für die zeit der publikation von Περὶ δήμων s. p. 138, 31 ff. Für Περὶ μνημάτων mag man beachten, dass die *Vitae X or.* (s. n. 22) kein grab des vermutlich kurz vor 271/0 gestorbenen Demochares erwähnen: verglichen mit der bemerkung über Theodektes p. 837 C scheint das ein brauchbares argument für publikation vor 271/0. 15) Wie das gleich betitelte des Nikandros no. 343. 16) F 34 ist leider das einzige zeugnis. 16a) S. n. 2. 17) Mähly *Philol.* 8, 1853, p. 219; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I, 1893, p. 263 n. 7. 18) No. 489-496. 19) Es leuchtet sehr ein, wenn Keil (n. 22) p. 215 Steph. Byz. s.v. Ὄα, Ἀγγελή, Ἁλαὶ Ἀραφηνίδες, Οἶον, die Meineke und Krech aus ganz unzureichenden gründen Krateros zugewiesen haben (s. zu no. 342 n. 52), D. gibt. Schon C. Mueller *F H G* IV 357 sah, dass D. mehr gehört als was unter seinem namen steht; doch soll man auch A. Naucks warnung (*Philol.* 5, 1850, p. 688 f.) berücksichtigen. Wir kommen selten zur sicherheit (s. zu no. 343), und deshalb hätte eine zusammenstellung sämtlicher demennamen in der literarischen überlieferung hier keinen zweck. Auch in unserem Harpokration ist gelegentlich (so gleich s.v. Ἀγνοῦς) der autor überhaupt fortgefallen, wo man an D. kaum zweifeln kann. 20) Für Polemon s. Marcellin. *Vit. Thuc.* § 16 ff. (wo auch das zitat des Hermippos zu beachten ist); für Heliodor vgl. F 37 mit 373 F 5. Es handelt sich hier überall um die familie Kimons, und überall ist zu beachten dass ihre behandlung ebensogut z.b. an ein weihgeschenk wie an ein grab angeknüpft werden kann; ferner dass wir überall mit exkursen zu rechnen haben. 21) Hermippos als vermittler (Schwartz; Diels) ist für Plutarch — von ausnahmefällen abgesehen — immer wahrscheinlicher als Κωμῳδούμενοι oder Didymos. Den beweis liefert F 36. Zweifelhaft bleibt die quelle von F 40. 22) Dass alle in frage kommenden monumente aus der gleichen periegetischen quelle stammen hat Keil *Herm.* 30, 1895, p. 199 ff. erwiesen, die systematische revision (die den gegenwärtigen zustand der monumente feststellt) Drexel *A. M.* 37, 1912, p. 119 ff. Ich würde am liebsten (mit Pasquali p. 172 f.) in dem revisor den mann sehen, 'der das periegetische material den biographieen einfügte', vielleicht Caecilius selbst. Dass die quelle Heliodor ist, habe ich schon *R E* VIII, 1913, col. 17, 24 ff. mit nicht durchweg richtiger argumentation bezweifelt: ich lege jetzt den nachdruck darauf (1) dass Keils konstruktionen zu einer falschen deutung des titels Περὶ μνημάτων zwingen (s. zu F 34-40); (2) dass der autor ins 3. jhdt gehört, was nur für D. sicher ist; (3) dass er ein werk über attische gräber geschrieben haben muss, wie wir es wieder nur für D. kennen. Das alles macht Ruhnkens änderung von Ἡλιόδωρος in Διόδωρος in F 34 (ein ausserordentlich häufiger typ von namenskorruptel), die Keil ohne weiteres 'falsch' nennt, so gut wie sicher. Als revisor ist Heliodor zeitlich vielleicht möglich (Keils 'erster gedanke', dass 'Heliodor den Diodor benutzt hat', der wohl in jedem falle zutrifft; p. 140, 21 ff.), mir freilich wenig wahrscheinlich,

da ich die revision am liebsten (wie Drexel p. 122 f.) in die Ciceronische zeit und hinter die Sullanische zerstörung des j. 86 v. Chr. setzen möchte — doch das ist eine nebenfrage. Pasquali *l.l.* p. 165 ff. hat sich zu der änderung nicht entschliessen können und steht auch sonst zu sehr unter Keils einfluss. Sonst hätte er wohl den schluss aus seiner eigenen beobachtung gezogen, dass in den *Vitae* X *or.* 'jedesmal, ausser im Leben des Demosthenes, das lemma ein grab war'. Die ausnahme erklärt sich leicht genug, weil Demosthenes nicht in Attika begraben war. Aber das gilt z.b. auch für Kimon (vgl. n. 23), von dem D. sicher gehandelt hat (F 37); und es war zweifelhaft für Themistokles (F 35). Das ist also kein argument gegen D., denn es war leicht genug sowohl im falle Kimons wie in dem des Demosthenes etwa gelegentlich des familiengrabes von sonstigen denkmälern und von der familiengeschichte zu handeln. Ich hätte am liebsten wenigstens *Vit.* X *or.* 837 C (Θεοδέκτης ... οὗ ἐστι τὸ μνῆμα κτλ.); 838 B ff. ἐτάφη δὲ μετὰ τῆς συγγενείας κτλ. (*scil.* Ἰσοκράτης); 842 E ff. ἐτάφη δ' αὐτὸς (*scil.* Λυκοῦργος) κτλ. im anhang abgedruckt, wenn sie nicht durch zwei hände gegangen wären. Aber den periegeten zeigen die genauen ortsbestimmungen. 23) Die tradition über das Solongrab s. *J H St* 64, 1946, p. 50 n. 64; über das grab Kimons Plutarch. *Kim.* 19, 5 ὅτι μὲν οὖν εἰς τὴν Ἀττικὴν ἀπεκομίσθη τὰ λείψανα αὐτοῦ, μαρτυρεῖ τῶν μνημάτων τὰ μέχρι νῦν Κιμώνεια προσαγορευόμενα; für das Thukydidesgrab die inschrift Θουκυδίδης Ὀλόρου Ἁλιμούσιος in den καλούμενα Κιμώνεια μνήματα, deren lage genau bezeichnet wird, Marcellin. *Vit. Thuc.* 16 ff. (n. 20), wie die des Thukydidesgrabes selbst innerhalb der gesamtanlage bei Plutarch. *Kimon* 4, 2 ff. 24) F (7); 8; 12; 18. 25) S. z.b. zu 323 F 8. 26) F 20; 24; 30; vgl. F 9. 27) S. das doppelzitat F 7. 28) F 4; vgl. F 7; 30. 29) F 8; 9; 12; 17; 19; 21; 23; (24); 26; (30). 30) S. n. 19. 31) S. zu F 34-39; 40. 32) 'Plurimum vero studii atque operae demis Atticis accurate recensendis eorumque gentilibus ad certas grammaticae leges revocandis navavit' Preller p. 171. 33) Ebenso F 12;3 o. In der namensform differieren D. und Dionysios F 26. Die zitate des Kallimachos und Euphorion (F 24; 30) stammen wohl erst von Didymos, nicht schon von Nikandros (no. 343), dessen interessenkreis wir nicht kennen. 34) S. F 12; 18. 34a) Auch Philochoros 328 F 201 stammt wahrscheinlich aus dem gleichen buch der *Atthis*. Wenn ich es richtig auf das Themistoklesgrab bezogen habe, stünde benutzung D.s (F 35) sicher. 35) S. z.b. Philochoros Τετράπολις (328 F 73/5) und (?) Themisons Παλληνίς (no. 374), sowie die bemerkungen von Pausan. 1, 14, 7; 29, 2; u.v.a. 36) S. n. 1; 22. 37) Um dann (p. 234) ausdrücklich als inhalt 'über Athens kunstwerke' anzugeben. Richtig schon Preller p. 171 'de monimentis, ut videtur sepulcrorum'. 38) *Herm.* 48 p. 168 f. Meine kursive; ich nehme an, dass Pasquali an ein werk auch D.s Περὶ μνημάτων glaubte und einen unterschied in der bedeutung zwischen ihm und dem gleichbetitelten Heliodorischen werk für möglich hielt. 39) F 35 zitiert den komiker Platon (über die polemik gegen Andokides und Phylarchos s. n. 10); F 39 den historiker Hellanikos (vgl. Philistos Pausan. 1, 29, 12); F 36 eine (angebliche) rede des Anaximenes. 40) F 37; (40). 41) F 39; topographisch mit F 35 zusammengehend. 42) F 34; 35 (das Prellers bewunderung erregte: 'accuratissima loci descriptio, ut oculis stilum eius sequi possis'); dazu die aus D. stammenden angaben in *Vit.* X *or.* (n. 22). 43) Man kann daher auch die gräber des Kekrops, Erechtheus, und anderer könige erwarten, soweit sie bekannt waren. Aber ich will nicht unsichere quellenkritik treiben. 44) Diese beziehung Prellers (p. 171) der worte ὡς ὑπονοῶν μᾶλλον

ἢ γινώσκων auf D.s verfahren (das wir später z.b. bei Apollodor und im μήποτε
der kommentatoren finden) scheint sicher wegen ὡς. Es ist nicht kritik der unmittel-
baren quelle der *Vitae* oder gar des Caecilius selbst an D.s ansicht. 45) Vgl.
n. 22; 49. 46) S. n. 22. 47) F 35. 48) Vgl. p. 140, 32 ff. 49) Wenn
das sicher wäre, würde es die richtigkeit von Ruhnkens änderung beweisen. 50)
Vgl. die οἰκεῖοι F 34, wo die frage der bestattung eines verbannten so behandelt
war, wie es vermutlich auch hier geschehen ist. Plutarchs autor (Hermippos?) hat
hier aus D. wieder nicht nur die topographisch genaue schilderung, sondern auch
den rest der beweisführung ausgehoben. 51) S. n. 34a. 52) Vgl. n. 10.
53) Zu F 34; vgl. auch F 40. 54) N. 20; 23. 55) Vgl. zu F 34; 36; (40).
56) Busolt *Gr. G.* III 1 p. 12; 363 n. 5; 589; Kirchner *P. A.* 8429; Ed. Meyer *Forsch.*
II, 1899, p. 48 f.; Beloch *Gr. G.* ²II 2, 1916, p. 39 ff.; Swoboda *R E* XI, 1922, col.
452, 67 ff. Die ehe wird allgemein früh angesetzt ('vix multo post 480' Kirchner;
'um die zeit, als Kimon und die Alkmeoniden sich gegen Themistokles verbanden'
Meyer; u.s.f.). Anders Wade-Gery (n. 58) 'Isodike will still have been a young
girl in 451 and have died very soon, no doubt in childbirth: was Peisianax her
son?' M.e. spricht Plutarch *Kimon* 4, 10 sehr entschieden gegen die spätdatierung.
57) Nach *Kimon* 16, 1 nannte er allerdings nur die zwillinge Lakedaimonios und
Eleios; aber es ist kaum zweifelhaft, dass *Perikl.* 29, 2 aus der gleichen quelle
stammt. In Plutarchs text darf man Ἠλεῖος nicht in Οὔλιος ändern; wenn der eine
zwilling wirklich so hiess, so war Stesimbrotos frech genug den seltenen namen zu
ändern. 58) Wade-Gery *Hesperia* 14, 1945, p. 221 n. 21 'I think that the late
tradition which makes Isodike mother of Kimon's other sons is not to be taken
seriously' macht sich die sache doch zu einfach. D. ist gewiss mehr als ein jahr-
hundert später als Stesimbrotos, aber die tradition ist deshalb nicht 'spät'; und dass
sie gut ist, auf kenntnis der familiengeschichte (oder mindestens der grabsteine in
den Κιμώνεια; vgl. Plutarch. *Kim.* 4, 3) beruht, zeigt der volle name Isodikes,
die Stesimbrotos überhaupt nicht kennt, bezw. durch seine anonyme Arkaderin
ersetzt hat. An sich ist die fremde frau (in erster oder zweiter ehe) vor 451/0
natürlich nicht unmöglich; aber man hat ja selbst Elpinike zur legitimen gattin
Kimons gemacht (Plutarch *Kim.* 4, 8). Vgl. auch zu 107 F 6. 59) Schol.
Aristeid. III p. 515 Ddf, aus denen Wade-Gery (n. 56) den Peisianax willkürlich
herausgegriffen hat. 60) Auch Polemon (n. 20) hat über die Κιμώνεια gehandelt,
und man muss bei Hermippos eine ausführliche besprechung dieser zeugnisse der
periegeten (und des Krateros?) annehmen. 61) Man müsste in dem D.-zitat
καὶ τούτους — καί streichen und sich darauf berufen, dass Stesimbrotos hier nur
zwei söhne nennt; dass Heliodor 373 F 5 vielleicht nur über Thessalos gehandelt
hat; und müsste endlich *Perikl.* 29, 2 (n. 57) in Thessalos einen eigenen zusatz
Plutarchs aus *Kim.* 16, 1 sehen. 62) Ἐκ Μεγάρων Athen. 12, 45 aus Herakleides
Pontikos (F 4 Voss) ist versehen oder verschreibung. 63) 5, 62-63; 12, 45;
(13, 26); 13, 56. 64) S. p. 140, 5 ff. 65) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p.
263 n. 7. So stand auf dem des Thukydides nur Θ. Ὀλόρου Ἁλιμούσιος (Marcellin.
Vit. Thuc. 16; vgl. n. 23). Zwecklos inschriftliche beispiele zu häufen. 66)
Damit erledigt sich die überaus geschmacklose bemerkung von Wilamowitz, die
faktisch nichts beweist: 'ich will die identifikation wegen des ὁμολογεῖται nicht in
frage stellen, so viele Milesierinnen in attischen bordellen auch den *titulus* Ἀσπασία
geführt haben werden'. Die visitenkarte einer hure ist kein grabstein, und Aspasia
war (wenn sie es je gewesen ist) längst keine hure mehr.

373. HELIODOROS (DER PERIEGET) VON ATHEN

1) T 1. So hat er sich dann selbst im titel seines grossen werkes bezeichnet. Vgl. no. 372 n. 3. 2) F 2-3. 'O 'Αθηναῖος F 4 (T 1) ist bibliographische notiz, nicht distinktiv. 3) Das zitat F 6 beweist nicht unbedingt den buchtitel, der korrekt ἐν τῶι Περὶ κτλ. lauten würde; und die Tripodenstrasse, die 'den nordostfuss der burg umzog' (Judeich *Topogr.*[2] p. 183; 305) kann sehr wohl als teil der burg gelten. 4) Drexel *A. M.* 37, 1912, p. 127. 5) Strabon 9, 1, 16. 6) Zu no. 372 n. 22. 7) T 1. 8) *Herm.* 30, 1895, p. 233 ff. (mit den 'modifikationen' von Susemihl *Philol.* 59, 1900, p. 615 ff.), der auch von dem zitat 372 F 34 einen ganz unzulässigen gebrauch macht; Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 169 n. 1 (der wenigstens den konjekturalen charakter betont); Judeich *op. cit.* p. 12. Dagegen Drexel *l.l.* p. 126 f. und (schärfer) Jacoby *R E* VIII, 1913, col. 17, 5 ff. 9) F 4-5; vgl. zu 372 F 37. 10) Nicht für den minister und mörder des Seleukos Philopator, wie Croenert *Oesterr. Jahresh.* X, 1907, p. 148 f. vorschlug, dem Drexel p. 127; Pasquali p. 172; Jacoby *l.l.* col. 16, 8 ff.; Otto *R E* VIII col. 15, 25 ff. (trotz seiner kritik an Croenerts sonstigen aufstellungen) u.a. folgten. Gewiss zu unrecht: Athenaios zitiert nur den periegeten, und von einer literarischen tätigkeit des ministers im ruhestande ist nichts bekannt. 11) An vermittlung durch H. dachte schon C. Mueller. Ein oder mehrere inventare der tempelschätze der burg passen gut in ein so umfangreiches werk, und irgendwo in der literatur muss Pollux' quelle sie ja gefunden haben. Das stützt in keiner weise Keils zuweisung (danach Pasquali p. 171) anderer aktenstücke der *Vitae* X *or.*, die nicht aus Krateros genommen sein können, an H., und noch weniger sein plaidoyer dafür dass er sie selbst im Metroon abgeschrieben habe — nicht zu reden von den didaskalischen angaben, die auch H. sein sollen. Ich will nicht leugnen, dass in den *Vitae* auch Heliodorisches gut stecken kann — so wird 835 B ein von Andokides geweihter τρίπους erwähnt und an anderen stellen weihgeschenke auf der burg (839 D; 843 EF). Aber nirgends ist der beweis für H. zu führen (vgl. auch 372 n. 22), nirgends ein exkurs Diodors oder Polemons auszuschliessen. Ich kann und will hier auf die quellenfrage der *Vitae* nicht eingehen; aber Keil steht selbst unter dem einfluss der einquellentheorie, die er im falle des Krateros so glücklich bekämpft hat. Durch Drexels nachweis einer durchgängigen revision der periegetischen teile ist das fundament von Keils bau so erschüttert dass auch seine einzelresultate unbrauchbar geworden sind und man ganz neu anfangen muss, was auch Pasquali nicht getan hat (n. 12). Ich bin jetzt noch skeptischer als *R E* VIII, 1913, col. 15 no. 11, wo ich schon auf die doppelte ortsbestimmung 842 E hinwies, die Keils zeitliche bestimmung der angeblich einheitlichen quelle widerlegt. 12) Soweit, aber nur soweit, stimme ich Keils schlussworten (*l.l.* p. 239 f.) zu, deren sonstiges verdienst allein darin besteht, dass sie Pasquali zu seinem bedeutenden aufsatz über 'die schriftstellerische form des Pausanias' angeregt haben. Sie haben ihn freilich gleichzeitig verhindert die unterschiede zwischen den verschiedenen εἴδη der periegese (s. zu no. 369) klar zu erfassen und so die wirklichen vorgänger des Pausanias zu erkennen. 13) S. zu F 1; 2-3 verglichen mit Pausan. 1, 22, 4. Keils 'mehr sachliche als örtliche disposition' (p. 238) hat schon Pasquali p. 168 f. bedenklich gefunden. Aber da er Keils gesamtdisposition von Περὶ ἀκροπόλεως glaubt (n. 8), ist er nicht recht überzeugend. 14) Vgl. n. 11. Charakteristisch, dass in der zusammenstellung der angeblichen fragmente p. 235 ff. Harpokration

und andere lexikographen übersehen sind, bei denen man gelegentlich an H. denken kann (s. zu F 2-3), wie auch bei einigen nachrichten des Athenaios (vgl. p. 148, 29 ff.).

15) Die γραφή ist eher 'ein geweihter portraitpinax' (Pfuhl *R E* VIII col. 43 no. 22) als das werk eines malers; und dass der verfasser des ersten und einzigen gesamtwerkes über die Akropolis sein bild ἐν τῶι ναῶι τῶι μεγάλωι τῆς Ἀθηνᾶς weiht ist begreiflich. Andere identifikationen — mit dem bildhauer, dessen heimat wir nicht kennen, oder mit dem vermutlich viel späteren tragiker (Galen. XIV p. 144; Diehl *R E* VIII col. 15 no. 10) — haben nichts für sich. Aber zur sicherheit kommt man nicht (Judeich *op. cit.* p. 254; 404 spricht von 'einem sonst nicht bekannten Heliodoros'). In dem korrupten Ἄλις kann ebensogut ein ethnikon oder der vatersname stecken; und wer an Croenerts konstruktionen glaubt (n. 10) kann einen weiteren roman über den syrischen minister Ἡλιόδωρος Αἰσχύλου Ἀντιοχεύς schreiben.

16) Gurlitt *Über Pausanias*, 1890, p. 96 (zustimmend Keil p. 199) schliesst das gleiche aus Pausanias' versicherung, dass er über die löwin auf der Akropolis οὐκ ἐς ξυγγραφὴν πρότερον ἥκοντα, πιστὰ δὲ ἄλλως Ἀθηναίων τοῖς πολλοῖς schreibe (1, 23, 1-2). Die beweisführung überzeugt nicht; sie arbeitet mit zu vielen unsicheren elementen. Ich will nicht andere unsicherheiten dagegen anführen, da auch ich an *direkte* benutzung H.s nicht glaube; s. aber zu F 2-3; 8-11.

17) S. Gurlitt *op. cit.* p. 97 ff. Keil nahm unter die fragmente nur 34, 76 als 'sehr wahrscheinlich', 34, 74 und 35, 134 als 'unsicher' auf; und selbst das ist noch zu viel. Auch spätere versuche haben nichts sicheres ergeben; Drexel p. 127 n. 1 ist mit recht ganz skeptisch.

18) N. 15.

19) *F H G* III 116.

20) Er wird delphischer proxenos 177/6 v. Chr. wohl wegen des buches Περὶ τῶν ἐν Δελφοῖς θησαυρῶν (*Syll.*^{3} 585, 114). Die Suda datiert ihn κατὰ τὸν Πτολεμαῖον τὸν Ἐπιφανῆ (205-181); und Asklepiades von Myrlea nannte ihn zeitgenossen des Aristophanes von Byzanz (ca. 257- ca. 180; wenn καὶ διήκουσε καὶ τοῦ Ῥοδίου Παναιτίου überhaupt in die *Vita* gehört, ist es korrupt). Danach ist beziehung zu Attalos I (241-197) möglich; die Περιήγησις Ἰλίου mag noch ins 3. jhdt gehören.

21) N. 11.

22) N. 10.

23) Ich benutze nicht die lokalbestimmung *Vit.* X *or.* 842 E, die Keil zur grundlage genommen hat; denn sie gehört dem revisor, und Melanthios' garten kann man auch im 1. jhdt noch gekannt haben. Es ist wahrscheinlich, dass der philosoph (Apollodor. 244 F 58; vgl. *Ph. U.* XVI p. 390) (jüngerer?) zeitgenosse des periegeten war; aber man kann aus Melanthios' zeit nicht auf die H.s schliessen. Drexels ansatz (*l.l.* p. 122; 127 f.) auf vor 200 v. Chr., d.h. vor der verwüstung der vorstädte durch Philipp V, den Pasquali (*l.l.* p. 172) 'sehr wahrscheinlich' findet, beruht nur darauf dass er sich von Keils konstruktionen noch nicht völlig frei gemacht und nicht die vollen konsequenzen aus seiner entdeckung des revisors (n. 11) gezogen hat. In die 'zweite hälfte des 2. jhdts' (druckfehler?) setzt ihn Judeich *op. cit.* p. 11.

24) *Topograph. of Athens* ^{2}I, 1841, p. 462 ff.; 'eine korruptel der zahlen, die kein scharfsinn zu heben vermag' Wachsmuth *Stadt Athen* I, 1877, p. 524 n. 2; Beloch *Gr. G.* ^{2}II 2, 1916, p. 335 u.v.a. R. Schoene bezog die zahl auf die gesamtkosten von Propylaeen und Parthenon, was vielen anklang gefunden hat, aber durch die kritik des Demetrios (n. 25) nicht begünstigt wird.

25) *Sb. Berlin* 1929, p. 280 ff. = *Thukyd. im Lichte der Urk.*, 1930, p. 78 ff. S. auch Judeich *Topogr.*^{2} p. 79 n. 4. Beachtenswert, dass Demetrios von Phaleron Perikles getadelt hat *quod tantam pecuniam in praeclara illa Propylaea coniecerit* (Cicero *De off.* 2, 60).

26) *I G* ^{2}I 363-367. <Vgl. *A.T.L.* 3, 1950, p. 12 n. 15>.

27) *Cl. Rev.* 46, p. 250.

28) Zu zitieren war Diodor. 12, 40, 2, nicht die ναοὶ χιλιοτάλαντοι,

wie bei Plutarch. *Perikl.* 12. 2 steht, wo der zusammenhang rundzahl und übertreibung (nicht 'just a rough estimate') rechtfertigt. Pausan. 1, 22, 4 lässt dieses antiquarische detail, wie so vieles andere, überhaupt fort. 29) Harpokrations Epitome schreibt ganz korrekt βιβ. Wenn korruptel, dann steckt sie in δισχίλια (etwa aus χίλια wie öfter) und wäre sehr alt. Powell's missbrauch von 'late' ist für diese art von textkritik sehr charakteristisch. 30) *L.l.* p. 235 n. 1. 31) Anders Pasquali *l.l.* p. 171. 32) 2, 20, 3; 3, 15, 7 (τὴν Ἄπτερον καλουμένην Νίκην); 5, 26, 6 (τὸ Ἀθήνησι τῆς Ἀπτέρου καλουμένης ξόανον). Merkwürdig dass man sich über diesen namen den kopf zerbrochen hat: er dient der unterscheidung von den anderen Νῖκαι der burg, wie z.b. den χρυσαῖ. 33) Athenaia Polias und Nike Athenaia nebeneinander in abrechnungen über anleihen des 5. jhdts (*I G* ²I 298; 324, 120 ff.). 34) Plutarch. *Thes.* 22, 5 (vgl. zu 372 F 38). 35) *Synagog. Lex.* p. 354, 8 Bkr; Suda s.v. 36) S. n. 14. Keil p. 238 f. geht ganz in die irre, und in anderer weise auch Pasquali p. 171. Richtig, so weit er geht, Drexel p. 127. 37) Wie Keil p. 233 n. 1 glaubt, der überall die einfachen lösungen übersah (hier um H.s 'gewissenhaftigkeit' zu retten). Auch Pasquali p. 170 irrt ab. 38) Ζητεῖται δὲ τίνος ἕνεκεν μόνου τοῦ Νείλου μέμνηται. ὅτι σεμνολογεῖν λεληθότως ὁ ποιητὴς βουλόμενος τὰ καθ' αὑτόν· ἦν γὰρ τὸ γένος Αἰγύπτιος κτλ.; Suda s.v. Ἀριστοφάνης. 39) Z.b. bei der baugeschichte: Pausan. 1, 28, 3; Plutarch. *Kim.* 13, 5. 40) 372 F 27. Drexels (*l.l.* p. 128) zweifel am autornamen ist weder hier noch gar für F 3 berechtigt. 41) 1, 21, 3 ἐπὶ δὲ τοῦ Νοτίου καλουμένου τείχους, ὃ τῆς ἀκροπόλεως ἐς τὸ θέατρόν ἐστι τετραμμένον, ἐπὶ τούτου Μεδούσης τῆς Γοργόνος ἐπίχρυσος ἀνάκειται κεφαλή, καὶ περὶ αὐτὴν αἰγὶς πεποίηται. 5, 12, 4 Ἀντίοχος, οὗ δὴ καὶ ὑπὲρ τοῦ θεάτρου τοῦ Ἀθήνησιν ἡ αἰγὶς ἡ χρυσῆ καὶ ἐπ' αὐτῆς ἡ Γοργώ ἐστιν ἀναθήματα. S. Jahn-Michaelis *Paus. Descr. Arcis*, 1880, p. 92 f. 42) Pausan. 1, 28, 4; vgl. Judeich *Topogr.*² p. 70; 301 f.

374. THEMISON

1) S. u. p. 149, 10 ff. Er ist auch für Athen belegt: *P. A.* 6671/3. 2) Der erste teil umfasst 6, 26-27, der zweite 6, 28-52. Er beginnt mit der frage, wer die bühnenfigur des νῦν λεγόμενος παράσιτος 'erfunden' hat und besteht wesentlich aus komikerzitaten. 3) Ταὐτὰ ἱστορεῖ καὶ Φιλόχορος ἐν τῆι ἐπιγραφομένηι Τετραπόλει, μνημονεύων τῶν καταλεγομένων τῶι Ἡρακλεῖ παρασίτων καὶ Διόδωρος κτλ. Es ist nicht leicht glaublich, dass Philochoros 'dasselbe' gab wie der vorher zitierte Krates, dessen zitat auf den Apollonkult der Acharnenser (und den kultverband von Pallene?) geht. Man möchte wegen ταὐτά glauben dass die beiden zitate nachtrag aus anderer quelle zu dem Kleidemoszitat über Heraklesparasiten sind und dass Athenaios (oder sein epitomator) sie an die falsche stelle (ende des abschnittes) gestellt hat. Vgl. zu 328 F 73. 4) 235 A ἔτι δὲ παράσιτον νῦν μὲν τὸν ἑτοῖμον, τότε δὲ τὸν εἰς τὸ συμβιοῦν κατειλεγμένον· ἐν γοῦν τοῖς παλαιοῖς νόμοις κτλ. 5) Es war wohl die Περὶ ἀδόξων ὀνομάτων ἐπιστολή, der Preller *Polem. Per. Fragm.*, 1838, p. 115 ff. das fragment zuweist. 6) Vgl. *I G* ²I 129; Latte *R E* XVII col. 1070, 50 ff. 7) Es ist aus dem gleichen zusammenhang, für den Krates no. 6 sehr ausführlich exzerpiert wird. Vielleicht gehört θύειν nicht zum text, sondern ist knappe zusammenfassung des Athenaios (oder seines epitomators). 8) No. 7-9 scheinen an den schluss des abschnittes gestellte lesefrüchte zu sein; vgl. n. 3. 9) Wie die vulgata von Preller bis Bux (*R E* V A 2, 1934, col. 1638 no. 8) annimmt. 10) So stets

zitiert (328 F 73-75). Für die möglichkeit der abkürzung verweist Preller auf Πολέμων ἐν Ἐρατοσθένους ἐπιδημίαι; aber das steht in dem ganz zusammengestrichenen Hesych, und die Aristophanesscholien (*Av.* 11) haben den vollen titel Περὶ τῆς Ἀθήνησιν Ἐρατοσθένους ἐπιδημίας, während Harpokration und die Sophoklesscholien das gleiche buch einfacher als Πρὸς Ἐρατοσθένην zitieren. Mit dem zitat Πολέμων ἐν τῶι παρὰ Ξενοφῶντι κανάθρωι (Athen. 4, 16 p. 138 E) ist noch weniger anzufangen; Casaubonus hat wohl richtig ἐν τῶι <περὶ τοῦ> παρὰ Ξ. ergänzt. 11) Preller ändert an der ersten stelle in ἐν Παλληνίδος, an der zweiten schwankt er zwischen der gleichen änderung und der deutung ἐν Παλληνίδι *scil.* χώραι. Nach dem oben gesagten ist beides gleich unwahrscheinlich. 12) Vgl. *IG* ²I 324, 93 (a. 426/5-423/2) Ἀθη[ναίας ἐν Παλλ]ηνίδι; Aristot. Ἀθπ. 15, 3 νικήσας δὲ τὴν ἐπὶ Παλληνίδι μάχην; Polyaen. *Strat.* 1, 21, 1 Πεισίστρατος ἀπ' Εὐβοίας ἐστράτευσεν ἐπὶ τὴν Ἀττικὴν ἐπὶ Παλληνίδος; Hesych. s.v. Παρθένου Παλληνίδος· Ἀθηνᾶς· ἔστι γὰρ ἱερὸν Ἀθηνᾶς ἐν Παλληνίδι. Die göttin heisst Ἀθηναία Παλλ[ηνίς] *IG* ²I 310, 65 (a. 429/8); vgl. Eurip. *Herakleid.* 849 Παλληνίδος γὰρ σεμνὸν ἐκπερῶν πάγον / δίας Ἀθάνας; 1031 δίας πάροιθε παρθένου Παλληνίδος u.a. 13) Solders *Die ausserstädt. Kulte*, 1931, p. 129. Über das reich des Pallas s. zu Philochoros 328 F 108. 14) Der text gröblich missverstanden von Bux *l.l.* 15) Vgl. aber die römischen *univirae* (Wissowa *R. K.*² p. 111 u.ö.). Es gibt viele ähnliche kultbestimmungen. 16) ἀρχαῖον A II B ἀρχεῖον κάλλιον A^m^e.

375. ΟΡΙΣΜΟΙ ΤΗΣ ΠΟΛΕΩΣ

1) M. Schmidt *Didymi Fragm.*, 1854 p. 354; Wilamowitz *Ph. U.* 1, 1880, p. 111 n. 23. Judeich *Topogr.*² erwähnt sie nicht, und in der *RE* fehlt der artikel. John P. Charles *Statutes of Limitations at Athens*, diss. Chicago 1938, ist mir nicht zugänglich. 2) Vgl. n. 13. 3) *RE* XIII, 1927, col. 680, 14 ff. 4) Von den beiden bedeutungen 'grenzstein' und 'hypothekenstein' (Thalheim *RE* VIII, 1913, col. 2414 ff.; John V. A. Fine 'Horoi' *Hesperia* Suppl. 9, 1951), die Wade-Gery *Mélanges Glotz*, 1932, p. 877 ff. etymologisch als 'watchers' zu vereinigen sucht ('they watch, or guard or witness, some agreed covenant or constated fact') geht uns hier nur die erstere an. Die grenzsteine sind nicht nur offizieller natur, sie sind auch objekte des kultes: der bis jetzt älteste grenzstein aus dem 6. jhdt hόρος εἰμὶ τε̃ς ἀγορε̃ς (Shear *Hesperia* 8, 1939, p. 205 f.) spricht noch in eigener person. Später stehen sie unter dem schutz der Ὅριοι θεοί (Jessen *RE* VIII col. 2408); für Athen kennen wir Ζεὺς Ὅριος und Ἀθηνᾶ Ὁρία, deren priester Keryken sind, aus der späten inschrift für Themistokles III (*Hesperia* II, 1933, p. 223 ff.; *Mél. Bidez* p. 819 ff.). Mehr von dem kult der grenze und der grenzsteine wissen wir aus Rom (Wissowa *R. K.*², 1912, p. 136 ff.; Marbach *RE* V A 1 col. 781 ff.; Norden *Aus Altröm. Priesterbüchern*, 1939, passim). Die 'hypothekensteine' sind privater natur; aber unzweifelhaft standen auch sie und die privaten grenzsteine überhaupt unter dem schutze der Ὅριοι θεοί und waren ursprünglich sicher auch kultobjekte. 5) *IG*² I 854 ff.; II 2505 ff.; *Syll.*³ 937/8; *Hesperia* 8, 1939, p. 48 ff.; 9, 1940, p. 53; 10, 1941, p. 31; 38 ff.; *A. M.* 49, 1924/6, p. 15; 62, 1937, p. 9; *A. J. Arch.* 36, 1932, p. 254 u.a.m. 6) Wilamowitz *op. cit.* p. 111. 7) S. schon den ältesten stein von der Agora (n. 4). 8) Über antike kataster s. E. Weiss *RE* X, 1919, col. 2487 ff. Der ὁρισμός der privaten grundstücke wird in Rom schon auf Numa zurückgeführt (Dion. Hal. *A. R.* 2, 74, 3). 9) Z.b. bei διαδικασίαι zwischen demen,

geschlechtern und anderen korporationen; in fragen des asylrechts; und (in die aussenpolitik übergreifend) in der frage der ausdehnung der Orgas (Androtion 324 F 30; Philochoros 328 F 155). 10) 334 F 17. Vgl. auch die auseinandersetzung der beiden zweige des geschlechtes der Σαλαμίνιοι *Agora* I 3394 (Ferguson *Hesperia* 7, 1938, p. 9 f.) und viele schiedsgerichtsurteile über grenzziehungen auf den steinen. 11) Das schliesst Kirchner (*Syll.*[3] 93 n. 7) aus dem bestimmten artikel καὶ τὸς ὁριστὰς ἐπιπέμφσαι (*scil.* τὸν βασιλέα) ὁρίσαι τὰ hιερὰ ταῦτα *IG* [2]I 93, 7 (vgl. auch *IG* [2]II 1177, 22 ca. 350 v. Chr.). Anders Thalheim *RE* VIII col. 2408 und Kahrstedt *Studien* II, 1936, p. 197 n. 1. Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 492 n. 5; 967 n. 6 erwähnen die ὁρισταί nur nebenbei. *IG* [2]I 76, 54 (a. 416/5) τὸν δὲ βασιλέα ὁρίσαι τὰ ἱερὰ τὰ ἐν Πελαργικῶι ist m.e. weder ein gegenbeweis noch gibt es einen *t. post* für die einsetzung ständiger ὁρισταί; dasselbe gilt für *IG* [2]I 92, wo die ergänzungen (Meritt *A J Ph.* 55, 1934, p. 267 ff.) unsicher sind, und für die fälle, wo es sich (wie bei der Orgas; n. 9) um zwischenstaatliche abgrenzung handelt und ein besonderes collegium gewählt wird. Weder ihre verwendung durch den βασιλεύς noch was in n. 4 gesagt ist gibt ein recht sie für eine kultische behörde zu halten, was die ansicht von Eitrem *Beiträge* 3, 1920, p. 35 zu sein scheint. 12) Über die μνήμονες, eine ausgesprochene ἀρχή, s. E. Weiss *RE* XV, 1931, col. 2261 ff. Auf den τῶν ἱερομνημόνων ἀφορισμός verweist die bilingue inschrift von Delphi *Syll.*[3] 827 a. 116/7 n. Chr. 13) Wilamowitz *l.l.* Sicher ist es nicht, wenn das Aristophanesscholion aus Symmachos stammt, der Athener gewesen zu sein scheint. Irrig in jedem falle Preller *Polem. Per. Fragm.*, 1838, p. 175, der die Ὁρισμοί mit den ὅροι verwechselt und glaubt, dass der inhalt der notiz auf dem grenzstein gestanden habe, 'quae inde adnotavit opinor eorum aliquis, qui composuerant Atthidas'. 14) No. 355/6. An publikation 'suasore et auctore imperatore aliquo Romano Athenarum amantissimo' (M. Schmidt *l.l.*), was auf Hadrian führen würde, ist nicht leicht zu glauben. Die hexametrischen Ὁρισμοί des Teukros (fehlen in *RE*), der jedenfalls nicht der astrologe war, vielleicht aber der Kyzikener (274 F 3), sind andersartig — wohl definitionen, nicht delimitationen, und vielleicht nachkommen von Speusippos Ὁμοιότητες (über diese Stenzel *RE* III A, 1927, col. 1648 ff.). 15) S. Schmidt *l.l.* Er wird in den Scholien zu den *Vögeln* besonders häufig zitiert: Gudeman *RE* IV A, 1931, col. 1136 no. 10. 16) Zu no. 343.

XII. BOEOTIEN

1) Wilamowitz (der *Aristot. u. Ath.* II, 1893, p. 21 f. 'Boeotien, Phokis, Lokris, Thessalien, und die wilden stämme der berge und des westens' zusammenfasste) begnügt sich auch *Pindaros*, 1922, p. 49 f. mit ziemlich flüchtigen bemerkungen; Vogt 'Die Griech. Lokalhistoriker' *Jahrb. Suppl.* 27, 1902, p. 728 f. ist für Boeotien noch unbefriedigender als sonst. Wilamowitz gibt hier einmal ohne weiteres zu dass 'wir von einer alten chronik aus keiner stadt (Boeotiens) etwas wissen', übertreibt aber die kulturlosigkeit und unterschätzt die leistung der lokalhistoriker. Vielmehr ist der direkte anschluss an die ionische horographie deutlich bei den ältesten autoren Armenidas und Aristophanes, deren ansatz erst in hellenistischer oder noch späterer zeit reines vorurteil ist. Naturgemäss hielten sie sich für die archäologie an das epos, das reich war, freilich im wesentlichen (wenn auch nicht allein) auf die stadt Theben sich bezog. Dass wir sonst wenig wissen liegt an der dürftigkeit

der reste aus der böotischen literatur: wir haben fast nur was die interpreten der tragoedie interessierte. Aber wenigstens Aristophanes hat das thebanische archiv benutzt (379 F 6), und Armenidas hat die lokale tradition Thebens herangezogen. Der ausruf 'wie anders hat gleichzeitig Dieuchidas für sein Megara gesorgt' scheint mir nicht gerechtfertigt. 2) Zu no. 334. 3) Text p. 245, 6 ff. 4) Sicher ein solches sind die Βοιωτιακά Nikanders (Text p. 250, 24 f.), wo Ddf Οἰταικά verbessert hat (271/2 F 13), und die des (Pergameners) Krates (s. 376 F 2 und zu F 5). Dass der argivische lokalhistoriker Derkylos (no. 305) 'auch Βοιωτιακά geschrieben haben soll' (Vogt p. 729) ist falsch (vgl. oben p. 19, 22 ff.). Auch Βοιωτιακά Polemons hat es nicht gegeben: das zitat ohne buchtitel (Athen. 1, 34 p. 19 C), aus dem C. Mueller *F H G* III 132, 25 sie erschloss, wird aus den Κατὰ πόλεις ἐπιγράμματα stammen. Der Βοιωτιακός des Demetrios von Phaleron (Text p. 245) war wohl — wie der ebenso unbestimmbare Χαλκιδικός — ein dialog, dessen szene in Boiotien lag (vgl. 228 T 4). 5) Es liegt wie bei den Argolika: s. p. 13, 8 ff. 6) 379 F 5-6, beide durch Plutarch erhalten. 7) Klio 9, 1909, p. 118 f.; vgl. *Atthis* p. 68 f. u.ö. 8) Über die geringe zahl von Athenern unter den verfassern von Universalgeschichten s. *Atthis* p. 73 f. mit n. 16. Aber der verfasser der Hellenika von Oxyrhynchos übernimmt sogar die dispositionsform von dem Athener Thukydides. 9) Text p. 262. 10) Über dieses εἶδος s. III a p. 87 ff. 11) No. 65-68 und der Λευκτρικὸς πόλεμος des Hegemon no. 110. 12) Auch der Xenophon von Athen, verfasser eines Βίος 'Επαμεινώνδου καὶ Πελοπίδου (no. 111) wäre vielleicht besser da eingereiht worden. 13) Sie zeigen gegenüber den gleichartigen zitaten in anderen büchern nichts besonderes. Dass (verglichen etwa mit dem arkadischen buch) so wenige städte ihr eigenes zeugnis abgeben, liegt an der verödung Boeotiens in der Kaiserzeit: zitiert werden namentlich eigentlich nur Βοιωτοί und Θηβαῖοι, die ersteren für nicht-thebanisches. Die stellen sind: (1) Βοιωτοί: 9, 2, 1 (altes brunnenorakel in Hysiai); 24, 2 (Kopais); 27, 8 (Mykalessos); 34, 5 (heiligtum des Zeus Laphystios); 35, 1 (Orchomenos). (2) Θηβαῖοι: 9, 10, 5; 11, 2-4 (beim ersten zitat in § 2 ist die anknüpfung an ein epigramm zu beachten); 16, 2; 18, 2 (Θηβαίων δὲ οἱ τὰ ἀρχαῖα μνημονεύοντες); 3; 6; 23, 1; 25, 1; 4; 6 ff.; 29, 8-9; 38, 7. Zieht man die anonymen zitate hinzu, so wird noch deutlicher wie stark die überlieferung über Theben alles andere überwiegt. (3) Daneben nur je einmal die Ταναγραῖοι 20, 1 ff.; (Βοιωτῶν) οἱ περὶ τὸν 'Ελικῶνα οἰκοῦντες 28, 1; 31, 4 (d.h. Thespiai; vgl. c. 32, 4; 376 F 3-4; 386/7); und die Πλαταιεῖς 1, 1-2 nebst ὁ τῶν ἐπιχωρίων ἐξηγητής 3, 3 für das was Plutarch in einer sonderschrift (no. 388) behandelt hat. 14) S. III a p. 119 ff. 15) Nicht auf Alexandros Polyhistor; s. zu 273 F 97. Über die anlage des 9. buches, das Boeotien von Theben aus beschreibt, s. auch die bemerkung von Wilamowitz *Pindaros* p. 25 n. 2.

376. NIKOKRATES

1) Der name ist ganz sicher überliefert nur im P. Michigan (F 1) und beim Anonymus Censorini (F 4). Er ist so gut wie sicher in den Schol. Hom. + Apoll. Rhod. (F 3), wo nur Eustathios die variante Νικόστρατος hat; dieselbe hat die beste Hs. des Steph. Byz. (F 5), und das macht die korrektur von überliefertem Νικόστρατος in den Euripidesscholien (F 7) doch wahrscheinlich. Die verbesserung von überliefertem Κράτης ist m.e. sicher in den Hesiodscholien (F 2), nicht unwahrscheinlich in den Euripidesscholien (F 6); die von Νικοκλῆς in den Pindarscholien

(F 8) liegt m.e. sehr nahe. 2) Dadurch ist der (auch sonst kaum glückliche) artikel Wendels *RE* XVII 1, 1936, col. 357 no. 3 überholt. 3) Zu F 3-4. 4) Vgl. zu F 1. 5) Daran dachte schon Bonner (p. 35) wohl zu vorsichtig. 6) Vgl. zu F 3-4. 'Wohl jedenfalls auch noch Alexandrinerzeit' Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 53. Wendel (n. 2) hat keine zeitbestimmung versucht. 7) Aus Thespiai sind Aphrodisios-Euphemios und Amphion (no. 386/7). 8) *IG* VII 1777 s. I[a]. Der zweite Νικοκράτεις (so!) ebd. 1252 ist aus Tanagra. Andere mit Νικο- gebildete namen sind in den inschriften (wohl zufällig) häufiger. 9) Strab. 9, 2, 2 (= 70 F 119) ἐπὶ δὲ τῶν πρὸς Εὔβοιαν μερῶν ἐφ' ἑκάτερα τοῦ Εὐρίπου σχιζομένης τῆς παραλίας, τῆι μὲν ἐπὶ τὴν Αὐλίδα καὶ τὴν Ταναγρικήν, τῆι δ' ἐπὶ τὸν Σαλγανέα καὶ τὴν 'Ανθηδόνα. 10) Der zweifel gilt auch für den satz, den Steph. Byz. s.v. Σαλγανεύς aus einer anonymen ('fort. Hecatei verba' Mei) aufzählung der boeotischen städte aushebt: «μετὰ τὴν Χαλκίδα ἐστὶν ὁ Σαλγανεὺς συνάπτων τῶι Εὐρίπωι». ἔστι δὲ πόλις Βοιωτίας. 11) Der weg des Herakleides ist ein anderer: er gibt (§ 26) die entfernung von Anthedon nach Chalkis; Salganeus ist station auf diesem wege. 12) Diese deutung in col. II 1 scheint mir sicher und wird auch von Bonner (brieflich) für möglich erklärt. Über die söhne des Aloeus in der bötischen mythologie vgl. Kallippos 385 F 1. Ihre geschichte ist so rationalisiert wie etwa der troische krieg bei Hellanikos. 13) S. zu F 8. 14) 'These faults suggest that the work was not one of great merit' (p. 33). Aber die 'apparent inaccuracy with regard to certain distances' beruht nur auf der auch für Bonner zweifelhaften deutung von κα col. II 13 (wenn das noch N. ist) als zahlzeichen; und über die zuteilung von Salganeus an die Ταναγρική s.o. 14a) S. zu no. 369. 15) Vgl. *Hesiodi Carm.* rec. Jacoby I, 1930, p. 74. 16) Hesiod *Th.* 280 ff. kennt die verbindung noch nicht. 17) Strab. 9, 2, 19 und Pausan. 9, 29, 5 helfen nicht zur wiedergewinnung der bötischen tradition. 18) F 2. 19) Über die zeitfrage Preuner *Herm.* 55, 1920, p. 412 ff. Zeugnisse und literatur über den Musenkult von Thespiai und den agon bei Max. Mayer *RE* XVI 1, 1933, col. 696 ff.; Fiehn ebd. VI A 1, 1936, col. 44 ff. 20) Amphion no. 387. Vgl. auch die (erfundene) urgeschichte bei Kallippos 385 F 1. Der abschnitt des Pausanias (9, 29-31), in dem der agon kurz erwähnt wird (31, 3), besteht zum grossen teil aus exkursen über fragen, die auch von N. (F 4?) und Amphion behandelt sein können. 21) S. 385 F 1. 22) 9, 29, 6. 23) Schol. B *Il.* E 422 (das die doktrin Apollodors enthält; s. 244 F 353) καὶ γὰρ εἰ σπανίως 'Ελικώνιον τὸν Ποσειδῶνα εἴρηκεν ἀπὸ 'Ελικῶνος, ὡς ὁ 'Αρίσταρχος βούλεται, ἐπεὶ ἡ Βοιωτία ὅλη ἱερὰ Ποσειδῶνος· οὐ γὰρ ἀρέσκει ἀπὸ 'Ελίκης .... 'Ελικήιον γὰρ ἂν εἶπε, συγχωροῦντος τοῦ μέτρου· δύναται δὲ (dies Apollodors ansicht) 'Ελικώνιος λέγεσθαι διὰ τὸ ἕλικας καὶ περιφερεῖς εἶναι τὰς τῆς θαλάσσης δίνας. Aristarchs ansicht ist jetzt im vordringen: s. Hanell *Megar. Stud.*, 1934, p. 63 ff. 24) Helikon und Aigai (εὐρεῖαι) nennt als kultorte des Poseidon der kleine Hom. Hymn. 22; und eine insel ist Aigai offenbar im Hymn. Hom. Apoll. Del. 32. Danach deuten Schol. Pindar. *Nem.* 5, 67a und Schol. B *Il.* Θ 203 mit νῆσος πρὸς τῆς Εὐβοίας (πλησίον Εὐβοίας), und am ausführlichsten Schol. P *Od.* ε 381 Αἰγή (Αἰγαί BEV) νῆσος πέραν Εὐβοίας, ἱερὰ Ποσειδῶνος, ἥτις νῦν ἐπεκλύσθη· οἱ δὲ πλησίον Σαμοθράικης. Möglich dass der name ursprünglich 'irgendwo im südlichen teile Euboias anzusetzen ist' (Hanell p. 66); jedenfalls war sie für die späteren eine märcheninsel, und was N. von ihr erzählte erinnert auffällig an Nearchs bericht (133 F 1 c. 31) über die Heliosinsel Nosala an der Ichthyophagenküste. Die *(A)egae* an der ionischen küste bei Plin. *N. H.*

5, 135 sind eine inselgruppe, und Silligs änderung in *Trageae* scheint richtig. 25)
Herm. 69, 1934, p. 346 f. Seine ablehnung von E. Maass' deutung (*Orpheus*, 1895,
p. 63 f.; vgl. *Herm.* 31, 1896, p. 411 n. 1) von *De Musio* F 4 auf den athenischen
Musenhügel bleibt bestehen. Wer der autor war, den N.s name an der zweiten stelle
verdrängt haben soll, lässt sich so wenig feststellen wie der charakter seines buches.
26) Aufgezählt von Jessen *R E* VIII col. 10. 27) Vgl. n. 25. 28) Niemand
wird an den M. Sempronius Nikokrates aus dem 2. jhdt n. Chr. denken, der sich
auf seinem sarkophag einen ehemaligen μουσικὸς ἀνήρ, ποιητὴς καὶ κιθαριστής
nennt und später mädchenhändler geworden ist (Kaibel *Epigr. Gr.* 613). 29)
Hier von 'kultlegende' als 'einer sonst nie benutzten quelle' zu reden (Wendel)
scheint mir verfehlt. Zu Rhythmonios s. Höfer *Rosch. Lex.* IV col. 127; Perimedes,
hier Argiver, steht auch in der ähnlichen konstruktion des Phalereers Demetrios
228 F 32; von Periklymenos (zeugnisse bei Scherling *R E* XIX 1, 1937, col. 792 ff.)
hören wir nichts ähnliches; über Orpheus Paus. 9, (27, 2); 30, 4 (vgl. Ziegler *R E*
XVIII 1 col. 1239, 22 ff.); und den Hymenaios (vielfach als sohn einer Muse be-
zeichnet) ruft Catull. 66, 26 ff. vom Helikon. 30) *R E* XVII 1 col. 357, 20 ff.,
der die ganze partie auf N. zurückführt. 31) Nicht Nikostratos, den C. Mueller
F G H IV 466 und Stiehle *Philol.* 9, 1854, p. 502 fälschlich für überliefert hielten.
Der Nikostratos von Et. M. p. 730, 21 ist — wenn der name richtig überliefert ist —
wohl der Platoniker (*R E* XVII col. 547 no. 26). 32) S. zu F 8. 33) R hat
den kompendiös geschriebenen namen falsch in Νικόστρατος aufgelöst (vgl. n. 1).
Wendel col. 357, 35 ff. folgt R. Aber weder F 7 noch gar der schriftsteller über
Paphlagonien (Alex. Pol. 273 F 68) sind brauchbare stützen. 34) ‹ › aus
Et. Gen. p. 145 Mi; ich habe Βοιωτίας in Βοιωτοῦ geändert. Vgl. auch Et. Gud.
p. 276 f. Stefani und Et. Angelic. bei Reitzenstein *Gesch. d. griech. Etym.* p. 88,
in denen das zitat des Krates fehlt. 35) Κράτων Tzetz. Lykophr. 644. 36)
An dem pergamenischen grammatiker halten C. Mueller und W. Kroll (*R E* XI,
1921, col. 1635, 48 ff.) mit recht fest. 37) Pausan. 9, 40, 5 (in der archaeologie
von Chaironeia); Schol. A Hom. *Il.* B 494; Diodor. 4, 67. Statt ihrer hat Euripides
eine Melanippe eingeführt (Nauck *T G F*² p. 514 ff.; *Berlin. Kl-Texte* V 2 p. 125 ff.;
Kruse *R E* XV col. 418 ff.; Robert *Heldensage* p. 55). Ihm folgt auch Hieronymos
von Kardia (Diod. 19, 53, 6). Pausan. 9, 1, 1 hat (ohne andeutung einer variante)
eine mischversion, nach der Boiotos sohn des Itonos und 'der nymphe Melanippe'
ist. Ganz abweichend Theseus in *Korinthiaka* 453 F 1, bei dem Arne eine nymphe
und τροφὸς Ποσειδῶνος ist, die ihren namen vom ἀπαρνήσασθαι erklärt. Die geschichte
ist nachbildung der Zeusgeburt, sieht aber nicht jung aus. Ob sie bei Korinna (F 4
Diehl) stand? Es gibt auch einen Βοιωτός von ihr. Vgl. auch die rhodische tradition
bei Zenon 523 F 1. 38) 380 F 4. 39) 'Εν Βοιωτιακοῖς 4 F 51. 40) Vgl.
zu F 3. 41) Thukyd. 1, 12, 3 (nach Hellanikos?) Βοιωτοί τε γὰρ οἱ νῦν ἑξηκοστῶι
ἔτει μετὰ 'Ιλίου ἅλωσιν ἐξ Ἄρνης ἀναστάντες ὑπὸ Θεσσαλῶν τὴν νῦν μὲν Βοιωτίαν,
πρότερον δὲ Καδμηίδα γῆν καλουμένην ᾤκισαν κτλ. ~ Diodor. 4, 67, 2 Βοιωτὸς ὁ
Ἄρνης καὶ Ποσειδῶνος καταντήσας εἰς τὴν τότε μὲν Αἰολίδα, νῦν δὲ Θετταλίαν καλου-
μένην, τοὺς μεθ' ἑαυτοῦ Βοιωτοὺς ὠνόμασε κτλ. Itonos ist hier sohn, nicht vater des
Boiotos. Die umkehrung datiert Demon 327 F 7 ins 4. jhdt zurück; vgl. noch
Steph. Byz. s.v. Ἄρνη· πόλις Βοιωτίας .... δευτέρα πόλις Θεσσαλίας, ἄποικος τῆς
Βοιωτίας, περὶ ἧς ὁ χρησμὸς «Ἄρνη χηρεύουσα μένει Βοιώτιον ἄνδρα». 42) Vgl.
Pausan. 9, 30, 3; 10, 7, 3. 43) No. 587.

377. PAXAMOS

1) Andere zitate bei Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 843 n. 47. 2) Galen. XIV 537; 554 K; Suda s.v. (ὁ δίπυρος ἄρτος) u.a. 3) I p. 3 Beck. Susemihl weist 20, 6 dem kochbuch zu. Falsch; das ganze buch 20 handelt über fischzucht, die nebengewerbe der landwirtschaft ist wie die bienenzucht. England hat ein ministerium für Agriculture and Fisheries. 4) Susemihl p. 843 n. 49 findet es 'bemerkenswert, dass von den unter Plutarchs namen überlieferten fünf liebesgeschichten drei in Boeotien spielen'. 5) *Op. cit.* p. 842 ff.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 291; Morel *R E* XVIII 4, 1949, col. 2436 f.

378. ARMENIDAS

1) 'Αρμενίδας haben nur Athenaios (F 3) und Steph. Byz. (F 7). Die Apolloniosscholien schwanken zwischen 'Αρμενίδας und 'Αντιμενίδας (F 1; 2). Leichte korruptelen sind 'Αρμονίδας Schol. Pind. (F 6) und 'Αρμένδας Photios (F 5), wo aber die Suda Παρμενίδης schreibt (F 5; derselbe fehler Sueton F 8). Stärker abweichend 'Ανδρομενίδης in dem nicht sicheren F 4 bei Hesych. Die vermutungen von C. Mueller, dass bei Steph. Byz. s.v. Κοτύλαιον (s. Archemachos 424 F 2b) für 'Αντίμαχος und in Schol. Sophokl. *O. K.* 91 (382 F 2) für 'Αρίζηλος einzusetzen sei 'Αρμενίδας, sind nicht glaublich. Über die namen "Αρμενος, 'Αρμενίδας u.ä., die nicht auf Boeotien beschränkt sind, s. Kretschmer *Einl.*, 1896, p. 209; Fick-Bechtel *P. N.* p. 70; Bechtel *Gr. Dial.* I p. 327; Ernst Meyer *Pelop. Wander.*, 1939, p. 88 f. 2) Vgl. Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 49, der auf den widerspruch aufmerksam macht, dass 'die Boeoter zwar eine eigene orthographie erfunden haben, aber kein versuch gemacht ist im dialekt zu schreiben, was doch in Argos durch Derkylos <no. 305> geschehen ist'. Für frühe zeit spricht auch die verwendung der epichorischen form des stadtnamens (H)ariartos (F 7), neben die auf den münzen schon seit 338 v. Chr. das (H)aliartos der literatur tritt (Head *H. N.*[2] p. 345; vgl. Dittenberger zu *I G* VII 2848; Boelte *R E* VII col. 2241 f.). S. auch zu Aristophanes (379). 3) Für älter als Aristophanes hält ihn offenbar Wilamowitz *l.l.*, der keine nähere datierung versucht; es sieht aber aus als ob er ihn für später hält als 'die glanzzeit unter Epameinondas'. 'Kaum jünger als 300 v. Chr.' sagte Radtke *Herm.* 36, 1901 p. 42. Die vulgata setzt ihn erst in hellenistische zeit und gibt als *t. ante* die angebliche benutzung durch Alexander Polyhistor (Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 355; Schwartz in dem flüchtigen artikel *R E* II col. 1187; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 401; vgl. den vagen Vogt *Jahrb.* Suppl. 27, 1902, p. 729 u.a.): die grundlage dafür ist die falsche deutung von F 1 durch E. Maass *De Sibyll. Indicibus*, 1879, p. 22 n. 54 (s. zu 273 F 97). 4) S. Einltg. zu no. 323a. 5) Ob. p. 152, 25 ff. 6) F 6. Es ist die art tradition, der schon Herodot 5, 59-61 gelegentlich folgt. Ob dem A. Pindars worte schon problem waren? Für unmöglich wird man es nicht halten, wenn man an die Homerexegese in den alten Genealogiai denkt. Vielleicht gab er eben deshalb als variante die beziehung auf die kinder der Niobe. 7) S. F 8. 8) F 1. 9) Wilamowitz 'Pherekydes' (1926) *Kl. Schr.* V 2 p. 138. Vgl. zu 3 F 41; Robert *Heldensage* p. 115; Schober *R E* V A 2, 1934, col. 1454, 24 ff. S. auch 383 F 5. 10) Πρῶτοι beweist nicht dass der dichter die Kadmosgeschichte kannte und zu der chronologischen frage stellung nehmen wollte. 11) S. z.b. Paus. 9, 5, 6. 11a) S. Oder bei Susemihl

Gr. Lit.-Gesch. I p. 850; Wellmann *R E* Suppl. I col. 80. 12) Für die ersten beiden möglichkeiten s. zu Aristodem. 383 F 7. 13) Vgl. Malten 'Elysion und Rhadamanthys' *Jahrb. Arch. Inst.* 28, 1913, p. 36; 37 f. 14) F 7. 15) Schol. Lykophr. 50 μετὰ γὰρ θάνατον 'Αμφιτρύωνος 'Ραδάμανθυς ἀνελὼν τὸν ἴδιον ἀδελφὸν καὶ φυγὼν ἐκ Κρήτης ἐν 'Ωκαλέαι τῆς Βοιωτίας ἀνελθὼν γαμεῖ τὴν 'Αλκμήνην καὶ 'Ηρακλέα διδάσκει τὴν τοξικήν (vgl. Bibl. 2, 70; 3, 6). Plutarch. *Lys.* 28, 8 f. οἱ δὲ Κρήσιοι στύρακες οὐ πρόσω περιπεφύκασιν, ἃ τεκμήρια τῆς 'Ραδαμάνθυος αὐτόθι κατοικήσεως 'Αλιάρτιοι ποιοῦνται, καὶ τάφον αὐτοῦ δεικνύουσιν 'Αλέου καλοῦντες. ἔστι δὲ καὶ τὸ τῆς 'Αλκμήνης μνημεῖον ἐγγύς· ἐνταῦθα γάρ, ὥς φασι, ἐκηδεύθη, συνοικήσασα 'Ραδαμάνθυι μετὰ τὴν 'Αμφιτρύωνος τελευτήν (vgl. *De genio Socr.* 5 p. 578 AB). 16) 3 F 84. 17) Zu 383 F 7. 18) Gegen Radtke *l.l.* p. 49 n. 1 und Wilamowitz *Pindaros* p. 35 n. 1. *Herm.* 26, 1891, p. 220 urteilte der letztere m.e. richtiger. 19) Die tradition s. zuletzt bei Schober-Ziehen *R E* V A 2, 1934, col. 1445, 3 ff.; 1534, 34 ff. 20) 4 F 21. Sie war wohl thebanische tradition, die sich um der 'Επτὰ πυραί und der 'Επτὰ πύλαι willen in widerspruch zu Homer, Hesiod und den Lyrikern setzte (vgl. auch zu 383 F 3 und Robert *Oedipus* I p. 248 f.). 21) *Phoen.* 159. 22) Vgl. n. 6. 23) 383 F 3; 5. 24) Pausan. 9, 16, 7; 17, 2, der deshalb die angabe der zahl der Niobiden vermeidet. 15) Athen. 7, 18 p. 282 E = 457 T 10. 26) Unter den ἥρωες ἀρχηγέται von Plataiai in dem delphischen orakel Plutarch. *Aristeid.* 11, 3-4; in Orchomenos (wieder mit einem delphischen orakel) Pausan. 9, 38, 5. Sohn der Kadmostochter Autonoe schon Eurip. *Bakch.* (230 f.); 1227 f.; dann Kallimachos *Hy.* 5, 107 ff. u.v.a., was älter sein kann. Die zeugnisse zusammengestellt von Wentzel *R E* I col. 1209 ff., der A. übersehen hat. 27) Ein kühner versuch von Wilamowitz 'Hephaistos' (1895) *Kl. Schr.* V 2 p. 33 n. 1 und (vorsichtiger) *Pindaros* p. 46 n. 1. Ein anderer, der auf der deutung des 'Ακταίων als vertreter der (attischen) ἀκτή (Wil. *Ar. u. Ath.* II p. 216 f.) weiter baut, von Malten *Ph. U.* 20, 1911, p. 90 f. Ich kann aber nicht viel wert darauf legen dass bei Bakchylides F 52 Snell aus Tzetz. *Theog.* 80 einer der vier ὀνομαστοὶ Τελχῖνες Aktaios (Antaios *Chil.* 7, 124!) heisst. Das hat nichts damit zu tun, dass Blinkenbergs versuch (*Herm.* 50, 1915, p. 271 ff.) alles nicht-rhodische in der Telchinengeschichte als späte konstruktion zu erweisen (deshalb bevorzugt er in F 8 auch die änderung in 'Επιμενίδης) 'einseitig' ist (Pfeiffer *Herm.* 63, 1928, p. 317 n. 1). Herters 'dichtererfindung' (*R E* V A 1, 1934, col. 212, 51 ff.) bringt uns nicht weiter. Denn an sich überrascht es nicht, dass eine alte geschichte auch etwas über das weitere schicksal von Aktaions hunden weiss. Später hat Nikander (271/2 F 37) die μετὰ τὴν λύτταν σωφρονήσασαι zu eltern der indischen hunde gemacht, wo eben nur das schicksal modern variiert ist. Sehr schade, dass wir von Akusilaos 2 F 33 nicht mehr wissen, als dass Aktaion κατεβρώθη ὑπὸ τῶν ἰδίων κυνῶν.

379. ARISTOPHANES DER BOEOTER

1) T 1 (F 5) entscheidet nicht unbedingt gegen, und F 6 nicht unbedingt für Theben. Aber wenn er neben den Θηβαῖοι ὧροι auch Βοιωτικά geschrieben hat, würde ich eine andere boeotische heimat vorziehen; und die kritik an den thebanischen behörden, wenn sie A. gehört (zu F 5-6), könnte das bestätigen. 2) Ob. p. 152, 14 ff. 3) Auch A. wird gemeinhin zu tief angesetzt. Susemihl *Gr. Lit.* II p. 399 n. 314 (vgl. auch Christ-Schmid *Gr. L.* [6]II 1 p. 216) zählt A. unter den autoren auf, von denen 'nicht einmal mit irgendwelcher wahrscheinlichkeit bestimmbar

ist, ob sie noch der alexandrinischen oder schon der christlichen zeit angehören'. Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 21 f. nennt ihn (aus vorurteil; s. Einltg. n. 1) 'schwerlich älter als das 3. jhdt'; *Pindaros* p. 49 lässt er die zeit unbestimmt. E. Schwartz *R E* II col. 994, no. 13 gibt wegen der benutzung des thebanischen archivs (F 6) ohne grosse sicherheit den *t. ante* 335 v. Chr. und will dann in dem werk 'ein resultat des politischen aufschwungs von Theben im 4. jhdt' sehen. Aber dieser aufschwung hat, neben biographieen und (wahrscheinlich) broschüren, zur abfassung von *Hellenika* geführt. Das schliesst ältere lokalchroniken nicht aus. 4) *Pindaros* p. 49. 5) Ihren titel kennen wir nicht. F 5 redet allgemein von ἄρχοντες. Der τελέαρχος Plut. *Praec. reip. ger.* 15 p. 811 B ist ein untergeordneter beamter. 6) *Pindaros* p. 49 n. 4. Ebd. 194 n. 1 vermutet er Nikandros als vermittler. 7) Die rekonstruktion Jessens (*R E* VIII col. 2262, 20 ff.) leuchtet nicht ein. Was fehlt ist die brücke zwischen Theben und Thessalien, die man auch nicht gern durch änderung von Δελφούς in Θήβας herstellen möchte. Sonst erinnert die προφῆτις aus der fremde (in einer notzeit?) an die geschichte von dem dodonaeischen seher Skiros (zu 328 F 14-16). 8) Über ihn, das fest der Homoloia, und den monat Homoloios (in Thessalien, im böotischen bundeskalender und sonst) s. Jessen *l.l.* col. 2263; Bischoff *ebd.* col. 2264; Ziehen *R E* V A 2 col. 1516, 32 ff.; 1550, 65 ff. (*ebd.* 1508, 23 über Δημήτηρ Ὁμολωίς). 9) Zu Nikokrates 376 F 5. Vgl. die etwas zweifelhafte Ἀθηνᾶ Ὁμολωίς Schol. Lykophr. 520; Ziehen *l.l.* col. 1494, 20 ff. Über Homole in Thessalien (Steph. Byz. *l.l.*; Schol. Apoll. Rh. 1, 594) und ihre verbindung mit Theben die interessante umkehrung bei Pausan. 9, 8, 6-7, wo flüchtige Thebaner ὁμοῦ Λαοδάμαντι τοῦ Ἐτεοκλέους die thessalische Homole besiedeln und dann durch die danach genannten πύλαι Ὁμολωίδες (zu 383 F 5) zurückkehren. 10) Ein noch dürftigerer grund ist die form des zitats ἐν Θηβαικοῖς statt ἐν Θηβαίοις Ὥροις. Auch Aristodems buch heisst nicht Θηβαικά, sondern Ἐπιγράμματα Θηβαικά (s. 383 F 1-2). 11) Sie ist sonst unbekannt; seit K. O. Mueller *Orchom.*[2] p. 229 sieht man vielfach eine Enyo Homolois in ihr. Der vater Enyeus ist jedenfalls Ares, nicht der sohn von Theseus und Ariadne, der feldherr des Kreters (doch s. zu 378 F 5) Rhadamanthys auf Skyros (Schol. *Il.* I 668; Diodor. 5, 79, 2). Ein Zeus Enyeus (Ἐννεύς Hs.) beim Anon. Ambr. Schoell-Studemund *Anecd. Varia* I p. 265 f. Merkwürdig Enyo als ἐπίθετον Ἥρας Schol. Lykophr. 519. 12) Vgl. *Rosch. Lex.* V col. 186, 37 ff.; *R E* V A 1 col. 132. 13) *N. H.* 37, 180 *natalis iis* (scil. *Paenitibus, quas quidam Gaeanidas vocant*) *in Macedonia iuxta monimentum Tiresiae, species aquae glaciatae.* 14) Mueller *F H G* IV p. 339; Schwartz *R E* II col. 994, 22 ff.; Wilamowitz *Pindaros* p. 194 n. 1. 15) Ὑπομνήματα sind die akten, geschäftsjournale, die man damals noch nicht edierte und die die zerstörung Thebens schwerlich überstanden haben. Auf sie berief sich A. Die konjekturen ἐν τοῖς κ. ἄ. ὑπομνήμασιν (Hecker) und ε(ς) τῶν κ. ἄ. ὑ. (O. Schneider) verdienen keinen platz im apparat. 16) *R E* Suppl. II col. 217, 17 ff. 17) Es ist nicht ganz unmöglich, dass A. das faktum, das vermutlich in die 40er jahre gehört, aus eigener kenntnis hat. 18) *R E l.l.* col. 239 f.; 358, 62 ff. 19) [Ἀργύννου] Mei Ἀργυννίδος Leopardi. 20) Διονύσου φησίν Wil.; doch s. zu 376 F 4. 21) Ἄργυννον Iamot ἀργαῖον Plut. 22) *Argynnus* Waardenburg *agynni*, *argium* u.ä. Hss. 23) Vgl. 378 F 2. 24) Vgl. F 2.

380. LYKOS

1) No. 570 2) *RE* XIII, 1927, col. 2407, 12 ff. gegen C. Mueller *FHG* IV p. 657; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 546; Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 216. 3) C. Mueller *op. cit.* II 370 * *; schon III 334 * zurückgezogen zu gunsten der identifikation mit dem Rheginer. 4) ὡς ἐν Ἀντιγόνηι λέγει Unger ἐκεῖνον αἴτιον λέγει Münzel. 5) μανεισῶν B μανεῖσι MTA 6) Vgl. Robert *Heldensage* p. 891. 7) S. Nikokrates (?) 376 F 7; Lysimachos 382 F 4, der ganz anders über sie berichtet als L. 8) *Theb. Heldenlieder*, 1891, p. 16. Über den wert des Peisandros als zeugen für das epos s. *FGrHist* I p. 494, 43 ff. 9) Vgl. ἀπὸ τῶν ἐσχάτων μερῶν τῆς Αἰθιοπίας, offensichtlich spät, Peisandros 16 F 10. 10) N. 4. Was Robert und Lesky (*RE* III A col. 1707) beibringen stützt nicht. 11) Die modernen spekulationen über den 'dionysischen charakter' der Sphinx hat Lesky *a.o.* zurückgewiesen. Eine totenseele ist die Sphinx sicher nicht. Aber man fragt doch ob sie als rächerin von Laios' blut erscheint, eine böotische Erinys (Eurip. *Phoen.* 1025) ist. Aber auch dafür bietet wenigstens die tradition (382 F 4) keine genügende grundlage. 12) S. zu Nikokrates 376 F 5. 13) Literatur bei Gunning *RE* IX col. 1839 ff.; s. auch Hitzig-Bluemner Pausan. III 1 p. 495 f. 14) 8 F 1. 15) 9, 34, 1 πρὶν δὲ ἐς Κορώνειαν ἐξ Ἀλαλκομενῶν ἀφικέσθαι, τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς ἐστι τὸ ἱερόν· καλεῖται δὲ ἀπὸ Ἰτώνου (Amasaeus; ἰτωνίου o) τοῦ Ἀμφικτύονος, καὶ ἐς τὸν κοινὸν συνίασιν ἐνταῦθα οἱ Βοιωτοὶ σύλλογον. ἐν δὲ τῶι ναῶι ... Ἀθηνᾶς Ἰτωνίας καὶ Διός ἐστιν ἀγάλματα .... (2) λέγεται δὲ καὶ τοιόνδε· Ἰοδάμαν ἱερωμένην τῆι θεῶι νύκτωρ ἐς τὸ τέμενος ἐσελθεῖν καὶ αὐτῆι τὴν Ἀθηνᾶν φανῆναι, τῶι χιτῶνι δὲ τῆς θεοῦ τὴν Μεδούσης ἐπεῖναι ... κεφαλήν· Ἰοδάμαν δέ, ὡς εἶδε, γενέσθαι λίθον. καὶ διὰ τοῦτο ἐπιτιθεῖσα γυνὴ πῦρ ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν ἐπὶ τῆς Ἰοδάμας τὸν βωμὸν ἐς τρὶς ἐπιλέγει τῆι Βοιωτῶν φωνῆι Ἰοδάμαν ζῆν καὶ αἰτεῖν πῦρ. 16) Zu 4 F 51.

381. TIMAGORAS

1) S. auch Laqueur *RE* VI A, 1936, col. 1073, no. 3. 2) Ps. Plutarch. *De fluv.* 21, 3. 3) 6 F 1; mehr zu Androtion 324 F 60. Es ist zwecklos hier die varianten aufzuzählen. 4) Π. ἀπ. 3 Κάδμος ἀνὴρ τὸ γένος Φοῖνιξ ἀφίκετο εἰς Θήβας .... ἦν δὲ βασιλεὺς τότε Θηβῶν Δράκων Ἄρεως παῖς .... τοῦτον ὁ Κάδμος ἀποκτείνας αὐτὸς ἐβασίλευσεν, οἱ δὲ φίλοι τοῦ Δράκοντος ἐπολέμουν αὐτῶι, καὶ οἱ παῖδες αὐτοῦ συνέστησαν τῶι Κάδμωι .... ἐπεὶ ἥττονες ἐγένοντο τῆι μάχηι .... ὤιχοντο φεύγοντες .... ἄλλοι δὲ ἀλλαχῆι διεσπάρησαν, οἱ μὲν εἰς τὴν Ἀττικήν, οἱ δὲ εἰς τὴν Πελοπόννησον καὶ Φωκίδα καὶ Λοκρίδα. ἐντεῦθεν ὁρμώμενοι ἐπολέμουν τοῖς Θηβαίοις κτλ. 5) Schol. *Phoen.* 1119. Vgl. zu Armenidas 378 F 2. 6) Pausan. 1, 38, 9 u.a., letztlich (?) nach Euripides. 7) Auch von Türck *RE* III A, 1927. col. 1539, 4 ff. nicht verstanden. Robert *Heldensage* p. 109 n. 2; 880 beachtet es nicht. Wie es zuletzt wieder Humber *RE* Suppl. IV, 1924, col. 1049, 52 ff. tut. 8) Λακεδαίμων .... ἡ Σπάρτη πρότερον, ἀπὸ Σπαρτοῦ (Σπάρτου Eust) τοῦ (υἱοῦ Eust) Ἀμύκλαντος τοῦ Λέλεγος τοῦ Σπαρτοῦ (Σπάρτου RV), ἢ διὰ τὸ τοὺς πρώτους συνοικίσαντας (-ήσαντας R) τὴν πόλιν Λέλεγας διεσπαρμένους (γὰρ add. RV) εἰς ταὐτὸν συνελθεῖν καὶ μίαν οἴκησιν ποιήσασθαι. 10) N. 4.

382. LYSIMACHOS VON ALEXANDREIA

1) F 2; 8. W. Radtke *De Lysimacho Alexandrino*, diss. Strassburg 1893; Gudeman *RE* XIV, 1928, col. 32 no. 20. 2) Den vollen titel gibt nur die erste fassung der Apolloniosscholien (F 1a); in der zweiten, sonst viel reicheren (F 1b), ist er zu Θηβαικὰ παράδοξα verkürzt. Einfach Θηβαικά zitieren die (verkürzten) Scholien zu Sophokles und Euripides (F 2-3). Der fall liegt gewiss anders als bei Istros (no. 334), wo der titel Ἀττικά ursprünglicher zu sein scheint als Συναγωγὴ τῶν Ἀτθίδων. Über die bedeuteng des titels und den umfang des werkes s. zu F 1; 5. 3) S. zu F 6-16. 4) No. 366. Die Muellersche gleichung, die L. zum zeitgenossen des Dionysios von Halikarnass und Caecilius von Kaleakte machte, hat zwar keinen anklang gefunden, aber (unlogisch genug) in der datierung L.s (n. 22) weiter gewirkt. Dass sowohl Lysimachides wie L. in den Schol. zu Sophokles *O. K.* (v. 56; 91) zitiert werden, besagt nichts. 5) Kind-Kroll *RE* XIV col. 39 no. 21. 6) *De r. r.* 1, 1, 9. Vgl. Columella 1, 1, 11; Plin. *N. H.* 1, 8; 10; 14; 17; 18; 28. Die beziehung von *N. H.* 25, 72 ist unklar (Kroll *a.o.*); die gleichung des landwirtschaftlers mit dem arzte (Gudeman *RE* XIV col. 32 no. 19) ist unglaublich. 7) No. 170. 8) Prolegg. zu Hesiods *Opp.* p. 30 Gaisf.; *Chil.* 6, 917 ff. Über Lysanias s. Baumstark *Philol.* 53, 1894, p. 691 ff. Die polemik Gudemans (*RE* XIII, 1927, col. 2508 no. 8; XIV col. 33, 2 ff.; 35, 7 ff.) ist verfehlt; er redet von einer 'durch nichts begründeten verschreibung' und mutet uns dafür zu den titel Περὶ ποιητῶν 'auf die dichterischen quellennachweise in den Paradoxa des L.' zu beziehen. 9) No. 621. 10) S. zu F 22. 11) Der 'kyrenaeische lokalpatriotismus', den Gudeman col. 34, 18 ff. in den fragmenten der Θηβαικά und Νόστοι findet, ist einbildung: F 6 zitiert L. ältere ansichten; Steph. Byz. s.v. Βοιωτία und Schol. Apoll. Rhod. 2, 498/527 wird L. nicht zitiert. Übrigens würden auch sie nichts beweisen, wenn wir nicht auch Hesiod, Pindar u.a. zu Kyrenaeern machen wollen. 12) Das gilt auch für die verfasser der vollständigen Κύκλοι: s. *FGrHist* I p. 491, 13 ff., für Istros, und beinahe schon für Asklepiades von Tragilos (no. 12). Falsch stellt Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 225; 238; 418 L. des einen titels wegen unter die Paradoxographen. 13) Vgl. Istros 334 F 6 ἧς Ἴστρος ἐν τῆι ιβ̄ μέμνηται, τὰ παρὰ τοῖς συγγραφεῦσιν ἀναλεγόμενος. Dazu F 2; 5; 8; 10; 11; (12); 14, die angeben dass L. ein oder mehrere autoren angeführt hat. 14) *Op. cit.* p. 16. 15) F 8 zeigt trotz der objektivität in der wiedergabe der tradition deutliche kritik. 16) S. z.b. den Κύκλος ἱστορημέναν ὑπὲρ Κρήτας des Menekles (no. 466), der als συναγωγὰ ἐκ πολλῶν ποιητᾶν καὶ ἱστοριογράφων bezeichnet wird. Trotzdem wird man nicht mit Christ-Schmid *op. cit.* p. 418 von einem 'Kyklos' des L. reden; jeder Kyklos ist eine συναγωγή, aber nicht jede συναγωγή ein Kyklos, und L. behandelt zu deutlich abschnitte aus einem Kyklos, vermeidet auch den titel (wenn es den in seiner zeit schon gab). 17) Es ist mir zweifelhaft ob Radtke (*op. cit.* p. 101 ff.) mit recht spuren L.s bei dem angeblichen mythographen Bethes und in der Ps. Apollodorischen *Bibliothek* findet. Hier konkurrieren die vollständigen Kykloi am ehesten. 18) Plesimachos ἐν β̄ Νόστων 52 F 1 und Τρισίμαχος ἐν γ̄ Κτίσεων (IV), beide bei Ps. Plutarch (*De fluv.* 18; *Parall. min.* 6 A). Die namen dürfen nicht geändert werden. 19) *Op. cit.* p. 35 ff. Über (indirekte?) benutzung in den Vergilscholien s. auch Gudeman *l.l.* col. 37, 63 ff. 20) No. 15. Es ist wahrscheinlich, dass L. ihn zitiert hat (zu F 5). Vgl. n. 28. 21) F 11. 22) Gudemans ansatz 'um 200' wird das richtige treffen, so schlecht er begründet ist.

Radtkes 'zweite hälfte des 2. jhdts v. Chr.' (p. 101) und 'Apollodori Atheniensis
aequalis' (p. 20) beruht allein darauf dass er ein zitat des Dionysios Skythobrachion
in den Homerscholien (32 F 11; über seine zeit *FGr Hist* I p. 509, 8 ff.) auf L.
zurückführt, was nach den parallelstellen unglaublich ist. Auf 120-45 v. Chr.
kam Baumstark (n. 8); bis zur wende unserer zeitrechnung ging C. Mueller (n. 4)
herunter. Das gewöhnliche ist noch jetzt wegen der angeblichen *Aigyptiaka*
(s. ob.) der weite spielraum 'zwischen Mnaseas und Apion' (Sudemihl; Christ-
Schmid). 23) 'Topographisches prinzip' behauptet Christ-Schmid *op. cit.*
p. 238 ohne begründung. 24) Vgl. Bd. IV unter Paradoxographie. Was Radtke
p. 25 beibringt hilft garnichts. 25) S. Nymphodoros (no. 572), Polemon (IV)
u.a. 26) *Op. cit.* p. 3 ff. 27) Radtke p. 20; Gudeman col. 35, 1 ff.; vgl.
n. 8 und zu F 5. 28) Radtkes ausgesprochenes ziel (p. 2) ist 'consectari rivulos,
per quos ad amplissimos fontes accedere ipsos liceret, congerere quae videbantur
Lysimacheae doctrinae frusta, refingere vel ipsam pristinam utriusque operis
formam et compositionem'. Ich kann und will ihm nicht ins einzelne folgen. Meine
prinzipiellen bedenken gegen ihn sind die gleichen, die ich gegen die ganze methode
der quellenuntersuchung habe, die auf autorennamen statt auf tradition abstellt.
Sie lässt sich auf einen syllogismus reduzieren, zu dem ich beim zustand unserer
kenntnis kein vertrauen habe: (1) Didymos (Theon) kennt L. der die überlieferung
zusammenstellte; (2) Didymos gibt mythographische noten, in denen autoren-
reihen vorkommen; (3) also hat Didymos L. ausgeschrieben. Selbst der Berliner
Didymos genügt diese ganze methode zu widerlegen; auch wenn die sache für die
mythische zeit etwas günstiger liegt, gibt es mehr möglichkeiten, und überall muss
man bedenken dass wir nicht éinen abschnitt L.s ungekürzt besitzen. Die eigene
einschränkung Radtkes *Herm.* 36, 1901, p. 52 n. 1 genügt mir nicht, weil sie die
methodische frage nicht berührt. Vgl. auch zu F 5, 6-16 (n. 41a), 10 und das zu
Aristodemos (no. 383) gesagte. 29) Vor dem vor dem zitat des L. die rede ist.
Der passus kann sehr wohl L. gehören. Vgl. zu 383 F 4. 30) Im scholion nur
(aber mit bezeichnendem καί) ἱστορῶν ὅτι καὶ τοὺς ὀδόντας ἔσπειρε. Denn das ist es,
was den Apollonioserklärer speziell interessiert, weil ein teil der zähne nach Kolchis
gekommen sein soll. 31) *RE* VIII, 1913, col. 151, 25 ff. 32) So ist Atro-
metos stehen geblieben aus uns unbekanntem grunde (wenn man bei dieser art
von exzerpierung und folgender verkürzung überhaupt nach gründen fragen darf);
es fehlen Androtion (324 F 60), Palaiphatos, Timagoras (no. 381), der doch kaum
später ist als L., und der kyklograph Dionysios (15 F 9), den L. sonst zitiert zu
haben scheint. 33) Er wird Schol. e für die gleichen 5 namen zitiert; zugleich
wohl beweis, dass Hellanikos' darstellung dem L. als leitfaden diente. Wir können
hier sehr stark ergänzen; s. auch 381 F 2. 34) 'Αρμενίδας C. Mueller. 35)
Stiehle *Philol.* 9, 1854, p. 489. Quintus 10, 75 nennt einen Boioter aus der zeit des
Trojanischen krieges Arizelos. 36) Pausan. 1, 28, 7 ἔστι δὲ καὶ ἐντὸς τοῦ περιβόλου
(*scil.* τῶν Σεμνῶν) μνῆμα Οἰδίποδος. πολυπραγμονῶν δ' εὕρισκον τὰ ὀστᾶ ἐκ Θηβῶν
κομισθέντα· τὰ γὰρ ἐς τὸν θάνατον Σοφοκλεῖ πεποιημένα τὸν Οἰδίποδος Ὅμηρος (*Il.*
Ψ 679) οὐκ εἴα μοι δόξαι πιστά, ὃς ἔφη Μηκιστέα τελευτήσαντος Οἰδίποδος ἐπιτάφιον
ἐλθόντα ἐς Θήβας ἀγωνίσασθαι. 37) *Op. cit.* p. 16. 38) Bibl. 3, 129 ff.;
Diodor. 4, 31, 3 ff. Nach vergeblichen reinigungsversuchen erhält Herakles in
Delphi ein orakel, ὃς ἔλεγεν ἀπαλλαγὴν αὐτῶι τῆς νόσου ἔσεσθαι πραθέντι καὶ τρία
ἔτη λατρεύσαντι καὶ δόντι ποινὴν τοῦ φόνου τὴν τιμὴν Εὐρύτωι. 39) Ich führe daher
auch diese aufzählung, obwohl sie nach der zahl der kinder, nicht nach der qualität

der gewährsmänner geordnet ist, nicht gegen Gudeman (ob. p. 168, 15 ff.) an. 40) S. 3 F 84. 41) No. 140. Die Νόστοι des Atthidographen Kleidemos 323 F 15 beruhen m.e. auf textkorruptel. 41a) Das ist nicht sicher, weil F 6 (vgl. F 9) zum νόστος des Menelaos gehört haben kann, für den F 12 keine buchzahl gibt. Man muss sich klar machen wie wenig wir haben. In den fragmenten kommen nur die νόστοι des Neoptolemos (F 8; 10; 18?), der Theseussöhne (F 9; 14), des Odysseus (F 11; 15) und des Menelaos (F 6? 12) vor. Natürlich hat L. auch die anderen νόστοι behandelt. Aber da er nur fremde ansichten sammelt, wie will man sein eigentum aus der fülle der zeugnisse heraussuchen? 41b) S. F (6?); 9; 13; 14; 16. 42) S. zu F 7. 43) Material bei Wagner *R E* I col. 2351 no. 1; A. Scholz *De Antenore et Antenoridis*, diss. Breslau 1911; Robert *Heldensage* p. 1513 ff. 44) Malten *Ph. U.* 20, 1911, p. 146 ff. 45) Sophokles 'Αντηνορίδαι p. 160 N², der das pardelfell als erkennungszeichen auch für diese version bezeugt (Strab. 13, 1, 53). Der zug geht also schon auf das epos ('Ιλίου Πέρσις?) zurück. Es ist eigentlich ein Homerproblem (wo sind die asiatischen 'Ενετοί geblieben?), und Strabon 12, 3, 8 gibt den anschluss des 'Antenor und seiner kinder' an die auswandernden Eneter, die ἀποβαλόντες ἡγεμόνα διέβησαν εἰς τὴν Θρᾴκην . . . , πλανώμενοι δ' εἰς τὴν νῦν 'Ενετικὴν ἀφίκοντο, nur als variante. Diese führerlosen Eneter wählten sich Antenor zum führer (vgl. Livius 1, 1, 2). Die brücke schlug wohl seine thrakische gattin Theano (zeugnisse über sie Gebhard *R E* V A 2 col. 1377 no. 2; vgl. auch Robert *op. cit.* p. 975), die gleichfalls schon im epos vorkam (Polygnots gemälde: Pausan. 10, 27, 3). 46) Γ 307 ff. (Odysseus und Menelaos als gesandte in Troja) u.m. Dazu für die Iliupersis Bibl. 5, 21, wo wieder Menelaos und Odysseus den einen sohn Antenors retten; und für die Νόστοι Od. δ 83 ff. über Menelaos' irrfahrten, die ihn auch nach Libyen bringen. 47) F 15 (vgl. Wilamowitz *Ph. U.* 7 p. 184; Malten p. 150 f.). Das eigentlich auffällige ist nicht der vater Odysseus, der ja auch nach Libyen gekommen ist (Od. ξ 295; vgl. ι 82 ff.), sondern die mutter Penelope. Anders steht das für Maraphios (zu F 12): der νόστος des Menelaos und der Helena war ein gemeinsamer. 48) Malten p. 151 ff. 49) Die Pindarscholien geben Glaukos, Akamas, Hippolochos, die Tzetzes in das Lykophronzitat hineinzieht; Glaukos und Eurymachos (bei Tzetzes zu Eurymantheus verdorben) die Iliupersis (Paus. 10, 27, 3); Glaukos, Medon, Thersilochos Vergil. *A.* 6, 483 f. (nach *Il.* Ξ 216); Helikaon und Polydamas Serv. Dan. Verg. *A.* 242 (vgl. *R E* I col. 2351, 34 ff.). Strab. 12, 3, 8 gibt keine namen. 50) Paus. 10, 27, 3. 51) Malten p. 150 n. 1 hat die varianten der Pindarscholien nicht beachtet. 52) Radtke p. 21 n. 1. 53) Gegen C. Mueller *F H G* III p. 339, der die buchzahl in ιβ̄ oder η̄ ändern will. Vgl. zu F 1-6. 54) 269 F 4-5 (aus Περὶ Θεσσαλῶν?). 55) S. Pherekydes 3 F 61. 56) Material bei Toepffer *R E* I col. 1143 no. 4. In dem nachgelassenen letzten teil von Roberts *Heldensage* (p. 1478 ff.; 1509) ist eine lücke. Über die angeblichen gründungen der Athener wissen wir freilich nicht mehr als in dem scholion steht. 57) Über sie als städtegründer s. zu Anaxikrates 307 F 1. Davon müsste L. in buch I berichtet haben. 58) Über diesen und die nachkommenschaft aus den verschiedenen ehen s. Ziegler *R E* XVI 2, 1935, col. 2448 ff. 59) Vgl. den eponymen Ithakos *Od.* ρ 207; Akusilaos (?) 2 F 43. 60) κ 441 mit Eustathios' note. 61) S. z.b. Bibl. 3, 133 Μενέλαος μὲν οὖν ἐξ 'Ελένης 'Ερμιόνην ἐγέννησε καὶ κατά τινας Νικόστρατον. Es folgen söhne von anderen frauen, der eine u.a. von Akusilaos (2 F 41) bezeugt, der andere von Eumelos (481 F 7). Man sollte

bei L. auch sie erwarten, da sie doch wohl in Menelaos' νόστος gehören. Die frage war in den verschiedenen ζητήματα 'Ομηρικά behandelt, die L. nicht unbekannt gewesen sein können. 62) F 99 Rz[3]; p. 197, 3 Kinkel. 63) Vgl. Leontophon-Doryklos F 15. 64) Duris 76 F 92. 65) Porphyr. Schol. B *Il.* Γ 175 οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι δύο παῖδας 'Ελένης τιμῶσιν, Νικόστρατον καὶ Αἰθιόλαν. 66) Vgl. n. 47. 67) Zu Lykophr. 851. 68) 329 F 3. 69) 308 F 1. 70) In Lakonien heisst ein fluss Skyras, ὅτι κατὰ τοῦτον ἀνώνυμον τέως ὄντα Πύρρος ὁ 'Αχιλλέως ἔσχε ταῖς ναυσίν, ἡνίκα ἐπὶ τὸν 'Ερμιόνης γάμον ἔπλευσεν ἐκ Σκύρου κτλ. Pausan. 3, 25, 1. In Kallimachos' *Aitia* (P. Ox. 1362 = F 178 ff. Pf.; Malten *Herm.* 53, 1918, p. 148 ff.; Robert *Heldensage* p. 1456) will der von Akastos' söhnen vertriebene Peleus Neoptolemos in Skyros aufsuchen. 71) Dem Schmidt *Didymos* p. 184 und Radtke p. 13 f. das fragment geben wollen. 72) Susemihl *Gr. Lit.* II p. 544 ff.; Reitzenstein *R E* I col. 1506 no. 13; Jacoby *G G N* 1924 p. 16; Walbank *Cl. Q.* 36/7 (1942/3). 73) Gegen Gudeman *R E* XIV col. 33, 48 ff. (vgl. col. 36, 4 ff.). 74) Polyb. 32, 2, 5 B-W. 75) 70 T 18. 76) Wie es Radtke p. 101 ohne begründung getan hat, während Gudeman aus zeitgründen 'den zwingenden beweis' für identität glaubte führen zu können.

383. ARISTODEMOS VON THEBEN (ALEXANDREIA)

1) F 5b. Seit Blau *De Aristarchi discipulis*, 1883, p. 39 n. 3 vielfach dem Pindarkommentar zugewiesen. 2) F 1. Schwartz' konjektur (*R E* II col. 925 no. 28) ist geistreich, aber unnötig. Nur Radtkes quellenuntersuchung (*Herm.* 36, 1901, p. 36 ff.) hat sie nicht widerlegt: vgl. p. 174, 16 ff. 3) F 2. 4) In den Pindarscholien scheint nur der kommentar benutzt; aber die grenzen sind schwer zu ziehen: Schwartz leitet F 16 aus den Θηβ. 'Επιγρ. ab, und andere scholien (vgl. n. 1) haben vielleicht auch den Pindarkommentar herangezogen. 5) Schol. Pindar. *Nem.* 7, 1a. 6) F 10-16. Wilamowitz *Pindaros* p. 365 n. 4 will auch Schol. *Ol.* 7, 154a (böotische agone) 'Αριστόνικος in 'Αριστόδημος ändern; aber Aristonikos wird öfter zitiert. 7) F 9. 8) Zu dieser titelform für kommentare s. Leo *G G Nachr.* 1904 p. 253 ff. Der Berliner Didymoskommentar gibt eine vorstellung. 9) Gegen Radtke *l.l.* p. 36, dessen beste stütze F 5b (n. 1) wäre, wenn er es geltend gemacht hätte. Denn dass auch der Pindarkommentar 'vorwiegend topographische fragen erörterte' stimmt nicht. Vorgeschlagen ist die identifizierung (wie die weitere mit dem Eleer) zuerst von Boeckh *Pind. Opp.* II p. XIV; dann zuversichtlicher von Wilamowitz *H. U.* 1884, p. 360 n. 39; und wieder unentschiedener von Susemihl *Gr. Lit.* II p. 158 f. C. Mueller *F H G* III p. 308 findet nur die gleichung des Pindarkommentators mit dem Eleer 'zweifellos'; E. Schwartz *l.l.* no. 27 lehnt gerade diese entschieden ab. Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II p. 268; 401 ist flüchtig. 10) F 15. 11) Euseb. *Chron.* I in der einleitung zur Olympionikenliste (Arm. p. 90, 17 Karst; Synkell. p. 370, 5 Bonn; Cramer *A. P.* II 141, 17). 12) Von Olympia spricht interpretatorisch F 11 aus dem Pindarkommentar. 13) No. 413. 14) Wilamowitz *l.l.* Seine parallele mit den drei vaterländern des Dionysios Skythobrachion trifft nicht zu (s. zu no. 15; 32 F 1); aber mehrfaches bürgerrecht ist schon im 2. jhdt v. Chr. nicht ganz selten. 15) Susemihl p. 159 n. 74b. 16) Vgl. p. 166, 22 ff. 17) S. Andron von Alexandreia 246 F 1; *F Gr Hist* II D p. 716, 19 ff. 18) Wilamowitz *Herm.* 26, 1891, p. 209 ff.; Schwartz *l.l.*; F 3-7. Daraus würde (wenn A. nicht

gebürtiger Thebaner ist) folgen, dass er dieses werk erst in Theben abgefasst hat. 19) F 9; s. auch F 12. Lokalkenntnis von Elis (Wilamowitz *l.l.*) ist nicht erweisbar, aber natürlich möglich. 20) *Strom.* 1, 77, 1. Dieser A., der in der *RE* fehlt, ist Teil IV unter den Heurematographen eingeordnet. 21) Teil IV unter Buntschriftstellerei. 'Die identifikation wäre am ehesten möglich mit A. von Alexandreia' Schwartz *l.l.* no. 29; 'durchaus unsicher' A. Körte *Herm.* 54, 1919, p. 91 f. 22) Philostrat. *Imagg.* prooem. II 295, 3 ff. Kayser. Fehlt in *RE*. 23) No. 104. 24) Strab. 14, 1, 48; Schol. A Hom. *Il.* I 453; (Varro *De l. l.* 10, 74). S. Teil VI. 25) Strabon *l.l.* 26) No. 22. Ich hätte die nummer besser dem Nysaeenser gegeben und ihn mit Konon zusammengestellt. 27) Man sollte wohl auch publikationen wie die Lindische Tempelchronik (no. 532) vergleichen, wo nur die gelehrsamkeit geringer ist. Radtke p. 36 f. mischt andersartiges ein. Auch die (noch nicht erklärte) beschränkung in Lysimachos' titel Θηβαικὰ Παράδοξα wird man wohl besser fernhalten. 28) Vgl. zu F 1. 29) Nur das Hektorepigramm (zu F 7) lässt sich mit einiger wahrscheinlichkeit auf A. zurückführen. 30) S. zu den einzelnen fragmenten. Das Zethosepigramm steht im Peplos no. 41 (wie das des Hektor), und für Amphion kann Radtke nur späte athenische gedichte (Kaibel *Epigr. Gr.* 1053/4) beibringen. Thebanische epigramme gibt es für Linos (Schol. BT Hom. *Il.* Σ 570; vgl. zu Philochoros 328 F 207). Überhaupt fehlt dieser anknüpfungspunkt für die tore (zu F 4), oder es werden vielmehr ältere autoren zitiert: ein typischer fall F 10 = Armenidas 378 F 6, wo einfach ein ζήτημα der thebanischen topographie besprochen ist. Immerhin hat es gewiss viel mehr epigramme in Theben gegeben, als die paar uns zufällig bekannten: dafür genügt der verweis auf Herodot. 31) *Op. cit.* p. 54 ff. Es ist möglich (obwohl die Apolloniosscholien kein weiteres namentliches zitat A.s liefern) dass F 1 durch Theon vermittelt ist, sehr zweifelhaft dagegen dass Theon die (ganz unvollständige) autorenreihe bei A. fand. Zweifelhaft daher auch, dass (wenn Dionysios überhaupt der Skytobrachion ist) A. 'einen zeitgenössischen schriftsteller berücksichtigt hat'. 32) P. 166, 32 ff. 33) Vgl. auch zu F 2. 34) Aber die herkunft von F 8 ist sehr unsicher. 35) Ziehen *RE* V A 2, 1934, col. 1509 ff. (vgl. 1538, 40 ff.). Euripid. *Bakch.* 5 ff. besteht das μητρὸς μνῆμα (trotz v. 596 f.; 622 ff.) in den rauchenden trümmern des palastes: καί ist explikativ. Ein grabepigramm der Semele ist nicht leicht denkbar, obwohl man ihr grab auch an anderer stelle fand (Paus. 9, 16, 7; Schol. Eurip. *Phoen.* 1751). Die grabinschrift des Dionysos selbst zeigte man in Delphi (Philochoros 328 F 7). Ob A. thebanische inschriften ausserhalb Thebens, wie z.b. die vom schatzhaus in Delphi (*Fouilles de Delph.* III 1 no. 351) verwertete, muss dahingestellt bleiben. 36) Radtke will den inhalt aus dem 'genauen Klitarchzitat' gewinnen. 37) S. besonders Korinna (Schol. Eurip. *Phoen.* 26), nach der Oedipus den fuchs erlegt; ferner Hygin. *Astr.* 2, 35, der mit namen nur Istros (334 F 65) für die spätere vulgata zitiert. Vgl. Robert *Heldensage* p. 162 ff. 38) *Op. cit.* p. 55 n. 1 'im Apolloniosscholion steht also(!) mit der in solchen exzerpten häufigen verkürzung A.s name statt des von ihm vorgelegten epigramms'. 39) P. 53 f. 40) Kann er inschriften aus dem heiligtum der Ἀθηνᾶ Τελχινία ἐν Τευμησσῶι (Paus. 9, 19, 1) angeführt haben? Über die Telchinen als hunde in der böotisch-thebanischen überlieferung s. Armenidas 378 F 8. 41) Vgl. zu 378 F 2; 381 F 1. 42) F 64/5 Bgk[4]. 43) Hygin. *fab.* 66 *Amphion enim, qui Thebas muro cinxit, septem filiarum nomine portas constituit.* Mit der namenreihe der töchter, die *fab.* 11

abweicht, brauchen wir uns hier nicht aufzuhalten. Über die tradition grundlegend Wilamowitz *Herm.* 26, 1891, p. (191 ff.); 209 ff. (vgl. auch *Aischylos Interpret.*, 1914, p. 102 f.); zuletzt Schober *R E* V A 2, 1934, col. 1428 ff. 44) S. zu Armenidas 378 F 6. 45) Zu Armenidas *l.l.* Bei Pherekydes 3 F 38 fehlen leider die lokalen denkmäler, und auch aus Hellanikos' *Boiotiaka* ist davon nichts erhalten. 46) *Phoen.* 159 f. 47) Schol. Pindar. *Ol.* 6, 23 spricht weder von den toren noch von dem Niobidengrab (gegen Radtke p. 49): Armenidas gab für den ortsnamen 'Επτὰ πυραί die zwei möglichen beziehungen auf die Sieben gegen Theben und die Niobiden, während A. schon im Pindarkommentar (über seine zeit s. n. 17) konsequent die erstere vertrat, weil die πυραί das grab implizieren. Es war für ihn hier nur ein problem der Pindarexegese, dessen lösung die lücke verschlungen hat. Das macht es zweifelhaft ob er auch nur mit dem fehlen von epigrammen operierte. 48) Wilamowitz *l.l.* p. 220 denkt an *Il.* Ω 602, lässt aber die eventualität offen, dass 'sehr viele<?> den tod der kinder an den Kithairon verlegten'. Man wird eher fragen dürfen, ob A. die Niobegeschichte überhaupt in Theben lokalisierte: die quellen gingen da stark auseinander. S. über die tradition Robert *Heldensage* p. 149 ff. und mit ausführlicher erörterung Lesky *R E* XVII 1, 1936, col. 644 ff. Hier mag die knappe zusammenfassung Schol. T *Il.* Ω 602 genügen: ἡ δὲ συμφορὰ αὐτῆς, ὡς μέν τινες, ἐν Λυδίαι, ὡς δὲ ἔνιοι ἐν Θήβαις· Σοφοκλῆς δὲ τοὺς μὲν παῖδας ἐν Θήβαις ἀπολέσθαι, νοστῆσαι δὲ αὐτὴν εἰς Λυδίαν. Aber das volle scholion gab eingehende diskussion des ζήτημα mit weiteren spezifisch thebanischen fassungen (vgl. zu 381 F 1) und anderen lösungen der schwierigkeit (οἱ δὲ δύο Νιόβας, Πέλοπος καὶ Ταντάλου). Über die szene und das neue stück von Aischylos' *Niobe* sind die ansichten immer noch geteilt. 49) Ganz abwegig ist hier Radtke p. 49 f. (dem schon Lesky *l.l.* col. 660, 23 ff. den glauben versagt): 'bei dem lokalpatriotischen charakter der noch erhaltenen gedichte ist undenkbar, dass es keine epitaphien für die Niobiden gegeben haben sollte .... wenn also A. die Niobidengräber bestritt, so muss er auch die zuverlässigkeit der zugehörigen epigramme angezweifelt haben'. Nicht unmöglich dagegen, dass die kompromissversion Stat. *Theb.* 6, 120 ff., nach der die asche der Niobiden nach dem Sipylos überführt wurde, mit A.s bestreitung des thebanischen grabes zusammenhängt (Lesky col. 660, 43 ff.). Sie ist ein weiteres stadium der diskussion des erweiterten ζήτημα: bei Pherekydes 3 F 38 kehrt Niobe allein nach dem tode der kinder in die heimat zurück. 50) Es fehlt nicht an epigrammen auf die versteinerte Niobe: Anth. Plan. 129 ff. Radtke müsste überall (doch s. zu F 7) an einen besonders tückischen zufall glauben, der gerade seine supponierten epigramme wieder vertilgt hat. 50a) Sie ist also auch bei ihm ein einmaliger akt, und die polemik in der ersten fassung des scholions — οὐχ ὅτι Ὤγυγος αὐτὰς ἔκτισεν — mag ihm gehören. Ob die bekämpfte ansicht bei Pausan. 9, 8, 5 ἐφαίνετο δὲ εἶναί μοι καὶ τὸ ὄνομα νεώτατον ταῖς πύλαις ταύταις (*scil.* ταῖς Ὁμολωίσιν), αἱ δὲ Ὠγύγιαι τὸ ἀρχαιότατον zu grunde liegt (vgl. n. 52; 60)? Das Ogygische tor steht in allen aufzählungen, nur gerade nicht bei dem für uns ältesten zeugen Aischylos (*Sept.* 375 ff.) und bei dem jüngsten Nonnos (*Dion.* 5, 69 ff.), der alle (?) nach göttern genannt sein lässt. 51) Radtke p. 46. Seine rekonstruktion von A.s darstellung führt m.e. viel zu viel auf ihn zurück. 52) Vgl. Lykos 380 F 2? Paus. 9, 5, 1 γῆν δὲ τὴν Θηβαΐδα οἰκῆσαι πρῶτον λέγουσιν Ἔκτηνας, βασιλέα δὲ εἶναι τῶν Ἐκτήνων ἄνδρα αὐτόχθονα Ὤγυγον· καὶ ἀπὸ τούτου τοῖς πολλοῖς τῶν ποιητῶν ἐπίκλησις ἐς τὰς Θήβας ἐστὶν Ὠγύγιαι. Phot. Sud. s.v. ὠγύγιον· . . . ἢ διὰ τὸ Ὤγυγον πρῶτον ἄρξαι τῶν Θηβῶν. Er hat aber

einen konkurrenten in Kalydnos, dem sohne des Uranos: Steph. Byz. s.v. Κάλυδνα; Schol. Lykophr. *Al.* 1209 Κάλυδνος γάρ τις ἐβασίλευσε πρῶτος τῶν Θηβῶν, μεθ' ὃν Ὤγυγος, ὅντινα Κάλυδνον καὶ πυργῶσαί τινες φασὶ τὰς Θήβας κτλ. Die rationalisten, die aber nicht von den mauern reden, haben als vorkadmeischen könig den Drakon (381 F 1). 53) Ποσειδῶνος καὶ †'Αλίστρας (Μήστρας Wil) Tzetz. Lykophr. 1206. 54) S. zu Nikokrates 376 F 5. 55) Ed. Meyer *G. d. A.* II § 125 A; Miller *RE* XVII 2 col. 2076 ff.; zu Philochoros 328 F 92. 56) Schol. Eurip. *Phoen.* 638; Tzetz. Lykophr. 1206 und seine *v.l.* zu 380 F 2. 57) 264 F 25 c. 28, 6-7; zu Philochoros 328 F 92. 58) N. 1. Aber A. kann die *Hyporchemata* auch in den Θηβ. 'Επιγρ. zitiert haben, und das distinktiv ὁ Θηβαῖος spricht vielleicht eher für diese auffassung (Radtke p. 44). 59) Der für A. nicht der sohn Amphions sein kann. 60) Das 'Ομολώιον liegt weniger nahe als die änderung in ὄρους: eine 'Ομόλη auch bei Theben scheint Steph. Byz. s.v. καὶ Θηβῶν αἱ πρὸς τῶι ὄρει <πύλαι> 'Ομολωίδες zu bezeugen. Nur gebirge und stadt in Thessalien (s. Stählin *RE* VIII col. 2259, 48 ff.) kennt die kompliziertere erzählung des Paus. 9, 8, 6-7 (vgl. n. 50), die nicht A. sein kann, bei dem der name aus der zeit von Zethos und Amphion stammen muss. Zur benennung des tores nach einem hügel liesse sich F 6 vergleichen. 61) Radtke p. 45 f. 62) S. Wilamowitz *Pindaros* p. 30 f.; Schober *l.l.* col. 1432, 8 ff. 63) *Dircaea culmina* Stat. *Theb.* 8, 357; *Dircaeae* (scil. *portae*) Schol. 353. Bei Pausan. 9, 8, 5 ist die erklärung des namens ausgefallen. Vgl. Wilamowitz *Herm.* 26 p. 217; Schober col. 1433, 19 ff. 64) Nur hier liesse sich zur not das von Radtke p. 49 wieder ohne weiteres supponierte 'grabepigramm des Parthenopaios' unterbringen. 65) Statius *Theb.* 9, 831 ff. (vgl. Schol. 7, 255) nennt den Orionenkel Dryas. 66) 'Αμφίδικος Bibl. 3, 74, die Periklymenos als variante mit Euripides belegt. 67) Man denkt zuerst an irgendwelche *Thebaika.* Robert *Oedipus* I p. 134; *Heldensage* p. 930 vermutet 'ein gedicht des Bakchylides von den Astakiden, das auf eine thebanische familientradition zurückgeht'. 68) Pausan. *l.l.* 69) [[ ]] sind zusätze des Tzetzes, die im alten scholion nicht stehen und auch nicht gestanden haben können. Ihre herkunft ist überall deutlich. 70) ἐντίμη und ἐντίμως konjezierte Tzetzes; ἐν τιμῆι <οὖσαν> Radtke. 71) Aus Schol. 1204, die zwischen οἰδιποδίαν und τοῦ οἰδίποδος schwanken. Das Tzetzesscholion zu 1194 variiert zwischen παρὰ οἰδιποδίαν, παρὰ τὴν οἰδίποδος, παρὰ τὴν ἰδίαν πόλιν (I). 72) E. Schwartz 'De scholiis Homericis' *Jahrb. f. Philol.* Suppl. 12, 1881, p. 438; 462 ff.; Radtke p. 37 f.; 40 f., der die unterschrift auf die lokalangabe Διὸς γοναί beziehen möchte, und zweifelhaft lässt ob das Homerscholion 'aus dem vollständigeren Theonkommentar herübergenommen ist'. Wenn die erstere vermutung zutrifft, so gab es varianten über die lage des Hektorgrabes in Theben — was mir (nicht nur Pausanias' wegen) unglaublich zu sein scheint: das grab war doch eine realität. 73) Πιεζόμενοι κακοῖς, und κατὰ τοὺς ἐπείγοντας καιρούς, wo Pausanias' orakel nicht weiter hilft, wohl aber Lykophr. 1205, der den thebanischen Hektor μέγας ἥρως, ἀρωγὸς λοιμικῶν τοξευμάτων nennt. Tzetzes zu v. 1210 πολέμωι γὰρ καὶ λοιμικῆι τρυχόμενοι Θηβαῖοι hat Lykophr. 1209 f. falsch interpretiert. Διὰ τιμῆς ἔσχον: das orakel und Lykophron geben den ἥρως. Das Homerscholion (und Pausanias) nennt keinen orakelspender, das Lykophronscholion sagt einfach Apollon. Ich weiss nicht, ob man aus Lykophron 1207 χρησμοῖς 'Ιατροῦ Λεψίου Τερμινθέως und 1211 Τηνέρου τ' ἀνάκτορα für die ursprüngliche geschichte auf einen bötischen Apollon, den vom Ptoon oder vom Ismenion (vgl. Holzinger zu v. 265; 1211; Wilamowitz *Herm.* 26 p. 204;

29 p. 246 ff.; Lesky *R E* V A 1 col. 499) schliessen darf. 74) Diese version kennt also das — auch von den modernen viel behandelte (s. Beloch *Herm.* 62, 1927, p. 449; Kretschmer *Glotta* 21, 1933, p. 217 u.a.) — ζήτημα, was Ὑποθῆβαι *Il.* B 505 bedeutet. Die diskussion steht bei Strab. 9, 2, 32 aus Apollodor. Man entschied sich meist gegen die beziehung auf Theben: οὐ γὰρ εὔλογον στρατεύειν Θηβαίους νεωστὶ ὑπ' Ἀργείων πορθηθέντας (Schol. B; Artemidor. *Oneirokr.* 4, 63 sagt einfach μόνοι οἱ Θηβαῖοι τῶν Βοιωτῶν οὐκ ἐστράτευσαν ἐς Ἴλιον). 75) Tzetzes' paraphrase zu v. 1204 ἐν Θήβαις ταῖς Βοιωτικαῖς τόπος καλεῖται Μακάρων νῆσοι, περιρρεόμενος ὑπὸ Ἰσμήνου καὶ Δίρκης, ἔνθα καὶ τὸ τοῦ Διός (so!) bringt uns sachlich nicht weiter. Sie steht auf der stufe seines scholions zu 1210 (n. 73), zeigt keine genauere lokalkenntnis, sondern 'umschreibt doch nur das gebiet der altstadt Thebens, speziell der Kadmeia' (Holzinger). Ich sehe nicht, was Radtke p. 43 n. 1 *R E* V A 2, 1934, col. 1514, 25 ff. Auch Schober *ebd.* col. 1431, 13 ff. hat die topographische frage nicht behandelt. Wilamowitz *Ilias und Homer*, 1916, p. 334 n. 3 konstatiert wenigstens den widerspruch der lokalangaben. 77) Was m.e. nicht der fall ist: ob νῆσοι Μακάρων v. 1204 'eine lokalität Thebens' bezeichnen soll oder die stadt Theben, ist sowenig sicher zu entscheiden wie in der umschreibung durch die γενεθλία πλάξ 1194 ff. Aber die Οἰδιποδία κρήνη erwähnt er nicht, und es steht dahin ob er sie kannte. 78) Ω 666; 784 ff. Das grabepigramm im Peplos 46 A neben dem thebanischen (andere *A. P.* 7, 137 ff.). Die sonstigen zeugnisse für Hektors kult im späteren Ilion bei Heckenbach *R E* VII col. 2814, 63 ff. Radtke legt sonst grossen wert darauf dass A. als 'guter Aristarcheer' dem Homer auch gegen die thebanische lokalüberlieferung folgt. 79) Strab. 13, 1, 29 Ὀφρύνιον, ἐφ' ᾧι τὸ τοῦ Ἕκτορος ἄλσος ἐν περιφανεῖ τόπωι. Ruge *R E* XVIII 1, 1939, col. 665, 60 ff. 80) Der glaube an die these Dümmlers von der bodenständigkeit Hektors in Theben scheint wieder im vordringen: Robert *Heldensage* p. 82; 985; Ziehen *l.l.* col. 1514 f. 81) Ziehens datierung 'etwa seit 300 v. Chr.' (*l.l.* col. 1514, 4 ff.) beruht nur auf Lykophron und zieht seine quellen nicht in betracht. Viel höher geht Wilamowitz *l.l.*, und das ist ganz gut möglich (s. auch n. 73). Eine erklärung, warum die Thebaner gerade Hektor holten, gibt auch er nicht: seine parallelen nützen nichts, weil bei ihnen die verbindung auf der hand liegt. 82) No. 46 ἐπὶ Ἕκτορος κειμένου ἐν Θήβαις, ohne nähere lokalangabe. Den Peplos datiert Wendling *De Peplo Aristotelico* 1891 zwischen 250-150 v. Chr. Das schliesst höheres alter einzelner stücke nicht aus.

384. MENELAOS VON AIGAI

1) Ob. p. 153, 13 ff. Dafür könnte sprechen, dass es nur von Steph. Byz. zitiert wird; vgl. *F Gr Hist* III a p. 88, 16 ff. 2) Vgl. auch zu F 1; 2. 3) Vgl. zu F 4; 5. 4) T 1; F 1. Θηβαικά (wie Rhianos und Nikandros ihre landschaftlichen epen betitelten) in F 2; aber auch diese titelform ist für ein heroisches epos möglich. 5) T 2. Für einen hellenistischen dichter 'aus ungewisser zeit' halten ihn Susemihl *Gr. Lit.* I p. 406; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 321 (für die er 'wegen der charakteristik durch Longinus eng zu der Kallimacheischen schule gehören muss'); Fiehn *R E* XV, 1931, col. 833 no. 10 (für den Longinus noch der verfasser von Π. Ὕψους ist). 6) Steph. Byz. s.v. Ἀναία (Teil VI). 7) S. auch Susemihl *op. cit.* II p. 399 n. 314. Ich würde das nicht erwähnen, wenn nicht noch A.

Adler die zweite konjektur in ihren apparat aufgenommen hätte, oder wenn Modrze *R E* XV col. 441 no. 27 (die aber dem Melas einen eignen artikel widmet) die verwirrung aufgeklärt hätte. 8) Strabon 7, 7, 1 (= Hekataios 1 F 119); 9, 2, 3 (aus Apollodor); Nonnos *Dion.* 5, 35 ff. 9) Pausan. 9, 5, 1. Vgl. zu Aristodemos 383 F 4. 10) Vgl. auch v. 786. 11) Vgl. Bölte *R E* IX, 1916, col. 1169 ff. 12) Apollodor (Strabon 8, 3, 25), aus dem auch das zitat des Antimachos stammen wird, wies sie der Μακιστία zu und erwähnte das Letoheiligtum. Offenbar des namens wegen lokalisierte man hier (Steph. Byz. s.v.) die geburt des Apollon ‹und der Artemis›. 13) Verwechselung von Amphigeneia und Ampheia (Hirschfeld *R E* I col. 1902, 42 ff.), wo man dann weiter an das thebanische Ampheion denken müsste, ist schwer glaublich. 14) Über die mauern s. H. Goldmann *Excavations at Eutresis in Boeotia*, Cambridge (Mass.) 1931. 15) Die überlieferung s. bei Marbach *R E* XIII, 1927, col. 2440 no. 2-3. 16) Ernst Meyer *ebd.* col. 2229 ff. 17) F 16 Bgk[4].

385. KALLIPPOS VON KORINTH

1) Die liste Diog. Laert. 7, 38 enthält keine näheren angaben, die bei Hippobotos nicht gefehlt haben können. 2) Daran dass es schwindelzitate sind halte ich fest. Über die *Atthis* des Hegesinus s. zu no. 331. Über den angeblichen orchomenischen epiker Chersias s. Bethe *R E* III col. 2241 und (gläubiger) Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 292. Ich denke, K. hat ihn erfunden nach dem 'dichter Chersias', den die Legende von den Sieben Weisen im kreise des Periandros erwähnt (Plutarch. *Sept. Sap. Conv.* 13 p. 156 E), und der also in ihr wohl Korinther war. 3) S. etwa über den dichter Lykeas no. 312. Die argumentation, mit der Atenstädt *Herm.* 57, 1922, p. 229 f. die K.-zitate auf den Korinnakommentar des Alexander Polyhistor (273 F 97) zurückführt, ist m.e. ganz brüchig. 4) S. zu F 1; 2. 5) S. z.b. 3, 25, 7 'Ηρόδοτος ἐν τῆι Λυδίαι συγγραφῆι. 6) Anders urteilt E. Maass *Herm.* 31, 1896, p. 411 n. 1, der den titel falsch mit 'in der an die Orchomenier gerichteten schrift' wiedergibt. Seine parallele mit dem gedicht des Dioskurides über Kreta (594 T 3) führt in die irre. Dafür dass es städtereden gab, und dass schriftsteller ihre werke (selbst oder durch andere) an den interessierten orten vorlasen, bedarf es keiner parallelen. Die wirkliche frage ist, ob das sagenberühmte, aber seit langem verödete, Orchomenos der geeignete ort für eine solche epideixe war. 7) *R E* X, 1919, col. 1667 no. 19. 8) Nikokrates 376 F 3-4; no. 386/7. 9) F 565 Rose. 10) 'Ετάφη δ' ὁ 'Ησίοδος πρὸς τῶι Νεμείωι (*scil.* in Lokris)· τὸν δὲ τάφον οἱ πολλοὶ τῶν ξένων οὐχ ἴσασιν, ἀλλ' ἀποκέκρυπται ζητούμενος ὑπ' 'Ορχομενίων, ὥς φασι, βουλομένων κατὰ χρησμὸν ἀνελέσθαι τὰ λείψανα καὶ θάψαι παρ' αὑτοῖς. Auch hier (vgl. n. 2) scheint eine beziehung zwischen K. und dem von Plutarch verarbeiteten material zu bestehen. 11) *Cert. Hom. et Hes.* 14; Proklos (Tzetz.) zu Hesiod. *Opp.* p. 7 (17) Gaisford.

386. APHRODISIOS-EUPHEMIOS <VON THESPIAI>

1) Wirklich belegt ist das nicht vor Apoll. Rhod. 1, 105 Τῖφυς δ' 'Αγνιάδης Σιφαέα κάλλιπε δῆμον / Θεσπιέων. Die scholien lassen uns im stich: dass Pherekydes 3 F 107 ihn aus Potniai stammen liess, ist nach dem handschriftlichen befund bei Wendel zweifelhaft; Ποντεύς (ποντέως L ποντέα P) wäre ein ganz passender vaters-

name. 2) Die ergänzung von Meineke stützt sich auf Pausanias (zu F 1). Aber der sagt nicht dasselbe wie A.: er weiss nur von der rückkehr, nicht von der abfahrt aus Siphai. 3) Aphormion 'name der hafenbucht von Siphai' Hirschfeld *R E* I, 1894, col. 2723; Wüst *ebd.* VI A 2, 1937, col. 1427, 12 ff. 4) Anders Strabon 9, 2, 55 ἐπίνειον δ' ἔχουσιν αἱ Θεσπιαὶ Κρέουσαν, ἣν καὶ Κρεουσίαν καλοῦσιν; Pausan. 9, 32, 1 Κρεύσιδι, ἐπινείωι τῶν Θεσπιέων. Vgl. Pieske *R E* XI, 1922, col. 1824 no. 1. Der artikel 'Thespeia' von Fiehn *ebd.* VI A 1, 1936, col. 37 ff. ist für die topographie unzureichend. 5) *R E* I col. 2728 no. 9. 6) S. index *IG* VII. Aphrodisios ist besonders häufig, darunter drei nicht zu identifizierende Thespier der römischen zeit; von Εὔφαμος sind ableitungen häufiger als der einfache name, und Εὐφάμιος 3175 ist patronymisches adjektivum. 7) S. z. b. Kallikrates-Menekles no. 370. Vgl. *R E* VI, 1909, col. 1168 no. 5. 8) Strab. 9, 2, 5; Fiehn *l.l.* col. 39, 47 ff. 9) Dies die epichorische form des namens: Fick-Bechtel *P N*², 1894, p. 367; Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 13 n. 1. Die zeugnisse über den ort von Thukydides an (4, 76 αἱ δὲ Σῖφαι εἰσὶ τῆς Θεσπιαχῆς) bei Geyer *R E* III A, 1927, col. 262 f. 10) Aber der anspruch der Thespier ist noch weiter gegangen, wenn bei Valer. Flacc. 1, 92 f.; 124; 477 ff. auch der erbauer der Argo zum Thespier wird: es ist ja natürlich, dass das schiff da gebaut wird wo es ausfährt. Τιφύση als tochter des Thespios Bibl. 2, 164 ist bedenklich; Wagner vermutet Τιλφούση. 11) *Heldensage* p. 758 f.; vgl. p. 771.

387. AMPHION VON THESPIAI

1) 376 F 3-4. 2) 'Möglicherweise erst aus der älteren christlichen zeit' Susemihl *Gr. Lit.* I p. 700; 'unbekannter zeit' Schwartz *R E* I col. 1948 no. 8. 3) Konjekturen helfen nicht. Aber die möglichkeit dass der spätere χοροδιδάσκαλος früher in einem knabenchor, den die Sikyonier geschickt haben, mitgetanzt hat (vgl. Max. Mayer *R E* XVI col. 678, 7 ff., der auch auf sikyonischen Musenkult verweist), soll nicht unbedingt bestritten werden. 4) Fiehn *R E* VI A 1 col. 46, 57 ff. 5) 9, 28 ff.

388. PLUTARCHOS VON CHAIRONEIA

1) Hier sind die vorwürfe gegen Pausanias einmal unberechtigt. Er hätte uns § 3 den gewährsmann für den ἀληθὴς λόγος nennen können; aber er hat den widerspruch zwischen dieser schriftquelle und den angaben des exegeten notiert, und gesagt dass er über den festzyklus nicht zur klarheit gekommen ist. Wenn hier und § 5 'konfusion' vorliegt, fällt sie nicht ihm zur last. Schon die älteren *Boiotiaka* waren sich offenbar nicht klar über die gründe und vielleicht nicht einmal über die termine der 'grossen' Daidala. Man wird das römische *saeculum* vergleichen statt sich in spekulationen zu verlieren. 2) Vgl. Pausan. 9, 2, 7. 3) Vgl. die Κιθαιρωνία Ἥρα von Thespiai, die ein πρέμνον ἐκκεκομμένον war (Clem. Al. *Protr.* 3, 46, 3) und auch in Theben einen tempel gehabt haben soll (Schol. Eurip. *Phoin.* 24). 4) Vgl. Wehrli *R E* Suppl. V col. 563. 5) Vgl. 9, 1, 2. 6) Pausan. 9, 33, 7.

XIII. BYZANZ

1) Material und literatur: Miller(-Kubitschek) *RE* III, 1899, col. 1116 ff.; H. Merle *Gesch. d. Städte Byzantion und Kalchedon*, diss. Kiel 1916 mit (nicht vollständiger) prosopographie und regesten. S. auch Gerland *Byz.-Neugriech. Jahrb.* 10, 1933, p. 93 ff.; Hanell *Megar. Studien*, 1934, p. 123 ff.; 155 ff.; 161 ff. 2) Da Orosius und Isidor *condita* bezeugen, setzt Dunckers *capta* einen sehr alten fehler voraus; Seel nimmt 'irrtum Justins' an. Aber es ist vielleicht nur übermässige kürzung: denn nach Herodt. 6, 33 haben die Byzantier a. 494 die stadt verlassen, die von den Persern verbrannt wurde (s. auch Merle p. 15 n. 2). Über die 7 jahre von Pausanias' herrschaft s. Beloch *Gr. G.* [2]II 2 p. 185 f.; Walker *C. A. H.* V p. 466 f.; Highby *Klio* Beiheft 36, 1936. 3) No. 162. 4) Einen längeren exkurs über die ἰδιότης καὶ εὐφυία τοῦ τόπου hat Polyb. 4, 38-46 gelegentlich des rhodisch-byzantinischen krieges von 220 v. Chr. eingelegt. Die bewohner charakterisieren Theopomp. 115 F 62 und Phylarch 81 F 7 ebenso wie Damon 389 F 1 und der komiker Menander III 23, 67 K, die vielleicht alle dem ersten nachsprechen. Die charakteristik ist einseitig, soweit sie nicht auf jede grosse hafen- und handelsstadt passt. 5) S. *Pol.* 4, 4, 1; 5, 2, 10; *Oek.* 2, 2, 3. 6) P. XLIII f. Güngerich. Hanell p. 124 hält m.e. zu unrecht an der späteren datierung im 2. oder 3. jhdt (oder gar zeit Konstantins) fest. Periegetisch ist auch die *notitia urbis Const.* von 447/50 n. Chr. (I. B. Bury *Engl. Hist. Rev.* 31, 1916). 7) No. 283; Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 2, 1924, p. 961. Seine Ἔκφρασις der epigramme bildet das 2. buch der *Anth. Pal.* Οἱ τὰ πάτρια συγγεγραφότες τοῦ Βυζαντίου (sol) zitiert Steph. Byz. s.v. Βόσπορος für eine episode aus der belagerung der stadt durch Philipp (vgl. 390 F 1 § 26/7). S. auch n. 10. 8) Krumbacher *Gesch. d. byz. Lit.*, [2]1897, p. 422 ff. 9) Texte: *FHG* IV 143 ff.; Preger *Script. Orig. Const* I (1901). Kommentar: J. C. Orelli 1820. S. Krumbacher p. 323 ff.; H. Schultz *RE* VIII, 1913, col. 1322 ff.; Christ-Schmid *op. cit.* p. 1039 f. Die beiden zeugnisse: der artikel der Suda s.v. und Phot. *Bibl.* cod. 69. Das geschichtswerk ging von dem assyrischen Belos bis zum tode des Anastasios I (518 n. Chr.); das 6. buch begann mit der erhebung von Byzanz zur reichshauptstadt (ἐξ οὗ βασιλέα Κωνσταντινούπολις εὐτύχησε Κωνσταντῖνον). Ich kann den verdacht nicht loswerden, dass das erhaltene stück epitomiert ist (s. zu 390 F 1 § 26-30). 10) 390 F 1 § 2; 3; 6; 14; 21. Vgl. n. 7.

389. DAMON

1) Diog. Laert. 1, 40. 2) *N. H.* 7, 17 (cf. 1, 7). 3) Topische schilderung (Einltg. n. 4), deren Leonidas doch wohl der Leon von 340 v. Chr. ist (Bernhardy zu Suda s.v. Λέων, dem ich II D p. 444, 32 besser gefolgt wäre; dagegen ist die gleichsetzung Damons mit Leon — Miller *RE* III col. 1149, 30 — unglaublich). Byzanz wurde gegen 250 v. Chr. von Antiochos Theos gelegentlich seines thrakischen krieges bedroht (zu Memnon 434 c. 15); aber zur belagerung der stadt (Droysen *Gesch. d. Hellenism.* [2]III 1, 1877, p. 314 f.; Merle *op. cit.* p. 56; 95) scheint es nicht gekommen zu sein. 4) Schwartz *RE* IV col. 2072 no. 16.

390. HESYCHIOS ILLUSTRIS

1) Danach Eust. Dion. Per. 803; Et. M. p. 217, 22. 2) Einltg. n. 7. 3) Ps. Skymnos 715/7. 4) § 15; 19. Über andere vereinzelte nachrichten und die

allgemeine unsicherheit der tradition s. Merle p. 8 f.; Hanell p. 123 ff. 5) Vgl. zu § 8. 6) Nicht ein irrtum wie der Justins (Einltg. n. 2). Über mögliche gebietsabtretungen von Byzanz an Athen nach dem Samischen aufstand s. Beloch *Gr. G.* ²II 1 p. 197 n. 2. Aber von kleruchie hören wir nichts, und sie ist auch nicht wahrscheinlich. 7) Vgl. zu Charon 262 F 6-8; Hanell p. 135. Wer die ἔποικοι Aristot. *Pol.* 5, 2, 10 sind, ist nicht zu sagen. 8) Oberhummer *R E* III col. 5 f. 9) Zu § 17-19. 10) Zu § 17-19. 11) Pausan. 4, 31, 5; vgl. Miller *l.l.* col. 1120, 16 ff. 12) Die erste version gibt eine natürliche erklärung — wie für Chrysopolis (zu § 9-11) und Chalkedon (§ 23) — *ex eo quod primum in ea piscatio appareat* und nennt den felsen daher Φαιδαλία. Entsprechend wird *Portus mulierum* erklärt: *sive ex eo quod nihil offenditur neque a mari neque a continenti . . . sive . . . quod absentibus viris magnam multitudinem piscium hunc portum ingressam mulieres ceperunt.* Die zweite gehört zu einem typus, der in den büchern Περὶ ποταμῶν beliebt ist: *alii dicunt filiam Barbyssae fuisse; cum autem complexu venereo se miscuisset cum Byzante, commotam verecundia stupri et metu patris se in mare proiecisse e.q.s.*, wonach 'die späteren die insel für das grab der Phidalia halten'. 13) Malalas p. 320 f. 14) Vgl. zu § 8. 15) περὶ VP παρὰ R φειδάλειαν RV τὴν μεταξύ P τοῦ om. P Λεωσθενίου R 16) Vgl. Tzetz. *Chil.* 2, 925 ff. 17) So Hesych und Steph. Byz. s. Γυναικόπολις, wo alle Hss. Βύζαντος haben; Γύζαντος ist ein irrtum der editoren, der auch in moderne lexika gedrungen ist. 18) Diodor. 16, 77, 2; zu Philochoros 328 F 53/6. 19) *Op. cit.* p. 125 ff.; 158 f. Nicht unbedingt bestreiten will ich den gedanken dass 'der Megareer' Dineos 'einmal geradezu als führer der kolonie galt'. 20) Über die verfassung, von der wir wenig wissen, Miller col. 1143, 63 ff.; Merle p. 68 ff.; Hanell p. 155 ff. Sie tragen dem mehrfachen wechsel der staatsform nicht genügend rechnung. 21) Aber dass Hesych 'den Chares zum strategen der Byzantier macht', ist wohl eine irrige behauptung Millers. Wenigstens vermeidet der verfasser von § 28-30 dies ausdrücklich zu sagen, so irreführend seine einleitung von § 28 ἐπειδὴ δὲ καὶ Λέων τὸν βίον μετήλλαξεν ist. 22) Die erklärung für das anathem an Hekate hat Steph. Byz. s.v. Βόσπορος aus Πάτρια von Byzanz erhalten (danach Eust. Dion. Per. 142, der οἱ παλαιοί zitiert): λέγεται καὶ Βοσπόριον τοῦ Βυζαντίου λιμήν· οἱ δὲ ἐγχώριοι Φωσφόριον αὐτὸ καλοῦσιν παραγραμματίζοντες, ὅθεν οἱ τὰ πάτρια συγγεγραφότες τοῦ Βυζαντίου ἄλλην ἐπιτιθέασι μυθικὴν ἱστορίαν, ὅτι Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος τὸ Βυζάντιον πολιορκοῦντος <καὶ> διορύξαντος κατὰ τὴν πολιορκίαν εἴσοδον κρυπτήν, ὅθεν ἀφανῶς οἱ ὀρύττοντες ἤμελλον τοῦ ὀρύγματος ἀναδῦναι, ἡ Ἑκάτη (φωσφόρος οὖσα) δᾶιδας ἐποίησε νύκτωρ τοῖς πολίταις φανῆναι, καὶ τὴν πολιορκίαν <οὕτω> φυγόντες Φωσφόριον τὸν τόπον ὠνόμασαν. Zur Phosphoros vgl. Hanell p. 185 ff. Andere einzelheiten bei Di 14 τὸν δὲ τοῦ Πλούτωνος (*scil.* νεών) ὁ Μακεδὼν Φίλιππος, ἡνίκα προσεκαθέζετο τῆι πόλει, χρείαι τῆς ὕλης καθεῖλε κτλ.; 27 κόλπος Αὐλεὼν ὄνομα· <μεθ' ὃν γέφυρα>, Φιλίππου τοῦ Μακεδόνος ἔργον κτλ.; 65 über den küstenplatz Θερμημερία, der nach der seeschlacht (§ 27 ex.) heisst, die sie gegen Philipps admiral Demetrios gewannen. 23) Vgl. zu § 20/2; 389 F 1. 24) παλλακή Di 110. 25) Vgl. dazu § 28. 26) Das Preger *Inscr. Gr. metr.* 190 einem 'ineptus inferiorum temporum grammaticus' zuschreibt. Ob seine erklärung der erfindung zutrifft, bleibe dahingestellt. Daran dass es auf der säule der marmornen kuh (Hesych; Konst. Porph.; Arrian spricht von einer χαλκῆ βοῦς) stand, zweifelt auch er nicht: das denkmal ist also irgendwann (aber vor Di's zeit) erneuert.

XIV. CHALKIDIKE (UND GRIECHISCHE STÄDTE IN THRAKIEN)

1) Wilamowitz *H. D.* I, 1924, p. 47 f., der mit diesem urteil auch sonst schnell bei der hand ist. 2) Seit U. Koehler *Sb. Berl.* 1891 p. 473 ff. ist anerkannt dass die nachrichten über zerstörung der chalkidischen städte durch könig Philipp übertrieben sind. Der prozess, über den wir im einzelnen ungenügend unterrichtet sind, war langsamer und hatte verschiedene gründe. Im allgemeinen wird allerdings Schwartz *Herm.* 35, 1900, p. 129 recht haben, 'dass schriftsteller, die als bürger einer der kleinen chalkidischen städte bezeichnet werden, nicht unter das 4. jhdt hinabgeschoben werden dürfen'. 3) Schade, dass der epitomator des Stephanos (391 T 1) zu faul war die liste der Mekybernaeer ganz abzuschreiben, die ein buch Περὶ πόλεων καὶ οὓς ἑκάστη ἐνδόξους ἔφερεν gegeben hatte.

391. HEGESIPPOS VON MEKYBERNA

1) Zu F 1-2; 4. 2) No. 774. 3) Zu F 1-2. Ich habe das *R E* VII, 1912, col. 2610 no. 4 nicht richtig beurteilt. 4) Höfer *Konon*, diss. Greifswald 1890, p. 53 ff. Die von Martini *R E* XI, 1922, col. 1337, 37 ff. wieder aufgenommenen bedenken wiegen nicht sehr schwer: die benutzung eines buches, das auch Parthenios kurz vorher kannte, bedingt noch keine 'mühsamen quellenstudien', die man Konon allerdings nicht zutrauen wird. Jedenfalls spielen von seinen 50 διηγήσεις eine ganze reihe in Thrakien und dem gebiet der Chalkidike: 26 F 1 c. 4; 10; 13; 20; (25); 32; (45); 46. Bedenken gegen die ableitung von c. 45 (Orpheus) aus H. und vor allem die von E. Maass u.a. darauf gebauten hypothesen äussert Ziegler *R E* XVIII 1, 1939, col. 1244, 1. Man mag auch auf das hinweisen was Hegesandros *Synag. Lex.* p. 337, 30 ff. (IV) von den Alkyonides erzählt, und darauf dass ein anderer Mekybernaeer Philonides (VI) 'Αχαμαντίς als alten namen von Kypros gibt. Näher zu H. bringt uns das zu F 4-5 angeführte. 5) T 2, nicht diskreditiert durch die zusammenstellung mit Kephalon d.h. Hegesianax von Alexandreia (gegen 150 v. Chr.?). 'Αρχαῖοι (so der gewiss hellenistische dichter Euxenos *A. R.* 1, 34, 4) sind für Dionys hellenistische autoren; Antiochos von Syrakus (1, 12, 3) ist πάνυ ἀρχαῖος, Arktinos (1, 68, 2) ποιητὴς παλαιότατος. 6) Entscheidend sind diese argumente vielleicht nicht; die autorenliste, die mit καὶ ἄλλοι συχνοί schliesst, ist nicht vollständig. Aber der stil von F 3 genügt mir nicht als grundlage für Wilamowitz' (*H. D.* I p. 47 n. 2; anders *Ph. U.* I, 1880, p. 138 A) ansatz im 5. jhdt; und inhaltlich sehen F 2-4 viel mehr nach erfindung frühestens des 4. jhdts aus. Auch F 5 lässt sich als zeitindiz nicht verwenden: Aineias' fahrt nach dem westen kannte schon Stesichoros. 7) Dass er die letzte quelle für den ganzen abschnitt ist, zeigen 70 F.34 ff. Doch sind die bedenken von Lenk *R E* Suppl. VI, 1935, col. 293, 2 ff. zu berücksichtigen. 8) Zu F 1. 9) Über Mekybernas schicksale sind wir nicht genau unterrichtet. Vgl. Lenk *l.l* col. 291 f., der glaubt dass der ort 'erst nach dem synoikismos von Kassandreia und unter deren druck langsam verödete'. Im j. 348 wird nichts über zerstörung gesagt: Philipp nahm die stadt χωρὶς κινδύνων διὰ προδοσίας (Diodor. 16, 53, 2); aber 316 v. Chr. heisst es ausdrücklich, dass Kassander τάς τε ἐκ τῆς χερρονήσου πόλεις συνώικισε καὶ τὴν Ποτείδαιαν, ἔτι δὲ τῶν σύνεγγυς χωρίων οὐκ ὀλίγα κτλ. (ebd. 19, 52, 2). Dass sie bei Strabon VII fr. 29 τῆς 'Ολυνθίων ἐπίνειον heisst besagt nichts. 10) Koerte *R E* VII

col. 2610 no. 3; Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 49. 11) Radinger *R E* VII col. 2611 no. 6; Christ-Schmid p. 158. 12) Das folgende zitat stammt vermutlich aus einem geographen, der ähnlich erzählte wie Strabon 7 fr. 25 ff., wenn es nicht Strabon selbst ist, von dem wir hier nur fragmente haben. Muellers interpunktion, der es Theagenes gibt (*F H G* IV 510, 11), ist irrig. 13) Waser *R E* Suppl. III col. 661, 45 ff. 14) S. zu F 4-5. 15) 70 F 34. Von ihm hängen Strabon und Ps. Skymnos (n. 7; 16) ab. 16) Ps. Skymnos 634 ff. 17) Auf eine solche, wahrscheinlich letztlich Hekataios (s. 1 F 150), weisen — freilich nur für die Gigantengeschichte — Herodot 7, 123, 1; Thukyd. 4, 120, 1; Eudoxos (p. 80 Gis.) bei Steph. Byz. s.v. Φλέγρα. 18) Über diesen Waser col. 738, 49 ff.; s. zu 70 F 34 und Hegesandros (n. 4), der unter seinen töchtern Anthe, Methone, Pallene nennt. Die zeugnisse über Sithon: Ilberg *Rosch. Lex.* IV col. 973; Humborg *R E* III A col. 392 f. Er heisst bei H. 'Οδομάντων βασιλεύς (wir sehen nicht, warum; über ihre sitze Oberhummer *R E* XVII 2 col. 1897 f.), bei Konon (der ihn zum sohne des Poseidon und der Osse macht) ὁ τῆς Θραικίας χερρονήσου βασιλεύς, Schol. Lykophr. 1161 βασιλεὺς Θραικῶν, ἀφ' οὗ ἡ Θράικη Σιθωνία. Durch eine andere tochter Rhoiteia wird eine für uns nicht klare verbindung mit Troja hergestellt. 19) Also zu denen gehören, die nach H. ἀπ' αὐτῆς τῆς Θράικης kommen. 20) H. kann viel mehr gegeben haben; jedenfalls gab es varianten. So verbindet Konon 32 (der *narr.* 37 die gewöhnliche fassung hat, die Kadmos von Thasos nach Europa führt) das Heraklesabenteuer mit einer viel stärker rationalisierten Gigantengeschichte: Proteus und Kadmos kommen μετὰ πολλὴν πλάνην μηδὲν εὑρόντες εἰς Παλλήνην. Hier heiratet Proteus (von Kadmos ist nicht mehr die rede) Chrysonoe, die tochter des 'weisen und gerechten' Kleitos, königs der Sithonen, gewinnt das königtum der Bisalten (ihre sitze: Oberhummer *R E* III col. 499 ff.), und erzeugt mit Chrysonoe παῖδας οὐχ ὁμοίους αὐτῶν, ἀλλ' ὠμοὺς καὶ παρανόμους, οὓς 'Ηρακλῆς μισοπόνηρος ὢν ἀναιρεῖ· καὶ αὐτοῖς μὲν ὁ πατὴρ χῶμα ἔχωσεν, 'Ηρακλέα δὲ (ἦν γὰρ ἐναγής) καθῆρε τοῦ φόνου. Völlig abweichend ist was Nonn. *Dion.* 48, 81 ff. von Sithon und seiner tochter Pallene erzählt, die gattin des Dionysos wird. 21) Wie das z.b. der Magnete Antipatros (no. 69) tat. 22) S. Crusius *Rosch. Lex.* II 1, 1900/4, col. 863, 49 ff.; Friedländer *Ph. U.* 19, 1907, p. 11 ff.; Lenschau *R E* X, 1919, col 1462, 44 ff.; Robert *Heldensage* p. 111. 23) Vgl. n. 20. 24) 135/6 F 5. Auch für die gottlosen Proteussöhne Konons schliesst ihr tod durch Herakles keineswegs aus dass sie eponymen waren: aber Konon hat die namen ausgelassen. 25) F 5. Auch der Proteus von Konon 32 muss in Thrakien gestorben sein. Da war die erfindung freilich leichter. 26) Vgl. Escher *R E* VI col. 1289, 19 ff.; Berger ebd. 1298, 51 f.; Walbank *Cl. Q.* 36, 1942, p. 141 f. Ganz aus dem blauen ist das nicht erfunden: bei H.s ungefährem zeitgenossen Andron von Halikarnass (10 F 7 mit note) sind die eponymen der vier erdteile (quadranten der karte) zwar alle töchter des Okeanos, aber Εὐρώπη-Θράικη und 'Ασία-Λιβύη sind schwesternpaare von verschiedenen müttern. 27) Die wiedergabe durch Parthenios ist knapp (verkürzt?). § 4 ist aus Schol. Lykophr. 495 φοβουμένη δὲ (*scil.* ἡ Λαοδίκη) δέδωκε τὸ βρέφος Αἴθραι . . . ἀνατρέφειν αὐτό zu ergänzen: die gesandtschaft von Akamas und Diomedes liegt πρὸ τοῦ ναυστολῆσαι τοὺς "Ελληνας (Tzetz. *ebd.*); und Laodike ist bei H. (§ 3) ἔτι παρθένος, d.h. noch nicht gattin des Antenoriden Helikaon (*Il.* Γ 124 u.ö.). Was Lykophron 316/8; 497 (vgl. *Bibl.* Epit. 5, 25; Tzetz. Lykophr. 314; zu Euphorion s. Pausan. 10, 26, 8) über den tod der Laodike berichtet, geht die Munitosgeschichte nichts mehr an: Tzetz. Lykophr. 495 p. 180, 19 f. Scheer

bezieht sich ἀναγνωρισθεῖσα auf Aithra, nicht auf Laodike. 28) Vgl. F 2 § 4. 29) ἀγρώσσοντα (ἅμα πατρί) Lykophr.; Euphor.; θηρεύοντα H.; ἐν κυνηγεσίωι Tzetz. 30) Konon 4; Hegesandros Athen. 8, 11 p. 334 EF; Steph. Byz. s.v. Ὄλυνθος. 31) Schol. Lykophr. 495 (= Theon); kanon bei Eust. *Il.* B 494 p. 264, 28 ff. (Monitos); Tzetz. Lykophr. 447; zu Μούνιππος korrumpiert *ebd.* 314. 32) *Theseus* 34, 2 οἱ δὲ καὶ τοῦτο τὸ ἔπος (*Il.* Γ 144) διαβάλλουσι καὶ τὴν περὶ Μουνύχου μυθολογίαν, ὃν ἐκ Δημοφῶντος Λαοδίκης κρύφα τεκούσης ἐν Ἰλίωι συνεκθρέψαι τὴν Αἴθραν λέγουσιν. Sehr knapp, aber nur so zu verstehen; denn es folgt ein ἴδιός τις καὶ παρηλλαγμένος λόγος des Istros (334 F 7). Wilamowitz *Ph. U.* 1, 1880, p. 138 A — der Μούνιτος für 'sehr frühe korruptel' hält und bei H. und Lykophron Μούνιχος in den text setzt — hat die überlieferung m.e. falsch beurteilt. 33) Hellanikos 4 F 42 = 323 a F 5. Die zu Munichos, dem sohn des Pantakles, kommenden sind nicht Thraker, sondern von Thrakern aus Orchomenos vertriebene Boeoter. 34) Vgl. zu F 1-2. 35) Was Wilamowitz *l.l.* über die zeit sagt passt vielleicht für die geschichte von Phyllis, nicht für die von Munitos. 36) III 314, 3 K.

XV. CHIOS

1) J. K. Whitte *Liber de script. ant. Chiis*, Hauniae 1841 ist mir nicht zugänglich. S. auch Ph. F. Argenti *Bibliography of Chios*, Oxford 1940. 2) S. zu 392 F 1 über Karer, Leleger, Pelasger. 3) 395 F 1. 4) Im 4. jhdt besonders bei dem Chier Theopomp (s. 115 F [8; 14;] 104; 122; 276; 291; [300]) der auch in den briefen und dem sog. Συμβουλευτικός an Alexander (115 F 251/4) ausführlich über die zeitgenössischen zustände gehandelt hat. Man kann geradezu von einer Chiischen pamphletistik reden. Nach dem Δηλιακός (401b) zu urteilen, wird auch Hypereides' Χιακός allerlei geboten haben: den titel hat Boeckh aus ἐν τῶι χαλκῶι gewiss richtig hergestellt; das einzige, sehr verkürzte, zitat (Schol. Aristoph. *Av.* 880) geht, wie der vorher genannte passus Theopomps, auf das verhältnis von Chios zu Athen in historischer zeit. 5) Seit Hekataios 1 F 141. 6) Die es vielleicht (zu c. XXIX) schon im 4. jhdt gegeben hat.

392. ION VON CHIOS

1) Ausgewählte literatur: E. S. Koepke *Diss. de Ionis Chii vita et fragm.* 1836; F. Allègre *De Ione Chio*, thèse Paris 1890; Busolt *Gr. G.* III 1, 1897, p. 4 ff.; Diels *Vorsokr.*, 1903, no. 25 (⁵1934 no. 36); Diehl *R E* IX, 1916, col. 1861 ff.; W. Schmid *Gr. Lit.* II, 1934, p. 514 ff.; 674 ff.; T. B. L. Webster 'Sophocles and Ion of Chios' *Herm.* 71, 1936, p. 263 ff.; Duncan 'The Memoirs of Ion of Chios' *Transact. A. Ph. Ass.* 70, 1939, p. 125 ff. (wertlos); A. v. Blumenthal *Ion von Chios*, 1939; Jacoby *Cl. Q.* 41, 1947, p. 1 ff. 2) Es ist nicht unwahrscheinlich dass die beziehungen der familie zu Athen (s. auch zu F 1) und speziell zu den Philaiden in der Chersonnes älter waren; aber es lässt sich nicht beweisen. 2a) Vgl. zu T 5. 3) Wenn meine datierung (*l.l.* p. 7 ff.) des trinkspruches T 5 c richtig ist. 3a) *Cl. Q.* p. 1 n. 1; 16. Es dürfte zufall sein, dass wir I. zwischen Kimons und Perikles' tod in Athen nicht nachweisen können. 4) T 2. 5) F 15/6. Es ist zu beachten dass das urteil auf den menschen Perikles geht, der mit Kimon verglichen wird, nicht auf seine politik. Dasselbe gilt für Themistokles (F 13)

den I. (trotz F 11) kaum persönlich gekannt hat; die grösse seiner politischen leistung bezweifelte offenbar keiner der gäste. Man kann sich vorstellen dass I. auch über Thukydides Melesiu ähnlich urteilte. Ihnen allen fehlte, was Plutarch (F 15) — wenn es nicht schon I. ist — das σατυρικὸν μέρος nennt. Es ist schade dass wir nicht mehr wissen; aber Plutarch bezw. seine vorlagen haben I. weder in der Themistokles- noch in der Aristeidesvita benutzt (zu F 7-20), was wohl den schluss trägt, dass für beide wenig bei ihm zu finden war. Sie gehörten für I. einer vergangenen generation an. 6) F 9. 7) Auf das grabepigramm für Euripides (*Anth. Pal.* 7, 43), das schon aus zeitgründen nicht I. gehört, darf man keine schlüsse bauen. Ebensowenig auf die bemerkung in Satyros' Euripidesvita (P. Ox. 1176 fr. 8 col. 2, 1 ff.), die Euripides zum ζηλωτής I.s macht (wenn Wilamowitz' ergänzung richtig ist). Über sein verhältnis zu Sophokles und Aischylos s. zu F 6; 7. 8) *Cl. Q.* p. 3 n. 5. 9) Τραγικός heisst er in zitaten auch aus den prosaschriften bei Pausanias (F 1), Pollux (F 8), Philoponos (F 24c), Suda (F 25c), wohl alle nach älteren quellen. Ποιητής nennen ihn Plutarch (F 6; 12; 15; 17) — der in der gleichen Vita das distinktiv nicht wiederholt (F 13; 14; 16), also ganz überlegt zitiert — und Athenaios (F 2), dieser neben ὁ Χῖος (F 4; 5), das auch sonst als distinktiv häufiger ist (Diog. Laert. F 9; 25; Pollux 5, 19; Plutarch in der anekdote F 22 und dem poetischen zitat *Thes.* 20, 2). Schlechtweg Ion sagt bezeichnenderweise Isokrates (F 24b); bei späteren (F 3; 7; 10; 11; 19; 20; 21) muss man mit ausfall des distinktivs rechnen. 10) T 1-3; *Cl. Q.* p. 15. 11) T 2. 12) Diog. Laert. 4, 31 notiert seine schätzung von Homer und Pindar; was das anschliessende Ἴωνα δὲ καὶ ἐχαρακτήριζε bedeutet ist nicht recht klar; es geht aber wohl auf den tragiker. 13) T 8. Über Epigenes s. zu F 24/6. 14) Diehl col. 1866, 14 ff. Dass I. 'im alexandrinischen kanon allein mit Achaios neben den drei grossen tragikern stand' (Diehl col. 1861, 11 ff.; Schmid p. 514) ist verkehrt. Wohl aber hat er noch 'in der zeit, welche die grundlage der Dionysscholien legte, frühestens ende des 1. jhdts n. Chr.' zu den πραττόμενοι gehört (Wilamowitz *Textgesch. d. griech. Lyr.*, 1900, p. 63 f.): der autor Π. ὕψους (33, 5) vergleicht ihn mit Sophokles; d.h. er setzt ihn (wie Bakchylides) in den händen seiner leser voraus. 15) Zu F 24/6. Möglich dass auch Ephoros I. gelesen hat (zu F 13; vgl. auch zu F 7). Aristoxenos kannte ihn wohl sicher (zu F 9), und dasselbe gilt für die anfänge der biographie im 4. jhdt überhaupt, deren ausbildung besonders starke schuld am verlust dieser und anderer wertvollen originalquellen trägt. 16) Strikt beweisen lässt sich die datierung der Κτίσις nicht (doch s. *Cl. Q.* p. 5 n. 1); für die Ἐπιδημίαι s. zu F 9. Der gebrauch der tempora in ihnen gibt kein argument. 17) Man darf — ausser Hellanikos — vielleicht den Keer Xenomedes (no. 442) nennen. Dass es von I.s Κτίσις auch eine poetische fassung gegeben habe (wie z.b. von Hellanikos' Καρνεονῖκαι) ist falscher schluss aus Plutarch *Thes.* 20, 2 (n. 41), und was Schmid p. 514 f.; 519 über grössere epen sagt ist bodenlos. Aber die poetische linie reisst nicht ab oder wird doch in hellenistischer zeit wieder aufgenommen. Die reste aller Κτίσεις in Teil IV. 18) T 2. K. F. Hermanns (*Ind. lect.* Marburg 1836) gleichung des individuellen mit dem gattungstitel scheint mir sicher (vgl. zu F 1-3; 24-26); und R. Hirzel *Der Dialog* I, 1895, p. 36 ff. hat I. mit recht 'begründer der Memoirenliteratur' genannt. Der inhalt der Ὑπομνήματα (IV; die 'autobiographischen' II p. 955 ff.) ist ganz bunt. Zur nachkommenschaft der Ἐπιδημίαι gehören schon die philosophischen symposien und die in frühhellenistischer zeit besonders beliebt werdenden Δεῖπνα (zu F 4/5).

Es liegt in der natur der sache dass I. die berühmten leute vielfach bei gesellschaftlichen veranstaltungen traf: F 6; 13; auch F 4/5 (F 19?) stammen aus solchen beschreibungen (zu T 5c fehlt leider die prosaische parallele). Da I. 'kleine gespräche einwob' (Hirzel) wird die frage akut ob wir in ihnen eine der wurzeln des 'sokratischen dialogs' zu erkennen haben; ich nehme keinen anstand sie zu bejahen, da die kenntnis I.s bei den Sokratikern (auch Platon; vgl. n. 108) vorausgesetzt werden darf, und die ähnlichkeit in der verbindung von schilderung der szenerie und wiedergabe der gespräche auf der hand liegt. Die unterschiede auch in der form braucht man nicht erst zu betonen: der dialog ist bei I. noch nicht selbständig, 'sondern festgewachsen an den boden der erzählung'. 19) *Cl.Q.* p. 15 f. 20) Dies gilt nicht ganz (wenn überhaupt) für Stesimbrotos (no. 107) und sein politisches pamphlet Περὶ Θεμιστοκλέους καὶ Θουκυδίδου καὶ Περικλέους, das man vielfach neben I. gestellt hat (Wachsmuth *Einltg.*, 1895, p. 204; Bruns *Das lit. Portrait*, 1896, p. 46 ff.; *Misch Gesch. d. Autobiogr.* I, 1907, p. 72 n. 4; Schmid p. 676 u.a.). Auch sonst sind die unterschiede zwischen memoiren und politischem pamphlet viel grösser als die ähnlichkeiten, und die nachkommenschaft ist ebenfalls eine andere (s. zu Idomeneus no. 338). Eher könnte man in dem buch eines Skylax (Suda s.v. = 709 T 1) über den karischen fürsten Herakleides von Mylasa eine art vorläufer I.s sehen, insofern es von einer zeitgenössischen persönlichkeit handelt; aber so wenig fassbar es ist, auch hier scheint (von der frage der abfassungszeit ganz abgesehen) das schriftstellerische εἶδος ein anderes. 21) S. zu F 6; 12. Hätten wir alles was I. über Sokrates gesagt hat — F 9 kann nicht alles sein; aber F 19 ist wohl fernzuhalten —, so würde wohl Gigon (der Ion auch in der frage der 'Entstehung des Sokratischen Dialogs' vergisst) die grundlage seines anregenden büchleins (*Sokrates*, Bern 1947) — dass 'wir die historische person des Sokrates niemals wirklich kennen lernen werden, weil kein zeitgenosse als historiker von ihr gesprochen hat' — vielleicht etwas modifiziert haben. 22) Bergk *Gr. Lit.* III, 1884, p. 606 n. 25. Diehls annahme (col. 1862, 60 ff.) dass der Συνεκδημητικός 'buchtitel der 'Υπομνήματα' gewesen sei ist angesichts von T 2 unmöglich. Leider wissen wir nicht worauf der in den Πίνακες notierte zweifel an der echtheit des Πρεσβευτικός beruht, und ob er wirklich auf diese schrift geht (n. 110). E. Maass *Rh. Mus.* 74, 1925, p. 443 ff. ('ein geeigneter, belehrender reisebegleiter ins ausland, mit oder ohne karte'; danach Schmid p. 674 n. 3) und v. Blumenthal p. 54 scheinen mir phantastisch. 23) Vgl. n. 76. 24) Über ihn *Cl.Q.* 41 p. 2; 16. 25) Androtion 324 F 38. 26) Thukyd. 1, 116, 1, der nur den 'oberstrategen' Perikles nennt. Die von zeit zu zeit wieder aufgenommene beziehung von F 6 auf eine angebliche spätere strategie des Sophokles, etwa als Lesbos 428 abfiel, verdient keine widerlegung. Vgl. auch die anekdote n. 28. 27) F 15. 28) F 6 p. 280, 18 f. Πολιτικός hat da seinen weiten sinn; über die bedeutung von χρηστός s. *Cl.Q.* 41, p. 16. Die anekdote Plutarch *Per.* 8, 8 — καί ποτε τοῦ Σοφοκλέους, ὅτε συστρατηγῶν ἐξέπλευσε μετ' αὐτοῦ (*scil.* τοῦ Περικλέους), παῖδα καλὸν ἐπαινέσαντος, 'οὐ μόνον' ἔφη 'τὰς χεῖρας, ὦ Σοφόκλεις, δεῖ καθαρὰς ἔχειν τὸν στρατηγὸν ἀλλὰ καὶ τὰς ὄψεις' — setzt I.s erzählung voraus. Sie stammt aus einer lobenden charakteristik des Perikles, und ist ein interessanter beleg dafür wie in der anekdotischen biographie selbst bestbezeugte fakten sich verschieben. 29) *Cl.Q.* 41 p. 1 n. 9. 29a) N. 17; *Cl.Q.* 41 p. 4 f. 29b) Zitiert wird die schrift als Χίου κτίσις (T 2; F 3), Περὶ Χίου (F 2), und συγγραφή (F 1, wo der buchtitel in der lücke gestanden haben wird). 30) No. 534. 31) 545 F 1. 32) Der bei Strab. 14, 1, 3 Chios besiedelt,

σύμμικτον ἐπαγόμενος πλῆθος. Über ionische κτίσται der inseln s. zu Xenomedes 442 F 1. 33) Über die vertreter dieses athenischen anspruchs und seine literarische ausgestaltung s. zu Hellanikos 323a F 11. 34) Auch dann ist berechtigt dass Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 145 I. 'als wichtigsten zeugen für das allmähliche zusammenwachsen des Ionischen Bundes' wertet. 35) Plin. *N. H.* 5, 136 *Chios libera, quam Aethaliam Ephorus* (70 F 165) *prisco nomine appellat; Metrodorus* (184 F 9) *et Cleobulus* (VI) *Chiam a Chione nympha, aliqui a nive, et Macrim et Pityusam.* 36) Zu c. XXIX. 37) Auch ein sohn des aetolischen Oineus heisst Melas: *R E* XV col. 437 no. 4. 38) Geffcken *Gr. Epigr.* 29; Hiller *Gr. Hist. Epigr.* 48 A. Der viel spätere Kritias 1, 6 D sagt ἔναλος πόλις Οἰνοπίωνος, und Oinopides heisst der Chiische astronom von ca. 450. 39) Ob heros der Μέλαινα ἄκρα? S. Strab. 14, 1, 35; Zschietzschmann *R E* XV col. 387 no. 1. 40) Pausan. 7, 5, 13. Man denkt in erster linie an seine hilfe im Trojanischen Krieg (zu F 2); dann etwa an die einführung des weinbaues und die geschichte von seiner tochter Aero (? Parthen. *Narr. am.* 20). 41) *Thes.* 20, 2 ἔνιοι δὲ καὶ τεκεῖν ἐκ Θησέως 'Αριάδνην Οἰνοπίωνα καὶ Στάφυλον, ὧν καὶ ὁ Χῖος Ἴων ἐστὶ περὶ τῆς ἑαυτοῦ πατρίδος λέγων «τήν ποτε Θησείδης ἔκτισεν Οἰνοπίων». Vgl. zu F 1-3. 42) 468 F 1 c. 79, 1 τὸν δὲ 'Ραδάμανθυν ... Οἰνοπίωνι τῶι 'Αριάδνης τῆς Μίνω Χίον ἐγχειρίσαι φασίν, ὃν ἔνιοι μυθολογοῦσι Διονύσου γενόμενον (Hesiod. F 120? Theopomp. 115 F 276) μαθεῖν παρὰ τοῦ πατρὸς τὰ περὶ τὴν οἰνοποιίαν. 43) Das material bei Wörner *Rosch. Lex.* III 1 col. 791 ff.; Keyssner *R E* XVII 2 col. 2272 ff. 44) F 3? Anders Wehrli *R E* XVIII 1 col. 1070. 45) Vgl. Wilamowitz *l.l.* p. 145 ff. Zur konstitution von Chios um 600 v. Chr. (?) ders. *Nordion. Steine*, 1909, p. 64 ff.; Tod *Greek Hist. Inscr.* 1. 46) Phantastisch v. Blumenthal p. 17, der in Palamedes 'einen chiotischen seher' etwa der zeit des Amphiklos findet. Lewy *Rosch. Lex.* III 1 col. 1265, 48 ff. hat I. übersehen, und Wüst *R E* XVIII 2 col. 2503, 29 ff. (der den namen I. nicht nennt) hat den zusammenhang nicht erkannt, in den die nachricht gehört. Nach Philostrat. *Her.* 10, 11 ist Palamedes auf Lesbos begraben. 47) Phanos und Staphylos als Argonauten *Bibl.* 1, 113? Vgl. Robert *Heldensage* p. 784 n. 1; anders Herter *R E* XIX 2 col. 1785, 5 ff. 48) Nichts mit ihm zu tun hat Aischyl. F 182 N² (erfindungen des Palamedes): σῖτον δ' εἰδέναι διώρισα, / ἄριστα, δεῖπνα, δόρπα θ' αἱρεῖσθαι τρίτα. 49) Wilamowitz *l.l.* p. 150; anders v. Blumenthal p. 17. 50) Zu F 1; Beloch *Gr. G.* ²I 2 p. 104. 51) Vgl. n. 18. 52) Eine solche ist m.e. sicher ὁ 'Ερετριεύς ἢ 'Ερυθραῖος p. 279, 20, wie wenige seiten vorher ein Chiischer schriftsteller als Ζῆνις ἢ Ζηνεύς (393 F 1) zitiert wird. Das ursprüngliche ist wohl die (wie p. 280, 5 zeigt) korrigierende variante 'Ερυθραῖος. Die argumentation von Diels (*N. Jahrb.* 1910 I p. 21 n. 2) 'aus Erythrai konnte man leicht zu dem feste nach Chios hinüberfahren; aber aus Eretria?' schlägt freilich nicht durch. 53) Gewiss ist der eigenname 'Ερετριεύς möglich, und ὁ kann dittographie sein (schwerlich 'richtige verbesserung des ἤ', die 'in den text gedrungen ist', wie Wilamowitz *Herm.* 62, 1927, p. 279 n. 1 meint); aber die tatsache dass wir es mit einem exzerpt zu tun haben macht die annahme auch einer leichten korruptel unnötig. Unglaublich ist jedenfalls, dass 'der schulmeister als *homo ignobilis* keinen eigennamen hat' (Diels), und schonendes verschweigen (τῶν ἐγὼ εἰδὼς τὰ ὀνόματα οὐ γράφω Herodt. 2, 123, 3) erwartet man in hypomnematischer literatur nicht, so gleichgiltig der name an sich war. Den einfall, dass in 'dem Eretrier' der tragiker Achaios steckt, unterdrückt man besser; und die abschätzige bezeichnung als 'elementarlehrer' ist hier, wo er sich als solcher erweist,

auch dann am platze, wenn sie wiederholung aus der liste der gäste sein sollte. 54) Die lücke p. 279, 15 kompliziert; aber wenn ἐπεί aus λείπει korrumpiert ist, zeigt es die lücke an, nicht die kürzung. 55) Vgl. n. 28. Anfang und schlussurteil machen wahrscheinlich, dass I. hier zuerst in persönliche berührung mit Sophokles kam (*Cl. Q.* 41 p. 3). Wenn F 23 aus I. ist, oder wenn Bowra *A. J. Ph.* 61, 1940, p. 385 ff. 'Sophocles' account of himself' (der inzidentiell ein abfälliges urteil über Aischylos' stil enthält) mit recht auf I. zurückgeführt hat, hat I. noch in anderem zusammenhang von Sophokles gesprochen. 56) F 15. 57) F 12; vgl. F 8 und zu F 15. 58) F 7; 9. Unbegreiflich, dass gerade Bruns (n. 20) p. 51 das verkannt hat; vgl. auch zu F 12. 59) F 22; *Cl. Q.* 41 p. 3 f. 60). Dass er ihn gelesen oder aufführungen seiner stücke gesehen hat, zeigt 2, 156, 6. 61) Vit. Aisch. 11, das Diehl *Anth. Lyr.* I 1 p. 80 wieder unbedenklich als Aischylos druckt. Ich halte selbst das urteil von Wilamowitz *Aesch. Trag.* p. 11 — 'existimo non quidem ab Aeschylo, sed ex ingenio Aeschyli conditum, quinto saeculo' — in seinem positiven teil für bedenklich. Ich sehe auch nicht warum es gerade in Athen (Wilamowitz *Aisch. Interpr.* p. 233 f.) entstanden sein soll; das gegenteil ist wahrscheinlicher; und als quelle liegt Timaios (vgl. 566 F 135/6) oder ein anderer sizilischer lokalpatriot nicht weit ab. 62) *Vit. Aesch.* 4; Pausan. 1, 14, 5; Anon. zu Aristot. *Eth. Nic.* p. 145 Heylbut. W. Schmid *Gr. Lit.* II p. 186 n. 8 findet 'auch teilnahme an der schlacht bei Mykale selbstverständlich'. Faktisch wissen wir nicht einmal, ob Aischylos bei Salamis auf der flotte oder als hoplit gefochten hat, und zeitlich kann niemand sowohl an der Mykale wie bei Plataiai gefochten haben. 63) Wenn Diodor. 11, 27, 2 aus Ephoros ist, der das nicht selbst erfunden hat. 64) Vgl. z.b. *Hesperia* 14, 1945, p. 179 ff. 65) Herodt. 8, 84, 1; 93, 1; *P. A.* 683. 66) F 63 N². 67) *Rh. Mus.* 74, 1925, p. 443 ff.; 452. 68) L. Holzapfel *Unters.*, 1879, p. 126 ff.; Busolt *Gr. G.* III 1, 1897, p. 6 n. 2; 7 n. 1. 69) So gut wie sicher (*Cl. Q.* 41 p. 9) ist I. quelle für den konflikt Kimons mit Korinth auf dem marsch nach Messenien c. 17, 1-2, der unmittelbar an F 14 anschliesst. Kein positives argument gibt es für zuweisung z.b. von Aischylos' ausspruch über sein verhältnis zu Homer (Athen. 8, 39 p. 347 E), das angeblich sophokleische kunsturteil über Aischylos (Chamaileon *ebd.* 1, 39 p. 22 A), nachrichten über szenische neuerungen u.ä. Auch für anekdoten über politische und literarische persönlichkeiten des 5. jhdts ist (selbst wenn sie zeitgenössisch sind) I. nicht die einzige, in betracht kommende, quelle. Ich bezweifle auch aus kompositionellen gründen dass z.b. die nachricht über Kimons unterstützung von Themistokles' politik im j. 480 (Plutarch. *Kim.* 5, 1-3; unmittelbar vor F 12) aus I. stammt. 70) Vgl. zu F 11. 71) Diese fassung Gigons (*op. cit.* p. 110) kann man sich gefallen lassen; aber wenn das faktum durch I. bezeugt ist (was er übersieht), muss natürlich sein urteil über Aristoxenos (p. 107 ff.) ganz wesentlich modifiziert werden. Vgl. noch n. 21; 90. 72) Van Herwerden *Lex. Gr. Suppl.*, 1902, p. 132; Liddell-Scott s.v.; Wilamowitz *Herm.* 62 p. 279 n. 2. 73) *Ag.* 757 δίχα δ' ἄλλων μονόφρων εἰμί. 74) Herodt. 9, 16, 2 (Dinarch. 1, 24) ἐπεὶ νυν ὁμοτράπεζός τε καὶ ὁμόσπονδος ἐγένετο. Vgl. auch Demosth. 18, 287 μηθ' ὁμωρόφιον μήθ' ὁμόσπονδον γεγενημένον. 75) Plutarch. *Them.* 32, 2; *Cl. Q.* 41 p. 12. 76) Wie in F 13, wo Bauer *Themistokles*, 1881, p. 14 f. durch 'auflösung in einen dialog' (vgl. F 6?) raum für eine ausführliche diskussion über das verhältnis zwischen Kimon und Themistokles schaffen wollte, wo man dann etwa Plutarch *Kim.* 5, 1-3 unterbringen könnte (doch s. n. 69). Aber selbst wenn *Kim.* 10 material auch

aus I. verarbeitet ist, passt F 11 nicht in diesen zusammenhang. Eher schon die nachricht über den prozess, den Kimon gegen den retter von Themistokles' familie anstrengte; aber da zitiert Plutarch (*Them.* 24, 6; vgl. zu 107 F 3) Stesimbrotos. 77) N. 76; zu F 9-20. 78) Vgl. n. 21. 79) Immerhin zeigt das erhaltene dass Stesimbrotos 107 F 4 (Plutarch. *Kim.* 4, 5) in der charakteristik Kimons übertrieben hat, wenn er nicht μουσική im sinne technischer ausbildung braucht: die hatte Kimon nicht, aber ein skolion oder trinklied konnte er 'singen', wie jeder andere auch — mit ausnahme des Themistokles (vgl. ebd. 2, 4, wo eine tendenziöse und sicher unrichtige angabe des Stesimbrotos folgt), dessen gesellschaftliche art (im urteil der gäste; I. hat ihn nicht gekannt) an die von I. selbst (F 15) charakterisierte des Perikles erinnert. 80) Über ihre sachlichen schwierigkeiten *Cl.Q.* 41 p. 2 n. 4. 81) N. 15; zu F 14. 82) Xenoph. *Hell.* 3, 3, 3. Der text: Plutarch. *Ages.* 3; *Lys.* 22; Pausan. 3, 8, 9. Erst Ephoros (Diodor. 11, 50, 4) hat es in der angeblichen spartanischen debatte von 475/4 von der βασιλεία auf die ἡγεμονία übertragen. 83) Vgl. zu F 6. 84) N. 79. 85) V. Blumenthals (p. 19) gründe für herkunft aus dem *Triagmos* sind mir nicht verständlich. 86) Der gedanke ist seit Solon 1, 33 ff. in vielen abwandlungen geläufig. 87) Pausan. 5, 14, 9. 88) Vgl. R. Zahn *Die erste Periklesrede*, 1934, p. 80 ff. Das lexikalische material (nicht vollständig) an bequemsten bei Herzog-Hauser *R E* VII A 2 col. 1643 ff. 89) Menagius und Lobeck *Aglaoph.* p. 388 weisen es in den *Triagmos*; andere (Webster p. 269; vgl. v. Blumenthal p. 41) dachten an die *Omphale.* 90) N. 18; Pollux 10, 68 τὸν δὲ καλούμενον κυρίλλιον πρὸς τῶν 'Ασιανῶν βομβύλιον μὲν 'Αντισθένης εἴρηκεν ἐν τῶι Προτρεπτικῶι; Athen. 11, 29 p. 784 D βομβυλιός· θηρίκλειον 'Ροδιακόν, οὗ περὶ τῆς ἰδέας Σωκράτης φησίν (d.h. bei Antisthenes; zu 310 F 20). Gewiss kann Antisthenes I. gelesen haben; aber als faden für die verbindung von F 19 mit F 9 ist das zu dünn (n. 21). 91) Phot. Sud. s.v.; vgl. n. 120 und zu 306 F 6. 92) Zenob. *Prov.* 2, 35 (Miller *Mélanger* p. 361 f.). 93) Diehl col. 1869 no. 15 weist die nachricht ohne weiteres einem 'grammatiker unbekannter zeit' zu. 94) Herodt. 5, 58 und das Bd. IV s.v. Kulturgeschichte zusammengestellte. 95) Das scheint Wilamowitz *Herm.* 62 p. 279 n. 2 zu glauben. 96) W. Schmid p. 676. 97) So W. Schmid p. 518 n. 9. Dindorf und Rutherford (*The New Phrynichus* p. 366 f.) verstehen Herodot, bei dem παραθήκη mehrfach vorkommt. 98) N. 9. 99) N. 55. 100) F 7. Den behaupteten zusammenhang zwischen dem Aeschyleischen apophthegma und Ion F 44 N² kann ich nicht entdecken. 101) Zuletzt Scott *Studies Gildersleeve*, 1902, p. 481 f. 102) Vgl. F 17. 103) S.v. Πυκναὶ πτερά (πυκναῖα Theognost. Cram. *A.O.* II p. 23, 13; πυκναία πέτρα Bernhardy)· τὸ ἐν 'Αθήναις δικαστήριον, τὴν †πυκναίων (πυκνίας Theogn; πύκνα v) "Ιων. 104) T 1-2; das letztere (d.h. die *Pinakes*) katalogisiert die 'Επιδημίαι als 'Υπομνήματα (n. 18). Dass die Suda nur den auf die tragoedien bezüglichen teil des βίος behielt und den rest durch einen anderen artikel aus den Aristophanesscholien ersetzte, berechtigt nicht dazu den gattungstitel Περὶ μετεώρων (vgl. F 24c; 26) als 'faselei der Suda' zu bezeichnen. Selbst ein missverständnis ist nicht sehr glaublich: Bentley fand wegen der σύνθετοι λόγοι in den worten eine charakteristik des dithyrambischen stiles, der 'translationes ἐκ τῶν μετεώρων' und 'verba sesquipedalia' liebt. 105) 'De numero ternario' Reinesius *Var. lect.* I, 1640, p. 22; 'sieg der dreizahl' Koepke, oder 'dreikampf' Diels (wegen Platon n. 108?); 'dreiteilung' v. Blumenthal p. 18. Die einfache formel τὸν ἐπιγραφόμενον Τρ. hat I. M. Linforth *The Arts of Orpheus*, 1941,

p. 112 seltsam missverstanden. 106) Die tatsache erkannten schon Valesius (dessen herstellung πλέον ἢ ἔλασσον τοῦ τῶν τριῶν ἑνός unverständlicher ist als der text der Hss.) und Bentley (Epist. ad Joh. Millium in *The Works of R. Bentley* II p. 329 ff. ed. Dyce), der die überlieferung drastisch umschrieb. Schoells versuch sie zu rechtfertigen (*Rh. Mus.* 32, 1877, p. 158 n. 3) ist ganz misslungen. Dem richtigen am nächsten kam wohl Lobeck (der aber δέ verkannte). Ich kann hier weder meine textgestaltung rechtfertigen noch sachlich auf die lehre I.s eingehen, weil die fragen zu kompliziert sind. Schon die pythagoreische dreiheit (n. 111) — τελευτή, μέσον, ἀρχή (οἱ Πυθαγόρειοι bei) Aristot. *De caelo* A 1 p. 268a 10; πῦρ, ὕδωρ, γῆ *Orph. Fragm.* T 191 Kern (cf. F 226) — ist ein problem für sich. Die kosmologische dreiheit I.s gibt Philoponos (F 24c) als πῦρ, γῆ, ἀήρ (ὕδωρ für ἀήρ p. 227, 14 ist wohl versehen: Vorsokr. ⁶II p. 424, 36). Isokrates (F 24b), dessen οὐ πλείω τριῶν auf die erhaltenen anfangsworte bezug nimmt, widerspricht wenigstens nicht. Sehr zweifelhaft, ob die lehre der παλαιοί (Plutarch. *De Is.* 36 p. 365 C), nach der ἡ ὑγρὰ φύσις ἀρχὴ καὶ γένεσις οὖσα πάντων ἐξ αὑτῆς τὰ πρῶτα τρία σώματα, γῆν ἀέρα καὶ πῦρ, ἐποίησε etwas mit I. zu tun hat. 107) Diels *Herm.* 22, 1887, p. 436 n. 1; Wilamowitz *Herakl.*[1], 1889, p. 124; Kalinka *Die Ps. Xenophontische* Ἀθ. πολ., 1913, p. 85 f.; Gelzer *Die Schrift vom Staate der Athener*, 1937, p. 100 ff.; Jacoby *Atthis*, 1949, p. 303. 108) Nicht unmöglich dass Platon *Sophist*, 242 CD — ein passus, mit dem man sonst nichts rechtes anzufangen weiss (s. Kranz *Herm.* 47, 1912, p. 22 n. 1; 35 n. 2) — I. im auge hat. Philoponos (F 24c) hat die ähnliche Aristotelesstelle *De gen. et corr.* 2, 1 p. 329a 1 auf I. bezogen (vgl. Zeller *Ph. d. Gr.* ⁶I 2 p. 760 n. 1). 109) Den man gemeinhin vor Kallimachos ansetzt (Susemihl I p. 344; Cohn *RE* VI col. 64 no. 16; Christ-Schmid ⁶II 2 p. 984; H. J. Rose *Handbook of Gr. Lit.*, 1934, p. 72 n. 53 u.a.), auch wenn sie ihn (wie Cohn) 'einen grammatiker der alexandrinischen zeit' nennen. Linforth p. 116 ff., der am text nichts ändert, will in ihm den Sokratesschüler, sohn des Antiphon von Kephisia, 'a Socratic and possibly a Pythagorean', sehen. Geistreich, aber kaum richtig. Selbst Diog. Laert. 2, 121, der den Sokratesschüler Kritons sohn nennt (s. Zeller *Ph. d. Gr.* ⁴II 1 p. 233 n. 1; Natorp *RE* VI col. 64 no. 15; *P. A.* 4790; 8823) und Kriton διαλόγους ἐν ἑνὶ φερομένους βιβλίωι ἑπτακαίδεκα zuschreibt, deutet weder hier noch sonst an, dass der Sokratiker Epigenes etwas geschrieben hat. 110) Es frappiert freilich, dass die liste der prosaischen schriften mit einem in seiner echtheit bezweifelten buch beginnt; und die möglichkeit dass die worte ὃν— αὐτοῦ in wahrheit zu dem Κοσμολογικός gehören (d.h. ausfall einer zeile von 35 buchstaben, die, am rand nachgetragen, an falscher stelle in den text geriet), kann nicht ganz ausgeschlossen werden. In T 1 fehlt der auf die prosaschriften gehende teil der Vita (n. 104); immerhin heisst I. in ihrem kopfe φιλόσοφος. 111) Die existenz des orphischen buches bezweifeln Lobeck *Aglaoph.* I p. 384 ff.; Kern *Orph. Fragm.* p. 318; Diels *Vorsokr.* ⁶I p. 379 (vgl. zu 1 A 1 p. 1, 10). Linforth p. 113 f. ist (m.e. mit recht) vorsichtiger. Gemeint ist das buch, das Ausonius 16, 74 (Orph. T 191; vgl. n. 106) Τρίποδες nennt: *Orpheos hinc Tripodes, quia sunt tria: terra, aqua, flamma.* 112) Etwas anderes können die überlieferten worte nicht bedeuten, und so sind sie zuletzt von Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 193 n. 2; Rathmann *Quaest. Pyth.*, 1933, p. 43; Linforth p. 111 aufgefasst. Man kann nur fragen (s. o.; n. 118) ob I. selbst von fälschung sprach, also einen angriff auf Pythagoras beabsichtigte, oder ob er einfach eine tatsache konstatierte d.h. ähnlich sprach wie Herodt. 2, 81. Im letzteren fall kann man die erste der deutungen (denn solche

sind es) von Kranz (*Herm.* 69, 1934, p. 227; 70, 1935, p. 120; ähnlich schon Diels und Diehl col. 1865, 5 ff.) diskutabel finden, dass 'I. gedichte verwendet, die unter dem namen des Pythagoras umliefen und in denen dieser seine lehre auf Orpheus zurückführte'; kaum die (m.e. wesentlich andere) 'dass I. gedichte orphischen inhalts als solche des Pythagoras ansah'. 113) Linforth p. 119 'it would seem that Epigenes had accepted Ion's opinion concerning the Orphic poems, but knowing that Pythagoras had written nothing himself, had revised Ion's hasty judgement by attributing the poems to members of the Pythagorean school'. Der titel von Epigenes' buch ist unsicher; aber F 25b ist eine ergänzung sprachlich notwendig, und ἀναφερομένης trifft sachlich wohl das richtige. 114) Demetrios und Apollonides werden nur für die pluralische form des titels zitiert, die auch von Clemens, Diogenes, und der quelle der Suda gebraucht wird. Ob sie auch über die echtheitsfrage handelten (der letztere in dem buche Περὶ κατεψευσμένης ἱστορίας? Lobeck *Aglaoph.* p. 384 n.) steht dahin. Aber wenn Apollonides erst unter Tiberius schrieb, was nicht ganz sicher ist (Wentzel *R E* II col. 120 no. 29), hat ihn Harpokration kaum durch Didymos benutzt. In jedem fall haben wir nur fetzen einer langen diskussion. 115) Ausser der echtheitskritik an den orphischen schriften — die im 4. und selbst schon im 5. jhdt möglich ist, wenn auch kaum schon in besonderen büchern (bei Philochoros 328 F 76/7 stand sie in Περὶ μαντικῆς) — kennen wir die erklärung einer nicht philosophischen glosse aus I.s *Agamemnon* (Athen. 11, 34 p. 468 C: Ἐπιγένης E[c] ἐπιμένης AE). Sie kann aus einem kommentar (oder auch aus einem sachlexikon) stammen und scheint durch Didymos vermittelt, was den *t. ante* für Epigenes gibt. Von Epigenes' buch Περὶ τῆς εἰς Ὀρφέα <ἀναφερομένης> ποιήσεως ist wohl ein zweites Περὶ τῆς Ὀρφέως ποιήσεως (Clem. Al. *Strom.* 5, 49, 3) zu unterscheiden: er erklärte in ihm τὰ ἰδιάζοντα παρ' Ὀρφεῖ — schwer verständliche ausdrücke wie κερχίσι χαμπυλόχροισι, στήμοσι, μίτος u.ä. 116) Ob p. 192, 25 ff. Die Ἀποπυργίζοντες des Diagoras sind keine rechte parallele. 117) Die pythagoreische spur, die Linforth p. 113 in I.s tragoedien (F 6 N²) findet, ist sehr schwach; noch unsicherer was Allègre p. 82 ff. (dessen behandlung des *Triagmos* phantastisch ist) aus den dithyramben beibringt. Den hymnos auf den Kairos (zu F 17) bringt W. Schmid p. 520 zusammen mit 'der wichtigkeit, die dem καιρός in der pythagoreischen ethik (Jamblich. *Vit. Pyth.* 180/2) beigelegt wurde'. 118) Diehl *Anth. Lyr.* I 1 p. 85; Diels *Vorsokr.* ⁵I p. 380, 17. 119) Fälschlich, wie Wilamowitz p. 281 n. 1 und Rathmann p. 44 glauben. 120) Dass dem erhaltenen ein ὁ δέ folgte (Rathmann p. 44 f.; Kranz *Herm.* 69 p. 227 f.) scheint mir stilistisch ganz unmöglich: μέν v. 1 ist die emphatische partikel, die in der poesie des 5. jhdts noch oft verwendet wird (Kühner-Gerth *Ausf. Gramm.* II p. 139 ff.; Denniston *The Greek particles*, 1934, p. 359 f.). Wer der gepriesene war, ist nicht zu sagen (es hat keinen zweck auf den unbekannten Skythiades Miller Mél. p. 361 f. zu raten); aber er ist offenbar nicht mehr am leben.

393. ZENIS VON CHIOS

1) *SGDI* 5690 (Erythrai).

394. HYPERMENES

1) *Chil.* 13, 642. 2) Der chiische rhapsode (Corais *Atakta* III p. 243) und Welckers (*Der ep. Zyklus* ²I p. 165) änderung in Εὐθυμένης (verfasser von Χρονικά no. 243) sind nichtige einfälle.

395. SAMMELZITATE

1) S. 362 F 5. 2) Herodt. 4, 138, 2; 8, 132, 2. 3) Zu 392 F 2 n. 47. 4) Zu 392 F 1 n. 40. 5) Wie etwa die geschichte von dem Heraklesbild, das die Erythraier den Chiern fortschnappten: Pausan. 7, 5, 5 ff. 6) S. z.b. Phlegon 257 F 36 c. 11-19; Euagon 535 F 1; Samos Anhang 545 F 6. 7) 'Ion oder etwa Hellanikos' (v. Blumenthal *Ion von Chios*, 1939, p. 16 f.) bringt uns wirklich nicht weiter.

XVI. DELOS

1) Es war Wilamowitz *Die Ilias und Homer*, 1916, p. 440 (s. schon *Textgesch. d. gr. Lyr.*, 1900, p. 38 n. 4; p. 83) der 'die schriftwerke aus dem archiv des heiligtums' als Δηλιακά zusammenfasste. Die grundlage der ganzen annahme — die aufzeichnung des delischen Apollonhymnos auf einer geweissten holztafel im heiligtum der Artemis (*Certam. Hom. et Hes.* 18) — ist sehr schwach (s. Jacoby *Sb. Berlin* 1933 p. 688; 693 ff.); aber sie kann hier keinen schaden anrichten. 2) S. zu no. 401 ab. Bedauerlich, dass der Delier Deinarchos (no. 399) als schriftsteller so wenig fassbar ist. 3) Mit anderen angeblichen verfassern von Δηλιακά im 4. jhdt — Palaiphatos; Demades (*F Gr Hist* II D p. 641, 29 ff.) — ist nichts anzufangen. Phanodemos würde man an sich ein sonderbuch zutrauen, das dann dem Lykurg (no. 400 c) einen teil seines materials geliefert hätte. Aber die überlieferung (396 F 2) spricht dagegen, während für die ersten bücher der *Atthis* (325 F 1-2) ausführliche behandlung von Delos und seinen beziehungen zu Athen sicher ist. 4) No. 400. 5) No. 398. 6) *IG* XI 2 no. 105 ff. 7) Vgl. *Atthis* p. 179 mit n. 18. 8) Roussel *IG* XI 4 no. 1299; J. U. Powell *Coll. Alex.* p. 68 ff.

396. SEMOS VON DELOS

1) *RE* II A, 1923, col. 1357 ff. 2) Wegen des buches Περὶ Περγάμου. An studium dort dachte C. Mueller *F H G* IV p. 492. 3) T 1. Der name — nach A. Adlers angaben auch richtig akzentuiert — ist kaum je korrumpiert. Σῖμος F 16 (auf Delos z.b. ein Σῖμος Χέρσιος *IG* XI 2 no. 116, 7 a. 255 v. Chr.; vgl. n. 12) und Δῆμος in einer hs. des Stephanos (F 13) sind harmlos; bedenklicher und nicht sicher zu korrigieren der Σχῆμος F 22. 4) 'Ο Δήλιος heisst er bei Athenaios (F 1; 3; 4; 8; 11; 16; 23/4), Steph. Byz. (F 13a; 20), Photios (F 6b), d.h. überall wo das ethnikon überhaupt steht. 5) Ich notiere unter verweis auch auf die noten von Dürrbach zu 320 B 61; 365, 18; 396 B 54 und Roussel zu 693, 20: (1) Κοσμιάδης (I) Σήμου (I), chorege unter archon Kallimos 267 v. Chr.; *IG* XI 2 no. 110, 9; (2) Σῆμος (II) Κοσμιάδου (I?), epistat zwischen 225 und 210: *Inscr. de Délos* 346 B 11; vgl. 320 B 61; *IG* XI 4 no. 693, 20. Seine ehrung vor 221 (?) durch Theangela wegen seiner φιλανθρωπία gegen gefangene Theangelenser (*IG* XI 4 no. 1024; 1054; *Inscr.* 372 A 184) beweist dass er im archontat des Sosistratos 200 v. Chr. bereits tot war. (3) Κοσμιάδης (II) Σήμου (II), schuldner a. 209 *Inscr.* 365, 18; hieropoios a. 198; archon 197 v. Chr. Sein grabstein *B.C.H.* 33, 1902, p. 515 no. 34? (4) Σῆμος (III) Κοσμιάδου (II), wahrscheinlich σιτώνης im jahre des Demares a. 179: *Inscr.* 442 A 102. In dieser übergabeurkunde werden erwähnt

eine φιάλη aus dem archontat des Phillis (IV a. 204) und triktyarchat des Κοσμιάδης τοῦ Σήμου, ein ψυκτήριον aus dem archontat des Apollodoros (II a. 195?), in dem Semos und Pythokles hieropoioi waren; eine φιάλη aus dem archontat des Diokles (187 v. Chr.) und triktyarchat des Σῆμος τοῦ Κοσμιάδου. 6) Die möglichkeit dass F 7 letztlich aus Apollodors II. θεῶν stammt soll nicht bestritten werden; aber es ist eine vage möglichkeit. Für F 23/4 nimmt man gewöhnlich vermittlung durch Aristokles Περὶ χορῶν (ca. 130-100 v. Chr.) an; auch das ist nicht beweisbar. 7) Ihn scheint Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 259 n. 22 zu meinen, der zuerst auf die inschriften verwies. Radermacher 'Die Zeit des Antiquars Semos' *Philol.* 75, 1918, p. 475 führt οὓς ἂν προέλοιντο F 24 als beweis dafür an, dass S. in die zeit der Κοινή gehört, was auch ohne dies niemand bezweifelt hätte. Man wird eher umgekehrt den text für die bestimmung der sprachlichen erscheinung benutzen, die (wenn der text richtig überliefert ist) bereits im letzten drittel des 3. jhdts v. Chr. einzudringen begann. 8) So zitiert Athenaios stets (F 1; 4; 5; 7-12; 14); und so erklären sich die korruptelen Νησιάς bei ihm (F 3) und 'Ιλιάς im Et. Gen. (F 13b; bei Steph. Byz. F 13a fehlt der buchtitel) leicht. Die Vita (T 1) hat das gewöhnliche Δηλιακά, und so muss man bei Harpokration (F 2) ergänzen. Περὶ Δήλου kommt überhaupt nicht vor (Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 243 n. 2 beurteilt die titelfrage falsch). Die seit J. G. Vossius *De Hist. Graec.* p. 497 ed. West. mehrfach geäusserte vermutung dass Νησιάς obertitel von Δηλιάς, Περὶ Πάρου und etwaigen anderen bücher sei wird durch die schriftenliste der Vita widerlegt; und die ergänzung ‹Σῆμος› μὲν ἐν τῶι τρίτωι τῆς Νησιάδος in Schol. Apoll. Rh. 1, 1165 c ist willkür. 9) F 16-21; s. auch F 22. 10) Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 148 leugnet das; und ausgeschlossen ist anordnung nach sachgebieten nicht (vgl. zu F 1; 3/5; u.ö.). Die fragmente geben eben für die disposition kaum mehr aus als dass der gelehrte autor in exkursen schwelgte, für die sich gelegenheiten leicht boten. 11) F 23-24. 12) Der harmoniker Simos (zum namen vgl. n. 3) ist ein wesentlich älterer Pythagoreer; s. *Vorsokr.* [4]I p. 444, 33 ff.; Hobein *R E* III A col. 201 no. 5. Realphilologe scheint auch der Delier Phillis (IV) gewesen zu sein, vielleicht zeitgenosse des S., der Περὶ μουσικῆς schrieb. Es lehrt nichts für das buch, dass auf delischen inschriften ὀρχησταί vorkommen; die gibt es überall. 13) Rheneia s. 401 b F 5. Die insel wird auch bei S. öfter vorgekommen sein. 14) Theophrast. *H. Pl.* 4, 13, 2; Cic. *De Legg.* 2, 2; Plin. *N. H.* 16, 240. 15) S. z.b. 322 F 31. 16) Bürchner *R E* IV col. 2462, 35 ff.; VII col. 2784; W. A. Laidlaw *A History of Delos*, 1933, p. 17; (219; 292). 17) Dürrbach zu *I G* XI 2 no. 145, 8. 18) Vgl. n. 3. 19) F 5. 20) Ebd. s.v. βρίζω· τὸ κοιμῶμαι (*Il.* Δ 223); βρίξαι (*Od.* μ 7); Hesych. s.v. βρίζω und βρίζει (mit anderen, z.t. korrupten, erklärungen); Schol. *Il.* Δ 223; *Od.* μ 7. 21) μαντευομένη Syl -νος Et. 22) Vgl. Gruppe *Griech. Myth.* II, 1906, p. 1287 n. 2. 23) S. noch Dümmler *R E* III, 1899, col. 885 ff.; Gruppe *op. cit.* p. 929 n. 3; Kern *Rel. d. Gr.* II, 1935, p. 137. 24) So auch Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 264 n. 2? Er zieht Hesych. s.v. Ἶρις· καὶ ποπάνου τι εἶδος hierher. 25) Eitrem *Opferritus*, 1915, p. 266 n. 4 scheint phantastisch. 26) Vgl. Farnell *Cults* IV, 1907, p. 109 f. 27) *I G* XI 2 no. 161 B 17 (archon Hypsokles a. 278) mit Dürrbachs note. 28) *Vorsokr.* 20 [10]. 29) Farnell *Cults* IV p. 223 b. 30) Herodt. 1, 64, 2; Thukyd. 3, 104, 1. 31) Monat Megalartios: Sontheimer *R E* XV col. 140. 32) Polemon Athen. 3, 73 p. 109 AB (Eustath. *Il.* B 497). 33) Labyadeninschrift *Syll.*[3] 438, 175. 34) Vgl. Preller-Robert *Gr. Myth.* [4]I p. 752 n. 3; Nilsson

Griech. Feste p. 326; 333. 'Αχαίνη(ς) heisst auch eine art von hirschen (Aristot. *H. A.* 2, 15 p. 506a 23; 9, 5 p. 611b 18; Apoll. Rh. 4, 175), und ἔλαφος kennt als name eines kuchens, τοῖς 'Ελαφηβολίοις ἀναπλασσόμενος διὰ σταιτὸς καὶ μέλιτος καὶ σησάμου, Athen, 14, 55 p. 646 E. Aber die delischen Thesmophorien fallen in den Metageitnion. 35) Reisch *R E* V col. 1669, 1 ff. 36) 328 F 170. 37) Die verkürzung macht es auch zweifelhaft, wer die καρυωταὶ φιάλαι gestiftet hat. Sie kommen in delischen übergabeurkunden mehrfach vor: sechs in *I G* XI 2 no. 161 B 29 f. 38) S. Laidlaw p. 70 ff. 39) Zu 600 F 1. 40) Steph. Byz. s.v. 41) Strab. 14, 1, 20; Tacit. *Ann.* 3, 61. 42) Vgl. (Lykophr. *Al.* 1278); Euphorion F 110 Scheidw; Pausan. 1, 30, 1; Aristeid. I p. 21; 157 Ddf mit scholien. 43) Apollonios vereinigt nach der richtigen bemerkung der Scholien Homer und Akusilaos, der den ersteren durch hinzufügung des vaters vervollständigt d.h. Skylla in das Phorkysstemma Hesiods eingeführt hatt: Σκύλλης Αὐσονίης ὀλοόφρονος, ἣν τέκε Φόρκυι / νυκτιπόλος 'Εκάτη, τήν τε κλείουσι Κράταιιν. Im Phorkysstemma Hesiods (*Theog.* 270 ff.) ist das elternpaar Phorkys-Keto, und Skylla fehlt auch in den erweiterungen. Für die gleichung Hekate-Krataiis berufen sich Schol. V *Od.* μ 124 (Eust. μ 85) seltsamerweise auf die μάγοι. Sind das verfasser von Τελεταί des 5. jhdts? Phorkys-Krataiis (so ist zu schreiben für *Creteidos, Creteidis*) Serv. Vergil. *A* 3, 420; *Bibl.* Epit. 7, 20 (mit der variante Τριήνου für den vater). *Crataeidis fluminis filia* ohne vatersnamen Hygin. *fab.* 199. 44) F 150 Rz³. Φόρβας frappiert und kann doch schwerlich korruptel von Φόρκος, Φόρκυς sein. 45) In den korrupten worten εἶδός τινος Λαμίας sucht Wilamowitz zweifelnd ἰδίως, Wendel den vater Poseidon. Nach Eust. p. 1714, 34 liegt vielleicht δαίμονός τινος näher. 46) *Ciris* 65 ff. nennt (nach einer hellenistischen vorlage) als mutter *Echidna biformis* neben der homerischen Krataiis. Zu ihr gehört der vater Typhon: Hygin. *fab.* 125, 15; 151; vgl. n. 43. 47) Vgl. Herter *R E* VII A 1, 1939, col. 276, 46 ff. 48) Vgl. Hesych. s.v. ἴουλοι. 49) S. etwa Vallois *B. C. H.* 46, 1922, p. 94 ff.

397. PHANODIKOS

1) F 1. 2) *R E* XIX 2, 1938, col. 1780 f. 3) Der vergleich von F 4 mit Plutarch. *Solon* 4 stützt Wilamowitz' datierung 'vor Theophrast' (*Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 135 n. 1) nicht (vgl. n. 14), und Boeckhs ansatz (*C I G* I p. 19) 'bald nach Aristoteles' beruht auf der unechtheitserklärung von *I G A* 492 = *Syll.*³ 2. Aber die inschrift gehört wirklich in das ende des 6. jhdts (Brouwers *R. E. G.* 41, 1928, p. 107), und weder der Φ. 'Ερμοκράτους Προκοννήσιος noch der Φ. Φιλήτεω (Erythrai 5. jhdt v. Chr.: *Nordion. Steine* 1909 p. 15 f.) haben etwas mit dem verfasser der Δηλιακά zu tun. 3a) Hefermehl *Studia in Apollodori* Περὶ θεῶν, diss. Berlin 1905, p. 7 ff. 3b) S. zu F 4. 4) Vgl. Pindar. *Paian.* 5, 42; Kallimachos *Hymn.* 4, 36 ff.; *Bibl.* 1, 21; Schol. Apoll. Rhod. 1, 308a; Hygin. *fab.* 53 u.a.; nicht ohne varianten. 5) Anders Hefermehl p. 9. 6) Phanodemos 325 F 2 Δῆλον τὴν νῆσον τὴν ὑπὸ τῶν ἀρχαίων καλουμένην 'Ορτυγίαν παρ' ὃ τὰς ἀγέλας τῶν ζώιων τούτων φερομένας ἐκ τοῦ πελάγους ἱζάνειν εἰς τὴν νῆσον. Anders Schol. Hom. *Od.* ε 123 'Ορτυγίη δὲ ἐκαλεῖτο πρώην διὰ τὸ χθαμαλὸν καὶ οἷον χαμαιπετὲς πρὸ τοῦ ἀναδοθῆναι καὶ φανῆναι· τοιοῦτον γὰρ καὶ τὸ ὄρνεον, οὐχ ὑψιπετὲς ἀλλὰ πρόσγειον. Kallimachos *Hy.* 2, 59 und in der aufzählung der alten namen Plin. *N. H.* 4, 66. 7) Vv. 14-18; vgl. *Sb. Berlin* 1933 p. 723 ff. Es ist ganz

zweifelhaft welche Ortygia der hymnograph meint. Dasselbe gilt für *Od.* ε 123 und ο 403 f. 8) Strabon 10, 5, 5. 9) Kleidemos 323 F 17; Herakleid.-Aristot. *F H G* II 224, 41; Palaiphatos 12. 10) Eine variante Plin. *N. H.* 7, 209 *vela Icarus, malum et antennam Daedalus* (scil. *invenit*). 11) Soviel beweist wohl Diodor. Bias gehört zu den vier ὁμολογημένοι nach Dikaiarch (Diog. Laert. 1, 41); die vorrangstellung, die ihm Satyros zuweist, hatte er schon bei Theophrast (Plutarch. *Solon* 4, 7). Die sonstige überlieferung über ihn (gesammelt von Crusius *R E* III col. 383 ff.) hilft nicht weiter. 12) Plutarch. *l.c.* Ph. kennt nicht (sowenig wie Satyros und Diodors autor) die anfrage beim delphischen gott; die volksversammlung entscheidet auf das zeugnis der mädchen bezw. ihres vaters hin. 13) Das letzte zitat geht jedenfalls auf die ganze geschichte von der weihung, nicht nur auf Bias' abkunft von thebanischen teilnehmern an der Ionischen Wanderung (zu dieser s. zu 4 F 101; 76 F 76); die form οἱ δέ, ὡς καὶ Φ. ist dieselbe wie in § 82, wo kein zweifel über die beziehung ist. 14) Wilamowitz hat den unterschied nicht beachtet, und das Plutarchkapitel auch sonst flüchtig analysiert. Damit wird sein schluss auf Ph.s zeit (n. 3) hinfällig. Die tradition dieser geschichten ist viel verzwickter. Der ismenische Apollon ist aus Herodt. 5, 59-61 bekannt für den besitz uralter weihgeschenke: er wird, wie die lindische Athena, auch spätere gehabt haben. Es ist an sich ganz glaublich, dass man auch den dreifuss des Bias zeigte; nur die variante τῶι Ἡρακλεῖ macht zweifelhaft. 15) E. Schwartz *R E* V col. 678, 63 ff. 16) Gemeint wird der zweite messenische krieg sein; aber Plutarch. *De sera num.* 2 p. 548 EF beweist nichts (irrig Crusius *l.l.* col. 387, 18 ff.). Wir haben kein antikes datum für Bias, und Apollodors chronologie können wir für Ph. nicht voraussetzen: sein datum 660 v. Chr. für den ausbruch des Tyrtaioskrieges ist immer noch wesentlich früher als Wilamowitz' ansatz für Bias (1. hälfte des 6. jhdts). Sehr schwer zu sagen wann eine solche geschichte erfunden werden konnte: die uralten beziehungen zwischen Athen und Messenien (Pausan. 4, 1 ff.) sind (spät?)hellenistische erfindungen; in der geschichte des krieges spielt Athen auf messenischer seite keine rolle, kann es auch nicht, da es in Tyrtaios den Spartanern den 'feldherrn' gestellt hatte. 17) Verwechselt sind die namen in F 6. 18) Ob. p. 209, 9 f. Über Apollodors prinzipien in der erklärung der epitheta von göttern s. *F Gr Hist* II D p. 758, 3 ff. 19) Sie heisst Arge in hymnen Olens (Herodt. 4, 35), Hekaerge in einem dem Melampos von Kyme, vorfahren Homers, zugeschriebenen (Pausan. 7, 5, 8). Es ist deutlich dass schon delische theologie sich um die erklärung des Hekaergos bemüht hat. Über die namen der 'Hyperboreerinnen' vgl. Nilsson *Gr. F.* p. 207 ff.; Höfer *Rosch. Lex.* III 1 col. 927, 61 ff.; Jessen *R E* VII col. 2262 f. 20) Den text hat Salmasius hergestellt aus Serv. Dan. *A* 11, 858; Schol. Kallimach. *Hymn.* 3, 204. 21) Anders J. U. Powell *Collect. Alex.*, 1925, p. 109, 7.

398. NIKOCHARES 399. DEINARCHOS 400. DEMOTELES

1) *Syll.*³ 382; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1, 1920, p. 148; 231 n. 5; J. U. Powell *New Chapters* II, 1929, p. 60 f. 2) Vgl. aus athenischer zeit — archon Pelops 165/4 v. Chr. — die ehrung des Amphikles: μουσικὸς καὶ μελῶν ποιητής, der ἀκροάσεις καὶ πλείους ἐποιήσατο, καὶ προσόδιον γράψας ἐμμελὲς εἰς τὴν πόλιν τούς τε θεοὺς τοὺς τὴν νῆσον κατέχοντας καὶ τὸν δῆμον τὸν Ἀθηναίων ὕμνησεν. Wenn Mnesiptolemos ὁ

ἱστοριογράφος (no. 164) über Delos geschrieben hätte, würde das dekret *IG* XI 4 no. 697 das sagen. 3) No. 656. 4) Vgl. ob. p. 203, 18 ff. Rostagni *La Poetica di Aristotele* p. 7 f., der die historischen voraussetzungen nicht überlegt hat, findet die *Delias* 'improbabile'; ich finde seine Δειλιάς als parodie der *Ilias* unglaublich. In der schnellen aufzählung erhalten nur die beiden letzten namen ein distinktiv, und man kann von Hegemon (der eine gattung erfindet) nicht ohne weiteres auf Nikochares schliessen. Der name dieses dichters fehlt in *RE* und den literaturgeschichten; auch Koerte (n. 5) äussert sich nicht. 5) A. Koerte *RE* XVIII 1, 1936, col. 345 f. Auch in Kleophon sehe ich lieber einen epiker als den tragiker (Christ-Schmid I, 1912, p. 394; fehlt in *RE*). 6) Über ihn Bethe *RE* IV, 1901, col. 2388 no. 4; Wilamowitz *H.D.* I, 1924, p. 104. 7) Bethes datum 'etwa um 300' ist willkürlich. Auch dass Deinarchos unter den dichtern im gefolge Alexanders (*FGr Hist* 153 F 10-12) fehlt, besagt für seine zeit nichts: er hat eben nicht 'Αλεξάνδρου sondern Διονύσου πράξεις gedichtet. Die entscheidung hängt an F 1: es stammt deutlich aus einem Dionysosepos, das man dann nicht leicht vor Alexanders zeit datieren möchte. Der Kreter (no. 465) kommt als verfasser jedenfalls nicht in frage. 8) No. 401 d.

401. ATTISCHE REDNER

1) Beloch *Gr.G.* ²III 1, 1922, p. 533 n. 1; Geyer *RE* XIX 2, 1938, col. 2285, 17 ff.; F. R. Wüst *Philipp* II, 1938, p. 52. 2) Beloch *op. cit.* p. 532 f.; Pickard-Cambridge *C.A.H.* VI p. 246. 3) Vgl. Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 926. 4) Demosthenes' ὡς προδότην ist jedenfalls böswillig übertrieben. Aber von der verwendung der μαρτυρία Demosth. 19, 135 sieht man wohl besser ab. 5) Vgl. Beloch p. 533. 6) Apollon. *Vit. Aeschin.* 7; Diog. Laert. 2, 64. So Blass *Att. Beredts.* ²III 2 p. 185 n. 1, der 'die konjektur ausserordentlich unverständig' findet. Vorsichtiger spricht Brzoska *RE* I col. 1062 no. 16. 7) Ob. p. 211, 14 ff. 8) **b** T 2. 9) **b** F 5. 10) Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 143 n. 5. 11) *A.M.* 30, 1905, p. 219 f. 12) Von Schoeffer *RE* IV col. 2499, 9 ff.; Laidlaw *op. cit.* p. 258 ff. 13) Laidlaw p. 270. 14) Thukyd. 5, 1 καὶ ἐν τῆι ἐκεχειρίαι 'Αθηναῖοι Δηλίους ἀνέστησαν ἐκ Δήλου, ἡγησάμενοι κατὰ παλαιάν τινα αἰτίαν οὐ καθαροὺς ὄντας ἱερῶσθαι κτλ. 15) (Ephoros-)Diodor. 12, 73, 1 'Αθηναῖοι τοῖς Δηλίοις ἐγκαλοῦντες ὅτι λάθραι πρὸς Λακεδαιμονίους συντίθενται συμμαχίαν, ἐξέβαλον αὐτοὺς ἐκ τῆς νήσου κτλ. 16) Thukyd. 5, 32, 1; Diodor. 12, 77, 1. 17) Sauppe *Or. Att.* II p. 270; Blass *op. cit.* III 2 p. 108 f. Suda s.v. πραγματεία· ... Δείναρχος ἐν τῶι Κατὰ Μεν<εσ>αίχμου <<αἱ γὰρ ἀπὸ τῶν κοινῶν ἔχθραι καὶ πραγματεῖαι αἰτίαι τῶν ἰδίων διαφορῶν καθεστήκασι>> liegt konfusion vor. Es ist entweder Lykurgos für Deinarchos oder 'Υπὲρ für Κατὰ zu schreiben. S. auch Blass p. 306 no. 5. 18) Über ihn Blass p. 288; *P.A.* 9983; Kunst *RE* XIII col. 2456, 40 ff.; Fiehn ebd. XV col. 849. 19) Von Schoeffer *l.c.* col. 2481, 48 ff. 20) Croenert *l.c.* p. 46. 21) No. 399; s. ob. p. 211, 14 ff. 22) Blass *op. cit.* II p. 51 f.; Gerth *RE* XI col. 227 no. 6. 23) Clem. Al. *Protr.* 2, 40, 2 (wo δ' ἠλείοις längst in Δηλίοις verbessert ist); μάντις ders. *Strom.* 1, 134, 4. Die überlieferung über Anios s. bei Wentzel *RE* I col. 2213 ff., die über Rhoio bei Höfer *Rosch. Lex.* IV col. 122, 4 ff.; Weicker *RE* II A col. 1004 no. 1. 24) Höfer *l.c.* col. 123, 29 ff. und die literatur über die bodenfunde bei Bethe *Herm.* 72, 1937, p. 199. 25) Zu Phanodemos 325 F 2. 26) In Epist. Hippocrat.

26 liest Paton *Inscr. of Kos* p. 347 vermutlich richtig mit A 'Ροιοῦς für das unmögliche 'Ηρακλέους der übrigen Hss.; aber Sunios als bruder des Anios ist doch wohl eine jüngere (athenische?) erfindung. 27) Zu 401b F 5.

XVII. DELPHI

1) S. c. LXI; Strabon 9, 3, 2 ff.; Pausan. 10, 5-32. Zu den literarischen quellen über Delphi s. L. Weniger *Quaest. Delph. Specimen*, diss. Bonn 1865; Hiller von Gaertringen *R E* IV, 1901, col. 2517 ff.; H. W. Parke *A History of the Delphic oracle*, 1939. 2) Das gibt selbst Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II, 1893, p. 20 n. 12 zu. Als 'surrogat für eine delphische chronik' bezeichnet er *ebd.* I p. 284 f. die Δελφῶν ὑπομνήματα, von denen er sich eine falsche vorstellung gebildet hat (vgl. n. 25). 3) Zu no. 403. 4) 10, 8. Die gleiche lücke in der geschichte der tempelbauten 10, 5, 13. An der ersteren stelle fügt er einen knappen überblick über die geschichte der Amphiktionie bis auf die eigene zeit hinzu. Sie wird ergänzt durch den noch knapperen überblick über die angriffe auf den tempel (10, 7, 1), den abschnitt über Kirrha (10, 37, 4-8), und die ausführliche erzählung der Galaterkriege (10, 19, 5-23, 14). Die wenigen anderen historischen notizen gehen die Phoker, vor allem ihren alten gegensatz gegen die Thessaler an (10, 13, 4; 6). 5) 10, 5, 5-7, 1. 6) 10, 5, 5 λέγεται δὲ πολλὰ μὲν καὶ διάφορα ἐς αὐτοὺς τοὺς Δελφούς, πλείω δὲ ἔτι ἐς τοῦ 'Απόλλωνος τὸ μαντεῖον. Vgl. 6, 1. 7) 10, 7, 1. 8) 10, 7, 2 ff. 9) Bedauerlich, dass wir von Androtion (324 F 58) nur den protest gegen die ableitung von dem eponymen Amphiktyon haben, und nicht wissen ob er eine wirkliche geschichte der Amphiktionie versucht hat, wenigstens vom ersten Heiligen Krieg an, an dem Athen beteiligt war. 10) Für den zweiten sind wir angewiesen auf die notiz Thukyd. 1, 112, 5, die Plutarch. *Perikl.* 21 in einer einzelheit ergänzt, letztlich wohl nach einer *Atthis* (s. Philochoros 328 F 34). Von Theopomps vermutlich ausführlicherem exkurs wissen wir nur dass er existierte (115 F 156). 11) Ich möchte sie noch immer für eine solche halten (*F Gr Hist* II D p. 389, 24 ff.); aber strikt widerlegen lässt sich die ansicht nicht dass der betreffende abschnitt der *Philippika* auch besonders publiziert wurde (Laqueur *R E* V A 2, 1934, col. 2212, 19 ff.). Nur nach dem erscheinen von Anaxandrides' autoritativem werk ist es nicht mehr glaublich. Theopomp hat in der erzählung des Heiligen Krieges auch von der vorgeschichte Delphis, von Apollon, und dem orakelbetrieb ausführlich gehandelt; Plutarch (*De Pyth. or.* 19; vgl. n. 28) nennt ihn οὐδενὸς ἧττον ἀνθρώπων ἐσπουδακὼς περὶ τὸ χρηστήριον. Auch in Kallisthenes' sonderbuch Περὶ τοῦ ἱεροῦ πολέμου stand viel davon (124 T 25; F 1); und das gleiche gilt für Ephoros' 30. buch (70 T 9; F 93-96). 12) Zu no. 404. Auch bei Anaxandrides erhebt sich der zweifel, ob das ein sonderbuch war. 13) Über die orakel s. p. 215, 21 ff.; die literatur Περὶ ἀγώνων in Bd. IV. Dort (u. Hypomnemata) s. auch den Delpher Hegesandros, den man vielfach auch als schriftsteller über Delphi ansieht; aber ob das ἐπιγραφόμενον ὑπόμνημα ἀνδριάντων καὶ ἀγαλμάτων sich überhaupt oder doch in erster linie auf Delphi bezieht, ist nicht zu sagen. Ein buch über die beteiligung Delphis an der griechischen kolonisation ist uns nicht bekannt. Auch die hypothese Bourguets (vgl. auch Parke p. 49 n. 3), dass *Fouilles* III 1 no. 497 um 300 v. Chr. 'une liste des colonies fondées jadis sur l'ordre du Pythien' enthält, lässt sich beim zustand des textes nicht begründen; mir erscheint sie sehr unwahrscheinlich. Nichts anzufangen ist mit dem Φίλιππος ὁ συγγραφεύς Plutarch. *De def. or.* 15 p.

418 A. 14) Gorgias no. 407. Zu Menaichmos und Aristoteles s. n. 24. Auch die vielen 'Αμφικτυονικοί — Isokrates (? Zosimos p. 258, 128 West.), Philiskos (Suda s.v.), Theodektes (Maiuri *Nuova Silloge* 11) u.a. — mag man hier einordnen. 15) No. 401. 16) Über den homerischen hymnos auf den delphischen Apollo — eine fortsetzung des für den delphischen kultgebrauch leicht umredigierten delischen hymnos — genüge hier der hinweis auf Jacoby *Sb. Berlin* 1933, p. 715 ff. und Wade-Gery *Greek Poetry and Life*, 1937, p. 56 ff., der für Kynaithos als verfasser des 'synkretistischen gedichts' aus 'dem späten 6. jhdt' plaidiert. Wesentlich sind wegen der vielen und nur z.t. späteren varianten vor allem die punkte, die der dichter behandelt und die von denen er nichts sagt. Von den paianen des ἀγὼν ἀρχαῖος ἐν Δελφοῖς κιθαρῳδῶν (Strab. 9, 3, 10; Pausan. 10, 7, 2) ist nichts erhalten (vgl. n. 18). Hellenistische gedichte auf stein s. bei Crusius *Die delphischen Hymnen* 1894; J. U. Powell *Collect. Alex.*, 1925, p. 141; 149; 162. Es wird auch epische enkomia u.ä. gegeben haben; ob das χρυσοῦν βιβλίον der Aristomache von Erythrai, ἐπικῶι ποιήματι δὶς Ἴσθμια νενικηκυίας (Plutarch. *Quaest. Symp.* 5, 2), dahin gehört ist ganz zweifelhaft. 17) Wir wissen nicht, ob es beamtete bewahrer dieser tradition gab, die den fremden, z.b. einem Herodot, auskunft erteilten (vgl. n. 25). M.e. spricht nichts für die προφῆται und ὅσιοι, die beide irgendwie an der orakelgebung beteiligt waren. Eher könnte man, schon des namens wegen, an die Δελφῶν θεολόγοι denken, die freilich erst Plutarch (*De Delph. or.* 15 p. 417 F) bezeugt. Lobeck Aglaoph. p. 618 f. und Ziehen *R E* V A 2 col. 2032, 34 ff. sehen in ihnen wohl mit recht kultbeamte, und die Plutarchische charakteristik lässt sie als vornehmere kollegen der ἀρεταλόγοι erscheinen. Später finden wir hier, wie überall, die 'periegeten', über die Plutarch in *De Pyth. or.* trotz der karikatur wichtiges gibt. 18) Choirobosk. in Hephaist. p. 249, 2 ἐκ τῶν καλουμένων Δελφικῶν . . . μὴ ἐχόντων τὸ ὄνομα τοῦ ποιητοῦ. 19) Hypomnemata sind die geschäftlichen notizen der beamten, die in hellenistischer zeit vielfach am ende des jahres ganz oder auszugsweise auf stein oder holz publiziert wurden (vgl. A. Wilhelm *Beiträge zur griech. Inschriftenkunde*, 1909, p. 284 ff.; s. auch Kaerst *R E* V col. 2749 ff.; zu *F Gr Hist* 117; Bickermann *Arch. Pap. Forsch.* 9 p. 165 ff.). Über diesen sinn des wortes lassen die folgenden zeugnisse keinen zweifel: (1) Plutarch. *Solon* 11, 2 ἔν τε τοῖς τῶν Δελφῶν ὑπομνήμασιν 'Αλκμαίων, οὐ Σόλων, 'Αθηναίων στρατηγὸς ἀναγέγραπται. Es ist zweifelhaft, ob das noch aus Aristoteles' Πυθιονικῶν ἀναγραφή stammt, die in § 1 zitiert wird für Solon als antragsteller der amphiktionischen exekution gegen Kirrha, und auf die man wohl mit recht die archontennamen für den ersten Heiligen Krieg in Pindar. *Pyth.* Hypoth. bd p. 3 f. Drachmann zurückführt. (2) Aristophanes der Boeoter (379 F 6) gab den führer des thebanischen kontingents in Leonidas' heer ἐκ τῶν κατ' ἄρχοντας ὑπομνημάτων. Vgl. auch die Κροτωνιατῶν ὑπομνήματα Jamblich. *Vit. Pyth.* 262 (Timaios?). (3) Polyb. 5, 33, 5 spricht von οἱ τὰ κατὰ καιροὺς [ἐν ταῖς χρονογραφίαις] ὑπομνηματιζόμενοι εἰς τοὺς τοίχους (vgl. *Atthis*, 1949, p. 179 f.). Über charakter und inhalt belehren zahlreiche hellenistische inschriften; sie machen es unmöglich, in diesen ὑπομνήματα die quelle Herodots zu sehen. Die annahme, dass es neben den amtsjournalen der gemeinde Delphi solche der priesterschaft gab, ist theoretisch möglich, sachlich unwahrscheinlich; vgl. n. 25. Beamtenliste und Hypomnemata setzten wohl erst mit 591/0 ein, dem jahr des archon Gylidas oder Gylias (Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 398), in dem der feldherr des amphiktionischen heeres καταπολεμήσας Κιρραίους ἀνεκτήσατο τὸν ἀγῶνα τοῦ θεοῦ . . . . . καὶ δὴ τοῦτον χρηματίτην μόνον ἔθετο (Hypoth. Pind. *Pyth.*; Marm. Par.

A 37; Kallisthenes 124 T 23). Ihre benutzung auch durch Philochoros ist nicht ganz ausgeschlossen (s. zu 328 F 115). Aber die Κτίσις Μαγνησίας 482 F 3 ist keine genügende grundlage, weder für die annahme dass man ihr eine liste von προάρχοντες der Ennaeteriden vorausgeschickt hat noch dass man für den kitharodenagon vor 591/0 (582/1) eine vollständige liste der sieger aufgestellt hat. 20) Hiller *l.c.* col. 2522, 11 ff. 21) Vgl. *Atthis* p. 180 ff. 22) Phot. s.v. ζύγαστρον· κιβωτός. κυρίως δὲ ἡ ξυλίνη σορός .... παρὰ Δελφοῖς δὲ ζύγαστρον καλεῖται τὸ γραμματοφυλάκιον (vgl. Schol. Soph. *Trach.* 692; Pausan. Atticist. F 188 p. 166, 17 ff. Schw.; u.a.) bezieht Pomtow *Syll.*³ 241 A (4. jhdt) not. 41 nur noch auf die '*arcae naopoeorum*', in denen die rechnungen aufbewahrt wurden. 'Das archiv hiess auch in Delphi ἀρχεῖον (*B. C. H.* 18, 1894, p. 230)' Hiller *l.c.* col. 2521, 42 ff. Aber das ist wohl späterer gebrauch; 'kisten' dienen ursprünglich zur aufbewahrung aller schriftstücke. 23) Mir fällt schwer zu glauben dass Herodt. 1, 54 den delphischen beschluss für Kroisos 'zweifellos' auf einer stele der εὐεργέται gelesen und überhaupt 'ausgiebig steinurkunden benutzt hat' (so Pomtow *Rh. M.* 51, 1896, p. 333 n. 1; 343; Hiller *l.c.* col. 2522, 42 ff.). Möglich ist aufzeichnung des ehrenbeschlusses auf einem von Kroisos' weihgeschenken — eine in Delphi verbreitete sitte. 24) 124 T 23. Aus der ausdrucksweise in Hesychs katalog von Aristoteles' schriften Πυθιονίκας βιβλίον α̅, ἐν ὧι Μέναιχμον ἐνίκησεν (131 T 3) sollte man nicht schliessen dass kurz vor ihnen Menaichmos den gleichen versuch gemacht hat; solche liste gehört nicht in einen Πυθικός. Der text des verzeichnisses der Aristotelischen schriften ist hier nicht ganz sicher, und vielleicht liegt verwechselung von Πυθιονῖκαι und Πυθικός vor, über den wir nicht klar sehen. Glaublich etwa, dass Aristoteles gegen die datierung der Pythien in die urzeit durch Menaichmos polemisierte. Der ältere katalog, 'haud dubie item in tabulis propositus', der bei der zerstörung des tempels im j. 373/2 zu grunde gegangen sein soll (Homolle *B. C. H.* 22, 1898, p. 260; Pomtow *Syll.*³ 275 n. 3 u.a.), hat vermutlich so wenig existiert wie die vielfach angenommenen Olympionikenlisten vor Hippias. 25) F. Benedikt *De oraculis ab Herodoto comm.* I, 1871; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 284 f., der in den Ὑπομνήματα (n. 19) 'eine sammlung von sprüchen des gottes mit den zugehörigen erzählungen' sieht, 'ein buch von unschätzbarem geschichtlichem und poetischem wert, und doch kein ediertes buch'; s. auch Oeri *De Herodoti fonte Delphico*, 1899. Herodots interesse für orakelwesen ist so unbestritten wie die tatsache dass er in Delphi viele nachrichten historischen charakters erhalten hat (*R E* Suppl. II col. 406, 26 ff.; 421, 45 ff.; 444, 40 ff.; 454, 3 ff.). Aber das material, das er hier erhielt, ist prinzipiell genau der gleichen art wie das was ihm an anderen orten die λόγιοι ἄνδρες gegeben haben; es stammt offensichtlich aus der mündlich erteilten auskunft der dazu bestellten priester oder fremdenführer (vgl. n. 17). Nirgends ist eine spur von fester schriftlicher und daher autoritativer tradition, und der zustand der erhaltenen orakel und der an sie geknüpften erzählungen bestätigt auch für ihn die allgemeine formulierung Parkes (*l.c.* p. 40): 'the oracles recorded in ancient historians have been transmitted to them by hearsay for the most part. Sometimes the source was Delphic tradition, sometimes the tradition of the city from which the enquirers came'. 26) *De Pyth. or.* 19 p. 403 A-F. 27) Thukyd. 1, 118, 3; 5, 16, 2. Die stellen beweisen nicht was sie sollen, da Thukydides nur den inhalt der orakel knapp angibt. Das mag auch für die folgenden beispiele gelten, wo kein gewährsmann genannt wird — als letztes und für Plutarch entscheidendes αἱ ῥῆτραι, δι' ὧν ἐκόσμησε τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν Λυκοῦργος,

die faktisch keine orakel waren, aber schon im 4. jhdt als solche galten; der vergleich mit Herodt. 1, 65 genügt allein zur widerlegung der annahme einer autoritativen delphischen orakelquelle. Auch das ὡς λέγεται Thukyd. 1, 118, 3 weist in die gleiche richtung. 28) μυρίους (Paton ἀλυρίου ο) τοίνυν καὶ 'Ηροδότου καὶ Φιλοχόρου (328 T 6) καὶ "Ιστρου (334 T 5) τῶν μάλιστα τὰς ἐμμέτρους μαντείας φιλοτιμηθέντων συναγαγεῖν, ἄνευ μέτρου χρησμοὺς <ἀνα>γεγραφότων (suppl. Wil) Θεόπομπος (115 F 336) .... ἰσχυρῶς ἐπιτετίμηκε τοῖς μὴ νομίζουσι κατὰ τὸν τότε χρόνον ἔμμετρα τὴν Πυθίαν θεσπίζειν κτλ. 29) Vergleichbar (wenn auch vielleicht mit anderer zielsetzung) Chrysipps zwei bücher *De divinatione* und je eines *De oraculis* und *De somniis*: *Stoic. vet. fragm.* II p. 342, 1187. 30) Bd. IV. 31) Ob Nikanders drei bücher Περὶ χρηστηρίων πάντων überhaupt über orakel(stätten) handelten ist zweifelhaft (*F Gr Hist* III a p. 244, 36 ff.). Für Alexander Polyhistor (273 F 83-84) macht der titel Περὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς χρηστηρίου die anlage als orakelsammlung zweifelhaft. Porphyrios handelt Περὶ τῆς ἐκ λογίων φιλοσοφίας; er wird sammlungen benutzt haben, aber nicht nur solche von delphischen orakeln. Das ersehnte *Corpus Oraculorum* darf sich keinesfalls auf Delphi beschränken.

402. MELISSEUS

1) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 20 n. 12. 2) 'Schwindelzitate eines alexandrinischen schriftstellers' Diels *Vorsokr.* [4]I p. 276. 3) 'Melisseus ist der vater der μέλισσαι, Amaltheia und ihrer schwestern' Wilamowitz *l.c.* 4) S. zu Philochoros 328 F 195. 5) 10, 5, 9 mit einer rationalistischen variante. 6) Τῆς Δελφικῆς ἱερείας, φησὶ δὲ τῆς Πυθῶνος (Πυθίας Heyne u.a.) Schol. 106b. 7) Schol. 106a = *F H G* III 150, 5. 8) S. z.b. *Fouilles* III 1 no. 138; 141; 297; 302; 310; 320; 567.

403. APOLLONIOS

1) Pausan. 10, 7, 5. 2) Hesych. s.v. 'Αμφίδρομος· Αἰσχύλος Σεμέλῃ (F 222 N[2]) ἔπλασε δαίμονα καινὸν παρὰ (Mus-Nauck καὶ περὶ Hes) τὰ 'Αμφιδρόμια, ὡσεὶ (ν ὧδε ἢ Hes) ἔλεγες τὸν Γενέθλιον. δηλοῖ δὲ καὶ ἐξ ἑκατέρου μέρους θεώμενον (θεόμενον M ? Latte)· ἢ προηγούμενον· ἢ ὁρμᾶν δυνάμενον, ὡς Αἰσχύλος 'Ηδωνοῖς (F 65 N[2]).

404. ANAXANDRIDAS DER DELPHER

1) F 2. 2) F 5. 3) Schol. Eurip. T 1; F 5; Plutarch F 2-3; Athenaios F 7 (?). 4) Prov. Bodl. (F 1; vgl. F 7) haben die variante 'Αλέξανδρος neben 'Αναξανδρίδας; Schol. Aristoph. (F 4) nennen ihn 'Αλεξανδρίδης (was seit Hemsterhuys und C. Mueller verwirrung gestiftet hat). Beides sind falsche auflösungen der in scholien häufigen abkürzung eines bekannten autornames. Bei den beiden zitaten eines 'Αλέξανδρος in Steph. Byz. wird man eher an Alexander Polyhistor denken, für den ein werk Περὶ τοῦ ἐν Δελφοῖς χρηστηρίου freilich anderweitig nicht bezeugt ist. 5) Syll.[3] 585, 265. 6) T 1. 7) *R E* IV, 1901, col. 2630, 29 ff.; *Syll.*[3] 548/9 n. 10. 8) Er war buleut im jahre des Xenokles gegen 220 v. Chr.: *Fouilles* III 1 no. 39; 41; 42; 115; 120; archon ca. 211 (*Syll.*[3] 548/9); mehr bei

Pomtow *l.c.* Die delphische archontenliste ist noch nicht sicher hergestellt; aber für uns genügen hier approximative daten. Die familie lässt sich durch zwei jahrhunderte nachweisen: A. heisst ein buleut aus dem jahre des Antandros mitte 4. jhdt (*Fouilles* III 1 no. 395); ein prytan von 328/7 (*Syll.*³ 253 II 16); ein delphischer hieromnemon in archontat des Archiadas 273/2 o. 272/1 (*Fouilles* III 1 no. 473; III 2 no. 205 = *Syll.*³ 416/7); der sohn eines Aiakidas ca. 150-125 und der vater des Aristion von 130/29 (*Fouilles* III 2 no. 68; III 6 no. 4; 110). 9) No. 396 ob. p. 204, 16 ff. Auch hier schlagen die argumente Pasqualis (Herm. 48, 1913, p. 185), der die titelfrage nicht überlegt hat, nicht durch. Tresp (*R V V* 15, 1, 1914, p. 115 ff.) hat ihn mit ein paar willkürlich ausgewählten fragmenten falsch unter die kultschriftsteller gestellt. 10) Ob. p. 214, 17 ff. 11) Eine von Pomtows eventualitäten. 12) S. zu F 1. 13) S. zu F 2. 14) Die Ζηνοβίου ἐπιτομή und die Παροιμίαι δημώδεις sind zwei rezensionen der alphabetischen sprichwörtersammlung: L. Cohn *Bresl. Phil. Abh.* II 2, 1887, p. 45 ff. Das sprichwort fehlt im Athous; es ist also fraglich, ob es bei Zenobios stand (Crusius *Anal. crit.*, 1883, p. 123 f.). 15) Ohne ihn zu kennen auch Wilamowitz *Herm.* 44, 1909, p. 474. 16) Pausan. 7, 27, 1. 17) Bourguet *Fouilles* III 1 no. 395. Vgl. Courby *ebd.* II p. 286. 18) Ob. p. 218, 7 ff. 19) Über die 'halle' der Spartaner s. Pomtow *R E* Suppl. IV, 1924, col. 1209, 12 ff.; Bourguet *Fouilles* III 1 p. 24 ff.; Daux *Paus. à Delphes*, 1937, p. 81 ff. 20) Vgl. *De Pyth. or.* 8 p. 397 F; 14 p. 400 F; 15 p. 401 D. 21) T 1. 'Fortasse ad hunc ipsum locum plura de Dioscuris Anaxandrides exposuerat, contra quae disputasse videtur Polemo' C. Mueller. 22) ‹ὡς› Hemst [ἄστρα] Bryan 23) 10, 9, 7. 24) 124 F 22; Plutarch. *De Pyth. or.* 8 p. 397 EF. 25) Vgl. *De Pyth. or.* 8 p. 398 A. 26) Pindar. *Pyth.* 4, 5. 27) Die behandlung von Halliday *The Greek Questions of Plutarch*, 1928, p. 61 f. scheint mir wenig glücklich. Die stelle ist seitdem mehrfach besprochen, so von Flacelière *Etudes de l'Arch. gr.*, 1938, p. 72 ff.; 106 f. 28) *I G* IX 1109. 29) *CL. Q.* 37, 1943, p. 19 ff. 30) Weihungen der Kyrenaeer: Pausan. 10, 13, 5; 15, 6-7 mit sehr knappem λόγος. Ampelos kam in den Λιβυκά des Agroitas (no. 762) vor; über die angebliche 'silphionsäule' s. Schober *R E* Suppl. V col. 86, 26 ff. 31) Den vollen text s. 3 F 35. Es ist wahrscheinlich dass A. von Apollodor (244 F 139) zitiert ist, der die varianten über den grund der θητεία verzeichnet haben wird. 32) Dazu Rhianos (265 F 56), der nicht lange vorher den Hesiodischen grund durch das erotische motiv ersetzt hatte, was möglich war seit die delphische theologie die θητεία akzeptiert, aber mit der tötung des Python verbunden hatte. 33) *De def. or.* 19 p. 417 E ff.; 21 p. 421 C. Es ist möglich, dass die polemik viel älter war; vgl. Ephoros 70 F 31. 34) *Sb. Berl.* 1933 p. 742 ff. 35) Vv. 363/9; vgl. *Bibl.* 1, 22 und Pausan. 10, 6, 5, der aber 10, 7, 2 die 'reinigung' des gottes durch Karmanor kennt. Den Python schalten ferner aus die rationalistische variante bei Pausan. 10, 6, 5 (Pythes, sohn des urkönigs Delphos; vgl. den χαλεπὸς ἀνήρ, Πύθων τοὔνομα, ἐπίκλησιν δὲ Δράκων des Ephoros 70 F 31 bei Strab. 9, 3, 12) und die ableitung des ortsnamens Πυθώ nicht von πύθω 'faulen', sondern von πυθέσθαι 'befragen' (Strabon. 9, 3, 5; Paus. 10, 6, 5). 36) Plutarch. *Aet. Gr.* 12 p. 293 BC. 37) S. etwa Parke *op. cit.* p. 10 f. Die literatur ist reichlich und voll von z.t. sehr zweifelhaften vermutungen. 38) II 16, 80 K. 39) Muellers herstellung Athen. 5, 45 p. 210 B für 'Ηγήσανδρος ὁ Δελφός' ist indiskutabel.

405. ALKETAS (VON DELPHI?)

1) Zu *Fouilles* III 1 no. 525. 2) Ein anderer A. der von *SGDI* 2155 (ca. 100 v. Chr.)? 3) Pasquali *Herm.* 48, 1913, p. 185 f. 4) Vgl. ob. p. 218, 4 f. 5) 10, 9, 1. 6) Vgl. immerhin Plutarch. *De Pyth. or.* 14 p. 401 A ἐκεῖ βλέψον ἄνω καὶ τὴν χρυσῆν ἐν τοῖς στρατηγοῖς καὶ βασιλεῦσι θέασαι Μνησαρέτην, ἣν Κράτης εἶπε κτλ.; *Amat.* 9 p. 753 F ἡ δὲ σύνναος μὲν ἐνταυθοῖ καὶ συνίερος τοῦ Ἔρωτος ἐν Δελφοῖς κατάχρυσος δ' ἑστῶσα μετὰ τῶν βασιλέων καὶ βασιλειῶν. Über die topographische frage s. Schober *l.l.* col. 87, 42 ff.; G. Daux *op. cit.* p. 160 f. 7) Κατάχρυσος Plut. *Amat.* 9 (n. 6); χρυσῆ *De Alex. fort.* 2, 3 p. 336 C; *De Pyth. or.* 14 p. 401 A; Diog. Laert. 6, 60. 8) Man denkt im zusammenhang mit Pomtow zunächst an die Thespier; und so seltsam der ausdruck ist, sie sind sachlich nicht unmöglich. Dagegen sind die Amphiktyonen (Klein *Praxiteles* p. 244) ausgeschlossen. 9) Ebenso in dem apophthegma des kynikers Diogenes (n. 10). 10) In dieser gibt es viele varianten: so ist der Praxitelische Eros in Thespiai weihung der Phryne bei Athen. p. 591 AB; Pausan. 1, 20, 1-2; 9, 27, 3-4 u.a.; der Glykera bei Strabon 9, 2, 25. Grössere schwierigkeiten macht dass Apollodor (244 F 212) in Phryne den wirklichen namen sieht, deren zwei trägerinnen Klausigelos und Saperdion genannt seien, während z.b. Plutarch. *De Pyth. or.* 14 (nach Aristogeiton ἐν τῶι κατὰ Φρύνης Athen. 13, 60 p. 591 E) die dedikantin Mnesarete nennt und Phryne als spitznamen (διὰ τὴν ὠχρότητα) bezeichnet. Die schwierigkeiten werden noch grösser durch die tradition über Kratine als modell der knidischen Aphrodite. Auch Raubitschek *RE* XX 1, 1941, col. 893 ff. kommt zu keiner wirklichen lösung. 11) Ausspruch des Krates bei Athen.; Plutarch. *De Pyth. or.* 14; 15; *De Alex. fort.* 2, 3; Dio Chrys. 37, 28 Arn.; des Diogenes bei Diog. Laert. 6, 60.

406. THEODOROS VON PHOKAIA

1) *IG* [2]IV 1 no. 102; Anger *RE* V A 2 col. 1965 no. 55.

XVIII. ELIS UND OLYMPIA

1) Der gegensatz der landesteile ist dauernd lebendig geblieben und wurde gerade in Hippias' zeit nach dem ende des spartanischen krieges gegen Elis, wahrscheinlich 402, wieder akut: Elis verlor den grössten teil seiner Perioikis; τοῦ μέντοι προεστάναι τοῦ Διὸς τοῦ Ὀλυμπίου ἱεροῦ, καίπερ οὐκ ἀρχαίου Ἠλείοις ὄντος, οὐκ ἀπήλασαν αὐτούς, νομίζοντες τοὺς ἀντιποιουμένους χωρίτας εἶναι καὶ οὐχ ἱκανοὺς προεστάναι (Xenoph. *Hell.* 3, 2, 31). Aber ol. 104 (364) haben Arkader und Pisaten veranstaltet (416 T 6-7; Xenophon *Hell.* 7, 4, 28 ff.; Diodor. 15, 78, 2 ἐπὶ δὲ τούτων Πισᾶται μὲν ἀνανεωσάμενοι τὸ παλαιὸν ἀξίωμα τῆς πατρίδος καί τισι μυθικαῖς καὶ παλαιαῖς ἀποδείξεσι χρώμενοι, τὴν θέσιν τῆς Ὀλυμπικῆς πανηγύρεως αὑτοῖς προσήκειν ἀπεφαίνοντο. Die übernahme durch Elis datiert man nach den nachrichten über die vermehrung der Hellanodiken und den angaben über die anolympiaden (n. 36). Da die ersteren mit der konstruierten liste des Hippias zusammenhängen und die letzteren nicht einheitlich sind, kann das gewöhnlich angenommene datum der 'reform' — ol. 50 (580); s. zuletzt Lenschau Philol. 91, 1936, p. 396 ff. —nicht als urkundlich betrachtet werden (s. n. 36). Aber es wird ungefähr zutreffen, und es besteht die möglichkeit dass die legende vom gottes-

frieden des Iphitos und Lykurg bereits damals entstanden ist; d.h. dass Elis seinen erfolg dem bündnis mit Sparta im sog. Zweiten Messenischen Krieg verdankt, der die ganze Peloponnes in mitleidenschaft zog. Unter allen umständen ist aber zu scheiden zwischen dem historischen gottesfrieden, den Sparta damals garantiert haben mag, und der 'heiligen neutralität' von Elis, die Ephoros (70 F 115 bei Strabon 8, 3, 33 und Diodor 14, 17, 11) in die zeit der dorischen wanderung zurückdatierte, und die vielleicht schon erfindung des Hippias ist (Ed. Meyer; vgl. n. 12). Ihr (als antwort darauf erfundenes, anti-eleisches?), gegenstück ist die neutralität der Pisaten — ἱερούς νομισθέντας τοῦ Διός — im Trojanischen Krieg (416 T 5). Wenn der anspruch von Elis ἱερὰ χώρα zu sein aus dem gottesfrieden entwickelt ist, so sieht das sehr nach einem diplomatenkunststück des Hippias aus, der in den verhandlungen mit Sparta eine hervorragende rolle gespielt hat (Plat. *Hipp. mai.* 281 B) und die elischen ansprüche sicherlich in der konstruktion der Olympionikenliste auch literarisch vertreten hat. Da wird dann auch die frage nach alter und echtheit des diskos im Heraion von Olympia (n. 34) akut. 2) No. 411. Vgl. n. 9; 24. 3) 4 F 113; vgl. 414 F 2. Für nichtexistenz besonderer 'Ηλιακά s. zu 409 F 1. 4) Das scheint man auch später nicht fertig bekommen zu haben, obwohl es *Eliaka* gab, die eine θέσις schon durch Zeus nach überwindung des Kronos kannten (zu 416 T 9). Aber es scheinen alles einzelne θέσεις gewesen zu sein, auch die durch den Daktylen Herakles (Pausan. 5, 7, 7; 8, 5) und andrerseits die des Oxylos (ebd. 5, 8, 5; cf. n. 34). Die frage nach den 'ungezählten' olympiaden (vgl. p. 224, 21 ff.; 227, 14 ff.) gehört nicht in diesen zusammenhang. 5) 4 F 85/6; u. p. 227, 7 ff. Wir wissen auch, dass er Lykurg nicht erwähnt hat (4 F 116). 6) Zu no. 408-410. Hieronymos von Rhodos (IV) hat 'Ηλιακά nicht 'Ηλιακά geschrieben. Auf die vermehrung des materials durch die gelegentlichen zitate der 'Ηλεῖοι bei Pausanias (s. zu 416 T 9), die 'Ηλιακά repraesentieren, und dessen was er aus dem munde von exegeten anführt (zu 416 F 5), habe ich verzichtet. 7) Über charakter und umfang s. III a p. 87 ff.; 99, 4 ff. 8) Dies, nicht Συναγωγὴ τῶν 'Ατθίδων, scheint der von Istros selbst gegebene titel gewesen zu sein. 9) Agaklytos (no. 411) ist nicht zu datieren. Aber schon für Kallimachos' 6. Iambos (Dieg. 7, 25 ff.; R. Pfeiffer *J. H. St.* 61, 1941, p. 1 ff.) ist schriftquelle wahrscheinlich, die dann eher periegese von Olympia als *Eliaka* waren; von einer technischen schrift des Pheidias selbst (vgl. no. 406) ist nichts bekannt. Ob der Kallimacheer Apollas in der 2. hälfte des 3. jhdts eine periegese von Olympia geschrieben hat (266 F 5; 7) ist zweifelhaft. Für Polemon, der eingehend über Olympia gehandelt hat, fehlt der titel, wenn anders nicht die sämtlichen fragmente (*F H G* III 121, 19-23) in den 'Ελλαδικός gehören, dessen echtheit bezweifelt war (Athen. 11, 59 p. 479 F). In dem doppelbuch des Pausanias, das — nach einer kurzen historischen und periegetischen einleitung über Elis (5, 1-6) — ganz Olympia gewidmet ist, fällt die aufgabe der periegetischen zu gunsten einer sachlichen anordnung auf: 5, 14, 4 (im anschluss an den grossen Zeusaltar) ἐπέλθωμεν καὶ τὰ ἐς ἅπαντας ἐν 'Ολυμπίαι τούς βωμούς κτλ.; 21, 1 τὸ δὲ ἀπὸ τούτου μοι πρόεισιν ὁ λόγος ἔς τε τῶν ἀνδριάντων καὶ ἐς τῶν ἀναθημάτων ἐξήγησιν; 6, 1, 1 ἕπεται δέ μοι τῶι λόγωι τῶι ἐς τὰ ἀναθήματα τὸ μετὰ τοῦτο ἤδη ποιήσασθαι καὶ ἵππων ἀγωνιστῶν μνήμην καὶ ἀνδρῶν ἀθλητῶν τε καὶ ἰδιωτῶν ὁμοίως κτλ. 10) Es ist unwahrscheinlich dass Gorgias die anolympiade von 364 (416 T 7) noch erlebt hat; aber der krieg Spartas gegen Elis, an den Hippias und Ephoros ihre konstruktionen geknüpft zu haben scheinen (vgl. n. 1), ist genügender anlass. Die reden und pam-

phlete über Messenien (III a p. 116) geben dann eine parallele. Aber es sind auch andere anlässe, namentlich für den 'Ολυμπικός, möglich, und genauer lässt sich die zeit beider schriften kaum bestimmen. 11) No. 413-416. Hippias' zeit können wir nicht genauer bestimmen als dass er ein wesentlich jüngerer zeitgenosse des ca. 411 gestorbenen Protagoras war (Platon *Hipp. mai.* 282 E). Das erscheinen der 'Ολυμπιονικῶν ἀναγραφή wird in ziemlich enge grenzen geschlossen dadurch dass Thukydides sie nicht kennt — er gibt 2, 2, 1 kein olympiadendatum; und wo er die feier erwähnt, bezeichnet er sie durch den sieger im Pankration; die quelle von 1, 6, 5 ist nicht festzustellen (n. 30) — während Philistos (556 F 2), der in den 80er jahren des 4. jhdts mit den Σικελικά begann, schon im ersten buch in der später üblichen weise ein (offenbar frühes) ereignis nach olympiade und stadionsieger datiert. Die interpolierten daten in Xenophons *Hellenika* lässt man besser beiseite. Es bedeutet auch nichts wenn ein literarischer text — denn ein solcher ist die geschichte von Magnesia, auch wenn sie auf stein erhalten ist (482 F 2) — später ausnahmsweise den sieger im pankration nennt: das ist affektierte altertümelei, wie die datierung nach der Herapriesterin (482 F 3). Es verdient erwähnung dass auch der stein von Keos *IG* XII 5 no. 608 (s. zu 414 F 6) noch keine datierung der einzelnen siege gab. 12) Für den elischen lokalpatriotismus des Hippias mag hier der verweis auf Pausan. 5, 25, 3-4 und die anolympiaden in seiner liste (s. p. 224, 27 ff.) genügen. Die untersuchung der heimatsbezeichnungen der sieger aus Gross-Elis führt hier zu weit (sie müsste weit über die bemerkungen von Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 484 f. hinausgehen); ebenso die frage nach Hippias' politischer stellungnahme zu Sparta und Messenien: die zitierte Pausaniasstelle könnte ebenso für Mahaffys annahme promessenischer sympathieen sprechen wie die vielen messenischen sieger in ol. 1-11. Für Ed. Meyers auffassung (*Forsch.* I, 1892, p. 242 n. 1) als 'spartanerfreundlicher elischer patriot' gibt es keinen rechten grund; dass er Lykurg πολεμικώτατος nannte (Plutarch. *Lyk.* 23, 1) hilft nicht, da wir den zusammenhang nicht kennen. Doch kann man die sieger auch einfach als historische konstruktion erklären: Messenien ist ja nachbarland des supponierten Gross-Elis. Viel merkwürdiger dass Arkader fehlen. Auch aus Ephoros' alternative (70 F 115 g.E.) über die aufgabe der heiligen neutralität infolge der usurpation Pheidons — συμπράττειν δὲ καὶ Λακεδαιμονίους, εἴτε φθονήσαντας τῆι διὰ τὴν εἰρήνην εὐτυχίαι εἴτε καὶ συνεργοὺς ἕξειν νομίσαντας κτλ. — würde ich keinen schluss auf Hippias wagen, obwohl ich nicht zweifle dass dessen liste und darstellung von Ephoros benutzt sind (vgl. n. 1; 36). 13) Timaios berücksichtigte ihre liste noch in seinem chronologischen buch (566 T 1; 10; p. 612, 15 f.), dessen titel wohl auch beweist dass eben Timaios den sieg der Olympiadenrechnung in den fachkreisen endgiltig entschied (vgl. auch 566 F 127). Aber ein laie, wie es der kompilator des *Marm. Par.* war, hält es noch ende der 60er jahre nicht für nötig auch nur die stiftung der Olympien zu verzeichnen, während er den Pythien zwei epochen (A 37/8) widmet. 14) Philistos: s. n. 12. 15) Censorin. *De die nat.* 21, 1 *nunc vero id intervallum temporis tractabo quod historicon Varro appellat. hic enim tria discrimina temporum esse tradit: primum ab hominum principio ad cataclysmum priorem, quod propter ignorantiam vocatur adelon; secundum a cataclysmo priore ad olympiadem primam, quod, quia multa in eo fabulosa referuntur, mythicon nominatur; tertium a prima olympiade ad nos, quod dicitur historicon, quia res in eo gestae veris historiis continentur.* Es ist unbezweifelt dass diese theorie nicht von Varro sondern von der kritischen hellenistischen chronographie aufgestellt ist. Aber Varro

bestätigt was deren fragmente (Eratosth. 241 F 1; Apollodor. 244 F 61-65 mit kommentar) lehren: die erörterung, die den letzten vier jahrhunderten des *spatium mythicum*, d.h. der periode zwischen Trojanischem Krieg und beginn der Olympionikenliste eine zwischenstellung zuweist — *quos solos, quamvis mythici temporis postremos, tamen quia a memoria scriptorum proximos quidam certius definire voluerunt*, worauf dann Sosibios, Eratosthenes, Timaios, u.a. zitiert werden — gibt überlegungen eben dieser hellenistischen chronographen wieder. Über die rolle von Ol. 1 als grunddatum s. Laqueur *Herm.* 42, 1907, p. 513 ff., dessen berechnungen in einzelheiten der revision bedürfen. 16) Wilamowitz, der *Pindaros*, 1922, p. 481 ff. die olympionikenliste behandelt hat (s. n. 47), urteilt merkwürdig verkehrt: auf Hippias 'folgen zahlreiche bearbeitungen, fast durchweg durch Eleer'. Das richtige steht in allgemeiner form schon bei Wachsmuth *Einltg. i. d. Stud. d. alten Gesch.*, 1895, p 128 ff.; dazu dann E. Schwartz 'Die Königslisten des Eratosthenes und Kastor' *Abh. Gött. Ges. d. Wiss.* 40 (1894). Für die kontinuität der wissenschaftlichen arbeit an der liste mag der verweis auf Eratosth. 241 F 7 genügen, der die person des wagensiegers (?) von ol. 71 (496) bestimmt μάρτυρι χρώμενος 'Αριστοτέλει. Aufzählung und behandlung der einzelnen autoren bei Jüthner *Philostratos über Gymnastik*, 1909, p. 60 ff.; der bücher über Elis M. Vogt 'Die griechischen Lokalhistoriker' *Jahrb.* Suppl. 27, 1902, p. 769 ff. 17) Selbst in Olympia datiert eine inschrift nicht sicher bestimmbaren charakters, aber vielleicht private weihung, erst 64 v. Chr. mit der Olympiadenzahl (*Inschr. v. Olympia* 530; vgl. 232). Es folgt das amtliche verzeichnis des kultpersonals von 36 v. Chr. (*ebd.* 59). Die Magnetische geschichte (n. 12) scheidet als literarischer text aus. 18) 257 F 12. Es ist nicht ausgeschlossen dass die 'Επιτομὴ 'Ολυμπιονικῶν ἐν βιβλίοις β̄ (257 T 1) nur die siegerlisten gab, aber ebenso möglich dass sie verkürzte ausgabe der 'Ολυμπιονικῶν καὶ χρόνων συναγωγή war, die sich mit dem stadionsieger begnügte. Wir haben keine zitate, und Roberts geschicktes plaidoyer (*Herm.* 35, 1900, p. 143 ff.) für zuweisung von no. 415 an die *Epitome* ist m.e. doch nicht ganz überzeugend. 19) No. 245. Woher Diodor und Dionys ihre stadionsieger haben ist nicht festzustellen (II D p. 816, 15 ff.). Die Olympiadenchronik no. 255 macht den eindruck eines späten exzerpts; no. 257a ist doch wohl Phlegon. Über die vielen, meist wohl späthellenistischen, Χρονικαὶ συντάξεις, Χρονικά, und Συναγωγαὶ χρόνων (no. 243 ff.) und selbst über Kastor (no. 250) lässt sich nichts sicheres sagen; dass Apollodor (no. 244) nur nach archonten datierte, hat besondere gründe. 20) No. 100; 260. 21) Der armenische text übersetzt von Karst (*Die Griech. Christl. Schriftst. Eusebius V*) p. 89 ff.; der griechische aus Paris. gr. 2600 saec. XV bei Cramer *Anecd. Paris.* II, 1839, p. 140 ff.; *Eusebii Chronic.* ed. Schoene I, 1875, p. 192 ff. 22) Erkannt schon von Scaliger (*Thesaur. temp.* 1606). Vgl. H. Gelzer *Sextus Julius Afric.* I, 1880, p. 167 ff.; Schwartz *op. cit.* (n. 17) p. 22 ff. Für die gewöhnliche zurückführung des älteren teiles bis etwa ol. 145 = 200 v. Chr. (Busolt *Gr. G.* ^{2}I p. 585) auf Eratosthenes ist die notiz über Pythagoras zu ol. 48 (Erat. 241 F 11) keine genügende grundlage. Damit soll aber nicht bestritten werden dass Eratosthenes' 'Ολυμπιονῖκαι die für alle späteren massgebende behandlung der liste darstellten. 23) No. 415. 24) No. 416. Eine erneuerung der sammlung von G. H. Förster 'Die Sieger in den Olympischen Spielen' (Gymn. Progr. Zwickau 1891/2) wäre erwünscht. Sie würde wohl am besten zuerst ein alphabetisches register der bekannten namen mit vollem abdruck der zeugnisse geben, dann den versuch einer rekonstruktion in chronologischer folge. Sie muss beginnen wieder mit dem vollen

abdruck der stark von einander abweichenden berichte περὶ τῆς θέσεως τοῦ ἀγῶνος τῶν Ὀλυμπίων, schon damit der unterschied zwischen der tradition der vorgeschichte und der liste (vgl. p. 224, 35 ff.) klar heraustritt. Solche historische einleitung (vgl. Phlegon 257 F 1; Pausan. 5, 7, 6 ff.) hatte so gut wie sicher schon die Ἀναγραφή des Hippias. Einen grossen bestandteil der einzelnachrichten liefert Pausanias, der seine quelle für diese dinge Ἠλείων ἐς Ὀλυμπιονίκας (ἀρχαῖα) γράμματα nennt (416 T 8; F 1-5); nicht auch für den sonstigen inhalt des doppelbuches, wo er Ἠλεῖοι oder anonym zitiert, d.h. ältere periegesen von Elis (Polemon??) direkt oder indirekt benutzt, daneben vielleicht noch eine künstlergeschichte (vgl. 6, 20, 2). Diese γράμματα sind nicht das 'archiv' der Eleer (Lenschau *l.c.* p. 402) oder die offiziell von den Hellanodiken 'nach jeder Olympienfeier' angefertigten 'ehernen platten' mit den namen der sieger (Weniger *A. R. W.* 20, 1921/2, p. 54 ff.); auch nicht ein 'eleisches buch' im sinne von Wilamowitz (*Gl. d. Hell.* II p. 91 n. 1), oder gar Hippias' Ἀναγραφή wie es bei Mahaffy aussieht (*J. H. St.* II p. 174), sondern einfach 'eines der zahlreichen in buchform verbreiteten Olympionikenverzeichnisse', d.h. das was Pausan. 6, 1, 2; 22, 3 (416 T 7a) den Κατάλογος τῶν Ὀλυμπιάδων nennt. S. Kalkmann *Pausan. d. Perieget*, 1886, p. 107 f. (dessen plaidoyer für Phlegon freilich nicht überzeugt); Jüthner *Philostratos über Gymnastik*, 1909, p. 109 ff. (der auch das zitat *Gymn.* 2 παρακελεύεται δὲ ἁπανταχοῦ τὰ Ἠλείων m.e. mit recht gleichartig deutet). 25) Über einige kritische (?) zusätze, reste alter gelehrsamkeit, s. ob. p. 225, 12 ff. und zu no. 415. 26) 413 F 1. Im übrigen mag es hier genügen auf Aristoteles Schol. Pindar. *Nem.* 3, 27a und auf Eratosthenes' behandlung des Pythagoras von ol. 48, des Empedokles von ol. 71 und des Astyanax von ol. 116 (241 F 7; 8; 11) zu verweisen; daneben auf die vielen reste dieser gelehrten arbeit in Eusebs liste, wie (wegen Thukyd. 1, 6, 5) auf die notizen zu ol. 15 *sie liefen nackt, und es siegte Akanthos der Lakonier* oder ol. 23 *hinzugefügt ward der faustkampf; und Onomastos der Smyrnaeer siegte, der auch die faustkampfgesetze gab.* Zweifelhafter herkunft sind die nicht unmittelbar auf den agon bezüglichen notizen wie zu ol. 50 *die Sieben Weisen wurden genannt* oder zu ol. 55 *als Kyros über die Perser könig war.* Vgl. *Atthis*, 1949. p. 58 f. mit n. 51. 27) S. noch Phlegon 257 F 1; Euseb. p. 89, 16 ff.; Pausan. 5, 7, 6 ff. Eine solche 'historische' einleitung hatte so gut wie sicher schon Hippias' *Anagraphe*. 28) Vgl. p. 224, 35 ff. 29) 416 T 3. 30) Vgl. n. 11. 'Eine neuerung' (Beloch *Herm.* 64 p. 195 f.) kann man das nicht nennen, wenn Hippias die erste liste edierte. Ich zweifle nicht, dass er auch hier (vgl. n. 31) einfach der zu seiner zeit bestehenden anordnung der kampfarten folgte, die 472 eingeführt sein wird (n. 36). Wie weit die anfangsstellung des stadion wirklich zurückging, hängt von dem urteil über die geschichte des agons ab, wie Hippias sie aufgestellt hatte. Xenophanes F 2 Diehl führt, wenn überhaupt, nicht sehr viel höher; bei ihm steht der läufer an erster stelle, das pankration (besonders hervorgehoben als τὸ δεινὸν ἄεθλον, ὃ παγκράτιον καλέουσιν) an letzter; dann erst kommen die ἵπποι. Ps. Tyrtaios 9, 1-4 gibt nichts aus. Pherekydes 3 F 12 = Pindar. *Isthm.* 1, 23 ff. reden beide nicht von Olympia (wo das pentathlon ol. 18; 708 eingeführt sein soll), sind aber doch interessant, weil sie zeigen dass man sich schon vor Hippias gedanken über das alter einzelner spielarten machte oder wie immer beschaffene tradition darüber besass. Um so weniger wird man wagen Thukyd. 1, 6, 5 (n. 11) gerade auf Hippias zurückzuführen. 31) Für Hippias macht die chronologie in den scholien zu Pindars *Olympien* zusammen mit dem fehlen von

ἀπήνη und κάλπη in no. 415 und überhaupt in den listen (416 T 4; Afric.-Euseb.) den schluss ziemlich sicher dass er, wie in den politischen gesichtspunkten, die ihn bei der konstruktion der geschichte des agons leiteten, so auch in der aufstellung der liste von den zuständen seiner zeit ausging (vgl. n. 30 und zu 414 F 2?). Die beiden agone haben in der ersten hälfte des 5. jhdts bestanden, sind aber ol. 84 (444) durch ausdrücklichen beschluss abgeschafft worden; darüber hat Polemon (Schol. Pindar. *Ol.* 5 inscr. b) gehandelt, auf den man die vollständigen daten bei Pausan. 5, 9, 1 zurückführt. Wenn dieser schluss richtig ist (er ist nicht absolut zwingend, weil Hippias in der einleitung über die festgeschichte nicht nur die προσθῆκαι, sondern auch die καταλύσεις von agonen erwähnt haben kann; vgl. Pausan. 5, 9, 1), so würde folgen dass Polemon wenigstens für das 5. jhdt in Olympia einiges urkundliche material finden konnte, das Hippias nicht verwendet hat. Welcher art es war ist eine andere frage: die daten lassen an akten der Hellanodiken denken; aber es gibt andere möglichkeiten (s. n. 36); und Polemon hat vielleicht nur den text des abschaffungsdekrets aufgestöbert (vgl. Körte *Herm.* 39 p. 232 f.). 32) S. zu 416 T 3. Gewiss hat Plutarch keine vorliebe und kein verständnis für chronologie; aber der fall liegt wegen φασί völlig anders als in der oft angeführten, übrigens sachlich nicht ganz unberechtigten, äusserung *Solon* 27. Also ist die äusserung nicht 'verlegenheitsphrase' (E. Meyer *Forsch.* I, 1892, p. 240 n. 1) oder 'subjektives urteil' Plutarchs ('wogegen das gesamte verhalten der antiken geschichtsschreibung seit dem 4. jhdt entschiedenen protest einlegt' Brinkmann *Rh. Mus.* 70, 1915, p. 62 f.; s. u. n. 48), sondern sie muss (trotz Wade-Gery *C. A. H.* III, 1925, p. 762) 'ernsthaft' genommen werden. Ich denke, der erste kritiker war schon Aristoteles, und der zusammenhang die diskosfrage (n. 34)); Aristoteles wird in den 'Ολυμπιονῖκαι so gegen Hippias polemisiert haben wie in der aufstellung der Pythionikenliste gegen Menaichmos (vgl. p. 215, 8 ff.) — einen mann vom schlage des Hippias. Aber da Plutarch mit dem Lakonen Pythagoras arbeitet, dem sieger von ol. 18 (Plutarch gibt die zahl!), kann man auch an Eratosthenes denken, der gelegentlich des samischen Pythagoras von ol. 48 (n. 23) über die homonymen sieger gehandelt haben wird. Es kommt hier nicht sehr viel darauf an, so gern wir genaueres wüssten: eine einmal gemachte kritik oder ein einmal aufgeworfenes einzelproblem blieben traditionell, wofür eben die datierung des 'olympischen' Lykurg (s. p. 227, 14 ff.) der beste beleg ist. 33) Euseb. *Chron.* I p. 90, 24 Karst = Kallimach. F 541 Pf. 34) Ich bin nicht mehr so sicher wie *Ph. U.* 16, 1902, p. 113 ff., dass der diskos zu den vielen alten dokumenten gehört, die Aristoteles' schüler besonders in Sparta und sonst in der Peloponnes für die arbeit an den Πολιτεῖαι aufgestöbert haben, sondern warte Wade-Gerys begründung der von ihm aufgenommenen ansicht (*Cl. Q.* 38, 1944, p. 5 n. 3; 39, 1945, p. 23 n. 2) ab, dass er schon in Hippias' *Anagraphe* verwendet war. Sie kann nicht kurz sein, da sie in die bestrittensten fragen der spartanischen königsliste führt (vgl. p. 227, 7 ff.). Ich kann nocht nicht recht über das fehlen von Lykurgs namen bei Ephoros 70 F 115 hinwegkommen (noch Hermippos bei Plutarch. *Lykurg.* 23, 2 zeigt die verlegenheit, die die einführung Lykurgs schuf), und auch nicht über Plutarch. *Lykurg.* 1, 2, wo man den namen des Hippias erwartet trotz oder gerade wegen *Numa* 1, 6 (s. zu 416 T 3), während ich 416 F 1 nicht als gegenargument verwende. Aber auch wenn Hippias nur Iphitos genannt hat, so wirft das licht auch auf die mythische vorgeschichte der spiele, die bei ihm schwerlich gefehlt hat. Mit Iphitos gehören in unserer tradition (s. Ephoros ob. n. 1; 36; zu 416 F 1) Oxylos, die Dorische Wanderung, und Herakles

zusammen. Es ist ganz glaublich dass Hippias, der überall die ältere literatur verwendete (vgl. n. 63), die ansicht Pindars (*Ol.* 2, 1-5; 3, 11 ff.; 10, 43 ff.; vgl. auch *Isthm.* 1, 26 ff.) von der stiftung des agons durch den dorischen Herakles anerkannte, die auch in Elis die offizielle gewesen sein wird seit der übernahme Olympias durch die (mit Sparta verbündeten) Eleer um 580 v. Chr. Dass Pindar bei der ersten θέσις, einer einzel-θέσις (n. 4), bereits 6 kampfarten aufzählt, während Hippias' konstruktion für 776/5 nur den stadionlauf hatte, zu dem andere kampfarten erst im laufe der zeit hinzutraten, ist kein widerspruch; die erklärung, die letzten grades auf Hippias zurückgeht, steht bei Pausan. 5, 8, 5: μετὰ δὲ Ὄξυλον — διέθηκε γὰρ τὸν ἀγῶνα καὶ Ὄξυλος — μετὰ τοῦτον βασιλεύσαντα ἐξέλιπεν ἄχρι Ἰφίτου τὰ Ὀλύμπια· Ἰφίτου δὲ τὸν ἀγῶνα ἀνανεωσαμένου .... τοῖς ἀνθρώποις ἔτι ὑπῆρχε τῶν ἀρχαίων λήθη, καὶ κατ' ὀλίγον ἐς ὑπόμνησιν ἤρχοντο αὐτῶν, καὶ ὁπότε τι ἀναμνησθεῖεν, ἐποιοῦντο τῶι ἀγῶνι προσθήκην mit folgender aufzählung dieser προσθῆκαι. Die albernheiten der späteren *Eliaka* (n. 4; 416 T 9) wird man Hippias nicht zutrauen. Aber die μυθικαὶ καὶ παλαιαὶ ἀποδείξεις der Pisaten (n. 1; vgl. n. 35) werden höher hinaufgegangen sein; sie werden an stelle des dorischen Herakles den Daktylen genannt haben (dessen ältere rolle in Olympia Pindar. *Ol.* 5 nicht beweist) und von weiteren leitern des agons gewiss Pisos und Oinomaos (Euseb. p. 89, 18 ff. Karst; Phlegon 257 F 1 p. 1160, 15). Überhaupt sind die pisatischen erfindungen, die Ephoros bekannt sind (n. 1) und mit denen sich schon Apollodor ausführlich auseinandergesetzt hat (zu 416 T 5), in den späteren vorgeschichten des agons überall berücksichtigt. So nennt Phlegon 257 F 1 § 2 neben Iphitos und Lykurgos als dritten stifter noch der 'historischen' spiele einen Κλεοσθένης Κλεονίκου Πισάτης. Das darf nicht zur überschätzung ihres alters und wertes verführen; ich glaube, dass sie erst die antwort auf Hippias' urgeschichte des agons darstellen, und aus der literarischen diskussion des 4. jhdts (n. 35) stammen. Historisch und religionsgeschichtlich ist das eigentliche problem die frage nach der stellung des Pelops (s. zuletzt Ziehen *R E* XVII 2, 1937, col. 2521, 26 ff.; XVIII 1, 1939. col. 70, 37 ff.).

35) E. Schwartz *Herm.* 34, 1899, p. 431 n. 3; 432 n. 3; Reuss *Jahrb. Phil.* 151 p. 554 (dazu Hitzig-Bluemner *Paus.* II 2 p. 660 f.); Wilamowitz *Pindaros* p. 486 f.; Lenschau *l.c.* p. 407 ff. S. dagegen schon Jacoby *Das Marm. Par.*, 1904, p. 160 und Kahrstedt *GG Nachr.* 1927, p. 175, der aber beide darstellungen als eleisch ansieht — 'typisch legitimistische versionen, die sich gegenseitig ausschliessen und vor allem gegenseitig entlarven'. M.e. sieht die fassung Eusebs eher nach einer kompromisslösung aus, die den pisatischen ansprüchen bis zu einem gewissen grade rechnung trägt. Dass letztere literarisch geltend gemacht sind, zeigen Ephoros (vgl. n. 1) und die reste von Apollodors diskussion bei Strabon (416 T 5). Leider wissen wir nicht wer für Pisa die feder geführt hat; es gab u.w. keine Πισατικά, und Aristoteles schrieb zwar eine Λεπρεατῶν, aber keine Πισατῶν πολιτεία. Die annahme einer (Ephoros bekannten) broschüre oder rede aus Gorgias' und Hippias' zeit (oder etwas später) liegt nahe.

36) Die zeugnisse 416 T 5-7 sprechen für sich, obwohl in Strabons exzerpt gerade das für uns wichtigste datum des 'rückfalls' der agonothesie an die Eleer durch ein vages χρόνοις ὕστερον ersetzt ist. Dass Pausanias' quelle weiss was sie sagt, zeigt der zusammenhang; auch 5, 9, 4 schliesst für sie eine 23 olympiaden dauernde prostasie der Pisaten schlechthin aus. Ich persönlich glaube dass das schon für Ephoros 70 F 115 (vgl. n. 1) gilt, obwohl die darstellung zu früh abbricht um ganz bestimmt zu sprechen und zu behaupten dass uns Ephoros die grundzüge von Hippias' darstellung der elischen geschichte (vgl. n. 34) liefert,

was dann noch nicht unbedingt bedeutet dass er auch Hippias' chronologie der ersten anolympiade annahm (doch s. meine note *Marm. Par.* p. 158 ff.; aber die chronologie Pheidons ist eine besondere frage, die uns hier nichts angeht). Einzelne zahlenkorruptelen in Pausaniastext sind immer möglich, und viele glauben die alte änderung von Pheidons ol. 8 (748) in 28 (668) durch Euseb (416 T 6a) gesichert (ein anderes argument für die änderung s. Wade-Gery *Cl. Q.* 43, 1949, p. 81). Sonst ändern auch die anolympiaden nichts, weil ihre sieger in den listen stehen. Jedenfalls war die Pheidonolympiade (offensichtlich nur éine feier) für Hippias durch Herodt. 6, 127, 3 zwar nicht datiert, aber als historische tatsache gegeben. Die ansicht Körtes p. 234 f. 'dass Hippias von anolympiaden noch garnichts wusste', und dass sie erst auf grund der vorgänge von 364 erfunden sind, halte ich für verkehrt. Aber wir wüssten gern, ob und welches zeugnis ihn zur anerkennung auch der anolympiade 34 (644) zwang, die in den zeitraum von Eusebs langdauernder prostasie der Pisaten fällt. Hier erst 34 in 30 zu ändern und dann zu sagen 'dass Pausanias nur die erste von den 23 pisatischen olympiaden erwähnt, ist für seine art mit geschichtlicher überlieferung umzugehen bezeichnend' (Schwartz) ist m.e. indiskutabel; denn Pausanias weiss etwas besonderes auch von ol. 48 (588), gegen ende der gleichen periode. Wieder wüssten wir gern ob dahinter irgend eine historische kunde steckt: das datum führt in die zeit, in die man jetzt allgemein den gewinn der Pisatis durch Elis setzt (vgl. n. 1). Da wird dann die frage nach der zahl der Hellanodiken akut: Pausan. 5, 9, 4 datiert die vermehrung auf zwei, in der man immer das anzeichen einer 'reform' gesehen hat, auf ol. 50 (580); und wenn diese zahl korrupt ist, so darf man sie wenigstens nicht in ol. 25 (680) ändern. Die schwierigkeit ist aber, dass bei Euseb die spielleitung der Pisaten bis ol. 52 (572) dauert. Man kann kaum zweifeln, dass dieses fundamentale datum in der für die Pisaten günstigeren fassung (n. 35) berechnet ist von dem (wie es scheint) nun wirklich dokumentarischen datum der spielreform des 5. jhdts aus, die den späteren zustand begründete. Für sie gibt Pausan. 5, 9, 3 ol. 77 (472), was zu bezweifeln wir keinen grund haben (Beloch *Gr. G.* ²I 2 p. 152 gibt ol. 50; 480, offenbar auf grund einer sehr zweifelhaften konjektur im Pausaniastext; vgl. zu 414 F 2); es wird vielmehr gestützt durch die änderungen in der verfassung von Elis: Diodor. 11, 54, 1 (dem nie aufs jahr zu trauen ist) datiert den synoikismos auf ol. 77, 2 (471/0). Das zeigt dann, dass wir auch mindestens für den beginn des ersten jahrhunderts der elischen prostasie noch nicht mit historisch völlig sicheren daten rechnen können. Die versuchung ist sehr gross zu glauben dass der ausgangspunkt für Hippias' konstruktion nicht ein datum des frühen 6. jhdts war, wo sich noch verschiedene fassungen finden, sondern erst die reform des 5. jhdts, das j. 472. Wir haben mit genau drei konstruierten jahrhunderten (776-476) zu rechnen, auch wenn wir zugeben können dass das material für das letzte von ihnen durch die neue sitte der siegerstatuen und durch die tradition in den familien und den heimatorten der sieger reichlicher und bis zu einem gewissen grade auch sicherer war. Wie es mit amtlichen oder halbamtlichen aufzeichnungen in Elis selbst stand, ist auch hier noch zweifelhaft. Es ist ein wirkliches unglück, dass Pausanias (416 T 1-2) keine daten für die beiden Hellanodiken gibt, die vielleicht als erste (doch s. n. 41) sieger aufzeichneten, obwohl er sie in einer vollständigen Olympionikenliste hätte finden können. Der seit Mahaffy (wie es scheint) allgemeine glaube, dass wir von ca. ol. 50 an mit irgendwie aktenmässigen siegerlisten rechnen können (so selbst Beloch p. 153 und zuversichtlicher Lenschau p. 401 f., der sogar eine

aufzeichnung der älteren liste schon 580[a] für möglich hält) ist nicht sehr gut begründet. Doch gilt dasselbe auch für die ansicht von Diels (n. 38) p. 79 'dass die antiken gelehrten 'Ολυμπιονικῶν ἀναγραφαί auf schritt und tritt mit varianten zu rechnen hatten' und dass noch für das 5. jhdt 'keine unantastbaren offiziellen listen vorlagen'. Aber es ist doch wieder eine grosse versuchung in der tätigkeit des Paraballon und Euanoridas erst eine folge der reform von 472 zu sehen (s. o.). Leider ist im Pausaniastext (5, 9, 4) auch das datum für die einführung von 9 Hellanodiken verdorben, und Boeckhs änderung von ol. 25 (680) in ol. 45 (400) ist nicht sicher. *A priori* würde man auch hier ol. 77 (472) erwarten (doch s. zu 414 F 2). 36a) Eine sehr starke korruptel ist z.b. der Σάμιος 413 col. II 22 für Ψαῦμις. Dass Pausan. 3, 14, 3 mit den vier stadionsiegen des Spartaners Chionis einen irrtum begangen hat, ist anerkannt: korrekt gibt Euseb. p. 92 zu ol. 28 *Charmis der Lakonier*; zu ol. 29-30 *Chionis der Lakonier, derselbe zum zweiten*; *Chionis der Lakonier zum dritten.* 37) Vgl. n. 26. 38) 415 col. I 17; 36; 41. Diese auffassung von Diels (*Herm.* 36, 1901, p. 72 ff.) scheint sich im wesentlichen durchgesetzt zu haben. Ich zweifle noch immer, hauptsächlich wegen Pausan. 6, 3, 6 Κρατῖνος δὲ ἐξ Αἰγείρας τῆς 'Αχαιῶν τότε ἐγένετο κάλλιστος τῶν ἐφ' ἑαυτοῦ καὶ σὺν τέχνηι μάλιστα ἐπάλαισε, worin ich nur die analoge notiz aus einer Olympionikenliste zu sehen vermag. Euseb gibt viele beispiele, die das zu sichern scheinen. 39) Wilamowitz *Pindaros* p. 481. Besonders für die wahl der heimatangabe hat Pausanias viele beispiele, wenn auch meist erst aus hellenistischer zeit. Aber auch für die ältere zeit finden sich z.t. recht merkwürdige differenzen in den uns erhaltenen listen — die merkwürdigste vielleicht dass der erste diaulossieger bei Euseb Eleer, bei Pausan 5, 8, 6 ἀνὴρ Πισαῖος heisst. Das ist doch etwas anderes als die einwirkung der pisatischen redaktion auf die vorgeschichte, in der sich frei erfinden liess (vgl. n. 34). 40) Was n. 31 gesagt ist ist eher bestätigung als widerlegung dieser annahme. 41) 416 T 1-2; Mahaffy *l.c.* p. 171 f.; Busolt *Gr. G.* [2]I p. 586 n. 2. *Termini post* für beide geben die Nemeensiege von Paraballons vater und Euanoridas selbst (also nach 573/2) und das vorhandensein ihrer statuen (also nach 544/36: Pausan. 6, 18, 7; vgl. Körte p. 237 n. 2; 242 f.). Es liegt nahe ihre aufzeichnungen der sieger mit der geschichte des stadions zusammenzubringen und Paraballon ca. 550/40, Euanoridas ca. 480/70 anzusetzen. Das stadion ist nach den neuen ausgrabungen (vgl. den bericht von Langlotz *Das Neue Bild der Antike* I, 1942, p. 154) 'im 6. jhdt angelegt', und 'die nach vasenfunden um die mitte des 6. jhdts zu datierende anlage war sehr bescheiden'; es ist 'kurz nach den Perserkriegen' (dann erst wieder 'in der mitte des 4. jhdts') umgestaltet worden. Für Körtes ansatz in hellenistischer zeit und die erklärung dass 'beide männer eine μεταγραφή der damaligen offiziellen siegerliste in stein oder erz vorgenommen haben' (*Herm.* 39, 1904, p. 236 f.) ist das vorkommen eines Euanoridas im j. 218 v. Chr. (Polyb. 5, 94) ein ganz schwacher grund. Ob die aufstellung von Paraballons liste ἐν τῶι γυμνασίωι τῶι ἐν 'Ολυμπίαι (an sich ein sehr passender platz; vgl. 414 F 6) ein stärkerer ist, möchte ich bezweifeln: abgesehen von der frage ob Pausanias sie selbst gesehen hat (was er nicht sagt) ist die bau- und vor allem die vorgeschichte des zu seiner existierenden hellenistischen gymnasions beim jetzigen stande der ausgrabungen nicht klar genug (s. immerhin Wiesner *RE* XVIII 1, 1939, col. 140, 67 ff.). Aber es scheint ausgeschlossen dass es gerade in Elis kein vorhellenistisches gymnasion gegeben haben soll; und in dem späteren stand (nicht mehr in Pausanias' zeit: 6, 21, 2) das elische τρόπαιον κατὰ 'Αρκάδων von 364/3. Nach-

richten über steinaufzeichnung der liste des Hippias gibt es nicht; auch reste von solchen der späteren rezension sind bisher in Olympia nicht gefunden. Mit der jämmerlich zerstückten bronzeplatte *Inschr. von Olympia* 17 um 400 v. Chr. ist nichts anzufangen. Das proxeniedekret für den Olympioniken Damokrates von Tenedos (ebd. 39 von 300-250^a) gehört nicht in diesen zusammenhang. Die spekulationen von Weniger *A. R. W.* 20, 1920/1, p. 56 ff. entbehren der wahrscheinlichkeit. 42) Vgl. n. 36. 43) S. p. 214, 36 ff. 44) Man kann sich das gut nach dem eingangssatz seiner Συναγωγή (7 F 4) vorstellen. 45) P. 223, 31 ff. 46) *J. H. St.* 2, 1882, p. 164 ff. (= *Problems in Greek History*, 1892, p. 217 ff.), der als vorgänger den oberst Mure in der *Crit. Hist. of the Language and Literature of anc. Greece* (1850) nennt. Mahaffys these geht klar und kompromisslos dahin, 'that the list of victors at Olympiads handed down to us by Eusebius, is, at least in its earlier part <d.h. bis 580>, an artificially constructed list, resting on occasional and fragmentary monumental records, and therefore of no value as a scientific chronology'. 47) Für die echtheit der liste ist ohne jede einschränkung A. Brinkmann *Rh. Mus.* 70, 1915, p. 622 ff. eingetreten. Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 481 ff., der 'eine widerlegung der athetese' für 'nicht mehr nötig' hält, 'seit Brinkmann dem irrtum den gnadenstoss gegeben hat', ist in wahrheit von dieser sicherheit weit entfernt und offenbar nie zu einer wirklich festen entscheidung gelangt. Ich will die vielen flüchtigkeiten und lücken der 'Beilage' nicht aufstechen, sondern nur feststellen dass er faktisch zwischen der namenliste und ihrer chronologie einen unterschied macht, der der völligen verwerfung der letzteren sehr nahe kommt: 'die zeit absolut zu bestimmen war .... schon für Hippias nur möglich, wenn er von der gegenwart oder einem anderen fixierten punkte rückwärts zählte und jeden namen für eine olympiade von vier jahren rechnete. Dass diese voraussetzung genau zugetroffen hätte, ist wenig wahrscheinlich .... der penteterische charakter des festes ist für das 8. jhdt unglaublich, er setzt ja schon einen kalender ... voraus. Machen wir uns also keine illusionen: wenn die penteteris nicht eingehalten war, ist 776 zu früh; um wieviel lässt sich nicht sagen, ebensowenig in welchen abständen die feier gehalten werden sollte und tatsächlich gehalten ward. Das hat starke konsequenzen für die peloponnesische geschichte, die auf dem gerüst der olympiaden ruht usw.' (p. 483; s. auch *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 5 n. 3; 91 n. 1 verglichen mit dem nachtrag p. 551). Daran (und an die im übrigen von ihm wie von Wade-Gery *C. A. H.* III p. 762 ff. kategorisch abgelehnte kalendarische behandlung Cavaignacs *Hist. de l'antiquité* I 2, 1919, § 278 ff.) hat Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 396 ff. angeknüpft und ganz systematisch versucht die von Wilamowitz offen gelassenen fragen zu beantworten und die folgerungen für die geschichte zu ziehen. Seine hypothese erkennt die authentizität wenigstens der liste der stadionsieger vor ol. 50 an (auch wenn sie vielleicht nur aus dem gedächtnis aufgezeichnet ist), setzt die letzte jahresfeier (n. 60) in 584/3 und die erste penteterische feier in 580/7, und dementsprechend den wirklichen beginn der liste 632/1. Hypothese wie durchführung sind bestechend, ruhen aber letzten grades doch nur auf dem glauben an die reform gerade im j. 580/79 und an die regelmässige aufzeichnung nicht nur der sieger seit diesem jahr, sondern auch der älteren soweit sie sich feststellen liessen — also doch auf sehr unsicherem boden (vgl. n. 36; 51; 63). Von den unbedingten anhängern Mahaffys, die seine argumente zu verstärken und erweitern suchten, seien genannt Busolt *Gr. G.* ^{2}I p. 586 f.; A. Körte *Herm.* 39, 1904, p. 224 ff.; Beloch *Gr. G.* ^{2}I

2, 1913, p. 148 ff.; *Herm.* 64, 1929, p. 192 ff.; Kahrstedt *GG Nachr.* 1927 p. 157 ff. Für die authentizität sind neuerdings u.a. Ehrenberg *Neugründer des Staates*, 1925, p. 133; Wade-Gery *C. A. H.* III, 1925, p. 537; 547; 762 ff.; Laqueur *R E* XIII, 1927, col. 1086, 16 ff.; H. C. Montgomery *The Class. Weekly* 29, 1935/6, p. 169 ff. eingetreten. Unbefriedigend ist die letzte behandlung der frage durch Ziehen *R E* XVII 2, 1937, col. 2525, 13 ff. (s. auch XVIII 1, 1939, col. 1). 48) S. besonders Körte *l.c.* p. 237 f. (und *Herm.* 53, 1918, p. 113 ff. zu der siegerliste von Keos *IG* XII 5 no. 680). Brinkmann *l.c.* p. 633 n. 1 überschätzt die dazu nötige arbeit und unterschätzt sowohl die ausser-eleische tradition wie die kenntnisse des weitgereisten Hippias und wohl auch seine skrupellosigkeit (vgl. n. 63), die übrigens in einem gewissen grade allen rekonstruktionen der älteren griechischen geschichte eigen ist und eigen sein musste. Er unterschätzt auch (vgl. n. 32) die autorität einer einmal aufgestellten, in sich zusammenhängenden konstruktion, wenn er glaubt dass Aristoteles oder Philochoros 'den trug' hätten 'durchschauen' müssen. 49) Wie es seit Mahaffy geschieht, dessen alternative — ob Hippias 'first published or edited in a literary form the register' oder ob er 'both compiled and edited it' — an sich natürlich ganz korrekt ist. 50) Man kann auch, weil sie die gleiche stadt angehen und den unterschied des materials und der arbeitsweise vielleicht noch schärfer hervortreten lassen, Hellanikos' attische königsliste mit den athenischen Didaskalien kontrastieren. 51) So Wilamowitz (n. 47), der sich über diesen fixpunkt (vgl. n. 36) nicht geäussert hat, und Lenschau p. 402 f., der von seinen voraussetzungen aus (n. 47) zu einer sehr einfachen lösung auch dieser frage kommt: 580/79 + 4 × 49 stadionsieger = 776/5. Aber die zwischenbemerkung 'es müssen 49 gewesen sein' zeigt den zirkelschluss. 52) Ich will die ansicht von Mahaffy p. 176 ff. und Beloch *op. cit.* p. 153 f. dass Hippias mit 'der genealogie des Oxyliden' gearbeitet hat nicht unbedingt bestreiten, und will dahingestellt sein lassen ob 416 F 1 (s. d.), in dem Iphitos γένος μὲν ὢν ἀπὸ Ὀξύλου heisst zum beweis genügt dass Hippias einen wirklichen stammbaum besass. Das letztere ist, wenn Hippias als erster den diskos verwendete, keineswegs selbstverständlich; Pausan. 5, 8, 5 (n. 34) spricht eher dagegen, und mit stammbäumen der kaiserzeit (*Inschr. von Olympia* 456) arbeite ich in solchen fragen ungern. Es kommt natürlich nichts darauf an dass Pausanias' quelle Iphitos nicht 776/5 ansetzt (wie Aristoteles, seine unmittelbaren nachfolger, und vielleicht Hippias; s. p. 227, 22 ff.), sondern 884/3; wohl aber setzt die verwendung eines stammbaums zur zeitbestimmung der ersten olympiade eine feste epoche für die rückkehr der Herakliden = zeit des Oxylos voraus. Belochs satz '6 generationen (2 jahrhunderte) hatte das geschlecht die leitung der spiele in der hand gehabt' bedeutet in wahrheit rückrechnung von der reform von ca. ol. 50. 53) *Vorsokr.*[5] 68 [55] B 5; *FGr Hist* 244 F 36. 54) No. 262. 55) *Ph. U.* 16, 1902, p. 122 ff. Die 'nicht gezählten' olympiaden gehen dem jahr 776/5, ἐξ οὗ τὸ συνεχὲς ταῖς μνήμαις ἐπὶ ταῖς ὀλυμπιάσιν ἐστιν (Pausan. 5, 8, 6), unmittelbar voraus; das intervall zwischen der mythischen einzel-θέσις (n. 4; 34) bleibt bestehen. 56) Vgl. n. 15. 57) Beloch *Herm.* 64 p. 192 hat es Brinkmann (n. 47) mit recht vorgeworfen, dass die *petitio principii* sich schon in dem titel 'Die Olympische Chronik' ausspricht. 58) *Ar. u. Ath.* I p. 280. Zur kritik dieser vorstellung s. *Atthis*, 1949, p. 57 ff. 59) Worte von Wilamowitz selbst vor den n. 47 zitierten. Lenschau *l.c.* p. 402 gibt auch das 'haltbare material' preis und sieht (wie Beloch *op. cit.* p. 151) Hippias' quelle in 'dem material, das er im eleischen archiv vorfand' und 'den offiziellen

siegerverzeichnissen, die wahrscheinlich bis 580 hinaufgingen'. S. dazu p. 225, 24 ff.; n. 24; 47. Wenn es ein eleisches archiv gegeben hat, gingen zeine akten gewiss nicht über 472 hinaus. 60) Aber wahrscheinlich ist ein solches nicht, und die tatsache dass es eine jährliche feier gab, die man dann naturgemäss 'die kleineren Olympien' nannte (Schol. Plat. *Phaidr.* 236 B), macht m.e. der annahme den garaus: die penteterische feier gehört zur 'reform' von ca. ol. 50 (580), und dass ihre einführung nicht ohne rücksicht auf die seit 582/1 regelmässigen Pythia erfolgt ist, wird man Lenschau *l.c.* p. 396 zugeben. Ob dazu eine 'übereinkunft zwischen den beteiligten' angenommen werden 'muss', stehe dahin. M.e. genügten einseitige überlegungen der Eleer, der neuen herren von Olympia; und sicher scheint mir dass die Pythia anregung und bis zu einem gewissen grade auch vorbild waren. Als für die Eleer charakteristisch mag man dabei ansehen, dass sie keinen musischen agon eingerichtet haben. 61) Wilamowitz *Pindaros* p. 481. 62) Vgl. n. 60. 63) Vgl. n. 36. Ich habe dort mit bewusstsein die schon von Mahaffy und zuletzt von Lenschau p. 401 als beweis für eine 'reform' im frühen 6. jhdt herangezogene geschichte beiseite gelassen, die Herodt. 2, 160 von dem rate des königs Psammis (= Psammetich II: 593-588 v. Chr.) an die Eleer erzählt: ἀλλ' εἰ δὴ βούλονται δικαίως τιθέναι καὶ τούτου εἵνεκα ἀπικοίατο ἐς Αἴγυπτον, ξείνοισι ἀγωνιστῇσι ἐκέλευον τὸν ἀγῶνα τιθέναι, 'Ηλείων δὲ μηδενὶ εἶναι ἀγωνίζεσθαι. Die geschichte ist sicher unhistorisch und stammt aus der im 5. jhdt an den Olympien wie an der agonistik überhaupt vielfach geübten kritik: denn die Eleer haben bekanntlich keinen der beiden ratschläge befolgt. Aber Mahaffy hat auf die auffällige tatsache hingewiesen dass unter den stadionsiegern von ol. 6 (756) bis 51 (576) kein einziger Eleer erscheint. Natürlich ist das auch ein argument (und zwar ein sehr starkes) für die unechtheit des älteren teiles der liste, und (was wichtiger ist) es erledigt m.e. allein schon auch die theorie von Lenschau (n. 47). Aber es zeigt doch vor allem wie Hippias gearbeitet und (man kann hier wohl sagen) wie frech er zuweilen konstruiert hat: die geschichte widersprach den tatsachen im zweiten teil der liste (Euseb. ol. 52; 60); aber sie stand bei Herodot (vgl. n. 36), und Hippias hat sie — aber auf die stadionsieger beschränkt (Euseb. ol. 37) — verwendet, so gut er konnte. Ich glaube nicht dass man ernsthafter zu nehmen braucht was Pausanias 6, 22 (416 T 7a) — letztlich doch wohl nach Hippias — von den pisatischen königen und ihren angriffen auf Olympia erzählt. Im übrigen hat es wenig sinn Hippias als 'den übelberufenen' zu beschimpfen; man muss ihn aus seiner zeit heraus verstehen. Weniger *Klio* 5, 1905, p. 193 'die sachverständigen männer in Olympia werden gewusst haben wes geistes kind der sophist war, und von ihm unabhängig ihre aufzeichnungen gemacht haben' stellt die dinge auf den kopf.

408. TEUPALOS 409. ECHEPHYLIDAS 410. KOMARCHOS

1) Auf diese form führen die nur leicht korrumpierten zitate, und das ist ein guter name, die patronymische form des mehrfach belegten 'Εχέφυλος, was immer es mit dem 'Εχεφυλλείδης in einem kanon Herodians (I 67, 17 L) auf sich hat. 2) *De Istro Callimachio*, 1886, p. 112 f. 3) Bölte *Rh. Mus.* 83, 1934, p. 337 ff. Die begründung 'es gab nämlich garkein anderes buch, aus dem Demetrios einzelheiten über die topographie des nördlichen Elis entnehmen konnte' unterschreibe ich nicht; 'die zusammenstellung der spezialschriften über Elis *FHG* IV 680',

auf die sich Bölte beruft, is unvollständig. 4) S. zu 409 F 1. 5) Gudeman *R E* XI, 1922, col. 1131, der das scholion nicht kennt, ist ganz unzureichend. 6) Der verweis auf Adria Plutarch. *Arat.* 12, 2 — an der lesung halten Tarn *Antig. Gon.* p. 369, n. 3 und Walbank *Aratos of Sikyon*, 1933, p. 39 n. 2 fest — bringt uns nicht weiter: der ort lag schwerlich in Elis. 7) Die überlieferung bei Robert *Heldensage* p. 538 ff. 8) S. zu 409 F 3. 9) S. e.g. Mnaseas in Schol. Pindar. *Ol.* 10, 34g. Mehr bei Robert p. 541. 10) Wenn die geschichte jemals eine 'antidorische tendenz' hatte (Robert p. 540), so ist sich Pindar ihrer nicht mehr bewusst. Für die *Eliaka* war es freilich ein problem, wie der Elis feindliche Herakles des epos zum stifter der spiele werden konnte; es wurde nicht leichter durch die geringe rolle des Herakles im kult von Olympia (*R E* XVIII 1 col. 65, 61 ff.). Die verlegenheit zeigt noch Pausan. 5, 4, 6 (= 416 F 1). Die Pisaten haben den argivisch-thebanischen Herakles nie anerkannt, und Dinon Phot. Sud. s.v. Οὐδὲ Ἡρακλῆς πρὸς δύο (690 F 2; ob auch Duris?) erklärte auch das sprichwort von einer niederlage des Idaeischen Herakles. 11) S. zu 3 F 79. Für Hippias s. Einltg. n. 34. 12) Pausan. 5, 2, 5; 6, 16, 2. Von diesem Timon sagte das epigramm Αἰτωλοῖς αὐτὸν ἐπιστρατείας μετασχεῖν ἐπὶ Θεσσαλοὺς κτλ. Rutgers dachte an 322 (Diodor. 18, 38); Niese *Gesch. d. gr. u. maked. Staaten* II p. 273 n. 4 an den krieg zwischen Demetrios II und den Aetolern; Preger *Inscr. Gr. metr.* 131 an den krieg von ca. 200. Danach setzt Hyde Timons olympischen sieg ol. 146 (196) oder 147 (192), Förster II p. 5 'etwa ol. 144 (204)'. 13) 411 F 1. 14) D.h. nach Apollodor (*Ph. U.* 16 p. 150 ff.) frühestens 584/3. 15) Wie auch Bölte *l.c.* p. 337 glaubt. 16) Vgl. Bölte *l.c.* p. 337; *R E* III A, 1927, col. 1694 no. 2. 17) Vgl. Einltg. n. 1. Pausan. 5, 3, 6 spricht ganz knapp und allgemein. 18) Pausan. 5, 4, 1 λέγεται δὲ καὶ ἄλλο ἐπὶ τῶι Ὀξύλωι τοιόνδε κτλ. Die überlieferung über Oxylos (leider sind die zeugen meist spät) s. bei Mueller-Graupa *R E* XVIII 2, 1942, col. 2034 ff. 19) Bölte *R E* IX col. 1169 f. (*Rh. Mus.* 83 p. 337) betont das negative zu sehr.

411. AGAKLYTOS

1) *R E* I col. 717 no. 2. 2) Der schluss aus Strabons ἦν — 'fuisse enim neque iam ibi esse dicit colossum' (Preger *Inscr. Gr. metr.* no. 53) — ist bedenklich und wahrscheinlich falsch. Merkwürdig aber dass auch Pausan. 5, 17 in der beschreibung des Heratempels das weihgeschenk nicht erwähnt. Dass es in der lücke 2, 17, 4 stand ist umso weniger glaublich als die beschreibung der Kypseloslade folgt, die 'das geschlecht des Kypselos' (Kypselos selbst: Dio Chrysost. 11, 45) geweiht haben soll. Den toreuten Βοηθὸς Καρχηδόνιος (Καλ- v) darf man nicht mit *Inschr. v. Olymp.* 650 Βοῦθ[ος] Κυψ- - [ἀνέθηκεν] kombinieren. Für Platon existiert das Κυψελιδῶν ἀνάθημα noch. 3) χολοσσός natürlich nach dem epigramm. Das vielbesprochene wort (Vollgraff *B. C. H.* 33, 1909, p. 172; Wilamowitz *Abh. Berl. Ak.* 1925 V p. 39; *Sb. Berl.* 1927 p. 169; Benveniste *Rev. Phil.* 6, 1932, p. 118 ff.; Picard *ebd.* 7, 1933, p. 341 ff. u.a.) besagt ursprünglich und an sich nichts über die grösse der figur; und wenn sie 'ganz aus gold' war (Apollas?) kann sie nicht sehr gross gewesen sein. Aber sie war es eben nicht, und Strabon sagt εὐμεγέθης. 4) Es ändert sich nichts, wenn man noch ein 'epigramma dedicatorium' (Preger) annimmt. Die annahme ist aus mehreren gründen wenig wahrscheinlich. 5) Ausser A: Ps. Aristoteles, Strabon, Pausanias, und für den οἶκος in Delphi Plutarch.

Sept. sap. conv. 21 p. 164 AB; *De Pyth. or.* 13; späte autoren nur, wenn man Herodot (n. 8) übersieht. Aber für das alter einer version besagt die bezeugung überhaupt selten viel. Wir wissen weder, ob Platon, Aristoteles, Theophrast einen bestimmten namen kannten, noch wen Apollas nannte. 6) Ephoros (n. 10); Didymos. Wohl auf grund einer historischen erwägung: Periandros hatte zeit genug den namen des dedikanten nach Kypselos' tod anzubringen. 7) Plutarch. *De Pyth. or.* 13; Pausan. *l.c.*; vgl. zu 409 F 1. 8) 1, 14 ἑστᾶσι δὲ οὗτοι (die weihgeschenke des Gyges) ἐν τῶι Κορινθίων θησαυρῶι ..... ἀληθέι δὲ λόγωι χρεωμένωι οὐ Κορινθίων τοῦ δημοσίου ἐστὶ ὁ θησαυρός, ἀλλὰ Κυψέλου τοῦ 'Ηετίωνος. Wenn Herodot Olympia besucht hat, was man vielleicht doch bezweifeln kann, hat er sich wenig umgesehen (*R E* Suppl. II col. 274, 1 ff.). Es fällt auch auf dass er in der geschichte des Kypselos (5, 92) den κολοσσός nicht erwähnt. 9) Auf ihn mag letztlich Plutarch zurückgehen. *Olympiaka* von ihm sind zweifelhaft (Einleitg. n. 9). Meine note zu 206 F 5 ist unzureichend und z.t. falsch. 10) Diog. Laert. 1, 96 = 70 F 178; vgl. n. 6. Ob man wenigstens schliessen darf dass ein wagensieg Perianders in der liste stand (Förster no. 80)?

412. ARISTARCHOS VON ELIS

1) So zweifelnd Gurlitt *Paus.*, 1890, p. 191; 405 f.; Bischoff *R E* XIX 1, 1937, col. 736, 63 ff. 2) Robert *Herm.* 23, 1888, p. 424 n. 1. 3) *Inschr. v. Olympia* p. 697 ff. 4) Ebd. (59); 62 zwischen 36 v. Chr. und 24 n. Chr.

413. SKOPAS (?) 414. ARISTODEMOS VON ELIS 415. OLYMPIONIKENLISTE VON OXYRHYNCHOS 416. ZUR OLYMPIONIKENLISTE

1) Varro zitiert Augustin. *De civ. dei* 18, 17. Vgl. Münzer *Beiträge*, 1897, p. 161. 2) Aber sicher nicht Euanoridas (416 T 2). Die an diese konjektur geknüpften weiteren vermutungen sind hinfällig (*R E* VI col. 845). 3) Vgl. ob. p. 223, 15 ff. 4) No. 383. 5) S. ob. p. 225, 12 ff. 6) Einltg. n. 18. 7) ἄλλων y¹ om. L ὑπ' ἀνδρῶν Cor ἀμαζόνων P 8) δινύττα L¹ P y²; cf. Preger *Inscr. Gr. metr.* 61 τάνδ' Bergk τήνδ' o 9) Vgl. Einltg. n. 36 a.E. Es hat keinen zweck die anderen änderungen aufzuzählen, die meist auf oder in die nähe der reform von 472 zu kommen suchen. 19) Einltg. n. 24. 11) Paus. 5, 1, 5; 7; vgl. auch 5, 14, 6; 16, 1; 22, 6. Dazu kommen die vielen anonymen zitate (λέγουσι u.ä.) und gezierte ausdrücke wie z.b. παρειλήφαμεν μνήμηι (5, 13, 7). 12) Einltg. n. 24. 13) *Ebd.* n. 34; vgl. zu T 5-7. 14) Pausan. 5, 1, 9. Über den gleichen ausdruck in den *Messeniaka* s. III a p. 146, 13 ff. 15) Danach mit drei korruptelen Χρον. Συντ. p. 94 Schoene "Ηφαιστος Πραξιονίδου Αἵμωνος. Nur "Ιφιτον 'Ηλεῖον ὄντα Euseb. *Chron.* I p. 89, 30 Karst. 16) Erwähnt von Pausan. 5, 20, 1. 17) Vgl. Einltg. n. 34. 18) Pausan. 5, 10, 10. 19) 5, 26, 2. Die stelle ist nicht ganz klar; wenn das denkmal nicht anathem des Mikythos ist, bleibt es undatiert. 20) Ephoros 70 F 122. 21) *Inschr. von Olympia* 85, 6; 475; vgl. 456 und Einltg. n. 52. 22) Euseb. Arm. p. 89, 30 Karst *dieser war ein Helier und oberverweser des Eladerlandes* ist missverständnis. Korrekt der griechische text: τοῦτον γὰρ 'Ηλεῖον ὄντα, καὶ προνοούμενον 'Ελλάδος, βουλόμενόν τε παῦσαι πολέμων τὰς πόλεις. 23) 257 F 1 § 10. Die βασιλᾶες *Inschr. v. Ol.* 2 sind fernzuhalten. 24) Phlegon

l.c. (s. o.); Euseb. Arm. p. 90, 12 Karst 25) Vgl. Einltg. n. 34. 26) Ebd. n. 1. 27) *Inscr. Gr. metr.* 123. 28) Welches? οὗτος Φειδόλα ἵππος würde eher den hengst verlangen; aber Hitzig-Bluemner vermuten αὕτη (d.h. die Aura) wegen αὐ in P. 29) Vgl. z.b. 415 F 1 col. I 6; 32. 30) Die zeugnisse für ihn: Poralla *Prosopographie d. Laked.* no. 492; Lenschau *R E* XIII col. 211 no. 3. 31) Vgl. zu no. 412. 32) Vgl. Einltg. n. 41. 33) Auch Jüthner *op. cit.* p. 113 nicht. 34) Euseb. p. 91 b 16: 21. *Pantakles der Athener im stadion. 22. derselbe ein zweites<mal> im stadion.* 35) Zu ihr Körte *Herm.* 53, 1918, p. 113 ff.

XIX. EPHESOS

1) S. *Atthis*, 1949, p. 359 n. 26; 27. 2) Zu no. 417. 3) 417 F 2. 4) No. 552; vgl. *Atthis* p. 362 n. 57; 58. 5) 145 F 4. 6) Der verfehlte artikel Knaacks (*R E* I col. 1063 no. 7) ist durch Wilamowitz *Sb. Berlin* 1918 p. 1161 ff. zu ersetzen. 7) Suda s.v.; *F Gr Hist* 118 bis (III B Add. p. 742). 8) *Jahrb. f. Phil.* Suppl. I p. 285. 9) Αἰσχύλος ἐν ζ ἐφεσαίς s³ ἐφέσιδος Tzetz. Mei war mit 'Εφημερίδος auf dem richtigen wege; aber ἐφεσίδων gibt den für diesen titel gewöhnlichen plural, der auch *Chil.* 8, 405 steht. Wie die Giganten in eine Alexandergeschichte kommen, ist leicht zu sehen. Trotz Wilamowitz wird man bei Harpokr. s.v. Κέρκωψ überliefertes Αἰσχίνης ὁ Σαρδιανός ἐν τοῖς 'Ιάμβοις mit Maussac in Αἰσχρίων ὁ Σάμιος ändern: es ist die geschichte, die leicht verändert in den Lykophronscholien steht, und damit haben wir den ausgangspunkt für die erfindung des Chennos. Der unklare Aischrion von Byzanz (VI) hat hier nichts zu suchen.

417. KREOPHYLOS VON EPHESOS
418. EUALKES VON EPHESOS

1) 417 F 1. 2) F 3: flucht Medeas, die als mörderin ihrer kinder 'gilt', nach Athen. 3) *De Thuc.* 5. 4) F 1; 3. Das letztere wird eben durch λέγεται für den horographen gesichert, ob nun der schlussatz mit μυθεύεται zum zitat gehört oder nicht. Das elaborate διαδοῦναι λόγον F 3 ist ganz im stile des Hellanikos, von dem es der spätere rationalismus übernimmt. 5) *Ar. u. Ath.* II p. 20 n. 12. Selbst die besonderen beziehungen zwischen Samos und Ephesos (zu 417 F 1) machen es nicht glaublich dass jemand für ein buch über Ephesos den samischen epiker gewählt haben soll, dessen Οἰχαλίας ἅλωσις keinen anlass dazu gab. Wenn der epiker wenigstens auch 'Εφέσιος hiesse! Aber in der tradition konkurriert nur Chios (Rzach *R E* VIII col. 2150, 35 ff.). Die alte gleichung von epiker und horographen (die doch schon G. I. Vossius *De Hist. gr.*, 1623, p. 421 ed. West. aufgegeben hatte) war wenigstens konsequent. 6) Die namen können bei dem späteren autor unmöglich gefehlt haben, und (unter vergleich später münzen: Head *H. N.*² p. 577) kann man den oder die namen der gegner vielleicht bei Pausanias 7, 2, 7 finden, während Pherekydes (n. 8) zwar Androklos nannte, aber für die gegner sich mit den volksnamen der Karer und Leleger begnügt haben mag (vgl. Strabon 14, 1, 21; Pausan. 7, 2, 8). Die später landfest gewordene insel bei Plin. *N. H.* 5, 115 *ab iis multitudo limi est, qua terras propagat mediisque iam campis Syrien insulam adiecit.* Zum typus vgl. die rolle der insel Platea in der besiedlungsgeschichte von Kyrene (Herodt. 4, 151 ff.). Das besagt an sich noch nichts gegen die richtigkeit der tradition. 7) S. z.b. Bürchner *R E* V, 1905, col. 2785, 65 ff.

M.e. ist allein schon Strabon 14, 1, 21 (n. 18) entscheidend. Aber Bürchner hätte besser nicht so selbstverständlich von 'dem eber, der von Androklos erlegt wird' gesprochen; und zu Eitrems (*R E* IV A, 1931, col. 998 no. 1) auffassung des ephesischen Syagros als 'beinamen des Androklos' berechtigen weder die münzen noch ὁ Σύαγρος einer inschrift (was immer das denkmal darstellte) an einer hallenstrasse, die vom theater zum Heiligen Hafen führt (R. Heberdey *J Ö J* 5, 1902, Beibl. p. 54). Möglich ist natürlich, dass *Ephesiaka* identifizierten. 8) 3 F 155, wo zweifelhaft ist wo das zitat aufhört, und Artemidor selbst einsetzt; im übrigen ist meine note dort doch wohl zu skeptisch. Ein geschlecht der Ἀνδροκλεῖδαι ist in Ephesos keineswegs sicher. Artemidor (Pherekydes?) sagt dass οἱ ἐκ τοῦ γένους ὀνομάζονται βασιλεῖς; Baton 268 F 3, dass erst der tyrann Pythagoras τὴν τῶν Βασιλιδῶν καλουμένην ἀρχὴν gestürzt hat; Ephoros 70 F 126 weiss von einer στάσις κατὰ τῶν Ἀνδρόκλου παίδων. Die Βασιλίδαι waren nicht auf Ephesos beschränkt (Töpffer *R E* III col. 96 f.; Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 158 f.; 421 F 1 n. 4). 9) Herodt. 5, 54; Thukyd. 3, 104, 3. Die warnung von Wilamowitz *l.c.* p. 159 wegen 'der stadt des Lysimachos und des glanzes der römischen provinzialhauptstadt dem alten Ephesos eine grosse bedeutung beizulegen' mag bis zu einem gewissen grade berechtigt sein. Aber relativ gesehen besteht das oben gesagte zu recht. Wilamowitz (*ebd.* p. 359 n. 1) übersieht oder missbraucht die zeugnisse und setzt sich mit sich selbst in widerspruch, wenn er die bedeutung 'erst' von der zeit an datiert, als 'Ephesos stützpunkt der Lyder und Perser war'. 10) 4 F 48; 125 = 323a F 11; 23. 11) Ion 392 F 1; Timotheos *Perser* 241 ff. 12) Ob er dann von der tatsache gebrauch machte dass allein von den Ioniern Ephesos und Kolophon οὐκ ἄγουσι Ἀπατούρια, wofür man in der zeit Herodots (1, 147, 2) eine verlegenheitserklärung gab? Den stark barbarischen charakter der stadt (nicht der ersten siedlung!) hat er schwerlich betont: F 1 und Ephoros 70 F 126 behandeln sie durchaus als griechisch, und Herodots tendenz ist bei K. nicht zu erwarten. 13) Wilamowitz *l.c.*, bei dem m.e. die (möglicherweise) historischen und die literarhistorischen daten durcheinander gehen, wenn er aus F 1 den schluss zieht, dass 'Ephesos mit Samos in verbindung stand' und darin die überlieferung 'der chronik von Ephesos' sieht. 14) Paus. 7, 2, 8; 4, 2; Plutarch. *Aet. Gr.* 55 p. 303 D (dazu Halliday *The Greek Quest. of Plut.*, 1928, p. 206). 15) Malakos ἐν Σιφνίων Ὥροις 552 F 1; vgl. p. 237, 5 ff. Man wüsste gern wie Duris in den Σαμίων Ὧροι berichtete. 16) Das verständnis für diesen widerspruch der älteren lokalen tradition mit der athenischen konstruktion haben die grundlegenden abhandlungen von Wilamowitz über 'Panionion' und 'Ionische Wanderung' *Sb. Berl.* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 128 ff. eröffnet. Man muss seine ausführungen nur in einzelheiten modifizieren: denn dass 'Herodot und Ion von der athenischen konstruktion noch nichts gewusst haben' ist so irrig wie dass die lokale überlieferung vor Pherekydes, Ion, und Herodotos durch 'die chronik' schriftlich fixiert war. 17) Der hinweis auf Wilamowitz *l.c.* p. 159 n. 2 (vgl. *ebd.* p. 446) und seine ablehnung von Benndorfs behandlung (*Forsch. in Ephesos* I, 1906., p. 23 ff.) mag hier genügen. Über die quellen (Plin. *N. H.* 5, 115 kennt *fons in urbe Callippie*, nicht die 'Υπέλαιος) und die später wichtigeren wasserleitungen s. Bürchner *l.c.* col. 2820, 32 ff. 18) 14, 1, 4 ἐκαλεῖτο γὰρ Λεπρὴ μὲν ἀκτὴ ὁ Πριὼν ὁ ὑπερκείμενος τῆς νῦν πόλεως .... Τραχεῖα δ' ἐκαλεῖτο ἡ περὶ τὸν Κορησσὸν παρώρειος. ἡ δὲ πόλις ἦν τὸ παλαιὸν περὶ τὸ Ἀθήναιον τὸ νῦν ἔξω τῆς πόλεως ὂν κατὰ τὴν καλουμένην 'Υπέλαιον, ὥστε ἡ Σμύρνα κτλ. 14, 1, 21 τὴν δὲ πόλιν ᾤκουν μὲν Κᾶρές τε καὶ Λέλεγες (n. 6), ἐκβαλὼν δ' ὁ Ἄν-

δροχλος τοὺς πλείστους ᾤκισεν ἐκ τῶν συνελθόντων αὐτῶι περὶ τὸ 'Αθήναιον καὶ τὴν 'Υπέλαιον, προσπεριλαβὼν καὶ τῆς περὶ τὸν Κορησσὸν παρωρείας. μέχρι μὲν δὴ τῶν κατὰ Κροῖσον οὕτως ᾠκεῖτο, ὕστερον δ' ἀπὸ τῆς παρωρείου καταβάντες περὶ τὸ νῦν ἱερὸν ᾤκησαν μέχρι 'Αλεξάνδρου. Vgl. auch Steph. Byz. s.v. Ἔφεσος· ἐκαλεῖτο δὲ καὶ .... Τρηχεῖα (RV τριχία P); Plin. *N. H.* 5, 115 *vocata est et Zmyrna cognomine Trac<h>ia*. Zu Koressos: Herodt. 5, 100 πλοῖα μὲν κατέλιπον ἐν Κορη(σ)σῶι τῆς 'Εφεσίης. Diod. 14, 99, 1 Κορησσὸν ὄρος ὑψηλόν, τῆς 'Εφέσου ἀπέχον σταδίους τετταράκοντα. Pausan. 5, 24, 8 τῆς 'Εφεσίων πόλεως οἱ ἔχοντες τὸν ὀνομαζόμενον Κόρησον. Steph. Byz. s.v. Κορησσός· πόλις τῆς 'Εφεσίας * * διὰ τὸ τὴν Λητὼ τεκοῦσαν καὶ τὴν Ἄρτεμιν κομίζουσαν γενομένην κατὰ τὸν τόπον, οὗ νῦν βωμὸς αὐτῆς· τῆς δὲ πυθομένης τίνος ἐστὶν ὁ τόπος, 'κόρη, σός' [Salm, κορισ(σ)ος o] εἰπεῖν (cf. Strab. 14, 1, 20). Pausan. 7, 2, 7 οὐ μὴν ὑπὸ 'Αμαζόνων γε ἱδρύθη, Κορησός (Schubart-Walz κρῆσος o) δὲ αὐτόχθων καὶ Ἔφεσος (Καΰστρου δὲ τοῦ ποταμοῦ τὸν Ἔφεσον παῖδα εἶναι νομίζουσιν) οὗτοι τὸ ἱερόν εἰσιν οἱ ἱδρυσάμενοι, καὶ ἀπὸ τοῦ 'Εφέσου τὸ ὄνομά ἐστι τῆι πόλει. 19) *Herm.* 15, 1880, p. 485 ff.; Schwartz *Schol. in Eurip.* II p. 381; W. Schmid *Gr. Lit.* III, 1940, p. 357 n. 9; 359 n. 1. 20) Diese frage hat niemand gestellt. Wir hören von einer landung der Argonauten in Samos, die 'nur auf der hinfahrt geschehen sein kann' (Robert p. 862). Seeliger *Rosch. Lex.* II 2 col. 2494, 16 bezweifelt das zitat; Lesky *R E* XV, 1931, col. 43 nennt K. 'einen für uns in keiner weise greifbaren schriftsteller'. 21) 533 F 4. 22) S. Beloch *Gr.G.* ²IV 1 p. 597.

419. XENOPHON VON EPHESOS

1) Gegen ihre authentizität ist Rohde *Der giech. Roman*², 1900, p. 409 wohl ohne grund skeptisch. 2) Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 2, 1924, p. 810 n. 2. 3) Bischoff *R E* XIX 1, 1937, col. 742, 21 ff. 4) No. 267.

420. CHERSIPHRON-METAGENES

1) Vgl. auch 3, 2, 7; (7, 8). In den sog. *Laterculi Alexandrini* (Diels *Abh. Berl. Ak.* 1904), dem ältesten zeugnis, steht Χειρίσοφος (so!) ὁ τὸν ἐν 'Εφέσωι ναὸν an der spitze der 'Αρχιτέκτονες. 2) ἄλλος Xyl, v. Aber die dittographie hat den namen (Paionios?) verdrängt. 3) v.l. *cresip(h)ron*, *cresimphro*. 4) Vgl. (16, 213); 36, 95-97. 5) Fabricius *R E* III col. 2241 f.; XV col. 1320 no. 5. 6) Herodt. 1, 92, 1; vgl. *Syll.* ³6. 7) No. 417/8 n. 18; vgl. Herodt. 1, 26. 8) Trotz W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 771 n. 1; 773 und Pernice *Handbuch d. Archaeologie* I, 1938, p. 254 f. 9) Das ungefähre datum beruht auf der bauzeit, die Plin. *N. H.* 36, 95 auf 120 jahre angibt. Über Demetrios s. Fabricius *R E* IV col. 2850 no. 121 (vgl. *F Gr Hist* III a p. 202); über Paionios ders. *ebd.* XVIII 2, 1942, col. 2413 no. 9.

XX. EPIDAUROS

1) R. Herzog 'Die Wunderheilungen von Epidauros' *Philol.* Suppl. 22, 3 (1931). 2) S. 314 F 9.

XXI. ERYTHRAI

1) Diog. Laert. 5, 85; s. Bd. VI.

421. HIPPIAS VON ERYTHRAI

1) S. auch n. 4; 11. 2) S. zu 417 F 1 n. 16. Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 146 n. 3 verwischt das etwas; aber die fakten stehen p. 157 ganz klar. 3) Strabon 14, 1, 3 (καὶ νῶπος C); Pausan. 7, 3, 7 (Κλέοπος, als kurzname verständlich, ist nach der sonstigen überlieferung schwerlich variante, sondern korruptel); Polyaen. *Strat.* 8, 43 (vgl. n. 11); Steph. Byz. s.v. 'Ερυθραί. 4) Die Βασιλιδῶν (417 F 1 n. 8) ὀλιγαρχία ἐν τοῖς ἀρχαίοις χρόνοις kennt Aristot. *Pol.* 5, 5, 4, von dem eine 'Ερυθρ. πολ. nicht direkt bezeugt ist. Die zeitangabe schliesst beziehung auf *IG* ²I 10 aus, und καίπερ καλῶς ἐπιμελομένων τῶν ἐν τῆι πολιτείαι sowie der sturz durch den demos verbietet verbindung mit H.s bericht. Daraus lässt sich also kein *t. ante* für H. gewinnen. Ebensowenig daraus dass die grosse stadtmauer erst in frühhellenistischer zeit um 300 v. Chr. erbaut ist (Bürchner *RE* VI col. 579, 47 ff.; Jacobsthal-Wilamowitz *Nordionische Steine*, 1909, p. 24) und F 1 p. 317, 26 f. irgend eine mauer von stadt oder burg kennt. 5) F 13 Ki. 6) *Vorsokr.* 21 [11] B 3. 7) 268 F 3. 8) F 5, 4-5 Diehl = 580 F 7. Ein vergleich mit Herodot 6, 58, 2-3 macht das nur deutlicher. 9) 70 F 126; vgl. 417 F 1 n. 8. 10) Zu 417 F 1. 11) Sicher aus einem buche Περὶ 'Ερυθραίων stammt Polyaen. *Strat.* 8, 43 (n. 3) vom typ Kreophylos 417 F 1, dessen erzählung sich leicht mit Pausanias 7, 3, 7 verbindet: τῆς 'Ιωνικῆς ἀποικίας ἐς τὴν 'Ασίαν ἀφικομένης τοῖς 'Ερυθρὰς κατέχουσιν ἐπολέμει Κνῶπος τοῦ Κοδριδῶν γένους· ὁ θεὸς ἔχρησεν αὐτῶι στρατηγὸν παρὰ Θεσσαλῶν λαβεῖν τὴν ἱέρειαν τῆς 'Ενοδίας κτλ. Aber für den krieg zwischen Milet und Naxos, in dem 'Ερυθραῖοι Μιλησίοις συνεμάχουν (Polyaen. 8, 36), zitiert Parthenios *Narr. am.* 9 Ναξιακά und Theophrast, Plutarch. *Mul. virt.* 17 p. 254 E Ναξίων συγγραφεῖς und Aristoteles. Für den krieg zwischen Chios und Erythrai (Polyaen. 8, 66; Plutarch. *Mul. virt.* 3) fehlt eine quellenangabe. Die wanderanekdote von dem bestrittenen depositum wird im Paris. suppl. gr. 134 (Lampros Νέος 'Ελληνομν. 4, 1907, p. 8) von 'Αρχέτιμος ἐξ 'Ερυθρᾶς (so!) und Kydias von Tenedos ohne autornamen erzählt. Für eine erfindung der Erythraeer zitierten die heurematographen Damastes (5 F 6).

422. APOLLODOROS VON ERYTHRAI

1) Die von E. Maass *De Sybill. Indicibus*, diss. Greifswald 1897, behauptete und fast zur vulgata gewordene quellenfolge — Paus. 10, 12 schöpft aus Alexandros Polyhistor; dieser aus Demetrios von Skepsis; Demetrios polemisiert gegen A. — ist ein luftiges hypothesengebäude, errichtet auf schwankender grundlage (s. zu 273 F 70). Wir haben aus der hellenistischen zeit (n. 8) gerade genug um vor eingleisigen konstruktionen zu warnen. Die diskussion ist zweifellos älter als das 2. jhdt v. Chr. (vgl. n. 17), und wir müssen mit vielen kombinationen rechnen, ehe der zehnerkatalog alles frühere verdrängte. 2) Herakleid. Pont. F 96/7 Voss in Περὶ χρηστηρίων; Kallisthenes 124 F 14 (vgl. Nikanor 146 F 1, wo das die Χαλδαία oder 'Εβραία ist). Ich sehe nicht wie man entscheiden will ob auch die früheren, die nur von 'der Sibylle' reden (wie Heraklit. 22 [12] B 92), die Erythraeerin meinen. Augenblicklich gilt sie freilich vielfach für die 'Ursibylle' (Diels *Sibyll Blätter*, 1890, p. 52 n. 1), 'in Erythrai allein bodenständig' (Wilamowitz *Nordion. Steine*, 1909, p. 54) u.s.f. Anders Rohde *Psyche* ²II, 1898, p. 62 ff. (doch s. p. 66 n. 1); Rzach (n. 7) col. 2073, 46 ff. Aber das führt in die sachfrage, die hier auszuschliessen

ist. 3) Opfer für Σιβύλλη schon im anfang des 2. jhdts v. Chr. in den vorschriften von Erythrai (*Nordion. Steine* no. 12, 56); θεὸς Σίβυλλα auf münzen der kaiserzeit (Head *H. N.*² p. 579). Vgl. n. 15. 4) Rzach (n. 7) col. 2084, 61 ff. 5) 376 F 3-4. 6) So Hermeias (IV) bei Athen. 4, 32 p. 149 D. 7) *RE* II A, 1923, col. 2073 ff. 8) F 96/7 Voss: (1) ἡ Σίβυλλα 'Ορφέως παλαιοτέρα, die man Artemis Phrygia nannte (der zehnerkatalog hat eine Σίβυλλα Φρυγία) und die in Delphi auftrat (vgl. Pausan. 10, 12, 1-2); (2) 'Ερυθραία 'Ηροφίλη καλουμένη; (3) ἡ 'Ελλησποντία, τεχθεῖσα ἐν κώμηι Μαρπησσῶι περὶ τὴν πολίχνην Γεργίθιον, ἥτις .... ἐτύγχανεν ἐν καιροῖς Σόλωνος καὶ Κύρου (vgl. p. 243, 30 ff.). Eine reihe von dreien haben auch Philetas von Ephesos (Schol. Aristoph. *Av.* 962) und Bocchus (Solin. 2, 18); aber die dritte ist bei jenem die Σαρδιανή und bei diesem die *Cumana*. Vier hat Aelian *V. H.* 12, 36 ('Ερυθραία, Σαμία, Αἰγυπτία, Σαρδιανή), der (wie Pausanias) auch die zehnzahl kennt, und (wie es scheint) Tibull. 2, 5, 67 ff., der die erste Amalthea nennt (den namen trägt im zehnerkatalog — mit vielen varianten — die Sibylle von Cumae). Die Delpherin kennt schon Chrysippos (*Stoic. Vet. Fragm.* II 348, 1216), und der varronische katalog belegt sie aus ihm. Es ist anzunehmen dass die Sibylle(n) ausser bei ihm und dem Pontiker Herakleides auch in anderen büchern Περὶ μαντικῆς vorkamen, und es ist sicher dass auch die Biographie sich mindestens mit der Erythraeerin (vgl. n. 15) befasst hat (Hermippos Suda s.v. Σίβυλλα 'Απόλλωνος καὶ Λαμίας; vgl. Strabon 14, 1, 34). Wir wissen nichts näheres. 9) So der Pontiker Herakleides (n. 8). Der name kam in sibyllinischen versen (dem orakel über Troja?) vor (Paus. 10, 12, 2). Es ist folge des hin und her der diskussion dass er auch auf die anderen Sibyllen übertragen und wie ein gattungsname behandelt wird: Herophile heisst die Delpherin bei Paus. 10, 12, 2 (nach den gleichen versen, in denen sie sich auch Artemis nennt; vgl. n. 8) und bei Bocchus (wenn bei Solin. 2, 18 nicht doch *Herophile[n] Erythraea* herzustellen ist); die Marpessierin bei Tibull. 2, 5, 67 und — nach den Alexandrinern in der Troas — Paus. 10, 12, 5; die Samierin — sonst Φυτώ — bei Euseb. Hier. ol. 17, 1 (712/1); 28, 3 (666/5; 29, 2 Arm); die Ephesierin bei Nikol. Dam. 90 F 67; endlich (als variante!) auch die Kumanerin im Zehnerkatalog. 10) Schol. Plat. *Phaidr.* 244 B πᾶσαι μὲν οὖν μαντικαί, ἡ δὲ 'Ερυθραία, ἡ καὶ 'Εριφύλη (so!) καλουμένη τῶν ἄλλων ἐξαίρετος· καὶ γὰρ γεννηθεῖσα εὐθὺς προσεῖπεν ἐξ ὀνόματος ἕκαστον, καὶ ἔμμετρα ἐφθέγξατο, καὶ εἰς βραχὺν χρόνον τέλειον εἶδος ἀνθρώπου ἔλαβε. S. auch Dion. Hal. *A. R.* 4, 62, 6 und Lactant. *Inst.* 1, 6, 11; 14 über die römische gesandtschaft nach Erythrai. 11) 10, 12. 12) S. n. 1. 13) Exkursweise fügt er als ältere die Libyerin ein, die Varros katalog aus Euripides (p. 506 N²) belegt und die bei ihm an zweiter stelle steht. Diese Herophile tritt nach delphischer tradition in Delphi auf, wo man den stein zeigt, auf dem stehend sie 'ihre sprüche sang' (ἐφ' ἧς λέγεται καθίζεσθαι τὴν πρώτην Σίβυλλαν Plutarch. *De Pyth. or.* 9 p. 398 C); sie ist aber offenbar nicht wie im Zehnerkatalog gebürtige Delpherin. 14) 10, 12, 2 φαίνεται δὲ ὅμως πρὸ τοῦ πολέμου γεγονυῖα καὶ αὕτη τοῦ Τρωικοῦ, καὶ 'Ελένην τε προεδήλωσεν ἐν τοῖς χρησμοῖς, ὡς ἐπ' ὀλέθρωι τῆς 'Ασίας καὶ Εὐρώπης τραφήσοιτο ἐν Σπάρτηι, καὶ ὡς Ἴλιον ἁλώσεται δι' αὐτὴν ὑπὸ 'Ελλήνων. Dieses orakel ist verschieden sowohl von dem in § 5 (vgl. Schol. Eurip. *Andr.* 293; *Bibl.* 3, 148 ff.), das sich auf Alexandros-Paris bezieht, und das die Alexandriner in der Troas der νεωκόρος τοῦ 'Απόλλωνος τοῦ Σμινθέως (einer variante der Marpessierin, die auch Γεργιθία und 'Ελλησποντία heisst) zuschreiben, wie von dem das nach A. die Erythraeerin *Graecis Ilium petentibus* gibt. Wenn A. von 'lügen' Homers spricht — im gegensatz zu Bocchus, nach

dem Homer *plurimos versus* der delphischen Sibylle *operi suo inseruit* — so mag sich
das auf den spruch des Kalchas *Il.* B 295 ff. beziehen. Doch kann man auch an die
rolle der Kassandra im *Kyklos* denken, wenn nicht doch eine beziehung zu dem
ψευδογράφος πρέσβυς der ältesten jüdischen Sibyllina (*Or. Sib.* 3, 419 ff.; vgl.
Rzach *l.c.* col. 2086, 40) besteht. 15) 10, 12, 7 Ἐρυθραῖοι δέ — ἀμφισβητοῦσι
γὰρ τῆς Ἡροφίλης προθυμότατα Ἑλλήνων — Κώρυκόν τε καλούμενον ὄρος καὶ ἐν τῶι
ὄρει σπήλαιον ἀποφαίνουσι, τεχθῆναι τὴν Ἡροφίλην ἐν αὐτῶι λέγοντες, Θεοδώρου δὲ
ἐπιχωρίου ποιμένος καὶ νύμφης παῖδα εἶναι. Ἰδαίαν δὲ ἐπίκλησιν γενέσθαι τῆι νύμφηι
κατ' ἄλλο μὲν οὐδέν, τῶν δὲ χωρίων τὰ δασέα ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων ἴδας τότε ὀνομάζεσθαι.
τὸ δὲ ἔπος τὸ ἐς τὴν Μάρπησσον καὶ τὸν ποταμὸν τὸν Ἀιδωνέα, τοῦτο οἱ Ἐρυθραῖοι τὸ
ἔπος ἀφαιροῦσιν ἀπὸ τῶν χρησμῶν. Deutlich ist (1) dass der χρησμός, den § 3 im
wortlaut gibt, die gleiche voraussetzung macht: die Sibylle ist μέσον θνητοῦ τε θεᾶς
τε, / νύμφης ἀθανάτης, πατρὸς δ' αὖ κητοφάγοιο, was dann näher erläutert wird mit
μητρόθεν Ἰδογενής, πατρὶς δέ μοί ἐστιν ἐρυθρὴ / Μάρπησσος κτλ.; (2) dass die polemik
von Pausanias' 'Erythraeern' älter ist als die inschrift von Erythrai und offenbar
die eines hellenistischen gelehrten, d.h. dass sie aus einem buche stammt. Die in-
schrift, die den vater ebenfalls Theodoros nennt (wie schon Hermippos n. 8, den
wir deshalb auf Erythrai beziehen), hat die gelehrsamkeit aufgegeben und eskamo-
tiert das schwierige Ἰδογενής durch νύμφης Ναΐδος. Dafür trumpft sie mit πατρὶς
δ' οὐκ ἄλλη, μούνη δέ μοί ἐστιν Ἐρυθραί (wo die vorlage des marpessischen verses
deutlich ist) um so stärker auf, gibt die übliche form Ἐρυθραί, und lässt die mar-
pessische fortsetzung von ἐρυθρή einfach bei seite. Das ist alles viel gröber. An-
deres (ungewisser herkunft) über die Erythraeerin in Schol. Plat. (n. 10) und in
dem verwirrten artikel Suda s.v. Σίβυλλα Ἀπόλλωνος καὶ Λαμίας, in dem Her-
mippos für den vatersnamen Theodoros zitiert wird: Ἐρυθραία παρὰ τὸ τεχθῆναι ἐν
χωρίωι τῶν Ἐρυθρῶν, ὃ προσηγορεύετο Βάτοι (die δασέα-ἴδαι des Pausanias?)· νῦν
δὲ αὐτὸ τὸ χωρίον πολισθὲν Ἐρυθραὶ προσαγορεύονται (d.h. ihre geburt fällt vor die
Ionische Wanderung), τινὲς δὲ αὐτὴν Σικελὴν . . . . . . , ἄλλοι Σαμίαν ἐδόξασαν. Es
folgen zeit (s. o.), bücher, und erfindungen. 16) Wie man nach Maass gewöhn-
lich annimmt. Die grundlage (Gaede *Demetr. Sceps.*, 1880, fr. 65-66) ist sehr schwach.
Vgl. n. 1. 17) So heisst es von der samischen Sibylle, die in der von Eratosthenes
zitierten samischen lokalliteratur (241 F 26 = 544 F 4) besonders sicher bezeugt
war, dass sie ὤικησε μὲν τὸ πολὺ τοῦ βίου ἐν Σάμωι, ἀφίκετο δὲ καὶ ἐς Κλάρον τὴν
Κολοφωνίων καὶ ἐς Δῆλόν τε καὶ ἐς Δελφούς· ὁπότε δὲ ἀφίκοιτο, ἐπὶ ταύτης ἱσταμένη τῆς
πέτρας ἦιδε (Paus. 10, 12, 5). Wir werden ohne weiteres auf die behandlung in den
Samischen büchern zurückschliessen, und die polemik (die der zwischen Athen und
Megara ähnlich ist) bis ins 4. jhdt zurückdatieren. 18) Paus. 10, 12, 6. Das 6.
distichon der erythraeeischen inschrift — αὖθις (nach der wanderung πᾶσαν ἐπὶ χθόνα)
δ' ἐνθάδ' ἐγώ γε φίληι πὰρ τῆιδε γε πέτρηι / ἧμαι νῦν ἀγανοῖς ὕδασι τερπομένη — scheint
eine leise verlegenheit zu verraten. 19) Ἔτη ὀλίγον ἀποδέοντα τῶν χιλίων
Phlegon 257 F 35 c. 4, der dafür verse der Erythraeerin zitiert. 20) Kallisthenes
124 F 14; Strab. 14, 1, 34. 21) So B N zum ersten jahr des Alyattes (die übri-
gen hss. geben ol. 9, 1 und der Armenier 9, 4). Unverwendbar ist der ansatz der
Suda (n. 15) '483 jahre nach Trojas fall'; aber wenn die zahl heil ist, ist es nicht die
Eratosthenisch-Apollodorische aera. 22) Solin. 2, 18. 23) N. 8. 24)
Gegen Sittig *R E* VIII col. 1103, 32 ff.

XXII. EUBOIA

1) Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 134 n. 2. S. auch M. Vogt 'Die Griech. Lokalhistoriker' *Jahrb.* Suppl. 27, 1902, p. 730 ff., dessen 'alte euböische chronik' niemand glauben wird; selbst Wilamowitz (n. 7) ist gegen eine solche skeptisch. 2) 10, 1. Über den anteil Apollodors: Schwartz *R E* I col. 2867, 63 ff. Dazu tritt der grosse Kuretenexkurs in den *Aitolika* (10, 3 = 468 F 2) in dessen historischem teil Archemachos zitiert wird (424 F 9); der religiöse teil, der Euboia speziell wenig angeht, stammt in der hauptsache nicht aus Apollodor, sondern aus Poseidonios: s. II D p. 756, 38 ff. und zu 468 F 2. 3) 423 F 2; 424 F 9; (425 F 1). 4) No. 427. 5) 423 F 2. 6) Vgl. 423 F 1; 2; 424 F 1; 427 F 4 und zu 427 F 5. 7) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 21. Der von ihm vermisste eigene lokalhistoriker über Keos ist inzwischen bekannt geworden (no. 442); über 'die pflanzstädte der Chalkidike' s. c. XIV. Natürlich kamen die kolonieen auch in den Εὐβοικά vor; aber für die herkunft der uns erhaltenen nachrichten konkurrieren vor allem die Σικελικά (s. schon Thukyd. 6, 3, 1).

423. ARISTOTELES VON CHALKIS

1) In dem flüchtigen artikel *R E* II col. 1012 no. 14. 2) S. auch Wilamowitz *Herm.* 19, 1884, p. 442; Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 385. Bedenken s. zu no. 436. 3) No. 436. 4) Bd. IV unter Religionsgeschichte. 4a) Doch s. auch zu 427 F 1. 5) F 186 Rz³ (zum text Wilamowitz *Aischyl. Interpret.* p. 18 n. 1). 6) Plin. *N. H.* 4, 64, wo auch Ephoros zitiert wird (70 F 151). S. ferner Schol. A *Il.* B 535 und Strabon 10, 1, 3, der mehr und anderes gibt, darunter auch die attischen ansprüche, die wir in den resten der *Euboika* nicht finden. 7) S. Immisch *Rosch. Lex.* II 1 col. 1016; Robert *Heldensage* p. 255 f. 8) Euboia ἐν τῆι Ἀργείαι λόφος τις Strab. 10, 1, 15; Paus. 2, 17, 1, wo Euboia eine der τροφοί der Hera geworden ist (wie umgekehrt Schol. A *Il.* B 535 die euböische Makris). In diesen zusammenhang gehört der Abas der argivischen königsliste (Robert p. 252), von dem andere den namen Euboias Ἀβαντίς ableiteten (Steph. Byz. s.v.). 9) 427 F 5; vgl. 424 F 9. 10) Dictys 1, 14 *Achilles Pelei et Thetidis, quae ex Chirone dicebatur.* 11) Wie Max. Mayer *R E* VI A 1, 1936, col. 207, 11 ff. glaubt. 12) Aufzählung der kulte *R E* I col. 222 ff.; für den Pontos Dzikowski *J. H. St.* 59, 1939, p. 87 ff. 13) Schol. Pind. *Pyth.* 4, 182; Schol. Lykophr. *Al.* 580; Steph. Byz. s.v. Κάρυστος + Eust. *Il.* B 539 p. 281, 9; leider alle ohne zitat. Aber dass daran eine geschichte hängt, zeigt das orakel *Anth. Pal.* 14, 68. 14) Steph. Byz. s.v. Κάρυστος. 15) Strab. 10, 1, 3.

424. ARCHEMACHOS VON EUBOIA

1) Ἀρχέλαος F 4; Ἀντίμαχος F 2b (?); dazu als *v.l.* Ἀρχίδαμος F 8, Ἀγχέμαχος F 9. 2) Dass F 5 durch Philostephanos vermittelt ist, ist unglaublich; der buchtitel Μετονομασίαι, der vermutlich überhaupt wegfällt, ist kein zeitindiz. Beides gegen Schwartz *R E* II col. 456. 3) Vgl. zu 423 F 1. 4) Vgl. III a p. 87 f. über die 'ethnographischen' epen des Rhianos. 5) Auf den man Thukyd. 1, 12, 3 allgemein zurückführt. 6) Busolt *Gr. G.* ²I, 1893, p. 288 f. 7) Die vermutung dass in dem neuen Antimachoskommentar (p. 76 ff. Wyss; P. Milan. I no. 47)

die vv. 1-43 auf dieses gedicht gehen ist m.e. nicht sehr glaublich. 8) Seine herstellung ist freilich zu grob, und Armenidas, verfasser von *Thebaika* (no. 378), hat hier schwerlich etwas zu suchen. 9) Der Asklepios Kotyleus in Lakonien (Pausan. 3, 19, 7; Höfer *Rosch. Lex.* II 1 col. 1398; Ziehen *RE* III A col. 1471) hilft nicht weiter. Ob man an Kottos (s. zu F 5) denken darf? 10) Demetrios von Skepsis Strab. 13, 1, 43. 11) *L.c.* p. 735. 12) Ion 392 F 1; vgl. Herodt. 1, 146, 1. 13) Die auswanderung der Abanten hängt doch gewiss mit der Böotischen Wanderung (zu F 1) zusammen. 14) ‹γενομένους› Busse *Rh. Mus.* 64 p. 112, der Nietzsches unüberlegte änderung ἐν Χαλκίδι τῆς Εὐβοίας zurückwies. 15) 328 F 212. 16) Vgl. Konon 26 F 2. 17) Suppl. Eust. *Il.* B 539 p. 281, 3. Vgl. zu 427 F 3. 18) Vgl. z.b. Solin. 11, 15 über die *aquae calentes* (*Ellopias vocant*) von Karystos mit Strabon 10, 1, 4; 6. Über Aigaion-Briareos s. Bernhard *Rosch. Lex.* I 1 col. 140 ff.; Tümpel *RE* I col. 946 ff.; III col. 833 ff. 19) 423 F 2. 20) *IG* XII 9 no. 927/9. Über Sarapis s. Wilcken *Urk. d. Ptolemaeerzeit* I p. 25 ff.; über Isis und Sarapis als götter der unterwelt s. Roeder *RE* IX col. 2117, 52 ff.; I A col. 2418 ff.; vgl. auch R. Harder 'Karpokrates von Chalkis und die memphitische Isispropaganda', Abh. Ak. Berlin 1943 no. 14. 21) Bd. IV. Wendel *RE* XVII, 1936, col. 273 no. 26. 22) An die geschichte von Ionios, Dyrrhachos' sohn, den Herakles versehentlich tötete und im meere begrub, ἵνα ἐπώνυμον αὐτοῦ γένοιτο (Appian. *B.C.* 2, 152 ff.), ist nicht zu denken. 23) Wikén *Die Kunde* etc., 1937, p. 26 n. 2. Eustathios scheint auf die sizilische katastrophe geraten zu haben, weil seine quelle nur die etymologie, keine erklärung bot. 24) S. Schwenn *RE* XI col. 2204, 23 ff. und vgl. zu 425 F 1. Dass es in Ätolien einen berg Kurion und eine stadt Chalkis gab (Beloch *Gr. G.* [2]I 2 p. 64) mag mitgeholfen haben. Weitere z.t. recht unsichere vermutungen über Kureten und Kombe (275 F 1): Tümpel *Rosch. Lex.* II 1 col. 1275 ff.; Immisch *ebd.* 1587 ff.; H. Meyer *RE* XI col. 1139 ff. Uns geht hier nur die euböische überlieferung an.

425. PROXENOS

1) No. 703. 2) Studnitzkas deutung (*Arch. Jahrb.* 1, 1886, p. 93; 2, 1887, p. 28 f.) des adlers auf den ältesten chalkidischen münzen auf χαλκίς - κύμινδις ist sehr zweifelhaft. 3) *IG* XII 9 no. 906 (*Syll.*[3] 898) s. III[a]. 4) *Poetae vulgo* Plin. *N.H.* 4, 64. Vgl. Diodor. 4, 72, 1 (letztlich Hellanikos?). 5) 1 F 129. Umgekehrt ist bei Kallidemos (Plin. *N.H.* 4, 94: VI) Chalkis der ältere name von Euboia. 6) 427 F 2; Steph. Byz. s.v. Χαλκίς (nicht mehr Hekataioszitat) und danach Eustath. *Il.* B 537 p. 279, 7. 7) Dies (oder eine variante davon) die geschichte, auf die Ovid. *Met.* 7, 382 anspielt: *Pleuron, in qua trepidantibus alis / Ophias effugit natorum vulnera Combe?* 8) Kallimachos (s. o.) aus Εὐβοικά? 9) δέδαεν Bentley δαιδα ἐν RP δαίδαεν V λάχαινε μὲν ο ‹καὶ› Xyl. 10) 'Ρέας Pal Ἥρας r κατέλιπεν Schubert -ον ο 11) Es gibt mehr derartiges. Schol. Eurip. *Or.* 694 zieht die Kyklopen hinein. Auch für die erfindung der erzwaffen konkurrieren andere ansprüche. 12) 424 F 5. 13) Hiller von Gaertringen *RE* I col. 1577 no. 1 beurteilt m.e. die dinge falsch. 14) Chalkiope ist sonst tochter Chalkodons (stellen *RE* III col. 2077, 43 ff.), der im stammbaum der Iliasscholien (s. o.) sohn des Abas und enkel Chalkons (so!) ist. Bei den Atthidographen (s. zu Phanodemos 325 F 5) heisst so die gattin des Aigeus, deren vater Rhexenor unbekannter herkunft ist. 15) Busolt *Gr. G.* [2]I p. 288 f. 16) Pandoros steht

als sohn des Erechtheus auch Bibl. 3, 196 (was vielleicht wieder auf Hellanikos führt); hier neben Merion, durch den Schol. *Il.* B 536 die verbindung mit Euboia herstellen. 17) Wie Dopp 'Die geogr. Stud. d. Ephoros, II' *Progr. Gymn. Rostock*, 1908, p. 21 ff. ohne weiteres tut. 18) Ausser den erwähnten s. etwa noch Strab. 10, 1, 3, wo Ἔλλοψ ὁ Ἴωνος, oder nach anderen bruder von Aiklos und Kothos, eponym von Ἐλλοπία = Εὔβοια ist, was vielleicht nicht nur den ionischen, sondern auch den athenischen charakter Euboias erklären soll. Interessant auch Plutarch. *Ael. Gr.* 22 p. 296 DE, wo ὁ παίδων τάφος παρὰ Χαλκιδεῦσιν gedeutet wird auf Kothos und Aiklos, οἱ Ξούθου παῖδες, die εἰς Εὔβοιαν ἦλθον οἰκήσοντες. Das haben die *Euboika* gewiss nicht anerkannt. 19) Strabons quelle ist Apollodor, der in den κτίσεις hauptsächlich Ephoros folgte. 20) Das fehlt bei Ephoros 70 F 24, weil Steph. Byz. hier nur für Athenai Diades interessiert ist; Eust. *Il.* B 542 p. 281, 38 ff. hat es aus den scholien hinzugefügt. 21) Bei P. möchte ich an absichtliche änderung glauben: er kann den Chalkon des stammbaums nicht brauchen; Chalkis (wenn Χαλκιδεῖς hier nicht Εὐβοεῖς sind) besteht bei ihm schon.

426. LYSANIAS VON MALLOS

1) Busolt *Gr. G.* ²III p. 544 n. 4; E. Meyer *G. d. A.* III § 177 A. Die begründung βουλόμενοι - πολιορκίαν findet Beloch *Gr. G.* ² II 1, 1914, p. 10 n. 3 'absurd'; für Cary *C. A. H.* IV, 1926, p. 221 f. erklärt gerade sie die probleme, vor die uns der erste akt des aufstands stellt. Das ist haltbar nur wenn man in ὡς - συγκεχυμένα falsche anordnung oder (eher) falsches urteil des späten autors sieht (vgl. n. 2). 2) Herodot erzählt sozusagen in sachlichen abschnitten: er lässt auf die erste unternehmung gegen Sardes, die ein fehlschlag war (5, 99-102), den seekrieg am Hellespont und in Karien (103) folgen, um dann zum abfall von Kypros (104 ff.) überzugehen. Bei ihm erscheinen die Kyprier, die πάντες προσεγένοντο πλὴν Ἀμαθουσίων, erst hier; aber er greift zurück (ἀπέστησαν 104, 1 ist plusquamperfektisch), und man kann fragen ob nicht L. hier etwas richtiges erhalten hat: dann müsste man aber in Κυπρίους κατεναυμάχησαν übergrosse kürze Plutarchs oder gar irrtum sehen. 3) Über das verhältnis des letzteren zu Herodot s. *Studi. It.* N.S. 15, 1938, p. 210 n. 1 und zu 262 F 9-10. 4) Vgl. 427 F 1. Herodt. 5, 104, 2 kennt epinikien des Simonides für Eualkides, den bei Ephesos gefallenen general der Eretrier. Sie konnten freilich für den ionischen aufstand kaum etwas liefern; aber es mag anderes gegeben haben.

427. SAMMELZITATE

1) S. Kramers note. 2) *IG* XII 9 no. 91 ff. 3) Phanodemos 325 F 26. 4) Παυσανίας ῖ (R ῖᾶ VP) Περιηγήσεως. S. Meinekes note und Robert *Pausanias*, 1909, p. 262. 5) Herodt. 6, 101, 1 οἱ δὲ Πέρσαι πλέοντες κατέσχον τὰς νέας τῆς Ἐρετρικῆς χώρης κατὰ Ταμύνας (Valck τέμενος o) καὶ Χοιρέας καὶ Αἰγίλια κτλ. 6) S. *IG* XII 9 p. 151, 117 ff.; Fiehn *R E* IV A col. 2151, 55 ff. 7) 322 F 27. 8) Schol. Eurip. *Or.* 990. Sie stand wohl schon bei Pherekydes 3 F 37. Zur überlieferung s. Robert *Heldensage* p. 206 ff. 9) Dass der häufige weibliche eigenname Myrto — neben Μυρτάλη, Μυρτία, Μυρτίχη, Μύρτων, Μυρτίλος — auch in Eretria vorkommt (*IG* XII 9 no. 686) ist ohne bedeutung. 10) Schol. Apoll. Rhod. 1, 752/8a. 11) S. zu 424 F 5. 12) Vgl. Burr *R. E.* XVI 1 col. 1169 f.

Es kann Apollodor sein. 13) Paus. 4, 33, 4-5. Vgl. zu 427 F 3. 14) Schol. Apoll. Rh. 1, 87 Οἰχαλίας δὲ τῆς ἐν Εὐβοίαι· οἱ γὰρ νεώτεροί φασιν ἐν Εὐβοίαι εἶναι, Ὅμηρος (*Il.* B 730) δὲ ἐν τῶι Πελασγικῶι Ἄργει καταλέγει. Schol. *Il.* B 730; Steph. Byz. s.v. Οἰχαλία. 15) Über Herakles in Euboia s. Gruppe *R E* Suppl. III, 1918, col. 958; vgl. auch Ringwood *A. J. Arch.* 33, 1929, p. 388 f. 16) Mehr zu 1 F 28; Geyer *R E* XVII 2, 1937, col. 2096 no. 1. 17) Strab. 9, 4, 2 κατὰ Αἰδηψὸν τῆς Εὐβοίας, ὅπου τὰ θερμὰ <λουτρὰ> τὰ Ἡρακλέους. 18) Von Schwartz dem Skepsier Demetrios zugewiesen. 19) Pherekydes 3 F 82 Ἡρακλῆς εἷλε τὴν Οἰχαλίαν .... Εὔρυτος δὲ ἔφυγεν εἰς Εὔβοιαν. Sophokl. *Trach.* 74 Εὐβοΐδα χώραν φασίν, Εὐρύτου πόλιν / ἐπιστρατεύειν αὐτόν; 237 ἀκτή τις ἔστ' Εὐβοιίς, ἔνθ' ὁρίζεται / βωμοὺς τέλη τ' ἔγκαρπα Κηναίωι Διί. 20) Strab. 9, 5, 17 περὶ δὲ τούτων (die verschiedenen orte des namens Oichalia) ζητοῦσι, καὶ μάλιστα τίς ἦν ἡ ὑπὸ Ἡρακλέους ἁλοῦσα, καὶ περὶ τίνος συνέγραψεν ὁ ποιήσας τὴν Οἰχαλίας ἅλωσιν. 21) <μετὰ> τοῦ Θεσσαλικοῦ C. F. Hermann. Eher steckt der name eines krieges darin (Wil), und dann kann es kaum ein anderer sein als der Lelantische. 22) οἷ: ὅσσοι Bergk ἐλάχετε: λάχετ' Mei ὁμιλίαν: ὁμιλεῖν Bergk ἐνὶ Χαλκιδέων Bernardakis πολίεσσιν O. πόλεσσιν Headlam. 23) [[ ]] randzusatz, wahrscheinlich Plutarchs; Ἄντων <δ'> Wyttenbach Αἰτίοις Xyl. ἀντίοις O. 24) Zur lage Ziebarth *I G* XII 9 p. 168, 59 ff.; Harpagia bei Kyzikos: Strab. 13, 1, 11. Es mag mehr dergleichen gegeben haben, und solche namen erzeugten fast unvermeidlich eine geschichte, die dann vielfach typisch ist.

XXIII. HALIKARNASS

428. DEMODAMAS VON HALIKARNASSOS-MILET

1) Zuerst vorgeschlagen von E. Schwartz *R E* IV, 1901, col. 2868. Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 659 n. 75 hat sein 'jedenfalls wohl ein anderer' nicht begründet. 2) Jacoby *R E* Suppl. II, 1913, col. 213, 7 ff. Zeitlich ist das nicht ganz unmöglich, selbst wenn D.s strategie bis 286 dauerte (s. o.). Das buch setzt kürzeren oder längeren aufenthalt in Halikarnass (als gouverneur?) voraus, und die stadt scheint erst unter Philadelphos, allerdings im beginne seiner regierung, ägyptisch geworden zu sein (Ernst Meyer *Die Grenzen d. hellenist. Staaten*, 1925, p. 64 f.; Beloch *Gr. G.* ²IV 2, 1927, p. 337). 3) Vgl. *R E* XI, 1922, col. 627 f. Ich protestiere noch einmal gegen den aberglauben dass Herodot im 4. jhdt und frühhellenistischer zeit nicht gelesen oder nicht als autorität betrachtet ist. Meine skizze *R E* Suppl. II col. 504, 45 ff. verlangt ausführung auf grund genauer untersuchungen. Kleinknecht *Herm.* 75, 1940, p. 261 n. 1 kennt sie nicht oder wollte sie nicht kennen: es ist auch leichter ein feuilleton über 'ethisch-politische prohairesis' hinzuschludern als ernsthafte arbeit zu tun. 4) S. auch *The Greeks in Bactria and India*, 1938, p. 83 f.; F. Altheim *Weltgesch. Asiens* I, 1947, p. 267; 285; 304. 5) C. Muellers vermutung (vgl. auch Plinius *N. H.* 6, 58 f., wo aber D. nicht genannt wird; der überblick ist auch sonst unvollständig), dass F 2-3 in die Σκυθικά des Timonax (III C no. 842) gehören, ist palaeographisch unwahrscheinlich und erledigt sich durch die Milesischen inschriften endgiltig. 6) 2, 117. 7) Bedenklich gegen die namensform macht nur Athen. 8, 10 p. 334 BC ὁ τὰ Κύπρια ποιήσας ἔπη, εἴτε Κύπριός τίς ἐστιν ἢ Στασῖνος ἢ ὅστις δή ποτε χαίρει ὀνομαζόμενος. Da ist Kyprios personenname; denn der kyprische dichter ist Stasinos (Rzach

RE XI col. 2394, 63 ff.). Wer den Kyprios in 15, 30 ergänzt, kann Δημοδάμας γάρ beibehalten.

429. PYTHEOS-SATYROS

1) Plin. *N. H.* 36, 31: *pyt(h)is*, *pitis* Hss. 2) Plin. *N. H.* 37, 31; 91; 94. Susemihl *Gr. Lit.* I p. 864; Gudeman *RE* II A col. 235 no. 20.

XXIV. HERAKLEIA AM PONTOS

1) No. 434. 2) Wie ihn Vogt *Die Griech. Lokalhistoriker*, 1902, p. 716 nennt. S. vielmehr *FGr Hist* I p. 502. 3) S. 31 F 8; 31; 49; 51 und passim in den noten zu Promathidas, Nymphis, Kallistratos. 4) No. 430. 5) No. 432. 6) 115 F 181. 7) Buch 15-16 c. 19 ff. 8) *FGr Hist* II C p. 156 ff. Das fragment über die mariandynischen hörigen im 11. buch (87 F 8; s. jetzt auch Capelle *Klio* 25 p. 99 f.) stammt wahrscheinlich aus einem exkurs und nicht aus der Herakleotischen geschichte. 9) 70 F 44; sicher auch in Polemons Κτίσεις τῶν ἐν Πόντωι πόλεων. 10) Diodors auszug gibt wenig her: 12, 72, 4 und 14, 31, 3 gehören in die Grosse Geschichte; aber an der letzteren stelle stand ein (vielleicht ausführlicherer?) exkurs. Die angaben über die tyrannen (15, 81, 5; 16, 36, 3; 88, 5; 20, 77, 1) scheinen aus der synchronistischen zeittafel zu stammen. 11) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 357 n. 53. Man denkt an den Pontiker Herakleides, ohne es beweisen zu können. 12) S. die erwähnungen der stadt bei Schneiderwirth 'Heraklea am Pontos' *Progr. Heiligenstadt* 1882; 1884; z.t. auch in dem (viel zu kurzen) artikel von Ruge *RE* VIII, 1913, col. 433 f. und bei Hanell *Megar. Stud.*, 1934, p. 128 f.; 141 f.; 153; 171; 215. 13) Laqueur *RE* XIII, 1927, col. 1100, 18 ff.; vgl. Einleitg. zu no. 434. 14) S. Memnon 434 c. 4-5. 15) 16, 3-5. 16) 432 T 3-4. 17) Dass 'im 3. jhdt selbst die chronik des dichters Pheretimos neben der des staatsmannes Nymphis steht' ist ein irrtum von Wilamowitz (*Ar. u. Ath.* II p. 30 n. 42). Die zeit des herakleotischen epikers Pherenikos (so der name Athen. 3, 14 p. 78 B; Schol. Pindar. *Ol.* 3, 28c) ist so zweifelhaft wie der titel seines gedichtes, das mythologischen (soweit wir sehen, nicht spezifisch herakleotischen) inhalt und vielleicht genealogische form hatte. S. Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 332; Meuli *Herm.* 70, 1935, p. 156 n. 4; Stoessl *RE* XIX 2, 1938, col. 2035 no. 3. 18) No. 433. 19) No. 435. 20) 434 c. 1, 2; s. F. Schmid Die *Pinakes des Kallimachos*, 1922, p. 8. 21) Vogt *op. cit.* p. 716. Wilamowitz (n. 17) spricht viel vorsichtiger. Vgl. auch p. 271, 2 ff.

430. PROMATHIDAS (VON HERAKLEIA)

1) Lehrs' konjektur in F 4 ἔλαβε παρὰ <* * ἔστι δὲ καὶ παρὰ> Προμαθίδαι (*Herodiani Scripta tria*, 1853, p. 432 n. 2) ist so willkürlich dass sie keine aufnahme in den apparat verdient; und C. Mueller *FHG* III p. 201, der den historiker P. kurz nach 69 v. Chr. ansetzt (worin ihm Susemihl *Gr. Lit.* II p. 356; Vogt p. 717; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 401 u.a. folgen), argumentiert im zirkel. Es ist schlechthin unglaublich dass die gelehrten kommentatoren sich so irrten, dass sie Apollonios aus einem autor des 1. jhdts schöpfen liessen. 2) S. Wilamowitz *Hell. Dicht.* II, 1924, p. 189 n. 1. 3) F 8. 4) Wir verzichten auf den für uns zwecklosen

versuch genauerer bestimmung. Sie ist auch für Asklepiades unmöglich, den die Suda mit dem gleichnamigen grammatiker von Nikaia, dem schüler des Rhodiers Apollonios, konfundiert hat; s. B. A. Müller *De Asclepiade Myrleano*, diss. Leipzig 1903, p. 5 ff. 5) Vgl. Memnon 434 c. 39; Einltg. zu no. 433. 6) No. 817. 7) Schol. Apoll. Rhod. 2, 1052/7a: Περὶ ἱστοριῶν τοῦ Ἀπολλωνίου; cf. Susemihl *op. cit.* II p. 151; Cohn *R E* III col. 2130 no. 14. 8) Zu 1, 623/6a; sicher aus den Βιθυνιακά, die zu 2, 789/91 a zitiert werden. Die annahme 'einer spezialschrift zur berichtigung des Chares' (Wilamowitz *l.c.*) ist so abwegig wie der zweifel dass wirklich der Myrleaner gemeint ist. 9) Vgl. *F Gr Hist* III a p. 252 ff. 10) F 1; 2 (?); vgl. p. 255, 35 ff. 11) Literatur bei Preisendanz *Rosch. Lex.* V 1916/24, col. 1030 f.; Oppermann *R E* VI A 2, 1937, col. 1535 f. 12) Schol. Apoll. Rhod. 2, 780/3 a. 13) Strab. 12, 3, 4; vgl. zu Memnon 434 c. 13. 14) 433 F 2. 15) Dann müsste er freilich der führer der Boeoter gewesen sein; denn der megarische führer heisst bei Euphorion, oder richtiger Ephoros (70 F 44b), Gnesiochos. Andrerseits führt der κότινος eher auf Megara, wo ein solcher ebenfalls ἐν τῆι ἀγορᾶι steht, und das heil der stadt an ihn geknüpft ist (Theophrast. *H. Pl.* 5, 2, 4). Die tradition über die historische gründung ist, auch abgesehen von Strabon (zu F 1), nicht ganz einheitlich: Herakleia ist megarische kolonie für Xenoph. *Anab.* 6, 2, 1, (vgl. Diodor. 14, 31, 3; Arrian. *Peripl. P. Eux.* 13, 3 Roos); gemeinsame gründung von Βοιωτοὶ καὶ Μεγαρεῖς (in dieser folge!) für Ephoros 70 F 44 (vgl. Ps. Skymmos 972 ff.; Apoll. Rhod. 2, 846 f.), worin Hanell *op. cit.* p. 129 eine 'zweite traditionsform' sieht; nur der Boeoter für den autor Justins (16, 3, 4-7). Das vorhandensein genauerer tradition (doch wohl zuerst bei den herakleotischen autoren) beweisen der name des megarischen gründers und die Ταναγραῖοι (statt Βοιωτοί) bei Pausan. 5, 26, 7. Beides wird Ephoros sein. 16) Herodor. 31 F 51. 17) Schol. Apoll. Rhod. 2, 843. 18) Vgl. zu 431 F 1. 19) S. zu F 1. 20) Herodor. 31 F 49; Nymphis 432 F 4; Apoll. Rhod. 2, 774 ff.

431. AMPHITHEOS (?) VON HERAKLEIA

1) Suda s.v. Κλέαρχος, gewöhnlich auf Aelian (F 86 Hercher) zurückgeführt. Memnon c. 1, 3 nennt neben Chion Leon (so!), Euxenon, καὶ ἕτεροι οὐκ ὀλίγοι; Justin. 16, 5, 12 (dessen autor wohl an die athenischen tyrannenmörder denkt) nur *duo nobilissimi iuvenes, Chion et Leonides*. 2) Schwartz *R E* I col. 1963 no. 2 setzt ihn 'vermutlich' ins 3. oder 2. jhdt v. Chr., was sich weder beweisen noch widerlegen lässt (s. zu F 1): das einzige fragment ist nicht etwa durch Mnaseas vermittelt. 3) Kern *R E* V col. 1026, 11 ff. 4) Memnon c. 28, 9; Ammian. Marc. 22, 8, 23 (zu 430 F 4-5). Auf münzen neben Herakles seit den tyrannen Timotheos und Dionysios: Head *H. N.*[2] p. 515.

432. NYMPHIS VON HERAKLEIA

1) T 4. 2) Unt. p. 260, 23 f. 3) Vgl. auch zu T 5. 4) Vgl. Justin. 16, 4, 10-5, 5. Memnon c. 7, 3 bestätigt. Laqueur *R E* XVII 2, 1937, col. 1608, 33 ff. vermutet dass N. 'in der verbannung geboren ist'. 5) T 2. Wenn dieser N. nicht nach dem historiker erfunden ist, war er eher dessen grossvater als sein oheim. 6) S. zu F 10. Über einen fall von demokratischem doktrinarismus, der nichts mit der stellungnahme im kampf der parteien zu tun hat, s. zu Memnon 434 c. 11.

7) Memnon c. 7, 3. 8) Man kann die verhältnisse der zeit Klearchs, die auch die Chionbriefe voraussetzen (T 2; vgl. zu Memnon c. 1), nicht einfach auf das 3. jhdt übertragen. Davon dass N. Peripatetiker war (Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 210) kann keine rede sein. 9) T 1; 4. 10) Das schliesst natürlich nicht aus dass er bestimmte überzeugungen auch in der aussenpolitik hatte, und dass sein urteil über die nachfolger Alexanders in der Lokalhistorie wie in dem grossen geschichtswerk hervortrat. Der auffassung Laqueurs (*l.c.* col. 1621 f.), dass er Lysimachos und Ptolemaios Keraunos 'warme sympathie entgegenbrachte' und überdies ein zärtliches verhältnis zu Lysimachos' früherer gattin Amastris (Memnon c. 4, 9-5, 4) hatte, stehe ich allerdings skeptisch gegenüber. Beides geht schlecht zusammen; und zu der annahme dass 'die verbannten einen rückhalt an Lysimachos gefunden hatten' passt schlecht, dass sie gerade nach seinem tode und der festsetzung von Arsinoes kommandanten Herakleides zurückkehren dürfen (Memnon c. 7, 3). Laqueurs versuch 'einer lebensvolleren erfassung der persönlichkeit des N.' beruht auf dem was er 'scharfe quellenscheidung' in Memnons exzerpt nennt, und was faktisch eine mischung von willkür und phantasie ist. Wer diese methode überhaupt für verfehlt und bei einem so kurzen und ungleichmässigen exzerpt schon garnicht für anwendbar hält, wird sich mit den angeblichen resultaten nicht aufhalten. Vgl. zu F 10; Einltg. zu 434; zu 434 c. 1. 11) Der Περίπλους 'Ασίας (F 18) gehört Nymphodoros. 12) Dann ist der titel T 1 inhaltlich genau, und wird auch in der form auf N. selbst zurückgehen. Laqueur col. 1068, 61 ff. ist wohl überflüssig bedenklich, weil er über Hieronymos falsche angaben macht: die termini Διάδοχοι und 'Επίγονοι sind für ihn gesichert (154 T 1; 3; F 13); dass daneben ein allgemeines 'Ιστορίαι steht (154 T 4-6) ändert nichts. Vgl. auch n. 14. 13) Das beginnt bei Memnon (-N.) c. 4 mit Alexanders regierung. 14) F 17. Die vorlage hatte wohl ἐν τῶι θ̄ τῶν λόγων ('Ιστοριῶν) περὶ Πτολεμαίου λέγων o.ä. Ein besonderes werk über die Ptolemaeer lehnte C. Mueller mit recht ab. Auch seine vermutung, dass das 9. buch des zweiten teiles über Diadochen und Epigonen gemeint sei, und dass der erste teil über Alexander handelte, hat viel für sich. Wir sehen nicht klar über die anlage von Hieronymos' 'Ιστορίαι (n. 12); aber schon Anaximenes (no. 72) hatte seine universalgeschichte in die drei abteilungen Πρῶται 'Ιστορίαι, Αἱ περὶ Φίλιππον 'Ιστορίαι, Τὰ περὶ 'Αλέξανδρον zerlegt, und die bücher der einzelnen teile gezählt. 15) F 1-5. 16) F 6. 17) Ps. Skymn. 972 ff. (= Ephoros?) 'Ηράκλεια, Βοιωτῶν κτίσις / καὶ Μεγαρέων· ἐντὸς δὲ ταύτην Κυανέων / κτίζουσιν ὁρμηθέντες ἀπὸ τῆς 'Ελλάδος / καθ' οὓς χρόνους ἐκράτησε Κῦρος Μηδίας. Dass es in den Κτίσεις ein festes datum gab lehren 918 ff. über Amisos: τέτταρσι πρότερον ἔτεσιν οἰκισθεῖσα γὰρ / τῆς 'Ηρακλείας. 18) S. Memnon c. 1, 4. 19) 434 T 1. Über die stellung Herakleias zum Delischen Bund und Athen hat Justin. 16, 3, 8-12 etwas erhalten (s. dazu auch *A T L* I p. 491); über die verfassungsgeschichte vor der tyrannis Aristot. *Pol.* 5, 4, 2; 5, 2; 5; (10); über die flotte ebd. 7, 5, 7. 20) Zu T 1; zu Memnon 434 n. 20. 20a) Vgl. zu Memnon 434 c.9; 11. Über die abfassungszeit von Π. 'Ηρακλείας s. Memnon p. 269, 28 ff. mit n. 20. 21) S. Einltg. zu no. 434. Keinesfalls darf die fragmentsammlung durch die stücke erweitert werden, die Laqueur jetzt (*l.c.* col. 1612, 20 ff.) in c. 4-17 als 'dazwischen gestreute bemerkungen' aus einem anderen grundbericht ausgesondert hat. 22) S. ob. p. 254, 28 ff. 23) F 3-5; 8; 11-16. 24) F 1-2; 6; vgl. F 19. Einiges mehr lässt sich durch den vergleich der Apolloniosscholien mit Steph. Byz. für Herakleotische autoren, freilich kaum je gerade für N.

(s. etwa zu F 2) gewinnen. 25) F 5b; 7; 9; 16. 26) S. zu T 5; 6. 27)
Wie Laqueur *R E* XVII 2 col. 1609, 62 ff. paraphrasiert. 28) Gegen C. Mueller
p. 12b*. Auch Wilamowitz *H. D.* II p. 237 hätte wohl sicherer sprechen können.
Vgl. zu F 3. 29) Vgl. oben p. 259, 8 ff. 30) Susemihl *Gr. Lit.* I p. 477.
Laqueur *R E* XX 1, 1941, col. 50 no. 42 äussert sich nicht. 31) Ableitung des
namens von der praeposition ὑπό: Et. gen. p. 41, 170 Rei. 32) Memnon c. 19, 1;
28, 7. 33) ὑπίου lv ὑππίου P 34) Zu F 5. 35) *Hypio* Harduin *(h)ip(p)io*
o. 36) S. Wagler *R E* I col. 1181, 54 ff. und zu *F Gr Hist* 31 F 31. 37) Schol.
Apoll. Rhod. 2, 353/6b. 38) Robert *Heldensage* p. 845; Laqueur *l.c.* col. 1611,
2 ff. 39) Schol. Apoll. Rhod. 2, 789/91a; vgl. ob. p. 256, 25 ff. 40) Πριόλα
Nauck. 41) ὁ 'Υπίου Welcker ὁ Τιτίου Nauck. 42) (Aischyl. *Pers.* 1054;
Hellanikos 4 F 131); Apoll. Rhod. 1, 1172 ff.; Memnon c. 28, 7. 43) Schol.
Nikand. *Al.* 16; Schol. Apoll. Rhod. 2, 780/3a. 44) Über ihn Cohn *R E* V
col. 2120 no. 7; Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 2 p. 873. 45) Medisch-persisch
*huvarzaka 'wohltäter': A. Christensen *Handb. d. Altertumswiss.* III 1, 3, 1933,
p. 261. 46) *Philol.* 90, 1935, p. 3 f. 47) Herodt. 1, 176 berichtet über den
heldenmütigen widerstand der Xanthier. Bei dieser gelegenheit notiert er als ἴδιον
dass die Lyder καλέουσι ἀπὸ τῶν μητέρων ἑωυτούς (1, 173, 4-5). 48) Wilamowitz
schreibt an beiden stellen Keos. Wenn Kios richtig ist, wäre als vermittler auch
Aristoteles ἐν τῆι Κιανῶν πολιτείαι (Schol. Apoll. Rhod. 1, 1177/8a) denkbar.
49) S. zu Memnon c. 1, 4. 50) Herodt. 4, 81, 3 ἐν τούτωι τῶι χώρωι (*scil.* Exam-
paios) κεῖται χαλκήιον, μεγάθει καὶ ἑξαπλήσιον τοῦ ἐπὶ στόματι τοῦ Πόντου κρητῆρος,
τὸν Παυσανίης ὁ Κλεομβρότου ἀνέθηκε. Es ist eine nebenbemerkung, und man hat
sich immer gewundert dass ein hinweis auf den kessel des Kroisos (1, 51) fehlt.
Merkwürdig ist aber dass Herodot auch von dem skandal um den dreifuss in Delphi
nichts zu wissen scheint (9, 81, 1 ∼ Thukyd. 1, 132, 2-3). In Sparta mag man
diese dinge klüglich verschwiegen haben; aber man sollte denken dass er in Byzanz
(s. *R E* Suppl. II col. 252, 42 ff.; 258, 27 ff.) und Delphi davon hören musste.
51) Herodt. 8, 3, 2; Thukyd. 1, 95; 130. Vgl. Busolt *Gr. G.* III 1 p. 65 ff.; 89, der
annimmt dass auch die geschichte von der byzantinischen jungfrau Kleonike (Plu-
tarch. *Kim.* 6 u.a.) bei N. gestanden hat. Dieses urteil über den regenten war ganz
allgemein, und konnte in N.s zusammenhang nicht fehlen. Laqueurs gedanke (*l.c.*
col. 1611, 50 ff.) dass N. in ihm 'einen vorgänger' der tyrannen von Herakleia
gesehen hat ist gesucht und m.e. phantastisch. 52) Der fall der schlangen-
säule ist so wenig vergleichbar wie das Κυψελιδῶν ἀνάθημα (Agaklytos 411 F 1).
53) Ob. p. 260, 13 ff. 54) *L.c.* col. 1612, 4 ff.; vgl. n. 10. 55) Col. 1621,
28 ff. 56) Memnon c. 7, 3; vgl. ob. p. 259, 15 ff. 57) Vgl. F 7-9. Laqueur
col. 1611, 40 ff. spricht ebenfalls unsicher. 58) Zu F 18. 59) Laqueur *l.c.*
col. 1610, 33 ff. 60) Wendels "Ηριδι 'pro 'Ηροδώρωι' ist keine verbesserung
von Muellers konjektur. Auch wenn Herodors name kompendiös geschrieben war,
ist der übergang in Μοίριδι palaeographisch nicht glaublich. 61) Über ihn Joh.
Schmidt *Rosch. Lex.* V col. 974 ff.; Robert *Heldensage* p. 773 ff.; Wüst *R E* VI A 2
col. 1426 ff. 62) Text zu 430 F 4-5. 63) Susemihl *Gr. Lit.* I p. 621; Christ-
Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 210; und noch Laqueur *l.c.* col. 1611, 43 ff. 64) No.
572. 65) S. p. 259, 19 ff.

433. DOMITIUS KALLISTRATOS

1) Jacoby *R E* X, 1919, col. 1748 no. 39. 2) F 5-9; nur F 4 blosses Καλλίστρατος. 3) Dass die beiden — trotz oder gerade wegen 348 F 4 — nicht identisch sind, sah schon C. Mueller. S. auch Gudeman *R E* X col. 1742, 10 ff.; 1747, 11 ff.; Jacoby *ebd.* 1748, 40 f. Auch andere träger des häufigen namens kann man bei seite lassen. Es ist wohl wirklich nur zufall (Kroll *R E* X col. 1748 no. 41) dass bei Plin. *N. H.* 37, 94 (vgl. 51) nebeneinander ein K. und ein Satyros (n. 8) für indische edelsteine zitiert werden. 4) F 1-3. 5) F 4. 6) F 6-9. 7) S. unt. p. 268, 27 ff. über die grosse lücke in Memnons 14. buch. 8) Der mit ihm zitierte Satyros ist vermutlich der Aristarcheer (no. 20; flüchtig Gudeman *R E* II A, 1923, col. 235 no. 19). Möglich dass Dionys ihn nur aus K. kennt. 9) 434 F 1 c. 39-40, 1. 10) S. unt. p. 270, 16 ff. 10a) S. zu Memnon 434 c. 18-40. 11) Schol. Apoll. Rhod. 2, 140a; 723; 780/3a. An der letzten stelle heisst er auch sohn des Phrixos (wenn ἢ Φρίξου nicht aus verschreibung von Φινέως stammt); in 140a sind er und Thynos, ἐξ ὧν τὰ ἔθνη κέκληται, söhne des Phineus (vgl. Schol. 2, 178/82) ἐξ Ἰδαίας τῆς Δαρδάνου ἢ Σκυθικῆς (!) τινος παλλακίδος. Nach Steph. Byz. s.v. Μαριανδυνία (Eust. Dion. Per. 787) ist Mariandynos sohn τινὸς Αἰολέως (Phrixos?). Mit den zweifeln über die ethnische zugehörigkeit des Mariandyner (s. zu 1 F 198) hängt zusammen dass nach Theopomp 115 F 388 Mariandynos zuerst über einen teil von Paphlagonien herrscht, den er nach sich benennt, dann aber die Bebryker unterwirft und über sie regiert. K. hatte eine in den einzelheiten sehr abweichende überlieferung vor sich, die er doch wohl voller wiedergab als F 3 erkennen lässt. 12) Et. M. p. 513, 44. 13) Vgl. 432 F 5. 14) Jacoby *Das Marm. Par.* p. 49 ff. 15) Als grenze zwischen verschiedenen stämmen der Skythen 4, 20, 1; 28, 1. Zu knapp Herrmann *R E* IV A, 1931, col. 2258, 62 ff. 16) Die geographische aufzählung des Val. Flacc. *l.c.* gibt nach dem ganzen zusammenhang kein recht an die Argonautengeschichte zu denken. Eher kommt die Herakleotische gründung von Herakleia in der Krim (Strab. 7, 4, 2) in betracht, deren zeit wir nicht kennen. Der name folgt bei Plin. *N. H.* 4, 85 unmittelbar auf Taphrae. 17) Der name ist von Barbarus nach § 87 (v.l. *taphare, taprae*) hergestellt; die Hss. haben *t(e)agre.* Τάφριοι (v; τάφιοι o) in der lückenhaften stelle Strab. 7, 3, 19. 18) Latyschev *Inscr. Or. Sept. Pont. Eux.* I 244. 19) *satarceos, sarcharceos, ſatareos* Hss. 20) 2, 3 (v.l. *sarthagae*); 4; *Sarthae* 2, 10; korrupt in *Satauci* Plin. *N. H.* 4, 85. Eine stadt Satarche (v.l. Σαρτάχη) kennt Ptolem. *l.c.* (nicht Valerius Flaccus). Vgl. Muellenhoff *Deutsche Altertumsk.* III, 1892, p. 50; Weissbach *R E* III A, 1923, col. 60; Rostovzeff *Skyth. u. d. Bosporos* I, 1931, p. 45; 64 n. 1; 87 n. 1. 21) Sokrat. *Hist. eccl.* 5, 21 (Sozomenos *Hist. Eccl.* 7, 18). 22) Apoll. Rhod. 2, 648 ff., wo die Kolone (Nymphis 432 F 12) vorkommt und der fluss Phyllis heisst. 23) Plin. *N. H.* 5, 142; Ruge *R E* XVII 2 col. 2519, 65 ff. 24) Wissowa *Herm.* 22, 1887, p. 29 ff.; *Rosch. Lex.* III 2 col. 1895 ff. 25) S. Timaios 566 F 59.

434. MEMNON <VON HERAKLEIA>

1) Ob. p. 259, 38 ff. 2) Einltg. zu no. 433. 3) T 1. 4) Der hinweis auf Diodor (1, 98, 10 u.w.) und Pompeius Trogus (Justin. 1, 10, 23 u.w.) genügt. 5) *R E* XIII, 1927 (= Laqueur[1]), col. 1098, 62 ff., der die gliederung in συντάξεις von

8 büchern 'offenkundig' findet. 6) C. Mueller (der mit recht auf das fehlen von M. in den Apolloniosscholien aufmerksam macht); Wachsmuth *Einltg.* p. 209; wohl auch Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 417, die ihn am ende des zeitraumes 146 v. Chr. - 100 n. Chr. behandeln. Für die annahme dass M. 'sehr wahrscheinlich vor Hadrian' geschrieben habe ist der stil keine genügende grundlage (s. o.). Laqueur *l.c.* neigt wegen seiner zweifel an der existenz von buch 17 ff. zu 'entstehen in der Caesarischen zeit'. Das ist sicher falsch. 7) T 1. 7a) Head *H. N.*[2] p. 516. 8) Laqueur *R E* XVII 2, 1937, col. 1612 (= Laqueur[2]) glaubt (unter verweis auf 'seine' exzerpte aus den *Vitae* des Plutarch) dass 'Photios zwar nur teile des textes, aber diese meist in originaler form wiedergibt, sodass er hier gleich einer handschrift ist'. Er braucht diese annahme, um seine methode der 'scharfen quellenscheidung' anwenden zu können; ich kann ihr (unter verweis z.b. auf die auszüge aus Ktesias und Arrian) nur mit stärksten einschränkungen zustimmen. Über Photios' auszüge s. Klinkenberg *De Photii Bibl. codic. historicis*, diss. Bonn 1913. 9) 16, 4, 1 - 5, 7; vgl. zu c. 1. 10) C. 3, 2; vgl. unt. p. 270, 30 ff. 11) C. 4, 1. 12) C. 16. 13) C. 17; vgl. zu 432 T 1. 14) Der sieg des Aemilius Paullus ist c. 18, 4 ausdrücklich erwähnt. Aus ὡς πέραν τοῦ Ἰονίου Ῥωμαῖοι διέβησαν schliessen wir dass die quelle auch vom ersten und zweiten Makedonischen Krieg sprach. Vgl. 18, 6 das überschreiten des Hellespontos, wo es für den exzerptor charakteristisch ist dass er die διάβασις nur im nebensatz erwähnt. Vgl. auch die datierung 20, 1, die die διάβασις als historischen fixpunkt erweist, so gut wie den übergang über das Ionische Meer. 15) C. 18, 5. 15a) C. 18, 6 ff. 16) Schon in dem exkurs wird das verhältnis Alexanders zu den Römern berührt (c. 18, 2). Das ist nicht mehr Nymphis. Nach allem was wir jetzt wissen, würde uns kenntnis der Römer schon bei ihm nicht überrsachen. Aber lieber wüssten wir ob die quelle von c. 18 (Kallistratos; s. unt.) mehr über die ältesten beziehungen der Diadochen zu Rom gab. 17) Das zweite faktum hat ein datum; s. zu c. 20. 18) Doch s. n. 31. 19) C. 22-40. Der abschnitt hat eine art eigener überschrift, die die gewöhnlich unterschiedenen kriege als einheit zu fassen scheint. Es passt dazu dass er mit *der* αἰτία beginnt. 20) Das war bis Laqueur[1] die allgemeine ansicht. Sie wird m.e. entscheidend dadurch bestätigt dass die reihe der bithynischen dynasten c. 12 bis auf Nymphis' zeitgenossen Nikomedes I geführt und für ihn weder lebens- noch regierungsdauer gegeben wird. Wenn er ca. 255 gestorben ist (Beloch IV 2 p. 212 f.; 255/3 Tarn *Antig. Gon.* p. 327 n. 38), so gibt das einen *t. ante* für das letzte buch von Nymphis' lokalgeschichte. 21) Vgl. ob. p. 267, 20 ff. 22) Laqueur[2] col. 1613, 50 ff.; vgl. no. 432 n. 10. 23) Laqueur[1] col. 1100, 18 ff. Auch dieses resultat ist auf grund ganz grober überlegungen gewonnen, die keinerlei rücksicht darauf nehmen dass wir von den beiden büchern ein namentlich im anfang (s. p. 268, 8 ff.) ganz knappes und einseitiges exzerpt haben. Die zahlendifferenz c. 4, 8 ist natürlich rein palaeographisch. 24) Vgl. auch Einltg. zu no. 431. 25) Laqueur[2] col. 1613, 50 ff.; [1] col. 1099, 2 ff. tauchte als mögliche quelle M.s Promathidas auf, den er noch in Caesarische zeit setzte. Die möglichkeit ist keine; s. Einltg. zu no. 430. 26) Laqueur[1] col. 1101, 33 ff. Das 'fertige buch über die kämpfe gegen Mithridates' gewinnt er durch ausschaltung von c. 23; 26, 2; 27, 5-6; 29, 3-4 (und natürlich 32-35; 39-40, in denen allein wir 'originale arbeit des Herakleoten greifen'). Ein bedenkliches verfahren, das zudem faktisch nichts erklärt. Wenn M. für die bücher XV-XVI 'eine laufende quelle für die geschichte von Herakleia nicht mehr zur verfügung hatte', und wenn ihm (wie wir hinzu-

fügen müssen) Kallistratos (s. o.) auch den allgemeinen rahmen nicht bot, warum griff er dann erst mit dem j. 90 (s. aber auch n. 31) zu dem 'allgemeinen geschichtswerk', statt etwa zu seinem halben landsmann Demetrios von Kallatis (no. 85), zu Herakleides Lembos (IV), Agatharchides (no. 86), Poseidonios (no. 87), Timagenes (no. 88)? 27) S. Einltg. zu no. 433. 28) Wie weit die gleiche ausführlichkeit für den krieg in Europa statthatte wird man (unter vergleich von c. 18, 5) nicht zu entscheiden wagen. Dass er ihn überhaupt erzählt hat beweist c. 22, 10-13. 29) [1] col. 1102, 66 ff. 30) Laqueur[1] col. 1098, 53 ff. 31) 'scriptor ἀγεώγραφος' Orelli. Das beruht vor allem auf c. 21, wo die Marser, Paeligner und Marruciner des Bundesgenossenkrieges ἔθνη ὑπὲρ Λιβύης κατῳκημένα, Γαδείρων ὅμορα heissen. Ich halte eine derartige unwissenheit für einen autor der frühen Kaiserzeit, der über Rom sonst gut bescheid weiss, für schlechthin ausgeschlossen, und mache mit voller zuversicht entweder flüchtige exzerpierung oder ausfall von einigen zeilen in Photios' manuskript verantwortlich: die herakleotischen schiffe kehren im 11. jahre nach hause zurück; der Bundesgenossenkrieg hat nur drei jahre gedauert; also wird M.s quelle vom Jugurthinischen Krieg gesprochen, und vielleicht überhaupt einen überblick über die römische geschichte zwischen Antiochos- und Bundesgenossenkrieg gegeben haben. Über die verwechselung von Kieros und Kios, die für einen Herakleoten schwer denkbar ist, s. zu c. 28, 7. Man ist nie recht sicher wer schuld ist an den vielen korruptelen der namen — Photios, seine handschriften, oder schon seine vorlage. 32) C. 6, 1 gibt die dauer der tyrannis; dass die regierungsdauern einzelner tyrannen fehlen (s. zu c. 2) ist pure nachlässigkeit des exzerptors. Ein absolutes (olympiaden)- datum für eine koloniegründung des 8. jhdts: c. 12, 2. 33) Deutlich vor allem im Mithridateskrieg c. 29, 3; 5; 34, 9; 39. Das passt sehr gut für Kallistratos, auch wenn man es nicht als beweis werten wird. 34) S. Orelli *Memn. Hist. Exc.*, 1816, p. V. 35) S. etwa c. 12, 2; 5; 28; 39. Das meiste stammt aus den vorlagen M.s; und die exkurse über die bithynischen könige c. 12, 3 ff. (aus Nymphis) und die vorgeschichte Roms c. 18, 1-5 (aus Kallistratos) gehören so gut zur sache wie die briefe in c. 18, 6 ff. und sonstige urkunden, die wir nur in paraphrase lesen. 36) 16, 4, 3; 6 ff. Wir schliessen aus c. 1, 4 dass die dinge bei M.-Nymphis (ich brauche im folgenden, wo an M.s quelle kein zweifel ist, die namen unterschiedslos) nicht fehlten, und dass in Klearchs verhältnis zu Mithridates der Satrapenaufstand hineinspielte. Der tyrann hat offenbar sobald wie möglich die partei des königs genommen. Die quellenfrage des Pompeius Trogus = Timagenes (Komm. no. 88; s. auch Honigmann *RE* IV A, 1931, col. 103 f.; Momigliano *Rend. Lomb.* 66, 1933, p. 983 ff.) soll auch hier nicht aufgenommen werden. 37) Suda s.v. Κλέαρχος; Polyaen. *Strat.* 2, 30 und andere. Die briefe des sog. Chion (432 T 2; s. Hercher *Epistol. Gr.* p. 194 ff.; 'Chion of Heraclea; A novel in letters' ed. by J. Düring, 1951; J. Goertz *De Chionis q. f. Epistulis*, diss. Strassburg 1912; Christ-Schmid *Gr. Lit.* •II 1 p. 484 n. 7); sind ohne selbständigen wert und mit vorsicht zu benutzen. 38) Klearchs auftreten als Zeus haben sowohl M. (= Nymphis) c. 1, 2 wie (ausführlicher) Justin. 16, 5, 8-11. Eine leichte differenz, in der Nymphis zweifellos die echte tradition gibt, Trogus ein schema, besteht über die teilnehmer an der ermordung des tyrannen: c. 1, 3 ff. ~ 16, 5, 12 ff. 39) Aen. Tact. 11, 10a; 12, 5; Justin. 16, 4, 2 ff.; vgl. Aristot. *Pol.* 5, 5, 5; 10. Anderes geht auf viel frühere zeit, in die auch der παλαιὸς τύραννος Εὐωπίων ὄνομα Sud. *l.c.* gehört. 40) C. 1, 3; vgl. 7, 3. 41) C. 1-2 verglichen mit c. 3 und Isokrates' urteil über Timotheos (n. 42) nach den aussagen der

παρ' ὑμῶν καταπλέοντες (also nicht die verbannten). 42) *Epp.* 7, 12-13. 43) Vgl. zu 432 F 10. 44) Besonders wohl von Theopomp 115 F 28; 181, dessen einseitige darstellung Nymphis korrigiert haben kann; vgl. ob. p. 269, 37 ff. 45) 15, 81, 4; 16, 36, 3; 88, 5; 20, 77, 1. Vgl. Beloch *Gr. G.* [2]III 2, 1923, p. 94 ff., wo einige flüchtigkeiten zu verbessern sind. 46) Λ̄ c. 4, 8 gegen 33 des Nymphis und 32 Diodors ist kopistenfehler. 47) C. 6, 1. 48) 16, 36, 3. 49) 16, 36, 3; 88, 4. 50) Head *H. N.*[2] p. 515. 51) Der name ist verschrieben. Zu den synchronismen vgl. p. 271, 18 ff. 52) C. 4. 53) C. 17. 54) S. ob. p. 270, 30 ff. 55) C. 4, 1; 3. 56) Beloch IV 2 p. 129 f. 57) Hirschfeld *R E* I col. 1749 no. 1. 58) Head *H. N.*[2] p. 505. 59) Steph. Byz. s.v. Ἄμαστρις (699 F 11). 60) Prol. 16-17; Justin. 16, 3-17, 2, 1. Dann kann sich Justins *inde Thraciae ac deinceps Heracleae bellum intulerat* nur auf den Getenkrieg (§ 1) beziehen (und Dromichaetes ist in Prol. 16 herzustellen), nicht auf 'kämpfe mit den Bithynern' (so wieder Geyer *R E* XIV, 1930, col. 16 *). Ὁ τῶν Θραικῶν βασιλεύς heisst Dromichaites auch Diodor. 21, 12, 2. 61) Niese I p. 367 ff.; Tarn *C. A. H.* VII p. 82. 62) S. Ernst Meyer *Die Grenzen d. hellenist. Staaten*, 1925, p. 108 ff. 63) *Op. cit.* II p. 132 f. 64) *O G I Sel.* 219. S. dazu W. Otto *Beitr. z. Seleukidengesch.*, 1928, p. 17 ff.; Geyer *R E* XVII 1, 1936, col. 493 no. 3. 65) C. 7. 66) C. 6, 3. 67) Über Hermogenes (§ 2) s. W. Otto *R E* VIII col. 862 no. 6. 68) § 3-4. Zu Eumenes s. Ernst Meyer *op. cit.* p. 109 f.; es ist offensichtlich dass Nymphis mehr von ihm erzählt hatte. Vom verhältnis Herakleias zu Mithridates von Pontos war c. 7, 2 die rede gewesen. Mit Laqueurs quellenscheidung ([2] col. 1619, 31 ff.) kommen wir auch hier nicht weiter. Vgl. auch zu c. 17. 69) Zu c. 11, 5. 70) C. 9, 5; 10, 1. 71) Vgl. zu c. 8, 6-8. 72) Buch 18-23. Buch 17 schloss mit der konsolidierung von Keraunos' herrschaft in Makedonien. 73) 25, 1, 1. Fellmann *Antig. Gon.*, 1930, p. 22 f. 74) Pausan. 10, 23, 14. 75) No. 162. 76) Vgl. das ebenfalls zeitgenössische epos des Simonides (no. 163) Ἀντιόχου πράξεις καὶ ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη. 77) Die überlieferung bei Niese II p. 77 ff.; Beloch IV 1 p. 568 n. 3. 78) S. Strab. 12, 5, 1-2; Plin. *N. H.* 5, 146; Ptolem. *Geogr.* 5, 4, 5 ff. Livius 38, 16, 13 lässt die einzelheiten fort, die er 38, 18-19 für das j. 189 braucht. S. Stähelin *Gesch. d. kleinasiat. Galater*[2], 1906, (bes. p. 42 f.); Brandis *R E* VII, 1912, col. 519 ff.; Ernst Meyer *op. cit.* p. 132 ff. Promathidas 430 F 6 und Amphitheos 431 F 1 wird man nicht in diesen zusammenhang stellen. 79) Nach Liv. 38, 16, 7 (= Polybios) ist er speziell mit Leonnorios abgeschlossen, den auch Strab. 12, 5, 1 den ἀρχηγὸς τῆς περαιώσεως nennt. Es ist kein zweifel dass Nymphis über die trennung, wiedervereinigung, zahl, und zusammensetzung der gallischen heerhaufen so gut, wenn nicht besser, unterrichtet war als Polybios' quelle. 80) Laqueur[1] col. 1099, 62 ff. 81) C. 14, 3; 16. Die endgiltige okkupation fast des ganzen gebietes von Herakleia gelang freilich erst Prusias (c. 19). 82) C. 9, 5. 83) S. n. 20. 84) Th. Reinach *Rev. Num.* III 5, 1887, p. 362 ff.; Kubitschek *R E* I col. 635, 28 ff.; Ed. Meyer *ebd.* III col. 516, 8 ff. Bei Appian. *Mithrid.* 2, der als τὰ Ῥωμαίων συγγεγραφώς die geschichte erst mit Prusias Κυνηγὸς ἐπίκλησιν = Prusias II beginnt, ist die zahl der πρὸ Ῥωμαίων αὐτῆς βασιλέων zu 49 verdorben. Dionys v. Halikarnass 251 F 5b gibt im ganzen 8 könige und 213 jahre; s. dazu Ed. Meyer *l.c.* col. 522, 18 ff. 85) Die überlieferung ist weder von mir zu 156 F 26 noch von Hanell *op. cit.* p. 120 f. und Ruge *R E* XVII 1, 1936, col. 471, 6 ff. richtig beurteilt. 86) 5, 12, 7. 87) Ol. 129, 1 (264/3) L; 129, 3 B; 129, 4 Arm. 88) Diodor. 19, 60. 89) Euseb.

Chron. ol. 17, 1; *Hist. Aug.* 23, 4, 8. 90) Arrian. 156 F 26 (ἐν Βιθυνιακοῖς). 91) Vgl. auch zu c. 4, 7. 92) 262 F 6 mit note; Hanell *op. cit.* p. 119 f. 93) Zu 430 F 1. Mela 2, 22 *deinde Milesiis* (Frick, *mallesis* A) *deducta Callatis, tum Tomoe.* Damit erledigt sich die behandlung durch Bilabel *Die Ion. Kolonisation*, 1920, p. 17. 94) Beloch sieht in ihr eine nebenfrau oder verwechselung. Aber bei Tzetzes *Chil.* 3, 950 ff., der Arrian zitiert, sind die familienverhältnisse arg verwirrt. 95) Vgl. zu no. 389. 96) *R E* II col. 2860 no. 4a. 97) S. c. 7, 2; 9, 4. Vgl. zu c. 17. 98) C. 27, 5-6 u.w. 99) Steph. Byz. s.v. Ἄγκυρα (740 F 14). 100) Beloch IV 2 p. 500 f. 101) S. ob. p. 269, 25 ff. 102) Phlegon 257 F 36 c. III; H. Fuchs *Der geistige Widerstand gegen Rom*, 1938, p. 29 f. Für die folgezeit und das erste jahrhundert v. Chr. mag hier der hinweis genügen auf Metrodoros von Skepsis (no. 184; vgl. auch no. 187) und Timagenes (no. 88; s. bes. zu T 9). 103) 137 F 31 mit note. Mit späteren behandlungen (s. vor allem Tarn *Alex. the Great* II, 1948, p. 21 ff.) kann ich mich hier nicht auseinandersetzen. 104) 143 F 2. 105) Der P. Aemilius von § 6 ist schwerlich L. Aemilius Paullus, mitglied der senatskommission von 188, und auch nicht M. Aemilius, lagerkommandant in der schlacht bei Magnesia. 106) Polyb. 21, 11; Livius 37, 25; Niese II p. 735. 107) *Syll.*[3] 618. 108) Niese p. 756 n. 3 sucht Herakleia unter den städten, die den konsul Manlius nach der züchtigung der Galater 189/8 beglückwünschten (Polyb. 21, 41, 1-3; Liv. 38, 37, 1-4). 109) C. 9, 4. Über die konfusion von Kieros und Kios s. zu c. 28, 7. 110) S. ob. p. 269, 10 ff. 111) Vgl. n. 31. 112) Als legat nach Livius, als *praefectus equitum* nach Velleius; s. Münzer *R E* VI col. 2599 no. 88. 113) Zur lage Ruge *R E* XV col. 1583 no. 1. 114) Weynand *R E* Suppl. VI col. 1367, 7 ff. 115) Vgl. Poseidon. 87 F 37 mit note. 116) *Mithr.* 215, 117) Auch von Fimbrias verhalten in Asien, Sullas feldzug gegen ihn, und seinem tod gibt das exzerpt nichts — alles dinge, die bei M. nicht fehlen konnten. 118) Münzer *R E* XIII col. 444 no. 122. 119) Appian. *Mithr.* 265. 120) Vgl. c. 28, 5. 121) Kirchner *R E* V col. 1050 no. 9-10. 122) Es fällt auf dass die führer der bürgerschaft Satyros und Silenos heissen. Aber angesichts von c. 29, 3 kann man nicht wohl annehmen dass Kallistratos namen erfand um die schuldigen (oder ihre söhne) zu schonen. 123) Der vergleich mit Plutarch. *Lukull.* 7, 6-7 ist instruktiv. 124) S. c. 29, 3. 125) Vgl. Γάιον Ἑρμαίου Ἀμισηνόν, [τῶν πρώτων φίλων] βασιλέως Μιθριδάτου [Εὐπάτορος] auf der delischen weihung *G O I Sel* 373. 126) C. 27, 4. 127) S. Münzer *R E* XIV col. 439 no. 6 und vgl. *dens.* VI col. 1992 no. 12. 128) Vgl. Steph. Byz. s.v. Προῦσα. 129) Viereck-Roos *App. Hist. Rom.* I, 1939, p. 487. 130) Vgl. 19, 1; 32, 1; Ruge *R E* XI col. 486 no. 1. 131) Strab. 12, 4, 3 (Eust. Dion. Per. 805); Steph. Byz. *l.c.* 132) Zu c. 28, 3. 133) Ruge in dem ausführlichen artikel *R E* XVII 1, 1936, col. 229, 65 ff.; Sölch *Klio* 19, 1925, p. 165 ff. 134) *Or.* 39, 8 v. Arnim. 135) *Dion.* 15, 169 ff. Dazu E. Maass *Herm.* 24, 1889, p. 523 ff. (der aber M. falsch beurteilt); Hanslick *R E* XVII 1 col. 218 no. 1, der die münzen aufzählt, im übrigen Maass folgt. 136) *Dion.* 16, 403/5. 137) Vgl. zu § 6-7. 138) Oldfather *R E* XVII 1 col. 224, 26 ff. Der widerspruch von Ruge col. 229, 14 ff. ist nicht sehr eindrucksvoll. Ich will aber keinen grossen wert darauf legen dass eine kaiserzeitliche münze die legende Ἀλέξανδρον Νικαιεῖς und die statue Alexanders trägt (Head *H. N.*[2] p. 517). Zur tradition über die gründungsgeschichte s. noch Tscherikower *Die hellenist. Städtegründ.*, 1927, p. 46 f.; Sölch *l.c.* p. 153 f. 139) Gewiss nicht Ἄγκυρα, wie Berkel

konjezierte. Aber Schol. Not. Episc. (Ruge 229, 25 ff.) haben 'Ελικόρη. 140) Danach Steph. Byz. s.v. Νίκαια; Eust. *Il.* B 803. 141) Plutarch. *Thes.* 26, 3 ff. (701 F 1). 142) Vgl. zu c. 27, 5-6. 143) 12, 3, 6. 144) Zu c. 27 § 5-6. 145) Zu c. 30, 1. 146) 36, 40, 3 f.; cf. Val. Max. 5, 4, 4. 147) Vgl. auch Klebs *R E* II col. 2488, 67 ff. Man wüsste gern ob auch der vertrag des Triarius mit Konnakorix (c. 35, 4) und die vorgänge beim transport der beute (c. 36) eine rolle bei der anklage spielten. 148) 12, 3, 6.

435. TIMOGENES VON MILET

1) S. ob. p. 267, 36 ff. 2) Muellers vorschlag sie in Μεταβολαί zu ändern ist trotz des oben über Demosthenes-Timogenes gesagten nicht gerade wahrscheinlich. 3) Zu 430 F 1. 4) *F H G* III p. 317*; s. n. 2. 5) Suda s.v. Δημοσθένης Θρᾶιξ; Cohn *R E* V col. 189 no. 10. 6) Selbst der titel ist unsicher, wenn man mit Crusius *R E* V col. 1203, 18 ff., A. Adler u.a. in περὶ διθυραμβοποιῶν den titel eines werkes des Demosthenes, nicht den des Damagetos, sieht. Der letztere ist gewiss nicht der epigrammatiker des Meleagerkranzes (über diesen Reitzenstein *R E* IV col. 2027 no. 4). In dem Δημάγητος Schol. Apoll. Rhod. 1, 224/6a sieht man gewöhnlich und vielleicht mit recht (s. Wendel *Herm.* 66, 1931, p. 465 f.) den Τιμάγητος Περὶ λιμένων (über ihn Gisinger *R E* VI A 1 col. 1071 ff.). Seine heimat ist unbekannt; und dass er die Argonautengeschichte stark berücksichtigt hat genügt kaum um ihn zu einem Herakleoten zu machen und Demagetos-Damagetos von Herakleia - Timagetos - Timogenes von Milet zu identifizieren. Auch der umfang der Λιμένες scheint zwei bücher nicht überstiegen zu haben, sodass epitomierung nicht sehr glaublich ist. 7) S.v. ἅρπυιαι. 8) No. 88.

XXV. HERMIONE

436. ARISTOKLES (ARISTOTELES)

1) Muellers gedanke (*F H G* II p. 191; IV 331, 5), dass im titel Δημήτηρ 'Ερμιόνη (Hesych. s.v. 'Ερμιόνη· καὶ ἡ Δημήτηρ καὶ ἡ Κόρη ἐν Συρακούσαις; vgl. Zwicker *R E* VIII, 1913, col. 843 no. 5) zu verstehen sei, ist wegen F 2 unhaltbar. Prellers änderung in ἐν τῶι Περὶ Ἥρας ἱερῶι ist sprachlich unmöglich. Über die kulte von Hermione s. Bölte *R E* VIII col. 840, 17 ff. mit literatur. Zu der ἅμιλλα κολύμβου Paus. 2, 35, 1 s. K. Schütze *Herm.* 73, 1938, p. 356. Dass F 2 nicht 'argumentum Paradoxis aptum' ist (*F H G* IV 330, 5) bedarf keines wortes. Übrigens sind die *Paradoxa* eines Aristokles (ob. no. 6) erfindung. 2) *Epigr. Anth. Pal.* III p. 400. 3) 33 F 1; 4. 4) 33 F 2. 5) Bd. IV unter Religionsgeschichte. 6) Wie Mueller und Susemihl *Gr. Lit.* I p. 531 n. 77 glauben. 7) 330 T 4. Schwartz ändert in 'Αριστοτέλης und versteht den autor Περὶ Εὐβοίας no. 423. 8) Ganz verfehlt, auch abgesehen von der häufigkeit des namens, ist Tresps (*Fragm. d. gr. Kultschriftst.*, 1914, p. 127) gleichsetzung des schriftstellers mit dem γραμματεύς 'A. auf einer argivischen inschrift aus dem letzten viertel des 2. jhdts v. Chr. (*I G* IV 558, 16). 9) Wentzel *R E* II col. 935 no. 18. 10) Wentzel *l.c.* col. 936, 31 ff. Den namen hat Wilamowitz auch Schol. Aristoph. *Nubb.* 971 aus 'Αριστοκράτης hergestellt. 11) 244 F 219. 12) No. 586. 13) III C unter Rom-Italien (no. 830). 14) Gercke *R E* II col. 934 no. 15; H. Heiland *Aristoclis Messenii*

Reliquiae, diss. Giessen 1925. 15) S. das neue scholion θαυμάζει τὴν ποιήτριαν Τελέσιλλαν: A. Hunt *Two Theocritus papyri*, 1930, p. 46; 76; P. Maas *Epidaur. Hymn.*, 1933, p. 141 n. 2. 16) S. z.b. für Chaironeia Plutarch 388 F 1; für Samos und Naxos Schol. T *Il.* Ξ 296. 17) 2, 36, 1: berufung auf die *Iamata* von Epidauros; ἄλλο δὲ σύγγραμμα οὐδὲν οἶδα ἀξιόχρεων, ἔνθα ἢ πόλεως 'Αλίκης ἢ ἀνδρῶν ἐστιν 'Αλικῶν μνήμη — wenn es nicht doch affektation des Pausanias ist. Über die quelle(n) von Pausanias' *Argolika* s. Einltg. zu 314. 18) Wie Kalkmann *Paus. d. Perieget* p. 146 f. u.a. glauben. 19) So auch Ps. Plutarch. *De fluviis* 18, 1; 4; 10 (z.t. mit leichten korruptelen). Die spielereien des fälschers sind wertlos; ich bin nicht sicher ob man in § 1 'Ρέαι in "Ηραι ändern darf. 20) Auch 2, 17, 4 steckt in ἦρα παρθένου τῆς "Ηρας kein solches. Plutarch *l.c.* (n. 16) erklärt die Teleia und Gamelios. Auf die drei zustände, die in den kulten berücksichtigt werden, braucht hier nicht eingegangen zu werden. 21) Steph. Byz. s.v. 'Ερμιών. Das ist nicht alt, und die 'Ερμιονεῖς Paus. 2, 34, 4 nannten einen eponymen enkel des Phoroneus als den gründer der alten stadt. Der 'Ηροφάνης ὁ Τροιζήνιος (no. 605), der von ihm erzählte, ist unbekannt. 22) Über das fest Nilsson *Gr. Feste* p. 329 f.; Bölte *l.c.* col. 840, 37 ff.; vgl. noch Malten *A R W* 12, 1909, p. 294 ff.; L. Robert *Études épigr. et phil.*, 1938, p. 68. 23) Bei Aelian ist der text an einer stelle korrumpiert; ich möchte ihn nicht aus Pausanias verbessern. Die inschrift *Syll.*³ 1059 aus dem 2. jhdt v. Chr. hat βοῦς ohne artikel. 24) Bestätigt durch kaiserzeitliche münzen: Head *H. N.*² p. 442. 25) Eine möglichkeit, ob. p. 284, 31 ff.; eine zweite wäre kultänderung zwischen A. und Pausanias, veranlasst etwa durch die zerstörung des tempels der Χθονία durch die seeräuber (Plutarch. *Pomp.* 24, 6). Das würde dann für spätansatz des A. sprechen. Die erörterung würde zu weit führen; sie müsste das verhältnis des Klymenos zur Chthonia *im kult* in erwägung ziehen, und das für die weibliche gottheit zunächst unpassende opfer eines männlichen tieres.

XXVI. IKAROS

437. EPARCHIDES <VON OINE?>

1) C. Mueller *F H G* IV p. 404; Jacoby *R E* V col. 2715. 2) Nach A. Rehm *Sb. Berl.* 1926; *R E* XVII 2, 1937, col. 2191, 23 f. 3) Zu F 1. 4) Danach *Od.* κ 235. Zu beachten ist dass der Iliasvers zu dem vielbehandelten passus über den Nestorbecher gehört. 5) Seine ansicht korrupt bei Phot. Sud. s.v. 6) Vgl. Einleitung no. 396. Verkehrt Rehm *l.l.* col. 2191, 18 ff., der mit Athenaios nicht umzugehen weiss. 7) Vgl. Bruns *Quaest. Asclepiad.*, diss. Rostock 1884. Das interesse der ärzte an der Homerstelle zeigt schon Platon *Ion* 538 C. 8) M. Schmidt *Didym. Fragm.*, 1854, p. 77; Geffcken *De Steph. Byz.* cap. II, diss. Göttingen 1886, p. 16. Ob aus der Κωμικὴ λέξις (Schmidt) oder dem Homerkommentar, ist hier gleichgiltig. 9) Das beste beispiel jetzt *Berl. Klass.-Texte* I col. 11, 27 ff. 10) Die kürzung ist so deutlich wie der durchgang durch eine grammatische zwischenquelle; dem epitomator wurde es zu langweilig die parallelen alle auszuschreiben. 'Ιχθυόεσσα gab auch Aristoteles, der den mythos des Ikaros erzählte; nach Pausan. 9, 11, 5 war die insel vorher namenlos; schon E. wird das grab des Ikaros erwähnt haben. Steph. Byz. s.v. "Ικαρος kennt als ältere namen noch Makris (Eust. *Dion. Per.* 520) und Doliche (Kallimach. *Hy. Art.* 187 f.; *Bibl.* 2, 137

~ Pausan. *l.l.*). Vgl. noch die geschichte vom fischer Epopeus aus Ikaros: Pankrates der Arkader ἐν τοῖς θαλασσίοις ἔργοις Athen. 7, 18 p. 283 B. 11) Wilamowitz *Euripides Herakles*[1] I p. 32 n. 58.

XXIX. IONIEN

1) Ob alle, bleibe bei der geringfügigkeit der überlieferung (s. z.b. zu c. LXXII) dahingestellt. Priene (LXII) scheint wirklich keinen (älteren) lokalschriftsteller gehabt zu haben (Wilamowitz *Sb. Berl.* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 131 n. 1; vgl. p. 134 f.), während es z.b. für Teos (Wilamowitz *ebd.* p. 157 n. 3) wirklich 'zufall sein wird, dass wir keinen lokalantiquar kennen'. 2) Zu no. 43; s. auch Nestle *R E* XV col. 1475 no. 14. 3) Crusius *R E* III col. 389, 58 ff. 4) *Philol.* 80, 1924, p. 178 f. 5) Die zurückführung von *Bibl.* 1, 32 (Triptolemos) und 3, 183/5 (Adonis) auf Panyassis ist ganz zweifelhaft, die von Athen. 4, 72 p. 172 D auf die Ἰωνικά sicher falsch. 6) Semonides' Ἀρχαιολογία Σαμίων (no. 534); Mimnermos Σμυρνηίς (578 F 1). 7) Ion 392 F 1-3; Hellanikos 4 F 71.

XXX. ITHAKA

1) K. Praechter *R E* XI col. 1978 no. 3; Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6] II 2 p. 841. 2) *Inschr. vom Magnesia* 36; dazu Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 354; Kern *Herm.* 36, 1901, p. 505 f.

XXXI. KEOS

442. XENOMEDES VON KEOS

1) Die leichte änderung lag immer nahe. Aber bei Lukian. *Herodt.* 3 wird man Ἀναξιμένης ὁ Χῖος nicht in Ξ. ὁ K. ändern. Der unbekannte A. war gewiss ein sophist, wie die mit ihm genannten Ἱππίας ὁ ἐπιχώριος αὐτῶν (*scil.* τῶν Ἠλείων) σοφιστής, Πρόδικος ὁ Κεῖος (so!), Πῶλος ὁ Ἀκραγαντῖνος, die alle nach dem vorgang Herodots an den Olympien vorgetragen haben sollen. Die weitere vermutung, dass X. auch in dem Ζῆνις ἢ Ζηνεύς steckt, der Περὶ τῆς πατρίδος geschrieben hat (no. 393) ist ebenfalls unglaublich: das buch handelte offenbar von Chios. 2) T 1. 3) Zu der archaeologie von Keos: Gunning *De Ceor. fab. ant. quaest. sel.*, Amsterdam 1912; Storck *Die ältesten Sagen der Insel Keos*, diss. Giessen 1912; Jockl *W. St.* 37, 1915, p. 142 ff. 4) *I G* XII 5 no. 608; A. Körte *Herm.* 53, 1918, p. 113 ff. Solche offiziellen oder halboffizielen aufzeichnungen wird es an vielen orten gegeben haben; eine spätere parallele aus Athen 416 F 6. 5) Dion. Hal. *De Thuc.* 5. 6) Besonders auffällig ist (trotz des Ζεὺς Ἀρισταῖος v. 33) das fehlen des Aristaios (zu v. 58; s. auch zu v. 63). Für die (imitierte) geschichte von dem Athener Hermochares und der Keerin Ktesylla (τὸ γένος ἐξ Ἰουλίδος, Ἀλκιδάμαντος θυγάτηρ), die das aition für zwei keische kulte gibt, zitiert Anton. Lib. *Met.* 1 (vgl. Ovid. *Met.* 7, 368/70) Nikanders Ἑτεροιούμενα: X. kann zu Nikanders quellen gehört haben. Sachliche angaben, die man für X. beanspruchen wird, stehen F 67, 7 Pf αἷμα τὸ μὲν γενεῆς Εὐξαντίδος (Akontios), ἡ (Kydippe) δὲ Προμηθ[ίς] und 75, 32 Κοδρείδης σύ γ' ἄνωθεν ὁ πενθερός, αὐτὰρ ὁ Κεῖος / γαμβρὸς Ἀρισταίου [Ζη]νὸς ἀφ' ἱερέων Ἰκμίου, οἷσι μέμηλεν κτλ. Die Euxanti(a)den führen auf Kreta, und waren

vermutlich auch ein milesisches geschlecht (zu Aristokritos 493 F 3); für Keos bezeugen den ahnherrn oder seine söhne Pindar *Paian* 4, 35 ff. (mit scholien) und Bakchylides 1, 125, der (2, 8) Keos Εὐξαντίδα νᾶσον nennt; er kommt auch in der Telchinengeschichte (zu vv. 64/9) als Minossohn vor. Promethis (Lobels ergänzung scheint sicher) ist nachkommin des Promethos, des Kodriden, der von Kolophon nach Naxos flieht und dort stirbt; da die leiche nach Kolophon zurückgebracht wird (Pausan. 7, 7, 3), wird er auch dort ein geschlecht hinterlassen haben. Naxos ist station auch auf Neleus' fahrt nach Asien (Aelian. *V. H.* 8, 5), und besiedler 'der Kykladen' sind πρότερον μὲν οἱ Μίνω παῖδες, ὕστερον δὲ οἱ Κόδρου καὶ Νείλεω (Plutarch. *De ex.* 9 p. 603 B). Man sieht gerade noch wie reich die familientraditionen in den ionischen inseln und städten waren, und dass als zweites stadium nach der kretischen seeherrschaft die athenische besiedlung, in welcher form immer (vgl. zu Ion 392 F 1), schon von den lokalen historikern des 5. jhdts anerkannt ist. 7) *Carthaeis* Lennep wegen Ovid. *Met.* 10. 109 *nymphis Carthaea tenentibus arva.* Aber da steht eine andere geschichte. 8) Herakleid. *Pol.* 9, 1. 9) So Andros und Tenos: Aristot. *l.l.*; Hesych. s.v. Ὕδρουσα; Plin. *N. H.* 4, 62. 10) Bürchner *R E* XI col. 186, 44 ff.; vgl. Hiller *I G* XII 5 p. XXIX no. 1476. 11) Kiroades heisst ein Odrysenkönig aus der zeit Philipps V (*Anth. Plan.* 16, 6; vgl. Walbank *Cl. Q.* 36, 1942, p. 137). Die zeit eines Boeoters (?) Kironides (*I G* VII 385) ist nicht sicher zu bestimmen. Zu einer näheren bestimmung des Keischen K. verhelfen diese parallelen nicht. 12) Zu v. 64/9; vgl. zu 55/7. 13) N. 6. 'Αρισταίου Ζηνὸς 'Ιχμίου v. 32 ff. ist eher ein rätsel als eine erklärung des fehlens hier. Ein gott ist Aristaios auch bei Apoll. Rhod. 2, 500 nicht (aber die untersuchung dieser gestalt führt hier zu weit); nachkommen von ihm in Keos kennt Diodor 4, 84, 4, der leider anonym zitiert. 14) Man kommt immer wieder auf Diels' Chiron zurück, der Aristaios' lehrer (Apoll. Rhod. 2, 510) oder vater (? Bakchyl. F 45 Bl.-Snell) war. Aber Kallimachos hat doch schwerlich Χίρων gemessen. 15) Rhodoessa im Et. (Gen.) M. p. 503, 53; Rhodope im Et. Gud. (Paris. 2631; Cramer *A. P.* IV 32, 31). 16) 482 F 3. 17) *Paian* 4, 40 ff. Nonnos *Dion.* 18, 35 ff. in einer kurzen und lückenhaften stelle nennt Zeus und Apollon (und scheint von den Phlegyern zu sprechen); Ovid. *Ibis* 469 ff. (vgl. *Met.* 7, 365 ff.) nur Zeus. Bei ihm spielt die geschichte auf Rhodos; aber es folgt sogleich die keische geschichte von Alkidamas (n. 6). Nach Serv. Dan. Vergil. *A.* 4, 377 tötet Apollon (wo?) *in lupi habitu* die Telchinen. 18) Hier 1, 73 [Μα]κελώ. 19) Schol. Ovid. *Ibis* 475 p. 132 Lenz. Vgl. Rohde *Gr. Rom.*² p. 539 n. 2; Geffcken *Herm.* 25, 1890, p. 93 n. 2. 20) Damnameneus bei Nonnos 14, 38. 21) Vgl. n. 6. 22) Vgl. F 4. 23) Plin. *N. H.* 2, 206; 4, 62; vgl. Philippson bei Bürchner col. 183, 24 ff. 24) Nur von diesen dreien gibt es münzen (Head *H. N.*² p. 482 ff.). Ob Καρεσσός die namensform des papyrus bestätigt? Inschriftlich ist nur Κο- belegt. Die zeugnisse über die einzelnen städte bei Bürchner col. 185, 3 ff.; Hiller *I G* XII 5 p. XXIX no. 1482 ff. 25) *I G* XII 5 no. 1061, 4 (c. 265 v. Chr.); 'Αρσινοῖς Syll.³ 562, 78 (c. 207 v. Chr.). 26) Den namen der εὔκρηνος 'Ιουλίς leitet Steph. Byz. s.v. ἀπὸ 'Ιουλίδος κρήνης ab, wo man dann an die Korykischen nymphen vv. 56 ff. denkt (doch s. dort und Hiller no. 1480); den Karthaias ἀπὸ Κάρθου τελευτήσαντος ἐκεῖ. Über Koressos hat er nichts. 27) Vgl. n. 6. 28) S. auch Bakchyl. *Epigr.* 1 mit der note von Snell p. 114 und Hiller no. 1483. 29) Malten *J A I* 40, 1925, p. 127 f. 30) S. zuletzt Herter *R E* V A 1, 1934, col. 197 ff. 31) 457 F 22.

XXXII. KLAZOMENAI

443. ARTEMON VON KLAZOMENAI

1) Schon C. Mueller hat widersprochen. 2) 32 T 6. 3) No. 569. 4) Beide in Bd. IV. 5) Head *H. N.*[2] p. 567. Als schildzeichen: Prinz *Funde aus Naukratis*, 1908, p. 50. 6) Euseb. *Chron.* notiert Arktinos unter ol. 1 und 5, und es ist natürlich leicht $\overline{\Theta}$ in E zu ändern. Dass A. eine olympiadenzahl gab ist nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich. Dagegen ist ein intervall (vgl. z.b. Demokrit 68 [55] B 5 Diels; Archemachos 424 F 3) wohl glaublich; und falls er 410 (?) jahre gab, liegt seine ansicht prinzipiell nicht weit ab von der Herodots, der den Trojanischen Krieg ± 1250 und Homer ± 830 datierte (2, 145; 53).

XXXIII. KNIDOS

1) Vgl. Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 27. 2) C. Mueller und Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 156 f. nehmen es an, Susemihl *Gr. Lit.* II p. 530 n. 59 widerspricht; gründe gibt keiner. Nichts beweist dass dem dichter epigramme auf kunstwerke zugeschrieben werden, und das einzige fragment von Περὶ Κνίδου von einem solchen spricht.

444. ARISTEIDES

1) Bd. IV u. Paroemiographen. 2) R. Blochs (*diss. philol. Argent.* XII 3, 1907, p. 47 f.) gründe für gleichsetzung genügen nicht. Der schwindelhistoriker no. 286 ist wahrscheinlich nach dem bekanntesten träger des namens, dem novellisten no. 495, erfunden. 3) F 4 ~ s.v. Δωδώνη, (Τένεδος). 4) F 3. 5) Vgl. auch Einltg. zu no. 423. Nicht aufgenommen habe ich die faselei über Ioppe Tzetz. *Lykophr.* 836 und die geschichte vom dankbaren toten des Simonides *Chil.* 1, 624 ff. (F 27-28 M). Schon C. Mueller sah, dass der rhetor Aristeides gemeint ist, und die zitate stammen aus den scholien zu ihm. 6) Nicht nach einer periegese von Hellas. Preller *Polem. Fragm.*, 1838, p. 58 f., hat zuviel zusammengeworfen. 7) Vgl. zu Sokrates 310 F 11-14. 8) Zu F 1 vgl. besonders T 21-40 und 135-163. 9) Vgl. Edelstein II p. 86 n. 42. 10) Wendel spricht angesichts von Herodt. 1, 174, 1 u.a. doch wohl zu sicher über F 3 'intellegas librum Περὶ παροιμιῶν', obwohl das sprichwort in ähnlicher form bei Zenob. *Prov.* 3, 59 steht. 11) 485 F 7. 12) Herodt. 1, 144, 1 φυλάσσονται ὦν μηδαμοὺς ἐσδέξασθαι τῶν προσοίκων Δωριέων ἐς τὸ Τριοπικὸν ἱερόν. Die bestimmung wird gegen die Karer gerichtet gewesen sein, und gegen die Dorer, die ihr griechisches blut nicht rein erhielten. Man hat denselben grund für den ausschluss von Halikarnass vermutet. Vielleicht ist der name Δωρίεια (auf den Theokrit anzuspielen scheint) so alt wie die Panionia; der name Τριόπια (Hanell *R E* VII A 1, 1939, col. 174, 49) ist nirgends bezeugt. 13) Dass Schol. 68/9a nur Ποσειδῶνι καὶ Νύμφαις hat ist wohl flüchtigkeit. 14) 1, 144, 2 ἐν γὰρ τῶι ἀγῶνι τοῦ Τριοπίου Ἀπόλλωνος. Nicht ganz so beweisend Thukyd. 8, 35, 2 ἔστι δὲ τὸ Τριόπιον ἄκρα τῆς Κνιδίας προύχουσα, Ἀπόλλωνος ἱερόν; Dion. Hal. *A. R.* 4, 25, 4 ist ohne selbständigen wert. Vgl. auch Tarn *J H St* 30, 1910, p. 213 f. Der brauch, den Halikarnass verletzt haben soll, scheint schon zu Herodots zeit nicht mehr bestanden zu haben. 15) Seinen namen ergänzt man wohl richtig Schol. 68/9a <ὡς τοῦ Φιλαδέλφου> ἐσπουδα-

κότος περὶ τὴν ἐν τῶι Τριοπίωι τῶν Δωριέων σύνοδον κτλ. 16) *L.l.* col. 175, 36 ff. 17) *B.C.H.* 4, 1880, p. 341 ff. 18) Diodor 5, 61, 3 περὶ δὲ τοῦ γένους τοῦ Τριόπα πολλοὶ τῶν συγγραφέων καὶ ποιητῶν διαπεφωνήκασιν κτλ. spricht nur von der genealogie. Aber die differenzen gehen viel weiter; das material bei Wüst *R E* VII A 1 col. 168 ff. Auch über den κτίστης von Knidos bezw. die stadien der κτίσις besteht keine einigkeit: nach Herodot 1, 174, 2 sind sie Λακεδαιμονίων ἄποικοι (vgl. dazu Schol. Lykophr. 1388; Diodor 5, 9, 2?); nach Kallimachos *Hy. Cer.* 24 kommen sie aus Thessalien; nach Pausan. 10, 11, 1 aus älterer knidischer tradition ist Triopas der gründer (vgl. Dieuchidas *l.l.*; Hellanikos 4 F 122?), und Knidos hiess früher *Triopia* (Plin. *N. H.* 104; vgl. Steph. Byz. s.v. Τριόπιον).

445. DEMOGNETOS

1) Der Δημάγητος Schol. Apoll. Rhod. 1, 224/6a (den Schwartz *R E* V col. 1 bevorzugt) ist wahrscheinlich Τιμάγητος; s. no. 435 n. 6. 2) Der bematist Alexanders (no. 120) war vielleicht Erythraeer. Die dichter dieses namens (Knaack *R E* V col. 785 no. 14/5) kommen auch kaum in frage.

446. IASON

1) Bd. IV u. Biographen. 2) Man könnte dann auch den I. hierher ziehen, der Steph. Byz. s.v. Τῆλος für den alten namen der insel zitiert wird (Kallimachos Plin. *N. H.* 4, 69 = F 581 Pf.). Wir kennen kein eigenes buch über Telos; es ist doch wohl I. von Nysa (zu no. 94). 3) S. vorläufig Jacoby *R E* IX col. 780 no. 11; Funaioli *ebd.* col. 781 no. 12.

447. POSEIDIPPOS

1) Raubitschek (n. 2) will in Praxiteles ändern. 2) *R E* XX 1, 1941, col. 902, 63 ff. 3) S. auch no. 405 n. 10. 4) Plin. *N. H.* 36, 20 *opera eius sunt Athenis in Ceramico, sed ante omnia est non solum Praxitelis, verum in toto orbe terrarum Venus, quam ut viderent multi navigaverunt Cnidum. duas fecerat simulque vendebat* (vgl. zum motiv Athen. 13, 59 p. 591 B?), *alteram velata specie, quam ob id praetulerunt, quorum condicio erat, Coi, cum eodem pretio detulisset, severum id ac pudicum arbitrantes; reiectam Cnidii emerunt, immensa differentia famae.* (21) *voluit eam a Cnidiis postea mercari rex Nicomedes, totum aes alienum, quod erat ingens, civitatis dissoluturum se promittens. omnia perpeti maluere, nec immerito; illo enim signo Praxiteles nobilitavit Cnidum* e.q.s.

XXXIV. KOLOPHON

1) Zu 448 F 1. 2) *FGr Hist* IIIa p. 229 f. 3) Zum typus vgl. immerhin Timagenes no. 435.

448. HEROPYTHOS <VON KOLOPHON>

1) Syll.[3] 685, 5 (Magnesia am Maeander). 2) Verbessert von Roth, der bei Arrian. *Anab.* 1, 17, 11 überliefertes Ἡρόπυθος nicht hätte ändern sollen. Aber die

gleichung der beiden personen scheint berechtigt. 3) Pertz' änderung in F 2 ist wohl sicher richtig. Muellers vorschlag Εὐρύπυλος (VI) bei Athen. 13, 119 p. 508 F in H. zu ändern ist palaeographisch und sachlich verkehrt. 4) Ich habe *R E* VIII, 1913, col. 1111, 15 ff. H. falsch beurteilt. 5) S. z.b. zu Artemon no. 433; Ouliades no. 538. 6) Phot. Sud. s.v. = F 405 Pf. Der gekürzte artikel Zenob. *Prov.* 6, 36 ist ungenau und nennt keinen autor mehr: φασὶ γὰρ τοὺς Φασηλίτας ταρίχους τοῖς θεοῖς (τῶι Καλαβρῶι v ist verbesserung) θύειν. 7) Athen. 7, 51 p. 297 F-298 A. 8) Die tradition s. zu Aristainetos ἐν ᾱ τῶν Περὶ Φασηλίδα (III C u. Lykien = 771 F 1). 9) Mit der variante ὃν τινες μὲν Λίνδιον εἶναι λέγουσιν, ἀδελφὸν δὲ 'Αντιφήμου τοῦ Γέλαν οἰκίσαντος (vgl. zu Kallimachos F 43, 46 Pf.). 10) Wir wissen sonst von ihnen nichts; aber das zeugnis musste *R E* XI col. 1116, 42 ff. stehen. 11) F 1 Diehl κότταβος ἐκ Σικελῆς, wo freilich die tyrrhenische χρυσότυπος φιάλη gerühmt wird. 12) Vgl. n. 9.

449. ERXIAS

1) F 62 Diehl; geht nicht auf den historiker. 2) No. 523.

450. XENOPHANES VON KOLOPHON

1) Erkannt von Hiller *Rh. Mus.* 33, 1878, p. 529. S. auch Crusius *Philol.* 49, 1894, p. 180. Croenert 'Χάριτες Leo', 1911, p. 123 ff. versucht nicht 'eine rettung Lobons' (wie Christ-Schmid *Gr. Lit.* •II 1 p. 259 n. 3 sagt), sondern stellt nur den charakter des buches fest: Lobon fälscht nicht, sondern spielt. 2) Für das urteil über diese nachrichten, die alle offensichtlich gleichartig sind, ein oder zwei beispiele: von Bias (no. 439) heisst es ἐποίησε δὲ Περὶ 'Ιωνίας .... εἰς ἔπη δισχίλια; von Pittakos ἐποίησε δὲ καὶ 'Ελεγεῖα ἔπη ἑξακόσια; von Anacharsis οὗτος ἐποίησε τῶν τε παρὰ τοῖς Σκύθαις νόμων καὶ (! wie in der notiz über X.) τῶν παρὰ τοῖς "Ελλησιν εἰς εὐτέλειαν βίου καὶ τὰ κατὰ πόλεμον ἔπη ὀκτακόσια. Kein wort von alledem bei H. Fränkel (n. 6): er baut weiter auf 'dem unverdächtigen zeugnis des Diogenes', das auch W. Jaeger *Theology of the Early Greek Philosophers*, 1947, p. 209 n. 7 (vgl. auch p. 38 f.) durch Sotion auf Kallimachos' Πίνακες zurückführt. 3) *Philol.* 49, 1894, p. 208. 4) Das hat weiter gefressen: bei Schmid (n. 6) p. 703 n. 8 wird X. auch zur quelle des Antiochos von Syrakus. 5) *Cl. Q.* 35, 1941, p. 126. 6) *Herm.* 60, 1925, p. 174 f. Er hat eindruck gemacht auch auf die neuesten historiker der griechischen literatur (Geffcken *Gr. Lit. Gesch.* I, 1926, p. 111; Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 310; II, 1934, p. 542). Wilamowitz *Sb. Berl.* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 79 n. 1 blieb skeptisch, und lehnte dann (*Herm.* 61, 1926, p. 281) den unfug kurz ab.

XXXV. KORINTH

1) *Ol.* 13, 22 ἐν δὲ Μοῖσ' ἁδύπνοος, ἐν δ' "Αρης ἀνθεῖ. Das geht natürlich auf die 'erfindung' des dithyrambos in Korinth (v. 18/9). Die scholien nennen statt dessen Εὔμολπος (den schon Gyraldus in Εὔμηλος verbesserte) und Αἴσων, οὗ μέμνηται Σιμωνίδης (F 215 Bgk; Κιναίθων Bergk, 'Αρίων Wilamowitz). Alt scheint auch Περίανδρος ὁ Κορίνθιος ἐλεγειοποιός gewesen zu sein, da ihn Athenaios 14, 32 p. 632 D

mit Xenophanes, Solon, Theognis und Phokylides zusammen nennt als οἱ μὴ προσάγοντες πρὸς τὰ ποιήματα μελῳδίαν. 2) *Ar. u. Ath.* II p. 23. 3) Dikaiarchs *sermo Corinthi habitus* ist philosophischen inhalts, teil von Περὶ ψυχῆς (Martini *R E* V col. 556, 48 ff.; Wehrli *Dikaiarchos*, 1944, p. 44 f.). Vom inhalt von Theopomps (115 T 48) mit wahrscheinlichkeit ergänztem [Κοριν]θ[ια]κός wissen wir nichts. 4) Dass in den artikel der Suda schriften Euphorions eingewirrt sind, beweist Περὶ Ἀλευαδῶν, und sah Meineke. Aber zweifelhaft ist ob die Κορινθιακά dazu gehören, die (trotz 453 T 1) nicht einfach mit Περὶ Ἰσθμίων identifiziert werden können. 5) Es ist aber vielleicht kein zufall dass Ephoros τὰς Γαλ‹λ›ηνοῦ ἱστορίας schrieb, und dass unter diesem kaiser auch Korinth von den Gothen verbrannt ist (Synkell. p. 717, 9 ff. Bonn.). Über die bedeutung der stadt in dieser zeit s. Lenschau *R E* Suppl. IV col. 1035, 29 ff. 6) *L.l.* und p. 420, wo der terminus 'chronik' steht. Vogt Jahrb. *Suppl.* 27, 1902, p. 749 f., der hier ausnahmsweise vorsichtiger ist, beugt sich schliesslich doch der autorität, und versucht den inhalt der 'chronik' näher zu bestimmen. Aber selbst er wagt nicht, aus den 'listen der könige' kapital zu schlagen: sie sind zu deutlich konstruiert. 7) Bevor Sparta eintritt und Korinth den schwerpunkt seiner interessen ganz nach dem westen verlegt, ist letztere für die kleinasiatische küste die grosse mutterländische macht, was bei Herodot des öfteren und bei Thukyd. 1, 13 deutlich genug ist. C. Niebuhr *Mitt. d. Vorderasiat. Gesellsch.* 4, 1899, no. 3 hat freilich die mutterländischen zustände falsch beurteilt. 8) Die beste darstellung jetzt die von Lenschau *R E* Suppl. IV, 1924, col. 1007 ff. Der überblick in *Corinth* I, 1932, p. 13 ff. 'makes no claim to originality, still less to completeness'; die anfängerarbeit von O'Neill *Ancient Corinth* I (Johns Hopkins Univ. Stud. in Archaeology 8, 1930) ist gut gemeint, aber wertlos.

451. EUMELOS VON KORINTH

1) Marckscheffel *Hesiodi, Eumeli, etc. fragm.* 1840 (der das verhältnis der prosaschrift zum epos erkannte); Kinkel *Epic. Gr. Fragm.*, 1877, p. 185 ff.; S. Wilisch *Über die Fragmente d. Epikers Eumelos*, Progr. Zittau 1875; ders. *Jahrb. Phil.* 123, 1881, p. 161 ff.; Bethe *R E* VI, 1909, col. 1080 no. 12; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 290 ff.; Vitalis *D. Entwickl. d. Sage v. d. Rückkehr d. Herakliden*, diss. Greifswald, 1930, p. 32 ff. Wir können uns von dem gedicht eine gewisse vorstellung machen; aber die ausdehnung und vermehrung der eigentlichen fragmente ist durchweg zweifelhaft (s. p. 299, 7 ff.; 300, 26 ff.; n. 32). 2) Clemens' ἱστοριογράφος (T 1) geht auf das prosabuch; ob seine zusammenstellung E.s mit Akusilaos sehr passend ist, kann man bezweifeln (doch s. zu F 5; 6-7); aber Westermanns änderung in Εὔδημος (no. 497) ist verkehrt. *Versificator* (= ποιητής) Euseb. Hier. (n. 6); *sagendichter* Euseb. Arm. Zitiert wird er gewöhnlich einfach als Εὔμηλος (F 1b; 2ab; F 3-9); Korinther heisst er in den Pindarscholien (*Ol.* 13, 31a), bei Athenaios (n. 3), Clemens (*Strom.* 1, 131, 8), Euseb. (*Chron.* s. ol. 9), Tzetzes und Lydus (F 17-18 Ki; beide m.e. von sehr zweifelhafter echtheit), und implicite bei Pausanias (T 2). 3) So der titel in den Apolloniosscholien F 6. Ernsthafteren anspruch scheint er auf die Titanomachie gehabt zu haben (was man bei den versuchen seine heimat zu bestimmen beachten sollte): Athen. 7, 5 p. 277 D (1, 40 p. 22 C) ὁ τὴν Τιτανομαχίαν ποιήσας, εἴτ' Εὔμηλός ἐστιν ὁ Κορίνθιος ἢ Ἀρκτῖνος ἢ ὅστις δήποτε χαίρει ὀνομαζόμενος. Mit Arktinos in synchronismus steht er Euseb.

Chron. ol. 5, der als werke aber nur *Bugonia* (anonym zitiert von Varro *De r. r.* 2, 5, 5) und *Europe*(*i*)*a* (Schol. A *Il.* Z 131; anonym ὁ τὰ ἔπη τὰ ἐς Εὐρώπην ποιήσας Paus. 9, 5, 8; zum titel vgl. Nikandros 271/2 F 19-20?) nennt. Schol. Pindar. *Ol.* 13, 31a geben ihm (Εὔμηλος Gyraldus Εὔμολπος o) noch einen Νόστος τῶν Ἑλλήνων. 4) Bethe *l.l.* col. 1080, 43 ff. mit verweis auf die grundlegenden feststellungen von Wilamowitz *H. U.* p. 346 ff. Wenn er dann trotzdem schliesst, dass 'dem E. das korinthische epos *einstimmig* (meine kursive) beigelegt wird, eben weil er der einzige korinthische dichter der überlieferung war' so setzt er sich mit sich selbst und mit Pausanias in widerspruch. Mit einem ähnlichen zirkelschluss beginnt der versuch von Vitalis (n. 1), die zugehörigkeit E.s zu den Bakchiaden 'unter der voraussetzung der echtheit des unter E.s namen gehenden epos *Korinthiaka*' glaublich zu machen. 'Echt' sind alle diese epen, aber als 'überliefert' kann keiner der verfassernamen gelten; man darf die beiden fragen nicht vermischen. Was wir wissen möchten ist woraufhin man dem E. die verfasserschaft des prosodions zugeschrieben hat. Auch hier überzeugen Vitalis' ausführungen nicht; es bleibt kaum eine andere annahme als dass der dichter sich selbst genannt hat, und die wirkliche frage ist hier die nach der echtheit des prosodions (vgl. Wilamowitz *Textgesch. d. gr. Lyr.*, 1900, p. 38 n. 4; Vitalis p. 38 f.). 5) Diese überlieferungsmässige tatsache ist der wirkliche grund zum zweifel, nicht die allgemeinen erwägungen Bethes *l.l.* col. 1080, 23 ff. und die ebenso allgemeinen antworten darauf (z.b. Geffcken *Gr. L.G.* I, 1926, Anm. p. 74, 88). Wilamowitz *H.D.* II p. 241 huscht über die entscheidende frage hinweg — wenn Eumelos in dem epos von seiner 'abkunft' gesprochen hätte (eine an sich nicht sehr wahrscheinliche annahme), so hätte Pausanias nicht λέγεται gesagt; d.h. seine gelehrten quellen wären über die autorschaft des gedichts nicht im zweifel gewesen. Wilamowitz glaubt an das faktum und ist sehr geneigt in dem verfasser einen der Bakchiaden zu sehen, die an der besiedlung Korkyras beteiligt waren (Timaios 566 F 80). Das ist im voraus durch Friedländer (n. 8) widerlegt. S. auch zu c. XXXVI. 6) Eusebs daten ol. 5, 1 (*var.* 4, 2-5, 3) = 760/59 und ol. 9, 1 = 744/3 sind freilich beträchtlich zu hoch. Die quelle von Clem. Al. *Strom.* 1, 131, 8 setzt E. zwar vor Kallinos und Archilochos, aber tiefer als Archias und die gründung von Syrakus. Er war in jedem fall jünger als Hesiod (p. 299, 30 ff.; n. 29). Wilamowitz *op. cit.* p. 241; 321 ist geneigt, 'ziemlich hoch in das 7. jhdt hinaufzugehen'; und man wird nicht bestreiten dass die kulturblüte Korinths den ansatz möglich macht. Auch dass das epos 'im sinne und interesse der Bakchiaden verfasst war' (Vitalis p. 43) ist nicht undenkbar (Vgl. Einltg. zu IX über die tendenz der Phoronis), obwohl die fragmente keinen beweis liefern dass er (wie gewöhnlich angenommen wird) von ihnen gesprochen hat. Nur ein Korinther (oder gar ein Bakchiade) braucht der dichter, der der stadt ihre sagengeschichte sozusagen schuf, auch deshalb nicht gewesen zu sein. Das epos war Simonides (F 1b? 2b) und Epimenides (zu 457 F 11) bekannt, doch wohl auch dem Diodoros no. 452. Ob schon dem dichter unserer Odyssee (s. zuletzt Von der Mühll *RE* Suppl. VII, 1940, col. 721) möchte ich nicht entscheiden. 7) S. zu F 3. 8) Doch sei hingewiesen auf P. Friedländer *Rh. M.* 69, 1914, p. 299 ff., der m.e. in allen fragen, die das alte Argonautenepos und das verhältnis E.s angehen, das richtige gesehen hat. 9) Vitalis p. 44. Das bestreben ist kruder als in den späteren lokalgeschichten, die es selten wagen fremde personen so skrupellos für ihre heimat zu annektieren wie es E. getan hat (vgl. u. p. 299, 34 ff. und zu F 4-6). Die relative jugend der stadt Korinth hat Bethe *Theb. Heldenlieder*, 1891, p. 179 ff.

(s. auch *R E* III A, 1927, col. 372, 23 ff.) gerade aus dem fehlen 'echter alter lokalmythen' erschlossen; und die ausgrabungen (s. die aufzählung der 'pre-classical sites' von Blegen *Corinth* I p. 107 ff. und die zusammenfassungen von Lenschau *l.l.* col. 1009, 46 ff.; H. N. Fowler in *Corinth* I, 1932, p. 13; De Waele *R E* Suppl. VI, 1935, col. 194) haben den schluss bestätigt. Gegen seine argumentation ist im einzelnen manches einzuwenden; aber der hauptsatz, dass die gleichung Ephyra ~ Korinth falsch ist, ist durch die kurze bemerkung von Robert *Heldensage* p. 174 n. 5 ganz gewiss nicht widerlegt. Roberts behauptung p. 174, dass 'die sagen von Korinth mehr als anderwärts ihren volkstümlichen charakter bewahrt haben', steht m.e. in vollem widerspruch zu den tatsachen. 10) W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 292. 11) Darin stimmen überein Robert *op. cit.* p. 185 ff., der Medea schlechtweg als die ursprüngliche 'hauptgöttin Korinths' bezeichnete, und Lesky *R E* XV, 1931, col. 41, 37 ff., der 'die kolchische Medea in der thessalischen Argonautensage von der korinthischen heroine (so!) trennen' will. Ich gehe nicht weiter als Friedländer p. 313 ff., der es für 'sehr wohl denkbar hält dass es in Korinth eine Medeasage gegeben habe, bevor aus Milet die Argonautensage dorthin kam', und dass sich so am leichtesten erklärt 'wie man <d.h. Eumelos> es gewagt hat den Aietes zu einem Korinther zu machen'. Das wesen dieser korinthischen Medea fassen wir in dem was E. von der behandlung der kinder erzählt: 'das ist der Melusinentypus', und so versteht man am besten das nackte ἀπελθεῖν des exzerpts (u. p. 300, 36 ff.). Der sterbliche mann, mit dem die göttin, nymphe, oder was sonst, die kinder erzeugte, war ursprünglich natürlich nicht Iason, der erst durch aufnahme der Argonauten hineinkommt. Damit entfällt für E. alles was spätere (oder die tradition von Korkyra und die auf den namen Medea gegründeten spekulationen der genealogen) von den kindern der Medea erzählen, insbesondere alles was erst durch Euripides' tragoedie hervorgerufen ist. Auch was Schol. Pind. *Ol.* 13, 74g von Zeus ~ Hera ~ Medea erzählen, passt nicht zu E.; Friedländer ist hier nicht entschieden genug. 12) Man braucht sich nicht allein auf das schwierige F 3 zu berufen. Es genügt schon dass nach F 2 die Korinther Medea aus Iolkos holen, und dass Iason δι' αὐτήν in Korinth regiert. Bei der wertung dieser fragmente muss man Euripides und seinen könig Kreon ganz beiseite lassen. 13) Bei Epimenides (457 F 11) ist Ephyra mutter des Aietes, also wohl gattin des Helios an stelle von E.s Antiope (n. 15). 14) Dass Korinthos sohn des Zeus war (etwa in der form γόνωι — λόγωι F 6) kann nach F 1 bei E. nicht gestanden haben. Vitalis p. 43 ist irreführend. 15) So ist die Heliosgattin Antiope sicher die göttin von Sikyon, die tochter des Asopos heisst, der auch für den dichter E. in der Sikyonia sitzt (F 2c). E. muss mehr von Asopos gesagt haben; aber wir sehen nicht, dass er sonst auf ihn zu sprechen kam. Als sohn von Helios und Antiope muss Aietes in Korinth geboren sein, hat also wohl auch zunächst da geherrscht, bevor er μὴ ἀρεσθεὶς τῆι ἀρχῆι (F 2c; ἑκών die verse *ebd.*) nach Kolchis ging. Beides war für E.s absichten wesentlich. Nach Sikyon gehört auch Epopeus (s. bei Escher *R E* VI col. 245 no. 1). Für Aloeus ist nähere verbindung weder mit Korinth noch mit Sikyon nachweisbar; aber sein enkel ist der eponym der letzteren stadt. Weniger zu bedeuten hat dass Epopeus' sohn Marathon in der sikyonischen königsliste Kastors steht (250 F 2; vgl. die diskussion bei Pausanias 2, 6, 5 und p. 299, 34 ff.); und die theorie dass die Chimaira ursprünglich in Sikyon zuhause war, wo sie auf den münzen erscheint, lassen wir besser beiseite (s. Malten *Arch. Jb.* 40, 1925, p. 121 ff.). 16) F 1 spricht von Epopeus' ἀνομία καὶ ὕβρις (F 1a). Auch die aneignung der Ephyraia

nach Bunos' tod (F 2a) wird gewaltakt gewesen sein. 17) *Op. cit.* p. 44. Auch Lenschau *R E* Suppl. IV col. 1007, 47 ff. lässt m.e. viel zu viel als möglich für E. gelten. 18) Βελλεροφόντην δὲ οὐχ αὐτοκράτορα ὄντα βασιλεύειν, εἶναι δὲ ἐπὶ Προίτωι καὶ Ἀργείοις ἐγώ τε πείθομαι καὶ ὅστις τὰ Ὁμήρου μὴ πάρεργον ἐπελέξατο ist zitat der Bellerophongeschichte der Ilias (Z 152 ff.), die E. nur sehr teilweise, wenn überhaupt, brauchen konnte. Wir können leider die Pegasosgeschichte in Pindar *Ol.* 13 (vgl. Pausan. 2, 4, 1) nicht sicher auf E. zurückführen; sicher ist nur der korinthische autor; aber die 'erfindung' des zaumzeugs kann sehr wohl schon dem alten epiker gehören. 19) Vgl. n. 18 und darauf gleich die weitere feststellung, dass καὶ Βελλεροφόντου μετοικήσαντος ἐς Λυκίαν οὐδὲν ἧσσον οἱ Κορίνθιοι τῶν ἐν Ἄργει δυναστῶν ἢ Μυκήναις ὑπακούοντες, bestätigt durch das fehlen eines eigenen korinthischen kontingents im Schiffskatalog. Alles deutliche polemik gegen die korinthischen ansprüche. 20) S. zu F 4. Aber dann waren sie bei ihm stiftung des Sisyphos (oder Glaukos; s. zu 455 F 1); denn er dichtete sicher vor ihrer ausgestaltung zu einer panhellenischen feier nach dem sturz der Kypseliden a. 582/1 (anders Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 281 ff.) und wohl auch vor der reform der alten leichenspiele durch die Kypseliden, die in Solons gesetzen vorausgesetzt zu sein scheint. Über das vermutete vorkommen der Bakchiaden im epos s. n. 6. 21) Das kann freilich auch daran liegen dass man für die Heraklidenrückkehr zu anderen quellen griff. Vitalis hat den beweis dafür dass 'die korinthische lokalsage, wie sie zur zeit der aufrichtung der Bakchiadenherrschaft ‹höchstwahrscheinlich durch E.› festgelegt wurde, die ausgebildete sage von der rückkehr der Herakliden bereits zur voraussetzung hat' (*op. cit.* p. 45 f.) nicht erbracht. Ob und wann diese sage die korinthische poesie beeinflusst hat, muss dahinstehen; denn der dichter Diodoros no. 452 ist für uns ein schatten. W. Schmid p. 292 n. 4, der 'in der zurücksetzung des vordorischen Sisyphos ‹‹dorische animosität›› vermutet', hat eine bemerkung von Wilamowitz, die nichts mit E. zu tun hat (*Heimkehr d. Odyss.*, 1927, p. 184 n. 2; über ihre richtigkeit kann man übrigens verschiedener meinung sein) missverstanden; Sisyphos hat bei E. offenbar eine grosse rolle gespielt, und von 'animosität' gegen ihn ist nichts zu spüren (s. p. 301, 28 ff. und zu F 4). Wie es mit dem Dorertum der Bakchiaden steht weiss ich nicht; aber der zweifel von Wilisch *Beiträge* p. 3 (vgl. zu XXXVI) scheint mir erwägenswert. 22) Insoweit muss man Murrays (*The Rise of the Gr. Epic*[3], 1924, p. 176 n. 1) sonst akzeptable formulierung modifizieren 'that the most authoritative form of the Medea-Argo epic, in Alexandria times and later, was the Corinthian epic of 'Eumelos'.' 23) *Th.* 346 ff. Sie fehlt auch unter den Nereiden *ebd.* 240 ff. 24) Ob. p. 299, 1 ff. 25) Herodt. 6, 128, 2. 26) So R Eust Ἐσώπη VP. 27) Pausan. 2, 24, 1. Die ausgrabungen haben nichts entschieden. 28) Was Wilamowitz *H. D.* II p. 193; 230; 324 gibt ist wenig und unsicher. 29) Das verhältnis E.s zu dem 'milesischen' Argonautenepos bestimmt Friedländer (n. 8) p. 299 mit bewusstsein schematisch dahin, dass jener dieses 'am anfang und ende erweiterte'. Da noch der erweiterer Hesiods den alten schluss hat (s. o.) ist das ein weiterer beweis dafür, dass E. jünger ist als Hesiod. 30) S. p. 299, 17. 31) Zu 455 F 1. 32) In der ersten liste [Dio Chrys.] 37, 14 siegt Neleus bei der ersten feier mit dem viergespann. Darin sieht Wilamowitz *H. D.* II p. 241 n. 2 fälschlich ein neues 'bruchstück' des E. Auch das 'epische bruchstück' *ebd.* § 11 durfte er ihm nicht zuweisen; was 'die Korinther' Paus. 2, 1, 6 erzählen widerspricht strikt F 1-2, nach denen Helios herr des ganzen landes (einschliesslich der Σικυωνία), nicht nur von Akroko-

rinth ist. 33) Analog den fällen Marathon (ob. p. 299, 34 ff.) und Leda (F 6). Vgl. zu F 5. 34) *Od.* λ 592 ff. Wegen der tendenz E.s kann man sein schweigen nicht als zeitindiz für den katalog der büsser verwenden. Über Sisyphos bei E. s. p. 299, 1 ff. 35) *L.l.* (n. 8) p. 300 f. 36) Ps. Skymnos 941 ff.; vgl. Apoll. Rhod. 2, 955 ff.; Bilabel *Die Ion. Kolonisation*, 1920, p. 30 ff.; Ruge *R E* III A, 1927, col. 252 f. 37) Hekataios 1 F 34 u.a. 38) Einen katalog scheinen Korinna (*Berl. Klass. Texte* V 2 p. 30 f.), Pindar *Isthm.* 8, Bakchylides 9 zu kennen; Hellanikos' *Asopis* (4 F 22) setzt ihn voraus. 39) Bowra *Herm.* 73, 1938, p. 216 ff. Vgl. zu F 4. 40) Vgl. n. 9. Im text hat P mit φησί das richtige bewahrt. 41) Den *Korinthiaka* hat es Wilisch p. 27 zugewiesen. 42) F 8-9. 43) Die tradition s. bei Wilisch *Rosch. Lex.* I 2 col. 1688 no. 12; Weicker *R E* VII col. 1408 no. 8-9.

452. DIODOROS

1) O. Schneider *Callimachea* II p. 284; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 382; u.a. 2) Schol. Eurip. *Troad.* 822. 3) Wilamowitz *Sb. Berl.* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 96 n. 2 hat seinen zweifel nicht begründet. 4) Varianten bei Eitrem *R E* VIII col. 1887, 55 ff. Material für die beiden Atalanten, Hippomenes und Melanion bei Stoll *Rosch. Lex.* I 2 col. 2687 f.; Escher *R E* II col. 1890 no. 2; Eitrem *l.l.*; Robert *Heldensage* p. 83; 93 ff.; Wilamowitz *l.l.* p. 92 ff.

453. THESEUS

1) Jacoby *Mnemos.* III 8, 1940, p. 123; 127; 140; *F Gr Hist* III a p. 385, 4 ff. Der rattenkönig von vermutungen, mit denen Welcker, C. Mueller *Ctesiae Fragm.*, 1844, p. II; *F H G* IV p. 518 u.a. den namen bei Ps. Plutarch *De fluv.* 18, 6 Κτησίας Ἐφέσιος ἐν α̅ Περσηΐδος einsetzen, und ihn sowohl mit Musaios no. 455 wie mit dem Musaios identifiziren der Περὶ Θεσπρωτῶν schrieb (Clem. Al. *Strom.* 6, 25, 2), bedarf keiner widerlegung. Laqueur *R E* VI A 1, 1936, col. 14 no. 2 paraphrasiert nur die Suda. 2) Denen sie Mueller und Leo *Die griech.-Röm. Biographie*, 1901, p. 117 zuweisen. 3) 'Theseus als mannesname . . . . überall spät' Bechtel-Fick *P N*, 1894, p. 309. 4) K. Schneider *R E* IX, 1916, col. 2253, 54 ff. Ihre feier ist nicht einmal durch die katastrophe von 146 v. Chr. unterbrochen worden (Pausan. 2, 2, 2). 5) Lampros' (Νέος Ἑλληνομν. 4, 1907, p. 9 ff.) datierung 'nach Plutarch' beruht auf der falschen annahme dass F 3 (s. d.) Plutarchs *Apophth. Lac.* epitomiert. Die ionische form Σπερθίης ist in F 3 erst durch konjektur hergestellt, und kann nicht als zeitindiz verwendet werden. 6) S. zu Nikokrates 376 F 5. Eine arkadische parallele, die mit ἄρνες, nicht Ἄρνη, arbeitet, und schwerlich alt ist, s. 322 F 4. 7) S. no. 451 n. 32. 8) S. zu 455 F 1. 9) *Apophth. Lac.* 63 p. 235 F-236 A. Vgl. *Praec. reipubl.* ger. 19. 10) Stob. *Flor.* 3, 39, 27, jedenfalls aus den öfter zitierten Ἀπομνημονεύματα.

454. DIOXIPPOS VON KORINTH

1) Λεωφόντης ἢ Ἱππόνους (add. m.²) Schol. T. Vgl. Heckenbach *R E* VIII col. 1912, 44 ff. 2) 12 F 13. 3) Bethe *R E* III col. 243, 13 hält sie für 'wertvolle, offenbar aus lokalsagen stammende notizen'; Robert *Heldensage* p. 183 n. 1 ist mit recht vorsichtiger.

455. MUSAIOS

1) So schon G. I. Vossius *De Hist. gr.*, 1623, p. 472 ed. West. und zuletzt Wilamowitz *H. D.* II p. 234 n. 1. Die darüber hinaus an den namen geknüpften vermutungen (no. 453 n. 1) sind phantastisch. Dass M. 'den Euphorion berichtigt haben wird' (Wil.) ist wieder möglich, aber wieder nicht zu beweisen. Dem epiker möchte J. U. Powell *Coll. Alex.*, 1925, p. 131 f. die elegie geben, die Wilamowitz *Sb. Berl.* 1918 p. 736 ff. aus einem Hamburger papyrus von c. 250 v. Chr. veröffentlicht hat. Das ist weder zeitlich noch sachlich wahrscheinlich. 2) Zitiert werden die Ἰσθμιακαὶ ἀναγραφαί in Schol. Pindar. *Isthm.* 1, 11c; vgl. auch Plutarch. *Ages.* 21, 5. Es ist auch sicher dass man (wie bei Olympien und Pythien) eine urgeschichte erfand, die in den büchern Περὶ τῶν Ἰσθμίων gestanden haben wird. Die volle liste der sieger bei der ersten feier — [Dion. Chrys.] 37, 14; vgl. Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 463 n. 2 — sieht spät aus; aber vielleicht darf man aus ihr doch entnehmen dass der ἵππων ἀγών zutat (der Kypseliden?) ist. Die wenigen, zufälligen, nachrichten, die wir über agon und sieger haben, sind von K. Schneider *R E* IX col. 2251 f. zusammengestellt. Vgl. auch Lenschau *Philol.* 91, 1937, p. 397 ff. 3) Das älteste uns bekannte buch, in dem von den Isthmien die rede war (περὶ τῶν Ἰσθμίων ἱστοροῦντος gibt keinen buchtitel), stammt von Prokles, einem schüler des Xenokrates, den Plutarch. *Quaest. symp.* 5, 3, 3 zusätzlich hinter Euphorion und Kallimachos zitiert. Ob der ebd. 5, 3, 1 und 8, 4, 3 genannte korinthische 'perieget' Praxiteles, ein zeitgenosse Plutarchs, etwas geschrieben hat, bleibt zweifelhaft (IV u. Religionsgeschichte). Behandelt sind die Isthmien auch in den büchern Περὶ ἀγώνων und Περὶ ἑορτῶν. 4) 2, 1, 3 προιοῦσι δὲ (von Kromyon) ἡ πίτυς ἄχρι γε ἐμοῦ πεφύκει παρὰ τὸν αἰγιαλόν, καὶ Μελικέρτου βωμὸς ἦν· ἐς τοῦτον τὸν τόπον ἐκκομισθῆναι τόν παῖδα ὑπὸ δελφῖνος λέγουσι, κειμένωι δὲ ἐπιτυχόντα Σίσυφον θάψαι τε ἐν τῶι ἰσθμῶι καὶ τὸν ἀγῶνα ἐπ' αὐτῶι ποιῆσαι τῶν Ἰσθμίων. Vgl. Schol. Pindar. *Isthm.* Arg. c; Schol. Eurip. *Med.* 1284; *Bibl.* 3, 29. 5) S. ob. p. 299, 16 ff. 6) Schol. Pindar. *Isthm.* Arg. b p. 193, 5 ff. 7) *Ebd.* Arg. a p. 192, 12 ff.; d p. 194, 20 ff.; vgl. Pausan. 1, 44, 8; Hygin. *fab.* 2. Eine vermischung Arg. c. 8) S. Strab. 8, 6, 4; 22; Bürchner *R E* II A col. 617, 22 ff.; Fowler-Stillwell *Corinth* I, 1932, p. 20 n. 5; 26 u.ö. 9) Schol. Pindar. Arg. b p. 194, 1 ff. 10) Pausan. 6, 20, 19. 11) Apoll. Rhod. 3, 1240 f., gewiss nach Pindar. *Nem.* 5, 37. 12) Wie die Olympien dem Zeus und die Pythien dem Apollon: Schol. Pindar. Arg. a p. 192, 2 ff. u.v.a. 13) Hier in der haupterzählung die merkwürdige notiz, dass ὁ ἐπὶ Μελικέρτηι τεθεὶς αὐτόθι νυκτὸς ἐδρᾶτο, τελετῆς ἔχων μᾶλλον ἢ θέας καὶ πανηγυρισμοῦ τάξιν. Das sieht so aus als ob Theseus seine spiele für Poseidon *neben* die für Melikertes stellt, und erklärt dann vielleicht M.s behauptung von δύο ἀγῶνες ἐν Ἰσθμῶι. Das braucht nicht absolut falsch zu sein; es beweist eine zeremonie für den daemon oder alten gott als teil der gesamtfeier. 14) Vgl. ob. p. 300, 19 ff.

XXXVI. KORKYRA

1) Vgl. no. 451 n. 5. 2) Vgl. no. 451 n. 21. 3) Vitalis *Rückkehr der Herakliden*, 1930, p. 45. 4) Lenschau *R E* Suppl. IV col. 1012, 66 ff.; *Philol.* 91, 1936, p. 388 f. 5) *Jahrb.* Suppl. 27, 1902, p. 747.

XXXVII. KOS

456. MAKAREUS <VON KOS>

1) Athen *P. A.* 9652 ff.; Priene *C I G* 2905; Erythrai (s. IV^a) *Cat. Greek Coins* Ionia 125 no. 76; Mytilene Aelian. *V. H.* 13, 2. 2) Die häufigkeit mag mit der vordorischen besiedlungssage zusammenhängen: Makareus, υἱὸς μὲν Κρινάκου τοῦ Διός, besiedelt Lesbos und von da aus (ein früherer Minos) durch seine söhne (?) die inseln Chios, Samos, Kos, Rhodos. Der führer der koischen expedition heisst zwar nicht Makareus, sondern Neandros (Diodor 5, 81); aber auf Rhodos ist M. einer der Telchinen. 3) Paton-Hicks *The Inscr. of Kos*, 1891, no. 38. 4) Vgl. zu Aristeides 444 F 2.

XXXVIII. KRETA

1) No. 457 F 18 (17)-20; no. 458-463; 464 (?); dazu Charon (262 T 1) und Alexander Polyhistor (273 F 30). 2) No. 465-467; dazu Aristoteles und Istros (334 F 48). 3) 457 T 9b = 468 F 1 c. 80, 4. 4) S. zu 468 F 1. 5) Vgl. *Studi It.* N.S. 15, 1938, p. 220; *F Gr Hist* III a p. 1, 10 ff. Wilamowitz nennt noch *H. D.* I, 1924, p. 47 n. 1 Dosiadas 'den ältesten verfasser von Kretika' (s. 458 n. 7), und K. M. T. Chrimes Ancient Sparta, 1949, p. 234, die ihn vermutlich zu früh datirt (458 n. 13), findet es 'probable that he, and not Ephorus, is to be recognised as the fountain-head of all the detailed information which has come down to us, not only about the Cretan Syssitia, but about other Cretan social institutions'. 6) *Ar. u. Ath.* II p. 25 f. R. Walzer *Journ. R. Asiatic Soc.* 1939 p. 414 ff. hat aus einem arabischen text einen Kreter Isos nachgewiesen, gesprächsperson in Aristoteles' *Erotikos* und daher 'member of the late Platonic Academy'. Er scheint geneigt in ihm die quelle der guten kenntnisse Kretas bei 'Aristoteles, Ephoros, Theophrast' zu sehen. Davor muss man warnen; andrerseits ist alles zu begrüssen was die übertreibung von Kretas kulturlosigkeit einschränkt. Auch soll man Platons kenntnis Kretas nicht übertreiben: in den *Gesetzen* ist was er von den institutionen weiss einfach dublette von Sparta (richtig Ollier *Le mirage Spartiate* p. 237 n. 2); sehr typisch wie eine hingeworfene bemerkung *Protag.* 342 das spartanische verbot des ἀποδημεῖν auf Kreta ausdehnt. 7) Herodt. 1, 65, 4 οἱ μὲν δή τινες πρὸς τούτοισι (besuch Lykurgs in Delphi) λέγουσι καὶ φράσαι αὐτῶι τὴν Πυθίην τὸν νῦν καθεστεῶτα κόσμον Σπαρτιήτηισι· ὡς δ' αὐτοὶ Λακεδαιμόνιοι λέγουσι, Λυκοῦργον ἐπιτροπεύσαντα Λεωβώτεω .... ἐκ Κρήτης ἀγαγέσθαι ταῦτα. 8) Ephoros 70 F 33 und (als kretische tradition) F 149 § 19. Aristot. *Pol.* 2, 7, 1 καὶ γὰρ ἔοικε καὶ λέγεται δὲ τὰ πλεῖστα μεμιμῆσθαι τὴν Κρητικὴν πολιτείαν ἡ τῶν Λακώνων. Hier geht ἔοικε auf Aristoteles' eigene begründung des zeitverhältnisses der beiden verfassungen gegenüber der einfachen behauptung bei den historikern. 9) Aus einem buch kann kaum stammen was er (468 F 14) über die besiedlung von Kreta sagt; denn es hängt mit der Minosgeschichte zusammen. Viel weiss Herodot nicht von der insel, die er nicht selbst besucht zu haben scheint (*R E* Suppl. II col. 269, 15 ff.). Dass man 'bereits vor Herodot die eigentümlichen lebensverhältnisse Kretas eingehend studiert hatte' ist eine unbewiesene und unbeweisbare behauptung Laqueurs (*R E* III A col. 1160, 40 ff.). Dass Kreta in Hekataios' fragmenten nicht vorkommt wird zufall sein; aber auch sonst geben

die prosaiker und dichter des 5. jhdts nichts wesentliches für das dorische Kreta. 10) 70 F 32-33; 147-149. 11) 70 F 149 § 17 λέγεσθαι δ' ὑπό τινων, ὡς Λακωνικὰ εἴπῃ τὰ πολλὰ τῶν νομιζομένων Κρητικῶν κτλ. (vgl. Aristot. n. 8); § 19 (= 468 F 12a) λέγεσθαι δ' ὑπὸ τῶν Κρητῶν κτλ. 12) Er mag ihn für Kreta zitiert haben wie Xanthos für Lydien (70 F 180). 13) 457 F 18-20. Zur abfassungszeit vgl. u. p. 313, 33 ff. Auch Theopomp (115 F 67b; 68) und Philochoros (328 F 17) zitieren 'die Kreter'; d.h. wahrscheinlich in beiden fällen *Kretika*. 14) 457 F 3 ff. 15) 457 F 1. 16) 581 T 1 (vgl. auch 596 F 13-14). Ich hätte zu 70 F 149 nicht Schwartz folgen dürfen; schriften 'attischer lakonisten des 5. jhdts, die an dem beispiel Spartas und Kretas das problem der besten verfassung diskutierten' sind weder bekannt noch wahrscheinlich. 17) Vgl. etwa die Einleitungen zu Argos (c. IX) und Arkadien (c. X).

457. EPIMENIDES VON KRETA

1) Literatur in auswahl: Kinkel *Fragm. Epic. Graec.*, 1877, p. 230 ff.; Diels (-Kranz) *Vorsokr.* ⁵I, 1934, p. 27 ff.; Schultess *De Epimenide Crete*, 1877; Hiller *Rh. Mus.* 33, 1878, p. 525 ff.; Bergk *Gr. Lit.* II, 1883, p. 76 f.; 390 f.; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 305 f.; Diels 'Über Epimenides von Kreta' *Sb. Berlin* 1891 p. 387 ff.; E. Rohde *Psyche*², 1898, p. 96 ff.; Demoulin *Epiménide*, 1901; Kern *Quaest. crit. de Orphei, Epimenidis, Pherecydis Theogoniis*, 1888; *R E* VI, 1909, col. 173 ff.; *Rel. d. Griech.* II, 1935, p. 175. 2) ὁ Κρής: Aristot. T 4c und F 1; Bolos (= Theopomp) Apollon. *Mirab.* 1; Cicero T 8c (= Poseidonios?); Athenaios T 10 (hellenistischer grammatiker?); Pausan. T 5a; und andere spätere (T 3a; b; 4c; f; 8a). Κνώσσιος: (Platon T 4a); Viten des Diogenes T 1 § 109 und der Suda T 2; Pausan. T 4d; 5c. Φαίστιος: Plutarch. T 4c (= Hermippos?); Strabon T 7 (aus einem buche Περὶ πόλεων καὶ οὓς ἑκάστη ἐνδόξους ἔφερεν und letztlich wohl aus Kallimachos' Πίνακες). Der älteste zeuge für Knossos ist Platon, wo der grund durchsichtig ist, der älteste für Phaistos Hermippos (bezw. Kallimachos' Πίνακες). Ob diese heimat einen älteren anhalt in dem chresmologischen gedicht hatte ist nicht zu sagen, aber nicht unwahrscheinlich; die Theogonie vertrat (nach 468 F 1) wahrscheinlich die ansprüche von Knossos, die auch in der späteren apokryphen literatur (Lobon T 1 § 112; der brief an Solon *ebd.*) und in der legende (s. z.b. T 5c) im vordringen ist. Der vatersname Phaist(i)os ist dann nicht 'aus dem ethnikon falsch abgeleitet' (Diels), sondern stellt eine vermittlung zwischen den ansprüchen von Knossos und Phaistos dar. Wie andere auf Dosiadas (schwerlich nach dem verfasser von *Kretika* no. 458) und Agesarchos kamen, ist nicht zu sagen; aber die legende von dem wundermann, die bei Theopomp (115 F 67/9) in recht ursprünglicher form vorzuliegen scheint, setzt eine familie voraus. Die nymphenmutter Blaste (T 2; 4c) ist nicht ursprünglich, aber auch keine ganz junge erfindung; aber der vater 'Erdenkloss', aus dem Toepffer *A.G.* p. 144 E.s 'grundcharakter' entwickelt, ist modernes missverständnis der quellenangabe Βώλου in Apollonios' *Hist. mir.* 1 (Keller z.st.; Diels p. 393). 3) 264 F 1-6; 25. 4) Unt. p. 314, 21 ff. 5) Unt. p. 313, 33 ff. 6) T 1 § 115. 7) S. zu Maiandrios-Leandrios 491/2 F 16 und das zweite datum der Suda T 2. 8) Rohde *Psyche* ²II, 1898, p. 62 ff. (über E. p. 96 ff.); Kern *Rel. d. Griech.* II, 1935, p. 134 ff.; vgl. auch Diels *Parmenides*, 1897, p. 11 f. Phantastisch ist die zusammenstellung von E. und Androgeos (Toepffer *R E* I col. 2145; L. Weber *A R W* 23, 1925, p. 41 f.).

9) T 7. Als καθαρτής unterscheiden ihn noch (oder wieder) die Neupythagoreer von den anderen erben Pythagoreischer wunderkräfte (T 3a). Erfinder der reinigung von οἰκίαι und ἀγροί ist er T 1 § 112, also vermutlich bei den Heurematographen. 10) T 1 § 110 f.; T 4. Die spartanische (und argivische) tradition (T 5) kennt ihn nur als propheten. 11) Rohde *op. cit.* p. 96; Deubner *Jahrb.* 43, 1919, p. 394 f.; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 135. 12) Die zweifel von Diels p. 399 f. (richtiger *Vorsokr.* 3 B 4) an dem zeugnis, das er als 'eine hingeworfene bemerkung' zu diskreditieren versucht, 'die wörtlich verstanden unmöglich richtig sein kann', sind unberechtigt, und beruhen auf der falschen verwendung von T 4a. Aristoteles ist knapp, aber klar: ἄδηλα sind die erscheinungen des göttlichen zornes, dessen gründe der kathart erkennt und für deren beschwichtigung er (wie später die orakel) die mittel angibt. Richtig verstanden in der leider schlecht überlieferten variante T 1 § 110 οἱ δὲ τὴν αἰτίαν τοῦ λοιμοῦ (s. p. 310 f.) τὸ Κυλώνειον ἄγος †σημαίνοντες τὴν ἀπαλλαγήν. 13) T 4a. Da es sich um eine Platonische erfindung handelt, wird man vorsichtig sprechen. Die Vita führt das apophthegma über die Munichia (vgl. n. 32) mit φασὶ γὰρ καὶ <προ>γνωστικώτατον γεγονέναι (T 1 § 114) ein, aber die berufung nach Athen mit θεοφιλέστατος εἶναι ὑπελήφθη (T 1 § 110); beides unscharf; das richtige steht bei Plutarch (aus Hermippos?) T 4c § 7. 14) T 1 § 112 (nach Bywaters ergänzung), § 114, und Theopomp § 115, dessen geschichte wahrscheinlich macht dass die verbindung mit Zeus sekundär ist. Die grotte, in der er schläft, gehört ursprünglich gewiss den nymphen; erst spät (T 4f) tritt Δικταίου Διὸς τὸ ἄντρον ein. Dass propheten κατάσχετοι ἐκ Νυμφῶν sind ist sehr häufig (so z.b. Bakis; Pausan. 10, 12, 11), und das motiv hat noch gegen 300 v. Chr. Amelesagoras (330 T 2) benutzt, um seine kenntnis der vergangenheit zu begründen. 15) T 8c. 16) Nach der gewöhnlichen auffassung des epos, die mir sehr zweifelhaft ist (s. zu F 3-16). Dann gehen sie aber nur die angebliche literarische tätigkeit des wundermannes an, nicht die 'biographie'. 17) T 1 § 114 g. E. Die vielen daran geknüpften vermutungen (z.b. über eine Κατάβασις unter E.s namen) lasse ich beiseite. 18) T 1 § 114. 19) T 1 § 113. 20) Unt. p. 312 ff. 21) P 315, 1 ff. 22) T 6. 23) Dies ist der einzig berechtigte einwand in der polemik von Wilamowitz gegen die grundannahme von Diels (unt. p. 312). 24) Weder die existenz anderer wundermänner, noch die rolle Kretas in der kathartik, noch die tatsache dass man in älterer zeit sühnepriester mit vorliebe aus der fremde holte, noch Diels' ausgezeichnete schilderung der religiösen zustände Athens im übergang von der adelsherrschaft zum verfassungsstaat (*l.l.* p. 389 ff.) können als positive beweise gelten. Die kühnen, aber attraktiven, vermutungen von Dorothy Burr (*Hesp.* 2, 1933, p. 636 ff.) setzen die literarische überlieferung voraus. 25) Er ist kein gott und keine halbgöttliche erscheinung wie Orpheus, auch wenn man ihm später eine nymphe zur mutter gibt (T 2; 4c), und kultische verehrung in Kreta (τινές T 1 § 114, entwickelt aus Plutarch T 4c § 7) ist unbelegt und unglaublich. Er trägt auch keinen redenden namen wie Linos, Eumolpos, Orpheus (?). Ganz anders der genealoge, der sich γένος Σελήνης ἠυκόμοιο nennt (s. zu F 3). 26) Es ist mit **Μύρωνος, καθ' ἱερῶν ὀμόσαντες ἀριστίνδην gerade genug erhalten, um sicher sprechen zu können: Plutarchs vorlage hat den Μύρων Φλυεύς, die 300 richter, und so gut wie sicher auch die vorgeschichte des prozesses aus Aristoteles, d.h. aus der Atthis. 27) T 4c § 6. 28) Ich habe diesen glauben an anderer stelle (*Atthis*, 1949, p. 8 ff.) ausführlich widerlegt; und dass Wilamowitz zwei jahre vorher (*Euripides Hippolyt.*, 1891, p. 243 f.) bei einer offensichtlich kultischen tradition

an die exegeten nicht einmal gedacht hat, ist ein weiterer beweis für den momentcharakter des einfalls in *Ar. u. Ath.* I, 1893, p. 280. Ob Aristoteles ein archontendatum für den prozess gab, ist zweifelhaft. Für die zeitbestimmung ist sicher nur (1) aus dem ausdruck ἐπὶ τούτοις, dass die reinigung der stadt der verurteilung der Alkmeoniden auf dem fusse folgte, wie das auch in der natur der sache liegt; (2) aus seiner ganzen erzählung, dass er den prozess geraume zeit vor Solons gesetzgebung 594/3 datierte. Nicht zu sagen ist wie lange nach dem verbrechen: αὐτοί (wenn das wirklich dastand) ist unklar; der natürlichen beziehung auf die schuldigen (ὁ Μεγακλῆς καὶ οἱ συνάρχοντες Plutarch T 4c) widerspricht dass in der späten darstellung (und spät ist gegenüber der tradition schon Aristoteles) immer nur von éinem verurteilten geschlecht die rede ist (doch s. n. 36); es ist möglich, dass der gegensatz (wie ihn Hermippos verstanden zu haben scheint) einfach zwischen ζῶντες und ἀποθανόντες war. Bei Plutarch (schon Hermippos?), aber nicht bei Aristoteles, ist die reinigung unter dem einfluss der Solonlegende in (nicht sehr klare) verbindung mit Solons gesetzgebung gebracht. Die chronographen geben für E. entweder ein sehr viel früheres datum (T 2), das nichts mit der Kylongeschichte zu tun hat (vgl. p. 317, 23 ff.), oder sie setzen ihn einfach in das jahr der gesetzgebung (zu T 1 § 110). Fernzuhalten ist hier, wo es sich um antike daten handelt, die frage nach der (s. zuletzt Lenschau *Burs. Jahresb.* 261, 1938, p. 225; Jacoby *Atthis* p. 366 n. 77) *wirklichen* zeit Kylons, die wenigstens z.t. von dem urteil über die Olympionikenliste abhängt. Verlockend ist der gedanke von Diels (*l.l.* p. 388 n. 1), prozess und reinigung mit Drakons tätigkeit zu verbinden, die er (unnötigerweise) bis gegen 600 herabschiebt; aber in der überlieferung hat er keine stütze. 29) Gellius *N.A.* 4, 5, 1. 30) Hier versagt die römische parallele, weil nicht ein einzelner *haruspex* gerufen, sondern das kollegium befragt wird (vgl. die stellen bei Wissowa *R. K.*² p. 543 ff.). Über die sühnemittel E.s in Athen erzählen unsere quellen verschiedenes (T 1 § 110; 112; 4c § 8-9; 4d? 4e). Was davon alt und echt ist, braucht hier nicht untersucht zu werden; varianten (T 1 § 110) und direkte erfindungen (Lobon *ebd.* § 112) sind unzweifelhaft darunter, und Plutarch (T 4c) bewegt sich in phrasen. 31) Sie werfen (um mit Diels zu reden) den E. der geschichte und den der literatur zusammen, und beginnen viel zu spät mit dem epos, das seinen namen trug. Gegen Toepffer *A.G.* p. 140 ff. (vgl. Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 224 n. 1), der den namen mit dem angeblichen attischen heros Buzyges-Epimenides (s. zu T 4d) zusammenbringt, ist ausserdem geltend zu machen, dass dann die spartanische überlieferung, die ebenfalls nach Kreta führt (T 5), unerklärt bleibt. S. ferner zu T 4d. Wilamowitz scheint in *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 73; 299 (vgl. auch p. 134/6) weniger sicher, gibt aber kein positives urteil (vgl. n. 32). 32) Darin sahen Diels p. 398 f. und Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 243 f. ein orakel aus den Χρησμοί; faktisch ist es ein apophthegma (n. 103), und Wilamowitz selbst nannte es später (*Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 60 n. 3) 'verhängnisvoll', auf grund eines solchen 'die zeit der gedichte oder gar die des propheten zu bestimmen'. 33) Beloch *Gr.G.* ²I 2, 1913, p. 302 f.; vgl. De Sanctis *Atthis*², 1912, p. 287; 330); Schachermeyr *Klio* 25, 1932, p. 339; Kahrstedt *Klio* 33, 1940, p. 3 u.a. Diese verwendung von Φλυεύς hatte Wilamowitz schon 1898 (*Herm.* 33 p. 122 n. 2) 'naiv' genannt. Ich habe *Atthis* p. 367 n. 81 mehr beispiele für vorkleisthenische 'demotika' gegeben. 34) Beloch *l.l.* 35) Vgl. *Atthis* p. 165 ff.; (188 ff.); u.ö. 36) Herodt. 5, 70, 2; 72, 1; Aristot. 'Αθπ. 20, 2-3. Die zahl von ἑπτακόσια ἐπίστια 'Αθηναίων erklärt sich doch am leichtesten, wenn man daran denkt dass

die Alkmeoniden nicht die einzigen schuldigen waren (vgl. auch Wade-Gery *Cl. Q.* 27, 1933, p. 26 n. 3). Aber, wie oft, und hier besonders begreiflich, hat die überlieferung die namen der anderen häuser vergessen (vgl. n. 28). 37) *R E* VI col. 174. 38) T 4a. Vgl. *Legg.* 677 DE, wo er E. als τὸν ἀτεχνῶς χθὲς γενόμενον den alten lehrern πολιτικῆς ἢ καὶ σοφίας τινὸς ἑτέρας — Daidalos, Orpheus, Palamedes u.s.w. — anreiht. 39) *Eur. Hipp.* p. 243. 40) Meursius' änderung von δέκα in ρ̅κ̅α̅ kann man so wenig ernst nehmen wie die erklärung von Demoulin *op. cit.* p. 45, dass Platon ein ironisches spiel 'mit der leichtgläubigkeit und ignoranz des Kreters treibt', oder Zellers abschiebung des 'fehlers' auf Philipp von Opus. Aber auch der weg, auf dem Diels p. 389 ff. Platons autorität zu retten sucht, führt nicht zum ziel: er soll sich 'nicht an den E. der geschichte, sondern den E. der literatur gehalten haben', sodass er 'in gewissem sinne' ebenso recht hatte wie Aristoteles. Aber Platon konnte wirklich Kerns ansatz des epos noch nicht kennen, und ihm selbst liegt diese moderne art der literaturkritik ganz fern. Viel glaublicher, dass Platon 'ein altes orakel unter dem namen E.s kannte, welches man 496/2 auf den drohenden angriff der Perser bezog', oder das, 'wenn es wirklich mit klaren worten die Perser bezeichnete, erst um 496/2 untergeschoben ward' (Bergk *Gr. Lit.* II p. 76 n. 7; und schon Schultess, 1877). Nur dass das orakel wirklich so alt war, möchte ich angesichts von Herodots schweigen nicht garantieren (vgl. p. 312, 39 ff.). Aber das war Platon gleichgiltig; er hatte auch keine möglichkeit und kein interesse daran das alter eines spruches, der ihm passte, zu kontrollieren. Er brauchte für seine erfindung einen Kreter, und es lag ihm daran die freundschaft zwischen Athen und Knossos als alt zu erweisen. Das sagt er selbst ganz klar; und das tat damals auch die Atthis mit grösserer energie durch eine entsprechende umänderung der Theseuslegende (s. Kleidemos 323 F 17). Der zug, mit dem die darstellung T 4c § 12 (nach Androtion-Aristoteles?) schliesst (s. auch T 1 § 111), dient wohl dem gleichen zweck. Dahinter stecken politische vorgänge der zeit: die übergabeurkunde der schatzmeister der Athena vom j. 344/3 (*I G* ²II 1443 col. II 121/2) verzeichnet einen στέφανος, ὧι Κνώ[σιοι ἐστεφάνωσαν τὸν δῆμ]ον τῶν 'Αθηναίων, eine ehrung, die das knossische dekret mit φίλοι καὶ συγγενεῖς ὑπάρχοντες διὰ προγόνων o.ä. begründet haben mag. Ist E. deshalb aus einem Phaistier zum Knossier (vgl. n. 2) gemacht? Bemerkt sei, weil die sache so vielfach behandelt ist, noch zweierlei: (1) eine zurückführung von Platons datierung auf Charons *Kretika* kommt nicht in frage, da wir dem ansatz in diesem fall auch ausserhalb der *Nomoi* begegnen müssten; (2) Platons wortlaut gibt kein recht zu der verbreiteten (typisch Diels p. 400 f.) und bereits im altertum nachweisbaren auffassung dass E. oder sein auftraggeber Apollon (der in der tradition über E. ebenfalls singulär ist; vgl. p. 309, 37 ff.) einen aufschub der gefahr um 10 jahre erwirkt hätte. Wenn Platon das hätte sagen wollen, so hätte er sich so deutlich ausgedrückt wie *Sympos.* 201 D, wo Diotima 'Αθηναίοις ποτὲ θυσαμένοις πρὸ τοῦ λοιμοῦ δέκα ἔτη ἀναβολὴν ἐποίησε τῆς νόσου. 41) S. *FGrHist* III a p. 114, 34 ff. 42) Über Eudoxos s. zu F 16; über die Neupythagoreer zu T 3. 43) *L.l.* p. 396. Die polemik von Wilamowitz, der seine ansicht mehrfach gewechselt hat (vgl. n. 32) pflückte an einzelheiten herum. Kern (vgl. n. 78; 134) hat wohl das problem und Diels' lösung überhaupt nicht recht begriffen. Faktisch kann man Demetrios Magnes, der den genealogen von dem sühnepriester trennte (T 1 § 115), als eine art vorgänger von Diels ansehen. 44) 1. Theogonie = Χρησμοί; 2. Κρητικά; 3. (zweifelhaft) Καθαρμοί. Vgl. zu T 7-8. 45) Der bequemlichkeitsausdruck sei gestattet. Wegen des unfugs, den man mit

wirklichen oder angeblichen *corpora* getrieben hat, will ich aber ausdrücklich sagen dass niemals eine sammlung aller unter E.s namen laufenden schriften existiert hat. 46) T 2. Aus den Pinakes T 7; 8a; 9a? 47) Aus Χρησμοί F 1-2; aus Κρητικά F 18. Für das epos s. p. 314, 21 ff. 48) Vgl. p. 313, 21 ff. 49) T 1 § 113. 50) T 1 § 115. 51) T 8a; vgl. T 3b. 52) T 8b = F 1; vgl. ob. p. 309, 4 f. 53) S. zu F 1-2. 54) S. n. 40. 55) Der schluss *e silentio* scheint berechtigt, weil er 7, 6, 3 über die fälschung von orakeln des Musaios durch Onomakritos spricht. Kein name eines propheten steht 5, 90, 2 und 5, 93, 2, wo man nicht an Musaios allein denken wird. Aber Diels' vermutung (*l.l.* p. 397) dass 'Onomakritos unter den orakeln, die er nach Susa hinauftrug, auch eine reihe Epimenideischer χρησμοί gehabt hat', ist ohne boden. Onomakritos gilt auch als verfasser der Χρησμοί des Orpheus (Suda s.v. Ὀρφεὺς Λειβήθρων), was gewiss vermutung auf grund von Herodt. 7, 6 ist. Mit E. wird sein name nirgends in verbindung gebracht. 56) Vgl. Thuk. 2, 8, 2; 5, 26, 3-4. Er nennt leider keinen der 'chresmologen' mit namen. Man soll aber nicht glauben dass alle auf den Perserkrieg bezüglichen orakel vorherodoteisch sein müssen. 57) T 1 § 110. 58) S. n. 40. Daraufhin mag er spielend die motivisch ähnliche geschichte von Diotima (ebd.) erfunden haben. Aber selbst dahinter kann mehr stecken; vgl. zu T 1 p. 315, 22 ff. 59) T 7. 60) Vgl. n. 12. 61) T 2. 62) Diels p. 395 f. vermag ich nicht zu folgen. Er wirft Χρησμοί und Καθαρμοί zusammen. 63) T 9a = F 18; vgl. F 19. Man kann den titel 'E. ὁ τὰ Κρητικὰ ἱστορῶν freilich auch als echtheitskritik verstehen, nach der analogie von Demetrios' drittem homonymen (T 1 § 115) 'E. ὁ Δωρίδι γεγραφὼς Περὶ Ῥόδου. Echtheitskritik betrieben schon die *Pinakes*. 64) Den von Diels (*Vorsokr.* [5]I p. 31) noch notierten ansatz Neustadts (*De Iove Cretico*, 1906) hat Pohlenz *N. Jahrb.* 1916 I p. 570 n. 2 widerlegt. Er wird recht damit haben dass Megasthenes von F 18, dem einzigen ganz sicheren bruchstück der Κρητικά, abhängig ist, was dann das 4. jhdt sicher macht. 64a) Zu F 18. 65) T 1 § 112. 66) T 1 § 112. 67) Vgl. auch zu T 4c. 68) T 1 § 113. 69) T 1 § 115. 70) T 10. 71) F 3-16. Arat (468 F 3-4) hat eher die Κρητικά (no. 3) benutzt. 72) Für die zweite eventualität könnte F 4b sprechen. 73) Weniger sicher die gegenüberstellung des θεολόγος und dreier unbezweifelter prosaiker in der quellenangabe Diodors (T 9b). Da die drei prosaiker zugleich 'historiker' sind, braucht sie nicht auf die form, sondern kann auf die literarische kategorie gehen. 74) Dass Κουρήτων - θεογονίαν éin titel sind, beweist die angabe der verszahl. 75) Die fahrt war nach F 11-12 in dem epos mit einer gewissen ausführlichkeit erzählt, wie in anderen genealogieen, epischen wie prosaischen auch. Das braucht also nichts mit der teilnahme des Orpheus an der fahrt zu tun zu haben, und erlaubt keinen schluss auf orphischen charakter des epos. 76) F 4a. 77) Wilamowitz *Eurip. Hippol.* p. 224 n. 1. Über Herodor: s. zu T 1 p. 316, 29 ff. 78) Kerns genauere datierung auf 'um 500' (*De Orphei etc. theogoniis*, 1888; *RE* VI col. 177; *Rel. d. Gr.* II p. 175 ff.), die zur vulgata geworden ist, beruht auf dem missbrauch von T 4a und dem angeblich orphischen charakter des epos. Auch das verhältnis zur Theogonie des Musaios (F 3) gibt kein sicheres datum; vgl. noch n. 172. Aber man wird nicht ohne not mit einem solchen gedicht in das 5. jhdt hinuntergehen. 79) S. zu F 3-16. 80) T 5c. 81) Gegen Bolos — Theopomp 115 F 67b — kommen F 67a; 68 nicht auf. Vgl. auch n. 2. 82) T 1 § 114. 83) στάσις und λοιμός kombiniert der späte Maximus T 4f. Den versuch die zeit von E.s besuch in Athen aus *IG* [2]I 1009 (6. jhdt) [λοι]μõι θανόσες εἰμὶ [σε̃]μα Μυρίνες zu

bestimmen nehme ich nicht ernst. 84) Vgl. ob. p. 312, 39 ff. 85) Diels p. 391 n. 4 ist m.e. zu gläubig. 86) Athen. 13, 78/9, p. 602 D-F. 87) Vgl. Einltg. n. 13, aber auch 468 F 13. Wir werden nicht erwarten dass die *Kretika*, die E. erwähnten, in allen einzelheiten übereingestimmt haben. Es gibt ziemlich über jeden punkt eine oder mehrere varianten. 88) In der Theogonie? Vgl. F 3. 89) Am liebsten würde man in den 154 jahren korruptel von 157 sehen, die in irgendeiner biographischen zwischenquelle erfolgte. Von den zahlen für den schlaf (app. zu p. 385, 4) sind die meisten offenbare korruptelen von Theopomps 57. 90) T 2 ~ T 1 § 111. 91) F. Schmidt in Jacobys *Klass. Phil. Studien* 1, 1922, p. 102 f. 92) Nur Demoulin p. 120; 126 f. glaubt Lobon 'habe sich darauf beschränkt, E. verschiedene apokryphe, wenig bekannte traktate zuzuschreiben'. Bedenklich auch Robert's verwendung (*Heldensage* p. 758) des titels Ἄργους ναυπηγία κτλ. (vgl. zu F 9-14). 93) Ob. p. 312, 35 ff. 94) Die folgenden anonymen zitate wird man nicht mehr aus ihr ableiten. 95) Plutarch. *Solon* 12, 1. 96) T 1 § 110. 97) Honigmann *R E* XI col. 2461; Judeich *Topogr.*[2] p. 63. Den namen Κυλώνειον hat K. O. Müller in Schol. Soph. *O. K.* 489 aus κ(λ)υδώνιον hergestellt. 98) T 4e; vgl. zu Istros 334 F 11. 99) Vgl. auch Rohde *Psyche* [2]II p. 96 n. 3; 97 n. 1. 100) Vgl. ob. p. 309, 7 ff. 101) Porph. *Vit. Pyth.* 34 f. 102) Vgl. n. 25. Auf die bedeutung 'des Kures' brauchen wir uns hier nicht einzulassen. 103) Vgl. n. 32. Den charakter als apophthegma bestätigen parallelen, aussprüche anderer Weisen: E. näher als der ausspruch des Thales, den Plutarch *Solon* 12, 11 (Hermippos?) vergleicht, steht Chilons wort über Kythera, das frühestens 456/5 erfunden ist: κέρδος μέζον εἶναι Σπαρτιήτῃσι κατὰ τῆς θαλάσσης καταδεδυκέναι μᾶλλον ἢ ὑπερέχειν κτλ. (Herodt. 7, 235; Diog. Laert. 1, 71). 104) Wilamowitz *Eurip. Hippol.* p. 243 f.; Demoulin p. 105; Kern col. 174 u.a. 105) Ἐπεχείρησε τειχίζειν, ὡς ἐκεῖ μεθιδρυσόμενος· ἐν τούτοις δ' ὢν ἐξέπεσεν κτλ. Aristot. Ἀθπ. 19, 2. 106) Diels p. 398 f. 107) Vgl. ob. p. 315, 9 ff. 108) T 5 (vgl. Sosibios T 1 § 115); Kern col. 176, 9 ff. 109) Vgl. p. 316, 29 ff. 110) *Gegen Vorsokr.* [6]I p. 32, die an das prooimion der Theogonie denken; s. auch zu F 3. 111) Kern *R E* III col. 559. Βλαστός kommt als menschenname auch auf Kreta vor (*Inscr. Cret.* I Chersonesos 11). 112) N. 31. Umgekehrt wird man die auch inschriftlich bezeugte Βλαύτη nicht mit Keil in Βλάστη ändern; s. Kern col. 560, 64 ff. s.v. Blaute, der aber für E. zu sehr unter Toepffers einfluss steht. 113) Vgl. p. 316, 29 ff. 114) Suda s.v. Ἀριστέας (wurzel auch von Herodt. 4, 14/5); Rohde *Psyche* [2]II p. 94; Wellmann *R E* VIII col. 904 no. 2; vgl. Meuli *Herm.* 70, 1935, p. 121 ff. 115) N. 89. 116) T 1 § 109 + 115 F 67b. Diels p. 402 n. 1 muss diesen urtümlichen zug für 'sekundär' erklären, und Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 244 muss ihn dahin missdeuten dass 'E. *bekanntlich* (meine kursive) in der zwischenzeit in der nymphengrotte schläft'. Über Platons erfindung s. ob. p. 311, 17 ff. 117) T 1 § 111; vgl. auch zu 468 F 13. 118) γηραιὸς ὢν T 2 ~ T 1 § 111. 119) Prinzip Apollodors (244 F 29), das er nicht als erster, aber vielleicht als erster systematisch angewendet hat, um feste daten zu erhalten. 120) S. p. 305, 32 f. 121) 582/1 nach Demetrios von Phaleron (228 F 1); 585/4 nach Apollodor (*Ph. U.* 16 p. 179 f.). 122) App. crit. zu p. 385, 4. 123) Ol. 30, 1 beginnt nach Apollodor (*Ph. U.* 16 p. 131 f.) der zweite Messenische Krieg, in dem die Arkader gegen Sparta stehen. Und wenn E. den Spartanern eine niederlage bei Orchomenos prophezeit (T 1 § 115 nach Theopomp), so kann man das mit der tradition über Aristokrates als führer der

Arkader (Ernst Meyer *R E* XVIII 1 col. 896) verbinden. Lieber dächte man an den bekannten unglücklichen krieg gegen Tegea (Herodt. 1, 66; zu Deinias 306 F 4). 124) Vgl. ob. p. 314, 5 ff. 125) Apollon. *Hist. mir.* 6 τούτοις δὲ ἐπιγενόμενος Πυθαγόρας. 126) S. das gefälschte fragment 16. Schüler des Pythagoras ist E. auch bei Iamblich *Vit. Pyth.* 104; 222. Dazu wird Diog. Laert. 8, 3 gehören (Porphyr. *Vit. Pyth.* 17 lässt E. aus): εἶτ' ἐν Κρήτηι σὺν 'Επιμενίδηι κατῆλθεν (Pythagoras nach dem besuch in Ägypten und bei den Chaldaeern) εἰς τὸ 'Ιδαῖον ἄντρον. Von einem besuch des Pythagoras in Kreta und Sparta, um ihre *leges et mores* kennen zu lernen, weiss Val. Max. 8, 8, 7 ext. 2. 127) 'Die Erdbeschreibung des Eudoxos' *Stoicheia* 6, 1921, p. 117 f. Seine argumentation beruht auf der *petitio principii* dass in dieser überlieferung 'die zeit des E. richtig fixiert wird'. 128) Über die hyperkritik Nieses (*Zur Gesch. Solons*, Histor. Untersuch. für A. Schäfer, 1882, p. 12 ff.) sollten wir hinaus sein; aber auch die herabdatierung durch Beloch *Gr.G.* ²I 2 p. 302 ff. bedarf m.e. keiner widerlegung. 129) Richtig beurteilt von Diels p. 390 n. 1. 130) T 1 § 112; ob. p. 314, 5 ff. 131) Literatur bei Hitzig-Bluemner *Pausan.* I p. 191 f.; Kern *R E* VI col. 173 no. 1; vgl. auch Schwenn *R E* VII A 1, 1939, col. 214, 43 ff. 132) Plin. *N. H.* 7, 199; *Lex. rhet.* p. 221, 8 Bkr; Et. M. s.v. βουζυγία; vgl. Robinson *A J Arch.* 35, 1931, p. 152 ff.; Cook *Zeus* III 1, 1940, p. 608 ff. 133) Serv. Dan. Verg. *Ge.* 1, 19; Schol. T *Il.* Σ 483; Hesych. s.v. βουζύγης; Schol. Aischin. 2, 78. 134) So zuletzt Diels zu *Vorsokr.*⁵ 3 [68] A 8. Pausanias sagt nicht ob der βοῦς οἷα ἐς θυσίαν ἀγόμενος in beziehung zu der statue des E. steht. Er passt im grunde auch zu dem ersten pflüger nicht recht, aber immer noch besser als zu dem sühnepriester, der schafe verwendet (T 1 § 110). Am besten würde er zu der Buphonienlegende (324 F 16) passen: in der fassung Theophrasts (Porphyr. *De abst.* 2, 29-30) flieht der erste mörder und opferer des ackerstieres nach Kreta, und er ist nicht Athener (τῶι γένει οὐχ ἐγχώριος). Aber er heisst nicht E., sondern (Diomos oder) Sostratos, und der kult der Buphonia — der βουτύποι, aber keine βουζύγαι kennt — hat nichts mit den göttern im Eleusinion zu tun. 135) Gegen Toepffer s. n. 31. Man kann mehr einwenden: so ist die behauptung, dass 'der hauptschauplatz der wirksamkeit des Kreters *bekanntlich* Athen ist' (meine kursive), nur möglich, wenn man die ganze alte legende streicht. Auch dass 'schon *das altertum* (meine kursive) den gleichnamigen wundermann aus Knossos mit dem heros des landbaus und ältestem gesetzgeber der Athener identifiziert' ist einfach falsch. Den springenden punkt verkennt Kern *l.l.* col. 174, 22 ff. (nach Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 224 n. 1), dass 'ein kurz vor den Perserkriegen aus Kreta kommender sühnepriester sich den namen des alten attischen heros beilegte'; der Kreter ist wenigstens durch die legende gesichert, der heros unbekannt. 136) Vgl. ob. p. 315, 8 ff. 137) T 1 § 112. 138) 468 F 1 c. 68, 2 ff. Aber das ist die eleusinische geschichte, und von E. ist keine rede. 139) Ob. p. 316, 29 ff. 140) T 1 § 114. 141) Prokl. Hesiod. *Opp.* 41. 142) Der ankläger Myron von Phlya ist nach allgemeiner und wahrscheinlich richtiger annahme (s. auch Diels p. 390 n. 3) nicht Buzyge, sondern Lykomide. Auch dass die Buzygen einen Zeuskult pflegen, und der kretische E. auch in verbindung mit Zeus steht, hilft nicht weiter. Wenn Perikles väterlicherseits zu den Buzygen gehörte, konnte seine verteidigung damit operieren dass der entsühner Athens aus diesem geschlechte war, d.h. die gleichung Buzyges ∼ Epimenides zu diesem zweck erfinden. Aber es hat wenig zweck zu spekulieren. 143) N. 2. 144) N. 14. 145) Vgl. ob. p. 307, 30 ff. S. auch Dickins *J. H. St.*

32, 1912, p. 21. 146) *Inscr. Cret.* I Knossos 4; Tylisos 1. 147) So zuletzt *Vorsokr.* [6]I p. 31. Die gleichung ist weitgehend akzeptiert; so noch von Latte *R E* XVIII 1, 1939, col. 850, 61 ff. Noch stärker auf 'das gedicht' (d.h. die epische Theogonie) spitzte Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 224 n. 1 zu. 148) S. p. 313, 21 ff. 149) N. 9. 150) App. crit. zu p. 389, 12/4. 151) T 8b = F 1; vgl. ob. p. 309, 4 f. und zu F 1. 152) Zu F 1-2. 153) Für 'relativ alt, d.h. vorhellenistisch' hält sie ohne eigentliche gründe Blinkenberg *Herm.* 50, 1915, p. 296; von einer 'recht jungen falsifikation' spricht, ebenfalls ohne gründe, Herter *R E* V A 1, 1934, col. 197, 52 ff. Die entscheidung hängt davon ab ob die konkurrenz der namen so zu beurteilen ist wie bei den kyklischen epen. Athenaios zeigt nicht dass die verfasserfrage 'in der rhodischen philologenschule diskutiert worden ist', wie Blinkenberg glaubt; wäre das der fall, so spräche es nicht für relatives alter, sondern eher für spätabfassung. Telekleides (fehlt *R E*) ist unbekannt, und war schwerlich der dichter der alten komoedie, dessen ersten sieg Körte *R E* V A col. 322 zwischen 445 und 440 v. Chr. datiert. 154) No. 442. 155) P. 314, 16 ff. 156) Neben Orpheus, Musaios, Bakis steht z.b. der nur aus Herodt. 8, 96, 2 bekannte Λυσίστρατος Ἀθηναῖος, ἀνὴρ χρησμολόγος. 157) Vgl. ob. p. 312, 39 ff. 158) T 5. 159) Als Καθαρμοί? Vgl. zu T 7-8. 160) Hillers ansicht (*Rh. Mus.* 33, 1878, p. 527 n. 3) dass sie 'nicht im literarischen umlauf war' ist wohl unbegründet, während man in Sparta allerdings auch die E.-orakel so geheim gehalten haben wird wie in Rom die Sibyllinen. Dass wir in den resten von Philochoros' Περὶ μαντικῆς (328 F 76/9) keine erwähnung E.s finden kann zufall sein; überhaupt lässt sich nicht garantieren dass Neanthes, Hermippos u.a., die E.s leben schrieben, nicht auch die orakel kannten und verwerteten. Leider ist die beziehung von Istros 334 F 20; 48 unsicher. 161) Die daran geknüpfte vermutung (Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 224 n. 1; *H. D.* II p. 3), dass schon E. von dem Zeusgrab gesprochen hätte, würde ich auch dann ablehnen, wenn der glaube an das grab sich vor Euhemeros nachweisen liesse. Die scholien zu *Hymn.* 1, 8 wissen jedenfalls nicht davon; sie leiten mit Zenob. *Prov.* 4, 62 das sprichwort von dem eigennutz des Idomeneus ab; und diese geschichte setzt die erfindung des Chennos (Phot. *Bibl.* 190 p. 150a 37 ff.) voraus. Sie sieht nicht alt aus; erst Polyb. 6, 46 spricht von der αἰσχροκέρδεια und πλεονεξία der Kreter, und wundert sich über das lob, das Ephoros u.a. ihnen spenden. Das alles stützt meine oben vorgetragene deutung von F 2. 162) N. 32 und zu T 6. 163) So von Diels, Kern, Wilamowitz *Eur. Hipp.* p. 224 n. 1; *H. D.* II p. 3 n. 1 u.v.a. Wilamowitz' frühere behandlung, die den vers noch fälschlich in der Theogonie suchte, ist unlogisch — wenn E.s Theogonie 'eine viel überraschendes bringende umarbeitung der Hesiodischen war', so rechtfertigte das vielleicht zur bescheltung Hesiods; aber die Kreter waren an Hesiods irrtümern unschuldig —; die zweite — 'anrede an die hirten, als der prophet aus der höhle kam' — ist willkürlich, und steht im widerspruch zu der vorstellung, die die legende sich von dem wiedererwachten macht. Die hirten Hesiods, die übrigens auch in dessen Theogonie keine rolle spielen, haben hier schon garnichts mehr zu suchen. Ganz abwegig ist die deutung der anrede durch Diels p. 395 f. 'der E. der Katharmen habe seine in sünde verstockten landsleute durch die empfehlung der orphischen askese wie Empedokles auf den pfad der tugend lenken wollen'. Denkbar wäre nur — um eine eventualität zu geben, die ich aber sowohl wegen der evidenten Hesiodimitation wie wegen des renommés der vorhellenistischen Kreter (n. 161) für unwahrscheinlich halte —: 'zwar sind die Kreter durch die bank lügner, aber

ich, obwohl Kreter, bringe euch die wahrheit direkt von den göttern'. 164) Man mag dabei den streit beachten ob die Musen dem wachenden oder träumenden Hesiod erschienen sind; die zweite deutung wird spätestens seit Kallimachos bevorzugt. Ausdrücklich sei bemerkt dass F 3 das schlafmotiv für die Theogonie ausschliesst; deren verfasser hat seine lehre sehr anders beglaubigt. Jede vermengung von Theogonie und Χρησμοί führt im ganzen und für die einzelinterpretation in die irre (sehr typisch Kern col. 176, 57 ff. nach Diels). Gegen Diels p. 401 und *Vorsokr.* [6]I p. 32 sei bemerkt dass das motiv des langen schlafes auch die metempsychose ausschliesst. 165) App. crit. zu p. 389, 12/4. 166) Die Θεῶν λόγοι ('also orakel' *Vorsokr. l.l*, ohne die konsequenzen zu ziehen) sind nur als personifikation verständlich; Δίκη und 'Αλήθεια personifizieren sozusagen ihre praedikate. Nur wegen der möglichkeit solcher personifikation sei auf Λόγοι <τ'> 'Αμφιλλογίαι τε unter den kindern der Eris Hesiod. *Th.* 229 verwiesen. 167) S. ob. p. 314, 21 ff. 168) T 1 § 112. 169) So Demetrios Magnes T 1 § 115 (schwerlich als erster). Das kurze exzerpt ist leider ohne heimats- und zeitangaben, aber die chronologische anordnung ist unverkennbar. 170) S. zu F 3. 171) S. p. 314, 38 ff. 172) S. z.b. Töpffer *A.G.* p. 143, der schlechthin von 'der orphischen Theogonie, die unter dem namen des E. kursierte' spricht; Diels p. 394 ff.; Demoulin p. 129 'l'ouvrage s'inspire surtout de la cosmogonie orphique'; Kern *R E* VI col. 177, 50 ff.; *Rel. d. Gr.* II p. 175 f. Vorsichtiger scheinen Guthrie *Orpheus and Greek Religion*, 1935, p. 93 und Ziegler *R E* XVIII 2, 1942, col. 1343; 1367, 67 ff.; s. noch Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 199 f.; Linforth *The Arts of Orpheus* p. 289; 303 u.ö.; Jaeger *The Theology of the Early Greek Philosophers*, 1947, p. 60; 65 f. 173) Strabons autor (468 F 2) zitiert leider anonym. 174) Zu 468 F 1. 175) Selbst nicht in dem viel bezweifelten F 15. 176) F 5; 10-12; 14. 177) F 4b. 178) Titanomachie F 6b; Ναυπάκτια F 11; Aischylos F 8; Sophokles F 11. 179) Akusilaos F 6b; 8; 12. 180) F 7; 9; 11; 12; (16). 181) Was z.b. Kern *Herm.* 51, 1916, p. 554 ff. unter diesem titel bringt ist, soweit es überhaupt orphisch ist, wesentlich jünger; und es scheint mir nicht dass spätere diskussionen und kretische funde daran wesentliches geändert haben. Es ist auch zu beachten dass in der götterlehre, die Diodor 468 F 1 aus kretischen autoren hat, alles spezifisch orphische und im orphischen sinne mystische fehlt; ja, dass c. 75, 4 und 77, 3 kretischen 'glauben' und kretische τελεταί in ausgesprochenen gegensatz zu Orpheus' lehren bringen. Mir ist prinzipiell das umgekehrte verhältnis glaublicher. Der in Euripides' *Kreterinnen* und sonst kenntliche synkretismus lässt sich nicht mit sicherheit auf E. zurückführen; zwischenquellen von der art der (orphischen?) Τελεταί liegen näher; und dass die Orphiker ihrerseits, wie aus so vielen anderen quellen, auch von Kreta geborgt, 'kretische kathartik' und 'kretische Zeusmystik' in ihren kreis gezogen haben, sagt z.b. Proklos *Orph. Fragm.* 156 mit dürren worten. Gegen den umfang dessen, was man von Kreta noch im 5. jhdt borgen konnte, ist Wilamowitz noch *Gl. d. Hell.* I p. 135 f. zu skeptisch; hier ist der hymnos von Palaiokastro (*Anthol. Lyr.* II p. 279; Guarducci *Studi e Materiali* 15, 1939, p. 1 ff.) wirklich aufklärend. 182) *Gr. L.* I, 1929, p. 305. 183) S. n. 14. 184) Wie Hiller *l.l* (n. 1) p. 527 n. 1 glaubte. 185) Platon *Resp.* II 364 E; mehr bei Rzach *R E* XVI, 1 col. 759 und Jacoby zu Philochoros 328 F 208. Auf den löwen des relativsatzes kann sich καί nicht beziehen. Über die mondwelt s. zu Herodor 31 F 4; 22. 186) Vgl. auch ob. p. 323, 37 ff. 187) So bei Kern *De Theogon.* p. 74; *Rel. d. Gr.* II p. 175. 188) *Vorsokr.* [6]I p. 33; Wilamowitz *Sb. Berl.* 1925 =

Kl. Schr. V 2 p. 60; *Gl. d. Hell.* I p. 258 n. 1. 189) Clem. Al. *Strom.* 6, 25/6. Vgl. n. 78. 190) Kern *R E* VI col. 177, 50 ff.; *Rel. d. Gr.* II p. 175 ff. 191) So, mit kleinen anfangsbuchstaben, zu schreiben wegen v. 694. 192) Krolls (*Philol.* 53, 1894, p. 424) änderung von τινάς in Τιτᾶνας ist sicher, nicht weil sie palaeographisch leicht ist, sondern weil die etymologie sie verlangt. Dann darf man sie aber nicht durch den zusatz 'qui fortasse Titanum nomine usus non est' entwerten. Jaeger *op. cit.* p. 219 n. 53 möchte freilich unter den δύο Τιτᾶνες Okeanos und Tethys verstehen. 193) Ausgangspunkt wohl der Hesiodische aufenthalt der Titanen im Tartaros *Th.* 713 ff. Im übrigen ist die auffassung nicht 'wie bei Hesiod und Musaios' (gegen Kern *Rel. d. Gr.* II p. 175). Bei Hesiod ist die (orphische?) interpolation 118/9 schon durch die überlieferung sicher; und wenn er den Tartaros überhaupt kannte (s. Jacoby *Hes. Carm.* I p. 23) so als lokal, nicht als person. Auch Orph. F 1 gehört er zwar zu den vier 'urwesen', ist aber als person mindestens nicht fest, wenn Eros und Chaos sich κατὰ Τάρταρον εὐρύν verbinden. Dagegen leitete Musaios (*Vorsokr.* 2 [67] B 14) alles aus Tartaros und Nyx ab, die also wohl ein paar bildeten. 194) Es hat kaum sinn auf die zwei 'Υάδες beim angeblichen Thales *Vorsokr.* 11 [1] B 2 zu verweisen. Zwar könnte von ihnen ein weg zum orphischen Dionysos führen; aber bei Musaios *Vorsokr.* 2 [67] B 18 sind es fünf. 195) 468 F 1 c. 66. *Ebd.* c. 75, 4 ist zusatz Diodors. 196) Aither spielt in den Orphika eine grosse rolle. Er steht am anfang aller dinge in der Titanomachie, wo sein sohn Uranos ist, und mit Hades bei τινές *Vorsokr.* 2 [67] B 14. 197) Zeller *Philos. d. Gr.* [6]I p. 88 n. 2. So deutet man vielfach bei Anaxagoras 59 [46] B 1-2, wo ἀήρ und αἰθήρ neben einander stehen. 198) Kern *De Theog.* p. 69; *Rel. d. Gr.* II p. 176. 199) 468 F 1 c. 66. 200) Man wird es nach F 7 wohl verneinen müssen. 201) F 5; 6; (11; 21). 202) *Th.* 346-370, schliessend mit καὶ Στύξ, ἣ δή σφεων προφερεστάτη ἐστὶν ἁπασέων. In ihm steht auch 'Ρόδεια (s. F 21). 203) Diog. Laert. pro. 4. 204) *Roman*[3] p. 280 A. Belanglos Demoulin p. 125; 128. 205) Literatur bei Hoefer *Rosch. Lex.* III col. 1753; Krischan *R E* XIX col. 101; 114. 206) Ed. Meyer *Forsch.* I p. 72. 207) *Th.* 295-318. Man wird nicht erwarten, dass ich meine analyse der Theogonie hier oder anderswo verteidige. 208) Der grad der verwandtschaft ist beim echten Hesiod klar, beim interpolator entgeht er uns (meine ausgabe p. 8 ff.). 209) F 58 Kern. 210) *Th.* 274/5; vgl. 518[1]. 211) *Th.* 215/6. 212) *Th.* 333/6; s. zu F 5. 213) 3 F 16c, wo die genealogie Ὄφις ὁ Τυφῶνος καὶ Ἐχίδνης später ist. 214) *Th.* 267/9. 215) Vgl. Rohde *Paralipom.* 1896 = *Kl. Schr.* II p. 224 ff.; Sittig *R E* VII col. 2417 ff. 216) *Vorsokr.* [5]7 [71] B 5. 217) Irrig Kern *Rel. d. Gr.* II p. 176, dem sie 'ganz orphisch klingt; das ist theokrasie und theologie'. 218) Das einzelne *R E* VII col. 2424 f. 219) Kerns hinweis auf kultische verbindung von Aphrodite und Moiren in Athen (und Sparta) erklärt die Erinyen nicht, und mischt die tradition über den sühnepriester ein. Dass Aphrodite bei E. 'doch οὐρανίη heisst' (Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 405) ist irrig; damit entfällt der hinweis auf 'ihren kultnamen in den athenischen gärten, den das attische gedicht nicht missen wollte' und die auffassung von E.s Aphrodite als 'die älteste der Moiren'. 220) *Th.* 904/6, wenn diese triade dem echten Hesiod gehört. 221) *Th.* 188-206. Daran halte ich auch gegen Wilamowitz (*op. cit.* I p. 95 n. 5) entschieden fest. Er beginnt mit einer *petitio principii* und hat weder ein gegenargument vorgebracht noch versucht die aufgewiesenen schwierigkeiten der perikope zu erklären. Die interpolation zeigt (wie öfter) berührungen mit der Orphik (vgl. n. 224), die

aber hier darauf zu beruhen scheinen dass die 'Ιεροὶ λόγοι denselben Aphroditehymnos benutzten wie der (die) bearbeiter der Theogonie (*Herm.* 61, 1926, p. 180). 222) Vgl. zu F 5. Wilamowitz *op. cit.* I p. 405 hat es ohne weiteres ausgesprochen. 223) Ob. p. 323, 8 ff. 224) Die 'Ιεροὶ λόγοι kennen zwei Aphroditen — die tochter des Uranos (F 127 Kern) und, mit änderung des Kronosmythos (F 137), die Zeustochter. Ähnlich steht es da mit den Moiren (F 126; die totenpässe F 32; 47 haben nur allgemeines ἀλλά με μοῖρ' ἐδάμασσε); und die Εὐμενίδες (so F 197! F 337 unsicherer stellung hat nur die spezialisierten 'Ερινύες τοχήων), sind töchter von Hades und Persephone ~ Athena ~ Artemis). Das ist alles ganz anders. 225) Plat. *Protag.* 321 D = *Vorsokr.*[5] 80 [74] C 1. 226) *Vorsokr.*[5] 7 [71] B 2; vgl. ob. p. 323, 20 ff. 227) Ob. p. 322, 29 ff. 228) Die tradition über ihn hat Bethe *R E* V col. 2557 ff. in allem wesentlichen richtig geordnet. Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 116 n. 2 ist voller versehen. 229) Vgl. ob. p. 322, 6 ff. 230) 956/62; vgl. 356; 362; 992/1002; alles aus Argonautika. 231) 451 F 1-2. 232) Vgl. dazu F 9? 233) Den *Korinthiaka* des Diodoros no. 452? 234) Vgl. zu F 5. 235) Robert *Heldensage* p. 760 f. Dass Eumelos 451 F 7 möglicherweise einen sohn des Menelaos von einer knosischen nymphe kannte, ist hier kaum pertinent. 236) Als sohn des Klymenos und einer Lykostochter (Schol. Apoll. Rhod. 1, 185/8a; Schol. T *Il.* Π 572). Er spielt (als Milesier?) eine grössere rolle bei Herodor. 31 F 45; 55. 237) Pausan. 9, 34, 8; 37, 1-4. 238) Pausan. 6, 21, 10/1, ohne die zahl zu nennen; 15 haben Schol. c; angeblich nur 6 ἄλλοι Schol. e. 239) Zu T 3. 240) Iamblich. 5; Porphyr. *Vit. Pyth.* 2. E. Rohde (*Kl. Schr.* II p. 128) hielt es bezw. den dichter für 'vermutlich erfunden'. 240a) S. auch den Aigipan des Euhemeros 63 F 4; über Aix als amme des Zeus (und Zeus' erwerbung des namens Aigiochos: 468 F 1 c. 70, 5) Musaios *Vorsokr.*[5] 2 [67] B 8. 241) 468 F 1 c. 70-71, 1; vgl. auch c. 66. 242) Über das alter dieser geschichte(n) s. jetzt Gundel *R E* III A, 1927, col. 2415 f. 243) Wilamowitz *H. D.* II p. 3 n. 1 schliesst aus der formulierung οὗτος δὲ δοκεῖ 'darauf, dass einst noch ein anderer gewährsmann zitiert war'. Übrigens mag man mit Pohlenz *N. Jahrb.* 1916 I p. 570 n. 2 an die muscheltrompete auf einer münze von Itanos schon des 5. jhdts (?) erinnern, obwohl da der blasende ein meerdaemon ist. 244) S. T 4 f. 245) F 2. 246) Wilamowitz *l.l.* (n. 243) nimmt ein 'anonymes' zitat an; aber seine begründung 'Eratosthenes hatte die unglaubwürdigkeit des namens durchschaut' wird durch F 18 ohne weiteres als falsch erwiesen. Ausserdem ist der text offenbar korrupt; auch im folgenden kann Theseus nicht subjekt zu τεθηκέναι sein. 247) S. zu 328 F 17. 248) Vgl. ὁμογάλακτες, ὁμοπάτορες u.v.a. 249) Liddell-Scott stellt die bedeutungen 'messmates' (von κάπη, wie ὁμοσιπύοι von σιπύη) und 'at the same fire *i.e.* dwelling together' zur wahl. 250) F 1. Ich hoffe, dass nicht jemand die beziehung auf die Alkmeoniden vorschlagen wird. 251) Irrig E. Meyer *G. d. A.* II § 360; die darauf gebaute note *Vorsoks.*[5] I p. 33, 9 hilft nicht. 252) Ob. p. 314, 1 ff. 253) S. p. 314, 16 ff. 254) S. zu F 5. 'Ρόδεια ist Okeanine in Hesiods *Th.* 351. Über die namensform 'Ρόδος (Pindar), 'Ρόδη, und andere genealogieen s. Friedländer *R E* I A col. 952 no. 1. 255) S. zu 378 F 8.

458. DOSIADAS <VON KYDONIA?>

1) F 1-3. 2) Die dorische namensform bewahren Athenaios (F 2-3) und die gute quelle des Clemens (F 7). Δωσίδας bei letzterem und Δωτιάδης in den scholien F 6 dürften verschreibungen sein, obwohl das letztere sprachlich nicht unmöglich ist. 3) 468 F 1 c. 80, 4. Übereinstimmungen mit der kompilation: F 4; 6. 4) Vgl. zu no. 462. 5) A. Hecker *Comm. crit. de Anth. Gr.* I, 1852, p. 127; Wilamowitz *De Lycophr. Alex.*, 1884, p. 12 (der in ihm den Κυδωνικὸς ἀνήρ, οὔνομα μὲν Λυκίδας *Thalys.* 11 ff. finden wollte); *Arch. Jahrbuch* 14, 1900, p. 57 f.; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 182 f.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1, 1920, p. 124. 6) Sie beruht nur auf den scholien zu *Anth. Pal.* 15, 27, deren wert 'gleich null' ist: Susemihl p. 183 n. 45; Reitzenstein *R E* V col. 1595 no. 1. 7) Auch nicht durch die polemik gegen Kallimachos (468 F 1 c. 76, 4) und Pseudo-Berossos (zu F 6). Wilamowitz *H. D.* II p. 138 nennt sie jetzt (doch wohl zu skeptisch) 'möglich, nicht mehr', durfte dann aber auch nicht (*ebd.* I p. 47 n. 1) D. ohne einschränkung 'den ältesten verfasser von Kretika' nennen, was in jedem falle falsch ist (Einltg. zu XXXVIII n. 5). 8) *R E* V, 1905, col. 1597 no. 2. 9) *R E* VI col. 968 f. Weder Tarn *Alex. the Great*, 1933, p. 24 f. noch Heidel *Am. Ac.* 18, 2, 1935, p. 111, 279 haben das beachtet. 10) Denn darauf geht 63 T 5. Kallimachos (63 T 4a; vgl. *Hy. i. Jov.* 4 ff.) darf man wirklich nicht als bitteren ernst nehmen. 11) F 2-3. 12) 70 F 149. 13) *Pol.* 2, 7, für den (wie auch für Ephoros; n. 12; 15) die oben ausgeschriebenen stellen eine detaillierte vorlage, und dementsprechend ausführlichere darstellung in der Κρητῶν πολιτεία, beweisen. Dass diese vorlage D. (bezw. Ephoros) war (K. M. T. Chrimes *Ancient Sparta*, 1949, p. 234, die ihn daraufhin 'in the earlier fourth century B.C.' datirt), ist freilich nicht sehr glaublich (n. 7). 14) S. jetzt Latte *G G N.* 1946/7 p. 66 ff. Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 182; 191 (über ἀνδρεῖα auch *Fratria* II, 1938, p. 130 ff.) glaubt wegen Lyttos 11, dass sie bis in die kaiserzeit bestanden hat, wenn auch nur als überbleibsel und auf zwei jährliche festtage beschränkt. Mir ist ihre deutung des D. und der inschrift (in der auch keine hetairieen, sondern phylen vorkommen) aus D. zweifelhaft. Es lohnt Jeanmaire *Couroi*, 1939, p. 423 ff. zu lesen. 15) Strabon 10, 4, 17 (= Ephoros 70 F 149) μεῖναι δέ τινα τῶν νομίμων παρὰ Λυττίοις καὶ Γορτυνίοις καὶ ἄλλοις τισὶ πολιχνίοις μᾶλλον ἢ παρ' ἐκείνοις (den Spartanern)· καὶ δὴ καὶ τὰ Λυττίων νόμιμα ποιεῖσθαι μαρτύρια τοὺς τὰ Λακωνικὰ πρεσβύτερα ἀποφαίνοντας· ἀποίκους γὰρ ὄντας φυλάττειν τὰ τῆς μητροπόλεως ἔθη κτλ. Dass man diesen schluss nicht zu ziehen braucht (den ja auch Ephoros nicht gezogen hat) zeigt Aristot. *Pol.* 2, 7, 1, der offenbar besuch von Lykurgos gerade in Lytos voraussetzt (und von Kirsten *R E* Suppl. VII col. 429, 32 ff. schwerlich richtig verstanden ist). Vielleicht wird man danach auch Polyb. 4, 54, 6 verstehen dürfen: Λύττος δ' ἢ Λακεδαιμονίων μὲν ἄποικος οὖσα καὶ συγγενής, ἀρχαιοτάτη δὲ τῶν κατὰ Κρήτην πόλεων (*scil.* der Spartaner), ἄνδρας δ' ὁμολογουμένως ἀρίστους ἀεὶ τρέφουσα Κρηταιέων. Schwer glaublich dass er Lyttos überhaupt als die älteste kretische stadt bezeichnen will, auch wenn die Lyttier vielleicht den anspruch erhoben. 16) Kahrstedt *Gr. Staatsr.* I p. 352 und Guarducci p. 182 scheinen freilich keinen anstoss empfunden zu haben. Kaibels änderung hilft nicht; Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 755 n. 1 (vgl. p. 286 n. 3) machen keinen vorschlag, und Lattes (n. 14) änderung ist doch nicht so leicht wie sie aussieht. Nicht nur die wortstellung schliesst die auffassung von καὶ τὰς τῆς πόλεως προσόδους als zweites objekt von ἀναφέρει aus.

17) *Pol.* 2, 7, 4 τὰ μὲν οὖν τῶν συσσιτίων ἔχει βέλτιον τοῖς Κρησὶν ἢ τοῖς Λάκωσιν. ἐν μὲν γὰρ Λακεδαίμονι κατὰ κεφαλὴν ἕκαστος εἰσφέρει τὸ τεταγμένον, εἰ δὲ μή, μετέχειν νόμος κωλύει τῆς πολιτείας . . . , ἐν δὲ Κρήτηι κοινοτέρως· ἀπὸ πάντων γὰρ τῶν γινομένων καρπῶν τε καὶ βοσκημάτων δημοσίων (!) καὶ ἐκ τῶν φόρων οὓς φέρουσιν οἱ περίοικοι (s. zu Sosikrates 461 F 4) τέτακται μέρος τὸ μὲν πρὸς τοὺς θεοὺς καὶ τὰς κοινὰς λειτουργίας, τὸ δὲ τοῖς συσσιτίοις, ὥστ' ἐκ κοινοῦ τρέφεσθαι πάντας, καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας καὶ ἄνδρας. 18) Zu δοῦλοι (F 3) s. zu Sosikrates 461 F 4. D. hatte an anderer stelle über sie gesprochen und braucht hier den allgemeinen ausdruck, um die darstellung nicht durch längere erklärungen zu unterbrechen. 19) Der beleg aus Alkman steht bei Strab. 10, 4, 18, der ihn nicht selbst gefunden hat. 20) Im exzerpt werden αἱ συσσιτίαι und τὸ συσσίτιον unterschiedslos gebraucht. Dass es für sie 'ausser essen und trinken offenbar keine andere tätigkeit gab' (Kahrstedt *op. cit.* p. 351) stimmt nicht: sie nehmen die fremden auf, und sie beraten nach dem essen. Über die ἑταιρίαι als gemeinkretische einrichtung: Busolt *Gr. G.* ²I p. 349 n. 2; Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 698; 746, 754 ff. 21) κᾶλον nur noch dorisch im gebrauch; belege bei Herwerden *Lex. Gr. suppl. et dial.* und Liddell-Scott s.v.; Boisacq *Dict. étym.*² p. 399. 22) Vgl. Onesikritos 134 F 24. 23) 70 F 149 c. 16. 24) Norden *Germ. Urgesch.*, 1920, p. 127. 25) Xenophon *Resp. Lac.* 5, 6 καὶ γὰρ δὴ ἐπιχώριον ἐν τοῖς φιλιτίοις λέγεσθαι ὅ τι ἂν καλῶς τις ἐν τῆι πόλει ποιήσηι. 26) S. ferner Diktys 2, 26 und die mischversion Suda s.v. Μίνως, die weder Nikolaos von Damaskos (Hemsterhuys) noch 'chronici recentioris' (A. Adler) ist, sondern wohl ἱστορία oder nacherzählung eines (spät?)hellenistischen gedichtes. 27) Legg. 636 CD πάντες δὲ δὴ Κρητῶν τὸν περὶ Γανυμήδη μῦθον κατηγοροῦμεν ὡς λογοποιησάντων τούτων· ἐπειδὴ παρὰ Διὸς αὐτοῖς οἱ νόμοι πεπιστευμένοι ἦσαν γεγονέναι, τοῦτον τὸν μῦθον προστεθηκέναι κατὰ τοῦ Διός, ἵνα ἑπόμενοι δὴ τῶι θεῶι καρπῶνται καὶ ταύτην τὴν ἡδονήν. 28) *Pol.* 2, 7, 5. Gesetzliche bestimmungen über das verfahren beim raub des ἐρώμενος kennt Ephoros 70 F 149 c. 21. 29) 427 F 5. 30) S. Einltg. zu XXXVIII. Es konkurrieren vielleicht auch die bücher Περὶ νόμων und Περὶ εὑρημάτων. 31) N. 26. 32) Wie Strabon 13, 1, 11 (Steph. Byz. s.v.); Ἁρπάγιον Thuk. 8, 107, 1; Ἁρπαγιανοί die Tributlisten. Von Strabons beiden lokalisierungen ἐν τῆι μεθορίαι τῆς Κυζικηνῆς καὶ τῆς Πριαπηνῆς, ἄλλοι δὲ περὶ Δαρδάνιον ἄκραν πλησίον Δαρδάνου passt die erste zu Mnaseas, die zweite zur Suda. 33) Der volle text 1 F 20. 34) III C u. Babylonien (680 F 16). 35) 457 T 1 § 110. 36) Schwenn *R E* XV col. 952, 13 ff. und Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 182 sind oberflächlich. 37) Bd. VI.

459. ECHEMENES <VON KRETA?>

1) Inschriftlich scheint er dort noch nicht belegt. Davon dass der mann, der seinen bogen der delischen Artemis weiht, auch schriftstellerisch tätig gewesen ist, steht in dem epigramm nichts (ganz verkehrt Vogt *Die Griech. Lokalhist.*, 1902, p. 723); andrerseits scheitert Zieglers geistreiche deutung (*Rh. Mus.* 87, 1938, p. 74 ff.) des epigramms auf einen mythischen jäger von Delos schon an der heimatsbezeichnung Κρής. 2) F 1 ~ 458 F 5. 3) Der name lautet Ἐχέμμας bei Kallimachos, in Delphi (*Fouilles de Delphes* III 1, 168 u.ö.), Lokris (hieromnemon a. 273/1: Fouilles III 2, 205 = *Syll.*³ 416, 5), und vielleicht in Sparta (zu dem Ἐχε[μμ]α λ[ό]χο[ς] *I G* V 1 no. 1, 2 vgl. Adcock *Mél. Glotz*, 1932, p. 2 n. 3); Ἐχεμένης heisst z.b. ein thearodoke aus Thermineai in 4. jhdt (*I G* ²IV 1 no.

95, 36). Heckers änderung in 'Επιμενίδης sollte heute niemand mehr ernst nehmen. Vergleichbare namen in Kreta: 'Εχέδαμος, 'Εχέφυλος.

460. XENION

1) F 1-2; das erstere nicht aus Stephanos (n. 5). 2) F 3-4; 6-7; 9; 11-12; 15. Über F 8; 14 s.d. 3) F 2. 4) S. F (8); 10; 14; 15. 5) F 1. Zu beachten, dass Steph. Byz. dieses lemma nicht hat. 6) Die mehrfach für X. bezeugten ethnika (F 5?; 7; 13-15) genügen nicht zur annahme eigentlich historischer erzählung. Es sind verschiedene erklärungen für sie möglich. 7) Ob Demetrios F 3 (welcher?), Claudius Julius F 9 solche sind ist zweifelhaft, aber nicht wahrscheinlich. 8) *F Gr Hist* III a p. 258, 22 ff. mit den nötigen einschränkungen. Aber es *ist* auffällig dass Steph. Byz. die *Kretika* des Polyhistor (273 F 30) nicht ein einziges mal zitiert; und die beiden verdorbenen zitate F 8 und 14 genügen auch nicht um die annahme einer zweiten quelle des Steph. Byz. für kretische ortsnamen zu rechtfertigen. Philon (s.v. Λάμπη, Φαραί u.ö.) muss wohl in X. den besseren, weil kretischen (?) und älteren (? vgl. n. 16) gesehen haben. 9) F 5; 10; s. n. 6. Wir haben keinen fall, der so liegt wie z.b. Alexander Pol. 273 F 14. 10) Z.b. s.v. Δούλων πόλις; auffällig, weil die Suda hier Sosikrates (461 F 2) zitiert. Ferner s.v. Λύκτος, Σωσάνδρα, und das doppelzitat s.v. Βίεννος. 11) Hellanikos s.v. Αἴπεια; Herodot s.v. Ἄξος; Krateros s.v. Χαλκητόριον; Polybios s.v. 'Αλλατία, 'Ιλλατία, Σίβυρτος, 'Υρτακός; Artemidor s.v. Ἴστρος, Τάνος; Strabon s.v. Λάγουσα, Σίκινος; Apollodoros s.v. Χαλκητόριον; Herodian. s.v. Πάραισος, Στρῆνος; Philon s.v. Λάμπη, Φαραί; Kallimachos s.v. Δίκτη, Πάναχρα. 12) F (8); 10; 14; 15. 13) F 1; 10; 13. 14) (F 9; 10). 15) F (5?); 15. 16) F 10 ~ Alex. Pol. 273 F 30 erlaubt keine bestimmung des zeitverhältnisses dieser beiden autoren (gegen Vogt *Die griech. Lokalhist.* p. 726 f.), wenn ich auch gern glauben will, dass X. älter war (vgl. n. 8). 17) III C no. 824. 18) Ob. p. 334, 6. 19) So auch Cook *Zeus* II 2, 1925, p. 939 und Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 96. Zum geburtsort bezw. versteck des Zeus s. 468 F 1 c. 70. 20) *R E* XI col. 1996, 59 ff.; 2012, 50 ff. 21) Schol. AB *Il.* B 649 mit zitaten des Aristoteles, Herakleides, und anderer λυτικοί; Strabon 10, 4, 15 mit zitat des Ephoros (70 F 146) und ἄλλοι. Aber kretische autoren fehlen auch hier. 22) *Syll.*³ 685; *Inscr. Cret.* III Itanos 9-10. Der streit dreht sich auch um das heiligtum des Zeus Diktaios. 23) Itanos 9, 67 ff. Guard. 24) Gegen die einführung der Ὅριοι (zu ihnen Kirsten *R E* XVIII col. 1063 ff.; Guarducci *Riv. di Fil.* N.S. 16, 1938, p. 50 ff.; *Inscr. Cret.* II p. 213) bestehen palaeographische und sachliche bedenken. 25) *Inscr. Cret.* II p. 191 ff. Der text der literarischen zeugnisse ist, wie nicht selten, unsauber. 26) Skylax 47. 27) Strab. 10, 4, 3. 28) Auf Λάππη führt die überlieferung bei Polyb. 4, 53, 6 (*v.l.* Λάμπη); Cassius Dio ist 36, 18 Λάππη, 51, 2 Λαμπαῖοι überliefert. Theophrast. *H. Pl.* 2, 6, 9 · Λαπαία (*scil.* χώρα) ist aus Λαππαία oder Λαμπαία verdorben. 29) VP haben zu verbessern gesucht, was für X. Λάππα *und* Λάππη ergeben würde. Unglaublich ist Lamers gedanke (*R E* XII col. 584 no. 2) dass X. Λαάμππη oder -ππηη schrieb, um 'damit einen lautbestand anzugeben', der Lamer 'merkwürdig hethitisch aussieht'. 30) Man wird <ἢ> einschieben müssen. Die formierung scheint verbindung Agamemnon ~ Lampos, etwa in der form der geschichte von Argynnos, auszuschliessen. 31) Für Agamemnon s. Vell. Paterc. 1, 1, 2 *at rex regum Agamemnon tempestate in Cretam*

insulam reiectus tres ibi urbes statuit, duas a patriae nomine, unam a victoriae memoria, Mycenas Tegeam Pergamum. Serv. Dan. Vergil. *A.* 3, 133. Dies und ähnliches gehört vielleicht auch zu der éinen lösung des problems der 'hundert städte' (zu F 2). Guarducci p. 192 stellt, wie oft, historische erwägungen an ('valde verisimile est colonos ab Argolide profectos urbem nostram condidisse'), wo zuerst die frage der literarischen tradition zu klären war. 32) Ich kann weder Lamer *l.l.* noch Guarducci p. 193 zustimmen. 33) Die belege vollständiger und besser bei Kirsten *RE* XVII 2, 1937, col. 1687 als bei Guarducci *Inscr. Cret.* II p. 42. 34) In der älteren literatur nur Herodt. 4, 154, 1 (klasse **d**; Ὄαξος **a**) und danach Steph. Byz. s.v. 35) Skylax 47 Πάξος setzt eher Νάξος als Fάξος voraus. 36) Vgl. n. 16. 37) Stesimbrotos 107 F 12. 38) Apoll. Rhod. 1, 1129 ff. 39) Philistenes (?) Serv. Vergil. *Buc.* 1, 67, wo der name in *antale, tantilene* u.ä. verdorben ist. 40) Varro (von Atax) *ebd.* 41) Steph. Byz. s.v. Βίεννος, Ἰτανός u.ö. 42) *FGrHist* II D p. 756 f. 43) *Inscr. Cret.* II p. 132. 44) Vgl. n. 8.

461. SOSIKRATES

1) T 1-2. 2) Über den anteil Apollodors an Strab. 10, 4 s. E. Schwartz *RE* I col. 2869, 54 ff. Man würde das kapitel am liebsten im anhang drucken; es stünde da mit gleichem recht wie 468 F 2. 3) *RE* V col. 1598, 23 ff. Die skepsis von Laqueur *RE* III A col. 1162, 9 ff. ist prinzipiell nicht unberechtigt. Vgl. zu F 3; 468 F 1 n. 3; 468 F 1 c. 78-80. 4) Erhalten ist daraus nur eine einzelheit über Rhadamanthys (F 3); aber Diodor. 5, 78-80 geben mehr. 5) Laqueur col. 1160, 16 ff., der m.e. die ganze tradition falsch beurteilt, verkennt mit der behauptung, dass 'sich S. durchaus in den typus der kretischen lokalhistorie einfügt', die eigenart nicht nur dieses buches sondern auch anderer, die — eben wegen ihrer eigenart — uns einigermassen kenntlich sind. 6) *FGrHist* II D p. 715 f. 7) Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 217. Das zeitliche verhältnis zu Dosiadas no. 458 lässt sich aus F 4 nicht bestimmen. 8) *Rh. Mus.* 31, 1876, p. 20: 'sie bezweckte eine kritische revision der früheren leistungen der diadochenschriftstellerei namentlich nach zwei zeiten hin: einmal untersuchte er die philosophische literatur genauer auf die .... von den früheren unkritisch überlieferten pseudepigrapha hin .... ferner hob er einen von seinen vorgängern fast ganz vernachlässigten punkt, die chronologie, mit nachdruck hervor'. 9) Vgl. Rohde *Kl. Schr.* I p. 169; Jacoby *Ph. U.* 16 p. 31 f. Laqueurs einwände beweisen nur dass S. dem Apollodor nicht blind in allen einzelheiten folgte — was schon Diels gesehen hatte und was bei einem ernsthaften gelehrten nicht überrascht. Laqueur verkennt die eigenart dieses buches genau so wie die der *Kretika*; die 'berührungen' zwischen S. und Apollodor auf 'benützung des Eratosthenes' zurückzuführen ist ein ausweg der verzweiflung. 10) Bezw. nach 120/19, wenn er die zweite auflage benutzte. 11) Diog. Laert. 7, 163 (es ist nicht einzusehen, warum Laqueur col. 1162, 64 ff. das anders beurteilt als ähnliche doppelzitate); T 3 (n. 15). 12) Laqueurs versuch (col. 1165, 4 ff.) aus den praeskripten der tempelchronik von Lindos nachzuweisen dass die Διαδοχή zwischen 150 und 130 v. Chr. erschienen ist, kann ich nicht ernst nehmen. 13) Obwohl es Diels scharf ('keinesfalls', aber ohne begründung) ablehnt. 14) Dass S. den Satyros zitiert hat (Diog. Laert. 6, 80) ist keiner. Aber die frage nach Satyros' zeit kann

erst in Bd. IV behandelt werden. 15) T 3 ist Nietzsches ergänzung schlagend. Unter den berühmten Rhodiern bei Strab. 14, 2, 13 steht S. nicht. Übrigens ist der name viel zu häufig, um gleichungen zu erlauben: allein im index der rhodischen inschriften *IG* XII 1 kommt er achtmal vor, was natürlich nicht genügt um in dem schriftsteller über Kreta den vater des Athenapriesters Teisylos vom j. 99 v. Chr. (532 F 1 A 1) zu erkennen; diese gleichung Laqueurs (*RE* III A col. 1164, 64 ff.) hat Blinkenberg (*Lindos*, Inscr., 1941, p. 129; 154) ohne diskussion, aber doch wohl mit recht, abgelehnt. In Kreta ist der name Sosikrates bisher m.w. nicht nachgewiesen, so häufig die kurzform Σῶσος und namen wie Σωσιγένης, Σωσιμένης u.a. sind. Auch Useners und Diels' gleichung des verfassers der Διαδοχή mit dem Karneadesschüler Σ. 'Αλεξανδρεύς (*Ind. Ac. Herc.* 24, 8 p. 87 Mekler) bleibt einfall. 16) Meine bezeichnung von S. als 'zeitgenosse Philodems' (*Ph. U.* 16 p. 31 f.) war ohne wirkliche gründe. Auf die 'schwachen anzeichen dafür dass S. schon nicht mehr die chronik selbst benutzt hat, sondern synchronistische Annalen' lege ich keinen wert mehr. Es ist viel einfacher anzunehmen dass S. den archonten Apollodors das olympiadenjahr selbst hinzufügte. 17) Vgl. 460 n. 10. 18) Hekataios 1 F 345; Ephoros 70 F 50; Mnaseas (V) *Prov. App.* 2, 84; 3, 91; vgl. χωρίον ἐν Αἰγύπτωι Olympianos Steph. Byz. s.v. Ob Kratinos I 76, 208 K und Eupolis Μαρικᾶι (Hesych. s.v.) an einen bestimmten ort dachten, ist kaum zu sagen. 19) Platon *Legg.* 948 B. Da schon Kratinos den 'Ραδ. ὅρκος kennt, braucht er das nicht aus einem kretischen autor (s. p. 307, 16 ff.) zu haben, und hat es wahrscheinlich nicht. Es ist seine eigene auffassung vom wert des eides, der im alten gerichtsverfahren überhaupt, nicht allein und nicht besonders in Kreta, primäres und zentrales mittel zur findung der wahrheit ist. 20) N. 3. 21) 70 F 147. 22) Πρώτους τῶν 'Ελλήνων ἀργυρωνήτοις δούλοις χρησαμένους Χίους Theopomp 115 F 122. Vgl. Timaios 566 F 11 οὐκ ἦν πάτριον τοῖς Ἕλλησιν ὑπὸ ἀργυρωνήτων τὸ παλαιὸν διακονεῖσθαι; Poseidonios 87 F 38; anderes bei Athen. 6, 88-92. 23) Pollux 3, 83. 24) *Pol.* 7, 9, 1, wo die scheidung vom μάχιμον auf Minos' gesetzgebung zurückgeführt wird. 2, 7, 1 heisst es ganz allgemein, dass καὶ νῦν οἱ περίοικοι τὸν αὐτὸν τρόπον χρῶνται αὐτοῖς, ὡς κατασκευάσαντος Μίνω πρώτου τὴν τάξιν τῶν νόμων. 25) *Pol.* 2, 6, 2-3, wo die frage beantwortet wird warum es in Kreta keine aufstände dieser (εἵλωτες-)περίοικοι gegeben habe. Vgl. die Συρακουσίων πολ. bei Phot. s.v. Καλλικύριοι, wo fraglich ist ob die κλαρῶται schon bei Aristoteles standen. 26) Pollux *l.l.* Nur κλαρῶται nennt der grammatiker Kallistratos Athen. 6, 84 p. 263 E; aber die μνοία (μνωῖται; zu dem wort: Lambertz *Glotta* 6 p. 14; Kretschmer *ebd.* 18 p. 71 und *K.Z.* 31 p. 406; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 72), zuerst bei dem dichter Hybrias (*Anthol. Lyr.* II p. 128 D), wird bezeugt in Hermons Κρητικαὶ γλῶτται Athen. 6, 93 p. 267 C (wo Eust. richtig τοὺς ἐγγενεῖς οἰκέτας schreibt); bei Strab. 12, 3, 4 Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ μνοία (μινῶα, -ώα, -όα hss.) καλουμένη σύνοδος; Steph. Byz. s.v. Χίος u.a. aus der gleichen zusammenstellung, die bei Pollux ausgeschrieben ist. 27) *Pol.* 2, 6, 3 (n. 25); 7, 3; 4; 8. 28) Zweifelhafte erklärungen des wortes: Fick *K. Z.* 42; Bechtel *G.G. Nachr.* 1920. Mit den glossen Hesychs s.v. ἐφημίαι· ἀγροί, ἀφημιάστους· ἀγροικίας, ἀφημοῦντας· ἀγροίκους ist nur insofern etwas anzufangen, als sie sowohl die gleichung des Aristoteles (p. 338, 16 ff.) wie (weniger sicher) die obige deutung von S.s angaben zu bestätigen scheinen. 29) S. J. A. O. Larsen *Cl. Phil.* 31, 1936, p. 11 ff.; *RE* XIX 1, 1937, col. 828 ff. unter verwendung der inschriften, darunter des Rechtes von Gortyn, das δῶλοι und Fοικέες kennt. Im allgemeinen auch Busolt-Swoboda *Staatsk.*

p. 285 ff.; 741 ff. und (beide mit vorsicht zu benutzen) Kahrstedt *Gr. Staatsr.* I p. 346 ff.; Guarducci *Riv. di Filol.* N.S. 14, 1936 p. 356 ff. 30) Sie heisst Krete bei Asklepiades von Tragilos 12 F 17; Itone ἡ Λυκτίου Diodor. 4, 60, 3 (= Andron? s. *Marm. Par.* p. 59 und zu 10 F 16). Die vulgata: *Rosch. Lex.* III col. 1666 f.; Robert *Heldensage* p. 361 ff. 31) 468 F 1 c. 78, 4. 32) *Tr. Gr. F.* p. 471 N[2]; *Berl. Klass. Texte* V 2 p. 73. 33) Serv. Dan. Vergil. *Buc.* 6, 47; Serv. Vergil. *A.* 6, 14; Hygin. *fab.* 40. 34) Vgl. zu 458 F 5.

462. LAOSTHENIDAS <VON KRETA>

1) Ausser den geschichtlich bedeutsamen personen — Λ. Κρής, söldnerführer und minister des Demetrios II Nikator seit 146 v. Chr. (Willrich *R E* IV col. 2798 no. 41; Kahrstedt *ebd.* XII col. 890 no. 2); L. von Kydonia, führer im krieg gegen Rom 72-67 v. Chr. (Münzer *R E* XII col. 890 no. 4; Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 52) — s. z.b. einen Λ. Εὐνόμου Κνώσιος um 200 v. Chr. und den kosmos von Lyktos, Λ. ὁ Κωμάστα (*Inscr. Cret.* I Lyktos 12). 2) Einltg. zu XXXVIII; zu 468 F 1. Schwartz *R E* I col. 1597 sah in L.s buch einen bestandteil der kompilation, was Bux *R E* XII col. 760 zu 'zweifellos hat L. nicht dem Diodor selbst vorgelegen' übertreibt. Die noch *Vorsokr.* [5]I p. 36 gebuchte änderung des namens (Robert *Eratosth. Catast.* p. 241 n. 11) in Ἀγλαοσθένης, verfasser von Ναξιακά (no. 499) ist unfug (s. auch Bux *l.l.*).

463. ANTENOR (DER KRETER)

1) Der name ist gewöhnlich. Ein Ἀντάνωρ *Inscr. Cret.* I Arkades 12 aus 1./2. jhdt n. Chr. 2) 'Spätestens 2. jhdt v. Chr.' Schwartz *R E* I col. 2353 no. 7 ohne begründung. 3) F 2. 4) So schreibt Guarducci. Ῥοιτιεῖς Ael.; *otrerienes*, *otreriaeres*, *etruriae res* (Theophrast.-)Plin. *N. H.* 8, 104. 5) S. Bürchner *R E* I A col. 288: Kirsten *R E* Suppl. VII col. 1037 ff.; Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 291.

464. PETELLIDAS VON KNOSSOS

1) *Inscr. Cret.* I p. 53. 2) *Ebd.* II Sulia 5. 3) Roberts annahme (*Eratosth. Catast.* p. 222 n. 6) dass die ganze geschichte Hermippos gehört, dem P. nur die beiden söhne Iasions, ist aus verschiedenen gründen unwahrscheinlich. Wohl aber kann man fragen ob P. auch 2, 22 hinter den *nonnulli* steckt, die in den *Gemini* Triptolemos und Iasion, *a Cerere dilectos et ad sidera perlatos*, erkennen, gegen die *complures astrologi*, die in ihnen die Dioskuren sehen. Dass das nicht ganz die gleiche auffassung ist wie in F 1, ist kein gegengrund. 4) Ein möglicher konkurrent ist der sonst unbekannte, und auch zeitlich unbestimmbare (denn die beziehung von Athen. 11, 55 p. 478 A ist ganz fraglich), astronom. Über ihn Kroll *R E* VIII col. 853 no. 7. Über den Kallimacheer als verfasser von Phainomena *ders.* col. 851, 62 ff. 5) Palaeographisch am nächsten liegt immer noch *Catrei*, und sachlich ist die kretische genealogie des Iasion als sohn des Katreus und der Phronia vielleicht die wahrscheinlichste auch für Hermippos: Schol. *Od.* ε 125; Schol. Theokrit. 3, 49/51 d (wo Bethe wohl richtig ‹Κατρέως τοῦ› Μίνωος ergänzte). Alles andere liegt ab: der 'italische könig' (auf den Gundel *R E* IX col. 757 allerlei baut) ist phantasie; bei Hygin ist *tuscus* nicht überliefert, und der *Ilithius fab.* 270

sieht nicht nach einem italischen namen aus. Hellanikos (4 F 135; vgl. F 19), der Iasion zum sohn des Zeus und der Elektra machte, wollte ihn nach Samothrake ziehen, und ist damit durchgedrungen. Wie weit die *Kretika* darauf rücksicht nahmen, steht dahin. Nur variante scheint Vergils Korythos (stellen *R E* XI col. 1466 no. 3), der wohl die verbindung der Kabiren-Penaten mit Arkadien herstellen sollte. Keiner dieser namen kann in unserem text gestanden haben. 6) Vgl. n. 3. 7) *Theog.* 969/74. Dass *Od.* ε 125/8 kein geographisches lokal und keinen sohn gibt, beweist nicht dass der dichter beides nicht kannte: νειῶι ἔνι τριπόλωι zeigt die gleiche erzählung, der Ps. Hesiod folgte. Ebensowenig wird man für diesen *e silentio* schliessen dass er vom blitztod Iasions nichts wusste: ihm liegt nur an Plutos. 8) Paros, unter dessen alten namen auch Δημητριάς ist, ὠικεῖτο τὸ μὲν πρῶτον ὑπὸ Κρητῶν καί τινων Ἀρκάδων ὀλίγων Steph. Byz. s.v. Bei Diodor (468 F 1 c. 79, 2 = Sosikrates?) haben wir nur den späteren gouverneur des Rhadamanthys namens Aiakos. Eine abweichende überlieferung über Parios, sohn Iasions, als gründer von Parion hat Arrian 156 F 67; 107 (vielleicht richtig erklärt von Seeliger *Rosch.* Lex. II col. 63; Hoefers artikel Pareantes *ebd.* III col. 1570 ist nur für Boccaccio von interesse, der †*Parcantes* fälschlich zum sohne des Plutos gemacht hat). Ganz fernzuhalten ist hier Korybas, sohn des Iasion und der Kybele (Diodor. 4, 49, 2). 9) Trotz Oikonomos *A. M.* 35, 1910, p. 314 f. 10) Das sternbild Bootes gehört sonst mit Arkas oder Ikarios zusammen; s. Knaack *R E* III col. 718 no. 2; Gundel *ebd.* III A col. 2418 f.

465. DEINARCHOS 466. MENEKLES VON TEOS

1) S. Dionysios von Samos (no. 15), der den titel als gewählten ausdruck für das ergebnis des συνάγειν aufgebracht zu haben scheint, und den κύκλος ἐπικός (Prokl. *Chrest.* p. 96, 32 Allen). 2) 'Nach 170ᵃ' Muttelsee *Verfassungsgesch. Kretas* p. 19; vgl. Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 51; 66. 'Vielleicht nach 133' Ruge *R E* V A, 1934, col. 547, 43 ff. 3) 594 T 3.

467. PYRGION

1) *P. A.* 12485/90. 2) *Inscr. Cret.* I Priansos p. 278 f.; II Rhitymna 10; III Salmonion 16; vgl. auch Πύργος, Πυργέας IV Gortyn 260; 337. 3) Vgl. 458 F 2 über die behandlung der ξένοι. 4) 'Un curieux vestige de cette dure morale qui condamnait l'orphelin au pain d'amertume (*Il.* X 490 ff.)' Jeanmaire *Couroi et Courètes*, 1939, p. 93. Aber sie sind doch ἰσομερεῖς; und das Recht von Gortyn bezeugt staatliche sorge für die waisen. Sonderte P. nach städten, oder notierte er wenigstens besondere sitten einzelner städte (vgl. Sosikrates 461 F 1)?

468. ANHANG

1) Ich brauche den ausdruck auf grund des quellenzitats für den ganzen abschnitt, nicht im sinne von Schwartz (n. 2) oder von Laqueurs (*R E* III A col. 1160 no. 3) angeblicher 'sammlung der kretischen lokalhistoriker'. 2) Vgl. Einltg. zu XXXVIII. Die fragestellung ist komplizierter als die der älteren behandlungen, die mit Bethe *Herm.* 24, 1889, p. 402 ff. beginnen und (auch wo sie sich im einzelnen gegen ihn wenden) unter seinem einfluss stehen. So beginnt Schwartz

R E I col. 2866, 35 ff.; V col. 1597 no. 2 mit der *petitio principii* dass 'Diodor ein
buch benutzt, das aus Dosiadas, Sosikrates und Laosthenidas kompiliert war,
und dieses mit der Theogonie des Epimenides zusammengearbeitet hat'. Daher
ist es für ihn wie für Bethe die erste (faktisch die einzige) aufgabe' 'E. abzusondern';
aber er hat gegen Bethe nachgewiesen dass diese 'kompilation' von drei autoren
nichts mit Apollodor zu tun hat (vgl. zu c. 77, 3-9 a. E.). Über Laqueur s. n. 18.
Jeanmaire *Couroi et Courètes* p. 613 ff. führt als autor des von Di (und Strabon)
benutzten 'résumé d'archéologie crétoise' Ephoros ein: die auswertung der literari-
schen tradition ist nirgends seine starke seite, und die note p. 613 n. 2 über Di.s
quellenzitat ist ärmlich. 3) Eine eigentliche zusammenarbeit der zwei quellen,
so wie sie sich Laqueur *R E* VI A col. 1082 ff. vorstellt, hat Di auch in den 'histori-
schen' büchern nirgends versucht. 4) S. u. p. 345, 31 ff. Ein gutes beispiel
bietet das exzerpt aus Ktesias' assyrischer und medischer geschichte 2, 1-34
(III C no. 688 F 1 b; 5; und vorläufig *R E* XI col. 2070, 56 ff.); für die ägyptische
geschichte im 1. buch s. zu 264 F 25. 5) Ein paar beispiele verschiedener art
mögen genügen: direkt zitiert er die quelle für Panchaia (Euhemeros 63 F 2) und
so gut wie direkt die für Assyriaka und Medika; in den Aigyptiaka verrät sie ein zitat
innerhalb des buches (264 F 25 c. 46, 8), und ein zweites in einem zusatz an ganz
anderer stelle seines werkes (264 F 6); nur ein solches indiziert die herkunft der
Heraklesgeschichte im 4. buch (Matris no. 39). Freilich ist Di ganz unsystematisch;
da er einerseits kein gelehrtes werk schreibt, und andrerseits doch mehr geben
will als eine blosse kompilation, fühlt er sich zu regelmässigen und genauen angaben
seiner vorlagen nicht verpflichtet. Betrügen will er seine leser nicht, auch wenn er
vielleicht gelegentlich ganz gern stärkere eigene leistung und lektüre vortäuscht:
vgl. etwa III a p. 76, 12 ff.; und das mag auch hier der fall sein. 6) Selbst
5, 56, 7 in der rhodischen archaeologie (523 F 1) ist nur entfernt vergleichbar.
7) Es macht nichts aus dass der *Kyklos* des Menekles περὶ τῶν ἐν Κρήτηι γεγονότων
θεῶν καὶ ἡρώων handelte, und Di (c. 78, 1) die gleiche scheidung hat. Sie ist na-
türlich, und besagt nicht dass nicht weitere teile folgten, wie das bei Di mit c. 80
tatsächlich der fall ist. 8) Über die anlage der bücher des Polyhistor s. III a
p. 253, 28 ff. Übrigens hat Di 'grammatiker' nicht benutzt. Das ist das eigentlich
entscheidende argument auch gegen die zurückführung der kretischen 'kompilation'
auf Apollodor (vgl. n. 2). 9) Vgl. Einltg. zu XXXVIII und zu no. 462. 10)
Faktisch haben weder Bethe noch Schwartz noch andere ihren glauben an Di so
weit getrieben dass sie ihm selbständige benutzung der drei prosaiker zutrauen,
sondern haben an ihre stelle Apollodor oder eine anonyme kompilation gesetzt
(n. 2). Ihr glaube an direkte benutzung E.s ist inkonsequent, reines vorurteil.
11) Es wäre eine lohnende aufgabe die geschichte des zitats von seinen anfängen
an (s. auch schon Antiochos 555 F 2) zu schreiben. 12) Über die zeitliche
folge D-S s. zu no. 458; 461. Auch das spricht dafür, dass L. der jüngste der drei ist.
13) Dass die Theogonie gemeint ist, nicht (wie Robert wollte) die unter E.s namen
laufenden Κρητικά (457 F 18-20), beweist das distinktiv ὁ θεολόγος. Die argumen-
tation Laqueurs col. 1161, 45 ff. ist mir nicht ganz verständlich. Bethes annahme,
dass Di eine andere, viel jüngere, Theogonie hatte als die uns bekannte (457 F 3-17)
beruht auf zirkelschlüssen aus falscher analyse. 14) Für D erlaubt der vergleich
von c. 74 mit 458 F 6 keinen sicheren schluss; denn das verkürzte fragment sagt
nur dass die schrift in Kreta erfunden ist, nicht von wem. Falls zwischen c. 64, 1
und 458 F 4 eine differenz besteht (man muss die beiderseitige verkürzung in

rechnung ziehen), könnte man darin ein argument für S als quelle von c. 64(-65?) und 80 sehen (sehr fraglich, ob auch für 78-79). Vgl. 461 n. 3 und unt. zu c. 64, 1-2; 74, 1; 75, 4-77, 2 (n. 132); 78-80. 15) Erhalten ist nichts, aber wir haben nur 12 zitate, von denen sich nur vier auf die heroengeschichte beziehen. Für diese griffen die kommentatoren begreiflicherweise selten zur theogonischen poesie. 16) 458 F 5; 461 F 3; 6. 17) Trotz *Od.* τ 172 ff. 18) Laqueur col. 1160, 50 ff. spricht von c. 64, 1 und 80, 2-3 als von der 'rahmenerzählung', in die 'Di aus anderem quellenmaterial die eingehende erörterung über den kretischen mythos eingelegt hat'. Die abgrenzung und die beziehung der quellenangabe nur auf die 'einlage' sind m.e. falsch. 19) Es hängt von dem urteil über die (erfundenen) titel Lobons ob. p. 314, 21 ff. ab. 20) Der hinweis auf Xenomedes no. 442 mag genügen. 21) Schwartz hat die verteilung der massen geändert, wobei er übersah dass Bethe nicht von dem epos des 6. jhdts, sondern von einem jüngeren elaborat (n. 13) sprach. Zu seiner behauptung dass 'der gegensatz an der fuge 70, 1; 71, 1 besonders praecis hervortritt' s. das p. 347, 2 ff. ausgeführte. 22) Laqueurs in fortführung Bethes unternommener versuch 'die letzten beziehungen zu Kreta' in der 'rationalisierenden theogonie' als 'zusätze' zu tilgen baut auf schwankendem grund, und erledigt sich durch voraussetzungslose interpretation und analyse. 23) Über kretische züge in diesem s. ob. p. 323, 8 ff. 24) Vgl. n. 14. 25) Über die varianten s. die einzelbemerkungen. 26) Unnötig, hier die einzelnen stellen zu behandeln, an denen Minos und seine brüder ausserhalb der kretischen kompilation in Di.s erster hexade vorkommen; es stammt fast alles aus mythographischen quellen, die sich vielfach noch benennen lassen. Wo Kreta später vorkommt, liegen Di.s historische hauptautoren zu grunde. 27) Dass Di solche kürzeren und längeren zusätze gemacht hat, sollte man aus der quellenanalyse Schwartzens (*R E* V col. 669 ff.) gelernt haben. Jede einzeluntersuchung bestätigt diese beobachtung. 28) S. die einzelbemerkungen. 29) Doch s. den folgenden abschnitt. 30) Vgl. z.b. c. 78/9 mit 80. Nur beweise aus noch existierenden institutionen u.ä. werden naturgemäss in direkter rede gegeben. 31) S. z.b. c. 69, 4; auch 65, 4; 66, 1 u.a. 32) Doch sind hier die dinge meist älter: die kretische thalassokratie und die totenrichter Minos (und Rhadamanthys) sind allgemeiner glaube. 33) Es verdient bemerkt zu werden dass das auch für Daktylen und Kureten in späterer zeit keineswegs selbstverständlich ist. 34) C. 66, 2. 35) C. 66, 1; 70, 4-5; 72, 3-4. 36) C. 69, 2. 37) C. 74, 1; 4; 77, 3. 38) Es gibt kretische ortsnamen und einige beziehungen auf lokalkulte, aber nicht éine kretische glosse, an denen es bei D und S nicht gefehlt hat: 458 F (2); 3; 461 F 4. Vgl. was zu 264 F 1 (III a p. 40, 4 ff.) 4; 5 über Di.s exzerpt aus Hekataios' Aigyptiaka gesagt ist. 39) Man denkt daran, dass Uranos auch in E.s Theogonie gefehlt zu haben scheint (zu 457 F 5). Das elternpaar Uranos-Ge in der variante ist ansicht der μυθολογοῦντες; die trias Helios, Uranos, Ge, der Zeus vor der schlacht mit den kretischen (!) Giganten opfert (71, 3), ist andersartig. 40) Ich will aber doch darauf hinweisen dass Bethe p. 405 gelegentlich einmal von der 'frommen moral' seines späten E.(?) spricht. Verfolgt hat er den fruchtbaren gedanken nicht. 41) Verkürzung Di.s wird die leichte unklarheit c. 64, 6 so gut wie den wirklich nur scheinbaren widerspruch gegen 74, 2 (die viel umfangreicheren erfindungen des Hephaistos) erklären. Der stufenweise fortschritt in der zivilisierung der menschheit ist auch sonst deutlich. 42) 3, 61, 1-2 = 32 F 7. 43) Ich gehe auf die einzelheiten nicht ein. Sehr instruktiv ist wie der Kreter (der die

kindheitsgeschichte des Zeus nicht aufgeben kann) zwar den Titanenkampf (der für Hesiod das grosse problem ist) aufgibt, bezw. nur als variante andeutet, aber die Hesiodische lösung auf den Gigantenkampf überträgt: vgl. *Th.* 68/74; 885 mit c. 70, das selbst im ausdruck ähnlich ist, aber 'vermenschlicht' und erweitert. Überall ist die latente polemik gegen den 'mythologen' Hesiod deutlich und wichtiger als der unvermeidliche anschluss an ihn. Ebenso instruktiv, weil da die polemik gegen Kallimachos geht, ist die behandlung der Diktynna 76, 3-4. Jede interpretation ergibt weitere beweise für das bestreben, mit allen mitteln eine einheitlich 'fromme' geschichte der götter (deren ursprüngliche menschlichkeit L. einräumen muss) herzustellen. 44) S. n. 14. 45) Vgl. p. 344, 19 ff. 46) Vgl. z.b. 5, 60, 1 (= 533 F 11); 5, 55, 1 (= 523 F 1). 47) 9 F 2 (= 458 F 4); vgl. n. 72. Auf diesem wege liegt, ohne dass es schon bei Anaximander gestanden zu haben braucht: (1) die ableitung des namens der insel ἀπὸ τοῦ Κούρης Κουρήτην καὶ Κρήτην κατὰ συγκοπήν Steph. Byz. s.v., der vier ableitungen kennt, alle von eponymen, keine ἀπὸ τοῦ τόπου τῆς φύσεως (533 F 11 c. 60, 1), wie sie Xenion (no. 460) häufig für einzelne kretische städte hat; (2) die rolle des Kres in der jugendgeschichte des Zeus: Arrian. 156 F 65; Euseb. *Chron.* a. Abr. 56 (Synkell. p. 239, 19). Er heisst bei dem letzteren αὐτόχθων und εἷς τῶν Κουρήτων. 48) C. 64, 3; 65, 1; 66, 1-2. 49) 458 F 4; οἱ δ' ἀπὸ Κρήτης, μιᾶς τῶν Ἑσπερίδων Steph. Byz. s.v. In dem wirren synkretismus ist sie tochter τῶν τότε βασιλευόντων Κουρήτων ἑνός, gattin Ammons, der die insel Idaia nach ihr umnennt. Früh heroine und füllfigur in kretischen stammbäumen: tochter des Asterios, gattin des Minos, Asklepiades von Tragilos 12 F 17; gattin des Helios, mutter der Pasiphae, die Minos II heiratet, Diodor. 4, 60, 4; enkelin des Minos *Bibl.* 3, 17. 50) Vgl. n. 14. Steckt in der berufung auf οἱ τὴν Κρήτην κατοικοῦντες seine polemik gegen die 'göttliche' urgeschichte? 51) 70 F 145. Die übereinstimmung mit der ersten hälfte von § 1 ist so gross dass man versucht ist an direkte benutzung des Ephoros durch Di (s. zu c. 64, 3-65) auch hier zu denken. Damit würden wir die oben zusammengestellten anstösse los. Aber die charakteristik des Kres spricht dagegen; er muss im prooimion des L vorgekommen sein. 52) Er steht schon bei Kinaithon (Pausan. 8, 53, 5) an der spitze der konstruierten genealogie Kres-Talos-[He]phaistos-Rhadamanthys. Urkönig war er wohl auch bei Andron 10 F 16b; aber schon unter seiner regierung kommen die griechischen besiedler (vorform von c. 80?). In Steph. Byz. zweiter ableitung ist er sohn des Zeus und der (einer?) Ἰδαία νύμφη, in der vierten γηγενής, womit αὐτόχθων (S bei Di? Euseb n. 47) nicht bedeutungsgleich zu sein braucht. 53) S. ob. p. 343, 12 ff. 54) Schwartz will ihn in § 22 καὶ οἱ μὲν ἐπιχωρίους τῆς Ἴδης κτλ. finden. Möglich, aber unsicher. 55) Schon Ephoros (note zu 70 F 104) kontaminierte die beiden hauptanschauungen Phrygien (Phoronis) und Kreta (Ps. Hesiod). 56) Strab. § 22 in. entscheidet nicht sicher. Ureinwohner von Kreta und kretische heimat sind verschiedene dinge. 57) Wenn man den namen auf der karte von Kreta suchen darf (Bursian; Oberhummer), würde er das argument L.s erklären. Aber er sieht doch sehr nach willkürlicher übertragung in jüngerer diskussion aus, und Demetrios (Strab. § 20 ex.) scheint ihn nicht zu kennen. Die Berekynther sind immer Phryger: Strab. § 12 in.; § 17 ex. 58) Χαλκός und σίδηρος, die in der kulturgeschichte zeitlich getrennten perioden angehören (schon Hesiod *Opp.* 143/55 ~ 174 ff.; betont 150/1), gegen die gewöhnliche überlieferung, die nur von eisen redet: Hesiod. F 176: Marm. Par. A 11; πάντες δὲ σίδηρον εἰργάσθαι ὑπὸ τούτων ἐν Ἴδηι πρῶτόν φασι Strab. § 22 u.a.; merk-

würdig weil L sonst auf die fortschritte innerhalb Kretas achtet (c. 74, 2). Πυρὸς χρῆσις kein 'widerspruch' zu 67, 2, da Prometheus nur die πυρεῖα erfindet. Die γοητεία wird gegen Strab. § 22 πάντες δὲ καὶ γόητας ὑπειλήφασι zu einer spezialität des daktylischen Herakles. 59) S. zu c. 76, 1-2. 60) Zehn bei Diodor. 3, 61, 2 im zusatz zu Dion. Skytobr. 32 F 7; vgl. Strab. § 22 ex. (?) und die variante 9 ~ 10 Schol. Plat. Symp. 215 E p. 65 Gr. Neun sind z.b. auch die Telchinen (Strab. § 19). Überlieferung zusammengestellt von Schwenn *R E* XI col. 2002 ff., der mit vorsicht zu benutzen ist. S. auch Pohlenz *ebd.* col. 1995 ff. 61) Pherekydes 3 F 48. 62) Strab. § 21; vgl. § 12; 19; 20 u.a. Widerspruch unter auslassung der argumente: Pausan. 8, 37, 6, der 5, 7, 6 Kureten und Daktylen gleichsetzt. Zur weiteren ausdehnung der gleichung auf Daktylen, Kabiren, Telchinen s. Strab. § 7; Serv. Vergil. *A.* 3, 111. 63) Vgl. Strab. § 19, wenn er sagt dass ἐν τοῖς Κρητικοῖς λόγοις οἱ Κουρῆτες Διὸς τροφεῖς λέγονται καὶ φύλακες, εἰς Κρήτην ἐκ Φρυγίας μεταπεμφθέντες ὑπὸ τῆς 'Ρέας (vgl. § 7?). Leider ist Lobons ansicht aus dem für Epimenides wichtigen titel Κουρήτων καὶ Κορυβάντων γένεσις καὶ Θεογονία (vgl. ob. p. 314, 32 ff.) nicht klar zu erkennen. 64) Strab. 10, 3, 1-6. 65) 264 F 6; 25 c. 28-29. 66) Der erste sichere zeuge ist Kallimachos. Ich zweifle persönlich nicht dass es alter brauch und alter zug der erzählung ist; aber die überlieferung von Lyktos [Hesiod] *Th.* 477 ff. gibt keine einzelheiten, und Eurip. *Bakch.* 120 ff. mischt verschiedene dinge. Für Epimenides (468 F 3a), wenn es E. ist, ist nur das Κρόνον ψεύδεσθαι, nicht der waffentanz, belegt; für Ephoros 70 F 149 § 16 nur die erfindung des waffentanzes (vgl. Aristot. F 519?), während im μῦθος Dionys. Hal. *A. R.* 7, 72, 7 κτύπος τε ὅπλων καὶ κίνησις μελῶν ἔνρυθμος dem θέλγειν des Zeuskindes dient. Auch die φιλοπαίγμονες ὀρχηστῆρες Hesiod. F 198 helfen nicht viel weiter. 67) Doch heisst es in der (an sich sekundären) geschichte von Euboia Strab. § 19 περιθέσθαι δ' ὅπλα χαλκᾶ πρώτους ἐν Χαλκίδι. 68) Vgl. n. 47. 69) Lukian. *Nigrin.* 37 χρίσας τὸ βέλος οὔτε ἰῶι, καθάπερ τὰ Σκυθῶν χρίεται, οὔτε ὀπῶι, καθάπερ τῶν Κουρήτων. 70) Vgl. ob. p. 347, 25 ff. 71) Diodor. 3, 57, 1-2 = 32 F 7. Über seine zeit s. *F Gr Hist* I p. 509, 7. Das ist keine genügende grundlage um aus Titaia 'eine erdgöttin' (Preller-Robert *Gr. Myth.* I p. 44 n. 3; Pohlenz *N. Jahrb.* 1916 I p. 582, der doch 'die späte erfindung' spürt; Wüst *R E* VI A col. 1483 ist hilflos) zu machen. 72) Überhaupt haben die Kureten (sehr anders als die Daktylen) solche nur in den gründungsgeschichten kretischer städte, und da sind sie vom stadtnamen aus erfunden. Vgl. auch n. 76; aber L konnte ihn nicht Kres nennen, da er diesen bereits als urkönig verwendet hatte (vgl. p. 350, 35 ff.). 73) N. 63. 74) Steph. Byz. s.v. Σκῆψις. 75) Strab. § 20. 76) C. 66, 1; Euseb. Hier. a. Abr. 54/6 (1964/3 v. Chr.) *Creta dicta a Crete indigena, quem aiunt unum Curetarum fuisse* (vgl. n. 47) .... *hi Cnoson civitatem in Creta condiderunt et Cybelae matris templum.* Kerns vergleich (*Herm.* 51, 1916, p. 560 f.) mit dem schwer missdeuteten orphischen Titanenhymnos 37 entbehrt des sinnes. Bethes (*l.l.* p. 408) aussonderung der lokalangabe als 'interpolation in die Theogonie des Epimenides' zeigt die ganze roheit dieser art von quellenuntersuchung. 77) Vgl. c. 72, 4; 77, 3. 78) Pherekydes 3 F 47, der selbst 20 + 32 hat. Vgl. auch die 5 töchter des †Hekateros und einer Phoroneustochter, die nach Hesiod. F 198 mütter der bergnymphen, Satyrn und Kureten sind. 79) F 114 Kern. 80) 63 F 14. S. auch 63 F 7 gegen c. 70. 81) Vgl. ob. p. 348, 39 ff. 82) Aischyl. *Eum.* 1 ff.; Gaia fällt für Di.s autor naturgemäss fort. 83) Vgl. auch Eurip. *Hel.* 1301 ff. (text bei Maas *Epidaur. Hymn.*, 1933, p. 140 ff.).

Di.s erzählung schliesst eng an die des hymnos. 'Εμπρῆσαι statt κρύπτειν (*Hy.* 306/8; vgl. κρύψε δὲ πῦρ Hesiod. *Opp.* 50) ist nicht unüberlegt; es geht auf den σπόρος; das spielt alles noch auf Kreta. Für die überlegte gestaltung mag man im gegenteil auf das wilde getreide (68, 3; vgl. die ἐλαιῶν ἡμέρωσις c. 73, 7) verweisen; in dieser rationalisirung der göttergeschichte gibt es zwar erfindungen, aber keine urzeugung. 84) Die göttin Eleusina auf Kreta (s. Jessen *R E* V col. 2328). Monatsname auf Kreta *Inscr. Cret.* I Lato 4 u.ö. 85) Die folge in der einlage ist eine andere als in dem excerpt c. 77, 4. Immerhin kann man schon hier auf die verbreitung der kretischen götter (ob. p. 345, 3 f.) verweisen, die sich nicht auf Hellas erstreckt, sondern (wie etwa bei Euhemeros und Hekataios von Abdera) die ganze welt umgreift (c. 68, 3; 77, 3 ff.). 86) S. zu 457 T 4d. Keinen wert wird man darauf legen dass (1) Platon *Apol.* 41 A Triptolemos unter den totenrichtern neben Minos und Rhadamanthys nennt, weil auch Aiakos dasteht; (2) Epiktet. *Diss.* 1, 4, 30 'tempel und altäre bei allen menschen' für ihn bezeugt. 87) *L.l.* p. 407. 88) C. 64, 3. Auch das verhältnis von 66, 5-6 zu 66, 4 ist ähnlich, und die stellung der zusätze am ende die gleiche. Vgl. auch zu 79, 3-9. 89) Über die stellung von 77, 1-2 s.u. 90) Die unterscheidung von panhellenischen (72, 3-76, 2) und kretischen gestalten (76, 3-4 bezw. 76, 3-77, 2) wäre nicht im sinne des autors, der gleich 72, 3/4 σημεῖα für die kretische Athena und Hera gibt. 91) Schwartz (z.t. nach Bethe) weist der 'rationalistischen' theologie 70, 1 (bis τιμῆς); 71, 1-72, 2; 72, 5-75, 4 zu, der theogonie des Epimenides 70, 1 (den rest); 70, 2-6; 72, 3-4; 75, 5; 76, 3 (bis Δήμητρος). 92) Es fehlt der Titanenkampf, und das ist kein zufall, wie 71, 2-3 zeigt; er ist für Di.s autor eben unmöglich (vgl. ob. p. 347, 25 ff.). Schwer zu sagen wie Epimenides stand: 457 F 8 beweist nichts; 457 F 2 spricht eher gegen Titanenkampf; belegt ist er für die *Kretika* 457 F 18. 93) Das dem Kronos gegebene orakel (70, 1) kennt schon Euhemeros 63 F 16, und die voraussage (nicht eigentliches orakel) ist in Hesiod. *Th.* 463/7 interpoliert. 'Αφανίζειν 70, 2 statt καταπίνειν (*Th.* 467[1]) oder des sehr urtümlichen auffressens (*Th.* 485 ff.) mag rationalismus sein, aber es stammt aus Uranos' behandlung seiner kinder (*Th.* 154 ff.). 94) Es hat keinen zweck zu raten; aber wenn es in der rechtswelt des Kronos und Zeus einen brautraub gibt (68, 2), so ist auch ein zerwürfnis zwischen mann und frau, aus welchem grunde immer, möglich. Das motiv der (zeitweiligen) trennung eines göttlichen paares ist bekanntlich auch im kult häufig. Dass wir an so etwas denken müssen ergibt sich daraus dass Rhea das kind nicht erst ἐς Λύκτον, Κρήτης ἐς πίονα δῆμον bringt (*Th.* 477 ff.), d.h. dass wir uns schon 66, 2 nicht mehr im bereich der Hesiodischen Theogonie (nicht einmal ihrer interpolationen) befinden. 95) Δίκτη als geburtsort ist durch 70, 6 und Ἴδη als ort der παιδοτροφία durch 70, 4 gesichert. Wenn 70, 2 die Hss. auseinandergehen, so erweist sich Δίκτηι als richtig dadurch dass πλησίον ὄρους τῆς Ἴδης nach Ἴδηι überflüssige wiederholung des namens wäre, und dass 70, 4 erzählt was auf dem wege von der Dikte nach der Ida passiert. 96) 'Ein Kurete' ist vater der Rhea (66, 2-3); die umbildung von Hesiod. *Th.* 468 ff. ist deutlich. 97) Den namen der grotte gibt Xenion 460 F 1. Er oder ein anderer wird bei L (wenn er zitierte) nicht gefehlt haben. Bei Kallimach. 50 ff. erscheinen damals die bienen 'plötzlich' Ἰδαίοις ἐν ὄρεσσι, τά τε κλείουσι Πάνακρα. Ich sehe auch in der durchgehenden namenlosigkeit bei Di zeichen der kürzung. In der bienengeschichte 70, 5 konnte der name in der vorlage nicht fehlen. Sie hat übrigens nichts mit dem θαυμάσιον Antenor 463 F 1 zu tun; wohl aber s. Boios bei Anton. Lib.

Met. 19 (dazu Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I, 1941, p. 298). 98) Zwei τροφοί Kynosura und Helike 468 F 3-5? ταῖς Μελισσέως παισὶ νύμφαις Ἀδραστείαι τε καὶ Ἴδηι Bibl. 1, 5; Δικταῖαι Μελίαι und Ἀδρήστεια Kallim. *Hymn. Jov.* 47; vgl. Apoll. Rhod. 3, 133 u.a.m. 99) Kallimach. 48 f. u.a.; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 129 ff. 100) Dagegen folgt z.b. Apollonios von Rhodos an verschiedenen stellen seines werkes verschiedenen versionen: 1, 508 f. ὄφρα Ζεὺς ἔτι κοῦρος .... Δικταῖον ναίεσκεν ὑπὸ σπέος ~ 3, 133 f. φίλη τροφός, Ἀδρήστεια ἄντρωι ἐν Ἰδαίωι ἔτι νήπια κουρίζοντι. Das Αἴγειον ὄρος [Hesiod.] *Th.* 477 ff., wo die tradition von Lyktos vorliegt und man nicht ändern darf, ist in der späteren diskussion ausgeschaltet. Anderes mag beiseite bleiben; aber auch Poseidonios (Strab. § 11) vermeidet eingehen auf die varianten, die für ihn gleichgiltig sind. 101) C. 72, 3. S. auch Kirsten *R E* VII A, 1940, col. 305 no. 3 und ob. zu 322 F 15. Darf man den Zeus Thenatas (Marinatos *J. H. St.* 59, 1939, p. 215) hierher ziehen? Amnisos, wo Marinatos die inschrift fand, ist der alte (Minoische) hafen von Knossos: Kirsten *l.c.* col. 28, 14 ff. 102) 457 T 6; Schwartz *R E* V col. 1598, 8 ff. 103) S. auch n. 97; Theophrast. *H. Pl.* 3, 3, 4 (Plin. *N. H.* 16, 10). 104) Jedenfalls ist das stück einheitlich, und Bethes tilgung von 71, 4 ist verkehrt. Sein hinweis auf Diod. 4, 15, 1 (Matris); 21, 5, wo wir die gewöhnliche form des éinen krieges der erdgeborenen Giganten gegen die 'unsterblichen' götter haben, ist in jeder hinsicht abwegig; es ist Zeus, der hier die kriege beginnt. 105) Ihn von dem attischen Musaios zu trennen (Höfer *Rosch. Lex.* II col. 3327; Kern *Orph. Fragm.* p. 50 ff. fehlt die stelle) hat wenig sinn. 106) Hesiod. *Th.* 389 ff. Schade dass Di nichts näheres über die τιμαί sagt. 107) Stellen bei Fehrle *Rosch. Lex.* V col. 1149. 108) Hesych. s.v. 109) Eust. *Il.* Δ 515 Τριτογένεια ... ὡς ἐκ τριτοῦς, ὅ ἐστι κεφαλῆς κατὰ Κρῆτας (οἱ Βοιωτοί Schol. Lykophr. 519; βοιωτικῶς Tzetz; von Fehrle falsch als 'in der volkssprache' gedeutet). 110) 11, 10 *Cnosii Minervam civem deam numerant, primumque apud se fruges satas audacter cum Atticis contendunt.* 111) Pausan. 9, 40, 3 Δαιδάλου .... ξόανα ἐν Κρήτηι Βριτόμαρτις ἐν Ὀλοῦντι καὶ Ἀθηνᾶ παρὰ Κνωσίοις. 112) Der Rhodier, zeitgenosse Strabons (Wentzel *R E* II col. 935, 10 ff.): Schol. Pindar. *Ol.* 7, 66b Ἀριστοκλῆς δὲ ὑφίσταται τὴν γένεσιν Ἀθηνᾶς ἐν Κρήτηι· νέφει γάρ φησι κεκρύφθαι τὴν θεόν, τὸν δὲ Δία πλήξαντα τὸ νέφος προφᾶναι αὐτήν. 113) Kretische Herakulte: Guarducci *Inscr. Cret.* I Lato 26. 114) 1, 27, 9; s. Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 46; Kirsten (n. 101) zu 468 F 7. 115) Noch Vogel schiebt die vermissten namen ein. Aber die 72, 3 behandelte Athena kann hier schwerlich noch einmal stehen, obwohl ihre erfindungen erst 73, 7-8 behandelt werden. Dionysos und Herakles stammen von anderen müttern (s. oben). 116) Eine flüchtigkeit ὑπ' αὐτοῦ 73, 1 ~ διὰ τὸ τούτους 73, 2. 117) Hekataios 1 F 20 und die meisten der im scholion zusammengestellten, die in Danaos oder (so meist) in den Phoinikern die vermittler sahen. So hat man im altertum auch Herodot 5, 58 gedeutet, wozu sein text kein recht gibt; eher hat Ephoros 70 F 105 sich auf ihn gestützt, wenn er Kadmos, d.h. die Phoiniker, als erfinder bezeichnete. 118) Nur diese, nicht 'die Aramaeer' (Schwartz *R E* V col. 1598, 11 ff.), können unter den Σύροι verstanden werden. 119) Plin. *N. H.* 7, 192 f.; über Ps. Berossos s. no. 680. 120) Gegen Bethe *l.l.* p. 408 f. 121) 458 F 6 (vgl. 10 F 9; 476 F 3). Die behauptung von Schwartz dass '74, 1 genau dem fragment des Dosiadas entspricht' ist unrichtig; s. n. 14. 122) Vgl. Ziehen *R E* III A col. 1461 f. 123) Er ist hauptgott in Priansos, hat tempel in Knossos (wo ca. 450 der vertrag Knossos-Tylisos aufgestellt wird), Lato, Dreros und sonst. Bedauerlich dass L auch hier

ganz im allgemeinen bleibt, und nichts spezifisch kretisches über art des kultes u.s.w. gibt. 124) 75, 2 ~ 67, 3. 125) Datierung der erfindung der lyra, die vielleicht mit stellungnahme in der diskussion über ihre verschiedenheit von der Apollinischen kithara verbunden war. Bethes athetese (*l.l.* p. 409) von μετὰ-ἀποστῆναι als Diodorische wiederholung aus 3, 59 bedarf keiner widerlegung. 126) S. p. 355, 23; 365 f. 127) S. etwa Guthrie *Orpheus*, 1935, p. 108 ff. 128) Ich lasse die verwendung des üblen euhemerismus *Firm. Mat. De err. prof. rel.* 6 = *Orph. Fragm.* p. 234 Kern u.a. beiseite. 129) Zur quelle Schwartz *R E* V col. 675. 130) Mit Bethes flüchtiger zuweisung nur von 76, 2 und weiter von 76, 3-77, 2 an seinen Epimenides brauchen wir uns nicht aufzuhalten. 131) Vgl. n. 115. 132) Die viel behandelte gestalt (zuletzt Guarducci *Stud. Mat. Stor. Rel.* 11, 1935, p. 187 ff.) soll hier nicht besprochen werden. Für uns ist wichtig nur (1) die anonyme, aber sicher gegen Kallimachos *Hymn. Dian.* 189-203 gerichtete polemik. Sie passt zeitlich so gut für Dosiadas wie die gegen Ps. Berossos (zu c. 74, 1); ob auch sachlich (vgl. ob. p. 345) ist zweifelhaft; es ist möglich dass sie erst L gehört. (2) die variante für die gleichung Diktynna ~ Artemis und die angaben über den kult (θυσίαις τε καὶ ναῶν κατασκευαῖς), die freilich gegenüber Kallimachos 197 ff wieder ganz banalisiert sind. Aber erhalten ist der geburtsort Kaino, der nicht identifiziert werden kann, aber in der Κνωσία γῇ gelegen haben muss (s. auch 468 F 6; 9). 133) Nichts hilft Petellidas 464 F 1. 134) Vgl. c. 67, 4; 71, 6. 135) 468 F 2 § 11. 136) Vielleicht brauchte man die harmlose bemerkung über Orpheus hier nicht zu streichen. Aber angesichts des mit dem § getriebenen missbrauchs teilt sie besser das schicksal von 64, 4 und 75, 4b, wo die zusätze Di.s offenkundig sind. 137) 468 F 2 § 9. 138) Es ist mir unbegreiflich wie der befund den beweis liefern soll dass der initiationsritus, 'dessen elemente auch andere völker gehabt haben, in seiner kretischen form von den Orphikern übernommen' sein soll (Guthrie *op. cit.* p. 110 f.). Auch Kern *Herm.* 51, 1916, p. 554 ff. missbraucht Di, spricht aber wenigstens von 'späteren jahrhunderten'. 139) N. 2. 140) *F Gr Hist* II B p. 756 f. 141) Wie es Schwartz *R E* V col. 1598 vorsichtig tut. Laqueur *l.l.* col. 1162 ist noch zurückhaltender. 142) Ἱστόρηται δ' ὁ Μίνως νομοθέτης γενέσθαι σπουδαῖος θαλαττοκρατῆσαί τε πρῶτος, τριχῆι δὲ διελὼν τὴν νῆσον ἐν ἑκάστωι τῶι μέρει κτίσαι πόλιν, τὴν μὲν Κνωσσὸν ** ἐν τῶι κατ-αντικρὺ τῆς Πελοποννήσου· καὶ αὕτη δ' ἐστὶ προσβόρειος. 143) 458 F 5. 144) 66, 1; 70, 2; 4-6; 72, 3-4. Die einzige stadt, die in der götterzeit genannt wird, ist die verschwundene stadt an der Dikte (70, 6). 145) 468 F 11. 146) Steph. Byz. s.v. 147) Steph. Byz. s.v. Μινώια. 148) Steph. Byz. s.v. Γάζα; Plin. *N. H.* 6, 158; vgl. Diodor. 5, 84, 2 (στάσεις der brüder seit Herodt. 1, 173). 149) 1, 4, 1 τὸ λῃστρικόν; 1, 8, 2 οἱ ἐκ τῶν νήσων κακοῦργοι. 150) 458 F 5; 462 F 6. 151) Ist Hesiod F 120 Μάρωνα εἶναι <Εὐάνθους τοῦ> Οἰνοπίωνος nach Schol. *Od.* ι 197/8 zu ergänzen? 152) C. 79, 4 ~ *Il.* N 445 ff.; *Od.* τ 178 ff. 153) C. 79, 1; vgl. Pausan. 7, 3, 7, späte münzen (Head *H. N.*² p. 579; *A. M.* 17, 1892, p. 20), und vielleicht das junge epigramm Kaibel 904. Über Athymbros — Atymnios s. Malten *A R W* 12, 1909, p. 288; Gortyn 468 F 11. 154) Ps. Skymnos 580 ff. 155) Interessant die für Paros, wo auch das opfer des Minos (!) lokalisiert ist: Hagias-Derkylos 305 F 8; Bibl. 2, 99; 100; 105. Die insel hiess Minois: Plin. *N. H.* 4, 67. Von Rhadamanthys weiss die ziemlich reiche überlieferung nichts. 156) Schol. T *Il.* Z 198; Bibl. 3, 6. 157) Vgl. zu Xenion 460 F 2. 158) Ob auch bei Antikleides 140 F 7? Vgl. Dosiadas 458 F 7. 159) Strab.

10, 4, 7. 160) Man erwartet mindestens etwas über die topographische verteilung der ἔθνη. Aber die kürzung zeigt sich auch sonst. 161) Der name scheint in den Hss ausgefallen und (aus 4, 60, 2?) ergänzt. Andron im vollen Steph. Byz. s.v. Δώριον hat Τέκταφος; Κέρκαφος Eust. *Od.* p. 1861, 20 ist verschreibung. Auf die schlecht bezeugte variante Τεύταμος Diod. 4, 60, 2 — dieser name gehört in die Pelasgergeschichte (Hellanikos 4 F 4; vgl. Norden *Alt-Germanien*, 1934, p. 284 ff.) — haben die von Tamborino *R E* V A col. 870 angeführten zu viel wert gelegt. 162) So wird man verstehen müssen. Das exzerpt sagt weder wie die Dorier nach Malea kommen (wahrscheinlich doch in küstenfahrt; vgl. auch n. 165) noch weshalb lakonische Achaeer auswandern. 163) Vgl. Strab. 10, 4, 8; ob. p. 361, 3 ff. 164) Älter, aber beschränkt auf das epitheton τριχάικες, ist die unmögliche erklärung Hesiod. F 191. Herodt. 1, 56 brauchte den frühen zug von Doriern nach Kreta nicht besonders zu erwähnen; aber die besiedlungsgeschichte 7, 170 f. (468 F 14) macht nicht den eindruck, als ob er schon das Homerproblem kennt. Er scheint zu glauben dass noch zu Minos' zeit Kreta ganz von barbaren bewohnt war (1, 173, 1; vgl. 7, 171, 1); und Kydonia ist für ihn gründung von Samiern in Polykrates' zeit (3, 44; 59). Dem Andron scheint Staphylos 269 F 12 (mit änderungen?) zu folgen. 165) Herodt. 1, 56. Der weg ist in dem knappen zitat Androns nicht erhalten; aber seine erklärung von τριχάικες (die Apollodor u.a. abgelehnt haben) gibt wohl einen fingerzeig. 166) Vgl. zu Philochoros 328 F 99-101. 167) Strab. 8, 7, 1. 168) Die ἄλλοι ἄνθρωποι Herodots (n. 164)? 169) Zu Xenion 460 F 2. Schol. *Od.* τ 175 Ἀχαιοί· μετὰ τὰ Ἰλιακὰ Ταλθύβιος ἐκ Μυκηνῶν ἤγαγεν ἀποικίαν; Steph. Byz. s.v. Τεγέα. 170) Ephoros 70 F 146; 149 § 18 lässt die Dorier mit 'dem Argiver Althaimenes' kommen, den andere 'Lakedaimonier' nannten. Herodt. 7, 171 ist ganz vage; Platon *Legg.* 707 E lässt die siedler ἔκ τε Ἄργους καὶ Αἰγίνης καὶ ἄλλοθεν τῶν Ἑλλήνων kommen; Skylax 47 sagt οἰκοῦσι δὲ ἐν Κρήτηι Ἕλληνες, οἱ μὲν ἄποικοι Λακεδαιμονίων, οἱ δὲ Ἀργείων, οἱ δὲ Ἀθηναίων, οἱ δὲ ἀπὸ τῆς Ἑλλάδος τῆς ἄλλης ὁπόθεν ἔτυχεν· εἰσὶ δέ τινες αὐτῶν καὶ αὐτόχθονες. Zu Argos ~ Kreta s. Kirsten *R E* VII A 2, 1943, col. 1725, 24 ff.; 1728, 58 ff. 171) Über die verschiedenheit von volk und daemonen ist sich Strabon (dem der zweite teil von § 5; 7-8; 23 gehören) ganz klar, obwohl er die argumente der συνοικειοῦν βουλόμενοι nicht völlig abweist. 172) No. 424. 173) Er hat hier einmal nicht innerhalb des abschnittes selbst an Poseidonios' beweisführung genörgelt oder geändert, wie z.b. in dem berühmten exzerpt aus Περὶ Ὠκεανοῦ (87 F 28), aber er entgiftet es sozusagen dadurch dass er das grammatikerexzerpt folgen lässt. 174) Schwartz *R E* I col. 2866; IV col. 2809. Es ist Demetrios, der § 20 mit ὁ τοὺς μύθους συναγαγὼν τούτους zitiert wird. 175) Schwartz *R E* I col. 2869; Reinhardt *De Graec. theol.*, 1910, p. 17. 176) So unabhängig von einander Reinhardt *Poseidonios über Ursprung und Entartung*, 1928, p. 34 ff.; Heinemann *Pos. Metaph. Schriften* II, 1928; Jacoby *F Gr Hist* II D, 1930, p. 756 f. 177) Anerkannt auch von Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 415. Keine förderung bedeutet Jeanmaire *Couroi et Courètes*, 1939, p. 593 ff., der auch falsch abgrenzt. 178) 457 F 18; 19. 179) 468 F 1 c. 72, 3; 76, 3. 180) Jessen *R E* V col. 2106, 5 ff. Für ihre herkunft aus Kreta lohnt — trotz Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 98 f. — der verweis auf Malten *J A I* 1913 p. 42 f. 181) Zu 468 F 1 c. 72, 4. 182) Über die gleichung des kretischen mit dem marathonischen stier s. Robert *Heldensage* p. 456 ff.; 678 f.; zu Philochoros 328 F 109. 183) Hitzig-Bluemner *Pausan.* I, 1 p. 299. 184) S. sect. II.

185) Zu F 7-8. 186) *Hymn. i. Dian.* 189 ff., wo sie Γορτυνὶς νύμφη heisst. 187) Besonders beachtlich der κευθμὸς Κρηταῖος, der doch absichtlich zweideutig ist. 188) Vgl. zu 460 F 4. 189) 417 F 2.

XXXIX. KYME (AIOLIS)

1) Latte *Philologus* 80, 1921, p. 149 ff. 2) B. A. Müller *R E* Suppl. III col. 121 no. 10; Tollkiehn ebd. XII col. 2435, 66 ff. 3) F 524 Rose.

XL. KYRENE

1) 270 F 5-6. 2) 469 F 5. 3) 273 F 32-47; 275 F 5-6. 4) 262 T 1; dazu III a p. 1, 10 ff. 5) Wie es Wilamowitz *Kyrene*, 1928, p. 19 tut. Die stelle, in der Synesios 'mit wehmütigem stolze hervorhebt' dass Kyrenes 'öffentliche chronik von Herakles bis heute herabreicht', was ihm 'so klingt, als hätten städtische fasten auf einem öffentlichen monument gestanden' (*op. cit.* p. 28), habe ich nicht finden können. Sollte ihm *De regno* 2 C (Migne *P.Gr.* 66 p. 1056) vorgeschwebt haben? Wichtiger wäre es zu wissen was in den späteren epen (Eugammon und Argonautika) und bei den ältesten genealogen über Kyrene stand und wem Pindar (bezw. die Ehoie) seine kenntnis verdankt. Über die Antenoriden in Kyrene: Lysimachos 382 F 6. Von späteren ist der Hierokles (VI) der Pindarscholien (*Pyth.* 4, 10 b; 14) nicht näher zu bestimmen: was zitirt wird sieht eher nach einem buch über Thera als nach einem solchen über Kyrene aus; aber vielleicht war er überhaupt kein historiker, sondern der rhetor von Alabanda. Den 'essay' des Theodoros Metochites (*Miscell.* 103 p. 676 ff. Mü-Kie ὅτι τὸ ἐξ ἀρχῆς ἡ πόλις Κυρήνη 'Ελληνὶς ἐν Λιβύῃ) auch nur als Anhang abzudrucken schien unnötig, da er sich ganz in allgemeinheiten bewegt. 6) S. 469 F 3-4. Die unterschiede in namen und stammbaum widersprechen der annahme nicht unbedingt. 7) Wilamowitz *l.l.* hat die überlieferung nicht genügend beachtet und Theotimos wohl überschätzt; aber dieser autor mag stärkeren nachdruck auf die geschichte gelegt und sie dann wohl auch weiter (bis auf seine zeit?) herabgeführt haben. Schon Aristoteles (Herakl. *Pol.* 4) hat historische angaben mindestens über die drei letzten könige gemacht, d.h. Herodot, der nur bis Arkesilaos III geht, aber das orakel über das ende des königtums kennt (4, 163), teils ausgeschrieben teils (aus einem jüngeren lokalschriftsteller?) fortgesetzt. Man kann und muss sich das nach der 'Αθπ. vorstellen. Ob Hellanikos in der Εἰς Ἄμμωνος ἀνάβασις (4 F 56) Kyrene erwähnt hat, ist ganz zweifelhaft; das buch hängt eher mit den *Aigyptiaka* zusammen. 8) Bei der gewöhnlichkeit des namens ist das ganz unsicher. Die selbstverständlichkeit, mit der ihn Bux *R E* V A 2, 1934, col. 2254 no. 2 'verfasser zahlreicher werke lokalgeschichtlichen inhalts' nennt, ist unberechtigt. Die 'Ιταλικά (III C) sind gefälschtes zitat. 9) S. die tradition über Arkesilaos III und Pheretime zu 270 F 5. Für die gründungsgeschichte hätte ich gern wenigstens Herodt. 4, 145 ff.; Justin. 13, 7; und die Theraeerinschrift (Ferri *Abh. Berl. Ak.* 1925 V no. 2) als Anhang abgedruckt. Aber der raum verbot solche durchbrechungen des prinzips.

469. AKESANDROS

1) *Ph. U.* 20, 1911, p. 116 ff.; mit recht bedenklich Robert *Heldensage* p. 860. An sich ist damit eine 'vordorische' kolonisation Kyrenes (Malten p. 112 ff.; vgl. Wilamowitz *Sb. Berl.* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 79 und — m.e. phantastisch — Eitrem *Beiträge* 3, 1920, p. 135) noch nicht ausgeschlossen; aber ich teile die skepsis von Beloch *Gr. G.* ²I 2, 1913, p. 236. 2) 'Eine ganz verschollene figur ... da sehen wir, wie viel uns fehlt' Wilamowitz *l.c.* p. 72 n. 1. Es gibt mehr als was er bespricht, und manches davon lockt zu verbindungsversuchen: so die Poseidontochter Eurypyle in der vorgeschichte von Elis (Tümpel *R E* VI col. 1346 no. 1); die brüder Euphemos, Lykos, Nykteus *ex Celaeno †Ergei filia* in der sammlung der nachkommen Poseidons (Hygin. *fab.* 157); die zu Juba 275 F 5 zusammengestellten traditionen über Ares und Lykos in Libyen und den Apollon Lykeios, der *transfiguratus in lupum cum Cyrene concubuit.* Aber es sind alles mehr zufällig erhaltene fetzen aus den zahlreichen, vielfach späten und historisch wertlosen kombinationen der *Libyka* und *Kyrenaika.* 3) Vgl. auch 470 F 2. 4) Pasquali *Glotta* 5, 1913/4, p. 198 ff. erinnert an den 'weissen raben', der bei Aristoteles wohl vorzeichen für den sturz der Battiaden ist. S. auch Wilamowitz *H. D.* II p. 79 f. 5) Vgl. zu F 1. Anders Malten *Ph. U.* 20, p. 52 ff.; 212. 6) Pindar *Pyth.* 9, 65; Apoll. Rh. 2, 506 f. 7) Die überlieferung über ihn: R. Holland *Rosch. Lex.* V col. 640 ff. 8) Συνῆν δὲ αὐτῶι καὶ Σάμος, οὗ ἀπόγονος Βάττος, ὃς πρῶτος ἀποικίαν εἰς Κυρήνην ἔστειλεν. Vgl. *ibid.* 455 e ἐγένοντο δὲ καὶ πλείους Εὔφημοι· πρῶτος ὁ Μηκιονίκης καὶ Ποσειδῶνος· δεύτερος ὁ Σάμου παῖς, ἀπόγονος τοῦ πρώτου Εὐφήμου· τρίτος ὁ σὺν Βάττωι κτλ. Das verträgt sich nicht mit dem stammbaum Schol. *Ol.*; auch kaum mit Herodt. 4, 150, 2 und seiner geschichte von Oiolykos, dem sohne des Theras, der sich weigert, dem vater nach Thera zu folgen (4, 149). 9) S. n. 8. 10) Zu ihnen Malten p. 190 f.; Beloch *Gr. G.* ²I 2 p. 236 f. 11) *Pyth.* 5, 87; Aristot.-Herakl. 4, 1; Kallimach. *Hy. Apoll.* 76; Schol. Pindar. *Pyth.* 5, 117 (ὁ καὶ τὴν λεγομένην Σχυρωτὴν πλατεῖαν αὐτοῖς κατασκευάσας); vermutlich auch Herodt. 4, 155, 1-2. 12) Vgl. Malten p. 82 n. 3; anders Hiller v. Gaertringen *R E* II col. 856, 33 ff. 13) Kypseloslade Pausan. 5, 17, 9. 14) Kallimach. *Hy. Art.* 206/8; Malten p. 53 n. 2. 15) Vgl. Apollodoros von Erythrai 422 F 1 n. 13. 16) Unter den themata der Sibylle(n) nennt Plutarch *l.l.* p. 398 D μετοικισμοὶ πόλεων Ἑλληνίδων. 17) Ἐκ Μαλιαίων Clem. Al. *Strom.* 1, 70, 3; ἐκ Μαλιέων Mei, Cobet.

470. THEOTIMOS

1) Herodt. 4, 179; Lykophr. *Al.* 886 ff. (= Timaios?); Diodor. 4, 56, 6. 2) Diodor. *l.c.* 3) 469 F 1. 4) S. zu no. 526/8.

XLII. KYZIKOS

1) Malalas p. 77 ed. Bonn.; J. Marquardt *Cyzicus*, 1836, p. 80 ff.; F. W. Hasluck *Cyzicus*, 1910, p. 182 ff.; Ruge *R E* XII, 1925, col. 231. Für die bedeutung in Caesarisch-Augusteischer zeit zeugt Strab. 12, 8, 11, und in den 60er jahren des 2. jhdts n. Chr. Aristeid. *or.* 27 Πανηγυρικὸς ἐν Κυζίκωι περὶ τοῦ ναοῦ (*scil.* des Hadrian), auch wenn man die übertreibungen des panegyrikers abzieht.

471. DEI(L)OCHOS VON KYZIKOS

1) *Il.* O 341; nach Allens grosser ausgabe ohne *v.l.* überliefert. 2) T 1. 3) F 3. 4) Δηίοχος ohne *v.l.* nur F 2 und Δηίλοχος F 8 ab. L hat achtmal Δηίλοχος gegen einmal Δηίοχος (F 7a); P nur letzteres (8 mal), stets in der form Διίοχος; V, das zur gleichen familie gehört, hat viermal Δηίοχος, dreimal Δηίλοχος und korrigiert es einmal in Δηίοχος (F 10a). 5) F 3; zweifelhaft, ob aus Apolloniosscholien. 6) Schwartz *R E* IV col. 2398 no. 3 meint, dass es 'auf dasselbe hinausläuft'. Aber Prokonnesos hat in Dareios' zeit einen eigenen tyrannen (Hdt. 4, 138, 1), ist im Ionischen Aufstand unabhängig (ders. 6, 33, 2-3), und wird im Delischen Bund besonders veranlagt. Erst 362 v. Chr. zwingt Kyzikos die Prokonnesier durch einen krieg γενέσθαι σφίσι συνοίκους (Pausan. 8, 46, 4; Demosth. 50, 5-6). C. Mueller löst den widerspruch durch die übliche annahme, dass der gebürtige Prokonnesier 'einen guten teil seines lebens in Kyzikos verbracht hat'. 7) Für das 4. jhdt plaidiert Knaack *B. Ph. W.Schr.* 1904, p. 581 ff. 8) F 1 zitiert aus dem 1. buch. 9) S. F 6 und zu F 7-8. Clintons Δηιόχου für Δαιμάχου in dem zeugnis über Ephoros' quellen 70 T 17 ist falsch. Aber es ist möglich, dass auch Kallisthenes (zu F 8) D. benutzte, und niemand wird bezweifeln, dass Neanthes (F 10) ihn kannte. 10) Prinzipiell abwegig ist Schwartz' erklärung, 'dass Apollonios *eine rezension der kyzikenischen chronik* (meine kursive) benutzte, die der unter D.s namen gehenden sehr ähnlich, aber nicht identisch mit ihr war'. 11) *R E* III A col. 1096. Die genaue zeit dieses kommentators ist unsicher; s. Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶II 2 p. 870; Gudeman col. 1097, 32 ff. 12) S. F 10. 13) Vgl. Kleite als tochter des sehers Merops von Perkote F 6. 14) Dionys. Byz. *Anapl. Bosp.* 34 p. 15 Güngerich. 15) Πιτύεια auch *Il.* B 829; Πιτύα (-ύεια Epit.) Strab. 13, 1, 15; Πιτύη Orph. *Arg.* 466; Πιτύουσ(σ)α Schol. Apoll. Rhod. 1, 932/3 b; Plin. *N. H.* 5, 141. 16) F 6. 17) Neben der gewöhnlichen erklärung vom reichtum an πιτύαι (Hdt. 6, 37 bekannt?) stehen Schol. Apoll. Rhod. *l.c.* τινές, die ihn aus der Phrixosgeschichte und einer thrakischen glosse (πιτύη = θησαυρός) erklären. 18) Jessen *R E* II col. 757, 39 ff.; Robert *Heldensage* p. 831 ff. 19) Dem richtigen am nächsten kommt wohl Knaack *Herm.* 37, 1902, p. 292 ff. 20) 1, 1021 ff. 21) S. die Laistrygonen *Od.* κ 80 ff. und die Γηγενεῖς in Herodors *Argonautika* 31 F 7. Bei Apollonios, der kontaminierend die Γηγενεῖς als bewohner des Ἄρκτων ὄρος von den Dolionen in der ebene unterscheidet, schaffen die ersteren eine komplikation, die vv. 950/2 als wenig sinnvoll erweisen. Vgl. no. 472 n. 14. 22) Daher fehlen sie in der historischen ethnographie Kleinasiens 70 F 162. 23) 1 F 219. Steph. Byz. s.v. Κυζικός· .... Ὅμηρος δὲ τοὺς κατοικοῦντας Κύζικον Δολίονάς φησιν ist missverständnis oder korrupt; dass die Dolionen bei Homer nicht erwähnt werden, konstatiert und sucht zu erklären Apollodor 244 F 170. 24) Τοὺς Δολίονας Πελασγοὺς ὄντας F 8a. Dementsprechend war bei Konon Kyzikos könig der Pelasger in Thessalien, der mit seinem volk von 'Aeolern' vertrieben die (kyzikenische) Chersonnes besiedelt hat. Bei Kallisthenes (F 8a) fehlt jetzt der name der οἰκοῦντες τὴν Κύζικον. Pelasger in dieser gegend: *Il.* B 840/3; Hdt. 1, 57; vgl. zu Hellanikos 4 F 4; Philochoros 328 F 99-101. 25) Die Ἰησονίη ὁδός und die Ἰησονίη Ἀθήνη hat freilich schon Apollonios (1, 988; 960). Der *fons Cupidinis, ex quo potantes amorem deponere Mucianus credit* (Plin. *N. H.* 31, 19) hat schwerlich etwas mit der Kleite zu tun; moderne lokalisierungen Hasluck p. 9.

472. AGATHOKLES VON KYZIKOS (DER BABYLONIER)

1) F 4 ~ F 1a; 6. 2) F 1c. 3) Ed. Meyer *Blüte und Niedergang des Hellenism.*, 1925, p. 24; Tarn *The Greeks in Bactria*, 1938, p. 40 n. 4. Vgl. Strab. 16, 1, 16; Streck *R E* II A col. 1159, 40 ff. Für einen gebürtigen 'Babylonier' scheint ihn Altheim *Weltgesch. Asiens* II, 1948, p. 144 zu halten. Es würde sich nichts ändern, wenn man die möglichkeit gelten liesse, dass ὁ Βαβυλώνιος 'der astrologe' bedeutet, wie vielleicht bei Teukros (wenn es der Kyzikener ist; s. *F Gr Hist* III a p. 314, 31 ff.). Aber F 9; 11 genügen nicht die annahme zu rechtfertigen. E. Schwartz in dem verunglückten artikel *R E* I col. 758 no. 24 hat A. wegen des ionischen dialekts 'spätestens anfang des 4. jhdts.' angesetzt (danach noch W. Hoffmann, *Rom u. d. griech. Welt*, 1934, p. 120; 276; St. Weinstock *R E* XIX, 1937, col. 432). Etwas zu spät, um 200 v. Chr., datierte Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 176 (danach J. Perret *Les origines de la lég. Troyenne de Rome*, 1942, p. 380 ff.). Unbegreiflich die behauptung von Schwartz, dass F 3 den A. 'ohnehin' in die zeit vor Alexander weist; andrerseits durfte Tarn F 5 nicht ohne weiteres als beweis für hellenistische zeit benutzen (vgl. F 6). 4) F 4; 7. *In historia* kann nur das vorurteil auf die *Hypomnemata* deuten. 5) Die gleichung ist zweifelnd vorgeschlagen von C. Mueller *F H G* IV 288b*; vgl. Susemihl *Gr. Lit.* I p. 345; II p. 383. 6) Für die identität vgl. die botanisch genauen beschreibungen F 4 ~ 10 und das interesse für den Westen F 5 ~ 8. Nun (vgl. n. 3) kann man auch F 5 verwenden: es ist neuerdings immer deutlicher geworden, wie stark der blick Alexandreias schon unter Philadelphos auf Rom gerichtet war. 7) F 8. Über ihren umfang s. zu F 2. 8) F 9-11. 9) Wenn F 9 und 11 A. neben Krates zitieren, so ist zeitlich wie sachlich wahrscheinlich, dass der letztere in der verwendung 'chaldäischer' lehren und wörter von dem älteren Alexandriner angeregt ist. Seine ganze interpretationsweise bedeutet ja 'einen rückfall in die methode Zenodots' (Kroll *R E* XI col. 1639, 57 ff.). 10) Kyzikos hat, wie andere Pontische städte, nicht wenige vertreter geistigen lebens gestellt, von denen viele im ausland gewirkt haben. Eine aufzählung (die jetzt der revision bedarf) bei Marquardt *op. cit.* p. 163 ff. 11) N. 9. 12) T 2. 13) Hasluck *op. cit.* p. 163; Bilabel *Die ion. Kolonisation* p. 46 f.; 139 ff.; Ruge *l.l.* col. 229, 20 ff.; Hanell *Megar. Stud.* p. 131 f. 14) Angesichts von F 2 könnte man vermuten, dass er die Γηγενεῖς seines kyzikenischen abschnittes, die gewisse schwierigkeiten machen (no. 471 n. 21), aus A. hat, und dass er sie vielleicht erst in der zweiten bearbeitung des epos einführte. Aber es ist nicht zu beweisen, da die beziehung von F 2 unsicher ist. 15) F 1a. 16) Spärliche reste des dialekts in F 1a; 4. 17) S. zu no. 305. 18) Head *H. N.*[2] p. 526 f.; das delphische orakel über ihr fest *Syll.*[3] 1158 (s. L. Robert *Étud. epigramm. et phil.*, 1938, p. 70 ff.; 295 n. 4); vgl. n. 19. 19) Λέγεται δὲ ἡ πόλις ἐμπροίκιον ὑπὸ Διὸς τῆι Κόρηι δοθῆναι, καὶ σέβουσιν αὐτὴν οἱ Κυζικηνοὶ μάλιστα θεῶν. ἐμπροίκιον wegen Προικόννησος datiert die form in vorbyzantinische zeit; die anspielung auf die legende (Hasluck p. 31 f.) ist trotz Et. M. p. 689, 13 ff. sicher. 20) Vgl. Guarducci *Riv. di Fil.* N.S. 18, 1940, p. 101 f.; *Inscr. Cret.* III p. 8; 136 f. 21) 1, 1078-1152 (vgl. 985/7); Euphorion F 125 Scheidw.; Strab. 12, 8, 11; Zosim. 2, 31; Malalas p. 77, 15 ff. ed. Bonn. 22) So 1, 1125; μήτηρ Ἰδαίη 1128; μήτηρ συμπάντων μακάρων 1094. Ῥέα z.b. Philosteph. Schol. Apoll. Rh. 1, 985; Ῥέα Πεισματίη Orph. *Arg.* 624/8. Andere kultnamen in Kyzikos s. Marquardt p. 96 ff.; Hasluck p. 214 ff.; Jessen *R E* V col. 651, 55 ff. 23) S. no. 471 n. 6.

24) Propert. 3, 22, 1-4; Priap. 75, 13. Zeugnisse für Kronos in der Propontis: Max. Mayer *Rosch. Lex.* II 1 col. 1480, 28 ff. 25) Vgl. no. 471 n. 21. 26) Plin. *N. H.* 5, 142 *ultra insulam continenti iunxit Alexander, in qua oppidum Milesiorum Cyzicum.* 27) Und wohl überhaupt trotz Malten *A R W* 29, 1931, p. 50. S. *F Gr Hist* I p. 444, 34 ff.; 457, 46 ff. 28) 4 F 84; vgl. F 31; zu Alkimos 560 F 4; Kallias 564 F 5; Timaios 566 F 59/61. 29) Bei Hellanikos ist sie μία τῶν Ἰλιάδων Ῥώμη. Wenn Plutarch *Romul.* 1, 2 ἢ καὶ γένει προύχειν καὶ φρονεῖν ἐδόκει μάλιστα sagt, so zeigt das, dass er A. nicht kennt (gegen Perret *Les origines* p. 380 n. 4, der hier ein 'écho lointain d'Agathocle' findet), den auch Dion. Hal. *A. R.* I nicht zitiert. 30) Soweit richtig Hoffmann (n. 3), der aber wegen Schwartzens falscher chronologie des A. darin 'späteren zusatz' findet. Das ist indiskutabel. Wohl aber kann man fragen, ob die gründung des Fidestempels auf dem Capitol im j. 254 oder 250 v. Chr. (Wissowa *R K*² p. 133) anlass zu dieser erfindung gab. Dann gäbe F 5 den *term. post* mindestens für das 3. buch von Π. Κυζίκου (vgl. n. 6). Der kult der Fides in Rom ist freilich sehr alt (W. Otto *R E* VI col. 2281, 46 ff.). *In Palatio* ist in ordnung; da lag die alte stadt Euanders. 31) Einen schluss auf ihre zeit erlaubt das nicht; die entwicklung ist nicht (wie man gewöhnlich glaubt,) gradlinig verlaufen; vgl. auch zu Ariaithos 316 F 1. 32) Βερέκυνθος· πόλις Φρυγίας Steph. Byz. s.v.; als *castellum Phrygiae juxta Sangarium fluvium* bezeichnet von Serv. Vergil. *A.* 6, 784; *Vibius* Sequester *De fluv.* 18. Zeugnisse über den νομὸς Βερεκύνθιος (Kallimach. *Hy. Art.* 246) und die Βερέκυνθες: Oberhummer *R E* III col. 279 f. Aber in der gegend von Sardes kann das grab des Aineias schwerlich gelegen haben. 33) Hdt. 4, 138, 1; vgl. no. 471 n. 6. 34) Keine revolte im lager, sondern unordnung auf dem marsch (20, 29, 6-7). 35) 564 F 4.

473. POLYGNOSTOS 474. DIOGENES VON KYZIKOS

1) T 1. In den drei fragmenten steht kein wirklicher titel; vgl. n. 3. 6) So schon C. Mueller; Schwartz *R E* V col. 737 no. 39; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 217 n. 9; II 2 p. 1077. 3) Vielleicht hängt der schlechte text in F 2 und der mangel genauer titelangabe in F 1; 3 damit zusammen, dass Steph. Byz. die zitate am rande nachtrug. 4) No. 692 (Clem. Al. *Protr.* 5, 65, 1). 5) No. 503. 6) Suda s.v.; Cohn *R E* V col. 778 no. 4; Christ-Schmid ⁶II 2 p. 874. 7) Dies wegen Christ-Schmid p. 1077. 8) Vgl. n. 3. 9) S. Antimachos F 53 Wyss; Apoll. Rhod. 1, 1115 (vgl. n. 14). Strabo 13, 1, 13 bemerkt ausdrücklich, dass im troischen Adrasteia οὐδὲν ἱερὸν 'Αδραστείας δείκνυται, οὐδὲ δὴ Νεμέσεως, περὶ δὲ Κύζικόν ἐστιν 'Αδραστείας ἱερόν. Das 'Αδραστείας ὄρος unmittelbar vor der stadt: Strab. 12, 8, 11; Plutarch. *Lucull.* 9, 1; vgl. Hasluck *op. cit.* p. 48; 220. Der artikel von Tümpel *R E* I col. 406 no. 3 gibt das material für die 'göttin' Adrasteia, bedarf aber der neubearbeitung. 10) *Il.* B 828. Dazu Strab. 13, 1, 13; Plin. *N. H.* 5, 141 *Parium colonia, quam Homerus Adrastiam appellavit.* Sie war ein problem der homerischen geographie. 11) Zu 471 F 3. 12) S. zu 472 F 1. 13) Zu Charax 103 F 1. 14) Apoll. Rhod. 1, 1115 ἐκ δ' ἑτέρης ποταμοῦ ῥόος Αἰσήποιο / ἄστυ τε καὶ πεδίον Νηπήιον 'Αδρηστείης. Die scholien zitieren Dionysios von Milet (πεδίον τῆς Μυσίας), Kallimachos' *Hekale* und *Hypomnemata*, Apollodoros (ἐν Φρυγίαι). Das πεδίον Λειμώνιον 471 F 9 ist fernzuhalten. 15) Vgl. die reste der kyzikenischen göttergeschichte 472 F 1. 16) Stellen bei Ruge *l.c.* col. 228, 16 ff. 17) Vgl. Aristeides 27, 6 Keil, der von der fahrt διὰ νήσων <τῶν>

τῆς πόλεως im gegensatz zur stadt spricht. *Ebd.* 17 die seezeichen für die πλέοντες: Κύζικος ἥδε, Προκόννησος αὕτη, τῶν ἄλλων ἣν ἴδοι τις. 18) Skylax 94 und Strabo 12, 8, 11; 13, 1, 16 helfen nicht weiter. Vgl. Marquardt p. 17 ff.; Hasluck p. 30 ff.; *A. T. L.* I p. 468; 542.

XLIII. LAMPSAKOS

1) *F Gr Hist* III a p. 6, 16 ff. 2) Themistokles und sein sohn Kleophantos in Lampsakos: zu 262 F 11; *A T L* III, 1950, p. 111 ff.; zur geschichte in hellenistischer zeit: Bickermann *Philol.* 87, 1932, p. 277 ff.; 285; 293; weitere zeugnisse über die stadt: Bürchner *R E* XII, 1925, col. 592 (unzureichend).

XLIV. LEROS

475. PHEREKYDES VON LEROS

1) 334 F 60. 2) 401 d T 1 περιτρέχων τὴν τοπικὴν Δήλου καὶ †Λέρου ἱστορίαν.

XLV. LESBOS

1) Wilamowitz *H. D.* I p. 50 bemerkt, dass man in hellenistischer zeit von Lesbos 'auffallend wenig hört'. Lobon, der ein prosaisches werk des Pittakos — 'Υπὲρ νόμων τοῖς πολίταις — erfindet, ist nicht speziell an Lesbos interessiert. 2) S. zu no. 478; 479 F 1. 3) Antissa: *Pol.* 5, 2, 11; Mytilene: 3, 9, 5/6; 5, 3, 3; 8, 13. Methymna kommt nicht vor. 4) Cic. *Tusc.* 1, 77; Martini *R E* V col. 556, 48 ff.; Wehrli *Dikaiarchos*, 1944, p. 44 ff. 5) *I G* XII 2 no. 249? S. Hiller von Gaertringen *G G Nachr.* N.F. I no. 6, 1936, p. 118.

476. SKAMON VON MYTILENE

1) Die namensform Σκάμων ist gut bezeugt durch *Or. Gr. Inscr. Sel.* 335, 6 (rechtsstreit zwischen Pitane und Mytilene s. II a); T 1-3 (Suda; Clemens); Athenaios (F 2; 5; Σκάμμων F 4); Phot. Suda (F 3). Sie liegt wohl auch der korruptel in den Homerscholien (F 1) zu grunde. Doch ist sprachlich (bezw. orthographisch) auch gegen Κάμ(μ)ων (Phot. F 3; als pflanzenname κατὰ ἔνδειαν τοῦ σ̄ Schol. Nikand. *Al.* 484) nichts einzuwenden. Andere formen des kurznamens sind Κάμ(μ)ης (Demosth. 40, 37 für einen tyrannen von Mytilene; *I G* XII 532 Eresos), Καίμμης (*ibd.* 225 Mytilene), Καμμῦς (Theodos. *Can.* p. 144, 39 Hilg.). Der vollname ist unsicher: wenn Σκαμανδρώνυμος (Hdt. 2, 135, 1; Suda s.v. Σαπφώ hat neben vielen anderen vätern auch die kurzform Κάμων), können beide historiker der familie der Sappho angehört haben, von der mitglieder noch in Alexanders zeit genannt werden. Aber es gibt auch Σκαμανδρότιμος (Tenedos), und das häufige Σκαμάνδριος-Σκάμανδρος kann von Σκαμανδρόδωρος abgeleitet sein (Sittig *De nom. theoph.*, 1911, p. 128 f.; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 99). Σκαμάνδριος heisst Hektors sohn *Il.* Z 402 f.; der stadionsieger von ol. 76 (476; s. 415 F 1), der Mytilenaeer war und dessen name auch als Σκάμανδρος überliefert wird; der athenische archon von ca. 510/9 (Andokid. 1, 43; cf. Wade-Gery *Cl. Q.* 27 p. 23 n. 3), und spätere auch in Athen (*P. A.* 12721/3). 2) *R E* III A col. 437. Gesehen hat das schon C. Mueller,

der sich dann doch für einen jüngeren Hellanikos entschied und Suda s.v. Σάνδων Ἑλλανίκου φιλόσοφος in Σκάμων änderte. Aber der verfasser von Ὑποθέσεις εἰς Ὀρφέα hat mit dem lokalhistoriker nichts zu tun; seine zeit und die des 'Orphikers' Hellanikos sind bisher unbestimmt. 3) T 2. 4) Doch lässt sich das zeitliche verhältnis zu dem genealogen Simonides (no. 8), dessen Εὑρήματα man ohne grund bezweifelt hat, nicht sicher bestimmen. 5) Zitiert hat ihn noch Aristokles (F 2). Ob schon Ephoros (F 4)? 6) *F Gr Hist* I p. 441. 7) Der name ist ungriechisch: Herbig *Sber. München* 1914 II p. 10. Sikin(n)os als satyrname: Höfer *Rosch. Lex.* IV col. 821; Leonard *R E* II A col. 2526 no. 3. 8) Vgl. auch Plin. *N. H.* 7, 204. Bei Clemens geht die erfindung der σαμβύκη (F 5) unmittelbar vorauf. 9) Eine kombination mit der insel Sikinos-Oinoia (s. 478 F 3) wird man nicht wagen. Was sollte da Thersippos? 10) Für griechischen ursprung der σατυρικὴ ὄρχησις überhaupt: Dion. Hal. *A. R.* 7, 72, 12. 11) Thersippos heisst im bericht des Herakleides Pontikos (Plut. *De glor. Ath.* 3 p. 347 C) der bote des Marathonsieges. Wieder wird man nicht wagen zu kombinieren. 12) Der text der Suda ist etwas besser als der des Photios; Nabers annahme einer interpolation ist verirrung. Die sachliche behandlung von F 3 durch Kleingünther Πρῶτος εὑρετής, 1933, p. 147 befriedigt nicht. 13) Aischylos *Prom.* 460. 14) Stesichor. F 34 Bgk[4]; Eurip. F 578 N[2]. 15) Ἔνιοι in 1 F 20. 16) Erst in frühhellenistischer zeit tritt Assyrien (Babylon) ein, während die kretischen ansprüche vielleicht (aber nicht sicher) älter sind. Vgl. zu 468 F 1 c. 74, 1. 17) Andron (wohl sicher der Halikarnassier) und Menekrates von Olynth; 10 F 9. 18) 4 F 178 geht nicht etwa auf erfindung der schrift. 19) Über Hellanikos' politische überzeugung, die der sohn geteilt haben mag s. III b Suppl. p. 20. 20) Unwahrscheinlich ist m.e. für den heurematographen beobachtung der schriftzeichen alter lesbischer inschriften. Wir besitzen da kaum etwas; aber die ansicht, dass die schrift 'von der vorböotischen bevölkerung von Tanagra und Oropos' abzuleiten sei, ist ausgesprochen worden (s. Hiller *l.c.* p. 107 n. 1). Das würde keinen athenischen erfinder rechtfertigen. Auch die Ἀθηνᾶ Φοινίκη von Korinth (Höfer *Rosch. Lex.* III 2 col. 2398, 48 ff.) hält man besser fern. 21) Über das instrument s. Abert *R E* I A col. 1765, 23 ff.; Maux *ebd.* col. 2124, 44 ff. 22) F 56 Scheidw. Von den beiden exzerpten Athen 4, 80 p. 182 EF und 14, 36 p. 635 A(F) ist das letztere besser. Ob die Muse des ἀρχαῖος ἀγαλματοποιός Lesbothemis die μάγαδις oder die σαμβύκη hatte, ist aber auch aus ihm nicht sicher zu entscheiden. Wir haben eben nur reste von der ausführlichen (vgl. n. 25) behandlung Euphorions in Περὶ Ἰσθμίων. Zu den darstellungen der Musen in Lesbos vgl. 477 F 7. 23) Wieder ist zweifelhaft, ob mit dem τρίγωνον εἶδος λύρας die alte μάγαδις oder die jüngere σαμβύκη gemeint ist. Aber zwischen πρῶτον εὑρεῖν (Suda) und πρώτην χρήσασθαι (Ath.) ist kein unterschied. 24) Vgl. P. Maas *R E* IX col. 817, 36 ff. 25) Sie nannte Euphorion (Athen. 14, 34 p. 633 F) neben den Parthern als gebraucher (nicht erfinder) der σαμβύκη, die hier τετράχορδος ist. 26) Ath. 4, 80 p. 182 F. Ob Juba in der Θεατρικὴ ἱστορία (275 F 15) die sambyke nannte, ist zweifelhaft, da Athen. 4, 77 p. 175 D eine grössere lücke hat.

477. MYRSILOS VON METHYMNA

1) Μυρτίλος schreiben Plutarch F 14 (aber F 13 schwanken die Hss.); Schol. Apoll. Rhod. F 1a (aber die parallelstellen F 1 b c haben σ); Schol. Arat. F 15;

Arnob. F 7c (?; aber Clemens hat σ). Akzentuiert wird gelegentlich falsch (Μυρσῖλος T 1; Μύρσιλος F 5; 7c; es ist nicht etwa lesbische betonung beabsichtigt); sonst sind korruptelen selten und auf einzelne Hss. beschränkt (T 1; F 10). 2) Aber C. Muellers urteil über M. ist überscharf, weil er dem charakter der zeit keine rechnung trägt. Wirkliche gelehrsamkeit oder historischen blick kann man ihm freilich kaum nachrühmen; aber dass er so wenig für die lokalen legenden, topographie u.s.w. ausgibt, ist wohl schuld der exzerptoren. 3) *Paradoxographoi*, 1839, p. XXXI. Die zitate stehen alle in den beiden partieen, die Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 18 ff. als 'eigene exzerpte' des Antigonos bezeichnet hat: c. 1-22; 116-128. 4) Muellenhoff *D. A.* I p. 456. Danach Wilamowitz *op. cit.* p. 24; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 468 n. 15; Laqueur *RE* XVI, 1933, col. 1148 no. 2. Aber wir haben aus Kallimachos' buch (dessen zeit nicht festzustellen ist) nur dürftige auszüge eben des Antigonos, der M. selbst gelesen hatte. 5) Mir ist die logik von Wilamowitz p. 24 n. 16 nicht klar, ganz gleich ob man die argumente von Robert (*Erat. Catast. Rell.*, 1878, p. 3 ff.; 21; 25; 31) für benutzung M.s bei Eratosthenes anerkennt oder nicht. Vgl. zu F 7. 6) So Laqueur *l.c.* Schon Westermann wollte alle fragmente ohne buchtitel, vielleicht mit ausnahme von F 13, den Λεσβιακά zuweisen. S. auch zu F 4. 7) Die frage wird akut bei F 6 ∼ 1 b. 8) Zu F 7. 9) Bei Theopomp. 115 F 181 u.a. ein antipharmakon. S. auch Schol. Nikand. *Al.* 410 τὸ δὲ πήγανον παρὰ τὸ πήγνυσθαι τὴν γονήν· ἔστι γὰρ καὶ ἐπισχετικὸν τῆς συνουσίας· διὸ καὶ οἱ μυούμενοι αὐτῶι χρῶνται κτλ. 10) *Pyth.* 4. 11) *Adv. Indoct.* 109 ff. = *Orph.* T 118 Kern. 12) Καὶ οὕτω μετ' ὠιδῆς προσενεχθῆναι τῆι Λέσβωι, κἀκείνους ἀνελομένους τὴν μὲν κεφαλὴν καταθάψαι, ἵναπερ νῦν τὸ Βαχχεῖον αὐτοῖς ἐστι, τὴν λύραν δὲ ἀναθεῖναι ἐς τοῦ Ἀπόλλωνος τὸ ἱερόν· καὶ ἐπὶ πολύ γε σώιζεσθαι αὐτήν· χρόνωι δὲ ὕστερον Νέανθον κτλ. 13) Man wird sie vielleicht besser exemplarisch als mit Ziegler burlesk nennen; denn sie hat ihre nächsten parallelen bei Herodot. Die tyrannenfeindliche tendenz ist deutlich, und man wüsste gern, wie alt sie ist. 14) Stob. *Flor.* 4, 20, 47. Eine wirkliche parallele, aber von anderem lokal: Pausan. 9, 30, 6 λέγουσι δὲ οἱ Θρᾶικες, ὅσαι τῶν ἀηδόνων ἔχουσι νεοσσιὰς ἐπὶ τῶι τάφωι τοῦ Ὀρφέως, ταύτας ἥδιον καὶ μεῖζόν τι ἄιδειν. 15) Schol. Nikand. *Al.* 409 τούτωι (*scil.* τῶι λειρίωι) δὲ λέγεται τὴν Ἀφροδίτην (τοῦτο — τῆι Ἀφροδίτηι?) ἐρίσαι περὶ εὐχροίας, τὴν δ' ὀργισθεῖσαν ὅμοιον αἰδοίωι ποιῆσαι ὄνου. 16) Im Herakult. S. Schol. A *Il.* I 129; Alkaios *P. Ox.* 2165 fr. 1 col. II mit schol.; Hesych. s.v. †Πυλαιιδέες; Tümpel *Philol.* N. F. 4, 1891, p. 560; Preller-Robert *Gr. Myth.* ⁴I p. 163 n. 3; Nilsson *Gr. F.* p. 57 und *RE* X col. 1674. 17) S. auch Steph. Byz. s.v. Μήθυμνα 18) Schol. 1098 (vgl. Tzetz. 386) ἐν Λεπετύμνωι δὲ ὄρει Μηθύμνης τέθαπται ὁ Παλαμήδης. Aber nach Philostrat. *Heroik.* 10, 11 bestatten ihn Achilleus und Aias ἐς τὴν ὅμορον τῆι Τροίαι τῶν Αἰολέων ἤπειρον, wo sie ihm auch ein ἱερόν errichten, das 'man κατὰ Μήθυμναν τε καὶ Λεπέτυμνον suchen muss'. H. Lewy *Rosch. Lex.* III 1 col. 1268, 30 f. (vgl. 1271, 37 ff.) übersetzt 'am berge Lepetymnos'; aber *Vit. Apollon.* 4, 13 beweist, dass v. Holzinger (*Lykophrons Alex.* p. 324) mit 'gegenüber' das richtige getroffen hat. Nicht so sicher ist (auch wegen der scholien) die deutung von Lykophrons ausdruck als 'auf äolischem gebiet'. Wussten die *Lesbiaka* (oder *Aiolika*) von einer Peraia von Lesbos? 19) Ich bespreche die einzelnen nicht. S. immerhin Oldfather *RE* XIII col. 1275 f.; IV A col. 2257, 7 ff.; Halliday *The Greek Quest. of Plutarch* p. 83 ff. 20) Ist es das des 'alten bildhauers' Lesbothemis, das Euphorion erwähnte (s. 476 F 5)? Über die Musen auf Lesbos s. die unsicheren vermutungen von Gruppe *Gr. Myth.* p. 296 f.; Max. Mayer *RE* XVI 1

col. 704, 44 ff. 21) 63 F 1; 25. Aber das fragment genügt nicht zum erweis dass auch die *Lesbiaka* eine ausführliche göttergeschichte gaben wie die *Kretika* (468 F 1) und Agathokles in Περὶ Κυζίκου (zu 472 F 1). 22) S. die sieben ἀρχηγέται καὶ βασιλεῖς F 14 und wohl auch die ἑπτὰ γυναῖκας ἀμύμονα ἔργα ἰδυίας / Λεσβίδας *Il.* I 128/30. 23) Schol. Germ. Arat. p. 72, 19 Breysig *stellae obscurae septem, quae vocantur crines Berenices* Εὐεργετίδος; *dicuntur et earum virginum quae Lesbo perierunt*. Hygin. *Astr.* 2, 24 cuius (des Löwen) *supra simulacrum proxime Virginem sunt aliae VII stellae ad caudam Leonis in triangulo collocatae, quas crines Berenices esse Conon ... et Callimachus* (zu F 110, 7 f. Pf.) *dicit .... Eratosthenes autem dicit et virginibus Lesbiis dotem quam cuique relictam a parente nemo solverit, iussisse reddi et inter eas constituisse petitionem*. Der text ist verdorben, und es ist unsicher, ob Roberts geistreiche ergänzung *dicit* ‹*Cononem*› das richtige trifft. Deutlich nur, dass die sieben sterne von Konon als Locke der Berenike, in *Lesbiaka* nach einer heimischen geschichte gedeutet wurden (vgl. auch Eitrem *R E* XII col. 2099 f.). Für die zeitbestimmung M.s, der nicht genannt wird, ist das nicht zu verwenden (n. 5). 24) F 15. 25) Zu 4 F 4; vgl. zu Philochoros F 99-101. 26) 4 F 92-93. Vgl. Strabon 5, 2, 4 καὶ γὰρ τὴν Λέσβον Πελασγίαν εἰρήκασι (vgl. Dionys. Hal. *A. R.* 1, 18, 1; Diodor. 5, 81), καὶ τοῖς ἐν τῆι Τρωάδι Κίλιξιν Ὅμηρος (*Il.* B 840 ff.) εἴρηκε τοὺς ὁμόρους Πελασγούς. 27) *D. A.* I p. 455 f. 28) Vgl. n. 13 und zu F 14. 29) μεσόγειον v Π 30) καθεῖναι He καθιέναι J[c] κατιέναι o. 31) ἀχελάου Qh; s. Tümpel *R E* V col. 1910 no. 1. 32) ὅσοις J ὅσοι r. 33) μητέρα v Π. 34) καταθύσειν h[1]. 35) παρα‹τηρήσας›? Pohlenz. 36) ἐπὶ v Π. 37) ἔτι He ἐστι o. 38) ἔργον v B ἔργων Π. 39) μόνον * * Wyttenbach θαλάττηι * * Larsen, Pohlenz. 40) ἔναλον O n B; 'interpolatum ut videtur sec. Τρωΐλος ἢ χοιρὰς καλεῖται c. 19 p. 333, 27 f.' Pohlenz; ἔτι καὶ νῦν Ἔναλον o.ä.? 41) 140 F 4. Zu Enalos, wie ihn auch Antikleides nennt, s. Tümpel *R E* V col. 2545 f. 42) 140 F (12); 13; 14. 43) Dieser selbst geniesst kult in Methymna: *I G* XII 2 no. 519; vgl. Tümpel *l.c.* col. 2546, 42 ff. 44) Trotz der delphine in dem neuen Euphorionfragment. Norsa-Vitelli *Annal. R. Scuola di Pisa* 4, 1935, p. 10 n. 2 sprechen mit recht vorsichtiger als Maas *Gnomon* 11, 1935, p. 404. S. auch Latte *Philol.* 90, 1935, p. 141 und zu Aristokritos 493 F 2. 45) Aelian. *N. A.* 2, 6 (mit berufung auf einen Leonides von Byzanz; schwerlich der historiker no. 132); Pausan. 3, 25, 7; Oppian. *Hal.* 5, 458 ff. 46) Oppian. 447 ff. hat zwischen lesbischen geschichten eine libysche, Aelian. *l.c.* die von I‹as›os. Aber da mag ein tierbuch dazwischen treten, in dem delphingeschichten verschiedener herkunft gesammelt waren. 47) Steph. Byz. s.v. Ἄντισσα.

478. THEOLYTOS (VON METHYMNA?)

1) Der schwindelautor *Theocnidus antiquitatum historiographus* des Fulgentius (*Mitol.* 1, 21) hat hier nichts zu suchen. 2) Wie Stiehle *Philol.* 8, 1853, p. 402 f. glaubte. Wie es scheint auch Diehl, dessen artikel *R E* V A 2, 1934, col. 2033 die probleme nicht erkennen lässt. 3) Nur Wilamowitz *H. D.* I p. 104 n. 4 hat an diese möglichkeit gedacht. 4) F 3 (fehlt bei Powell *Coll. Alex.* 1, 1925, p. 9). Wir können nicht entscheiden (s. auch Wilamowitz *op. cit.* II p. 189 n. 1); Muellers reihe Th. - Kleon - Apollonios ist zu billig.

479. ANONYMOI

1) S. zuletzt Powell *Coll. Alex.*, 1925, p. 7. 2) *H. D.* I p. 50 n. 3. 3) F 85 Rz³. 4) 4 F 150; *Od.* δ 341 ff. 5) *Al.* 219 mit scholien. 6) I 218 ff. 7) Euphorion F 23 Scheidw (dazu no. 477 n. 44). Hillers vermutung (*Nachr. Ges. d. Wiss. Göttingen* N.F. I 6 p. 115) dass 'ein lesbischer historiker' oder gar schon die Kyprien die heilung des Telephos durch Achilleus nach Lesbos verlegt haben, beruht auf unmöglicher deutung des epigramms 828 Kaibel. 8) Vgl. den kopf des Dionysos auf münzen von (Antissa und) Methymna: Head *H. N.* ²p. 559 f.; 561. 9) Irrig Hoefer *Rosch. Lex.* III 2 col. 2243 f., der doch den Pausaniastext richtig hergestellt hat. Die Dionysia mit der ἀγαλμάτων περιφορά *IG* XII 2 no. 527 (Eresos) sind fernzuhalten. 10) Kallimach. *Dieg.* col. 7, 32 ff. 11) Myrsilos 477 F 2.

XLVII. LOKRER

1) S. die zusammenstellungen von Oldfather *R E* XIII, 1927, col. 1175, 66 ff.; 1281, 1 ff. 2) § 14; 5; 7. 3) Den volksnamen (§ 8; vgl. zu 477 F 6); lokale und allgemeine namen von flüssen, bergen, städten (§ 4; 5; 9; 10; 13); συγγένειαι und kolonisation (§ 2; 6); mythische geschichte, besonders des Herakles (§ 14); einzelheiten wie die heimat des Aias oder den namen des von Patroklos erschlagenen (§ 2). S. auch Pausanias' anhang über die Ozolischen Lokrer (10, 38); über die Opuntischen hat er so gut wie nichts. 4) Oldfather col. 1284, 63 ff. (vgl. *Philol.* 67, 1908, p. 411 ff.) denkt an Philippos von Opus. 5) Vgl. 566 F 11-12; 156. 6) S. Harpokrat. s.v. Ἄμφισσα.

XLVIII. MAGNESIA AM MAIANDROS

1) 1, 4, 1 *Athenienses in Euboea Chalcida <et> Eretriam colonis occupavere, Lacedaemonii in Asia Magnesiam* (Ghelen *ac nesiam* P). Das hat Rayet *Milet et le Golfe Latmique*, 1873, mit der umsiedlung und neugründung der stadt durch Thibron 400/398 v. Chr. (Diodor. 14, 36, 4; Beloch *Gr. G.* ²III 1, 1922, p. 34) zusammengebracht, Wilamowitz (*Kl. Schr.* V 1 p. 95 f.) wenig glaublich mit dem Παμφύλων κόλπος des orakels 482 F 2. Es ist wohl nur missverständnis dessen was Ephoros von der geschichte der stadt erzählt hat. Sie beginnt zwar in dem exzerpt des Herakleides erst mit der Kimmerierzeit, aber schon für Aristoteles sind die Magneten Δελφῶν ἄποικοι (zu 482 F 3). 2) Vgl. *Cl. Q.* 35, 1941, p. 105 n. 4. 3) Skylax 98; Cic. *De rep.* 2, 9. Über die zeit der gründung s. den beschluss der Panhellenen n. 27. Vor die Ionische Wanderung setzen sie Velleius und Euseb. Hier. a. Abr. 963 = 1053a (8 jahre vor der gründung von Ephesos) *Magnesia in Asia condita.* 4) Parthen. *Narr. am.* 5 (zu 482 F 3). 5) F 333 Schn (= 708 Pf). S. auch Μαγνησ<σ>ίς Parthen. F 41 Martini. 6) So ist der name überliefert; *Inschr. von Magnesia* 272 (undatiert) geben einen Πόσις. Man mag darin die bestätigung von Casaubonus' und Ahrens' ableitung von dem vollnamen Ποσειδώνιος finden, der in Magnesia (neben Ποσείδιππος) nicht selten ist. Fick-Bechtel *P N.*² p. 240 f. möchten eher an ποσσι- (z.b. Ποσσικράτης) denken; andrerseits ist gemination von konsonanten in kurznamen häufig (E. Fränkel *R E* XVI 2 col. 1640, 46 ff.). Da lässt sich nichts entscheiden. 7) Zu no. 481. 8) Die akten in *Inschr. v. Magnesia* 16-87;

Syll.³ 557-562. Wenn 482 F 1 [ἀνδρῶν π]αγκράτιον richtig ergänzt ist, so ergibt das als *t. post* für die steinaufzeichnung der urkunden das j. 201/0ᵃ (Pausan. 5, 8, 11). 9) Wilamowitz *l.c.* p. 88 f. spricht ganz selbstverständlich von 'diesem blatt aus der offiziellen stadtgeschichte einer asiatischen Griechenstadt' und betont dass 'obwohl auf stein geschrieben, es wirklich ein blatt ist: die kolumnenbreite ist die normale, und die hexameter sind durch ἔκθεσις markiert'. 10) S. zu 480 F 2. Aber dass Possis hier 'offenbar von Apollonios abhängig ist' (Wilamowitz *H. D.* II p. 222 n. 1) kann man wirklich nicht behaupten. Ganz unbestimmt lassen seine zeit Mueller, Rayet, Susemihl, Kern, Christ-Schmid. Vgl. n. 12. 11) Zu 480 F 2. 12) 480 F 3. Auch dies ergibt kein sicheres zeitindiz; denn P. kann die quelle des Hermesianax, nicht erst diesen selbst, bearbeitet haben. Dass er selbst quelle des Hermesianax war und ins 4. jhdt gehört, ist unglaublich. 13) Der artikel *R E* XIV, 1930, col. 471 no. 2 ist selbst für Bürchner ungewöhnlich schlecht. 14) Zuerst *Inschr.* 7 d (nicht genau zu datieren). Vgl. Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 499; Wilamowitz p. 356 f.; 361; Kern *Herm.* 36 p. 511. Wenn 482 F 5 aus der gleichen lokalgeschichte stammt, war dem verfasser der wechsel in der eponymie bekannt, wie man es erwartet. Von einem ἄρχων spricht in früher zeit Herakl. Pont. *Pol.* 22, 3. 15) Auch zu dem kultbild der Artemis Leukophryene auf der burg von Athen, das ἀνέθεσαν οἱ παῖδες οἱ Θεμιστοκλέους (Pausan. 1, 26, 4) setzt Kahrstedt *R E* V A 2 col. 1696, 65 ff. wohl mit recht ein 'angeblich'. Aus der kenntnis von Magnesia ist erfunden dass Themistokles das stierblut bei einem opfer für diese Artemis getrunken hat (Schol. Aristoph. *l.c.*). Über den Dionysoskult s. zu 482 F 5. 16) Die geschichte setzt das von Thukyd. 1, 138, 6 verzeichnete gerücht voraus dass die προσήκοντες auf Themistokles' eigenen wunsch die gebeine heimlich in attischer erde bestattet hätten. Es ist nicht leicht glaublich, aber offenbar kannte Thukydides das spezifisch athenische topographische problem (Diodor der Perieget 372 F 35). Unklar bleibt wo sich Andokides (Plutarch. *Them.* 32, 4) die gebeine gedacht hat; und Phylarch 81 F 76 zeigt nur was selbst die Grosse Geschichte in Possis' zeit erfinden konnte. 17) Strab. 14, 1, 40 ἐνταῦθα (in Magnesia) δ' ἦν καὶ τὸ τῆς Δινδυμήνης ἱερόν, Μητρὸς θεῶν· ἱεράσασθαι δ' αὐτοῦ τὴν Θεμιστοκλέους γυναῖκα, οἱ δὲ θυγατέρα παραδιδόασιν. Plutarch. *Them.* 30 nennt Themistokles als stifter und seine tochter Mnesiptolema als priesterin; die epiphanie der göttin macht lokale erfindung wahrscheinlich. 18) *Them.* 32, 7. Eine münze der späteren kaiserzeit zeigt Themistokles als heros (Head *H. N.* ²p. 583). Die von ihm selbst geschlagenen münzen (*ebd.* p. 581) gehen uns hier nichts an. Von einem Themistoklesfest (wie in Lampsakos: *A. M.* 6, 1881, p. 103 ff.; vgl. Highby *Klio* Beiheft 36 p. 47 f.; *A T L* III, 1950, p. 111 ff.) hören wir in Magnesia nichts. 19) Etwas anderes kann μνημεῖον wegen des folgenden ὀστᾶ hier nicht heissen; und danach muss man Diod. 11, 58, 1 verstehen, wo auch ἔτι νῦν Ephoros sein wird. Merkwürdig dass Nepos *Them.* 10, 3 das grab *prope urbem* ansetzt und daneben eine statue auf dem markte hat. Gefunden hat sich naturgemäss nichts, da das alte Magnesia nicht ausgegraben ist. 20) Kern *Die Inschr.* p. XXV. 21) Für prosa entschied sich Welcker, für poetische form Schweighäuser und Wilamowitz. Κατὰ Διὸς βούλησιν mag für letztere sprechen. 22) Strab. 12, 3, 22 ἀλλ' ὅμως τοὺς περὶ Πύγελα λέγοντας τοὺς (O Kramer τὰς Xyl, v) 'Αμαζῶνας (Kramer ἀμαζόνας Hss ἀλιζώνους Eust ἀλιζῶνας i) μεταξὺ 'Εφέσου καὶ Μαγνησίας καὶ Πριήνης φλυαρεῖν φησὶν ὁ Δημήτριος. An P. denkt 'vielleicht' Kern p. IX, an Demokles C. Mueller und Gaede *Demetr. Sceps.* p. 43 n. 69. 23) S. zu 480 F 1. Über das jahr des Moiragoras

s. Kolbe *Herm.* 75, 1940, p. 398 f. 24) Die angabe der zahl ist nur für uns etwas neues; die chronographieen gaben sie gewiss seit Timaios und Eratosthenes. Dass P. den sieger im pankration statt des stadionsiegers nennt ist gesuchte altertümelei; vgl. sect. XVIII Einltg. n. 11. 25) Vgl. sect. XVII Einltg. n. 19. 26) S. ob. p. 383, 31 ff. Anders Kern *Die Gründungsgesch.* p. 24 f. 27) (1) Aristot.-Theophrast ἐν τοῖς 'Υπομνήμασιν Athen. 4, 74 p. 173 F ἱεροὶ τοῦ θεοῦ, Δελφῶν ἄποικοι; vgl. n. 1. (2) Strab. 14, 1, 11 Μαγνησία ἡ πρὸς Μαιάνδρωι, Μαγνήτων ἀποικία τῶν ἐν Θετταλίαι καὶ Κρητῶν, περὶ ἧς αὐτίκα ἐροῦμεν. Danach wird man 14, 1, 40 verstehen müssen: δοκοῦσι δ' εἶναι Μάγνητες Δελφῶν ἀπόγονοι, τῶν ἐποικησάντων τὰ Δίδυμα ὄρη ἐν Θετταλίαι, περὶ ὧν (*d.h.* περὶ τῶν Διδύμου ὀρῶν) φησιν 'Ησίοδος «ἢ οἵη κτλ.» (F 122 Rz.[3]). Strabon ist so kurz dass ein missverständnis fast unvermeidlich ist. So geistvoll Wilamowitz' (*l.c.* p. 81 f.) rekonstruktion der Koronis-Eoee ist, die Δελφῶν ἀπόγονοι geben die gewöhnliche tradition, nicht eine delphische kolonie in Thessalien, die unglaublich ist. Auch an der richtigkeit von καὶ Κρητῶν kann man zweifeln trotz Κρητίναιον (n. 30); F 4 kennt nur kretischen convoi und schutztruppen, keine siedler. Ich weiche auch sonst von Wilamowitz' grundlegender behandlung mehrfach ab, ohne das im einzelnen zu notieren. (3) Plin. *N. H.* 5, 114 *Magnesia Maeandri cognomine insignis, Thessalica Magnesia orta .... antea Thessaloche et Mandrolytia* (Letronne *androlitia* o) *nominata.* (4) *IG* [2]II 1091 a. 138/161 n. Chr. 'Αγαθῆι τύχηι [Λεύ]κιππος. / [ψήφισ]μα τὸ γενομένον [ὑπ]ὸ τῶν Πανελλήνων· / [ἐπειδὴ Μάγνητες οἱ] πρὸς τῶι Μαιάνδρωι ποταμῶι, ἄποικοι / [ὄντες Μαγνήτων] τῶν ἐν Θεσσαλίαι, πρῶτοι 'Ελλήνων / [διαβάντες εἰ]ς τὴν 'Ασίαν καὶ κατοικήσαντες, συνα / [γωνισάμενοι δὲ] πολλάκις Ἴωσι καὶ Δωριεῦσι καὶ τοῖς ἐ / [κ τοῦ αὐτοῦ γ]ένους Αἰολεῦσι, τιμηθέντες καὶ ὑπὸ / [τοῦ δήμου τοῦ 'Ρωμ]αίων κτλ. (5) Schol. Apoll. Rhod. 1, 583/4 b τὴν Μαγνησίαν λέγει τὴν κατὰ Θεσσαλίαν· ἔστι γὰρ καὶ ἑτέρα Μαγνησία περὶ Ἔφεσον, ἐκτισμένη ὑπὸ Λευκίππου (L Μάγνητος P; vgl. n. 6) τοῦ Καρὸς μετοικήσαντος ἐκεῖ σὺν Μάγνησι τοῖς ἐκ Κρήτης. Dass der nachkomme des Glaukos (F 3 § 4; vgl. Parthen. § 1) 'Karer' heisst, ist so merkwürdig wie dass die orakel von Παμφύλων ἄρουρα und κόλπος sprechen. Eine wirkliche erklärung gibt auch Kern *Die Gründungsgesch.* p. 13; 18 n. 8 nicht; vgl. noch Wilamowitz *l.c.* p. 88; 95 f. (doch s. n. 1). (6) Steph. Byz. s.v. Μαγνησία· πόλις παρὰ Μαιάνδρωι καὶ χώρα· ἀπὸ Μάγνητος. (7) Vell. Pat. 1, 4, 1; vgl. n. 1. 28) *Narr. am.* 5; Διηγ. 26 F 1 c. 29. Bei Parthenios hat Wilamowitz p. 84 f. den schluss § 6 als variante abgesondert: es ist eine ionische novelle, die nur Leukippos angeht, nicht den führer der Magneten. P. muss die vorgeschichte des Leukippos gekannt haben; aber sie interessiert ihn nicht weiter, und wir erfahren nicht wie 'der nachkomme des Glaukos' nach Delphi kommt. Dass das auch bei Parthenios fehlt ist schuld des exzerptors, den wieder nur die liebesgeschichten interessieren. Wir müssen dankbar sein dass er die koloniegründung überhaupt so ausführlich erwähnte; er hat es wohl nur getan, weil er so die zweite, in Asien spielende, geschichte leicht anknüpfen konnte. 29) κἀκεῖθεν ἐξελασθεὶς ὑπὸ τῶν προσοίκων εἰς τὴν 'Εφεσίαν ἀφίκετο, ἔνθα χωρίον ᾤκησε τὸ Κρητιναῖον ἐπικληθέν Parthen. § 5. ὕστερον δὲ βιασθέντες ἀνέστησαν ἐκ Κρήτης καὶ πλεύσαντες εἰς τὴν 'Ασίαν ἐρρύοντο κακῶν νεόκτιστον οὖσαν τὴν 'Ιωνίαν καὶ τὴν Αἰολίδα, συμμαχοῦντες αὐτοῖς κατὰ τῶν ἐπιτιθεμένων (vgl. den panhellenischen beschluss n. 27 no. 4). ἐκεῖθεν ἀφικνοῦνται ἐν ὧι νῦν εἰσι καὶ κτίζουσι πόλιν, ἀπὸ τῆς κατὰ τὸ ἀρχαῖον πατρίδος Μαγνησίαν αὐτὴν ἐπικαλέσαντες Konon. Es ist offensichtlich nur schuld der exzerptoren dass bei Konon der name Kretinaion und bei Parthenios die gründung von Magnesia fehlt. Es ist ebenso offensichtlich dass P. diese dar-

stellung kannte: nur so ist die vorschrift des zweiten orakels ἔνθα δ' ἀμυνομένοισι κτλ. verständlich. 30) N. 29. Über Kretinaion s. Wilamowitz p. 86 f. Es kommt auch in einer anderen ionischen novelle (vgl. n. 28) vor: Zenob. Ath. 3, 88; Plutarch. *Prov. Alex.* 1, 57. 31) Parthen. § 5. Konon hat auch den namen Leukippos fortgelassen. 32) Grund dieser änderung ist der wunsch die freundschaft mit den Kretern zu erweisen; vgl. zu F 4. 33) S. n. 29. 34) S. n. 3. 35) S. zu 482 F 2. 36) S. n. 29. 37) Wilamowitz p. 95 glaubt aus metrischen gründen, dass 'der dichter ein wenig älter ist als der offizielle chronist'. 38) *Legg.* 919 D; vgl. 704 A ff. In der *R E* fehlt ein artikel. 39) N. 27 no. 1. 40) Das ist *Il.* B 756/9; vgl. Höfer *Rosch. Lex.* III 2 col. 3179, 44 ff. 41) Zweifelhaft ist die beziehung von Plutarch. *De Pyth. or.* 16 p. 402 A ἔτι δὲ μᾶλλον (*scil.* ἐπαινῶ) 'Ερετριεῖς καὶ Μάγνητας ἀνθρώπων ἀπαρχαῖς δωρησαμένους τὸν θεὸν ὡς καρπῶν δοτῆρα καὶ πατρῷον καὶ γενέσιον καὶ φιλάνθρωπον. Zur vorstellung vgl. Myrsilos 477 F 8. 42) Vgl. Wilamowitz p. 91 ff. und ob. n. 32. Daraus wird man (gegen Wilamowitz p. 353 f.) auch das fehlen des ganzen Nordens in den einladungen erklären. 43) S. zu 480 F 1.

XLIX. MALIER

1) Die nachrichten über sie und die stadt Lamia sind gesammelt von Stählin *R E* XII, 1924, col. 547 no. 8; XIV, 1930, col. 900 ff. Vgl. auch *Das Hellenische Thessalien*, 1924, p. 212 ff. 2) Das gedicht des Dioskurides über Kreta (594 T 3) trägt 'Εγκώμιον im titel. 3) Auch der ältere Nikandros 271/2 T 1, den die Delpher ca. 250 v. Chr. (?) ehren, war nur eine tagesgrösse. 4) S. zu no. 265; 271/2. 5) *F Gr Hist* II B p. 883, 12. Die änderung in Σαμιακά ist speziös, aber kaum richtig. Suda s.v. Χοιρίλος Σάμιος ist seine *Vita* mit der des angesehenen epikers aus Lysanders zeit vermengt: s. Naeke *Choerili Samii quae supersunt* 1817; Crusius *R E* III col. 2361 no. 5. Aber schon der athenische beschluss für den dichter der Περσικά, den die Suda mitteilt, steht unter dem einfluss der anekdoten 153 F 10 über den Iasenser.

L. MASSALIA

1) Athen. 13, 36 p. 576 A; vgl. auch *Pol.* 5, 4, 2; 6, 4, 5. Ob Strab. 4, 1, 5 letztlich auf Aristoteles' *Politoia* zurückgeht, ist fraglich. 2) S. cap. 35. 3) S. 1 F 53/8. 4) 555 F 8. Es ist immer aufgefallen dass Massalia in dem ausführlichen bericht Herodt. 1, 163/7 fehlt. Der grund ist vielleicht nur sein interesse für die älteren beziehungen der Phokaier zu dem tartessischen könig Arganthonios. Was er da erzählt klingt historisch, hat aber eine gewisse ähnlichkeit mit der geschichte von dem besuch des Phokaiers Euxenos (mit dem redenden namen) bei dem keltischen oder ligurischen könig Nanos — einer typischen ionischen novelle. 5) 566 F 70/2. 6) Prol. 43; Justin. 43, 3, 4-5, 10. Der abschnitt beginnt damit dass die Phokaier *temporibus Tarquinii regis ostio Tiberis* station machen und freundschaft mit den Römern schliessen; er endet mit dem *foedus aequum* und den sonstigen privilegien, die sie zum dank für ihre hilfe in der gallischen katastrophe erhalten. O. Hirschfeld *Kl. Schr.* 1883, p. 49 n. 6 hat erkannt dass Trogus 'zu gunsten der zu seiner zeit so schwer betroffenen stadt stimmung zu machen suchte'. 7) Anzunehmen scheint eine solche Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 29, den Vogt *Die*

griech. Lokalhistoriker p. 777 ausschreibt. R. L. Beaumont *J. H. St.* 56, 1936, p. 162 bemerkt nicht ganz unrichtig 'that the history of Massalia and the Greek cities in Spain is nearly a similar blank' wie die der griechischen städte in der Adria, für die 'no Greek author did what Antiochus did for the cities of Magna Grecia and Sicily'. 8) Dass Pytheas wissenschaftlich gebildet war bestreitet niemand; aber damit ist über den zweck der entdeckungsfahrten und den geist der bürgerschaft nichts ausgesagt. Die handelsinteressen sind unverkennbar; sie richteten sich im letzten drittel des 6. jhdts auf die westküste Afrikas (Euthymenes: Jacoby *R E* VI col. 1509 no. 4) und die atlantische küste von der strasse von Gibraltar bis Britannien (Schulten *Font. Hisp. ant.* I, 1922, p. 8 ff. will den bei Avien benutzten Periplus mit ungenügenden gründen dem gleichen Euthymenes geben). Hirschfeld *l.c.* p. 52 spricht (allerdings erst für die nach-Hannibalische zeit) von 'den . . . vor allem auf handelsgewinn und lebensgenuss bedachten Massalioten'. 9) 4, 1, 5. 10) Vgl. auch Justin. 43, 3, 5 (~ Herodt. 1, 163). 11) Für die römische zeit s. die zusammenstellungen von H. G. Wackernagel *R E* XIV, 1930, col. 2143, 64 ff. Die Μασσαλιωτικὴ ἔκδοσις der Ilias, die die gelehrten in Alexandria benutzen konnten, mag ein altes exemplar gewesen sein; für besondere geistige interessen beweist sie so wenig wie das abenteuer des Herakles an der ligurischen küste, das vielleicht 'die massaliotische küstenbesiedelung voraussetzt', aber natürlich nicht 'nur in Massalia gedichtet sein kann' (gegen Wilamowitz *Herakl.* ²I p. 27 n. 52). Kultureller einfluss Massalias auf die Gallier ist zugestanden: Justin. 43, 4, 1-2 übertreibt allerdings; und was wir von der künstlerischen produktion in Massalia selbst wissen ist nicht gerade imponierend.

LI. MEGARA

1) Dass es damals böotisch war ist ein wahrscheinlicher schluss von Wilamowitz (zuletzt *Pindaros* 1922, p. 15 n. 2) aus Nisa *Il.* B 508. Diese böotische herrschaft vertritt der von den Megarern nicht anerkannte Megareus von Onchestos (487 F 3). Die frage der beziehungen Megaras zu Boeotien ist zuletzt von Hanell p. 24 ff. ausführlich behandelt. 2) S. Dieuchidas n. 21; 37 und Hereas n. 19. 3) Jacoby *Atthis*, 1949, p. 363 n. 59. Die gründe, mit denen W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 160 f. sie ins 3. jhdt herabdrückt, sind verkehrt; vgl. zu 485 F 6. Φίλιππος ὁ Μεγαρικός (*F H G* IV 476; 'aus Megara' falsch auch Susemihl und Laqueur) war kein historiker; s. Praechter *R E* III A col. 2525, 29; Laqueur *ebd.* XIX 2 col. 2349 no. 39; v. Fritz *ebd.* col. 2367 no. 46. 4) Hanell p. 10; vgl. Ernst Meyer col. 195, 10 ff.; 197, 45 ff. 5) Die 'kräftige politische tendenz' rühmt Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 21; s. auch Laqueur *R E* XIII, 1927, col. 1105, 24 ff. 6) Die wenigen erinnerungen an die tyrannenzeit (1, 40, 1; 41, 2) und den Xerxeskrieg (40, 2/3; 43, 3; 44, 4) bei Pausanias entscheiden nicht sicher, weil sie periegetenweisheit (n. 7) sein können; und die ziemlich reichlichen nachrichten über künstler, die in Megara tätig waren, stammen kaum aus *Megarika*. Es bleiben 485 F 11 und 487 F 13: das erste geht vielleicht auf den Heiligen Krieg, das zweite stammt schwerlich aus literarischen *Megarika*. Aber dann muss man auch die lächerliche seite dieses lokalpatriotismus einer stadt betonen, die schon im verlaufe des 6. jhdts ihre alte bedeutung zu verlieren beginnt und sich literarisch immer in der verteidigungsstellung befindet. Es genügt auf die reihe der gräber zu verweisen, die Megara für sich beansprucht. 7) Die überall angeführte Μεγαρικὴ des Simylos

(Vogt *Die gr. Lokalhist.* p. 737; Meyer col. 179, 62; Emonds *Rh. M.* 86, 1937, p. 190) ist keine Μεγαρικὴ ἱστορία sondern eine komoedie (Kock *FCGr* II p. 444; Körte *RE* III A col. 216 no. 1; eine Μεγαρίς, wohl aus der sizilischen stadt, schrieb auch Epicharm p. 107 Kaibel). Der Μεγαρικός Theophrasts (Diog. Laert. 5, 44; 6, 22) ist schwerlich ein historisches buch; er sprach darin von dem Kyniker Diogenes. Πραξιτέλης ὁ περιηγητής (Plutarch *Quaest. conv.* 5, 3, 7) gehört, wenn er überhaupt etwas geschrieben hat, eher nach Korinth als nach Megara. Die rückführung der nachrichten über einen verunglückten oligarchischen putsch im j. 375/4 (Diodor. 15, 40/4; Tertullian. *Apol.* 46, 16), die nicht in no. 487 abgedruckt zu haben ich jetzt bedauere, gerade auf Aristoteles Μεγαρ. πολ. (Emonds *l.c.* p. 190) ist falsch begründet; dergleichen interessierte gerade die lokalhistoriker, und aus einem solchen wird Ephoros (den Diodor verkürzt) seine kenntnis haben (vgl. 485 n. 1). 8) Ausser der Μεγ. πολ. s. *Pol.* 4, 12, 10; 5, 2, 6; 4, 3; 4, 5. Vogt p. 737 macht darauf aufmerksam dass 'Herodot die megarische geschichte noch so gut wie unbekannt ist'. Auch Hellanikos hat u.w. keine Μεγαρικά verfasst. 9) 1, 39, 4-44; literatur bei Hanell p. 13 f. Zitiert werden die Μεγαρεῖς und ὁ (οἱ) τῶν ἐπιχωρίων ἐξηγητής (41, 2; 42, 4); aber Pausanias vertritt den athenischen standpunkt: er beginnt gleich mit τῆς Ἀθηναίων ἦν καὶ αὕτη τὸ ἀρχαῖον (39, 4; vgl. Strab. 9,1, 5-7) und polemik gegen die ansprüche Megaras. An dem exegeten wird man nicht zweifeln; aber es ist nicht immer zu entscheiden was Pausanias ihm verdankt und was seine quelle (indirekt) aus literarischen Μεγαρικά bot. Über Dieuchidas als (haupt)quelle von Pausanias' vorlage s. p. 390, 34 ff. 10) Über die pseudohistorie s. noch Pfister *Reliquienkult*, 1909, p. 1 ff.; über die tyrannis Burns *J. H. St.* 47, 1927, p. 165 ff.; Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 286 ff.; über industrie und wirtschaft Treves *Cl. Phil.* 20, 1925, p. 115 ff.; Schwahn *Rh. Mus.* 80, 1931, p. 259 f.

484. PRAXION <VON MEGARA>

1) Schol. Theokr. 5, 83a ist überliefertes πραξίλλας mit Hemsterhuys in Πράξιλλα zu ändern, nicht mit Westermann und Mueller in Πραξίων: das scholion handelt von den Karneen; auf Praxilla folgt Alkman; quelle des ganzen ist der zuletzt zitierte Demetrios von Skepsis. 2) Die annahme Prakkens *A. J. Phil.* 62, 1941, p. 348 n. 2, dass aus ursprünglichem Διευχίδας ὁ Πραξίωνος (s. p. 390, 21 ff.) durch ausfall ein neuer historiker wurde, ist unglaublich, weil Harpokration den autor öfters einfach als Δ. zitiert (485 F 2a; 8), und die grammatiker distinktive nur setzen wo sie nötig sind. Der vatername als distinktiv ist übrigens selten. Auch über Lesbos haben sowohl Hellanikos wie sein sohn Skamon (476 T 2) geschrieben, um die etwas anders gelagerten fälle des Ephoros-Demophilos, Dinon-Kleitarchos beiseite zu lassen. Natürlich ist die parallele kein beweis. Der kurzname Πραξίων ist nicht selten, häufig in Boeotien; für Megara bietet *IG* VII 90; 130 (vgl. Addenda p. 742) aus römischer zeit zufällig nur Πραξίων. 3) Robert *Herm.* 20, 1885, p. 353. S. zu Philochoros 328 F 14-16.

485. DIEUCHIDAS VON MEGARA

1) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 21, der von 'einer sehr bedeutenden leistung' spricht, mag ihn vielleicht überschätzt haben; aber Prakken (484 n. 2) lässt jedes verständnis für die eigenart der lokalhistorie vermissen, wenn er von den mindestens

5 büchern als einem 'local patriotic pamphlet' spricht und von ihrem verfasser als 'the unknown writer of Megara', den Ephoros nicht benutzt haben könne. Wir haben kein recht D. geringer zu schätzen als die Atthidographen (etwa seinen zeitgenossen Phanodemos), für die der lokalpatriotismus ein typischer zug ist. Umgekehrt steht fest dass Ephoros (wie Aristoteles) überall auch lokale quellen — neben den grossen geschichtswerken, reden und pamphleten — benutzt hat und benutzen musste. Es ist bekannt welche rolle Ephoros in den listen der κλοπαί spielte (70 T 17). Für die zeitliche bestimmung D.s ist daraus nichts zu gewinnen (vgl. n. 5); aber der unfug dass man *argumenti causa* einen autor schlecht macht, sollte endlich aufhören. 2) T 1. 3) 487 F 13. 4) *Ph. U.* 7, 1884, p. 240 f.; 251 f. Es kommt nichts darauf an ob Wilamowitz mit recht Aristobulos, den angeblichen zeitgenossen Aristarchs (doch s. Gercke *RE* II col. 918 no. 15), als quelle des Clemens bezeichnet hat; das wesentliche ist dass die quelle nur ältere autoren nennt und, wenn sie glauben finden wollte, nur solche nennen konnte. Über die zeit des Amelesagoras s. zu no. 330. 5) *Fouilles de Delphes* III 5 no. 20, 34; 48 I 21; 49 II 46; 50 II 27; 58, 31; 60 A 2. Für 339/8 und 328/7 sind andere namen bezeugt. Die gleichung mit dem lokalhistoriker wurde sofort vollzogen von Bourguet *B.C.H.* 20, 1896, p. 233 n. 1 und scheint allgemein akzeptiert. Der widerspruch von Keil *Herm.* 32, 1897, p. 413 n. 1 ist nichtig. Ich durfte D. schon *Ph. U.* 16, 1902, p. 115 nicht in den anfang des 4. jhdts datieren; der anschluss an Hellanikos beweist nichts für seine zeit. Aber ebenso wenig beweist die tatsache dass D. (F 5) die gleiche spartanische königsliste hatte wie Ephoros (70 F 149 c. 18; F 173; 175): denn (1) zitiert Plutarchs autor D. nicht für die liste, sondern nur für den namen von Lykurgs mutter; (2) können wir weder die zeit der Μεγαρικά (s. o.) noch die der betreffenden abschnitte in Ephoros' Ἱστορίαι (buch 4-5?) bestimmen; (3) ist der stammbaum nicht von Ephoros aufgestellt, sondern vulgata des 4. jhdts. Die diskussion, ob D. von Ephoros abhängt (De Sanctis, Prakken) oder dieser jenen benutzte (Jacoby), ist daher zwecklos; es ist möglich und in diesem falle wahrscheinlich, dass beide von dem gleichen älteren autor abhängen, der als erster die liste massgeblich konstituierte (und mit regierungszahlen versah?). Das war dann nicht Hellanikos (Prakken *Greek Geneal. Chronol.*, 1943, p. 94 n. 88), der Lykurg überhaupt nicht erwähnt zu haben scheint (4 F 116); vielleicht war es Charon oder eine der vielen spartanischen Politieen aus der ersten hälfte des 4. jhdts (no. 581 ff.). 6) Schol. Aristoph. F 2b; Schol. Pindar. F 3; Plutarch. F 5; vgl. *v.l.* Harpokr. F 8. Die änderungen von Δεκτάδας Parthen. *Narr. am.* 13 und Δεκτίων Et. M. p. 434, 15 in Διευχίδας (F 12 Mue; M. Schmidt *Philol.* 4, p. 629) sind unglaublich. 7) *Term. ante* ist ca. 368. 8) 487 F 2. 9) Wilamowitz *Ph. U.* 7, p. 239 f. 10) S. p. 389, 27 ff. Es ist mir zweifelhaft ob die erklärung von Wilamowitz *Herakl.* [2]I p. 86 n. 164 das richtige trifft. Wenn tatsächlich in der Periegese 'ein element steckt, das die reste der stadt, die nach den katastrophen von 306 und um 264 übrig waren, ohne wirkliche kenntnis zu deuten sucht', so würde ich lieber an den periegeten (Einltg. n. 7) als an Hereas denken. Aber man wird weder glauben dürfen dass die verfasser der *Megarika* in allen deutungen übereinstimmten noch dass eine falsche deutung jung sein muss. 11) *Pausanias* p. 152; vgl. zu 487 F 4. Hanells widerspruch (*l.c.* p. 82 f.) ist schlecht begründet, und seine annahme, dass die geschichte 'von irgend einem hellenistischen poeten (Euphorion?)' erfunden ist, kann man kaum ernst nehmen. 12) *Marm. Par.* A ep. 4. 13) 487 F 3; Einltg. n. 1; zu 4 F 18. Möglich, dass der Megarer den

Μεγαρεύς bewusst zu einem Μέγαρος machte. Die moderne diskussion über Nisa im Böotischen katalog *Il.* B 508 ist bekannt. 14) Pausan. 1, 39, 4; 42, 2; Strab. 9, 1, 5; s. zu F 2 und Philochoros 328 F 107. 15) Pausan. 1, 39, 5 = 487 F 3. 16) N. 14; vgl. zu Hereas 486 F 4. 17) Um ein solches wird es sich handeln; Dindorfs ἰατρείωι ist unglaublich. Es braucht nicht unbedingt in Megara gelegen zu haben, wo der kult des Agyeus nicht direkt bezeugt ist; über indirekte bezeugung s. Hanell p. 168 f. 18) Vgl. zu F 3. 18a) Vgl. zu Philochoros 328 F 112/3 und zu 487 F 6; 9. 19) S. 487 F 9-11; Alkmene Pausan. 1, 41, 1; Hyllos 41, 2; Autonoe 44, 5 u.a.m. Mit dem grabe des Adrastos gehört enger zusammen die deutung des Aigialeion 44, 4; die bei Glisas gefallenen (vgl. Hellanikos 4 F 100) sind nach Pausan. 9, 19, 2 auf dem schlachtfeld begraben. 20) Ich möchte daher in F 3 keine 'ausdrückliche polemik gegen Sikyon' (Hanell p. 97) sehen, von der art wie wir sie in allem finden was Athen (und Böotien?) angeht. Es ist eine lokalpatriotische 'verbesserung', die Sikyons ansprüche anerkennt, soweit es möglich ist. 21) Die zuweisung an die *Epigonoi* ist sehr fraglich. Hanell p. 98 f. denkt an megarische dichtung, deren spuren er auch 486 F 2 erkennen will. 22) N. 5. 22a) *L.c.* p. 273 f. 23) Vgl. zu F 2. 24) Ob. p. 390, 31 ff. 25) 486 F 1; 4. Vgl. zu 486 F 4 und 487 F 14. 26) Strab. 9, 10, 1, der die lücke der Scholien füllt. Man darf also nicht sagen, dass die alexandrinischen philologen die diskussion zwischen Atthiden und megarischen lokalgeschichten nicht gekannt oder nicht beachtet hätten. 27) Die annahme dass der grammatiker Daphitas von Telmessos unter Attalos I (Crusius *R E* IV col. 2134; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 161 n. 1) mit seiner behauptung über Homers 'lügen' — Ἀθηναῖοι γὰρ οὐχ ἐστράτευσαν εἰς Ἴλιον — 'an die Megarer anknüpft' ist mindestens sehr zweifelhaft. Wir wissen nicht ob Theopomp (115 F 153) auch die mythischen ruhmestitel der Athener bestritt. 28) Ich teile die bedenken von Wilamowitz *H. U.* p. 243 nicht; aus Strabons bezw. Apollodors ausdruck ἀντιπαρωιδῆσαι ist garnichts zu schliessen. 29) Schol. B *Il.* B 557; Schol. A *Il.* Γ 230; Quintilian. *Inst. or.* 5, 1, 40. Vgl. Bolling *Cl.Q.* 22, 1928, p. 103 ff. 30) *Die Alex. Bibl.*, 1838, p. 64. Sie ist ziemlich allgemein als 'jedenfalls dem sinne nach richtig' anerkannt; so von Wilamowitz *op. cit.* p. 239 f. (vgl. p. 251 f.); Allen *Homer*, 1924, p. 236; W. Schmid *op. cit.* p. 160 f.; Hanell p. 21 n. 1. 31) Cic. *De or.* 3, 137; vgl. W. Schmid p. 159 f. Über D. hat Schwarts *R E* V col. 480 f. richtig geurteilt, falsch (zuletzt) wieder Merkelbach *Rh. Mus.* 95, 1952, p. 23 ff. Im übrigen kann die ungeheure literatur hier nicht recensirt werden. 31a) S. zuletzt G. M. Bolling *Ilias Atheniensium* 1950, der sich mit recht hütet, die fragen der textkritik und der 'höheren' kritik zu vermengen. 32) Vgl. F 4/5 über spartanische geschichte. 33) Hanell p. 73 n. 1. 34) Sie ergeben das Melampodeion (ἱερὸν τοῦ M.) als haupttheiligtum der stadt, in dem die volksbeschlüsse aufgestellt werden (*I G* VII 207; 208; 223) und ein fest (Μελαμπόδεια?) mit agonen (*ebd.* 219). Dazu rest einer weihung (224) und die personennamen Μελαμπόδωρος und Μελαμποδώρα (216; 232). Über die stadt s. Highbarger *l.c.* p. 28 f.; Ernst Meyer col. 164, 56 ff.; Hiller Πρακτ. Ἀκ. Ἀθ. 1936 p. 201. 35) 1, 43, 5. Über die 'sekundäre entwicklung' in Aigosthena hat Hanell p. 99 ff. wohl richtig geurteilt. Vielleicht hat er auch mit der vermutung recht dass der ἀνὴρ οὐ μέγας ἐπειργασμένος ἐν στήληι im dortigen Melampodeion 'eine alte grabstele' ist, und dass der ganze kult dort an ein grab knüpft, das man (willkürlich; vgl. zu F 3) als das des Melampus erklärte. 36) F 5. Über diese vervollständigung von stammbäumen s. etwa zu 4 F 23-31.

37) S. zu 487 F 3; 4. Diesen urkönig erkennt Pausanias' quelle nicht an, die überall nur von dem viel späteren Megareus spricht, dessen böotische herkunft die Megarer ihrerseits so wenig anerkannten wie die spätdatierung des Alkathoos (Pausan. 1, 41, 6; 42, 2), die mit der verwerfung der eroberung Megaras durch Minos (487 F 3) hinfällig wird. Die schwierigkeit ist allein, wie ein anderer sohn dieses urkönigs von Theseus' hand fallen kann; und sie löst auch 486 F 2 nicht. Eine lösung wäre die annahme älterer (megarischer?) poesie, die sich um die chronologie nicht kümmerte und allein darauf bedacht war die söhne aus dem weg zu räumen, damit Alkathoos nachfolger werden kann. Vgl. zu 486 F 3. 38) Der name aus 1, 43, 4 = 487 F 6. 39) Die frage des zungenopfers ist viel und wahrscheinlich früh diskutiert. Die antwort des Philochoros 328 F 80 klingt nicht ursprünglich. Ob die megarische geschichte gleichzeitig einen attischen prioritätsanspruch (Schol. *Od.* γ 332 λέγεται δὲ Ἀττικὸν εἶναι τὸ ἔθος λαβὸν τὴν ἀρχὴν ἐντεῦθεν; vgl. 491/2 F 12) bestreiten soll? Man kann sich das nach F 2 wohl vorstellen. 40) Das material über ihn bei Hiller v. Gaertringen *R E* I col. 1510 no. 1; Robert *Heldensage* p. 219 f.; Hanell p. 27 ff. Sie stehen alle mehr oder weniger unter dem einfluss der mir sehr bedenklichen these von Wilamowitz *Herakl.* ^{2}I p. 49: Alkathoos möglicher vollname von Alkaios, dem alten 'böotischen Herakles', den man 'in Megara nicht, wie in Theben, dem neuen argolischen Herakles hat opfern mögen, sodass nun eine differenzierung in zwei ursprünglich identische personen stattgefunden hat'. Aber Alkathoos ist wirklich nicht 'der Herakles von Megara': Herakles baut nirgends mauern oder burgen. Er steht vielmehr 'zu Megara in demselben verhältniss wie Perseus zu Mykenai oder Proitos zu Tiryns' (Hanell p. 28, der den gedanken leider nicht verfolgt hat). Er ist ferner als Pelopssohn Peloponnesier, und man wird den ethnischen gegensatz zu der dynastie des Kar empfunden haben, auch wenn man diesen zum Phoroneussohn gemacht hat (vgl. zu 487 F 4). 41) Pausan. 1, 43, 4. 42) Schol. Pindar. *Nem.* 5, 84b (Πύθια 84a); Ἀλκαθόου ἀγών Pindar. *Isthm.* 8, 67 (vgl. *Nem.* 5, 46). 43) Theogn. 773/4; Pausan. 1, 42, 1 ἔστι δὲ καὶ ἄλλη Μεγαρεῦσιν ἀκρόπολις, ἀπὸ Ἀλκάθου τὸ ὄνομα ἔχουσα; u.v.a. 44) Doch s. n. 2 über die frage älterer gedichte. Man hat das gefühl dass die geschichte motive verschiedener herkunft zusammengearbeitet hat. Das erklärt auch den 'kithaironischen' löwen am einfachsten. 45) So die söhne Ischepolis und Kallipolis mit den redenden namen: Pausan. 1, 42, 6 (vgl. 43, 5 zu F 9). Die geschichte erinnert motivisch sowohl an den tod der söhne des Megaros (n. 37) wie an die vom Minosopfer in Paros. 46) Das gilt für Pyrgo und Iphinoe 487 F 6. 47) S. die erörterung Böltes *R E* XI col. 507 f., der den Stephanosartikel beiseite lässt. Geyer *R E* III A col. 550 spricht von einer stadt 'unbekannter lage', und leitet den namen von σκῖρος ab. 48) Es könnte auch ein frauenname sein.

486. HEREAS VON MEGARA

1) Wilamowitz *H. U.*, 1884, p. 259 n. 22; Wellmann *De Istro*, 1886, p. 18 ff. 2) Jacoby *R E* VIII, 1913, col. 621. Für dieses zeitverhältnis spricht auch F 4. 3) Vgl. auch n. 7. 4) Zu den in *R E* aufgezählten inschriften tritt das delphische dekret *Fouilles* III 1 no. 189 aus dem jahre des Timok[rates (c. 262/1; doch s. Daux *ebd.* III Suppl. p. 23) für Καλλικράτης Ἡρέα Μεγαρεύς (sein grabstein *IG* VII 141?), der vielleicht sohn des chronisten war. 5) P. 389, 8 ff. 6) Herodian. Π. μον. λεξ. p. 34, 8 ff. über die akzentuierung; Et. M. p. 463, 15 über

die zusammenziehung 'Ηρᾶς, die mit dem namen eines (späten?) grammatikers belegt wird, und die ableitung von "Ηρα. Den vollnamen erwähnt auch das Etymologikon nicht. Über den kult der Hera in Megara s. Hanell p. 75 ff.; 194 f. 7) F 3, wo Wendel keine *v.l.* hat (*Hesagoras* Nat. Com. *Myth.* 8, 11 p. 864 ed. Genev.). Dass 'Ηρέας kurzname von 'Ηραγόρας sein kann (Wilamowitz *Comm. gramm.* II, 1880, p. 8) ist klar. Aber das ist nicht das problem. In der offiziellen inschrift *IG* VII 39 würde man den vollnamen erwarten, wenn das der chronist ist und wenn er sich im titel seines buches so nannte. Vgl. auch n. 15. 8) Plutarch. *Thes.* 25, 4; vgl. zu Philochoros 328 F 107. 9) Vgl. die allgemeine charakteristik Skirons 487 F 1. 10) Woher wollte H. das wissen? Naiv Robert *Heldensage* p. 685 n. 1. 11) S. zu 485 F 6. 12) Athen. 13, 4 p. 557 A 'Ησίοδος δέ φησιν καὶ "Ιππην καὶ Αἴγλην (*scil.* γηναῖκας Θησέως), δι' ἣν καὶ τοὺς πρὸς 'Αριάδνην ὅρκους παρέβη, ὥς φησι Κέρκωψ. Aigle fehlt in dem voraufgehenden katalog des Istros (334 F 10), der die frage diskutiert haben muss. 13) Athen. 11, 109 p. 503 D. Vgl. Rzach *RE* Suppl. IV col. 901 f., der zu unrecht mehrere gedichte des Kerkops annimmt; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 287. 14) S. zu Ion 392 F 1; zu Philochoros 328 F 17. Aber wenn der *Aigimios* wirklich 'die älteste attische sage wiedergab' (Robert p. 684), so konnte H. das nicht wissen. 15) Zweifelhaft ob man F 3 des Heragoras (s. auch 487 F 8) vergleichen darf. Jedenfalls ist der rationalismus weder überhaupt zeitindizium noch speziell als argument in der frage nach der identität von Hereas und Heragoras zu verwenden. 16) Der gewiss redende name ist korrupt. Vielleicht hat die hs. C richtig konjeziert. 17) Kallimachos' "Αλυκος (F 186 Schn = 705 Pf; 'Αλίκη Paus. 2, 36, 1; zur bildung Dittenberger Herm. 42, 1907, p. 3) = 'Αλιεῖς der Argolis wird man fernhalten; auch zu den vielen trägern des namens Lykos, insbesondere dem Pandionsohn, lässt sich keine brücke schlagen. 18) 487 F 1. Die verbindung der Alkyone mit Skiron (aus Metamorphosen; zu no. 48) ist wohl erst hellenistisch. 19) Robert *Heldensage* p. 701 n. 6, und p. 699 über die sonstige überlieferung der sage vom raub der Helena. Über mögliche megarische dichtung (eine κτίσις o.ä.?) s. Einltg. n. 2; sie braucht deshalb nicht alt gewesen zu sein, weil die chronisten sie benutzten. Den naheliegenden gedanken, dass ein megarischer heros den räuber aufzuhalten suchte, schliessen 'Αφίδνῃ in den versen und der parallelfall des Timalkos gleichmässig aus. 20) *Rh. M.* 85, 1936, p. 195 n. 4; 88, 1939, p. 270. 21) Wie bei Palaiphat. 22, Herakleit. Π. ἀπ. 28, und vielleicht F 1. 22) Aus der gleichen quelle wie Plutarch (Hermippos' Solonbiographie) wahrscheinlich Diog. Laert. 1, 48 und Aelian *V. H.* 7, 19 (vgl. 5, 14). Der erstere mit einem faktischen irrtum, aber mit einem plus, das die späte einführung dieses arguments (n. 27) beweist: ἀνασκάψας (Solon) τινὰς τάφους ἔδειξε τοὺς νεκροὺς πρὸς ἀνατολὰς ἐστραμμένους, ὡς ἦν ἔθος θάπτειν 'Αθηναίοις, ἀλλὰ καὶ αὐτοὺς τοὺς τάφους πρὸς ἕω βλέποντας καὶ ἀπὸ τῶν δήμων τοὺς χρηματισμοὺς ἐγκεχαραγμένους, ὅπερ ἦν ἴδιον 'Αθηναίων. 23) Zu 485 F 6. Auch Aristot. *Rhet.* 1, 15 p. 1375 b 29 f. (vgl. n. 26) spielt darauf an. 24) Vgl. zu 485 F 2. 25) Die späteren gelehrten hatten andere argumente wenigstens für den ionischen charakter der Megaris, und die Megarer werden die echtheit der orakel so gut bestritten haben wie die der Homerverse. 26) 487 F 12. Plutarch gibt nur attische traditionen. Aristoteles 'Αθπ. 14, 1; 17, 2 erwähnt den krieg nur nebenbei; er wird ihn in der Μεγαρέων πολ. behandelt haben. 27) Sie erfolgte doch wohl erst unter dem einfluss von Thukyd. 1, 8 (s. auch n. 22). Über den beweiswert des arguments s. H. L. Lorimer *J. H. St.* 53, 1933, p. 172 n. 70, die wohl erst die überlieferungsmässige grundlage hätte prüfen sollen.

487. SAMMELZITATE. ANHANG

1) Ihr standpunkt sehr deutlich Plutarch. *Thes.* 6, 6 ff. Material, literatur, theorieen und vermutungen über angeblichen kult Skirons (was uns hier nichts angeht) s. Waser *Rosch. Lex.* IV col. 1004 ff.; Robert *Heldensage* p. 715 ff.; van der Kolf *RE* III A col. 537 ff.; Hanell p. 40 ff. Vgl. zu Philochoros 328 F 14/16. 2) Gesprochen haben sicher alle megarischen autoren von Skiron; aber Praxion 484 F 1 lehrt wegen der verkürzung wenig, und Hereas 486 F 2 hat ihn nur als vater des Halykos. 3) Umgekehrt Robert p. 716; Hanell p. 42. 4) 487 F 3. 5) Pausan. 1, 44, 6. 6) Vgl. zu Hereas 486 F 1. 7) Anders, aber kaum richtiger, urteilt W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 636 f. über das zeitliche verhältnis der megarischen und der athenischen version über Susarion. 8) Zu 485 F 6. 9) 487 F 4. 10) Pausan. 1, 40, 6. Wenn der name wirklich etwas mit den Karern zu tun hat, so ist sein träger durch die anknüpfung an Phoroneus zum Griechen gemacht. 11) Zu 485 F 10. 12) Genannt nur bei Pausan. 1, 43, 3, dessen erzählung vom wechsel der verfassung sicher aus *Megarika* stammt. Hatte Hyperion eine megarische mutter? Die verbindung Agamemnons mit Megara (487 F 10) dient, wie ähnliche erfindungen in Athen (Kleidemos 323 F 6) und sonst, dem zweck der stadt einen weiteren platz in der panhellenischen sage zu verschaffen. 13) Strab. 7, 7, 2 = F 550 Rose. Das fragment besagt nichts über die frage ob Aristoteles bereits die königsliste des Pausanias oder eine ähnliche kannte. 14) Den anhalt konnte die Skyllageschichte (bekannt schon Aischyl. Choeph. 612 ff.) oder die insel Minoa vor Nisaia (Pausan. 1, 44, 3 u.a.) bieten. Darauf dass kretische funde in der Megaris bisher zu fehlen scheinen (Mylonas *Ath. Stud. Ferguson*, 1940, p. 19 f.) kommt in diesem zusammenhang wenig an. 15) Pausan. 1, 42, 2 = 487 F 5. Dass Pausanias das stück an einer ungeschickten stelle eingearbeitet hat macht nichts aus. Schlimmer dass er die megarische antwort auf die chronologischen vorwürfe der Athener nicht aufgenommen hat. 16) Vgl. Dieuchidas n. 37 und Hereas n. 19. 17) Vgl. n. 13. 18) S. zu 487 F 3; 5; 485 F 10. Μεγαρεύς auch Nikandros 271/2 F 8; Steph. Byz. s.v. Μέγαρα, wo er Ἀπόλλωνος (!) ἢ τοῦ Αἰγέως heisst. 19) Die analogie der ableitung des namens Megara von Megaros-Megareus oder den μέγαρα der Demeter (487 F 3; vgl. Hesych. s.v. μέγαρα und vielleicht auch Steph. Byz. s.v. ἢ διὰ τὸ τραχὺ τῆς χώρας) verrät ein prinzip der namenserklärung, dem wir z.b. auch in der erklärung des athenischen Areopags (244 F 94) begegnen und hier mit Apollodor verbinden. 20) Pausan. 1, 41, 2; vgl. Highbarger p. 51; 59. 21) Pausan. 1, 44, 2. 21a) *IG* VII 93. 22) Vgl. zu 485 F 10. 23) Theogn. 773 f.; Φοῖβε ἄναξ, αὐτὸς μὲν ἐ π ύ ρ γ ω σ α ς πόλιν ἄκρην, / Ἀλκαθόωι Πέλοπος παιδὶ χαριζόμενος. Vgl. 487 F 5. 24) Vgl. zu 485 F 3. 25) Zu 487 F 3. 26) S. zu Philochoros 328 F 105/6. 27) 487 F 10. 28) Gegen Wilamowitz *Herakl.* [2]I p. 86 n. 164. 29) In τὴν μὲν δὴ Μολουρίδα πέτραν Λευκοθέας καὶ Παλαίμονος ἱερὰν ἥγηντο § 8 können nicht gut die Megarer subjekt sein, da daran die athenische fassung der Skirongeschichte schliesst. Das ist also kein beleg für kult des Melikertes-Palaimon in Megara, und damit erledigt sich die zuweisung gewisser münzen an Megara und das letzte bedenken Hanells p. 33. 30) Vgl. Pindar. *Isthm.* Hyp. c τὸν λοιπὸν παῖδα Μελικέρτην ἁρπάσασα διὰ Γερανείας .... φυγοῦσα καὶ στᾶσα ἐπὶ τῆς καλουμένης Μολουρίδος πέτρας ἥλατο κτλ. Dazu doch wohl Plutarch. *Quaest. conv.* 5, 3, 1 p. 675 E καὶ γὰρ οὐ πρόσω Μεγάρων εἶναι τόπον, ὅς Καλῆς Δρόμος ἐπονόμαζεται, δι' οὗ φάναι Μεγαρεῖς τὴν Ἰνὼ

τὸ παιδίον ἔχουσαν δραμεῖν ἐπὶ τὴν θάλατταν und Et. M. p. 561, 43 Λευκοθέα· ἡ 'Ινώ, ὅτι ἐμμανὴς γενομένη διὰ τοῦ Λευκοῦ πεδίου θέουσα, ὅ ἐστι περὶ τὴν Μεγαρίδα, ἑαυτὴν εἰς τὴν θάλασσαν ἔρριψεν. Steph. Byz. s.v. Γεράνεια fehlen jetzt alle einzelheiten. 31) Nach *Isthm*. Hyp. b wird die leiche von zwei Korinthern gefunden (variante Sisyphos in c), von denen wir sonst so wenig wissen wie von den beiden Megarerinnen Kleso und Tauropolis. Sie sind aber wohl nach der korinthischen legende erfunden. 32) N. 30. 33) Robert *Heldensage* p. 158 n. 5 hat diese wesentliche tatsache von Pausanias' bericht verwischt. Das material über Tereus bei ihm p. 154 ff.; Höfer *Rosch. Lex.* V col. 371 ff.; Lesky *R E* V A 1 col. 719 ff. 34) Dafür bietet einen anhalt schon Hesiod F 203 bei Aelian. *V. H.* 12, 20 (unvollständig gedruckt bei Rz[3]), der von der strafe der frauen διὰ τὸ πάθος τὸ ἐς τὸ δεῖπνον ἐκεῖνο τὸ ἄθεσμον berichtet. Vgl. Pausan. 10, 4, 8, wo sie mit den ἐπὶ τραπέζηι μιάσματα beginnen. Die athenische entschuldigung (Tereus ἤγαγεν ἐς ἀνάγκην δίκης τὰς γυναῖκας) steht 1, 5, 4. 35) Zu 451 F 1-2. 36) Beachte den bestimmten artikel und die fassung τὸν ἔποπα κτλ. Rationalismus in den *Megarika* s. 486 F 1; 3. 37) Die erklärungsversuche verzeichnet Hanell p. 37. 38) Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 52 n. 2 und tiefer gehend Hanell p. 37 f., der aus Pherekydes 3 F 124 'eine ältere böotische variante' erschliesst. Das 'märchen' ist jedenfalls nicht in Megara *entstanden*. Wie weit Wilamowitz' folgerung einer thrakischen siedlung in Pagai berechtigt ist liesse sich nur durch erneute prüfung der ganzen tradition über Thraker in Mittelgriechenland entscheiden. 39) S. zu 485 F 3. Über Amazonentraditionen im griechischen mutterland s. zu Philochoros 328 F 110 (n. 22). 40) Zu 486 F 1. 41) Der wortlaut begünstigt nicht gerade die annahme Boeckhs (*Kl. Schr.* IV p. 173) dass die befreiung von der oberherrschaft Korinths (Schol. Pindar. *Nem.* 7, 155 b) gemeint sei. Vgl. auch Ernst Meyer col. 186, 44 ff. 42) *IG* VII 52 (Boeckh *l.l.*; Kaibel *Epigr. Gr.* 843; Preger 151; Hicks *Greek Hist. Inscr.* 1; Geffcken *Gr. Epigr.* 81) 'Ορρίππωι Μεγαρῆς με δαίφρονι (μεγαλόφρονι Schol. Thuk. 1, 6, 5) τῆιδ' ἀρίδηλον / μνᾶμα θέσαν, φάμαι Δελφίδι πειθόμενοι, / ὃς δὴ μαχίστους μὲν ὅρους ἀπελύσατο (ἀπεδάσσατο Stadtmüller; ἀνεσώσατο o.ä. Preger) πάτραι, / πολλὰν δυσμενέων γᾶν ἀποτεμνομένων (-νόμενος Siebelis)· / πρᾶτος δ' (πρῶτος θ' Schol.) 'Ελλάνων ἐν 'Ολυμπίαι ἐστεφανώθη / γυμνός, ζωννυμένων τῶν πρὶν ἐνὶ σταδίωι. Auf ein epigramm beruft sich Pausan. 1, 43, 8 ausdrücklich für den vorher genannten Koroibos; aber die gemeingriechische namensform 'Ορσιππος (so die schriftquellen durchweg, z.t. mit leichten korruptelen: Olympionikenliste [n. 45]; Pausan.; Eust. *Il.* Ψ 683; 'Ερσιππος Schol. T 'Ορσιππος Schol. AD 'Ορειππος Schol. Thuk.) macht das dazwischentreten einer zwischenquelle wahrscheinlich — keine *Megarika*, sondern eine Olympionikenliste oder eher seine hauptquelle für den abschnitt, die den athenischen standpunkt vertritt und (wie auch die Homererklärer öfter) nach dem athenischen archon datiert. Schol. B (vgl. Isidor. *Origg.* 18, 17, 2) haben daraufhin den wettlauf fälschlich nach Athen verlegt. An eine byzantinische fälschung des epigramms (Jacobs) glaubt heute niemand mehr; es kann sehr wohl aus dem 5. jhdt v. Chr. stammen; nur soll man nicht (mit Boeckh) Simonides bemühen. 43) Der lange artikel von W. W. Hyde *R E* XVIII 2, 1942, col. 1420 ff. bewegt sich in ausgefahrenen geleisen. 44) Trotz Hydes widerspruch. Pausanias erzählt die Koroiboslegende ausführlicher. Es mag hier genügen für sie auf Eitrem *R E* XI, 1922, col. 1418 ff. und Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 108 ff. (zu 328 F 207 n. 13) zu verweisen. 45) Euseb. Arm. p. 91 Karst *Orsippos der Megarer im stadion. Hinzugefügt ward der dolichos. Sie liefen nackt, und es siegte Akanthos*

der Lakonier. Wenn nicht die anderen stellen wären, wäre es leicht die worte *sie liefen nackt* hinter *stadion* zu rücken (vgl. die notiz zu ol. 14). Mit der erklärung 'so veranlasste Orsippos die neuerung; jedoch war es Akanthos, der als erster gesetzmässig nackt lief' u.ä. braucht man sich nicht aufzuhalten. 46) 5, 8, 6. Man ergänzt gewöhnlich τῆι δὲ ἑξῆς (ol. 15) ‹ἐπὶ τῶι δολίχωι› Ἄκανθος ‹Λακεδαιμόνιος› (*scil.* ἀνείλετο τὸν κότινον) o.ä. Aber die lücke kann wesentlich grösser sein. 47) *A. R.* 7, 72, 3 ὁ δὲ πρῶτος ἐπιχειρήσας ἀποδυθῆναι τὸ σῶμα καὶ γυμνὸς Ὀλυμπίασι δραμὼν ἐπὶ τῆς πεντεκαιδεκάτης ὀλυμπιάδος Ἄκανθος ὁ Λακεδαιμόνιος ἦν. 48) Ol. 14 (724/3) Schol. T *Il.* Ψ 683; μετὰ τὴν ι̅δ̅ ὀλ. Eust.; ol. 15 Dionys (n. 47); Hesych. s.v. ζώσατο; ol. λ̅β̅ (652/1) Schol. D; Et. M. p. 242, 56; τ̅β̅ Schol. A. 49) Ἐνὶ σταδίωι im epigramm (n. 42) ist keineswegs eindeutig. 50) S. Einltg. sect. XVIII. Dass Schol. A (Et. M.) Ὄρσιππος ὁ Λακεδαιμόνιος (Ὄρσιππός τις Eust) sagen, ist wohl nur versehen, wie die verlegung der geschichte nach Athen (n. 42). Thukyd. 1, 6, 5 sagt zwar, dass die Lakedaimonier ἐγυμνώθησάν τε πρῶτοι κτλ., aber nicht dass sie die sitte in Olympia einführten. Die frage wie sich καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπαυνται mit dem datum ol. 15 verträgt brauchen wir hier nicht aufzuwerfen. Die bisherigen lösungsversuche (Classen-Steup I[5] p. 25; Gomme *Thucyd.* I p. 106 ist unzureichend) befriedigen nicht. 51) Text nach T. A sagt λυθὲν ἀγωνιζομένου τὸ περίζωμα αἴτιον αὐτῶι τῆς ἥττης ἐγένετο (vgl. πεσεῖν καὶ τελευτῆσαι ἢ κατά τινας νικηθῆναι Eust und περιζώματα γὰρ ἕως ποδῶν διήκοντα κτλ. B). Ist das ein ausgleichsversuch mit der megarischen tradition, die von späteren kriegstaten des Orsippos wusste? 52) Plutarch. *Solon* 8-9; zu 486 F 4. 53) Vgl. Gurlitt *Pausanias*, 1890, p. 433 f. 54) Harpokr. s.v. Ἀνθεμόκριτος gibt nichts aus.

LIII. MESSENIEN

1) Den gedanken, dass schon der zwischen 429 und 425 aufgeführte *Kresphontes* des Euripides einen aufruf an die Messenier zur abschüttelung des spartanischen joches darstellt, nennt W. Schmid *Gr. Lit.* III, 1940, p. 296 n. 9 'sehr zweifelhaft'. Die gewöhnliche auffassung geht dahin dass die Euripideische sagenform erst in der Epameinondaszeit tendenziös umgebildet ist (Niese; Schwartz; Robert *Heldensage* p. 672). 2) *FGr Hist* III a p. 109 ff. C. A. Roebuck *A History of Messenia*, diss. Chicago 1941 behandelt nur den neuen messenischen staat von 369-146 v. Chr. 4) III B Add. p. 754.

LIV. MILET

1) S. Jacoby *Atthis* p. 359 n. 30. 2) 489 T 5. 2a) Diodoros: 372 F 40; Euanthes IV unter Biographie. 3) Für ihn ist von unserem standpunkt aus die fülle ionischer stadtgeschichten im ausgang des 4. und im 3. jhdt bezeichnender als 'die erneuerung von elegie und iambos'. Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 31 mag recht haben dass sie 'in einem bewussten gegensatz zu der bevormundung durch Athen und seine literatur' erfolgte. Aber wir sehen nicht dass nun etwa die lokale geschichtsschreibung die athenische tradition von der Ionischen Wanderung bestritt. Schwache spuren eines stolzes auf das Ionertum scheinen vorhanden; aber wichtiger ist die unmittelbare verbindung dieser schriftstellerei mit dem politischen leben der städte (über den allen stadtgeschichten eigentümlichen lokalpatriotismus

hinaus), für den die inschrift von Priene 491 F 1 einen guten beleg bildet. 4) 496 F 5. 5) Vgl. Beloch *Gr. G.* ^{2}I 2, 1913, p. 218 ff.; Burn *J. H. St.* 55, 1935, p. 133 ff.; R. M. Cook *ibd.* 66, 1946, p. 67 ff.

489. KADMOS VON MILET

1) *Ar. u. Ath.* II p. 20 n. 12. Danach Vogt *Die griech. Lokalhistoriker*, 1902, p. 703 'die älteste bearbeitung dieses stadtbuches wird *von der überlieferung* (meine kursive) dem Kadmos von Milet beigelegt', und Aly *R E* XVII 1, 1936, col. 1177, 45 ff., der aus der qualität der überlieferung den (bei Wilamowitz fehlenden) beweis zu führen sucht. Auch Schwartz *R E* III col. 482 no. 3 nimmt für Bion benutzung 'alter stadtgeschichten' an. 2) Es mag dahingestellt bleiben ob Μιλήσιος T 1a korruptel oder verwirrung ist. Aber ich glaube dass man in einer frage wie der oben behandelten die modernen theorieen von Kadmos als ursprünglichem Karer (literatur bei Latte *R E* X col. 1462, 64 ff.) und den 'Karern, die auch Pamphyler und Phoeniker hiessen' (Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 80 f.; vgl. Beloch *Gr.G.* ^{2}I p. 61 f.) beiseite lassen kann. Vgl. n. 12. 3) W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 692 vergleicht *Marm. Par.* A ep. 27 Νηλεὺς ᾤκισ[ε Μίλη]τ[ον καὶ τὴν] ἄλλη[ν] ἅ[πα]σ[αν 'Ιωνί]αν. Das beweist nicht gerade dass die fälschung 'mit der Atthidographie zusammenhängt', aber doch dass Bion der attischen tradition über die Ionische Wanderung gefolgt ist. Wir wissen leider nicht wie sich die milesischen lokalgeschichten und Panyassis (no. 440) zu ihr stellten: die 'Ιωνικά des letzteren enthielten τὰ περὶ Κόδρον καὶ Νηλέα καὶ τὰς 'Ιωνικὰς ἀποικίας, also dasselbe wie K.s angebliches prosabuch. Für solche stoffe ist im 6. und 5. jhdt (und wieder in hellenistischer zeit) die elegie die gegebene form. Aber seit Ion (no. 392) und Hellanikos tritt die prosa daneben (vgl. *Cl. Q.* 4, 1947, p. 4 f.). Auch das ist eine erklärung für Bions erfindung im 4. jhdt. 4) T 2-4. T 3 ist wohl Dikaiarch. Nicht genannt wird K. von Dion. Hal. *De Thuc.* 5 (s. o.); Cicero *De or.* 2, 53; Demetr. *De eloc.* 12; und dem buch Περὶ πόλεων, aus dem Strab. 14, 1, 7 die liste der berühmten Milesier nimmt. Noch bezeichnender dass Suda s.v. 'Εκαταῖος (1 T 1) diesen, nicht K., als ersten verfasser eines geschichtswerks neben Pherekydes als erstem prosaiker nennt. Aber das Trierer Musenmosaik des 3. jhdts n. Chr. zeigt K. mit Klio zusammen, also als vertreter der geschichtsschreibung, nicht der schreibkunst. 5) Apollodor 244 F 29. Die angeblichen prosaschriften des Thales (*Vorsokr.* ^{5}11 [1] B 3-4) sind spätere zuteilungen. 6) 3 T 2; no. 333. Vgl. Mnemos. III 13, 1947, p. 55 ff. Die fälschung des K. erkannte schon C. Mueller; diskussion und literatur s. *R E* X col. 1473 no. 6 (nicht in allen einzelheiten richtig); Schmid *op. cit.* p. 691 f. 7) Das schliesst spätere fälschung auf grund von Bions schwindelzitat nicht aus; aber das sammelzitat F 1 ist eine zu schwache grundlage für die annahme dass Agatharchides ein buch unter K.s namen kannte. Immerhin verdient es erwähnung, dass die pseudo-aristotelische schrift *De inundatione Nili* (no. 646) K. nicht hat. 8) No. 332. 9) S. zu no. 471. 10) Der hier neben ihm erwähnte Aristaios (so!) von Prokonnesos kann nicht der dichter der 'Αριμάσπεια ἔπη sein. War auch dieser alte prosaiker eine erfindung Bions, und gehört dazu dass einige ihn zum lehrer Homers gemacht haben (Strab. 14, 1, 18)? Als verfasser einer prosaischen Theogonie kennt ihn Suda s.v. 'Αριστέας (vgl. Croenert Χάριτες Leo, 1911, p. 132); der text ist nicht ganz sicher, und Küsters ἔγραψε δὲ οὗτος καὶ καταλογάδην <τινὰ καὶ> Θεογονίαν εἰς ἔπη ᾱ trifft vielleicht das richtige. 11) In der hauptstelle Schol. Dion.

Thrac. p. 183 Hilgard = Hekataios 1 F 20 wird ein unterschied gemacht zwischen unbestimmbaren ἄλλοι (heurematographen?) und Ephoros (70 F 105) einerseits, die Kadmos selbst 'erfinder der buchstaben' nennen, Herodot (5, 58) und Aristoteles (F 501 Rose) andrerseits, die die erfindung 'den Phoinikern' zuschreiben und Kadmos nur ihre übermittelung nach Hellas. Faktisch steht bei Herodot zwar das letztere, aber nicht ausdrücklich dass die schrift *erfindung* der Phoiniker war. Es bleibt also immerhin die von Kleingünther (Πρῶτος εὑρετής, 1933, p. 60 ff.) angenommene möglichkeit, 'dass auch Herodot von der erfindung der schrift durch die Ägypter überzeugt war', also hierin mit den von Apollodor ἐν Νεῶν καταλόγωι (244 F 165) zusammengestellten Μιλησιακοὶ συγγραφεῖς 'Αναξίμανδρος (dem genealogen 9 F 3) καὶ Διονύσιος καὶ 'Εκαταῖος ging. Ich halte diese möglichkeit für gering, da Herodot ausdrücklich die ähnlichkeit der Καδμήια γράμματα in Theben mit den ionischen buchstaben hervorhebt; aber in unserem zusammenhang ist wichtig nur die ganz klare konstruktion dass die Ionier ihre 'phoenikische' schrift schon aus dem mutterland mitgebracht haben. Vgl. n. 12. 12) Auch dass Bion Kadmos als menschennamen bei Herodot fand (7, 163; er ist freilich Koer; den Milesier Kadmos von T 1c lässt man als zu jung besser beiseite), mag ins gewicht gefallen sein. Herodot erklärt 5, 58, 2 die übernahme der schrift seitens der Ionier durch ihre ursprüngliche nachbarschaft mit den Γεφυραῖοι in der Tanagrike; aber 1, 146, 1 nennt er unter den stämmen, aus denen die kleinasiatischen Ionier zusammengewachsen sind, auch Kadmeer (Pausan. 7, 2, 3 sagt Θηβαῖοι und kennt den führer), denen wir dann begreiflicherweise nicht nur in Milet, sondern auch in Priene (Hellanikos 4 F 101) und sonst begegnen. Ob Herodot selbst diese verschiedenen nachrichten verbunden hätte steht dahin; aber die teilnahme von Kadmeern an der Ionischen Wanderung, nicht das angebliche Karertum des Kadmos (n. 2), schlägt für das denken des 5./4. jhdts die einfachste brücke zum Phoenikertum auch des Thales: die Θηλίδαι sind nicht anders zu beurteilen als Herodots Γεφυραῖοι; sie kommen mit Neleus nach Ionien (Diog. Laert. 1, 22; vgl. zu 492 F 16/8). 13) Es gibt auch die merkwürdige nachricht (*Paroemiogr.* II p. 713) dass 'der Milesier Kadmos' nur die drei buchstaben θ, φ, χ hinzuerfand.

490. KLYTOS VON MILET

1) Κλύτος für καὶ αὐτός ist palaeographisch leicht; aber bei dem Pontiker Herakleides erwartet man kein namentliches zitat eines zeitgenössischen autors, und Diels (*Vorsokr.* [5]I p. 68) hat Thales selbst als gesprächsperson verstanden. Die änderung in Πάταικος (O. Voss *De Her. Pont. vita et script.*, 1896, p. 60) ist geistreich, aber nicht überzeugend. 2) Das opfer an Poseidon Helikonios passt in *Milesiaka*; aber Κλύτος (C. Mueller) liegt zu weit ab von überliefertem Κλειτοφῶν. 3) Aristoteles erzählte die vergeiselung des halikarnassischen königsohnes Antheus bei dem Neliden Phobios von Milet (496 F 1); er erklärte das sprichwort πάλαι ποτ' ἦσαν ἄλκιμοι Μιλήσιοι aus der sittengeschichte Milets (Athen. 12, 26 p. 523 EF); kennt die entstehung der tyrannis in Milet (*Pol.* 5, 4, 5) und weiss genaueres von Thrasybul (*Pol.* 3, 8, 3; 5, 8, 7; vgl. 496 F 8). Auch die τέττιγες an stellen des milesischen gebiets (*H. A.* 8, 28), die anekdote von Thales (*Pol.* 1, 4, 5; vgl. 491/2 F 16/8), und vielleicht den vers des Demodokos (*Eth. Nik.* 7, 9, 3) wird man erwähnen, obwohl mindestens für den letzteren der durchgang durch *Milesiaka*

zweifelhaft ist. 4) Keller *Die antike Tierwelt* II, 1913, p. 154 ff.; Steier *R E* XIX 1, 1937, col. 865 ff. 5) 475 F 2. 6) Antonin. Lib. *Met.* 2, 6; vgl. auch Istros 334 F 60. 7) S. Menodotos von Samos 541 F 2.

491—492. MAIANDRIOS UND (?) LEANDR(I)OS VON MILET

1) *Vindic. onomat.*, 1843, p. 9 ff. Die gleichung ist durch Meineke *Exerc. in Athen.* II, 1846, p. 15 und C. Mueller zum gemeingut geworden, wird weitgehend (so z.b. von Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 133 n. 1; *H. D.* 1, 1924, p. 211) als selbstverständlich behandelt, und ist auch von Pfeiffer *Sb. Bayr. Ak.* 1934 X p. 11 n. 2 gegen Bux und Laqueur (n. 2) festgehalten. 2) Herm. 70, 1935, p. 356 ff. Das einzige, aber nicht leicht zu nehmende, argument von Bux *R E* XII, 1924, col. 1047 ist dass nicht alle zitate L.s 'verderbt' sein können, 'wenn auch manche schriftsteller untereinander abhängig sind'. Dagegen ist Laqueurs (*R E* XIV, 1928, col. 534 no. 3) 'entscheidendes argument' ein *quiproquo*: dass Kallimachos L. benutzt (n. 8) und dann vielleicht auch genannt hat, beweist garnichts, solange wir nicht wissen, *wie* er ihn genannt hat; und hier versagt das quellenzitat F 5 die antwort, weil die erste silbe fortgebrochen ist. 3) Bux spricht mit recht von 'lokalgeschichte von Milet', und so hat man die Μιλησιακά immer aufgefasst. Beispiele für diese titelform sind unnötig. 4) Dass L. hier unter lauter dichtern genannt wird ist kein 'zwingender' grund dafür dass er auch dichter war; und selbst wenn es ein gedicht von ihm gab, wird er dadurch noch nicht zum 'geistesverwandten des Kallimachos'. Die grammatiker stellen ihre belege für irregularitäten gleichmässig aus dichtern (die meist in der mehrzahl sind) und prosaikern zusammen (1 F 8; 23 u.v.a.). Wichtiger ist der hinweis auf die kürzere parallelstelle Schol. Apoll. Rhod. 1, 132b, wonach aus dem genitiv gebildete nominative für 'die Ioner' charakteristisch sein sollen. Aber L. kann nach einem gedicht erzählt haben; die fragmente, die freilich nirgends wörtlich sind, zeigen keine spuren von dialektgebrauch. 5) μελανδρίῳ die beste hs. A, μελαγχρίωι (Ma I; II) und μενάνδρωι (VP II; om. P) die übrigen. Wendel zieht dazu die wahrscheinlich an falschen platz geratene randkorrektur λευανδ(ρ)ιου in Ma I; II (p. 325, 2 Maass Σόλωνος τοῦ Λινδίου), ohne Meinekes Μαιανδρίου (von Maass mit grosser reserve akzeptiert) auch nur zu erwähnen, obwohl es μελανδρίῳ näher steht, und obwohl Μαιάνδριος auch sonst in Μένανδρος verlesen ist (n. 10). Auch hier ist nicht unmöglich, wenn auch nicht sehr wahrscheinlich, dass der name eines prosaikers zwischen den dichtern stand. Jedenfalls muss er ein mann von wenigstens zeitgenössischer bedeutung sein (Νικάνδρωι Ritschl, O. Schneider), was der angebliche dichter L. gewiss nicht war; wir würden sonst etwas von ihm hören. Das richtige bleibt noch zu finden. 6) No. 442. 7) S. zu Phanodemos 325 T 7 und Philochoros 328 F 109, Aethlios (536 F 3) u.v.a. 8) Die benutzung L.s wird F 18 bezeugt; über ihre art s. zu F 15; 16/18. L. und Kallimachos werden auch F 14 neben einander zitiert (F 15 steht daneben noch Theopomp). Dazu tritt jetzt das 'quellenzitat' F 5. Auch im *Branchos* (*Dieg.* 10, 14 ff.; *P. Ox.* 2172; zu 496 F 1?) wird er einen milesischen autor benutzt haben. Vgl. auch zu 496 F 6; Pasquali *Quaest. Callim.*, 1913, p. 73 f.; Pfeiffer *l.l.* 9) F 1; 18. Sonst fehlt das distinktiv ebenso wie der buchtitel. Es ist unbegreiflich, wie Laqueur bei M. von 'der regelmässigen hervorhebung des distinktivs Μιλήσιος' sprechen kann, das 'ihn in

gegensatz zu einem anderen träger des namens stellt'. Er denkt 'unwillkürlich' an den Μαιάνδριος Μαιανδρίου Herodots (n. 11), und scheint darin den beweis zu sehen dass M. 'der reihe der ionischen historiker angehört'. Über diese falsche hochdatierung des schriftstellers s.o.; über die häufigkeit des namens M. n. 11. 10) Μαιάνδριος ohne *v.l.* ausser in der inschrift F 1 nur bei Strabon F 4. *Meandrius* Macrob. F 2 besagt wenig; aber die korruptel in Μαίανδρος-Μένανδρος Schol. Apoll. Rhod. F 3 (F 7-8?) ist signifikant; vielleicht auch Νέανδρος Steph. Byz. F 11, wo die anderen Hss. Λέανδρος haben. Diese form des namens (in der Wendel 'angleichung an den bekannten namen der novelle' sieht) überwiegt: sie steht in den scholien zu Aristophanes (F 15), Apollonios (F 14; hier mit *v.l.* Λεάνδριος), Odyssee (F 12), bei Steph. Byz. (F 11; *v. l.* νε-), im Et. M. (F 13), und bei Clemens (F 17). Λεάνδριος haben derselbe Clemens (T 2; F 17; *v.l.* -δρος bei ausschreibern), Diog. Laert. (F 16; 18), und der papyrus der Iliasscholien (F 19), Der letzte ist nicht alt (ende 1. jhdt v. Chr.); aber Wendel hält ihn für entscheidend, und dann rückt der name eben sehr nahe an Μαιάνδριος. Zuzugeben ist dass kein zitat zwischen M. und Λ. schwankt, und dass Λέανδρος genügt um den namen Λεάνδριος zu rechtfertigen. 11) Als stephanephore oder vater eines solchen in den jahren 511/0; 499/8; 405/4; 354/3 (Milet III no. 122); ein subskribent Διονύσιος Μαιανδρίου (der rein zeitlich sohn des historikers sein könnte) 282 v. Chr. (no. 138 I 50); ein σύνεδρος Πυθίων τοῦ Μαιανδρίου vor 221/16 (no. 33 a 10). Sonst z.b. in Priene (*Inschr. v. Priene* 313, 306; 469/70 im gymnasion); in Samos der γραμματιστής des Polykrates, der später selbst tyrann wurde (Herodt. 3, 123; 142 ff.; 5, 27), und der nauarch am Eurymedon (Peek *Ath. Stud. Ferguson*, 1940, p. 116). S. auch Μαίανδρος in Magnesia (Arrian. *Ind.* 18, 7) und Kolophon (Meritt *A. J. Phil.* 56, 1935, p. 379 f.), beide in Alexanders zeit. 12) F 4; 11. 13) Ob. p. 401, 23 ff. 14) Wie es Laqueur (n. 9) tut. Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 29 scheint gar an das 6. jhdt zu denken. 15) Es führt also nicht weiter dass Hermippos ihn kannte (n. 43), und die grammatiker Nikanor (F 11) und Aretadas (F 12) ihn zitierten, wie Demetrios von Skepsis und Apollodor den M. (F 2; 4?). Leider bestimmt F 15 das zeitverhältnis zu Theopomp nicht sicher. 16) Laqueur col. 534, 63 ff. F 6, aus dem C. Mueller schliesst dass M. nur wenig älter als Klearch gewesen ist, lässt man wohl besser beiseite. Über die zeit des hier genannten tragikers Kallias s. Wilamowitz *GGA* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 398; Körte *RE* X col. 162 no. 20; IV A col. 336 no. 3. 17) Mit ihm verträgt sich auch L.s benutzung durch Amelesagoras (no. 330). 18) *Sb. Berl.* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 133 n. 1; *GGA* 1914 = *ebd.* p. 445 n. 2; s. auch Laqueur col. 534, 53 ff. Wilamowitz wundert sich zu unrecht 'dass das gericht kein anderes milesisches werk heranzog'; das hätte nur Klytos sein können, den M. auch sonst in lokalpatriotischem interesse ergänzt haben mag. In Hekataios' *Periodos* war über solche einzelheiten schwerlich etwas zu finden. Übrigens wird auch nur éin chiischer autor zitiert. 19) F 15 — das einzige, das überhaupt buchzahl gibt. Auf die gleiche zeit geht wohl F 11. Späteres ist nicht nachweisbar. 20) Vgl. n. 4; zu 496 F 2-3. 21) Plutarch. *Aet. Gr.* 20; Zenob. *Prov.* 6, 12. 22) Vgl. n. 18. 23) Vgl. Παλαίμων βρεφοκτόνος Lykophr. *Al.* 229 und Schol. Παλαίμων ὁ Μελικέρτης ὁ τῆς 'Ινοῦς υἱός· οὗτος σφόδρα ἐτιμᾶτο ἐν Τενέδωι, ἔνθα καὶ βρέφη αὐτῶι ἐθυσίαζον. 24) Über Kallimachos' *Branchos* s. n. 8. Andere möglichkeiten sind denkbar: von Ino war auch in den *Lesbiaka* (Myrsilos 477 F 10) die rede; aber die theorieen über den karischen Kadmos (489 n. 2; 12) sind auch hier nicht am platz. 25) Athous 3, 87; Diogen. 5, 25; Makar. 4, 70; Wilamowitz

Kl. Schr. V 1 p. 85 n. 3. 26) Herodt. 5, 11, 2; 126, 2. 27) Wilamowitz *l.l.* p. 398. 28) Wendel *l.l.* p. 375 n. 2 nach Mikolajczak *Bresl. Philol. Abh.* 9, 1, 1902, p. 66. 29) Vgl. Kroll *RE* Suppl. III col. 82 f. 30) Die *v.l.* Ὕλῃι verwirft Strabon (n. 31; vgl. Schol. *Il.* Υ 385); als Ὕλη unterschied man die böotische stadt (Β 500) an der λίμνη Κηφισίς (Ε 708/9; hier las Zenodot Ὕδηι), wo auch der verfertiger von Aias' schild wohnte (Η 221). 31) Strab. 13, 4, 6; 9, 2, 20, der die scholien ersetzt und einen rest der diskussion bewahrt. 32) Dies das gewöhnliche: Schol. D Gen. *Il.* Υ 385; Plin. *N.H.* 5, 110. Der letztere kennt auch ein *oppidum Hydas* in Karien (5, 104), kaum verschieden von der stadt Omphales. Eine ortschaft Ὕδη in Lykaonien: Ruge *RE* IX col. 43 no. 3. 33) Herodt. 5, 100 (die πόλις 101, 2 ist schwerlich die akropolis). Den Ionischen Aufstand und die vorgänge in Sardes hatte nach anderen Charon ausführlich erzählt (262 F 10; vgl. F 5). 34) Reinigung Apollons im Peneios und aition der daphnephorie. Pfeiffer *l.l.* p. 10 f. meint dass ausser F 32 und 414 'doch wohl auch F 364 dazu gehört'. 35) [ἐπιτοξεύσας ἐν] Πυθοῖ δράκοντι (Dieg.), *interfecto Delphyne dracone* (Tert.), Δελφύνην δ' ἐδάμασσε (Nonn.) sind so doppeldeutig wie Apollonios' vers. 36) *Bibl.* 1, 42 (Δελφύνην Faber φύμην A) in der Typhongeschichte. Vgl. den zusatzvers *Il.* Β 783a (zu F 11), und die interpolation der Typhongeschichte im Homer. (= Delphischen) Apollonhymnos 305 ff. 37) Überlieferung bei Türk *Rosch. Lex.* III 2 col. 3400 ff. 38) Die Etymologika (ohne beleg); Schol. Eurip. *Phoen.* 232; 233; Hesych. s.v. Δελφύς; Suda s.v. Δελφοί. Δελφύνη (nach Kallimachos?) Dion. Per. 441; Herodian. Π. διχρ. II 10, 31 L. 39) Echte, d.h. alte, verse; s. *Sb. Berlin*, 1933, p. 742 ff. 40) Vgl. n. 8; 15. 41) Vgl. zu F 11 und ob. p. 404, 17 f. 42) 6, 18; sehr knapp, weil Herodots interesse auf das orakel geht. Meine note zu 115 F 111 ist unzureichend. Vgl. über die verschiedenen versionen auch Lenschau 'De reb. Prien.' (*Leipz. Stud.* 12) p. 130 ff. 43) Nur Hermippos (Diog. Laert. 1, 42) hat ihn unter den 17 konkurrenten, gewiss aus M., aber ohne jede nähere angabe. Der vatersname ist korrupt, die herstellung Γοργιάδα (name eines Pythagoreers: Wellmann *RE* VII co. 1597) sehr zweifelhaft. 44) Zu 457 T 1. 45) *Protag.* 343 A. Aber M. kann und wird ihn aus Platons quelle haben. Wegen des Ephesiers Leophantos denkt man an Androns *Tripus*; dann hat der milesische autor einen Lebedier aus ihm gemacht. Der Euanthes von Milet (VI), der bei Diog. Laert. 1, 29; 30 zusammen mit Eudoxos für die Sieben Weisen zitiert wird, ist nicht fassbar. 46) S. n. 50. 47) 1, 170, 3 Θαλέω ἀνδρὸς Μιλησίου .... τὸ ἀνέκαθεν γένος ἐόντος Φοίνικος. Darin liegt für Herodot nichts abschätziges, wohl aber für Duris (vgl. 76 F 74-77). 48) Diog. Laert. 1, 22 ἦν τοίνυν ὁ Θαλῆς, ὡς μὲν Ἡρόδοτος καὶ Δοῦρις καὶ Δημόκριτός φασι, πατρὸς μὲν Ἐξαμύου, μητρὸς δὲ Κλεοβουλίνης, ἐκ τῶν Θηλιδῶν, οἵ εἰσι Φοίνικες, εὐγενέστατοι τῶν ἀπὸ Κάδμου καὶ Ἀγήνορος .... ἐπολιτογραφήθη δὲ ἐν Μιλήτωι, ὅτε ἦλθε σὺν Νείλεωι ἐκπεσόντι †Φοινίκης· ὡς δ' οἱ πλείους φασίν, ἰθαγενὴς Μιλήσιος ἦν καὶ γένους λαμπροῦ. Die änderungen Δοῦρις in Μαιάνδριος (Röper, Nauck) und Θηλιδῶν in Νηλειδῶν (Bywater, Tannery) sind falsch; aber Φοινίκης ist korrupt, bezw. der letzte satz ist unvernünftig verkürzt. Röper-Crusius geben mit ἐπολιτογραφήθησαν — ἦλθον — ἐκπεσόντες wenigstens einen möglichen sinn. 49) Die schale (ποτήριον χρυσοῦν) ist nach Eudoxos und Euanthes von Milet (Diog. Laert. 1, 29; vgl. auch Klearchos und Daimachos 65 F 6) geschenk des Kroisos. Auch hier erscheint eine mittelsperson, die sie τῶι σοφωτάτωι τῶν Ἑλλήνων bringen soll. 50) Man kann das nicht anders beurteilen und darf bei Diog. Laert. (F 18) Δελφινίωι nicht ändern.

Der neubau des Didymeions wird schon in M.s zeit begonnen sein; aber der Milesier wusste dass die alten weihgeschenke von den Persern entführt waren. So erfand er die weihung im Delphinion, doch wohl weil andere stätten behaupteten im besitz des dreifusses zu sein (Delphi? Das Ismenion in Theben: καὶ τέλος εἰς Θήβας ἐκ Μιλήτου κομισθεὶς τῶι Ἰσμηνίωι Ἀπόλλωνι καθιερώθη Plutarch. *Solon* 4, 6). Ob die φιάλη im Delphinion wirklich gezeigt wurde ist nicht zu entscheiden; unmöglich sind solche fälschungen im 5./4. jhdt keineswegs.

493. ARISTOKRITOS <VON MILET?>

1) F 1-2; vgl. n. 10. 496 F 1 hilft nicht weiter. 2) Ein 'A. 'Υπ - - unter den σύνεδροι in der zweiten reihe der Kreterdekrete vom j. 223/2 v. Chr. (36aa p. 404 Rehm). Über die zeit Rehm *Milet* III, 1914, p. 199 ff.; Wilamowitz *GGA* 1914 = *Kl. Schr.* V 1 p. 446; Hiller *RE* XV, 1931, col. 1607, 41 ff. 3) Irrig Hiller im register zu Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 551. Wilamowitz p. 423 n. 1 sagt das nicht und scheint es auch nicht zu glauben. 4) Der ihn danach als 'prosaischen fortsetzer der alexandrinischen, mit ionisch-kleinasiatischen stoffen wirtschaftenden novellistik' charakterisiert und (m.e. verkehrt) mit Aristeides (no. 495) zusammenstellt. 5) W. Kroll *RE* Suppl. III, 1918, col. 909 sah in ihm einen 'Epikureer strengerer richtung', Jensen *Philodem über die Gedichte*, 1923, p. 147 ff. und Gemoll *Philol.* 91, 1936, p. 373 ff. einen vertreter 'der älteren stillehre der κριτικοί' und ungefähren zeitgenossen des Krates. Über die Clemensstelle hat sich keiner von ihnen geäussert. 6) Schol. f 'Υετὶς δὲ καὶ Βυβλὶς κρῆναι Μιλήτου, ἔνθα καὶ ἱερὸν Ἀφροδίτης. Bei Nikander will sich Byblis κατὰ τῆς πέτρας εἰς τὸ πλησίον ὄρος παρελθοῦσα herabstürzen, wird aber von den nymphen gerettet, zum δαίμων gemacht, und ἁμαδρυὰς (!) νύμφη Βυβλὶς genannt. Vgl. n. 12; 14. 7) Zu F 3. 8) Vgl. 496 F 3. 9) Athous Zenob. 2, 8; Diogen. *Prov.* 5, 71; Crusius *Anal. crit.*, 1883, p. 135. 10) Wilamowitz *l.l.* p. 423 n. 1. Aber auch er 'erwartet eine ältere epichorische darstellung', die von den dichtern benutzt ist — doch wohl A. 11) Über das erste, die autochthonen, s. 496 F 2-3. 12) Über Οἰκοῦς (Steph. Byz. s.v. Καρίας πόλις; Οἰκούσιον ἄστυ Nikainetos) Schol. Dion. Per.; Wilamowitz *l.l.* p. 422 f.; zur rolle Aphrodites Preller-Robert *Gr. Myth.* [4]I p. 374. 13) Zusammenstellung der versionen bei Rohde *Gr. Rom.* [2]p. 101 n. 1. Die gattin des Miletos und mutter der zwillingskinder (Antonin. Lib. *Met.* 30, 2; Ovid. *Met.* 9, 453) Kaunos und Byblis (den eigentlichen nachfolger nennen nur Schol. Dion. Per.), die bei Parthenios und Konon fehlt, ist bei Nikander Εἰδοθέη ἡ Εὐρύτου τοῦ βασιλέως τῶν Καρῶν (s. Friedlaender *Rh. M.* 69, 1914, p. 304), bei Nikainetos Τραγασίη Κελαινέως (o.ä. edd.; κελαινέες P), in Schol. Dion. Δοίη ἡ Μαιάνδρου, und bei Ovid. *Met.* 9, 451 f. *Maeandri filia Cyanee.* Über Kaunos' schicksale in der neuen heimat mag auch in den *Milesiaka* mehr gestanden haben (s. Konon; Parthen. *Narr. am.* 1). Merkwürdig dass Nikainetos ihn zum Ioner macht (ἔνθ' ἤτοι πτολίεθρον ἐδείματο πρῶτος Ἰώνων) und 'versprengte Ioner' in Kaunos ansiedeln lässt; Konon datiert ausdrücklich vor der Ionischen Wanderung. 14) Pausan. 7, 5, 10, der 7, 24, 5 den tempel des Poseidon Helikonios ἰόντι ἐπὶ τὴν πηγὴν τὴν Βυβλίδα πρὸ τῆς πόλεως lokalisiert (dazu Max. Mayer *RE* XV col. 1653, 47 ff.). Dieselbe lokalisierung setzt auch Nikander voraus (n. 6). Zweifelhaft ist sie für Konon, bei dem Byblis zwar nur ἐκλείπει τὴν πατρῴαν οἰκίαν, aber πολλὴν ἐρημίαν durchirrt (vgl. Ovid. *Met.* 9, 635 ff.), und der dann vage von ἐπιχώριοι spricht.

Damit gehört vielleicht zusammen, dass Βύβλη (so!) Μιλήτου θυγάτηρ als eponyme
der phoenikischen stadt Byblos galt (Steph. Byz. s.v.). 15) Aber Nikander
(n. 6) deutet möglicherweise kult an. 16) Denn es macht nichts aus dass diese
version auch die des Euphorion ist (Latte *Philol.* 90, 1935, p. 143), der ja A. be-
nutzt haben kann. Die zweifel von Wüst *R E* VI A 2, 1937, col. 2130, der 'die rand-
bemerkung jetzt ganz unerklärlich' findet, beruhen auf falscher deutung des neuen
stückes aus Euphorions *Thrax* (s. zu Myrsilos 477 F 14). 17) 139 F 6 = 496 F 4.
18) So Tümpel *R E* II col. 836 no. 4; Pfister *Rosch. Lex.* V col. 1094. In frage kommt
auch Aristobul, dessen angabe sich im letzten satze des scholions leicht einordnet,
der aber kaum so ausführlich erzählt hat; ob auch Istros (Wilamowitz *Sb. Berlin*
1906 = *Kl Schr.* V 1, p. 135 n. 4), bleibe dahingestellt; er wird vielleicht nur für
die gleichung Theaneira ∼ Hesione zitirt. 19) Parthen. *Narr. am.* 26. Irrig
Pfister col. 1094, 64 ff. Vielleicht gehört auch der könig Arion ursprünglich nach
Lesbos. Dass 'sich unter ihm Apollon birgt' ist eine verbreitete, aber zweifelhafte
annahme; doch s. Höfer *Rosch. Lex.* V col. 544 f. 20) Vgl. auch den ort Achillei-
on im gebiet von Priene-Milet: Xenoph. *Hell.* 3, 2, 17; 4, 8, 17. 21) Vgl. 496 F 2.
22) 70 F 127. Die moderne diskussion über den wert dieser tradition geht uns hier
nichts an; zu ihr Rehm *Milet* III p. 196; Wilamowitz *G G A* 1914 = *Kl. Schr.* V 1
p. 423 f.; Guarducci *Inscr. Cret.* I p. 241; Kirsten *R E* Suppl. VII, 1940, col. 453.
23) *Milet* III no. 37a. 24) In dem zweiten οἱ δὲ wird der in den scholien oft
benutzte Ephoros (n. 25) stecken, und in λέγουσιν vielleicht Didymos (n. 32);
was Herodor 'bezeugt', ist unklar. 25) Sarpedon nennt Ephoros 70 F 127
(Strab. 11, 8, 5; οἱ δέ Schol. Apoll.), wo dann die asiatische stadt ihren namen von
der kretischen erhält, während in den Schol. Dion. Per. 825 auch die kretische
stadt ihren namen von Miletos, dem gründer der asiatischen, hat. Miletos nennen A.;
Apoll. Rhod. 1, 186; Nikander bei Antonin. Lib. *Met.* 30, 2. Bei Nikainetos (Par-
then. *Narr. am.* 11, 2; Schol. Dion.; zu F 1) ist er nur gründer der späteren vorstadt
Oikus. 26) Kleochos-Areia ∼ Apollon-Miletos auch *Bibl.* 3, 5; (Schol. Theokr.
7, 115); Et. gen. s.v. Μίλητος. Das sieht — auch wegen der etymologie — nach
milesischer tradition aus, für die die aussetzungslegende des späteren stadtgründers
gut passt. Sie erzählt Nikander völlig anders (die beziehung der münze von Kydo-
nia Head *H.N.*[2] p. 463 auf seine fassung ist sehr zweifelhaft). Minos-Akakallis ∼
Apollon-Miletos: Nikander. Minos-Euxantios-Miletos: Anon. in Schol. Apoll.
(vgl. n. 31). Deione (?) ∼ Apollon-Miletos Ovid. *Met.* 9, 443/6. Asterios-Miletos,
Kaunos Nonn. *Dion.* 13, 546/8. Überall ist er Kreter; nur die 'Εκλ. 'Ιστ. Kramer
Anecd. Paris. II p. 193, 28 ff. haben Μίλητος αὐτόχθων; doch wohl eine konfusion.
27) Streit der brüder um die liebe des Miletos, der zum krieg des Minos gegen Sar-
pedon und dessen (und Miletos') auswanderung nach Asien führt: Bibl.; vgl.
Schol. Dion. Heimliche flucht des Miletos vor der liebesverfolgung durch Minos
(ἐμβὰς εἰς ἄκατον, also ohne heeresmacht) βουλῆι Σαρπηδόνος: Nikander; vgl.
Ovid. 447. Auswanderung des Miletos, φθονούμενος ὑπὸ τοῦ Μίνωος (also ohne
das erotische motiv): A.; vgl. (496 F 2?); Ovid. 443/6. 28) 491/2 F 10 (die
herstellung des namens ist sicher). Danach scheint es als ob Miletos (wie Aineias
den vater) den grossvater mitgenommen hat; denn dass Maiandrios die herkunft
aus Kreta bestritt ist unwahrscheinlich. 29) Das kompromiss zeigt sich in
der engeren verbindung des Miletos mit Sarpedon (n. 27). 30) N. 13. Vgl. n. 26.
31) 491/2 F 1. Die bemerkung von Wilamowitz p. 424 n. 1 'dass Miletos von Samos
kommt, mag kombination sein, weil es an sich so nahe liegt: das tut es aber auch

für uns' ist mir nicht verständlich. Dass Miletos hier (d.h. bei A.) 'sohn des Euxantios ‹vgl. n. 26›, enkel des Minos ist' ist ein versehen; ebenso dass Schol. Ovid. *Ibis* 475 'ein milesisches geschlecht der Euxanti(a)den' bezeugt (Tümpel *RE* VI col. 1537). Wilamowitz sieht in Euxantios den Keer des Xenomedes (442 F 1), lehnt aber jeden historischen schluss daraus ab. Aber wie kam dann Milet dazu 'anspruch auf diesen Euxantios zu erheben'? Entweder ist es kein milesischer anspruch oder es gab auch da Εὐξαντίδαι. 32) Die reihe lautet bei Didymos, der sie in den Συμποσιακά (Steph. Byz. s.v. Μίλητος) ausführlich behandelt hat, und bei Plin. *N.H.* 5, 112 (der nicht von Didymos, sondern von seinen quellen abhängt) Lelegeis-Pityussa-Anaktoria-Miletos; Pausanias (496 F 2/3) hat nur die beiden letzten namen. 33) Vgl. F 4.

495. ARISTEIDES

1) Erst für Apuleius (*Met.* 1, 1; nicht auch 4, 32!) ist *Milesius sermo* allgemeiner ausdruck für den stil der *fabula Graecanica* oder die sammlung von *variae fabulae*. Die frage von Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 481 n. 6 'oder soll man an streiche der externen des attischen ephebenkorps, die Μιλήσιοι hiessen, denken?' verdient kaum eine antwort. 2) Die letzteren, die abzudrucken nicht lohnt, s. bei Buecheler-Heraeus *Petron. Sat.*, 1922, p. 264 f. 3) Ich habe 493 n. 4 die zusammenstellung von Aristokritos mit A. und zu 493 F 1 die bezeichnung der Byblisgeschichte als 'der ältesten Milesischen Geschichte' abgelehnt. 4) No. 286; vgl. III a p. 372. 5) No. 444. 6) Aelian. F 12 He (Christ-Schmid p. 481 n. 5). Auch Plutarch. *Mul. Virt.* 11; 16 (zu 496 F 6); 17 (501 F 2) hält man besser fern: sie stammen aus wirklichen lokalgeschichten, und es ist fraglich ob A. solche ereignisse der vergangenheit aufnahm. In der Psychegeschichte wird zwar das orakel von Milet befragt (Apul. *Met.* 4, 32), aber das mädchen lebt *in quadam civitate* (4, 28).

496. SAMMELZITATE. ANHANG

1) Ob man an den Kodriden Phobos(-Phoxos) von Phokaia (Charon 262 F 7) erinnern darf ist zweifelhaft. Der oben gezogene schluss dass Phobios der letzte könig war ist angesichts von F 6 nicht sicher. 2) Zum akzent des namens: Herodian. I p. 118, 5 L. 3) 90 F 52/3. 4) Über die lage von Assessos s. Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 374 f. (vgl. auch Herodt. 1, 19 = 496 F 7); 427 n. 1; über den Kabirenkult in Milet Kern *RE* X col. 1407, 61 ff. 5) 26 F 1 c. 44. 6) Den πόλεμος Μελιακός führt Wilamowitz *l.l.* p. 428 f. ein für Konons Μηλιεῦσι und Μῆλος; den gegen die Karystier erklärt er daraus dass die Euangeliden ihr geschlecht von daher ableiten —beides vielleicht mit recht; jedenfalls sind Ἄβαντες ἐξ Εὐβοίας an der Ionischen Wanderung beteiligt (Herodt 1, 146, 1; Pausan. 7, 2, 4). Halikarnass wird bedeuten dass der letzte Nelide (Phobios-)Leodamas, der Assessos erobert und einen ἄρχων hier eingesetzt hat (Nikol.) mehr glückliche kriege geführt hat (vgl. auch die tradition über Iasos: Polyb. 16, 12, 2) und dass sein böser bruder, der ihn bei einem Apollonfest tötet, damit auch das grossreich von Milet zerstört hat. 7) Zu 496 F 1. 8) Vgl. zu 493 F 2. 9) Miletos als αὐτόχθων s. 493 n. 26. 10) Doch vgl. zu 493 F 5. 11) Text zu 493 F 1. 12) 493 F 3. 13) 493 n. 13. 14) 493 n. 32. Karer als ursprüngliche bewohner nennt aus-

drücklich auch Pherekydes 3 F 155; an ihre stelle treten Leleger erst bei Ephoros 70 F 127 und Aristobulos 139 F 6 = 496 F 4. Aber die Leleger sind schon für Herodot 1, 171, 2 älterer name der Karer. Ob die *Milesiaka* das problem diskutiert haben (s. Strab. 7, 7, 2) steht dahin. Wir verfolgen die tradition, die weit über Milet hinausgreift, hier nicht. Über die ethnische stellung der Leleger s. zuletzt die spekulationen von Kretschmer *Glotta* 28, 1940, p. 238; 249. 15) 493 n. 13. 16) Leider gibt 1 F 240 für Hekataios' behandlung von Milet nichts aus. 17) Für das gleichartige germanische empfinden s. Andreas Heusler *Germanentum*, 1934, p. 37. 18) Reitzenstein *Ind. lect. Rost.* 1892/3, p. 15 ff. 19) Τῶν εἰς Μίλητον ἀφικομένων Ἰώνων στασιάσαντες ἔνιοι πρὸς τοὺς Νείλεω παῖδας κτλ. 20) Über Phrygios s. zu 496 F 1. 21) *Inschr. v. Priene* 458. 22) S. Honigmann *RE* XVI 2, 1935, col. 1431, 65 ff. 23) S. zu 496 F 1. 24) Wie wenig uns erhalten ist zeigt die detaillierte schilderung der (oder einer) στάσις durch den Pontiker Herakleides (Athen. 12, 26 p. 523 F-524 B). 25) In τυράννων sieht Halliday m.e. zu unrecht eine glosse. 26) 5, 92 ζ; fraglich ob aus milesischer quelle. 27) 491/2 F 16.

LV. NAXOS

1) 501 F 3. 2) 501 F 5. 3) Dass es sich bei Clemens und Dionys um den gleichen autor handelt (so schon G. J. Vossius *De Hist. Graec.* p. 439 ed. West.) ist wohl sicher, und dann hat Naxos den besseren anspruch, weil Dionys' text sehr schlecht überliefert ist. Der gedanke C. Muellers, dass der name aus Εὔηνος, dem sophisten von Paros (Reitzenstein *RE* VI col. 976 no. 7; W. Schmid *Gr. Lit.* III, 1940, p. 194), korrumpiert sei leuchtet nicht ein. 4) Er 'folgt ἔνιοι τῶν Ἰώνων', gehört also nicht selbst zu ihnen. Dass Herakleides die unformen in seinem exemplar gefunden hat kann man nicht bezweifeln. Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 315 n. 23, der ihnen den glauben versagt, setzt voraus, was zu beweisen war — dass Philteas ein alter autor war. 5) 498 F 1. 6) 499 F 1-2; (3); 63 F 18. Über die echtheitsfrage der *Katasterismen* ist noch immer auf Knaack *RE* VI vol. 377, 44 ff. zu verweisen. Es fehlt an einer zureichenden ausgabe. 7) 499 F 5-6. 8) 499 T 2; F 8-9; vgl. 499 n. 1. 9) 501 F 5 c. 51, 3. 10) 499 F 4; 500 F 1 § 8 ∼ 501 F 2 § 3; 501 F 1. 11) S. zu 501 F 3. 12) *Die Griech. Lokalhist.*, 1902, p. 721. Er stellt der 'novellistischen tradition' fälschlich die 'gute alte überlieferung bei Herodot über den tyrannen Lygdamis' gegenüber. Lygdamis kommt bei Herodot nur gelegentlich in der Peisistratosgeschichte vor (1, 61, 4; 64, 2), wohl aus athenischer erinnerung. Auch in 5, 28 ff. steckt nicht unbedingt naxische tradition; selbst 6, 96 und 8, 46 braucht er nicht aus dieser zu haben. Es ist nicht zu sagen ob er selbst in Naxos gewesen ist (*RE* Suppl. II col. 268, 53 ff.). Von Lygdamis (über ihn zuletzt Parke *Cl. Q.* 40, 1946, p. 105 ff.) weiss näheres erst Aristoteles (Athen. 8, 40 p. 348 A-C; *Pol.* 5, 5, 1; vgl. *Oek.* 2, 2, 2), der schon ein buch über Naxos benutzt hat.

498. PHILTEAS

1) *IG* XII Suppl. no. 192, 4. Auf Paros Φιλτίας (*IG* XII 5 no. 461), Φίλτων (418), Φιλτίων (? Add. 455), Φίλτη (365). 2) Über seine zeit L. Cohn *De Heracl. Mil. gramm.* 1884; H. Schulz *RE* VIII, 1913, col. 491 no. 52. 3) Dass ein

später autor über Naxos aus Kaleakte stammte (Meineke *Anal. Alex.*, 1843, p. 351 ff.) ist an sich denkbar; aber man sieht den gang der korruptel, und damit entfallen sowohl Laqueurs vermutung eines spitznamens (in dem ungenügenden artikel *R E* XX 1, 1941, col. 203) wie der gedanke an einen ort oder demos auf Naxos. 4) Das richtige sah da schon Meineke. Verkehrt Stiehle *Philol.* 9, 1854, p. 505, der im Et. und bei Tzetzes den dichter Philetas herstellen wollte, weil auch dieser von den Gymnesiai-Baliarides gesprochen hat (Strab. 3, 5, 1 = F 3 Nowacki).

499. AGL(A)OSTHENES

1) So Pollux (F 7) und offenbar Plinius (T 1; F 6); wahrscheinlich auch Eratosthenes, wo aber der name im griechischen exzerpt beide male verdorben ist — in 'Αγασθένης (F 1; ebenso bei Athenaios F 4) und 'Ερατοσθένης (F 2) —, und die lateinischen ausschreiber (F 1-3) auseinander gehen. Die kontrahierte form überwiegt auf inschriften der Kykladen (*I G* XII 5 Index p. 339). 'Αγλαοσθένης schreibt der paradoxograph F 5, und daraus stammt vielleicht der 'Αγαθοσθένης des Tzetzes; es macht nichts aus dass er seinen paradoxographen einmal (F 9) φιλόσοφος nennt. Aber Roberts änderung des Laosthenidas, der sicher Κρητικά geschrieben hat (no. 461), in A. war eine verirrung; vgl. n. 3. 2) Dass F 5 aus Antigonos stammt, ist nicht beweisbar. Vgl. auch H. Oehler *Paradoxogr. Flor.*, 1914, p. 21 n. 2. 3) Vgl. zu F 6. Roberts (*Eratosth. Cataster. Rell.*, 1877, p. 243) 'vervollständigung' von A.s erzählung ist nicht überzeugend: Schol. Arat. 46 (= 468 F 5) heisst die geschichte von der verwandlung des kindes in eine schlange Κρητικὸς μῦθος, und das motiv ist von dem ἐκκλαπῆναι verschieden; in der erklärung des θυτήριον Eratosth. 39 (Schol. Arat. 402; Hygin. 2, 39; Schol. Germ. p. 99, 8; 117, 16) steht keine naxische lokalangabe, und F 2 sagt nichts von einer συνωμοσία der götter (und Kyklopen?). Robert unterschätzte die fülle der varianten (so haben die Schol. G die verwandlung in einen adler, wir wissen nicht aus welcher quelle), und hat die frage ob A. überhaupt sternbilder erklären wollte nicht gestellt: es ist nicht unmöglich dass solche bei ihm vorkamen, aber nicht zu beweisen; Lokalgeschichte und Phainomena haben ganz verschiedene blickpunkte, und es ändert nichts, wenn die letzteren (oder ihre kommentatoren) von geschichten aus den ersteren gebrauch machten. Über die beiden sternbilder s. Gundel *R E* XII col. 37 no. 6; VI A 1 col. 757 ff. 4) F 3 über Poseidon beweist das nicht; noch weniger F 4-5 über Dionysos. 5) S. etwa zu Agathokles von Kyzikos 472 F 1-2. 6) So fest dass sie auch in Hesiods *Th.* 477 ff. sehr früh eingearbeitet worden ist. 7) Histoi ist so unbekannt wie seine gründung durch Nikostratos (doch wohl der sohn des Menelaos; Hanslick *R E* XVIII 1 col. 540 no. 1); die änderung in das bekannte Istron (s. *Inscr. Cret.* I p. 101; Kirsten *R E* Suppl. VII col. 301 ff.) ist daher bedenklich. Kynosura (plurale form!), wo nach dem *Ind. cogn. deor.* der zweite Asklepios begraben ist (Cic. *De n. d.* 3, 57; ἐν τοῖς Κυνοσουρίδος ὁρίοις Clem. Al. *Protr.* 2, 30, 2), ist wahrscheinlich die ἄκρα 'Αρκαδίας (Steph. Byz. s.v.; κώμη Λακεδαίμονος Schol. Clem. p. 305, 31 Stä.). 8) *Fab.* 134. Damit hängen Ovid *Met.* 3, 597 ff. und Serv. Verg. *A.* 1, 67 zusammen. Im Hymnos erscheint der gott als νεηνίης ἀνὴρ πρωθήβης, *fab.* 134 als *Liber Pater impubes*, bei Ovid als *virginea puer forma*. Der hymnos lokalisiert nicht; Servius verlegt die geschichte in das *Tyrrhenum mare* (und Nonnos *Dion.* 45, 95 ff. spricht von einem Σικελός τις μῦθος); aber bei ihm wie bei Hygin und Ovid verlangt der gott nach Naxos

gebracht zu werden (*insulam sibi sacratam* Serv.; *illa mihi domus est* Ovid. 637, der ihn in Chios von den Tyrrhenern, die nach Delos fahren wollen, gefangen nehmen lässt). 9) Darf man an Eurip. *Kykl.* 10 ff. erinnern, wo die Satyrn den gott suchen, dem "Ηρα γένος Τυρσηνικὸν ἐπῶρσεν? 10) Vgl. 501 F 5 c. 52, 1-2. 11) Schol. Pind. *Ol.* 13, 25c. Dionysos wird in Naxos auch als Μουσαγέτης verehrt: *IG* XII 5 no. 46. 12) 500 F 2; 501 F 5 c. 50 (bes. § 4-5). Vgl. immerhin F. A. Voigt *Rosch. Lex.* I 1 col. 1082, 62 ff. 13) Wendel *R E* VII A col. 726, 45 ff. 14) Das material gesammelt von Pfister *R E* XV col. 340 ff.; über den Meilichios von Naxos s. col. 343, 1 ff. 15) Pausan. 1, 37, 2; 4. 16) Plutarch. *Quaest. conv.* 9, 6, 1 p. 741 A. 17) Head *H.N.*[2] p. 488 f.; Herbst *R E* XVI 2 col. 2085, 27 ff. 18) Vgl. Propert. 3, 17, 27 f. *et tibi per mediam bene olentia flumina Naxon,/ unde tuum potant Naxia turba merum.* Der text ist nicht heil. 19) Phot. *Bibl.* 72 p. 46 a 33; vgl. den zusatz in der Suda s.v. Νάξος, wo ein Herakleides (der epitomator der *Politeiai*?) zitiert wird. 20) 501 F 5 c. 50, 1; 51, 3; 52, 1 (τινές). 21) Das sizilische Kallipolis heisst kolonie der Naxier bei Strab. 6, 2, 6; für Naxos auf Sizilien s. Ziegler *R E* XVI 2 col. 2066, 35 ff. Μικρὰ Σικελία erklärt Agathem. *Geogr. inf.* 25 daraus dass Naxos τῶν Κυκλάδων κρατίστη ἐστίν (vgl. 501 F 4 n. 9; F 5 c. 52, 3); irrig die vermutung von Wikén *Die Kunde der Hellenen*, 1937, p. 22. 22) 500 F 2; vgl. 501 F 5 c. 50, 1. 23) 501 F 4; 5 c. 51, 3. Sehr zweifelhaft ob Alex. Pol. 273 F 30 hierher gehört. 24) 501 F 5 c. 51, 1-2; λ 321/5; vgl. Schol. Theokr. 2, 45/6b πολλαὶ δέ εἰσι νῆσοι Δῖαι καλούμεναι, ἥ τε πρὸ τῆς Κρήτης, οὗ εἰκὸς συμβῆναι τὰ περὶ τὴν 'Αριάδνην· καὶ ἡ ὀνομασθεῖσα Νάξος κτλ.; Steph. Byz. s.v. Δία· .... δ κατὰ Κνωσσὸν Κρήτης. 25) Et. gen. s.v. Δία (Schol. Apoll. Rhod. 4, 425)· ἡ Νάξος ἡ πρότερον οὕτως καλουμένη· "Ομηρος <<Δίηι ἐν ἀμφιρύτηι>> καὶ Καλλίμαχος (F 163 Schn = 601 Pf) <<ἐν Δίηι· τὸ γὰρ ἔσχε παλαίτερον οὔνομα Νάξωι>>· παρὰ τὸ Διός, διότι ἐν αὐτῆι ἐτράφη.

500. ANDRISKOS

1) Hiller *IG* XII 5 p. XII no. 1219 setzt ihn in die mitte des 7. jhdts; vgl. auch O. Rubensohn *R E* XVIII 4, 1949, col. 1808, 50 ff. Jedenfalls kommt der persische angriff kurz vor dem Ionischen Aufstand (Herodt. 5, 30 ff.) nicht in frage: die vorgeschichte (die Parthenios gestrichen hat) schliesst ihn ebenso aus wie die schlussbemerkung des Aristoteles. 2) 501 F 2 § 3. Die lokalisierung ἐν τῶι πεδίωι Parthen. § 8 ist unvollständig oder korrupt. 3) *Mul. virt.* 17 = 501 F 2. Aus gleicher quelle Polyaen. *Strat.* 8, 36. Ich bin nicht geneigt hier (und 501 F 3) auf den plural bei Plutarch wert zu legen. 4) Bei A. wie bei Aristoteles spielt das Delion die oder eine hauptrolle als der platz wo Polykrita abgeschnitten als ἱκέτις sich aufhält und mit Diognetos verhandelt; aber bei Aristoteles (Gell. *N. A.* 3, 15, 1) wie bei den anonymen συγγραφεῖς stirbt Polykrite aus übermass der freude, nicht den erstickungstod wie bei Parthenios. Unklar ist ob das χωρίον bei Parthenios § 3 das Delion meint oder das τεῖχος τῶν Μιλησίων § 7. Man würde ohne weiteres die zweite eventualität annehmen, wenn nicht Aristoteles zweifel weckte; m.e. hat Plutarch seinen bericht irrig zusammengezogen. Die variante am schluss des Parthenios (§ 9) hängt mit den verschiedenen angaben über das schicksal des Diognetos zusammen. 5) 501 F 5 c. 50-51, 2.

501. SAMMELZITATE. ANHANG

1) Die Ariadnefrage braucht hier nicht aufgenommen zu werden. Von neueren behandlungen s. etwa Robert *Heldensage*, 1921, p. 680 ff.; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 409 ff.; Herter *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 250 ff.; Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I, 1941, p. 291 ff.; 800. 2) Jacoby, *Das Marmor Parium*, 1904, p. 57 ff. 3) Wilamowitz *op. cit.* spricht etwas hart von 'scheusslicher pragmatisierung'. 4) Bei Ion von Chios 392 F 1 sind Oinopion und Staphylos söhne des Theseus und der Ariadne. Man sieht dass die alte und autoritative überlieferung nichts weiter gab als die verbindung von Ariadne und Dionysos. Das erklärt die fülle der varianten. 5) 501 F 5 c. 51, 4. 6) οἰνάρωι C 'Ωλιάρωι Wil. 7) S. ob. p. 415, 20 ff. 8) S. ob. p. 152, 25 ff. 9) 5, 28; 30, 4; 31, 1 ~ 501 F 5 c. 52, 3. 10) 5, 31, 4. 11) Herodt. 5, 30; 34, 3. Es ist klar dass Datis die macht in die hände der παχεῖς gab, denen Megabates τείχεα gebaut hatte. 12) Philostrat. *V. Apoll.* 1, 25 spricht von wandteppichen im königspalast zu Babylon, die ihre stoffe ἐκ τῶν 'Ελληνικῶν λόγων nahmen: ἐνύφανταί που καὶ ὁ Δᾶτις τὴν Νάξον ἐκ τῆς θαλάττης ἀνασπῶν καὶ 'Αρταφέρνης περιεστηκὼς τὴν 'Ερέτριαν καὶ τῶν ἀμφὶ Ξέρξην ἃ νικᾶν ἔφασκεν κτλ. Naxos und Eretria nennt auch Himerios im *Polemarchikos* (Phot. *Bibl.* 243 p. 364 a 18 ff.) neben einander; und die erstere steht bei Aischyl. *Pers.* 884 ff. unter den eroberungen des Dareios. 13) Vgl. auch zu 499 F 1-2. 14) 468 F 1. 15) *Herm.* 24, 1889, p. 402 ff.; s. Schwartz *R E* V col. 678, 4 ff. 16) *IG* XII 5 no. 56. 17) Vgl. z.b. Schol. B Hom. *Il.* E 385, wo eine σιδηροβρῶτις λεγομένη πέτρα in Naxos zufluchtsort des Ares ist. 18) Vgl. zu 499 F 6. 19) Herodt. 1, 94; Hellanikos 4 F 4; Myrsilos 477 F 8-9. 20) Flüchtig Herbst *l.l.* col. 2087, 66 ff.

LVI. PAROS

1) S. ob. p. 414, 32 ff. 2) No. 239. 3) A ep. 33 zum j. 681/0 (682/1), wo man ihn allein suchen kann, ist bis auf ein o zerstört. Hiller v. Gaertringen (*GG Nachr.* 1934 I 2 p. 55 f. = Hi[4]) verwirft auch diesen buchstaben, um die kolonisation von Thasos durch Archilochos' vater hier unterbringen zu können, was willkürlich und unwahrscheinlich ist; vgl. Jacoby *Cl. Q.* 35, 1941, p. 102 n. 4. 4) Bezeugt durch den schäbigen auszug des Herakleides (*Pol.* 8) und Sopatros (Phot. *Bibl.* 161 p. 104 b 38 ff.). Aus Kallimachosscholien (s. Hagias-Derkylos 305 F 8) erfahren wir jetzt dass das opfer des Minos auf Paros vorkam. S. noch Aristoteles' 'Απορήματα 'Αρχιλόχου no. 502 n. 15. Die *Politik* erwähnt Paros nicht. 5) S.v. Πάρος· .... ᾠκεῖτο δὲ τὸ μὲν πρῶτον ὑπὸ Κρητῶν καί τινων 'Αρκάδων ὀλίγων· τοὔνομα μὲν λέγεται ἀπὸ Πάρου τοῦ Παρρασίου ἀνδρὸς 'Αρκάδος ἔχειν, ὡς Καλλίμαχος (F 368 = 710 Pf; beides scheint auch bei Aristoteles gestanden zu haben). Νικάνωρ δὲ ἐν ταῖς Μετονομασίαις κεκλῆσθαί φησιν αὐτὴν Πακτίαν (Πλάτειαν Mei nach Plin. *N.H.* 4, 67), Δημητριάδα, Ζάκυνθον, 'Υρίαν, 'Υλήεσσαν, καὶ Μίνωιαν καὶ Κάβαρνιν ἀπὸ Καβάρνου τοῦ μηνύσαντος τὴν ἁρπαγὴν τῆι Δήμητρι τῆς θυγατρός. Für die urzeit s. Apollonia (?) im Glossar *P. Ox.* 1802 col. II 29 ff. über könig Melissos und die begründung des Demeterkults; für die archaische zeit s. 502 n. 13 und vielleicht *P Ox.* 1611 fr. 9 die geschichte des von den Pariern hingerichteten A[risto]demos (?); für die Perserzeit Herodt. 6, 133/6; 8, 67, 1; 112, 2; Ephoros 70 F 63. Zusammenstelling unserer kenntnis der insel: O. Rubensohn *R E* XVIII 4, 1949, col. 1781 ff.

502. DEMEAS

1) An den markt oder ein heroon des Archilochos dachte Hiller *R E* Suppl. I, 1903, col. 340 no. 3, beides passend. Augenblicklich scheint das gymnasium beliebter; aber dass Sosthenes (n. 3) in dem zweiten epigramm (IV B 18) σωφροσύνας οἴαξ heisst ist eine schwache stütze. Kult (?) des Archilochos auf Paros scheint durch Alkidamas bei Aristot. *Rhet.* 2, 23 p. 1398 b 10 ff. schon für das 4. jhdt bezeugt. Über neueste grabungen s. J. M. Cook *J.H.St.* 71, 1951, p. 249 f. (Add,) 2) Das erste epigramm IV B 10 ff.; Hi[4] p. 53 f. 3) Wir kennen ihn aus der beitragsliste *I G* XII 5 no. 135, 9 und (als priester des Zeus Basileus aund des Herakles Kallinikos) aus der weihung no. 234. Vgl auch no. 296. 4) Hi[4] p. 42 f. 5) Kenntlich ist in den zerstörten resten des eingangs nur die tendenz. Hillers ergänzung der überschrift (Hi[4] p. 55 f.) beruht faktisch allein auf meiner ergänzung der geringen reste der überschrift der Marmorchronik. Das erste epigramm bezeugt nur dass Sosthenes das bild des dichters hat anfertigen lassen. 6) So Hiller *R E* Suppl. I (danach W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 397 u.a.); aber *R E* V A 2, 1934, col. 1312 sagt er dass D. 'ein buch über den grossen dichter verfasst hat' (ähnlich z.b. A. Blakeway in *Greek Poetry and Life*, 1936, p. 37). 7) Das hat in nicht näher zu bestimmendem umfang schon Aristoteles in der Παρίων πολιτεία getan (Herakleid. *Pol.* 8, 2). 8) Dann gäben die bücher des Possis über Magnesia (no. 480) und vielleicht auch des Polycharmos (III C no. 770) einigermassen zutreffende parallelen. Aber die offizielle steinpublikation der akten des neuen festes ist prinzipiell verschieden von der 'monumentalen didaktik' privater stiftungen. Belege für diese: Jacoby *Rh. Mus.* 59, 1904, p. 96 ff.; *Dar Marmor Parium* p. X n. 1. Es gibt noch mehr, wie z.b. die chronik von Pergamon no. 506. 9) S. no. 227 mit kommentar. Das einzige fragment (in dem Δημάδης konjektur Triancavellis für Δημέας oder Δημαίας zu sein scheint) handelt vom raub der Persephone und passt insoweit in eine geschichte von Paros (Einltg. n. 5); aber die lokalisierung ἐν Νάπαις führt eher auf Lesbos (Hellanikos 4 F 35), als auf Paros. 10) Hiller *R E* Suppl. I; Hi[4] p. 55 f.; Rubensohn *l.c.* col. 1806, 15 ff. 11) Hiller spricht vorsichtig von 'einem parischdelischen lokalschriftsteller, dessen blüte um 290-260 fallen würde'. Über die heimat vgl. n. 13 a.E. Auf Diehls zweifelnd vorgetragene ergänzung περὶ τ[ῆς πατρίδος] I A 1 kann man nichts bauen. 12) Doch s. ob. p. 420, 33 ff. Ich habe das *F Gr Hist* II D p. 666, 12 nicht ganz richtig beurteilt, weil ich noch ohne weiteres von einem 'buch' des D. sprach. Aber die voraussetzung für diese gleichung ist dass Sosthenes das denkmal nur erneuert hat. 13) Die geschichte steht (1) bei Athenaios aus dem dem 12. buch von Phylarchs Ἱστορίαι (81 F 26), wo wahrscheinlich ein exkurs *wunderbare* tiergeschichten (nicht nur von delphinen oder dankbaren tieren) zusammenstellte; (2) aus gemeinsamem autor bei Plutarch *De soll. an.* 36 p. 985 AB und Aelian *N.A.* 8, 3 (der allein auch die in Byzanz spielende vorgeschichte hat). Die gesandten sind überall Milesier; denn bei Plutarch hat E. Rohde ἔπλει πεντηκόντορον ἔχων, ὥς φασιν, ληιστῶν ἄνδρας ἄγουσαν sicher richtig in Μιλησίων ἄνδρας geändert. Ziel der fahrt ist, wenn der schiffbruch zwischen Naxos und Paros stattfindet (Plut.; Ael.; offenbar auch D.; περὶ Μύκονον Phylarch) gewiss Paros: von alten beziehungen zwischen Milet und Paros weiss Herodot 5, 28-29; und vielleicht darf man die Koiranosgeschichte direkt mit seinem bericht verbinden. Entsprechend nennt Phylarch den Koiranos Milesier, und das war er auch bei D., wenn er [εἰς τὴν ἰδ]ίαν (eine sehr glückliche ergänzung Hillers) zurückkehrt. In der

heimat wird er später bestattet (Phylarch, wo ἐν τῶι Μιλήτωι interpolation, aber sachlich richtig ist; Plut.; Ael.), wobei sich ein zweites delphinwunder ereignet. Wenn Plut. und Ael. ihn Πάριος τὸ γένος nennen, so ist das eher versehen ihrer quelle als eine wirkliche variante (Hi findet bei Phylarch 'verwechselung mit den gesandten'; aber auch bei D. ist er εἷς τις αὐτῶν). Gerettet wird überall allein Koiranos: nach D. [εἰς τὸν τῶ]ν Συρίων [λιμέν]α, nach Plutarch τῆς Σικύνθου κατὰ σπήλαιον (wo man Σικίνου, Κύθνου, Ζακύνθου, Μυκόνου, Σύρου νήσου korrigiert); im exzerpt aus Phylarch fehlt lokalangabe, und auch Aelian spricht nur von ἄκρα καὶ ὕπαντρος πέτρα. Mir scheint mit Rubensohn (der bei D. den parischen namen 'Υρίων einsetzt) und gegen Hi (*A. M.* 25, 1900, p. 1 ff.; ⁴p. 45 f.) sicher dass hafen und 'noch vorhandene' (D.; Plut.; Ael.) grotte nur in Paros gesucht werden können; dafür spricht der schiffbruch zwischen Naxos und Paros; wenn D. Syros meinte, hätte er εἰς Σύρον τὴν νῆσον geschrieben. Aber wie dem sei, und ob es varianten gab oder nicht, die geschichte war alt, und der überlieferungsbestand erlaubt nicht den schluss dass Phylarch (der im letzten drittel des 3. jhdts schrieb) gerade von D. abhängig ist. Noch weniger gibt er ein recht zu Hillers vorsichtig ausgesprochener annahme dass D. 'die heute noch dunkel fortlebende parische ortsüberlieferung nicht geteilt zu haben scheint' und dass er deshalb vielleicht 'kein Parier sondern ein Delier war'. Auch die gründe, mit denen Hauvette *Archiloque*, 1905, p. 9 D. wegen der entwicklung der Koiranosgeschichte ins 4. jhdt hinaufdatiert, überzeugen nicht. 14) Die Marmorchronik ist 264/3 (263/2) v. Chr. aufgestellt, und das fehlen alles Parischen in ihr würde das Archilochosdenkmal etwa in die gleiche zeit weisen. Über den charakter des verfassers, der Parier war oder doch in Paros lebte, s. *Rh. Mus.* 59, 1904, p. 88 ff. 15) 328 F 43, das Archilochos als zeugen für die besitzverhältnisse an der Thasos gegenüberliegenden küste von Thrakien anführt, ist wirklich keine stütze für Hillers vermutung (⁴p. 44; 55 f. stellen selbst das problem falsch). Natürlich kannte Philochoros die gedichte des Archilochos; aber ein buch über den dichter befindet sich unter seinen literarisch-philologischen schriften nicht. Wir wissen nicht viel von der literatur zu Archilochos (Crusius *R E* II col. 487, 48 ff.; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 396 f.); aber schon Aristoteles hat nach der *Vit. Menag.* 'Απορήματα 'Αρχιλόχου geschrieben. 16) F 155; 368 Schn. = 7, 11; 710 Pf. Leider helfen die Einltg. n. 4 zitierten scholien nicht weiter: von dem Minosopfer auf Paros hat ihm die Muse Kleio erzählt, und die scholien nennen Hagias-Derkylos.

LVII. PELOPONNESOS

1) Zu Apollas s. III a p. 200, 21 ff.; zu Diogenes Schwartz *R E* V col. 737 no. 38. 2) Das hätte Ernst Meyer *R E* XIX 1, 1934, col. 382, 50 ff.; 384, 55 ff. doch wohl betonen müssen. 3) Wehrli *Dikaiarchos*, 1944, F 1; p. 34 ff.; 75 ff. bezweifelt die selbständigkeit des von der Suda bezeugten titels.

LVIII. PEPARETHOS

1) 325 T 7. 2) Plutarch. *De gen. Socr.* 7 p. 578 F. 3) III C no. 820.

LIX. PERGAMON

1) II B p. 895. 2) Er war offenbar kein strenger Attizist. Boysen *De Harpocrat. Lex. fontibus* 1876 glaubt dass die sachlichen (lexikalisch angeordneten?) schriften zu den quellen Harpokrations gehört haben. 3) Wendel denkt an das Okytokion. Lesungen und erklärungen des T. werden mehrfach in den Homerscholien angeführt: Schol. BT *Il.* Δ 133 (von Wendel dem buch Περὶ χρήσεως zugeschrieben); A *Il.* K 53; 545; T *Il.* O 668. 4) Galen. *De san. tuenda* 5, 4, 15; 12, 28. 5) Mehr als das fehlen von jahresdaten in a befremdet dass in c regierungsdauern der Attaliden nicht (oder jedenfalls nicht durchgehend) angegeben werden. 6) Fabricius bei Dittenberger. Der letztere hat bei der bemerkung 'sed fieri potest, ut multo antiquiore tempore conscripta sint' wohl nicht an T. gedacht. 7) S. no. 502 n. 8. 8) Eine gewisse skepsis scheint H. Peter *Die geschichtl. Literatur* I, 1897, p. 425 f. zu verraten. Aber die spezialschrift über das Sebasteion verweist den grammatiker auf jeden fall in die Kaiserzeit.

LX. PHOKAIA

1) Vit. Hom. Herodt. 16. 2) *Der Epische Cyclus* [2]1 p. 237. Eine brücke schlägt vielleicht dass die gründer von Phokaia söhne von Minyerinnen aus Orchomenos sind (Nikol. Dam. 90 F 51; vgl. Wilamowitz *l.l.* p. 150). 3) Philodem. Π. εὐσ. p. 7 Gomp. zitiert anonym. Die Homervita (n. 1) kennt dies gedicht und die *Kleine Ilias* unter dem namen des Phokaeers Thestorides. 4) Überliefert ist Φωκέων, ein häufiger fehler (so R Vit. Hom. *l.l.*), den Rose verbessert hat. Auch den 'Αριστοτέλης 'Ρόδιος (?), Φωκαίας ἄρχων (Aristot. *Oek.* 2, 2, 15) setzt Keil 'wohl noch in die Perserzeit'.

LXI. PHOKIS

1) Man möchte es glauben, trotzdem in periegesen Delphi phokische stadt heisst (ob. p. 213, 27 ff.). Aber Clem. Al. *Strom.* 1, 133, 4 geht auf Phokaia (LX n. 4), und *Pol.* 5, 3, 3 auf Delphi. In der delphischen politie mag auch 5, 3, 4 gestanden haben, wo Laqueur *R E* XV vol. 2248, 63 ff. mündliche überlieferung durch Mnason, Aristoteles' ἑταῖρος (Timaios 566 F 11), annimmt. 2) Sie beginnen für uns mit dem bündnisvertrag von 454/3 und seiner erneuerung im j. 448 (?) *IG*[2] I 26. Thukyd. 3, 95, 1 spricht im j. 426 von der 'Αθηναίων αἰεί ποτε φιλία der Phoker. S. ferner etwa die aufnahme von Astykrates und genossen in Athen (*IG* [2]II 109) und der damit zusammenhängenden unterstützung der phokischen partei im Heiligen Krieg; das bündnis von 323/2 (*IG* [2]II 367), und die hilfe gegen Kassandros 301/0 (Pausan. 10, 18, 7; 34, 3; vgl. *Syll*[3], 361). 3) Pausan. 10, 35, 8 οἱ δ' ἐνταῦθά φασιν οὐ Φωκεῖς, 'Αθηναῖοι δὲ εἶναι τὰ ἄνωθεν, καὶ ἐκ τῆς 'Αττικῆς ὁμοῦ Πετεῶι τῶι 'Ορνέως ἀφικέσθαι διωχθέντι ὑπὸ Αἰγέως ἐξ 'Αθηνῶν κτλ. Vgl. immerhin Töpffer *A.G.* p. 256 n. 5; aber es ist eben nur die éine stadt, die sich der abkunft aus Athen rühmt. 4) So etwa dass Prokne das alte ξόανον der Athena aus Athen nach Daulis bringt (10, 4, 9), oder dass der schild der Athena Kranaia bei Elateia (missdeutet als die des Kranaos?) eine nachbildung der Athena Parthenos trägt (10, 34, 7-8). Es ist vielleicht nicht zufällig, sondern weist auf Polemon, dass es sich in beiden fällen um kultstatuen handelt.

LXII. PRIENE

1) 491/2 F 1. 2) Lenschau 'De reb. Prienens.' *Leipz. Stud.* 12; Hiller von Gaertringen *Die Inschr. v. Priene*, 1906; Wilamowitz *Sb. Berl.* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 128 ff. (*passim*); A. Asboeck *Das Staatswesen v. Priene*, diss. München 1913; Regling *Münzen von Priene* 1927. 3) Der schluss von Ed. Meyer *G. d. A.* IV § 422 und Beloch *Gr. G.* ²II 1 p. 194 (vgl. auch Wilamowitz p. 135 und Nesselhauf *Unters.*, 1933, p. 48) aus Thukyd. 1, 115, 2 ἕκτωι δὲ ἔτει (442ᵃ) Σαμίοις καὶ Μιλησίοις πόλεμος ἐγένετο περὶ Πριήνης (Schol. πλησίον γὰρ ἦν τῆς Μιλήτου, καὶ ἐζήτουν αὐτὴν ἔχειν οἱ Μιλήσιοι) und dem befund der quotenlisten ist m.e. so gut wie sicher. Der widerspruch Gommes (*Comm. on Thuc.* I, 1945, p. 349 f. 'rather a quarrel, of the usual type, over border lands') überzeugt nicht. 4) No. 106.

LXIII. RHODOS

1) Zu no. 532. 2) Die zahlen sind nicht ganz sicher, da man bei Eudemos, Hieronymos, Timotheos zweifeln kann ob es sich um neue autoren oder nur um neue bücher bekannter autoren handelt. Dazu kommt die vorliebe Ti.s für die titel Χρονικὴ σύνταξις und 'Ιστορίαι; s. n. 5. 3) Diodor. 13, 75, 1. 4) Zugestanden von Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 27. 5) Χρον. συντ. nennt er die werke des Aristion, Hagelochos, Hagestratos, Nikasylos, Onomastos, Timokritos, Xenagoras (Χρόνοι Schol. Apoll. Rhod.; Harp.), Zenon; 'Ιστορίαι die des Herodot, Ergias (Περὶ τῆς πατρίδος Athen.) und Polyzelos ('Ροδιακά Athen.); Περὶ 'Ρόδου nur Gorgon und Hieron. Der unterschied gegen die literarischen zitate ist auffällig: hier haben wir Περὶ 'Ρόδου noch für Antipatros, Dionysios Thrax, Epimenides, Iason; 'Ροδιακά für Eukrates (und Philippos); Περὶ τῆς πατρίδος für Ergias; Τοπικαὶ ἱστορίαι für Dionysios von Rhodos (beide wohl gleich Περὶ 'Ρόδου und 'Ροδιακά). Andrerseits sehen wir nicht warum Ti in § 29 neben Aristions Χρον. συντ. das werk des Aristonymos als Συναγωγὴ τῶν χρόνων und in § 41 neben Hagestratos' Χρον. συντ. das eines *ς als Χρόνοι zitiert. Man könnte glauben dass es sich da um universal-chroniken rhodischer verfasser handelt; aber dann macht stutzig dass er die vielleicht universalhistorischen Χρόνοι des Xenagoras als Χρον. συντ. betitelt. Sicher ist nur dass die Χρον. συντ. Annalen (nicht schlechthin 'historische werke'), die 'Ιστορίαι das nicht waren. Die bücher Περὶ 'Ρόδου waren vielleicht antiquarisch-periegetisch. 6) S. no. 523 Einltg. 7) Nach dem Heliospriester datiert auch Ti die beiden ersten epiphanieen (D § 1; 2), inkonsequent genug nicht die dritte (D § 3). 8) Die gründe, aus denen Blinkenberg einige der rhodischen autoren für Ialysier erklärt, sind unzureichend. Dass jemand auch von Ialysos handelt oder eine auf Ialysos bezügliche tradition aufnimmt beweist nichts für seine heimat. Der inhalt von büchern Περὶ 'Ρόδου bezw. die älteren teile des Χρονικαὶ συντάξεις setzt sich seiner natur nach aus traditionen der drei alten städte zusammen: das ist in der archaeologie Zenons (523 F 1) ganz deutlich; vgl. auch zu Polyzelos 521 F 7. 9) P. 429, 9 ff. 10) In dem letzten überblick 'Auteurs cités dans la chronique' gibt Blinkenberg³ p. 189 als seine ansicht dass 'mit ausnahme von Herodot, Gorgosthenes, Hierobulos, Eudemos (?) alle autoren in das 3-2. jhdt zu datieren sind'. Eine eigentliche untersuchung der frage geben überblick und kommentar nicht; s. auch zu no. 532. Dass Kallimachos das aition für den Herakles Buthoinas aus einem 'rhodischen lokalhistoriker hat' (Pfeiffer *Kallimachosstud.*, 1922, p. 98 ff.) ist sehr möglich; aber benennen können wir ihn nicht.

507. ANTIPATROS

1) S. p. 425, 40 ff. 2) Die mit einem anderen der in diese sammlung aufgenommenen Antipatroi (no. 56; 69; 114; 211) kommt nicht in frage. Der name ist auch auf Rhodos (*IG* XII 1 ind. p. 213; *Lindos Inscr.* p. 1035 f.) häufig. 3) Über seine elefanten s. Tarn *J H St.* 60, 1940, p. 88 f. 4) Doch s. Einltg. n. 5. 5) S. zu 129/30 F 1; Tümpel *R E* II col. 1187, 36 ff.; 1188, 28 ff.

508. ANTISTHENES VON RHODOS

1) T 1. Wenn Schwartz *R E* I col. 2537 no. 9 es deutlich findet dass Polybios ihn nur aus Zenon kannte, so beruht das auf seiner (sehr zweifelhaften) auffassung von Zenons werk. 2) F 6; Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 91. Wohl möglich dass die *Diadochai* des Sosikrates (461) speziell gegen A. gerichtet waren. 3) Schwartz *l.l.*; *F Gr Hist* II D p. 845, 37 ff.; Fuchs *Der geist. Widerstand gegen Rom*, 1938, p, 29 f.; vgl. auch Parke *Hist. of the Delphic Oracle* p. 282. 4) Sie ist schon von G. J. Vossius *De Hist. Gr.*, 1623, p. 393 ed. West. vollzogen und allgemein akzeptiert. Müllers einwände sind teils nicht zwingend, teils falsch; und die bedenken von Ullrich *De Polyb. fontt. Rhodiis*, 1898, p. 8 f. erledigen sich durch das oben über A.s politische haltung gesagte. 5) *I G* XII 1 no. 63 (anfang s. IIa); Ullrich p. 6; Van Gelder *Gesch. d. alt. Rhodier*, 1900, p. 420. 6) S. auch Strab. 14, 2, 13. 7) Plin. *N.H.* 36, 79 (III C no. 655). 8) [Plutarch] *De fluv.* 22, 3. 9) Schol. Apoll. Rhod. 2, 569/70a; s. zu 310 F 20. 10) Suda s.v. Ἀντισθένης Ἀθηναῖος· .... οὗτος συνέγραψε τόμους δέκα· πρῶτον Μαγικόν .... τοῦτο‹ν› δέ τινες Ἀριστοτέλει, οἱ δὲ Ῥόδωνι (ῥόδων A) ἀνατιθέασιν. Bernhardys konjektur Ῥοδίῳ wird gemeinhin (Schwartz; Ed. Meyer *Christentum* II, 1921, p. 21 n. 3; H. Lewy *Harv. Theol. Rev.* 31, 1938, p. 220 n. 73) als überlieferung behandelt.

509. ARISTION 510. ARISTONYMOS 515. GORGON 516. HAGELOCHOS 517. HAGESTRATOS 518. HIERON 519. NIKASYLOS 520. ONOMASTOS 522. TIMOKRITOS

1) [Plutarch.] *De fluv.* 24, 1; vgl. 507 F 1. 2) ³ p. 190. 3) Jacoby *R E* VIII col. 1515 no. 20. 4) *Tit. As. Min.* II 1 no. 174 (III C no..770 F 5). 5) Der name scheint (nach Hiller und Bli) spezifisch rhodisch gewesen zu sein. Ein Nikasylos war nauarch gegen 265/0ª (*Lindos Inscr.* 88); und einen N. Ῥόδιος, der schon im 20. lebensjahre starb, nennt Pausan. 6, 14, 1-2 als Olympioniken, leider ohne datum. Man wird keine identifikation mit dem admiral wagen. 6) *Herm.* 45, 1910, p. 310; *R E* VII col. 1656. Trotzdem bleibt (s. auch Bli¹ p. 410) verwandtschaft wahrscheinlich. Eine solche auch mit Gorgosthenes (Keil *Herm.* 51, 1916, p. 492 n. 1) lehnt Bli mit recht ab; dazu sind die mit Γοργ- beginnenden namen in Rhodos zu häufig. 7) Bli *Lindiaka* VIII p. 8; ³ p. 189 (gegen *I G* XII 1 no. 730). 8) Ti nennt Gorgon weiter als gewährsmann von weihungen archaischer zeit (515 F 13-17), für die er Gorgosthenes garnicht und Hieron nur im Amasiskapitel für das älteste (und einzige?) historische weihgeschenk hat. 9) 532 § 3. 10) 521 F 1. 11) Über Ti.s aktenstudium s. zu no. 532. 12) S. P. Maas *Epidaur. Hymn.*, 1933, p. 155 n. 3. 13) 533 F 8. 14) S. auch

Apollas 266 F 7. 15) Trotz Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 27 n. 34 und Kroll *R E* XIX 2, 1938, col. 2033, 60 ff. 16) Gegen Tresp *Kultschriftsteller* p. 148. Vgl. Beloch *Gr.G.* [2]IV 1 p. 367. 17) Van Gelders (*op. cit.* p. 321) einsetzung von ἐμπολαῖος im text ist keineswegs selbstverständlich. Ebenso zweifelhaft ist aber ob die letzten worte von Hesych. s.v. ἐπίπονον· καματηρόν· ἢ Ζεὺς ἐν Μιλήτωι zu der glosse 'Επιπολαῖος gezogen werden dürfen. 18) 'Des dédicaces à Hermes sont très rares à Lindos' Bli zu *Lindos Inscr.* 20 (desgleichen in Rhodos überhaupt; *IG* XII 1 no. 981): Hermes Hagemon no. 184; (*IG* XII 1 no. 44?); der Παράμμων *ibd.* 77 (wegen Paus. 5, 15, 11)? 19) Diesen z.b. in Megista *Lindos Inscr.* p. 29 Bli.

511. DIONYSIOS VON RHODOS 512. DIONYSIOS THRAX —. EPIMENIDES 513. ERGIAS 514. EUKRATES —. IASON VON NYSA

1) Dio Chrys. *Or.* 14 (31); Ps. Aristeid. *Or.* 25 (43). Dazu vom echten Aristeides *Or.* 24 (44) 'Ροδίοις Περὶ ὁμονοίας. 2) Strab. 14, 2, 13; Athen. 11, 77 p. 489 A; Suda s.v. Τυραννίων gl. 1. 3) Der Dionysios einer amphora wird von Hiller *R E* Suppl. V col. 837, 40 auf 220-180 datiert; der Δ. Διονυσίου τοῦ Εὐπολέμου amtiert 72 v. Chr. (*Lindos Inscr.* p. 28). Da Reitzenstein *R E* V col. 928 no. 102 den verfasser eines epigramms in Meleagerkranz (um 80[a]) auf den dichter Phainokritos von 'dem historiker' scheidet, ist auch daraus kein zeitindiz zu gewinnen. 4) No. 15. 5) So auch Schwartz *R E* V col. 933, 40 ff. 6) S. zu no. 457 p. 314 und zu F 21-22. 7) Jacopis beziehung des graffitto auf einem archaischen pithos auf den historiker lehnt P. Jacobsthal *G G A* 1933 p. 14 mit recht ab; es ist 'nur ein weiterer beleg für das vorkommen des namens in Rhodos'. 8) S. zuletzt für den spartanischen gründer von Tarent Ehrenberg *R E* XIX 2, 1938, col. 1623 f. 9) Stoll *Rosch. Lex.* II col. 306 f. Fehlt in *R E*. 10) *IG* XII 1 no. 695, 52. 11) 482 F 3. 12) 327 F 7.

521. POLYZELOS VON RHODOS

1) Robert *Eratosth. Kataster.*, 1878, p. 228; 231 will das zitat Hygins aus Parmeniskos, dem schüler Aristarchs, ableiten. 2) F 6 ∼ 513 F 1. 3) F 7 ∼ 523 F 1 c. 58, 4-5. Es muss aber gesagt werden dass schon Aristoteles (Herakl. *Pol.* 33 = Hesych. s.v. 'Οφιοῦσσα; vgl. zu F 7) den alten namen 'Οφιοῦσσα διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐνόντων ὄφεων kannte. Von Phorbas sagt das schäbige exzerpt nichts. 4) *IG* XII 1 no. 764; vollständiger *Lindos Inscr.* 51. Derselbe Pausanias wird in dem ungefähr gleichzeitigen beschluss XII 1 no. 761 mit anderen von den Lindiern geehrt wegen seiner verdienste um den kult: ὅτι ἄνδρες ἀγαθοὶ ἐγένοντο περὶ τὰ ἱερὰ τῶν Λινδίων. Diskussion über die datierung und literatur (s. bes. Hiller *R E* Suppl. V col. 776, 13 ff.) bei Bli p. 242 ff. 5) S. auch das betonte Λίνδιος ὑπάρχων der Anagraphe 532 § 28. 6) Gegen Bli [3] p. 191. 7) Dass die verbindung des Phorbas mit Apollon alt ist, zeigt der nicht voll verständliche passus im *Hymn. Hom. Apoll.* 209 ff. Vgl. auch die genealogie, in der Triopas Λαπίθου τοῦ 'Απόλλωνος καὶ Στίλβης τῆς Πηνειοῦ ist: Diodor. 4, 69, 1; 5, 61, 3 (= 531 F 11). 8) Quelle unbekannt. Man möchte an Hellanikos denken; aber das bleibt vermutung. 9) N. 3 (daraus Hesych. s.v. 'Οφιοῦσσα). In den namenreihen der insel — Plin.

N. H. 5, 132 (9 namen, unter denen Τελχινίς fehlt); Strab. 14, 2, 7 'Οφιοῦσσα καὶ Σταδία (?), εἶτα Τελχινίς ἀπὸ τῶν οἰκησάντων Τελχίνων τὴν νῆσον; Steph. Byz. s.v. Ῥόδος ('Οφιοῦσσα καὶ Αἰθραία) — steht Ophiussa überall an erster stelle (vgl. noch Euseb. *Chron.* a. Abr. 280). Anders Zenon F 1, bei dem die Telchinen die ersten bewohner sind. 10) Damit verlieren die schlüsse auf herkunft einzelner autoren aus Ialysos (Einltg. n. 8) ihren boden. 11) 533 F 11. 12) Das material bei Roscher *Rosch. Lex.* III col. 2424 ff.; Johanna Schmidt *R E* XX 1, 1941, col. 528 ff. Spekulationen über seine ursprüngliche bedeutung, die auch das von P. erwähnte opfer erklären sollen: Blinkenberg *l.l.* p. 291 f. 13) Komplizierter 533 F 11 c. 61. 14) Schlechter formuliert Kirsten *R E* XVIII 1, 1939, col. 663 no. 2. 15) Euphorion F 1 Scheidw. (?); Diog. Laert. 1, 51; Anon. *De incred.* 21 p. 326 West. Die Solonvita Plutarchs (26, 4) weiss nur von Solons anteil an der umgründung der kyprischen stadt. S. Sykutris 'Solon und Soloi' *Philol.* 83, 1928, p. 439. 16) P. 146; 325 Maass; vgl. 491/2 n. 5. 17) Strab. 14, 5, 8; vgl. Polyb. 21, 14, 10 und die weihung der Σολεῖς 532 § 33. 18) 523 F 1 c. 56, 6; 57, 5. 19) Plutarch. *Solon* 14, 7. 20) Busolt-Swoboda *Staatsk.* p. 1257.

523. ZENON VON RHODOS

1) T 3; zu no. 508. Der name ist in Rhodos nicht selten (*IG* XII 1 p. 218; *Lindos Inscr.* p. 1078): allein in der liste *IG* XII 1 no. 46 aus der ersten hälfte des 1. jhdts v. Chr. kommen 7 träger vor. Dass er Ialysier war, besagt F 1 nicht; aber c. 57, 8; 58, 1; 3, und selbst 57, 6 genügen auch nicht um ihn als Lindier anzusehen. 2) Eine analyse seiner nachrichten über Rhodos ist hier nicht möglich; der verweis auf Ullrich *op. cit.* p. 17 ff., der die benutzung Zenons in den büchern 4-31 findet, muss genügen. 3) Der schluss für die gleichbetitelten werke liegt auf der hand: Einltg. p. 425, 9 ff. 4) F 3. 5) *R E* I col. 2537, 50 ff. 6) Jacoby *Atthis* II § 4. 7) T 4. 8) F 1 c. 57, 3 ff., wo die bekämpfung der aegyptischen prioritätsansprüche zu beachten ist. Sie beginnt schon im 4. jhdt (124 F 51). Vielleicht darf man damit zusammenbringen die von ihm konstruierte folge der bewohner von Rhodos: Konon 47 führt zwischen Heliaden und Doriern Phoiniker und Karer an. Die ersteren kennt Ergias 513 F 1 nur für Ialysos, und Z. hat das noch weiter eingeschränkt (c. 58, 1), und hat an stelle der Karer die Kreter des Althaimenes gesetzt. Aber da wohnen schon die Thessaler des Phorbas auf Rhodos, und Kreta gilt ihm offenbar als griechische insel. 9) F 1 c. 55, 1; 56, 3. 10) Aber 532 § 3 macht sehr bedenklich. 11) S. zu F 1. Aber der oft wiederholte gedanke C. Muellers, dass Diodor auch den krieg gegen Antigonos (20, 81-100) 'unmittelbar' aus Z. genommen hat, ist sehr unsicher (s. auch zu 533 F 2). Dagegen ist nicht ausgeschlossen dass die erzählung zu den einlagen in die grundquelle Hieronymos von Kardia gehört und aus Agatharchides stammt, der aber auch schwerlich Z. ausgeschrieben hat. Vgl. *R E* VIII col. 1554, 9 ff. 12) Vgl. auch F 1 c. 58, 4/5 ~ Polyzelos 521 F 7. 13) Muellers ansicht hat Wilamowitz *Herm.* 18, 1883, p. 429 akzeptiert, dann aber *Arch. Jahrb.* 28, 1913, p. 43 unter Blinkenbergs einfluss 'die hypothese, welche Zenon für Diodors quelle hält' für 'erledigt' erklärt. Die möglichkeit dass Diodor von c. 57, 1 an ein sonderbuch über die Heliaden ausgeschrieben hat darf man ausschliessen; ob Z. ein solches benutzte lässt sich nicht sagen. Die annahme Susemihls (*Gr. Lit.* I p. 641) dass Z. von Diodor 'nur mittelbar' benutzt ist beruht auf Bethes verkehrter hypothese

über Apollodors *Schiffskatalog* als hauptquelle des 5. buches (*Herm.* 24, 1889, p. 402 ff.; über Rhodos p. 427 ff.); die von Blinkenberg *La Chronique* etc., 1912, p. 423 ff. (s. auch *Herm.* 48, 1913, p. 247 n. 2), dass 'Timachidas oder ein gleichzeitiger college' der autor ist, auf falscher beurteilung Diodors; und das gilt auch für die anderen, auf die Herter *R E* V A 1, 1934, col. 197 sich beruft. Ganz ausgeschlossen ist hier und sonst der gedanke (Hiller v. Gaertringen *Sb. Berlin* 1918 p. 76; *R E* Suppl. V, 1931, col. 822, 11 ff.) an vermittlung durch Timachidas; s. zu no. 532. 14) Klare quellenzitate gibt Diodor auch in der ersten hexade nur für die assyrisch-medische geschichte und für Kreta (s. zu 468 F 1). Für die art wie er seine hauptautoren versteckt (wenn er sie überhaupt nennt), sind die Aigyptiaka der beste beleg (zu 264 F 25), daneben die erwähnungen des Ephoros in den prooimien. Aber es ist nirgends ein zweifel ob er einen hauptautor zitiert oder eine einzelvariante einschiebt und durch nennung des gewährsmannes beglaubigt. Und Z. zitiert er nicht für eine einzelheit, sondern als *den* autor über Rhodos. 15) So auch der knappere Strabon 14, 2, 7-8. Dass man *Il.* B 653 ff. nichts über Tlepolemos hinaus erwarten kann sei (wegen Blinkenberg *Herm.* 48, 1913, p. 237) ausdrücklich gesagt. Pindar *Ol.* 7 nennt nur ihn und die älteren Heliaden. Ob er von den Telchinen wusste stehe dahin; aber der 'schluss' von Wilamowitz (*Pindaros*, 1922, p. 367), 'dass die Heliossöhne ursprünglich selbst die Telchinen waren' ist mir sehr bedenklich. Ich behalte ungern die auch sonst vielfach irreführende kapiteleinteilung der Diodorausgaben bei, habe aber im text wenigstens einige paragraphen besser abgegrenzt. 16) 468 F 1 c. 64, 5. 17) Vgl. die böotische tradition bei Nikokrates 376 F 5 n. 37. Der autor über die Chersonnes c. 60, 2 hat die gewöhnliche Zeusgeschichte. 18) C. 55, 5; 56, 2. Die erwähnung des Titanenkampfes ist nicht zufällig; vgl. z.b. die tradition (von Kyzikos 471 F 7; 472 F 2 und) von Naxos 499 F 2. Aber es ist gewiss nur schuld des exzerptors dass wir nichts näheres über die rhodischen Zeuskinder und die begründung des Zeuskultes hören. 19) Wohl ein grund mehr in dem κατακλυσμός von c. 56, 1 eine spezifisch rhodische angelegenheit zu sehen, nicht die Deukalionische flut, die c. 57, 3 am platze ist. Für Z. sind die Telchinen offenbar ein volk; c. 55, 1 ist unvollständig exzerpiert; es fehlt der ἀληθὴς λόγος, wie ihn c. 56, 3 gibt. 20) Vgl. n. 8. 21) Das kommt bei Polyzelos 521 F 7 deutlicher heraus als in c. 58, 4. 22) 533 F 11. 23) C. 60, 1. Vgl. λέγεται 60, 2; die (nicht namentlich genannten) autoren in 61, 3; 62, 1. 24) Vgl. auch n. 17. 25) S. 521 n. 9. 26) 442 F 1. 27) S. zu 521 F 9. Zuletzt Herter *R E* V A 1, 1934, col. 196 ff. 28) Zu 521 F 7. Die weitere frage ist dann ob man Phorbas als könig mit den Αὐτόχθονες (s. o.) und diese mit den Ἴγνητες (zu c. 55, 4) zusammenbringen darf. 29) S. n. 19. 30) Latte *R E* X col. 1892, 64 ff. 31) *Philol.* 50, 1891, p. 43 ff.; *Rosch. Lex.* II col. 952 ff. Vgl. auch Malten *R E* VII col. 2232 no. 2. 32) Pausan. 9, 19, 1. Bei Z. heisst auch der Apollon c. 56, 1 nicht Τελχίνιος, sondern Λύκιος. In einer inschrift des 1. jhdts v. Chr. Διονύσωι καὶ Ἥ[ραι?] von der Akropolis von Ialysos hat man nicht das recht mit Jacopi *Clara Rhodos* II p. 185 no. 12 gerade an die Ἥρα Τελχινία zu denken. 33) Vgl. zu 532 § 31. 34) Hesych. s.v. Μύλας; Steph. Byz. s.v. Μυλαντία. 35) Vgl. z.b. Βασκάνου τάφος 501 F 2 § 3. 37) Steph. Byz. s.v. Γνῆς (so!)· ἔθνος οἰκῆσαν τὴν Ῥόδον· ἔνθεν καὶ Ἴγνητες οἱ ἰθαγενεῖς; Clem. Al. *Strom.* 5, 47, 5 καὶ Σιμμίας ὁ Ῥόδιος «ἀμμάς / Ἰγνήτων καὶ Τελχίνων ἔφυ ἡ ἀλυκὴ ζάψ. 38) Stoll *Rosch. Lex.* I col. 2659; Jessen und Bischoff *R E* VIII col. 1607 auch über die Δημήτηρ Ἱμαλίς von Syrakus und den kretischen monat

Himalios. 39) Vgl. ob. p. 435, 37 ff. 40) Diod. 19, 45; zum text A. Wilhelm *Rh. Mus.* 84, 1935, p. 250 ff. 41) 533 F 4. 42) S. n. 34 und zu c. 59, 1-4. 43) Nonnos *Dion.* 14, 39 u.ö., wo die verbindung mit Poseidon zu beachten ist; der dichter kennt die tradition von c. 55, 1 (vgl. auch Gunning *R E* XIII col. 2394 no. 17). Ob Lykos etwas mit dem Lykopadas des Xenagoras (532 § 15) zu tun hat stehe dahin; mir erscheinen Blinkenbergs kombinationen (*Herm.* 50, 1915, p. 282 f.) sehr zweifelhaft. 44) Vgl. Ernst Meyer *Die Grenzen der Hellenist. Staaten*, 1925, p. 56 ff.; 146 f. 45) S. c. 56, 6. 46) Bei Pindar *Ol.* 7, 74 heisst Ialysos der älteste um des Diagoras willen; aber die stadt hat gewiss selbst diesen anspruch erhoben. In der Athena sieht Blinkenberg die lindische göttin. 47) Cic. *De n.d.* 3, 54. 48) Was Blinkenberg *Inscr.* p. 1014 auf die phylen Λινδία, Ἰαλυσία, Καμειρίς beziehen will, Wilamowitz *Pindaros* p. 362 n. 1 wahrscheinlicher auf die drei städte. Worauf es ankommt ist die 'dorische' dreiteilung. 49) Ihr heiligtum in Ialysos *IG* XII 1 no. 677. Wilamowitz *Herm.* 14, 1879, p. 457 ff.; *Gl. d. Hell.* I p. 84. Sie steht neben den 7 söhnen des Helios wie Halia c. 55, 4 neben den Telchinen. 50) S. auch Gorgon 515 F 18. 51) 4 F 137. 52) In der unvollständigenliste Schol. Pindar. *Ol.* 7, 131 b, in der gerade Ochimos und Kerkaphos fehlen, steht ein Chrysippos. 53) *Lindos Inscr.* 140 (c. 202ª). 54) Über die betr. inschriften s. zuletzt Blinkenberg *Inscr.* p. 796 f. 55) Plutarch. *Aet. Gr.* 27 p. 297 CD. 56) Mnaseas Athen. 7, 47 p. 296 BC; vgl. Steph. Byz. s.v. Σύμη. 57) Doch s. E. Maass *Oesterr. Jahresh.* 11, 1908, p. 46 f.; zum namen Kyrbia s. Malten *R E* VII col. 2851, 35 ff. 58) S. zu 56, 2-58, 2. Es sieht nicht so aus als ob die einnahme durch Iphiklos (Ergias 513 F 1) zur zerstörung geführt hat; wohl aber spricht diese geschichte für längeres bestehen der stadt. Dazu tritt die erhaltung des namens im kult: ἁ Ἀθάνα ἁ ἐν Ἀχαίαι πόλει *Lindos Inscr.* 482 (s. II p. Chr.); gemeinsame ehrung durch die ἱερεῖς ἐν Ἀχαίαι πόλει Ἰαλυσίων neben den priestern von Athena und Zeus in Lindos, die δαμιουργοὶ τᾶς ἐν Καμείρωι Ἑστίας, und die priester des Apollon Erithimios ebd. 441 (50/70ᵖ). 59) Einltg. p. 425, 31 f. 60) Strab. 14, 2, 12; s. Hiller zu *IG* XII 1 no. 677; *R E* Suppl. V col. 748; Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 86 n. 4. Wenn die gleichung richtig ist, wäre die Athena von Achaia (n. 56) identisch mit der Ἀθάνα Ἰαλυσία Πολιάς *ebd.* no. 786. 61) Vgl. *F Gr Hist* II D p. 673, 25 ff. 62) S. c. 56, 2-58, 3. 63) Man beginnt jetzt wieder an phoenikische niederlassungen an der nordsyrischen und kilikischen küste und auf den inseln des Aegaeischen meeres zu glauben (s. z.b. Breasted *C.A.H.* II, 1924, p. 57 und den durchaus kritischen Eissfeldt *R E* XX 1, 1941, col. 363 f.). Myres *C.A.H.* III, 1925, p. 639 ff. urteilte ganz negativ; und — von dem priestergeschlecht abgesehen — sind tatsächlich auch auf Rhodos die Phoeniker 'nur da, um wieder vertrieben zu werden'. Die hereinziehung des Kadmos (für uns nicht vor Polyzelos nachweisbar) mahnt zur besonderen vorsicht. Andrerseits haben wir den rhodischen namen Kasmylos für einen rhodischen Isthmioniken, also vielleicht in einem vornehmen geschlecht. 64) Vgl. n. 8. 65) Nur von diesen sprechen Herodot, Kallimachos, Zenon, Strabon, die Bibliothek. Die argumentation, mit der Blinkenberg *Herm.* 48, 1913, p. 241 ff. dazu kommt in Danaos den gründer der drei städte zu sehen ist so bedenklich wie seine ganze interpretation von Diodors bericht. 66) Poseidon c. 55; Athena c. 56, 6. 67) C. 55, 2. 68) S. auch Steph. Byz. s.v. Κρητινία. 69) Plin. *N.H.* 5, 132 *Rhodus .... Atabyria ab rege*; vgl. Lactant. *Div. Inst.* 1, 23. Zur deutung des namens Eissfeldt *A.R-W.* 31, 1934, p. 14 ff. 70) Steph. Byz. s.v. Ἀτάβυρον. 71) *IG* XII 1 no. 659. 72) C. 59, 1-2. 73) S. zu c. 56, 2-58, 3.

524. EUDEMOS 525. PHAENNOS

1) Doch s. den Φαίσκος Φαέννου Βυβάσσιος *IG* XII 1 no. 263. 2) *Anth. Pal.* 7, 197; 437. Peek *RE* XIX 2, 1938, col. 1508 weiss von dem historiker noch nichts. 3) So gleich Bli[1] p. 421 und Wilamowitz *Arch. Jahrb.* 1913 p. 43. Gründe bringt niemand, und von 'sans doute identique au célèbre peripatéticien' (Bli[3] p. 189, der ihn aber p. 188 unter den älteren autoren mit fragezeichen führt) kann keine rede sein. 4) S. Martini *RE* VI, 1909, col. 895 no. 11.

526. THEOGNIS 527. PHILOMNESTOS 528. AIELUROS —. THEOTIMOS

1) S. 523 F 1 c. 56, 6. 2) 514 F 2. 3) S. no. 357 ff. 4) Doch s. ob. 429, 23 ff. Schweighäusers gleichung mit dem sophisten von Chios ist nicht haltbar: bei Athen. 1, 25 p. 14 E hat Jacobs Θεόγνιδος wohl sicher richtig in Θεοκρίτου verbessert. Der name scheint auf Rhodos, wo Θεογένης häufig ist, nicht belegt. 5) Nicht der 'Ιερώνυμος τοῦ Σιμυλίνου Τλῶιος auf dem denkmal Brunn-Bruckmann 579 (dazu Hiller-Robert *Herm.* 37, 1902, p. 121; Richards in Powell-Barber *New Chapters* II, 1929, p. 86). 6) S. zu 523 F 1 c. 57, 2. Das einzige zitat lässt sich zur not unterbringen, wenn man annimmt dass Herakles den krieg führte. 7) 523 F 1 c. 55, 4-5. Voraussetzung wäre dass die 'ihnen gleichzeitigen' Giganten den krieg führen; aber Diodors exzerpt ist zu knapp um einen zusammenhang zu statuieren. 8) Ganz ohne boden ist m.e. Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 364 n. 1 'das buch war eine hellenistische modernisierung, aber wollte uralt sein, und vielleicht gehörte der verfassername zu den alten bestandteilen'. Der name sieht nicht nach 'pseudonym' (Wilamowitz *Arch. Jahrb.* 28, 1913, p. 43) aus, und im buchtitel auch nicht nach spitznamen, was er ursprünglich gewesen sein kann. Über tiernamen als menschennamen s. Bechtel *H.P.N.* p. 580 f. 9) 527 F 2; 532 § 3. S. ferner Plutarch. *De E* 3 p. 385 DE; Clem. Al. *Strom.* 4, 123, 1; *RE* Suppl. V col. 757, 47 ff. 10) Zu Istros 334 F 12. 11) Nilsson *Gr. F.*, 1906, p. 307; Pfister *RE* III A, 1927, col. 726. Über den monat Σμίνθιος Bischoff *ebd.* col. 726 f. 12) Καὶ ἐν 'Ρόδωι Σμίνθια ἑορτή, ὅτι τῶν μυῶν ποτὲ λυμαινομένων τὸν καρπὸν τῶν ἀμπελώνων 'Απόλλων καὶ Διόνυσος διέφθειραν τοὺς μύας. Der unterschied gegen die legende des troischen Smintheus Schol. A *Il.* A 39, in der die mäuse die feldfrüchte vertilgen, ist deutlich. 13) Damit würde sich van Gelder p. 326 erledigen. 14) Pfister *Reliquienkult* I, 1909, p. 54 ff. Über Antheas s. noch Kaibel *RE* I, 1894, col. 2360; Crusius *Philol.* 80, 1924, p. 187.

529. GORGOSTHENES VON RHODOS (LINDOS)
530. HIEROBULOS VON RHODOS (LINDOS)
531. ΛΙΝΔΙΩΝ ΧΡΗΜΑΤΙΣΜΟΙ
532. DIE LINDISCHE ANAGRAPHE (TIMACHIDAS)

1) [3] p. 198 ff. Blinkenberg hat die im j. 1904 gefundene chronik dreimal veröffentlicht: *Bull. Acad. Royale de Danemark* 1912, no. 5-6, p. 313 ff.; *Die Lindische Tempelchronik* (Bonner Kleine Texte 131) 1915; *Lindos, Fouilles de l'Acropole 1902-1914*; II *Inscriptions*, 1941, no. 2 p. 149 ff. Die beiden letzten ausgaben

enthalten einen vollständigen kommentar (s. unt. p. 451, 13 ff.). 2) § 1. Dies ist die einzige nähere angabe über einen der benutzten autoren, die mit ausnahme Herodots (ὁ Θούριος § 29; zweifelhaft, ob aus erster hand; s. n. 53) nur mit den nackten namen zitiert werden. Der grund ist offenbar dass sie die ältesten und originalen gewährsmänner mindestens für den ersten teil der Anagraphe sind. 3) Identifikation des Gorgosthenes mit anderen trägern des namens in inschriften ist unmöglich oder unsicher (vgl. n. 4 no. 5); Hierobulos kommt, wohl zufällig (s. die Ἱεροβούλα Γοργοσθένευς 420 a 1 a. 23^p), sonst auf lindischen inschriften nicht vor. 4) Es ist tücke des geschickes, dass wir den Heliospriester Εὐκλῆς Ἀστυανακτίδα (D § 1) nicht bestimmen können, und dass in der liste der Athenapriester *Inscr.* no. 1 in der uns hier angehenden periode die namen der priester von vor 375^a und die von 356-340^a verloren sind. Die elemente von Blinkenbergs kombination sind: (1) *t. post* $408/7^a$, 'parce que avant ce temps un événement Lindien ne pouvait être daté d'après un prètre d'Halios'. <Dagegen liesse sich einwenden dass das datum aus rhodischer quelle stammt und dass die χρονικαὶ συντάξεις die nach oben verlängerte liste der Heliospriester auch für ereignisse, die vor den synoikismos fallen, benutzt haben können und werden>. (2) Der *t. ante* ist 330, weil in § 38 zuerst die formel ἐπιγέγραπται (s. unt. p. 447, 6 ff.) erscheint. <Die weihung Alexanders hat Bli^3 p. 91 ff. m.e. richtig mit der schlacht bei Arbela (30 [?] Sept. 331), nicht mit der von Issos (herbst 332) verbunden und den priester Θευγένης Πιστοκράτευς, der in der liste der Athenapriester der 77 te ist, dem j. 330 zugewiesen. Dass § 37 (und wahrscheinlich § 33/4) falsch eingeordnet sind macht für diese frage nichts aus: denn § 35/6 liegen sicher vor 338^a>. (3) Die berichte der priester sind gewiss hervorgerufen 'par quelque événement qui a influencé fortement le sort du sanctuaire', wo sich dann der tempelbrand von selbst bietet. <Hier erhebt sich aber m.e. die frage, ob denn wirklich beide berichte auf das gleiche ereignis gehen müssen. Bli umgeht sie mit der einfachen behauptung, dass 'Hierobulos unzweifelhaft der unmittelbare nachfolger von Gorgosthenes war'. Das macht die sache aber nur schwieriger: man mag es natürlich finden dass bei einem ereignis, wie es der tempelbrand war, der amtierende priester an gemeinde *und* staat berichtete, obwohl die kompetenzfrage nicht so selbstverständlich ist. Konnte der Athenapriester von Lindos überhaupt direkt oder ohne auftrag des gemeinderates an den Staat berichten? In jedem falle aber erscheint es unmöglich, dass der bericht an den Staat sogleich, der an die gemeinde (die in kultusangelegenheiten in erster linie zuständig war) erst im nächsten jahre erstattet sein soll. Jede schwierigkeit verschwindet, wenn wir annehmen dass zwar Hierobulos seinen bericht an die gemeinde im jahre des brandes erstattet hat (und dann die verbrannten weihgeschenke natürlich mit der formel ἐπεγέγραπτο verzeichnete), Gorgosthenes aber im jahre des synoikismos 408/7 an den neuen gesamtstaat (vielleicht über den bestand des tempelgutes überhaupt) berichtet hat. Ich sehe eine bestätigung für diese vermutung darin dass im j. 408/7 durch den νόμος ὁ τῶν Ῥοδίων bestimmungen auch über die kultverwaltung in den drei städten getroffen sind (vgl. Bli *Inscr.* p. 61 f.), und ziehe sie einer anderen möglichkeit vor, dass nämlich im brandjahre Gorgosthenes *der* Athenapriester war, Hierobulos *einer der priester*. Für diese möglichkeit ist es eine schwache stütze dass § 1 G. ἱερεὺς τᾶς Ἀθάνας, H. nur ἱερεὺς καὶ αὐτός heisst, und eine noch schwächere eine inschrift von c. $82/74^a$ (Jacopi *Clara Rhodos* II p. 210 no. 48), in der ἐπὶ ἱερέως Ἀλεξιμβροτίδα jemand geehrt wird ὑπό τε τοῦ ἱερέως τᾶς Ἀθάνας Λινδίας [καὶ τοῦ Διὸς] τοῦ Πολιέως καὶ τῶν συνιερέων καὶ τοῦ [ἀρχιεροθύτ]α

καὶ τῶν ἱεροθυτᾶν κτλ.>. (4) Bli kombiniert § 35/6 und findet den grund für die 'libéralité extraordinaire de la part de l'État' in dem tempelbrand, der dadurch mit sicherheit in die zeit des Artaxerxes III (359/38) datiert wird. <Obwohl es frappiert dass die Lindier die grosse summe nicht zur wiederherstellung von tempel und kultbild (für dessen schmuck sie noch 325[a] sammeln) verwenden, sondern für eine goldene Nike, ist dies m.e. Bli.s stärkstes argument. Nur muss man sich den vorgang etwas anders vorstellen: die gaben des Artaxerxes sind offenbar zum ersatz der beim brand verlorenen (angeblichen) gaben des Datis bestimmt, die der Lindischen Athena geweiht waren (D § 1.) Die liberalität liegt also beim könig, nicht beim rhodischen Staat, der sie auf dem gewöhnlichen diplomatischen wege empfängt und an die zuständige gemeinde weiterleitet. Es ist eine glaubliche vermutung (Bli[1] p. 355 f.; 385 f.) dass die anregung zu dem königlichen geschenk von dem Rhodier Mentor ausging>. (5) Das genaue jahr 342 ([3] p. 188; 190; p. 200 steht wenigstens 'ungefähr 342') bestimmt Bli aus der beitragsliste *IG* XII 1 no. 764 = *Inscr.* 51 ἐς τὰν ἀποκατάστασιν τοῦ κόσμου τᾶι 'Αθάναι καὶ τῶμ ποτηρίων, die er (nicht allzu sicher: s. Hiller *RE* Suppl. V col. 776, 16 ff.) auf ca. 325 datiert und sehr glaublich mit dem brande verbindet. Unter den beitragenden sind vier söhne eines Gorgosthenes (Klasios), der selbst also schon tot war. <Dies ist insofern das schwächste argument als die liste weder 342 noch 'um 342' noch auch nur 'das ende' der periode 356/40 ergibt, für die wir die priester nicht kennen: wir haben ja keine ahnung, wie alt Gorgosthenes' söhne damals waren. Ausserdem ist bei der häufigkeit des namens die gleichung des Klasiers mit dem angeblichen priester von 342 unsicher. Aber das alles geht nur Gorgosthenes an, den ich aus anderen gründen für wesentlich älter halte (der priester mag der urgrossvater der im j. 325 kontribuierenden gewesen sein); für die zeit des brandes und damit die des Hierobulos behält das argument seine giltigkeit. Die argumente Keils (*Herm.* 51, 1916, p. 492 n. 1) für ansatz des brandes in die 2. hälfte des 3. jhdts gehen m.e. ganz in die irre; und das scharfsinnige plaidoyer A. J. Reinachs (*Rev. épigr.* 1, 1913, p. 263) für ein früheres datum ruht auf zu schmaler grundlage (vgl. n. 41). So möchte ich abschliessend empfehlen, den brand unter verzicht auf genauere bestimmung des jahres in die regierung des Artaxerxes III, und zwar nicht ganz an ihren anfang, zu setzen; als amtsjahr des Gorgosthenes das jahr des synoikismos 408/7 anzuzusehen (was besonders wichtig ist für die frage nach dem alter der gefälschten mythischen weihgeschenke); und Hierobulos als priester des brandjahres in die lücke zwischen 356 und 340, vielleicht näher ihrem ende, zu setzen>. 5) Wie Wilamowitz *Arch. Anz.* 1913 p. 43 sagt. 6) Vielleicht erklärt es sich so auch am leichtesten dass im nachtrag von § 29 hinter Xenagoras (und aus ihm?) zwar Hierobulos, aber nicht Gorgosthenes zitiert wird. 7) Eine 'gemeinsame aktion der beiden priester, um für ihren tempel irgendwelche unterstützung seitens des Staates und der gemeinde zu erzielen' behauptete klar zuerst Br. Keil *Herm.* 51, 1916, p. 492 n. 1 (der das aber falsch durch den ausdruck ἐπιστολή statt sonst zu erwartender ἀπογραφαί oder κατάλογοι beweisen will). Dann ist es die vulgata geworden (Laqueur *RE* XIII, 1927, col. 1106, 26 ff.; Ziegler *ebd.* VI A col. 1056, 55 ff. u.a.), die auch Bli[3] p. 199 akzeptiert. Der letztere täuscht sich dabei über seine eigene frühere auffassung ([1] p. 407 f.), die als parallele zu den ἐπιστολαί ganz richtig die sonstigen offiziellen, im prytaneion aufbewahrten, berichte von beamten nannte. Sie hatten die für solche berichte auch in anderen staaten reguläre briefform (s. *ex. gr.* Zenon 523 F 4 § 8; Anhang 533 F 9). 8) *L.l.* col. 1106, 36 ff.

9) Richards *op. cit.* p. 77 'they doubtless gave the rein to their fancy in recording the lost anathemata'. Dafür dass solche weihgeschenke schon 408/7 wirklich vorhanden gewesen sein können, genügt der hinweis auf Herodt. 5, 59/61. Eine ähnlich vollständige serie gab er z.b. in Sikyon (Pfister *W-Schr. Klass. Phil.* 1914 p. 475; Bli³ p. 158); und Pfister *Reliquienkult* 1909 hat das ganze material gesammelt, über dessen alter sich selten etwas sagen lässt. 10) § 1-14. 11) Vgl. n. 6; Herodt. 2, 182. Die erklärung von Keil *l.l.* p. 492 n. 1 für diesen überschuss des H. scheint mir ganz abwegig. 12) S. ob. p. 429, 17 ff. 13) A 3; vgl. n. 9. 14) Vgl. u. p. 448, 14 ff. 15) §§ 37 ff. 16) A 6-9. 17) Über die ergänzung des Athenapriesters A 1 — ein Τεισύλος Ἄρχωνος amtiert 111ᵃ — s. Bli³ p. 129. 18) Er (115 F 247/9) wie Anaxandridas (no. 404) schreiben Περὶ τῶν συληθέντων ἐκ Δελφῶν χρημάτων (ἀναθημάτων) d.h. über nicht mehr vorhandenes. Auf welche weise sie verschwunden sind macht nichts aus. 19) 334 F 50-53. Auch Syriskos (III C u. Pontos) scheint schon ins 3. jhdt v. Chr. zu gehören; s. Rostovtzef *Klio* 16, 1919, p. 203 ff. Es gab offenbar mehr dergleichen; vgl. 533 F 11. 20) S. Jacoby *Rh. Mus.* 59, 1904, p. 96 ff.; *Das Marmor Parium*, 1904, p. X 1; und in diesem bande zu Possis von Magnesia no. 480. 21) *Herm.* 51, 1916, p. 491 ff. Seine vermutung dass der verfasser bei Apollonios Malakos in die schule gegangen ist mag unsicher sein; aber rhetorische bildung hat der sohn aus guter familie gewiss erhalten. Vgl. n. 26; 27. 22) A 6-8. Laqueurs entstehungsgeschichte (*l.l.* col. 1108, 19 ff.), nach der 'die epiphanieen erst auf grund der beratungen in der volksversammlung eingefügt sind', ist in diesem speziellen fall ganz unglaublich. 23) Von seiten Richards' *op. cit.* p. 76, der von 'a historical inventory of the temple treasures' spricht, und Ziegler *l.l.* col. 1055, 53 ff. 24) *IG*²II 4960. 25) Warum, hat niemand erklärt, und Bli's kommentar ist an negativer evidenz nicht interessiert. Aber da er Kadmos nennt, waren keine chronologischen erwägungen massgebend; denn beide kommen nach Zenons darstellung (523 F 1 c. 58) in kurzem abstand nach Rhodos, in der zeit der Kerkaphossöhne, als die drei städte (also auch ihre haupttempel) bereits existierten. Vgl. unt. p. 450, 33 ff. Dagegen erzählt der autor von Diodor 5, 62/3 (533 F 11) die gründungsgeschichte des tempels der Hemithea. 26) § 23. Ein zusatz (ὃς) καὶ τὸ ἱερὸν τῆς Ἀθηνᾶς ἀνενεώσατο κτισθὲν ὑπὸ Δαναοῦ (Diog. Laert. 1, 89; vgl. p. 443, 9 ff.) wäre leicht gewesen, und Ti hätte so zwei fliegen mit einer klappe schlagen können. Aber man muss es ihm zugestehen dass er sich streng in den grenzen des katalogstiles hält auch da wo er varianten verzeichnet (§ 7; 29; 32). 27) D § 1 v. 38/42. Die stilistisch andersartige erzählung erlaubte eine historische anmerkung; der vergleich mit §§ 35/6 ist instruktiv. 28) Vgl. *Inscr.* 51 und die noten von Bli³ (p. 184 u.ö.) zur zweiten epiphanie. 29) S. Zenon 523 n. 13 und unt. n. 49. 30) Richards *op. cit.* p. 78 n. 1 'it is possible but less probable that the literary Timachidas was the grandfather of the one mentioned in the Chronicle'; Ziegler *l.l.* col. 1054, 15 ff. 31) Der seltene name Ti ist verschieden erklärt, was uns hier nicht zu kümmern braucht. Wichtig allein dass er bereits im letzten drittel des 4. jhdts vorkommt — *Inscr.* 47 (wo keine veranlassung zu Bli.s zweifel 'vielleicht kein Lindier' ist); 51 c I 51 —, im 2. häufig ist (dass er für das 3. jhdt bisher nicht belegt ist, wird zufall sein), und dass die familie damals zu den notabeln gehört: vgl. die namen in index *Inscr.* p. 1139 und den [Φίλιπ?]πος Τιμαχίδα, der (wenn Bli³ p. 157 n. 1 richtig ergänzt hat) unter den stiftern von büchern bei Maiuri *Nuova Silloge* no. 4 wiederkehrt; ein T. Ἀρίστου erscheint noch c. 200ᵖ *Inscr.* 661 a 7. Ein stammbaum

lässt sich nicht aufstellen, und es ist auch fraglich ob alle träger zur gleichen familie gehören; jedenfalls muss man (mehr als gewöhnlich in solchen untersuchungen geschieht) mit nebenzweigen rechnen. 32) In dem Bli den ἱεροθύτης von 148[a] (*Inscr.* no. 224, 16) sehen will, der dann freilich 99[a] ein siebziger war. 33) Bli[3] p. 156. Ein 'fait intéressant' ist das nur insoweit als es wahrscheinlich macht dass Ti dauernd in Rhodos gelebt und hier auch geschriftstellert hat. Für die verbindung von literarischer und wirklicher politischer tätigkeit auf Rhodos gibt es bessere beispiele; s. ob. p. 427, 22 ff. 34) Bequem zusammengestellt von Bli[2] p. 41 ff.; vgl. auch Ziegler *l.l.* col. 1058, 65 ff. Die änderung des namens bei Athen. 11, 104 p. 501 E, die ihm auch einen kommentar in mindestens 4 büchern zum *Hermes* des Eratosthenes gibt, lehnt Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 318 n. 3 m.e. mit recht ab. 35) Wilamowitz *Menander Das Schiedsgericht*, 1925, p. 6 n. 1 nennt ihn einen 'armseligen gesellen'. Zu Bli.s urteil, der ihn milder als 'évidemment un jeune homme très appliqué et qui a dû avoir accès a une bibliothèque d'une certaine richesse' charakterisiert und nur 'son manque absolu de critique' rügt (was kaum aus der zeit und der gattung heraus gesehen ist) s. p. 448, 29 ff. 36) Ziebarth *Melanges Glotz*, 1932, p. 911 schätzt sie als 'quelle zur frühesten handelsgeschichte von Rhodos'. Vgl. p. 451, 10 f. Ich bin — nicht nur aus gründen der chronologie (unt. p. 451, 1 ff.) — etwas bedenklich gegen seine auswertung des späten dokuments; sie setzt die echtheit dessen voraus was z.t. ersichtlich erfindung (der priester und?) des Xenagoras ist. 37) §§ 33/4 (?); 37-40. 38) § 28; vgl. Bli[3] p. 172 f. 39) A 6-7. Leider ist von dem auf die nichtamtlichen (d.h. die wichtigsten) quellen bezüglichen wort nur die endung erhalten. Gewiss ist [ἐκ τῶν ἄλλων μαρτυρί]ων eine gute und vielleicht auch die richtige ergänzung. Aber ich würde mich weniger stark als Bli[3] p. 154 gegen A. Wilhelms συγγράμματα sträuben, das Bli 'weniger gut zu Ti.s stil zu passen scheint'. 40) Die drei (?) letzten verlorenen §§ wären auch für die quellenfrage wichtig; denn noch das weihgeschenk Philipps V wird aus den Χρηματισμοί zitiert. Wir wüssten auch gern ob ein römischer stifter darunter war. 41) Über den panzer des Amasis s. n. 74; über das weihgeschenk der Helena 533 F 6 (n. 73); über die goldene Nike von § 36 s. Bli[3] p. 158 (der die ganze frage doch etwas oberflächlich behandelt); über die bilder des Parrhasios und ihr schicksal beim brande ders. [2] p. 37. Das genügt nicht, um die behauptung Keils *l.l.* p .491 — 'sehr schlimm wird es mit diesem brande nicht gewesen sein .... es waren lange nicht alle weihgeschenke verbrannt' — zu rechtfertigen. Er hat Bli.s argument aus den weihinschriften garnicht beachtet und macht auch von der verschiedenen ausdrucksweise in der erzählung der ersten epiphanie D § 1 κατεκαύθη μετὰ τῶν πλείστων ἀναθεμάτων und im beschluss A 4 διὰ τὸν χρόνον ἐφθάρθαι unzulässigen gebrauch, indem er die letztere ohne weiteres für 'die objektivere angabe' erklärt. Faktisch stammen beide letztlich von Ti (vgl. p. 449, 20 ff.); die des beschlusses ist durchaus passend kürzer, allgemeiner und daher farbloser ('courte et en même temps euphémique' Bli [3] p. 157) gehalten als die des datierten einzelfaktums. 42) Ti zitiert nur die Χρηματισμοί in §§ 38/9 (42); nur schriftsteller in §§ 35/7; beide arten von quellen in §§ 40/1. Das ist m.e. nichts als ein weiterer beweis für seine inkonsequenz in der anführung der belege; ich halte es für schlechthin ausgeschlossen dass kein chronist oder perieget die weihungen Alexanders und Ptolemaios' I (§§ 38/9) erwähnt haben soll, deren letztere sehr wahrscheinlich in die geschichte der belagerung von Rhodos durch Demetrios Poliorketes gehört. Die in diesem falle notwendige vorstellung, dass Ti in der art des Polybios (523 F 4)

die berichte der historiker aus den akten ergänzt habe, verkennt m.e. Ti.s art voll-
ständig (vgl. auch n. 62). 43) *F Gr Hist* II D p. 702. Dass der name in Rhodos
(*I G* XII 1 no. 46; 415 s. I 1[a]; 270) und Lindos (*Inscr.* 190, 8 c. 170[a]) vorkommt
beweist so wenig wie unsere zufällig reiche kenntnis seiner angaben über die lindi-
sche Athena, dass er 'zweifellos' Rhodier und 'wahrscheinlich' Lindier war (Bli[1]
p. 412; vgl. [3] p. 191). Fragen kann man der buchtitel wegen (Συναγωγὰ τῶν χρόνων
und Χρόνοι) auch bei Aristonymos und dem verlorenen autor in § 41, ob sie Rho-
dier oder verfasser von allgemeinen chronographischen abrissen waren. Darüber
dass Ti andrerseits nicht alle älteren rhodischen historiker zitiert s. oben. 44)
Wir finden je ein zitat von Nikasylos, Phaennos (obwohl er Περὶ Λίνδου geschrieben
hat), Aieluros; je 2 zitate von Aristonymos, Ergias, Onomastos, Zenon, Theotimos,
Hegesias, Myron, Hieronymos; je 3 von Aristion, Hagelochos, Hagestratos; 4 von
Eudemos (Λινδιακός!); je 5 von Hieron, Polyzelos; 6 von Timokritos; aber 17 von
Gorgon und 22 (23) von Xenagoras. 45) Vgl. n. 4. 46) Vgl. p. 443, 33 f.
47) Ich lasse die frage beiseite, ob Bli in § 32 diesen namen mit recht eingesetzt
hat. Xenagoras (D § 1) hat die interessante variante, dass Mardonios gegen Rhodos
detachiert ist — ein offenbares kompromiss, weil die Grosse Historie nichts von
einem angriff der Perser auf Rhodos wusste. Die insel liegt ganz ausserhalb der
route der persischen expeditionen gegen Hellas. 48) Von den 7 autoren in
§ 32 werden 4 dafür zitiert, dass der persische general auch seine ἁρμάμαξα weihte.
Der unterschied ist D § 1 — wo Ergias und Xenagoras (dieser für eine wesentliche
variante; s. n. 47) hinzutreten — nicht gemacht. Von den weihgeschenken decken
sich 4; für die [ἐνωτίδι]α und ἀναξυρίδες tritt D § 1 der φαρεός (= φᾶρος) ein. 49)
523 F 1 c. 58, 3. Sehr möglich dass Zenon den Polyzelos für seine archaeologie
benutzt hat. Die quellenkritik, die daraufhin das Diodorexzerpt dem Zenon ab-
spricht (523 n. 13) schenkt Ti ein m.e. ganz unberechtigtes vertrauen: wenn Ti
Zenon selbst in der hand gehabt hat (er zitiert ihn nur zweimal; s. n. 44), so hat
er ihn schlecht exzerpiert oder auch einen zettel verlegt. Was in § 3 wirklich in-
teressiert ist das fehlen der priesterlichen bezeugung. Es ist ganz denkbar dass
Kadmos (nicht vielleicht die Phoenizier überhaupt) erst später eingeführt ist,
und dann im zusammenhang mit der in hellenistischer zeit wieder viel diskutierten
frage nach der herkunft der schrift (vgl. zu 468 F 1 c. 74, 1): Φοινίκικοῖς γράμμασι no-
tierte Polyzelos, und Zenon hat darüber hinaus die ganze frage der priorität des
Orients ausführlich behandelt. 50) S. zu Ergias 513 F 1 und Zenon 523 F 1
c. 58. Es ist übrigens nicht der einzige merkwürdige fall im mythischen teil. Man
sehe etwa die autoren zu den §§ 10-12: Menelaos, Helena, Kanopos auf der heim-
fahrt von Troja sind éin komplex seit Hekataios (1 F 307/9); man würde zur not
verstehen (trotz der reichen überlieferung über Helena auf Rhodos: 533 F 5-6)
dass Ti die enkomia des Eudemos und Hegesias und den Theotimos allein für
Menelaos zitiert; aber dass Xenagoras für Menelaos und Kanopos zitiert wird zeigt
dass jeder schluss *e silentio* aus Ti.s autoren schlechthin unerlaubt ist. 51) Nur
über § 7 lässt sich wegen der starken zerstörung nichts sicheres sagen. 52) S.
p. 429, 9 ff. 53) S. auch Bli[3] p. 189. Aber die übernahme eines zitats aus
Polyzelos schliesst eigene lektüre Herodots nicht aus; nur beweisen lässt sie sich
nicht. 54) Vgl. Broecker 'De T. scriptore Rhodio', *diss. Berlin* 1920, der speziell
die quellenfrage behandelt (mir nicht erreichbar), und mit gebührender vorsicht
zu benutzen Laqueur *l.l.* col. 1106 ff. Die einwände Zieglers (*l.l.* col. 1056, 46 ff.)
sind schwach, und Bli.s auswahl der von Ti selbst gelesenen autoren (die er [3] p.

188 ff. durch * heraushebt) ist m.e. viel zu lang und recht willkürlich: er nennt 11 namen (unter denen gerade die beiden spezialschriften über Lindos fehlen) und zwar als minimalzahl, wenn er auch zugibt, 'que T. ait cité, par occasion, des auteurs qu'il n'avait pas lus lui-même'. Faktisch haben wir es z.b. in § 29 (Amasis) und § 32 (Datis) — d.h. hier besonders deutlich, aber nicht hier allein — mit ausgesprochenen 'zitatennestern' zu tun, in denen der name des eigentlichen vermittlers (Gorgon?) absichtlich oder unabsichtlich weggefallen ist. Solche zitatennester sind für hellenistische grammatiker und periegeten (hier also für die bücher mit dem titel περὶ 'Ρόδου) charakteristisch und noch bei Pausanias zuweilen erhalten. Ein buch wie das des Gorgon ist alles andere als 'eine weiterführung der priesterlisten', wie Keil (der sogar verwandtschaft von Gorgon mit Gorgosthenes vermutet) sich das vorstellte. 55) Mehrfach in der bemerkenswerten reihenfolge x — Gorgon — Gorgosthenes — Hierobulos (§ 4; 8; 12; mit einschiebung oder zusatz aus anderen autoren: § 5; 10; 14) oder allein mit Gorgon zusammen (§ 15; 16; 22); häufiger ganz allein (§ 17; 24/5; 27/8; 30/1; 33/4); einmal so dass der zusatz zum traditionellen material kaum zu verkennen ist (§ 29). 56) Vgl. n. 49. 57) § 37. 58) S. n. 35. 59) *Inscr.* no. 1. 60) § 38/9. 61) S. n. 42. 62) Bli² p. 7 ('der antrag seines vaters eröffnete ihm dann den zutritt zum archiv der stadt Lindos') ist auf die phrasen des antrags hereingefallen und führt auch ² p. 188 f. die drei aktenstücke (oder zwei aktenarten) unter den von Ti selbst ausgeschöpften quellen an. Die quellenbehandlung (vgl. n. 54) ist überhaupt die schwächste seite seiner bearbeitung. Einblick in die akten wäre höchstens für die paar §§ des 3. teiles anzunehmen, die als quelle nur die Χρηματισμοί nennen; aber dagegen sprechen ausser dem oben gegebenen grund allgemeine erwägungen: diese weihungen hellenistischer herrscher haben sicher alle in den zeitgeschichten (Χρονικαὶ συντάξεις) und wahrscheinlich auch in den periegetischen büchern Περὶ 'Ρόδου gestanden. Urkundliche revision einmal in die literatur übergegangener angaben widerspricht antiker arbeitsart. Oder will man Ti neben Timaios und Polemon stellen? 63) Zieglers deutung dieser worte (*l.l.* col. 1053, 24 ff.) scheint mir ausgeschlossen. 64) Bis zu diesem punkt ging vermutlich auch die Archaeologie Zenons (s. ob. p. 436, 14 ff.); er ist der natürliche abschluss für die meisten Archaeologieen. 65) A 7. 66) καλοῖς ist A 3 schwerlich die richtige ergänzung; aber ich finde nichts besseres. 67) Der autor von Plin. *N.H.* 33, 159 wusste dass werke des Boethos (1. drittel des 2. jhdts) *apud Lindiam Minervam* standen. Ob der κολοσσὸς τοῦ Δήμου τῶν 'Ρωμαίων ἐν τῶι τῆς 'Αθηνᾶς ἱερῶι τριακοντάπηχυς (Polyb. 31, 4, 4 a. 164/3) je aufgestellt ist? 68) *Op. cit.* p. 82. 69) Vielleicht sah er in seiner historischen unkenntnis die jahre vom Xerxes- bis zum Bundesgenossenkrieg als periode der abhängigkeit von Athen und als die wenigst ruhmvolle zeit von Rhodos an. Es ist sehr bedauerlich dass uns auch die literarische überlieferung von Rhodos für diese 1 1/2 jahrhunderte so gut wie völlig im stich lässt. 70) 515 F 18. 71) Da sie die (an sich zeitlosen) Telchinen hinter Lindos rücken, könnte man glauben dass sie unter dem einfluss der Heliadentradition (s. 523 F 1 c. 56, 6 und zu c. 57) standen, die die ältesten 'Ροδιακά bevorzugt zu haben scheinen. Aber dem widerspricht dass kein Heliade erscheint; es ist doch wohl nicht zufall dass die angebliche inschrift § 1 Λίνδος, nicht Λίνδος Κερκάφου heisst. Die priester von 408/7 und ca. 350/40 werden es nicht begrüsst haben dass ihre Athena hinter dem staatsgott zurücktreten und sich bald auch den Zeus Polieus als kultgenossen gefallen lassen musste. 72) Zenon

523 F 1 c. 59, 1-4. 73) 533 F 6 ~ § 11. 74) Wenn ich sage 'an sich', so meine ich die doppelten inschriften § 16 und 27. Aber da die erste fiktiv ist, wirft das seinen schatten auch auf die zweite; und Phalaris' name erweckt überall misstrauen. Man wird sich auch scheuen in *Inscr.* 44 von ca. 335 Πάνκιος ἔγγονοι τοὶ ἐ[κ Κυράνας τᾶι 'Αθαναίαι] τᾶι Λινδίαι [δεκάταν καὶ ἀπαρχάν] mehr zu sehen als die bestätigung dafür dass die kyrenaeische familie sich von einem Lindier Pankis ableitete. Sie wollte in dem neuen tempel vertreten sein. Interessant hier auch das verhältms der rhodischen autoren (und des Xenagoras) zu Herodot in § 29. Dass Mucianus (Plin. *N.H.* 39, 12) 365 fäden 'gezählt' habe, ist eine missdeutung Bli.s; er sah ja nur noch *parvas reliquias eius*. 75) Anders Ziebarth (n. 36)? 76) [3] p. 192 ff. (vgl. n. 47; 48); s. auch Hiller *R E* Suppl. V col. 759, 47 ff.

533. ANHANG

1) Es mag hier genügen auf Peisandros von Kamiros hinzuweisen, der nach der literatur Περὶ κλοπῆς seine Heraklee dem Lindier Peisinus gestohlen haben soll (Clem. Al. *Strom.* 6, 25, 2). Die weitgehenden vermutungen Friedländers *Ph. U.* 19 (1907) sind von Vollgraff *N. Jahrb.* 25, 1910, p. 305 ff. stark eingeschränkt. Vgl. Robert *Heldensage* II, 1921, p. 437 f,; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 293; 295 f.; Keydell *R E* XIX 1, 1937, col. 144 no. 11. 2) H. Ullrich *De Polyb. fontt. Rhod.*, diss. Leipzig 1898. 3) S. 529/32 n. 43. 4) Polyb. 5, 88-90. 5) Schubart lehnt schülerhand ab. Aber die sache kompliziert sich dadurch dass die verbesserungen und zusätze von der gleichen hand, 'die meisten tilgungszeichen sowie andere striche' (in hellerer tinte) von einer zweiten hand stammen sollen. 6) Hiller p. 760 f. (der aber *R E* Suppl. V col. 779, 44 von einer 'Schulübung' spricht), dem sich Bilabel anschliesst. Wilcken fühlte sich an 'concepte von eingaben' erinnert. Phantastisch E. Cavaignac (*Mél. Glotz* I, 1932, p. 160 f.), nach dem der ionische dialekt 'nous oriente vers la haute époque hellénistique'. Er sieht im autor von P 'eher Duris als Hieronymos', und glaubt dass P uns erlaubt 'de comparer la manière dont Duris et Diyllos se sont inspirés d'Hiéronyme'. 7) Die hand nähert sich der kursive, ist 'keine buchschrift'. 8) Demetrios' versuch die ingenieure auszulösen (§ 2). Nur überschüsse entscheiden in solcher frage, nicht lücken. Unter diesen fällt das übergehen der verhandlungen über die ehrenstatuen des Antigonos und Demetrios (Diod. 93, 6) auf; aber man wird sich hüten daraus auf eine tendenz von P zu schliessen. 9) Vgl. 70 F 191. E. M. Walker (*New Chapters* II, 1929, p. 67) verschiebt das, wenn er das hauptinteresse von P 'in the light' sieht 'which it throws on the value of Diodorus' work for this period of Greek history'. 10) App. zu vv. 5/6; sogleich von Hiller bemerkt. 11) Gegen Schwartz *R E* I col. 2869, 50 ff., der nur das Timaioszitat ausscheidet. 12) Die nachrichten zusammengestellt bei van Gelder *op. cit.* p. 65 ff. 13) Der nicht Rhodier ist (irrig van Gelder p. 25). Die beiden Dionysioi, die über Rhodos schrieben (no. 511/2), kommen nicht in betracht. 14) Geffcken *Ph. U.* 13, 1892, p. 139; Hiller *R E* Suppl. V col. 755, 32 ff. 15) [Aristot.] *Mir. ausc.* 107; Tzetzes zu Lykophr. 911; s. van Gelder p. 25; 68 f. Über Rhode in Spanien als rhodische gründung: Strab. 3, 4, 8; van Gelder p. 69; Schulten *R E* I A col. 954 no. 5. Parthenope und Elpia(i) kennt Steph. Byz. nur aus Strabon, hat also unseren text vor sich gehabt; es liegt wohl keine textkorruptel, sondern eine flüchtigkeit Strabons vor; vgl. Vitruv. *De arch.* 1, 4, 12 *in Apulia oppidum Salpia vetus, quod Diomedes ab*

Troia rediens constituit sive, quemadmodum nonnulli scripserunt, Elp[h]ias Rhodius. 16) S. noch Steph. Byz. s.v. Ἡλίου πόλις, nach dem Ἀκτὶς ὁ Ἡλί‹ου καὶ› Ῥόδης gründer der ägyptischen stadt ist, was durch Zenon 523 F 1 c. 57, 2 als rhodischer anspruch erwiesen wird. Von einer 'verwechselung der Rhode mit der Rhodos' (Knaack; Höfer *Rosch. Lex.* IV col. 112 no. 2; vgl. Höfer-Ilberg *ebd.* col. 117 ff.) kann keine rede sein, und die spanische stadt Rhode ist (trotz 533 F 3 § 10) fernzuhalten. Die andere nachkommenschaft aus der ehe Helios ~ Rhode hat ursprünglich nichts mit Rhodos zu tun; über die gleichung von Phaethon und Tenages s. zu 523 F 1 c. 56, 2-58, 3. 17) Vgl. Friedländer *RE* I A, 1920, col. 952 no. 1 (s. auch 954 no. 3); Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 363 f. 18) S. z.b. zu 4 F 23-31. 19) Den vermittler Herophilos kennen wir nicht. Stiehles (*Philol.* 9, 1854, p. 493) änderung des namens in Kreophylos (417) ist verkehrt. 20) Die Dendritis (Apanchomene u.ä.) ist ein verbreiteter typ. An verpflanzung des kultes gerade vom spartanischen Platanistas (Robert *Heldensage* p. 338) braucht man nicht zu denken, wenn Helena 'die alte minoische vegetationsgöttin' (Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I, 1941, p. 195; 292 f.; 458; zu knapp Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 231 n. 1) ist. Die viel behandelte frage berührt uns hier so wenig wie die nach der etwaigen mythischen bedeutung der Polyxo. 21) Phot. *Bibl.* 190 p. 149 a 35 περὶ τῆς ἑλενείου βοτάνης, ἣ ἐν Ῥόδωι φύεται, ὅτι τε ἀπὸ τῆς Ἑλένης ἐπωνομάσθη· παρὰ γὰρ τὴν δρῦν ὤφθη φυεῖσα, ἀφ' ἧς ἑαυτὴν ἀπῆγξεν Ἑλένη· καὶ ὡς οἱ φαγόντες αὐτῆς πάντως εἰς ἔριν καθίστανται. 22) *Strat.* 1, 13 Μενέλαος ἐπανιὼν ἀπ' Αἰγύπτου τὴν Ἑλένην ἄγων Ῥόδωι προσέσχε κτλ. Eustath. Dion. Per. 11 (auf der rückfahrt von Troja) ἐξωσθέντες ἀνέμωι βορρᾶι οἱ περὶ τὸν Μενέλαον προσίσχουσι τῆι Ῥόδωι ὑπὸ κυβερνήτηι ὄντες τῶι Ἀμυκλαίωι Κανώβωι κτλ. Die handelnden sind 'die Rhodier' (Eust.; μετὰ Ῥοδίων ἁπάντων ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν Polyaen), die bei Polyaen von Tlepolemos' gattin Philoxo (Philozoe Tzetzes [n. 26]; Polyxo v) aufgerufen werden. Eust. erzählt knapp; bei Polyaen ist gegen schluss eine lücke, in der aber für die kultgründung schwerlich raum ist. Blinkenberg[2] p. 15 redet falsch von 'zwei etwas verworrenen fassungen'; sie sind beide in sich und in ihrem verhältnis zu einander klar. Auch der ausdruck 'abschwächung der ursprünglichen sage' (Höfer *Rosch. Lex.* III 2 col. 2746, 38 ff.) trifft nicht das wesentliche, und Wüst *RE* VI A 2 col. 1617, 30 ff. ist unzulänglich. 23) Epit. 6, 27 ἔνιοι δ' αὐτὸν (Orestes mit Iphigenie und dem kultbild der Tauropolos) κατὰ χειμῶνα προσενεχθῆναι τῆι νήσωι Ῥόδωι λέγουσιν * * αὐτὸν καὶ κατὰ χρησμὸν ἐν τείχει καθοσιωθῆναι. Vgl. Höfer *l.l.* col. 2746, 49 ff. 24) Zu 533 F 3. 25) Schol. Pindar *Ol.* 7, 36 c ἔστι δὲ αὐτοῦ ἱερὸν καὶ τάφος ἐν Ῥόδωι· οἱ γὰρ συστρατευσάμενοι αὐτῶι(vgl. die weihung 532 § 9) διήγαγον τὰ ὀστᾶ ἀπὸ τῆς Ἰλίου εἰς τὴν Ῥόδον, οὐκ εὖ ἔχειν κρίναντες τὸ ἄνευ τοῦ βασιλέως ἐπινοστῆσαι τῆι πατρίδι. τελεῖται δὲ καὶ ἀγὼν ἐπιτάφιος ἐν τῆι πόλει Τληπολέμωι (B -μου r), κατὰ δὲ ἑτέρους ἱερὸς Ἡλίωι· ἀγωνίζονται δὲ παίδων ἡλικίαι, καὶ στέφονται ἐκ λεύκης (n. 26). 26) Tzetz. Lykophr. 911 p. 294, 5 Scheer (aus volleren Pindarscholien?) εὗρον ὅτι οἱ τοῦ Τληπολέμου ἐσώθησαν εἰς Ῥόδον .... καὶ ἡ γυνὴ Τληπολέμου Φιλοζώη (n. 22) μεγάλως δακρύουσα ἀγῶνας ἐπὶ τῶι ταύτης ἀνδρὶ ἔθετο, καὶ παῖδες ἠγωνίζοντο, καὶ οἱ νικῶντες λεύκης φύλλοις ἐστέφοντο. Die Tlapolemeia sind bezeugt für das 2. jhdt v. Chr. durch den ehrenbeschluss der rhodischen Chersoniten (Syll.[3] 1097) für jemand, der u.a. παῖδας καὶ ἐφήβους (!) Τλαπολέμεια gesiegt hat. Über die frage wem der agon galt scheint Istros (334 F 49) gehandelt zu haben; sie wird durch die inschrift nicht unbedingt entschieden. Dass der agon in Pindars zeit in Ialysos gefeiert wurde (ἐν τῆι πόλει Schol. 36 c in n. 25) vermuten van Gelder

p. 351 f. und Hiller von Gaertringen *R E* VI A 2, 1937, col. 1613. 27) 529/32 n. 74. 28) Vgl. p. 447, 4 ff. 29) Das motiv sieht Blinkenberg ([1] p. 434 f.) in der bekannten szene der kleinen Ilias. Aber der mastos ist eine verbreitete form des fusslosen bechers (Nachod *R E* XIV col. 2175 f.). Der Kyrenaeer Apollodor (Athen. 11, 74 p. 487 C) verzeichnete μαστός = ποτήριον als glosse der Paphier. 30) N. 22. 31) Der name fehlt bei Susemihl und in der *R E*. Rapps änderung in 'Αριστοκλῆς ist verkehrt; Bergk *Kl. Schr.* II p. 152 n. 11 und Gerhard *Phoinix von Kolophon*, 1909, p. 209 n. 6 denken an einen iambischen dichter. 32) Zu 515 F 18. 33) Vgl. 4, 24, 3 und zu 265 F 38-46. 34) Vgl. Kallimach. *Hymn. Cer.* 24 ff. Wir lösen den knäuel der traditionen über Triopas hier nicht auf; der streit um den vorrang im Triopischen Bund spielt ebenso mit wie die politischen ansprüche der Rhodier auf die Peraia. 35) Ob. p. 436, 21 ff. 36) S. Parthen. *Narr. am.* 1 παρὰ Νικαινέτωι ἐν Λύρκωι καὶ 'Απολλωνίωι 'Ροδίωι Καύνωι (Καύνου κτίσει?). Die πολλοὶ καὶ ποικίλοι λόγοι beziehen sich aber wohl hauptsächlich auf Staphylos und seine töchter, die in *Deliaka* eine grosse rolle spielen. 37) Ob. p. 445, 15 ff. 38) C. 62, 4; 63, 2 ~ 532 D. 39) C. 63, 1; 3 ~ 532 BC.

LXIV. SAMOS

1) Laqueur *R E* XIII col. 1090, 29 ff. irrt, wenn er wegen Dion. Hal. *De Thuc.* 5 'die wende des 6. zum 5. jhdt' als 'unmittelbar bezeugten zeitpunkt' für das einsetzen einer lokalen literatur bezeichnet. Dionys spricht nicht von der lokalen literatur, sondern von der historischen prosa überhaupt; und er hat nur éin datum — den *t. ante* des Peloponnesischen Krieges — für die autoren, die seine quelle aus stilistischen gründen vor Thukydides setzt. Weder diese quelle noch ein anderer zeuge datiert auch nur éinen der lokalhistoriker anders; und dass wir der periodenteilung nicht trauen dürfen beweisen die fälle Hellanikos und Charon, die beide beträchtlich zu hoch hinaufgerückt werden. Wenn wir als beginn historischer schriftstellerei ca. 510/490 ansetzen, so beruht das ausschliesslich darauf dass wir Hekataios unabhängig von Dionys datieren können. Aber wir haben kein mittel z.b. das zeitverhältnis der ältesten Σαμίων ὧροι des Euagon zu Hellanikos' Λεσβιακά (über ihre zeit s. III b Suppl. p. 6 ff.) ebenso zu bestimmen; und die gleichung des Uliades, den Dionys so wenig nennt wie Aethlios, mit dem samischen admiral von 477 (Haedicke *R E* XVIII 2, 1942, col. 1998, 57 ff.) kann ich wenigstens nicht ernst nehmen. Dass E. Schwartz *R E* I col. 699 no. 2 Aethlios 'spätestens ins 5. jhdt' setzt ist reine willkür; Wilamowitz in seinem handexemplar der *F H G* bestimmt ihn auf s. VI/V (s. auch zu no. 536). Übrigens spricht Laqueur über Samos mit anerkennenswerter vorsicht, auch wenn er geneigt ist den 'ursprung' der (vorliterarischen?) lokalchronik hier zu finden. 2) *Atthis*, 1949, ch. 3 § 4. 3) 3, 39-60 (mit der entschuldigung c. 60); 120-125; 139-149. Dass der λόγος stückweise der persischen und später der persisch-griechischen geschichte (6, 13-14; 22-25; 8, 85; 130; 9, 90-92; 96, 1) untergeordnet ist ändert an der tatsache nichts. Über das weitere vorkommen von Samos bei Herodot s. *R E* Suppl. II col. 216, 11 ff. Zitiert werden 'die Samier' 1, 70 und 3, 47, 1, beidemal gegenüber der spartanischen tradition (vgl. n. 6). 4) Eine ausnahme macht die beziehung auf den Lelantischen krieg 5, 99, 1 (aber das freundschaftsverhältnis zu Chalkis bestand noch in Herodots zeit); 3, 59, 4 (?). 5) Aus der éinen datierung nach einem samischen βασιλεύς (3, 59, 4), den manche schwerlich mit recht (3, 42, 2 ist ganz

anders) für einen tyrannen halten, macht man viel zu viel. Wenn er nicht wie der archon Kalliades (8, 51) oder die spartanischen königsdaten zu beurteilen ist, kann er von einem der oft erwähnten weihgeschenke im Heraion (1, 70; 2, 182; 3, 123, 1; 4, 88; 152) stammen. Wir haben sonst in der literatur kein samisches datum (s. zu 545 F 3). Gewiss stand z.b. der tod des Polykrates, wie andere viel ältere dinge, in den Ὧροι unter einem bestimmten jahr; aber wir wissen nicht wie man sie errechnet hat, und wie weit sie richtig sind (s. auch 545 n. 17). Es ist vorurteil, wenn H. W. Parke *Cl.Q.* 40, 1946, p. 105 sagt 'the Samian chronicles must have shown when Polykrates died'. 6) 3, 55; vgl. n. 3. Varianten, wie sie mündlicher überlieferung eigentünlich sind, alle von samischen gewährsmännern: 3, 45; 56, 2; 120, 1; 121, 1. Man konstatiert auch den fortschritt der novellistischen ausgestaltung (vgl. n. 10). 7) S. 545 F 1 § 4. 8) 545 F 1 § 1. Zitiert werden *Genealogiai*, von denen man glauben möchte dass in ihnen Samos einen grossen platz einnahm, wenn sie auch nicht so um die insel zentrierten wie das epos des Eumelos (no. 451) um Korinth. Ich schreibe ihm auch die hexameter Athen. 12, 30 p. 525 F zu, mit denen Duris (76 F 60) die τρυφή der alten Samier belegt, ohne den zusammenhang anzugeben, in dem sie standen. Man konstruiert für sie meist ein besonderes gedicht über Samos (hymnos auf Hera? W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 294 f.). Aber Asios mag das bild einer prozession seiner zeit für die schilderung eines faktums der vorzeit (ankunft der Argonauten?) benutzt haben. Über die elegischen verse Athen. 3, 99 p. 125 D s. zu 535 F 2. Wilamowitz *Textgesch. d. gr. Lyr.*, 1901, p. 60 n. 3 datiert den dichter 'nicht wohl vor 550' (vgl. auch Studnizka *Arch. Jahrb.* 11, 1896, p. 279 f.); Wackernagel *Glotta* 7, 1916, p. 254 will bis ins 5. jhdt heruntergehen; Michelangeli 'I frammenti di Asio' *Riv. Stor. ant.* 3, 1898, p. 71 ff. bis gegen 400 (was wegen Strab. 6, 1, 15 unwahrscheinlich ist). 8a) Dass das stück aus der vita des Semonides von Amorgos (Suda Σ 446) in die des Simmias von Rhodos (Suda Σ 431) verschlagen ist, ist alte und sichere vermutung. Sehr viel weniger sicher ist die vielfach vorgeschlagene gleichung mit der ἐλεγεία ἐν βιβλίοις β̄ in der vita des ersteren; und von einem 'geschichtlichen epos' (W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 685) sollte man nicht reden. 9) Suda s.v. Χοιρίλος Σάμιος hat den nicht unbedeutenden epiker von Samos (s. W. Schmid *Gr. Lit.* II, 1934, p. 542 ff.), der in Lysanders zeit gehört, mit dem wenig bedeutenden, aber oft erwähnten, Iasenser zusammengeworfen, der für Alexander dichtete (153 F 10). Gegen Naekes änderung der Λαμιακά in Σαμιακά spricht wohl auch der sillybos *P. Ox.* 1399 (III C no. 696). Der jüngere dichter wird nach Alexanders tod sich um die protektion des Antipatros (eher als um die der griechischen allierten) bemüht haben. Die vielen sonstigen samischen dichter haben hier nichts zu suchen, auch wenn sie einmal für historische fakten zitiert oder solche aus ihnen erschlossen werden (Nikainetos 541 F 1 § 14; der Σάμιος ποιητής in der Pythagorasvita Iamblich. 4; Porphyr. 2). Pausimachos (545 F 9) ist unbestimmbar, schwerlich identisch mit dem 'sophisten', der um die mitte des 4. jhdts an den Amphiareia in Oropos siegt (J. Frei *De cert. thym.* p. 71), vielleicht verfasser eines Periplus; mit dem erschwindelten Trisimachos (IV unt. Κτίσεις) hat er nichts zu tun. Man wüsste gern wie weit der lokaltradition im Aesoproman zu trauen ist, und ob sie die literarische chronik beeinflusst hat (s. 535 F 4). Eine abenteuerliche liste von 'samischen historikern' gibt Peek *Klio* 33, 1940, p. 170 n. 3. 10) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 30 f., der das aus der 'ionischen lust zu fabulieren' erklärt, die jedenfalls entscheidender ist als der 'subjektivismus und rationalismus'. Sie schliesst eine alte

chronikführung nicht unbedingt aus, begünstigt aber die (aus anderen gründen unwahrscheinliche) annahme nicht. Wilamowitz hat in seiner knappen darstellung das verhältnis der nachweisbar alten und wohlbekannten novellistik zu der supponierten chronikführung nicht weiter überlegt; ebenso wenig Laqueur (n. 1), der konsequent die novellen der 'vorliterarischen chronik' zuschreiben müsste, was absurd wäre. Vogt *Die griech. Lokalhist.*, 1902, p. 708 hat mit seiner 'unabweisbaren annahme, dass diese novellen sich vielfach nur auf grund von historischen notizen, einer samischen chronik, entwickelt haben', das wesen der novelle völlig verkannt: sie geht nicht von einer aufzeichnung der tatsachen aus, sondern von den tatsachen selbst, mit denen sie gerade deshalb frei schalten kann, weil sie nicht aufgezeichnet sind. 11) Vgl. n. 1. 12) Wie *Klio* 9, 1909, p. 115 (zustimmend Laqueur *l.l.* col. 1091, 12 ff.). 13) S. zu 536 F 3; vgl. n. 1. 14) Aristophanes no. 379, den ich in das erste drittel des 4. jhdts setze (*Atthis* p. 297 n. 5). 15) Praxion no. 484 ca. 370/60? 16) Als Ὧροι werden zitiert die werke des Aethlios (536), Duris (76), und Alexis (539); als Σαμιακά das des Olympichos (537). Unbekannt sind die titel für Euagon (535) und Uliades (538). Leon (540) hat wahrscheinlich, Menodotos (541) und Aineias (543) sicher keine chroniken geschrieben.

535. EUAGON VON SAMOS

1) T 1; vgl. zu F 4; *Atthis* p. 361 n. 56. 2) I 21, 17 ff. L unter den belegen für barytonese der εἰς αιων ὑπερδισύλλαβα, εἰ μὴ εἴη ὀνόματα μηνῶν ἢ ποταμῶν. Suda E 3764 Εὐταίων (A εὐκταίων r)· ὄνομα κύριον geht auf F 1, E 3462 Εὐαίων· ὄνομα κύριον aus Harpokrat. s.v. auf Demosth. 21, 71. 3) Die erklärung von Wilamowitz (*Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 132 n. 3) aus 'einmaliger alter korruptel in einem massgebenden alexandrinischen buch', deren verbesserung an
Γ
falscher stelle eindrang (ΕΥΑΙΩΝ), ist überzeugend. Peek (*Klio* 33, 1941, p. 170 n. 1), der zu Newtons scheidung eines älteren Euagon und eines jüngeren Eugaion zurückkehrt, hat sie nicht gelesen oder nicht verstanden. Zweifelhaft ist nur F 4, weil Εὐγείτων palaeographisch abliegt, die überlieferung auch sonst nicht heil scheint, und die literatur über Aesop gross war. 4) Zu F 1. 5) Plin. *N.H.* 5, 135 *Partheniam primum appellatam Aristoteles tradit, postea Dryusam, deinde Anthemusam*; *Aristocritus* (493 F 4) *adicit Melamphyllum, dein Cyparissiam*; *alii Parthenoarusam, Stephanen*. Strab. 14, 1, 15 ἐκαλεῖτο δὲ Παρθενιάς (-νία 10, 2, 17), πρότερον οἰκούντων Καρῶν, εἶτα Ανθεμοῦς ('Ανθεμίς), εἶτα Μελάμφυλος, εἶτα Σάμος, εἴτ' ἀπό τινος ἐπιχωρίου ἥρωος, εἴτ' ἐξ 'Ιθάκης καὶ Κεφαλληνίας ἀποικίσαντος (545 F 2). Steph. Byz. s.v. Σάμος· .... ἐκλήθη δὲ πρότερον Παρθενία καὶ Δρύουσα καὶ 'Ανθέμουσα καὶ Μελάμφυλος. Schol. Apoll. Rhod. 2, 865/72 e Μελάνθεμος — Παρθενία — 'Ανθεμοῦσσα. Schol. Euphorion (?) P. Ox. 2085 fr. 3 *Parthenis — Doryssa — Phyllis*. 6) Über derartige funde in Samos Bürchner *R E* I A col. 2168, 25 ff.; 53 ff. 7) Rohde *Rh. Mus.* 1881 = *Kl. Schr.* I p. 20 n. 1. 8) S. die tabelle *Herm.* 68, 1933, p. 47. 9) Einltg. n. 8. 10) Die tradition über Kreophylos, den 'einige' lehrer Homers nannten (Strab. 14, 1, 18) s. bei Rzach *R E* VIII, 1913, col. 2150, 35 ff.; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 221 f. *Cert. Hom. et Hes.* 18 und die ältere überlieferung überhaupt verlegte das zusammentreffen der beiden nach Ios, wo Homer, πρεσβύτης ὢν ἤδη, gast des Kreophylos ist; gegen sie tritt Kallimachos *Epigr.* 6 (nach Aethlios?) für die heimat Samos ein, und das ist später die vulgata (Strab. *l.l.*). 11) Zum motiv vgl. Theognis 526 F 1. 12) S. n. 3. 13) Herakl. *Pol.* 10, 5;

vgl. *Rhet.* 2, 20 p. 1393 b 23 ff. Σαρδιηνός Kallimach. 192, 15 ff. (Pf); sonst Phryger. 14) Hausrath *R E* VI col. 1708, 45 ff. 15) Zu F 2. 16) Einltg. n. 9.

536. AETHLIOS VON SAMOS

1) T 1. 2) III C no. 765. Der fall des Maiandrios (zu no. 491/2) scheint anders zu liegen, und wieder anders der des Hekataios (zu 1 T 15). 3) F 2. 4) Von einem ξόανον sprechen Olympichos 537 F 1 und Kallimachos (n. 5), und A. setzt ein solches voraus, auch wenn man die deutung von ἀνδριαντοειδές als 'wurde zu einer menschengestalt umgearbeitet' (Wilamowitz *Herm.* 29, 1894, p. 244 f.; Pfeiffer *Sb. München* 1934 no. 10 p. 18) bezweifelt. Menodotos 541 F 1 spricht schon von dem ältesten kultbild als βρέτας, und Pausanias (545 F 1 § 4), der verschiedene traditionen unklar zusammenzieht, braucht überall den farblosen ausdruck ἄγαλμα. Wenn Mras in der *Diegesis* (n. 5) richtig ergänzt hat — und er erklärt σῶν für 'völlig sicher' —, so können die worte τὸ δὲ ξύλον κ.τ.λ. m.e. nur bedeuten dass zwar das ξόανον nicht mehr vorhanden war (es mag bei dem tempelbrand in der zweiten hälfte des 6. jhdts v. Chr. zugrunde gegangen sein), wohl aber ein rest des holzes, aus dem es angefertigt war und den man als reliquie zeigte. Anders Mras *l.l.* p. 279 und 282 f. auf grund der deutung der grabungen im Heraion (Buschor *A. M.* 55, 1930, p. 1 ff.; Schleif *ebd.* 58, 1933, p. 218 ff.). 5) *Dieges.* 4, 23 ff. (nach der letzten, in mancher hinsicht bedenklichen herstellung von Mras *Rh. Mus.* 87, 1938, p. 278; s. F 100 Pf.), wo leider der Kallimachosvers mit dem anfang verloren ist: [. . . . . τὸ ξόα]νον τῆς Ἥρας (τῆς ἐν Σάμωι Mras unnötig) [ἀνδριαντοειδὲ]ς ἐ[γέ]νετο ἐπὶ βασιλέως Προκ[λέος· τὸ] δὲ ξύ[λο]ν ἐξ οὗ εἰργάσθη, ἔτ[ι νῦν ἐν Σ] ἀμ[ωι] σῶν· ἐξ Ἄργους δέ φασι [πρὸ τοῦ Πρ]οκ[λέο]ς ἔτι πάλαι σανιδῶδες [κομι]σθῆναι καὶ ἀργόν, ἅτε μηδέπω προκεκοφυίας τῆς ἀγαλματομικῆς. Euseb. *P. E.* 3, 8, 1 Ἥρας δὲ καὶ Σάμιοι ξύλινον εἶχον ἕδος (εἶδος Hss), ὥς φησι Καλλίμαχος· «οὔπω Σκέλμιον ἔργον ἐύξοον, ἀλλ' ἐπὶ τεθμὸν / δηναιὸν γλυφάνων ἄξοος ἦσθα σανίς κ.τ.λ.». 6) Er heisst Σμῖλις (s. app.) Εὐκλείδου bei Olympichos und Pausanias, der die heimat Aigina gibt, und hat nach Athenag. *Pro Christ.* 17 (im widerspruch zu Pausanias) auch in Argos (vgl. n. 9) gearbeitet; Skelmis bei Kallimachos (n. 5). Die differenz ist auch dann merkwürdig, wenn die beiden namen dasselbe bedeuten (Σκέλμις vom thrakischen σκάλμη, Σμῖλις von σμίλη: Wilamowitz *l.l.*); denn wie kam Olympichos oder wer immer dazu, einen tradierten künstlernamen 'ins griechische zu übersetzen'? Und doch kann man sie nicht durch konjektur ausgleichen, da die Pausaniasscholien Σκέλμις sichern (Wil.). Jedenfalls ist er bildner in holz, nicht Daktyle (Jacoby *Herm.* 57, 1922, p. 367 n. 1; Pfeiffer *l.l.* p. 19; trotz Lippold *R E* III A, 1927, col. 469; 722). 7) 545 F 1 § 4 ff.; die Argonauten jedenfalls bringen schwerlich ein brett; doch s. n. 4. 8) 541 F 1. 9) *Dieges.* 4, 30 ff. (zum text Pfeiffer *l.l.* p. 19 n. 7; F 101) Ἥρηι τῆι Σαμίηι περὶ μὲν τρίχας ἄμπελος ἕρπει· λέγεται ὡς τῆι Σαμίαι Ἥραι περιέρπει τὰς τρίχας ἄμπελος, πρὸς δ' ἐδάφει λεοντῆ βέβληται, ὡς λάφυρα τῶν Διὸς νόθων παίδων, Ἡρακλέους καὶ Διονύσου. Dieselbe überlieferung bei Tertullian *De cor.* 7 *Iunoni vitem Callimachus induxit, ita et Argis*(! vgl. n. 6) *signum eius palmita redimitum subiecto corio leonino, insultantem ostentat novercam de exuviis utriusque privigni.* Zur sache: Mras *l.c.* p. 280 ff. In *ita et Argis* scheint ein rest der diskussion über die herkunft des samischen kultbildes (s. zu 541 F 1) zu stecken. Eine grosse Heraklesstatue im Heraion, auf gleicher basis mit Zeus und Athena, erwähnt Strab. 14, 1, 14.

537. OLYMPICHOS 538. ULIADES

1) Im schiedsspruch der Rhodier: Uliades, Olympichos, Duris, Euagon; im plaidoyer der Prienenser nur Euagon, Olympichos, Duris. Willkürlich daher Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 132 n. 4 'da gibt es drei ältere vor Duris'. Über Uliades — 'un nom très répandu en Carie' L. Robert *Et. épigraph. et phil.*, 1935, p. 186 — s. Einltg. n. 1; Olympichos hat nichts mit dem auleten, Pindars schüler (Wilamowitz *Pindaros* p. 270 n. 2), zu tun.

539. ALEXIS VON SAMOS

1) 'Vielleicht' Susemihl *Gr. Lit.* II p. 384; 'vermutlich 3. oder 2. jhdt v. Chr.' E. Schwartz *R E* I col. 1471 no. 10. 2) Es gab tradition auch über andere götter als nur Hera. Hekataios von Abdera (264 F 25 c. 98, 5-6) kennt eine künstleranekdote über die anfertigung des ξόανον (!) des Apollon Pythios, und Pausan. 2, 31, 6 nennt seinen tempel 'alt'. Den Poseidontempel auf kap Posidion, gegenüber der Mykale, erwähnt noch Strab. 14, 1, 14. Auch die Artemis (Chesias) muss in Σαμιακά vorgekommen sein; s. Herodt. 3, 48. 3) Herodt. 9, 96, 1, wo die Hss καλαμίσοισι (**a**) und (korrupt) λαμισίοισιν (D λαμίοισιν RSV) haben. Wenn die gleiche örtlichkeit gemeint ist, wird man eher bei Athenaios umändern. Vgl. auch Bürchner *R E* X col. 1536, 42 ff.; I A col. 2174, 67 ff. 4) 545 F 4.

540. LEON VON SAMOS 540a. XENOPHON <VON SAMOS>

1) S. Peek *Klio* 33, 1940, p. 164 ff. 2) Die gleichung mit dem L. des Lindischen epigramms aus dem 3. jhdt v. Chr., der in Samos geboren und (im kriege gefallen?) auf Rhodos begraben ist (Blinkenberg *Lindos Inscr.* 621; A. Wilhelm *Symb. Osloens.* 26, 1948, p. 78 f.), ist nicht beweisbar und (soweit das verstümmelte gedicht ein urteil erlaubt) auch nicht wahrscheinlich. 3) Die grabungen der letzten jahre haben zwei solche weihungen geliefert: das des Maiandrios aus der schlacht am Eurymedon a. 469 (Hiller von Gaertringen *A. M.* 51, 1926, p. 26; 155; Buschor *Philol.* 86, 1931, p. 424) und ein anderes, das Peek (*Klio* 32, 1939, p. 289 ff.) auf den kampf um Memphis im aufstand des Inaros 459/54 bezieht. Es muss dahin stehen ob L. nur solche denkmäler verzeichnete; es gab natürlich unendlich viel mehr, von denen schon Herodot eine reihe aus verschiedenen gründen interessanter erwähnt (1, 70; 2, 182, 1; 4, 88; 152). Auch aus Duris haben wir eines von zweifelhafter echtheit (76 F 23). 4) 115 F 247/9; no. 404; 405; Polemon (IV). 5) No. 532. 6) 533 F 10 c. 62/3. 7) Zum ausdruck s. zu 545 F 1 § 4. 8) Eine solche erwähnt Menodotos 541 F 1 § 12. Im übrigen s. zu no. 532 p. 444, 40 ff. und zu 533 F 11. 9) Schede *A. M.* 44, 1919, p. 43; 'ex quo neque magistratus neque aliorum meritorum indicatio additur, colligi potest illum de Samiorum imprimis rebus scripta edidisse' Croenert *S E G* I no. 400.

541. MENODOTOS VON SAMOS

1) Oberhummer *R E* XIX 1, 1937, col. 805. 2) No. 82. Die beiden setzt C. Mueller mit entschiedenheit gleich; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 640 zweifelt; Christ-Schmid *Gr. Lit.* II 1 p. 211 widerspricht. Gründe gibt keiner, und der name ist

nicht selten. 3) Er scheint ungefährer zeitgenosse Phylarchs gewesen zu sein (s. Reitzenstein *Epigr. u. Skolion*, 1893, p. 169 f.; vgl. Diehl *R E* XVII 1, 1936, col. 246 no. 2). 4) Dafür spricht der aufbau und (m.e.) entscheidend die wiederholung des Anakreonzitats. 5) Man denkt gewöhnlich an den metriker Hephaistion. Falsch sprechen W. Kroll *R E* XV, 1931, col. 901, 18 ff. und Diehl *l.c.* col. 245, 37 ff. (der den Athenaiostext auch sonst missdeutet) von einem 'an M. begangenen plagiat'. 6) F 1. 7) F 2. Schon Th. Panofka *Samiorum Res*, 1822, p. 1 sah darin einen teiltitel. Peek *Klio* 33, 1941, p. 169 n. 3 widerspricht ohne gründe. 8) Der weidenkranz in § 13 wird von den festteilnehmern neben dem lorbeer getragen. Das orakel soll beides erklären; aber die doppelung ist gewiss nicht ursprünglich. Das grosse kultbild der Hera trug weinlaub im haar: Kallimachos zu no. 536 n. 9. 9) Über sie s. zuletzt Ziehen *R E* VI A 2, 1937, col. 1704 ff.; Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I, 1941, p. 73 n. 2; 93; 402. 10) Ihren wert hat Wilamowitz *G G Nachr.* 1895 = *Kl. Schr.* V 2 p. 24 n. 4 betont. Aber auch seine knappe note enthält interpretationsfehler: M. ist nicht der einzige zeuge dafür 'dass der Heradienst aus Argos stammte', sondern sagt das gerade gegenteil. 11) Da M.s bericht nicht aus dem abschnitt Περὶ τῶν κατὰ τὸ ἱερὸν τῆς Σαμίας Ἥρας (F 2) stammt, ist keineswegs sicher dass das Heraion gemeint ist. Dafür mag die lage nahe dem meer sprechen (Herodt. 9, 96, 1; vgl. zu 539 F 1) und der alte λόγος im Heraion (545 F 1 § 4). Aber die göttin der Tonaia ist deshalb noch nicht identisch mit der griechischen Hera, und die Tonaia sind sicher nicht die Heraia. Dass es auf Samos mehr Herakulte gab ist selbstverständlich: bezeugt ist eine Hera (H)ipnuntis (Steph. Byz. s.v. Ἱπνοῦς). Die frage ist ob die göttin der Tonaia im bezirk des Heraions wohnte. Man wird geneigt sein sie zu bejahen. 12) In dem (vermutlich verkürzten) exzerpt ist das verhältnis der beiden völker nicht klar; aber als Griechen darf man die Leleger, die auch bei Asios (545 F 1 § 1) und Pherekydes (3 F 155) urbewohner der insel sind, in M.s bericht nicht ansehen (gegen Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 160), auch wenn sie Schol. Euphor. (?) *P.Ox.* 2085 fr. 3 συλλεκτοί τινες καὶ μιγάδες ἐκ πολλῶν ἐθνῶν heissen. In νυμφῶν (so!), das sich auch durch verweis auf Anakreon (Hesych. s.v. ἄστυ νυμφέων· τὴν Σάμον Ἀνακρέων, ἐπεὶ ὕστερον εὔυδρος ἐγένετο) nicht stützen lässt, steckt der name eines zweiten volkes oder (karischen?) stammes. Die Minyer haben hier nichts zu suchen. 13) Ὕβλα ist korrupt oder gräzisiert. Ein Samier Ὑβλήσιος *Suppl. Epigr. gr.* I 354 (nach 306ᵃ) hilft nicht weiter. Kaibels verweis auf Steph. Byz. s.v. Ὑλλούαλα· δῆμος Καρίας· Ἀπολλώνιος ε̄ Καρικῶν (III C no. 740) «Κᾶρες (Salm κάρης ο) δὲ τόπον ἐκεῖνον, ἔνθα Ὕλλος ἀπώλετο, Ὑλλούαλαν ὠνόμασαν, καὶ ἕδος ἐνταῦθα ἐδείμαντο Ἀπόλλωνος· καὶ νῦν ἔτι περὶ (παρὰ R) τὸν θεὸν δῆμός ἐστιν Ὑλλούαλα λεγόμενος» ist wenigstens sachlich zutreffend. 14) Sicher nicht Admete, wie Tresp *Kultschriftst.* p. 157 mechanisch erklärt. 15) 545 F 1 § 4, wo Tresp zu unrecht 'sicher die überlieferung Menodots' findet. 16) Zu 536 F 3. 17) Diese vorionischen traditionen sind in unserer späten überlieferung meist verschüttet. Aber für Ephesos und den Apollon von Didyma haben sie sich erhalten (Pausan. 7, 2, 6-7); und wenn wir mehr aus den älteren chroniken hätten, würden wir mehr dergleichen hören. 18) Kallimachos, der vermutlich für Samos Aethlios benutzt hat (zu 536 F 3), scheint nichts von dem gewusst zu haben was bei M. aus alten Ὧροι steht. 19) Zu 545 F 1 § 4. 20) Heraklesgeschichte der *Tab. Alb.* 40 F 1 d Ἥρας Ἀργείας ἱέρεια Ἀδμάτα, Εὐρυσθέως Ἀδμάτας καὶ Ἀδμάτας τῆς Ἀμφιδάμαντος, ἔτη νη̄. Synkell. p. 324, 6 (letztlich aus Hellanikos?)

'Αδμάτα θυγάτηρ Εὐρυσθέως ἐν Ἄργει ἱεράτευσεν ἔτη λη̅ (*l.* νη̅)· αἱ δ' ἀπὸ ταύτης τὴν ἱερωσύνην διαδεξάμεναι Φαλίδες ἐκαλοῦντο. 21) Text p. 524, 16. 22) Er sendet Herakles zu den Amazonen, um für sie den gürtel der Hippolyte zu holen, den man später in Argos zeigte (Bibl. 2, 98; Pediasim. *Herakl.* 9, 22 f.; Robert *Heldensage* p. 462 f.). Von einem liebesverhältnis des Herakles zu ihr verlautet nichts. 23) Es steht nicht da dass sie die 'erste priesterin' ist; Eitrems behandlung des samischen Herakultes (*R E* VII col. 378, 66 f..) ist unzureichend. 24) Gewiss nicht erst M.s. Über das zeitverhältnis Euagons zu Herodot z. su 535 F 4. 25) Steier *R E* XIX 2, 1938, col. 1414 ff. 26) Head *H.N.*[2] p. 605; Steier col. 1415, 66 ff. 27) *P.A.* 6838; über die homonymen maler Lippold *R E* V A 2 col. 1920 no. 199-203. 28) Der tempel war in Strabons zeit πιναχοθήκη (14, 1, 14). 29) Über diesen M. handelt sehr ausführlich Capelle *R E* XV, 1931, col. 901 no. 2.

542. THEODOROS

1) No. 406. 2) Lippold *R E* V A 2, 1934, col. 1917 no. 195; Wiegand *Handb. d. Arch.* I, 1939, p. 255. 3) 'Erster Vorl. Bericht über Ausgrab. in Samos' *Abh. Ak. Berlin* 1911 Anh. p. 23 f.

543. AINEIAS

1) Phot. *Bibl.* 190 p. 150 b 18 ὡς ἡ Κανδαύλου γυνή, ἧς 'Ηρόδοτος (1, 8 ff.) οὐ λέγει τοὔνομα, Νυσία ἐκαλεῖτο, ἣν καὶ δίκορον καὶ ὀξυωπεστάτην φασὶ γενέσθαι, τὸν δρακοντίτην κτησαμένην λίθον, διὸ καὶ αἰσθέσθαι τὸν Γύγην ἐξιόντα διὰ τῶν θυρῶν κ. τ.λ. (vgl. zu Abas 46 F 2). 2) *Ebd.* p. 148 b 3 καὶ ὡς Εὐπόμπου τοῦ Σαμίου, ὃς δράκοντα θηρίον τέρας ἔτρεφεν ἄπιστον καὶ εἰπεῖν καὶ ἀκοῦσαι, τούτου τοῦ Εὐπόμπου παῖδα Δράκοντα τοὔνομα ὀξυωπέστατον γενέσθαι φασίν, ὡς διὰ σταδίων χ̅ θεωρεῖν ῥαιδίως· ὃν καὶ Ξέρξηι ἐπὶ χιλίοις συγγενόμενον ταλάντοις καὶ συγκαθεζόμενον ὑπὸ τῆι χρυσῆι πλατάνωι διηγεῖσθαι βλέποντα τὴν 'Ελλήνων καὶ βαβάρων ναυμαχίαν καὶ τὴν 'Αρτεμισίας ἀνδρίαν. An beiden stellen folgt etwas über Herodots angeblichen liebling Plesirrhoos.

544. ANONYME ΩΡΟΙ

1) 'Es ist kein pentameter für altionische metrik' Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 30 n. 44. 2) Unsicher ob das die chroniknotiz ist oder der versuch einer natürlichen erklärung wie in Arist. *H.A.* 3, 11 p. 518 b 35 ff. Es folgen geschichten über χελιδόνες νεοττεύουσαι als vorzeichen. 3) 'Αριστοτέλης λέγει γίνεσθαι (γενέσθαι? oder konfusion Aelians?) ἐν Σάμωι λευκὴν χελιδόνα. 4) Sehr unsichere vermutung bei Schneidewin *Herakl. Pol.*, 1847, p. 73. 5) Skylax *Peripl.* 98 mit C. Muellers note. Für Antigonos ist der arzt Erasistratos (Suda s.v.) zeitlich nicht unbedingt ausgeschlossen; aber seine einführung gibt keinen sinn. 6) *Syll.*[3] 10. Zur zeit Schede *Abh. Ak. Berlin* 1929 no. 3 p. 22.

545. ANHANG

1) Vgl. Einltg. n. 8. 2) Über die Leleger herrscht Ankaios auch nach Pherekydes 3 F 155, und sie sind bei Menedotos 541 F 1 gründer des Heraions; vgl.

auch *P. Ox.* 2085 fr. 3. Aber die Ionier P.s und Themistagoras finden Karer vor, wie die Admete Menodots. Das verhältnis der beiden völker wird auch hier nicht klar. 3) Zu 545 F 2. Für den stammbaum zitieren Schol. Apoll. Rh. (1, 185/8a; 2, 865/72b) den genealogen Simonides (8 F 2); sie fügen (1, 185/8b) als gattin des Samos Parthenia hinzu, nach der die insel ursprünglich heisst. Wie Ankaios, ursprünglich wohl Arkader, nach Samos kam ist zweifelhaft ('vermutlich durch die argivischen nachbarn der Arkader' Robert *Heldensage* p. 95; wenig wahrscheinlich; vgl. auch n. 18). 4) Steph. Byz. s.v. 'Αστυπάλαια (wo umzustellen ist)· ὃ πόλις ἐν Σάμωι· ἐκλήθη δὲ ἀπὸ 'Αστυπαλαίας τῆς 'Αγκαίου μητρός. Die diskussion Apollodors über Samothrake (Strab. 10, 2, 17) impliziert dass er auch Samos selbst nicht von einem heroischen eponymen abgeleitet hat, sondern ἀπὸ τοῦ σάμους κεκλῆσθαι τὰ ὕψη. 5) Es liegt das z.t. an der lücke in Diodors Inselbuch (p. 457, 6 f.). 6) Vgl. z.b. zu 523 F 1 n. 49. 7) S. Wilamowitz *Kl. Schr.* V 2 p. 130; *Gl. d. Hell.* I p. 84; 149 n. 2. 8) Ankaios folgt bei Aristoteles (Euagon?) sogleich auf die νηίδες (535 F 1) und gehörte (wo er nicht zum Argonauten gemacht wird; n. 18) in die urzeit, auch wenn man Kallimach. *Hymn. Del.* 48 ff. besser aus dem spiel lässt (doch s. Wilamowitz *H.D.* II p. 66 n. 1); wenn man scharf rechnet, in die zweite generation nach Kadmos, etwa gleichzeitig mit dem ersten Minos (Herodor 31 F 45 weiss von der flucht des Miletos vor Minos nach Samos). Doch wissen wir nicht wie die samischen chroniken rechneten. 9) Es befremdet, und muss geschmackssache sein, dass Strab. 14, 1, 15 Samos οὐκ εὔοινος u.s.w. nennt. Dass wein gebaut wurde bezweifelt niemand (s. auch Aethlios 536 F 1; Panofka *op. cit.* p. 6 f.; Bürchner *l.l.* col. 2182, 24 ff.); und an den weinbau des Ankaios knüpft sich ein sprichwort (Aristot. Schol. Apoll. Rh. 1, 185/8c; Herakleid. *Pol.* 10, 2). Ein Dionysos Gorgyreus: Duris 76 F 61; zum mythos s. 545 F 6. 10) Es steht dahin ob das auch für Hippasos gilt, der Phlius aus dem gleichen grunde aufgibt und ἐς Σάμον φεύγει (Pausan. 2, 13, 1-2). Schol. T *Il.* O 341 sagt dass nachkommen des Deiochos Σάμον ἐξ 'Αθηνῶν συνώικισαν. Offensichtliche erfindungen aus anderer lokalüberlieferung (besiedelung und katakleruchisierung durch Kydrolaos, den sohn des Makareus von Lesbos: Diodor. 5, 81, 8) können hier beiseite bleiben. 11) Aethlios 536 F 3. 12) 'Offenbar ein barbar' Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 160 n. 2. Darauf mag der name führen, aber unsere überlieferung sieht in ihm einen Ionier. 13) Et. M. p. 160, 24 ff. (Bd. IV). 14) κοινωνίαν θέμενοι. Da P. der gleichen tradition folgt, befremdet ἀνάγκηι πλέον ἢ εὐνοίαι, ohne eigentlicher widerspruch zu sein. Wir haben eine gleichartige überlieferung über die eroberung Messeniens durch die Dorer (Pausan. 4, 3, 6; vgl. III a p. 122, 20 ff.), und in ionischen traditionen gab es vermutlich viel derart (s. z.b. über Ephesos Pausan. 7, 2, 8; über Kolophon, wo beide teile griechisch sind, 7, 3, 3). 15) 7, 2, 8(-9). 16) Vgl. 545 F 5 b. 17) Zu diesen hochdatierungen vgl. Wilamowitz *Sb. Berlin* 1906 = *Kl. Schr.* V 1 p. 146; 158 n. 2. 18) Wir wissen von der landung der Argo auf Samos sonst nichts, und Robert *Heldensage* p. 861 f. rechnet sie zweifelnd zu 'den jüngeren aitiologischen sagen'. Auch den Samier Ankaios kennen wir als Argonauten neben dem gleichnamigen Arkader erst bei Apoll. Rh. 1, 185 ff.; 2, 865 ff. Er ist dann aber — in konkurrenz mit dem Milesier Erginos — nach Tiphys' tod steuermann (Robert p. 774). Die tradition ist danach älter. Vgl. n. 3. 19) Vgl. Varro n. 24; Schol. Apoll. Rh. 1, 185/8b 'Ιμβρασίης ἕδος "Ηρης Παρθενίην] τὴν Σάμον φησίν. "Ιμβρασος γὰρ ποταμὸς Σάμου, ὃς μετεκλήθη Παρθένιος διὰ τὸ ἐκεῖ παρθένον ἔτι οὖσαν τετράφθαι τὴν "Ηραν· καὶ Καλλίμαχος (F 213

Schn = 599 Pf.) μέμνηται. Es ist zu beachten dass sie nicht direkt von Heras geburt reden. Ich bin nicht sicher dass die "Ηρα αὐτόχθων des epigrammatikers 540 F 1 die geburt in Samos meint; die göttin heisst sonst die 'Hera von Samos' und Nikainetos (Text p. 525, 30) sagt νήσου δεσπότις ἡμετέρης. 20) Olympichos 537 F 1. 21) Aethlios 536 F 3. 22) Menodotos 541 F 1. 23) S. zu 536 F 3. 24) Lactant. *Inst. Div.* 1, 17, 8 *insulam Samum scribit Varro prius Partheniam nominatam, quod ibi Juno adoleverit ibique etiam Jovi nupserit. itaque nobilissimum et antiquissimum templum eius est Sami et simulacrum in habitu nubentis figuratum, et sacra eius anniversaria nuptiarum ritu celebrantur.* Vgl. Augustin. *De civ Dei* 6, 7; Origen. *C. Cels.* 4, 48. 25) Schol. BT *Il.* Ξ 296 (vgl. Schol. A *Il.* A 609) εἰς εὐνὴν φοιτῶντε, φίλους λήθοντε τοκῆας] (voreheliche geburt des Hephaistos, den Hera dem Naxier Kedalion übergibt χαλκευτικὴν διδάξαι) διὸ καὶ μέχρι νῦν ὑπόμνημα φυλάσσεσθαι παρὰ Ναξίοις καὶ τὸν ἀμφιθαλῆν τῆι τάλι (Maass τῆι ἰτάληι T) συγκατατεθεῖσθαι. ἄλλοι τὸν Δία φασὶν ἐν Σάμωι λάθρα τῶν γονέων διαπαρθενεῦσαι τὴν "Ηραν· ὅθεν Σάμιοι ζήλωι τῆς θεοῦ μνηστεύοντες τὰς κόρας λάθρα συγκοιμίζουσιν, εἶτα παρρησίαι τοὺς γάμους θύουσιν. Dass die geschichte griechischer glaube ist und nichts mit der karischen Parthenos zu tun hat zeigt auch Plutarch. 388 F 1. 26) *H.D.* II p. 66 n. 1. 27) Bescheidener (und vielleicht mit mehr wahrheitsgehalt, gerade weil die chronologie verkehrt ist; vgl. n. 17) Pausan. 2, 13, 1-2: Hippasos flieht von Phlius nach Samos (n. 10); Ἱππάσου δὲ τούτου τέταρτος ἦν ἀπόγονος Πυθαγόρας ὁ λεγόμενος γενέσθαι σοφός· Μνησάρχου γὰρ Πυθαγόρας ἦν τοῦ Εὐφρονος τοῦ Ἱππάσου. Vgl. Diog. Laert. 8, 1 ἔνιοι δὲ υἱὸν μὲν εἶναι Μαρμάκου τοῦ Ἱππάσου τοῦ Εὐθύφρονος τοῦ Κλεονύμου φυγάδος ἐκ Φλιοῦντεος. Lykon (?) Porph. *Vit. Pyth.* 5 = 570 F 15. 28) Strab. 14, 1, 15 ἐκαλεῖτο δὲ Παρθενία, πρότερον οἰκούντων Καρῶν, εἶτα Ἀνθεμοῦς, εἶτα Μελάμφυλος, εἶτα Σάμος, εἴτ' ἀπό τινος ἐπιχωρίου ἥρωος εἴτ' ἐξ Ἰθάκης καὶ Κεφαλληνίας ἀποικίσαντος. Φυλλίς als früherer name in dem spät gefälschten orakel kommt auch sonst vor: Nikander *Alex.* 148 ff. mit scholion; die stark zerstörten Euphorionscholien (?) *P. Ox.* 2085 fr. 3 u.a. Sie ist aber dann später als Parthenia-Parthenis. 29) Wegen des namens Ankaios (n. 3). 30) Wegen der Ionischen Wanderung; vgl. auch n. 10. 31) Wegen Prokles ob. p. 464, 27 ff. 32) Nicht wegen des Herakultes, sondern wegen der alten freundschaft zwischen beiden staaten (Herodt. 5, 99, 1). 33) *The Greek Quest. of Plutarch*, 1928, p. 203. 34) Bürchner *RE* I A col. 2200, 65 f. hilft schwerlich. Das jüngere heiligtum der gewöhnlichen Aphrodite (Alexis 539 F 1) ist seiner lage nach bestimmt. 35) No. 532. Vgl. immerhin 545 F 8. Anders argumentiert Halliday p. 204 f. 36) Vgl. über die rolle der Admete 541 F 1. 37) Aber für die erfindung ist die Serapisaretologie *P. Ox.* 1382 (Nock bei Halliday p. 205) interessant. 38) Preller-Robert *Gr. Myth.* I[4] p. 364 f.; Farnell *Cults* II p. 636 f.; Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I p. 491. 39) Die bemerkungen Hallidays (*op. cit.* p. 206) über die quelle des kapitels laufen in die irre, weil er diesen unterschied nicht klar macht. 40) *Cl. Rev.* 41, 1927, p. 59; *op. cit.* p. 208 ff. 41) Euagon 535 F 1. 42) Ephoros 70 F 166. 43) Scharf zurückgewiesen von dem Skepsier Demetrios Strab. 12, 3, 22. 44) Dionysos Gorgyreus (n. 9), der an oder in den γόργυραι (vgl. Herodt. 3, 145, 1) verehrte? 45) Herodt. 1, 66; vgl. zu Deinias 306 F 4. 46) Prov. Ath. 3, 115 p. 373 Mi; Suda s.v. Βάτα Κάρας; Gramm. cod. S. Germ. 177 zu Gregor. Cor. p. 125 Bast. 47) 535 F 2.

LXV. SAMOTHRAKE

1) S. Preller-Robert *Gr. Myth.* I⁴ p. 862 f.; Kern *R E* X, 1919, col. 1436, 12 ff.; vgl. die inschriften Fredrich *I G* XII 8, 1909, p. 36 ff. Daran haben auch die neuen ausgrabungen (Lehmann-Hartleben *A.J. Arch.* 43, 1939, p. 133 ff.; 44, 1940, p. 328 ff.) nichts geändert, die bestätigen dass der kult chthonischer (?) gottheiten in Samothrake nicht jung ist. Die Σαμόθραικες Κάβειροι(! vgl. n. 6) auf Alexanders altären am Hyphasis sind durch Philostrat. *Vit. Apoll.* 2, 43 schlecht bezeugt und sicher apokryph. 2) Sie ergibt sich mit sicherheit aus 2, 51 (= 548 F 3). Vgl. *R E* Suppl. II col. 259, 31 ff. 3) 548 F 5 a. Die rede handelt Περὶ τοῦ Σαμοθραικῶν φόρου, und wird von U. Koehler *Urk. u. Unters.* 1870, p. 150 auf 425/4, von Blass *Att. Bereds.* ²I p. 103 'um 418' datiert. Es ist bemerkenswert dass Antiphon eine rede auch über den tribut von Lindos, einer anderen alten kultstätte, verfasst hat — die einzigen derart, die wir von ihm kennen. 4) Das ist Herodot selbst, nicht Hekataios, wie vielfach angenommen wird; das spezifisch attische interesse ist deutlich (vgl. Thuk. 6, 27, 1). Ob der Milesier von den Kabiren gesprochen hat wissen wir nicht; ganz übergehen konnte er Samothrake nicht. 5) 107 F 20 (Strab. 10, 3, 19-20). 6) Kern *l.l.* col. 1424, 34 ff. betont dass sie auf den inschriften nie Κάβειροι heissen. Das muss dann doch wohl auch für den kult gelten und hatte vielleicht seine guten gründe (vgl. n. 7). 7) Vgl. Strab. 10, 3, 21 μάλιστα μὲν οὖν ἐν Ἴμβρωι καὶ Λήμνωι τοὺς Καβείρους τιμᾶσθαι συμβέβηκεν, ἀλλὰ καὶ ἐν Τροίαι κατὰ πόλεις. Lobecks erklärung s. zu 107 F 20. Vielleicht wird sie durch das befremdende fehlen der Kabiren und ihren ersatz durch die Korybanten in Diodors exzerpt (548 F 1 c. 49) bestätigt. Es sieht tatsächlich so aus als ob die ältesten autoren Pherekydes 3 F 48 und Akusilaos 2 F 20 (die Strabon *l.l.* aus Demetrios zitiert) die Kabiren, die sie mit Hephaistos verbinden, in Lemnos suchen, während wenigstens der erstere für Samothrake ausdrücklich die Κύρβαντες gibt. Auch Aischylos in den Κάβειροι (F 95/7 N²) scheint diese daemonen auf Lemnos gesucht zu haben, wo die Argonauten mit ihnen zusammentreffen; und auch Herodt. 3, 37 (hier wohl sicher Hekataios im gegensatz zu 2, 51) verbindet sie mit Hephaistos. Dagegen gilt Samothrake gerade in hellenistischer zeit als sitz der Korybanten: es mag genügen, auf Lykophr. *Al.* 78 ἐρυμνὸν κτίσμα Κυρβάντων Σάον zu verweisen; daneben auf die benutzer hellenistischer dichtung — Dion. Per. 524 (mit scholien) und Nonnos *Dion.* 13, 393 ff., der 14, 17 ff. die Kabiren, söhne von Hephaistos und Kabeiro, aus Lemnos kommen lässt. S. auch Kern *l.l.* 1420, 41 ff. Das material über die Kabiren hat am vollständigsten Kern *l.l.* col. 1399 zusammengestellt; s. zuletzt Nilsson *Gesch. d. gr. Rel.* I, 1941, p. 634 ff.; II, 1950, p. 95 ff.; 350 u.ö. (mit neuerer literatur) und die kurzen bemerkungen von Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I, 1931, p. 85; II p. 176. Die literarische überlieferung ist von Lobeck *Aglaophamos*, 1829, p. 1202 ff. behandelt, der aber z.t. überholt ist. 8) 70 E 104 (s. Komm. und zu 468 F 1 c. 64, 4). Er macht Orpheus in Samothrake zu ihrem schüler; der zusammenhang mit 548 F 1 c. 49, 6 ist deutlich. Vgl. auch n. 17. 9) S. vor allem den Kuretenexkurs Strabons (10, 3 = 468 F 2), dessen skeptische bemerkung (548 F 2 b; 10, 3, 7 klingt doch sehr anders) zeigt dass er für (Apollodors und) Poseidonios' religionswissenschaftliche ideen so wenig sinn hatte wie für seine geologischen und geographischen. 10) 4 F 19 (*Atlantis*); 23 = 546 F 1 (*Troika*). Robert *op. cit.* (n. 11) p. 854 sieht darin nicht erfindung des Hellanikos, sondern einen der 'nachepischen sprossen der troischen sage,

die zuerst bei ihm hervortreten'. Man wird besser 'spätepisch' sagen. Vgl. *P.Ox.* 1359; Robert *Herm.* 52, 1917, p. 477 f.. 11) Robert in Preller-Robert *Gr. Myth.* I⁴ p. 847 ff.; Kern *l.l.* col. 1427, 62 ff. Wesentlich danach Bloch *Rosch. Lex.* II 2, 1894/7, col. 2525 ff. u.a. Ich bin immer bedenklicher geworden wegen des widerspruchs über den wohnsitz der Kabiren und der verschiedenen gleichungen der samothrakischen götter (n. 7). Es ist mir jetzt zweifelhaft ob Hellanikos, dessen kombination sich nicht auf das paar Kadmos-Harmonia beschränkt zu haben scheint, überhaupt von den Kabiren gesprochen hat; es ist schwerlich zufall dass er im Kuretenexkurs nicht zitiert wird. Man wird den religiösen und den 'historischen' strang der tradition über Samothrake besser ganz auseinander halten. Erst die späte samothrakische propaganda (zu 548 F 1 c. 48, 2-49, 4) arbeitet das zusammen. 12) S. zu 546 F 1. 13) Wir kennen faktisch nicht viel mehr namen als die in dem Apolloniosscholion 546 F 1 benutzten. Aber es steht fest dass Samothrake auch ausserhalb der direkten lokalliteratur bei vielen und teilweise bedeutenden autoren vorkam, älteren (wie Hellanikos und Ephoros) und jüngeren, die schon für oder mit beziehung auf Rom schrieben, wie vielleicht Demagoras (VI), den man sich am ehesten nach Kallistratos (433) vorstellen wird, und Kritolaos (III C no. 823). Dazu treten spuren dichterischer behandlung, wie wir sie in hellenistischer zeit für fast alle bedeutenden (und einige unbedeutende) orte finden: ein epiker Herodes von Priene schrieb über die πράξεις des Dardanos, Aetion, Kadmos und Harmonia (548 F 6); ein tragiker Dymas (aus dem karischen Iasos?) komponierte im anfang des 2. jhdts v. Chr. πραγματείαν ἐν δράματι τῶν Δαρδάνου πράξεων τὰς μεγίστας μνημο[νεύων] (*IG* XII 8 p. 38); vgl. auch Athenions komoedie Σαμόθρακες (zu no. 546). Ob der erschwindelte Theodoros von Samothrake (no. 62) über seine heimatsinsel geschrieben haben soll ist nicht zu sagen und gleichgiltig. 14) Das exzerpt Herakleid. *Pol.* 21 gibt ein stückchen aus der historischen einleitung — den alten namen und die thrakische und samische besiedlung, sonst nichts historisches. Das damit nicht ganz stimmende zitat 546 F 1 b nennt den Hermessohn Saos, der nach 548 F 1 c. 48, 1 die stadt gründete, gesetze gab, und die bevölkerung in 5 phylen teilte — also ein samothrakischer Kekrops. In der *Politik* kommt die insel nicht vor. 15) 548 F 1. 16) 546 F 1. 17) Es ist garnicht unmöglich dass erst der Rhodier Apollonios die landung der Argonauten in Samothrake erfunden hat (so Robert *Heldensage* p. 858; vgl. Wilamowitz *H.D.* II p. 217 n. 2). Sie geschieht auf rat des Orpheus, der schon bei Ephoros, freilich nicht als Argonaut, Samothrake besuchte (n. 8). Die nächsten zeugen sind Dionysios Skytobrachion 32 F 14 c. 49, 8 und der autor Diodors 548 F 1 c. 49, 5-6.

546. ATHENAKON

1) Bechtel *H P N*, 1917, p. 22 f. verzeichnet ihn nicht, obwohl er den 'Αθήναχος von Delos *IG* XI 2 no. 159 A 40 notiert. 2) Juba 275 F 86; 104. 3) Sie wurde vertreten von Dindorf und Meineke *F C Gr* I p. 489; IV p. 557; Schwartz *R E* II col. 2038 no. 3. Dagegen Kaibel *ebd.* col. 2041 no. 8. 4) Ich sehe nicht wie Schwartz, der auch den dichter falsch datiert, unter verweis auf Strabon 10, 3, 20 sagen kann dass er 'von Demetrios von Skepsis benutzt zu sein scheint'. Über Samothrake in hellenistischer poesie s. Einltg. n. 13. 5) Es ist die des Stesimbrotos 107 F 20, den Demetrios von Skepsis bei Strab. 10, 3, 20 zitiert: καλεῖσθαι δέ φησιν αὐτοὺς ἐκεῖνος ἀπὸ τοῦ ὄρους τοῦ ἐν τῆι Βερεκυντίαι Καβείρου. 6) Es ist

eine deutung der dort verehrten götter Κάβειρος und Παῖς (s. Kern *l.l.* col. 1437, 36 ff.; P. Wolters *Das Kabirenheiligtum in Theben* I, Leiden 1940), die am besten nach Theben, jedenfalls nicht nach Samothrake passt. 7) S. zu 548 F 1 c. 48, 5-49, 1. Harmonia fehlt in fast allen aufzählungen (s. *F Gr Hist* I p. 437, 32 ff.; 442, 10 ff.), weil sie sich meist nur für Samothrake und Troja interessieren, nicht für Theben. Eigentlich hat nur Demagoras (Schol. Eurip. *Phoin.* 7) alle drei kinder; in dem durch mehrere hände gegangenen Hellanikosfragment 4 F 19 a und sonst ist nur Dardanos übrig geblieben. Dass 'nach A. Iasion und Dardanos die Kabiren selbst sind' (Robert, Kern, Bloch) ist ein irrtum. 8) Über die einzelheiten seines stemmas s. zu 4 F 23, wo ich jetzt manches anders fassen würde.

547. IDOMENEUS

1) No. 338. 2) Den in dem misshandelten scholion durch dittographie verlorenen titel gibt T 1. Damit entfällt der gedanke von Ionsius an Τρωικά von der art des Diktys. Idomeneus als menschenname ist nicht ganz selten. 3) Kult der Kabiren in Lampsakos ist zweifelhaft; s. Kern *l.l.* col. 1403, 68 ff.

548. ANHANG

1) 5, 80, 4 (= 468 F 1); 5, 56, 7 (= 523 T 2). Vgl. auch Schwartz *R E* V col. 678, 4 ff. Bethes Apollodorhypothese (*Herm.* 24, 1889, p. 424 ff.) macht auch hier nur das verständnis Diodors unmöglich. 2) 5, 62-63 = 533 F 10. 3) 5, 63, 2-3. 3a) N. 35. 4) Vgl. auch 49, 4. Sonst heisst es ἔνιοι (47, 1; 2); τινές (48, 1); φασί und λέγουσι (48, 2; 3; 49, 2; 6). 5) Strab. 10, 2, 17 καλεῖ δὲ ὁ ποιητὴς Σάμον καὶ τὴν Θραικίαν, ἣν νῦν Σαμοθράικην καλοῦμεν κτλ. 6) C. 47, 2; 548 F 5. Ob die quelle Apollodors ansicht akzeptierte, die den namen von einem ungriechischen σάμοι = τὰ ὕψη (F 5 f) ableitete? Angesichts von 47, 3 nicht unmöglich. Ungriechisch ist der name auch für den schwindler Skytobrachion 548 F 4. 7) Einen solchen kennt auch die rhodische urgeschichte (468 F 1 c. 56, 1); aber da dient er dazu die urbewohnenden Telchinen von der insel zu entfernen. 8) Einltg. n. 14. Er braucht nicht gerade nach ihm gebildet zu sein, da solche kulturheroen auch in anderen lokalgeschichten vorkommen; aber Crusius' hinweis (*Roschers Lex.* II col. 854, 12 ff.) auf die Spartensage und die fünf Sparten ist abwegig. 9) C. 48, 1. 10) Die angeblich epichorischen namen des Hellanikos (546 F 1) entscheiden die frage nicht. Aber es ist bemerkenswert dass sie bei Diodor fehlen. S. auch zu c. 48, 2-49, 4. 11) Straton und Eratosthenes bei Strab. 1, 3, 4. Preller bezieht darauf auch den von Onomakritos gefälschten spruch des Musaios ὡς αἱ ἐπὶ Λήμνωι ἐπικείμεναι νῆσοι ἀφανιζοίατο κατὰ τῆς θαλάσσης (Herodt. 7, 6, 3), aus dem man dann vielleicht eine flutkatastrophe in den letzten jahrzehnten des 6. jhdts erschliessen darf. Die tradition kennt Lykophron *Al.* 77 ff. 12) S. Kern *l.l.* col. 1425, 35 ff. Doch vgl. n. 30. 13) Doch s. zu c. 49, 2-4. 14) N. 8. 15) N. 20. 16) 546 F 1. 17) Die insel selbst heisst Σάος bei Lykophr. *Al.* 78, und Aristarch (Schol. A *Il.* N 12) ist geneigt diese lesart bei Homer anzuerkennen (s. noch Schol. Nikand. *Ther.* 472; Eust. Dion. Per. 533). Steph. Byz. s.v. Σάος (ausführlicher und vorsichtiger Strab. 10, 2, 17 = 548 F 5 g) erklärt das als Σαίων νῆσος. Dazu tritt der berg Σαώκη (Aristarch. *l.l.*; s. auch Nonn. *Dionys.* 13, 397), und Hesych. s.v. kennt Σαωκίς als (dichterischen?) namen der insel. Die *sai*

(Lobeck; *sui* Hss) als *penatium antistites* in Samothrake (Serv. Dan. Vergil. *A.* 2, 325; vgl. n. 20) lassen wir hier besser beiseite. 18) Ein 'irrtum', wie Bethe *l.c.* p. 425 f. nach Wesseling annimmt, ist das sicher nicht. Denn für Diodor heisst die insel längst vor Saos' zeit Samos (zu c. 47), und Saonnesos erwähnt er nur als variante. 19) *A.R.* 1, 61, 3: Dardanos und genossen landen auf der fahrt von Arkadien nach der Troas (zu c. 48, 2-3) ἐν νήσωι τινὶ τῆς Θράικης, ἣν οὐκ ἔχω εἰπεῖν εἴτε ἣν οἰκουμένη καὶ πρότερον εἴτ' ἔρημος (vgl. Diod. c. 47, 2 über das fehlen alter λόγοι), ἧι τίθενται τοὔνομα σύνθετον ἔκ τε ἀνδρὸς καὶ τόπου Σαμοθράικην· τὸ μὲν γὰρ χωρίον τῆς Θράικης, ὁ δὲ οἰκιστὴς Σάμων, υἱὸς Ἑρμοῦ καὶ νύμφης Κυλληνίδος (! also gehört er zu Dardanos' genossen) Ῥήνης ὀνομαζομένης. 20) Festus p. 329 M *at Critolaus* (no. 823) *Saonem ex Samothrace, cum Aenea deos Penates qui Lavinium transtulerit, saliare genus saltandi instituisse e.q.s.*; Serv. Dan. *l.l.* (n. 17). 21) Wie immer, lassen wir die sachfragen beiseite. Aber Rhene, 'das schaf', verlangt als gatten allerdings den widder; und es liegt nahe genug, in Saos den vorgänger des unter die Kabiren aufgenommenen Hermes zu sehen, der dann (wie so häufig) zu seinem sohn gemacht wird. 22) Kern *l.l.* col. 1436, 61 ff. lässt ihn erst 'Hadrians wegen' eingeführt sein. Das ist unsicher; aber wenn Zeus aus Hellanikos stammt, ist es auch fraglich ob wir (trotz c. 48, 4) aus Diodor einen *t. ante* für den kult entnehmen dürfen. 23) Vgl. n. 8. 24) Crusius *Rosch. Lex.* II col. 854 ff. 25) S. Einltg. n. 11. 26) Hellanikos 4 F 23 = 546 F 1; *F Gr Hist* I p. 442, 40 ff. und Ps. Skymn. 548 F 5 f. Für Diodors autor ist das wieder eine verlegenheit. Er hilft sich mit vagem Δήμητραν Ἰασίωνος ἐρασθεῖσαν (49, 1 am ungeschickten platz; die offensichtliche unordnung in diesem § ist doch wohl folge der übergrossen kürzung), deutet aber c. 49, 4 den sohn Plutos weg. 27) Die kürzung ist hier besonders stark. Ich gehe auf die einzelheiten nicht ein und bemerke nur (Bethes wegen) dass c. 49, 2 nicht in widerspruch zu c. 48, 3 steht. Wohl aber gibt es eine andere tradition (548 F 5; Dionys. Hal. *A.R.* 1, 61?), die Dardanos erst nach dem tode des bruders von Samothrake nach der Troas auswandern lässt. Gegenüber dem synkretismus von Diodors autor sei auf Clem. Al. *Protr.* 2, 13, 3 verwiesen, der Δάρδανος ὁ Μητρὸς θεῶν καταδείξας τὰ μυστήρια und Ἠετίων ὁ τὰ Σαμοθράικων ὄργια καὶ τελετὰς ὑποστησάμενος unterscheidet. Aber damit gerät man schon wieder ins sachliche. Zu der rolle des Dardanos s. auch Strab. 548 F 2 a; zu Alke vgl. den Alkon des Nonnos, sohn des Hephaistos und der Kabeiro. 28) So wird man (auch wegen c. 49, 1) schreiben müssen. 29) Von der wir nicht wissen ob und wie sie sich mit dem ἱερὸς λόγος abfand; s. p. 418, 15 ff. 30) Καταδεῖξαι sagt Diodor, was ganz unzweideutig ist. Aber dann folgt mit πάλαι μὲν οὖσαν ἐν τῆι νήσωι das gegenteil; und das ξένους μυῆσαι ist sonst meist ein zweites stadium in der geschichte von mysterien. Die θεοὶ ἐπιχώριοι (s. o.) bleiben zweifelhaft; aber τότε δέ πως παραδοθεῖσαν (?) zeigt die verlegenheit des autors. Es ist gewiss der gleiche, der Zeus an stelle des epichorischen Hermes zum vater des Saos gemacht hat. 31) Für die schilderung hat er die hochzeit von Peleus und Thetis in kontribution gesetzt. Das eigentliche vorbild ist die hochzeit in Theben, wo Bibl. 3, 25 so auf den verhängnisvollen ὅρμος, den Kadmos der Harmonia schenkte, abstellt, wie Diodors autor auf die ὄργια. 32) Ephoros 70 F 120; Demagoras Schol. Eurip. *Phoin.* 7. Über die schlüsse aus Ephoros' bemerkung καὶ νῦν ἔτι ἐν τῆι Σαμοθράικηι ζητοῦσιν αὐτὴν ἐν ταῖς ἑορταῖς auf den Kabirenkult s. Einltg. n. 11. 33) S. zu c. 47. 34) Σαμοθράικη καὶ Ἠλεκτρὶς ὀνομαζομένη· ἐκεῖ γὰρ Ἠλέκτρα ἡ Ἀτλαντιὰς τὸν Δάρδανον ἐγέννησε τῶι Διί. 35) Nach Lobeck Aglaoph. p. 1204 f. der c. 1, 68 f. aus-

geschriebene Kallistratos, was sehr wahrscheinlich ist. Hier werden Dardanos und Iasos (so!) in Arkadien geboren; sie verlassen das land κατακλυσμοῦ μεγάλου γενομένου, und machen auf der menschenleeren (vgl. n. 19) insel station; dann ziehen sie weiter 'nach Asien', ὀλίγους τινὰς ἐν τῆι νήσωι λειπόμενοι. Für das deutliche hilfsmotiv des κατακλυσμός ist auf Diod. c. 47, 3-5 zu verweisen; ebenso geht Diod. c. 49, 1 das hochzeitsgeschenk der Elektra für Harmonia zusammen mit dem der Athena für Dardanos. Es sind verschiedene versionen der späten samothrakischen 'legende'. Beiseite lassen können wir hier die weitere verlegung der geburt von Dardanos und Iasos nach Etrurien (Gundel *R E* IX col. 757, 20 ff.), die die ganze geschichte einfach umkehrt und eine masse einzelner varianten über heimat, genealogie, und schicksale der brüder gibt (s. etwa Serv. Dan. Vergil. *A*. 3, 167). Sie zeigen nur wie spät diese ausgestaltungen der einfachen darstellung des Hellanikos sind, seit man die mysterien mit ihr verband. 36) Ob doch die attischen Troer des Phanodemos (325 F 13) und 'vieler anderer' (Dion. Hal. *A.R.* 1, 61, 5)? Ihr könig Teukros nimmt Dardanos in der Troas auf; aber die station in Samothrake ist für sie nicht direkt bezeugt. Vgl. 548 F 5 d? 37) S. zu 532 p. 445, 3 ff.; 533 F 10 c. 63, 3. 38) Einltg. n. 17. Dass früher schon Kadmos eingeweiht wird ist eine verständliche erfindung des Demagoras (Schol. Eurip. *Phoin*. 7). 39) Von gleichsetzung der Dioskuren mit den Kabiren (vgl. Charpentier *Les Dioscures*, 1935; Ziegler *Rh. Mus*. 82, 1933, p. 47 ff.) weiss dieser autor mit recht nichts. Bei Ephoros 70 F 104 besuchte Orpheus (Einltg. n. 17) jedenfalls allein, und von Thrakien aus, die insel um die τελεταί, bei ihm die der Daktylen, zu lernen. 40) Es ist das kriegsgewand. Unbegreiflich wie Eva Wunderlich *Die rote Farbe*, 1925, p. 81 an ein segel denken kann. *I G* XII 1 no. 226 ist kaum auf Samothrake entstanden. 41) Dion. Skytobr. 32 F 14 c. 49, 8. 42) Serv. Vergil. *A*. 3, 287. 43) Wo dann die 'höchst altertümliche' stadtmauer den kolonisten des 8. jhdts (!) zugeschrieben wird: s. Conze-Hauser-Benndorff *Neue Untersuch. auf Sam.* (II), 1880, p. 106; Fredrich *I G* XII 1 p. 37; *R E* I A col. 2224 (der fälschlich Asios als zeugen nennt). Ed. Meyer *G. d. A.* II § 300 A zweifelt. Ist es ein argument, dass in hellenistischer zeit in Samothrake ἐπὶ βασιλέως τοῦ δεῖνα datiert wird wie im Samos des 6. jhdts (Herodt. 3, 59)? 44) S. Einltg. LXIV. 45) Vgl. Herodt. 3, 44 f. Wir würden eher an die kolonialpolitik der Geomoren (vgl. 545 F 7) denken. 46) Zu 545 F 1 § 2-3. 47) 548 n. 17. 48) Hesych. s.v. 49) Samische Chronik 545 F 1 § 3; Kallimachos Plin. *N.H.* 4, 73 (= F 583 Pf.); Steph. Byz. s.v. Σαμοθράικη. 50) Schol. Dion. Per. 524. 51) Strab. 10, 3, 19.

LXVI. SERIPHOS

549. DEMETRIOS

1) *Inscr. de Délos* 442 B 158/9 (a. 179) ~ no. 369 (a. 208). 2) Die literatur bei Kuhnert *Rosch. Lex.* III 2 col. 1986 ff.; Ziegler *R E* VII col. 1630 ff.; Catterall *ebd.* XIX col. 978 ff.; Robert *Heldensage* p. 222 ff.; J. M. Woodward *Perseus*, Cambridge 1937. Neue fragmente aus Aischylos' Δικτυουλκοί: *P. Soc. It.* 1209; *P. Ox.* 2161; Pfeiffer *Sb. München* 1938 no. 2.; V. Steffen *Journ. jur. pap.* 3, 1949, p. 119 ff.; M. Hombert *R E G* 64, 1951, p. 235. Kult des Perseus in Seriphos behauptet Pausan. 2, 18, 1. Er wird nicht älter sein als hellenistische zeit, in der auch auf den münzen Perseus an stelle des frosches tritt (vgl. Head *H. N.*[2] p. 490).

Die rätselhafte inschrift *IG* XII 5 no. 509 lässt man besser beiseite. 3) Strab. 10, 5, 10 οὕτω δ' ἐστὶ πετρώδης ἡ νῆσος, ὥστε ὑπὸ τῆς Γοργόνος τοῦτο παθεῖν αὐτήν φασιν οἱ κωμωιδοῦντες. Die häufige beziehung von Pindar *Pyth*. 12, 12 Περσεὺς ὁπότε τρίτον ἄνυσσεν κασιγνητᾶν μέρος, ἐνναλίαι Σερίφωι λαοῖσί τε μοῖραν ἄγων auf die versteinerung auch der insel ist mir sehr zweifelhaft. 4) Versteinert werden Polydektes καὶ οἱ σὺν αὐτῶι bei Pherekydes 3 F 11 (vgl. Bibl. 2, 45; Schol. Pindar. *Pyth*. 10, 72a); πάντες Σερίφιοι Strab. *l.l.* (vgl. νασιῶται Pindar. *Pyth*. 10, 46 ff.). 5) Serv. Dan. Vergil. *A*. 6, 289 *cuius conspectu ille in saxum mutatus est, quod in Seripho insula hodieque ostenditur*. 6) Pausan. 2, 21, 5 τοῦ δὲ ἐν τῆι ἀγορᾶι τῶν Ἀργείων οἰκοδομήματος οὐ μακρὰν χῶμα γῆς ἐστιν· ἐν δὲ αὐτῶι κεῖσθαι τὴν Μεδούσης λέγουσι τῆς Γοργόνος κεφαλήν. 7) *Th*. 270 ff. 8) Wie der entstehung der libyschen giftschlangen, die nach Apollonios von Rhodos ἐν τῆι τῆς Ἀλεξανδρείας κτίσει ἀπὸ τῶν σταγόνων τοῦ τῆς Γοργόνος αἵματος entstanden, d.h. als Perseus auf dem rückweg Libyen mit dem abgeschlagenen haupte überquerte. 9) Schol. Od. λ 634. Eine antwort ist: ὅτι ἡ μὲν ψυχὴ ἐν Ἅιδου, τὸ δὲ σῶμα ἐν τῆι ἀσπίδι. 10) 3 F 11.

LXVII. SIKYON

1) S. zu 551 F 2. Diels' gleichung (*Herm*. 36, 1901, p. 79 n. 1) der Σικυωνικά mit dem Πυθικός und der Ἀναγραφή (no. 550) ist abwegig (*FGrHist* II D p. 443); und die annahme dass 'die Sikyonier das werk sofort in stein hauen liessen' beruht nur auf dieser falschen prämisse. 2) No. 503. Aristarchos von Sikyon in einem der geographischen bücher des Plinius (*N.H*. 1, 5) ist für uns ein blosser name. 3) No. 231. 4) S. Lippold *RE* II A, 1923, col. 2545, 8 ff. Die autoren s. in Bd. IV u. Kunstgeschichte. 5) No. 532; 533 F 10; 540; 548 F 1. 6) Wilamowitz Ar. u. Ath. II p. 23 (vgl. I p. 18; 272 n. 23), der das alter der Ἀναγραφή überschätzt und ihren charakter verkannt hat (zu no. 550), steht bewusst oder unbewusst unter dem einfluss von Bergk (*Gr. Lit.-Gesch*. II, 1873, p. 149; 384) und der auf ihm beruhenden vulgata (zu 551 F 2), wenn er aus der 'wenn auch erst bei späteren erhaltenen königsliste' schliesst, dass 'eine wirkliche chronik mit ihr verbunden war', und daraufhin 'die' chronik 'bekanntlich alt' nennt. Während er aber (gewiss mit recht) glaubt dass 'von der reichen novellistischen überlieferung, die Herodotos widergibt, nichts weiter aufgezeichnet zu sein scheint', schliesst Vogt (*Die griech. Lokalhist*. 1902, p. 753 f.), der das wesen der novellistik überall verkannt hat, gerade aus ihr auf die existenz 'einer sikyonischen chronik' schon in der tyrannenzeit, und glaubt dass diese chronik von Herodot 'neben der mündlichen überlieferung' benutzt und später von Menaichmos 'literarisch bearbeitet' worden sei. Gitti *Clistene di Sicione*, 1929, unterscheidet gar eine älteste ἀναγραφή und eine jüngere von Kleisthenes geschaffene; ich kann das selbst in der abschwächung durch Ehrenberg *Gnomon* 7, 1931, p. 245 f. nicht gelten lassen. Skalet (*Ancient Sicyon*, 1928) liegen diese fragen fern.

550. DIE SIKYONISCHE ANAGRAPHE

1) Bergk und Wilamowitz (Einltg. n. 6). Der erstere denkt an die angeblich von Kleisthenes gestifteten Pythien von Sikyon, von deren programm wir wenig wissen; der letztere bezeichnet die Anagraphe als 'ähnlich' der olympischen 'fest-

chronik, die höher als jede andere hinaufreichte'. Faktisch stammt auch sie erst von Hippias (s. sect. XVIII Einltg.), dem zeitgenossen des anonymen Sikyoniers. 2) *Plutarque De la musique* par H. Weil et Th. Reinach, 1900, p. IX. Sie denken an den Apollontempel (551 F 3). Für Skalet *op. cit.* p. 180 existieren auch diese fragen nicht. 3) Kurz und richtig schon Diels (Einltg. n. 1). Weil-Reinach haben ferner bemerkt dass die musikgeschichte der *Anagraphe* 'sent l'influence de l'enseignement sophistique de la seconde partie du Vme siècle'. Über wesen und einfluss von Hellanikos 'Ἱέρειαι τῆς Ἥρας αἱ ἐν Ἄργει s. *R E* VIII, 1913, col. 144 ff.; *F Gr Hist* I p. 454, 43 ff.; *Atthis*, 1949, p. 199 f. Mehr oder weniger verkehrt urteilen Pfister *Rh. Mus.* 68, 1913, p. 535; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 27 f.; Laqueur *R E* XV, 1931, col. 699, 16 ff. 4) O. Voss *De Heracl. Pont. vita et scriptis*, 1896, p. 3 ff.; 76 ff. Benutzung auch in Menaichmos Π. τεχνιτῶν (131 F 3-4; Pfister *l.l.* p. 535 f.) ist sehr wohl möglich. 5) Einltg. n. 6. 6) Berechtigt ist hier allein der vergleich mit Menaichmos' Πυθικός (vgl. 131 T 3), der nach dem vorbild von Hellanikos' Καρνεονῖκαι gemacht ist. 7) Jacoby *R E* VII, 1912, col. 1417 no. 36. Ich lasse die sonstige musikliteratur und die beginnende literaturgeschichte des 4. jhdts hier beiseite. Die erstere wird vielfach von musikern selbst geschrieben: ein solcher war Glaukos vielleicht, und auch der Sikyonier kann es gewesen sein (zu F 2?). 8) S. 551 F 2 c. 6, 3-4; vgl. Pausan. 6, 10, 4. Es ist zweifelhaft ob die allgemeine tendenz der Anagraphe auf eine rein hellenische musikgeschichte unter ausschluss der barbarischen erfinder ging (Weil-Reinach p. 10); aber die behandlung dieser frage würde zu weit führen. 9) Varianten über den geber der zither (λύρα): Robert *Heldensage* p. 118 f.; Pherekydes 3 F 41a; Armenidas 378 F 2. 10) Nicht Alexander Polyhistor (273 F 77); wahrscheinlich Glaukos.

551. ANHANG

1) Für ihn entscheiden sich mit der gebührenden vorsicht Grenfell-Hunt *The Oxyrrh. Pap.* 11, 1915, p. 107 f.; Bilabel *Die klein. Historikerfragm.*, 1922, no. 2. 2) Vgl. E. Schwartz *R E* V col. 678, 40 ff. 3) 108 F 8-15 (II D p. 342, 25 ff.). Die einwände von Rickenmann, Laqueur, Lenschau schlagen nicht durch; s. IIIa p. 120, 16 ff. 4) Für den Lenchantin De Gubernatis *Bull. Fil. Class.* 25, 1919, p. 127 ff. eingetreten ist. 5) Beide (Aristot. *Pol.* 5, 9, 21) geben die dauer der tyrannis auf 100 jahre an — eine rundzahl, die man der lokalen überlieferung zutraut. Wie sie sie auf die einzelnen regierungen verteilten sehen wir nicht, weil Nikol. v. Damaskos 90 F 61 zu wenig gibt, und auch die folge der tyrannen zweifelhaft ist. Auch die politische stellung des Menaichmos (wenn er eine solche hatte) ist weder aus P noch aus 131 F 1 mit sicherheit zu erkennen. Wegen Gitti (Einltg. n. 6) sei bemerkt dass die existenz verschiedener bevölkerungselemente in Sikyon ihm zwar bekannt, aber kaum noch politisch ins gewicht fallende realität ist. Was in seiner königsliste wirklich auffällt sind die starken attischen elemente. 6) Kastor 250 F 2 (Ps. Apollodor. 244 F 86; African. *Exc. Barb.* p. 39b-40a) mit kommentar. 7) Denn nur bei ihm (131 F 10) und Pausanias ist Adrastos (dessen heroon ἐν αὐτῆι τῆι ἀγορῆι τῶν Σικυωνίων Herodt. 5, 67/8 kennt; den inhalt dieser kapitel wird man in den Σικυωνικά erwarten) zeitweiliger (!) nachfolger des Polybos in der herrschaft über Sikyon; bei Kastor stehen Inachos und Phaistos zwischen beiden. Dass die Polybostochter bei Pausanias Lysianassa, bei Menaichmos Lysimache heisst, ist wohl schuld der schlechten überlieferung des Pindar-

scholions, in dem auch die "Ηρα 'Αλέα in "Η. 'Αλεξάνδρου korrumpiert ist; oder Menaichmos hat varianten gegeben. Denn Bibl. 1, 103 ist Lysimache tochter des Abas, enkelin des Melampus; das ist die von dem Sikyonier geänderte epische tradition. 8) Dass Pausanias den Menaichmos direkt benutzt hat, ist unwahrscheinlich; dass 'beide gemeinsam auf eine sikyonische chronik zurückgehen' (Pfister p. 535) ist ausgeschlossen, schon weil eine solche chronik nicht existiert hat. 9) C. 5, 6. 10) C. 9, 7. Was deren aussagen wert sind zeigt der vergleich von c. 9, 8 mit 7, 8.

LXVIII. SIPHNOS

552. MALAKOS

1) *Philol.* 8, 1852, p. 404 f.; 9, 1853, p. 499. 2) Laqueur *RE* XIV, 1928, col. 828. Reinesius' identifikation mit dem rhetor Apollonios Malakos s. II[2] v. Chr. hat schon C. Mueller zurückgewiesen. Der name ist jederzeit möglich: Bechtel *HPN*, 1917, p. 508, der den schriftsteller übersehen hat, nennt einen Makedonen Malakos und einen Herakleoten Malakon, beide 4. jhdt. Vgl. n. 5 und zu 553 F 1. 3) Einltg. sect. LXIV. 4) Laqueur *l.l.* 5) S. 491/2 F 1. M. wäre nicht der einzige geistig hervorragende Siphnier dieser zeit; s. *IG* XII 5 p. XXVIII no. 1456; 1459. 6) S. 545 F 1. Ob man aus 553 F 2 auf ein näheres verhältnis zwischen Samos und Siphnos schliessen darf, ist zweifelhaft. 7) Einiges ergeben Isokrates' *Aiginetikos* (Blass *A.B.* [2]II p. 235 ff.) und die inschriften (*IG* XII 5 p. 123 ff.; vgl. auch p. XIV no. 1257 ff.).

553. ANHANG

1) Höfer *Rosch. Lex.* IV col. 950. Alkenor fehlt hier und *RE*. 2) Die gewöhnliche beziehung von Ovid. *Met.* 7, 465 ff. auf Siphnos ist verlockend, aber ganz unsicher: man trägt überhaupt bedenken in der knappen erzählung, die die aufzählung der von Minos gewonnenen inseln abschliesst — *quamque impia prodidit Arne|Sithonis* — einen inselnamen einzusetzen (die anonyme anspielung auf eine bekannte metamorphose ist echt hellenistisch); und wenn, ist Heinsius' *Siphnon et* nicht die einzige möglichkeit. 3) *IG* XII 5 p. XXVII. 4) *Atthis* p. 361 n. 54; 362 n. 57. 5) Vgl. auch Head *H.N.*[2] p. 491; How-Wells *A Comm. on Herodotus* I p. 271; Seltman *Athens*, 1924, p. 129.

LXIX. SIZILIEN UND GROSSGRIECHENLAND

1) No. 555. Hekataios, der keine geschichte geschrieben hat, müssen wir bei seite lassen, obwohl seine kenntnis des westens offenbar nicht gering war. Er kommt in frage als gelegentliche quelle für das älteste Ms. des Thukydides (s. zu 555 F 1), aber nicht für die einleitung des 6. buches (s. zu 577 F 8-10). 2) Typisch schon Alkimos' ἐπιγραφομένη τῶν βίβλων 'Ιταλική (560 F 2). Timaios' grosses werk wird in der vita (566 T 1) als 'Ιταλικὰ καὶ Σικελικὰ ἐν βιβλίοις λη̅ bezeichnet. Im bücherkatalog des gefälschten Hippys (554 T 1) steht eine Κτίσις 'Ιταλίας vor den 5 büchern der Σικελικά. 3) Zu 555 F 4. Differenzen über die namen der stämme (zu 555 F 2) und die verschiedenen theorieen über die herkunft

der Sikaner (zu 556 F 45) ändern an der hauptsache nichts. 4) Einltg. no. 555 p. 489, 9 ff. 5) 555 F 3. 6) Polyb. 2, 39, 1 ἐν τοῖς κατὰ τὴν 'Ιταλίαν τόποις, κατὰ τὴν Μεγάλην 'Ελλάδα τότε προσαγορευομένην ~ Strab. 6, 1, 2 ὥστε τὴν Μεγάλην 'Ελλάδα ταύτην ἔλεγον καὶ τὴν Σικελίαν. Das kann freilich daran liegen, dass der letztere in der weise der geographen seit Hekataios die γειτνιῶσαι νῆσοι dem gegenüber liegenden festland zuordnet (6, 1, 15 ex.); denn sonst geht Μεγάλη 'Ελλάς immer nur auf 'Ιταλία, das freilich zu verschiedenen zeiten verschiedene ausdehnung hat und bei späteren abusiv steht (s. etwa 'Timaios' 566 F 50 p. 616, 3; F 85). Bei Polybios findet man vielfach Timaios, und der terminus Μεγάλη 'Ελλάς kommt gerade in der Pythagorasgeschichte (Cic. *Tusc.* 5, 10; Iamblich. *Vit. Pyth.* 30) häufiger vor; freilich auch sonst — z.b. Athen. 12, 25 p. 523 D (s. 566 n. 284a) — aber fast immer ausdrücklich als ἐπίκλησις der νῦν 'Ιταλία ὀνομαζομένη (vgl. auch Diodor. 4, 21 = 566 F 89), sodass Timaios in dem wörtlichen F 13 über Pythagoras κατὰ τὴν 'Ιταλίαν sagen kann (vgl. auch F 29 ἀλάστωρ τῆς Σικελίας καὶ 'Ιταλίας). 7) III C u. Rom und Italien. 'Ιταλικά im sinne von Σικελικά hat es nicht gegeben, weil Italien vor seiner einigung durch Rom kein land im sinne der antiken ethnographie war. 8) Vgl. zu no. 576. 8a) Darüber und über die angeblichen 'chalkidischen chroniken' s. zu no. 555. 9) Es genügt — nach Hellanikos' 'Ιέρειαι 4 F 79 — hinzuweisen auf Ephoros' bücher 7, 16, 28-29 (II C p. 27 ff.) und den grossen exkurs in den büchern 39-43 von Theopomps *Philippika* (II D p. 383, 27 ff.). Von den späteren Universalhistorikern hat Trogus die sizilische geschichte *ab ultima origine* bis Agathokles in zwei abschnitten dem Peloponnesischen Krieg und Pyrrhos' expedition in den Westen zugeordnet (buch 4; 18-23); Diodor (wo die kritik von Schwartz *RE* V col. 663, 63 ff. unberechtigt ist) sie neben der griechischen und römischen unter den einzelnen jahren erzählt, wo dann die genauen daten mindestens für das 5. jhdt geringes zutrauen verdienen (gegen ihre zurückführung auf Timaios s. Wilamowitz Sb. Berlin 1901 p. 1273). Beide haben in den kämpfen der Westgriechen gegen Karthago die parallele zum gegensatz des Mutterlandes gegen Persien gesehen. 10) No. 106 ff. 11) Über den bestand und wert der tradition, namentlich über die ältere geschichte Siziliens, s. einiges Einltg. no. 555.

554. HIPPYS VON RHEGION (MYES)

1) "Ιππυς nennen ihn Schol. Apoll. Rhod. (F 6a; ohne variante), Plutarch (F 5), Aelian (F 2); und dieser kurzname empfiehlt sich durch seine seltenheit (ähnliches stellt Bechtel *H.P.N.* p. 52 zusammen). Aus "Ιππυς leicht verdorben sind "Ιπυς Suda (T 1); "Ιπ(π)ους Steph. Byz. (F 6 b), und das häufige 'Ιππεύς (an sich korrekter name) bei Zenobios (F 1), Schol. Eurip. (F 7), Schol. Hom. (F 8). Verwechselungen mit bekannteren schriftstellern oder falsche auflösungen sind "Ιππων (Antigonos F 3) und 'Ιππίας (Athen. F 4). Mit weiteren änderungen sollte man vorsichtig sein (s. n. 5; 7); aber die zuteilung aller von mir aufgenommenen zitate an den angeblichen historiker von Rhegion scheint sicher. 2) F 3, das allein genügt, H. hinter Hippias (und Philistos) zu verweisen, aber nicht (wenigstens nicht unbedingt) hinter Timaios und Eratosthenes; man kann es übrigens weder athetieren (Keller) noch mit Brinkmann (s. zu 544 F 1) in das voraufgehende c. 120 stellen. Darum mag F 2 (s. dort) hier bei seite bleiben, obwohl ich überzeugt bin dass die form der erzählung nicht vor der zweiten hälfte des 4. jhdts möglich ist.

Die kritik an der überlieferung bei Wilamowitz *Herm.* 19, 1884, p. 442 ff.; Jacoby *RE* VIII, 1913, col. 1927 ff. (ich würde den artikel heute anders schreiben) und *Atthis*, 1949, p. 307 n. 44; 352 n. 2. Der erstere hat *Ar. u. Ath.* II, 1891, p. 28 n. 36 kurz gesagt dass 'die einwände ernsthafter widerlegung nicht bedürfen'. Trotzdem ist — nicht ohne die schuld von Wilamowitz, der (*Ar. u. Ath.* II p. 28; s. auch n. 7) wenigstens den namen Hippys zu retten suchte, indem er aus ihm einen der 'für uns verschollenen chalkidischen chronisten' (s. n. 10 zu no. 555) machte — das antike datum (an dem auch Busolt *Gr.G.* I², 1893, p. 366 und Ed. Meyer *G d A* III, 1901, § 165 festhielten) schnell wieder zur vulgata geworden: Vogt *D. griech. Lokalhistoriker*, 1902, p. 774; Beloch *Gr.G.* ²II 2, 1916, p. 25 (der das antike datum daraus erklärt 'dass H. mit dem sturz der Deinomeniden und der rheginischen tyrannis geschlossen haben mag'); Ziegler *RE* II A, 1923, col. 2519, 59 ff.; Bux *RE* XVI, 1933, col. 996; W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 489; II, 1934, p. 791 ff.; Wilh. Nestle *RE* XIX 1, 1937, col. 1191, 16 ff.; Jean Bérard *La colonisation grecque*, 1941, p. 27 f. u.v.a. Friedländer *Ph. U.* 19, 1907, p. 23, n. 1 hat den einfall C. Muellers, dass H. die quelle der sizilischen daten des Hellanikos sei, vorsichtig wieder aufgenommen; W. Schmid hält gar für möglich dass 'die biographischen notizen über Ibykos, die nicht auf Antiochos zurückführbaren angaben über Sizilisches und Italisches bei Thukydides und Hellanikos, die daten aus der sizilischen geschichte im 7. buch des Herodotos aus Hippys stammen'. E. Ciaceri *Storia della Magna Grecia* I², 1928, p. 10 hat auch dieses überlieferungsgeschichtliche problem nicht begriffen; was er über die zeit H.s und die tendenz seines werkes sagt (nach und gegen Antiochos) ist nicht ernst zu nehmen. 3) S. no. 330; 332; und zu no. 489. 4) Bekannt nur aus dem Pythagoreerkatalog Jamblich. *Vit. Pythag.* 267, wo er aus Poseidonia (Paestum) ist. Auch sonst kommt der name nicht vor. 5) *Vorsokrat.* ⁵I p. 385 ff. Er heisst bei Aristoxenos und im Pythagoreerkatalog (der einen Rheginer Hipparchides aufführt) Samier. Der *Hippon Metapontinus* Censorins ist Hippasos (*Vorsokr.* ⁵III p. 525). 5a) S. zu F 4; 6/7. 6) *Vorsokr.* ⁵I p. 106. 7) Vgl. *RE* VIII col. 1929; v. Fritz *ebd.* XVI col. 996 no. 2. Wilamowitz p. 444 f. war dem richtigen nahe, bog aber mit der willkürlichen änderung des namens in F 5 ab. Man tut nicht gut in solchen ganz singulären notizen zu konjezieren; und wer hier "Ιππασος für "Ιππυς einsetzt macht sich das verständnis der Epitome (und damit der fragmente überhaupt) unmöglich, als deren vorlage die vita T 1 ausdrücklich Hippys bezeugt. Tatsächlich zweifelt Wilamowitz 'ob die Epitome nicht auch einen Pythagoreer, *also Hippasos* (meine kursive) angeht'. Aber Hippasos heisst Metapontiner, Krotoniat, Sybarit, nirgends Rheginer; und was man von diesem 'mathematiker' (*Vorsokr.* ⁵I p. 107 ff.; van der Waerden *Herm.* 78, 1943, p. 179 ff.) weiss macht die fälschung von historischen werken auf seinen namen ganz unwahrscheinlich. 7a) Weniger wert lege ich auf das fehlen bei Iosephus (555 T 5) und in der Theophrastischen liste der alten historiker bei Dion. Hal. *De Thuc.* 5. Sie ist vermutlich unvollständig, jedenfalls so schlecht erhalten, dass ich nicht zu entscheiden wage, ob der name ausgefallen, von Dionys fortgelassen ist, oder ob Theophrast, als er Περὶ λέξεως schrieb, die fälschung noch nicht kannte (n. 8). Man könnte die letzte eventualität dadurch stützen dass Petron und seine 183 κόσμοι in unseren exzerpten aus Theophrasts Φυσικῶν δόξαι (Diels *Doxogr. Gr.* p. 327) nicht erscheinen. 8) Wilamowitz' änderung (*l.l.* p. 445) in ἐν Χρονικοῖς ist reine willkür. Χρόνοι ist korrekter und häufiger titel für 'jahrbücher'. 9) Wahrscheinlich nicht Aristoteles (s. zu F 4; 6/7)

und, wie es scheint, auch nicht Theophrast (n. 7). 10) Wilamowitz p. 450. 11) F 1. Die quelle ist nicht Duris (gegen Crusius *Anal. crit.*, 1883, p. 84); aber ein autor des 3. jhdts v. Chr. (Wilamowitz p. 445) ist sehr wohl denkbar. Kallimachos und Lykophron brauchen ihre 'Αρκάδες προσέληνοι nicht aus H. zu haben (zu F 6/7). 12) Vgl. p. 482, 30 ff. und zu F 1. Unter Philistos' einfluss (556 F 2; vgl. Einltg. sect. XVIII), nicht schon unter dem des Timaios, wird er den olympischen stadioniken zur datierung verwendet haben. 13) Zu F 1; 8. 14) F 3. 15) 555 F 10. 16) No. 555 n. 21. 17) Thrämer *R E* II col. 1675, 60 ff.; 1679, 24 ff.; Edelstein Asklepios II, 1945, p. 249. 18) Timaios 566 F 56. 19) Über das motiv s. Bolte-Polivka *Anm. zu den Kinder- u. Hausmärchen* I p. 149 ff. 20) *I G* ²IV 1 no. 122 (c. 23). 'Unter das jahr 300 wird man kaum heruntergehen dürfen' Herzog (n. 21) p. 2. 21) Zacher *Herm.* 21, 1886, p. 486 ff.; Weinreich, *Ant. Heilungswunder*, 1909, p. 81 ff.; *Syll.*³ 1169 n. 83; 86; R. Herzog 'Die Wunderheilungen von Epidaurus' *Philol.* Suppl. 22, 3, 1931, p. 77 f. Anders wieder Edelstein *op. cit.* p. 160 n. 12. 22) Herzog *l.l.* p. 78 n. 26. Auf das alter der legende(n) kommt dabei nichts an; sie können 5. jhdt sein, auch wenn Zachers annahme einer 'spätestens etwa um 400 *eingegrabenen* vorlage' (meine kursive) ungenügend gestützt und an sich unglaublich ist; die von Wilamowitz und mir geübte kritik an dem antiken datum für 'Hippys' wird durch F 2 nicht berührt. 23) T 1; F 1. 24) Vgl. n. 2. Wie tief die korruptel geht ist nicht zu sagen, weil wir keine anderen datierungen H.s besitzen. Verwendung nur eines athenischen beamten (über den 'könig' s. Jacoby *Atthis* p. 307 n. 44) und der olympiade ist gerade für einen fälscher von gegen 300 v. Chr. sehr wohl denkbar; dann steht ἐν 'Αθήναις am falschen platze, was bei der schlechten überlieferung des Wunderbuches nicht viel bedeutet. Geht die korruptel tiefer, muss man ‹ἐπὶ τοῦ δεῖνα ἄρχοντος› ἐν 'Αθήναις, ἐπὶ βασιλέως 'Επαινέτου(? Spartaner oder Sikeliot?), ‹ἐπὶ ο. * ἔτει› ὀλ. κτλ. o.ä. versuchen. Der 'mittelsmann zwischen H. und Antigonos', den Wilamowitz (*Ph. U.* 4 p. 24; *Herm.* 19 p. 446) annahm, löst die schwierigkeit nicht, sondern schafft eher eine neue. 25) No. 568. 26) N. 5. 27) Doch spricht Ps. Aristot. Θαυμ. ἀκ. 57 von der χρήνη als ὡς δεκάκλινος und Polemon Macrob. 5, 19, 26 von der ὀσμὴ βαρεῖα θείου καὶ τοῖς πλησίον ἱσταμένοις καρηβάρησιν ἐμποιοῦσα δεινήν. S. zu Kallias 564 F 1. 28) Vgl. F 4. Es wird mehr epichorische namen (auch erfundene) gegeben haben. 29) Corsinis τετταρακοστῆς, ἐν ἧι Χρυσόμαχος liegt zu weit ab. Der stadionsieger von ol. 36 ist bei Euseb. Arm. p. 92 Karst der Athener Phrynon; aber die notiz über ihn kann den wirklichen siegernamen verdrängt haben (schief Poralla *Prosopogr. d. Laked.* p. 30 f.). 30) Text s. Semos 396 F 13b. 31) Athen. 1, 56 p. 31 BC; Plutarch. *Aet. Gr.* 19, wo ich keine 'connexion between these wines and a Syracusan wine' finden kann (gegen Halliday *The Gr. Quest. of Plutarch* p. 104; C. Mueller *F H G* II p. 15). 32) Οὔπω γὰρ οἱ παλαιοὶ τὸν 'Ιταλιώτην (*scil.* οἶνον) ἤιδεσαν ἀκριβῶς, ἐπεὶ οὐκ ἔστιν ὅντινα ἂν τούτου προύθεσαν. καί που γλυκὺς καὶ Πόλλιος· ἔστι μὲν ἐκ Συρακουσῶν, Πόλλις (πόλις C πόλας A πολλᾶς II) δ' αὐτὸν ὁ 'Αργεῖος (ἀργεὺς C) πρῶτος ἐπεσκεύασεν (ἐσκεύασεν C II), ἀφ' οὗ καὶ τοὔνομα· ἢ ἀπὸ τοῦ Συρακουσίων βασιλέως Πόλλιδος (*v.l.* πόλιος, πόλιδος, ποάλιδος, ποαλλίδος), ὡς 'Αριστοτέλης λέγει. 33) Wilamowitz *l.c.* p. 445 f. 34) Kaibel *C. Gr. Fr.* I 1 p. 124, 17. 35) Anders Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 389. Der name Pollis ist bei Thukydides 2, 67, 1 für Argos belegt. 36) Gegen W. Schmid *Gr. L.* II, 1934, p. 703. 37) W. Schmid p. 701 n. 7 denkt für F 7 an die einwanderung der Arkader τῶν ἀπ' Εὐάνδρου Προσελήνων λεγομένων (Plutarch.

Aet. Rom. 76). Aber wenn H. über Rom gehandelt hätte, wäre das schwerlich so spurlos untergegangen. 38) 264 F 25. Die konjekturen von Fränkel und Wendel genügen m.e. nicht den text in ordnung zu bringen; Wilamowitz *l.l.* p. 446 f., der F 7 hier ebenfalls übersah, ist inkonklusiv. Der text Diodors, den Wendel *Herm.* 69, 1934, p. 343 aus dem scholion verbessern will, geht uns hier nichts an. 39) 264 F 10. 40) Ἐν τῆι Τεγεατῶν πολιτείαι Schol. Apoll. Rh. 4, 263/4a. Ältere belege für die Ἀρκάδες προσέληνοι (zur vorstellung einiges bei Zielinski *A R W* 9, 1906, p. 38 ff.) fehlen: der Naassenerhymnus mit dem arkadischen προσελαναῖος Πελασγός ist kein solcher, auch wenn er alte elemente enthält; und dass Aristoph. *Nub.* 398 ὦ μῶρε σὺ καὶ Κρονίων ὄζων καὶ βεκκεσέληνε H. 'parodiert, also voraussetzt' (W. Schmid *op. cit.* II p. 701 n. 7) ist ein unglaublicher einfall. Von Hellanikos wissen wir nur dass er die Arkader als autochthonen ansprach (4 F 161). Andrerseits möchte ich nicht sicher behaupten dass Kallimach. F 191, 56 Pf. und Lykophr. *Al.* 482 von H. abhängen. 41) S. p. 483, 14 ff. und über Hekataios' zeit *R E* VII col. 2751, 26 ff.; *F Gr Hist* III a p. 32, 24 ff. 42) Wenigstens in der spekulativen anekdote 2, 2. 43) Wilamowitz *l.l.* p. 446. 44) Ob. p. 483, 26 ff. 45) S. n. 1. 46) *Vorsokr.* 38 [26] B 1. 47) *Il.* B 848/50.

555. ANTIOCHOS VON SYRAKUS

1) Πολύζηλος Μεσσήνιος ἱστοριογράφος als vater des Ibykos (Suda s.v.; s. III B Add. p. 758, 10) beruht auf einer noch unerklärten konfusion; Theagenes von Rhegion ist Homererklärer und halber philosoph, nicht historiker; die Σικελικά des Hippys haben nie existiert (zu no. 554). Die wichtigste publikation über A. ist immer noch E. Wölfflin *A. von Syrakus und Coelius Antipater*, Winterthur 1872. Colomba 'Antioco storico' *Arch. Stor. Sic.* 14, 1889, p. 84 ff. (= *Studi di fil. e di storia* I 1889) ist mir nicht zugänglich. Schwartz' artikel über A. (*R E* I, 1904, col. 2492 n. 60) ist ganz unzureichend. Auch sonst wird A. meist nur nebenbei, wenn überhaupt, erwähnt (z.b. fehlt in Wachsmuths *Einleitung* selbst der name), und die etwas ausführlichere behandlung von W. Schmid (*Gr. L.* II, 1934, p. 703 ff.) hat die entscheidenden punkte teils verfehlt teils übersehen. 2) T 3. Bei Dionys (T 2) besagt πάνυ ἀρχαῖος nicht mehr als dass der betreffende autor vorhellenistisch war. Er wird meist zu hoch gesetzt als 'jüngerer zeitgenosse' Herodots oder 'gleichzeitig mit ihm' (E. Ciaceri *Storia della Magna Grecia* I², 1928, p. 11; W. Schmid p. 703 u.a.); richtig und vorsichtig Wölfflin p. 19 'jünger als Herodot und älter als Thukydides'. Die heimat Syrakus bezeugen die chronologische quelle Diodors (T 3), Dionys (T 2; F 4; 5), und Pausanias (T 1). In der Suda fehlt die vita, aber es gibt keine variante. Da A. sich in dem überschriftsatz von Περὶ Ἰταλίας (F 2) merkwürdigerweise (s. *Mnemos.* III 13, 1947, p. 37 f.) nur Ἀντίοχος Ξενοφάνεος nannte, und ein mechanischer ausfall nicht leicht glaublich ist (F 2b), so hat er sich entweder irgendwo in der zeitgenössischen geschichte selbst so bezeichnet (vgl. p. 487, 38 ff.?) oder die späteren kennen die heimat aus erwähnung bei Philistos oder Timaios (T 5; vgl. n. 30). 3) Schmid p. 704 n. 3. Wölfflin p. 20 datiert die publikation (wegen der angenommenen benutzung A.s durch Thukydides) auf 'bald nach 420'; Wilamowitz *Herm.* 19 p. 442 (der diese benutzung leugnet) auf 'wahrscheinlich kurz vor der attischen expedition nach Sizilien'. Seine zweite formulierung (*Ar. u. Ath.* II p. 27 'schreibt so kurz nach dem tode des Herodotos, dass er ihn nicht mehr benutzt haben kann') verrät nur zu deutlich

die tendenz platz für die angeblichen 'chalkidischen chronisten' zu schaffen. 4) So nannte es Wilamowitz zwiefach falsch; denn A.s heimat ist nach antikem empfinden und den in seiner zeit bestehenden politischen verhältnissen nicht Sizilien, sondern Syrakus (vgl. auch zu T 1). Schwartz verbessert mit 'chronik von Sizilien' nur den geringeren fehler. Es hat vielleicht 'Sizilische Genealogieen' gegeben (no. 568), aber nie eine sizilische chronik: selbst der fälscher Myes schrieb Περὶ χρόνων, und das angeblich epitomierte werk hiess (in seiner vorrede) Σικελικαὶ πράξεις oder Σικελικά (554 T 1). Über den mangel einer chronologie bei A. s. ob. p. 488, 20 ff.; vgl. *Atthis*, 1949, p. 352 n. 2. 5) T 3; (5). Pausanias' preziöse Σικελιῶτις ξυγγραφή (F 1; nach Thukyd. 1, 97, 2) gibt für die form nichts aus; und dass er 'dem Hellanikos, wie es scheint, auch in der darstellung verwandt war' ist eine unbegründete und wenig glaubliche vermutung Ed. Meyers (*G. d. A.* III, 1901, § 165). Wir werden ihn uns viel eher nach Herodot vorstellen dürfen, ohne die ähnlichkeit zu pressen. 6) *Atthis*, 1949, p. 118. Die zeit von Herodots forschungsreisen endete mit der übersiedlung nach Thurioi; er hat unteritalische und sizilische städte nur noch zu vortragsreisen besucht, und das hierbei gelegentlich aufgenommene neue material nur noch in zusätzen und exkursen verwertet (*R E* Suppl. II col. 242, 60 ff.; 275, 41 ff.). Es ist zusammengenommen nicht ganz wenig und stammt offensichtlich aus den gleichen quellen, nach denen A. arbeitete — den mündlichen berichten der ἐπιχώριοι (zitate *ebd.* col. 399, 47 ff.). Dass A. viel mehr wusste ist selbstverständlich, und wird auch durch das einzige sichere zitat aus den Σικελικά (F 1) bestätigt. Er hatte keine veranlassung, Herodot zu 'benutzen' (vgl. n. 3); ob er in einzelheiten (wie etwa der Gelongeschichte) die formung aus ihm nahm, sind wir ganz ausser stande zu sagen. 7) Man kann natürlich erwägen, ob A. noch nicht das publizierte werk gelesen, sondern nur vorträge Herodots gehört hat, wie es die Alten von Thukydides behaupteten (Marcellin. *Vit. Thuc.* 54; vgl. *Die Antike* II p. 15 f.). Aber die vermutung wäre gesucht und würde zur erklärung auch nicht wirklich genügen. 8) S. *R E* Suppl. II col. 358, 62 ff.; *Die Antike* II p. 12 ff. Ich polemisiere nicht gegen die jetzt wieder moderne verkennung von tatsachen, die jedem willigen leser des werkes in die augen springen. 9) Thukyd. 4, 58 ff.; Timaios 566 F 22; Wölfflin p. 16. A. hat also den standpunkt des Hermokrates gegenüber der athenischen gefahr geteilt. Vgl. auch zu Philistos 556 F 56. 9a) Vgl. zu no. 576. 10) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 28, wo er den von ihm selbst beseitigten Hippys zu einem solchen chronisten macht (vgl. 554 n. 2). Die verlegenheit zeigt sich aber schon *Herm.* 19 p. 442, wenn von der supponierten 'gleichzeitigen chronikartigen überlieferung seit sehr alter zeit' gesagt wird dass 'sie nicht zu eigner schriftstellerischer darstellung gekommen ist'. Was in den resten des A. 'auf ihre existenz deuten' soll (*Griech. Lit.*[3] p. 61) sehe ich nicht. Es gibt keine spur solcher chroniken (am wenigsten alter) im Westen; und der charakter der überlieferung beweist geradezu dass sie nicht existiert haben. Geglaubt hat Wilamowitz diese chalkidischen chronisten z.b. Ed. Meyer (n. 5), der daraufhin behauptet dass 'bei den Westgriechen die historische literatur sich nicht anders entwickelt hat als im Mutterlande'. Faktisch hat sich die eigentliche geschichtschreibung selbst im Osten nicht aus 'den lokalen chroniken' entwickelt (*Klio* 9, 1909, p. 83 ff.; 96 ff.; 109 ff.; *Atthis* p. 198 ff). 10a) *Atthis* p. 165. 11) Dass der fremde same im chalkidisch(-ionischen) erdreich besser gekeimt hat als im dorischen ist ebenso eine tatsache wie dass noch in A.s zeit der stammesgegensatz zwischen Doriern und Chalkidiern stark empfunden wurde (Thukyd. 3, 86, 2; 6, 6, 2 u.ö.). Aber es

trägt nichts zum verständnis A.s bei, wenn Wilamowitz 'in den achaeischen städten nachweisbar eine ionische beimischung' findet; Stesichoros, Ibykos, Gorgias zu 'Ioniern' macht; und dafür den ständig wirkenden einfluss des späteren Ionien zurückschiebt, aus dem Pythagoras, Xenophanes, Kynaithon kommen und wohin sizilische dichter wie Ibykos gehen — um von früheren, unsicheren, zu schweigen. Über 'the general Ionian impact upon the West' begnüge ich mich hier mit dem hinweis auf Wade-Gery *Greek Poetry and Life*, 1937, p. 73 f., um nicht auf die handels- und kunstgeschichte eingehen zu müssen, wo das material deutlich spricht. Aber um die 'rassentheorie', soweit sie berechtigt ist, zu stützen: wer will bei einem autor aus dem letzten viertel des 5. jhdts mit zuversicht behaupten, dass die heimat Syrakus für dorisches blut beweist? 12) Schwache spuren des dialekts sind in dem wörtlichen F 2 enthalten. Wilamowitz *Gr. Lit.*[3] p. 61 muss ihn natürlich 'durch heimische vorgänger leichter erklärlich' finden, 'als durch den anschluss an die literatursprache des Ostens', während Schwartz *l.l.* 'ionische annalistik nachahmend' sagt. 13) F 3. Der titel ist den von Dionys erhaltenen eingangsworten des buches entnommen — ein hübsches beispiel für dieses (immer wieder verkannte) verfahren. 14) F 2. 15) Wir können das nicht entscheiden, auch wenn der katalog von Hippys' angeblichen schriften (554 T 1) zu zeigen scheint dass das einzelbuch Περὶ Ἰταλίας schon um 300 v. Chr. gesondert umlief. Das war der fall auch bei den beiden teilen von Hekataios' Periodos, die ohne jeden zweifel eine literarische einheit waren (*R E* VII col. 2672 ff.; *F Gr Hist* I p. 318). An sich sind im ausgehenden 5. jhdt beide eventualitäten gleich möglich. Aber wir kennen den eingangssatz nur für Περὶ Ἰταλίας (F 2); und wer garantiert uns dass A. den übergang zu Περὶ Σικελίας anders vollzog als Herodot 1, 95 den von der lydischen zur persischen geschichte, oder der verfasser von Π. ἀέρ. τόπ. ὑδ. 12 den vom allgemeinen teil zum speziellen vergleich zwischen Asien und Europa. Vgl. auch *Studi it.* N.S. 15, 1938, p. 236 ff. und zu Philistos 556 n. 19-20 über die mögliche zusammengehörigkeit von Charons Περσικά und Ἑλληνικά. Sachlich bildet das buch über die italische völkerwi ;ge doch die einleitung zur geschichte Siziliens, und das verhältnis des umfangs ist etwa das gleiche wie das zwischen Herodots lydischer und persischer geschichte. 16) Unsere überlieferiung weiss von (erfolglosen) hilfsgesuchen sowohl Athens wie sizilischer städte bei Karthago, beginnt aber erst zur zeit der grossen athenischen expedition, die A. nicht mehr behandelt hat (s. Meltzer *Geschichte d. Karthager* I, 1879, p. 250 ff.; 508 f.); und eingegriffen haben die Karthager in den bruderkampf der sizilischen städte erst wieder seit 409 (Beloch *Gr.G.* [2]II 1 p. 404 ff.; s. auch die behandlung von *I G* [2]I 47 aus dem jahre 407/6[?] durch Meritt *Athen. Stud. Ferguson*, 1940, p. 247 ff.). 17) F 2. Dieses vitale selbstzeugnis, das für seine 'chalkidischen chronisten' tötlich ist, hat Wilamowitz einfach übergangen. Λόγοι erhält man damals im allgemeinen nicht aus büchern (und sicherlich nicht aus unpublizierten dokumenten), sondern von λόγιοι ἄνδρες. Auf die λόγιοι τῶν ἐκεῖ κατοικούντων beruft sich Aristoteles in einem allgemein auf A. zurückgeführten passus (zu F 2); und Herodot zitiert Μεταποντῖνοι (4, 15), Συβαρῖται und Κροτονιῆται (5, 44) in der gleichen weise wie Σικελίης οἰκήτορες (7, 153; 165; 166; Συρηκόσιοι 7, 167, 2 ist zweifelhaft). Thukyd. 6, 2, 2 nennt als gewährsmänner sogar Σικανοί; sonst spricht er allgemein (λέγονται u.ä.). Zum terminus σαφέστατα ders. 1, 9, 2 (wo man 1, 21, 1 vergleichen muss). 18) 566 T 10. 19) S. zu F 10. 20) S. zu 577 F 9. 21) 554 F 1 (555 F 10). Es ist nicht beweisbar, aber sehr möglich, dass auch die übrigen achaeischen gründer, deren heimatsstadt angegeben wird, letztlich aus A.

stammen: †οἷς 'Εικεύς von Sybaris (Strab. 6, 1, 13); Τύφων Αἰγιεύς (Pausan. 6, 3, 12). Vgl. Polyb. 2, 38/9; Ps. Skymn. 323/9; Beloch *Gr.G.* ²I 1 p. 235 f. 22) Über die antiken daten s. A. R. Burn 'Dates in Early Greek History', *J.H.St.* 55, 1935, p. 130 ff. 23) Die sachfrage ist hier nicht zu behandeln, aber die überlieferung ermutigt nicht zu weitreichenden historischen spekulationen, auch wenn sie besser begründet sind als in dem neuesten buch von Jean Bérard *La colonisation Grecque de l'Italie méridionale et de la Sicile*, 1941, das trotz seiner breite das eigentliche problem eskamotiert: der satz (p. 529) 'mais plus souvent les colonisateurs légendaires étaient implicitement ou explicitement désignés comme des Préhellènes' ist schlechthin falsch, und die falsche interpretation der literarischen zeugnisse — die (grob gesprochen und mit ausschluss Roms) legendarische Achaeer nach Unteritalien, Trojaner nach Sizilien, Pelasger nach Norditalien führen — entzieht der allgemeinen these (die für einzelfälle berechtigt ist) den boden, dass die legendäre tradition als ganzes reflexion einer 'migration en Italie de populations de l'Hellade ou du basin égéen en des temps très reculés' (15.-12. jhdt) war. Als ernsthafte widerlegung der kritik von Ettore Pais *Storia della Sicilia e della Magna Grecia* I, 1894, kann das buch nicht angesehen werden. Die wohl zu stellende frage, ob es in Unteritalien griechische ansiedlungen älterer zeit gegeben hat, hängt natürlich von den bodenfunden ab (über die vereinzelten mykenischen funde s. Karo *R E* Suppl. VI, 1935, col. 598, 28 f.; 613, 30 ff.; vgl. T. J. Dunbabin *The Western Greeks*, 1948, p. 1; 28 ff. u.ö.); und wo man geneigt ist sie zu bejahen, wie bei den Chones, in denen man seit Niebuhr vielfach die Χάονες sieht (vgl. Beloch *Gr.G.* ²I 1, p. 233 f.; Krahe *Glotta* 17, 1929, p. 158), fehlt gerade die uns hier allein interessierende anknüpfung an den Trojanischen Krieg. Das ist ein ganz anderes problem, an das man dann die frage des westhandels vor der grossen kolonisation (A. Blakeway 'Prolegg. to the Study of Greek commerce etc.' *ABSA* 33, 1935, p. 170 ff.; vgl. die allgemeinen erörterungen von J. Perret *Siris*, 1941, p. 174 ff. über die 'précolonisation ionienne', der aber auch hier mit vorsicht zu benutzen ist; Dunbabin *op. cit.*) schliessen kann. Die literarischen nachrichten sind vollständig gesammelt und geordnet von E. Wikén *Die Kunde der Hellenen von ... der Apenninenhalbinsel* 1937 (den grund, aus dem er p. VI das archaeologische material ausschliesst, kann ich nicht als berechtigt anerkennen). Byvanck *De Magna Graecia hist. ant.* Leiden 1912 ist mir nicht zugänglich. 24) Ephoros 70 F 141; vgl. Beloch *Gr.G.* ²I 1 p. 235 und mehr zugehörige nachrichten bei Schober *R E* XX 1, 1941, col. 481, 7 ff. 25) S. Malten *ARW* 29, 1931, p. 33 ff. 26) Hellanikos 4 F 31; 84; Malten *l.l.* p. 50. 27) Gerade F 6, das die stadt kennt, macht das deutlich. 28) S. zu F 13. 29) S. zu den einzelnen fragmenten. Wenn die Sikelika ἀπὸ Κωκάλου τοῦ Σικανῶν βασιλέως anheben, so hat er vielleicht die Κύκλωπες καὶ Λαιστρυγόνες (Thukyd. 6, 2, 1) nicht einmal als λεγόμενα erwähnt. 30) Über 'Hippys' s. p. 482, 26 ff. Timaios (566 T 5) hat doch wohl mit namennennung gegen ihn polemisiert; ob gegen einzelheiten oder nur im eingang seines hauptwerkes und in der allgemeinen form etwa von Theopomp 115 F 381 ist nicht zu sagen. 31) Die herkunft von F 4 ist nicht sicher festzustellen. Ich bin nicht ganz sicher ob Dionys auch nur Περὶ 'Ιταλίας selbst in der hand gehabt hat; aber dass Diodor 'viel aus A. genommen hat' (C. Mueller *F H G* I p. XLV u.a.), wird trotz der spöttischen bemerkung Freemans (*The History of Sicily* I, 1891, p. 456) über 'die höhere kritik' heute niemand mehr ernsthaft behaupten wollen. 31a) F 1. Über Aristoteles s. n. 17. 32) Zur sicherheit sei aber ausdrücklich gesagt

dass T 4 nicht auf den stil geht. Von den Papyri ist keiner aus A. Dass der name in *De Thuc.* 5 fehlt, ist ohne bedeutung. 33) Justin ist ein schlechter zeuge; aber der sprung von Kokalos zu den tyrannen (4, 2, 3 *post quem singulae civitates in tyrannorum imperium concesserunt .... horum ex numero Anaxilaus* ...) ist doch bezeichnend, weil auch die verstreuten nachrichten unserer sonstigen überlieferung für die 'dunkelen jahrhunderte' sehr wenig über die gründungsgeschichten hinaus geben. Die verlorenen bücher 6-10 des Diodor würden die lücke nicht wirklich füllen. 34) 3, 88 = 577 F 16. 35) Ein ähnlicher fehler 5, 25, 5. Vgl. Hitzig-Blümner *Paus.* II p. 439; Ziegler *R E* II A col. 2468, 24 ff. 36) 566 F 164 c. 9. 37) In Eusebs *Chron.* steht *Lipara condita* unter ol. 27 (632/29), und Beaumont *J.H.St.* 56, 1936, p. 173 n. 119 denkt bei Diodor an verwechselung mit knidischen unternehmungen an der illyrischen küste. Dass die stadtgründung auf Sizilien fehlt ist wohl schuld des exzerptors. Man mag es für wahrscheinlich halten dass Timaios 'A. verbessern will' (Geffcken *Ph.U.* 13, 1892, p. 64); aber ich würde seinen bericht nicht so selbstverständlich als richtig ausschreiben, wie es z.b. Ed. Meyer *G.d.A.* II § 422; Freeman *Hist. of Sicily* I p. 544 f.; Beloch *Gr.G.* [2]I 1 p. 250 f.; Ziegler *R E* XIII col. 720, 17 ff. tun. Der neueste versuch, die berichte des Pausanias und Diodor, 'which are not actually contradictory', zu vereinigen, bei Dunbabin *The Western Greeks*, 1948, p. 328 ff. 38) 577 n. 24. Wölfflin (577 n. 28) hat diese möglichkeit ebenso übersehen wie die neueren, die an abhängigkeit des Thukydides von A. in der darstellung der ersten athenischen expedition der j. 427/4 glauben. Die annahme einer von Thukydides und Pausanias 'frei benützten gemeinschaftlichen quelle' ist weder die einzig mögliche noch (bei Pausanias' art) die wahrscheinlichste. Den namen Αἰόλου νῆσοι (τινές bei Strab. 6, 2, 10 u.a.; s. auch zu 564 F 4) statt Λιπαραίων νῆσοι, Ἡφαιστιάδες, Αἰολίδες hat Pausanias offenbar aus Thukydides; er ist kein *beweis* für A. als letzte quelle. Auch darauf dass die eine insel bei Pausanias Διδύμαι, bei Thukydides, Timaios und sonst Διδύμη heisst, ist schwerlich etwas zu bauen. 39) 564 F 4. 40) T 3. 41) Thuk. 6, 2, 1 = 577 F 9. Dass er Kokalos nicht nennt ist gewiss folge der knappheit, nicht polemik, da er die Sikaner als älteste bewohner anerkennt (φαίνονται) und nur ihre herkunft diskutiert. 42) P. 489, 9 ff. 43) Vgl. Nissen *It. Landeskunde* I, 1883, p. 58 ff.; Wikén *op. cit.* p. 102 ff. 44) Die grenze läuft beträchtlich südlicher als bei Herodot, der Hyele-Velia γῆς τῆς Οἰνωτρίης nennt (1, 167, 3). Das setzt die bestimmung von Strabons παλαιοί (5, 1, 1; d.h. etwa des Hekataios 1 F 64-71 und Sophokles F 541 N[2]) voraus, die τὴν Οἰνωτρίαν ἐκάλουν Ἰταλίαν ἀπὸ τοῦ Σικελικοῦ πορθμοῦ μέχρι τοῦ Ταραντίνου κόλπου καὶ τοῦ Ποσειδωνιάτου διήκουσαν; und diese wird von Dionys (zu unrecht? doch s. n. 47) auch A. zugeschrieben, von dem wir sicher nur wissen dass er von Velia gehandelt hat (F 8). Schwankend ist die ausdehnung des begriffes Ἰταλία auch bei Thukydides. 45) Diese erweiterung wird wohl der regierung des Italos (F 5) verdankt, von dem A. ausführlich gesprochen hat (577 F 12). Er war für ihn der 'kulturheros' der Italer. 46) F 10-13. 47) F 2(?); 4; 9; vgl. n. 44 und die anscheinend ganz zu A. (F 2; 5) stimmenden verse Vergil. *A.* 1, 530 ff. *est locus, Hesperiam Grai cognomine dicunt ... Oenotri coluere viri; nunc fama minores Italiam dixisse ducis de nomine gentem.* Der eponym Oinotros kommt bei Pherekydes 3 F 150 vor; mit der bestimmung seines reiches bei Dion. Hal. *A.R.* 1, 11 lässt sich nicht viel anfangen, und Pausan. 8, 3, 5 ist ganz vage. Bei Varro (Serv. Vergil. *A.* 1, 532) ist er könig der Sabiner, der nach 'anderen' (*ebd.*) aus Arkadien gekommen ist — eine sicher jüngere

erfindung. Ob Thukydides den namen Oinotrer vermieden hat? Die modernen versuche kulturen zu scheiden und bestimmten völkern zuzuschreiben, verzeichne ich hier nicht (s. etwa Max. Mayer *Apulien* 1914; *Klio* 21, 1927, p. 288 ff.; unt. n. 96; der artikel Oinotri *R E* XVII 2, 1937, col. 2023 ff. würde m.e. besser neu geschrieben). Ich habe keinen zweifel daran dass die einfache erklärung des namens Οἰνωτρία die einzig richtige ist, und würde sie unbedenklich auch für die geschichte des weinbaus verwenden. 48) Es ist nur ein solcher: διέστησε τὸ ἔθνος F 2 deutet auf inneren zwist. Thuk. 6, 2, 4 (der Italos könig der Sikeler nennt) sagt ausdrücklich εἰσὶ δὲ καὶ νῦν ἔτι ἐν τῆι 'Ιταλίαι Σικελοί. Vielleicht erklärt sich so dass nach A. (F 4; vgl. F 9) die Sikeler ὑπὸ Οἰνώτρων καὶ 'Οπικῶν vertrieben werden: der eine teil der Oinotrer macht (mindestens zunächst) mit den angreifern gemeinsame sache. Thukydides nennt nur die Opiker; und dass nach Hellanikos 4 F 79 (der allein zwei stadien der auswanderung kennt) die zuerst auswandernden Elymer ὑπ' Οἰνώτρων vertrieben werden, hilft uns nicht viel. Wir sehen nur wieder dass wir es überall mit konstruktionen aus bekannten namen, nicht mit sicherer tradition zu tun haben. Wie weit dahinter wirkliche kenntnis des ethnischen charakters der einzelnen völker und der einzelheiten der süditalischen völkerwanderungen steckt, muss (wie die anderen sachfragen) hier bei seite bleiben. Aber das bestreben von E. Pais *op. cit.* p. 31 f. durch gleichsetzung von Αὔσονες und Οἴνωτροι 'una perfetta identità' zwischen A. und Hellanikos herzustellen, ist prinzipiell verkehrt; und andrerseits spricht auch Wikén p. 109 f. m.e. viel zu sicher, wenn er A.s Osker mit aller bestimmtheit für die Lukaner erklärt und danach in A.s theorie 'ein bisher völlig verkanntes beispiel der hellenischen sitte' sieht 'die tagesgeschichte in die mythische zeit hinaufzudatieren'. Die verbindung, in die er A.s 'erste Italiagrenze mit dem plane des Dionysios I' bringt 'eben diesen isthmus abzuschneiden' ist (trotz der beigefügten einschränkung, 'dass schon im 5. jhdt die Italioten sich diesen isthmus als letzte verteidigungslinie gegen die einbrechenden barbaren gedacht haben') nicht ernst zu nehmen. 49) 4 F 111 mit note und zu Timaios 566 F 42. Der Herakleszug durch Italien und Sizilien ist älter als Hellanikos und A.; aber ob der letztere die ableitung des namens 'Ιταλία durch den ersteren kannte ist unsicher. Vgl. ob. p. 489, 36 ff. 50) F 3a; b und c sind schlecht verkürzte exzerpte. 51) F 4; 7. 52) F 13. 52a) Es ist jedenfalls nicht die von Varro *De L. L.* 5, 101 erhaltene ansicht *a Roma quod orti Siculi, ut annales veteres nostri dicunt.* 53) Ob. p. 488, 20 ff. 54) S. F 1. 55) 577 F 13. 56) Die fragmente versagen, und z.b. von den nachrichten über den kommunismus auf Lipara (zu Timaios 566 F 164 c. 7-10) lässt sich nichts mit sicherheit auf A. zurückführen. 57) Dass A. sie 'Οπικοί nannte sollte man aus Dionys nicht schliessen (vgl. auch zu F 8). Bei Thukyd. 6, 2, 4 hat Dittenberger *Herm.* 41, 1906, p. 78 ff. die lesung "Οπικες als richtig erwiesen. 58) 577 F 13. 59) N. 48. 60) Vgl. n. 57. Strabon wird 'Υέλη aus A. haben; Steph. Byz. s.v. 'Ελέα ist aus Strabon; in seinem Herodotexemplar fand er die korruptel θυέλ(λ)α (Steph. Byz. s.v.). Die namensform 'Ελέα ist schon im 4. jhdt bei den schriftstellern die gewöhnliche (Plat. *Soph.* 216 A; Aristot. *Rhet.* 2, 23, 26; Skylax 12, wo die hs. ἐλαά hat; Dikaiarch. F 39 Wehrli); aber die münzen haben 'Υέλη (Head *H.N.*[2] p. 89 f.). 61) Ciaceri *op. cit.* I p. 290; Wikén p. 74 u.a. wärmen die nicht totzuschlagende ansicht wieder auf dass ihre gemeinsame quelle Xenophanes war. Über sein angebliches epos s. zu no. 450. 62) Meltzer *Gesch. der Karthager* I, 1879, p. 485 n. 54; Busolt *Gr. G.* [2]II p. 753 n. 5; H. G. Wackernagel *R E* XIV, 1930, col. 2131, 37 ff.; Wikén

p. 79 n. 3 u.v.a. 63) Isokrat. *Archid.* 6, 84. Die weiteren (meist späten) stellen s. zu Timaios 566 F 70/2. Vgl auch die letzte behandlung der frage durch J. Brunel 'Marseille et les fugitifs de Phocée' *R E A* 50, 1948, p. 5 ff., der besonders 'l'existence ancienne de deux séries de témoignages' betont. 64) Vgl. Herodt. 1, 165, 1 ... οἱ Φωκαιέες ἐστέλλοντο ἐς Κύρνον· ἐν γὰρ τῆι Κύρνωι εἴκοσι ἔτεσι πρότερον τούτων ἐκ θεοπροπίου ἀνεστήσαντο πόλιν, τῆι οὔνομα ἦν 'Αλαλίη. 65) Für die zweite eventualität spricht Strab. 4, 1, 4. 66) Die lange note Steups (Thukyd. I[6], 1919, p. 400 ff.) läuft ganz in die irre. Das pferd am schwanze zäumt Dederichs versetzung von καὶ Μασσαλίαν hinter ἔκτισαν auf (was das kompromiss des Timagenes ergibt); desgleichen Gomme *A hist. Comm. on Thucyd.* I, 1945, p. 124, der die änderung von Μασσαλίαν in 'Αλαλίαν bei A. 'ganz unnötig' findet ('wanton' auch Blakeway *l.c.* p. 199 n. 2) und sie dafür bei Thukydides vornehmen will in dem glauben dass er ihn dadurch 'in some harmony with Herodotus' bringt. Die breite erzählung Ciaceris p. 285 ff. umgeht, wie gewöhnlich, die probleme; typisch p. 291 n. 1. 67) Ein anderer ist der des Timagenes (88 F 2 § 7), nach dem *pars* (der Phokaeer) *in Lucania Veliam, alia condidit in Viennensi Massiliam.* Dopp *Die geograph. Studien d. Ephoros* I, 1900, p. 16, will bei Ps. Skymnos 'kontamination aus Antiochos und Ephoros' finden. 68) S. bei Ciaceri I p. 218 f. 69) Die Rheginer heissen durchweg einfach Chalkidier: Thukyd. 6, 44, 3 (wo das 'Αρτέμιδος ἱερόν zu beachten ist, weil es lokales licht auf die form von Timaios' erzählung wirft, in der Apollons schwester eine besondere rolle spielt); 79, 1-2; Diodor. 14, 40, 1 (zum j. 399/8); Ps. Skymnos 311 f. 70) 566 F 43; zum motiv vgl. etwa die gründungsgeschichte von Magnesia (no. 481). Aber die verbindung mit der beteiligung der Messenier an der gründung ist älter (Aristot.-Herakleid. *Pol.* 25, 1) und kann schon bei Ephoros gestanden haben. Vgl. auch *F Gr Hist* III a p. 123, 1 ff.; 128 ff. 71) Vgl. Strab. 6, 2, 4 wo καὶ τὸ Μοργάντιον δὲ εἰκὸς ὑπὸ τῶν Μοργήτων ᾠκίσθαι noch zu dem Ephoroszitat (70 F 136) gehören wird 72) F 2 gibt nichts aus; uns fehlt nun einmal A.s besiedlungsgeschichte Siziliens, und es hat keinen sinn, die lücke durch vermutungen auszufüllen. 73) Kroton als (epichorischen) gründer kennt schon Aristot.-Herakleid. *Pol.* 36; und die seltsame geschichte Ovid. *Met.* 15, 12 ff. aus unbekannter, aber nicht vorhellenistischer, quelle bringt Myskellos, *Argolico generatus Alemone* (redender name), in verbindung mit ihm. Möglich dass das eine der deutungen des sprichwörtlichen Μυσκέλλου ψῆφος war. Die sonstigen gründungssagen hat Gianelli *Culti* p. 308 f. (nicht ganz ohne irrtümer) zusammengestellt. Auch Philipp *R E* XI col. 2020, 19 ff. ist nur mit vorsicht zu benutzen. 74) Literatur über ihn: Zwicker *R E* XVI 1, 1933, col. 1189 ff. Ich will nicht unbedingt bestreiten dass auch er 'eine sagengestalt' war, wie Phalanthos von Tarent; aber Belochs gründe (*Gr.G.* I[2] 2 p. 218) beweisen es nicht. 75) Diodor. 8, 17. S. noch Ps. Skymnos 323; Dion. Hal. *A.R.* 2, 59, 3. 76) 'Dadurch veranlasst dass bei dem chronographen, den Pausanias oder dessen autor benutzte, die begründung Krotons bei der regierung des Polydoros angemerkt war' (Busolt *Gr. G.* [2]I p. 401 n. 2 nach Niese *G.G.A.* 1884). 77) S. auch Ciaceri I p. 164 ff. Herodt. 5, 43 ff. referiert ausführlich die diskussion zwischen 'Sybariten' und Krotoniaten über die von den letzteren bestrittene beteiligung des Dorieus an der zerstörung von Sybaris; dabei ist von spartanischen συγκτίσται die rede, die allerdings für Sizilien bestimmt sind. Über Kleandridas s. F. 11. 78) Euseb. Hier. s. ol. 18. 79) Diodor hat zwei chroniknotizen: 12, 23, 2 (zum j. 444/3, also wohl etwas herunterzurücken, da er Thuriois gründung falsch in 446/5 setzt) ἐπὶ δὲ τούτων

Θούριοι μὲν διαπολεμοῦντες πρὸς Ταραντίνους (so P; *v.l.* Λεοντίνους, 'Ακραγαντίνους, Οὐεντίνους) τὰς ἀλλήλων χώρας ἐπόρθουν καὶ κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν, καὶ πολλὰς μὲν μικρὰς μάχας καὶ ἀκροβολισμοὺς ἐποιήσαντο, ἀξιόλογον δὲ πρᾶξιν οὐδεμίαν συνετέλεσαν und 12, 36, 4 (a. 433/2) κατὰ δὲ τὴν 'Ιταλίαν Ταραντῖνοι τοὺς τὴν Σῖριν καλουμένην οἰκοῦντας μετοικίσαντες ἐκ τῆς πατρίδος καὶ ἰδίους προσθέντες οἰκήτορας, ἔκτισαν πόλιν τὴν ὀνομαζομένην 'Ηράκλειαν. In diesen krieg gehören (1) Polyaen *Strat.* 2, 10, 5 und vielleicht auch 1; 2; 4; denn die Lukaner sind bei einem kampf gegen Thurioi die natürlichen bundesgenossen der Tarantiner; (2) die tarantinische weihung von speeren in Olympia (nach dem siegreichen ausgang?) *Inschr. Olymp.* 254, 6; *Syll.*[3] 61; Tod *Gr. hist. Inscr.* 49. Sehr fraglich dagegen die zuweisung des tarentinischen bündnisses mit Dauniern und Peuketiern (Strab. 6, 3, 5 a.e.) und des athenischen mit dem Messapierfürsten Artas (Thukyd. 7, 33, 4; Polemon *F H G* III, 145, 89). Perret (n. 84) p. 144 ff. zeichnet von diesem kriege, in den er die gründung von Polieion 'sous l'égide de Thurioi' verlegt, ein reines phantasiebild; und Wuilleumier (n. 96) p. 60 f. sieht die dinge z.t. schief. 80) Kleandridas ist wegen der vorfälle beim einfall des Pleistoanax in Attika 446/5 verbannt: Ephoros 70 F 193. 81) Strab. 6, 1, 14. 82) 566 F 51/2. Der text ist lückenhaft, und die verbesserung nicht ganz sicher. Ist der neben Timaios zitierte Aristoteles der echte (F 584 Rose in Συβαριτῶν πολιτεία) oder der unechte (Θαυμ. ἀκ. 106)? 83) *Al.* 978 ff.; selten richtig verstanden, weil Lykophron stark zusammengezogen hat. Aber dass die flüchtigen Trojaner ἐν ναῶι θεᾶς / τοὺς πρόσθ' ἕδεθλον Ξουθίδας ᾠκηκότας töten lässt an der zeit der angeblichen athenischen besiedlung keinen zweifel. Tzetzes Schol. 987 sagt ganz richtig πρὸ τῶν Τρωικῶν. 84) Es mag genügen zu verweisen auf Beloch *Herm.* 29, 1894, p. 604 ff. = *Gr.G.* [2]I 2, 1913, p. 238 ff.; E. Pais *Storia della Sicilia* I, 1894, p. 225 f. u.ö.; *Italia antica* [2]II, 1922, p. 43 ff.; Ciaceri *op. cit.* I p. 127 ff.; und die monographie J. Perrets (*Siris* 1941), dessen interpretationen der zeugnisse und den daraus gezogenen schlüssen ich selten zustimmen kann. 85) 8, 62, 2 εἰ δὲ ταῦτα μὴ ποιήσῃς, ἡμεῖς μὲν ... κομιεύμεθα ἐς Σῖριν τὴν ἐν 'Ιταλίῃ, ἥπερ ἡμετέρη τε ἐστι ἐκ παλαιοῦ ἔτι, καὶ τὰ λόγια λέγει ὑπ' ἡμέων αὐτὴν δεῖν κτισθῆναι. An der zeitbestimmung der orakel (unbegreiflich ist mir die kurze abweisung von Wilamowitz, *Sb. Berlin* 1921 = *Kl. Schr.* I p. 448 n. 1) ändert es nichts dass Themistokles zwei seiner Töchter Italia und Sybaris genannt hat, so interessant das streiflicht ist, das von da auf sein politisches denken fällt: der blick nach dem Westen verträgt sich gut mit dem nachweisbaren wunsch den krieg gegen Persien nach dem abschluss des Delischen Bundes nicht weiter zu verfolgen. Perikles hat auch hier schliesslich Themistokles' ideen aufgenommen. Wie immer die 'ionische' (kolophonische) besiedlung zu erklären ist (natürlich spielt neuerdings das apokryphe epos des Xenophanes no. 450 wieder seine unheilvolle rolle), die athenischen ansprüche stützten sich nicht darauf (Beloch nennt das mit recht 'einen ausweg der verlegenheit, der niemanden befriedigen wird), sondern auf neue erfindungen (s. zu F 12). Erst spätere haben Athener und Ionier zusammengeworfen. 86) S. auch Ps. Skymnos 326/9 μετὰ δὲ Κρότωνα Πανδοσία καὶ Θούριοι· / ὅμορον δὲ τούτοις ἐστὶ τὸ Μεταπόντιον· / ταύτας 'Αχαιοὺς ἐκ Πελοποννήσου κτίσαι / ἀφικομένους λέγουσι πάσας τὰς πόλεις. 87) Head *H.N.* [2] p. 78. 88) Dion. Hal. *A.R.* 19, 3. 89) Die Metapont betreffenden legenden s. bei M. Mayer *R E* XV, 1931, col. 1347 ff.; Ciaceri I p. 115 ff.; über Leukippos auch Busolt *Gr. G.* I[2] p. 411 n. 2 und über Messapus-Metabos Altheim *ARW* 29, 1931, p. 22 ff. Strabon ist keineswegs vollständig; u.a. fehlt die gleichung mit Alybas

(*Od.* ω 304). 90) Ich glaube noch immer dass Wünsch *Rh. Mus.* 49, 1894, p. 91 ff. und Beloch (n. 84) im wesentlichen das richtige gesehen haben, trotz der scharfen ablehnung von Wilamowitz (*Herakl.* ²I, 1895, p. 10 n. 22; *Sb. Berlin* 1921 = *Kl. Schr.* I p. 440 ff.), der m.e. die Strabonstelle falsch behandelt hat. Die annahme 'dass Euripides die sage vorfand, dass Melanippe den Boiotos (und Aiolos?) in Messapien geboren hätte' erweist sich schon durch klammern und fragezeichen (das man erst recht zu Boiotos setzen müsste) als ausweg der verlegenheit. Hygin. *fab.* 186 nennt Metapontos *rex Icariae*, und die änderung in *Italiae* ist wirklich nicht verlockend. 91) Man datiert es zuweilen (mit Wünsch) in die zeit der grossen Sizilischen Expedition; Schmid *Gr. Lit.* III, 1940, p. 414 ff. neigt mehr zu bald nach 425. Die gründe für beide daten sind nicht stark; das bündnis Athens mit Metapont (Thukyd. 7, 34, 5; 57, 11) ist schwerlich erst 413 abgeschlossen. Es ist auch nicht auszuschliessen dass Euripides den Antiochos gelesen hat. 92) Gegen Wilamowitz *l.l.* p. 447. A. war kein freund der athenischen expansionsbestrebungen (n. 9), und seine kenntnis der alten λόγοι (F 2) setzte ihn in den stand propagandistische erfindungen neuester zeit zu beurteilen. Auseinandersetzung mit der tragoedie ist auch für Hellanikos nachzuweisen. Vgl. ferner Herodt. 2, 156, 6. 93) Steph. Byz. s.v. Μεταπόντιον· πόλις Ἰταλίας, ἡ πρότερον Σῖρις(!), ἀπὸ Μετάβου τοῦ Σισύφου τοῦ Αἰόλου(? s. immerhin M. Mayer *l.l.* col. 1352, 16 ff.)· τὸν γὰρ Μετάποντον οἱ βάρβαροι Μέταβον ἔλεγον. Serv. Dan. Verg. *A.* 11, 540 *Metabus enim fuit dux Graeci agminis, qui . . . Metapontum condidit.* Den 'heros Metabos' hat vielleicht schon Hekataios 1 F 84 genannt. Vgl. Kroll *R E* XV col. 1316, 60 ff.; 1326, 33 ff., und (über den namen) Kretschmer *Glotta* 14, 1920, p. 92 f. S. auch zu Timaios 566 F 51/2. 94) Der ausdruck ist kaum glücklich. Aber es ist hier nicht der platz auf die stilistischen eigenheiten A.s einzugehen, die man zu erkennen glaubt. Er ist schriftstellerisch offenbar viel weniger gewandt als Herodot. 95) Gegen Busolt *Gr.G.* ²I p. 407 n. 1 'A.s form der sage ist vermutlich in Taras zur zeit des bündnisses mit dem Messenier Anaxilas von Rhegion aufgekommen'. 96) A. ist über den ursprung der helotie falsch unterrichtet (ob er von den Hyakinthia wirklich mehr weiss? s. Bölte *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 140 und vgl. Polyb. 8, 30, 2), und es sieht beinahe aus als ob Ephoros ihn korrigiert, wenn er — nach späteren vorgängen (Kleomenes; Pausanias; Kinadon) — die Parthenier sich mit den heloten verschwören und die verschwörung durch εἱλώτων τινές verraten lässt. Theopomp 115 F 171 ist nicht weit genug erhalten, stand aber offenbar A. näher durch einführung der ἐπευνάκται, d.h. von heloten, die im krieg spartanische frauen erhalten haben und zu bürgern gemacht sind. Wahrscheinlich sind also bei ihm die Parthenier söhne aus diesen ehen, in denen nicht die väter, die bei Ephoros die entscheidende rolle spielen (n. 98), sondern die mütter echtbürtig sind — eine (auch vom standpunkt des namens Parthenier) wohlüberlegte änderung, die der autor von Diodor. 8, 21 (so gut wie sicher Timaios; Dion. Hal. *A.R.* 19, 1 scheint mischversion) übernommen hat, der die geschichte romantisch ausmalt und das orakel (durch das bekannte motiv der rückfrage) verdoppelt. Aristot. *Pol.* 5, 6, 1 ist zu kurz um ihn einzuordnen; Justin 3, 4 scheint die verschwörung überhaupt beseitigt zu haben. Im übrigen sind die zeugnisse über die gründung bei Busolt *l.l.* bequem zusammengestellt; s. auch Ciaceri I p. 82 ff.; vor P. Wuilleumier *Tarente*, 1939, p. 29 ff. kann man nur warnen. Für die frage der vorhellenischen bevölkerung genüge der hinweis auf M. Mayer *Apulien* 1914; *R E* XV, 1931, col. 1168 ff. s.v. Messapioi; H. Philipp *ebd.* IX, 1914, col. 727 s.v. Japyges. Was immer es mit Kretern in Süd-

italien auf sich hat, Mayers formulierung (col. 1349, 24; vgl. col. 1193, 58 ff.) 'in Tarent hiessen die Messapier Kreter' ist sehr unglücklich. 97) Vgl. zu F 9. Über die traditionen, die sizilische und unteritalische kolonisation mit Delphi verbinden, s. Parke *Delphic Oracle*, 1939, p. 69 ff.; 87. 98) Es ist bei ihm eine rein innerspartanische angelegenheit (die agierenden sind jedenfalls die ephoren, die bei Timaios und Polyaen. 2, 14, 2 genannt werden): διὰ τῶν πατέρων (vgl. n. 96) werden die verschwörer zur auswanderung überredet, mit dem proviso dass, wenn sie keinen passenden platz finden, sie zurückkehren dürfen und dann ein fünftel Messeniens erhalten sollen — eine befremdende eventualität, die auch nur möglich ist, wenn die väter Spartiaten sind. Dass in Strabons exzerpt der name Phalanthos fehlt ist ohne bedeutung: er war ja vorher genannt. Timaios (vgl. n. 96; 102) scheint an A. angeschlossen zu haben. 99) *Herm.* 53, 1918, p. 275 n. 2. 100) T 3. 101) 577 F 7. 102) Daebritz *De Artemidoro*, 1905, p. 7 f. denkt an Timaios. Wohl möglich, da er in diesen büchern Strabons öfter anonym zitiert wird. Über die Bottiaier als Kreter vgl. Strab. 6, 3, 6; 7 fr. 11. Nach Aristoteles in der Βοττιαίων πολιτεία (Plutarch *Thes.* 16; *Aet.Gr.* 35) sind sie dagegen nachkommen der bei Minos vergeiselten Athener, die über Delphi und Iapygien schliesslich in Thrakien landen. Schwer zu sagen was dahinter steckt; aber es sieht etwas nach athenischer propaganda aus und setzt doch wohl die Kreter in Iapygien voraus.

556. PHILISTOS VON SYRAKUS

1) Dass Ph. sich nicht ungebührlich in den vordergrund geschoben hat, zeigt F 59, und direkte berufungen auf selbstzeugnisse fehlen. Aber die thukydideische zurückhaltung konnte er schon deshalb nicht üben, weil er durch viele jahre mit den ereignissen als handelnde person verbunden war. Er wird also in der dritten person von sich gesprochen habe, wie Thukydides (ausser 5, 26, 4-6, wo es törichte affektation gewesen wäre), Xenophon u.a. Von literatur über Ph. sei genannt: F. Göller *De situ et origine Syracusarum*, 1818; W. Koerber *De Philisto*, diss. Breslau 1874; Colomba *Archiv. stor. Sicil.* 17, 1892, p. 275 ff.; Laqueur *R E* XIX 2, 1938, col. 2409 ff.; Mazzarino *Boll. stor. Catanese* 4, 1939 (mir nur aus der anzeige Miltners *Klio* 33, 1940, p. 257 bekannt). 2) Über die chronologie des Karthagerkrieges von 408/5 s. Beloch *Gr.G.* ²II 2 p. 254 ff. 3) 'Nicht vor 430, aber auch nicht nach 426' Busolt *Herm.* 34, 1899, p. 286; 'bald nach 430' Laqueur col. 2409, 48 ff.; wohl besser als 'nicht nach 430' (Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶I p. 525). In Ps. Lukians *Makrobioi* fehlt Ph.; aber älter als 75 jahre kann der kommandierende general von 356/5 kaum gewesen sein; dass er persönlich noch gekämpft hat, besagt διὰ τῆς ἰδίας ἀνδραγαθίας T 9 c § 3 schwerlich. Es hat auch wenig zweck zu spekulieren wie alt der ὁρατής der ereignisse von 414/3 (T 2) gewesen sein muss; der ausdruck kann so allgemein gemeint sein wie *aequalis temporum illorum* (F 57); doch s. zu T 2. 4) T 3. Der name des vaters (richtig T 1b; leicht korrupt F 57 b), der letztlich aus dem eingangssatz von Περὶ Σικελίας stammen kann (vgl. zu T 6), klingt gut. Dass Ph. 'verwandter des Dionys war' sagt die vita (T 1a; nach Timaios? wegen der verschwägerung mit Leptines T 5c?); und *Dionysi familiarissimus* (T 17b) braucht nicht als widerspruch gemeint zu sein. Der klatsch T 5c § 6 hilft nicht weiter. 5) Bei Dionys. Hal. *De Is.* 19 (= 70 T 24a) und Cicero *De oratore* 2, 94 hat schon Göller Φίλιστος in Φιλίσκος geändert (vgl. n. 18). In dessen vita wird auch der 'schüler des elegikers Euenos' T 1 gehören (anders Laqueur col. 2410,

13 ff.); denn von diesem weiss die geschichte der rhetorischen technik (Blass *Att. Bereds.* [2]I p. 262; Schmid *Gr. L.* III, 1940, p. 194), und es gibt auch elegische verse von ihm (Diehl *Anth. Lyr.* [2]I p. 114). Wenn Ph. bei Plutarch (T 5c) ἀνὴρ πεπαιδευμένος περὶ λόγους heisst, so ist das ein ganz allgemeiner ausdruck, der vom standpunkt der späteren übrigens auf das geschichtswerk gehen kann (vgl. T 13c). 6) Soviel beweisen die zeugnisse der rhetoren (T 15-17) und F 51-52; 67. Im übrigen s. unt. p. 500, 7 ff. 7) T 3-9; 13; 16; 17b; 23a. F 59 ändert daran nichts. Nepos (T 5d) hat die gute formulierung *homo non magis amicus tyranno quam tyrannidi*. 8) Es ist immerhin denkbar dass schon hier der gegensatz gegen Dion mitspielt, der die erste berufung Platons befürwortet hatte (Laqueur col. 2411, 26 ff.). Jedenfalls bedeutet es keinen widerspruch, wenn Timaios (? T 5c) als grund der verbannung die heirat mit einer tochter des Leptines angibt; irgend einen äusseren anlass muss Dionysios' misstrauen ja gehabt haben. Was bei Ephoros stand wissen wir nicht, da Diodor (T 5b) allgemein spricht und die einzelheiten gestrichen hat. Aber Ph. selbst hat von den folgen für frau und töchter des Leptines, also gewiss auch von seiner eigenen verbannung, gesprochen (F 60). 9) T 5c; vielleicht auch Nepos T 5d. 10) T 5c. Die kürzere stelle T 5a (vgl. n. 12) redet von dem geschichtswerk schlechthin. Cicero (T 17b) weiss nichts davon; er spricht von *otium* (ein römischer begriff), nicht von exil. 11) T 5b, wo der exzerptor ein vages ὕστερον hat. 12) 'Αδρίας bedeutet sicher das gleiche wie in στρατηγὸς περὶ τὸν 'Αδρίαν T 9b — das kolonialreich, das Dionysios I gerade in dieser zeit an der nördlichen westküste des Adriatischen meeres zu gründen suchte. In diesen zusammenhang gehört die zurückführung des Alketas nach Epirus mit hilfe auch sizilischer truppen (Diodor. 15, 13 a. 385/4; Beloch *Gr. G.* [2]III 1 p. 118 ff.). Trotzdem kann ich Laqueurs konziliatorische kritik (col. 2411, 67 ff.; 2426, 44 ff.) nicht mitmachen, und zweifele auch, ob ἐν 'Ηπείρωι T 5a richtig und nicht blosses missverständnis eines ἐν ἠπείρωι (gegensatz ἐξήλασε Σικελίας T 5c § 6) ist. Dass Ph. von Diodor. 15, 13 nicht genannt wird, kann flüchtigkeit des exzerptors sein; aber nach der ganzen darstellung war er nicht führer der sizilischen truppen und hat nicht in Epirus gefochten (oder gar gelebt). Wohl aber ist es möglich dass Dionys ihn nach der versöhnung mit der einrichtung des kolonialreiches betraute, wie etwa gleichzeitig den ebenfalls schnell begnadigten Leptines mit dem kommando gegen die Karthager (Diodor. 15, 15 ff. a. 383/2). Dann kann T 8 hierher gehören. Wie lange Ph. damals Περὶ τὸν 'Αδρίαν blieb ist nicht zu sagen. Aber die annahme erklärt die oben vermutete konfusion in den nachrichten über Ph.s verbannung nicht. Man müsste schon glauben dass die zwanzigjährige verbannung erfunden ist, um die ähnlichkeit mit Thukydides zu steigern, der tatsächlich 20 jahre in der fremde gelebt hat. Bis zu welchen albernheiten sich der spätere vergleich mit Thukydides verstieg, zeigt T 16a p. 555, 30 ff. In jedem falle war der bruch mit Dionysios I nur von kurzer dauer. 13) T 5c; 9b; s. zu F 7. 14) N. 12. 15) N. 8. 16) S. besonders T 23a; F 40. 17) T 11b. 18) T 11-12; 17a. Korruptelen des namens sind nicht ganz selten (in Φίλιππος T 5a; F 16; 21; 61; [56bis; 58bis]; als *v.l.* T 9b; F 15; *v.l.* Φίλισκος F 74), aber überall ohne zweifel zu verbessern, auch wo umgekehrt Φίλιστος für Φίλισκος (n. 5; nicht T 18) oder Φιλῖνος (174 F 3) geschrieben ist. Schol. BP German. *Arat.* p. 90, 14 (Philistos F 57 Mü) ist *Philiscus* richtig überliefert; es ist der dichter der Pleias (Robert p. 32). Über die verwirrung von namen und buchtiteln in der Suda s. zu T 1. 19) T 12. Wir erschliessen daraus einen satz, der die brücke von der vorgeschichte zur zeitgeschichte schlug,

eher beim auftreten des Dionysios als beim j. 424/3, dem schlusspunkt des Antiochos. Er kann die einfache form von Herodt. 1, 95, 1 ἐπιδίζηται δὲ δὴ τὸ ἐντεῦθεν ἡμῖν ὁ λόγος τόν τε Κῦρον κ.τ.λ. gehabt haben (vgl. 555 n. 15), aber auch die des zweiten thukydideischen prooimions (5, 26). Der unterschied gegen die wirkliche teilung verschiedener werke bei dem wesentlich später schreibenden Theopomp (115 T 13/5; 17; F 25/7), bei Anaximenes (no. 72), und (doch wohl etwas anders) auch bei Dinon (no. 690), ist deutlich. Also stammt auch die buchteilung noch nicht (wie bei Ephoros) von dem schriftsteller selbst, sondern erst von den bibliothekaren, die ihre einzeltitel aus den überschrift- und verbindungssätzen nahmen (vgl. zu no. 555 ob. p. 487, 25 ff. mit n. 15). 20) Die zwei *corpora* (γραφαί, συντάξεις) kennen noch Cicero (T 17a), Dionys (T 12; ob er F 5 mit Περὶ Σικελίας die erste σύνταξις oder das gesamtwerk meint, ist zweifelhaft); Diodor (T 11). Ob das zweite *corpus* auch das fragment über Dionysios II enthielt ist nicht zu entscheiden: in der Suda (T 1b) könnte man ς̄ so deuten (4 bücher über Dionysios I + zwei über Dionysios II); aber der titel hat die einzahl Περὶ Διονυσίου; und auch ιᾱ (= 7 bücher Περὶ Σικελίας + 4 über Dionys I) ist unsicher; man erwartet ιγ̄, die buchzahl der gesamtausgabe. Diodor kennt einerseits noch die buchzahlen (7 und 4) für die beiden συντάξεις und die sonderexistenz des fragments über Dionys II, sodass sein gesamttitel Σικελικά nicht sicher für kenntnis der gesamtausgabe beweist. Dagegen benutzen die autoren des Steph. Byz., der stets Σικελικά zitiert (die korruptel oder variante ιε̄ in F 43 muss beiseite bleiben) — so einmal auch Theon F 51, der sonst nur Φίλιστος oder Φ. ἐν τῆι ᾱ zitiert, wie die Pindarscholien (F 15; 50) und die rhetoren des 2. jhdts n. Chr. (Theon F 28; 40) — sicher die gesamtausgabe und zählen die bücher durch. Auch Plutarch (T 5c) spricht von 'der ἱστορία'. Pollux F 23 hilft nicht, weil es aus dem 6. buch ist, und über das so gut wie sicher korrupte F 7 s. dort. Der befund führt doch wohl darauf dass die neue gesamtausgabe erst in der zeit Diodors gemacht ist (vgl. p. 502, 10 ff.), der andere einteilungen auch des Thukydides (stellen bei Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶I p. 483 n. 1) und des Hermeias (558 T 1) kennt, während es fraglich sein mag ob Dionys (T 16a; F 5; s. ob.) die gesamtausgabe schon kennt. In den viten der Suda (T 1) stehen (oder standen) sowohl die Σικελικά wie die *corpora*; aber die zahlen sind teilweise korrupt oder doch unsicher. 21) S. Einltg. p. 480, 18 ff. Dann trennten sich die wege: Athanas z.b. setzt Ph. fort, Timaios beginnt wieder mit der urzeit. 22) Ph. kennt ausser Thukydides (s. F 51-56) sicher Hellanikos (s. F 45/6) und Hippias' Ὀλυμπιονικῶν ἀναγραφή (s. F 2; 77?) — was keine besondere gelehrsamkeit bedeutet. Ob er Herodot gelesen hat ist nicht zu sagen; und F 47 genügt nicht zur annahme karthagischer quellen. 23) S. zu F 1-27. 24) F 48. Vgl. die kritik an der zweiten σύνταξις T 23a und etwa F 40. 24a) S. zu F 1-27; F 7. 25) T 16. 26) Aber verkehrt ist Laqueurs (col. 2415, 48 ff.) deutung auf 'die vermischung und ineinanderschachtelung von nicht zu einander passenden satzteilen, die, aus verschiedenen zeiten stammend (!), das jedesmalige denken der autoren richtig wiederspiegeln u.s.w.' 27) S. Elis s. XVIII. 28) S. zu F 45/6. F 47 bringt uns kaum weiter, aber man mag an Demokrits datierung seines Μικρὸς διάκοσμος (*Vorsokr.* 68 [55] B 5) erinnern. Über die (fehlende?) chronologie des Antiochos s. ob. p. 488, 20 ff. 29) Dionys T 16; Quintilian T 15c; und andrerseits Cicero T 21; Demetrios T 19. Das sind schattierungen des gleichen urteils, das Ph. πρὸς τοὺς ἀληθινοὺς ἀγῶνας ἐπιτηδειότερος Θουκυδίδου nennt (die worte schwer missdeutet von Laqueur col. 2415, 34 ff.; 2429, 4 ff.). Auch im gesamturteil

sind Cicero und der autor Π. ὕψους (T 18) milder als Dionys und Hermogenes (T 15b). 30) S. besonders T 18. Man darf wohl an den 'Xenophon' der Αθ. πολ. erinnern. 31) F 7; 23; 68-76. 32) Selbst das beispiel des Dionys für die gleichförmigkeit und schmucklosigkeit der syntaktischen formung (F 5) ist kein vollständiger satz; F 56bis hilft wenig, und F 58bis ist schwer verdorben. T 20b; danach ist T 16b § 2 zu verstehen. Streng genommen bedeutet das dass 33) wir bei Ph. auch keine ethnographischen exkurse erwarten dürfen, und dass die vielen namen in den fragmenten in die geschichtliche erzählung gehören. Er hat ja auch nicht Περὶ Ἰταλίας geschrieben. Begreiflich dass Strabon ihn nie anführt. 34) T 16b § 6. Die dem Thukydides entnommene gnome F 67 braucht nicht in einer rede gestanden zu haben. 35) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 13 n. 1 sagt nur dass 'wir von dem werke des Ph. eine wirkliche kenntnis nicht gewinnen können', was richtig, aber doch wohl zu negativ ist, wenn man die nachwirkung in rechnung zieht. Wachsmuth *Einltg.*, 1895, p. 547 wird mit dem bedauern über den verlust 'einer echt historischen leistung' recht haben, während Beloch *Gr. G.* [2]III 1 p. 400 mit 'eine der hervorragendsten erscheinungen der historiographischen literatur' enthusiastischer spricht als es der stand unserer kenntnis erlaubt. Natürlich wird man die politische bias nicht gegen ihn anführen, auch wenn sie nicht auf 'die geschichte der eigenen zeit' beschränkt war; aber man wird auch die historische bedeutung der ersten σύνταξις, die erst mit ihrem ende der zeitgeschichte sich näherte, nicht überschätzen dürfen. 36) T 11c = 562 T 2. 36a) S. zuletzt Stroheker 'Timaios und Philistos' *Satura Weinreich*, 1952, p. 139 ff., der (1) im einzelnen zu zeigen sucht wie bei Diodor 13-14 (für 15, das summarische nachrichten über den Westen enthält, ist die sache unsicherer) Ph. in der bearbeitung durch Timaios vorliegt; (2) die these vertritt dass Timaios' 'neues bild des tyrannen in der weiteren Antike massgebend wurde'. 37) Das hat m.e. Busolt *Gr. G.* III 2 p. 712 bewiesen, und es gilt nicht etwa nur für den athenischen krieg von 415/3. S. Schwartz *RE* V col. 681 f.; Barber *The Historian Ephorus*, 1935, p. 103 ff.; 166 f.; unt. p. 528, 35 ff. Der widerspruch Laqueurs (col. 2418, 38 ff.) ist auch dann falsch, wenn man ihm zugibt dass 'Diodor selbst' innerhalb der einzelnen sachlichen abschnitte 'mit Ephoros den Timaios verbunden hat'. Seine allgemeinen erwägungen, dass 'der Isokrateer' wegen 'des gegensatzes gegenüber Platon, Dion u.s.w.' zwar 'den politiker bewundert' habe, aber 'an dem werke des Ph., der sich an Thukydides formell angelehnt hatte, keine freude gehabt hätte, wenn er es gelesen hätte', bedürfen m.e. keiner ernsthaften widerlegung. Sie sind der unglückliche versuch eine *petitio principii* zu beweisen, die an sich unglaublich ist: wie hätte sich der universalhistoriker (der doch Herodot und Thukydides selbst intensiv ausgeschrieben hat) seine quellen nach ihrem stil aussuchen können? Ob er an dem stil dieser quellen 'freude gehabt hat', wissen wir nicht, und es ist gleichgiltig. Keinen wert lege ich auf Φίλιστος ὁ τὰς ἱστορίας ὕστερον συγγράψας (T 3 u.ö.): derartige zusätze beweisen an sich nichts für die jeweils benutzte quelle; sie stammen aber wahrscheinlich von Diodor selbst (154 T 3 u.ö.) Darüber dass Diodor Ph. nicht direkt benutzt hat (trotzdem er zu seiner zeit wieder modern war) ist man sich jetzt wohl einig. 37a) Zu F 7. Melber *Jahrb.* Suppl. 14, 1885, p. 484 ff., der in verschiedenen capiteln für direkte benutzung eintritt, hat nicht das letzte wort gesprochen. 38) 115 F 184-205. Für Theopomp als quelle von Diodors 15. buch tritt Hammond *Cl. Q.* 32, 1938, p. 144 ein; m.e. zu unrecht (566 n. 39). 39) Möglich — wegen Diodor. 20, 78, 3 ~ T 4; F 59 — dass Duris ihn gelesen hat.

Desgleichen der perieget Diodoros (zu F 51-56), falls nicht zwischen ihm und Ph. ein Atthidograph steht. 40) Die zeugnisse für diese bei Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]I p. 491; vgl. *Cl. Q.* 44, 1950, p. 7 f. Der zusammenhang scheint bei Cicero (T 21) deutlich. 41) T 5d. 42) T 17a. Dass Varro ihn kannte (Münzer *Die Quellen des Plinius*, 1897, p. 156 f.) ist möglich; aber die grundlage (T 25) ist nicht sehr stark. 43) T 17; 21; 24. 44) T 15-20. 45) T 26. 46) N. 20. 47) Laqueurs behauptung (col. 2421, 48 ff.), dass er ihn nur aus Timaios kennt, ist *petitio principii* wie bei Ephoros (n. 37), und seine analyse kann ich in der hauptsache nicht anerkennen. Aber die fragmentsammlung gewinnt nichts, weil die resultate der quellenkritik zu unsicher und kompliziert sind, um die anhangsweise aufnahme der betreffenden partieen zu erlauben. 48) Zu 577 F 1-2. 49) IIIC no. 615. 50) Es scheinen zwei listen, deren eine die einzelnen συντάξεις der Σικελικά mit buchzahlen gab; vgl. n. 20. 51) 72 F 20-21. 52) No. 568. 53) No. 11. 54) T 6b. 55) Ed. Meyer *G. d. A.* V § 987 A. 56) Dagegen Pasquali *Le lettere di Platone*, 1938, p. 155 ff.; Theiler *Gnomon* 14, 1938, p. 629 ff. 57) So heisst ein syrakusanischer künstler, der bei der hochzeit Alexanders d. Gr. auftritt (Chares 125 F 4). 58) N. 12. Historisch wenig glücklich Wikén *D. Kunde u.s.w.* p. 144 f. 59) T 5c; Schoch *RE* XIX 2 col. 2409. 60) T 6a; 7. 61) T 9; s. auch n. 6. 62) T 6a; b und die sonstige überlieferung über Platons zweiten besuch. 63) Ob. p. 502, 1 ff. Dionys *De Thuc.* 52 widerspricht nicht, weil da nur von den συγγραφεῖς die rede ist, übrigens das urteil μιμητὴς <οὐδείς> sogleich auf die λέξις eingeschränkt wird. Trotzdem ist es vielleicht für die entstehungszeit der mode neben T 17a zu beachten, dass Ph. nicht genannt wird. 64) Cicero T 17; 21; *Brut.* 294; Π. ὕψους T 18. 65) *Alexander d. Gr.* 1931, p. 208 ff.; *Sb. Berlin* 1937 p. 193 ff. 66) Diodor. 18, 4. Der behandlung durch W. W. Tarn *Alexander the Great* II, 1948, p. 378 ff. kann ich nicht zustimmen. 67) Zu F 2; 3. 68) F 5-6. 69) F 15. 70) Ob. p. 499, 24 ff. und n. 19. 71) Göllers versuch ist abgedruckt in *F H G* I p. XLVIII f.; danach in der hauptsache Holm *Gesch. Siziliens i. Altertum* I, 1870, p. 308. Neuerdings s. Mazzarino (n. 1) p. 57 f. 72) 577 F 7. 73) Sophokles' F 300/4 N[2] kennt die sage, und Aristophanes hat 388 einen *Kokalos* geschrieben. Ob sie schon vorher in der literatur vorkam ist nicht zu sagen. Die quelle Diodors (4, 76 ff.) ist spät und schwerlich Timaios, enthält aber nachrichten, die auch in Σικελικά gestanden haben müssen, und aus solchen wird sie in die Κρητικά gekommen sein, aus denen wir nur noch die knappe erwähnung 468 F 1 c. 78, 4 besitzen. 74) 555 T 3; F 13. Es gibt viele varianten im einzelnen, die hier nicht aufgezählt zu werden brauchen. 75) Hier hatte man das grab des Minos (Bethe *Rh. Mus.* 65, 1901, p. 206 ff.; vgl. auch Lehmann-Haupt *Klio* 25, 1932, p. 169 ff.); und der tyrann hat später den Kretern die gebeine ihres königs zurückgegeben (Diodor. 4, 79, 3-4). Im gebiet von Akragas liegt die von Minos gegründete stadt Minoa (Diodor. 16, 9, 4 in der geschichte Dions; vgl. 4, 79, 1); und κατὰ τὴν νῦν 'Αχραγαντίνην ἐν τῶι Καμιχῶι χαλουμένωι (am Kamikosfluss?) hat Daidalos für Kokalos eine festung angelegt (Diodor. 4, 78, 2). 76) Vgl. Justin. 4, 2, 2, *haec a principio patria Cyclopum fuit, quibus extinctis Cocalus regnum insulae occupavit.* Kokalos ist der einzige Sikanerkönig, den wir kennen und der bei Ph. nach F 46 ca. 100 jahre vor dem Trojanischen Krieg regiert haben mag. Wie dieser sich mit der Odyssee abfand, wo die Kyklopen noch zur zeit der *Nostoi* existierten, entgeht uns; denn dass er sie mit Thukyd. 6, 2, 1 in Sizilien suchte, ist mindestens wahrscheinlich. Über

Antiochos s. zu 555 F 13; über Timaios zu 566 F 38. 77) Vgl. immerhin Hippys
554 F 3. 78) 577 F 9. 79) F 47. 80) 566 F 60. 81) Ziegler *R E*
XIV col. 815, 61 ff. 82) Vgl. F 49. 83) Erhalten nur in R. Ob richtig steht
dahin; aber M. Mayers (*Apulien*, 1914, p. 397 n. 2; *Klio* 21, 1927, p. 296) änderung
in Μόργης oder εἰς τῶν Μοργήτων ist palaeographisch unwahrscheinlich und sachlich
durch das vage Σικελίας nicht zu stützen. 84) Ziegler *R E* IX col. 97, 51 ff.;
zu 244 F 8; Timaios 566 F 23/4. 85) Vgl. Antiochos 555 F 4. 86) Die an-
gaben in § 2 über kolonieen von Syrakus berechtigen nicht zu den tiefgreifenden,
schon palaeographisch unglaublichen, änderungen von Pais (*Storia d. Sic.* I p.
560 ff.) in den namen der syrakusanischen bundesgenossen die Ph. erhalten hat.
87) 577 F 2; Holm I p. 201; 412; Freeman *Hist. of Sicily* II p. 36 f.; Wichert *R E*
IV A col. 1482, 65 ff. 88) Diese form der korruptel wies zuerst Brinkmann
Rh. Mus. 57, 1902, p. 482 ff. auf. Spengels καὶ ἀνθρώπου für καὶ τῶν und Bergks
(*P L Gr* [4]III p. 233) καὶ τῶν <'Ιμεραίων παρ'> ἑκατέρωι treffen den eigentlichen fehler
nicht. Ganz abwegig Crusius *Anal. Paroem.* p. 138 n. 2 'possis τοῦ ἐμπόρου, nisi
subest 'Εκατερός ille Plutarch. *Apophthegm. Reg.* 177 F'. Dass der einschub ein καὶ
ἀνθρώπου oder καὶ ἐλάφου verdrängt hat braucht man angesichts des einfachen μῦθος
αὐλητοῦ nicht anzunehmen. 89) Mit allgemeiner nutzanwendung steht sie bei Ni-
kephoros *Progymn.* I p. 424 Waltz (aus Hermogenes?). Auch das stückchen Cato
Origg. III F 72 Peter; Horat. *Epp.* 1, 10, 34 ff. und Babrios *fab.* 966 Cr. geben für
uns nichts aus. 90) Man wüsste gern ob er den stier des Phalaris (566 F 28)
überhaupt erwähnt hat. 91) Nikephoros *l.l.* ist wohl blosses versehen, das sich
aus Aristoteles erklärt. Komplizierter als nötig Freeman II p. 66 'The story would
equally suit a great number of cities and . . . . tyrants. The mention of Stesichoros
goes some way to suggest that it may be in its place at Himera; only, if so, the name
of Phalaris must have displaced the name of some local tyrant'. Vgl. auch Wilamo-
witz *Sappho u. Sim.*, 1913, p. 235 f. Die überlieferung über Phalaris: Lenschau *R E*
XIX 2, 1938, col. 1649 ff. 92) Die belege für beide orte: Ziegler *R E* VIII col.
530 f. 93) Polyaen. *Strat.* 5, 6. 94) N. 33. 95) Zu F 5. 96) Über
sie Ziegler *R E* V A 2 col. 2377 ff. 97) Diodor. 13, 79, 8 πρὶν ἢ δὲ τὰ στρατόπεδα
διαβιβάζειν (die Karthager), καταλέξαντες τῶν πολιτῶν τινὰς καὶ τῶν ἄλλων Λιβύων
τοὺς βουλομένους, ἔκτισαν ἐν τῆι Σικελίαι πρὸς αὐτοῖς τοῖς θερμοῖς ὕδασι πόλιν, ὀνομά-
σαντες Θέρμα. 98) Diodor. 5, 8, 2 = Timaios 566 F 164. 99) Vgl. Pausan.
9, 40, 4. 100) 577 F 1. 101) Die *v.l.* macht wahrscheinlich dass Ph. die
namensform brauchte, die die stadt auf den münzen hat (Στιαλαναίων, Στιε-), die
Head *H.N.*[2] p. 171 (vgl. Ziegler *R E* Suppl. VII, 1940, col. 1232) auf 450-415 datiert.
Στύελλα ist jetzt für Sophron bezeugt durch *P. Soc. It.* 1214; aber Steph. Byz. s.v.
stammt eher aus einem historiker. 102) F 57. S. ferner Diodor. 11, 88, 6 =
a. 453/2. 103) Über sie Freeman *Hist. of Sicily* I p. 511 ff.; Ziegler *R E* IX
col. 25 ff.; XV col. 205 no. 6; Dunbabin *The Western Greeks*, 1948, passim. 104)
S. auch zu F 19. 105) Thukyd. 6, 49, 4 (a. 415) ναύσταθμον . . . . Μέγαρα ἔφη
(Lamachos) χρῆναι ποιεῖσθαι, ἃ ἦν ἐρῆμα. 6, 75, 1 (winter 415/4) ἐτείχιζον δὲ καὶ
οἱ Συρακόσιοι . . . τὰ Μέγαρα φρούριον. 106) Vgl. Ziegler col. 27, 59 ff.; Suppl.
VII col. 1232 ff.; Dunbabin p. 19; 44. 107) In § 5, der die taten von Phayllos'
nachfolger Apelles berichtet, hat Wilamowitz *Herm.* 61, 1926, p. 291 Αἰθάλειαν
gewiss richtig in 'Αλαλίαν verbessert. Vorgekommen kann die insel sein auch in
dem kriege des Dionysios I gegen Etrurien im j. 384/3 (Diodor. 15, 34, 3-4), als
dessen ziel Strab. 5, 2, 8 Kyrnos nennt und aus dem unsere quellen nur die plünde-

rung des tempels der Eileithyia (Leukothea) von Pyrgoi erzählen (Diodor.; Strab.; Aristot. *Oec.* 2, 2 p. 1349 b 33 ff.; Polyaen. *Strat.* 5, 2, 21; Aelian. *V.H.* 1, 20). Das ist natürlich kein grund E in Θ zu ändern; Beloch *Gr.G.* ^{2}III 1 p. 120 hat die überlieferung konfundirt. 108) Pausan. 5, 25, 5, wo die geographie ganz wirr ist. 109) S. Freeman II p. (369 n. 4); 552. Anders Ziegler *R E* XVI 1 col. 388, 16 ff. 110) Diodor. 14, 47, 4; 48 ff.; Beloch *Gr.G.* ^{2}III 1 p. 55. Zur vorzeit s. Dunbabin p. 334 f. 111) Diodor. 13, 13, 3; vgl. Thukyd. 6, 66, 2. 112) Thukyd. 7, 4, 4. 113) *Ebd.* 7, 21-36. 114) Diodor. 14, 66, 3; 72, 3; 73, 2. 115) Diodor. 13, 44, 2 a. 410/9. Unter den Chalkidiern versteht Beloch *Gr.G.* ^{2}II 1 p. 203 n. 1 Neapel. 116) Ziegler *R E* XVI 2 col. 1604 ff. 117) S. 566 F 25; 103; 108. 118) Diodor. 13, 44, 6; 54, 1; 14, 54, 5 ~ Herodt. 7, 165. Der schluss Treidlers (*R E* XV col. 1711, 16) ist unsinnig. 119) 566 F 112. 120) Justin. 20, 5, 14; vgl. zu Timaios 566 F 109-112. 121) Vgl. n. 12. 122) Nissen *Ital. Landesk.* II p. 77; 949. Philipp *R E* V A 1 col. 725, 67 ff.; XVI 2 col. 1351, 1 ff.; XVII 1 col. 1235, 65 ff. ist überall mit vorsicht zu benutzen. Wikén p. 151; 163 f. schliesst aus dem lemma dass Ph. die Lukaner als Samniten bezeichnet habe, und verweist auf die ausdeutung dieses namens in der älteren literatur. 123) Head *H.N.*^{2} p. 105. Vgl. die Νουκερῖνοι Polyb. 3, 91, 4? 124) Plin. *N.H.* 3, 72. 125) Freeman IV p. 202 ff.; zur chronologie Beloch III 2 p. 366 ff. P. E. Arias *Dionigi il Vecchio*, Catania 1942, ist mir nicht zugänglich. 126) 84 F 13. S. zu 566 F 23/4. 127) F 1; 555 T 3. 128) Vgl. n. 75. 128a) Über die namensform *Sicoris* Serv. Vergil. *A.* 1, 557; 8, 328 s. Ed. Fraenkel *J. R. St.* 39, 1949, p. 150. 129) 566 F 164 c. 6, 3. Bei Thukyd. 6, 2, 4 geht ὡς μὲν εἰκὸς καὶ λέγεται nur auf die art des überganges, nicht auf das weitabstehende datum. 130) 566 F 164 c. 6, 3-4. Wann das geschehen ist wissen wir nicht, da Diodor sein versprechen τὰ κατὰ μέρος ἐν τοῖς οἰκείοις τόποις zu erzählen nicht erfüllt hat, oder (wenn die einigung in die zeit der griechischen kolonisation füllt) die nähere ausführung verloren ist. 131) T 11a. 132) Jacoby *Das Marmor Parium* p. 146 f. Über die troische epoche des Timaios s. zu 566 F 125/6. 133) Für Ephoros und Timaios kennen wir das einzelne nicht; sie sprechen einfach von Σικελοί. Ph. hat, um den namen der einwanderer zu erklären, Sikelos, der bei Antiochos 555 F (2); 6 aus Rom zu Morges kommt, zum sohne des Italos (der Serv. Verg. *A.* 1, 533 *rex Ligurum* heisst), gemacht, also Morges wohl überhaupt beiseite gelassen. Bei Antiochos F 4 ist der name des führers der wanderung korrupt. 134) Dionys. Hal. *A.R.* 1, 19-22, 1, wo sie nachbarn der Umbrer sind. 135) Ganz ausgeschlossen ist der direkte weg übersee freilich nicht für den, der die Sikaner aus Spanien kommen lässt; und die betonung, mit der Thukyd. 6, 2, 4 die Sikeler ἐπὶ σχεδιῶν übersetzen lässt, könnte auf die existenz einer andersartigen darstellung deuten. 136) Thukyd. 6, 2, 2. F 45 fehlen die Ligurer wohl wieder nur infolge der knappheit des exzerpts. 137) Zu Hekataios 1 F 53/8. Man wird darauf verweisen dass bei Herodt. 1, 94, 6 die Tyrsener ἐς Ὀμβρικούς kommen; und 4, 49, 2 zeigt dass Hekataios mehr von den Umbrern wusste. 138) S. ob. p. 497, 13 ff. 139) F 45/6. Die zusammenstellung der gründungsdaten für Karthago bei Aly *Rh. Mus.* 66, 1911, p. 600 ff. ist mit grosser vorsicht zu benutzen. 140) Vgl. Timaios 566 F 60. 141) Justin. 18, 3, 5 . . . *Tyron urbem ante annum Troianae cladis condiderunt*. Die tyrische königsliste, die Timaios benutzt hat (zu 566 F 7; Ph. lag solche gelehrte arbeit noch fern) und die wir teilweise aus Menandros (III C no. 783) kennen, begann um 1198/7. 142) Gutschmid *Kl. Schr.* II (1880)

p. 89 ff. (vgl. auch Rühl *Rh. M.* 49, 1894, p. 256 ff.), der an die authentizität der alten phoenikischen daten glaubte, schloss sogar dass 'man zur zeit des Ph. in Karthago noch offiziell nach den jahren der mutterstadt Tyros rechnete'. Gegen ihn erkennt die zwei 'grundsätzlich verschiedenen überlieferungen des Philistos und Timaios' an Meltzer *op. cit.* II p. 457 f. (vgl. auch Meyer *G.d.A.* ²II 2, 1931, p. 79 n. 2). Den ausdruck 'überlieferung' vermeidet man für Ph.s datum besser; über das des Timaios s. zu 566 F 59-61. 142a) Vgl. Eissfeldt *R E* VII A 2, 1943, col. 1876, 51 ff. 143) Den weiteren schluss von Gisinger *Die Erdbeschreibung des Eudoxos*, 1921, p. 107 halte ich für verkehrt. Ph.s werk konnte Eudoxos gewiss auch in Athen lesen. 144) Pindar. *Pyth.* 1, 58; Freeman II p. 245 f.; 274; 303; 309; Beloch II 2 p. 165; 170. 145) 13, 2-33. 145a) Mazzarinos (n. 1) versuch, das verhältnis zwischen Ph. und Thukydides in den berichten über die erste sizilische expedition der j. 427/4 festzustellen, beruht auf der (nicht beweisbaren) voraussetzung dass der Papyrus 577 F 2 Ph. ist; er scheint auch sonst stark spekulativ. 146) *R E* VI A 1, 1936, col. 1095, 67 ff. Barber *The hist. Ephorus*, 1935, p. 163 ff. genügt hier nicht. 147) 566 F 99-102. 148) S. über die prinzipielle frage n. 37 und Einltg. no. 566. 149) Ob. p. 502, 13 ff. Dass 'Plutarchs Leben des Nikias wesentlich aus Ph. stammt' (Wilamowitz *Herm.* 12, 1877, p. 328 n. 3) ist gewiss falsch. Prinzipiell wird Busolt *ebd.* 34, 1899, p. 280 ff. recht haben dass Plutarch 'das aus Thukydides entlehnte gerippe' mit material aus Ph., Timaios, Theopomp ausgefüllt hat. Die frage ist ob er für Nikias überhaupt eine biographische quelle hatte. 150) *J. H. St.* 64, 1944, p. 40 n. 12. 151) Sein schlusswort 7, 86, 5 klingt fast wie ein protest gegen den athenischen beschluss, ist aber nach § 4 schwerlich so gemeint. Zu Thukydides' urteil über Nikias s. Westlake *Cl. Q.* 35, 1941, p. 58 ff. 152) Plutarch. *Nik.* 27, 1-2; was er c. 27, 3-7 über Nikias sagt stimmt mit Thukyd. 7, 85, 1; 86, 4: er hat sich Gylippos ergeben πιστεύων μᾶλλον αὐτῶι ἢ τοῖς Συρακοσίοις. 153) Vgl. Busolt *Gr. G.* III p. 1398 n. 1. Über Laqueurs interpretation s. zu 566 F 101. 154) Zu F 20. 155) T 20b. 156) Kern *R E* VII col. 597; Ziegler *ebd.* IX col. 25, 59 ff. 157) Die erwähnung in Archippos' Ἰχθύες *C. A. Fr.* I 681, 15 geht nicht auf 415 v. Chr.: Geissler *Ph. U.* 30, 1925, p. 66 f. datiert die komoedie auf 401/0. 158) S. Herodt. 1, 108; 6, 131 u.a. 159) Die tyrannenfeindliche geschichtsschreibung beantwortete seine panegyrische darstellung mit dem traum der Himeraeerin vom ἀλάστωρ τῆς Σικελίας καὶ Ἰταλίας (Timaios 566 F 29). Sie hat auch Dionys' herkunft herabgesetzt (Hellad. Phot. *Bibl.* 279 p. 530 a 30 f.). Was Ph. gab wissen wir nicht; aber die verleumderische erfindung ist deutlich. 160) Antipatros von Tarsos (*Stoic. Vet. Fragm.* III 249, 37 ff.)? s. Plin. *N.H.* 1, 8 und die kurzen erwähnungen Cic. *De div.* 2, 67; 136. 161) 325 F 20; s. ob. p. 501, 11 ff. 162) Ob. p. 500, 7 ff. 163) Thukyd. 7, 50, 4; Diodor. 13, 12, 6; Plutarch. *Nik.* 23; (Philochoros 328 F 135). 164) Ob. p. 499, 34 f.; Einltg. zu sect. XVIII.

557. DIONYSIOS (I) VON SYRAKUS

1) No. 567. 2) Über Dionysios II s. zu Alkimos no. 560. 3) 562 F 1; Niese *R E* V col. 900, 46 ff.; Dieterich *ebd.* 903, 49 ff.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶I p. 394. 4) *F Gr Hist* II B p. 955 ff.; II D p. 639 f. 5) No 582; 583; und zu 70 F 118.

558. HERMEIAS VON METHYMNA

1) Vgl. Einltg. p. 481, 17 f. 2) Jacoby *RE* VIII col. 731 no. 4; Beloch *Gr. G.* [2]III 2 p. 42 f. Das zeugnis des Diodorischen chronographen, der mehrfach derartige bibliographische fakten erhalten hat (z.b. 12, 37, 2; vgl. 556 n. 20), ist formell und verbietet die annahme Müllers dass ein anderer das unvollendete werk fortgesetzt habe. Wie der chronograph in solchen fällen sich ausdrückte, zeigen Philistos 556 T 11c = Athanis 562 T 2 und Ephoros 70 T 9a. 3) 70 F 68. Wie weit er ging ist leider nicht zu sagen; aber die jahre 385/3 standen schon im buch 28-29 (70 F 89). 4) Ed. Meyer *G. d. A.* V § 826 erschliesst zweifelnd das datum des friedens mit Karthago aus dem endpunkt von H.s werk. Belochs bedenken (III 2 p. 377 f.) sind nur insoweit berechtigt als wir nicht wissen, wie weit H. herabgehen *wollte.* 5) Philistos 556 T 4; F 59. 6) Das urteil ist gewiss nicht das des Philistos, den Diodor nicht direkt benutzt hat.

559. POLYKRITOS VON MENDE

1) No. 128. 2) Ob Mende die bekannte stadt der Pallene ist oder die kleinere bei Ainos lässt sich nicht entscheiden. Aber das sizilische Mendai (? Steph. Byz. s.v.) ist schreibfehler für Μεναί. 3) Die konfusion ist nicht so schlimm, wie Müller annahm, und macht selten wirklich schwierigkeiten: der Mendaier ist sicher durch ethnikon oder anderen zusatz bei Plutarch (T 1), Diog. Laert. (F 1), und Ps. Aristoteles (F 2); der Larisaeer seltener durch das ethnikon (Euseb. 128 T 1; Athenaios F 1) als durch den inhalt oder parallele zitate (Strab. 128 F 2; 5; 6; 7; Pollux F 3b; Athen. F 4; Aelian. F 9; Paradoxogr. Vat. F 10). Danach ändert man an drei stellen bei Plinius (128 T 2), Strabon (F 3a), und Plutarch (F 8) ohne jedes bedenken überliefertes Πολύκριτος in Πολύκλειτος; und umgekehrt mit fast gleicher sicherheit in dem für P. von Mende besonders wichtigen F 3 Πολύκλ(ε)ιτος in Πολύκριτος (n. 4). Zweifelhaft bleibt höchstens F 4, wo die wage aber stark zu gunsten des Larisaeers ausschlägt. 4) In dem στρατευόμενος, der etwas in Akragas sah, kann man wirklich nur den sizilischen historiker sehen. Gutschmid (*Kl. Schr.* V p. 63 n. 1) hat seine behauptung 'Polykleitos *von Larissa*, der mit Pyrrhos 277 in Sizilien war' nur durch die interpolation des ethnikons begründet. Er hat den befund auch sonst missdeutet. 5) Reinesius' unglücklichen einfall, dass P. (wegen F 3) zu den 406/5 von Akragas gemieteten 1500 söldnern des Lakedaimoniers Dexippos (Diodor. 13, 85, 3 = Timaios 566 F 27) gehört habe, hätte Müller nicht wiederholen sollen. Damals war der ältere P. am persischen hofe, und ein bekannter arzt kann auch nicht unter namenlosen söldnern stecken. Wenn Timaios von ihm erzählt hätte, würden wir wenigstens den namen bei Diodor lesen. 6) T 2. Die geschichte hat Bentley *Dissert. upon the Epistles of Phalaris* p. 529 ff. natürlich richtig kritisiert. Aber 'this unknown Polyclitus' ist einer der beweise dafür dass selbst in den schlechtesten erfindungen oft ein (meist verzerrtes) stückchen überlieferung steckt. 7) F 2. Vgl. no. 570 ff. 8) Wie es G. J. Vossius *De Histor. Gr.*, 1623, p. 489 ed. West. getan hat. Tzetz. *Chil.* 7, 670 ff. berechtigt nicht die verse durch annahme einer 'verwechselung mit Philostephanos' (v. Gutschmid *l.l.*) zu beseitigen. Richtig schon C. Müller. 9) Vgl. Einltg. p. 481, 23 ff. Die verschiedenheit der titel τὰ περὶ Διονύσιον (F 1; 'Ιστορίαι F 3) ~ τὰ Σικελικά (F 2) ist kein zufall. 10) *Deutsche Altertumskunde* I[2], 1890, p. 436 ff. 11) S. zuletzt

Laqueur *RE* VI A col. 1113, 10 ff. 12) S. n. 4. 13) 128 F 1. 14) Die expedition Timoleons liegt vielleicht näher als die rückkehr Dions. Über den zustand von Akragas nach der eroberung von 406/5 s. Beloch *Gr. G.* ²III 1 p. 581 n. 4. Vgl. auch n. 5. 15) 128 F 10.

560. ALKIMOS DER SIKELIOTE

1) T 1. Eine verwechselung mit dem professor von Burdigala, den Hieronymos unter 355 n. Chr. notiert (Jülicher *RE* I col. 1544 no. 19), ist ausgeschlossen. 2) Das lehnten Menagius und Schwartz *RE* I col. 1543 no. 18 ab; Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶I p. 401 n. 3; 664 n. 7; II 1 p. 218 n. 2 und (wie es scheint) Diels-Kranz *Vorsokr.* ⁵I p. 193; Geffcken *Gr. Lit.* II, 1934, p. 125 glauben es. Gründe gibt keiner von ihnen. 3) Die auffassung von Schwartz halte ich für ganz verfehlt. Er sieht in A. 'den ältesten vertreter der bewegung, welche die westgriechische kultur dem Mutterlande nahe zu bringen suchte; so sind auch die bücher Πρὸς 'Αμύνταν aufzufassen u.s.f.'. Die *Vorsokratiker* geben p. 193 den titel mit 'Gegen', p. 195 mit 'An Amyntas' wieder. 4) Gegen Schwartz, der ihn 'ohne zweifel' als adressaten bezeichnet, und *Vorsokratiker*. Wir wissen von dem Platoniker nichts weiter als dass er mathematiker war. Er heisst Amyntas im *Ind. Ac. Herc.* col. 6; Amyklas bei Aelian. *V.H.* 3, 19 und Proklos *In Euclid. comm.* p. 67, 8 Friedlein; Amyklos in der Platonvita Diog. Laert. 3, 46. 5) Dieser gedanke von Schwartz ist an sich ganz glaublich, wenn auch durch den hinweis auf ἐν τῆι περὶ τῶν ἰδεῶν ὑπολήψει (F 6 § 15) — d.h. doch einfach 'in der ideenlehre' — nicht etwa bewiesen. A. kann Platons vorträge in Syrakus selbst gehört haben; doch mögen auch nachschriften (nicht nur im kreise der platonisierenden Pythagoreer) umgelaufen sein. Jedenfalls ist das referat objektiv, die lehre nicht zu polemischen zwecken zurechtgerückt. Diogenes' zeugnis, dass das werk (das man nicht mit Susemihl *Gr. Lit.* I p. 592 f. 'über Epicharm' nennen sollte) sich ausschliesslich mit Platons verhältnis zu Epicharm befasste, ist formell (F 6 § 17); καὶ Πλάτων F 6 § 6 widerlegt das nicht; aber es ist denkbar, dass A. auch andere benutzer Epicharms erwähnte. Die frage nach echtheit und zeit seines 'Epicharm' geht uns hier nichts an. 6) Berve *Das Alexanderreich* II p. 30 no. 61, der Amyntas' geburt (mit U. Koehler) 'gegen 365' ansetzt. 7) Der verweis auf Speusipps empfehlung des Magneten Antipatros an könig Philipp (no. 69; Bickermann-Sykutris *Sächs. Ak. d. Wiss.* 80, 1928, no. 3) mag genügen. 8) 115 F 259. Geffcken *Herm.* 64, 1929, p. 94 f. datiert die 'manie Platon des plagiats zu beschuldigen' zu spät auf 'gegen ende des 4. jhdts'. 9) Suda s.v. Διονύσιος Δ 1179. Die behauptung dass Platon seine ethopoiie von Sophron gelernt habe (Diog. Laert. 3, 18) stammt nicht aus A., wird aber in der gleichen zeit aufgekommen sein. 9a) Über Perret s. n. 27. 10) Numenios Euseb. *P. E.* 14, 6, 9; dazu F. Solmsen *N. Ph. U.* 4, 1929, p. 204 ff. 11) Dass Theopomp den A. namentlich angeführt hat (Schweighäuser) beweist F 3 nicht. Es ist auch an sich nicht gerade glaublich. 12) Anders kann man das zitat F 2 kaum verstehen. 13) 244 F 213. 14) 566 F 35b. 15) Nicht, wie Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 240 in die 2. hälfte des 4. jhdts. 16) 372 F 5. Vgl. Diehl *RE* I A col. 2007 no. 2; Wilamowitz *H.D.* I p. 83 n. 2. 17) Vgl. zu F 3. 18) Head *H.N.*² p. 96 ff. Die tradition über Herakles in Bruttium s. bei Gruppe *RE* Suppl. III col. 993, 63 ff.; über Kroton speziell Gianelli *Culti e miti della Magna Grecia*, 1924, p. 154 ff. 19) Athen. 1, 42 p. 23 D; Herakleid. *Pol.* 16.

20) Athen. 13, 86 p. 607 F. 21) Antiochos 555 F 1; 8; Philistos 556 F 21. Vgl. auch A.s F 4? 22) 555 F 6. 23) 4 F 84. 24) *Theog.* 1011 ff. 25) *Al.* 1242 ff. (anders 1351 ff.): Aineias, den δέξεται Τυρσηνία (1239), besiedelt mit dreissig städten χώραν ἐν τόποις Βορειγόνων / ὑπὲρ Λατίνους Σαυνίους τ' ᾠκισμένην. Späteres kann bei seite bleiben, auch der eigenwillige Xenagoras (240 F 29), der (wahrscheinlich in Kallimacheischer zeit) die gründer der drei seestädte Rom, Antium, Ardea zu söhnen des Odysseus und der Kirke macht. Ob man das für seine erfindung hält oder darin eine tradition sieht, die 'nicht jünger als das 5. jhdt sein kann' (Rosenberg *R E* I A col. 1078, 48 ff.) — die häufung von einzelheiten (diese s. III C u. Rom und Italien) verschüttet nur die klare linie der entwicklung von Hellanikos zu Timaios. Vgl. 564 n. 31; 566 F 59-61; 62. 26) 564 F 5. 27) Wir wissen nicht wie genau die kenntnis war, die A. von der etruskischen herrschaft in Rom oder von der starken etruskischen komponente in den νόμιμα der stadt hatte. Aber er muss gewusst haben dass das Rom seiner zeit (roh gesprochen) immer im lager der feinde Griechenlands stand, und wie vorher mit den Etruskern, so jetzt mit den Karthagern freundschaftsverträge schloss. Die tyrsenische stadt ist viel mehr als die πόλις Ἑλληνίς des Pontikers Herakleides ausdruck eines politischen faktums; und dieser politischen tatsache fügt sich die herkunft ihres gründers Aineias aus dem von den Griechen zerstörten Troja. Ich kann Wikén *Die Kunde etc.*, 1937, p. 180 nicht zustimmen, der in den 'traditionen, die die Aeneaden zu den Tyrsenern in beziehung setzen', mit Schachermeyr 'protyrsenische versionen' sieht, 'die wohl zur zeit der kämpfe zwischen den Tyrsenern und Rom entstanden sind'. Es ist schwer vorstellbar wo und wie 'Tyrsener oder tyrsenerfreundliche Hellenen für die vorrechte der Etrusker eingetreten' sein sollen. Über J. Perrets buch *Les origines de la légende Troyenne de Rome*, 1942, der u.a. A. 'gegen ende des 3. jhdts' herabdatiert (p. 386 f.; 468 f.), urteile ich wie Momigliano *J.R.St.* 35, 1945, p. 101 ff. 28) W. Hoffmann 'Rom und die griechische Welt im 4. jhdt.' *Philol.* Suppl. 28, 1, 1934, p. 114, der die entwicklung der sage klar und verständig dargelegt hat. Ich habe nur Rom und Latium für das zu allgemeine 'von Italien her' eingesetzt. 29) Zu Philistos 556 F 45/6. 30) P. 634, 60 ἄλλοι δὲ ὄρος κατὰ τὴν Λυκίαν εἶναι τὴν Χίμαιράν φασιν, ἐν τῶι μέσωι μὲν ἀναφυσήματα ἔχον πυρὸς τὰ μέχρι καὶ νῦν βλεπόμενα, κατὰ δέ γε τὰ ἄκρα πολύθηρον. Vgl. Schol. (B) T. 31) *revera autem mons est Ciliciae, cuius hodieque ardet cacumen, iuxta quod sunt leones; media autem pascua sunt, quae capreis abundant; ima vero montis serpentibus plena e.q.s.*

561. TIMONIDES VON LEUKAS

1) In T 3b sieht Schwartz *R E* V col. 742, 37 ff. wohl mit recht einen zusatz des Diogenes selbst: 'der zettel ist (ohne zitat) aus Plut. *Dion* 35 abgeschrieben'. Die änderung von Σιμωνίδης in Τιμωνίδης in den Theokritscholien (560 F 5) ist leicht genug (s. T 3b), aber so gut wie sicher falsch. Über die unhaltbaren vermutungen Croenerts s. zu no. 563. 2) 577 F 15. 3) Sie nehmen an Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 523, Capelle *R E* VI A 2 col. 1306, 25 ff. ('gelegentlich und nur für einzelheiten'), und (wie es scheint) auch Schwartz *R E* V col. 681, 47 ff. (n. 8). Ob Laqueur *R E* VI A col. 1189, 14 ff. an vermittlung durch Timaios glaubt ist mir nicht klar geworden; m.e. spricht F 1 entschieden dagegen. 4) S. zu no. 563. 5) Heeren's bedenken lehnte C. Mueller ab, und die von Susemihl (*Gr. Lit.* II p.

589), der selbst die person des schreibers in zweifel zieht, sind nichtig. Dass es platonische fälschungen gibt und Plutarch unechte Platonbriefe benutzt macht nichts aus. 6) T 2. 7) Als muster mag man an die offizielle berichterstattung in briefen durch strategen und nauarchen denken. Capelle spricht kaum richtig von 'einem zeitgeschichtlichen werk, das augenscheinlich dem Speusippos gewidmet war': T 3b (vgl. n. 1) trägt diese auffassung nicht. An sich ist eine 'widmung' in dieser zeit möglich (vgl. Alkimos 560 F 6); ihre primitive form ist sogar viel älter (Alkmaion *Vorsokr.*[5] 24 [14] B 1). 8) Schwartz *R E* II col. 1939 no. 2 (V col. 681, 47 ff.) macht aufmerksam auf die 'unleugbare anlehnung' Diodors (16, 6, 1-5; 9-13; 16-20) an den 'in Plutarchs *Dion* vorliegenden bericht des Timonides'. Man muss doch fragen ob die grosse lücke in Diodors darstellung der sizilischen ereignisse zwischen Dions expedition und dem auftreten Timoleons (16, 65; Dions tod steht nur in einlagen aus dem chronographen 16, 31, 7; 36, 5) sich dadurch erklärt dass seine hauptquelle T. mit dem siege abbrach; 16, 20, 6 sieht geradezu aus wie der schluss von T.s 'brief'. Aber da spielt die frage nach dem inhalt der letzten beiden bücher des Ephoros hinein (s. II C p. 28, 35 ff.; Cavaignac *Mél. Glotz*, 1932, p. 151 ff.; Barber *The Historian Ephorus*, 1935, p. 17 ff.; Prakken Greek Gen. Chronogr., 1943, p. 73 ff. führen nicht weiter). Nur dass Ephoros die grundlage für Diodor. 16, 1-20 bildet ist sicher (s. zuletzt Laqueur *R E* VI A col. 1150, 27 ff.).

562. ATHANIS (ATHANAS) VON SYRAKUS

1) T 2. 2) Er lautet Ἄθανις bei Athenaios (F 1) und Plutarch (F 2-3), Ἄθηνις bei Theopomp (T 1), Ἀθάνας bei Diodor (T 2). Der kurzname Ἄθανις ist häufig in den beamtenlisten von Tauromenion *I G* XIV 421/2 s. III a. Chr. Möglich dass es die gleiche familie ist (vgl. Einltg. no. 566). Die mehrfach vorgeschlagene gleichung mit Athanadas, verfasser von Ἀμβρακικά (no. 303), wahrscheinlich erste hälfte des 3. jhdts, ist falsch. 3) Ausser Theopomp s. 561 F 1 (fraglich ob in dieser form Timonides); Diodor 16, 17, 3 (Ephoros); Plutarch *Dion* 38, 4 (Timaios? zu den 25 strategen, ὧν εἷς ἦν Ἡρακλείδης, wird auch A. gehört haben). Herakleides, der zur demokratischen faktion übergegangen war und den Dion angeblich ermorden liess, war gewiss eine in der tagesliteratur umkämpfte erscheinung. 4) Anders kann man das vielbehandelte T 2 nicht deuten; s. Arnoldt *De Athana*, Gumbinnen 1841. Zweifelhaft ist nur die chronologie, zumal wir nicht wissen nach welchen jahren A. gerechnet hat. Es ist aber nicht leicht glaublich dass er die expedition Dions noch im ersten buch behandelt hat; vermutlich steckt in dem schon von Reiske bezweifelten ἑπτά ein fehler. 5) Wie C. Mueller und Beloch *Gr. G.* [2]III 1 p. 400; 2 p. 43 nicht unwahrscheinlich annehmen. 6) *R E* II col. 1939 no. 2. 7) Schwartz ist m.e. zu skeptisch. Plutarch hat A. nicht mehr direkt benutzt; er wird früh hinter Timaios zurückgetreten sein. 8) Einltg. zu no. 560. 9) F 1 weist auf eine unfreundliche gesamtcharakteristik auch des Dionysios I.

563. TIMOKRATES

1) No. 561. Croenert (*Kolotes u. Menedemos*, 1906, p. 143 n. 557; 195) sah in dem (in der tat zusätzlichen) zitat einen 'versprengten zettel' aus Diog. Laert. 4, 6 οὗτος (Xenokrates) ἐκ νέου Πλάτωνος ἤκουσεν, ἀλλὰ καὶ εἰς Σικελίαν αὐτῶι συναπε-

δήμησεν <ἔτη δέκα (*l.* δύο), ὡς Τιμωνίδης ἐν τῶι Δίωνι>. Seine konstruktion hat schon Capelle *R E* VI A 2, 1937, col. 1306, 34 kurz zurückgewiesen. 2) So sehr vorsichtig Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 111 n. 17. Über ihn Philippson *R E* VI A 1 col. 1266 no. 11. Menagius hatte diese zuweisung ohne weiteres abgelehnt; aber sein Spartaner T., der Περὶ σφαιριστικῆς geschrieben hat (Athen. 1, 26 p. 15 C) bringt uns nicht weiter. In *R E* fehlt der verfasser des *Dion.* 3) S. *Ph. U.* 16, 1902, p. 367. 4) Freilich kennt schon Philodem (577 F 15) 'viele' biographieen Dions, und auch Nepos hat eine solche geschrieben. 5) Über ihn Capelle *l.c.* col. 1270 no. 14.

564—565. KALLIAS UND ANTANDROS VON SYRAKUS

1) Niese *R E* I col. 2347 no. 6. 2) 564 F 6 = 565 F 1. 3) S. n. 7. 4) Schwartz *R E* V col. 688, 10 ff. hat wohl recht dass die voraufgehende kritik des Timaios aus Polybios übernommen ist und dass die des Kallias 'nicht nach Duris aussieht'. Aber das zwingt nicht sie auch Polybios zuzuweisen: der übergang zwischen den beiden exzerpten ist verloren und das zweite sieht mehr nach Timaios aus; Polybios hat Agathokles günstig beurteilt, hatte also wenig grund, K. (wenn er ihn kannte) wegen seiner parteilichkeit für den herrscher so scharf zu kritisieren. 5) 564 T 4; vgl. 566 F 34/5. Ob auch Duris den K. polemisch berücksichtigt hat ist nicht zu sagen; und dasselbe gilt für Demochares, Hieronymos und andere zeitgenössiche verfasser von *Hellenika*, die den Westen berücksichtigen mussten. Aber wenigstens Hieronymos war gewiss nicht allein auf ein offensichtlich tendenziöses werk angewiesen. Benutzung K.s durch Apollonios von Rhodos (F 4) und Polemon (F 1) ist möglich, aber nicht sicher zu beweisen. 6) Auf ihn führen Dionys und Festus (F 5), und er passt gut für ein werk panegyrischen charakters; aber es ist möglich dass ὁ τὰς 'Αγαθοκλέους πράξεις (Festus' *Siculi* stand so wenig in dem originalen titel wie Aelians Συρακούσιος F 3) nur distinktiv ist, um diesen K. von den vielen homonymen zu unterscheiden (ein Καλλίας Συρακούσιος bekannter des Demosthenes: *Vit. X or.* 8 p. 844 C; der name ist zu gewöhnlich, um in ihm einen vorfahren des historikers zu sehen). Diodor fehlt (zu F 6). Aber Athenaios, bei dem man immer bibliographische genauigkeit erwartet, zitiert Περὶ 'Αγαθοκλέα ἱστορίαι (F 2); vgl. Περὶ τὸν Συρακούσιον 'Α. λόγοι Aelian F 3 und (wichtiger) Τὰ περὶ 'Α. in den Apolloniosscholien F 4. Ausgeschlossen für eine solche monographie ist in dieser zeit wohl schon der titel Σικελικά: bei Macrobius (F 1) ist *De rebus Siculis* entweder falsch aus überliefertem *singulis* hergestellt und geht auf ein zweites paradoxographisches werk (*De rebus singularibus?*), das neben den exkursen des Agathoklesbuches nicht allzu glaublich ist (vgl. n. 8); oder eher, es gehört überhaupt nicht mehr zum titel, sondern gibt zur bequemlichkeit der leser den inhalt der 'Ιστορίαι, entspricht also den zusätzen Συρακουσίου und *Siculi.* 7) Über Trogus s. Enmann *Die Quellen des Trogus etc.*, 1880. Diodor 19-21 hat Schwartz *R E* V col. 687, 31 ff. die Agathoklesgeschichte m.e. richtig auf Duris zurückgeführt, in dessen exzerpt Diodor einige einlagen aus Timaios gemacht hat (vgl. unt. p. 529, 3 ff.). Laqueurs these (*R E* VI A 1 col. 1161, 52 ff.), dass Diodor in ein 'freundliches porträt des Agathokles das feindliche des Timaios eingeschoben hat' und beide in der ihm von Laqueur wieder zugeschriebenen art fortlaufend kontaminiert hat, überzeugt nicht. Die freundliche quelle soll 'die tendenz des

Kallias vertreten', aber 'ihr umfang war sehr bescheiden', sodass 'K. nur in stärkster zusammenfassung in frage kommt'. Man müsste dann wohl an Antandros denken (Laqueur col. 1163, 15 ff. entzieht sich der benennung der von ihm supponierten quelle); und es ist an sich nicht unmöglich dass dieser im leben wenig bedeutende mann, das blasse schattenbild des energischen bruders, auch in der literatur nichts weiter geliefert hat als eine knappe zusammenfassung von K.s grossem werk. Aber auch angenommen dass eine solche broschüre in Diodors zeit noch erhalten war — welche eine seltsame arbeitsweise wäre es die knappe darstellung A.s zugrunde zu legen und sie dann durch 'die fülle von stoff aus Timaios' (den er immer zur hand hatte) nicht 'auszufüllen', sondern zu verschütten. Laqueurs auffassung kommt faktisch darauf hinaus dass er Timaios an stelle des Duris zur hauptquelle macht; und so wenig man den beweis für Duris als mathematisch sicher ausgeben wird (er stützt sich wesentlich auf stilistische argumente) — der eindruck, den die ganze darstellung macht, ist Duris und nicht Timaios. 8) Wir haben nur 4 fragmente mit buchzahlen. Es ist bei dem umfang des werkes nicht leicht glaublich dass Agathokles' libyscher krieg 310/5 (F 3) nur in éinem und dem gleichen 10. buch gestanden hat wie der feldzug gegen Lipara von 304/3 (F 4). Möglich dass F 3 η̄ in ῑ verdorben ist, und dass K. die beiden bücher 7-8 in der weise Theopomps mit Mirabilien oder einer periegese der insel füllte (vgl. n. 6). Aber wir haben wirklich zu wenig um uns vermutungen hinzugeben. 9) F 5. 10) *Der Priestercodex in der Regia*, 1912. 11) So heisst sie bei Polemon (n. 12); vgl. Steph. Byz. s.v. 12) Andere — wie Ps. Aristot. Θαυμ. ἀκ. 57 oder Isigonos im Paradoxographen Flor. 8 — sprechen von κρήνη. 13) Macrob. 5, 19, 26-29. 14) Leider sind die entscheidenden worte ὑπάρχουσιν δὲ τούτων (*scil.* τῶν Παλικῶν) οδεσμαρωαδελφοι κρατῆρες χαμαίζηλοι korrupt: οὐ πόρρω οἱ Δέλλοι Schneidewin, δύο ἀδελφοί G. Hermann, οἱ λεγόμενοι ἀδελφοὶ δύο Sauppe τῶν θεῶν ἄμφω ἀδελφοί Eyssenhardt. Dazu Macrobius selbst (§ 19; eher nach K. als nach Polemon?) *nec longe inde lacus breves .... quos incolae crateras vocant, et nomine Dellos appellant, fratresque eos Palicorum aestimant.* 15) S. noch Silenos 175 F 3; Theophilos 573 F 1. Die beziehung von Lykos 570 F 11 ist zweifelhaft. Die ganze tradition ist zusammengestellt und besprochen von K. Ziegler *R E* XVIII 3, 1949, col. 98 ff. S. auch Dunbabin *The Western Greeks*, 1948, p. 125. 16) Über den inhalt des 7. buches s. n. 8. 17) Diodor. 20, 42, 2 a. 308/7 (richtiger 309/8: Beloch *Gr. G.* [2]IV 2 p. 252). 18) 86 F 21. 19) F 32 p. 39 Schneider. 20) So Agroitas III C no. 761. 21) Kann einlage aus Timaios sein, obwohl die göttlichen strafen (von denen die des Hephaistos gezwungen genug erst bei Agathokles' lebensende eintritt) ihn nicht unbedingt beweisen. 22) S. zu 555 F 1. 23) Vgl. die μυθολογοῦντες in Schol. a. 24) Τινές Timaios 566 F 164 c. 7, 4; vgl. Vergil. *A.* 8, 416 ff. 25) 3, 88. 26) N. 24 (c. 7, 3). 27) Vgl. n. 5. 28) Die tradition über ihn: Schur *R E* XII, 1925, col. 928 ff. 29) Zu 560 F 4. 30) Den widerspruch von Perret *op. cit.* p. 402 ff. (Alkimos n. 27), der F 5a Τρωσίν als änderung des Dionys für ursprüngliches Τρωάσι ansieht, lasse ich auch hier beiseite. Über Telegonos ist Synkellos mit ὃν οἰκῆσαι ἐν ἄλλοις χωρίοις ἐλέγετο ganz vage. Die zeugnisse für ihn als gründer von Tusculum, Praeneste, Caere s. *R E* V A 1 col. 319 19 ff. Man möchte bei K. gern speziell an die den Griechen wohlbekannte etruskische stadt Caere-Agylla denken; vgl. dazu auch W. Hoffmann *Rom u. d. griech. Welt*, 1934, p. 124 ff. 31) Bei Festus folgen Herakleides Lembos (IV), der die Rhomegeschichte erzählt, als gründer aber die *revertentes ab Ilio Achivi* bezeichnet;

dann ein verdorbener Galitas (den man nicht in K. ändern darf) mit der königsfolge und dem stammbaum Aineias-Latinus (sohn des Telemachos von Kirke) ~ Rhome-Rhomos, Romylos. Vgl. auch Alkimos 560 n. 25 und über die rolle Lanuviums zu Timaios 566 F 59. 32) Geffcken *Ph. U.* 13 p. 42 f. (der mit Zielinski für die priorität Βορείγονοι - Βορειγενεῖς eintritt; vgl. auch Kretschmer Glotta 20, 1932, p. 198 f.) sieht in K.s 'Αβοριγίνοι die von Dionys eingesetzte 'herkömmliche römische form'. Dagegen behauptet Perret *op. cit.* p. 361 ff. wieder lateinische schöpfung aus der zeit von ca. 200 v. Chr. 33) Noch ganz unklar spricht Aristoteles (Dion. Hal. *A.R.* 1, 72, 3) von den Achaeern (vgl. n. 31), die schliesslich εἰς τὸν τόπον τοῦτον τῆς 'Οπικῆς kommen, ὃς καλεῖται Λατίνιον ἐπὶ τῶι Τυρρηνικῶι πελάγει κείμενος. 34) Hoffmann p. 57 ff. bestreitet es gegen Beloch *R.G.*, 1926, p. 436, der in dem bündnis, das Agathokles zwischen der eroberung von Kerkyra (ca. 298) und der schlacht bei Sentinum (296/5) mit Iapygern und Peuketiern schloss, eine spitze gegen Rom sieht. Hoffmann ist wohl zu skeptisch; aber der exkurs des Kallias ist allerdings kein genügender beweis. 35) Man denkt in erster linie an seine beziehungen zu Tarent: Strabon 6, 3, 4 καὶ γὰρ τὸν Μολοττὸν 'Αλέξανδρον μετεπέμψαντο ἐπὶ Μεσσαπίους καὶ Λευκανούς, καὶ ἔτι πρότερον 'Αρχίδαμον τὸν 'Αγησιλάου καὶ ὕστερον Κλεώνυμον καὶ 'Αγαθοκλέα, εἶτα Πύρρον, ἡνίκα συνέστησαν πρὸς 'Ρωμαίους. Dazu Diodor. 20, 104, der den krieg gegen Lukaner und Rom 303/2 datiert und behauptet dass Kleonymos beabsichtigt habe ἐπὶ τὴν Σικελίαν στρατεύειν ὡς τὴν . . . τυραννίδα καταλύσων τὴν 'Αγαθοκλέους κτλ.

566. TIMAIOS VON TAUROMENION

1) An literatur seien hier nur die erste ernsthafte gesamtbehandlung von F. Goeller *De situ et origine Syracus.*, 1818, p. 177-306 und die neueste von Laqueur *RE* VI A 1, 1936, col. 1076-1203 genannt. Anderes, soweit es wichtig ist, wird gelegentlich zitiert. 2) Polybios' zeugnis über den schlusspunkt (T 6) ist formell, geht aber auf den nachtrag, die bibliothekarisch gesondert umlaufenden Pyrrhosbücher (T 9; vgl. F 22 c. 25k § 2; 36). Das hauptwerk, die Historien, schlossen mit dem tod des Agathokles 289 v. Chr. (T 8; F 124b). S. p. 538, 24 ff. 3) Ciceros sachliches und stilistisches urteil (T 20/1) über den 'Asianer' ist überraschend günstig (s. bes. F 150a verglichen mit Plutarchs quelle über Hegesias 142 F 3), und das des Anonymus Π. ὕψ. (T 23; vgl. auch T 11), der auch nicht nur auf die form sieht, durchaus objektiv. Ob Caecilius, auf den er sich beruft, das auch war steht dahin. Aber Dionys (T 22) lehnt T. schlechthin ab; und Plutarch (T 18), der ihn viel benutzt hat, charakterisiert den schriftsteller sehr abfällig. Die autoren Περὶ μιμήσεως und Quintilian übergehen ihn ganz, während sie Philistos (den freilich schon Cicero höher stellte als T.) charakterisiren (556 T 15 ff.). Das ist m.e. ein starkes argument für die zuweisung der papyri 577 F 1-2 an Philistos, nicht an T. Der wandel infolge der mehr und mehr auf die form gerichteten beurteilung der historiker durch die rhetoren ist sehr deutlich. 4) T 25-26. 5) Es genügt der hinweis auf die fragestellung T 19 c. 25c 1 und die konstatierung c. 26d 1, wo aus den ἔνιοι schon πολλοί geworden sind. Die polemik z.b. F 11/2 zeigt dass er die Historien in den händen seiner leser voraussetzt. 6) Ausser Ciceros urteil und den gelegentlichen spuren seiner T.-lektüre vgl. T 29 über Atticus' vertrautheit mit ihm. Für Polybios' zeit und die anfänge der römischen geschichtsschreibung s. unt. p. 529, 40 ff. 7) Das spricht Dionys (T 9b) direkt aus, und

Varro (T 9c) bestätigt es, wenn er das werk oder doch wohl eher die Pyrrhosbücher *Historiae de rebus populi Romani* nennt. 8) T 19 passim; bes. c. 25 d-h; 26 c d; über die reden c. 25 a b i k. 9) T 19 c. 26 d. Über T. als ethnographen s. auch Trüdinger *Studien etc.*, 1918, p. 108 ff., der naturgemäss vor allem mit F 164 arbeitet. 10) T 14. 11) F (123-)124. 12) T 6. 13) S. unt. p. 535, 38 ff. Polybios mag namentlich im 34. buch, der geographie, aber auch sonst gelegentlich (z.b. 9, 27 beschreibung von Akragas? 2, 39 Pythagoreer?) T. garnicht wenig verdankt haben. Für den ersten punischen krieg kommt er als quelle nicht mehr in frage. Dass er die älteren gallischen kriege (2, 17-20) aus ihm hat war ein unglücklicher einfall von Pais, der (nicht weniger unglücklich) Philinos zur wahl stellte. Ob er ihn für Hieron II benutzt hat kann ich nicht entscheiden (s. zuletzt Walbank *Cl. Q.* 39, 1945, p. 4). 13a) Indirekt ist m.e. die benutzung z.b. durch Ovid; über sie Zinzow *De T. Taur. apud Ovidium vestigiis*, diss. Greifswald 1906. 14) Aus den unten p. 528 gegebenen gründen kann die benutzung hier nicht im einzelnen verfolgt werden. Dass Kallimachos T. kennt beweist seine exzerpierung in den *Thaumasia* (F 41; 43; 46); dass T. ihm für die dichtungen 'viel geliefert hat' (Wilamowitz *H.D.* I p. 185), glaubt man allgemein und gewiss mit recht. Aber auch die neuen papyrusfunde (s. bes. P. Ox. 2080 mit Ehlers *Die Gründung von Zankle in den Aitia*, diss. Berlin 1933, p. 26 ff.; zu F 148 u.a.) geben keine sicherheit im einzelnen; ich fürchte dass Snell *Gnomon* 15, 1939, p. 535 zu optimistisch ist und empfehle die vorsicht von Stroux *Philol.* 89, 1934, p. 309 n. 15. Der text der *Alexandra* liest sich zuweilen wie paraphrase dessen was die scholien (s. zu F 53; 55/6; 66; 98; 146) als T. zitieren; und seit Muellenhoff (*D.A.* I 1870; I² 1890); zweifelt niemand dass in dem gedicht 'eine menge Timaeischer gelehrsamkeit steckt' (Günther *De ea quae inter T. et Lycophr. interc. ratione* 1889; Gasse *De Lycophrone mythographo* 1910; Wilamowitz *H.D.* II p. 143 ff.; Ziegler *R E* XIII, 1927, col. 2336 ff.; Laqueur *ebd.* col. 2406, 6 ff.; dazu überall Geffcken und Holzingers kommentar 1895). Aber auch wenn Corssens versuch wenigstens in éinem falle (zu F 53) die benutzung des Lykos zu beweisen 'leider nicht ganz zwingend ist' (Wilamowitz *H.D.* II p. 143 n. 3), zeigt jede einzeluntersuchung dass T. nicht seine einzige quelle ist, auch nicht in dem berühmten abschnitt über Rom (wie Wilamowitz II p. 147 zu glauben scheint). Dass 'Lykos mehr durch gespräche mit dem knaben Lykophron die kenntnis des späteren dichters des *Alexandra* erweitert habe' (Laqueur *l.l.*) wird niemand ernsthaft glauben, und hat Holzinger p. 40 so nicht gesagt. 15) Wilamowitz *H.D.* II p. 176 ff.; 228. Vgl. F 37; 79/80; 84; 86/8. 16) Zu F 125/6. Möglich ist dass auch Neanthes und Chamaileon T. benutzt haben. 17) F 129. 18) F 85; 89/90. 19) F 2; 4; 6; 13/7; 26b (c); 30; 131/4; 158. 20) F 99; 127/8; 135/6. Die berücksichtigung dürfte schon bei Chamaileon und Hermippos beginnen (F 6; 26b), wenn sich das auch nicht strikt beweisen lässt. Über Sotion s. Diels *Herm.* 35, 1900, p. 198 ff. Nepos (F 99) hat T. wohl nur durch ältere biographieen benutzt. Über Plutarch s. n. 40. 21) Von Kallimachos und Antigonos an: F 41a; 43a; 46; 57. Für Ps. Aristoteles Θαυμ. ἀκ. (1. jhdt. v. Chr.?) bleibt Muellenhoff *D.A.* ²I 1890, p. 426 ff. grundlegend, der sah dass auch für Sizilien T. nicht die einzige quelle ist. Ähnliche sammlungen: F 82. Auch von den vielen zitaten bei Athenaios ist vielleicht das meiste durch bücher Περὶ παλαιᾶς τρυφῆς u.ä. vermittelt. 22) F 8; 33; 39a; 54; 56b; 69; 72; 76; 78. In den geographischen lexika wird er aber viel seltener zitiert als Philistos. Strabon (F 41c; 43b; 58; 65; 70; 150b) hat ihn selbst für die historischen angaben

im 6. buch kaum direkt benutzt; was er an Timaeischem material hat stammt wesentlich aus Poseidonios (vgl. n. 27). Die zitate in Plinius' geographischen büchern (F 63; 67; 74/5) sind sicher nicht direkt; der oder die vermittler sind zweifelhaft. Pausanias kennt T. nicht; gelegentlich (10, 17) mag material aus ihm durch eine kompilation vermittelt sein; aber ihm die erzählung der Galaterkriege zuzuweisen ist verkehrt. 23) T 14. 24) T 28; F 71; 77. Es ist sicher dass T. mehr gehört. 25) T 27 = F 150b. 26) Müllenhoff *D.A.* ²I passim; Geffcken *Ph. U.* 13 passim; Trüdinger *Stud. z. Gesch. d. griech.-röm. Ethnographie*, 1918, p. 106 f.; 111. Poseidonios wird T. weitgehend als sachliche quelle ersetzt haben; es ist charakteristisch wie Diodor im Inselbuch für das Keltenland zu ihm übergeht (zu F 164). 26a) Müllenhoff *D.A.* ²I p. 448 ff. 27) Wie Parthenios (F 83) und Cicero (T 9a; 20; 21; 29; F 40; 119c; 130; 138; 150), der auch *Verr.* 4, 106 ff. Henna nach T. so genau schildert dass wir Diodor (F 164 c. 3) aus ihm verbessern können (n. 593). Bemerkenswert dagegen dass Strabon (F 41; 43; 58; 65; 70; 129; 150) den T. wahrscheinlich nirgends direkt benutzt hat (Geffcken p. 37 ff.; vgl. n. 22). 28) T 9c (F 42); 31; F 62; 125; 147 u.m., meist vermittelt durch Dionys, Plinius, Gellius, Censorin u.a. S. Wissowa *Herm.* 22, 1887, p. 40 ff.; Geffcken p. 74 ff. 29) Vor allem in den Pindarscholien: F 18-21; 28c; (29); 39b; 92; 93; 96/7. In den Homerscholien kommt er nur F 91; 143 vor, und das erstere ist nicht absolut sicher der historiker. Natürlich ist Didymos nicht der einzige kommentator, der T. nachschlägt. In die scholien zu Lykophron und Apollonios wird er hauptsächlich durch Theon (F 78) gekommen sein. 30) T 9b; F 59-60. Niemand wird z.b. wagen den abschnitt über die urgeschichte der Tyrrhener (s. F 62) und ihr verhältnis zu den Pelasgern (*A.R.* 1, 25-30; s. zu III C no. 706) direkt auf T. zurückzuführen. 30a) Unt. p. 528, 38 ff. 31) S. Enmann *Über die Quellen der Sizilischen Geschichte bei Pompeius Trogus* 1880; Geffcken p. 71 ff.; 184; Laqueur col. 1187, 61 ff.; vgl. n. 42. 32) T 19 c. 27 a. 33) Argonauten und Herakles: F 84-90; s. auch F 73-80. 34) *Ph. U.* 13, 1892. Ich habe zu den einzelnen fragmenten vielfach bedenken erhoben und verweise auch deshalb auf die nicht genügend beachtete rezension Nieses *G.G.A.* 1893 p. 353 ff. 35) S. no. 570. 36) Ein gutes beispiel bieten die Liparischen inseln: 555 F 1 ∼ F 164 c. 7 ff. 37) F 164 c. 13, 3 ff. ∼ 570 F 5; F 53/5 ∼ 570 F 3; 6 u.a. Vgl. n. 14. 38) Schwartz *R E* V col. 687; *F Gr Hist* II C p. 120, 11 ff.; s. auch 556 n. 37; Einltg. no. 564/5; zu 566 F 120/4. Ich vermeide eine auseinandersetzung mit Laqueur col. 1161, 52 ff., der an stelle des Duris als quelle der 'verherrlichenden berichte' die 'knappe' darstellung des Kallias (no. 564) setzt, die Diodor 'mit einer fülle von stoff aus T. ausgefüllt habe'. Sie würde auch das ganze zweiquellenprinzip Laqueurs prüfen müssen. Die grosse schwierigkeit ist dass wir über die tendenz des Duris nicht wirklich klar sehen, die Schwartz dahin charakterisiert dass 'die imposante bosheit des tyrannen aesthetisches grausen erregen soll, nicht hass und verachtung wie das von T. entworfene zerrbild'. 39) *Untersuchungen üb. d. Quellen d. griech. u. sizil. Geschichte*, 1868, p. 72 ff. Die geschickt und ohne vorurteile durchgeführte these (V. selbst stellt p. 102 ff. einige garnicht unbedeutende abschnitte zusammen, die nicht oder nicht ganz aus T., sondern aus einer 'nicht sizilischen quelle' stammen) ist von Schwartz *R E* V, 1905, col. 681, 25 ff. doch nur unwesentlich durch den nachweis einiger weiterer 'einlagen' aus Ephoros eingeschränkt; allerdings glaubt er dass Diodor im 15. buch 'seinen ausführlichen gewährsmann für die sizilische geschichte verliess und zu der kürzeren darstellung

des Ephoros überging' und für die geschichte Timoleons (von 16, 65 an) nicht T. selbst benutzt hat, sondern 'einen schriftsteller, der T. überarbeitete' (col. 686, 66 ff.). G. L. Barber *The Historian Ephorus*, 1935, p. 160 ff., der mehr bedenken geltend macht, bleibt vage, weil er nicht in die einzelinterpretation eingetreten ist. Er findet es aber m.e. mit recht 'worth considering whether Diodorus compiled some of the events of the period 480-434 B.C. from two sources, Ephorus and Timaeus'; er ist skeptisch (in verschiedenem grade und m.e. nirgends energisch genug) gegen den gedanken dass zitate und zahlen des Ephoros durch T., 'whom we know to have read Ephorus', vermittelt sind; glaubt für buch 15 nicht an Ephoros als quelle, sondern hält einen anderen (sizilischen?) autor für möglich; und möchte im 16. kontamination von T. und vielleicht Diyllos sehen, was wenig glaublich ist. Hammond *Cl.Q.* 32, 1938, p. 137 ff. plaidiert (m.e. unglücklich; s. ob. 556 n. 38) für Theopompos + T. und sucht ihren respektiven anteil abzugrenzen. 40) Der grundsatz gilt auch (1) für das 4. mythographische buch, in dem T. einige male für die rückkehr der Argonauten durch den Ozean und das tyrrhenische meer sowie für Herakles' marsch durch Italien zitiert wird (F 85/6; 89/90). Es ist fraglich ob mehr aus ihm stammt als was unter seinem namen steht. Dann wird die aussonderung dadurch kompliziert dass die benutzung ganz oder teilweise indirekt zu sein scheint; d.h. die frage ist nicht was im 4. buch aus T. stammt, sondern wie weit T. dasselbe oder ähnliches erzählte wie die letzten quellen der von Diodor befolgten darstellung. Geffcken (vgl. auch M. A. Levi *Raccolta Ramorino*, 1925, p. 154 ff.) hat seinen anteil jedenfalls stark überschätzt. Ich verweise auf die knappe analyse von Schwartz *R E* V col. 676, 48 ff. (die mir in der hauptsache das richtige zu treffen scheint) und die (sehr kritisch zu lesende) Laqueurs col. 1174, 31 ff. (2) für die archaeologie der bücher 7-10, von der wenig erhalten ist. Es spricht manches dafür T. hier die auf Unteritalien und Sizilien bezüglichen stücke zu geben; aber die Pythagorasgeschichte stammt nicht aus ihm (vgl. Schwartz col. 678, 31 ff.). Dagegen macht das exzerpt über die inseln des Westmeeres im ersten teil des Inselbuches (F 164) eine ausnahme: es ist reiner T., der hier einmal für einen abschnitt hauptquelle ist (wie sonst in der ersten dekade Hekataios, Ktesias, Agatharchides, Poseidonios u.a.), mit ein paar zusätzen des Diodor selbst, die sich ohne weiteres aussondern. Ich glaube nicht dass es Laqueur col. 1180, 52 ff. gelungen ist dieses resultat Müllenhoffs für T. oder Poseidonios (87 F 116) zu erschüttern. 41) Vgl. auch Laqueur col. 1188, 26 ff., der hier auf die einzeluntersuchung verzichtet hat, die wieder nicht mit wenigen worten abzumachen ist, und für *Timoleon* auch Westlake *Cl.Q.* 32, 1938, p. 65 ff. Die zitate (F 113/9; auch zu F 99/102) — gelegentlich auch ausserhalb der Viten — sind hier gute führer. 42) Die sizilischen dinge stehen in zwei grossen abschnitten in den büchern 4 und 19-23. Der erstere geht *ab ultima origine* bis zur athenischen expedition, der zweite setzt mit dem Karthagerkrieg von 409/8 ff. ein und geht bis zu Pyrrhos' kriegen in Sizilien und Italien. Der schnittpunkt kann der des T. sein, und Trogus kann auch T.s Pyrrhosbücher hier verwendet haben. Merkwürdig ist aber dass Pyrrhos schon in den büchern 17-18 im zusammenhang der Diadochengeschichte behandelt ist, und dass hier der exkurs über die *origines Phoenicum et Sidonos et Veliae* (zu F 1) *Carthaginisque* steht, der zu den *Carthaginis res gestae* und dem Karthagerkrieg des 19. buches zurücklenkt. Weiter merkwürdig — nicht an sich, aber angesichts des wahrscheinlichen aufbaus von T.s werk (p. 539, 34 ff.) — dass im 20. buch unter Dionysios I *origines Venetorum et Graecorum et Gallorum, qui Italiam incolunt*, stehen. Natürlich

kann Trogus umgeordnet haben; er war ein selbständiger schriftsteller. Die entscheidung hängt an einzelheiten, und wir haben für T. wenig sicheres vergleichsmaterial: 18, 4 f. steht die geschichte der Elissa, wie sie hier wie bei T. heisst (F 82 gegen Dido 11, 10, 3); und 18, 6, 9 ein datum für Karthagos gründung im verhältnis zu der von Rom, das nicht T. (F 60) ist, aber eine korrektur seines datums nach der akzeptierten römischen epoche. Ich wage zwischen den möglichkeiten — bearbeitung des Timaios (wenn nicht durch Trogus durch wen sonst?) oder überhaupt andere quelle, die T. benutzt oder z.t. die gleichen vorlagen hat wie er — nicht zu entscheiden. 43) Beloch *Römische Geschichte*, 1926, p. 140 ff. Die these Laqueurs (col. 1148, 15 ff.), dass Diodors bericht über die Keltenkatastrophe (14, 113-117) im 'kern' auf T. zurückgeht, verdient ernsthafte prüfung. 44) F 60; 105; 150a. 45) F 59-60; 82. 46) F 164; vgl. n. 40. 47) Vita der Suda (T 1); Artemidor (T 27); Ps. Skymnos (T 28); Diodor (T 2a); Aetios (F 73); Plutarch (T 4c); Aristokles (app. F 156); Marcellin (T 13); Athenaios (F 11; 16; 149; app. F 156); Ps. Lukian (T 5). Σικελιώτης Dionys (T 9b; F 60); *Siculus* Plinius (T 31 abc; Tzetz. F 98; 146). Meist steht der blosse name, zuweilen (Polybios F 124a; Diodor F 89; Dionys F 59; Strabon F 41c; Plutarch F 118) mit dem zusatz ὁ συγγραφεύς (*historicus*), der auch bei Plinius (T 31c; F 74) kaum als distinktiv gemeint ist. 48) T 4. 49) Wie es Laqueur col. 1076, 43 ff. (nach Columba *Riv. di Fil.* 15, 1887, p. 353 ff.) wieder tut, obwohl es seinem eigenen ansatz von T.s geburt widerspricht. Weder T 19 c. 4d 3 noch gar F 40; 138 sind irgendwie verwendbar; der lokalpatriotismus T.s war in erster linie sizilisch und wohl nur gelegentlich speziell tauromitanisch (vgl. n. 51; 78; 194). Schon Schwartz *Herm.* 34, 1899, p. 482 glaubte an ein 'versehen' Diodors. 50) Den vater nennen die Vita (T 1), Diodor (T 2a), und Plutarch (T 2b; 4c) — diese beiden aus T. selbst —, Ps. Lukian (T 5), Marcellin (T 13). 51) T 3 (sicher aus T.). Dass er die gründungsgeschichte vielleicht 'in maiorem gloriam patris' zurechtgestutzt hat (Ziegler *R E* V A 1 col. 29, 10 ff.), ist weniger wichtig als die verschleierung der unbequemen tatsache dass Andromachos tyrann war. 52) T 5. 53) T 6. Die modernen gehen z.t. bis 249 herunter. 54) Für 356 entscheiden sich z.b. Holm und Laqueur (der aber bereit ist 'bis um etwa 15 jahre herunterzugehen'); für 352 C. Mueller; für ca. 345 Susemihl, Busolt, Christ-Schmid, H. J. Rose *Handbook of Greek Lit.*, 1934, p. 369 f. u.a.; für 340 Wachsmuth; für nicht vor 340 Columba. 55) T 4. 56) Polybios (T 4) sagt einmal πεντήκοντα ἔτη und einmal σχεδὸν ἔ.π. Es ist ganz denkbar dass bei T. selbst die ungefähre angabe stand, die für seinen zweck genügte. 57) T 1. Dionys (T 22) sagt keineswegs dass T. schüler des Isokrates selbst war, sondern (scharf interpretiert) eher das gegenteil. 58) Blass *A.B.*[2] II p. 453 f.; Solmsen *R E* XIX 2, 1938, col. 2384 no. 9. Wenn erst der verbannte T. sein schüler gewesen ist, kann der unterricht kaum sehr lange gedauert haben. Es steht dahin ob Philiskos auch T.s denken beeinflusst hat: Philiskos hat Platon bewundert (wie er zu Aristoteles stand ist eine andere frage); T. hat auch ihn angegriffen. Freilich ist Plutarchs zeugnis (T 18) sehr summarisch, und F 14 ist fraglich ob Platons erwähnung T. gehört. Wenn T. seiner πικρία gegen ihn so freien lauf gelassen hätte wie gegen den Peripatos — Aristoteles, (Kallisthenes), Theophrast —, würden wir mehr davon hören. Auch von seinem begleiter Xenokrates scheint er mit einer bei ihm ungewöhnlichen objektivität erzählt zu haben (F 158). So mag T. Platon vorgeworfen haben dass er überhaupt den einladungen der tyrannen gefolgt ist, aber den erfolg des besuchs gegen die Dionyse und damit incidentiell für Platon

verwendet haben. Auch Platons staatsphilosophie (wenn er sie überdacht hat) konnte ihm wenigstens nicht ganz unsympathisch sein. Namen der eigenen zeit (Zenon, Epikur, Arkesilaos, u.s.f.) kommen in den fragmenten nicht vor, und prinzipielle ablehnung der philosophie überhaupt ist wenigstens nicht festzustellen. 59) Ziegler *l.c.* col. 30, 19 ff.; zur zeit Beloch *Gr. G.* ²IV 2 p. 251 (vgl. IV 1 p. 184 f.). Diodor. 19, 65 datiert 315/4 und erwähnt Tauromenion nicht, ist aber in diesen jahren für die sizilischen dinge unvollständig; nach der unterwerfung Messanas 312/1 erzählt er (19, 102) dass Agathokles seine gegner ἔκ τε Ταυρομενίου καὶ τῆς Μεσσήνης ἅπαντας ἀπέσφαξεν. Diesem schicksal mag T. dadurch entgangen sein dass er Sizilien schon früher verlassen hatte, da er als sohn des dynasten besonders gefährdet war. Schwartz p. 482 n. 2 setzt T.s verbannung erst hinter die kapitulation von Messana; C. Mueller 310/9 vor beginn von Agathokles' libyschen krieg; Susemihl und Laqueur col. 1077, 50 ff. stellen daten zwischen 317/6 und 312 (310) zur wahl. 61) S. unt. p. 536, 4 ff.; 538, 32 ff. 62) So ist die frage zu stellen; d.h. es könnten höchstens die Pyrrhosbücher in der heimat geschrieben sein. Die entscheidung ob das der fall war, hängt von dem urteil über F 36; 59 ab (s. ob.): denn so wenig F 34 die behauptung C. Muellers 'unde clare elucet scripta haec esse post reditum ex exilio' rechtfertigt, so wenig legt an sich 'die beschäftigung mit Pyrrhos die rückkehr nahe' (gegen Laqueur col. 1078, 2 ff.); wer seine informationen über Agathokles in Athen einzog, konnte es ebenso gut für Pyrrhos tun; und seit Columba hat man denn auch meistens gegen die rückkehr entschieden. Allgemeine erwägungen bringen uns nicht weiter. Der chremonideische krieg und die einnahme Athens durch Antigonos (a. 263) waren für T. so wenig ein grund die stadt zu verlassen, wie die früheren eroberungen und inneren unruhen; und man kann fragen ob die lage in Tauromenion — das nach Agathokles' tod unter einem tyrannen Tyndarion stand (Diodor. 22, 2, 1), der Pyrrhos aufnahm (ebd. 7, 4; 8, 3), wie einst Andromachos den Timoleon, dann (spätestens nach der schlacht bei Longanos a. 264) in Hierons hand fiel (diese nachrichten werden aus T. stammen) — ihn zur rückkehr verlocken konnte, oder ob (wie Kothe, Enmann, Susemihl u.a., z.t. mit verweis auf Justin. 23, 4, glaubten) Hieron ihn zurückrief. Wir wissen garnicht ob und welche beziehungen er mit seiner heimat unterhielt. 63) F 26 c. 82, 6; 28a. 64) F 27-41; vgl. T 19 c. 4d. 65) F 57/8. 66) Ob Echekrates, mit dem sich T. περὶ τῶν ἐν Ἰταλίαι Λοκρῶν unterhalten hat (F 12 c. 10, 7), der bekannte pythagoreische philosoph (Wellmann *R E* V col. 1910 no. 3; *Vorsokr.*⁵ 53 [40]) ist oder sein nachkomme, ist zweifelhaft (gegen Oldfather *R E* Suppl. III col. 417, 45 ff.); ebenso wo T. ihn getroffen hat; sicher dagegen (T 12 c. 9, 2), dass er die Lokrer im Mutterland aufgesucht hat. Einige reisen im Mutterland verlangten doch wohl die Ὀλυμπιονῖκαι (T 10), und man möchte gern glauben dass T. in Korinth gewesen ist (F 5; 10; 145). 67) S. zu F 70/2. Das buch des Pytheas (vgl. 73/5) braucht er wirklich nicht dort kennen gelernt zu haben. 68) T 19 c. 25 d-h. 69) Dass T. diese erklärung nicht in Rom erhalten hat liegt auf der hand, und er hat das auch nicht behauptet. Es ist bestenfalls seine eigene, jedenfalls aber eine griechische erklärung. Wenn man aus Lykophr. *Al.* 1226 wirklich schliessen dürfte dass T. den Tiber nicht kennt (Geffcken p. 42), so ist es um die autopsie geschehen. Ich bin gegen alle solche schlüsse aus Lykophron misstrauisch; aber die erklärung von Schur *Klio* 17, 1921, p. 141 (s. zu F 59/61) einer absichtlichen 'grenzverwischung' ist auch sonst nicht überzeugend. 70) Schwartz p. 481 beurteilt das m.e. falsch, wenn er T. 'die durch Herodot geschaffene,

durch Theopomp neubelebte form der ionischen ἱστορίη' aufnehmen lässt. Diese bringt solche dinge in z.t. sehr langen exkursen — Theopomp 115 F 183-207 verwendet 5 bücher auf geschichte, geographie und ethnographie des Westens — an passenden punkten innerhalb der erzählung an, während Ktesias eine eigene *Periodos* schrieb (*R E* XI col. 2036, 66 ff.); vgl. immerhin auch Kallisthenes' *Periplus* 124 F 6/7. Dagegen sind die ersten fünf bücher des Ephoros faktisch eine προκατασκευή (II C p. 27, 34 ff.). Dass T. auch Ephoros mindestens in einzelheiten häufiger geschulmeistert hat (T 17; 19; F 7), schliesst selbstverständlich nicht aus dass er von dem epochemachenden werk stark beeinflusst ist und (wieder im einzelnen und vielleicht gerade in der προκατασκευή) viel aus ihm genommen hat. Beweisen lässt es sich nicht weiter; denn auf ihr zusammentreffen F 116 darf man kein grosses gewicht legen. Über existenz, umfang, und inhalt der προκατασκευή s. unt. p. 542, 8 ff. 70a) Von der überschätzung der angeblichen forschungsreisen durch Preller *Polem. Perieg. Fragm.*, 1838, p. 70 (Kothe *De T. Taur. vit. et scriptis*, diss. Breslau 1874, p. 30 ff.; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 564; Wachsmuth *Einltg.*, 1895, p. 548 f.) ist man mehr und mehr zurückgekommen. So lässt Laqueur col. 1078, 26ff. nur noch 'in der jugend durchgeführte, nicht ausgedehnte reisen im Westen' gelten, ohne den charakter dieser reisen näher zu bestimmen. Dass man die reisen (welcher art und wie ausgedehnt sie immer waren) meist in die jugend setzt und nicht in die zeit der verbannung (wie das z.b. Busolt *Gr. G.* ²I p. 367 f. tat) ist berechtigt, weniger wegen des (keineswegs sicheren) συνεχῶς F 34 als aus allgemeinen erwägungen. Aber dann waren es keine forschungsreisen. Übrigens hängt die frage ihrer ausdehnung auch von dem alter ab, in dem T. zur zeit seiner verbannung stand. Über reisen im Mutterland s. n. 66. 70b) Er selbst citiert die Τυρίων ὑπομνήματα (F 7), für die man einen vermittler annehmen wird; Zenon von Sidon (III C no. 791), der in Athen schreibende älteste verfasser von Σιδωνιακά, ist für die Προκατασκευή doch vielleicht zu spät. Sonst kommt für die politische geschichte des Westens neben Antiochos vor allem der reichlich benutzte Philistos in betracht (ob. p. 501, 5 ff.), für die ethnographische seite vielleicht Lykos (ob. p. 528, 1 ff.). Für den Ocean wird man kaum an den alten Periplus oder an seine bearbeitung von c. 400 v. Chr. denken, in der der bericht Himilkons über seine fahrt bis zur Bretagne zitiert war (ca. 450 v. Chr.; ich bin nicht sicher, ob Ed. Meyer *G. d. A.* ²II 2, 1931, p. 99 n. 3 die filiation richtig beurteilt hat), sondern vor allem, wenn nicht allein, an Pytheas, der in Alexanders zeit die phoenikische blockade gebrochen hatte. Sein bericht (die reste zuletzt edirt von Mette *Pytheas von Massalia*, 1952) schimmert in den betreffenden partieen überall durch. Aber das sind schliesslich alles selbstverständlichkeiten; von der masse der spezialliteratur, die T. gehabt haben muss, haben wir garkeine vorstellung. 71) T 19 c. 25 d-h; vgl. c. 28 und das leider nur allgemeine c. 4d. 72) 1 T 11-14. 72a) T 23; vgl. n. 85. 72b) Datieren können wir die publikation der ersten 5 bücher über die geographie des Westens nicht. Der gewöhnliche ansatz 'um 300' (Susemihl I p. 566; Schwartz p. 482 u.a.; 'unter Soter' Wilamowitz *Sb. Berlin* 1912 p. 535 n. 1 bewusst vage) mag zutreffen weil T. kein schneller arbeiter war (ob. p. 531, 27 ff.). Aber seine voraussetzungen — publikation von Lykophrons *Alexandra* zwischen 300 und 290 und T. als ihre einzige quelle für den Westen (Wilamowitz *De Lycophronis Alexandra*, 1883/4, p. 11) sind unzutreffend (vgl. n. 82); und damit dass mindestens die προκατασκευή, wahrscheinlich ein wesentlich grösserer teil der Historien vorlag als Kallimachos an den Aitia arbeitete (280/70?) ist nicht viel gewonnen. Kothe's

ansatz (*op. cit.* p. 33 f.) der bücher 1-8 (der angeblich ersten σύνταξις; s. p. 541, 17 ff.) vor Aristoteles' tod scheitert schon daran dass die heftige polemik gegen seine Λοκρῶν πολιτεία erst im 9. buch stand (vgl. n. 122). 73) Es ist im hohen grade zu bedauern dass wir infolge der art von Polybios' kritik, die den gegner nicht zu worte kommen lässt, sondern ein wort aus dem zusammenhang reisst um es für die polemik brauchbar zu machen, das prooimion der Agathoklesbücher (F 34) nicht mit den beiden prooimien des Thukydides, insbesondere mit dem zweiten (καὶ συνέβη μοι φεύγειν κτλ.) vergleichen können. Der vergleich würde stilistisch und sachlich lehrreich sein; denn ich zweifle nicht dass T. seinen standpunkt begründet hat. Ob die begründung uns befriedigt hätte ist eine andere frage; aber man muss immer daran denken, dass wir nur den ankläger (und einen recht skrupellosen) hören. 74) Wie es z.b. Wachsmuth p. 550 f. tut. T. selbst hat die bedeutung der formalen seite nicht überschätzt; F 151 könnte man geradezu als stellungnahme gegen die rhetorische geschichtsschreibung auffassen. Die σύγκρισις zwischen geschichte und epideiktik vor dem einsatz der historischen erzählung (F 7) geht auf die sachliche seite (interessant der vergleich mit Theopomp 115 F 25) und passt in den mund jedes gelehrten. T. hat sich auch u.w. nicht an den in seiner zeit lebhaft geführten debatten über stil und darstellungsform der historischen erzählung beteiligt: F 139 kann man schwerlich so deuten, und F 152 ist wieder auf sachen gestellt und geht nicht den stil an wie Platons satz dass ὁ τρόπος τῆς λέξεως καὶ ὁ λόγος τῶι τῆς ψυχῆς ἤθει ἕπεται (*Resp.* 400 D). Auch Polybios' kritik an den reden (T 19 c. 25 a b i) trifft wesentlich ihren inhalt und die gedankliche seite, zu der in der hauptsache auch die *sententiae* gehören, an denen Cicero (T 20/1; F 150a) gefallen gefunden hat, während schon die nächste generation sie als 'kindisch' verurteilt. Offenbar war T. an den theoretischen fragen wenig interessiert, und mir wenigstens ist die zuweisung einer sylloge von ῥητορικαὶ ἀφορμαί (T 1) — auch abgesehen von der unsinnig hohen buchzahl — unglaublich. 75) Diodor. 11, 72, 1 (a. 463/2) κατὰ δὲ τὴν Σικελίαν ἄρτι καταλελυμένης τῆς ἐν ταῖς Συρακούσαις τυραννίδος καὶ πασῶν τῶν κατὰ τὴν νῆσον πόλεων ἠλευθερωμένων, πολλὴν ἐπίδοσιν ἐλάμβανεν ἡ σύμπασα Σικελία πρὸς εὐδαιμονίαν· εἰρήνην γὰρ ἔχοντες οἱ Σικελιῶται κ.τ.λ. ist historisch falsch, entspricht aber T.s auffassung und steht im einklang zu seiner beurteilung des Hermokrates (F 21) und Timoleon (F 119). Man wird das auch in der vielbesprochenen, aber nicht entschiedenen, frage erwägen müssen, ob T. noch als quelle für die auffänge Hierons II (s. no. 577 n. 1) in betracht kommt. 75a) Zu F 31. 76) T 6b ist zwar aus Polybios, aber an dieser tatsache kann man nicht gut rütteln ('absichtliche verkleinerung' Christ-Schmid *Gr. L.* •II 1 p. 219 n. 6). F 93, dessen held Gelon ist, genügt wirklich nicht zum beweis dass T. sich in grossen exkursen mit der *geschichte* des Mutterlandes oder gar des Ostens ausführlicher befasst habe. Die diesbezüglichen behauptungen — am weitesten geht Kothe, der seine 68 bücher irgendwie füllen muss — beruhen z.T. auf der falschen umstellung der buchzahlen in T 1, z.t. auf ganz unwahrscheinlichen resultaten von quellenuntersuchungen bei Diodor u.a. An der grossen erscheinung Alexanders konnte er natürlich nicht ganz vorbeigehen; aber wie er sie erwähnte zeigen F 106 und 150, auch wenn wir die stellung des zweiten nicht kennen, deutlich genug. Anderes mag in die polemik gegen Kallisthenes (T 19 c. 12b; 23) gehören, die sich, wie es T.s art war, ins breite und einzelne verlor. Wie er über Alexanders historische leistung dachte ist schwer auszumachen, da F 139 nicht eindeutig ist; aber F 155 (in dem wir das echo von debatten der athenischen volksversammlung

oder von gesprächen im publikum hören) zeigt dass er gegen die person kritisch war; und man möchte fast glauben dass die kritik an der Alexanderhistorie zugleich als verteidigung von T.s eigener themawahl gemeint war. Davon dass Alexanders pläne auch auf den Westen gingen scheint T. nichts gewusst zu haben, oder er hat es nicht geglaubt; jedenfalls hören wir nicht von ihm dass der könig das werk des Philistos gelesen hat (556 T 22). Für die Diadochen wird er nie zitiert, und der masslose angriff auf Demochares (F 35) wird sich (wenn nicht persönliche abneigung ins spiel kommt) aus den auf den Westen bezüglichen teilen der Ἱστορίαι des Atheners erklären (unt. p. 538, 24 ff.). Schade dass wir nicht hören wie er über Duris dachte. 77) Schwartz p. 492 f. In der ausführlichen charakteristik Laqueurs (col. 1190, 62 ff.) ist der erste satz wohl richtig dass 'T. das unglück hatte, von lebensanschauungen getragen zu sein, die weder in seiner zeit noch in seiner umgebung verwirklicht werden konnten'. Ob man diese anschauungen aber 'die des griechischen mittelalters' nennen darf, und ob sie überhaupt als durchdachte lebens- und staatsphilosophie gewertet werden können, ist mir mehr als zweifelhaft. 78) S. zu F 69; 84/8; 92/7; 99/102; 124d; 133/8. Dass T.s lokalpatriotismus ganz Sizilien umgriff bezeugt Polybios (F 94). Man versteht daraus seine urteile über Gelon, den er nicht als tyrannen behandelt zu haben scheint (F 94/5; die inkonsequenz ist nicht grösser als in der schilderung von Andromachos' stellung T 3), Hermokrates (F 22; 101/2; damit geht die herabsetzung des Gylippos in dem freilich in der hauptsache berichtenden F 100 ~ Philistos 556 F 56 zusammen), Timoleon (F 119, wo freilich das persönliche motiv T 13 hinzutritt). Der allgemeine sizilische patriotismus schliesst besonderes interesse für Tauromenion nicht aus: in den direkten zitaten kommt die stadt nicht vor (doch s. T 3), und die erwähnungen bei Diodor (in buch 22) sind rein tatsächlich. Aber die vermutung dass die stadt ihre rolle in der Pythagorasgeschichte (Iamblich. *Vit. Pyth.* 33; 112; 134; 136) T. verdankt, ist allerdings verlockend. 79) T 9b. 80) 560 F 4; 564 F 5. 81) T 9c. 82) Wilamowitz *H.D.* II, 1924, p. 147 sagt ohne weiteres, 'die partie über Rom, deren wert unschätzbar ist, gehört dem Lykophron nur als vermittler; es ist aber nichts geringes, dass wir durch ihn dies und so viel anderes aus Timaios erhalten'. Momigliano *J. R. St.* 32, 1942, p. 61 — der die situation von 272 v. Chr. für die allein mögliche erklärt und das gedicht 'um 270' datiert ('early third century' *Cl.Q.* 39, 1945, p. 52) — erklärt ebenso selbstverständlich 'it is Lycophron's greatness to have understood that Rome was no episode' und findet es nicht 'hazardous to presuppose much (*l.* such?) historical penetration in an Alexandrinian scholar', obwohl er (sich selbst widersprechend) fortfährt 'I admit that it may seem risky to trust Lycophron specifically and to attribute to him insight deeper than the outlook, conventional in Politics, of Callimachus and Theocritus'. Hier hat m.e. nicht nur die zeitfrage der *Alexandra* als eines ganzen (die durch Ziegler *R E* XIII, 1927, col. 2354 ff. wieder sehr akut geworden ist, ohne dass man gleich bis Flamininus und Kynoskephalai herabzugehen braucht) und der prophezeiung 1226/80 (vgl. 1435/50) im besonderen (die für sich genommen viel eher auf den ersten Punischen Krieg führt), sondern auch die 'ideengeschichtliche betrachtung' ('my appreciation of the originality of the *Alexandra* is not new and was founded on a different order of ideas') das quellenproblem (um es so zu nennen) überschattet oder vielmehr ganz verdrängt. Die frage ist ob die macht Roms, wie sie sich im Pyrrhoskrieg erwiesen hatte, von den politikern, von dem alexandrinischen dichter, oder von dem historiker des Westens zuerst

erkannt ist (wobei die erste möglichkeit die beiden letzteren nicht ausschliesst). Ich glaube persönlich an T.s priorität wegen der fortsetzung seiner Historien, der doppelten behandlung Roms, und des wahrscheinlichen charakters der zweiten. Aber ich gebe zu dass die fragmente direkt nicht mehr ergeben als den eintritt Roms in den alten konflikt der Westgriechen mit Karthago, und dass Lykophrons prophezeiung den rahmen weiter spannt. Die genauere datierung der *Alexandra* innerhalb der ersten 4 (5?) jahrzehnte des 3. jhdts bleibt ein problem, oder (wie Momigliano sagt, der den blick vielleicht zu eng auf Ägypten richtet, während für Wilamowitz die *Alexandra* 'noch in Hellas gedichtet sein muss') 'a satisfactory description of political thought under the first Ptolemies has yet to be written'. Eng und ungerecht (aber im einklang mit seiner ganzen auffassung T.s) ist nur die formulierung von Schwartz p. 483, dass 'als der punische krieg die blicke des hellenischen publikums auf Rom lenkte, der fleissige und eitle mann sein werk durch einen nachtrag vervollständigte, in dem er erzählte, wie könig Pyrrhos der mit unheimlicher kraft emporstrebenden stadt erlegen war'. 82a) F 36; 59-61. Auch wenn man Diodor. 14, 112 ff. über den einbruch der Kelten in Italien mit recht auf T. zurückführt (Laqueur col. 1148), was mir nicht absolut sicher ist, hilft das nichts; denn dann stammt es aus den Historien, nicht aus den Pyrrhosbüchern. 83) S. zu F 59-61. 84) Ob. p. 526, 28 ff. 85) *Longe eruditissimus* sagt Cicero (T 20) von ihm; und der Anonym. Π. ὕψ. (F 23; ob. p. 533, 16 ff.) nennt ihn πολυίστωρ. Auch Diodor (T 11) rühmt seine πολυπειρία. 86) Gegen Wachsmuth p. 550. 87) Dass T. 'jenseits der alexandrinischen epoche steht, von ihr unbeeinflusst, sie selbst häufig bestimmend' führt Malten *Herm.* 45, 1910, p. 521 ff. an dem einzelfall der Kallimacheischen Demetergedichte aus. Die gleiche beurteilung der Aktaiongeschichte (*Ph. U.* 20, 1911, p. 32 ff.) ruht auf Geffckens doch unsicherer zuweisung von Diodor. 4, 81/2 an T. 88) F 127; 129 ff.; 164 c. 5. 89) F 141-143. 90) Ein gutes beispiel ist F 6. 91) F 57/8. S. auch die gegenüber Ephoros niedrigeren zahlenangaben F 103/4; 107/8; 120. 92) T 1; 11, F 151-158. Die tatsache wird man auch dann nicht bestreiten können, wenn man sich der einseitigkeit von Polybios' charakteristik T.s voll bewusst ist, und wenn man aus den fragmenten zu sehen glaubt dass er Thukydides (den er freilich stilistisch zu übertreffen suchte) und Herodot mit achtung behandelt hat. Es ist naturgemäss dass die polemik gegen historiker in erster linie die Sizilier (vor allem Philistos) und die grössen der voraufgehenden generation (Theopomp, Ephoros, Kallisthenes) und der eigenen zeit (Demochares; Duris?) traf. Es ändert auch nichts wesentliches an dem charakterzug dass T. für einige persönlichkeiten des geisteslebens eine objektivere beurteilung versucht zu haben scheint (n. 168). 93) T 19 c. 23; F 11/12; 156/7. 94) T 1. 95) Christ-Schmid *Gr. L.* [6]II 1 p. 221. 96) F 125/6. Über den nebentitel Χρονικὰ πραξιδικά (?) s. zu T 1. Direkte datierungen einzelner historischer ereignisse haben wir nicht (n. 97), und der fall des Pythagoras, in dem man T.s daten vermutungsweise erreicht (zu F 13/7), warnt vor blindem glauben an die urkundlichkeit seiner ansätze in der älteren zeit. Dagegen sind die vorwürfe gegen den ansatz des Xenophanes und Epicharm in die zeit Hierons (F 133) unberechtigt bezw. übertrieben. 97) Auch hier bieten die fragmente nicht viel, und das wenige ist teils unsicher (F 19), teils nicht wirklich beweisend (F 26 c. 82, 7; F 60); eigentlich sicher ist nur F 164 c. 9, 2 in dem Diodorischen exzerpt. Intervalle haben wir vier, alle für κτίσεις: x jahre nach den Troika F 80; vor der 1. olympiade F 60; vor Salamis (= Medika) F 71; nach der

gründung Karthagos F 164 c. 16, 3. Die ratio ist meist deutlich; und wenn man F 125/6 hinzunimmt, finden wir schon bei T. mindestens die ersten drei der vier grossen fixpunkte der Eratosthenischen chronologie: Trojas fall, Herakliden-rückkehr, Xerxeskrieg, und Alexanders übergang nach Asien. Über den vierten kommen wir nicht zur klarheit. Es liegt an sich nahe anzunehmen dass T. seine grunddaten für die 'vorhistorische zeit' von einem fundamentalen datum der eigenen zeit aus berechnet hat, aber F 126 stammt aus der zusammenstellung durch einen späteren chronographen, genügt also nicht zum beweis; es bleibt die möglichkeit dass T. die erste olympiade zur grundlage seiner ganzen chronologie machte. Aber es ist unsicher wie er von da aus die beiden hauptepochen der vorolympiadischen zeit berechnete: nach F 127 sieht es so aus als ob es erst Eratosthenes war, der dazu die spartanischen königslisten verwendete; aber T 10 lässt es möglich erscheinen dass er auch damit nur T. folgte. 98) T 10. 99) Die Herapriesterinnen von Hellanikos; die ephoren und könige von Sparta von Charon (262 T 1; III a p. 3, 38 ff.); die Olympioniken von Hippias und Aristoteles; die attischen archonten in den Atthiden und von dem Phalereer Demetrios (228 F 1-3). 100) s. zu F 105. Es ist fraglich ob das mehr ist als eine abwandlung der thukydideischen kritik an der datierung nach beamten (5, 20). Thukydides (den T. sicher gekannt hat: T 18; vgl. auch n. 73) war ihm auch in der synchronistischen datierung voraufgegangen (2, 2). Eine neue datierungsweise oder jahreszählung hat T. nicht geschaffen; es bleibt ihm nur das verdienst der systematischen durchführung zum praktischen gebrauch — was der (nicht von ihm stammende?) nebentitel Χρονικὰ πραξιδικά (?) in T 1 ausdrückt. 101) Wilamowitz *Sb. Berlin* 1901 p. 1273 f.; vgl. unt. p. 541, 27 ff. 102) T 8. 103) F 35 (vgl. n. 76). Demochares kann in seinen Historien ausführlicher über Agathokles gehandelt haben, aber kaum noch über Pyrrhos, den auch die buchzahl ausschliesst; denn der nachtrag war mit dem corpus von T.s Historien nicht verbunden (T 9). 104) F 124b. 105) Dem sich Beloch und Schwartz (n. 126) angeschlossen haben. 106) Das einzige zitat mit buchtitel bei Polybios (F 36) lautet ἐν τοῖς Περὶ Πύρρου, und Varro (T 9c), der doch wohl diesen nachtrag im sinn hat, spricht von *historiae*. Weder er noch Dionys (T 9b) geben eine buchzahl für die ἰδία πραγματεία. 107) T 9. 108) T 6. 109) Ob. p. 533, 32 ff. 110) Dass gewisse buchgruppen — wie vor allem die προκατασκευή (s. unt. über F 7) und die Agathoklesbücher (F 34; vgl. T 12), vermutlich auch andere — sachliche einheiten bildeten, beweist nicht für die art der publikation. Aber es spricht vielleicht für die gruppenpublikation dass z.b. der grosse Pythagorasexkurs (F 13-17) aus dem 9. ins 10. buch übergreift, und vielleicht (aber das erfordert änderung der buchzahl in F 20) die geschichte Gelons aus dem 10. ins 11. buch. Für Wachsmuths behauptung, dass 'T. den einzelnen büchern prooimia voranzuschicken pflegt' reicht das material nicht, und sie ist auch nicht glaublich, auch wenn es ausser den sicheren prooimien von buch 6 und 34 andere gab, was mindestens für das 1. buch unumgänglich ist. 111) T 7; 19 c. 25a und 27a. 112) T 3a; 8; 13. 113) T 9a. 114) T 9b. Das ist inkorrekt, aber verständlich, weil die ἰδία πραγματεία über Pyrrhos folgt. 115) T 9c. 116) No. 74 ff. 117) Die vielen versuche, den text durch konjekturen in ordnung zu bringen — 'Ιταλικὰ καὶ Σικελικὰ [ἐν βιβλίοις] ἢ 'Ελληνικὰ καὶ Σικελικὰ βιβλία ξη (C. Mueller) u.ä. — sind schon prinzipiell falsch (vgl. n. 126). Die werke über westgriechische geschichte (vgl. Einltg. p. 481, 23 ff.) heissen entweder einfach Σικελικά — so Hippys mit der variante Σικελικαὶ πράξεις (554 T 1),

Antiochos (Σικελικῶν ἱστορία, Σικελιώτις συγγραφή 555 T 3; F 1), Philistos (556 passim); Hermeias (558); Alkimos (560) — oder sie tragen einen aus dem (auf eine periode der geschichte beschränkten) inhalt genommenen spezialtitel — so Τὰ περὶ Διονύσιον des Polykritos (559), Πρὸς Σπεύσιππον ἱστορίαι (?) des Timonides (561), Περὶ Δίωνα πράξεις des Athanis (562), Δίων des Timokrates (563), Ἀγαθοκλέους πράξεις des Kallias (564). Wo Italien im titel steht, geht das auf ein sonderbuch, das bibliographisch für sich steht (Antiochos; Hippys) oder teil des gesamtwerkes bildet (Alkimos); und der sondertitel stammt entweder vom autor selbst oder (wie bei Antiochos) von den editoren und bibliothekaren. Die zitate sind nicht überall korrekt: zwar die Σικελικά des Polykritos sind episch und nicht historischen inhalts; aber Athanis' Περὶ Δίωνα πράξεις werden einmal einfach Σικελικά zitiert (wie T.s 'Ἱστορίαι) und Kallias' Ἀγαθοκλέους πράξεις mit *De rebus Siculis*. Vor allem, für Philistos gibt die vita der Suda nicht den titel, sondern nur die (korrupte) inhaltsangabe ἔστι δὲ τὰ πρὸς Ἕλληνας αὐτοῖς πραχθέντα διαφόρως. 117a) F 43. 118) F 93. 119) Die Polybiosexzerpte scheinen die rede des Hermokrates ins 21. buch zu verweisen, was schlechthin unmöglich ist. Schwartz p. 489 nimmt gewiss mit recht eine konfusion des exzerptors an, die nicht weiter erklärbar ist. Laqueur col. 1080, 24 ff. bringt 'das Polybiosproblem' hinein und vermutet 'bewusste änderung'; ganz unglaublich für den, der die überlieferung und art der exzerpte kennt. 120) T 9b, an dessen richtigkeit man nicht zweifeln kann. 121) Das gilt sicher für die Pyrrhosbücher. F 36 zeigt, dass die erzählung mit anmerkungen über römische religion und bräuche durchsetzt war, von denen T. — vermutlich auf systematische erkundigung hin — jetzt mehr wusste. Die späteren griffen daher für diese dinge zu dem Nachtrag, auf den man T 9c beziehen und F 59/61 zurückführen wird. 122) Daraus darf man keinen schluss auf die zeit von T.s athenischem aufenthalt oder die der arbeit an den büchern 3 und 9 ziehen. Wir sind über die publikation der Politieen schlecht unterrichtet; aber es ist zu beachten dass im 9. buch gegen Aristoteles *und* Theophrast (F 12 c. 11, 5) polemisiert wird. Vgl. n. 72a. 123) Man hat längst darauf hingewiesen dass der lokrische gesetzgeber Zaleukos, dessen existenz T. bestritt (F 129), als Pythagoreer galt. Doch s. auch zu F 11/2. 124) S. n. 66. 125) F 155. 125a) S. zu F 2; 6. Schwartz p. 487 f. (der F 6 übersah) macht sich die sache zu einfach und ändert auch wohl zu viel. 126) Beloch 'Die Oekonomie der Gesch. des T.' *Jahrb.* 123, 1881, p. 694 ff. (dem Kothe *ebd.* p. 809 ff. vergeblich widersprach); Schwartz 'T.s Geschichtswerk' *Herm.* 34, 1899, p. 481 ff. Beloch *Gr. G.* ²III 2, 1923, p. 43 ff. bedeutet eher einen rückschritt, und auch die epikrise von Laqueur col. 1078, 25 ff. fördert kaum, da sie (abgesehen von ihrer inneren unentschiedenheit und einer verhängnisvollen missinterpretation) nur an einzelheiten herumzupft. Alle früheren hypothesen, die mit den korruptelen in der zusammengestrichenen vita (T 1; vgl. n. 117) arbeiten, kann man ungestraft beiseite lassen, weil sie den trotz aller korruptelen in der hauptsache kenntlichen tatbestand nicht klären, sondern verwirren. Die ergänzung von ϡ zu ξϡ durch übertragung der buchzahl der Συλλογὴ ῥητορικῶν ἀφορμῶν auf die Historien scheitert daran dass die Agathoklesgeschichte so gut wie sicher in den büchern 34-38 stand. Die umgekehrte (aber mit der ersteren des öfteren kombinierte) annahme, dass die überlieferte zahl ϡ auf eine sonderpublikation der älteren italisch-sizilischen geschichte (sog. erste σύνταξις) unter dem titel Ἰταλικὰ καὶ Σικελικά geht, und dass der zweite (mit besonderer berücksichtigung der athenischen expedition gewählte) titel 'Ἑλληνικὰ καὶ Σικελικά

(sog. zweite σύνταξις) die darstellung der historischen zeit enthielt, widerspricht sowohl dem zeugnis Polybs (T 7) wie der sonstigen betitelung nicht nur von werken über westgriechische geschichte (n. 117); sie entbehrt auch (zumal in T.s zeit und angesichts des planes einer gesamtgeschichte, wie er sich aus dem beginn mit einer breiten geographisch-ethnographischen grundlegung deutlich ergibt) der ratio und ist ohne parallele in der gesamten literatur. Die dann weiter notwendige annahme, dass die späteren beide zählungen durcheinander gewirrt hätten, und dass buch 1 der monographie gleich buch 9 in der durchzählung sei, löst einzelne schwierigkeiten scheinbar einfach, indem es z.b. die Empedoklesstücke F 2; 6 aus dem 1., 2., 4. buch in die bücher 9, 10, 12 bringt, das Gelonstück F 21 in das 10. buch, und vor allem die rede des Hermokrates F 22 aus dem 21. in das 13. buch (Schwartzens polemik ist hier ungerecht). Aber es sind eben nur einzelheiten. 127) N 97. 127a) Wie man (wenigstens früher; literatur bei Susemihl p. 573) gemeinhin glaubte. Laqueur, dessen langer artikel zu einseitig auf die (doch nicht genügend behandelten) quellenfragen eingestellt ist, versagt auch hier. 128) Den schluss zog (im vorbeigehen, aber entschieden) Wilamowitz *Sb. Berlin* 1901 p. 1273 f. (vgl. *Pindaros*, 1922, p. 229 n. 2), der damit diese unumgängliche vorfrage zuerst stellte, ohne eindruck zu machen. Es ist wohl möglich dass seine ansicht zutrifft für die darstellung noch der Archaeologie, die in Sizilien bis zur tyrannis des Hippokrates und Gelon reicht (vgl. p. 543, 14 ff.). Sie ist faktisch wichtiger als die korrektur von buchzahlen in fragmenten, die nicht aus der fortlaufenden historischen erzählung stammen. 129) S. p. 528, 38 ff. 130) T 7; F 124b. 131) T 8. 132) F 1; 3(-4?). 133) F 164. 134) 560 F 2. 135) Nicht alles; denn F 42; 59-61 gehören wohl sicher in die Pyrrhosbücher, und F 43-52 gehören eher in das 8. und 9. buch. Es ist nicht wahrscheinlich dass T.s begriff von Italien Latium einschloss; wir werden seine behandlung in den älteren Historien da zu suchen haben wo er die küste nördlich der Kampanischen und Etrurien beschrieb (F 1; 62), d.h. im ersten buch. Über die stellung der griechischen kolonisation s. auch zu F 38. 136) F 11-12; ob. p. 540, 32 ff. 136a) Doch s. n. 135. Es ist sehr bedauerlich dass wir nicht sagen können, ob die buchzahl in F 53 Lykos oder T. gehört. 137) So schon C. Mueller. Schwartz p. 485 wollte in ιγ ändern, wofür die geschichte der Lais, die im 13. buch stand (F 24), wirklich kein argument ist. Es ist schon ob. p. 540, 15 ff. bemerkt worden dass T. mehrfach von der sklavenbevölkerung gesprochen hat. Es besteht auch kein widerspruch zwischen F 5 und F 11 (aus dem 9. buch), das von der alten griechischen sitte spricht; denn F 5 datiert nicht. Wohl aber ist es ganz T.s art bei einem für die geschichte Siziliens so fundamentalen faktum wie es die kolonisation von Korinth aus war (vgl. auch F 79/80), einen exkurs über die mutterländische stadt einzulegen, der zeitlich so vorgriff wie der Pythagoreerexkurs (F 13-17) und wohl als enkomion gestaltet war wie die beschreibung von Syrakus (F 40). Die existenz eines solchen ausführlichen exkurses wird durch F 145 geradezu erwiesen. 138) Wie sie Geffcken annahm. Ich habe im text keine rücksicht genommen auf die grundsätzliche bestreitung von Muellenhoffs annahme dass T. in seinem werke eine 'systematisch-geographische' grundlegung gegeben hat durch Beloch *Jahrb.* 1881; M. A. Levi (Mélanges Lumbroso, *Aegyptus* 1925; *Raccolta Ramorino*, 1927) und Laqueur col. 1174 ff. Sie macht sich die tatsache zunutze dass wir so wenig fragmente mit buchzahlen haben und arbeitet vor allem mit der quellenuntersuchung von Diodors 4. und 5. buch. Das prooimion des letzteren (T 11) ist von Levi[1]

p. 153 ganz missverstanden, wenn er darin eine kritik Diodors an T.s oekonomie findet — 'di non aver dato alle sue „Storie" quell' ordinamento geografico che Diodoro si propone di seguire'. Die widerlegung von ihm und Laqueur halte ich (von den bemerkungen zu F 164 abgesehen) für unnötig; gegen die these selbst, die den übrigen fragmentbestand so ungenügend in rechnung stellt wie die allgemeinen erwägungen (vgl. n. 69), genügt m.e. die verbindung von Polybios' zeugnis T 7 mit F 1; 3 — um hier abzusehen von der ausführlichen behandlung des Ozeans und des hohen Nordens, weil wir da keine buchzahlen haben, die aber faktisch nur in einer systematischen einleitung platz haben. Es ist schwer zu sehen an welche 'geschichtlichen erzählungen' in den beiden ersten büchern T. dieses 'geographisch-ethnographische material angeschlossen' haben soll. Denkbar sind wiederholungen oder andere darstellungen z.b. in den büchern über Timoleon (aber F 31 stammt aus einer rede) oder Agathokles. Aber sie gehen nur Libyen an und berühren das prinzip nicht. 139) Bisher verkannt. Schwartzens bemerkungen (*l.l.* p. 484; meine kursive) über F 8 'im 6. buch muss *die* revolution der sikulischen landbevölkerung in Syrakus erzählt sein, der *nach geraumer zeit* Gelon ein ende machte' zeigt seine verlegenheit. S. auch zu F 47-50. 140) F 28. 141) Das letztere faktum sichert das 9. buch für den exkurs. Es ist zudem viermal bezeugt bei Diog. Laert. (F 14), Athenaios (F 16), Porphyrios (F 15), den Platonscholiasten (F 13; hier mit der variante ε̄; irrig Laqueur col. 1078, 30 ff.). 142) Vgl. p. 539, 4 ff. 143) F 18-19. 144) Gelon kommt nur in einem rückgreifenden nebensatz vor. Schwartz p. 485 hat dem fragment seinen richtigen platz angewiesen, Laqueur col. 1079, 12 ff. wiederholt die alte missinterpretation. 145) Vgl. auch n. 42. Laqueur col. 1079, 43 ff. ist hilflos. 146) In buch 15 steht der grosse exkurs über Akragas (F 26-28), im 18. war wieder einmal von Empedokles die rede (F 30), und im 22. (s. ob.) von dem hofhalt der Dionyse. 147) F 25-28. 148) F 29, wo die ergänzung ‹ὡς› notwendig ist. 149) F 31. 150) Vgl. zu F 33. Eine konfusion hat der exzerptor hier sicher gemacht; vgl. n. 119. 150a) Ob. p. 536, 17 ff.; n. 75. 151) N. 117. Über buchzahl und titel der Historien s. Einltg. p. 538, 24 ff. 152) III C no. 848. 153) S. n. 74. 154) Die überlieferung ist unsicher; Πραξ(ε)ίδιον als diminutiv von πρᾶξις Et. M. p. 230, 10 (Didymos?). 155) Morel *Fragm. Poet. Lat.*, 1927, p. 40. An der autorschaft des dichters Accius zweifeln Wilamowitz *Herm.* 34, 1899, p. 637 f. und Leo *Gesch. d. röm. Lit.*, I, 1913, p. 391 n. 2. Der astrologe Πραξίδικος (s. zuletzt Kroll *R E* VI A col. 1228, 29 ff.) ist ganz zweifelhaft. 156) Wilamowitz *Herm.* 35 p. 30 n. 4. 157) *F H G* III p. 126 ff. 158) *Polem. Per. Fragm.*, 1838, p. 71 ff. 159) Τὸν δὲ Μαίσωνα Πολέμων ἐν τοῖς πρὸς Τίμαιον ἐκ τῶν ἐν Σικελίαι φησὶν εἶναι Μεγάρων καὶ οὐκ ἐκ τῶν Νισαίων. 160) Über seinen sizilischen lokalpatriotismus s. n. 78. 161) S.v. Τίμαιος Λοκρός. Vgl. *Vorsokr.*[6] 49 [36]; R. Harder *R E* VI A 1, 1936, col. 1203 no. 4. 162) Was Geffcken p. 148/50 (vgl. p. 43 ff.; 157 f.) zusammenstellt ist dürftig und nicht allzu sicher. 163) Vgl. den prolog von Trogus 18 (n. 42)? 164) Vgl. auch Myrsilos 477 F 8/9. 165) Schulten *Klio* 23, 1930, p. 371 f.; 33, 1940, p. 84 f. 167) P. 542, 8 ff. 168) F 134. Die unterscheidung verrät doch vielleicht ein gewisses streben nach objektivität wie ähnlich bei Xenokrates (F 158); und das muss betont werden, weil T. in der beurteilung der grossen politischen persönlichkeiten (T 12/3) und seiner historischen kollegen (T 11) diese objektivität sehr vermissen liess; es tut aber auch hier nicht gut, zu verallgemeinern (s. zu F 99-102). Ob T. das prooimion der *Katharmoi* geistesgeschichtlich

richtig beurteilt hat (s. Taeger *Herm.* 72, 1937, p. 356 n. 4) ist eine andere frage. 169) Er belegt hier wie F 14 seine ansicht mit versen aus ihnen und mag einzelnes (wie in den Pindarischen gedichten: F 141; 142; 145) auch genauer interpretiert haben. Die konjektur von Wilamowitz *Sb. Berlin* 1929, p. 630 n. 1, die ein neues T.-fragment gibt — Diog. Laert. 8, 63 μέγαν δὲ τὸν 'Ακράγαντα εἰπεῖν φησι <Τίμαιος οὐκ ἐπεὶ μέγα ἦν προάστιον παρὰ τὸν> ποταμόν, ἀλλὰ ἐπεὶ μυριάδες αὐτὸν κατῴκουν ὀγδοήκοντα, ὅθεν καὶ τὸν 'Εμπεδοκλέα εἰπεῖν κτλ. — ist verlockend; ganz unsicher dagegen der gedanke an T. im P. Herc. 495 pezzo 9 (Diels-Croenert *Rh. Mus.* 57, 1902, p. 296; pezzo 10 ist von Platon die rede) [ἐν τῶι] πρώτωι /[. . . . .] τὸν Λοκρὸν / . . . . τον. 170) F 14/5. 171) 84 F 28; vgl. Diodor. 11, 53; Diels *Poet. Philos. Fragm.*, 1911, p. 78; Beloch *Gr.G.* ²II 1 p. 126 f. 172) Diodor. 11, 68, 1 a. 466/5; vgl. auch 11, 76, 4 a. 460/59. 173) Einltg. p. 543, 40 ff. 174) S. (M. C. Ascari *La Corsica nell' antichità*, 1942, p. 213); M. Ninck *Die Entdeckung Europas*, 1945, p. 169. Einseitig Geffcken p. 65 f. 175) Vgl. zu 31 F 1; 457 T 1. 176) F 81; Porphyr. *Vit. Pythag.* 34 f. 177) Einltg. p. 542, 38 ff. Korinth bei T. s. zu F 80; 129; 145, die mindestens eine ausführliche schilderung der bedeutung und des reichtums der stadt voraussetzen. Über die unglaubwürdigkeit der sklavenzahl s. zuletzt Gomme *J. H. St.* 66, 1946, p. 127 ff. Bemerkenswert dass nach Nikol. Damasc. 90 F 58 Periander ἐκώλυε τοὺς πολίτας δούλους κτᾶσθαι. 178) F 37-41. 178a) Vgl. zu F 57. 179) S zu F 83; F 164 c. 4; 7; Justin. 4, 1, 11 ff. 180) Einltg. p. 544, 17 ff. 181) F 82. 182) F 164 c. (11, 2); 12, 3-4; 20, 1. Die Phoiniker fehlen da c. 6 (und 9), merkwürdig auch wegen Thukyd. 6, 2, 6. 183) Der den exkurs über die *Origines Phoenicum et Sidonos* und die *Carthaginis res gestae* beim Pyrrhoskrieg einlegt (Prol. 18), während in der elend zusammengestrichenen Archaeologie Justin. 4, 2 nur die kurze bemerkung über ihren versuch einer eroberung Siziliens (im 5. jhdt.) steht. 183a) S. Elis n. 2; 25; zu no. 576. 184) F 28. 185) Vgl. Einltg. p. 543, 14 ff. 185a) Vgl. Einltg. p. 540, 32 ff. Ein hinweis auf die anekdote Dikaiarchs (Porphyr. *Vit. Pyth.* 56) über das verhältnis von Lokroi zu Pythagoras scheint nicht abwegig. 186) N. 66. Zur erklärung s. Oldfather *R E* XIII, 1927, col. 1315, 6 ff. Man denkt dann unwillkürlich an die antworten der ägyptischen priester auf Herodots fragen. 187) S. Oldfather col. 1310 f.; Blakeway *A B S A* 33, 1935, p. 176 ff. 188) Bedenken macht Oldfather col. 1314, 1 geltend. 189) C. 9, 2; 10, 1-6. Es bestand in der tat ein zweifel ob die kolonie von den opuntischen Lokrern (Ephoros 70 F 138) oder den ozolischen (ἔνιοι Ps. Skymnos 317) ausging. Man entscheidet sich jetzt meist für Ephoros (Busolt *Gr.G.* ²I p. 403 n. 4; Beloch *Gr.G.* ²I 1 p. 246 n. 2); doch s. Oldfather col. 1313. 190) F 146. 191) F 129. 191a) Wie Reinhardt *Herm.* 63, 1928, p. 108 sagt. 191b) N. 168. 191c) Iamblich. *Vit. Pyth.* 254-265 über die Kylonische verschwörung wird meist ganz auf T. zurückgeführt (s. zuletzt die sorgfältige diskussion von Minar p. 54 ff.). M.e. ist v. Fritz' misstrauen gegen die arbeitsweise des Apollonios nur zu gerechtfertigt. Aber ich kann auf diese und ähnliche einzelfragen nicht eingehen; selbst nicht auf die annahme Delattes dass T. (wegen seiner spätdatierung des Pythagoras) die beiden grossen krisen in der geschichte der schule nicht unterschieden habe. 192) Es muss erwähnt werden, dass Delatte p. 183 darin eine 'konfusion' sieht. Ich finde seine argumente (vgl. n. 193) nicht überzeugend. 193) Von der nachricht am schlusse über das in einen tempel umgewandelte haus des Pythagoras in Metapont abgesehen, das der angabe T.s F 131 nicht unbedingt widerspricht, fehlt es an einer

absolut sicheren konkordanz. F 44 ist keine, weil die τρυφή der unteritalischen städte topisch ist, und weil der von T. angegebene, zugleich datierende, grund für die τρυφή der Krotoniaten bei Justin fehlt. Die überlieferung macht da noch andere schwierigkeiten, denen v. Fritz p. 41 ff. nicht aus dem wege gegangen ist. Die übereinstimmungen zwischen Justin und Iamblichos (vgl. zu F 17) weisen allerdings auf eine gemeinsame quelle, und T. ist wahrscheinlich; aber bei keinem von beiden ist der beweis zu führen dass er rein vorliegt, und für Iamblichos ist es m.e. sicher nicht der fall. Unsicher bleibt auch ob Polybios (2, 39) und Diodor im 10. und 12. buch von T. abhängen; doch ist es für den ersteren nicht unwahrscheinlich. Die Pythagorasbiographieen benutzen ihn nach allgemeiner annahme durch Apollonios von Tyana und Antonius Diogenes. 194) Das vorkommen von Tauromenion (n. 78) darf man als indiz werten. 195) N. 66; 186. S. auch F 16? 196) Minar p. 96. Denn an T. denkt man für die Κροτωνιατῶν ὑπομνήματα Iamblich. 262 (vgl. n. 183a). Übrigens beruft sich auch Dikaiarch (Porphyr. *Vit. Pyth.* 56) auf das was ἔτι καὶ νῦν οἱ περὶ τοὺς τόπους μνημονεύουσί τε καὶ διηγοῦνται. 197) Ich sehe dabei ab von der grobheit dieser termini und der frage wie wohl T. selbst sich eingeordnet haben würde. Aber die politik des Empedokles, der zu den τὰ δημοτικὰ φρονοῦντες gehörte, hat er günstig beurteilt (F 2), und der vorwurf der λογοκλοπία (F 14) kommt, auch wenn T. ihn als tatsache gab, hier nicht in betracht. Es kommt eben alles darauf an was man unter 'demokratisch' versteht und ob man eine ochlokratie kennt; F 22 c. 25 k 6 ist da für T. lehrreich. 198) v. Fritz hat gezeigt dass die chronologie des Iamblichos nicht die des T. ist. Wenn dieser wirklich den tod des philosophen 'wahrscheinlich nicht vor 470' setzte, so hat er weder Eratosthenes überzeugt, der viel höher hinaufging (241 F 11), noch Apollodor, der wahrscheinlich 571/0-497/6 datierte (*Ph. U.* 16 p. 225 ff.; zu 244 F 338/9). Auch die jetzt gewöhnliche annahme, dass die ankunft des Pythagoras in Kroton nach T. ins jahr 529 gehörte und der angelpunkt seiner chronologie war, ist leider nicht zu beweisen. 199) Beloch *Gr. G.* [2]I 1 p. 381 ff.; II 1 p. 73; Kahrstedt *Herm.* 53, 1918, p. 180 ff.; v. Fritz p. 80 ff.; Minar p. 36 ff.; 73 f. 199a) Man darf ἑταίρων aber nicht einfach in νεωτέρων ändern. Zur bedeutung der termini ἑταῖροι, φίλοι u.s.f. vgl. Minar p. 19 ff. 200) Sie kann nicht T. sein, da ein anderer autor zitiert war. Das schliesst die möglichkeit nicht aus dass T. quelle Sotions (Diog. Laert. 9, 21) war, der Parmenides mit einem Pythagoreer (nicht Pythagoras selbst) verkehren lässt; s. Diels *Herm.* 35, 1900, p. 196 ff. 201) S. n. 58. 202) N. 169. 203) Diog. Laert. 8, 50 begründet damit die folge seiner biographieen. 204) 'Emprunté à l'un des grands discours que Pythagore prononça a son arrivée a Crotone' Delatte[1] p. 171. Justin spricht von sonderunterricht der frauen und kinder. 205) Vgl. n. 193. 206) Ziegler *R E* X col. 1801, 58 ff. 207) Diodor. 11, 76, 5 zu ol. 80, 1 (460/59). 208) Wie in dem exzerpt F 2. Anders Wilamowitz *Pindaros* p. 416 n. 2. S. auch zu Artemon 569 F 2. 209) S. Laqueur col. 1083, 54 ff. 210) T 19 c. 23, 8; F 12 c. 11, 5. 211) *Reg. Apophth.* p. 175 A; *De sera num.* 6 p. 552 A. In Trogus' exkurs über die *Carthaginis res gestae* (Justin. 18, 1, 10-11; verwirrt) werden diese und ähnliche forderungen in einem edikt des königs Dareios erhoben, das zugleich karthagische hilfe gegen die Griechen verlangt. Porphyr. *De abst.* 2, 56 ἣν 'Ιφικράτης ἔπαυσεν ist korrupt. Das gleiche motiv für völker des Ostens (glaubwürdiger?) in der Alexandergeschichte; s. zu Onesikritos 134 F 5. 212) Vgl. F 143? 212a) F 97; Einltg. p. 544, 7 ff. 213) Zur korruptel der buchzahl s. Einltg. n. 119. 213a) Zu F 31. 213b) Vgl.

T 18 und Thukyd. 4, 59; Fuchs *N. Ph. U.* 3, 1926, p. 177 n. 2. 214) Anders Philistos 556 F 4, der Lais nicht erwähnt zu haben scheint (zu 556 F 44). Ob Kallimach. F 72 Schn = 394 Pf T. kennt ist zweifelhaft. 215) Plutarch. *Nikias* 15, 4; vgl. auch Thukyd. 7, 13, 2. 216) Geyer *R E* XII col. 513 ff. Merkwürdig besonders dass Neanthes 84 F 13 als ihre heimat das ebenfalls sikanische Krastos nannte. Mit dem unbekannten Eukarpia ist nichts anzufangen. Auch die überlieferung über Lais in Thessalien war nicht einheitlich; begreiflich, da das gewiss echte grabepigramm nur namen und heimat der toten gibt. 217) Pausan. 2, 2, 4-5. Ampelius *Lib. mem.* 8, 8 kennt nur eine weihung der Lais im tempel der Venus, wohl der von Pausanias genannten Μελαινίς. Das konnte die periegeten veranlassen ihr das grab zuzuweisen. 218) *Anth. Pal.* 7, 218 (Antipater von Sidon) stammt nicht vom stein und berechtigt nicht zur lokalisierung in Korinth. 219) 13, 43/4; 54-63; 75 (tod des Hermokrates); 80-96; 108-14. 220) Aus T. wahrscheinlich auch Diodor. 9, 18, wo der verfertiger des stiers genannt ist. Vgl. Plin. *N. H.* 34, 89; Lippold *R E* XIX col. 797. 221) *Cl. Rev.* 59, 1949, p. 39 ff. 222) Ich will nicht bestreiten, dass 'there were countless channels by which Diodorus must (*l.* may?) have learned of the return of Phalaris' bull to Agrigentum in 146'; aber seine worte klingen so genau wie die sonstige polemik des Polybios gegen T. dass ich ihm ungern hier eine zweite quelle für die einzelheit zutraue. 223) *De an.* 46 *sed et Dionysii Siciliae tyrannidem Himeraea quaedam somniavit: Heraclides prodidit.* Gemeint ist der Pontiker, nicht Lembos, wie Voss p. 87 will. 224) Col. I 6 * * εἰπὼν τὸ ὄν[ομα τῆς ἐν / τῆι] Ἱμέρα(ι) [ἱ]ερεία[ς]. 225) Aber die gegenrede (wenn es eine solche ist) des söldnerführers Thrasios 78, 3-6 erfolgt erst während des marsches, ἤδη δ' αὐτοῦ κατὰ τὴν Ἀκραγαντίνην ὄντος. Man sieht darin gern T.; aber dass Thrasios zu den frevlern gegen Delphi gehört, genügt nicht zum beweis. Diodor hat eher zwei autoren zusammengearbeitet (Laqueur col. 1150, 27 ff., dessen abgrenzung von T.s anteil ich nicht ganz zustimmen kann) als eine überarbeitung T.s (so Schwartz *R E* V col. 686, 66; Stier col. 1277, 15 ff. ist unbrauchbar) benutzt. Sie haben die rede verschieden lokalisiert. Plutarch. *Tim.* 26, der sie mit dem vorzeichen F 118 verbindet, nimmt eine zwischenstellung ein; es geht nicht an seinen bericht einfach als T. zu behandeln. Übrigens ist er sehr kurz, weil ihn das vorzeichen mehr interessiert als die rede (ἄλλα τε πρέποντα τῶι καιρῶι διελέχθη). Nepos hat den ganzen krieg in einen einzigen paragraphen (20, 2, 4) zusammengedrängt und hilft nicht weiter. 226) συναγαγὼν δ' εἰς τὴν ἐκκλησίαν τοὺς στρατιώτας καὶ διὰ τῶν λόγων θάρσος παραστήσας τοῖς πλήθεσι διῆλθε μὲν τὴν τῶν Φοινίκων ἀνανδρίαν, ὑπέμνησε δὲ τῆς Γέλωνος εὐημερίας. Die konkordanz mit F 31b ist schlagend; über die beurteilung Libyens s. zu F 81; wegen Gelon auch Plutarch. *Tim.* 23, 8. 227) F 116/9. 228) Wilamowitz *H.D.* I p. 72 n. 1, der — ich weiss nicht woraufhin — behauptet, dass 'die zeitgenossen ihn so nicht angesehen haben'. 229) F 21. 230) T 13. 231) No. 562. 232) Diodor. 16, 18, 1. 233) Diodor. 16, 5, 3. 234) Die folge ist Cheirisophos, κόλαξ des (ersten) Dionysios aus Hegesandros (der T. benutzt haben kann); die sog. Διονυσοκόλακες des sohnes ohne quellenangabe; T. über Demokles; und wieder ohne quelle Satyros, der κόλαξ beider tyrannen. 235) Einltg. p. 545, 3 ff. 236) Zu ihrer überlieferung Niese *R E* IV col. 2068 no. 6. 237) Diodor. 16, 82, 1 (339/8). 238) T 19 c. 25 d 1. 239) Einltg. p. 533, 32 ff. 240) Christ-Schmid [6]II 1 p. 219. Im wesentlichen richtig schon Susemihl *Gr. Lit.* I p. 265 n. 37. S. auch Schwartz p. 482 n. 4, der (obwohl der text nicht ganz heil ist)

zu unrecht 'die exzerptoren' beschuldigt. 241) S. n. 103. 242) F 155. 243) Wie Schwartz p. 482 f. den tatbestand beurteilt. 244) Anders erklären Wilamowitz *Ph. U.* 4 p. 193 n. 14 und Schwartz p. 482 n. 5. Valesius' änderung in Timokleides ist verlockend; Polybios entlastet sie nicht. Seit Wilamowitz (der freilich nach der anderen seite übertrieb) ist man auch gegen seine verteidigung des Demochares skeptischer geworden; s. etwa Swoboda *R E* IV col. 2866, 57 ff.; Tarn *Antig. Gon.* p. 94 n. 11. Staatsrechtliche schlüsse aus T.s angriff zieht Kahrstedt *Studien* 2, 1936, p. 4 n. 1. 245) Wissowa *R.K.*² p. 144 f.; 450; Eitrem *Beitr.* 2, 1917, p. 28. Wenn der zweifel des letzteren an πολεμιστής ('sicherlich ungenau für ἀγωνιστής') berechtigt wäre, so hätte Polybios um der polemik willen bewusst geändert. Aber er ist nicht berechtigt: das *armilustrium* gilt dem Mars, und die *biga* ist der alte streitwagen (s. z.b. Altheim *Röm. Rel.-Gesch.* I, 1931, p. 83). 246) Vgl. Einltg. p. 532, 13 ff., 542, 11 ff. 247) Serv. Verg. *A.* 1, 196 *sane Philostephanus* Περὶ τῶν νήσων *sine r littera Trinaciam appellat,* ὅτι Τρίνακος αὐτῆς πρῶτος ἐβασίλευσεν; vgl. Steph. Byz. s.v. Τρινακρία (Eust. Dion. 467) Σίβυλλα δέ φησιν ἀπὸ Τρινάκου βουκόλου κληθῆναι εἰποῦσα «ἣν ἔκτισε Τρινακὸς ἥρως»; Gisinger *R E* XX 1, 1941, col. 107, 41 ff. Die formen Τρινακρία und Τρινακία (-η) scheinen regellos durcheinander zu gehen (s. z.b. Schol. *Od.* λ 107; Plin. *N.H.* 3, 96). Obwohl die letztere mehr und mehr durchdringt (Theokrit. 28, 18; Ps. Skymn. 268; Vergil. *A.* 1, 196; 3, 440; 582; Ovid. *Met.* 5, 476; vgl. n. 248), ist bei Kallimach. *Hy.* 3, 57 Τρινακίη, Σικανῶν ἕδος überliefert, im F 18 Schn (= 40 Pf) und *P. Ox.* 2080, 62 Τρινακρίη; bei Apoll. Rhod. 4, 291 πόντου Τρινακρίου, aber 994 Θρινακίης ἁλός, und 965 Θρινακίης λειμῶνα. Im übrigen s. Ziegler *R E* II A, 1923, col. 2466, 64 ff.; VI A 1, 1936, col. 601 ff. Man fragt aber doch ob nicht Τρινακίη auf einer anderen ableitung als die von drei ἄκραι beruht: ἢ ὅτι θρίνακί ἐστιν ὁμοία· πολλὰ δὲ ἀπὸ τῆς ὁμοιότητος χωρία προσηγόρευται, Λυρνησσός, Βρεντέσιον, Σαρδώ (F 63) Steph. Byz. s.v. Τρινακρία. 248) Vgl. Dionys. Hal. *A. R.* 1, 22, 2; Justin. 4, 2, 1; Plin. *N.H.* 3, 86; Steph. Byz. s.v. u.a. 249) Strab. 6, 2, 1 (Eustath. Dion. 467). 250) Wir wissen nicht ob Eratosthenes sie bestritten hat, was sehr wohl möglich ist (s. Strab. 1, 2, 12 ff.). Moderne haben in der homerischen 'insel' die Peloponnes (Wilamowitz *H.U.* 1 p. 168) oder die Chalkidike (Kranz; Von der Mühll *R E* Suppl. 7, 1940, col. 730, 30 ff.) gesehen. 251) 6, 2, 2. 252) *L.l.* col. 2464. 253) Einltg. p. 542, 8 ff. 254) F 164 c. 7-10. 255) S. auch zu Antiochos 555 F 13. Die Kreter gehören nicht zu den eigentlichen bewohnern Siziliens, da sie die insel nach Minos' tod wieder verlassen. Das mag ihr fehlen im exzerpt F 164 c. 6 erklären. 256) 556 F 1. 257) S. die bedenken von Schwartz *R E* V col. 677, 54 ff.; Laqueur col. 1179, 27 ff. 258) *R E* II A col. 2464. Herodt. 7, 170, 1 (= 577 F 7) hatte keine veranlassung eine vollständige besiedlungsgeschichte Siziliens zu geben und an dem obigen problem 'seinen scharfsinn zu üben'. 259) Vgl. Theopomp. 115 F 225a; Strab. 1, 2, 9. 260) F 164 c. 6, 3. 261) F 164 c. 9; vgl. 555 F 1. 262) 9, 27; nach T. (n. 13)? 263) F 25-28. 264) Polyaen. *Strat.* 5, 1, 1, der aber vom Zeus Polieus spricht. 265) F 142. 266) Serv. Verg. *A.* 3, 694. 267) F 164 c. 3, 6; Schol. Pind. *Nem.* 1, 2; vgl. den *piscosus fons* Sil It. 14, 53. 268) *Atye* v *atte* o. 268a) S. Leumann *Glotta* 27, 1938, p. 90. 269) F 90. 270) Das lemma *Anth. Pal.* 9, 584 und Silentiarius *ebd.* 6, 54 versetzen es falsch nach Delphi. 271) Er kam bei Kallimachos (F 99 Pf) vor: Plin. *N.H.* 7, 152; glossator des Pausanias 6, 6, 4; vgl. auch Aelian. *V.H.* 8, 18. 272) Plin. *N.H.* 11, 95; Solinus 2, 40; Aelian. *N.A.* 5, 9; Clem. Al. *Protr.* 1, 1, 2. 273) Wenn

Granius (Solin. 2, 40) sie nicht mit dem bericht des handbuchs (Diod. 4, 22, 5) vermengt hat. Dass bei Diodor ἀφανεῖς (vgl. die schon Theophrast bekannte geschichte von den fröschen auf Seriphos: *RE* VII col. 114, 35 ff.) richtig ist, ist mir (gegen Wilamowitz, Geffcken p. 53 n. 2 u.a.) nicht zweifelhaft. Es beweist dann dass er nicht T. folgt, was man in diesem teil des 4. buches auch nicht zu erwarten berechtigt ist. 274) S. zu F 13-17. 275) Zu der merkwürdigen krotoniatischen sitte, mit der das anonyme exzerpt schliesst, vgl. Bidez *Eos* 1945 p. 130 f. 276) Schol. Eurip. *Troad.* 228. 277) Athen. 12, 21 p. 521 EF. Eine einzelheit: der 'tyrann' Telys heisst bei Diodor 12, 9, 2 'demagoge'. 278) 18, 1 ~ F 50 p. 616, 2 ff.; 18, 2 ~ F 48; 18, 3 ~ F 50 p. 616, 20 (?); 19 ~ F 9. 279) Krieg Kroton ~ Sybaris; vgl. 12, 9-10, 1. Die ungeheuerliche zahl 300000 kehrt 12, 9, 2; 5 wieder. 280) Wo die rolle des Pythagoras (zu F 44/5) zu beachten ist. Zur quelle Laqueur col. 1094, 42 ff., der mit recht vorsichtig spricht. 12, 10, 2 - 11, 3 sind schwerlich T.; die gesetzgebung des Zaleukos 12, 19, 3-22 ist es sicher nicht (s. F 130), und das zieht die des Charondas 12, 11, 3 - 19, 2 mit sich. 281) Man hat auch hier die geschichte von der verbrennung griechischer schiffe durch troische frauen in übrigens eigenartiger form lokalisiert. Über ihre heldin Setaia s. Lykophron *Al.* 1075/82; Schol. 1075; Zwicker *RE* II A col. 1895 no. 2. 282) S. p. 489, 9 ff. 283) Dafür spricht F 23/4; s. auch zu F 47/50. Ob dieselbe vorgeschichte schon bei Aristoteles stand ist wegen der knappheit und lückenhaftigkeit des eingeschobenen satzes zweifelhaft. Den schluss (Susemihl *Gr. Lit.* I p. 566 n. 238), dass T. Aristoteles zitiert hat, trägt F 51 in keinem fall; er ist auch in jeder hinsicht unglaublich. 284) Justin. 20, 2, 3 *sed principio originum* (also begann in der quelle ein neuer abschnitt; doch vgl. Trogus *Prol.* 20) *Metapontini cum Sybaritanis et Crotoniensibus pellere ceteros Graecos Italia statuerunt.* (4) *cum primum urbem Sirim cepissent, in expugnatione eius L iuvenes amplexos Minervae simulacrum sacerdotemque deae velatum* (-*am*?) *ornamentis inter ipsa altaria trucidaverunt.* (5) *ob haec cum peste et seditionibus vexarentur e.q.s.* Zur chronologie: s. Beloch *Gr.G.* ²I 2 p. 244. 284a) Was von dem dafür ausgeschriebenen T. gehört ist nicht zu sagen. Nach F 9 wird man annehmen dass er auch von dem siritischen freier der Agariste Damasos Amyris' sohn (Herodt. 6, 127, 1) erzählte, dazumal der vater in F 50 als gesandter nach Delphi vorkommt. Ganz unsicher dagegen, ob die das ganze exzerpt über Unteritalien abschliessende bemerkung — οὐκ ὀλίγον δὲ πρὸς τὴν τρυφὴν καὶ τὴν εὐδαιμονίαν τοῦ σύμπαντος τούτου κλίματος καὶ τὸ πλῆθος ἐγένετο τῶν ἀνθρώπων· διὸ καὶ Μεγάλη Ἑλλὰς ἐκλήθη πᾶσα σχεδὸν ἡ κατὰ τὴν Ἰταλίαν <Ἑλλήνων (erg. Mei)> κατοίκησις (Sect. LXIX Einltg. n. 6) — T. gehört oder wenigstens mit seiner ansicht sich deckt; denn wir kennen von ihm nur bemerkungen über sklavenzahlen (F 5). 285) N. 281. 286) Et. M. p. 714, 3 Σίρις· πόλις Ἰταλίας, ἣ πρότερον ἐκαλεῖτο Σίρις, εἶτα Πολίειον (n. 292). Σίρις δὲ ὠνόμασται ἀπὸ Σίριδος θυγατρὸς Μόργητος τοῦ Σικελίας (Σικελῶν?) βασιλέως, γυναικός τε Σχίνδου (Σχίδρου Pais)· ἢ ἀπὸ Σίριδος μιᾶς τῶν Νηρηίδων· ἢ ἀπὸ τοῦ παραρρέοντος αὐτῆι ποταμοῦ. Die Euripidesfrage verfolge ich hier nicht; der name kann sehr wohl bei Antiochos (s. zu 555 F 12) für eine sikelisch-chonische (n. 297) prinzessin vorgekommen sein. 287) Dafür können die Kolophonier als besiedler von Siris sprechen; und Kalchas steht bei Lykophron *Al.* 979/81 im siritischen abschnitt. Aber das führt hier zu weit. 288) Dies, und dass Apelts ausgabe der Θαυμ. ἀκ. schlecht ist, ist das einzige was ich Perret *Siris*, 1941, p. 66 ff. zugestehen kann. Im übrigen scheint mir polemik gegen die interpretationen, mit denen

er das zeugnis T.s zu beseitigen und die 'troische legende' für 'nicht viel älter als Strabon' zu erweisen sucht, überflüssig. Ich setze mich auch nicht mit den vielen interpretationen von Lykophrons versen auseinander. 289) Λέγεται δὲ μετὰ τὸ παραλαβεῖν τοὺς Ταραντίνους 'Ηράκλειαν τὸν τόπον καλεῖσθαι, ὃν νῦν κατοικοῦσιν, ἐν δὲ τοῖς ἄνω χρόνοις τῶν 'Ιώνων κατεχόντων Πολίειον (Salm πλεῖον o), ἔτι δὲ ἐκείνων ἔμπροσθεν ὑπὸ τῶν Τρώων τῶν (Τρ. τ.: πρώτων F πρῶτον E Τρώων τῶν πρώτων o πρῶτον ?) κατασχόντων αὐτὴν Σίριν (Holste σίγειον o) ὠνομάσθαι. 290) Σίρις, ἐφ' οὗ πόλις ἦν ὁμώνυμος Τρωική ..... τῆς δὲ τῶν Τρώων κατοικίας τεκμήριον ποιοῦνται τὸ τῆς 'Αθηνᾶς τῆς 'Ιλιάδος ξόανον ἱδρύμενον αὐτόθι, ὅπερ καταμῦσαι μυθεύουσιν, ἀποσπωμένων τῶν ἱκετῶν ὑπὸ 'Ιώνων τῶν ἑλόντων τὴν πόλιν· τούτους γὰρ ἐπελθεῖν οἰκήτορας, φεύγοντας τὴν Λυδῶν ἀρχήν, καὶ βίαι λαβεῖν τὴν πόλιν [[Χώνων οὖσαν (zusatz Strabons aus Antiochos; *v.l.* αὐτοχθόνων οὖσαν; X. οὖσαν ‹τὸ πρίν?› Holzinger)]], καλέσαι δὲ αὐτὴν Πολίειον· δείκνυσθαι δὲ καὶ νῦν καταμῦον τὸ ξόανον. Die folgende polemik zeigt den stil des Polybios und hat eine genaue parallele in 6, 2, 4 = F 41c. 291) 8, 62, 3; Geffcken p. 15 n. 1. 292) Strabon (n. 290); Θαυμ. ἀκ. (n. 289); Schol. Lykophr. 978; Steph. Byz. s.v. Πολίειον ... ἡ πρότερον Σίρις καλουμένη; s.v. Σίρις .... μετωνομάσθη δὲ καὶ Πολίειον ἀπὸ τῆς ἐν 'Ιλίωι Πολιάδος 'Αθηνᾶς; Et. M. (n. 286). 293) Man hat wegen Herodt. 1, 14, 4 an die zeit des Gyges gedacht; chronologisch sehr ansprechend (doch s. auch n. 375). Ob die kolophonische siedelung erfunden ist, und dann wann und auf welchen grundlagen, ist für uns gleichgiltig; wir haben es hier nur mit der tradition zu tun. Für die historischen fragen mag verwiesen werden auf Beloch *Gr. G.* ²I 2 p. 283 ff.; Max. Mayer *R E* XV col. 1340, 51 ff.; 1353, 51 ff.; Philipp *ebd.* III A col. 309 ff. und (wegen der literaturangaben) auf L. H. Jeffery *J. H. St.* 69, 1949, p. 32 ff. 294) V. 984/92, durch den Justin § 4 (n. 284) erst recht verständlich wird. Tzetz. Lykophr. 984 γυναικεῖα ἐνδεδυμένον ist so gut missverständnis wie der eigenname Letarchos; das richtige haben Schol. 991. Ein ähnliches aition kennt der Pontiker Herakleides (Athen. 12, 21 p. 521 EF) für die Hera von Sybaris. 295) Vgl. Schol. 984 (nicht 987). Lykophron hat sich, wir wissen nicht nach welcher quelle (Lykos?), aber gegen T. (vgl. auch n. 297) für die fassung entschieden, die das wunder mit der zerstörung der 'ionischen' stadt verband. 296) Das hat denn auch Tzetzes Lykophr. 987 — aber eben nur Tzetzes — missverstanden, wenn er die "Ιωνες ἤγουν 'Αθηναῖοι πρὸ τῶν Τρωικῶν in Siris siedeln lässt. 297) Die Siritis ist nach Antiochos 555 F 3 ihr gebiet, und bei Lykophron siedeln sich die Troer am Sinis (wie er bei ihm heisst!) an, dem ἄρδων βαθεῖαν Χωνίας παγκληρίαν. Bei Strabon scheint der name freilich nur zusatz (n. 290), und Cluverius' konjektur Χώνων für 'Ιώνων in Θαυμ. ἀκ. (n. 289) durfte Apelt nicht mehr registrieren. Pais' gleichung Troer ∼ Choner verwirrt nur. 297a) S. zu Lykos 570 n. 5. 298) Herakl. *Pol.* 27. 299) 592-682; 1047-1066; 1128-1140. Strabon 6, 3, 9 ist so gut wie sicher nicht T. 300) Über ihn (und Philoktet in Lukanien; Lykophr. 911/29) s. Robert *Heldensage* p. 1487 ff. Der archaeologische befund zeigt geringen griechischen einfluss in Daunien. 301) Wie es Geffcken p. 134, 8 ff. in diesem falle tut; die untersuchung p. 5 ff. ist vorurteilsvoll und überzeugt nicht. 302) 87 F 115 (ὅμοιοι ταῖς τραγικαῖς Ποιναῖς). 303) Der Avernersee bei den Paradoxographen: Oehler *Paradox. Flor.*, 1914, p. 43; 97 ff. Diodor. 4, 22, 1-2 in der Herakles-geschichte ist nicht T. 304) Vgl. Lykophr. *Alex.* 688/93. 305) Das vorkommen von Alba, der eponyme einer längst zerstörten stadt, bei Alkimos 559 F 4 ist signifikant. Im übrigen s. Kallias 564 F 5; Aristot. Plutarch. *Camill.* 22; Theo-

phrast. Plin. *N.H.* 3, 57. Zu der πόλις Ἑλληνίς des Pontikers Herakleides (Plut. *l.l.* = F 28 Voss) s. W. Hoffmann *Rom u. d. griech. Welt*, 1934, p. 105 n. 236; 139 f.; Altheim *Epoch. d. röm. Gesch.* I, 1934, p. 171; Wikén *Die Kunde* etc., 1937, p. 171 f.; und die zusammenstellung der zeugnisse in III C u. Rom und Italien. Antiochos, der als erster sizilischer historiker Rom erwähnt hat (555 F 6), hat die gründungsgeschichte nicht erzählt, und weder Philistos (zu 556 F 47) noch ein anderer autor des 4. jhdts hat die gründung in der weise T.s datiert; wäre es der fall gewesen, so würden wir davon hören. Vgl. auch n. 315. 306) Direkt erhalten ist davon nichts; die 'Kampanische Chronik' Schurs (*Klio* 17, 1921, p. 143 ff.) ist eine sehr bedenkliche konstruktion. S. zu Hyperochos no. 576. 307) Wie viel bei Hieronymos in der κεφαλαιώδης ἐπιτομή (154 F 13) und bei Theophrast (n. 305) stand, der *primus externorum aliqua de Romanis diligentius scripsit*, ist nicht zu sagen. Aber man wusste im 4. jhdt von Karthago mehr als von Rom. 308) Es mag (nach Geffcken p. 39 ff.) ohne kritik auf einiges neuere hingewiesen werden: W. Hoffmann *op. cit.* p. 104 ff.; Perret *Les Origines de la Légende Troyenne de Rome*, 1942 (bes. p. 345 ff.; dazu Momigliano *J. R. St.* 35, 1945, p. 99 ff.). Die (teilweise) zurückführung von Diodor. 4, 21, 1 ff. (s. zuletzt Laqueur col. 1178) auf T., der in dem kapitel für die phlegraeischen gefilde zitiert wird (F 89), ist mir ganz zweifelhaft. Wenn die zuweisung von Diodor. 14, 113 ff. über den Kelteneinbruch in Italien an T. (Laqueur col. 1148) richtig ist — ich bin skeptisch — so stand das in den Historien, in denen von den keltischen söldnern des Dionysios I die rede gewesen sein muss (s. auch zu F 69). Das kann auch für die geschichte des Römers Γάιος in Kallimachos' *Aitia* (Dieg. 5, 25 ff. = F 106/7 Pf) gelten, wenn die quelle T. ist, was wir so wenig beweisen wie wir den historischen vorgang sicher bestimmen können (vgl. Stroux *Philol.* 89, 1934, p. 304 ff.; Pohlenz *ebd.* 90, 1935, p. 120 ff.; De Sanctis *Riv. di fil.* 63, 1935, p. 289 ff.; Altheim *Epoch. d. röm. Gesch.* II p. 317 ff.; Pasquali *Stud. It.* N.S. 16, 1939, p. 69 ff. u.a.). Sie zeigt nur wie weit ein autor des Westens aus der zeit etwa des Agathokles schon in die einzelheiten der römischen geschichte des 4. jhdts gehen konnte. 309) Hellanikos 4 F 84; Damastes 5 F 3; (Aristot. F 609); u.a. 310) So der 'ganz alte' Kephalon (45 F 9) u.a. bei Dion. Hal. *A.R.* 1, 72. Auch Lykophr. *Al.* 1232/3 kann man kaum anders deuten. Wenigstens die gleiche generation hat Kallias 564 F 5. 311) Alkimos 559 F 4; und so noch Dionysios von Chalkis (Dion. Hal. *A.R.* 1, 72, 6); Eratosthenes, Naevius, Ennius (Serv. Verg. *A.* 1, 273), der aber auch ein datum des 9. jhdts kannte. Die gleiche generation auch bei Agathokles von Kyzikos (472 F 5), der ins 3., nicht ins 5. jhdt gehört. 312) Er liegt verschiedenen späteren angaben zu grunde, nicht immer vollständig (auch Dionys hat ja das jahr der troischen aera ausgelassen) und mit teilweiser zahlenkorruptel: Schol. A Eurip. *Troad.* 221 τινές φασι καὶ τὴν Ῥώμην καὶ τὴν Καρχηδόνα πρὸ (Schwartz ἀπὸ A) τῆς πρώτης ὀλυμπιάδος κτισθῆναι. Cic. *De rep.* 2, 42 * * *<quinque et?> sexaginta annis antiquior, quod erat XXXVIIII ante primam olympiadem condita* (gerechnet mit einschluss von 776/5). Justin. 18, 6, 9 *condita est haec urbs LXXII annis ante quam Roma* (= 824/3; *l. LXII* o. *LXVII*). Serv. Verg. *A.* 1, 267 *cum eam constet ante LXX* (*LX* K; *l. LXV*?) *annos urbis Romae conditam*; *inter excidium vero Troiae et ortum urbis Romae anni inveniuntur CCCXL* (in ras. L *CCCLX* H; *l. CCCCXL*). Ein datum des 9. jhdts gibt zweifelnd für Karthago auch Euseb. a. Abr. 1166 (850 v. Chr.) *Carthaginem hac aetate quidam conditam putant.* Das ist wohl Ennius' datum für Roms gründung, ca. 700 jahre vor seiner zeit (*Ann.* 501/2

V²); die quelle ist nicht zu ermitteln. 312a) Ed. Meyer *G. d. A.* ²II 2, 1931, p. 97; 109 u.a. 313) T 10/1. 314) Darauf kommt es faktisch bei Mommsen *Röm. Chron.*², 1859, p. 254 und Geffcken p. 48 ff. hinaus, dessen hinweis auf Ennius m.e. abwegig ist. Schur p. 142 deutet ganz modern als 'politische floskel' ohne chronologische bedeutung, und Hoffmann p. 116 n. 263 hilft sich mit einer verlegenen phrase. 315) Es darf hier daran erinnert werden dass Eratosthenes (und wahrscheinlich noch Apollodor) die gründung Roms nicht datiert hat (s. *Ph. U.* 16 p. 26 ff.). Es ist wesentlich dass der erstere (wir wissen leider nicht, wo) als gründer Aineias' enkel nannte (241 F 45). 316) III C no. 820. 317) Einltg. n. 14; 82. Für die missachtung dieses faktums ist charakteristisch der versuch von Schur (*l.l.* p. 137 ff.) 'die Timaeische Aineiassage genauer zu bestimmen'. Er besteht ausschliesslich in einer interpretation Lykophrons mit dem resultat, dass 'Lykophron zwei römische gründungssagen, die bei Timaios als varianten nebeneinander standen, kontaminiert und so eine verwirrung geschaffen hat, die wir auflösen müssen'. Aber auch Hoffmann *op. cit.* p. 115 ff. ist zu gläubig gegenüber der vulgata, die Lykophron = T. setzt. Perret's p. 345 ff. zurückführung auf Fabius Pictor kann m.e. auch von dem nicht ernsthaft genommen werden, der die *Alexandra* oder wenigstens die prophezeiung über Rom auf 196 v. Chr. datiert. 318) F 36; 59. Es ist ganz glaublich dass die geschichte von der σῦς μέλαινα Lykophr. 1253 ff. bei T. stand (Geffcken p. 45 f.). Sie deutet die 30 ferkel auf die 30 Latinerstädte, während die römische historie sie auf die 30 jahre zwischen den gründungen von Lavinium und Alba Longa bezieht (Fabius Pictor F 4; Varro *De r. r.* 2, 4, 18). Daraus lernen wir immerhin dass T. nicht nur über Rom, sondern auch über Latium gesprochen hat. Aber das wichtigste ist doch dass wir wieder sehen wie wenig massgebend T.s gründungsgeschichte in den einzelheiten für die folgezeit geworden ist, und wie vorsichtig wir bei rückschlüssen aus späteren zeugnissen sein müssen. 319) Ich begnüge mich für T.s stellung in der tradition über die Penaten mit dem verweis auf den immer noch grundlegenden aufsatz von Wissowa *Herm.* 22, 1887, p. 140 ff., und für die oben berührten politisch-organisatorischen fragen auf den ausgezeichneten artikel St. Weinstocks über die Penaten (*RE* XIX 1, 1937, col. 417 ff.; bes. 428, 33 ff.). Schur *l.l.* p. 142 f. blieb ganz an der oberfläche. Lykophron nennt den namen der stadt nicht, in der Aineias δείμας δὲ σηκὸν Μυνδίαι Παλλήνίδι / πατρῶι' ἀγάλματ' ἐγκατοικιεῖ θεῶν; Dionys sagt nichts näheres über den tempel und zitiert T. nur für ihr aussehen (unklar genug, da ihm mehr an der frommen polemik liegt); aber seine geschichte von ihrer rückwanderung von Alba nach Lavinium (1, 67, 1-2) gehört zu dem typus der geschichte von der statue des Diomedes (F 53). 320) Doch s. n. 317. 321) S. n. 318. 322) Das ist natürlich garnicht zu sagen. Nur darf man sich für eine datierung in der zeit der Nosten nicht auf Vell. Paterc. 1, 1, 4 berufen, der Herodots version hat (*sterilitate frugum compulsi sortiti sunt*) und dessen zurückführung auf T. reine willkür ist. T. könnte vorliegen bei Serv. Verg. *A.* 2, 781; 8, 479 gegen die Herodotparaphrase 1, 67 und Schol. Lykophr. 1351; aber auch hier macht die 'losung' zweifelhaft. Festus p. 322; 355 M (= p. 430; 486, 23 Li) ist zu kurz. Die zeugnisse für die hereinziehung Tarchons in die etrurische gründungsgeschichte s. bei Mielentz *RE* IV A col. 2296 f. und III C no. 706. 323) Das gibt ein gewisses recht zu den fragen Maltens (*ARW* 29, 1931, p. 48 f.) ob Aineias 'von den Etruskern unmittelbar aus Kleinasien nach Italien mitgenommen wurde' oder ob das verhältnis der beiden völker wenigstens mythologisch so rückprojeziert ist. M.e. sind

beide fragen zu verneinen. Malten selbst betont dass 'Aineias sonst in Etrurien nicht fest haftet'. 324) Das zeigt ein blick in den text, in dem als brüderpaar Tarchon-Tyrrhenos aus Herakles' blut agieren (vgl. zu 560 F 4). Für das vorurteil, das bei Lykophron immer zuerst und schliesslich nur Lykophron sieht, ist Geffcken p. 44 n. 1 (der die hauptunterschiede übersieht) ungemein charakteristisch. Trotzdem berufen sich Schur (n. 317), Malten, u.a. in der quellenfrage einfach auf Geffcken; und auch Schachermeyr *Etrusk. Frühgesch.*, 1929, p. 205 ff., der doch (wenn auch gewiss unrichtig) die Telephos-Tarchon-Thyrsenos-version für etruskische erfindung 'spätestens des 5. jhdts' hält, lässt sie 'wohl erst durch T. in die griechische literatur gekommen' sein. 325) Die 'kymaeische chronik' Geffckens (p. 44), die von 'der früheren abhängigkeit Roms von Etrurien' berichtet haben soll, ist eine so schlechte erfindung wie Schurs 'kampanische chronik' (n. 306). Was wir auf kulturellem gebiet wissen ist allein dass bei T. alle fäden nach Troja führen (zu F 59/61), nicht nach Etrurien. 326) F 164 c. 13, 4; 20, 4. 327) F 164 c. 13, 1-2. Laqueurs verteilung (col. 1185, 21 ff.) halte ich für verkehrt. 327a) S. F 85. 328) Sallust. *Hist.* II F 3 Maur; Pausan. 10, 17, 1; Schol. Dionys. Per. 458; s. zu 477 F 11. In F 164 c. 15, das entscheiden würde, fehlt der alte name. 329) Schol. Dion. nennt neben ihnen Kadmeer, Aitoler, Lokrer, was nicht (wie F 66) auf die zeit der Nosten geht. 330) P. 55 ff.; 166, 26 ff. Gegen diese ausdehnung der Daidalosgeschichte T.s vgl. auch n. 352. 331) F 164 c. 15, 2 τὸ δὲ πλῆθος μέχρι τοῦ νῦν φυλάττει τὴν ἀπὸ 'Ιολάου προσηγορίαν ~ Pausan. 10, 17, 7, wo die (Τρῶες-)'Ιλιεῖς μὲν ὄνομα καὶ ἐς ἐμὲ ἔτι ἔχουσιν? Vgl. Wikén *Die Kunde* p. 88 f., der bei Strab. 5, 2, 7 †Διαγησβεῖς, 'Ιολαεῖς πρότερον ὀνομαζόμενοι in 'Ιλιήσιοι ändern will. Schol. Dion. (vgl. Pausan. 10, 17, 5) nennt als erste besiedler Iberer, Strab. 5, 2, 7 Tyrrhener. 332) Herodt. 1, 170, 2 u.ö. 333) Vgl. Strab. 5, 2, 6-7 (Poseidonios?). 334) Der richtige platz wäre 2, 5, 1; aber Strabon selbst hat T. auch da nicht eingesehen (n. 22). Es ist nicht wahrscheinlich dass T. genauere massangaben gemacht hat; s. das material bei Hübner *RE* II col. 2823, 56 ff. 335) *Al.* 633/47. 336) Vgl. zu F 63/4. 337) Geffcken p. 4 setzt sich über den unterschied damit hinweg dass er Lykophron 'eine ganz törichte identifizierung' zuschreibt. Faktisch beschrieb T. barbaren, Lykophrons autor barbarisirte Griechen. 338) Livius Per. 60 *res a Q. Metello cos. adversus Baleares gestas continet, quos Graeci Gymnesios appellant, quia aestatem nudi exigunt; Baleares a teli missu appellati aut a Balio* (v, *blato* o), *Herculis comite ibi relicto, cum Hercules ad Geryonem navigaret* (vgl. Sallust. *Hist.* II F 4 über Sardinien). 339) So kann man Diodor deuten (F 164 c. 17, 1), der zwar die Karthager ebenso ausgelassen hat wie die ganze geschichte der insel, aber Baleares von βάλλειν ableitet und in Γυμνήσιαι entweder einen zweiten griechischen namen oder eine episode zwischen urzeit und römischer eroberung gesehen hat. Aber Serv. Verg. *Ge.* 1, 309 hat zwar die gleiche etymologie, aber die umgekehrte folge der namen: *insulae Baleares primo Gymnasiae dictae, post vero cum a Graecis occupatae sunt, quia cum lapidibus fundas rotantes adversarios submoverent, insulas, quas incolebant,* παρὰ τὸ (τοῦ Serv.) βάλλειν *Baleares appellarunt.* Darin steckt vielleicht eine verwirrung, die sich durch ver-
gleich mit Strab. 3, 5, 1 löst: καίπερ εἰρηναῖοι ὄντες, ὅμως σφενδονῆται ἄριστοι λέ-
γονται· καὶ τοῦτ' ἤσκησαν, ὥς φασι, διαφερόντως ἐξ ὅτου Φοίνικες κατέσχον τὰς νήσους.
Das ist Poseidonios, der gelegentlich der römischen eroberung im j. 121 von der
insel gesprochen und bei ihrer beschreibung vermutlich T. vor sich gehabt hat.
340) N. 338; 339. 341) Sie liegt in dem korrupten schluss des Straboncholions

vor, und danach wird Eust. Dion. Per. 457 καὶ βαλιαρεῖς λέγονται, ὅ ἐστι σφενδονῆται κατὰ τὴν ἐγχώριον γλῶσσαν, zu verstehen sein (obwohl Pausan. 10, 17, 9 die βαλαροί von Korsika aus dem Korsischen als φυγάδες gedeutet werden). Das beweist Polyb. 3, 33, 11 βαλιαρεῖς ‹ὡς›, οὓς κυρίως μὲν καλοῦσι (d.h. die Karthager) σφενδονήτας, ἀπὸ δὲ τῆς χρείας ταύτης συνωνύμως καὶ τὸ ἔθνος αὐτῶν προσαγορεύουσι καὶ τὴν νῆσον. Vgl. Strab. 3, 5, 1 (n. 339); (Artemidoros-)Agathem. *Geogr. inf.* 20; Steph. Byz. s.v. Γυμνήσιαι. 342) F 66 ohne beleg. Vgl. die spanischen Gymneten Avien. *Or. marit.* 464? 343) S. Müllenhoff *D.A.* ²I p. 131 ff.; 447 ff. (der erwiesen hat, dass die erklärung des namens Gadeira F 164 c. 20, 2 die T.s ist); Geffcken p. 38; 95; Hübner *R E* (VI col. 575, 27 ff.); VII col. 439 ff., deren zuweisungen an T. zum grössten teil unsicher sind. 344) Das knappe Strabonkapitel 3, 5, 4 hilft auch nicht weiter. Es zitiert Pherekydes und ἄλλοι (= Ephoros), diskutiert aber nicht weiter, und T.s verhältnis zur geographie des Ephoros lässt sich nicht bestimmen. 345) F 85. 346) F 84-90. Die kritik an der Phaethongeschichte (zu F 68) ist nicht vergleichbar. 347) S. dazu immerhin Schulten-Bosch *Fontes Hisp. ant.* I, 1922, p. 98 f. 348) Ps. Skymn. 395/401 (zu 115 F 130). Über Eridanos-Po s. zu Pherekydes 3 F 74. Weder die kritik T.s noch die des Polybios hat wirklich durchgeschlagen. 349) F 164 c. 23; vgl. zu F 75. Wenn Polybios ehrlich gewesen wäre, hätte er das anerkannt; jetzt macht seine polemik den eindruck als ob die τραγικὴ ὕλη auch bei T. gestanden hätte. Es ist ihm wirklich gelungen die modernen zu täuschen, und die richtige erkenntnis Müllenhoffs (*D.A.* ²I p. 474 ff.), der auch eine in allem wesentlichen richtige geschichte der Eridanosfrage gegeben hat (*ebd.* p. 217 ff.), ist von Geffcken teilweise wieder verschüttet worden. 350) Herodt. 3, 115. Nur den fluss Eridanos hat auch Pytheas aufgegeben; T. nennt ihn im Norden nicht, und Strab. 5, 1, 9 (Poseidonios?) sagt τὸν μηδαμοῦ γῆς ὄντα. 351) F 75. 352) Geffcken p. 91 (132, 23 ff.) findet hier unbegreiflicherweise polemik T.s gegen Theopomp. In wahrheit exzerpiert der thaumasiograph Theopomp und vielleicht noch aus einem anderen autor (Lykos?; s. 570 F 4). Daidalos auf den Elektriden ist so wenig T. wie auf Sardinien (Diodor 4, 30; s. zu F 63/4). Dass er hier eine bildsäule 'aus zinn' anfertigt, beruht auf der identifikation von Κασσιτερίδες mit Ἠλεκτρίδες. Auch dies, wie Herodt. *l.l.* zeigt, ein alter gegenstand der diskussion. 353) Γαλάτην Geffcken γάλαν o. 354) 87 F 116-119 (Galater, Keltiberer, Ligyer, Etrusker). Der abschnitt 5, 25-40 ist in der Νησιωτική ein fremdkörper, den Diodor (5, 24, 1) besonders entschuldigt. Aber auch sonst ist Laqueurs quellenkritik (col. 1186, 57 ff.), wie die von 5, 1-23 (col. 1180, 52 ff.; vgl. zu F 164) m.e. im voraus durch meine analyse von 5, 25-32 (*F Gr Hist* II C p. 212, 4 ff.) und die dortige bemerkung über Nordens auffassung widerlegt; sie beruht auf verkennung von Diodors art zu exzerpieren. Über die 'entdeckung des Westens' s. zuletzt M. Ninck *Die Entdeckung Europas durch die Griechen*, 1945, p. 179 ff. 355) An ihn dachte Müllenhoff *D.A.* I² p. 473 f. 356) Dem Geffcken p. 53 n. 1 und Schwartz *R E* V col. 676, 26 ff. die cc. 4, 19 und 5, 24 zuweisen. 357) Das ist offenbar die von Timagenes 88 F 2 § 6 an letzter stelle gegebene und von ihm akzeptierte tradition der *regionum incolae* (= ἐπιχώριοι). Der ungenannte könig ist wohl der *Celtus* in § 3; und dessen mutter, nach der die Galater genannt sind, muss Galate o.ä. geheissen haben; es befremdet nur die folge der namen, und man möchte *matris* in *filiae* korrigieren. Es gab noch andere genealogieen (vgl. das zitat aus Nat. Com. und zu 88 F 2 § 3), wie den stammbaum Parthen. *Narr. am.* 30, wo leider kein autor angegeben wird: Keltenkönig Bretan-

nos-Keltine (Kelte Et. M. p. 212, 30; 502, 45) ~ Herakles (von *Erytheia und* Geryones zurückkehrend, wie bei Diod. 4, 19; 5, 24) - Keltos, ἀφ' οὗ δὴ Κελτοὶ προσηγορεύθησαν. Andere kennen daneben alte griechische bestandteile (die nichts mit den gründern von Massalia zu tun haben: Timagenes § 7; F 71/2) — die *Dorienses antiquiorem secuti Herculem* (*alii* Timagenes § 3); die *pauci post excidium Troiae fugitantes Graeci* (*quidam ibd.* § 5). Griechen meint auch Diodor. 4, 19, 1 mit πλῆθος ἀνθρώπων ἐξ ἅπαντος ἔθνους, die Herakles in der von ihm gegründeten Alesia ansiedelte; denn sie werden durch aufnahme zu vieler ἐγχώριοι 'alle barbarisiert'. 358) Doch s. zu F 70/2. 359) Einltg. p. 533 ff. 360) Gruppe *Gr. Myth.* I, 1906, p. 361 n. 1 nimmt ganz glaublich (vgl. F 77/8) einen 'dichter am hofe des Dionysios' als erfinder der genealogie in anspruch; Weickerts widerspruch (*R E* VII col. 517, 37 ff.) hat das problem nicht verstanden. Die untersuchungen von R. L. Beaumont 'Greek Influence in the Adriatic Sea' *J. H. St.* 56, 1936, p. 159 ff. (der p. 202 f. 'the Adriatic enterprise of Dionysios' doch wohl unterschätzt) bestätigen m.e. dass die erfindung nicht älter sein kann als das 4. jhdt. Leider verhilft die tradition über einen von Polyphem gestifteten tempel der Galateia (Alkimos 560 F 10; Duris 76 F 58) nicht zu näherer bestimmung; und wir wissen nicht was in Kallimachos' *Galateia* (F 378 mit Pfeiffers noten) stand; Bakchylides mag wenigstens die (sizilische?) Galateia genannt haben, aber dann wohl in ganz anderem zusammenhang. Illyrios ist in der älteren tradition, die die dinge von der Kadmosgeschichte her sieht, sohn des Kadmos und der Harmonia; die jüngere hat dann auch Britannien und Paphlagonien (wegen der kleinasiatischen Galater) in den neuen stammbaum gezogen. 361) F 7. 362) Zu F 69. 363) Einltg. p. 532, 23 ff. 364) Avien. *Or. mar.* 684 ff. 365) Zu 87 F 116 c. 25, 4. 366) Die scholien versagen, aber man könnte an Phileas denken: Avien. *Or. mar.* 695/8; vgl. Gisinger *R E* XIX 2 col. 2134, 38 ff. 367) τινές Dion. Hal. *A.R.* 14, 1, 5. 368) Es hängt davon ab ob wir F 69 aus Appian ergänzen dürfen. 369) Μασσ. πολ. Athen. 13, 36 p. 576 AB (vgl. Justin. 48, 3, 8 ff.). Da die novelle nicht den namen der stadt, sondern nur eines geschlechtes, erklärt, widerspricht sie der etymologie nicht direkt; aber die beiden historischen gründer (n. 377) vertragen sich nicht ohne weiteres mit dem helden der novelle, der einen redenden namen trägt. 370) *Archidam.* 84. 371) Zu 555 F 8. 372) Theol. Arithm. *Vorsokr.* [5]I p. 99, 25 ff.; Wehrli *Aristoxenos*, 1945. F 12. 373) 88 F 2 § 7. Nach ihm Hygin (Gellius *N.A.* 10, 16, 4)? Bei Solin. 2, 52 sind die beiden daten zusammengewirrt. 374) 10, 8, 6. 375) Ol. 45, 3; 598/7 (*v.l.* 45, 4; 46, 4 Arm.). Ol. 45 sichert Solin; und das mag T.s datum gewesen sein (600/599 = ol. 45, 1). 376) 5, 34, 7-8, wo Gallier die Phokaier unterstützen. 377) Justin. 43, 3, 4 ff., der die führer der Phokaier Simos und Protis nennt und Nanos könig der (keltischen? vgl. Plutarch. *Solon* 2, 7) *Segobrigii*. Bei Aristoteles ist Protis sohn des (gründers?) Euxenos. Man fasst deutlich den unterschied einer novellistischen und einer historischen tradition. 378) Justin. 43, 3, 4; Münzer *R E* IV A col. 2379, 3 ff. 379) F 164 c. 22, 3. 380) Gegen Müllenhoff *D.A.* [2]I p. 366 n. 1 und Geffcken p. 155. 381) *Plac.* 3, 17, 1-4. Eine andere abweichung von Pytheas F 75. 382) 87 F 81-86. 383) Θαυμ. ἀκ. 55. 384) Der verweis auf Müllenhoff p. 375 f.; 385; 470 ff. und Haverfield *R E* IX col. 857, 35 ff. mag genügen, da hier nicht die Pytheasfragen behandelt werden können. Die rekonstruktion Geffckens p. 160 und sein kompromiss p. 69 n. 1 sind falsch. 385) Herodt. 3, 115. 386) Vgl. T 31e und zu F 68. 387) Über die bedeutung

dieses terminus s. Norden *Germ. Urgeschichte*, 1920, p. 34 f.; 289 f.; 445 f.; 'Philemon der Geograph' *Janus* 1, 1921, p. 182 ff. Es sind autoren der (caesarischen und) frühen Kaiserzeit. Im übrigen mag der hinweis auf die sorgfältige behandlung Müllenhoffs (besonders I² p. 474 ff. ‹zuletzt Mette *l.l.* p. 39 f.›) genügen. Über bernstein und bernsteinhandel: Blümner *R E* III col. 295 ff.; Beaumont (n. 360) p. 191. 388) Plin. *N.H.* 4, 95; Solin. 19, 6. Zu den übertreibungen Xenophons — die insel ist 'ungeheuer gross' und liegt 'drei tagfahrten' *a litore Scytharum* — s. Müllenhoff p. 477. Mit τῆς Σκυθίας τῆς ὑπὲρ τὴν Γαλατίαν κατ' ἀντικρύ lokalisiert auch Diodor (F 164 c. 23, 1) seine Basileia, ohne die entfernung der νῆσος πελαγία von der küste anzugeben. Über die ältere bezeichnung der Nordsee als *mare Scythicum* und T.s begriff des Westens s. Müllenhoff und Norden *Philemon* p. 187; von den Germanen (F 75b) haben weder Pytheas noch T. gewusst. Die identifikationsversuche registriere ich nicht; für Helgoland treten neuerdings wieder sehr entschieden H. Philipp (bei Norden p. 186) und W. J. Becker *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 58 f. ein. 389) Wo wir ausserdem 37, 61 (= Metrodor von Skepsis 184 F 14) *Balista* (d.h. *Balisia*) finden. Philipp *l.l.* tritt für Βαλκία als 'urnamen' ein, das zuerst zu Βαλισία verlesen sei; und die korruptel eines K in IΣ ist tatsächlich nicht selten. Aber dann ist Βασίλεια weitere (wieder leicht begreifliche) korruptel, nicht bewusste 'anpassung' oder 'umnennung' durch T. 390) Andere vermutungen bei Ihm *R E* III col. 42 no. 2. Der überlegung wert ist immerhin der gedanke Geffckens p. 68 f. (vgl. Müllenhoff p. 478 n. 1) dass 'T. die insel mit zwei namen, dem griechischen ‹Basileia› und barbarischen ‹Abalos› bei Pytheas erwähnt fand'. 391) Das letztere verstehen Müllenhoff p. 481 und Ihm *l.c.* col. 173, 54 ff. Plinius' text erlaubt diese deutung nicht, aber ein missverständnis ist ihm zuzutrauen. 392) Vgl. mit kritik Laqueur col. 1149, 1 ff. 393) Dagegen Beaumont (n. 360) p. 188 f.; 202 f. Die sonstige literatur über die historische streitfrage registriert Fluss *R E* Suppl. V col. 347, 8 ff. 394) Das motiv auch in seiner Galatergeschichte; n. 357. 395) Geffcken p. 93. 396) Über diese version s. Max. Mayer *Rosch. Lex.* II 1 col. 1470 f. 397) Es ist selbstverständlich dass das Aristoteleszitat nicht aus T. stammt (gegen Mayer und Geffcken p. 24 n. 1; 132, 6 ff.); aber T. kann polemisiert haben. Dieselbe differenz zwischen der mythologischen erklärung und der von der sichelgestalt des ortes finden wir beim sizilischen Drepanon (s. Schol. Lykophr. 762 u.a.), wo wir T.s bericht nicht besitzen. 398) Vgl. F 87/88. Das verhältnis zu (Kallimachos F 104 Schn. = F 11 Pf.; *P. Soc. It.* 1217 A = F 7, 19 ff.; Lobel *P. Ox.* 18 p. 47) und Apoll. Rhod. 4, 1206/16 kann hier nicht untersucht werden. Strab. 6, 2, 4 (Ephoros? n. 405) nannte nicht Kolcher, sondern Liburner. 399) Plutarch. *Aet. Gr.* 11 mit Hallidays note. 400) Zu F 5. F 79 sucht man eher in den reiner geographischen büchern I-II der προκατασκευή; aber T. kann die mythische vorgeschichte im 3. buch kurz rekapituliert haben. 401) Zu F 125/6. 402) 70 F 137 (zehnte generation nach den Τρωικά = letztes drittel des 9. jhdts); Marm. Par. A 31. 403) Der schluss aus Diodor. 13, 59, 4 auf ca. 757 (Busolt *Gr. G.* ²I p. 385 n. 2), ca. 20 jahre früher als nach Thukydides, ist doch sehr unsicher. 404) Es gibt keinen grund den synchronismus der gründungen von Tarent und Korkyra in Eusebs Chronik ol. 18 (708/5) gerade auf T. zurückzuführen. 405) Strab. 6, 2, 4 (Ephoros? n. 398) πλέοντα δὲ τὸν 'Αρχίαν εἰς τὴν Σικελίαν καταλιπεῖν μετὰ μέρους τῆς στρατιᾶς τοῦ τῶν 'Ηρακλειδῶν γένους Χερσικράτη συνοικιοῦντα τὴν νῦν Κέρκυραν καλουμένην, πρότερον δὲ Σχερίαν· ἐκεῖνον μὲν οὖν ἐκβαλόντα Λιβυρνοὺς κατέχοντας οἰκίσαι τὴν νῆσον κτλ.

Vorauf geht die geschichte von der gleichzeitigen (nicht gemeinsamen) ausfahrt des Myskellos und Archias (Antiochos 555 F 10). 406) Das kann dann kaum ein anderer sein als Duris, dessen troisches datum 1334/3 ist (76 F 41) und der von den Apolloniosscholien öfter herangezogen ist. 407) So C. Müller; Geffcken p. 48 n. 4 (der Y für X setzen wollte); Jacoby *Marm. Par.* p. 147; 161 f. (ich halte daran auch gegen Laqueur *Herm.* 42, 1907, p. 515 n. 1 u.a. fest). 408) Denn das exzerpt Diodor. 8, 10 (offensichtlich T.) hat die politischen konsequenzen der Aktaiongeschichte nicht mehr ausgehoben. Die verbindung geben Schol. Apoll. Rhod. 4, 1212/4a; aber A. Andrewes (*Cl.Q.* 43, 1949, p. 70 n. 5) hat den oben zitierten schlussatz Χερσικράτης-παρεγένοντο gewiss richtig von der mit ἐξέβαλον τοὺς Βακχιάδας schliessenden erzählung getrennt. In Plutarchs *Narr. am.* 2 (wo die spätere ermordung des Archias durch einen liebling sehr nach T. aussieht) ist die konsequenz nur dass der theore Archias nicht von Delphi nach Korinth zurückkehrt, sondern nach dem Westen geht; und auch nach Schol. Apoll. Rhod. 4, 1216 a.E. (quelle zweifelhaft) hat Chersikrates, ἀποστερούμενος τῶν τιμῶν ὑπὸ Κορινθίων, sich dem Archias aus persönlichen gründen angeschlossen. Aus der datierung der Bakchiadenherrschaft durch Apollodor (244 F 331) möchte ich keinen schluss auf T. ziehen; und auf die historisch wichtige frage nach dem unterschied von Herakliden und Bakchiaden und seiner etwaigen rolle für die kolonisation (Vitalis *Rückkehr der Herakliden*, 1930, p. 82 ff.; Lenschau *R E* Suppl. IV, 1924, col. 1013, 5 ff.; *Philol.* 91, 1936, p. 388 f.) gehe ich hier nicht ein. Es ist möglich, aber nicht zu erweisen, dass T. genauer bescheid wusste und die Bakchiaden an die stelle von Thukydides' und Ephoros' Herakliden setzte. 409) Hekataios 1 F 335; Herodt. 4, 168 ff.; Jacoby *R E* VII col. 2727 f.; Honigmann *ebd.* XIII col. 155, 31 ff. 410) F 31. 411) F 26 c. 81, 4-5. 411a) Die von Ed. Meyer (n. 312a; s. schon v. Gutschmid *Kl. Schr.* II p. 64, der aber wenigstens Dido noch für eine geschichtliche person hielt) — im gegensatz zu dem wahrscheinlich urkundlichen gründungsdatum (F 60) — als ein 'roman' bezeichnet ist, der 'aus märchenzügen, einheimischen traditionen, und griechischen erfindungen zusammengebraut ist'. 412) Am ausführlichsten Justin. 18, 4-6; Vergil. *A.* 1, 335-368; 4, 1 (31) ff.; Appian. *Lib.* 1; knapp Dan. Serv. Vergil. 340 (vgl. n. 413) u.a.; keiner von ihnen hängt direkt von T. ab; auch Tertullian, von dem Hieronymus abhängt (stellen bei Dessau; n. 424), benutzt eine zwischenquelle (Trogus ist denkbar). Die zuweisung von Steph. Byz. s.v. Καρχηδών (Geffcken p. 164 n. 1 ff.) ist wenig glaublich. Zweifelhaft ist (auch Menanders wegen) ob T. die zwei stadien der gründung unterschied — kauf eines landstückes, *qui corio bovis tegi posset*, auf dem die akropolis Byrsa gebaut wird; ausdehnung zur stadt (Justin. 18, 5, 8-11; Vergil. *A.* 1, 365 ff.; Appian *l.l.*). 413) Der griechische name Theiosso ist sonst nicht belegt; er ist hinter Dido-Elissa zurückgetreten; die änderungen in Oinussa (Tychsen; C. Mueller), was auch bei Steph. Byz. ortsname ist, und gar Δειδώ (Geffcken) sind roh. T. unterscheidet klar zwischen dem punischen namen Elissa und dem libyschen D(e)ido, den er auch etymologisiert. Auch Serv. *l.l.* (vgl. zu *A.* 4, 36; 335; 674) nennt Elissa 'den wahren namen', erklärt aber auch Dido für punisch: *post interitum a Poenis Dido appellata, id est virago punica lingua.* Wir lassen hier die sprachliche frage ebenso bei seite wie die sachfrage nach dem wirklichen charakter der gründerin (die oft für eine gottheit gehalten wird), weil sie T. nichts angehen. Vgl. aber auch n. 424 über Didos 'schwester' Anna. 414) 556 F 47. 415) Serv. Verg. *A.* 1, 343 (4, 670) *Carthago a cart(h)a* (4, 670:

caracha, caraca u.ä. 1, 343), *ut lectum est in historia Poenorum et in Livio* (buch 16?). 416) Es sind die beiden hauptdaten, die noch Appian. *Lib.* 1 neben einander anführt. Wir untersuchen hier nicht wie die mehr oder weniger nahestehenden (so notiert Euseb die gründung nach 'einigen' noch unter 1039/8; 1014/3; 850/49 v. Chr.) sich zu ihnen verhalten. Das datum T.s scheint *Anth. Pal.* 16, 151 (n. 424) vorausgesetzt zu sein. 417) Joseph. *c. Ap.* 1, 125 = Menandros 783 F 1; vgl. Philistos 556 n. 141. Willkürlich ist Alys erklärung von T.s datum (*Rh. Mus.* 66, 1911, p. 602; *Herm.* 62, 1927, p. 300) als '40 jahre bis zur Dorischen Wanderung, 60 bis zur Ionischen Wanderung, und 7 generationen zu 40 jahren nach dieser', schon weil er die 7 generationen nicht erklärt. Wir wissen nichts über die dauer von T.s generation; und es ist auch zweifelhaft ob er das karthagische datum in einen zusammenhang mit seinem trojanischen (F 125/6) setzte; notwendig war es nicht, wenn die tyrische liste es ihm lieferte. 418) F 7. 419) Zu F 59/61; vgl. Einltg. p. 535, 38 ff. 420) Das sei wegen Perret *Légende Troyenne*, 1942, p. 82 ff. ausdrücklich gesagt. Der 'sehr summarische bericht' Lykophrons (*Al.* 1236/41) ergibt für T. garnichts; man sollte bei diesem dichter mit schlüssen *e silentio* überhaupt vorsichtiger sein. 421) F 36. 422) Nissen *Jahrb.* 91, 1865, p. 380; Meltzer *Gesch. d. Karth.* I, 1879, p. 114 f.; Geffcken p. 48; vgl. auch n. 424. 423) *Röm. Chron.*[2], 1859, p. 135 f.; *R.G.* [8]I p. 468 f.; meine kursive. 424) *Herm.* 49, 1914, p. 508 ff.; 52, 1917, p. 470 ff. Die hauptargumente — abgesehen hier natürlich von den aus der komposition der *Aeneis* und ihrer entstehungsgeschichte gezogenen — sind (1) dass Aineias' besuch in Karthago weder in der ausführlichen geschichte Justins noch in der offenbar auf vollständigkeit bedachten kompilation des Dionys (*A. R.* 1, 49 ff.) noch bei Livius (1, 1, 4) erwähnt wird. <Wenn Livius ihn später aufnahm (und das ist nach Serv. Vergil. *A.* 1, 343 in n. 415 wenigstens nicht unmöglich) so tat er es im 16. buch, wo er die *origo Carthaginiensium et primordia urbis eorum* berichtete, und dann nach und wegen Vergil>. (2) dass Macrob. *Sat.* 5, 17, 4 ff. die *fabula lascivientis Didonis* ausdrücklich für erfindung Vergils erklärt nach der liebe Medeas zu Jason in Apollonios' *Argonautica*. <Das ist eigentlich allein schon entscheidend; wir brauchen das sicher nicht erst byzantinische, sehr deutliche epigramm *Anth. Pal.* 16, 151 kaum, aus dem wir uns eine vorstellung von der polemik gegen die erfindung (etwa der des Ateius?) machen können: οὐδὲ γὰρ Αἰνείαν ποτ' ἐσέδρακον, οὐδὲ χρόνοισι / Τροίης περθομένης ἤλυθον ἐς Λιβύην· / ἀλλὰ βίας φεύγουσα 'Ιαρβαίων ὑμεναίων / πῆξα κατὰ κραδίης φάσγανον ἀμφίτομον. / Πιερίδες, τί μοι ἁγνὸν ἐφωπλίσσασθε Μάρωνα, / οἷα καθ' ἡμετέρης ψεύσατο παρθενίης>. (3) dass auch nach Vergil die christlichen schriftsteller (Tertullian und nach ihm Hieronymus) fortfahren Dido als muster der gattentreue — was sie bei T. war — zu behandeln. Nicht gegen Dessau's these entscheidet das schriftchen des Ateius Philologus *An amaverit Didun Aeneas* (vielleicht ein teil seiner *Hyle* in 800 büchern: Schanz-Hosius *Gesch. d. röm. Lit.* [4]I, 1927, p. 580 f.), da er bis mindestens 29 v. Chr. in Rom tätig war (Goetz *RE* II col. 1910 no. 11), und die diskussion der überraschenden erfindung eines modernen dichters für ihn durchaus glaublich ist. Die einzige wirkliche schwierigkeit, die notiz der Vergilscholien (*A.* 4, 682; 5, 4) *Varro ait non Didonem, sed Annam amore Aeneae impulsam se supra rogum interemisse* hat Dessau nicht unwahrscheinlich als entstellung des scholiasten erklärt: was Varro gehört ist nur der name Anna für die gründerin der stadt (vgl. Rossbach *RE* I col. 2223 no. 1), die sonst Dido (Elissa, Theiosso) hiess. Der gewöhnlichen erklärung (die auch der sonst so überaus

skeptische Perret p. 90 ff. akzeptiert), dass die geschichte zuerst von Naevius erzählt ist, steht ausser den ausdrücklichen zeugnissen für Vergilische erfindung das schweigen der scholien entgegen. Die fragmente ergeben nur dass Naevius von der gründung Karthagos erzählt hat (Serv. Vergil. *A.* 4, 9 = F 6 Morel; woher er den namen Anna hat wissen wir so wenig wie wir ihre rolle bei ihm kennen); und dass für ihn wie für T. und Ennius (*Ann.* 290 V²) die Karthager *Didone oriundi* waren. Dem immer wieder als entscheidend behandelten F 22 (Non. p. 474, 7 M) *blande et docte percontat Aenea* (?) *quo pacto Troiam urbem liquerit* fehlt das subjekt, das nicht mit irgendwelcher sicherheit zu ergänzen ist (s. auch Leo *Gesch. d. röm. Lit.* I, 1913, p. 82). Wäre es zu beweisen dass Naevius auch hier Vergils vorgänger war, so müssten wir annehmen dass ein griechischer autor etwa der mitte des 3. jhdts (am ehesten ein dichter) sich von T.s synchronismus zu der liebesgeschichte (vulgatester typ; freilich meist mit dem resultat der geburt eines sohnes) inspirieren liess. Um die chronologie T.s, für den sich auch dann nichts an dem oben gesagten ändert, brauchte sich der dichter nicht zu kümmern. Aber es ist nicht zu beweisen, und was dagegen spricht liegt auf der hand: eine solche erfindung konnte um so weniger spurlos in der tradition verschwinden, als wir diese ältesten griechischen autoren über Rom gerade aus Dionys kennen. 425) Rohde *Gr. Roman²* p. 30 n. 1. 426) S. zu Charon 262 F 12. 427) S. noch τινές in dem kurzen Schol. Theokr. 1, 82/5 e und *ebd.* 8, 93a (mit einem zitat aus dem tragiker Sositheos). 428) Wie sie Schwartz *R E* V col. 677, 54 ff. auch sonst für das 4. buch annimmt. Geffcken p. 118, 23 ff. kontaminiert Parthenios und Diodor; Laqueur col. 1180, 39 ff. ist flüchtig. 429) Vgl. Ziegler *R E* VIII col. 418, der aber auf eine genauere lokalisierung verzichtet und sich über das wichtige, freilich stark korrumpierte, Schol. Theokr. 7, 78/9a nicht äussert. Himeraeer (nach Stesichoros?) scheint Daphnis bei Theokrit 7, 73 ff. zu sein; aber 1, 64 ff. ist Thyrsis, der von ihm singt, ἐξ Αἴτνας. Bei Aelian. *N. A.* 11, 13 (zu Nymphodoros 572 F 2) heisst er Syrakusaner. 430) Schol. Theokrit. 7, 78/9a? Vergilscholien *Buc.* 5, 20? In der hauptgeschichte Diodors ist der vater Hermes, die mutter nymphe; und jenes ist das gewöhnliche; aber Aelian kennt auch hier eine variante ἐρώμενος Ἑρμοῦ. 431) Bei Servius entführt ihn Hermes nach der blendung in den himmel, *et in eo loco* (der auch hier so wenig wie bei Aelian genauer bezeichnet ist) *fontem elicuit, qui Daphnis vocatur, apud quem quotannis Siculi sacrificant.* Dagegen heisst es bei Philargyrius *quam caecitatem licet carminibus et fistula solaretur* (erklärt durch Aelian, der die erfindung ebenso am ende hat wie Diodors hauptbericht: ἐκ δὲ τούτου τὰ βουκολικὰ μέλη πρῶτον ᾖσθη, καὶ εἶχεν ὑπόθεσιν τὸ πάθος τὸ κατὰ τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ), *non tamen diu vixit.* 432) S. besonders Serv. Dan. Vergil. *Buc.* 8, 68 und die verschiedenen namen für die liebende nymphe (Philarg. u.s.), die bei T. Echenais heisst. Das ganze material bei Knaack *R E* IV col. 2141 ff. 433) Dies nicht etwa weil Kallimachos in den *Aitia* aus welchen gründen immer ἄρχμενος ὡς ἥρωες ἀπ' Αἰήταο Κυταίου αὖτις ἐς ἀρχαίην ἔπλεον Αἱμονίην erzählte (Pfeiffer *Kallimachosstudien*, 1922, p. 38 ff.; zu F 7, 23 ff.), sondern weil die hinfahrt durch das Aegaeische meer und den Pontos für T.s zwecke ohne bedeutung war. Die frage, ob Kallimachos für seine darstellung der rückfahrt T. benutzte, ist hier gleichgiltig. 434) Dass es ein solcher ist zeigt die stellung; die erzählung selbst ist Dionysios Skytobrachion (32 F 14). Ob Diodor den zusatz aus seinem mythologischen handbuch nahm (Schwartz *R E* V col. 673, 54; 677, 35 ff.) oder (wie ich eher glaube) aus Poseidonios, ist eine nebenfrage. 435) Vgl. n. 388. 435a) Für die hier besonders genannten

Dioskuren s. die frage Jacobsthal's *Early Celtic Art*, 1944, p. 10 n. 4. 436) Diodor hat gekürzt, in § 4 vielleicht stark. Hier wird man am ehesten aus der sonstigen überlieferung ergänzen, ohne in jedem einzelfall sicher zu sein wieviel schon T. ist; denn gewiss hat hier so gut wie bei den westfahrten des Odysseus eine ständige weiterbildung stattgefunden. So kennt Lykophron *Al.* 871/6 einen von Iason auf Aithaleia gegründeten Heraklestempel und das thaumasion von den ἀποστλεγγίσματα der Argonauten (vgl. Apoll. Rhod. 4, 655/8; Strab. 5, 2, 6; Θαυμ. ἀκ. 105). Strab. *ebd.* weiss von Medeas wunsch Kirke zu besuchen (das Κίρκαιον πεδίον F 84 macht wahrscheinlich dass T. von dieser verwandtschaft gesprochen, d.h. den stammbaum Medeas gegeben hat) und kennt (6, 1, 1) am Silaros ein wieder von Iason erbautes heiligtum der Hera †Argonia (cf. Plin. *N. H.* 3, 70; Solin. 2, 7). S. auch Strab. 1, 2, 10; Apoll. Rhod. 4, 645 ff., wo T. stark benutzt ist, wieder ohne dass wir das einzelne ohne sehr ausführliche untersuchung bezeichnen können, da der dichter eine reihe von quellen benutzt hat. 437) Hekataios 1 F 18, der mit der einschaltung des Nils in die route Kolchis — Phasis — Okeanos — Nil — Mittelmeer wahrscheinlich den landtransport der Argo ('Hesiod' F 64 Rz[3]; Pindar *Pyth.* 4, 25 ff.; 251; Antimachos F 65 Wyss) vermeiden will. 438) Zu den ἄνεμοι, die sie dahin verschlagen, vgl. die erlebnisse des Poseidonios auf seinem ἀνάπλους ἐκ τῆς 'Ιβηρίας (87 F 46). 439) Man muss immerhin bemerken dass Pytheas (Schol. Apoll. Rh. 4, 761/5a) von dem 'kochenden meer' bei den Aeolischen inseln gesprochen hat; das könnte mit dem plaidoyer der Θαυμ. ἀκ. 105 a.E. für lokalisierung der Plankten (F 86) im Porthmos zusammenhängen. Nach F 85 § 3 war T. nur einer von vielen; aber auf diese einleitende phrase Diodors ist nicht viel zu geben; sie könnte sogar missverständnis Timaeischer polemik sein (vgl. F 164 c. 23, 2). Skymnos (Schol. Apoll. Rhod. 4, 282/9b) ist vermutlich jünger als T., wenn auch Gisingers ansatz (*R E* III A, 1927, col. 661) auf 250-150 v. Chr. schwach gestützt ist. Schwierig ist die frage des Timagetos Π. λιμένων: in dem ausführlichen, aber nicht ganz heilen, Schol. Apoll. Rhod. 4, 257/62b ist die gabelung des Istros deutlich, und wenn einer seiner arme in dem Pontos mündet, der andere (durch den die Argonauten fahren und <schliesslich?> das tyrrhenische meer erreichen) εἰς τὴν Κελτικὴν θάλασσαν, so ist das entweder beeinflussung durch T. oder (eher?) eine vorstufe seiner ansicht, wo man dann wieder an Pytheas denkt. Auch T. hat von den keltischen flüssen gesprochen, die ins Atlantische meer münden (F 73). Es ist mir nicht klar wie damit die angabe Schol. Apoll. Rhod. 4, 282/91b zu vereinigen ist dass *allein* Timagetos, ὧι κατηκολούθησεν 'Απολλώνιος, die Argonauten διὰ τούτου (*scil.* den Istros, wenn das scholion in ordnung ist) εἰς τὴν ἡμετέραν θάλασσαν fahren liess. Gewöhnlich nimmt man an dass die unsinnige route des Apollonios — Istrosarm, Adria, Eridanos ~ Po, Rhone, Tyrrhenisches Meer — eine kombination von Timagetos und T. ist, und Gisinger *R E* VI A 1, 1936, col. 107 setzt den ersteren 'um 350 v. Chr.'. 440) S. zu F 73-75. 441) S. F 67; zu F 164. 442) Skylax 20; Timagetos (? n. 439); Aristot. *H. A.* 8, 13 p. 598b 15; Theopomp. 115 F 129. Vgl. Jessen *R E* II col. 768, 42 ff.; Brandis *R E* IV col. 2120, 29 ff.; Partsch *Ber. Sächs. Ges.* Ph.-Hist. Kl. 71, 1919, no. 2; Wendel *Schles. Jahrb.* 3, 1924, p. 57; Hennig *Rh. Mus.* 81, 1932, p. 204 ff.; Beaumont *J. H. St.* 56, 1936, p. 197 ff. 443) Es fällt ins gewicht dass T.s name in Schol. Apoll. Rhod. 4, 257/62 und 282/91 fehlt. Dass Diodor die bessere kenntnis erst auf die kriege Roms gegen die Istrier zurückführt (vgl. Justin. 32, 2, 13/5) beweist nicht unbedingt dagegen, weil er T. nicht direkt benutzt; und der ausdruck τούτους ὁ χρόνος ἤλεγξεν

erinnert an die polemik gegen die (von Theopomp geteilte) meinung über die herkunft des bernsteins von der Adria (F 164 c. 23, 5). Wir wissen freilich nicht ob die theorie von dem adriatischen Donauarm (die noch von Eratosthenes vertreten wird) im 4. jhdt diskutiert ist, und ob T. sich für seinen widerspruch (wenn er ausdrücklich widersprochen hat) auf geographen oder historiker (etwa Philistos, der die Adria gut kannte) berufen konnte, oder ob er die ansicht einfach als unbewiesen und phantastisch ablehnte. In jedem fall ist Geffckens diskussion (p. 91 ff.; akzeptiert von Norden *Germ. Urgesch.*, 1920, p. 333 f.; Pfeiffer *l.l.* u.v.a.), nach der sich 'T. in völliger übereinstimmung mit Theopomp über die gabelung des Ister befand' methodisch verfehlt; und das resultat dass 'Diodor [F 85] beide versionen, sowohl die Istrosfahrt wie den exokeanismus der Argonauten, bei T. angeführt, erstere aber bevorzugt fand, und diese als von vielen akzeptierte widerlegte u.s.f.' schlechthin indiskutabel. Es beruht darauf dass er statt, von den fragmenten, von Θαυμ. ἀκ. 105 ausgeht, das bestenfalls ein konglomerat aus verschiedenen quellen ist (Müllenhoff p. 431 hatte es T. überhaupt abgesprochen), und Schol. Lykophr. 1021 über die kolchische gründung von Polai ebenfalls willkürlich auf T. zurückführt. Sicher oder wenigstens sehr wahrscheinlich ist nur dass auch T. Kolcher auf Korkyra annahm (zu F 79/80) und damit einer vielleicht sehr alten tradition (s. auch Pfeiffer p. 54) folgte. Aber wir wissen nicht wie er sie dorthin gelangen liess; es können sehr wohl die sein, die erst durch sperrung des Pontos (F 85 § 3) die Argonauten zu ihrem abenteuerlichen umweg zwangen. 444) Gegen Geffcken p. 52 ff.; 108, 27 ff. und Laqueur col. 1176, 56 ff. Vgl. n. 40. 445) 4, 18, 2. Das material für Herakles' rückkehr von Erytheia in Robert *Heldensage* p. 473 ff. 446) Vgl. (F 43 c. 2?); F 164 c. 3, 4; 4, 2. 447) Die verschiedenen lokalisierungen bei Waser *R E* Suppl. III col. 661, 45 ff. Kampanien schon Aristot. *Meteor.* 2, 8 p. 368 b 30; vgl. Polybios 2, 17, 1; 3, 91, 7; Diodors Kretika 468 F 1 c. 71, 4; Plin. *N. H.* 3, 61. Es muss notiert werden dass Θαυμ. ἀκ. 97 den kampf, von T. abweichend, περὶ τὴν ἄκραν τὴν 'Ιαπυγίαν ansetzen; doch mag das falsche verkürzung sein (vgl. Strab. 6, 3, 5). 448) Über die vulkanische tätigkeit des Vesuv im altertum und die *Phlegraei campi*: Nissen *It. Landesk.* I p. 251 f.; 267 ff.; 281 f. 449) F 86; n. 439. 450) 20 stadien: Thukyd. 6, 1, 2; 12: Skylax 13 (Polyb. 1, 42, 5; Plin. *N. H.* 3, 86); 11: Timosthenes (Agathem. *Geogr. inf.* 20); 7: Strab. 2, 5, 19; 6: Strab. 6, 1, 5. Vgl. Ziegler *R E* II A col. 2472, 36 ff. 451) Über den ersteren Harder *R E* VI A 1 col. 1203 no. 4; über den astrologen Kroll *ebd.* col. 1228 no. 9. 452) S. Gundel *R E* IX col. 25, 14 ff., der *ebd.* VIII col. 2615 ff. alles material für die Hyaden gibt. 453) F 81; 120/4. 454) Zu F 68. 455) *Vorsokr.*[5] 2 [67] B 18. 456) *Fast.* 5, 163/82. 457) Einltg. p. 527, 31 ff. 458) F 92. Wilamowitz' ansicht (*Pindaros*, 1922, p. 229), dass 'unsere historische überlieferung (über Hieron) durchaus auf T. zurückgeht' ist zu simpel (vgl. Einltg. p. 528, 38 ff.). Zu T.s chronologie der Deinomeniden s. *Marm. Par.* p. 178 ff.; Beloch II 2 p. 162 ff. 459) Einltg. p. 543, 14 ff.; zu F 5; 8. 460) F 93b. Die auffassung des argwöhnischen tyrannen kennt (nach Antiochos?) schon Aristot. *Pol.* 5, 9, 3; Ephoros scheint wegen Hierons aussenpolitik ein objektiveres bild (nach Philistos?) gezeichnet zu haben. 461) S. zu F 94. 462) Thukyd. 6, 4, 4; Ps. Skymnos 292 f. + Strab. 6, 2, 5 (d.h. Ephoros); Schol. Pindar. *Ol.* 2, 15; 16; 70. 463) Schol. Pindar. *Ol.* 2 (15d?); 39a; 70e = F 118/9 Schr. Auf den streit der erklärer von *Ol.* 2, 5 ff. brauchen wir uns nicht einzulassen: T. gefolgt ist Menekrates (Schol. 2, 16c); die stellung des Hippostratos (568 F 2/3)

ist nicht klar; und Kallimachos F 43 Pf scheidet für diese frage aus. 464) Zu Hippostratos 568 F 2/3. Man braucht nicht zu bezweifeln dass auch T. den stammbaum gab. 465) F 164 c. 9; zu Antiochos 555 F 1. 466) Von Gela, wie Beloch p. 168 f. wohl sicher richtig annimmt. 467) Κατὰ τὴν Σικελίαν T., παρὰ τοῖς Σικελικοῖς (?) Schol. 29a; παρὰ τοῖς Συρακοσίοις (!) Diodor. 468) So gibt nach Schol. 29c Theron seine tochter Polyzelos zur frau. Der krieg wird nach T. πρὸς Συβαρίτας geführt; nach Schol. 29c mit den περίοικοι Σικελιώταις βάρβαροι; nach Schol. 29b (die T. wohl richtig wiedergeben) εἰς ἀνοικισμὸν Συβάρεως, womit Diodor Συβαριτῶν πολιορκουμένων ὑπὸ Κροτωνιατῶν καὶ δεομένων βοηθῆσαι in der hauptsache stimmt; u.a.m. 469) Gegen Wilamowitz p. 242, der diese hauptsache vergisst. Lenschau *R E* VIII col. 1497, 19 ff. und Ciaceri *Storia della Magn. Grec.* II p. 314 n. 2 vermuten (nicht sehr glaublich) dass T. beide versionen gab, weil er zwischen ihnen nicht zu entscheiden wagte. 470) Ob man hier aus Diodors bericht die flucht des Polyzelos zu Theron einschieben darf ist zweifelhaft: was Schol. 29c von der konspiration zwischen ihm und Thrasydaios, Therons sohn, erzählt, spricht eher dagegen. Es ist nicht unmöglich dass in diesem (verwirrten) scholion eine andere quelle benutzt ist (Philistos?): ἔπαυσε τὸν πόλεμον (gegen die 'barbaren'; n. 468) χωρὶς τῆς τοῦ Ἱέρωνος γνώμης. Die historische frage, ob Polyzelos wirklich während oder nach dem Sybaritenkrieg gegen Hieron gezettelt hat, geht uns nichts an; sie ist mit unserem material nicht zu entscheiden, aber der verdacht war (wenn Wilamowitz p. 231 Pindars schweigen über Polyzelos richtig deutet) eine tatsache. 471) Barber *The hist. Ephorus*, 1935, p. 162. Meine note zu 70 F 186 ist entsprechend zu ändern. Laqueurs analyse (col. 1088, 25 ff.) von Diodor. 11, 48/9 halte ich für verkehrt. 472) Man braucht auf solche anekdote nichts zu geben; aber Wilamowitz p. 242 hat sie nicht widerlegt. 473) Die weitere analyse dieses kapitels bei Laqueur col. 1085, 9 ff. ist mir bedenklich. 474) Herodt. 7, 166; Aristot. *Poet.* 23. Pindar *Pyth.* 1, 73 ff. stellt Himera, Salamis, Thermopylen (in dieser folge) zusammen. T. kann das gedicht sehr wohl zitiert haben; aber Schol. 146 diskutieren ziemlich töricht nur über die praedikation Gelons als 'Ἑλλάδ' ἐξέλκων βαρείας δουλίας und zitieren Ephoros. 475) 7, 158. 476) 11, 21, 1. Die note zu 70 F 186 ist entsprechend zu modifizieren. 477) Vgl. Wikén *Die Kunde* p. 125 n. 1. Die quelle ist jedenfalls nicht direkt T. 477a) S. Ed. Meyer *Forschungen* II, 1899, p. 321. 478) *H. Z.* 27, 1888, p. 400. So jetzt auch Beloch *Gr. G.*² II 1 p. 203 n. 1, der *Att. Pol.*, 1884, p. 299 vorsichtiger zwischen 439/8 und 434/3 datierte; H. Bengtson *Gr. G.*, 1950, p. 195 n. 1. Wir kennen von der strategenliste dieser jahre so gut wie nichts. 479) *IG*² I 51/2. 480) Beloch p. 202 f. 481) Diodor. 13, 44, 2. 482) Meyer, Beloch u.a. 483) Für Ephoros ist sein vorkommen in Gylippos' rede (Diodor. 13, 31, 4) zu beachten. 484) T 18. 485) Über Laqueurs prinzipiellen widerspruch s. Philistos 556 n. 37. Auf seine sehr ausführliche analyse (col. 1096, 38 ff.) des Diodorischen abschnittes 13, 2-23, insbesondere der beiden reden (die er als ganzes mit vollem recht Ephoros zuweist) kann ich hier nicht eingehen; sie ist m.e. reich an fehlern der interpretation. 486) F 23/4. 487) F 135/6. 488) Zu F 6. 489) F 137/8. 490) Einltg. p. 544, 7 ff. 491) F 22. 491a) 6, 32-34; 72, 2. 492) Er versuchte es öfter; vgl. etwa n. 168. 493) Vgl. auch hier die Gylipposrede Diodor. 13, 30. 494) Dass er bei Plutarch Eurykles heisst, ist doch wohl nur schreibfehler oder flüchtigkeit. 495) Auch ein anzeichen dafür dass T. im *Nikias* nur sekundärquelle ist. In T.s darstellung kann es an aktuellen und positiven

vorschlägen so wenig gefehlt haben wie in der rede auf dem friedenskongress (F 22). 496) F 101 ist seltsam oft missverstanden worden. 497) Ἀναγνωσθέντος δὲ τοῦ ψηφίσματος Ἑρμοκράτης .... ἐνεχείρει λέγειν, ὡς κάλλιόν ἐστι τοῦ νικᾶν τὸ τὴν νίκην ἐνεγκεῖν ἀνθρωπίνως. θορυβοῦντος δὲ τοῦ δήμου καὶ τὴν δημηγορίαν οὐχ ὑπομένοντος, Νικόλαός τις κτλ. Plutarch hat den gleichen ausdruck οὐ μετρίως ἐθορυβήθη für die beständige unterbrechung der rede durch das geschrei der masse. Diodor begründet auch ausdrücklich warum das volk Nikolaos anhört — νομίζων κατηγορήσειν τῶν αἰχμαλώτων — ohne damit den widerspruch beseitigen zu können. 498) F 101 a.E.; μετ' αἰκίας im antrag Diod. c. 19, 4 (nicht 33, 1, weil dieser zug nur bei T., nicht auch bei Ephoros stand) ~ F 115. 499) Zu F 20. Zu den tatsachen und der chronologie des krieges: Lenschau *R E* VII col. 2318 no. 2; Beloch *Gr. G.*² II 1 p. 404 ff.; 2 p. 254 ff. 500) Laqueur col. 1105, 20 ff., der auch im einzelnen manches richtig gesehen hat; doch s. n. 485. 501) S. F 110. 502) T 10. 503) *Ph. U.* 16 p. 250 ff. 504) Dazu könnte verführen was Plutarch. *Nikias* 29 von dem schicksal der gefangenen athenischen soldaten erzählt; denn gesprochen hat T. von ihnen (nicht nur von den feldherren) nach F 100b sicher. 505) Einltg. p. 544, 28 ff. 506) Zu ihr s. Beloch II 1 p. 408 ff. Zu den quellen des Diodorischen abschnittes 13, 108-114 Laqueur col. 1120, 33 ff. 507) Meritt *Ath. Stud. Ferguson*, 1940, p. 247 ff. 508) F 94. 509) Beloch III 1 p. 54 ff. und über die chronologie III 2 p. 398 ff. 510) 556 F 28; vgl. auch zu 556 F 7. Näheres über das verhältnis der beiden autoren lässt sich hier leider nicht sagen über die allgemeine voraussetzung hinaus dass Philistos hauptquelle T.s in der historischen erzählung war. 551) Zu 556 F 28. 511a) Nach Philistos 556 F 40. 512) Aus T. wahrscheinlich sowohl Nepos *Dion* 2, 4-5 wie Justin. 20, 5, 14. 513) T 19 c. 24. Das schliesst gelegentliche erwähnungen dieses interesses im laufe der erzählung nicht aus; man denkt an die theorie zur Olympienfeier von 386/5 (Diodor. 14, 109) und das auch von Polemon (aber nicht in den Ἀντιγραφαί) erwähnte sybaritische ἱμάτιον, das Dionys nach Karthago verkauft haben soll (Θαυμ. ἀκ. 96; Athen. 12, 58 p. 541 AB; Jacobsthal *J. H. St* 58, 1938, p. 205 ff.). 514) II C p. 28, 35 ff. 515) *Gr. G.* ²II 2 p. 258 f.; III 2 p. 735. 516) Die note II D p. 695, 28 ff. ist zu knapp. 517) F 105. 518) In der note zu 115 F 341 nicht erkannt. 519) 16, 90. 520) Gegen direkte benutzung scheint Justin. 21, 2 ~ F 124b zu sprechen. 521) Die quellenlage bei Diodor ist wenig durchsichtig (Einltg. n. 38); aber Belochs 'mittelquelle aus späterer zeit' (*Gr. G.* ²IV 2 p. 8 f.), die er nicht näher zu bestimmen sucht, lässt ausser acht was wir von Diodors arbeitsweise wissen und was F 120/1 ebenso bestätigen wie die gesamtanalyse der drei bücher. 522) *De vit. pud.* 1 p. 528 E: ὅθεν ὁ μὲν ῥήτωρ τὸν ἀναίσχυντον οὐκ ἔφη κόρας ἐν τοῖς ὄμμασιν ἔχειν ἀλλὰ πόρνας. 523) Vielleicht Dionysios v. Halikarnass; s. zu no. 251. 523a) Strom. 1, 137, 3-4 ἐντεῦθεν ἐπὶ τὴν Ἡρακλέους ἀποθέωσιν ἔτη ἕνδεκα· εἶτα ἐπὶ τὴν Ἑλένης ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἁρπαγὴν ἔτη τέσσαρα * * ἀπὸ δὲ Τροίας ἁλώσεως ἐπὶ τὴν Αἰνείου κάθοδον κ.τ.λ. Die stelle beweist nicht mehr als dass man auch nach T., Eratosthenes und Apollodor gelegentlich den ausbruch des Trojanischen Krieges datiert hat. Gutschmids annahme, dass Kastor die Trojanische epoche 1194/3 gehabt habe, ist von Schwartz *Die Königslisten*, 1894, p. 1 ff. widerlegt. Auch bei Velleius 1, 1-2 möchte ich sie nicht finden. 524) Dass der zusatz des Tzetzes F 146b (s. dort) nicht die zurückrechnung um 1000 jahre von der abschaffung des lokrischen jungfrauenopfers irgendwann (denn das scholion gibt das jahr nicht) μετὰ τὸν Φωκικὸν πόλεμον

(356/5-347/6 oder 346/5) — erlaubt, ist jetzt wohl anerkannt. 525) Schwartz p. 68 n. 2. Er irrt aber wenn er behauptet 'dass sie zur zeit Alexanders üblich gewesen sein muss'; faktisch ist sie nur für Duris überliefert und nicht einmal der panegyriker Kleitarch hat sie akzeptiert. Also scheint Duris allein das verhältnis Achill-Alexander chronologisch ausgedrückt zu haben. Als analogie für die erfindung mag man auf die 6000 jahre verweisen, die zuerst Eudoxos (p. 21 Gis.; vgl. Jaeger *Aristoteles*, 1923, p. 133 ff.) zwischen Zoroaster und Platons tod legte. 526) F 119a. Daran ändert auch F 139 nichts. Die vielen vertreter der 'Timaeischen' aera 1334/3 haben das nicht überlegt, und Laqueur *Herm.* 42, 1907, p. 515 n. 1 (vgl. p. 529 n. 1; *R E* VI A col. 1199 f. hat er die frage übergangen) will gar im datum des Duris eine bestätigung für die richtigkeit des scholions finden; es ist ihm freilich selbst nicht wohl dabei, obwohl er das eventualdatum 1194/3 nach seinem weitgehend richtigen prinzip 'Trojas fall = Olympiadenanfang + n generationen' zu erklären unterlässt. 527) Zu F 79-80. 528) S. zu F 127/8. Bisher hat denn auch niemand das datum erklärt. Nur Aly findet dass T.s 'chronologisches system immer klarer hervortritt' als 40 (bis zur Heraklidenwanderung) + 60 (bis zur Ionischen Wanderung) + 7 generationen zu 40 jahren. Wo die 7 generationen herkommen und was sie mit der gründung von Rom und Karthago (zu F 159/61) zu tun haben, hat er uns nicht verraten. 528a) Einltg. sect. XVIII. 529) *Ph. U.* 16 p. 10 f. 530) Herodt. 1, 65, 4. Nach 1, 66, 1 starb Lykurg für ihn in Sparta; aber da er es nicht ausdrücklich sagt und nur von einem ἱρόν, nicht vom grabe spricht, war die möglichkeit des ausbaus gegeben. 530a) Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 270 f.; doch s. auch zu 591 F 3. 531) Sect. LXXI. Im übrigen s. zu Ephoros 70 F 173/5. 532) Auch hier bleibt das einzelne zweifelhaft; das zitat der ἔνιοι stand aber schwerlich schon bei T. 533) *Ph. U.* 16 p. 108 ff.; zu 244 F 64/5; Einltg. zu Elis sect. XVIII (bes. n. 34). 533a) Justin. 20, 4, 4 genügt m.e. nicht die Lykurggeschichte und die behandlung der Zaleukosfrage (F 130) in den Pythagorasexkurs (F 13/7) zu verweisen. 534) Zu F 125/6. Über die listen des Eratosthenes und Apollodor *Ph. U.* 16 p. 80 ff. (Laqueur *Herm.* 42, 1907, p. 522 ff.); zu 241 F 1; 2; 244 F 61; 62. 535) Zu F 5; 80; vgl. F 145. 536) S. immerhin Lenschau *R E* Suppl. IV, 1924, col. 1019, 52 ff.; Wade-Gery *C. A. H.* III, 1925, p. 582.f.; Schachermeyr *R E* XIX 1, 1937, col. 717, 9 ff. Bedenklich die kombination von Bowra *Greek Lyric Poetry*, 1936, p. 260 ff. 537) F 53. Auch Sigeion soll der Mytilenaeer Archianax aus steinen Trojas, die überhaupt material für die ἐκπεπορθημέναι τῶι κύκλωι πόλεων lieferten, befestigt haben: Strab. 13, 1, 38. 538) Erhalten war noch spät der schiedsspruch zwischen Tenedos und Sigeion (Aristot. *Rhet.* 1, 15 p. 1375 b 28 ff.), was wesentlich ist, obwohl er unsere frage nicht entscheidet. 539) S. zu 244 F 27. 540) Zu F 11/2. 541) Wenn (wie man seit Rohde allgemein glaubt; s. zuletzt Wehrli *Aristoxenos*, 1945, p. 43) die betreffende angabe Diog. Laert. 8, 16 ihm gehört. Ausdrücklich nennt ihn Pythagoreer erst Diodor. 12, 20, 1; aber Seneca *Epp. moral.* 90, 6 ist so gut wie sicher Poseidonios. Von Aristoxenos ist es in die Pythagorasbiographieen übergegangen: Diog. *l.c.*; Jamblich. 33; 130; 172; 267 — der neben Zaleukos einen Timares oder Timaratos nennt, ohne das verhältnis der beiden näher zu bestimmen —; Porphyr. 21. Neuere literatur über Zaleukos: Delatte *Essai sur la pol. Pyth.*, 1922, p. 177 ff.; Oldfather *R E* XIII, 1927, col. 1318, 51 ff.; Mühl *Klio* 22 (1928); Beiheft 29 (1933); Crispo *Arch. stor. Calabria* 6/7 (1936/7; mir nicht zugänglich). 542) Aristot. *Pol.* 2, 9, 5; Λοκρ. Πολ. F 548

Rose; Ephoros 70 F 138/9, nach dem die Lokrer als erste νόμοι ἔγγραπτοι gehabt haben (die des Lykurg waren nicht aufgeschrieben!); Euseb. *Chron.* ol. 29 (664/1) *Zaleucus legum lator apud Locros crebro sermone celebratur.* 543) Die τινές geben folgenden von Aristoteles aus chronologischen gründen verworfenen stammbaum der gezetzgeber: Onomakritos als γενόμενος πρῶτος δεινὸς περὶ νομοθεσίαν (γυμνασθῆναι δ' αὐτὸν ἐν Κρήτηι Λοκρὸν ὄντα [!] καὶ ἐπιδημοῦντα κατὰ τέχνην μαντικήν) — sein ἑταῖρος (schüler?) Thaletas — dessen ἀκροαταί Lykurgos und Zaleukos — Charondas, schüler des Zaleukos. Nach Ephoros komponiert Zaleukos sein corpus ἔκ τε τῶν Κρητικῶν νομίμων καὶ Λακωνικῶν καὶ ἐκ τῶν 'Αρεοπαγιτικῶν; nach Aristoteles war er (lokrischer) hirtensklave, dem Athena die gesetze im traum offenbart, woraufhin ihn die Lokrer freilassen und zum gesetzgeber machen. Er kannte auch die geschichte vom verhalten gegen seinen sohn (Herakleid. *Pol.* 30, 3; Aelian. *V. H.* 13, 24; Val. Max. 6, 5 ext. 3), deren ausgang merkwürdig an den einäugigen Lykurg erinnert. Man könnte versucht sein damit Belochs these (*Gr. G.* [2]I 2 p. 257) zu stützen, der auch in diesem gesetzgeber einen sonnengott sieht; aber die grundlage ist zu schwach (es ist eine typische geschichte dass der gesetzgeber in irgend einer form seinen eigenen gesetzen zum opfer fällt), und in keinem fall darf man aus solcher modernen these T.s (angebliche!) leugnung von Zaleukos' existenz erklären, die v. Fritz (*R E* VI A 1 col. 1232, 61 ff.) auf den rätselhaften Timaratos (n. 541) ausdehnt. 544) F 12 c. 9, 5-6. 545) Die Lokrer sind bei Diodor. 8, 23, 4 (= T.?) besonders περὶ τὸ δίκαιον ἠσχοληκότες; ihre stadt nennt Demosth. 24, 139 (der von Zaleukos' gesetzen weiss) εὐνομουμένη. 546) Daher bringt Diodor. 12, 11-21 seinen exkurs über Zaleukos und Charondas bei der neugründung Thuriois unter. Die quelle ist unbestimmbar, aber nicht alt und sicher nicht T. 547) Vgl. Diog. Laert. 8, 15 nach Favorin und zu 570 F 15/6. Justin. 20, 4, 18 (den man gewöhnlich T. gleichsetzt) sagt nur *templum.* 548) S. zu F 13/17. 551) Zu F 2. 552) So urteilte Aristoteles, der die erscheinung aus den politischen zuständen Siziliens erklärte (W. Schmid *Gr. Lit.* III, 1940, p. 90 ff.; die modernen zweifel — Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 169 ff.; Solmsen *Antiphonstudien*, N. Ph. U. 8, 1931 — brauchen uns hier nicht zu kümmern). T. scheint genauer (freilich wissen wir wenig von Arsitoteles' Συναγωγὴ Τεχνῶν) auf die vorgeschichte der redefiguren u.s.f. eingegangen zu sein (F 132), wo dann wieder platz auch für Empedokles war (Aristot. *Soph. El.* 183 b 31; F 134 gehört aber kaum in diesen zusammenhang). Vielleicht legte er gelegentlich von Gorgias' epochaler gesandtschaft (F 137; Diodor. 12, 53, 2) einen grösseren exkurs ein. Die zurückführung eines komplexes in den Hermogenesscholien auf T. (Radermacher *Rh. Mus.* 52, 1897, p. 412 ff.) ist kaum richtig; er ruht eher auf Aristoteles, lehrt übrigens wenig. 553) Marcellin. *Vit. Thuc.* 16/7, der seine antiquarischen fakten alle aus Polemons Περὶ ἀκροπόλεως nimmt. 554) *R E* Suppl. II col. 205, 43 ff.; 224, 56 ff.; Legrand *R E A* 36, 1934, p. 407 ff. 555) *Ebd.* col. 214, 40 ff. 556) Ebd. *col.* 242, 60 ff.; Wilamowitz *Sb. Berlin* 1921 p. 313; *Gl. d. Hell.* II p. 205 n. 1; Powell *The Hist. of Herodotus* 1939, p. 79. 557) Marcellins Polemonexzerpt spricht von éinem grabe, und das hauptargument seines beweises — ξένος γὰρ οὐδεὶς ἐκεῖ θάπτεται — schliesst Herodot aus. Die streichung von 'Ηρόδοτος καὶ als freche interpolation ist wohl einfacher als Schwartzens (*Herm.* 44 p. 498 n. 2) umgestaltung der stelle. Es ist jedenfalls verkehrt an dem namen herumzukorrigieren. 558) N. 552. 559) Einltg. p. 534, 14 ff. 560) 'Ein brief' sagt Von der Mühll *Rh. Mus.* 72, 1917/8, p. 306; vgl. auch Dornseiff *Pindar*, 1921, p. 128 f. 561) Etwa in dem zusammenhang von F 20; 93.

562) Zu F 5/6; 79/80; 129. 563) F 11/2. 564) Epit. 6, 20/2; Wilamowitz *Die Ilias u. Homer* p. 384 f. Dass Kallimachos und Lykophron *Al.* 1141/73 hier nach T. erzählten scheint sicher. 565) Scheer *Lycophr. Schol.* p. 336 n. 7; dazu Wilamowitz *l.l.* 566) Zu F 125/6. 567) Auch wenn man den versen Plutarch. *De sera* 12 p. 557 CD 'ihre ursprungszeit nicht ansehen kann' (Wilamowitz p. 384; 389). 568) Momigliano (n. 571) hält die existenz des brauches in der ungemilderten form des lebenslänglichen dienstes noch im 4. jhdt für unwahrscheinlich. Er stützt das mit dem hinweis auf Aelian, dessen ausdruck 'implies that after the revival the maidens were sent home as soon as their successors arrived'. Aber in Aelians text ist zwischen § 1 (dem ursprünglichen orakel) und den folgen der einseitigen einstellung des tributs (§ 2) eine grosse lücke, die auch die datierung verschlungen hat; dann erinnert der delphische gott einfach an τὸ ἐλλειφθὲν κατὰ τὰς παρθένους, d.h. an das ursprüngliche orakel, das die sendung von zwei jungfrauen ἀνὰ πᾶν ἔτος verlangte. Da ist ἀνὰ πᾶν ἔτος eine offensichtliche verwirrung. Nebenbei bemerkt, ich möchte T. auch in Schol. Lykophr. 1159 finden: συνέβη μιᾶι στελλομένηι ἐκ Λοκρίδος διαφθαρῆναι κτλ. Es ist stark verwirrt; aber das schicksal dieser tempeldienerin mag der äussere anlass für die Lokrer gewesen sein den tribut einzustellen. 569) F 47 Hercher. 570) A. Wilhelm *J. Ö. A. I.* 14, 1911, p. 163 ff.; Schwyzer *Exempla* 366. 571) 'The Locrian maidens and the date of Lycophron's Alexandra' *Cl. Q.* 39, 1945, p. 49 ff. Zur datirung Lykophrons s. auch n. 14; 72 b; 82. 572) Momigliano meint ganz konsequent dass 'Timaeus and Lycophron might easily overlook the practice of the fourth century'. Das würde ich für Lykophron ohne weiteres konzedieren, für T. ist es mir bedenklich. 573) An solchen kann es nicht gefehlt haben: da ist z.b. die quelle Plutarchs (n. 567; Wilamowitz denkt an Poseidonios); Serv. Dan. Vergil. *A.* 1, 41 zitiert einen Annaeus Placidus. 573a) S. n. 72b. 574) Diog. Laert. 1, 118 = F 1 Wehrli. 575) *Ebd.* 25; Macrob. *Sat.* 3, 6, 2. Etwas anders Cic. *De n.d.* 3, 88. 576) S. zu Philochoros 328 F 98. 577) S. Valer. Max. 8, 13 ext. 5 (fehlt unter Theopomp 115). 578) 142 F 3. Plaumann nimmt (mir nicht glaublich) einen *lapsus memoriae* Ciceros an. Vgl. auch Einltg. n. 3 und zu F 139. 579) S. besonders p. 537, 29 ff. 580) F 130. 581) F 81. 582) *R E* VI col. 221 no. 2. 583) Harder *R E* VI A 1, 1936, col. 1203 no. 4 äussert sich nicht, lässt aber neben Περὶ φύσιος 'noch andere schriften' gelten. Zu F 160 s. Plin. *N. H.* 11, 196; 32, 50, der genauer ist; über die kröte in der medizin Wellmann *R E* VII col. 116, 10 ff.; aber vielleicht auch Halliday *Greek Divination*, 1913, p. 101. 584) Zu T 31; gegen Diels *Doxogr.* p. 702. 585) Das richtige hat Müllenhoff *D. A.* ²I p. 454 ff. gesagt; danach Geffcken p. 62 ff. und Schwartz *R E* V col. 678, 4 ff. Einzelne einwände (bes. gegen die zu weit gehende verwendung der Θαυμ. ἀκ.) erschüttern sein resultat nicht. Die polemik Levis und Laqueurs col. 1180, 52 ff., der auch hier Ephoros als 'grundquelle' annimmt und T. 'nur nachträglich und zusätzlich herangezogen' sein lässt, beruht auf vorurteil und spitzfindigen fehlinterpretationen (so gleich des prooimions 5, 1, 3-4), sodass m.e. nicht näher auf sie eingegangen zu werden braucht. Für Poseidonios s. zu 87 F 116 und ob. zu F 69. 586) Die erklärung dafür ist wohl dass er den ursprünglichen plan, der die cäsarische zeit noch mitumfasste, aus welchen gründen immer änderte. Das scheint früh geschehen zu sein. Aber wir brauchen uns nicht mit Diodors eigenen verwirrten angaben über den beabsichtigten endpunkt und die verschiedenen schlüsse aus ihnen (Wachsmuth *Einltg.* p. 83; Schwartz *R E* V col. 664, 63 ff.; vorrede von Oldfathers ausgabe in

Loeb Class. Libr. u.a.) aufzuhalten. 587) S. c. 13, 1; 19, 1; 21, 1, während Osteodes und Basileia (11, 1; 23, 1) als πελάγιαι andersartig bestimmt werden. 588) Vgl. Einltg. p. 542, 8 ff. 589) S. zu F 69. 590) F 73. 591) Zu F 84/8. 592) T 11. Das 5. buch ist das erste, für das direkte benutzung T.s sicher ist (vgl. n. 40); damit erklärt sich auch die von Margrit Kunz *Zur Beurteilung d. Prooemien in Diodors Hist. Bibl.*, 1935, p. 84 f. gerügte 'blödsinnige logik' dieses prooimions. 593) C. 2-5 ~ Cic. *Verr.* 4, 106 ff.; Plutarch. *Timol.* 8, 8; Polemon *F H G* III 126, 39; Müllenhoff p. 444 ff. 594) C. 2, 1 ~ F 37; c. 17/8 ~ F 65/6; c. 22,2 ~ F 74; c. 23, 1 ~ F 75. Müllenhoff hat diese direkten konkordanzen in methodisch nicht anzufechtender weise vermehrt durch kongruenzen mit autoren, die T. benutzen, besonders Cicero (n. 593), Θαυμ. ἀκ., Dionysios Periegetes. Weitere indizien sind die vorposeidonianischen massangaben für Sizilien (c. 2, 2) und die datierung mit der olympiade (c. 9, 2). 595) Der hinweis auf c. 3, 5/6 ~ F 41 mag genügen. 595a) Das aprioristische grundprinzip von Laqueurs interpretation Diodors (und nicht nur Diodors) erweist sich auch hier als falsch. 596) 87 F 116/9. 597) Vielleicht ist auch 5, 2-3 ein solcher zusatz. Wirkliche schwierigkeiten macht nur c. 15 über Sardinien, das Müllenhoff p. 455 als kürzere wiederholung aus 4, 29-30 ausgeschieden hat. Eigentliche gründe gibt er nicht, und sachlich kommt nicht viel darauf an, weil das im 4. buch benutzte mythologische handbuch selbst den T. mehrfach stark benutzt hat. Aber die sache liegt nicht einfach, weil die Karthager und Römer 4, 30, 6 offensichtlicher zusatz Diodors sind, und c. 15 zwar ganz wie T. aussieht, aber in § 6 einen nachtrag hat, der 4, 29/30 fehlt und dessen stellung befremdet. 598) C. 10, 2; 13, 3; 17, 1. 599) C. 15, 5 (vgl. n. 597); 20, 2. 600) So fehlt z.b. bei Aithaleia c. 13, 1-2 das sonst so reichliche mythologische material (das doch durch F 68 für T. gesichert ist), die ethnographie, und die besiedlungsgeschichte; in c. 15 (n. 597) der Σαρδάνιος γέλως (F 64); in Korsika (c. 14) der grösste teil der tierwelt (F 3). Von Sizilien muss T. viel mehr erzählt haben, aber vermutlich erst in den büchern 3-5 (s. zu F 5-6). 601) Es mag auf den gebrauch verwiesen werden, den zuletzt M. Ninck *Die Entdeckung Europas durch die Griechen*, 1945, von dem abschnitt machen konnte.

568. HIPPOSTRATOS

1) Eine variante Νικόστρατος in F 4 ist schlecht bezeugt, und in dem Νικόστρατος Schol. Eurip. *Phoen.* 1010 fand C. Mueller m.e. mit recht den tragiker Νικόμαχος. Merkwürdig ist die korruptel in Καλλιστράτης F 2b (falls die sache nicht komplizierter liegt und H. von dem Aristophaneer Kallistratos zitiert ist, was für den ersteren eine untere zeitgrenze liefern würde); aber auch die korruptel von Θεόφραστος in 'I. (F 7) ist nicht gewöhnlich. 2) Vgl. die anknüpfung der Megarischen Chronik an die Deukalionie (485 F 1)? 3) F 4; 5. 4) S. n. 2. 5) *Vit. Pyth.* 267. 6) Bibl. 2, 13; die namen der Danaosfrauen, darunter Argyphie und Europa als βασιλίδες, im katalog § 16 ff. 7) Schol. *Ol.* 2, 13c; 16c; 65c; 70 f. 8) Τὸ δὲ γένος Λαίου καὶ Οἰδίποδος ὁ Θήρων οὕτω κατάγει· Λαίου Οἰδίπους· τούτου Πολυνείκης· οὗ Θέρσανδρος· οὗ Τισαμενός· οὗ Αὐτεσίων· οὗ Θήρας· οὗ Σάμος. οὗτος ἔσχεν υἱοὺς δύο, Τηλέμαχον καὶ Κλύτιον, ὧν ὁ μὲν Κλύτιος ἔμεινεν ἐν Θήραι τῆι νήσωι, ὁ δὲ Τηλέμαχος ἐν χώραι (B κατοικεῖ χ (ω̃ above) E κατώικει ἐν χώραι DQ) * * ὅθεν συλλέξας δύναμιν ἔρχεται εἰς Σικελίαν καὶ κρατεῖ τῶν τόπων· ἐξ οὗ Χαλκιοπεύς·

οὗ Αἰνεσίδαμος· οὗ Θήρων. 9) Zu Timaios 566 F 92; vgl. Artemon 569 F 1. 10) Über den eigennamen und den des geschlechtes Schol. Pind. *Pyth.* 6, 5a. 11) Über sie bezw. über ihren konflikt mit Theron etwas mehr in Schol. *Ol.* 2, 173 eg. 12) Thrasydaios und Philokrates (68a; Philokrates fehlt 68c) söhne Therons, Thrasybulos sohn des Xenokrates. Einen Praxandros als bruder Therons nennen Schol. *Ol.* 2, 89e. 13) An moderner literatur s. besonders Swoboda *R E* V col. 2498 ff.; daneben Beloch *Gr.G.* ²II 2 p. 171; Wilamowitz *Pindaros* p. 240 ff.; Fiehn *R E* V A 2 col. 2447, 52 ff.; Dunbabin *The Western Greeks* p. 383 f.; 484. 14) Iamblich. *Vit. Pyth.* 90 ff.; (138; 140; 147); 215 ff.; (367); Porphyr. *Vit. Pyth.* 28/9. Anders Phalaris Epp. 56/7. Ob oder wie weit das erfindung des Pontikers Herakleides ist (s. zuletzt Boyancé *R E A* 36, 1934, p. 321 ff.) ist hier gleichgültig. 15) P. 101 Helm; auf die varianten kommt nichts an. 16) Müller will daraus als datum des Timaios 546 gewinnen, dessen benutzer sich hier (und öfter) um 150 jahre verrechnet hätten. Schwer glaublich. 17) S. Wade-Gery in *Greek Poetry and Life*, 1937, p. 72 ff.; auch W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 658 f. hat keine zweifel. Die änderungen sind ganz willkürlich. 18) Schmid p. 158. 19) Vgl. etwa Timaios 566 F 93; 133. 20) Κωτυτώ Boeckh κωκυτώ CUQ καὶ κυτώ G. 21) Über Hesych. s.v. δράξων s. vielmehr Zingerle *Glotta* 15, 1927, p. 73.

569. ARTEMON DER PERGAMENER

1) Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 13; Wentzel *R E* II, 1896, col. 1446 no. 18. 2) 273 F 95/6. 3) F 2; 6. 4) F 1. 5) Er gehört frühestens in die zweite hälfte des 2. jhdts, da er Dionysios Skytobrachion zitiert (32 T 6). 6) No. 443. 7) Wilamowitz *Pindaros* p. 241 n. 2 zieht einen trugschluss; Wentzel war vorsichtiger. 8) Teil IV. 9) Robert *Herm.* 35, 1900, p. 182; Theiler *Schriften Königsb. Gel. Ges.* 17, 1941, p. 261 n. 2. 10) S. Timaios 566 F 19.

570. LYKOS VON RHEGION

1) An der tatsache selbst lassen die zeugnisse keinen zweifel; der grund, aus dem E. Schwartz *G G N* 1904 p. 295 f. sie verwirft — dass Lykophron den Timaios reichlich benutzt, während sich von L. keine spur bei ihm finde — wird niemand überzeugen. Über alles einzelne mag man streiten: s. Beloch *Gr.G.* ²IV 2 p. 566 f.; Corssen *Rh. Mus.* 68, 1913, p. 321 ff.; Ziegler *R E* XIII col. 2317, 49 ff.; Laqueur *ebd.* col. 2404, 40 ff. Wir wissen nicht ob zwischen L. und Lykophron blutsverwandtschaft bestand (was die adoption höchstens glaublicher macht), und wie der 'Chalkidier' Lykophron nach Rhegion oder Alexandreia kam. Das wahrscheinlichste ist doch dass er den adoptivvater nach Alexandreia begleitete (anders Wilamowitz *H.D.* II p. 143). Die frage ob der 'tragiker' Lykophron verfasser der *Alexandra* war, geht nur diesen, nicht L., an. 2) S. II D p. 643. Wieder sehe ich keinen grund an der tatsache zu zweifeln, und die implikationen ergeben sich von selbst. Wilamowitz p. 143 n. 2 erklärt freilich dass 'damit nichts zu machen ist, weiss man doch nicht einmal, ob das in Athen oder in Ägypten geschehen sein soll'. Aber das erstere ist ganz unglaublich, auch wenn L. (was wir nicht wissen, was aber wenig wahrscheinlich ist,; s. p. 599, 25 ff.) etwa nach der machtergreifung des Agathokles von Rhegion erst nach Athen sich begeben haben sollte. 3) Es gibt nichts was zur annahme weiterer schriften veranlassen könnte. Die 'Ιταλικά sind moderne erfindung (n. 11); die Θηβαικά (no. 380) hat Laqueur col. 2407, 13 ff.

dem Sizilier mit recht abgesprochen. Auch wenn F 16 Λύκος herzustellen ist (was sehr zweifelhaft ist) gibt das weder eine 'antiquarisch-philologische schrift über den taubenbecher Nestors' (so wieder Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶II 1 p. 213 f.) noch Αἰγυπτιακά. 'Ἱστορίαι in F 15 könnte an sich auf Περὶ Σικελίας gehen (das zweite buch heisst ja 'Ἱστορία Λιβύης); aber der schriftsteller über Pythagoras, der hier zitiert wird, ist doch wohl eher Lykon aus Iasos (IV). Der arzt Lykos (Kind *R E* XIII col. 2407 no. 51; vgl. unt. p. 599, 6 f.) ist aus Neapel und wesentlich jünger. 4) 566 n. 72b. 5) Vgl. p. 528, 1 ff. und unt. n. 7. Weder differenzen noch übereinstimmungen im einzelnen nützen da etwas. Beweisen würde nur polemik des Timaios (bezw. L.s) gegen den vorgänger, und von der hören wir nichts. Auch dass F 3 L.s name 'durch T. vermittelt ist' (Laqueur), wäre nur im falle von polemik möglich; aber dass solche vorliegt ist (auch wenn Corssen *l.c.* p. 330 recht haben sollte dass Lykophron einer von Timaios abweichenden quelle folgt) nicht sicher. Es sieht eher so aus als ob in dem verkürzten scholion zwei zitate zusammengeschoben sind, sodass auch zweifelhaft wird ob ἐν τῶι τρίτωι zu Timaios oder zu L. gehört. 6) Wer der adressat von Περὶ Σικελίας ist (s. ob.) ist *a priori* nicht zu sagen, sondern hängt eben von der zeitbestimmung des buches ab. Man würde mit einiger zuversicht für die 70er jahre des 3. jhdts argumentieren können, wenn F 16 aus L. wäre (n. 3); denn es redet von Philadelphos und könnte dann wohl nur aus der vorrede von 'Ἱστορία Λιβύης stammen. Aber als grundlage, um L.s ganze literarische tätigkeit so weit herabzurücken (vgl. n. 7), ist es viel zu unsicher. 7) 'Timaeus, qui Lyco saepius usus est' C. Mueller *F H G* II p. 372; Busolt *Gr. G.* ²I p. 367 n. 3; Geffcken *Ph. U.* 13, 1892, p. 5; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 580 n. 296; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 218; Laqueur col. 2405 u.a. Der gedanke von E. Schwartz (n. 1), dass L. mit der geschichte von dem thurischen hirten (F 7) 'ein gegenstück' zu der Komatasgeschichte in Theokrits *Thalysia* 78 ff. habe liefern wollen, geht m.e. ganz in die irre. Um ihn durchzuführen, muss er bei L. nicht nur die bienen übersehen, die durch die κηρία gegeben sind, sondern auch sämtliche daten, die wir für L. haben, verwerfen und durch die annahme eines persönlichen verhältnisses zu Theokrit (und Alexander von Pleuron; ob. p. 599, 11 ff.) ersetzen. Aus Antigon. *Hist. mir.* 160/1 (s. zu F 15/6) ist keine stütze dafür zu gewinnen dass L. Kos aus eigener anschauung kannte. 8) Dass Agatharchides für den Osten Hekataios vor Basilis nennt will nicht viel besagen. Dass von den für den Norden genannten Diophantos älter ist als Demetrios (von Kallatis) ist möglich, aber nicht sicher. 9) F 3; vgl. n. 5. 10) Antigon. *Hist. Mir.* 133/4; 139/40 (wo freilich der zusatz τοῦτο δ' ἱστορεῖ καὶ Τίμαιος von Antigonos selbst stammen kann). 11) Der hinweis auf Alkimos 560 F 2 genügt; es ist kein grund mit C. Mueller u.a. besondere 'Ἰταλικά anzunehmen. 12) F 4; vgl. zu F 1. 13) F 6; vgl. zu F 5. 14) Aber wenn er schon in den 30er jahren des 4. jhdts schrieb, kannte er ihn wirklich noch nicht. 15) Die bibliothekarische einreihung unter die ἱστορικοί (T 1; 2a) widerspricht natürlich nicht. Wenn der titel 'Ἱστορία Λιβύης von L. selbst stammt (was ganz glaublich ist), so zeigt er den alten ἱστορίη-begriff. Über die 'Ἱστορίαι von F 15 vgl. n. 3. 16) Der 1, 12-13 auf ihn folgende Antaios ist doch wohl der arzt Sextilius Antaeus (1, 28; 28, 7); aber 31, 11 ist der paradoxograph sicher, und das zieht wohl F 14 mit sich; s. auch zu F 10; 15-16. 17) 'Ἐν ταῖς πρὸς 'Ἀλέξανδρον die Aristophanesscholien (F 1a). Bei Stephanos (F 2), wo wahrscheinlich auch die buchzahl ausgefallen ist, zeigt περὶ 'Ἀλέξανδρον in VP die falsche auflösung aus π^ρ ἀλέξα^νδρ. 18) N. 7. 19) Für den Laqueur col.

2406, 48 ff. plaidiert. Aber das fehlen eines distinktivs ist kein positiver grund. 20) 556 T 22. 21) Beloch *Gr.G.* ²III 1 p. 596 ff. 22) Kaerst *RE* I col. 1410 no. 7; Beloch IV 1 p. 553. 23) Vgl. n. 6. 24) No. 560. 25) Vgl. n. 5. 26) F 13. 27) F 1; 3; 7. Dazu die städtequelle des Stephanos (F 2; 12), die des Athenaios und Aelian (F 4; 5). 28) Hier hat Müllenhoff *D. A.* ²I p. 429 ff. unzweifelhaft das richtige gesehen (vgl. auch ob. p. 528, 1 ff.); streiten kann man nur über die abgrenzung seines anteils, vielleicht weniger gegen Timaios als gegen Theopomp. 29) Vgl. Timaios 566 F 47/50. 30) Zu 566 F 68; vgl. auch Müllenhoff p. 427 ff. 31) Ob. p. 598, 31 ff. 32) Vgl. zu F 15. 33) S. 566 F 53. 34) Wilamowitz *H.D.* II p. 143 n. 3. 35) ὅσπερ οὖν ἔχει μὲν λευκότατον ὑδάτων αὐτός, καὶ ῥεῖ διειδέστατα, τίκτει δὲ ἰχθῦς μέλανας ἰσχυρῶς. 36) N. 7. Ich finde auch bei Theokrit keine polemik, sondern eher hinweis auf die geschichte, die er für seinen Komatas aptiert. 37) Vgl. n. 16. 38) Zu Kallias 564 F 1. 39) IV u. Biographie. 40) Vgl. n. 6 und zu III C no. 613. 41) F 11.

571. ANDREAS VON PANORMOS

1) Schwartzens vergleich (*RE* I col. 2136 no. 10) mit dem titel des Neanthes verhilft nicht zur zeitbestimmung, da Κατὰ πόλιν μυθικά seine konjektur ist. Überliefert ist Τὰ κατὰ πόλιν und Μυθικά (84 F 7; 29), fraglich ob für das gleiche werk.

572. NYMPHODOROS VON SYRAKUS

1) Falsch aufgelöst zu Νύμφις in der Athenaiosepitome (F 6); in den Theokritscholien (F 2) hat K 'Απολλόδωρος; in den Homerscholien (F 3) steht ein seltsamer Μεμψίδωρος. Zweifelhaft bleibt Νυμφίας ὁ φιλόσοφος F 16 (zu 432 F 19). 2) Gesichert durch Athenaios (T 1). 3) Das gilt: (1) für den N. der autorenkataloge des Plinius (*N. H.* 1, 33-35), in dem schon C. Mueller den arzt erkannte, der *De medicina metallica* schrieb und 34, 104 zitiert wird; (2) für Laqueurs vermutung, die N. zum vater des bekannten delischen bankiers Timon macht, dessen firma vom anfang des 2. jhdts an während der ganzen zeit der unabhängigkeit der insel nachweisbar ist; s. *Inscr. de Délos* no. 399; 404/5; 442; 759 mit Durrbachs noten; ehrendekrete der Nesioten *IG* XII 5 no. 816/7. Von N. ὁ θαυματοποιός (Duris 76 F 57) wissen wir nicht einmal ob er aus Syrakus war; er gehört in wesentlich frühere zeit, und ein θαυματοποιός ist kein verfasser von Θαυμαζόμενα. Näher liegt der gedanke an einen nachkommen des Syrakusaners N., gegner des Agathokles, der a. 312/1 im dienst des Deinokrates vor Kentoripa fällt (Diodor. 19, 103); aber auch das bleibt spielerei. 4) IV u. Nomima. 5) *RE* XVII 2, 1937, col. 1623 no. 5-6. Die gleichung hatte schon Westermann Παραδοξόγραφοι, 1839, p. XXXIV abgelehnt. Ältere literatur: Ebert *Dissert. Sic.* I, 1825, p. 155-222; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 475 f. 6) F 2-3 bei kommentatoren der guten zeit. Mehr aus den Theokritscholien sucht auf N. zurückzuführen Wendel 'Theokritscholien' *Abh. Ak. Göttingen*, N.F. 17, 2, 1921, p. 115 ff. Auffällig dass er weder in den Pindarscholien benutzt zu sein scheint noch in denen zu Apollonios, die den Amphipoliten kennen. 6a) F 12; 13-15. 7) F 1. Für die annahme, dass er selbst Theophrast zitiert hat, genügt das verkürzte F 11 nicht: das faktum ist zu

gewöhnlich (s. zu 566 T 16). Dass er Timaios benutzt hat (Laqueur) ist an sich glaublich (s. zu F 1); aber F 2 zeigt abweichungen, und F 3 ist eher durch Poseidonios vermittelt. Die autorenkataloge des Plinius (T 3) verhelfen nicht zu genauerer zeitbestimmung; der ansatz seines (kaum direkten) benutzers Isigonos schwankt zwischen dem 3. jhdt v. Chr. und (wahrscheinlicher) dem 1. jhdt nach Chr. (Kroll *R E* IX col. 2082 no. 1; Christ-Schmid *Gr. Lit.* [6]II 1 p. 420); auch die zeit des lexikographen Kleitarch (F 16) ist unsicher. 8) F 4-7. Dass die der küste vorgelagerten inseln zu dem betreffenden festland gerechnet werden, ist geographische tradition seit Hekataios. 9) Vgl. die zweiteilung von Hekataios (1) bis Demetrios von Kallatis (85) und Agatharchides (86). Sie wird vielleicht mit recht auch für Philostephanos (IV) vermutet; aber Mnaseas (V) hatte die dreiteilung mit Libyen als besonderem abschnit; und wer F 17 traut, wird das auch für N. annehmen. 10) F 8; 9-11; 13-15. 11) F 8. 12) F 3. 13) Wilamowitz *H. D.* I, 1924, p. 40 'N. hat die welt gesehen, also schwerlich zu hause geschrieben' schliesst wohl zu viel. 14) 566 F 23-24. 15) Das macht die differenzen in den namen der hunde (über sie Mentz Philol. 88, 1933, s. vv.) zur genüge verständlich. 16) 566 F 83. 17) S. zu Timaios 566 F 37. Weitere zeugnisse bei Ziegler *Rosch. Lex.* V col. 873. 18) 'Das nordwestfort von Messene' Ziegler *R E* XVI 1 col. 1042, 37 ff. 19) Appian. *B.C.* 5, 484. 20) 566 F 164 c. 8. Zum namen des hirten: Höfer *Rosch. Lex.* III col. 2237, 22 ff. 21) Rohde *Psyche* [2]II p. 355 n. 3; Preisendanz *R E* XVI 2 col. 2246, 31 ff. 22) Vgl. III a p. 161, 40 ff. 23) Thukyd. 8, 40, 2; Theopomp 115 F 122; Poseidonios 87 F 38; Nikol. Dam. 90 F 95. 24) Dafür gibt es viele beispiele; s. etwa den fall des Androgeos in Phaleron (330 F 2). Wir können Drimakos nicht datieren; ganz willkürlich 'um 600' Bürchner *R E* III col. 2296. 25) Vgl. Laqueur col. 1627, 33 ff. 26) Ziegler *R E* V A 1 col. 724, 64 ff. 27) Oberhummer *R E* II col. 2074 no. 1. 28) *Ebd.* no. 2. 29) T 3. 30) F 13. 31) N. 1. 32) Zu 477 F 10. 33) N. 9.

573. THEOPHILOS 574. PEISISTRATOS VON LIPARA

1) Ptolem. *Geogr.* 1, 9, 1-3; 14, 3; Laqueur *R E* V A 2, 1934, col. 2137 no. 11 setzt sie gleich. 2) Schol. Nikand. *Ther.* 11; Susemihl *Gr. Lit.* I, 1891, p. 346. Athen. 1, 10 p. 6 B hat Wilamowitz in Θεόφραστος geändert. 3) III C no. 737. 4) No. 296. 5) Zum inhalt vgl. zu 564 F 1. 6) III C no. 836. 7) Kroll *R E* XIX 1, 1937, col. 191 no. 7.

575. MOSCHION

1) C. 6, 2. 2) C. 1. Über Hierons verhältnis zu Rom s. auch Schenk von Stauffenberg *König Hieron* II, 1933, p. 40 ff. 3) Der könig Ptolemaios 6, 1 ist danach Euergetes I (247-221). Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 227 n. 54 (danach Susemihl *Gr. Lit.* I p. 882 und — ganz unzureichend — Bux *R E* XVI 1 col. 348 no. 5) spricht mit 'doch wohl ein zeitgenosse' zu schüchtern und datiert zu hoch; aus Athen. p. 209 E (app. crit. zu p. 678, 8) ist für M. kein datum zu entnehmen; die 'flüchtigkeit' liegt nicht auf seiten Meinekes, sondern seines kritikers. 4) Der ἀρχιτέκτων Archias von Korinth (2, 2), die μηχανικοί Archimedes (2, 4; 4, 3; 5, 3) und Phileas von Tauromenion (5, 2). Bei den beiden 'ausländern' gibt M. die heimat

an; er ist eben gut unterrichtet. 5) Dies wegen P. Friedländer *Johannes von Gaza*, 1912, p. 44; 72 f., der M. zu den 'literaten' rechnet, die 'archivalisches material in geniessbarer form' irgendwann (s. p. 44 n. 2) 'auf den markt brachten'. 6) Breusing *Die Nautik der Alten*, 1886, p. 36; 40; 49 u.a. Dagegen s. etwa Miltner *RE* Suppl. V col. 921 f.; Drachmann *ebd.* Suppl. VI col. 655, 10 ff.; Pernice *Handb. d. Arch.* I, 1938, p. 257 f. (mit neuerer literatur).

576. HYPEROCHOS VON KYME

1) Ob. p. 480, 30 ff.; 487, 4 ff. Über den angeblichen Themistogenes (no. 108) s. auch Laqueur *RE* V A 2, 1934, col. 1684 ff.; McLaren *Transact. A. Ph. Ass.* 65, 1934, p. 240 ff.; K. W. Prentice *A. J. Ph.* 68, 1947, p. 73 ff., der (m.e. ohne erfolg) zu beweisen sucht dass Th. 'is not even a fictitious name but just a mistake'. 2) Über den begriff ὑπομνήματα s. Elis XVIII n. 2; 25 und zu Timaios' Τυρίων ὑπομνήματα 566 F 7. 3) Vgl. den von Diels (Timaios 566 n. 200) behandelten fall. Vermittelung durch eine lokalchronik, noch dazu der ersten hälfte des 5. jhdts (v. Fritz *Pythag. Politics*, 1940, p. 66) ist ausgeschlossen. 4) Porphyr. *Vit. Pyth.* 56 πανταχοῦ γὰρ ἐγένοντο μεγάλαι στάσεις, ἃς ἔτι καὶ νῦν οἱ περὶ τοὺς τόπους μνημονεύουσι τε καὶ διηγοῦνται, τὰς ἐπὶ τῶν Πυθαγορείων καλοῦντες. In den, oder wenigstens einigen, unteritalischen städten, wie Neapel, hat vermutlich auch Timaios mündliche traditionen aufgenommen, und z.b. 566 F 58; 98 können aus solchen stammen. 5) Lukian. *Adv. Indoct.* 23; *Pseudolog.* 3. Die zeit wird nach unten bestimmt durch Ovid. *Trist.* 2, 417 (vgl. auch Martial. 12, 95), den man gewöhnlich auf dieses buch bezieht. 6) 292 F 2. 7) Über die αἶνοι Συβαριτικοί, von denen auch Timaios proben in das geschichtswerk aufgenommen hat (566 F 48), s. W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 671 f.; 676 n. 9; *P. Soc. It.* XI 1221. Der satz von Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 28 'Sybaris, achaeisch der rasse nach .... ist schon im 6. jhdt zerstört, und doch kennt schon das fünfte sybaritische geschichten als literaturgattung' führt (zumal in dem zusammenhang in dem er steht) doppelt in die irre. 8) Zu no. 450. 9) S. ob. p. 487, 10 ff. Auch Hoffmanns annahmen (*Rom u. d. griech. Welt*, 1934, p. 28; 134; *Herm.* 71, 1936, p. 22) sind nicht überzeugend: Strabon 5, 4, 7 ist keine grundlage für eine chronik Neapels; die argumente für 'einen tarentinischen aristokraten', der 'als erster eine darstellung der letzten zeit des freien Tarent verfasst' habe, führen m.e. am ehesten auf eine geschichte des Pyrrhos — welche, ist kaum zu entscheiden. 10) Diodor. 12, 76, 4 u.a. 11) No. 330. 12) No. 45. Mit einem zitat aus ihm beginnt die zusammenstellung des Festus. Den ebenfalls von Festus genannten Antigonos (III C no. 816) setzt Schwartz *RE* I col. 2421 no. 18 'nach Timaios und vor Polybios'; auch Agathokles von Kyzikos (no. 472) gehört wahrscheinlich ins 3. jhdt. 13) Hype(i)rochos ist ein möglicher menschenname; aber die wahrscheinlichkeit spricht für den nach der Hyperoche erfundenen Hyperboreer, der in oder kurz vor der zeit des kymaeischen buches durch die delphische legende modern wurde, wenn er nicht erst in ihr erfunden ist (Pausan. 1, 4, 4; 10, 23, 2). 14) Es ist nicht ganz das gleiche, aber doch vergleichbar, dass schon Hellanikos den landesnamen Italien aus dem Griechischen erklärt hat; s. zu 566 F 42. 15) Vgl. zu F 3. Ein 'spätes produkt' nannte die angebliche chronik schon Wilamowitz *Herm.* 19, 1884, p. 442 n. 2. Hoffmann *op. cit.* p. 28; 134 und Altheim *Epochen d. Röm. Gesch.* I, 1934, p. 102 datieren zu hoch und verkennen den charakter des buches; beide nach Ed. Meyer

G. d. A. II § 498 A, der den 'arg entstellten' bericht Dion. Hal. *A. R.* 7, 3-12 über Aristodemos letztlich aus H. ableitete. Mein artikel *RE* IX col. 321 ist unzureichend. 16) Die Ξουθίδαι-'Ιάονες Lykophrons als gründer von Siris (s. zu 566 F 51/2) sind nur sehr von fern, wenn überhaupt, vergleichbar. 17) So Varro (Lactant. *Div. Inst.* 1, 6, 18) neben Amalthea und Herophile; andere namen Rzach col. 2091, 52 ff. 18) Zu 273 F 70; 83/4. 19) Ein unglaubliches weihgeschenk dort: Pausan. 8, 24, 5. 20) Θαυμ. ἀκ. 95 aus Timaios? 21) Die deutung von Phlegon 257 F 36 vv. 53/8 ist trotz Diels *Sibyll. Blätter*, 1890, p. 98 f. im einzelnen zweifelhaft. 22) Über das alter der griechischen orakelsammlung in Rom: Diels p. 80 ff.; Wissowa *R. u. K.*[2] p. 536 f.; Altheim *Gr. Götter*, 1930, p. 32 f.; 162 f. 23) Dionys. Hal. *A. R.* 1, 11, 1. 24) Vgl. III a p. 283, 8 ff. 25) Es wäre spielerei das Eusebianische datum 1051 v. Chr. für die gründung auf H. zurückzuführen. Erklärt ist es auch von Blakeway *A B S A* 33, 1935, p. 200 n. 3 nicht, der gegen seine historische verwendbarkeit mit recht skeptisch ist. Vgl. auch Dunbabin *The Western Greeks*, 1948, p. 458 ff.

577. ANHANG

1a) 7, 7-8 (mit der polemik gegen die τὰς ἐπὶ μέρους γράφοντες πράξεις), 1b) 268 F 4. 1) Vgl. Laqueur *Herm.* 46, 1911, p. 184. Von einer chronik (Dopp *Die geogr. Studien d. Ephoros* Progr. Rostock 1908, p. 27 ff., der auch in der historischen erklärung irrt) kann schon der form wegen keine rede sein. 2) Diodor. 12, 54. 3) Coppola *l.c.* p. 451. 4) Richtig Laqueur *RE* XIX 2, 1938, col. 2417. 5) 556 F 5; 13 (beide aus dem 2. buch); F 19 (aus dem 4.!); F 44 (aus buch 13). 6) 566 Einltg. n. 22. 7) An Timaios dachten Grenfell-Hunt und Blass (s. auch *Arch. Pap.* - F. 3 p. 490) naturgemäss zuerst; seit Fuhr *B. Ph. W.-Schr.* 1904 col. 438 und De Sanctis *Riv. di Fil.* 33, 1905, p. 66, deren gründe nicht durchschlagen (n. 4), entscheidet man sich meist für Philistos, dem F 2 ziemlich allgemein zugeschrieben wird (Coppola p. 449 f.; Körte *Arch. Pap.-F.* 10, 1931, p. 67 f.; Bilabel *Die klein. gr. Historikerfragmente*, 1922, p. 12 u.a.). Beloch *Gr. G.* [2]II 1 p. 131 n. 1 liess die entscheidung offen; Laqueur (n. 4) ist zu skeptisch gegen Philistos. 8) 556 T 15-21 ~ 566 T 20-23; vgl. 566 n. 3. 9) 11, 68, 5 a. 466/5 (freier abzug der ξένοι μισθοφόροι); 11, 72 a. 463/2 und 76, 1-2 a. 461/0 (aufstand der ξένοι οἱ ἐπὶ τοῦ Γέλωνος πολιτευθέντες, auf den die geschichte des Duketios folgt). 10) Stein *Rh. Mus.* 55, 1900, p. 531 f. Aber c. 88 (577 F 16), das auch zusatz des Thukydides selbst aus Hekataios sein kann, entscheidet nicht. 11) Dazu Momigliano *Riv. di Fil.* N.S. 8, 1930, p. 467 ff.; Perotta *Studi it.* N.S. 8, 1931, p. 311. 12) 577 F 16 (n. 10). 13) 566 F 25-28. 14) Athen. 13, 78 p. 602 A-C; Aelian. *V. H.* 2, 4; Euseb. *P. E.* 5, 35; Lenschau *RE* XIX 2 col. 1651, 44 ff. 15) Die abgrenzung ist deshalb sicher; auch F 6 c. 163/4 kann man kaum zweifeln dass sie zum griechischen grundbericht gehören; die frage ist nur ob Herodot von Skythes schon in Halikarnass gehört hatte (Stein zu 7, 163). Für 6, (17,) 22/4 ist mir samische tradition glaublicher als sizilische. 16) Hier hat auch die geschichte des arztes Demokedes (3, 129-138) mindestens ihre endgiltige gestalt erhalten (*R E* Suppl. II col. 430, 47 ff.). Die mündliche erkundung ist besonders deutlich 4, 15; es ist kein zweifel dass Herodot das ἄγαλμα τοῦ 'Απόλλωνος auf dem markt und den ἀνδριὰς ἐπωνυμίην ἔχων 'Αρίστεω selbst gesehen hat. Dieser form der anknüpfung an ein noch vorhandenes monument begegnen wir auch später

immer wieder, nicht nur bei den periegeten (vgl. z.b. Timaios 566 F 43). 17) Die Syrakusaner c. 167, 2 sind interpoliert; aber die Σικελίης οἰκήτορες mögen hauptsächlich Syrakusaner gewesen sein. 18) Vgl. ob. p. 487, 25 ff. 19) Soweit muss ich der kurzen abweisung Wölfflins (n. 28) durch Wilamowitz *Herm.* 19, 1884, p. 442 n. 1 zustimmen. 20) Über die zeit ihrer publikation s. Einltg. zu Hellanikos (no. 323a). 21) Ob. p. 486, 13 ff. 22) Avien. *Or. mar.* 469. 23) I F 45. 24) L. Pearson *Cl. Q.* 33, 1939, p. 48 ff.; *The Local Historians of Attica*, 1942, p. 33 ff. 25) Die ablehnung ihres autochthonie-anspruchs bedingt aber auch für Thukydides keine spekulationen über die iberische rasse, wie sie neuerdings viel gemacht sind. Wir wissen nicht ob er selbst je etwa iberische söldner gesehen hat. 26) S. die schematische zusammenstellung zu 4 F 79. 27) Solche nahm K. W. Krüger in den *Krit. Analecten* I, 1863, p. 48 an. 28) Was sich für Antiochos sagen lässt, hat E. Wölfflin *Antiochos v. Syrakus u. Coelius Antipater* (1872) besonnen und ohne die übertreibungen seines nachfolgers Stein (*Rh. Mus.* 55, 1900, p. 531 ff.) gesagt. Er hat auch auf gewisse lexikalische eigenheiten in den betreffenden partieen (auch der bücher 3-4) aufmerksam gemacht und den schwachen punkt, dass Antiochos kein datum für die διάβασις gab, nicht verschwiegen. Die vermutung dass das datum nur in der 'Ιταλική gefehlt, aber in der Σικελική 'mit reduzierung auf die syrakusanische aera' gestanden habe, ist dann freilich ein akt der verzweiflung. Ebenso wenig schlagen die argumente aus dem gebrauch der 'syrakusanischen aera' (die es nie gegeben hat) und aus der tatsache durch dass diese aera selbst nicht bestimmt ist, sodass 'die ganze rechnung in der luft schwebt'. Das erstere ist das natürliche und beweist keinen syrakusischen autor; das zweite ist leider nicht nur hier die art des Thukydides ausserhalb der kriegsjahre (s. Jacoby *G. G. N.* 1928, p. 1 ff.; Einltg. zu Hellanikos III b Suppl. p. 16 ff.). Damit muss man sich abfinden, so unbegreiflich es uns ist dass er nicht einmal in c. 3, 2 den abstand der gründung von den Troika in jahren oder den des 'Herakliden' Archias in generationen angab — daten, von denen mindestens das letztere ohne zweifel bei Hellanikos wie bei Antiochos zu finden war. Die weitere diskussion, von Wilamowitz' zu knapper note (n. 19) an, hat die argumente Wöfflins hin- und hergedreht, ohne irgendwie weiter zu kommen. V. Guercio *Tucidide ed Antiocho*, Neapel 1921, ist mir nicht zugänglich. 29) Der auch Thukydides' daten 'um ein weniges' herunterdrücken möchte, was neuerdings auch von archaeologischer seite empfohlen ist (zu Åkerströms tiefdatirung der geometrischen und protogeometrischen vasen [*Der geometr. Stil in Italien*, 1943] s. Dunbabin und Hawkes *J. R. St.* 39, 1949, p. 137 ff.). S. auch die verständigen ausführungen von R. M. Cook *J. H. St.* 66, 1946, p. 73 ff., der zwar 'for convenience of expression the current absolute chronology of archaeologists' und die korrektheit von Thukydides' 'key dates' acceptirt, aber betont dass 'the archaeological chronology depends mainly on Protocorinthian and Corinthian pottery' (die doch nur relative daten geben) und auch in der benutzung des einzigen 'independent check' (der Bokchorisvase aus einem grabe, das Payne und Johansen auf ca. 670 datiren) vorsichtig ist. Alle dem gegenüber ist der auch von Beloch geäusserte, besonders auf die 245 jahre in c. 4, 2 gestützte gedanke dass Thukydides oder seine quelle mit einer generation von 35 jahren gerechnet habe, wohl zu erwägen. Aber diese rechnung ist nicht systematisch durchgeführt; schon die 300 jahre zwischen sikelischer und griechischer einwanderung, die freilich rundzahl sind, fügen sich nicht; und unter den übrigen zahlen stammen einige sicher aus lokaler überlieferung. Prakken *Studies*

in Greek Geneal. Chronology, 1943, p. 69 ff. bringt uns nicht weiter. 30) Wölfflin *l.l.* p. 18 f.; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 356 n. 51; vgl. zu 555 F 2-4.

LXX. SMYRNA

1) S. zu sect. XXIX. Der schweren missdeutung des epigramms, das Crassicius' kommentar zu Helvius Cinnas *Zmyrna* preist (Sueton. *De gramm.* 18), auf 'ὑπομνήματα de urbe Smyrna resque Smyrnaeorum' brauchte Cadoux p. 166 n. 2 nicht die ehre einer zurückweisung angedeihen zu lassen. 2) S. Boeckh zu *C I G* 3011; Susemihl *Gr. Lit.* II p. 446 n. 192; Gossen *R E* VIII col. 877 no. 23; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 416; 745; 924 f.; Cadoux p. 233. Zeitlich wäre die gleichung mit dem arzt Hadrians (Cassius Dio 69, 22, 3 a. 138 n. Chr.) nicht unmöglich (falls die epigrammatiker nicht den Smyrnaeer im auge haben). Der verfasser eines Homerbuches Περὶ τῶν ε̄ προβλημάτων (Schol. B *Il.* Φ 363), in dem H. Schrader (*Porphyr. Quaest. Hom. Rell.*, 1880, p. 440 f.) 'sine dubio' den arzt sah, ist Ephesier (Schol. Genev. z. st.). Man sieht, wie vorsichtig man bei so gewöhnlichen namen mit identifikationen sein muss. 3) 'Ερμογένης - ἀναγράψας: 'intellige ὅδε ἐστίν; haud dubie apposita erat imago' Boeckh. 4) *Anth. Pal.* 11 (89; 190;) 114; 131; 257. 5) III C no. 795; 851. 6) *Herm.* 53, 1918, p. 267 ff.; 68, 1933, p. 31 n. 2. Pasquali *Stud. it.* N.S. 3, 1923, p. 302 hat mich nicht überzeugt. 7) Zu sect. XXIX. 8) So Wyss *Antimach. Coloph. Rell.*, 1936, p. 88 'comperimus titulum carminis, quod spectare videtur Paus. 9, 29, 4'. 9) F 2; 3. 10) F 7-10.

LXXI. SPARTA

1) Poralla *Prosopogr. d. Lak.*, 1913, p. 32 sieht in dem 'Εκαταῖος ὁ σοφιστής Plutarchs (*Apophthegm. Lac.* p. 218 B; *Lyk.* 20, 3) den Milesier; vermutlich mit recht. Die anekdote ist kaum schlechter bezeugt als die von Ephoros erhaltene über Hekataios' verhandlungen mit dem persischen satrapen nach der niederwerfung des Ionischen Aufstandes (ich hätte sie ruhig zwischen 1 T 5 und 6 aufnehmen sollen); und es ist an sich garnicht unglaublich dass schon Hekataios im gefolge des Aristagoras (winter 500/499) Sparta besucht und seine erdkarte (Herodt. 5, 49) selbst demonstriert hat. Damals kann er die königsliste (wenn er wirklich seine sagenchronologie auf ihr aufgebaut hat) erhalten und einiges über die archaeologie, insbesondere das doppelkönigtum (6, 51 ff.), gehört haben, was man sich nach der doch sicher in Athen aufgenommenen Pelasgergeschichte (Herodt. 6, 137 ff.) vorstellen kann. Dann hat Herodot hier wie dort *seine* angaben auf grund erneuter befragung der ἐπιχώριοι korrigiert. Was man bei Hekataios nicht erwarten darf — weder in der Περίοδος Γῆς noch in den Γενεαλογίαι — ist die fortlaufende königsgeschichte (Herodt. 1, 65 ff.) und die erörterung über die γέρεα der spartanischen könige (6, 56 ff.). Das verhältnis der beiden historiker ist auch hier das gleiche wie in 1, 1-5 (vgl. *R E* VII col. 2862, 60 ff.). Ob Hekataios etwas über Lykurg gehört hat, und ob die these von der ursprünglichen κακονομία Spartas (Herodt. 1, 65, 2; Thukyd. 1, 18, 1) schon bei ihm vorkam, bleibt zweifelhaft; es ist nicht sehr wahrscheinlich weil auch Hellanikos Lykurg nicht kennt (n. 12); und Kleomenes hat ihm *diese* auskunft über Lykurg sicher nicht gegeben. 2) Er skizziert den νῦν κατεστεὼς κόσμος zwar sehr knapp (1, 65, 5); aber es ist immer moch mehr als was er über Solon gibt, der bei ihm ganz hinter

Kleisthenes als dem schöpfer des modernen Athens zurücktritt. Der ausführlichen erörterung über die γέρεα der könige steht für Athen überhaupt nichts ähnliches gegenüber (über Herodots geringes interesse für das archaische Athen vgl. *Atthis*, 1949, p. 221 ff.). Die ungleichmässigkeit in betreff Spartas muss man hinnehmen. Man kann nur konstatieren dass die tatsache der einzigen griechischen monarchie und die besonderheit des doppelkönigtums ihn interessierte. Aber das gefühl für den gegensatz im *wesen* von Sparta und Athen steht doch erst in den anfängen; hier macht Thukydides, so wenig er an konkreten tatsachen über Sparta gibt, epoche; und ihm folgen philosophie und politische pamphletistik. Angesichts ihrer kritik an Sparta ist es immerhin bemerkenswert dass Herodot unter Lykurgs massnahmen τὰ ἐς πόλεμον ἔχοντα an erster stelle nennt. 3) Er zitiert die Λακεδαιμόνιοι nicht wie andere ἐπιχώριοι nur dann wenn er an anderen orten anderes gehört hat (1, 65, 4; 1, 70 ∼ 3, 47; 4, 150; 6, 84), oder wenn die spartanische tradition dem panhellenischen epos widerspricht (5, 52, 1; 53, 1). Aber 6, 86 erzählt könig Leotychides den Athenern eine geschichte, die er eine heimische nennt. Bemerkenswert auch, dass 7, 137 nur die Lakedaimonier für den neuen ausbruch von Talthybios' zorn im j. 430 angeführt werden, die athenische pest nicht ähnlich gedeutet wird. Wie weit hinter den zitaten und der ohne solche gegebenen königsgeschichte sein gastfreund Archias (3, 55) steht, ist nicht zu sagen. Aber sicher ist (1) dass Archias oder einer der anderen etwaigen gewährsmänner der regierenden 'oligarchie' angehörte, für die Lykurg der schöpfer des kosmos war; (2) dass Herodot genug erfuhr für einen eigenen spartanischen λόγος (so gut wie in Athen für einen athenischen), und dass nur sein methodologischer grundsatz (1, 5) ihn verhindert hat einen solchen zu geben. 4) Wie weit und ob auch für die geschichtliche einleitung, in der die von Herodot abweichende königsliste ein hauptproblem bildet, ist zweifelhaft. Gegen die übertreibungen s. zu no. 591; 595. 5) Auch Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 24 f. nimmt sie nicht an (doch s. n. 6), und die argumente von Vogt *Die griech. Lokalhistoriker*, 1902, p. 765 ff. sind nichtig; Laqueur *R E* XIII, 1927, col. 1104 ff. in dem seltsam unzureichenden abschnitt über Sparta hat die frage nicht berührt. Woran Plutarch denkt, wenn er die orakel über Lykurg in den παλαιόταται ἀναγραφαί der Lakedaimonier (596 F 3) und die namen der weiblichen mitglieder von Agesilaos' familie ἐν ταῖς Λακωνικαῖς ἀναγραφαῖς (596 F 5) findet, ist schwer zu sagen; aber das erstere ist wohl nur ein missverständlicher ausdruck (vgl. n. 9), und die berufung der Spartaner im j. 25 n. Chr. auf *annales* (596 F 4) geht auf die jungen landesgeschichten, in denen natürlich auch die orakel standen. 6) Die frage kann hier so wenig aufgenommen werden wie das problem Lykurgs (n. 8), weil sie lösbar ist nur in einer geschichte des 'archaischen' Sparta. Aber ich bin jetzt ganz skeptisch (s. *Atthis* p. 88 mit n. 24; p. 353 n. 3) gegen den ziemlich allgemeinen glauben, dass die liste 'seit mitte des 8. jhdts aufgezeichnet war', sehe vielmehr in Tyrtaios 580 F 3 den *t. ante* für die behörde, die wir meinen, wenn wir von dem ephoren- oder Lykurgischen staat sprechen. Dass die liste später (vor Timaios? 566 T 10) nach oben bis ins 8. jhdt (754/3: *Ph. U.* 16 p. 138 ff.) verlängert ist, bestreite ich nicht; und diese liste mag den literarischen beratern des Kleomenes bekannt gewesen sein (597 F 1). Sie war die konsequenz der (m.e. mit der Chilonischen reform von c. 556/5 untrennbar verbundenen) auffassung, dass das ephorat eine schöpfung Lykurgs war. Wilamowitz' zusatz 'dass sie bloss aus den nackten namen bestanden hätte, wird nicht leicht jemand probabel machen' muss angesichts des tatbestandes

der überlieferung umgekehrt werden: die beweislast für eine alte liste mit notizen obliegt dem der ihre existenz behauptet. Wenn die liste erst im Lykurgischen Sparta geführt ist, wird man sogar mit einiger zuversicht behaupten dass sie aus blossen namen bestand. 7) So vielleicht das datum für das erdbeben von 464 im 4. jahr des Archidamos (Plutarch. *Kimon* 16, 4; vgl. zu Philochoros 328 F 117). Es ist ein königsjahr; den namen des eponymen ephoren erfahren wir nicht. Vgl. p. 640, 15 ff.; 642, 4. ff. 8) Wilamowitz *l.l.* (n. 5); vgl. Ed. Meyer *Forsch.* I p. 170 ff.; Beloch [2]I p. 171 ff.; IV 2 p. 154. Über die erhaltenen listen: *Ph. U.* 16, 1902, p. 180 ff.; Poralla *op. cit.* p. 137 ff.; Schwartz *Philol.* 92, 1937, p. 30 ff.; Lenschau *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 123 ff.; *F Gr Hist* III a, 1943, p. 155, 31 ff. 9) Es soll nicht bestritten werden dass er dieses und jenes auch aus den 'dunkelen jahrhunderten' gehört hat (in seinem werk steht gewiss bei weitem nicht alles was er wusste); und er mag (über das kompositionelle und methodische hinaus) seine besonderen gründe gehabt haben die alten messenischen kämpfe nur im vorbeigehen zu erwähnen (vgl. III a p. 112, 24 ff.). Über Lykurg muss (weil die gesamtauffassung der überlieferung mein urteil über die einzelheiten bestimmt) soviel gesagt werden dass ich in dem entscheidenden punkte jetzt ohne jedes bedenken mit Ehrenberg (*Neugründer des Staates*, 1925; *Epithymbion für Swoboda*, 1927, p. 19 ff.) gehe. Der durch die ausgrabungen offenkundig gewordene gegensatz zwischen dem archaischen und dem modernen (= Lykurgischen) Sparta ist das ergebnis einer bewussten reform in der mitte des 6. jhdts, die das antlitz des staates völlig verändert hat, indem sie der entwicklung zum gemeinhellenischen wesen ein jähes ende bereitete. Als den reformer sehe ich mit zuversicht Chilon an (was die reform genauer auf 556/5 datiert), auf den die charakteristik Dikaiarchs (wie auf die meisten der älteren Weisen) zutrifft — οὔτε σοφοὺς οὔτε φιλοσόφους γεγονέναι, συνετοὺς δέ τινας καὶ νομοθετικούς (Diog. Laert. 1, 40 = F 30 Wehrli). Der reformer hat den alten gesetzgeber Lykurgos erfunden, und der schöpfer ist hinter seinem geschöpf ziemlich ganz verschwunden. Die folgerungen für die ephorenliste (vgl. n. 6) scheinen (nicht nur aus diesem grunde) auf der hand zu liegen; Niese war dem richtigen ganz nahe. Die religiöse autorität, die nicht zu entbehren war, lieferte nicht Delphi (das erst die gelungene revolution anerkannte: Herodt. 1, 65; vgl. auch n. 19) sondern das lokale traumorakel der Pasiphae, in dem sich die ephoren des neuen staates bis zu seinem ende inspirierten (s. 582 n. 6; 596 F 46). Wie weit damit die beziehung zu Kreta, Minos, und Zeus gegeben, bezw. wie weit man sich ihrer bewusst war, ist eine wichtige, aber doch eine nebenfrage. 10) Kahrstedt *Gr. Staatsrecht* I, 1922, sagt nichts, und Wilamowitz *H. D.* I, 1924, p. 43 n. 1 erklärt kurzweg 'es gab kein archiv in Sparta'; Busolt-Swoboda *Staatskunde*, 1920, p. 41; 649 sind wenigstens an dem königlichen archiv nicht vorbeigegangen. Herodt. 6, 57, 4 bezeugt, dass die könige τὰς μαντηίας τὰς γινομένας φυλάσσειν, συνειδέναι δὲ καὶ τοὺς πυθίους (die im 'Lykurgischen' staat vielleicht eher staatliche kontrollinstanz waren als blosse hilfsbeamte der könige, für die Kahrstedt p. 249 f.; 278 f. [vgl. Busolt-Swoboda p. 674] sie ansieht). Es ist nicht leicht vorstellbar dass nicht auch die ephoren ein derartiges 'archiv' besassen in dem (ausser den orakeln der Pasiphae) staatsverträge, berichte der feldherren, briefe fremder könige u.ä. lagen. Das unterschied sich beträchtlich von dem (übrigens nicht sehr alten; s. *Atthis* p. 383 n. 27) staatsarchiv des Metroon in Athen; aber ganz ohne schrift liess sich auch im Sparta des 5. jhdts der diplomatische verkehr nicht führen. 11) 5, 68, 2. 12) Wie er sie erhalten hat wissen wir

nicht, da er Sparta nicht besucht zu haben scheint, was wohl politische gründe hatte (Einltg. zu 323a p. 10 n. 77). Auch dann ist befremdend dass er den gesetzgeber Lykurg nicht nannte, sondern die verfassung den königen Eurysthenes und Prokles zuschrieb (4 F 116). Man sähe darin am liebsten eine behauptung der königspartei (ein bewusstes oder unbewusstes zurückgreifen auf den glauben des Tyrtaios 580 F 3, der von Lykurg und dem ephorenstaat noch nichts wusste), der dann Xenophon mit der versetzung Lykurgs 'in die zeit der Herakliden' antwortete (Λακ. πολ. 10, 8; vgl. n. 22) — beides zeichen was möglich war, ehe die Lykurglegende im 4. jhdt bei (Dieuchidas und) Ephoros ihre feste gestalt gewonnen hatte. Es ist bedauerlich dass wir nicht wissen wo Hellanikos auf das Heraklidische Sparta zu sprechen kam: wenn in der Phoronis, so könnte man schon in Herodots exkurs eine antwort auf die 'falsche' auffassung des genealogen sehen und vielleicht sogar ihn in den τινές finden, die den νῦν κατεστεῶς κόσμος 'den Spartanern' (nicht Lykurg!) von der Pythia gegeben sein lassen. Aber das bleibt unsicher. Jedenfalls ist das zeugnis des Ephoros (70 F 118) über Hellanikos formell, und das fehlen des namens lässt sich nicht erklären wie bei Thukyd. 1, 18, 1. Dieser hat eher Hellanikos (seine hauptquelle in der archaeologie) nach Herodot korrigiert; denn dass er Lykurg kannte als er die archaeologie schrieb, kann man nicht gut bezweifeln. 13) III a p. 3, 38 ff. 14) Vgl. zu 595 F 1-3. Auch in Plutarchs Lykurgvita gehen die tatsachen in erster linie auf Ephoros zurück (vgl. Ed. Meyer *Forsch.* I p. 215 ff.). Im *Lysandros* steht vor allem Theopomp neben ihm; und der *Agesilaos* hatte ein noch reicheres quellenmaterial. Aber die benutzung der grossen historiker scheint nirgends direkt zu sein. 15) Polykrates (588), Aristokrates (591), Pausanias (592), von denen nur der erste sicher älter war als Didymos. Wir wissen von den büchern wenig, aber 591 F 4 kann wohl nur aus fortlaufender erzählung stammen; und wer nach namen sucht, wird den auch von Plutarch (wie es scheint) direkt benutzten Aristokrates am ehesten als verfasser von Pausanias' lakonischer Landesgeschichte ansehen. Laqueur *l.l.* col. 1104, 47 ff. führt wieder einmal eine these zu einseitig durch. 16) No. 65/8. 17) No. 176. 18) Thukyd. 5, 68, 2. 19) Solange die *Herm.* 53, 1918, p. 1 ff. zusammengestellten fakten nicht widerlegt sind, bleibt es dabei dass der dichter im 5. jhdt in Sparta unbekannt war, während die chordichter im gebrauch des kultes und tages fortlebten, gelegentlich auch neues hinzutrat (man wüsste gern wann 'der Lakone' Spendon 596 F 34 gelebt hat). Die gründe, die den elegiker (der für die von Delphi gepriesene alte verfassung gegen die drohende revolution eingetreten war) dem 'Lykurgischen' Sparta unerwünscht machten, liegen ebenso auf der hand wie die folgen für die textgeschichte. Man kann die fakten ignorieren und mit der bequemen eventualität 'echt oder unecht' operieren: aber das ist dann nicht mehr geschichte und philologie, sondern geistesgeschichte — oder vielmehr was man heute so nennt. 20) Suda s.v. Δικαίαρχος (Δ 1062). Der Aristarchschüler Δικαίαρχος Λακεδαιμόνιος γραμματικός (Suda Δ 1063) ist fernzuhalten. Wit wissen nichts weiter von ihm; aber das ist kein grund seine existenz zu bezweifeln. 21) Es kann mehr schriften derart gegeben haben, 'von denen nicht einmal der name auf uns gekommen ist' (Ed. Meyer *Forsch.* I p. 250 f.; Wilamowitz *Platon* I p. 425 n. 1). Aber Aristoteles (581 T 1) nennt Thibron doch wohl gerade, weil er Spartaner war, und für ein spartanisches buch verlangt man einen besonderen anlass. Die bücher, an die er sonst denkt, werden rhetorischen (wie Polykrates no. 597) und philosophischen ursprungs gewesen sein; Kritias, Xenophon, selbst Isokrates und Theopomps Λακωνικός

können zu ihnen gehört haben. Dass wir die 'quelle(n)' Platons (vgl. no. 581 n. 3), des Isokrates (no. 594 Einltg.) und Ephoros nicht benennen können, besagt nicht viel. 22) Bd. IV; *Vorsokr.* [6]88 [81]. 23) Platon *Protag.* 342 B in der ironischen bemerkung über die φιλοσοφία παλαιοτάτη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτηι τε καὶ Λακεδαίμονι, durch deren verbergen sie ἐξηπατήκασιν τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας. Das braucht natürlich nicht gerade oder nur auf Kritias zu gehen. Vgl. auch Thessalien Einltg. n. 3. 23a) Seine zuweisung an Antisthenes (K. M. T. Chrimes *The Respubl. Lac. ascribed to Xenophon*, 1948) lehne ich ebenso ab wie Gomme *Cl. Rev.* 63, 1949, p. 99; J. S. Morrison *J. H. St.* 69, 1949, p. 81; u.a. 24) No. 597. 25) *Panath.* 35 ff.; 270 ff. (= 596 F 1). Die form der σύγκρισις bestimmt weitgehend auch Xenophons Λακ. Πολ. und ist besonders in der ersten hälfte des 4. jhdts die für solche pamphlete natürliche. Ihre anfänge sind (wie Ps. Xenophons Ἀθ. πολ. lehrt) aber schon älter; man möchte sie auch für Kritias beanspruchen. Isokrates' haltung zu Sparta ist nicht ganz einfach zu bestimmen, und bei der benutzung des *Panathenaikos* muss man in rechnung ziehen dass der redner vor allem auf die leistungen der beiden verglichenen staaten für Hellas abstellt (ein origineller gedanke, auch wenn der gesichtspunkt der pamphletistik nach dem Grossen Kriege nicht fremd war). Man wird *a priori* für ihn so wenig wie für Platon (581 n. 3) an éine 'quelle' denken. Hellanikos kommt sicher, und Charon wahrscheinlich nicht in frage; auch an die ersten bücher des Ephoros wird man kaum denken. Man wird eher annehmen dass Isokrates die ganze reiche literatur der πολιτεῖαι und streitschriften kannte, und wird in § 41 (vgl. auch 112 f.) eine bestätigung finden. Es ist garnicht ausgeschlossen dass sich hinter den ἀνοήτως νομίζοντες und auch hinter dem von ihm angeblich konsultierten bekannten, dem Λακεδαιμονίων ἐπαινέτης (Einltg. no. 594), mit dem er sich auseinandersetzt, eine publizierte lobrede verbirgt — ein gegenstück etwa zu dem angriff des Polykrates (no. 597), auf den Xenophon die (oder eine der) antwort(en) gegeben haben kann; auch Theopomps Λακωνικός 115 T 48 kann nach 597 T 1 nicht ganz ungünstig für Sparta gewesen sein — und ebenso hinter den τἀκείνων ἀκριβοῦντες (596 F 1) ein mann, auf den (wie auf Xenophon) die inneren unruhen und die äusseren misserfolge Spartas eindruck gemacht haben und der nach einer erklärung für sie sucht. Der letztere braucht trotz der Σπαρτιᾶται οἱ νοῦν ἔχοντες nicht selbst Lakone gewesen zu sein; gewisse berührungen mit Aristoteles weisen vielleicht eher auf eine 'philosophische' πολιτεία (wenn es eine πολιτεία war). Wie kompliziert die dinge liegen zeigt — vielleicht mehr noch als die reserve Platons, das schwankende urteil des Isokrates und die kritik des Aristoteles — das überraschende nachwort von Xenophons büchlein, das doch wohl erst nach der schlacht bei Leuktra geschrieben ist: εἰ δέ τίς με ἔροιτο, εἰ καὶ νῦν ἔτι μοι δοκοῦσιν οἱ Λυκούργου νόμοι ἀκίνητοι διαμένειν, τοῦτο μὰ Δία οὐκ ἂν ἔτι θρασέως εἴποιμι (c. 14). Von ihm aus ist doch wohl auch das (von vielen für unecht oder für einen späteren nachtrag gehaltene) c. 15 zu verstehen — die konstatierung dass das königtum διατελεῖ οἵαπερ ἐξ ἀρχῆς κατεστάθη und die aufzählung der ihm von Lykurg gegebenen rechte. Es kann kaum zweifelhaft sein dass Xenophon (roh gesagt) in dem ständigen gewaltenskonflikt im Lykurgischen staat zur königspartei gehörte, und vielleicht sollte man in seinem datum für Lykurg (n. 12) vor allem den versuch eines kompromisses sehen, der die autorität Lykurgs für das königtum zu gewinnen sucht. Also ein anderer weg als der des königs Pausanias, der in Lykurg den verderber des königtums sah. Die schwierigkeit war hier, gerade für die die den wirklichen staat kannten und nicht nur die theorie des besten

staates, dass das königtum selbst keine einheit war, daher auch der gewaltenkonflikt nicht einfach, weil in der praktischen politik das eine der beiden häuser häufig mit den ephoren ging, gegen das andere haus stand, und die wirkliche opposition gegen den Lykurgischen staat von anfang an vor allem von den Agiaden getragen wurde. 26) Vgl. *Atthis* p. 209 ff. 27) Verwiesen sei auf das trotz aller bedenken dankenswerte buch von F. Ollier *Le mirage Spartiate* I, 1933, p. 195 ff.; II, 1943, p. 3 ff.; 76 ff. 28) No. 583. 29) No. 581/2. 30) No. 598. 31) S. zu Persaios no. 584 und Sphairos no. 585. Was Laqueur *l.l.* col. 1104, 12 ff. sagt — dass 'das fehlen einer politischen bewegung und die besondere struktur des spartanischen staates die veranlassung gegeben hat, dass sich die spartanische lokalchronik dem problem der spartanischen verfassung zuwandte' — ist so schief wie der ganze abschnitt. 32) So sicher Nikokles (587), Hippasos (589), Molpis (590), Aristokrates (591). In die spätzeit wird auch der Lakone Timokrates gehören, der Περὶ σφαιριστικῆς schrieb (Athen. 1, 26 p. 15 C); und der deklamator *Nicocrates Lacon* ist zeitgenosse des älteren Seneca (zu no. 591).

580. TYRTAIOS

1) Einen platz könnte auch 'der Lakedaimonier' Kinaithon beanspruchen, an den 'die epische tradition in Sparta anknüpft' (Wilamowitz *Ph. U.* 7 p. 268; der von W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 293 neben ihm genannte Demodokos ist erfindung der literaturgeschichte des 4. jhdts). Aber die frage nach Spartas stellung im epos würde zu weit führen. 2) Vgl. Einltg. n. 19. 3) Ich bin nicht überzeugt dass das zwei verschiedene gedichte sind. 4) In T.s zurückführung der spartanischen staatsordnung auf den delphischen gott liegt die erklärung sowohl für den widerspruch der traditionen bei Herodt. 1, 65 wie des widerspruchs zwischen Hellanikos (Einltg. n. 12) einerseits, des Ephoros und der vulgata andrerseits. Darin dass die verse den inhalt der grossen rhetra wiedergeben, die demnach spätestens der zeit des Tyrtaios angehört (ich denke freilich, sie ist älter), stimme ich mit Wade-Gery *Cl.Q.* 38, 1944, p. 1 ff. überein, der die ῥήτρα (gegen Plutarch-Aristoteles) mit recht ein 'enactment of the sovran body' nennt. Eine harmonisierung der versionen Plutarchs und Diodors lehne ich noch entschiedener ab als er: wie immer man εὐθείαις ῥήτραις (a 6) und ἀνταπαμειβομένους (das auch zeugmatisch von ἄρχειν abhängen kann) erklärt, es ist m.e. unzweifelhaft dass die verse grammatisch, stilistisch und dem sinne nach eine einheit bilden, die jede fortsetzung ausschliesst. Das verhältnis der beiden versionen ist von Schwartz *RE* V col. 678, 52 ff. endgiltig dadurch geklärt dass er b 5-6 'als interpolation' (d.h. wohl: diese verse der plutarchischen fassung sind vom rande her, wo jemand sie als variante hinzugeschrieben hatte, in den text gedrungen) entfernt hat; denn 7-8 'bekommen erst sinn, wenn sie auf die könige bezogen werden'. Die schlagende athetese (s. auch zu no. 582) ist in der diskussion völlig vergessen: weder Ehrenberg *Neugründer* p. 126 (der 'über das verhältnis der beiden versionen zu einander nichts einigermassen sicheres aussagen kann') noch Wade-Gery noch Diehl (der die Diodorische version an erster stelle druckt) kennen sie; und ebensowenig v. Blumenthal *RE* VII A, 1948, col. 1947 ff., der eine tolle zusammenarbeit beider fassungen vorlegt. 5) *Studies in Herodotus*, 1923, p. 44 ff. 6) *Neugründer des Staates*, 1925, p. 7 ff. 7) Hier muss der hinweis auf Chrimes *op. cit.* p. 305 ff. und N. G. L. Hammond *J. H. St.* 70, 1950, p. 42 ff. genügen.

581. THIBRON

1) Ed. Meyer *G. d. A.* V, 1902, § 837 f.; *Theopomps Hellenika*, 1909, p. 107 ff.; Beloch *Gr. G.* ²III 1, 1922, p. 34; Ehrenberg *R E* VI A, 1936, col. 273 no. 1. 2) Der söldnerführer des Harpalos (Poralla *Prosopogr.* no. 376; Ehrenberg col. 275 no. 2); der Θίβραχος Xenoph. *Hell.* 2, 4, 33 u.ä. *IG* V 1 kommt der name nicht vor. Der Θ. *IG* ²II 670 (zwischen 318/7 und 281/0) ist jedenfalls nicht Athener; aber der komiker Philostephanos III 393 K kennt einen Θίμβρων ἐξ 'Αθηνῶν. 3) Nicht weil er als person 'bekannt' war, wie Ehrenberg aus dem fehlen eines distinktivs schliesst. Der nicht weiter begründete gedanke von Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 273 n. 8, dass 'etwa Th.' die 'schriftliche, sehr sonderbare quelle' war, der 'Platon in den gesetzen folgt' ist m.e. kein guter einfall (*Platon* I p. 659 n. 1 scheint er ihn selbst aufgegeben zu haben), zumal er in Thibron einen 'verfechter der oligarchie' sieht: Platon steht auch in den *Gesetzen* dem spartanischen wesen kritisch gegenüber. Vgl. auch Ed. Meyer *Forsch.* I, 1892, p. 250 f. 4) 1, 65, 5 und die beurteilung der Spartaner in den büchern 7-9. Über Thukydides s. Einltg. n. 12. 5) Das gibt aber kein recht ihn mit Ed. Meyer *G. d. A.* V § 920 'den gewandten schüler Lysanders' zu nennen. 6) Λακ. Πολ. 14 (Einltg. n. 25). Der von Susemihl (*Aristot. Pol.* II p. 199) gelegentlich ausgesprochene gedanke, dass Th. pseudonym Xenophons für die Λακ. πολ. gewesen sei, ist mit recht von niemandem aufgenommen. 8) No. 598.

582. KÖNIG PAUSANIAS

1) 70 F 118 in der polemik gegen Hellanikos als einer der beweise dass der spartanische κόσμος schöpfung Lykurgs ist. 2) Die absetzung datiert Diodor. 14, 89, 1 auf 394/3. Sie gehört faktisch in 395/4 (Beloch *Gr. G.* ²III 2 p. 218), und P. hat seine verbannung um viele jahre überlebt. Über P. s. zuletzt H. Schaefer *R E* XVIII 4, 1949, col. 2578 ff. 3) Wenigstens κατὰ τῶν Λυκούργου νόμων muss man als gesichert ansehen, obwohl es nur auf der lesung des palimpsests durch Cozza-Luzi beruht. Alle erörterungen, die mit der ergänzung Περὶ τ.Λ.ν. arbeiten (Ed. Meyer *Forsch.* I p. 234 ff.; *Herm.* 42, 1907, p. 134 ff.; Ollier *op. cit.* I, 1933, p. 95 ff.) sind damit erledigt. Eine schrift derart kann auch nicht Λακωνικά geheissen haben; Vogt *Lokalhistoriker* p. 764 hat den könig mit dem späten P. no. 592 zusammengeworfen. 4) Einltg. n. 3; 12. 5) Beloch III 1 p. 71 n. 4 (meine kursive). Seine begründung dass 'von einem kampf zwischen königtum und ephorat in dieser zeit überhaupt keine rede mehr sein kann' hat schon Ehrenberg *Neugründer* p. 125 n. 10 zurückgewiesen; s. auch Schaefer col. 2583, 58 ff. 6) Man ist nicht einmal sicher, ob die orakel dem Lykurg (αὐτῶι) oder dem Pausanias (αὐτῶι) gegeben sind, der sich sehr wohl in eigener sache an das den Agiaden immer günstig gesinnte orakel gewendet haben kann. Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 272 sagt dass P. 'die delphischen sprüche, den heiligen trug, der die oligarchie sicherte, ans licht zog'; auch E. Schwartz *Ind. lect. Rostock.* 1893 dachte an polemik gegen Delphi vom standpunkt der modernen aufklärung aus und deshalb an einen attischen sophisten als eigentlichen verfasser; Ehrenberg p. 15 f. (vgl. auch p. 12 über 'die älteste form der spartanischen Lykurglegende') glaubte dass 'P. versucht haben wird, zwischen den weisungen des orakels und den gesetzen Lykurgs einen gegensatz aufzuzeigen'. Mir ist das alles bedenklich (ich habe zu 70 F 173/5 nicht entschieden genug ge-

sprochen), weil die urheber der Lykurgischen verfassung wahrscheinlich überhaupt nicht mit delphischen sprüchen gearbeitet haben (Einltg. n. 9; zu 596 F 46); der verkehr mit Delphi lag ja auch in der hand der könige (Einltg. n. 9). Was die reformatoren von Delphi verlangten war nur die zustimmung des orakels zu dem kult des von ihnen erfundenen gesetzgebers: Herodt. 1, 65 (wo Ehrenberg p. 13 irrig den gegensatz gott ~ heros findet). Die fragestellung geht klärlich dahin ob man einen kult des gottes Lykurg neu einrichten oder den bestehenden des alten gottes, von dem man die gesetze empfangen zu haben behauptet, fortsetzen solle. Wenn der delphische gott (wie so oft) den (sei es neuen sei es alten) kult sanktionierte, so bedeutete das im j. 556/5 dass er die revolution anerkannte. Kein wunder dass er das 'in sehr vorsichtigen ausdrücken' tat. Wenn das orakel bei Ephoros (Diodor. 7, 12, 1) mit den anerkannten zusatzversen ἥκεις δ' εὐνομίην αἰτεύμενος steht, so bedeutet das doch wohl dass sich zwischen ca. 450 und ca. 350 die offizielle auffassung in Sparta geändert hat: man hat die auffassung der τινές (Herodt. 1, 65, 4) — φράσαι αὐτῶι τὴν Πυθίην τὸν νῦν κατεστεῶτα κόσμον Σπαρτιήτηισι — übernommen, was nach den angriffen des Lysander, Pausanias, Kinadon begreiflich genug ist. Für Ehrenberg (wie für andere; s. zuletzt Ollier I p. 92 f.) bedeutet die angabe Herodots, dass 'nach den Spartanern selbst' Lykurg die gesetze aus Kreta holte, eine verlegenheit, die er auch p. 12 nicht überwunden hat. Ob die neue auffassung literarisch propagiert wurde wissen wir nicht. Es ist wahrscheinlich, aber es hat keinen zweck gerade auf Thibron zu raten. Man denkt auch lieber an die zeit nach der katastrophe von Leuktra. Es ist bedauerlich dass wir vom inneren leben Spartas in Philipps zeit so gut wie nichts wissen; aber die intransigente politik (auch gegen Alexander) ist schwerlich ohne widerstand durchgesetzt. 7) Einltg. n. 12. Man wundert sich einen moment dass P. nicht resolut den δόκιμος ἀνήρ Herodots (1, 65, 2) aufgriff. Aber dann wäre die polemik gegen die Eurypontiden unmöglich geworden, zumal Herodots Lykurg vormund eines Agiaden war. Auch die institution des doppelkönigtums konnte P. naturgemäss nicht angreifen. 8) Vgl. 580 n. 4. 9) Einltg. p. 615, 7 ff. 10) Beloch III 1 p. 71 n. 4. Ehrenbergs widerspruch (*op. cit.* p. 125 n. 10) überzeugt nicht, da auch er die möglichkeit übersieht dass T 2a und b sich auf verschiedene personen beziehen können. 11) Hier kann wirklich nur der regent gemeint sein, den Aristot. *Pol.* 5, 6, 3 korrekt ὁ στρατηγήσας κατὰ τὸν Μηδικὸν πόλεμον nennt. 12) Λακ. πολ. 10, 1; vgl. Einltg. n. 12. 13) So u.a. Ehrenberg p. 16 f. 14) So Busolt *Gr.G.* [2]I p. 356 f.; Ed. Meyer *Forsch.* I p. 249 f. Doch s. *Phil. Unt.* 16 p. 150. 15) No. 594 n. 23. 16) No. 598.

583. LYSANDROS-KLEON

1) Denn von Lysanders plan ἀνελεῖν τὴν βασιλείαν weiss auch Aristoteles: 582 T 2b. Auf die einzelheiten der überlieferung, die (auch infolge der geheimniskrämerei der spartanischen regierung) in wichtigen punkten auseinandergeht, kann hier nicht eingegangen werden; wie viel es gab zeigt u.a. 596 F 7. 2) 596 F 24. 3) Als faktum gibt die sache Phylarch 81 F 43; es ist aber so gut wie sicher, dass schon Isokrates (4, 111) sie kannte, und dann auch Ephoros. Unzureichend und mit einem logischen fehler (vgl. *Gr. Staatsr.* I p. 42) Kahrstedt *R E* XIII col. 2503, 59 ff.

584. PERSAIOS VON KITION

1) Dazu Croenert *Kolot. u. Mened.*, 1906, p. 28 ff.; 177. Die ergänzung [Περσαίου Κι]τιέως γ̄ in einem schlecht geschriebenen und schlecht erhaltenen bibliotheksinventar aus Arsinoe (*P. Varsov.* ed. v. Manteuffel, 1935, no. 5) ist verlockend: er steht unter Φιλόσοφοι zwischenAntipater von Tarsos und Hierokles. 2) *Antig. Gon.*, 1913, p. 231 ff. 3) T 4. Über die stellung der alten Stoa zum staat s. etwa Wilamowitz *Ph. U.* 4, 1881, p. 217 f.; *Gl. d. Hell.* II, 1932, p. 295. 4) Die ähnlichkeit P.s mit Xenophon ist von Ollier *op. cit.* II p. 82 stark übertrieben, und der schluss 'ne devait-il donc pas, à son imitation, s'attacher avant tout dans son traité sur Sparte à montrer l'excellence des moeurs Lacédémoniennes etc.' ist in jedem fall verkehrt. Vgl. auch n. 8. 5) Die angebliche eroberung Spartas durch Antigonos Gonatas im j. 284 (Euseb. Chron. *ol.* 123) fällt vor P.s zeit. Die notiz beruht eher auf einer alten (übrigens nicht seltenen) korruptel von Μακεδονίαν in Λακεδαίμονα (Schwartz) als auf verwechselung von Gonatas und Doson (Tarn *op. cit.* p. 121 n. 21; 477). 6) Dass Dioskurides 'quelle' P.s war (Deichgräber) ist irrig; die Λακωνικὴ πολιτεία gehört nicht dem schüler des Isokrates; s. zu no. 594. 7) Schilderungen von gelagen sind auch der Grossen Geschichte dieser zeit nicht fremd; s. z.b. Phylarch 81 F 44 über Areus und Akrotatos. 8) Plutarch. *Lykurg.* 31, 1-2. Es handelt sich nur um das prinzip, nicht um 'idealisierung Spartas', sondern bestenfalls der lykurgischen verfassung. Die frage war dann ob die letztere das prinzip wirklich und völlig realisiert hat (was Platon nicht und Zenon schwerlich geglaubt hat), oder ob das reale Sparta von dem richtigen prinzip abgefallen war (wie Xenophon und offenbar Sphairos [no. 585]) mit bedauern feststellten. Es ist kein sicherer widerspruch, wenn Cic. *Ac.* 2, 136 es als ansicht der Stoa gibt *scripta Lycurgi, Solonis, Duodecim Tabulas nostras non esse leges.* 9) *maxime mirum* Mayhoff. 10) *orthagoriscum* (so 32, 150) Sillig *orum thagoriscum* BV Rdf *stagoriscum* E. 11) Die Boisacq *Dict. ét.* ², 1923, p. 712 akzeptiert. 12) Athen. 4, 16 p. 139 AB. 13) Athen. 4, 16 p. 138 E-139 C. 14) Dass Kratinos und Eupolis auf Sparta gehen, zeigt bei jenem ἐκεῖ, bei diesem der komoedientitel Εἵλωτες. Dazu fügt Didymos (*ebd.* 4, 17 p. 140 A) Aristophanes-Phillyllios ἐν ταῖς Πόλεσιν und die dialektverse des Epilykos ἐν Κωραλίσκωι. Das scholion Pindar. *Paean.* 5, 45 fällt fort; es spricht von dem attischen Aiklos (Wilamowitz *Sb. Berlin* 1908, p. 352 n. 1; *Pindaros* p. 327). Die κοπίς auch bei Polykrates 588 F 1; Molpis 590 F 1. 15) Athen. 138 F δεῖπνον δ' ἐστὶν ἰδίως ἔχον ἡ κοπίς, καθάπερ καὶ τὸ καλούμενον ἄικλον; 140 C (Didymos) ἔτι φησὶν ὁ Πολέμων καὶ τὸ δεῖπνον ὑπὸ τῶν Λακεδαιμονίων ἄικλον προσαγορεύεσθαι, παραπλησίως ἁπάντων Δωριέων οὕτως αὐτὸ καλούντων. Danach ist der in jedem falle korrupte passus 139 B τὸ δ' ἄικλον ὑπὸ μὲν τῶν ἄλλων Δωριέων καλεῖται δεῖπνον (ὅτι ἄ. ὑπὸ τῶν Δωριέων καλεῖται τὸ δεῖπνον C) zu korrigieren (anders Kaibel). 16) Athen. 140 CD (s. Nikokles 587 F 1). 17) Vgl. Sphairos 585 F 1; Apion und Diodoros bei Pamphilos Athen. 14, 49 p. 642 E; Athen. 14, 85 p. 664 EF; Hesych. Suda s.v. αἶκλον (!). 18) 587 F 1. 19) 590 F 2. 20) Hesych. s.v. ματτύης (zu verbessern nach Artemidors Ὀψαρτυτικαὶ γλῶσσαι Athen. 663 DE); Pollux 6, 70. Vgl. O. Hoffmann *Die Makedonen*, 1906, p. 70; 114. Bourguet *Le dialecte Laconien*, 1927, p. 148 n. 1 versagt. 21) Dorotheos von Askalon Athen. p. 662 F. Schon Kritias ebd. 663 A? 22) Dorotheos a.o.; Machon Athen. p. 664 B; die komikerstellen ebd. 663 F-664 D. 23) Artemidor. a.o. 24) Athen. p. 664 E. 25) Die frage ist diskutiert von

Köpke Progr. Brandenburg 1857 p. 16; Schwartz *RE* II col. 170, 51 ff.; Martin *Symposion*, 1931, p. 171. S. auch zu 595 F 6/7. 26) Hirzel *Der Dialog* I, 1895, p. 365 f. 27) F 4. 28) Tarn p. 232 sieht, entsprechend seinem ungünstigen urteil über P., in diesen büchern nichts als ein schmeichelndes eingehen auf Antigonos' vorliebe für die flasche. 29) Wilamowitz *Ph. U.* 4 p. 117. 30) S. *RE* VI col. 970. 31) *Alex. The Great*, 1933, p. 24 f. 32) *Am. Ac.* 18, 2, 1935, p. 111 n. 279. 33) *Ph. U.* 21, 1912, p. 89; 249. 34) *Kolot. u. Mened.* p. 28 ff.; 177.

585. SPHAIROS DER BORYSTHENITE

1) Dazu Kerkidas F 3 A p. 127 Diehl. 2) 'Er war entweder aus Pantikapaion oder Olbia' Beloch *Gr. G.* ²IV 1 p. 703 n. 1. 3) Susemihl *Gr. L.* I p. 8; 60; Tarn *Antig. Gon.* p. 331. 4) Zeller *Phil. d. Gr.* ⁴III 1 p. 39 n. 4. 5) Anekdoten aus dieser zeit bei Diog. Laert. 7, 177, wonach sich die beziehung von Athen. 8, 50 p. 354 EF bestimmt. Die vermutung (Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 106 n. 1; nicht mehr Schmid I, 1929, p. 175 n. 2) dass S. 'den anstoss zu der von Philopator eingeführten heroischen verehrung Homers gab' ist unsicher (Hobein col. 1690). Aber Olliers deutung der anekdoten und der schluss, dass S. nach Kleomenes' tod nicht mehr lange 'dans les états de l'odieux Philopator' geblieben sei (p. 101 f.; 104), beruhen auf seiner verkehrten auffassung der rolle des (oder der) philosophen an den hellenistischen höfen. 6) T 3a; Diog. Laert. 6, 36 f.; Cic. *Tusc.* 4, 53. 7) Ob die schrift Περὶ βασιλείας für Agis oder Kleomenes bestimmt war ist ganz fraglich. 8) No. 598. 9) Plutarch. *Lyk.* 6, 2 τριάκοντα γερουσίαν σὺν ἀρχαγέταις καταστήσαντα; Herodt. 6, 57, 2; Platon *Legg.* 692 A u.a. 10) Kessler in Sieglins *Quell. u. Forsch.* 23, 1910, p. 32; Hobein col. 1691. v. Arnim no. 629 schliesst das zitat mit μετασχόντας. 11) 598 F 1 § 2. 12) Vgl. Ehrenberg *RE* III A col. 1432, 47 ff.

586. ARISTOKLES 587. NIKOKLES 588. POLYKRATES 589. HIPPASOS 590. MOLPIS

1) So heisst der 418 verbannte bruder des königs Pausanias (Poralla no. 128); häufig in *IG* V 1 (s. p. 317 und 'Αριστοκλείδας *ebd.*). 2) *IG* V 1 p. 326. Dazu der lehrer Julians Νικοκλῆς ὁ Λάκων (Stegemann *RE* XVII col. 352 no. 10), an den man hier besser nicht denkt. 3) Bd. IV. 4) No. 436; s. auch dort über die homonymen. 5) *IG* V 1 no. 1296; Messenien *ebd.* 1385; Πολυκρατίδης (-στρατίδας Plutarch. *Lyk.* 25, 7) *Apophthegm. Lac.* p. 231 F. 6) Bölte *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 139 n. 1. 7) Bux *RE* XVI col. 28 no. 2. 8) Zu 90 T 1; Laqueur *RE* XVII col. 423 f. 9) Polykrates 588 F 1 p. 703, 7; 19. 10) Athen. 4, 16 p. 138 E-139 C. 11) Die Heurematographen (Plin. *N.H.* 7, 205) sind im anschluss an Herodot 1, 94, 3 andere wege gegangen als die von Dioskurides (?) zitierten autoren. 12) *Vorsokr.*⁵ 88 [81] F 36.

591. ARISTOKRATES DER SPARTIAT

1) F 4. Vgl. Einltg. p. 614, 28 ff. 2) Einltg. n. 15; zu 595 F 1-3. 3) F 1. 4) Zu 586-590. 5) Die annahme, die in A. die hauptquelle der Lykurgvita sah,

hat Ed. Meyer *Forsch.* I p. 214 n. 1 mit recht abgelehnt. Auch für die *Apophthegm. Lac.* ist A. als besonders stark benutzte quelle so wenig erweisbar oder wahrscheinlich wie Sosibios. Das 'vetus apophthegmatum Lacedaemoniorum corpus, quo iam Plato et Aristoteles usi erant' Nachstädts (*Plutarch. Moralia* II p. 167) hat nie existiert. 6) Schwartz *RE* II 1896, col. 941 no. 25. 'Nach 180 v. Chr.' Meyer *l.l.*; 'frühestens 2. jhdt, möglicherweise später' Susemihl *Gr. L.* II p. 355; 'etwa im 1. jhdt v. Chr.' Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 401. 7) *IG* V 1 p. 317. 8) *Contr.* 7, 5, 15; vgl. auch *Suas.* 2, 22. 9) F 2; 3. 10) F 6-7? 11) τινές Plutarch *Agis et Cleom.* 9, 2; Sam Wide *Lak. Kulte* p. 246 ff.; vgl. zu 596 F 46. 12) Es ist verkehrt, von 'geringschätzung' (Ed. Meyer) des autors zu sprechen. 13) *Busir.* 17 ff. 14) 70 F 149 c. 19. 15) 264 F 25 c. 96, 2; 98, 1. 16) Vgl. zu 70 F 173/5. 17) F 3. 18) Wie Ed. Meyer p. 273 glaubt, der sonst Wilamowitz' auffassung (*Ph. U.* 7 p. 271) mit recht einschränkte. 19) 70 F 175; vgl. Nikol. Dam. 90 F 56. 20) 566 F 128. Alle varianten über den tod stellen sich zu fakten der legende: Kreta, weil die gesetze daher stammen; Delphi—Ephoros, der hinter Plutarchs ἔνιοι steckt — weil die sanktion durch den gott ein passendes ende des lebens zu sein schien; Elis, weil der diskus Lykurg nach dem abschluss der gesetzgebung dort tätig zeigt. 21) Kratinos (I 82, 228 K) bei Diog. Laert. 1, 62; Aristot. bei Plutarch. *Sol.* 32, 4; vgl. Timaios 566 n. 530 a. 22) Herodt. 1, 29; Aristot. 'Αθπ. 11, 1. Andere versionen Gellius *N. A.* 17, 21, 5 und Val. Max. 5, 3 ext. 3 (wo die φυγή so wenig freiwillig ist wie die Lykurgs ext. 2). 23) *J H St.* 64, 1944, p. 50 n. 64. 24) Niese *Gesch. d. maked. Staaten* III, 1903, p. 44; Ehrenberg *RE* III A, 1928, col. 1440, 28 ff. 25) Livius 38, 34, 3. 26) Zu Pherekydes 3 F 82. 27) Hirschfeld *RE* II col. 679 no. 1.

592. PAUSANIAS DER LAKONE   593. PHAISTOS

1) Philostrat. *Vit. Soph.* 2, 13; Christ-Schmid *Gr. L.* ⁶II 2 p. 697. 2) P. von Damaskos: III C no. 854; Christ-Schmid p. 1039. 3) No. 582. 4) Für den jetzt Stoessl *RE* XIX 2, 1938, col. 1508 no. 5 gegen die von Boeckh und C. Mueller bis Powell (*Coll. Alex.*, 1925, p. 28) und Ollier (*Le mirage Spart.* II, 1943, p. 128 f.) reichende vulgata eintritt. Die gleiche korruptel Μακ. in Λακ. z.b. Schol. Eurip. *Andr.* 24 im titel des Nikomedes von Akanthos (III C no. 772). Der gedanke, dass Phaistos quelle für 596 F 29 sei (Wentzel bei Hitzig-Bluemner *Pausan.* I 2 p. 807), ist phantastisch.

594. SCHRIFTSTELLER DES NAMENS DIOSKURIDES

1) Reitzenstein *RE* V col. 1125 no. 4/5; vgl. auch n. 19. 2) Von Arnim *ebd.* col. 1129 no. 8/9. 3) C. Mueller; R. Weber *De Dioscuridis* Περὶ τῶν παρ' Ὁμ. νόμων *libello* Leipzig. Stud. 11, 1889, p. 87 ff.; Susemihl *Gr. Lit.* II, 1892, p. 347 ff. u.a. 4) *Herm.* 35, 1900, p. 542 f. Vgl. zu F 5. 5) S. zu F 8. Der gewöhnliche ansatz um 166 v. Chr. ist der des philosophen von Tarsos (n. 2), dem Chrysipp schriften gewidmet hat. Er hat einen sohn Zenon, der gleichfalls Stoiker war, und kann grossvater des 'grammatikers' gewesen sein. 6) Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 273 (der ihn als 'historiker' neben und vor Ephoros nennt, was sicher falsch ist; s. auch *Arist. u. Ath.* I p. 133 n. 20; II p. 383 f.); Schwartz *RE* V, 1905, col. 1128 no. 7. Viel zu viel geben C. Mueller und Blass *Att. Bereds.* ²II,

1892, p. 60 dem Isokrateer. 7) *Fünf Abhandlungen* p. 25; 80. Die spekulationen, in welchem zusammenhang die Homerverse (F 8 p. 712, 21 ff.) bei ihm standen, sind wirklich zwecklos: die vermutungen von Hiller (*Rh. Mus.* 40, 1885, p. 209), der zweifelnd an die 'Απομνημονεύματα denkt, und von Schwartz, der die 'warnung vor der trunkenheit' in die Λακώνων πολιτεία bringt, schweben beide in der luft. 8) 12, 200/2; 234. Wenn man Isokrates' rede scharf interpretiert, ist er nicht identisch mit den im eingang des abschnittes zitierten οἱ τἀκείνων ἀκριβοῦντες (596 F 1); vgl. Einltg. n. 25. 9) T 1-2. 10) F 2-3. 11) N. 5. 12) *RE* VII col. 2600 no. 4. 13) S. zu F 6-7; vgl. auch F 9-11. 14) F 9-11. 15) B. Keil *A. M.* 20, 1895, p. 441 n. 2. 16) Nicht nach dem Apollonhymnos (Homolle *B. C. H.* 4, 1880, p. 352), sondern nach den epen ('imprimis *Od.* τ 172 sqq., quibus tota Cretae archaeologia percommode anecti poterat' Hiller v. Gaertringen zu *Syll.* [3]721). 17) Denn auch der vortrag von prosa vor einem grösseren publikum erforderte eine ausbildung der stimme, die D. von seinen schülern nur dem dichter zutrauen mochte, der dann wohl auch seine eigene produktion vortrug. 18) Wilamowitz *l.l.* 19) Den Wilamowitz 'zwischen Sulla und Caligula, wahrscheinlich mehr der unteren grenze zu' datiert, weil die epigramme 'alle in reihen stehen, deren herkunft aus der sammlung des Philippos unzweifelhaft ist'. Geffcken *RE* XVI 1 col. 1097 no. 2 kennt die kretische inschrift nicht. 20) Plutarch. *Solon* 16, 2 (*Numa* 23, 8); *Apophthegm. Lac.* (Lyk. 7) p. 227 AB; Valer. Max. 5, 3 ext. 2; Epiktet. Stob. *Flor.* 3, 19, 13; Aelian. *V. H.* 13, 25; Pausan. 3, 18, 2. 21) Aelian *l.l.* = 596 F 19. 22) Denkbar dass der unterschied gegen Athen früh auffiel. Aber vielleicht erklärt es nur warum 'mindestens in der volksversammlung, wo es auf unterscheidung von ἀρχαί und ἰδιῶται vor allem ankam' (Kahrstedt *Gr. Staatsr.* p. 222 f.) nur die ersteren den stock tragen, der damit zur amtstracht gehörte. Inzidentiell zeigt das auch hier dass zur zeit der ausbildung dieser legende vergessen war dass das volk ursprünglich in waffen antrat. 23) Die auffassung Plutarchs (*Solon* 16, 7 u.ö.), dass Lykurg die gesetzgebung βίαι μᾶλλον ἢ πειθοῖ χρησάμενος durchführte, wird in den Πολιτεῖαι schwerlich die überwiegende gewesen sein. Man wüsste gern ob sie letztlich auf die kampfschrift des königs Pausanias (no. 582) zurückgeht oder echte alte erinnerung an die revolution von 556/5 bewahrt. Die entscheidung zwischen diesen möglichkeiten hängt davon ab ob es möglich ist die Lykurggestalt der reformer von 556/5 und ihre entwicklung bis zu der erkundigung Herodots in Sparta genauer zu umschreiben. Ich zweifle persönlich nicht dass es eine solche innerspartanische entwicklung gegeben hat, und dass das erste jhdt der Lykurglegende das historisch eigentlich wichtige ist, unterdrücke aber hier jede vermutung. 24) Wilamowitz *Ph. U.* 7 p. 267 ff.; Ed. Meyer *G. d. A.* II § 277; *Forsch.* I p. 280; Beloch *Gr. G.* [2]I 2 p. 253 ff.; Kahrstedt *RE* XIII col. 2442, 26 ff. — im einzelnen verschieden. 25) Hesych. s.v. ὀπτίλοι· ὀφθαλμοί; Herodian. I 159, 5 L τὸ δὲ ὀπτίλλος ὀξύνεται. Nicht in *IG* V 1 und nicht erklärt von Bourguet *Le dial. Lac.*, 1927. Es ist doch wohl sicher die 'Οξυδερκώ von Argos (Pausan. 2, 24, 2) und vielleicht die γλαυκῶπις Homers, die auch in der nacht sieht. Kurze zusammenstellung der auffassungen bei Ziehen *RE* III A col. 1454, 42 ff. 26) Plutarch. *Apophthg. Lac.* p. 227 AB. 27) Ziehen col. 1455. 28) Plutarch. *Lyk.* 5, 8. 29) Thukyd. 1, 128, 2; 134; (Ephoros-)Diodor. 11, 45, 5. 30) Diodor. 15, 87, 1. 31) *Hell.* 7, 5, 25 ganz einfach ἐπεί γε μὴν ἐκεῖνος ἔπεσεν. 32) Diodor. *l.l.* οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι . . . . συνέδραμον ἐπ' αὐτὸν κτλ. Dass das fehlen des namens nicht schuld Diodors ist, zeigen 70 F 85 (vgl. auch T 20); Nepos 15,

9, 1; Justin. 6, 2, 10 ff. 33) Zu γένος s. Kahrstedt *Gr. Staatsr.* I p. 40 n. 2. 34) Schäfer *Demosthenes* III 2 p. 17; Swoboda *R E* V col. 2701, 6 ff.; Poralla *Prosopogr.* no. 95; Lenk *R E* XIV col. 136, 34 ff. u.a. 35) Herleitung von einem kultamt ist wahrscheinlich. 36) Noch *Apophth. Lac.* (Ages. 75) p. 214 CD reden nur von τῶν Λακεδαιμονίων τις. Es scheint auch nicht dass Plutarch selbst — der die spartanische version so blind akzeptierte wie Pausanias die athenische — im *Epameinondas* die frage ausführlicher behandelt hat. 37) *I G* V 1. p. 323. 38) Bd. IV s.v. 39) E. Hiller *Rh. Mus.* 40, 1885, p. 209 n. 1. 40) Wilamowitz (n. 4); Schwartz (n. 6), der in Νόμιμα 'abkürzung' für Λακωνικὴ Πολιτεία sieht. Unmöglich; aber natürlich kann Λακώνων o.ä. hier so gut ausgefallen sein wie in dem titel Sosibios 595 F 8. 41) S. ob. p. 629, 17 ff. 42) So hat z.b. Nikol. Dam. 90 F 103 z in der 'Εθῶν συναγωγή einen grossen abschnitt sowohl über Sparta wie (unmittelbar folgend) über Kreta. 43) Nicht befriedigend Oehler *R E* III A col. 691; Liddell-Scott s.v. 44) Hesych. s.v. σκυτάλαι: die πίνακες, ἐφ' οἷς ἡ Δίκη γράφει τὰ τῶν ἀνθρώπων ἁμαρτήματα gehören wohl einem dichter. 45) 'keule' Agatharchides bei Diodor. 3, 8, 4. 46) Schol. Aristoph. *Av.* 1283 (wenn die erklärung richtig ist) ἡ βακτηρία· ἐφόρουν γὰρ βαρείας βακτηρίας οἱ Λάκωνες. Die stöcke der beamten (n. 22) können nicht gemeint sein. 47) Thukyd. 1, 131, 1 u.a. 48) Apollon. Rhod. Athen. 10, 74 p. 451 CD in der diskussion über ἀχνυμένη σκ.; Hesych. s.v. σκυτάλη Λακωνική; Schol. Aristoph. *Av.* 1283; *Lys.* 991 u.a. 49) γραμματίδιον sagt Plutarch 596 F 27. 50) Gegen Susemihl *Gr. Lit.* II p. 350. 51) Zenons 'Απομνημονεύματα Κράτητος ἠθικά *St. V. Fr.* I p. 14 no. 41; Persaios 584 T 1 (?). 52) E. Schwartz *R E* II col. 170. 53) Plutarch. *Solon* 6. 54) 596 F 21. 55) Dadurch unterscheidet sich das zitat von solchen des Philochoros, Myrtilos u.a., die Athenaios eingeschoben hat. 56) Kaibel *Herm.* 22, 1887, p. 323 ff.; P. Maas *Byz. Zeitschr.* 36, 1936, p. 30 n. 2. 57) Philodem. Περὶ τοῦ καθ' Ὅμηρον ἀγαθοῦ βασιλέως und das zitat Plutarchs *Quaest. Symp.* 8, 6, 4 (~ Athen. 1, 19 p. 11 BC) εἰ δεῖ τοῖς τὸν ἀρχαῖον βίον διαμνημονεύουσι πιστεύειν. Auch philologische titel: Ptolemaios Epithetes Περὶ τῶν παρ' 'Ομήρωι πληγῶν; Dorotheos Περὶ τοῦ παρ' 'Ομήρωι κλεισίου; Neoteles Περὶ τῆς κατὰ τοὺς ἥρωας τοξείας u.a.m. Schweighäusers kombination Περὶ τοῦ τ. ἡρ. καθ' 'Ομ. βίου φησὶν Διοσκ. ὁ 'Ισ. μαθ. ἐν τοῖς Παρ' 'Ομ. νόμοις verbietet sich ohne weiteres. 58) *L.c.* p. 204 ff. 59) *R E* V col. 1128, 65 ff. 60) *Jahrb. f. klass. Phil.* Suppl. 12 (1881). 61) *Leipz. Stud.* 11, 1889, p. 87 ff. 62) Dazu auch Ph. Hoffmann *Blätt. f. bayr. Gymn.* 44, 1908, p. 234 ff. 63) *Gr. Lit.* II p. 351; vgl. n. 5. 64) *Germ. Urgesch.*, 1920, p. 128 ff. Damit entfällt Wilamowitz' gedanke an 'die zeit des Augustus'. 65) So heisst er in der inschrift, und es ändert nichts, wenn er 'dichtender grammatiker' war (vgl. zu T 3). Auch Schwartz nennt ihn den 'bekannten dichter', aber nur um Keils gleichung zu diskreditieren. 66) *A. M.* 20, 1895, p. 441 n. 2. 67) Wie Wilamowitz, Norden u.a. das buch nennen; oder 'über die sitten bei Homer' (Susemihl; Christ-Schmid *Gr. L.* [6]I p. 96). 68) Norden p. 129. 69) Sudhaus *Rh. Mus.* 64, 1909, p. 475; Christ-Schmid II p. 373 n. 7. 70) Reitzenstein *R E* V col. 1125 no. 5. 71) Jacoby *Das Marm. Par.* p. 51. 72) F 9 ~ *Apophth. Lac.* p. 234 F f.; zu der unbekannten Demainete vgl. immerhin die aussprüche von Spartanerinnen *ebd.* p. 240 C ff. Othryades kommt da nicht vor; aber gerade über ihn gab es viel (Kohlmann *Rh. Mus.* 29, 1874, p. 463 ff.; Busolt *Gr. G.* [2]II p. 390 n. 6; Ehrenberg *R E* XVIII 2 col. 1871 f.), und die diskussion muss wegen des aitions der Gymnopaidia (Sosibios

595 F 5) und des rückfalls der Thyreatis an Argos im j. 370/69 in *Argolika* u.s. lebhaft gewesen sein. 73) F 6-7.

595. SOSIBIOS DER LAKONE

1) Zu F 7. Die kritik von Bernhardy und Wachsmuth (n. 5), der in dem ganzen artikel 'eine originalarbeit des Suidas' sieht und den buchtitel 'unsinnig' findet, ist zu grob. 2) T 4 = F 26. 3) T 3-4; richtig schon O. Schneider *Callimachea* I p. 220. Λάκων heisst er bei Athenaios (F 10), Clemens (F 2), Diogenes Laertios (F 15). Der erste (oder sein epitomator) lässt das distinktiv fort, wo er einen buchtitel gibt (F 3-6; 9) oder S. aus Apollodor hat (F 11; 12). Darüber dass der Kallimacheische wagensieger nicht der Lytiker war, der von seinem gehalt lebte (F 26), braucht man — zumal nach dem fund grösserer reste der Σωσιβίου νίκη (F 384 Pf) — kein wort zu verlieren; und der streit, ob der sieger der minister Philopators, sein vater, oder sein grossvater war, braucht uns hier nicht zu kümmern. Dass ein buch zwischen dem Kallimacheischen S. und Theophrast strittig gewesen sein soll (T 3) ist sehr schwer glaublich, obwohl Wilamowitz *H. D.* II p. 87 ff. und Pfeiffer *Philol.* 87, 1932, p. 222 f. es glauben; Herter *R E* Suppl. V col. 407 ist skeptisch; Regenbogen *R E* Suppl. VII, 1940, col. 1517, 4 ff. äussert sich über die person dieses S. nicht; P. Maas *Mélanges Grégoire*, 1949, p. 447 sieht in dem buch eine fälschung des ministers auf den namen Theophrasts. Athenaios, dessen rein pinakographische nachrichten immer zuverlässig sind, dachte bei Sosibios naturgemäss an den bekanntesten träger des namens (wenn die worte εἰς ὃν - ἐποίησεν nicht überhaupt glossen sind). Es liegt näher in ihm den πολυπλανὴς ἀνήρ von T 2 zu sehen, der zeitlich in Athen bei Theophrast studiert und dann in Kassanders diensten gestanden haben kann (wie Euhemeros), ehe er nach Aegypten ging. Coppola (*Cirene*, 1935, p. 181 n. 1) hatte wohl ein richtiges gefühl für die schwierigkeit, aber seine annahme, πρὸς Κάσανδρον sei 'hinzugefügt, als man das buch Theophrast zuteilte', ist willkür und in der begründung ganz abwegig. 4) C. Mueller; Susemihl *Gr. L.* I p. 603; Tresp *Griech. Kultschriftst.*, 1914, p. 130; Christ-Schmid *Gr. L.* [6]II 1, 1920, p. 216; Beloch *Gr. G.* [2]IV 1, 1925, p. 483; Schmid *Gr. L.* I, 1929, p. 466; Ollier *Le mirage Spartiate* II, 1943, p. 126 u.a. 5) Wachsmuth *De Erat., Apollodoro, Sosibio chronographis*, 1881/2, p. 25 ff.; *Einleitung*, 1895, p. 136 ff.; E. Schwartz *Königslisten*, 1894, p. 68; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 25 n. 26; *H. D.* I, 1924, p. (44); 181 n. 1; Laqueur *R E* III A, 1927, col. 1149. 6) Für Sparta *I G* V 1 no. 102; 103 (Kaiserzeit). 7) S. hat Homer in Περὶ χρόνων (F 2) zeitlich bestimmt wegen der beziehung Lykurgs zu ihm, aber nicht über ihn geschrieben. Über den kreis, in den der Lytiker gehört, s. Lehrs *De Aristarchi stud. Hom.*[3] p. 197 ff., der auch den ἐπιλυτικός von T 1 aus dem in den scholien häufigen ἐπιλύειν erklärt hat; das substantiv mag die Suda selbst gebildet haben. 8) Einltg. no. 566. 9) Wir haben sonst kein mittel das zeitliche verhältnis der beiden chronographen zu bestimmen. Wachsmuths versuch, die folge Eratosthenes-S. zu beweisen, überzeugt so wenig wie Wilamowitz' gründe für die umgekehrte folge: selbst wenn man S. mit ihm unter Kleomenes ansetzen wollte (s. ob.), würde das nicht seine priorität beweisen, da Eratosthenes' Ὀλυμπιονῖκαι nicht zu datieren sind. 'Jünger als Eratosthenes', dessen leben fast das ganze 3. jhdt füllt, bedeutet auch noch nicht 'das verfallene Sparta nach Nabis'; und schliesslich, gerade das verfallene Sparta hat eine massenproduktion von Πολιτεῖαι,

Lakonika, und selbst von spezialschriften (no. 586-592). 10) F 6; 11; vgl.
F 13; 22. Auch Tryphon (zu F 10) und Hermon (F 11) scheinen ihn (direkt?)
benutzt zu haben; für die zeitbestimmung hilft das nicht weiter. 11) F 9; 11.
12) Wilamowitz (n. 9). Falsch ist mein ansatz (II A p. 11) auf die erste hälfte des
3. jhdts. 13) No. 585. 14) Die sache liegt anders als für Dioskurides 594
F 5. 15) F 7; 15; 19. Übertrieben klingt Wachsmuths (*a.o.* p. 27) 'leidenschaft-
licher patriot, für den Sparta und spartanisches wesen, namentlich die grosse spar-
tanische vergangenheit, alles ist'. Auch Laqueur col. 1149, 10 spricht von dem
'begeisterten spartanischen lokalpatrioten'. Man kann im gegenteil mehrfach
(s. etwa zu F 20; 23 n. 211) feststellen dass der sorgsame philologe sehr viel weniger
lokalpatriotisch ist als die meisten Atthidographen; er ist viel mehr gelehrter als
patriot, wie zu seinen ehren gesagt sei. 16) Wie Wilamowitz *H.D.* I p. 44
glaubt, der die literaturlosigkeit Spartas doch übertreibt: die literatur wird gerade in
der verfalls- oder restaurationszeit (n. 9) stärker; doch ist eine parallele mit den ver-
hältnissen des 4. jhdts (ob. p. 615, 7 ff.) nur mit vorsicht zu ziehen. 17) S. ob.
p. 614, 17 ff. 18) *L.c.* col. 1149, 4 ff. 19) F 16-18. 20) L. Weber
Quaest. Lac. cap. duo, diss. Göttingen 1887. 21) Zu F 1-3; und (für Alkman)
zu F 6. 22) F 19. Die benutzung ist nicht direkt und darf auch nicht (mit
Kalkmann *Pausan.* p. 124 f.; Susemihl; Christ-Schmid II 1 p. 523) weiter ausge-
dehnt werden (vgl. p. 638, 13 ff.). Der neben Lykurgbiographieen von Plutarch
für Sparta direkt benutzte autor ist Aristokrates (no. 591). 23) S. p. 641,
34 ff. Eigentliche konkordanzen fehlen ganz (s. etwa zu F 15; 22; 25); auch F 13
ist keine solche. Davon dass Pausanias Περὶ θυσιῶν oder den Alkmankommentar
direkt benutzt hat, kann ernsthaft überhaupt nicht die rede sein. 24) Das
spricht sich schon im titel der in gewisser weise grundlegenden abhandlung Wachs-
muths (n. 5) aus, der bei S. 'ein abweichendes system der griechischen chronologie'
findet, das er 'durchaus auf die heimische überlieferung gestützt' habe. Vorsichtiger
— und in der hauptsache gewiss richtig — urteilte Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 25
'erst im 3. jhdt <?> hat S. seines vaterlandes altertümer in sehr dankenswerter
weise erläutert und auch die geschichte zu ordnen versucht. Aber die fehlende
geschichtliche überlieferung vermochte der gelehrte sammler nicht mehr zu er-
gänzen'. 25) F 1. In der von Censorin verkürzten liste der Trojadaten steht
S. neben den anerkannten grössen der hellenistischen chronographie — Timaios,
Eratosthenes und (dem in Varros zeit autoritativen) Apollodor —, aber auch neben
dem ganz unbekannten Eretes (?). Es ist ganz denkbar dass Varro diesen namen
nur aus Apollodor kennt, und ebenso denkbar dass Apollodor, der das Alkmanbuch
gelesen hat, auch in den populären Χρονικά S. zitierte, weil er Lakone war, das
vielleicht neueste buch geschrieben hatte, und in ihm das grunddatum der Eratos-
thenisch-Apollodorischen chronologie angriff — die trojanische epoche 1184/3.
26) F 5. 27) Vgl. ob. p. 613, 14 ff. 28) Sect. LXIII. 29) 328 T 1.
30) *Lyk.* 1, 1 ἥκιστα δ' οἱ χρόνοι καθ' οὓς γέγονεν ὁ ἀνὴρ ὁμολογοῦνται. 31) In der
kleinen lücke zum anfang von c. 2 kann sein name nicht gestanden haben, da 1, 7
die diskussion der zeitfrage abschliesst. Ausgefallen ist eine allgemein gehaltene
übergangsformel zur stellung im stemma (analog der in 1, 1), deren sinn die be-
rufung auf den ältesten zeugen Simonides anzeigt. 32) 1, 4 (= 566 F 127)
καὶ τόν γε πρεσβύτερον οὐ πόρρω τῶν Ὁμήρου γεγονέναι χρόνων· ἔνιοι δὲ καὶ κατ' ὄψιν
ἐντυχεῖν Ὁμήρωι. 33) 70 F 149. 34) *Ph. U.* 16 p. 88 f.; 110 f.; zu *F Gr Hist*
244 F 64. 35) 485 F 5. 36) Laqueurs behauptung dass '*besondere* bezie-

hungen des S. zu Ephoros nicht nachweisbar sind' ist trotz der einschränkung bedenklich angesichts der obigen fakten und der geradezu autoritativen geltung gerade der spartanischen geschichte des Ephoros. Man wird viel eher fragen ob nicht auch S.s chronologie unter Ephoros' einfluss stand. Vgl. auch p. 644, 3 ff. 37) Vgl. auch zu 241 F 1. 38) 566 T 10. 39) Doch s. unt. p. 642, 16 ff. 40) Meine kursive. 45) Ed. Meyer *Forsch.* I p. 181 f.; Schwartz *Königslisten* p. 69 f.; Jacoby *Ph. U.* 16 p. 88 f.; Poralla *Prosopogr.* p. 137 ff.; Beloch *Gr.G.* ²I 2 p. 171 ff. 46) Das älteste beispiel für uns ist die weihung des Damonon an Athenaia Poliaochos *IG* V 1 no. 213 aus dem 5. jhdt v. Chr. (vor 431?); dann das internationale dokument des Nikiasfriedens von 421 (Thukyd. 5, 19, 1; vgl. 24, 1). Über spartanische archive s. p. 613, 34 ff. 47) *L.c.* p. 15; 26. Das phantom einer massgebenden ktesianischen chronologie hat Schwartz p. 60 ff. endgiltig erledigt. Selbst die grundlage der systeme des (Hekataios und) Herodot scheint in griechischen, nicht in orientalischen daten bestanden zu haben, und in der linie der griechischen chronographie, die von (Hekataios und) Hellanikos über (Ephoros und) Timaios zu Eratosthenes führt, hat Ktesias keine stelle. 48) *L.l.* p. 68 f., vgl. unt. p. 642, 16 ff. 49) *L.l.* col. 1148, 54. 50) Nicht 1171/0, wie ich *Ph. U.* 16 p. 89 n. 13 der vulgata nachgeschrieben habe. 51) Die einführung des alten und weitgehend anerkannten intervalls von 80 jahren zwischen Trojas fall und der Heraklidenrückkehr auch in die liste des S. ist wahrscheinlich genug, aber keineswegs 'zweifellos' (wie Ed. Meyer *Forsch.* I p. 179 meint). Die annahme von Laqueur (n. 67) p. 514 f. dass S. hier zwei generationen zu 33⅓ jahren ansetzte, was die Heraklidenrückkehr auf 1105/4 (1104/3) bringen würde, ist nicht unmöglich. Nur ist es ebenfalls reine vermutung, die zu beweisen Laqueur nicht einmal den versuch gemacht hat (s. noch n. 67). Leider ist die herkunft des einzigen datums in der vordorischen geschichte Spartas bei Pausan. 3, 13, 1 — vergottung der Tyndariden τεσσαρακοστῶι ὕστερον ἔτει τῆς μάχης τῆς πρὸς Ἴδαν καὶ Λυγκέα nicht zu bestimmen; und die 53 jahre, die bei dem angeblichen Apollodor (244 F 87) zwischen der vergottung des Herakles und der Dioskuren liegen, helfen auch nicht weiter, selbst wenn dem fälscher die zwischen Eratosthenes und S. bestehende differenz bekannt war. 52) Die daten gehen bei Eratosthenes und Apollodor auf die blüte des dichters, bei S. auf die begegnung mit Lykurg. Jene datieren nach dem Agiaden Agesilaos, dieser nach dem Eurypontiden Charilaos. 53) Überliefert sind 38 jahre; die leichte änderung von $\overline{\Lambda H}$ in $\overline{M}$ ist notwendig (*Ph. U.* 16 p. 87 f.). 54) E. Rohde *Rh. Mus.* 36 (1881) = Kl. Schr. I p. 58 ff.; Schwartz *l.l.* p. 66 f.; vgl. auch Kohlmann *Quaest. Messen.* 1868. Das ist wichtig auch für die frage nach dem authentischen beginn der ephorenliste (vgl. p. 1114, 22 ff.) und ihrer bedeutung für die frage nach dem verhältnis der beiden spartanischen systeme: in der athenischen tradition verschwinden die differenzen zwischen den listen des *Marm. Parium* und Kastors mit dem beginn der historischen archontenliste im j. 683/2 (Jacoby *Klio* 2, 1902, p. 429 ff.; *Atthis*, 1949, p. 348 n. 28; zu Hellanikos 323a F 23). 55) 56) 4, 5, 10; 13, 7; vgl. Euseb. *Can.* ol. 8 (748/4). Es ist nicht unmöglich dass Isokrates-Ephoros ihn um ol. 1 angesetzt haben (Busolt *Gr.G.* ²I p. 573 n. 8; 589 n. 4; *Ph. U.* 16 p. 130 n. 9); für Hippias vermutet Beloch *Gr.G.* ²I 2 p. 154; 183 die jahre 736-716. Es ist gut daran zu denken dass es daten gegeben hat, die älter sind als die des Eratosthenes und S. 57) 3, 7, 5; s. *Ph. U.* 16 p. 129 n. 7; zu 596 F 15. 58) 6, 22, 2, wozu die verschiedenen daten der schlacht bei Thyrea in Eusebs *Canon* ol. 14/5 und bei Solin. 7, 9 (a. 736 = ol. 11, 1) treten.

Auch für den zweiten krieg gibt es noch andere ansätze, wie den höheren 681/0 (nach Ephoros?) und den tieferen um 600 (*Ph. U.* 16 p. 134; Lenschau *Philol.* 91, 1936, p. 287 ff.). 59) Die Laqueur col. 1147, 57 eine 'wohl unbestrittene tatsache' nennt. 60) Laqueur col. 1147, 60 ff. nach Immerwahr *Die Lakonika des Pausanias* (1899) und Wachsmuth p. 27; 30. Wilamowitz ist namentlich für das 4. buch immer skeptischer geworden (*Ar. u. Ath.* II p. 25 n. 26 ~ *H. D.* I p. 45 n. 1) und hat von vorn herein direkte benutzung bestritten. 61) *F Gr Hist* III a p. 119 ff. 62) Sparta Einltg. n. 15; zu no. 591. 63) Das würde den wert seiner angaben — ich verweise hier nur auf die chronologie der feldzüge des Kleomenes (3, 4, 1) — beträchtlich steigern. Dass Pausanias (3, 2, 3) Lykurg zum Agiaden macht, widerlegt S. als quelle nicht: er zitiert Herodot, macht also einen eigenen zusatz. 64) *Ph. U.* 16 p. 89 n. 13; 139 n. 4 (vgl. auch zu 244 F 61/5; Laqueur col. 1148, 35 ff.). Ich füge jetzt entschiedener den inneren widerspruch in einer auffassung hinzu, die auf der gleichen seite (p. 68 f.) die differenz aus dem schwanken der ephorenliste *und* aus der verkürzung 'um des Ephoros willen' erklärt. Denn dass der letztere nicht nach der ephorenliste datiert oder rechnet ist ebenso sicher wie dass S. nicht ein urkundliches lakonisches datum nach einem geschichtswerk ändern konnte — wenn er nicht ganz gewissenlos war. Schwartz deutet das an; aber der ganze nachlass des S. widerspricht. 65) Wozu die verwendung der ephorenliste bei Timaios (566 T 10) kein recht gibt. Wir wissen nicht ob S. kritik an ihr geübt hat; aber es sieht nicht so aus. 66) Ein charakteristischer fall ist die 'spartanische' datierung des grossen erdbebens von 464 in das 4. jahr des Archidamos (Plutarch. *Kimon* 16, 4; s. zu Philochoros 328 F 117). Belochs gedanke (*Gr. G.* ^{2}IV 2 p. 154), dass 'die spartanische <königs>liste mit der ephorenliste verbunden war, in der weise dass der regierungsantritt bezw. der tod der einzelnen könige bei dem namen des ephoren vermerkt war, unter dem er sich ereignet hatte' scheint mir aus verschiedenen gründen abwegig. Vgl. auch n. 46. 67) *Herm.* 42, 1907, p. 513 ff. (vgl. *R E* III A col. 1148, 55 ff.). Laqueur hat die an sich wohl mögliche annahme (n. 51) dass S. (wie Ephoros) 3 generationen auf ein jahrhundert rechnete, nicht bewiesen; denn er hat garnicht erst versucht S.s vorolympiadische königsliste zu rekonstruieren. Nur so aber könnte man beweisen dass die 'formel' auf S.s system zutrifft. Es ist aber auch durchaus zweifelhaft ob sie für Ephoros zutrifft, und die abschliessende behauptung p. 529, dass 'wir nur zwei troische daten nicht auf die einfache formel bringen können', kann ich nicht ernst nehmen. 68) Von diesem gedanken hat Schwartz mehrfach (p. 54 f.; 69; 93 ff.) sehr glücklichen gebrauch gemacht. Wir finden solche intervalle für Sparta bei Thukydides (1, 18, 1), Isokrates (*Archidam.* 12; Π. εἰρ. 95; *Panath.* 204), Ephoros (Diodor. 15, 1, 2/3; 50, 2; 65, 1; Plutarch. *Lyk.* 29, 10; *Ph. U.* 16 p. 115 n. 28). Es ist m.e. nirgends ein zweifel dass sie von der gegenwart des schriftstellers aus errechnet sind, und dass für die autoren des 4. jhdts der zusammenbruch der spartanischen hegemonie bei Leuktra das entscheidende datum war. 69) Jacoby *Rh. Mus.* 59, 1904, p. 84 ff. 70) *Forsch.* I, 1892, p. 151 ff., dem sich Prakken *Studies in Greek geneal. Chronology* (1943) in dem entscheidenden punkt anschliesst. Ich brauche hier über die obige modifikation hinaus nicht weiter auf die these einzugehen; aber die einwände von Laqueur p. 514 bleiben ganz an der oberfläche. 71) Vgl. n. 68. 72) Vgl. n. 51. 73) Ed. Meyer p. 179 ff. hat mit recht darauf aufmerksam gemacht dass S. nach Eurypontiden rechnete. Selbst wenn wir auch ihm die Eratosthenische generation von 40 jahren zuschreiben dürften

(was garnicht sicher ist; n. 51), ergibt sich bestenfalls *dass* 'eine verkürzung (*scil.* der Eratosthenischen liste) stattgefunden hat', aber nicht der grund für sie. 73a) Ob. p. 638, 19 ff. 74) Die sich mit Schwartzens ansicht vom verhältnis des S. zu Ephoros (n. 64) berührt, aber sehr viel einfacher ist, was mir der zeit des S. und dem zwecke der *Anagraphe* angemessen erscheint. 75) N. 51. 76) Dieuchidas 485 F 1 und vor allem Ephoros selbst. 77) *Rh. Mus.* 36 (1881) = *Kl. Schr.* I p. 58 ff. 78) 70 F 149 c. 19; ob. p. 644 p. 3 ff. 79) 1, 65, 5. 80) *Ph. U.* 16 p. 105 ff.; zu 241 F 1-3; 244 F 61-64. 81) *Ph. U.* 7, 1884, p. 267 ff. 82) Wie Rohde p. 59 glaubte. Erfunden ist die geschichte natürlich für Sparta; ob von einem Spartaner ist nicht zu sagen. Ephoros kennt sie schon aus der literatur, wie sein zitat zeigt; ob die annahme zu seiner zeit 'in Sparta populär war' (Rohde) können wir wieder nicht sagen. 83) 591 F 2. 84) *Lyk.* 31; zu 591 F 3. 85) F 5. Möglich dass auch Spendon (Plutarch. *Lyk.* 27, 10 = 596 F 34) und die ἄισματα des Gitiadas (Pausan. 3, 17, 2) erst durch S. bekannt geworden sind. Über diese spartanischen lokaldichter (es sind keine 'dilettanten', wie Crusius *RE* V col. 1007 no. 2 sie nennt) s. Schmid *Gr. L.* I, 1929, p. 465. Wir vermissen schmerzlich die dichterdaten, die in der *Anagraphe* gestanden haben müssen. Die reihe in F 5, die wohl chronologisch sein soll, hilft uns nicht viel, da nur Terpandros durch F 3 festgelegt ist. Dann wird man glauben (was auch sonst wahrscheinlich; s. Ephoros 70 F 49 c. 19) dass S. den Thaletas mit Lykurg verband. Es gibt aber einen alten ansatz, der ihn später als Terpandros ansetzt und ihn doch mit den Gymnopaidia verbindet (Plutarch. *De mus.* 9 p. 1134 BC), was wieder nicht viel hilft, da die beziehung des zweiten teiles von F 5 auf dieses fest ganz zweifelhaft ist. 86) Teil IV unt. Religionsgeschichte. 87) Z.b. Istros Συναγωγὴ τῶν Κρητικῶν θυσιῶν (334 F 48), der mit Περὶ τῶν Ἡλίου ἀγώνων und Ἀπόλλωνος Ἐπιφάνειαι (F 49/50) auch beispiele für die rein grammatische, häufiger auf einen gott, aber nicht lokal beschränkte sammlung eines irgendwie bestimmten materials bietet. Auch bücher Περὶ στεφάνων gehören in diesen zusammenhang. 88) S. z.b. für Athen no. 352 ff.; für Hermion no. 436. 89) S. zur Anagraphe von Lindos no. 532. 90) F 5; 16; 25. 91) F 10. 92) F 18; 24. 93) F 4 und 5 zitieren ἐν τοῖς gegen ἐν τῶι Περὶ χρόνων F 3 und ἐν τῶι Περὶ ἐθῶν F 8. Es scheint dass man sich hier auf die exzerpte verlassen kann. 94) F 18; 24. 95) F 5 ~ 8? Doch s. Bölte *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 125. Vgl. auch n. 101. 96) Zu F 9. 97) L. Weber (n. 99) p. 15; Tresp *Kultschriftsteller* p. 131; Laqueur col. 1146, 58 ff. sehen in Π. θυσιῶν 'teil eines allgemeinen werkes über lakonische bräuche'. 98) Pausanias no. 592, der Περὶ τῶν ἐν Λάκωσιν ἑορτῶν schrieb, gehört in die Kaiserzeit. 99) S. vor allem L. Weber *Quaest. Lac.*, 1887, der p. 55 ff. eine sammlung kultischer glossen gibt, die er S. zuschreibt, und schon C. Mueller *F.H.G.* II p. 628, 18. Auch Wilamowitz *Gl. d. Hell.* II p. 419 'wir verdanken über Sparta ziemlich alles dem S.' denkt gewiss an Π. θυσιῶν. 100) Pollux 7, 179 ἔστι δὲ καὶ ἑτερόν τι στλεγγίς, δέρμα κεχρυσωμένον, ὃ περὶ τῆι κεφαλῆι φοροῦσιν; Phot. Sud. s.v. στλεγγίς· ἡ ξύστρα . . . καλεῖται στλεγγὶς καὶ τὸ χρυσοῦν ἔλασμα τὸ περὶ τῆι κεφαλῆι τῶν γυναικῶν u.a. Oft in tempelinventaren. S. auch Theopomp. 115 F 248; Erotian. 77, 14 als kopfschmuck der theoren; der πρωτομύσται τῶν τελουμένων in Andania *IG* V 1 no. 1390, 14/6, die ihn in einem bestimmten moment mit dem lorbeerkranz vertauschen; als kampfpreis bei den Lykaia Xenoph. *Anab.* 1, 2, 10; beim makedonischen symposion Hippolochos Athen. 4, 2 p. 128 C. 101) Plutarch. *Apophthegm.* (*Inst.*) *Lac.* 32 p. 239 B

στλεγγίσιν οὐ σιδηραῖς, ἀλλὰ καλαμίναις ἐχρῶντο; Schol. Plat. *Charmid.* 161 E στλεγγίς· ξύστρα· τὸ πάλαι (!) δὲ ἡ τοῦ καλάμου κόμη παρὰ Λάκωσιν, ἧι ἀπεμάσσοντο κτλ.; Hesych. und *Lex. rhet.* p. 303, 6 Bkr haben nur noch στλεγγίς· ξύστρα. Tresp *l.l.* p. 131 wirft die dinge zusammen und korrigiert das S.-zitat falsch aus den *Inst. Lac.*, in denen Weber *l.l.* p. 12 ff. (vgl. Nachstädt *Plut. Mor.* II p. 167) Sosibianisches gut nachzuweisen suchte. Es ist natürlich nicht unmöglich dass das bei S. in Π. ἐθῶν vorkam; dann als beweis der alten einfachheit, während z.b. die luxuriösen Agrigentiner στλεγγίσι καὶ ληκύθοις ἀργυραῖς τε καὶ χρυσαῖς sich bedienten (Timaios 566 F 26a c. 82, 8). 102) 70 F 117 mit kommentar; vgl. auch Thukyd. 1, 101, 2 und die zusammenstellung der antiken überlieferung durch Larsen *R E* XIX 1, 1937, p. 817 f. 103) Hesych. s.v. θυρεατικοί· στέφανοί τινες παρὰ Λακεδαιμονίοις; s.v. ψιλὸς (?) στέφανος· πτέρινος; s.v. ψιλίον· πτερὸν . . . ἢ εἶδος ἄνθους; s.v. ψίλακα· ψιλόν, λεῖον, πτερόν; s.v. ψίλακερ· <διὰ> τὸ ἡγεῖσθαι χοροῦ. Zur bedeutung von ψίλινος στέφανος s. Pausan. 3, 19, 6 θεῶν δὲ σέβουσιν οἱ ταύτηι (in Amyklai) τόν τε Ἀμυκλαῖον καὶ Διόνυσον . . . Ψίλακα (Phralites πτίλα καὶ ο) ἐπονομάζοντες· ψιλὰ (*v.l.* ψίλα, ὀψιλὰ) γὰρ καλοῦσιν οἱ Δωριεῖς τὰ πτερά; Bechtel *Gr. Dial.* II p. 319; Wade-Gery *Cl. Q.* 43, 1949, p. 80 n. 3. 104) Weber *l.l.* p. 50 ff. hat m.e. richtiges gesehen, auch wenn man seinen folgerungen nicht zustimmt. Weder Nilsson p. 141 n. 5 noch Bölte p. 131 n. 3 haben sich mit dem καί bezw. dem zwischensatze befriedigend abgefunden. Bei der starken zusammenziehung ist höchstens denkbar dass Athenaios oder sein epitomator verwirrung gestiftet haben; aber die lexikographen (n. 108) hängen nicht von Athenaios ab. Am wahrscheinlichsten ist mir dass ὅτε - ἐπιτελοῦσιν an ungeschickter stelle angebrachter zusatz des kürzers ist; er unterbricht den klaren fortschritt: bei S. wird hier gestanden haben was er über den grund gerade dieses kranzes und über den Parparonios (n. 105) zu sagen hatte. 105) Choerob. *Gr. G.* IV 1 p. 297, 5 Πάρ<πα>ρος· ἔστι δὲ τόπος, ἐν ὧι περὶ Θυρεῶν ἐμαχέσαντο Ἀργεῖοι καὶ Λακεδαιμόνιοι (so der Venetus); Hesych. s.v. Πάρπαρος· ἐν ὧι ἀγὼν ἦγετο καὶ χοροὶ ἵσταντο (!). Zur lage: Plin. *N.H.* 4, 17; Bölte bei Oberhummer *R E* XVIII 2, 1942, col. 1872, 11 ff. Das fest ist inschriftlich durch *I G* V 1 no. 213 aus dem 5. jhdt v. Chr. (wahrscheinlich vor 431) belegt; die inschrift gibt nicht das programm des festes, sondern zählt die von Damonon und seinem sohne gewonnenen siege auf; der schluss dass es keine χοροί an den Parparonien gab ist bodenlos. Der name des festes erfordert einen gott, wohl den der bei Thyrea den Spartanern geholfen hat (vgl. F 25 und vielleicht den Ἀπόλλων Ἀγυιεύς in dem leider stark zerstörten bericht des Dieuchidas 485 F 2b), gleichgiltig ob das der Πασπάριος Ἀπόλλων παρὰ Παρίοις καὶ Περγαμηνοῖς (Hesych. s.v.; vgl. *O Gr I Sel* 491) ist oder nicht. War er 'ein' Apollon (Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 106 f. widerspricht), so lag die spätere verbindung mit den Gymnopaidien um so näher. 106) Bölte p. 132; *R E* XVIII 4, 1949, col. 1872, 50 ff. Gegen diese vermutung Wade-Gery *Cl. Q.* 43, 1949, p. 79 ff., der an dem 'überlieferten' datum 668 für die Gymnopaidia (n. 5) festhält. 106a) Von den chordichtern, deren lieder zugelassen sind, ist nur einer ein Lakone, der deshalb auch ein distinktiv erhält (wie der Spendon 596 F 34), woraus man doch schliessen wird dass S. den Alkman nicht für einen Lakedaemonier hielt. Schon die aufzählung zeigt dass er der jüngste der drei genannten ist. Genauer lässt sich seine zeit nicht bestimmen: Wade-Gery *l.l.* p. 80 sieht in ihm den dichter der παιᾶνες εἰς τιμὴν τῶν περὶ Θυρέας (Phrynichos *Anecd.* I 32, 18 Bkr u.a.) und will ihn deshalb ins j. 544 setzen; aber er kann jünger, vielleicht beträchtlich jünger, sein (s. auch Chrimes *Anc. Sparta*, 1949, p. 308). 107) S. zuletzt Ziehen *R E*

III A, 1928, col. 1509, 33 ff.; Bölte *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 124 ff.; Meritt *Cl. Phil.* 26, 1931, p. 70 ff.; Jeanmaire *Couroi et Courètes*, 1939, p. 531 ff.; Wade-Gery *l.l.* 108) Chöre für die Parparonia bezeugt Hesych (n. 105); vgl. Phrynich. p. 32, 18 Bkr (Tim. *Lex. Plat.* p. 73 R); Schol. Plat. *Legg.* 633 B; *Lex. rhet.* p. 234, 4 Bkr; Suda s.v. Γυμνοπαίδια; *Lex. Sabb.* p. 8, 5 P-K; Et. M. p. 243, 3 (mit Ruhnkens verbesserung von Πυλαίαν in Θυρέαν) — stellen, an denen z.t. Gymnopaidia und Parparonia zusammengewirrt und einmal auch der Apollon Karneios falsch hineingebracht wird. Was das trotz der verkürzung viel bessere Athenaiosexzerpt betrifft, so wird man — selbst ohne entfernung des zusatzes (n. 104) — die χοροί bis zum erweis des gegenteils mit den προστάται τῶν ἀγομένων χορῶν zusammenbringen. Der fortschritt in der darstellung liegt auf der hand; und wenn man Wilamowitz' korrektur *Herm.* 37, 1902, p. 313 akzeptiert, was gerade Bölte tut, wird er noch klarer. 109) Xenoph. *Hell.* 6, 4, 16. 110) Den sozusagen weltlichen charakter des festes betonte u.a. Nilsson *Gr. F.* p. 140. Bölte freilich 'erschliesst einen einfachen ritus von strengem, fast grimmigem ernst' (p. 129 f.), und Wade-Gery glaubt die Gymnopaidien gestiftet nach der niederlage bei Hysiai im j. 668 (vgl. Pausan. 2, 24, 7; Euseb. *Chron.* ol. 28, 1 *Nudipedalia primum acta in Lacedaemone*) 'to rebuild the Spartan morale, to train for a reversal of the defeat'. Ich lasse mich hier nicht auf die ansicht ein, die in dem von Theopompos oder Polydor geführten krieg um die Thyreatis nur rückspiegelung der ereignisse von c. 550/46 sieht (Busolt *Gr. G.* [2]I p. 595; Ed. Meyer *G. d. A.* II § 343/4; 469; vgl. auch zu F 15). Es spricht hier manches dafür; aber man ist jetzt gegen die annahme solcher rückspiegelungen misstrauisch geworden. Für die restitution und erklärung von F 5 ist das gleichgiltig, da nach S. die schlacht im 8. jhdt geschlagen ist; über sein datum s. n. 58. 111) Athen. 14, 39 p. 636 CD = F 60 Wehrli. 112) Wie Tresp p. 139 glaubte. 113) *Berl. Klass. Texte* I (1904); Leo *G G N* 1904 p. 253 ff. 114) Wir haben reste nur von ihr (F 13; 20/1); denn auch die erklärung der 'glossen' (F 6; 11/2) ist sachlicher natur. Webers ansicht, (*l.l.* p. 53) dass 'alle (!) fragmente mit diesem buchtitel die bedeutung eines ungewöhnlichen wortes erklären', während die sachlichen erklärungen in Περὶ θυσιῶν standen, ist nicht nur primitiv (zu F 4-5), sondern falsch. 115) Wilamowitz *Textgesch. d. gr. Lyriker*, 1900, p. 55, wo man auch die bemerkung p. 57 beachten muss, dass 'für die grammatiker nicht die epichorische, sondern die panhellenische tradition massgebend ward'. Dass in den scholien zu Alkman F 1 S.s name fehlt, ist auch dann auffällig, wenn er nur sachlich erklärte. Aber die tatsache warnt auch hier davor zuviel von unserer überlieferung auf S. zurückzuführen. Er wird (da ihn Apollodor benutzt hat) in ihr stecken; aber abgrenzen lässt sich sein anteil nicht. 116) Wenn Wilamowitz *l.l.* p. 17 n. 1 'sein buch Π. Ἀλκμᾶνος doch vor die ausgabe des Aristophanes rücken möchte', so wird der grund sein dass er S. zu hoch (ob. p. 636, 2 ff.) unter Kleomenes datierte. Die zitate in den scholien zu Alkmans Partheneion (1, 32; 95 D.) beweisen keinen kommentar, sondern nur die ausgabe. 117) F 6; 11; (12). 118) W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 466. Eher trifft Wilamowitz p. 17 mit 'Alkman, auf den sein landsmann S. durch die *sachliche* behandlung auch das *antiquarische* interesse gelenkt hatte' (meine kursive) zu; und selbst das ist vielleicht noch zu viel behauptet. 119) F 5; 596 F 34. 120) Eupolis I 294, 139 K; über Aristophanes Wilamowitz *l.l.* p. 94 u.a.; die belege bei W. Schmid *l.l.* sind unvollständig. 121) Plutarch, *De mus.* 17; Hesych s.v. κλεψίαμβοι. 122) 328 T 1. 123) W. Schmid p. 457 n. 2. 122) Wie das alter des grabes in Sparta Pausan. 3, 15, 2 und die por-

trätstatue Christodor. *Anth. Pal.* 2, 393/7. 125) Herakl. *Pol.* 2, 2; *H. A.* 5, 31 p. 557 a 2. 126) Jacoby *Rh. Mus.* 58, 1903, p. 459; danach Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶II 1 p. 172 und Diehl *R E* III A col. 1168; verkehrt wieder Nicolini *Dionisio* 5 (1935). Pamphilos (wenn die zeit des papyrus richtig bestimmt ist, nicht der bekannte grammatiker des 1. jhdts n. Chr.) und Stasikles (Schol. Alkm. 1, 32; 79) sind zeitlich unbestimmbar. Genannt wird in den Scholien noch Aristarch (zu v. 37), nicht der spätere Alexander Polyhistor (Περὶ τῶν παρ' Ἀλκμᾶνι τοπικῶς εἰρημένων; 273 F 95/6), von dem man glauben wird dass er ausser Apollodor auch S. benutzt hat. 127) Etwas anders Plutarch. *Inst. Lac.* 33 p. 259 B κωμωιδίας καὶ τραγωιδίας οὐκ ἠκροῶντο, ὅπως μήτ' ἐν σπουδῆι μήτ' ἐν παιδιᾶι ἀκούωσι τῶν ἀντιλεγόντων τοῖς νόμοις, wo man gewöhnlich auf Plat *Legg.* 816 D, 817 D verweist. Für positiven preis von Spartas εὐμουσία und die entsprechende charakteristik s. z.b. Plutarch. *Lyk.* 21. 128) Vgl. n. 1. 129) Auch Clem. Al. *Paid.* 2, 45, 1 μιμηλοὺς δὲ ἀνθρώπους γελοίων, μᾶλλον δὲ καταγελάστων παθῶν ist adjektivisch. Aristot. *Poet.* 24 sagt μιμητής vom dichter, und *Probl.* 19, 15 vom schauspieler; und so steht in dem erklärenden satz des S. bei Athenaios (zu der ersten erklärung σκευοποιοί s. Bölte *Rh. Mus.* 78 p. 141 n. 2). Plutarch. *Ages.* 21, 8 erklärt δεικηλίκτας mit ὁ μῖμος (vgl. n. 130). 130) Plutarch. *l.l.* (*Apophthegm. Lac.* p. 212 F) ἀλλ' οὐ τύγ' ἐσσὶ Καλλιππίδας ὁ δεικηλίκτας im munde des Agesilaos. Hesych. s.v. δεικηλικταί (Et. M. p. 260, 42) μιμηταὶ παρὰ Λάκωσι; s.v. δίκηλον (vgl. s.v. δείκηλον)· φάσμα, ὄψις, εἴδωλον, μίμημα, ὅθεν καὶ ὁ μιμολόγος παρὰ Λάκωσι δικηλίκτας. Die lakonische form (deren anfangssilbe regellos zwischen δει- und δι schwankt; s. auch Bourguet *Dial. lac.* p. 21 n. 3; 111 n. 1) wird in F 7 und Schol. Apoll. Rhod. 1, 745/6 a (δικηλίτας ο δικηλιστάς Keil, Wendel) herzustellen sein. Δείκηλον (-ελον) ist weder ausschliesslich noch ursprünglich dorisch; Bölte *l.l.* rechnet 'wort und sache dem kulturexport in der zeit Terpanders und Alkmans' zu. 131) Dawkins *The Sanctuary of Artemis Orthia at Sparta*, 1929; Pickard-Cambridge *Dithyramb*, 1927, p. 254 ff. Ihre verbindung mit den dikelisten ist sehr unsicher (vgl. n. 132). 132) Hesych. s.v. βρυλλιχισταί· οἱ αἰσχρὰ προσωπεῖα περιτιθέμενοι γυναικεῖα καὶ ὕμνους ἄιδοντες; s.v. βρυδαλίχα· πρόσωπον γυναικεῖον παρὰ τὸ γελοῖον καὶ αἰσχρὸν † ὅρρ(ος) τίθεται † ὁ Ῥίνθων (Schmidt ὀρίνθω M) τὴν † ὀρχίστραν· καὶ γυναικ(εῖα) ἱμάτια ἐνδέδυται· ὅθεν καὶ τὰς † μαχρὰς βρυλλίχας (βρυδαλίχας?) καλοῦσι Λάκωνες; s. auch s.v. κυριττοί· οἱ ἔχοντες τὰ ξύλινα πρόσωπα κατὰ †'Ιταλίαν (s. Dickins bei Dawkins *op. cit.* p. 173) καὶ ἑορτάζοντες τῆι Κορυθαλίαι γελοιασταί. Die κλώπεια Juba 275 F 17 (vgl. Pollux 4, 104/5)? 133) Zu F 4/5. 134) P. 636, 18 ff. 135) Athen. 4, 17 p. 139 C ff., aus der wir allein eine reihe von späthellenistischen autoren wie Aristokles, Nikokles, Polykrates kennen. 136) Pollux 4, 107. 137) *Legg.* 664 B. 138) Wenn Pollux (n. 136) ihn Tyrtaios zuschreibt, so bedeutet das dass man in ihm den dichter der verse sah; vgl. Wilamowitz *Textgesch. d. gr. Lyr.* p. 97; Jacoby *Herm.* 53, 1918, p. 6 n. 1. 139) Vgl. zu F 5. 140) Τριῶν γὰρ χορῶν κατὰ τὰς ἡλικίας συνισταμένων ἐν ταῖς ἑορταῖς Plutarch. *Lyk.* 21, 3. In den übrigen zeugnissen fehlt selbst ἐν ταῖς ἑορταῖς, und es heisst einfach ἦσαν παρὰ Λάκωσιν u.ä. 141) μεγαλεῖον - μεγάλου II μεγάλσιον - μεγάλσου A μετάλλιον - μετάλλου BC. 142) 275 F 13/4. 143) Z.b. des Speusippos; s. Stenzel *R E* III A col. 1638 ff. 144) Συκεατής Mus, Συκεάτης Lobeck, Συκάτης M. Schmidt. 145) Über kult des Dionysos in Lakonien: Sam Wide *Lak. Kulte* p. 170; Ziehen *R E* III A col. 1475 f. Über die feige im kult: Murr *Die Pflanzennamen i. d. griech. Mythen*, 1890, p. 32; Olck *R E* VI col. 2145 u.a. 146) Beide bei Athen. 3, 14 p. 78 AB aus Tryphon,

der wahrscheinlich auch vermittler für S. und die Naxischen autoren ist. Vgl. auch Alexis II 356, 162 K. 147) Aglaosthenes 499 F 4. 148) Eust. *Od.* η 116, der nur παρὰ τοῖς παλαιοῖς sagt. Vgl. Rosch. Lex. VI col. 660, 55 ff. 149) Pausan. 1, 37, 2. 150) Alkman F 143 Bgk; Stesichoros F 10 D; Ibykos F 6 D; attische komiker Athen. 3, 21; Phylarch. 81 F 10 u.a. 151) Stellen bei Liddell-Scott s.v. 152) Vgl. γλυκύμαλον Sappho F 116 D; μελίμηλον Dioskor. 1, 115; *Geopon.* 10, 20, 1; χρυσόμηλον Plin. *N.H.* 15, 37 als eine gewisse spezies der κυδώνια, wie die kleineren *struthia* (ich lasse andere derartige aufzählungen und bestimmungen, auch der ärzte, bei seite). 153) S. z.b. Hesych. s.v. πυάνιον· τὸ διὰ τοῦ γάλακτος ῥόφημα· οἱ δὲ πανσπερμίαν ἡψημένην ἐν γλυκεῖ; Aelius Dion. F 290 p. 204, 6 Schw ὁ λεγόμενος παρὰ τοῖς παλαιοῖς πυὸς ... τὸ πρωτόρρυτον γάλα ... ὅ τινες πύαρ φασίν. Schol. Aristoph. *Eq.* 806 χίδρα· τινὲς ἄγρια λάχανα, οἱ δὲ τὰ ὄσπρια ἢ τὰ ἐξ ὀσπρίων ἄλευρα ἢ κρίμνα ἢ στάχυες νεογενεῖς· κυρίως δὲ τὰ ἀπὸ χλωρᾶς κριθῆς κτλ. Schol. *Pax.* 595 χίδρα· χίδρον τὸ ἀπὸ ἐλύμου γινόμενον ὄσπριον, ἔδεσμα περὶ Καρίαν, ἤτοι τὸ ἀπὸ χλωρῶν κριθῶν· οἱ δὲ εἶδος βοτάνης. 154) Der selbständige wert dieses scholions ('ausführlicher bericht des S.' Tresp p. 139) ist sehr zweifelhaft, selbst wenn es aus einer randnotiz zu Euphorion stammt (Wilamowitz *Berl. Kl.-T.* V 1 p. 60 n. 1, der die letzten worte als irrtum getilgt hat). Die erzählung ist die des Pausanias 3, 15, 3 ff., vermehrt um τὴν χεῖρα aus dem Clemenstext und dem (den) zitat(en), die in jedem mythologischen handbuch gestanden haben können. 155) Vgl. Pausan. 3, 20, 5. 156) πρώτην Syl πρῶτος O. 157) Ob der Asklepios des aitions (zur wirklichen erklärung des epithetons s. Ziehen *RE* III A col. 1471, 28 ff.) von der hohlen hand oder der hüftpfanne heisst ist nicht auszumachen, da Pausanias im 3. buch über die art der verwundung nichts sagt, und die tegeatische tradition (so richtig Robert *Heldensage* p. 546) im 8. buch, die mit der hilfeleistung des Kepheus (n. 164/5) zusammengehört, schon deshalb fernzuhalten ist, weil μηρός nicht ἰσχίον ist. Clemens' zeugnis ist formell, und die variante schenkel oder hand an sich gleichgiltig; was man brauchte war allein die tatsache der verwundung. Die annahme (Sam Wide; Immerwahr; Hitzig-Blümner *Pausan.* I 2 p. 836 f. u.a.), dass 'Clemens das damals zur bezeichnung eines körperteils nicht mehr übliche wort falsch deutete', ist ganz bodenlos: Pausanias (ob er nun von S. abhängt oder nicht) sagt nichts von der hüfte, und der ganz allgemeine ausdruck des Arnobius (*cruciatus et inlati volneris et doloris*) hilft garnichts. 158) S. auch n. 105 zu F 5. 159) *Herm.* 31, 1896, p. 341 f.; (Diehl *Anth. Lyr.* ²II 5 p. 6); W. Schmid *Gr. Lit.* I, 1929, p. 460; Bowra *Greek Lyric Poetry*, 1936, p. 32. 160) Ob. p. 637, 20 ff. 161) Das faktum der dürftigkeit der 'lakonischen überlieferung' ist Diels nicht entgangen. Gegen seine auffassung, dass sie 'später in Sparta sogar monumental verewigt worden ist: Pausan. 3, 14, 6 und 15, 1', erhoben schon Hitzig-Blümner den richtigen einwand dass 'die nachbarschaft der heiligtümer kein hinreichender grund ist, beziehungen der kulte zu einander vorauszusetzen'. Es lässt sich mehr gegen die annahme sagen dass Herakles als verteidiger der Helena gegen die Hippokoontiden (!) an stelle der Dioskuren getreten sei. 162) Pausan. 3, 18, 11 (Amyklaeischer thron); die deutung ist sehr zweifelhaft. 163) *Archid.* 18 ἐκβληθεὶς γὰρ Τυνδάρεως ἐκ τῆς ἀρχῆς, ἐπειδὴ Κάστωρ καὶ Πολυδεύκης ἐξ ἀνθρώπων ἠφανίσθησαν, καταγαγόντος αὐτὸν Ἡρακλέους, δίδωσιν αὐτῶι τὴν χώραν κτλ. So ist doch wohl auch der zweideutige ausdruck der Tab. Albana no. 40 zu verstehen, dass Herakles Σπάρταν λαβὼν δορυάλωτον, Ἱπποκόωντα καὶ τοὺς παῖδας φονεύσας, Τυν[δάρεων σὺν] Κάστορι καὶ Πολυδεύκαι φεύγοντα κατάγαγε καὶ ἔδωκε

Λακεδαίμονα. 164) 2, 143/5; 3, 125. 165) 4, 33, 5-6. Als helfer des Herakles erscheinen Kepheus und Iphiklos. 166) Pausan. 3, 15, 6. 167) *Ebd.* 3, 15, 9. 168) Ziehen *l.l.* col. 1490, 59 ff. 169) Clem. Al. *Protr.* 2, 38, 5 καὶ Χελύτιδα δὲ Ἄρτεμιν Σπαρτιᾶται σέβουσιν, ἐπεὶ τὸ βήττειν χελύττειν καλοῦσιν. 170) Sam Wide p. 129; Ziehen col. 1470, 54 ff.; vgl. Rohde *Psyche* [2]I p. 190 n. 3 und Ziehen col. 1483, 28 ff. über den gefesselten Enyalios; Altheim *Gr. Götter* p. 113 über die Lygodesma; u.v.a. 171) Gruppe *Gr. Myth.* p. 1282 'die zerstörende tätigkeit der göttin wurde als eine jagd vorgestellt'. 172) Diog. Laert. 1, 111 (457 T 1) = Phlegon 257 F 38. 173) Pausan. 3, 11, 11 (auf dem markt von Sparta sind) τὰ ἀρχαῖα καλούμενα Ἐφορεῖα, ἐν δὲ αὐτοῖς Ἐπιμενίδου τοῦ Κρητὸς μνῆμα καὶ Ἀφαρέως τοῦ Περιήρους· καὶ τά γε ἐς Ἐπιμενίδην Λακεδαιμονίους δοξάζω μᾶλλον Ἀργείων λέγειν εἰκότα. Vgl. n. 177. 174) Pausan. 2, 21, 3 πρὸ δὲ τοῦ ναοῦ τῆς Ἀθηνᾶς (auf dem markte) Ἐπιμενίδου λέγουσιν (*scil.* die Argiver) εἶναι τάφον· Λακεδαιμονίους γὰρ πολεμήσαντας πρὸς Κνωσσίους ἑλεῖν ζῶντα Ἐπιμενίδην, λαβόντας δὲ ἀποκτεῖναι, διότι σφίσιν οὐκ αἴσια ἐμαντεύετο, αὐτοὶ δὲ ἀνελόμενοι θάψαι ταύτηι φασί. 175) Einltg. zu sect. IX. 176) Das sprichwort τὸ Ἐπιμενίδειον δέρμα· ἐπὶ τῶν ἀποθέτων· κατέκειτο γὰρ παρὰ τῆι Λακεδαίμονι τοῦτο bei Diogen. *Prov.* 8, 28; Suda s.v. Ἐπιμενίδης. Die existenz der orakelsammlung ist nicht zu bezweifeln; wie alt sie ist, ist eine andere frage. Diels (Sb. Berlin 1891 p. 399 n. 3) mag recht haben dass man sie 'nach fälscherart auf ein fell geschrieben hatte', damit sie 'schon äusserlich das höchste alter zeigen sollte'. 177) Schon das grab des Perieres (n. 173) hat nichts mehr mit Epimenides zu tun; noch weniger das was über die Moiren, Hestia, Zeus Xenios und Athena Xenia folgt. 178) 3, 12, 11 πρὸς δὲ τῆι Σκιάδι οἰκοδόμημά ἐστι περιφερές, ἐν δὲ αὐτῶι Διὸς καὶ Ἀφροδίτης ἀγάλματα ἐπίκλησιν Ὀλυμπίων· τοῦτο Ἐπιμενίδην κατασκευάσαι λέγουσιν, οὐχ ὁμολογοῦντες τὰ ἐς αὐτὸν Ἀργείοις, ὅπου μηδὲ πολεμῆσαί φασι πρὸς Κνωσσίους. 179) Zu F 5. Eine andere kombination könnte sich auf Theopomp 115 F 69 stützen: Κρησί τε (Λακεδαιμονίοις im λεγόμενον Diog. Laert, 1, 114) προειπεῖν τὴν Λακεδαιμονίων ἧτταν ὑπὸ Ἀρκάδων . . . καὶ δὴ καὶ ἐλήφθησαν πρὸς Ὀρχομενῶι. Man könnte das mit dem zweiten Messenischen Krieg und dem blütedatum des Epimenides in ol. 30; 660/57 (Suda s.v.) zusammenbringen. Aber dann ist es Apollodor, nach dem der krieg 660/59 ausbricht, nicht S., bei dem er wahrscheinlich 644/3 beginnt (ob. p. 641, 32 ff.). 180) Vgl. 582 n. 6. 181) Vgl. *Cl. Q.* 38, 1944, p. 72 f. über die Solonische Aphrodite Pandemos. 182) N. 173. 183) Wo es Tresp p. 140 f. einordnet, dessen note ganz unzureichend ist. 184) *V. l.* ἠλεκταῖον. 185) Λακωνικῆς v * * τόπος Λακωνικῆς Lentz. 186) Mei; ἠλακάταιον o. 187) καὶ ζεὺς P ζεὺς καὶ RV. 188) Hesych. s.v. 189) *RE* III A col. 1491, 17 ff.; 1512, 8 ff. 190) Nilsson *Gr. F.* p. 449. 'Lichtgott' Usener *Sintflutsagen* p. 156; *Kl. Schriften* IV (1868) p. 48 n. 32; Gruppe *Gr. Myth.* p. 745 n. 3; 1114 n. 3. 'Bergdämon' Tresp. Mit der kunkel, 'dem gabelförmigen gerät, auf dem die spinnwolle befestigt wurde' bringen Steuding *Rosch. Lex.* I col. 1231 und Ziehen col. 1512 den namen zusammen; dann denkt man an zweigipflige berghöhen und einen vorgriechischen Elakatos (vgl. Solmsen *Beiträge* I p. 121 über ἠλακάτη). Die ἠλακατῆνες, κητιώδεις, ἐπιτήδειοι εἰς ταριχείαν, denen Mnaseas eine genealogie verschafft (Athen. 7, 62 p. 301 D) helfen kaum weiter. 191) Er zitiert Juba (275 F 74) für vorkommen *in insula Rubri Maris Topazo*. 192) Man erwartet es 3, 18, 1. 193) Deubner *Rosch. Lex.* III col. 2136; Waser *R E* VII col. 1018 no. 2. 194) Deubner und Waser glauben Apul. *Met.* 2, 31; 3, 11 den *sanctissimus* (*gratissimus*) *deus Risus* im thessalischen

Hypata. 195) Herodt. 8, 122. 196) Danach Lydus *De ost.* 5. Vgl. noch Stat. *Silv.* 3, 28 ff.; *Theb.* 7, 791 ff. und Lactanz zur stelle; *Sibyll.* 11, 125; Olympiodor. Phot. *Bibl.* 80 p. 62a 1 ff. 197) Unverständlich ist mir Tresp p. 141 zu οὐχ εὐμενῶς: 'der Spartaner S. sucht offenbar aus lokalpatriotismus die Helena für die Spartaner in anspruch zu nehmen gegen die überlieferung des Euripides und anderer, die sie eine gegnerin Spartas und eine beschützerin der zur see mächtigen staaten nannten'. 198) *Opusc.* III p. 321 ff.; nicht verbessert, eher verwirrt, von Wilamowitz *Gr. Verskunst* p. 219 n. 1. 199) Aischylos. *Ag.* 689. 200) S.v. Ἑλένεια· ἑορτὴ ἀγομένη ὑπὸ Λακώνων; s.v. κάνναθρα· ἀστράβη ἢ ἅμαξα .... ὑφ' ὧν (?) πομπεύουσιν αἱ παρθένοι, ὅταν εἰς τὸ τῆς Ἑλένης ἀπίωσιν. Nicht hierher gehört s.v. Θεραπνίδια; und die von Kaibel *Herm.* 27, 1892, p. 254 ff., Diels u.a. aus Pausan. 3, 15, 3 gezogenen schlüsse sind sehr bedenklich (vgl. zu F 13). 201) Gegen Tresp p. 142. 202) 4 F 93. 203) F 8; 25. 204) Pausan. 3, 17, 3; Hitzig-Blümner und Frazer z.st.; *ABSA* 13 p. 137 ff.; 14 p. 142 ff.; Robert *R E* VII col. 1371; Oppermann *B. ph. W.-Schr.* 1923 p. 310. 205) Vgl. Athen. 5, 10 p. 181 B τοῖς μὲν οὖν Κρησὶν ἥ τε ὄρχησις ἐπιχώριος καὶ τὸ κυβιστᾶν ... (*Il.* Π 617 f.), ὅθεν καὶ Κρητικὰ καλοῦσι τὰ ὑπορχήματα, wofür als beleg ein anonymer vers (Simonides F 31 Bgk[4]) «Κρῆτα μὲν καλέουσι τρόπον, τὸ δὲ ὄργανον Μολοσσόν» angeführt wird. Darauf folgt ein zitat aus Timaios (566 F 140) über die chöre der λακωνισταί. Phantastisch Tresp p. 137: 'S. hatte vielleicht den lyriker Simonides zitiert ... und Timaios hat vielleicht den spartanischen lokalhistoriker benutzt'. 206) Herodt. 1, 65, 4; no. 582 n. 6. 207) Zu F 15. 208) 70 F 149 c. 16; 19 (zu F 2), der von Thaletas, ᾧ καὶ τοὺς παιᾶνας καὶ τὰς ἄλλας τὰς ἐπιχωρίους ᾠδὰς ἀνατιθέασι καὶ πολλὰ τῶν νομίμων, sagt dass er die ῥυθμοὶ Κρητικοί verwendet hat. Vgl. Glaukos Plutarch. *De mus.* 10 p. 1134 E. 209) Vgl. auch die liste von Homers geburtsorten *Herm.* 68, 1933, p. 47. 210) Dagegen hat ihn Glaukos (Plutarch. *De mus.* 10 p. 1134 D) hinter Archilochos gerückt. Dann entfiel der verkehr Lykurgs mit ihm, und es musste ein anderer grund für Thaletas' besuch in Sparta gefunden werden: *ebd.* 42 p. 1146 C ὅν φασι κατά τι πυθόχρηστον Λακεδαιμονίους παραγενόμενον διὰ μουσικῆς ἰάσασθαι, ἀπαλλάξαι τε τοῦ κατασχόντος λοιμοῦ τὴν Σπάρτην, καθάπερ φησὶ Πρατίνας; Pausan. 1, 14, 4 u.a. 211) Sicher nur dass S. die für einen lokalen autor naheliegende erklärung des Aristoxenos (Athen. 14, 29 p. 630 E) — τὴν πυρρίχην ἀπὸ Πυρρίχου Λάκωνος τὸ γένος τὴν προσηγορίαν λαβεῖν· Λακωνικὸν δ' εἶναι μέχρι καὶ νῦν ὄνομα τὸν Πύρριχον — verschmähte. 212) Nach Lukian. Π. ὀρχ. 10 erfindung der Dioskuren, also waffentanz. Aber s. Geisau und Adler *R E* X col. 2245; 2247; Ziehen col. 1514, 40 ff. 213) Es sind systeme, keine 'missverständnisse'. Vgl. auch Wilamowitz *Pindaros* p. 108; Schmid *Gr. L.* I p. 338 ff. 214) Plin. *N. H.* 1, 21 im autorenverzeichnis. 215) καλοῦσι ‹τὸν› παρὰ [δὲ] αὐτοῖς ('nisi plura exciderunt' Ddf) τετράχειρον (ν τετράχειρα Tresp). 216) διδόμενοι Alberti -ένου M. 217) Vgl. n. 105. Schweitzer sieht in ihm den Hyakinthos, was trotz der aufgewandten gelehrsamkeit nicht recht überzeugt (M. J. Mellink *Hyakinthos* Utrecht 1943, ist mir nicht zugänglich). Aber dass das kultbild nicht eine mischung (doppelherme?) von Apollon und Hyakinthos ist (Welcker; Sam Wide), sondern 'ein ganz altertümliches idol' (Ziehen, der dann ohne grund gegen die vier ohren skeptisch ist) wird man behaupten dürfen. Die wirkliche frage ist ob die vier ohren auch zwei köpfe verlangen, also etwa eine darstellung wie die des Argos in früher kunst. Die Spartaner hätten dann wohl eher auf die Dioskuren als auf Apollon gedeutet. Dass er τετράωτος καὶ τετράχειρ heisst, nicht δικέφαλος,

ist wegen der vier hände begreiflich. Die funde im vordorischen Amyklai (Buschor *A. M.* 52, 1927, p. 1 ff.; F. R. Grace *A J Arch.* 44, 1940, p. 105 will beweisen können dass sie erst der zeit um 700 v. Chr. angehören) haben bisher für die erklärung nichts ausgegeben; und die mit dem altar in Amyklai beginnenden kunstdarstellungen (Eitrem *R E* IX col. 12 f.) zeigen den mann oder den jüngling, keinen vierhänder. 218) Pausan. 3, 19, 2 ἔργον δὲ οὐ Βαθυκλέους ἐστὶν ἀλλὰ ἀρχαῖον καὶ οὐ σὺν τέχνηι πεποιημένον· ὅτι γὰρ μὴ πρόσωπον αὐτῶι καὶ πόδες εἰσὶν ἄκροι καὶ χεῖρες, τὸ λοιπὸν χαλκῶι κίονί ἐστιν εἰκασμένον. ἔχει δὲ ἐπὶ τῆι κεφαλῆι κράνος, λόγχην δὲ ἐν ταῖς χερσὶ καὶ τόξον. 219) Pausan. 3, 2, 6 Ἀρχελάου δὲ ἦν Τήλεκλος· ἐπὶ τούτου πόλεις Λακεδαιμόνιοι τῶν περιοικίδων πολέμωι κρατήσαντες ἐξεῖλον Ἀμύκλας (ς ἀμυκλεεῖς o) καὶ Φᾶριν καὶ Γεράνθρας, ἐχόντων ἔτι Ἀχαιῶν. τούτων Φαρῖται καὶ Γερανθρᾶται τὴν ἔφοδον τῶν Δωριέων καταπλαγέντες ἀπελθεῖν ἐκ Πελοποννήσου συγχωροῦνται ὑπόσπονδοι· τοὺς δὲ Ἀμυκλαιεῖς οὐκ ἐξ ἐπιδρομῆς ἐκβάλλουσιν ἀλλὰ ἀντισχόντας τε ἐπὶ πολὺ τῶι πολέμωι καὶ ἔργα οὐκ ἄδοξα ἐπιδειξαμένους. δηλοῦσι δὲ καὶ οἱ Δωριεῖς τρόπαιον ἐπὶ τοῖς Ἀμυκλαιεῦσιν ἀναστήσαντες, ὡς ἐν τῶι τότε λόγου μάλιστα ἄξιον τοῦτο ὑπάρξαν σφίσιν. Vgl. Aristot. ἐν τῆι Λακώνων πολιτείαι Schol. Pindar. *Isthm.* 7, 18b über die hilfe der Aigeiden unter Timomachos, wo die zeitbestimmung fehlt; (Serv. Vergil. *A.* 10, 564). 220) Lenschau *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 133 ff. 221) 70 F 117.

596. ANONYMOI

1) Für Kinaithon (580 n. 1) muss auf Wilamowitz *Ph. U.* 7, 1884, p. 267 ff. hingewiesen werden. Sehr wichtig ist weiter die nicht mit wenigen worten zu erledigende einleitung Herodots (6, 51 ff.) zu seiner sehr selbständigen diskussion der γέρεα der spartanischen könige, die als Herakliden im panhellenisch-genealogischen epos einen platz hatten. Es kann hier nur auf G. Vitalis *Die Entwickl. d. Sage v. d. Rückkehr d. Heraklid.*, diss. Greifswald 1930, verwiesen werden. Vgl. Sparta Einltg. n. 2; unt. zu F 9. 2) 595 n. 33; 583 T 1b. 3) Zu 70 F 173/5 a.e. 4) Vgl. z.b. *Lyk.* 15, 17 καὶ λόγος ἀπομνημονεύεται Γεράδα τινὸς Σπαρτιάτου τῶν πάνυ παλαιῶν; 20, 4 ἃ δὲ τῶν πικρῶν ἔφην ἀπομνημονευμάτων οὐκ ἀμοιρεῖν χάριτος. 5) Einltg. zu no. 591. 6) Todesstrafe für den ἀπελθὼν τῆς Σπάρτης ἐπὶ μετοικισμῶι πρὸς ἑτέρους Plutarch. *Agis u. Kleom.* 11, 2. 7) *Legg.* 633 BC; vgl. 762E ff. 8) Herakleid. *Pol.* 2, 4; Plutarch. *Lyk.* 28. P. Mus. Brit. 187 habe ich nicht aufgenommen: Girard *R E Gr* 11, 1898, p. 31 ff. hat bewiesen dass der papyrus nicht eine Λακεδ. πολ. ist, wie Kenyon glaubte. 9) Der (unter aristotelischem einfluss?) kaum richtig von 'der alljährlichen κρ.' spricht (p. 181) und sie (p. 326) definiert als 'kampf gegen eine fingierte, aber dadurch rechtlich existierende armee von aufrührern'. 10) Der vermutlich das alter der κρ., die doch wohl erst einrichtung des 'Lykurgischen' staates ist, überschätzt, sodass seine australischen und afrikanischen parallelen den boden verlieren. Doch glaubt Ziehen *Gnomon* 16, 1940, p. 442, dass Jeanmaire hier wirklich 'mit hilfe der komparativen methode etwas licht in das dunkel gebracht hat'; und schon K. Meuli (*Schweiz. Arch. f. Volkskunde* 28, 1927, p. 25; vgl. W. Theiler *ebd.* 47, 1951, p. 912) sprach von 'dem mit einem einweihungsritus zusammenhängenden treiben des geheimen spartanischen jugendbundes, dem Platon nur noch eine erzieherische bedeutung zu geben vermag'. 11) Sect. XIII Einltg. 12) 595 F 22. 13) Hesych. s.v. Ἐπιδώτης· Ζεὺς ἐν Λακεδαίμονι. Aber bei Pausanias heisst er δαίμων (vgl. Ziehen col. 1485, 49 ff.), und schon das (aber nicht das allein) widerlegt die quellenuntersuchung

Immerwahrs (*Die Lak. d. Paus.*, 1889, p. 89 ff.). 14) Aristodem. 104 c. 8, 1 mit note. Thukyd. 1, 134 erzählt sie nicht, und auch für Ephoros (Diodor. 11, 44/5) können wir sie nicht in anspruch nehmen, da Plutarch. *Kimon* 6, 4/5 (λέγεται; mit anderem schluss *De sera* 17 p. 560 EF) sie nicht aus ihm zu haben braucht. 15) Wilamowitz *H. D.* I p. 43 n. 1. Vgl. Einltg. n. 10. 16) 'Echtheitsfragen II' *Würzburg. Jahrb. f. d. Altertumsk.* 1, 1946, p. 128 ff. 17) Für Dornseiff ist 'die genealogische denkform *des vom könig Areus zitierten buches* (meine kursive) noch die hesiodisch-logographische in der art des Hekataios von Milet'. Aber wenn wirklich ein Grieche um c. 200 v. Chr. (denn das müsste die zeit der angeblichen 'tendenzschrift' sein; vgl. n. 19) die verwandtschaft von Spartanern und Juden zu politischen zwecken erfunden hätte, so hätte er im stil der hellenistischen staatsverträge von συγγένεια (vgl. auch 2 Makk. 5, 9) gesprochen. Faktisch spricht im anfange des 1. jhdts v. Chr. ein jüdischer verfasser im stile der völkertafel der Genesis; und was er aus der verwandtschaft folgert, ist typisch orientalisch ausgedrückt. Oder glaubt D. dass sich könig Areus zum κοινὰ τὰ τῶν φίλων der Pythagoreer bekannte? 18) D. verweist für seine 'spartanische tendenzschrift' auf Hekataios' buch Περὶ 'Αβράμου, das in wahrheit κατ' Ἄβραμον καὶ τοὺς Αἰγυπτίους betitelt und dem Abderiten in unbestimmter, aber wahrscheinlich beträchtlich späterer zeit von einem jüdischen fälscher untergeschoben ist (s. IIIa p. 61, 20 ff.). Da besteht keinerlei ähnlichkeit, und D.s bemerkung 'man wird wohl kaum leugnen wollen, dass sich dieser buchtitel und der brief des Areus gegenseitig stützen', ist mir nicht verständlich. 19) Diese zusammenhänge hat nach D. 'der verfasser jener γραφή genealogisch formuliert', indem er 'bloss (!) die Spartiaten mit den Doriern und die Juden mit den Philistern gleichsetzte'. 20) S. etwa Schürer *Gesch. d. jüd. Volkes* 4I, 1901, p. 237; Ed. Meyer *Ursprung und Anfänge des Christentums* II, 1921, p. 30 f.; M. S. Ginsburg *Class. Philol.* 29, 1934, p. 117 ff. und (nach ihm) H. Michell *Sparta*, 1952, p. 92. Die frage ist aber, ob die beziehungen der Makkabaeer zu Sparta genügen, 'die offizielle anerkennung' einer verwandtschaft zwischen Juden und Spartanern schon in die zeit des Areus zu datiren, wie dies Ed. Meyer und in seinem gefolge (nur zuversichtlicher) Dornseiff u.a. für möglich halten. Ich ziehe vor den Areusbrief für eine der jüdischen fälschungen zu halten, an denen die zeit des Antiochos Epiphanes und der Makkabaeer so reich ist: Onias war Hoher Priester bis 300 v. Chr.; als Areus a. 309/8 den Thron bestieg war er 'wahrscheinlich noch nicht mündig' (Beloch *Gr. G.* 2IV 2 p. 158), und die zeit in der 'die spartanische politik unter Areus die verbindung mit dem Lagidenreich und den schutz durch eine aegyptische armee, *zu der ja auch jüdische truppen gehörten* (meine kursive) erstrebte' (Ed. Meyer; ähnlich Ginsburg), lag noch in weiter ferne. 21) Vgl. no. 595 n. 51. 22) Ed. Meyer *Forsch.* p. 275 n. 1. 23) Zu 595 F 2. 24) In der Eunomie? S. zu no. 580. 25) Pausan. 3, 3, 1-3 ist geradezu ein panegyrikus auf ihn. Dass der erste Messenische Krieg Πολυδώρου βασιλεύοντος μάλιστα ἐς ἀκμὴν προῆλθε mag man als datierung ansehen, obwohl die Messenische Landesgeschichte von seiner kriegführung erzählt (4, 7, 7/8; 8, 10; vgl. 8, 52, 1; *Apophthegm. Lac.* 231 D). Aber das hauptstück, das sein ansehen in Sparta mit seiner milde und gerechtigkeit (vgl. n. 32) begründet, ist mehr als nur übergang zur geschichte seiner ermordung. Kann das Sosibios sein, der Lykurg als Eurypontiden ansah (vgl. n. 33)? Unter Polydoros datiert Pausanias 3, 3, 1 (596 F 22) auch die gründung von Kroton und Lokroi Epizephyrioi. Ein blosser 'irrtum' in der benutzung des chronologischen handbuches ist das nicht; es ver-

trägt sich gut mit der verteilung des bürgerlandes. 26) Ist die gesamtzahl 9000 verdoppelung der 4500 aus der zeit des Agis IV (Plutarch. *Agis u. Kleom.* 8, 1)? 27) Der anerkanntermassen von Plutarch. *Lyk.* 6 ausgeschrieben wird. 28) Vertreten von Wade-Gery *Cl. Q.* 37, 1943, p. 62 ff. 29) Die erinnerung hat sich erhalten dass es auch bei der reform 'Lykurgs' nicht friedlich abging: man nannte auch den (erfundenen) namen des jünglings aus dem kreise der besitzenden, der Lykurg persönlich angriff (594 F 1; 596 F 19). Polemarchos Pausan. 3, 3,3 muss eigenname sein; polemarchen gab es (trotz 4, 20, 10 vgl. *F Gr Hist* III a p. 136, 37 ff.) im 8. jhdt in Sparta schwerlich. Auch zeigte man sein grab; er kann also nicht 'heimlich' begraben sein. Wir wissen natürlich nicht wie alt das grab in wahrheit ist. 30) Pausan. 3, 11, 10 παρὰ δὲ τοῦ 'Ορέστου τὸν τάφον ἐστὶν εἰκὼν Πολυδώρου τοῦ 'Αλκαμένους, ὃν βασιλέων ἐς τοσοῦτο τιμῆς προήχασιν ὥστε οἱ τὰς ἀρχὰς ἔχοντες ὁπόσα δεῖ σημαίνεσθαι τοῦ Πολυδώρου σημαίνονται τῆι εἰκόνι. Die frage, seit wann und wo δημοσίαι σφραγῖδες gebraucht werden, kann hier nicht aufgenommen werden (das älteste mir bekannte sichere zeugnis ist der attische volksbeschluss *IG* ²II 204, 39 f. vom j. 352/1). Aber Ed. Meyer *Forsch.* I p. 268 n. 1 (Kahrstedt *Gr. Staatsr.* I hat die stelle übersehen und erwähnt auch p. 408 das siegel der delphischen Amphiktyonie nur nebenbei) macht sich die sache zu leicht: das bild eines gottes auf dem staatssiegel wäre im 8/7. jhdt so unmöglich wie das eines menschen. Die frage gewinnt ein anderes gesicht, seit wir wissen dass die staatsleitung durch die ephoren erst in der mitte des 6. jhdts begann. Freilich erscheint das portrait auch dann noch bedenklich; und wenn überhaupt etwas hinter Pausanias' angabe steckt — in der Meyer falsche deutung durch 'einen späteren antiquar' sieht: 'die figur sollte natürlich einen gott darstellen'; das könnte dann doch wohl nur Lykurg sein — kann man an einführung dieses staatssiegels in derselben zeit denken, die Polydoros zum urheber der grossen rhetra machte. In jedem fall verlangt auch die falschdeutung auf einen Agiaden, und gerade auf diesen, eine erklärung. Gehört sie (wie die gewaltsame durchführung der reform) in den zusammenhang der uns ganz ungenügend bekannten antilykurgischen literatur? 31) Pausan. 3, 12, 3; Hesych. s.v. Βοώνητα· ἐπὶ ὠνῆι βοῶν δοθέντα, τιμῆς βοῶν ἠγορασμένα. 32) *Apophthegm. Lac.* p. 231 E. Zugleich beispiel für seine 'gerechtigkeit' auch in der internationalen politik. Ist der gegensatz zu Kleomenes' verhalten gegen Argos empfunden? Zur chronologie vgl. zu 595 F 5. 33) Man lässt ihn den Messenischen Krieg überleben, aber οὐ μετέσχε τοῦ ἔργου γήραι καὶ ὑπὸ λύπης τὸ πλέον (Pausan. 3, 7, 5). Das scheint die chronologie und damit auch die ansicht des Sosibios (ob. p. 641, 28 ff.). 34) 3, 16, 6 τάφος δέ ἐστιν ὄπισθε μὲν τοῦ ναοῦ τῶι Λυκούργου παιδὶ Εὐκόσμωι, πρὸς δὲ τῶι βωμῶι Λαθρίας καὶ 'Αναξάνδρας κτλ. Wie diese zwillingstöchter des königs von Kleonai, die die Aristodemossöhne heiraten, in den Lykurgtempel kommen, ist gleichfalls unklar; sie waren doch wohl wirkliche kultgenossinnen des Zeus Lykurgos. 35) So genauer Vit. Eurip. p. 3, 3 ff. Schwartz. 36) Zu 594 F 6/7. 37) Zu 106 F 8; vgl. III a p. 119, 27 ff.; 596 F 4. 38) No. 404. 39) Pausan. 10, 9, 7, wo Valckenaer überliefertes ἄβας nach 3, 11, 5 korrigiert hat. 40) Plutarch. *Lys.* 18, 1. Über die Dioskuren als sterne und das günstige vorzeichen s. zu Sosibios 595 F 20. 41) Xenophon. *Hell.* 2, 2, 19/20; vgl. 3, 5, 8; 6, 5, 35; 46; Isokrat. *Plat.* 31. Eine zwischenversion kennt Pausan. 3, 8, 6 nach der Lysander und Agis κατὰ σφᾶς αὐτοὶ καὶ οὐ μετὰ Σπαρτιατῶν τοῦ κοινοῦ τὸ βούλευμα ἐς τοὺς συμμάχους ἐξήνεγκαν ἐκκόψαι προρρίζους τὰς 'Αθήνας. Offenbar ist die sache im 4. jhdt viel beredet, und

redner wie historiker haben nach ihrem urteil über Athen bezw. Sparta gefärbt; spätere kombinierten dann. S. die sonstige überlieferung bei Busolt *Gr.G.* III 2 p. 1633 ff. 42) S. Busolt *Gr.G.* III 2 p. 748 n. 2; 756 n. 2; 1614 n. 2. 43) Diodor. 13, 10, 5-6; vgl. auch Chylinski *Eos* 32, 1929, p. 165 ff. 44) Diodor. 13, 106, 8-9. 45) 566 F 100. 46) Poseidonios 87 F 48. 47) F 28. Vgl. Plutarch. *Lys.* 13; Diodor. 14, 3, 4; 10, 1? 48) Vgl. Busolt III 2 p. 1623 f.; Beloch *Gr.G.* ²II 1 p. 425; 432; Kahrstedt *R E* XII col. 2504, 26 ff. 49) Head *H. N.*² p. 209 f. 50) Beloch III 1 p. 16 n. 2; vgl. auch no. 583. 51) S. Kahrstedt *Staatsr.* I p. 221 n. 3. 52) Zu 66 F 1 c. 2; 12/3. Vgl. auch Lenschau *Ph. W.-Schr.* 1933 col. 1325 ff. 53) Beloch III 1 p. 67 n. 3, der einseitig urteilt. 54) Subjekt bei ihm 'die Thebaner'; die namen der Boiotarchen kennt er nicht. Plutarch. *Pelop.* 14, 2 sind es Pelopidas und Gorgidas; vgl. Swoboda *R E* VII col. 1619 f. 55) 124 F 9. 56) Diodor. 14, 25, 5/6. 57) S. auch Aristot. *Pol.* 2, 6, 7. 58) Diodor. 15, 65, 2. 59) S. Bölte *Rh. Mus.* 78, 1929, p. 129. 60) Ταῖς χερσὶ μάχαις] τὰς Γυμνοπαιδίας λέγει· γυμνάζοντες γὰρ τοὺς παῖδας ἐν ἡλίωι τύπτειν ἀλλήλους ἐποίουν μέχρι νίκης· ἐνίοτε δὲ καὶ σφαῖραν ἢ ἄλλο τι ἐρρίπτουν, ὥστε τὸν πρῶτον ἁρπάσαντα νικᾶν. Das erste scholion handelt korrekt von den διαμαστιγώσεις πρὸς τῶι βωμῶι τῆς 'Ορθωσίας 'Αρτέμιδος. 61) Vgl. Nilsson *Gr. F.* p. 142, der aber das verhältnis des scholions zu Hesych kaum richtig beurteilt. 62) 3, 11, 9. Die *Lex. Rhet.* p. 234, 4 Bkr nennen die 'panegyris' des Apollon Karneios, worin man gewöhnlich auch nur einen irrtum sieht. 63) Dass die Bakchiaden nach Sparta flohen hören wir nur hier. 64) 'Εφῆκε δὲ (Lykurgos) καὶ κομᾶν τοῖς ὑπὲρ τὴν ἡβητικὴν ἡλικίαν, νομίζων οὕτω καὶ μείζους ἂν καὶ ἐλευθεριωτέρους καὶ γοργοτέρους φαίνεσθαι; Plutarch. *Lyk.* 22, 2. Zeugnisse zur spartanischen haartracht: Steininger *R E* VII col. 2119, 50 ff. 65) Aristot. F 539 Rose; vgl. Mau *R E* II col. 30, 26 ff.; Ehrenberg *Epithymb. Swoboda*, 1927, p. 24 f. 66) Pausanias selbst weist auf den anspruch des achaeischen Aigion (7, 24, 2) hin. 67) Also 'Ελέν(ε)ιον, nicht 'Ελλήνιον. Ihr haus kann es nicht gewesen sein. Aber das des Menelaos — οἰκία τὰ ἐφ' ἡμῶν ἰδιώτου, Μενελάου τὸ ἀρχαῖον — zeigte man τοῦ Δρόμου ἐκτός (3, 14, 6). 68) Dass dieses ἱερόν (Pausan. 3, 15, 3) ein bau war bezweifelt Ziehen col. 1481, 63 ff. vielleicht mit recht. 69) Hitzig-Blümner I 2 p. 774. 70) Ziehen col. 1492, 12 ff. 71) *Il.* Z 457 καί κεν ὕδωρ φορέοις Μεσσηίδος ἢ 'Υπερείης. Die scholien zu B 711; 734; Z 457 versagen bis auf eine notiz in T: 'Υπερεία τῆς Θεσσαλίας mit berufung auf Pindar (n. 75). Auch bei Strabon 9, 5, 6; 18 steht wenig. 72) Ziehen col. 1479, 24 ff. 73) 'Die Pharsalier' fanden sie bei einer zerstörten stadt namens Hellas: Strab. 9, 5, 6; Stählin *R E* XV col. 1213. 74) *Il.* B 711 (*v.l.*; vgl. aber B 734); Pindar. *Pyth.* 4, 125, wo Schol. 221 Pherekydes (3 F 101) und Sophokles zitieren; dazu (leider ohne beleg) ἐν Λακωνικῆι 'Υπέρειαν κρήνην. 75) Plutarch. *Agis et. Cleom.* 28, 3 συνέβη δὲ περὶ τὰς ἡμέρας ἐκείνας καὶ τῶν ἐφόρων ἕνα κοιμώμενον ἐν Πασιφάας ὄναρ ἰδεῖν θαυμαστόν· ἐδόκει γὰρ ἐν ὧι τόπωι τοῖς ἐφόροις <ἔθος> ἐστὶ καθεζομένοις χρηματίζειν ἕνα δίφρον κεῖσθαι, τοὺς δὲ τέτταρας ἀνηιρῆσθαι, καὶ θαυμάζοντος αὐτοῦ φωνὴν ἐκ τοῦ ἱεροῦ γενέσθαι φράζουσαν ὡς τοῦτο τῆι Σπάρτηι λῶιόν ἐστι. (4) ταύτην τὴν ὄψιν διηγουμένου τοῦ ἐφόρου πρὸς τὸν Κλεομένη κτλ. 76) So formuliert Wilamowitz *Gl. d. Hell.* I p. 114 n. 2 knapp und richtig. 77) *De div.* 1, 96 *Lycurgus quidem, qui Lacedaemoniorum rem publicam temperavit, leges suas auctoritate Apollinis Delphici confirmavit; quas cum vellet Lysander commutare, eadem est prohibitus religione. atque etiam qui praeerant Lacedaemoniis, non contenti vigilantibus curis*

in Pasiphaae fano, quod est in agro propter urbem, somniandi causa excubabant, quia vera quietis oracula ducebant. Ciceros ortsangabe ist viel besprochen worden, weil sie Pausanias (n. 86) zu widersprechen scheint; denn Thalamai, dessen lage an der Tainarischen küste jetzt feststeht (Forster und Dickins *A B S A* 10, 1904, p. 161 f.; 11, 1905, p. 125 ff.; Ernst Meyer *R E* V A 1, 1934, col. 1164) liegt nicht gerade *propter urbem.* Wir scheiden die topographische frage, die zur annahme einer filiale geführt hat, als hier gleichgiltig aus. Es würde das verständnis der Pausaniasstelle erleichtern, wenn wir sein ἱερὸν Ἰνοῦς von dem *Pasiphaae fanum* trennen dürften; aber die an der stelle des jetzigen Thalamai gefundene weihung an Pasiphae macht die trennung unwahrscheinlich. Tertullian. *De an.* 46 *oraculum Pasiphaae in Laconica* hilft nicht weiter. Über Theophrast vgl. n. 82. 78) S. zuletzt Blumenthal *Herm.* 68, 1933, p. 346 f. Selbst wenn seine deutung von den homonymen Nikosthenidai — deren zweiter ephor und vater des genannten war — nicht zutreffen sollte, bleibt die aufstellung des bildes ποτ' Ἀνδρίαν [illegible]. 79) Sparta Einltg. n. 10; no. 582 n. 6. Die sonstigen kultbeamten der könige, besonders der *augur* Ciceros (*De div.* 1, 95; es ist der oft erwähnte μάντις) gehen uns hier nichts an, da sie nichts mit der einholung von orakeln zu tun haben. Aber es ist schlechthin falsch, wenn man sich auf die Plutarchstellen dafür beruft dass 'das traumorakel in Lakonien so hohen ruf hatte, dass selbst die könige von Sparta dort schliefen, um orakel zu erlangen' (Hitzig-Blümner p. 873), oder dass 'die spartanischen könige und ephoren sich in politischen fragen auch dorthin wandten' (Ziehen col. 1499, 41 ff.; auch K. M. T. Chrimes *Ancient Sparta*, 1949, p. 407 wirrt die zeugnisse durcheinander und interpretirt sie z.t. falsch). Das zeugnis, dass 'die ephoren sich in dem tempel ihre offiziellen offenbarungen holten', stammt schon bei Usener *G. N.*, 1896, p. 58 und steht wieder bei Ernst Meyer *l.l.* 80) Diese hauptsache hat G. Dickins *J. H. St.* 32, 1912, p. 21 gesehen, der auch an Epimenides gedacht hat. Dass 'die einführung der verehrung der kretischen Ino-Pasiphae' erst in diese zeit fällt ist freilich unglaublich: dann wäre der kult nicht nach Thalamai verlegt. Interessant dass Wilamowitz (*Gl. d. Hell.* I p. 114 f.) seine behandlung der 'unzweifel-haften göttin' von Thalamai mit den worten schliesst: 'wenn wir ehrlich sind, müssen wir sagen: die göttin und die mutter des halbmenschen <des kretischen Minotauros> führen denselben namen; sie müssen also irgendwie zusammenhängen: wir wissen nur nicht wie'. 80a) 580 F 3a; vgl. 582 n. 6; zu 595 F 15. 81) Herodt. 1, 65. Das zeugnis über die schrift des königs Pausanias (582 T 3) ist zu kurz und zu korrupt, als dass wir sicher sagen könnten, ob die dem Lykurg (?) gegebenen χρησμοί sich darauf beziehen. 82) Diodor. 7, 12, 5 (s. 580 F 3b). 83) Das lange zitat aus Theophrast ἐν τῶι Περὶ ἐνθουσιασμῶν (Apollon. *Hist. mir.* 49) über die heilende wirkung der musik ist leider in der für uns entscheidenden stelle schwer korrupt: [illegible] πρὸς Ἀριστόξενον τὸν μουσικὸν ἐλθόντα· χρήσασθαι αὐτὸν τῶι μαντείωι τῶν (Keller τοῦ μαντίου τοῦ P) τῆς † Πασιφίλης δαμωτι ἀδελφῆς† λέγεται τὸν μουσικὸν καταστῆσαι τὸν ἐξιστάμενον ἐν Θήβαις ὑπὸ τὴν τῆς σάλπιγγος φωνήν. Meursius' änderung in Πασιφάης ist vielfach akzeptiert, weil von einem μαντεῖον die rede zu sein scheint; und wenn sie richtig ist (Höfer *Rosch. Lex.* III 2 col. 1674 widerspricht) gefällt C. Muellers Πασιφάης, ἣ Λάκωσι καὶ Δάφνη λέγεται (der die geschichte aus Aristoxenos selbst ableitete) mehr als Teuchers ἅμα τῶι ἐν Δελφοῖς λέγεται oder Meursius' [illegible] ἀδελφῆς. Aber der passus ist ausserdem lückenhaft, und zur sicherheit lässt sich nicht kommen. 84) Für die Atlantide hat man auch auf Alexandros Schol. Pindar. *Pyth.* 4, 57 = 469 F 1 verwiesen. Vgl. ferner zu 591 F 1. Warum die deutung

auf Kassandra gerade Sosibios sein soll (Immerwahr *Die Lak. d. Pausan.* p. 128) ist nicht einzusehen. 85) S. Eitrem *Symb. Osloens.* 26, 1948, p. 174. Über herkunft und wesen der lakonischen göttin brauchen wir hier nicht zu handeln; die spekulationen haben nicht weiter geführt. Latte *RE* XVIII 1, 1939, col. 838, der das unter verweis auf Wilamowitz (n. 80) anerkennt, konstatiert dass 'inkubationsorakel bei einer sonnengöttin unerhört wären'. Er selbst vermutet eine 'erdgottheit', deren vorgriechischen namen 'sich die Griechen umgestaltend mundgerecht machten'. In mancher hinsicht (nicht etwa nur wegen Lydus *De mens* 4, 44) liegt m.e. der gedanke an Aphrodite näher (s. Sam Wide *Lak. Kulte* p. 246 ff.; vgl. Ziehen col. 1500, 41 ff. und zu 595 F 15). 86) 3, 26, 1 κατὰ δὲ τὴν ὁδὸν ἱερόν ἐστιν 'Ινοῦς ('Ιοῦς Wolff) καὶ μαντεῖον. μαντεύονται μὲν οὖν καθεύδοντες, ὁπόσα δ' ἂν πυθέσθαι δεηθῶσιν, ὀνείρατα δείκνυσί σφισιν ἡ θεός. χαλκᾶ δὲ ἕστηκεν ἀγάλματα ἐν ὑπαίθρωι τοῦ ἱεροῦ, τῆς τε Πασιφάης καὶ 'Ηλίου τὸ ἕτερον, αὐτὸ δὲ τὸ ἐν τῶι ναῶι σαφῶς μὲν οὐκ ἦν ἰδεῖν ὑπὸ στεφανωμάτων, χαλκοῦν δὲ καὶ τοῦτο εἶναι λέγουσι. ῥεῖ δὲ καὶ ὕδωρ ἐκ πηγῆς ἱερᾶς πιεῖν ἡδύ, Σελήνης δὲ ἐπίκλησις (ἐπίκλησιν edd. vor Schubart), καὶ [οὐ (del. Lepaulmier)] Θαλαμάταις ἐπιχώριος δαίμων ἐστὶν ἡ Πασιφάη. 87) Die seit Welcker übliche annahme geht dahin dass Ino an stelle der Pasiphae getreten sei, und Ziehen col. 1500, 25 ff. bestimmt die zeit auf nach Phylarch. Das ist schwer glaublich, weil eine verbindung zwischen Ino und Pasiphae, die stark genug wäre um einen wechsel im kult (denn ein solcher wäre es) zu erklären, nicht leicht zu denken ist. Dass Ino nach Prasiai gekommen sein soll (Pausan. 3, 24, 4) und bereits am Amyklaeischen thron dargestellt ist (ders. 3, 19, 3) hilft kaum; denn da gehört sie in den Dionysoskreis, und es ist keine rede von einem orakel. Leichter wäre von Io zu Selene zu kommen; aber Pasiphae ist eben nicht Selene. Wenn Wilamowitz *op. cit.* p. 114 n. 2 sagt 'dass Pausanias das traumorakel *aus versehen* auf Ino überträgt, *liegt auf der hand*' (meine kursive), so bedeutet das den verzicht auf erklärung. 88) Irrig spricht Ziehen col. 1499, 50 ff. von 'zwei ἀγάλματα der Pasiphae'. 89) So selbst Usener *l.l.* und Wilamowitz p. 114, dieser mit weiteren vermutungen auf grund der frühen annahme dass Selene tochter des Helios ist, und der 'spätantiken deutung der Pasiphae auf den mond' (die er eben nur aus Pausanias herausliest). Aber warum in der inschrift *IG* V 1 no. 1179, die nicht einmal aus Thalamai stammt sondern aus Gythion, Selene — zwischen Zeus Boulaios und Helios einerseits, Asklepios, Hygieia u.a. andrerseits — 'früher Pasiphae gewesen sein' soll ist nicht einzusehen. 90) Die quelle ist von Forster-Dickins (n. 77) lokalisiert. 91) Helios-kulte in Lakonien: Jessen *RE* VIII col. 63, 54 ff. Der am Tainaron reicht ins 6. jhdt zurück: Hom. *Hymn. Apoll.* (*Pyth.*) 409 ff.

597. POLYKRATES VON ATHEN

1) Baiter-Sauppe *Orat. Att.* II, 1850, p. 220 ff.; Blass *Att. Bereds.* ²II, 1892, p. 365 ff.; Christ-Schmid *Gr. Lit.* ⁶I, 1912, p. 579 f.; s. noch n. 5. 2) Dion. Hal. *De Is.* 20 rechnet ihn mit Antiphon von Rhamnus, Thrasymachos, Kritias (IV) und Zoilos (no. 71) zu den τοὺς ἀκριβεῖς προαιρούμενοι λόγους καὶ πρὸς τὴν ἐναγώνιον ἀσκοῦντες ῥητορικήν. Er stellt sie alle unter Lysias und beurteilt P. allein ganz ungünstig: κενὸς μὲν ἐν τοῖς ἀληθινοῖς, ψυχρὸς δὲ καὶ φορτικὸς ἐν τοῖς ἐπιδεικτικοῖς, ἄχαρις δὲ ἐν τοῖς χαριεντισμοῦ δεομένοις. 3) So heisst er im *Arg. Busir.* (n. 6) und bei Athen. 8, 13 p. 335 CD (offenbar wegen der ἐπιδεικτικά). Der letztere

zitiert iamben des Samiers Aischrion, in denen dieser Πολυκράτης δὲ τὴν γενῆν 'Αθηναῖος, λόγων τι παιπάλημα καὶ κακὴ γλῶσσα, für verfasser des unter dem namen einer Philainis laufenden erotischen buches erklärte. Das zeugnis ist neben dem des Aristoteles (n. 4) wichtig, weil es zeigt dass der mann im 4. jhdt eine vielbesprochene persönlichkeit war, sodass man zu den nachrichten unserer späten quellen auch ein gewisses zutrauen haben kann. 4) Aristot. *Rhet.* 2, 24 p. 1401 a 33 ff. mit den Pariser scholien, die den titel ἔπαινος εἰς Θρασύβουλον geben. Die skepsis von Blass p. 369 n. 4 ist m.e. ungerechtfertigt. 5) Verwiesen sei auf R. Hirzel *Rh. Mus.* 42, 1887, p. 239 ff.; Wilamowitz *Ar. u. Ath.* I p. 183 (im kapitel 'Die politische literatur Athens'); J. Humbert *Polycratès* 1930; *Rev. de Philol.* III 5, 1931, p. 20 ff.; J. S. Morrison *Cl. Q.* 36, 1942, p. 77 f. Falsch beurteilt von Blass p. 368 als 'auch nur eine art von paradoxie, indem er einen mann angriff, den sonst alle lobten'. 6) *Arg. Busir.* τοῦτον τὸν λόγον γράφει πρὸς Πολυκράτη τινὰ σοφιστήν, ἐξ ἀνάγκης ἐλθόντα ἐπὶ τὸ σοφιστεύειν διὰ πενίαν, 'Αθηναῖον μὲν τῶι γένει, σοφιστεύοντα δὲ νῦν ἐν Κύπρωι. 7) S. jetzt J. S. Morrison *l.c.* p. 76 ff., der diesen P. auch in Platons *Menon* (90 A) finden will. 8) Jedenfalls war er nicht dort, als Isokrates seinen *Busiris* schrieb (§ 1). Aus Pausan. 6, 17, 9 darf man nicht das gegenteil schliessen. 9) P. 370, der von seinem einseitig rhetorischen standpunkt nur sagt dass auch 'dies thema zu paradoxieen anlass genug bot'. 10) Wie z.b. die diskussion, die die wiederherstellung Messeniens im j. 369 begleitete; s. *FGrHist* III a p. 112 ff. 11) Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 380 ff. 12) Vgl. auch Sparta Einltg. n. 25. Zu sichern sind solche vermutungen natürlich nicht, da wir nur reste einer reichen pamphletistik besitzen. Auch wenn wir Aristoteles' Λακ. Πολ. besässen, würden wir — nach der 'Αθ. Πολ. zu urteilen — über die einzelnen publizisten kaum klarer sehen. 13) No. 588. Unterschieden haben Baiter-Sauppe und C. Mueller die beiden; der widerspruch von Vogt *Die griech. Lokalhistoriker,* 1902, p. 764 ist töricht. Es ist ein zufall dass uns gerade in der literatur über Sparta eine reihe von homonymen begegnen, die ernsthaft niemanden täuschen können (vgl. zu 582 ~ 592; 594).

598. KÖNIG KLEOMENES

1) 81 F 43/5. 2) No. 585. 3) No. 582. 4) Zu 596 F 46. 5) Die belege für beide auffassungen in *Ph. U.* 16 p. 138 ff. Auch diese streitfrage reicht, wie alle anderen wesentlichen, ins frühe 4. jhdt zurück; man kann das garnicht oft genug betonen (vgl. zu 595 F 1-3). 6) Zu no. 582. Es ist ganz denkbar dass z.b. Platon sie aus ihm aufnahm, aber anders beurteilte und in Theopomp den τρίτος σωτήρ des staates sah. 7) Plutarch. *Lyk.* 7. 8) *Ebd.* 7, 1. 9) Auch wenn der name nicht historisch war; denn m.e. ist die ganze liste vor 556/5 spätere konstruktion. Aber auch davon abgesehen, habe ich für die deutung 'sternseher' (Luria *Ph. W.-Schr.* 1926 p. 701 f.) so wenig übrig, wie für die zurückdatierung des amtes in dorische urzeit; Plutarch. *Agis et Cleom.* 11, 4/5 ist für diese auffassung so wenig eine genügende grundlage wie der vertrag zwischen könig(en) und volk. Alle diese dinge können bestandteile der 'Lykurgischen' reform des 6. jhdts sein. 10) S. die angaben des Sosikrates (= Apollodoros) und der Pamphila bei Diog. Laert. 1, 68; und dazu *Ph. U.* 16 p. 183 ff. Aber die Chilonfrage bedarf erneuter behandlung.

LXXII. TELOS

1) S. zu no. 94; 446.

LXXIII. TENEDOS

1) Das material bei Fiehn *R E* V A 1, 1934, col. 494 ff. Von der verehrung des Melikertes (-Palaimon) auf Tenedos erzählte Kallimachos in den Aitia (*Dieg.* 3, 1 ff.; Pfeiffer *Sb. München* 1934 no. 10 p. 14; *Callimachus* I, 1949, F 91), dessen quelle wir nicht kennen. 2) Ich halte keine der änderungen von autorennamen und buchtiteln in dem Apolloniosscholion (F 1) auch nur für erwägenswert. O. Schneiders änderung von Ἀνδροίτας ὁ Τενέδιος in Ἄνδρων ὁ Τήιος ist ganz wild; und es ist nicht einzusehen warum man eines der vielen bücher über den Pontos aus dem wege schaffen soll durch änderung von Ἀπολλόδωρος in Ἀπολλώνιος (Th. Gale und Heyne, die die Κτίσεις des Rhodiers verstehen); oder Ποντικῶν in Παρθικῶν (Wilamowitz *Ph. U.* 1 p. 154 n. 72, der den Artemitener III C no. 779 versteht). 3) II, 1780, p. 640. 4) Gemeint ist der Hamburger P. Lambeck, seit 1662 bibliothekar in Wien, der die bibliothek in den 8 bänden seiner *Commentarii de Bibl. Caes. Vindob.* 1665/79 katalogisierte. Über ihn F. L. Hoffmann *Pet. Lambeck als Schriftsteller u. Bibliothekar*, 1864. 5) S. zuletzt P. Maas *Byz. Zeitschr.* 38, 1938, p. 409 ff. 6) *Amycopolis* Wieseler, vermutlich richtig; vgl. Et. Gen. p. 31, 20 Rei ἔστι δὲ καὶ πόλις Ἄμυκος ἀπ' αὐτοῦ (dem Bebrykerkönig) κληθεῖσα. 7) Im abschnitt über besonders alte bäume. 8) Μαινομένης τὸν νῦν λεγόμενον Σωσθένην .... ἀπὸ δὲ Σωσθένους εἰς τὸ Βυζάντιον ... Anon. *Peripl. Eux.* 90; ὁ λέγεται Σέργιον Steph. Byz. s.v. Δάφνη (zusatz des Steph. oder seines epitomators). 9) Μαινομένη Gillius φαι- ο. 10) ἐπὶ τῶι VP. 11) ἐν δεξιᾶι - ἀνιοῦσιν P (Eust. Dion. Per. 916) om. RV. 12) ἔνθεν: ἔνθα Gillius im kommentar; *ubi* Mueller; vgl. Dion. Byz. *Anapl. Bosp.* ed. Güngerich, 1927, p. 30. 13) Ψυχόνουν notiert Gillius aus der griechischen vorlage. 14) *Geogr. Gr. Min.* II p. 82; vgl. auch Benzinger *R E* III col. 753.

LXXIV. TENOS

1) Von Arnim *R E* I col. 1023 no. 9. 2) Den lokalheros Kallistagoras παρὰ Τηνίοις (Clem. Al. *Protr.* 40, 2) will Geffcken *Herm.* 25, 1980, p. 94 f. mit Wilamowitz aus Kallimachos' *Aitia* ableiten. Man denkt bei der aufzählung vielleicht eher an Apollodor. Aber letztlich wird das lokale buch zu grunde liegen. 3) Die namen (mehr als drei haben nicht platz) sind bis auf Poseidon verloren; Hiller ergänzt Zeus und Amphitrite, die nach no. 813 sicher ist. Vgl. über den tempel und kult von Poseidon und Amphitrite Fiehn *R E* V A 1, 1934, col. 517 ff.; vgl. zu Philochoros 328 F 175/6. 4) Hiller von Gaertringen *I G* XII 5 p. XXXIII no. 1516; Index p. 367 s.v. Ἡρακλῆς. Wilamowitz *Sb. Berlin* 1925 = *Kl. Schr.* V 2 p. 104 ff. hat das nicht beachtet; seine behandlung scheint mir auch sonst nicht glücklich. 5) *Ph. U.* 19, 1907, p. 159 f. 6) 2 F 31. 7) Mit Schwartzens änderung von Στησίμβροτος in Στησίχορος möchte ich nicht arbeiten, obwohl sie verlockend ist; vgl. zu 107 F 19. 8) Wie wenig Apollonios die konsequenzen gezogen hat, zeigt sich darin dass er 4, 1450 ff. die feindlichen Boreaden unter denen nennt, die auf die suche nach Herakles ausgesendet werden (der anstoss von Wilamowitz p. 104 n. 3 ist unberechtigt). Merkwürdig auch dass der gelehrte Nikander alles bei seite warf und auf die Iliasstelle zurückgriff, die ihrerseits keiner erklärung bedarf, aber zur not Herakles' verhalten erklären konnte. Wir haben freilich auch bei (Stesimbrotos und) Apollonios das gefühl dass die Boreaden mit der feindschaft den anfang machten.

LXXVI. THASOS

1) No. 107. 2) 107 F 19 kann man den autornamen bezweifeln. 3) 107 F 5. 4) *Att. Bereds.* ²III 2 p. 8 f. 5) Vgl. auch zu Philochoros 328 F 43. 6) No. 502. 7) Dion. Hal. Περὶ χρόνων (251 F 3) bei Clem. Al. *Strom.* 1, 131, 7; vgl. *Cl.Q.* 35, 1941, p. 99 n. 2. 8) Anaxipolis, Euagon, Philiskos: Susemihl *Gr. Lit.* I p. 839; 846; Wellmann und Kroll *R E* s.vv. 9) Der tyrann Symmachos wird von den Lakedaimoniern ἐκ Θάσου vertrieben: Plutarch. *De Her. mal.* 21 p. 859 D. 10) Herodt. 6, 28 u.ö.; Thukyd. 1, 100 u.ö. Die zeugnisse sind gesammelt von Fredrich *I G* XII 8, 1909, p. 75 ff. und Hiller von Gaertringen *R E* V A 2, 1934, col. 1310 ff. 11) Von den Phoinikern und ihrem Herakleskult (vgl. Launay 'Le sanctuaire et le culte d'Héraclès à Thasos', *Études Thasiennes* I 1944) spricht Herodot 2, 44, 4; 6, 47. Ein thasischer symposienbrauch wird aus Kritias' Λακ. πολ. zitiert (Athen. 11, 10 p. 463 E). Eine ἀρχή τις κρύπται (fehlt bei Fredrich und Hiller) kennen Schol. Aristoph. *Thesm.* 600 (quelle unsicher). Ein altes gesetz in der geschichte des olympioniken Theagenes: Dio Chrysost. 31 (14), 95 ff. 12) Zu no. 280.

LXXVII. THESSALIEN

1) Sect. XII. 2) Eine liste der 'spezialschriftsteller über Thessalien in alphabetischer folge der verfasser' (die man freilich stark verkürzen muss) gibt F. Stählin *R E* VI A 1, 1936, col. 85, 4 ff. Über 'antike quellen zur landeskunde' ders. col. 78, 16 ff., und zur geschichte Hiller von Gaertringen *ebd.* col. 137, 17 ff. An moderner literatur über Thessalien genüge hier der hinweis auf Stählin *Das Hellenische Thessalien*, 1924; Stählin-Meyer-Heidner *Pagasai und Demetrias*, 1934; Stählin-Hiller-Lippold *R E* VI A 1, 1936, col. 70 ff.; A. Philippson *Die griech. Landschaften* I 1, 1950; Ed. Meyer *Theopomps Hellenika*, 1909, p. 199 ff.; G. Kip *Thessal. Studien*, diss. Halle 1910; H. D. Westlake *Thessaly in the fourth century B.C.*, 1935; J. S. Morrison und Wade-Gery 'Meno of Pharsalus, Polycrates and Ismenias' *Cl.Q.* 36, 1942, p. 57 ff.; H. T. Wade-Gery 'Kritias and Herodes' *Cl.Q.* 39, 1945, p. 19 ff. Die kurze bemerkung von Wilamowitz *Ar. u. Ath.* II p. 21 f. — 'dagegen ist in Boeotien, Phokis, Lokris, in Thessalien und selbstverständlich bei den wilden stämmen der berge und des westens, so reich die mythen sind, nirgends auch nur eine spur einer älteren geschichtlichen überlieferung' — ist verständlich nur wenn man mit ihm (und seinem verbreiterer Vogt *D. griech. Lokalhistor.*, 1902, p. 728 f.) geschichtliche überlieferung und (vorliterarische) chronikführung gleichsetzt. Faktisch steht es mit der überlieferung und ihrer aufzeichnung in Boeotien und Thessalien nicht anders als in Athen und Argos, nur dass wir überall weniger haben als aus Athen, und dass in Argos, wie in Boeotien und Thessalien, die scheidung von tradition und dichterischer erfindung weniger leicht ist. Man kann Achaia (I) Phokis (LXI), Lokris (XLVII), Aetolien (IV), Akarnanien (V), selbst Delphi (XVII) und *cum grano* auch das Sparta der jahrhunderte 5-4 illiterat nennen; für die beiden grossen mittel- und nordgriechischen landschaften ist der ausdruck irreführend. 3) Die frage der *Politeiai* des Kritias — ihre fragmente *Vorsokr.* 88 [81] A 22; B 6-9; 30-38; über den verfasser zuletzt Wilamowitz *Platon* I, 1919, p. 115 ff.; Diehl *R E* XI, 1922, col. 1901 no. 5; Geffcken *Gr. Lit.* I, 1926, p. 266;

Schmid *Gr. Lit.* III 1, 1940, p. 170 ff.; Wade-Gery (n. 2) — ist schwierig und kann hier nicht eingehend behandelt werden. Pollux 7, 59 zitiert ἐν ταῖς Πολιτείαις (es ist unbestimmbar, welche gemeint ist); Philoponos *De an.* 89, 8 (*Vorsokr.* A 22) Πολιτείας ἐμμέτρους — nach Alexandros (von Aphrodisias) das einzige echte werk des politikers; alles andere gehöre einem gleichnamigen 'sophisten' —; einfach 'Ελεγεῖα(ι) Athen. 10, 41 p. 432 D (aus der lakedaimonischen politie) und Plutarch. *Kim.* 10, 5 (so gut wie sicher nicht aus einer politie). Das ergibt zunächst dass die metrischen politieen kein eigenes buch waren, sondern in der sammlung von Kritias' gedichten standen, die man sich nach denen des Aischylos, Sophokles, Euenos u.a. vorzustellen hat. Die einzelnen gedichte können (wie Tyrtaios' Εὐνομία, Solons Σαλαμίς u.a.) mit sondertiteln zitiert werden, die nicht von K. stammen, sondern aus dem inhalt genommen sind: ἐν τῆι εἰς 'Αλκιβιάδην ἐλεγείαι Hephaist. 2, 3, aber ἐν ταῖς 'Ελεγείαις (das gleiche gedicht!) Plutarch. *Alkib.* 33, 1. Die prosaischen stücke werden zitiert einfach als Κριτίας (Clemens, Libanios, Eustathios [= Sueton?] = B 32; 36; 37); Κριτίας ἐν τῆι Λακεδαιμονίων πολιτείαι (Athen. = B 33/5) und Κριτίας (Athen. 14, 83 p. 663 A; Casaubonus' änderung von Κρατῖνος ist notwendig) ἐν τῆι πολιτείαι αὐτῶν (*scil.* τῶν Θετταλῶν). Sicher sind nur die Λακεδαιμονίων und die Θετταλῶν πολιτεία; die grundlage für die gewöhnlich angenommene 'Αθηναίων πολιτεία (*Vorsokr.* p. 390 n. 6) ist schwach; Pollux 7, 59 (= B 38) kann so gut in der spartanischen politie vorgekommen sein wie die produkte von Milet und Chios (B 35). Die tendenz der spartanischen politie ergibt sich aus den fragmenten; Kritias' rede bei Xenoph. *Hell.* 2, 3, 34 καλλίστη μὲν γὰρ δήπου δοκεῖ πολιτεία εἶναι ἡ Λακεδαιμονίων tritt bestätigend hinzu. Für die tendenz der thessalischen politie gibt das einzige zitat (Athen. 14, 83 p. 663 A) nichts aus: es besagt nichts weiter als dass auch K. (wie z.b. Theopomp 115 F 162) περὶ τῆς πολυτελείας der Thessaler gesprochen hat; denn die einleitenden worte des Athenaios ὁμολογοῦνται δ' οἱ Θετταλοὶ πολυτελέστατοι τῶν 'Ελλήνων γεγενῆσθαι περί τε τὰς ἐσθῆτας καὶ τὴν δίαιταν (vorauf gehen zitate über die ματτύη als thessalische erfindung), ὅπερ αὐτοῖς αἴτιον ἐγένετο καὶ τοῦ κατὰ τῆς 'Ελλάδος ἐπαγαγεῖν τοὺς Πέρσας, ἐζηλωκόσι τὴν τούτων τρυφὴν καὶ πολυτέλειαν durfte Diels nicht als wörtliches fragment K.s drucken, und Wade-Gery p. 26 nicht daraus schliessen dass 'Kritias in his *Constitution of Thessaly* blamed Thessaly's Medism on the extravagance of the Aleuads'. Da K. die einfachheit Spartas preist, ist die πολυτέλεια kein kompliment; aber die frage ist ob es in eine einfache schilderung der sitten gehörte oder ob er damit ein politisches urteil verband. In beiden fällen kann man (man muss es nicht; Wilamowitz *Platon* I, 1919, p. 115 f. möchte die schriftstellerei 'überwiegend' in das vorletzte jahrzehnt des 5. jhdts datieren) die abfassung einer thessalischen politie damit zusammenbringen dass K. während seiner verbannung (zweites viertel von 406 bis zur kapitulation Athens April 404?) in Thessalien gelebt hat. Dieser aufenthalt wirft ein gewisses gewicht in die wagschale für Wade-Gery's zuweisung von Herodes' Περὶ πολιτείας (sicher der echten rede eines Thessalers aus den letzten jahren des 5. jhdts, die ein bündnis Larisas mit Sparta gegen Archelaos empfiehlt) an K., wenn sich (aber nur dann) die zuweisung aus anderen gründen wahrscheinlich machen lässt. In der befremdlichen behauptung in der rede des Theramenes, dass K. zur zeit der Arginusenschlacht (auch darin liegt eine bosheit) ἐν Θετταλίαι μετὰ Προμηθέως δημοκρατίαν κατεσκεύαζε καὶ τοὺς πενέστας ὥπλιζεν ἐπὶ τοὺς δεσπότας (Xenoph. *Hell.* 2, 3, 36) kann man eine einfache verleumdung im munde des gegners sehen (Aristoph. *Vesp.* 1271 lässt an einen topos denken), die unter den gegebenen umständen

sehr wirksam und nicht leicht nachprüfbar war; aber unmöglich ist die auffassung (Morrison p. 65 f.; Wade-Gery p. 25) vielleicht nicht, dass etwas positives dahinter steckt und dass K. an der schöpfung der larisaeischen verfassung beteiligt war. Wir wissen freilich nicht dass sie 'a hoplite franchise' war; denn wir kennen nur den witz des Gorgias (Aristot. *Pol.* 3, 1, 9) über die Λαρισοποιοί; aber die Aleuaden waren gegner Spartas. Mit der allgemeinen erklärung des verhaltens des früheren Sokratesschülers — φυγὼν εἰς Θετταλίαν ἐκεῖ συνῆν ἀνθρώποις ἀνομίαι μᾶλλον ἢ δικαιοσύνηι χρωμένοις Xenoph. *Mem.* 1, 2, 24; vgl. Philostrat. *Vit. Soph.* 1, 16 Θετταλοῖς δ' ὁμοιωθῆναι, παρ' οἷς ἀγερωχία καὶ ἄκρατος, καὶ τὰ τυραννικὰ ἐν οἴνωι σπουδάζεται — ist in dieser frage kaum etwas anzufangen; und ich will auch nicht gegen Wade-Gery geltend machen was Philostrat von K.s politischer tätigkeit in Thessalien berichtet (βαρυτέρας δ' αὐτοῖς ἐποίει τὰς ὀλιγαρχίας, διαλεγόμενος τοῖς ἐκεῖ δυνατοῖς καὶ καθαπτόμενος μὲν δημοκρατίας ἁπάσης, διαβάλλων δ' Ἀθηναίους ὡς πλεῖστα ἀνθρώπων ἁμαρτάνοντας), und dass er ausdrücklich stilistischen einfluss des K. auf die Thessaler leugnet. Die quelle Philostrats ist nicht festzustellen; K. muss in den diskussionen des (frühen) 4. jhdts eine grosse rolle gespielt haben. 4) Vgl. immerhin 4 F 36 aus den *Argolika* und die anzunehmende fortsetzung von Rhianos 265 F 30; auch Herodots aufzählungen des γένεα Μήδων und Περσῶν (1, 101; 125, 3-4). 5) Vgl. zu 4 F 52. 6) 4 F 6-18; (117-133). Über die chronologie von Hellanikos' schriftstellerei s. IIIb Suppl. I p. 6 ff. 7) Die art dieser anzunehmenden zitate kann man sich nach den Herodoteischen (*R E* Suppl. II col. 282, 30 ff.) vorstellen. 8) Zu 603 F 1. 9) Zu Theopomp 115 F 267. 10) Athen. 2, 16 p. 42 C; Plin. *N.H.* 31, 20. 11) Er wird es (wie Herodot: *R E* Suppl. II col. 270, 43 ff.) von Athen aus besucht haben. Zeit und anlass sind nicht festzustellen. 12) Über den relativ späten anfang der Atthidographie s. Jacoby *Atthis*, 1949, p. 71 ff. 13) Οὐδὲ Θεσσαλοὶ σοφίας ἠμέλουν sagt Philostrat. *Vit. Soph.* 1, 16 ganz richtig (vgl. Platon *Menon* 70 AB). Es liegt an der verschiedenheit der politischen konstruktion (der existenz von fürstenhöfen) dass Thessalien (wie das halbbarbarische Makedonien) den modernen strömungen gegenüber aufgeschlossener war als etwa Boeotien und selbst das demokratische Athen: Gorgias hat sich da lange aufgehalten und sehr stark gewirkt — die nachricht bei Pausan. 6, 17, 9 dass noch Iason ihn dem Polykrates (no. 597) vorgezogen habe, ist auch für seine politische stellung zu beachten: es ist sehr glaublich dass er die einheitsbestrebungen des sog. tyrannen begrüsste. Thrasymachos hat eine rede Ὑπὲρ Λαρισαίων verfasst (*Vorsokr.* 85 [78] B 2; Wade-Gery *l.l.* p. 20 f.); Isokrates hat an die söhne des Iason zu schreiben begonnen. Für Boeotien bezw. Theben, wo die Pythagoreer fuss gefasst hatten, fehlt es an entsprechenden nachrichten; der schluss aus Xenoph. *Anab.* 2, 6, 16 auf Gorgias' aufenthalt dort soll nicht unbedingt bestritten werden; aber dann war er vorübergehend; und in Argos soll man seine vorlesungen verboten haben (Olympiodor. in Plat. *Gorg.* p. 141 Jahn). Ich bin geneigt solchen nachrichten zu glauben; das thebanische verbot gegen Herodot (Aristophanes 379 F 5) ist sehr gut bezeugt, und wenn der böotische gewährsmann die ἀγροικία καὶ μισολογία τῶν ἀρχόντων verantwortlich macht, sind wir kaum in der lage zu widersprechen (so nahe die vermutung liegt dass ein anderer grund entscheidend war). Es ist eine parallele dass auf dem gebiet der poesie Boeotien seine eigene produktion hatte (auch wenn Pindar in Athen 'gelernt' hat), während die thessalischen dynasten fremde dichter beriefen. 14) S. zu no. 601; 602. 15) Immerhin begann Hellanikos mit der historischen landesteilung (s. o.); und haben Philokrates (601 F 2) und Staphylos

(269 F 6; vgl. auch Theopomp 115 F 122) von den Penesten, also von der einwanderung der Thessaler gesprochen. 16) Souidas (602 n. 1) hat seinen namen epichorisch vokalisiert, und Meineke wollte auch bei Kineas (603 F 1a) die epichorische form eines stadtnamens einsetzen. Das letztere ist unsicher, und beides genügt nicht als parallele zur verwendung des dialekts bei argivischen historikern des 4. jhdts (zu no. 305). 17) Es ist ganz zweifelhaft ob daneben sonderpolitieen wenigstens von Larisa und Pharsalos standen. 18) No. 128/30. Von dem diplomatischen kampf Philipps um Thessalien (Theopomp 115 F 162; 208/9; 328 u.m.) finden wir in der lokalen literatur nichts mehr. 19) 265 F 30. 20) 265 F 56/7. 21) 265 F 15. 22) No. 110. Über Rhianos' fortleben s. IIIa p. 93, 18 ff. und zu 265 T 3. 23) Über Rhianos' politische haltung s. III a p. 92; über die wahrscheinlich von ihm geschaffene form des ethnographischen epos *ebd.* p. 87 ff. 24) Zu no. 603. 25) Pausanias zitiert 'die Thessaler' nur 4, 2, 3 in der diskussion über die ansetzung von Oichalia und 7, 27, 6 über den olympischen sieg des Polydamas von Larisa. Strabon hat (aus Apollodor, der *Thessalika* benutzt; Demetrios von Skepsis ist nur nebenbei herangezogen) einige wenige lokale traditionen der Pharsalier und Melitaier erhalten (9, 5, 6; vgl. die der Skotussaier in den Iliasscholien zu 602 F 11); mit den etwas häufigeren anonymen zitaten (wie ἱστοροῦνται § 12; φασί § 17 u.s.f.) oder den ἀρχαιολογίαι (§ 16) und πιθανώτεροι (§ 15) ist wenig anzufangen, weil sie die zitate von Apollodors ausführlicheren erörterungen auslassen, aus dem wohl auch die zitate der historiker Theopomp und Hieronymos stammen. Herodt. 7 129, 4 steht auf einem anderen blatte; aber die geographische charakteristik Thessaliens und seines flussystems hat vielleicht eine vorgeschichte (Hekataios?) und jedenfalls starke nachwirkung bis auf Lucans ausführlichen exkurs (*Bell. Civ.* 6, 333-413) und das gemälde bei Philostrat. *Imagg.* 2, 14. Nur fehlen uns die zwischenglieder (vgl. aber Baton 268 F 5; zu Archinos 604 F 2). 26) 9, 4, 17-5, 23. 27) Athen. 13, 31 p. 572 DE; vgl. auch Batons Πελώρια (268 F 5). 28) Vgl. zu 602 F 3. 29) N. 9-10 u.a. 30) N. 3.

601a. HELLANIKOS VON LESBOS

1) No. 323a. 2) Einltg. n. 2. 3) Zu *Nem.* 4, 88; 92; 95; (5, 46). 4) Die überlieferung — die für uns mit Hesiod. F 78/9; Pherekydes 3 F 62; Pindar. *Nem.* 4, 53 ff.; 5, 22 ff. beginnt — ist zuletzt von Lesky *RE* XIX 1, 1937, col. 275, 24 ff. besprochen. Wer in den von ihm übersehenen worten Contis H.s bericht sieht (was ich nicht empfehle) gewinnt einen neuen faden in dem gewirr der varianten. 5) Über sie Ed. Meyer *Theopomps Hellenika*, 1909, p. 227 ff.; Stählin (Einltg. n. 2) p. 79 ff.; col. 91, 12 ff. 6) Über sie Stählin p. 5 ff.; 145 ff.; col. 99, 33 ff. Während die epischen und genealogischen quellen vermutlich nur vom rachezug gegen Iolkos erzählten, heisst es schon in Pindars *Nem.* 5, dass Ἰαολκὸν πολεμίαι χερὶ προτραπὼν Πηλεὺς παρέδωκεν Αἱμόνεσσιν, was die scholien mit παρέδωκε τοῖς Θεσσαλοῖς paraphrasieren; und so muss auch H. erzählt haben.

601. PHILOKRATES

1) Stiehle *Philol.* 4, 1849, p. 392 f.; 9, 1854, p. 505. Mit recht abgelehnt von Gisinger in dem sorgfältigen artikel über Philostephanos (*RE* XX 1, 1941, col. 115, 18 ff.). 2) C. Mueller; Susemihl *Gr. Lit.* II p. 399 n. 314; Stählin col.

86, 59; Laqueur *R E* XIX 2, 1938, col. 2499 no. 10 sagen über die zeit nichts; Wilamowitz (Einltg n. 2), der die spezialschriften über Boeotien und Thessalien für 'schwerlich älter als das 3. jhdt' hält, und Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6] haben Ph. und Archinos übersehen. 3) *I G* IX[2] p. 307, alle hellenistischer zeit. Der ὐλωρέων des dekrets von Thetonion ca. 450 v. Chr. (no. 257 = *Syll.*[3] 55) heisst Φερεχράτης Φιλονίχου, nicht Φιλοχράτης, wie Hiller col. 120 versehentlich schreibt. Der neffe Chrysipps (Diog. Laert. 7, 185; Mette *R E* XIX 2 col. 2500 no. 11) kommt als verfasser von *Thessalika* nicht in frage. 4) Das wäre das verhältnis des ältesten epichorischen Atthidographen Kleidemos zu Hellanikos; vgl. *Atthis*, 1949, p. 111. 5) Die träger des redenden namens: *R E* I col. 1216 f. 6) 'Ὡς προαποθανοῦσαν töricht Schol. T *Il.* Π 14. 7) Vgl. die diskussion über Achilleus' mutter 602 F 7. 8) Vgl. Höfer *Rosch. Lex.* III col. 2654, 33 ff.; zu 65 F 2; 269 F 4. 9) 269 F 6.

602. SOUIDAS <DER THESSALER>

1) Die inschriften (*I G* IX 2 p. 305) geben ihn als Σουίδας und seltener mit der gemeingriechischen vokalisierung Σω(ί)δης. Da die grammatiker durchweg Σουίδας zitieren, sehe ich in dem einmaligen Σωίδας des Laurentianus der Apollonioscholien (F 3) eine der meist leichten korruptelen des sonst nicht häufigen namens (Σοίδας *v.l.* F 6; Σουόδας F 11c; οὐίδας F 9; ἴδας F 10). 2) F 11a. 3) Da in der Epitome ausfälle immer möglich sind, muss Meinekes einfügung eines der panhellenischen autoren erwogen werden; es braucht nicht gerade Hekataios zu sein; Pherekydes liegt sogar näher (n. 10). Ausgeschlossen ist korruptel aus ἐν τοῖς Θεσσαλικοῖς (C. Mueller, der aber die richtige eventualität andeutet). 4) F 1 ~ F 3 (Eustath. F 2). F 11a (aus Apollodor) ist die änderung ἐν τοῖς Θετταλικοῖς falsch. 5) Leider lässt sich Theophrasts ἐν ταῖς 'Ιστορίαις (zu F 5) — ein auch für die alten genealogen üblicher allgemeiner titel (*F Gr Hist* I p. 319, 40; 387, 6 u.a.) — nicht mit irgendwelcher sicherheit auf das thessalische buch beziehen. Wir hätten sonst einen weiteren *t. ante* für seine abfassung. 6) Eine parallele ist Hippostratos ὁ τὰ περὶ τῆς Σικελίας γενεαλογῶν (598 T 1). Thessalische stammbäume gehen aus von Kronos (zu F 1), Phlegyas (F 10), Elatos (zu 604 F 3), Deukalion (F 5), Herakles. 7) Zu 1 T 4; *Mnem.* III 13, 1947, p. 29 ff. 8) C. Mueller und Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6] II 1, 1920, p. 216 versuchten keine datierung; Susemihl *Gr. Lit.* II p. 398 blieb vage ('spätestens wohl im anfang des 1. jhdts, wahrscheinlich aber früher'); Laqueur *R E* IV A, 1931, col. 717 no. 2 begnügte sich mit relativem 'vor Lysimachos'; Wilamowitz (Einltg. n. 2) und Stählin col. 91, 8 ff. begründeten ihre ansätze 'schwerlich älter als das 3. jhdt' und '2. jhdt v. Chr.' nicht. Vgl. n. 5 und zu F 11 über das zeitliche verhältnis von S. zu Theophrast und Zenodotos. Identifizierung mit einem der inschriftlich bekannten träger des namens scheint unmöglich; die meisten sind zu spät, und in der weihinschrift von Larisa aus dem 4. jhdt (*I G* IX 2 no. 580) Σουιδαουν (?) τὸ κοινὸν Ἐλραχλεῖ ist die lesung des ersten wortes unsicher. 9) F 1; 6; 8; 9. Irrig Laqueur 'besonders neben Kineas'; das trifft nur für F 11 (Apollodor) zu, und da hat es einen besonderen grund. 10) Er wird F 8 vermittler für Pherekydes und S. (in dieser folge) sein. Epaphroditos (F 11c) hat S. kaum noch direkt benutzt. 11) Zu F 1; 4; (7). 12) Als solcher auch in der Peleusgeschichte des Hellanikos (601a F 2; *Bibl.* 3, 167 u.a.)? 13) Pindar. *Pyth.* 2, 35 ff. 14) Eurip. F 424 (vgl. 3 F 51), der das gewiss nicht erfunden hat. 15) F 4; 5. 16) Die hinweise

auf Strab. 9, 5, 19 (Apollodor), die Λαπιθῶν πόλεις (*ebd.* 14), die stadt Λαπίθη (Steph. Byz. s.v.), und die Λαπίθαι als bewohner von Larisa vor Ixion (Palaiphatos Π. ἀπ. 1; vgl. n. 24 und zu F 10) als das volk, das die Pelasger aus Thessalien vertrieb (Strab. 9, 5, 22) mögen genügen. Die modernen stimmen hier meist zu; s. zuletzt Herter *Rh. Mus.* 85, 1936, p. 236 (im einzelnen wenig überzeugend). 17) F 5. 18) 4 F 91 ohne buchtitel. Die worte ἣν ἔκτισεν 'Ακρίσιος stehen am falschen platz. 19) Der *Od.* β 190 p. 1441, 13 für den komparativ ποδηγέστερον zitierte S. ist der lexikograph, der keinen beleg gibt. Man darf wohl nicht an ποδωκέστεροι in der Kentaurengeschichte des Palaiphatos (zu F 4) denken. 20) S. bei Stoll *Rosch. Lex.* II col. 1899 f. 21) Sohn Poseidons Schol. Apoll. Rhod. 1, 597 c. 22) Über Amyros und das 'Αμυρικὸν πεδίον s. Stählin *Das Hellen. Thess.* p. 58 f. 23) F 5. 24) Vgl. Diodor. 4, 70, 1. Der text des scholions ist nach Palaiphat. Π. ἀπ. 1 zu verbessern; es sind nicht zwei verschiedene rationalisierungen: die νεανίσκοι ἐκ κώμης τινὸς Νεφέλης verfolgen die wildstiere auf ἵπποι κέλητες — πρότερον γὰρ οὐκ ἠπίσταντο ἐφ' ἵππων ὀχεῖσθαι, ἀλλὰ μόνον ἅρμασιν ἐχρῶντο. Die variante ἵππους statt ταύρους im scholion ist schlechte konjektur. Die Leleger kommen bei Palaiphatos nicht vor. Über sie anders Dionys. Hal. *A. R.* 1, 17, 3 (Hellanikos?): da werden die thessalischen Pelasger in der 6. generation vertrieben ὑπό τε Κουρήτων καὶ Λελέγων, οἳ νῦν Αἰτωλοὶ καὶ Λοκροὶ καλοῦνται, καὶ συχνῶν ἄλλων τῶν περὶ Παρνασὸν οἰκούντων, ἡγουμένου τῶν πολεμίων Δευκαλίωνος κτλ. Die Lapithen als vertreiber: Strab. 9, 5, 22. 25) Oberhummer *R E* V col. 2656. 26) Zu F 1. 27) So soll Elone von Herakles gegründet sein ἐπὶ τῶι θανάτωι Κενταύρων (Schol. AB *Il.* B 379) u.a. 28) F 1; 4. 29) Rhianos 265 F 30; danach (Apollodor-)Strab. 9, 5, 23. 30) Strab. 9, 5, 6. 31) Hesych. s.v. 32) Vgl. n. 5. 33) Wie Robert *Heldensage* p. 65 n. 1. Doch s. Lesky *R E* XIX 1 col. 271, 20 ff. 34) So das kompromiss Stählins *R E* VI A col. 205, 62 ff.; unklar *Das hellen. Thess.* p. 141 n. 10. 35) Δελφοῦ πρὸς ἀνδρός Eurip. *Andr.* 1150; ὁ ἱερεὺς τοῦ 'Απόλλωνος Pausan. 10, 24, 4; Δελφοί *ders.* 1, 13, 9. Es gab also wohl mehr varianten in den einzelheiten der ja nicht sehr alten geschichte. 36) Selbstverständlich der lokalhistoriker. Irrig Ziegler col. 2458, 21 und Voigt *R E* XX 1 col. 188 no. 1. 37) Über die lokalisierung vgl. Stählin *Das hell. Thess.* p. 38; 91 f. Über die Phlegyer und das verhältnis zu den Lapithen: Robert *Heldensage* p. 26 ff.; Eitrem *R E* XX 1 col. 266 f. 38) Selbstverständlich darf man diese version nicht in F 10 hineinkonjezieren: es gibt ja auch zwei formen des stadtnamens. S. wird etwas von der heroine erzählt haben. Ob er die (tendenziöse) gründung des ἁλιστεφὲς ἄστυ (! vgl. Strab. 7 fr. 14) von Phaleros (Orph. *Argon.* 144 f.) kannte? 39) Zu 3 F 41. 40) 2 F 22. 41) Herodt. 7, 176, 4; vgl. 2, 52, 2. Doch s. Ed. Meyer *Forsch.* I p. 38 f. 42) 'Das stadtgebiet grenzt im süden an Pharsalos' Stählin *R E* III A col. 614, 55 ff. 43) Schol. T *Il.* Π 233. 44) Wir brauchen das Homerproblem, das S. gewiss berührt hat (vgl. 603 n. 2), hier nicht zu verfolgen. Dem Apollodor waren behandlungen bekannt, die alle geographischen bestimmungen interpretatorisch entfernten, Dodonaios (oder Anadodonaios) als den erklärte der δίδωσιν ἡμῖν τὰ ἀγαθά, Pelasgikos (oder Pelastikos) als ὅτι τῆς γῆς ἐστίν (oder οὗ πέλας ἐστὶν ὁ ἀήρ): 244 F 88; Schol. BT. Die Selloi (Helloi) — σοὶ ὑποφῆται — brauchte man nicht als volk zu deuten. Auch ἐν χωρίωι τῶι 'Υπερβορέωι (Schol. A) bedeutet wohl verzicht auf geographische erklärung. Auf der anderen seite stand und machte weitere schwierigkeiten das perrhaebische Dodona des Schiffskatalogs (B 750). 45) Οἱ δὲ γράφουσι «Βωδωναῖε»· πόλις

γὰρ Θεσσαλίας Βωδώνῃ (Βωδών B), οὗ τιμᾶσθαι τὸν Δία Schol. BT; Steph. Byz. (c). Die stadt ist sonst nicht bezeugt; denn Apollodor. 244 F 189 gehört in die erklärung von Π 233 ff. Zwischen Δωδώνη und Βωδώνη besteht nur ein dialektischer unterschied (Bechtel *Gr. Dial.* I p. 150). Der thessalische männername Βούδουν *I G* IX 2 no. 234, 139 (3. jhdt) beweist nichts. 46) Vergleichbar die pharsalische tradition über die 'stadt' Hellas (Strab. 9, 5, 6). 47) Was diese tradition wert ist ist eine andere frage. Das epitheton ist sonst nicht bezeugt; Euphorion F 2 Scheidw. spricht doch wohl von Διὸς φηγός (in Dodona), nicht von einem Ζεὺς Φηγός; aber es fällt schwer an reine erfindung zu glauben.

603. KINEAS DER THESSALIER

1) Die konjektur, die die Θεσσαλικά in F 2 (= 602 F 11a) findet, ist falsch. C. Mueller, der den titel einführte, sagte noch vorsichtig 'etiam historica quaedam de Thessalia patria composuisse videtur'; Susemihl *Gr. Lit.* I p. 559 n. 197; Stähelin (n. 7); Stählin *R E* VI A 1 col. 86, 39 ff. u.a. sprechen ohne weiteres von 'einer thessalischen lokalchronik oder sagengeschichte' und sind dafür am falschen platze skeptisch (n. 7). Wie wenig man aus vereinzelten fragmenten auf titel und abzweckung eines historischen werkes schliessen darf zeigt das einzige zitat aus den beiden thessalischen Alexanderhistorikern Kyrsilos und Medios (129 F 1). 2) Diese beziehungen liegen bei Dodona, wo K. den Souidas benutzt hat (zu 602 F 11), auf der hand. Die erwähnung einer thessalischen stadt Ephyra kann aus dem gleichen komplex stammen, da bei der diskussion der fluss Selleeis, der mit den Selloi zusammengehört, vorkommt (244 F 179-181). So ist das in wahrheit einzige fragment K.s durch Apollodor in der Homerexegese erhalten. Auch die stellung des exkurses ist klar: vor dem zug nach dem Westen befragt Pyrrhos das orakel in Dodona (Cassius Dio fr. 40, 6). Die tatsache wird man wegen *Syll.*[3] 392 (und Pausan. 1, 13, 3) nicht bezweifeln, obwohl Dio aus der römischen überlieferung schöpft. 3) Die mitnahme von literaten im hauptquartier ist seit Alexander üblich; und dass K. zu diplomatischen missionen verwandt wurde schliesst den zweiten zweck nicht aus. Aber selbst wenn man die sicher römischen ausmalungen ('stadt' oder 'versammlung von königen' u.ä.) abzieht, gibt es kein zitat, das aus einer historischen darstellung stammen *muss*; am ehesten möchte man Plutarch. *Pyrrh.* 20, 1 — das urteil der Römer (!) über C. Fabricius — aus einer solchen ableiten. 4) Eine solche erschliesst man aus Pausan. 1, 12, 2 (= 159 T 1); ob mit recht ist fraglich (II D p. 588). Aber Alexanders Ephemeriden (zu no. 117/8) und vielleicht auch die journale der makedonischen könige (zu no. 167/9) zeigen die möglichkeit der annahme. 5) Denn so wird man Dion. Hal. *A. R.* 20, 10 (= 229 F 1) auffassen. Dass ein traum in dem amtlichen journal verzeichnet war scheint mir keineswegs unmöglich; und dann wird der schluss, dass Proxenos bereits eine bearbeitung benutzte (Wilamowitz *H. D.* I p. 36 n. 1), hinfällig. 6) T 1. 7) T 2a. Über diesen K. s. Stähelin *R E* XI, 1922, col. 473 no. 3. Ich begreife nicht recht warum die vorsicht von Vossius (*De Hist. Graec.* p. 124 W), Mueller, und Droysen immer weiter gesteigert ist: 'ganz ungewiss angesichts der häufigkeit des namens' Stähelin; 'unsicher' Stählin; Christ-Schmid *Gr. L.* [6]II index trennt 'historiker' und 'taktiker', den er zum 'feldherrn' des Pyrrhos macht; keinen zweifel scheint Wilamowitz (*l.l.*) zu haben. 8) T 3. 9) Er könnte zeitlich ganz wohl der sohn von Philipps parteigänger (Theopomp 115 F 35) sein. 10) T 2a.

11) Plutarch. *Pyrrh.* 22, 4. 12) Stähelin col. 476, 20. 13) Über diese römische tradition s. Niese *Herm.* 31, 1896, p. 481 ff. Aus ihr stammen gewiss auch die epikureisierenden ratschläge an Pyrrhos (Plutarch. *Pyrrh.* 14, 4 ff. — deutliche einlage —; 20, 6/7); sie ergeben nichts für den mann. Etwas wirkliches muss hinter der nachricht von seinem erstaunlichen gedächtnis (Cicero *Cat. m.* 43) stecken. Ob auch in dem witz Plin. *N. H.* 14, 12? 14) N. 2. 15) Vgl. Strab. 9, 5, 21; (23); 7 fr. 14.

604. ARCHINOS

1) Der name ist für Larisa, Krannon, und Lamia belegt: *IG* IX 2 p. 287. 2) C. Mueller, Susemihl (*Gr. Lit.* II p. 385), Schwartz (*RE* II col. 541 no. 7), Stählin (col. 85, 15 ff.) versuchen keine zeitbestimmung; bei Wilamowitz (Einltg. n. 2) und Christ-Schmid *Gr. Lit.*[6] ist er übergangen. Ob Buttmann zu F 1 'facile in hoc scholio agnoscas hominem Alexandrinum regibus suis adulantem' A.s zeit bestimmen will ist nicht klar. 3) F 3. 4) W. Erdmann *Die Ehe im alten Griechenland*, 1934, p. 120 n. 5; 180 ff. 5) Νεσσωνίς Berkel μεσωνίς B. 6) Strab. 9, 5, 20 καὶ τὰ περὶ τὴν Νεσσωνίδα λίμνην καὶ <τὴν> Βοιβηίδα, ὧν ὁ ποιητὴς ὀλίγων μέμνηται διὰ τὸ μὴ οἰκισθῆναί πω τἆλλα ἢ φαύλως οἰκισθῆναι διὰ τοὺς κατακλυσμοὺς ἄλλοτ' ἄλλους γινομένους· ἐπεὶ οὐδὲ τῆς Νεσσωνίδος μέμνηται λίμνης ἀλλὰ τῆς Βοιβηίδος μόνον, πολὺ ἐλάττονος οὔσης· ταύτης δὲ μόνης μενούσης, ἐκείνης δέ, ὡς εἰκός, τοτὲ μὲν πληρουμένης ἀτάκτως, τοτὲ δ' ἐκλειπομένης. Vgl. 9, 5, 2; 19; Eustath. *Il.* B 711. 7) Strab. 9, 5, 23 εἴρηται δὲ καὶ Νεσσωνὶς ὀνομασθῆναί ποτε ἀπὸ Νέσσωνος τοῦ Θετταλοῦ, καθάπερ καὶ ἡ λίμνη. 8) Herodt. 7, 129; Einltg. n. 25. 9) Stählin *Das Hellen. Thessal.* p. 60; 93. 10) Zu Kallimachos erklären die scholien richtig χώρα Θεσσαλίας, und auch Strab. 1, 3, 21 (δάτιον o) ist nach 9, 5, 22 die ebene zu verstehen. Plin. *N. H.* 4, 32 — wo *Dotion* (Barb. *dorion* o; vgl. den streit über die lesung von *Il.* B 594) unter den städten der Magnetis steht — ist wohl ein zusatz (wie vorher *promunturium*) ausgefallen. 11) Für Elatos s. Stählin *op. cit.* p. 57 f.; *RE* XII col. 846, 22 ff. 12) Ob es doch Νέσσων (n. 7) ist?

LXXVIII. TROIZEN

1) III C no. 821; 835. Es gibt noch andere schriftsteller aus Troizen, die das historische gebiet (im weitesten sinne) berühren, sich aber nicht genauer bestimmen lassen. So Demokritos (IV) — der *Cert. Hom. et Hes.* 3 für Homers vater zitiert wird und schwerlich identisch ist mit dem grammatiker (?) Demetrius (IV), der Κατὰ σοφιστῶν schrieb — und dem Aristarcheer Dionysodoros (IV), der u.a. Περὶ ποταμῶν und Περὶ παροιμιῶν verfasst hat. Von dem dichter Halisodemos (? Lukian. *Demosth. enc.* 27) wissen wir sonst garnichts, und andrerseits ist nicht zu sagen ob der nur aus Plutarch. *Aet. Gr.* 19 bekannte Mnasigeiton (IV) über Troizen geschrieben hat. Strabon im abschnitt über Troizen (8, 6, 14) zitiert Ephoros für die hauptsache — die Amphiktionie von Kalaureia. Der rest berührt sich mit Pausanias, ist aber zu wenig um zu beweisen dass Apollodor ein buch über Troizen benutzte, das zu Herophanes' quellen gehörte. 2) 607 F 7. 3) Sorgfältig gesammelt von Ernst Meyer *RE* VII A 1, 1939, col. 618 ff. Es ist so seltsames darunter wie die einnahme der stadt durch Hektor (Istros 334 F 7). 4) Auseinandersetzung war nötig (1) mit Athen (2) mit den unmittelbaren nachbarn.

Die letztere treffen wir in allen lokalchroniken, haben aber selten mehr als spuren. Für das sehr gespannte verhältnis zu Hermione, das den Troizeniern im 3. jhdt das Skyllaion entrissen zu haben scheint und im 2. jhdt im krieg mit Troizen liegt (vgl. Meyer col. 622, 56 ff.; 644, 11 ff.; über ältere zwistigkeiten, die sehr denkbar sind, fehlt überlieferung), ist das einzige fragment des Herophanes (605 F 1) bezeichnend. Es ergibt zugleich dass der eponym Troizen (Pausan. 2, 30, 8; sehr knapp) echter Pelopssohn ist, und (wie ich denke) dass die Troizenier in Pelops nicht den könig von Argos gesehen haben. Doch ist zur sicherheit den Pelopiden eine reihe von urkönigen vorangeschickt, die mit Horos beginnt, an dessen namen Pausanias kritik übt (607 F 1; vgl. n. 6). Aber die phantasie der lokalhistoriker hat (anders als z.b. in Sikyon und Argos) nicht ausgereicht eine vollständige liste zu konstruieren (Pausan. 2, 30, 8), was zeigt dass sie nicht viel interesse für die sagenchronologie hatten. Dagegen ist es doch wohl nur schuld des hier überall sehr knapp exzerpierenden Pausanias dass wir nichts näheres von den ansprüchen hören, die Argos sicherlich auf grund des Katalogs (*Il.* B 559 ff.) erhoben hat; der exzerptor begnügt sich (2, 30, 10) mit einer der in diesem abschnitt ungewöhnlich häufigen kritischen bemerkungen zu der lokalen tradition. Für das verhältnis zu Epidauros ist die bemerkung 2, 32, 4 signifikant, dass die Troizenier die von Timotheos im 4. jhdt gefertigte kultstatue des Asklepios für eine εἰκὼν Ἱππολύτου erklärten. Das hängt gewiss mit der spannung zusammen, die in frühhellenistischer zeit (wenn nicht noch eher) zwischen dem kultbetrieb in Epidauros und der zünftigen medizin in Troizen bestand (vgl. Herzog *Die Wunderheil. v. Epid.*, 1931, p. 84 f.). Es ist aber auch sonst vor der überschätzung des alters und der bedeutung des troizenischen Asklepioskultes zu warnen; die (wie es scheint) frühe aufnahme des Hippolytos in die zahl der von Asklepios auferweckten (s. Apollodoros 244 F 139) ist sicher keine 'troizenische sagenversion'. (beides gegen Eitrem *RE* VIII, 1913, col. 1866, 31 ff.; 1867, 60 ff.). Besonders ausführlich (aber wie es scheint, im ganzen freundschaftlich) war die auseinandersetzung mit Athen, dessen tragoedie (kaum schon die *Theseis*) den troizenischen gott(-heros) Hippolytos zum sohn des Theseus und damit zum menschen gemacht hatte. Die fragen, ob Hippolytos in Athen kult (heroische ehren) genoss, wann und wie die übertragung (wenn es eine solche war) erfolgte, sind so schwierig wie das urteil über die beziehungen zwischen dem ionischen Troizen und Athen (sehr knapp Meyer col. 638, 8 ff.), und die natur, herkunft, und verbreitung des Theseus. Für sie muss hier der hinweis genügen auf Wilamowitz *Eur. Hippol.*, 1891, p. 20 ff.; Eitrem *l.l.* col. 1865 no. 1 (mit kritik zu benutzen); Robert *Heldensage* p. 738 ff.; Herter *Rh. Mus.* 85, 1936, p. 202 ff.; 88, 1939, p. 274 ff. (vgl. auch Gnomon 6, 1930, p. 224 ff.). Für die lokalhistorie (nicht den kult, der unverändert blieb) ist allein wesentlich dass sie sich dem einfluss besonders der Euripideischen tragoedie nicht entziehen konnte (zu 607 F 5). Das gab ein hin und her von änderungen und ausgleichungen, mit dem vorteil für Troizen dass es seinen anspruch auf Theseus verstärken konnte. In diesem zusammenhang mögen auch andere motive der *Atthis* übernommen sein, wie der streit der götter um das land (607 F 1, in dem wohl Wilamowitz *Kl. Schr.* V 1 p. 111 n. 2 noch zu viel gelehrsamkeit findet) und die Amazonen in Troizen (zu 606 F 1).

5) 607 F 1. 6) 2, 31, 5 - 34, 3 (mit einschluss von Methana, das also doch wohl nicht 'stets autonom' war; vgl. Meyer col. 623, 27 ff.). Die meist kurzen notizen sind (auch in der periegese, bis auf das kurze stück 32, 3-7) als anonyme zitate gegeben; nur die über künstler, die aus anderer quelle stammen, sind ohne solches.

Auffällig zahlreich sind von anfang bis schluss (607 F 1; 605 F 1) die meist kritischen zusätze des Pausanias selbst. Dazu kommt dass ein teil der λόγοι (s.o.) schon im Athenerbuch exzerpiert ist (607 F 4-5) ohne die sonst üblichen verweise. Das spricht dagegen dass Pausanias, der selbst in Troizen gewesen ist, das buch erst dort erhalten hat. 7) 605 F 1. Der autor fehlt in *FHG*, Susemihl, *RE*, Christ-Schmid, und wird von Gurlitt *Pausanias*, 1890, p. 38; 91 zu den exegeten (n. 8) gerechnet, deren 'auskünfte nach dem einfachen wortlaut als mündliche zu betrachten sind'. Richtig verzeichnet hat ihn Vogt *Die griech. Lokalhist.*, 1902, p. 759. 8) 2, 31, 4. Der negativen mitteilung dass er über die Artemis Lykeia 'nichts von den exegeten erfahren konnte', folgen zwei angeblich eigene vermutungen; es ist schwer glaublich dass die quelle die seltene epiklese nicht erklärte. 9) Meyer col. 645, 26 ff. 10) 607 F 2. Das heiligtum des Apollon Thearios ist 'der älteste tempel, den ich kenne' (Pausan. 2, 31, 6) — ein sicher troizenischer anspruch, vielleicht schon aus der zeit, bevor die königsliste über Pittheus hinaus nach oben erweitert war (n. 4). 11) 607 F 4-5. Die besonderheit dieser zitate (numerierung der λόγοι über die einzelnen personen?) zeigt der vergleich mit 607 F 3, wo wir den gewöhnlichen gebrauch von λόγος haben. Freilich ist Aelian eine schwache grundlage für solche schlüsse, da er häufig die titel mit λόγοι umschreibt (vgl. z.b. 297 F 2). 12) Für einen lokalhistoriker hielt ihn Kalkmann *Pausan.*, 1886, p. 141 f. (vgl. Hitzig-Blümner I 2 p. 628). Seine zuweisungen an ihn aus Pausanias' *Troizeniaka* (s. ob.) sind unsicher, aber prinzipiell nicht unmöglich; fraglich nur, ob Pausanias die betreffenden nachrichten direkt oder durch vermittelung des Herophanes kennt. 13) Zu 606 F 1. 14) Vgl. n. 17. 15) Die literatur zu ihm s. no. 305 n. 2. Dass 'die geschichte nach dem alten epos überhaupt nicht aussieht' bemerkte Wilamowitz *H. U.*, 1884, p. 342, was zutreffen wird, selbst wenn schon Isokrates *Panath.* 193 sie oder eine ähnliche kennt. Sie ist jedenfalls keine genügende grundlage für annahme eines attischen pseudepigraphons des 6. jhdts (Robert *Heldensage* p. 731 n. 2) oder für Radermachers (*Sage und Mythos* p. 231 f.; 257) ältere troizenische epik. Herter *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 247 n. 9 kommt zu keiner entscheidung. Über Kalkmann s. n. 12. 16) Pherekydes 3 F 151; Hellanikos 4 F 166 (= 323 a F 16); Herodoros 31 F 26. 17) 328 F 110 mit kommentar. Aber Isokrates (n. 15) macht es unsicher ob wir danach die zeit des Hegias genauer auf frühestens erste hälfte des 3. jhdts bestimmen dürfen. 18) 607 F 4. 19) Pausan. 2, 31, 1. 20) Pausan. 2, 32, 9 καταβαίνουσι δὲ ἐπὶ τὸν πρὸς τῆι Κελενδέρει καλουμένηι λιμένα χωρίον ἐστὶν ὃ Γενέθλιον ὀνομάζουσι, τεχθῆναι Θησέα ἐνταῦθα λέγοντες. πρὸ δὲ τοῦ χωρίου τούτου ναός ἐστιν Ἄρεως, Θησέως καὶ ἐνταῦθα Ἀμαζόνας μάχηι κρατήσαντος· αὗται δ' ἂν εἴησαν τῶν ἐν τῆι Ἀττικῆι πρὸς Θησέα καὶ Ἀθηναίους ἀγωνισαμένων. 21) Vgl. Pausan. 2, 30, 6 (n. 4 a.e.) und die eigene vermutung 2, 31, 4 (n. 8). 22) Demetr. Phal. 228 F 32; Herakleid. Pont. F 83 Voss. 23) Aristot. *Poet.* 4 p. 1448 b 27 ff.; Cicero *Brut.* 71 *nec dubitari debet quin fuerint ante Homerum poetae, quod ex eius carminibus intellegi potest e.q.s.*; Plin. *N. H.* 7, 205 *De poematum origine magna quaestio est: ante Troianum bellum probantur fuisse.* 24) *Gr. Lit.* I, 1929, p. 54. 25) Vgl. in n. 4. 26) 607 F 6. 27) Sprüche des Pittheus kennen Aristoteles (Plutarch. *Thes.* 3, 4) und Theophrast (Schol. Eurip. *Hippol.* 264). Vgl. auch v. Lichtenberg *Rosch. Lex.* III col. 2514, 58 ff. 28) Zur topographie Meyer col. 635, 52 ff. 29) Pausan. 2, 33, 1. Vgl. Robert *Heldensage* p. 706 ff.; Herter *Rh. Mus.* 88, 1939, p. 275 f. 30) Pausan. 2, 30, 8. 31) Vgl. auch zu 606 F 1. Der beurteilung durch L.

Deicke *Quaest. Pausan.*, 1935, p. 46 n. 2 kann ich nicht zustimmen. 32) Vgl. Eitrem *R E* VIII col. 1872 no. 2. 33) 2, 32, 1 τέμενος ἐπιφανέστατον mit tempel und 'altem' kultbild; lebenslänglicher priester und jährliche opfer; als besonderes δρώμενον die haarweihe der jungfrauen vor der hochzeit (mit dem übrigens ein zweiter hochzeitsbrauch im tempel der Athena Apaturia 2, 33, 1 konkurriert). 34) *Heldensage* p. 739. Gegen die formulierung ist manches einzuwenden, vor allem dass sie die hauptfrage vorwegnimmt ob es vor der tragoedie überhaupt eine 'attische ursage' gegeben hat. Robert hat auch die konsequenzen aus der skeptischen konstatierung nicht gezogen, sondern steht faktisch (wie Eitrem und die anderen; s. n. 4) unter dem einfluss von Wilamowitz' ausgangspunkt dass 'troizenische kultlieder' von der liebe der Phaidra zu Hippolytos erzählt hätten. Das beruht ausschliesslich auf den vv. 1428/30 in der schlussrede der Euripideischen Artemis. Ich bin gegen diese verwendung fast so bedenklich wie gegen die des unendlich oft behandelten chorliedes *Alkest.* 445/54. Ich lasse bewusst Wilamowitz zweiten, ebenfalls ziemlich allgemein akzeptierten hauptsatz beiseite, dass die troizenischen kultlieder 'von dem schönen jüngling' handelten, 'der für seine keuschheit starb', und verweise nur auf M. Klein *Meletemata Ambrosiana mythologica de Hippolyto*, diss. Königsberg 1927, mir nur aus Herters besprechung *Gnomon* 6, 1930, p. 224 ff. bekannt, die den beweis für ein erotisches verhältnis des Hippolytos zu Artemis und damit 'für eine ganz neue version der Hippolytossage' für erbracht ansieht. Herter macht freilich unter anderem bedenken geltend gegen den entscheidenden zug dass Artemis hier sozusagen die rolle der Phaidra spielt, der ihm 'stark nach einer verwechselung aussieht'; und der boden, auf dem Klein die ursprüngliche gestalt der sage (besser kultlegende) rekonstruiert, ist keineswegs sicher. Aber auch die bedenken sind nicht absolut durchschlagend. Es ist bemerkenswert dass Hippolytos in Troizen als stifter nicht irgend eines Artemiskultes gilt (das wäre leicht zu erklären), sondern des kultes einer sonst ganz unbekannten Artemis Lykeia (Pausan. 2, 31, 4). So einfach, wie Wilamowitz will, liegen die dinge keineswegs, und ob er wirklich 'den gott Hippolytos verstanden' hat, ist mir zehr zweifelhaft; es ist doch bezeichnend, wenn ihn z.b. Kern *Rel. d. Griech.* I, 1926, p. 175 (vgl. Radermacher *Sb. Wien* 182, 3, 1916, p. 37 ff.; 66; Robert *op. cit.* p. 738 über den 'jahres- und vegetationsgott') 'ohne zweifel einen alten vegetationsgott' nennt. Was die troizenischen mädchen von Hippolytos sangen wissen wir eben leider nicht. 35) Nichts besonderes für Troizen gibt die mischfassung Diodor. 4, 62, die in der hauptsache Euripides folgt. 36) Pausan. 2, 30, 10; vgl. n. 4. 37) Das hat m.e. Eitrem *R E* VIII col. 1872 no. 2 richtig beurteilt. 38) 2, 32, 1 ἀποθανεῖν δὲ αὐτὸν οὐκ ἐθέλουσι συρέντα ὑπὸ τῶν ἵππων οὐδὲ τὸν τάφον ἀποφαίνουσιν εἰδότες (dies sagt Pausanias wegen § 4, wo es doch auffällt dass es τάφος Φαίδρας, aber Ἱππολύτου μνῆμα heisst; ich will aber damit nicht den schluss Eitrems col. 1866, 19 ff. auf göttliche und heroische verehrung des Hippolytos in Troizen oder gar Roberts 'kenotaph' stützen)· τὸν δὲ ἐν οὐρανῶι καλούμενον Ἡνίοχον, τοῦτον εἶναι νομίζουσιν ἐκεῖνον Ἱππόλυτον τιμὴν παρὰ θεῶν ταύτην ἔχοντα. Wilamowitz p. 30 n. 1; 31 n. 1 hat diese tradition auseinander gerissen und weggeredet statt sie in die entwicklung der troizenischen tradition einzuordnen. Robert p. 739 deutet (wie mir scheint, ganz verkehrt; denn verstirnung schliesst die jährliche wiederkehr des naturmythos aus) auf die 'sofortige' wiedererweckung durch Asklepios. 40) Zur topographie 39) Bekkers änderung von πρώτη in πρῶτον ist notwendig. Meyer col. 633, 15 ff.

ADDENDA UND CORRIGENDA

1. ADDENDA ZU II B

115 F 395 bis VALER. MAX. 8, 14 ext. 5: *illa vero gloriae cupiditas sacrilega: inventus est enim qui Dianae Ephesiae templum incendere vellet* [1]*, ut opere pulcherrimo consumpto nomen eius per totum terrarum orbem disiceretur* [2]*, quem quidem mentis furorem eculeo inpositus detexit. ac bene consuluerant Ephesii decreto memoriam taeterrimi hominis abolendo* [3]*, nisi Theopompi magnae facundiae ingenium historiis eum suis comprehendisset.*

[1]) Den namen unterdrückt Valerius absichtlich; literatur über die tradition s. zu Timaios 566 F 150. [2]) *dissiceretur* Hss *diffunderetur* ς [3]) *in abolendo* LA *in <aeternum> abolendo?* Kempf, Gertz.

115 F 406 bis SCHOL. KALLIMACH. (*P. Ox.* 2258) *Hymn.* 2, 4: ἐπένευσεν ὁ Δήλιος ἡδύ τι φοῖνιξ / ἐξαπίνης, ὁ δὲ κύκνος ἐν ἠέρι καλὸν ἀείδει] [.]εν Δηλ̣[*]/γ̣ὰρ ἱερὰ [....]ο̣υς δε. [*]/ἐν Δ̣ή[λ]ω̣ι̣ [φοῖ]νιξ· κα[*]/...[*] Θ̣εοπομπο [1]). [*

[1]) 'fragmentum novum Theopompi rerum scriptoris esse videtur, qui passim de locis et rebus sacris egit' Pfeiffer *Callimachus* II, 1953, p. 46 (cf. p. XXIV; LIII). Die scholien der Hss notieren: <φοῖνιξ> δεικτικῶς λέγεται, ὅτι (δεικτικῶς· λέγεται δὲ ὅτι Lascaris) παρὰ τῶι δένδρωι-τούτωι ἐγέννησεν ἡ Λητὼ τὸν Ἀπόλλω. S. auch Semos 396 F 1.

***156 F 10 bis** K. Latte *Nachr. Ak. d. Wiss. in Göttingen*, Phil. Hist. Kl. 1950 nr. 3 p. 23 ff. hat das inzwischen von V. Bartoletti edierte neue stück einer Diadochengeschichte (Add. III B p. 743, 25 ff.) als Arrian Τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον erwiesen. Es ist demnach hier einzuordnen. Da der text eines kommentars bedarf, wird er besser — wie die entzifferung des palimpsestes 156 F 10 durch A. G. Roos (Add. II B p. 1235, 37 ff.) und die neuen stücke der Hellenika von Oxyrhynchos (Add. III B p. 741, 3 ff.) — in Teil VI gedruckt werden. Es wird sich vielleicht überhaupt empfehlen dort die *sämtlichen* neuen oder von mir übersehenen, jetzt in den verschiedenen Addenda nachgetragenen fragmente unter einem besonderen lemma (Addenda) zusammenzustellen. Dabei würde ich die zitate des Natalis Comes, soweit sie nicht schon petit im text stehen, trotz ihrer notorischen unzuverlässigkeit nicht ausschliessen.

257 F 34 bis LAURENT. LYDUS *De mens.* 1, 21 p. 11, 10 Wü [1]): ὅτι ὁ Νουμᾶς τὴν βασιλικὴν ἐσθῆτα εἰς τιμὴν Ἡλίου καὶ Ἀφροδίτης ἐκ πορφύρας καὶ κόκκου κατασκευάζεσθαι διετύπωσεν — καὶ [2]) Βλάττα δέ, ἐξ ἧς τὰ βλάττια λέγομεν, ὄνομα Ἀφροδίτης ἐστὶ κατὰ τοὺς Φοίνικας (794 F 15) — ὡς ὁ Φλέγων ἐν τῶι Περὶ ἑορτῶν [3]) φησί — ὅτι τριακοσίοις ἐγγὺς

ὀνόμασιν εὑρίσκομεν καλουμένην τὴν ʼΑφροδίτην· κεῖται δὲ παρὰ Λαβεῶνι τὰ ὀνόματα — καλέσας [4]) αὐτὴν τὴν στολὴν πατρίως τραβαίαν [5]) ἣν λέγεται πρῶτος ὁ ʼΑγαθοκλῆς ὁ Σικελιώτης εὑρεῖν. τραβαία [5]) δὲ εἴρηται ὡσανεὶ τρίβαφος· ἐκ τριῶν γὰρ ἀποτελεῖται χρωμάτων, πορφύρας, κόκκου καὶ ἰσατίδος βοτάνης, ἣ παρὰ τοῖς πολλοῖς λουλάκιον λέγεται, ἥτις ἐστὶν ʼΆρεος [6]).

[1]) Hinweis von St. Weinstock. Der ausgeschriebene passus gehört zu den 'exzerpten', die 'sich aus kleinen fetzen zusammensetzen', und bei dem textzustand des nur in epitomirung vorliegenden werkes Περὶ μηνῶν (s. Börtzler *Philol.* 77, 1921, p. 364 ff.; Klotz *R E* XIII, 1927, col. 2211) und der besonders dürftigen erhaltung von buch I ist zu keiner wirklichen sicherheit zu kommen, was Ph. gesagt und ob er ausführlich über Aphrodite gehandelt hat. Ich habe (nicht ohne bedenken) Wünsch's interpunktion so geändert dass sich das zitat auf die tracht des römischen königs bezieht, und sich dann in der behandlung der *trabea* fortsetzen kann. Der zwischensatz über Blatta (Baaltis?) wird aus Philon (no. 791) stammen, den Lydus in *De mensibus* mit namen und als Φοίνικες zitiert; und auch Labeo gehört (direkt oder indirekt) zu seinen quellen. [2]) ὅθεν καὶ βλάττα (βλάπτου B) ὄνομα ἀφροδίτης ἐστὶ κατὰ τοὺς φοίνικας καλέσας X (sog. Epitome maior oder rec. Barberina; ὅθεν wohl sicher konjektural) [3]) Verkürzt aus Περὶ <τῶν παρὰ ʽΡωμαίοις> ἑορτῶν (257 T 1)? [4]) καλέσας: scil. Phlegon? [5]) τραβέαν-τραβέα Lambecius [6]) καὶ τῆς λεγομένης ἰσατίδος βροντῆς (so!) ἥτις ἐστὶν ἄρεος X

2. ADDENDA ZU III B

(S. III B p. 757/8).

305 T 1 c) s. F 8 bis.

305 F 8 bis DIEG. KALLIMACH. *Aitia* (*P. Ox.* 2263 fr. 1 col. II; Pfeiffer *Callimachus* II, 1953, p. 107 f.) [1]): κ]ατῳ̣ικησαν [2]) (*scil.* Koroibos und genossen) πόλιν ὀνο/[μαζομένην [3])]Τ̣ρ̣ι̣π̣οδίσκον, ὅθε[ν / ʼΑργεῖοι κ]α̣τὰ [τ]ὸ̣ν καλούμε/[νον ʼΑρν]ε̣ῖο̣ν̣ [μ]ῆνα τοὺς πα/[ρατ]υ̣[χόν]τας [4]) κ̣[ύ]νας ἀναιροῦ/-[σιν. ἔ]λαβ̣[ε] δὲ τὴ[ν] ἱστορίαν ὁ Κα[λλί]μ̣αχ[ο]ς παρὰ ʼΑ̣γ̣ί̣α καὶ Δε̣ρ/[κ]ύ̣λ̣[ο]υ.

[1]) erg. von Lobel; 'nunc certum est apud Callimachum (ut apud ceteros scriptores) Coroebi fabulam cum Lini nece coniunctam fuisse; de primo Aetiorum libro non iam dubitandum' Pf [2]) κατῴκισαν? [3]) ὀνομαζομένην vel -μάζοντες Pf [4]) παραδραμόντας 'e.g.' Pf

323 F 30 bis SUDA s.v. Χαλκιδικὸν δίωγμα· τοῖς Θεσμοφόροις [1]) ʼΑθήνησί τι νόμιμον ἐν πολέμωι γυναικῶν εὐξαμένων διωχθῆναι τοὺς πολεμίους· καὶ συνέβη φυγεῖν εἰς Χαλκίδα, ὡς Κλείδημος [2]).

[1]) <ἐν> τοῖς Θεσμοφορ<ί>οις (Val)? [2]) Κλείδημος Jac καὶ σῆμος Sud; s. Kommentar zu 396 F 21

328 F 231 SCHOL. APOLL. RHOD. 1, 643/8 e: ὅτι λέγονται οἱ τεθνηκότες λήθην τῶν γεγονότων αὑτοῖς ἐν τῆι ζωῆι λαμβάνειν. οὗτος (*scil.* ὁ Αἰθαλίδης) οὖν, φησί (*scil.* Apollonios), καὶ τεθνηκὼς εἰς λήθην οὐκ ἔπεσεν, καὶ μετεμψυχωθεὶς κατὰ τὸν τῶν φιλοσόφων [1]) λόγον ἤιδει τίς ἦν διὰ τὰς τοῦ ʽΕρμοῦ βουλάς. (Es folgt Pherekydes 3 F 109).

[1]) τῶν φιλοσόφων L φιλοχώρου P. Cf. Wendel *Abh. d. Ges d. Wiss. zu Göttingen*, 3. Folge no. 1, 1932, p. 38.

p. 189, 7a ff. s. Add. III B p. 757, 23 ff.

382 F 22 HYGIN. *Astron.* 2, 34 (Lysimachos über Orion?): s. VI s. Aristomachos.

395 F 3 s. Add. III B p. 757, 32 ff.

416 T 10 a) PLUTARCH. *Quaest. conv.* 5, 2 p. 675 C: τοῖς δ' Ὀλυμπίοις πάντα προσθήκη πλὴν τοῦ δρόμου γέγονεν. πολλὰ δὲ καὶ θέντες ἔπειτ' ἀνεῖλον, ὥσπερ τὸν τῆς κάλπης ἀγῶνα καὶ τὸν τῆς ἀπήνης. ἀνῃρέθη δὲ καὶ παισὶ πεντάθλοις στέφανος τεθείς, καὶ ὅλως πολλὰ περὶ τὴν πανήγυριν νενεωτέρισται. δέδια δ' εἰπεῖν (Rei εἶπεν o) ὅτι πάλαι καὶ μονομαχίας ἀγὼν περὶ Πῖσαν ἤγετο μέχρι φόνου καὶ σφαγῆς τῶν ἡττωμένων καὶ ὑποπιπτόντων, μή με πάλιν ἀπαιτῆτε (Xyl ἀπατᾶτε o) τῆς ἱστορίας βεβαιωτήν, κἂν διαφύγηι τὴν μνήμην ἐν οἴνωι τὸ ὄνομα καταγέλαστος γένωμαι. **b**) als b sind zu drucken die aus Olympionikenliste(n) genommenen zusammenstellungen dieser προσθῆκαι und καταλύσεις bei (α) Pausanias 5, 8, 5 ff. und (β) dem (epitomierten bezw. flüchtigen) Philostrat. *Gymn.* 12/3 (nach dem auf Paris. Suppl. Gr. 12, 56 gestellten text Jüthners *Philostratos über Gymnastik,* 1909); dazu (γ) die betreffenden notizen in der siegerliste des Africanus (Euseb. Arm. *Chron.* p. 90 ff. Karst). Dann als **T 11-12** was Pausan. 5, 9, 3 über den κόσμος ὁ περὶ ἀγώνων und 5, 9, 4-6 über die ἀγωνοθέται gibt.

457 T 2 bis PLATON *Legg.* 3 p. 677 DE [1]): (wiederherstellung der kultur nach der allgemeinen φθορά): τὰ μὲν Δαιδάλωι καταφανῆ γέγονεν, τὰ δὲ Ὀρφεῖ, τὰ δὲ Παλαμήδει, τὰ δὲ περὶ μουσικὴν Μαρσύαι καὶ Ὀλύμπωι, περὶ λύραν δὲ Ἀμφίονι, τὰ δὲ ἄλλα ἄλλοις πάμπολλα, ὡς ἔπος εἰπεῖν χθὲς καὶ πρώιην γεγονότα. — ἆρ' οἶσθ' [2]), ὦ Κλεινία, τὸν φίλον ὅτι παρέλιπες τὸν ἀτεχνῶς χθὲς γενόμενον; — μῶν φράζεις Ἐπιμενίδην; — — ναὶ τοῦτον· πολὺ γὰρ ὑμῖν ὑπερεπήδησε τῶι μηχανήματι τοὺς σύμπαντας, ὦ φίλε, ὃ λόγωι μὲν Ἡσίοδος ἐμαντεύετο πάλαι, τῶι δὲ ἔργωι ἐκεῖνος ἀπετέλεσεν, ὡς ὑμεῖς φάτε. — φαμὲν γὰρ οὖν.

[1]) E.s einführung ist durch die szenerie des dialogs bedingt; für die person und die (kretische) tradition über sie gibt sie nichts aus. Aber die datierung wird die von T 4a sein. [2]) ἆρ' οἶσθ' v ἄρ' ἴστ' AO ἄριστ' Vossianus mg

457 T 2 ter a) DIOG. LAERT. 1, 42: Ἕρμιππος δ' ἐν τῶι Περὶ τῶν σοφῶν (IV) ἑπτακαίδεκά φησιν, ὧν τοὺς ἑπτὰ ἄλλους ἄλλως αἱρεῖσθαι· εἶναι δὲ Σόλωνα, Θαλῆν, Πιττακόν, Βίαντα, Χίλωνα ...... Ἀνάχαρσιν, Ἀκουσίλαον (no. 2), Ἐπιμενίδην, Λεώφαντον, Φερεκύδην, (*Vorsokrat.* 7), Ἀριστόδημον, Πυθαγόραν, Λᾶσον .... Ἀναξαγόραν. **b**) CLEM. AL. *Strom.* 1, 59, 1: τὸν δὲ ἕβδομον οἱ μὲν Περίανδρον εἶναι λέγουσιν τὸν Κορίνθιον, οἱ δὲ Ἀνάχαρσιν τὸν Σκύθην, οἱ δὲ Ἐπιμενίδην τὸν Κρῆτα [ὃν Ἑλληνικὸν οἶδε προφήτην] [1]), οὗ μέμνηται ὁ ἀπόστολος Παῦλος (F 2).

[1]) [ ] Wil

468 F 12 c) ARISTOT. *Pol.* 2, 7, 1: s. 596 F 14.

p. 456, 17 ab —. POLYZELOS DER MESSENIER VI (s. Add. III B p. 754, 29 ff.; 758, 10 f.)

502 p. 481, 9a **ZWEIFELHAFTES**

(ΙΣΤΟΡΙΑ ΠΕΡΙ ΔΗΛΟΥ ΚΑΙ ΤΗΣ ΓΕΝΕΣΕΩΣ ΤΩΝ ΛΗΤΟΥΣ ΠΑΙΔΩΝ).

2 (-) Schol. Hesiod. *Th.* 914: s. 227 F 1; 325 F 27 [1]).

[1]) Vgl. III b p. 421, 21 ff. mit n. 9.

556 T 27 Listen der Griech. Profanschriftsteller tab. C: Ἱστορικοὶ ῑ· Θουκυδίδης. Ἡρόδοτος. Ξενοφῶν. Φίλιστος [1]). Θεόπομπος. Ἔφορος. Ἀναξιμένης. Καλλισθένης. Ἑλλάνικος [2]). Πολύβιος.

[1]) Φίλιστος Mue φίλιππος VBN [2]) ἑλλανικὸς N ἑλληνικὸς VB

556 F 7 (app. crit. v. 20) ἐν τῶι η̅ τῶν Φιλίστου [βιβλίων (om. cl. II)]? ἐν τῶι δευτέρωι τῶν Φιλίστου <περὶ Διονυσίου> βιβλίων H. Bloch.

An der beziehung auf den Karthagerkrieg von 398 ff. und damit über die stellung von F 7 im zusammenhang von FF 28-32 kann kein ernsthafter zweifel bestehen; und ich bedauere dass ich in der ausgabe nicht die konsequenzen gezogen und δευτέρωι in ὀγδόωι (β̅ ∼ η̅; s.u.p. 417, 34 ff.) geändert habe. Es handelt sich also nur darum, wie der überlieferte text zu ändern ist. Ich bin (gegen III b p. 506, 20 ff.) zweifelhaft geworden, ob nicht Bloch's änderung doch vorzuziehen ist, weil sie wenigstens éine parallele in F 5 hat — dem zitat des Dionysios von Halikarnass, der die ausgabe in zwei συντάξεις kennt und dann vielleicht auch benutzt hat (Einltg. n. 20). Was mich zu keiner klaren entscheidung kommen lässt sind zwei thatsachen: (1) dass Pollux' text unsicher ist; (2) dass wir es in wahrheit nicht mit ihm, sondern mit seinen quellen zu tun haben, und dass demzufolge seine zitirweise nicht einheitlich ist. Zitate wie Πλάτων Πολιτείας δευτέρωι (7, 118; gleich darauf Ξενοφῶν δὲ ἐν τῶι Οἰκονομικῶι) oder ἐν δὲ τῶι τρίτωι Περὶ ζώιων Ἀριστοτέλους (10, 139; gleich darauf παρὰ δὲ Φερεκύδει ohne buchtitel und buchzahl) sind nicht wirklich vergleichbar, weil bei verfassern mehrerer (vieler) werke die angabe des buchtitels notwendig war. Was Philistos angeht, so zitirt die Epitome des Pollux (wir haben ja nur eine solche) in den undatirbaren FF 72-74 einfach Φ., in den wahrscheinlich aus der ersten σύνταξις stammenden entweder ebenso (F 75) oder Φ. ἐν τῆι ἕκτηι (F 23).

***556 F 56 bis** [1]): **a)** Alexandros Numeniu Π. σχημ. 2, 7 (III p. 30, 23 Sp.): ἐπάνοδος δέ ἐστιν, ὅταν δύο ὀνόματα διάφορα προτιθέντες μήπω τοῦ νοῦ πέρας ἔχοντος, ἐπανίωμεν ἐπὶ τὰ προκείμενα καὶ τὸ λεῖπον τῶι νῶι προσαποδιδῶμεν, ὡς ὁ Δημοσθένης (9, 61) <<ὁρῶν δὲ ταῦτα ὁ δῆμος ὁ τῶν Ὠρειτῶν ἀντὶ τοῦ τῶι μὲν βοηθεῖν, τοὺς δὲ ἀποτυμπανίσαι [2]), τοῖς μὲν οὐχ [3]) 415/3
ὠργίζετο, τὸν δὲ ἐπιτήδειον ἔφη ταῦτα πάσχειν>> [4]). καὶ ὡς ὁ Φίλιστος [5]) <<ἐν ἀργίαι [6]) καὶ δυσθυμίαι μὲν ἐπὶ τῶν στρατηγῶν ὁ δῆμος † οἷς [7]) ἐνέτυχεν, καὶ θελῆσαι προδιδόναι φάσκων δυσθυμίαν νικωμένων κατὰ τὸν πόλεμον τοῖς πόνοις, οὐ ταῖς μάχαις>>. κέχρηται δὲ Ὅμηρος (*Il.* Π 250/2) καὶ τούτωι τῶι σχήματι....

b) Tiberius Π. σχημ. 45 (III p. 80, 4 Sp.): τὸ δὲ σχῆμα τῆς ἐπανόδου ἐστὶ παρὰ τῶι Καικιλίωι [8]) (F 73 Of.). γίνεται δὲ αὕτη ὅταν .... οἷον εἴ τις λέγοι ὅτι <<Νικίας καὶ Ἀλκιβιάδης ἐπὶ Σικελίας τὴν στρατείαν διέφθειραν>>, εἶτα ἐπανιὼν ἐπ' αὐτὰ λέγοι <<Ἀλκιβιάδης μὲν εὐτελῆ [9]) τὸν πόλεμον καταλιπών, Νικίας δὲ ἀργὸν [10]) στρατηγήσας>>. χρῆται δὲ ἐπανόδωι καὶ Θουκυδίδης [11]) ὁσάκις ἂν εἰς ἀσάφειαν ἐκ τῶν ὑπερβατῶν ἐκπίπτηι.

[1]) Hinweis von H. Bloch [2]) ἀποτυμπανίσαι Dem -ῆσαι Al [3]) οὐκ Dem ὅμως Al [4]) ταῦτα παθεῖν ἔφη καὶ ἐπέχαιρεν Dem [5]) Φίλιστος Finckh φίλιππος Al (korruptelen etc. des namens: 556 T 5a; 9b; 27 [Add.]; F 16; 21; 61; Einltg. n. 5; 18) [6]) ἐν ᾱ (oder ῑᾱ)· ἀργίαι Finckh [7]) ὁ Δημοσθένης ἐνέτυχεν Finckh οἷς ἐνέτυχεν κατ<έλαβεν> θελῆσαι Drerup (bei Schwab in *Rhet. Studien* ed. Drerup 5, 1916, p. 21 n. 1; mir unverständlich) [8]) Der name ist auf grund von Tiber. 26 von Norrmann auch bei Alex. Num. 2, 2 (III p. 29, 4 Sp.) hergestellt [9]) ἀτελῆ Spengel ὡς εὐτελῆ? [10]) ἀργῶς (Gregor. Cor. VII p. 1187, 13) Walz [11]) Cf. T 15 ff.

***556 F 58 bis** ALEXANDROS NUMENIU Π. σχημ. 2, 14 (III p. 34, 9 Sp.) [1]): ἀριθμοὺς δὲ οὕτως ἀλλάσσουσιν ὡς Θουκυδίδης (2, 53, 1) <<ῥᾶιον γὰρ ἐτόλμα τις ἃ πρότερον ἀπεκρύπτετο μὴ καθ' ἡδονήν ποιεῖν, ἀντίστροφον [2]) τὴν μεταβολὴν ὁρῶντες>>. καὶ Φίλιστος [3]) <<καὶ τὸ πλῆθος τῶν Γελώ- 405/4
ιων [4]) ἰδόντες τὴν τροπὴν τῶν Λιβύων ἐφείποντο>>.

[1]) Hinweis von H. Bloch [2]) ἀγχίστροφον Thuk [3]) Φίλιστος Bloch φίλιππος Al (das zitat fehlt bei Tiberius Π. σχημ. 47 = Caecilius F 75 Of.) [4]) Γελώιων Bloch (coll. Diodor. 13, 110, 6 — niederlage des Dionysios vor Gela im j. 405/4 — ἐκ δὲ θατέρου μέρους οἱ Σικελιῶται πρὸς τοὺς ἀπαντήσαντας Λιβύας διαγωνισάμενοι συχνοὺς μὲν αὐτῶν ἀνεῖλον, τοὺς δ' ἄλλους εἰς τὴν στρατοπεδείαν συνεδίωξαν· τῶν δὲ Ἰβήρων καὶ Καμπανῶν, ἔτι δὲ Καρχηδονίων παραβοηθησάντων τοῖς Λίβυσι, περὶ ἑξακοσίους ἀποβαλόντες πρὸς τὴν πόλιν ἀπεχώρησαν κτλ.) ἔλαττον Al Ἐλατέων (von dem überliefertem Φίλιππος aus) Norrmann

572 F 16 bis Schol. APOLL. RHOD. 1, 1024a: s. Herodoros 31 F 64.

572 F 16 ter (18 Mü) - - - 4, 1470: s. Add. III B p. 758, 6.

577 F 18 PAUSAN. 5, 8, 8: ὀγδόηι δὲ ἀπὸ ταύτης ὀλυμπιάδι (a. 648) ἐδέξαντο παγκρατιαστήν τε ἄνδρα .... τοὺς δὲ ἐσελθόντας ἐπὶ τὸ παγκράτιον ὁ Λύγδαμις κατειργάσατο Συρακούσιος. τούτωι πρὸς ταῖς λιθοτομίαις ἐστὶν ἐν Συρακούσαις μνῆμα· εἰ δὲ καὶ Ἡρακλεῖ τῶι Θηβαίωι μέγεθος παρισοῦτο ὁ Λύγδαμις, ἐγὼ μὲν οὐκ οἶδα, λεγόμενον δὲ ὑπὸ Συρακουσίων ἐστί [1]).

[1]) Legenden über Lygdamis: Euseb. (Arm.) *Chron.* p. 92 b 9 ff. Karst; Philostrat. *Gymn.* 12 p. 142, 32 ff. (p. 216) Jüthner; Solin. *Coll.* 1, 74

577 F 19 IAMBLICH. *Vit. Pyth.* 262: πολλῶν δὲ κακῶν κατὰ τὴν πόλιν (*scil.* Kroton infolge der Pythagoreerunruhen) ὄντων, εἰς κρίσιν προβληθέντων τῶν φυγάδων καὶ τρισὶ πόλεσι τῆς ἐπιτροπῆς παραδοθείσης — Ταραντίνοις, Μεταποντίνοις, Καυλωνιάταις —, ἔδοξε τοῖς πεμφθεῖσιν ἐπὶ τὴν γνώμην ἀργύριον λαβοῦσιν, ὡς ἐν ταῖς τῶν Κροτωνιατῶν ὑπομνήμασιν [1]) ἀναγέγραπται, φεύγειν τοὺς αἰτίους.

[1]) S. zu no. 576

LXXVI bis

THERA

S. XL Einltg. n. 5.

3. CORRIGENDA ZU III B

(s. III B p. 758).

p. 8, 25 (app.): Ἰ[ππείου Lobel, Pfeiffer (zu Kallimach. F 65) Ἡ[ραίου Vogliano *9, 29*: (F 3-7 Pf.) *27, 26*: *del.* (45 F 11) *28, 5; 21*:

Μνασέας (V) *44, 21 app.*: Ἀτθίσιν AB *54, 27 app.*: ἑλκεσίπεπλοι (Clem. Al. *Paidag.* 2, 105, 4): ἑλκεχίτωνες Hom *59, 15-19 (app.)*: (text bei Pfeiffer *Callimachus* II p. 57 ff.) Ταῦρο]ι ἔθνος Σκυθίας· / ἡ δὲ ἱστορ[ία ἔχει οὕτως· μέ]λ̣λουσαν θύεσθαι / τὴν Ἰφιγένει[αν ἡ Ἄρτ]ε̣μ̣ι̣ς̣ [ἁ]ρπά̣ξασα ἀπήγαγεν / εἰς Ταύρους. [. . . . .] . . . . ι̣ [.] . [.] ι̣σ̣ο̣μενη ('potius ι̣σ̣ο̣ quam ν̣ο̣' Pf) τῆς Ἀρτέμι/δος τοὺς π.ρ̣. ('fort. πα̣ρ̣' non πω̣' Pf) [. . . . .] . . . . . . (. . νηξ̣ε̣ναυτη Gr-H 'literae ante αυ in imagine phototypica cognosci nequeunt' Pf)· ἡ δὲ Ἰ/φιγένεια ε. (ε̣λ̣ Gr-H) [* * *] . ε [*] ἐκ τῆς ἐλεφα̣[ντίνης ('α̣, non ο̣' Pf) ὠμοπλάτης * *] ('ἀναγνώρισις vel διὰ vel ἐκ, cf. Aristot. *Poet.* 16' Pf) / [ση]μεῖον ε[* * *] / ἡ Ἄρτεμις. [* * * ἀ]/γαγεῖν τὰ α[* * * Κλει]/τόδ̣ημ̣ος (Jac, Pf[2] Ἀρισ]τόδημος Croenert, Pf[1]) π̣[* * *]/πρόσταξιν ἀ.[* * *] κατὰ]πρόσταξιν Ἀ[πόλλωνος ('coll. Apollod. *Epit.* 6, 26 ~ Eur. *Iph. T.* 82 ff.' Pf) / [δ]αίμονος (Gr-H 'fort. Λακεδ]αίμονος, si Schol. addidit alios tradidisse τὸ ξόανον μετακομισθῆναι εἰς τὸ Λιμναῖον τὸ τῆς Λακεδαίμονος, cf. Paus. 3, 16, 7' Pf) . [* * *] / [. .] τειδη̣τ̣ [* * *] / * * * *62, 16*: Ἀνδροτίων (F 53) *69, 19 app.*: Λαμπτρεύς *76, 23*: *Dionysiocles* (VI) *104, 12*: ‹F 94 Synoikismos› *109, 28*: ἱερωσύναι *116, 13*: · / [Β]ούτης *118, 15*: ὑπομείναντας *123, 20*: (F 189-190) *127, 20*: ‹λαούς› v *137, 18*: Βοιωτοί *138, 5*: θάνατόν τε *143, 23*: ››. (Es folgt Androtion 324 F 13). *151, 11/2*: ἡμιαμφόριον *153, 8 app.*: Θριαί (θρίαι) o *161, 16*: οἵ τε δὴ *167, 8 app.*: τοῦ — δραμόντος? *182, 7-8 app.*: ἀριστεραῖ — δεξιᾶι Pfeiffer (*Journal of the Warburg and Courtault Institutes* 15, 1952, p. 21) *182, 10 app.*: Ἀντικλείδης Val *188, 24*: (V) *198, 10*: (V) *200, 22 app.*: 72 ff.; Mél. Glotz I p. 354 τῆς * (zahl) πρυτανείας? *221, 2 app.*: πρὸ ‹τῶν› θυρῶν Erbse *221, 5 app.*: καταστέψεσθαι Erbse *221, 10 app.*: ἀποψήσασθαι Sud *221, 11 app.*: ὅπως μ. καθεύδῃς Sud *221, 13 app.*: θαλλὸν Sud *221, 21 app.*: *quam* εἰρεσιώνην ‹*Athenienses*, ἱκετηρίαν *reliqui Graeci*› *nominant* Mette (*Parateresis*, 1952, p. 163) *222, 4-5 app.*: Ἀπόλλωνος ἱερὸν Κυννείου Phot Ἀπόλλωνος Κυνησίου (om. ἱερὸν) Sud ἱερὸν Κυννείου, ‹ἀναλίσκεται δὲ εἰς τὰς θυσίας τὰς τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Κυννείου› τὸ ἐκ κτλ. Hermann *222, 22*: ἐν γ̄ * * Ἑλλάνικος *222, 24 app.*: ‹τοὺς› ἐν ταῖς ἱεροποιίαις Sengebusch, Wade-Gery (*The Poet of the Iliad*, 1952, p. 72 n. 51) ‹τοὺς› ἐν ταῖς ‹Χίαις› ἱεροποιίαις K. Wachsmuth, H. J. Mette (*op. cit.* p. 171) *223, 10 app.*: βασιλέ‹α τὸν ἀεὶ βασιλε›ύοντα Bannier *223, 10-11 app.*: τῶν δὲ ἀρχόντων, ὁπόσ‹οι› ἂν κ. καὶ τ.π., ‹οὓς ἂν› ἐκ τ.δ. ‹προσ›αιρῶνται Mette *223, 16 app.*: αὐτῶν, ‹δῆλον ἐξ οὗ› Mette *232, 10*: εὐεργεσίης *233, 14 mg.*: c. 310/280? *238, 4*: τῶν νεῶν *240, 5*: δισχίλια ιβ̄ (?) *244, 20a*: (F 3; 310 F 8?) *256, 12*: (V) *257, 32 app.*: κα[ὶ Πείσαν]δ̣ρος Schober (s. Corr. 2 F 18

des Neudrucks) *288, 28*: **15** (9) ATHEN. 11, 37 p. 469 C: s. F 9 *289, 24-26*: petit drucken und unter Zweifelhaftes rücken *289, 24 app.*: <ἐν> τοῖς Θεσμοφορ<ί>οις (Val)? *289, 26 app.*: Κλείδημος (323 F 30 bis [ob. p. 399, 34 ff.]) *293, 12*: Διονύσου. Philochoros 328 F 7 *300, 3*: 396 F 18). *300, 27*: V. *321, 5*: λέγει <ἐν *327, 21*: (V) *328 kopf*: XXIV. *328, 5*: (V) *349, 12 app.*: ἱκανῶν Phot ἑκατὸν Pridik *381, 10-14*: petit drucken *395, 31*: (461 F 4) *396, 6*: (V) *428, 10 app.*: τὸ R τοῦ V τῶν P *433, 31*: βασιλέως, ὃς καὶ πρῶτος ἱδρύσατο τὸ Νεμέσεως ἱερόν. ἐκαλεῖτο δὲ καὶ ἡ χώρα *433, 32 app.*: πόλις οὕτως Διογένης VP πόλις οὕτω Διογένης οὕτως R πόλις ὡσαύτως, Διογένης <δ'>? *434, 2 app.*: ἐν ᾱ RV ἐν η̅ P *439, 12*: (V) *471, 7*: 160; LACTANT. *Div. inst.* 1, 11, 64): *519 kopf*: 533. ANHANG *530, 15*: 41 (EUSEB. *P.E.* 10, 11, 27) *531, 19*: (V) *544, 31 app.*: Λαμητικός *559, 19 rand*: 396/5 (397/6?) *561, 11*: (F 51-56; 56 bis [Add.]? 62? *561, 25*: ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ *561, 26*: (T 11a-12; F 7 [Add.]; 57; 58; 58 bis [Add.]; 59; 60 *562, 11a*: —. POLLUX 10, 116: s. F 7 *565, 5*: Ἑρμοκράτους *565, 26a*: **56 bis.** ALEXANDROS NUMENIU Π. σχημ. 2, 7: s. Add. III B p. 401, 31 ff. *566, 10a*: **58 bis** ALEX. NUM. Π. σχημ. 2, 14: s. Add. III B p. 402, 10 ff. *579, 26 app.*: τρεῖς B Synk *601, 9*: 586 *601, 32*: κοιμωμένους *602, 28*: 589 B *603, 7*: τῇσδέ *607, 16*: DIODOR. *613, 10*: 570 F 9) *617, 21*: Δεσμώτιδι *622, 17 app.*: *Victim* Mette *627, 6 app.*: καθά φησι Μουσαῖος C. Robert (cf. *Vorsokr.* 2 B 18) *628, 3*: Δημαρέτην *633, 7*: διάπτωμα *633, 20*: διαλλάττεσθαι *633, 27*: Ἱππαρίνου *635, 20*: Δεινοκράτους *638, 24*: 13, 1, 39 *645, 2*: ἐν πᾶσι. THEMISTIOS *or.* 23 p. 285 C (s. IV u. Dikaiarchos) *652, 26 app.*: Γαῦλος (γάβδος G¹M) Di (cf. Hekat. 1 F 341 u.a.) Γαῦδος (Strab. [1, 2, 37]; 7, 3, 6 = Kallimach. F 13; 470 Pf) Geffcken *655, 21*: εὐωχίαις *679, 26*: 449 ff.; *PSI* XII 2 no. 1283) *685, 18*: (2) καὶ ἔτη *694, 21*: F 29 *713, 19 app.*: τῶν μιμηλῶν <τῶν>? *722, 38*: 217; *F Gr Hist* I [Add.] 8 F 5) *738, 22*: (V) *757, 30 f.*: streichen (s. no. 639) *758, 2 app. n. 1*: μέγα Wade-Gery *758, 13-14*: streichen

4. AUSZUFÜLLENDE VERWEISE IN III B

p. 11, 6: (697 F 3) *13, 4/5*: Dinon 690 F 2. *22, 13*: (843 F 2) *30, 18*: (759 T 1) *126, 31*: (616 F 2) *126, 32*: (611 T 2) *136, 14*: (772 F 2) *136, 21*: (III B Add. p. 744) *140, 2*: Δημήτριος (III B Add. p. 744) *152, 9*: <Κλείδημος (323 F 28)> *158, 1*: Diehl = 580 F 2) *162, 9*: Πραξιτέλην τὸν περιηγητήν (VI) *163, 3 app.*:

Διονύσιος ὁ Μιλήσιος (687)› *163, 7*: Λυδὸς (765) *188, 22*: (620 F 1) *233, 5*: Μακεδὼν (IV) *238, 29*: (4 F 42 = 323a F 5) *254, 7*: (299 e = *F Gr Hist* 800 F 12) *255, 4*: (703 F 2) *255, 5*: (772 F 1) *256, 6*: (703 F 1) *256, 17*: (758 F 6) *257, 25*: (VI; Add. 16 F 13) *273, 17*: (774 F 11) *273, 24*: Θεαγένης (774 F 17) *277, 18*: (760) *300, 5*: 'Αλέξανδρος (273 F 99) *320, 13*: β̄ (F 75 Wyss) *325, 2*: (790 F 26) *372, 18*: (765 T 4) *392, 9*: (805 F 1) *398, 2*: (788 F 5) *413, 12*: ἱστοροῦντας (Kallim. *Hymn. Artem.* 189 ff.) *417, 2*: Φρύγια (800 F 10) *424, 31*: (761 F 1) *433, 12*: Κράτης (F 29a Mette) *443, 4*: (697 F 5) *461, 23*: Μένανδρος (783 F 6) *462, 4*: (740 F 3) *530, 12*: *Scylax* (709 T 5) *583, 12*: Βάσιλις (718 T 1) *583, 13*: (805 T 1) καὶ Δημήτριος (85) *591, 11*: 'Αρτεμίδωρος (V) *623, 4*: Διονύσιος (687 F 3) *623, 5*: Εὔδοξος (V) *639, 18*: (765 F 33) *643, 2*: 'Αρτεμίδωρος (V) *658, 27*: 703 F 4. *664, 16*: *Dinone* (690) *664, 17*: *Apione* (616) *664, 29*: (703 F 8) *669, 23*: (639 F 7) *679, 2*: (816 F 1) *696, 6*: 703 F 5 *703, 27*: 'Ομωνύμοις (IV) *731, 24*: (803 F 1) *734, 5*: (688 F 56) *734, 7*: (801 F 1) *734, 24*: (841 F 1) *734, 5*: (688 F 56) *734, 7*: (801 F 1) *734, 9*: (841 F 1) *734, 17 app.*: 'Εκαταῖος (1 F 372)› *735, 5*: 299 e = *F Gr Hist* 800 F 12)

5. ADDENDA ZU III b (und Suppl.)

(In Auswahl)

I. Achaia (n. 1) S. auch Gelzer 'Die Achaika im Geschichtswerk des Polybios', *Abh. Ak. Berlin* 1940 no. 2; K. Ziegler *RE* XXI, 2, 1952, col. 1476 f.; M. Treu 'Biographie und Historie bei Polybios' *Historia* 3, 1954, p. 219 ff.

310 (n. 157) Über die identifikation von ὀρείχαλκος zuletzt H. Michell *Cl. Rev.* N.S. 5, 1955, p. 21 f.

324 T 4-5 Zur ergänzung, datierung, und den konsequenzen für Androtions tätigkeit im staate: D. M. Lewis *ABSA* no. XLIX, 1955, p. 34; 39 ff.

328 F 30 (n. 14) Anders (m.e. nicht überzeugend) A. E. Raubitschek *Hermes* 83, 1955, p. 119. Er will καὶ μὴ ἔλαττω ἑξακισχιλίων 'unmittelbar auf διαριθμηθέντων' beziehen und deutet die technische definition als 'nach einer zählung, wem die meisten (stimmen) zukamen und *von* nicht weniger als sechstausend', sodass sie 'mit dem bericht Plutarchs sachlich übereinstimmt'.

338 F 5-7 (n. 45) In der klammer *add.* C. Hignett *A Hist. of the Ath. Constitution*, 1952, p. 321 ff.

355-356 Ich glaube nicht dass es auch ein (vielleicht spätes, etwa von Plutarch und Proklos in ihren kommentaren zu Hesiods *Erga* für den athenischen kalender benutztes) buch unter dem allgemeinen titel Πάτρια 'Αθηναίων gegeben hat. Trotzdem bedauere ich, dass ich nicht hier als Anhang eine sammlung der zitate von πάτρια gegeben habe. Inzwischen hat M. Ostwald *A J Phil* 72, 1951, p. 28 n. 22 eine statistik des vorkommens des terminus (über ihn s. *Atthis*, 1949, p. 43; 141; Index p. 427; *F Gr Hist.* II b Suppl. I p. 366 f.; II p. 534; 608) gegeben. Er konstatiert ebenfalls dass 'the phrase means no more than «in accordance with ancestral customs»'; und die tatsache dass 'it is found in Greek literature as well as in inscriptions very frequently in a religious context' ist leicht zu erklären. Aber auch dieser statistische befund gewinnt ein etwas anderes gesicht, wenn man die verwandten termini πάτριος πολιτεία und πάτριοι νόμοι hinzuzieht.

362 (n. 11) Für die zuweisung von Περὶ τῆς 'Αττικῆς διαλέκτου (die 'Ιεροποιίαι von F 5 [s.u.] als buchtitel kann man schliesslich durch einfügung von τοὺς vor ἐν aus der welt schaffen; so wieder Wade-Gery *The Poet of the Iliad*, 1952, p. 20; 72 f.; doch s. das nächste Addendum) an den Pergamener, dessen schriftstellerei uns 'mangelhaft bekannt ist' (W. Kroll *R E* XI, 1922, col 1634 no. 16), ist neuerdings H. J. Mette (*Parateresis*, 1952, p. 48 ff.) energisch eingetreten. Es mag ohne weiteres zugegeben werden (vgl. Text p. 121 f.) dass sich kein strikter beweis dafür führen lässt 'dass die' — nur als Κράτης zitierte, umfangreiche — "Αττικὴ διάλεκτος kein werk des Krates von Pergamon war'. Aber es gibt auch keine beweise dafür dass sie es war: weder der gebrauch des terminus παρατηρεῖν in dem titellosen F 13 ist ein solcher (doch s. den schluss dieser note); noch die tatsache dass die reste des Pergameners interesse für dialekte zeigen; noch dass der Athener die anomalistisch-antiattizistische haltung des Pergameners geteilt haben *kann* (beweisbar ist auch das nicht; doch s. Text p. 121, 29). Mettes versuch den durch F 1 gesicherten athenischen kultschriftsteller überhaupt zu beseitigen ['wenn nicht geradezu der titel Περὶ τῶν 'Αθήνησι θυσιῶν das zweite buch der 'Αττικὴ διάλεκτος bezeichnen und das distinktiv "Athener" lediglich aus diesem titel (oder dem inhalt der schrift) erschlossen sein sollte — dieser "Athener" Krates ist sonst nicht bekannt'] ist angesichts der fragmente, der gleichartigen doppelinteressen anderer athenischer kultschriftsteller, und der häufigkeit des autornamens mehr als bedenklich — zirkelschluss oder ausdruck einer vorgefassten meinung. Übrigens enthält auch Mettes

sammlung der 'Texte' (p. 65 ff.) recht verschiedenartiges, darunter viel was offenbar aus den Homerarbeiten des Pergameners stammt. Zweifeln kann man höchstens, ob und was von den (wohl ebenfalls durch Didymos vermittelten) zitaten eines Κράτης in den Aristophanesscholien (vor allem F 13, das den terminus παρατηρεῖν hat) dem Pergamener gehört.

362 F 5 Ich war und bin mir bewusst, dass die note zu diesem fragment, selbst wenn man die zu 4 F 20 hinzuzieht, unzureichend ist. Sie musste es wohl sein, da ich hier nicht die ganze tradition über die biographie Homers behandeln und nicht wiederholen konnte was ich *Hermes* 68, 1933, p. 1 ff. über ihre grundlagen und ihre entstehung ausgeführt habe. Aber das zum erneuten durchdenken dieser fragen zwingende buch Wade-Gerys (*The Poet of the Iliad*, 1952) und die fast zentrale rolle, die das Harpokrationexzerpt in ihm spielt (s. besonders p. 19 ff.; 29; 71 ff.; 91) zwingt mich nun doch zu zwei bemerkungen: (1) ich sehe auch jetzt noch in Krates lieber den athenischen kultschriftsteller als den pergamenischen grammatiker, will aber hinzufügen dass ich die zuteilungsfrage nicht für primär wichtig halte; (2) um so entschiedener muss ich den zuversichtlichen worten entgegentreten, mit der das aufsehen erregende buch seine zweite *Lecture* eröffnet: "There was in Chios a clan or family called Homeridai: on the face of it, the name means the *descendants of Homer*'; dem daraus gezogenen schlusse 'the simple conclusion (is) that Homer's descendants were alive and known in historic times'; und der verwunderung dass dieser einfache schluss 'has been contested by scholars both ancient and modern: at the end of the Hellenistic period by the grammarian Seleukos, and in the present century by Wilamowitz'. Sie bedeuten den völligen beitritt zu der these der Chier (395 F 3; Add. III B p. 757, 32 ff. mit Wade-Gerys schlagender verbesserung von μετὰ in μέγα), und stellen dar was A. Momigliano (*Riv. Stor. It.* 64, 1952, p. 610) 'La vera novità del W-G.' nennt — 'di tentar di asserire la storicità di Omero e la sua data sulla base degli Omeridi'. Dabei lasse ich gleichgiltiges beiseite und beschränke mich auf den nur für die modernste phase der diskussion interessierten passus in Harpokrations Epitome. Sein text ist m.e. stärker korrupt (oder verkürzt) als man gemeinhin annimmt: zwischen den beiden zitaten des Akusilaos und Hellanikos im anfang ist eine deutliche lücke, deren ausfüllung für uns nicht möglich ist. Wer annimmt dass Akusilaos die 'Ομηρίδαι seiner zeit für ein chiisches geschlecht gehalten hat, ist natürlich nicht zu widerlegen, sollte aber bedenken:

(1) dass schon Herodot 5, 67, 1 in argivisch-sikyonischem zusammenhang nicht von Homeriden spricht, sondern von vorträgen der ῥαψωδοί

τῶν Ὁμηρείων ἔπεων εἵνεκα; und vielleicht noch mehr daran dass schon um 504/1 der einzige ältere, uns namentlich bekannte Homerrhapsode Kynaithos zwar aus Chios ist (!), aber nicht mehr zu den ῥαψωιδοὶ τὸ γένος εἰς Ὅμηρον ἀνάγοντες gehört (Schol. Pindar. *Nem.* 2, 1 c = Hippostratos 568 F 5; anders gedeutet von Wade-Gery p. 21 mit n. 53).

(2) angesichts der eben zitierten worte Wade-Gerys ('on the face etc.'), wie schnell die Alten mit solcher deutung eines scheinbar genealogischen terminus bei der hand waren. Ich gebe nur zwei beispiele aus benachbartem gebiet, wo die genealogische deutung ausgeschlossen erscheint: (a) das γένος τι μάντεων Εὐρυκλεῖς oder Εὐρυκλεῖδαι, die später Πύθωνες hiessen und die sich von einem Εὐρυκλῆς ἐγγαστρίμυθος μάντις ableiteten (Philochoros 328 F 78), wobei ich aber ausdrücklich zugeben will, dass der terminus γένος mehrdeutig ist (s. etwa zu Megasthenes 715 F 4); (b) den bei Athen. 14, 42 p. 638 B leider ohne autornamen verzeichneten kitharisten Ἀμήτωρα (Musurus ἀμίτωνα A) τὸν Ἐλευθερναῖον, erfinder der ἐρωτικαὶ ὠιδαί, οὗ καὶ τοὺς ἀπογόνους Ἀμητορίδας (ἀμίτορας A; verbessert von Meineke nach Hesych. s.v. ἀμητορίδας· [κιθαριστὰς] Κρῆτες [ἢ] κιθαριστάς und Et. M. p. 83, 15 ἀμήτορας· κιθαριστάς· Κρῆτες) καλεῖσθαι. Ich lasse dahingestellt ob die erklärung von Wilamowitz *G G A* 1914, p. 101 n. 1 (der auch den namen Ἀμήτωρ bezweifelt; Guarducci *Inscr. Cret.* II p. 142 f. ist ganz gläubig) in den einzelheiten richtig ist; aber fahrende musikanten, 'familienlose vagranten', werden diese kretischen Ἀμητορίδαι allerdings gewesen sein, in dem gleichen sinne wie (um Wade-Gerys worte zu brauchen) 'to Pindar, to Plato, to Isokrates, Homeridai meant people whose prime concern was the poet Homer', also 'just a fancy name (ein vielleicht nicht sehr glücklicher ausdruck) for Homeric rhapsodes'. (c) dass nach Hellanikos ἐν τῆι Ἀτλαντιάδι die Homeridai 'nach dem dichter *hiessen*', nicht sich als geschlecht von ihm ableiteten. Wir müssen das scharf interpretieren, weil Hellanikos, und überhaupt die Genealogie und Literaturgeschichte der jahrhunderte V-IV a. Chr. (Pherekydes 3 F 167; Hellanikos 4 F 5; Damastes 5 F 11), keinen stammbaum Homers geben, den wir für den fahrenden schulmeister und dichter der Viten auch nicht erwarten. Die fälle des vornehmen Hippokrates, dessen stammbaum wir besitzen (zu Pherekydes 3 F 59; Edelstein *RE* Suppl. VI col. 1295), des Hekataios (Herodt. 2, 143 = *F Gr Hist* 1 T 4), des Chiers Heropythos (Wade-Gery p. 8 f.), der Philaiden (Pherekydes 3 F 2; Wade-Gery p. 93) u.a. sind ganz anders gelagert. Was die Literarhistoriker für Homer gaben waren seine *vorfahren* (und die Hesiods!) bis hinauf zu Orpheus oder Musaios oder gar bis zu Apollon und der Muse Kalliope.

Aber es gibt keinen stammbaum der 'Homeriden', der in unserer überlieferung nicht hätte verloren gehen können. Und dem kann man sich nicht entziehen mit der aprioristischen behauptung 'Homer's *descendants*, the Homeridai, were mentioned by Hellanikos' und der vermutung 'we can hardly doubt that, by Hellanikos, ancestors and descendants were treated together', wie es Wade-Gery p. 91 (vgl. p. 75 n. 63) tut, der doch selbst nicht zu behaupten wagt dass 'any of the genealogists did give the individual *names* (seine kursive) of Homer's descendants', weil 'no individual Homerid ‹nicht einmal Kynaithos, den er doch für einen wirklichen Homeriden hält? oder Terpander [s.u.]?› would be as important as, for example, Miltiades and Hippokleides etc.'. Wir können es nicht, weil die Viten das fehlen eines nach unten gehenden stammbaums viel einfacher erklären: es gab keinen, weil sie zwar von töchtern, aber nichts von söhnen Homers wissen: schon Pindar (F 265 Schr. bei Aelian. *V.H.* 9, 15) soll erzählt haben dass Homer wegen seiner 'armut' einer tochter als mitgift die Κύπρια ἔπη gab (ein nicht vereinzeltes motiv), und die wirklich alte (Hermes *l.l.* p. 10 f.) Vita Herodotea weiss § 25 von zwei töchtern des dichters von einer chiischen (!) frau, die er συλλεξάμενος βίον ἱκανόν geheiratet hatte, deren eine ἄγαμος ἐτελεύτησε (wieder ein häufigeres motiv; vgl. z.b. auch den angeblichen sohn Lykurgs 596 F 21) und deren zweite er συνώικισεν ἀνδρὶ Χίωι. Name des mannes und etwaige nachkommenschaft fehlen, und es ist ein ausweg der verzweiflung, wenn Wade-Gery p. 91 dem mit der behauptung begegnet: 'what they (*scil.* the Lives) imply (if we take them literally) is that the family was continued, in default of male issue, by adoption, or whatever in Chiot law corresponded to adoption: the adoptee marrying the heiress'. Wer Homer söhne und damit einen nach unten führenden stammbaum verschaffen will, müsste sich schon auf einen relativ wenig beachteten passus in der Hesychvita (Suda s.v. Ὅμηρος; vgl. Tzetzes *Chil.* 13, 634 ff.) berufen: γήμας δ' ἐν Χίωι 'Αρησιφόνην τὴν Γνώτορος τοῦ Κυμαίου θυγατέρα ἔσχεν υἱεῖς δύο καὶ θυγατέρα ‹μίαν (add. Vindob. 39)›, ἣν ἔγημε Στασῖνος ὁ Κύπριος· οἱ δ' υἱεῖς 'Ερίφων καὶ Θεόλαος. Aber hier bin ich zweifelhaft, ob ἐν Χίωι zu recht steht (wie kommt die Kymaeerin nach Chios?), und ob wir uns nicht vielmehr im gebiet der reichen und eigenartigen legende über den Homer des kyprischen Salamis befinden, für den die Vita Romana p. 31, 1 Wil einen sonst unbekannten Kallikles zitiert (Jacoby *R E* X col. 1635 no. 3; vgl. zu *F Gr Hist* III C no. 754; 758 F 13 und Wilamowitz *Die Ilias und Homer* p. 428 n. 2); oder auch (aber das ist weniger wahrscheinlich) ob der Ὅμηρος νεώτερος oder ἕτερος gemeint ist, den einige Kymaeer (!) nannten, und dessen stammbaum nach unten

bis auf Terpander gegeben wird (Suda s.v. Τέρπανδρος; vgl. Tzetzes in Hesiod. p. 15, 15 ff. Gaisf.).

Diese dinge können hier nicht weiter aufgearbeitet werden. Ich kann nur meiner persönlichen ansicht ausdruck geben, dass angesichts des charakters der Homerviten und der sonstigen tradition auch das Harpokrationexzerpt kein recht gibt in den Ὁμηρίδαι etwas anderes zu sehen als was sie für Pindar, Platon und (den von Harpokration kommentierten) Isokrates sind — 'people whose prime concern was the poet Homer'. Darin sollte m.e. der lokalpatriotismus der Chier niemanden beirren; auch dann nicht wenn die Ὁμηρίδαι eine gilde waren (wie die περὶ Διόνυσον τεχνῖται); wenn diese gilde früher oder später ihr (sakrales?) zentrum in Chios hatte; und wenn sie den (heroischen?) kult Homers pflegte, den Alkidamas (Aristot. *Rhet.* 2, 23 p. 1398 b 11 ff.; vgl. Add. zu no. 502 n. 1) mit καὶ Χῖοι Ὅμηρον οὐκ ὄντα πολίτην (*scil.* τετιμήκασιν) anzudeuten scheint. Die wirklichen fragen sind (1) ob Ὁμηρίδαι noch etwas anderes bedeuten konnte als Homerrhapsoden, d.h. ob es (in Chios?) Ὁμηρίδαι ἐν ταῖς ἱεροποιίαις gab, die mit den rhapsoden nichts zu tun hatten und unter denen man dann vielleicht mit Wilamowitz (*op. cit.* p. 366) 'diener bei gewissen sakralen handlungen' verstehen müsste, die aber von den Chiern zur stütze ihrer ansprüche auf Homer benutzt wurden; (2) ob Seleukos von diesen chiischen kulthandlungen wusste und das kannte was Wilamowitz vermutlich mit recht 'eine legende' nennt. Je nachdem man diese fragen beantwortet, wird man die als Krates zitierte ansicht deuten (und Harpokrations text entsprechend korrigieren). Ich bin jedenfalls nicht geneigt zu glauben, dass der bedeutende grammatiker ins blaue redete und erfand: er kannte offenbar eine tatsache des chiischen kultes und verwendete sie für éinen punkt der seit langem geführten diskussion — weniger über die bedeutung des klaren terminus Ὁμηρίδαι als über den anspruch von Chios heimat des dichters Homer zu sein, der z.b. von Stesimbrotos, Hippias, Alkidamas, Ephoros, Philochoros, und namentlich auch von grammatikern, die Seleukos zeitlich nahe standen (wie Aristarch und Dionysios Thrax) nicht anerkannt wurde.

369 (n. 44; 26) Über Herakleides s. jetzt F. Pfister 'Die Reisebilder des Herakleides' *Sber. Wien. Ak.* (Phil.-Hist. Kl.) 227 no. 2, 1951 (bes. p. 17 ff.; 44 ff.), der ihn 'etwa zwischen 275 und 200' datiert und ebenfalls statuiert dass 'wir über die heimat .... nichts auszumachen vermögen'.

373 F 1 Ich habe die sachliche frage der kosten der Propylaia nur flüchtig berührt, weil die diskussion keinen rechten boden hat und ver-

gleiche mit modernen bauten eher in die irre führen. Jetzt möchte ich doch hinweisen auf den m.w. neuesten und in mancher hinsicht eigenartigen versuch von R. S. Stanier *J H St* 73, 1953, p. 68 ff., der für die gesamtkosten des Parthenon auf 469 talente kommt und hinzufügt dass 'if this figure were correct it would mean that the Propylaia could hardly have cost more than 200 talents'. Natürlich ist das eine grobe schätzung, und St. ist sich der unsicherheit seiner 'calculations' und 'estimates' wohl bewusst. Trotzdem könnte sich der textkritiker Harpokrations (wann endlich werden wir eine zureichende ausgabe des wichtigen lexikons erhalten!) versucht fühlen diese schätzung zu benutzen und in δισχίλια nicht eine einfache, übrigens nicht ganz seltene, korruptel aus χίλια (vgl. nn. 28; 29) zu sehen, sondern eine solche, oder eher ein versehen (vergleichbar etwa der verwechselung von ἔτη und μῆνες: Jacoby, *Atthis* p. 193; *F Gr Hist* III b Suppl. I p. 320; II p. 537) für διακόσια, wie es Tannery auf grund von Censorin. *De die nat.* 18, 10/1 in Aetios' zahl für das grosse jahr Heraklits (ὀκτακισχίλια für ὀκτακόσια: *Vorsokr.* 22 A 13; vgl. Diels z.st. und K. Reinhard *Herm.* 77, 1942, p. 233 f.) nachgewiesen hat.

Sonst können wir nur zweierlei sicher sagen: (1) nach den mit Thukyd. 2, 13, 3 beginnenden zeugnissen müssen die kosten für die Propylaia hoch gewesen sein (aber 'hoch' ist ein relativer begriff, und es gibt noch andere gründe für die besonders häufige hervorhebung gerade der Propylaia unter den bauten der burg); (2) Heliodor wollte (und konnte es aus den akten; schwerlich 'from an inscription' wie Gomme *l. infra l.* p. 9 sagt) die genaue summe geben.

Der neuerdings heftig geführte streit, ob man den Thukydidestext aus Schol. Aristoph. *Plut.* 1193 verbessern muss (*A T L* III, 1950, p. 118 ff.; Gomme *Historia* 2, 1953, p. 1 ff.; Meritt *Hesperia* 23, 1954, p. 185 ff.; Gomme *Historia* 3, 1955, p. 333 ff.), berührt die frage nach den auf die Propylaia entfallenden kosten nicht — ganz gleich, ob das zitat von dem alten scholiasten herrührt oder zusatz eines späteren lesers (s. D. Mervyn Jones bei Gomme p. 1 n. 2) ist.

374 (n. 13) Hinter 'p. 129' füge ein: R. Schlaifer 'The cult of Athena Pallenis', *Harvard Studies in Class. Philology* 54, 1943, p. 35 ff.

382 F 21 Gegen die ergänzung des autornamens zu [Καλλ]ίμαχος s. Wilamowitz *Pindaros*, 1922, p. 511 n. 1; Pfeiffer *Callimachus* I, 1949, p. 498.

392 (n. 109) Gegen die gleichung dieses Epigenes mit dem Sokratiker auch E. R. Dodds *The Greeks and the Irrational*, 1951, p. 171 n. 96.

XVII Delphi (n. 31) beschränken, für das nach dem erscheinen von Parke-Wormells sammlung gut gesorgt sein wird.

XVIII. Elis und Olympia (Einltg. n. 6) Ich bedauere jetzt doch dass ich nicht (wie bei Argos, Arkadien u.s.f.) hinter no. 416 einen 'Anhang' gegeben habe, der wenig platz beansprucht hätte. Denn (von der Olympionikenliste abgesehen — s. zu 416 T 9 —, deren nicht sehr bedeutende varianten wohl besser auch in no. 416 aufgenommen oder in n. 36a behandelt wären) sind zitate der Ἠλεῖοι merkwürdig selten. Man erwartet z.b. doch dass die Ἠλιακά etwas von Pheidias erzählten; aber bei Philochoros 328 F 121 heisst es jetzt nur (noch?) λέγεται (gegen F 17, wo die Κρῆτες, d.h. ein buch über Kreta zitiert werden), und Jensens ergänzung ὁ]μ̣ο̣ιά [φ]ασιν Ἠλεῖοι im sog. Pheidiaspapyrus (*F Gr Hist* III b Suppl. II p. 399 n. 46a) ist unsicher. Wir haben eigentlich nur Herodot 4, 30 φασὶ δὲ αὐτοὶ Ἠλεῖοι ἐκ κατάρης τευ οὐ γίνεσθαι σφίσι ἡμιόνους κτλ. Das hat gewiss (wie etwa 409 F 1) auch in den landesbeschreibungen gestanden mit einem mythischen aition (der fluch des Oinomaos: Plutarch. *Aet. Gr.* 52). An anderen stellen, wo man sie erwarten könnte (elische μάντεις / Iamiden: 3, 132; 5, 44 f.; 9, 33) fehlt eine 'quellenangabe', die Herodot ja überhaupt nur in ausnahmefällen gibt. Die anfrage der Eleer in Aegypten über ihre organisation des olympischen agons (2, 160) gehört nicht zu ihnen: diese anekdote hat er schwerlich in Elis gehört.

— — (Einltg. n. 29) Über den chronographen Hippias s. zuletzt W. Den Boer *Laconian Studies*, 1954, p. 42 ff., mit dessen allgemeiner darstellung des 'struggle for the chronological pattern' ich mich hier nicht auseinander setzen kann.

— — (Einltg. n. 38) scheinen; und Philostrat. *Gymn.* 12 liest der massgebende Parisinus ἡ δὲ τρίτη καὶ εἰκοστὴ ὀλυμπιὰς ἄνδρα ἤδη ἐκάλει πύκτην, καὶ κ ρ α τ ί σ τ ω ς ὁ Σμυρναῖος Ὀνόμαστος (von dem er und Eusebs liste allerlei zu erzählen wissen) πυκτεύσας ἐνίκησεν.

— — (Einltg. n. 47) Hinter (vgl. n. 36; 51; 63) füge ein: und haben z.t. sehr bedenkliche konsequenzen, wie etwa die herabrückung Kylons ins j. 598/7 (über das wahrscheinliche datum seines sieges s. *Atthis* p. 186 f.).

— — (Einltg. n. 54) Den genealogen Simonides (4 F 5 mit Addenda im neudruck von I) lässt man als zu unsicher hier besser beiseite.

420 Zur baugeschichte des Artemisions s. P. Jacobsthal *J H St* 71, 1951, p. 85 ff. und E. S. G. Robinson *ebd.* p. 156 ff.

434 F 1 (n. 102) In c. 18, 2 findet R. Merkelbach *Die Quellen des griech. Alexanderromans*, 1954, p. 7 f.; 24 f. die 'elemente' der 'phantastischen' erzählung des Ps. Kallisthenes 1, 29-30. Beide datieren die rö-

mische gesandtschaft an Alexander auf (oder ungefähr in: Ps. Kall.) die zeit von Alexanders übergang nach Kleinasien, während unsere sonstigen quellen diese und andere gesandtschaften an das ende seines lebens (letzter aufenthalt in Babylon) rücken. Merkelbach schliesst 'dass der verfasser des Alexanderromans einen Alexanderhistoriker benutzte, welcher die geschichte ebenso erzählte wie Memnon' und sie 'steigerte, indem er Alexander selbst nach Italien kommen liess'. Er reiht hier auch (p. 186 f.) die behauptung von Livius' *levissimi ex Graecis* (Timagenes 88 T 9) ein. Das würde einen *t. ante* für die freche erfindung geben; aber es ist doch sehr unsicher.

451 (n. 1) Nach Vitalis füge ein: Dunbabin *J H St* 78, 1948, p. 66 ff.

— (n. 5) widerlegt, scheint aber (ausser von Vitalis: n. 4) von Dunbabin wieder aufgenommen zu werden, der dann Eumelos hinter den abfall Korinths von Argos (ca. 750 a. Chr.) datiert — was an sich ein glaublicher, aber eben ganz vager ansatz ist.

— (n. 9) hinter 'bestätigt' füge ein (Auch Dunbabin p. 59 ff. statuiert m.e. mit recht dass die geschichte der stadt erst um 900 v. Chr. mit der dorischen besiedlung von der Argolis aus beginnt).

XXXVIII. Kreta (Einltg. n. 5) Über die möglichkeit der datierung Xenions ins 4. jhdt s. Add. no. 460. S. auch u.s.f.

— — (Einltg. n. 6) S. auch Konst. J. Bourbere 'Πλάτων καὶ Κρήτη', Κρητικὰ Χρονικά, 1952, p. 323 ff.

457 (n. 1 ex.) E. R. Dodds *The Greeks and the Irrational*, 1951, p. p. 141 ff., der (vorsichtig formulierend) findet dass 'tradition assimilated him to the type of a northern shaman'. Ich habe p. 309, 33 ff. nicht an Meulis these gedacht, sondern an Rohde, und bin auch jetzt zweifelhaft, ob wir sie auf den Kreter ausdehnen dürfen. Die sache liegt für ihn anders als für Aristeas, Abaris und ähnliche erscheinungen, wo direkte berührung mit dem schamanentum gegeben ist.

457 T 5 Zu vergleichen ist die parallele tradition in der deutung eines traums des Pelopidas durch die μάντεις (Plutarch. *Pelop.* 21, 3): Φερεκύδην τὸν σοφὸν ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἀναιρεθέντα, καὶ τὴν δορὰν αὐτοῦ κατά τι λόγιον ὑπὸ τῶν βασιλέων (!) φρουρουμένην.

460 Xenion will K. Ziegler (*R E* XXI 2, 1952, col. 1494 n. 2; Herm. 82, 1954, p. 498 f.) an der vielbesprochenen stelle Polyb. 6, 45, 1 — ἐπὶ δὲ τὴν Κρηταιῶν (*scil.* πολιτείαν) μεταβάντας ἄξιον ἐπιστῆσαι κατὰ δύο τρόπους, πῶς οἱ λογιώτατοι τῶν ἀρχαίων συγγραφέων, Ἔφορος Ξενοφῶν [καὶ] Καλλισθένης Πλάτων, πρῶτον μὲν ὁμοίαν εἶναί φασι καὶ τὴν αὐτὴν τῆι Λακεδαιμονίων, δεύτερον δὲ ἐπαινετὴν ὑπάρχουσαν ἀποφαίνουσιν, ὧν οὐδέτερον

ἀληθὲς εἶναί μοι δοκεῖ — für Xenophon einsetzen, der u.w. nicht über die kretische verfassung geschrieben und der die spartanisch-kretische tradition (XXXVIII Einltg. n. 6-8) auch in der Λακ. πολ. nicht einmal erwähnt hat. Es ist nicht zu leugnen dass die allein auf dem Urbinas F beruhende tradition schlecht ist; und das eindringen des bekannten namens bedürfte überhaupt kaum einer besonderen erklärung. Es fällt auch kaum schwer ins gewicht dass die fast ausschliesslich bei Steph. Byz. erhaltenen fragmente Xenions nichts über die verfassung enthalten. Selbst Zieglers chronologischer schluss, sein ansatz Xenions im 4. jhdt zwischen Ephoros und Kallisthenes, scheitert nicht unbedingt daran dass 'Platon nach Kallisthenes genannt ist' (was ihm in *R E* noch bedenken erweckte). Denn man kann fragen ob die editoren das καί vor Καλλισθένης mit recht gestrichen haben, und ob nicht eher Πλάτων interpoliert (vom rande her in den text gedrungen) ist. Ich kann mich trotz alledem nicht recht entschliessen Zieglers änderung zu akzeptieren, weil mir die reste Xenions eher den eindruck einer späteren kompilation machen. Aber bei ihrer art kann dieser eindruck täuschen, und ich bin nicht sicher ob F. W. Walbank (*J H St* 74, 1954, p. 186), der Xenion 'an obscure writer on Cretan affairs' nennt, mit 'the more probable explanation is that Polybius was here concerned essentially with Ephorus, and merely quoted the rest loosely and even inaccurately' die frage wirklich erledigt hat. Jedenfalls erscheint mir ein (kretischer?) autor des 4. jhdts über Kreta auch nach Charon (no. 262), etwa aus dem kreise des Aristoteles (dessen namen man in Polybios' aufzählung doch auch vermisst) weder unmöglich noch unwahrscheinlich. Natürlich entfiele dann mein fragender und nicht weiter zu begründender ansatz X.s in Hellenistische zeit wegen der ἀρχαῖοι συγγραφεῖς ohne weiteres — denn Polybios ist nicht Dionys von Halikarnass.

XLII. Kyzikos (n. 1 ex.) Das von Lambros Νέος Ἑλληνομνήμων 1, 1904, p. 72 ff. edierte Ἀνέκδοτον χειρογρ. περὶ τῆς Κυζικοῦ καὶ τῶν ἀρχαιοτήτων αὐτῆς (Βιβλ. τῆς Βουλῆς no. 50 saec. XIX in.) ist freilich eine moderne arbeit, als deren verfasser Lambros den in den 50er jahren des 19. jhdts gestorbenen arzt Georgios Kyzikenos vermutet. Die beiden in der vorrede genannten autoren — ἡ κατ' αὐτὸ Κυζικηνὴ ἱστορία Διογένους (d.h. die πάτρια Κυζίκου no. 474) und die Ὧροι <Κυζικηνῶν> des Neanthes (Text III B p. 433, 18), die in Κλεάνθους stecken werden, hat er gewiss nicht mehr besessen und scheint es auch nicht behaupten zu wollen.

XLVII. Lokrer (n. 1) L. Lerat 'Les Locriens de l'ouest' *Bibl. des Écoles franç.* 176 (1952).

485 F 6 (n. 30 ex.) S. aber zuletzt Von der Mühll *Kritisches Hypomnema zur Ilias*, 1952, p. 56, der den 'miserabel geschriebenen wortlaut' nicht ergänzen, 'sondern Diogenes nach seiner bekannten zettelkastenmanier ohne lücke verstehen' will. Ich stimme ihm in der interpretation von Diogenes 'aussage' im wesentlichen zu.

495 (n. 2 ex.) Nicht zu ihnen gehört das sog. 'additamentum spurcum' in minderwertigen Hss. von Apul. *Met.* 10, 21. Seine zuweisung an Aristeides-Sisenna (A. Mazzarino *La Milesia e Apuleio* 1950; R. Merkelbach *Maia* 5, 1952, p. 234 ff.) hat Ed. Fraenkel (*Eranos* 51, 1953, p. 151 ff.) hoffentlich endgiltig erledigt.

502 (n. 1 ex.) und jetzt die volle publikation durch den ephoros Nikolaos M. Kontoleon 'Νέαι 'Επιγραφαὶ περὶ τοῦ 'Αρχιλόχου ἐκ Πάρου' ('Αρχ. 'Εφημ. 1952), Athen 1954. Sie bestimmt die lage des Archilocheion 'ἐντὸς ἀγροῦ εἰς τὴν μικρὰν κοιλάδα τοῦ ποταμοῦ "Ελιτα, τρία χιλιόμετρα ΒΑ τῆς πόλεως Πάρου'. Die beiden orthostaten aus weissem marmor, die als deckplatten für ein wasserreservoir (?) verwendet sind, zeigen 'zweifellos' schriftcharakter von c. 250 v. Chr. ('ἀρκετὰ ὅμοια πρὸς ἐκεῖνα τοῦ Παρίου Χρονικοῦ, 263/2 π.Χρ.), und die allein vollständig erhaltene col. II des ersten (deren buchcharakter K. mit recht betont: 'ἡ εἰς σελίδας διάταξις τοῦ κειμένου παρέχουσα "ἀκριβῶς τὴν εἰκόνα παπύρου ἀνοικτοῦ ἐπὶ λίθου" καὶ ἡ ἐπιμελεστάτη χρῆσις τῆς στίξεως') datiert die stiftung des Archilocheion in eben diese zeit. Ein Mnesiepes (zum namen: *IG* XII 5 no. 263, 3 ff. [s. I v. Chr.?]; Suppl. XII p. 110 no. 464 I. Kam der volle name schon in col. I vor, von der nur wenige buchstaben erhalten sind, und deutet Π]αρίων auf einen volksbeschluss, der die erlaubnis erteilte, die doch wohl nötig war [s.u. den beschluss von Anaphe], auch wenn das Archilocheion kein 'δημόσιον ἵδρυμα' war [Kontoleon p. 52]?) hat in Delphi angefragt, und der gott antwortet — unter vorheriger auflage der einrichtung einer reihe von wirklichen kulten (λῶιον καὶ ἄμεινον εἶμεν ἐν τῶι τεμένει, ὃ κατασκευάζει, ἱδρυσαμένωι βωμὸν καὶ θύοντι ἐπὶ τοῦτου Μούσαις καὶ 'Απόλλωνι Μουσαγέται καὶ Μνημοσύνει· θύειν δὲ καὶ καλλιερεῖν Διὶ 'Υπερδεξίωι κτλ. (II 1-13) — λῶιον καὶ ἄμεινον εἶμεν [τι]μῶντι 'Αρχίλοχον τὸμ ποιητάν, καθ' ἃ ἐπινοεῖ (II 14/5). Es bleibe dahingestellt ob die formulierung (mit dreimaligem Μνησιέπει ὁ θεὸς ἔχρησε κτλ.) nur den selbstverständlichen unterschied zwischen göttlicher und heroischer verehrung macht oder überhaupt eine gewisse zurückhaltung in betreff der verehrung des Archilochos bekundet. Auch der (freilich ältere) Alkidamas (Aristot. *Rhet.* 2, 23 p. 1398 b 10) spricht nur von τιμᾶν dieses dichters durch die Parier (und anderer σοφοί an anderen orten). Andrerseits bezieht sich in dem von Kontoleon p. 53 verglichenen beschluss von

Anaphe *IG* XII 3 no. 244 = *Syll.*³ 977 (der aber τᾶς ἐπερωτήσεως καὶ τοῦ χρησμοῦ ἀντίγραφα gibt, während wir den wortlaut von M.s anfrage oder anfragen nicht kennen) das ἐπινοεῖν (vgl. auch Xenoph. *Anab.* 3, 1, 5/6) nur auf einen einzelpunkt (ἐπερωτᾶι Τιμόθεος τὸν θεὸν πότερον αὐτῶι λῶιον καὶ ἄμεινόν ἐστι αἰτήσασθαι τὰν πόλιν ἐν τῶι ἐπινοεῖ τόπωι ἐν τῶι τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἀσγελάτα, ὥστε ναὸν τᾶς Ἀφροδίτας οἰκοδομῆσαι, καὶ ἦμεν δαμόσιον, ἢ ἐν τῶι ἱερῶι τοῦ Ἀσκλαπιοῦ ἐν ὧι ἐπινοεῖ τόπωι κτλ.). Jedenfalls erklärt Mnesiepes daraufhin: χρήσαντος δὲ τοῦ Ἀπόλλωνος ταῦτα, τόν τε τόπον καλοῦμεν Ἀρχιλόχειον καὶ τοὺς βωμοὺς ἱδρύμεθα καὶ θύομεν καὶ τοῖς θεοῖς καὶ Ἀρχιλόχωι καὶ τιμῶμεν αὐτόν, καθ' ἃ ὁ θεὸς ἐθέσπισεν ἡμῖν (II 16-19). Dann geht er ohne weiteres zu einem offenbar vollständigen βίος des Archilochos über (er mag in IV seinen platz finden), der mit der dichterweihe durch die Musen beginnt (Kontoleon p. 57 ff. Prototyp doch vielleicht — ausser der rolle der Musen bei Hesiod. *Th.* 22 ff. — die geschichte des jungen Epimenides 457 T 1 § 109: οὗτός ποτε πεμφθεὶς παρὰ τοῦ πατρὸς εἰς ἀγρὸν ἐπὶ πρόβατον κτλ. Sonst wirkt die Parische geschichte, verglichen etwa mit den vorzeichen für Pindars dichtertum, recht originell), ein darauf bezügliches (älteres) orakel des delphischen Apollon gibt, und in den weiteren (nur in den zeilenanfängen erhaltenen columnen III und E II) auch mit zitaten aus den gedichten arbeitet, aber (wie es scheint) ohne die einzelnen fakten zu datieren: Περὶ δὲ ὧν ἠβουλήθημεν ἀναγράψαι, τάδε παραδέδοταί τε ἡμῖν ὑπὸ τῶν ἀρχαίων καὶ αὐτοὶ πεπραγματεύμεθα· λέγουσι γὰρ Ἀρχίλοχον ἔτι νεώτερον ὄντα πεμφθέντα ὑπὸ τοῦ πατρὸς Τελεσικλέους εἰς ἀγρόν, εἰς τὸν δῆμον ὃς καλεῖται Λειμῶνες, ὥστε βοῦν καταγαγεῖν εἰς πρᾶσιν κτλ. (II 20 ff.).

Bei der vagheit dieser quellenangabe (die man natürlich zunächst mit der des *Marmor Parium* und der des Demeasexzerptes vergleicht) finden die im Kommentar p. 421 f. besprochenen fragen — die nach dem buchcharakter von Demeas' arbeit (deren charakteristischer zug die datierung nach Parischen archonten ist); die nach dem eventuellen verhältnis von Mnesiepes' kompilation zu ihr; und (trotz Kontoleon p. 52) die nach dem aufstellungsort der Marmorchronik — keine beantwortung. Man wird den ganzen fragenkomplex nochmals überdenken; aber ich glaube nicht dass der neue fund uns hier weiterbringt. Dagegen wirft er ein weiteres licht auf die lokale 'philologie' dieser zeit in Paros, die vielleicht auch an anderen orten die alte chronikschreiberei in den hintergrund gedrängt hat.

502 (n. 3) Über die zugehörigkeit des Σωσθένης Προσθένους zur familie des Mnesiepes: A. J. Gossage *Rh. Mus.* 94, 1951, p. 213 f.

LXIV. Samos (Einltg. n. 4 ex.) Ich bin zweifelhaft ob sich an den obigen ausführungen etwas ändert durch den interessanten aufsatz von Mary White ('The Duration of the Samian Tyranny' *J H St* 74 1954, p. 36 ff.) und ihre 'suggestion that there was *a tradition* (meine kursive) of a tyranny in Samos in the generation before Polykrates'. Ihre warnung aus Herodots schweigen über Aiakes zu viel zu schliessen ist (vielleicht gerade für den Samischen λόγος) berechtigt. Ob sie ihre thesen — 'that Samian policy is consistent from the early 560's to the death of Polykrates' und dass der letztere 'inherited the power after an interval of uncertainty at his father's death and made the tyranny famous' — (nicht nur angesichts von Herodots eingangsworten 3, 39, 1-2) erwiesen hat, brauchen wir hier nicht zu fragen.

555 (Einltg. n. 6) Was Antiochos sonst von älterer griechischer literatur kannte, ist nicht zu sagen. Aber die möglichkeit dass er für die besiedlungsgeschichte des Westens den genealogen Pherekydes heranzog (*Mnemos.* III 13, 1947, p. 26 n. 34; und die warnung *ebd.* p. 58 n. 132) möchte ich auch jetzt nicht ausschliessen. Nur den vergleich 'his relations to him may (*mutatis mutandis*) be compared to the relations between Herodotos and Hekataios' gebe ich lieber auf, weil er — trotz der einschränkung — irre führen könnte.

555 (n. 43) H. Rix *Beiträge zur Namensforschung*, 1954, p. 127.

556 (n. 1 ex.) A. Gitti 'Ricerche sulla vita di Filisto' *Acc. dei Lincei* Sc. mor. IV 4 (1952).

556 F 18 n. 98 Ξουθία ist schauplatz des zweiten aktes von Aischylos' Aitnai(ai), deren vierter akt ebenfalls 'in oder nahe bei Leontinoi' spielte (Lobel *P. Ox.* 2257 fr. 1; Ed. Fraenkel *Eranos* 52, 1954, p. 63). Ob dann auch Philistos, der exkurse im allgemeinen vermied (n. 33), über die Paliken (zu 564 F 1) handelte, stehe dahin.

556 F 29 *Arbela* stellte Cluverius her und nahm u.a. L. Bauer in den text von Silius It. 14, 272 auf: *Sidonios Arbela* (*arbeia* o *Abolla* Blass *Herbita* o. *Acrilla* o. *Onoballa* Ruperti) *ferox* (*ferax* Heinsius) *et celsus Ietas / et bellare Tabas docilis .... iuvere.* Silius' 14. buch enthält Marcellus' eroberung von Syrakus. Von den namen führt kaum einer auf den Karthagerkrieg von 398 ff.; und *Ietas* (cf. F 12; 25) ist eine zu schwache grundlage, um in F 29 korruptel von $\bar{\beta}$ in $\bar{\eta}$ (die umgekehrte vielleicht in F 7) anzunehmen. Man kann bei solchen seltenen namen auch an die Sikelerkriege des Dionysios I denken.

556 F 48 Ich hätte besser den schluss von § 143 (= Duris 76 F 55) mit abgedruckt, weil die beziehung der zwischen dem Duris- und dem Philistoszitat stehenden worte zweifelhaft ist. Urlichs *Chrestomath. Plin.*,

1857, p. 109 interpungierte *is vero* (scil. *canis*) *cui nomen Hyrcani reddit Duris accenso regis Lysimachi rogo iniecit se flammae; similiterque Hieronis regis memorat et Pyrrhum Gelonis canem Philistus*. Das Duriszitat habe auch ich so abgegrenzt; hinter *Hieronis regis* setzen die neueren Pliniusausgaben (Detlefsen, Mayhoff, Rackham, Ernout) punkt, was stilistisch garnicht einleuchtet. Aber das wirkliche problem besteht — abgesehen von der frage, ob mit Hieron der bruder und nachfolger Gelons gemeint ist, was zunächst das wahrscheinlichste ist, da Duris den tod des Hieron II nicht mehr erwähnen konnte (s. aber zu Timaios 566 F 95) — darin dass Plinius, im gegensatz zu allen anderen von ihm gesammelten hundegeschichten, von den hunden Hierons und Gelons nichts näheres erzählt. Seine sammlung ist zudem nicht vollständig: es fehlen z.b. die hunde des Xanthippos (Aristoteles F 399 und Philochoros 328 F 116). Vielleicht muss man in *similiterque* — *Philistus* eine randnotiz (nachtrag des Plinius selbst?) sehen.

564 (F 1 n. 15 ex.) J. H. Croon 'The Palici' *Mnemos.* IV 5, 1952, p. 112 ff. und (über den text von Aischylos F 6) Ed. Fraenkel *l.l.* p. 62 f.

566 (Einltg. n. 38 ex.) S. noch Berve *Sb. Bayr. Ak.* (Hist.-Phil. Kl.) 1952 no. 5, dessen allgemeine bemerkung über Diodors quellenbenutzung (p. 15 n. 9) mir bedenklich ist. Er plaidiert für mindestens zwei quellen — Timaios, der 'für Diodors darstellung der innersizilischen angelegenheiten zum allergrössten teile als quelle wahrscheinlich gemacht werden kann' und Duris, hält auch die benutzung des Kallias (no. 564) für 'nicht ausgeschlossen'. Die schlussbemerkung (p. 20) über die verteilung auf diese quellen lautet ganz skeptisch: 'in dem erhaltenen teil von Diodors bericht sind zwar Timaios und Duris als vorlagen auszumachen, aber der umfang, in dem der eine oder der andere benutzt wurde, lässt sich nicht mehr feststellen, und für weite partieen, namentlich des afrikanischen feldzuges, bleibt die quellenfrage überhaupt offen'.

566 (Einltg. n. 39 ex.) Über Timaios im 11. buch Diodors s. zuletzt T. S. Brown *A J Phil* 73, 1952, p. 337 ff.

566 F 116/7 H. D. Westlake *Timoleon and his Relations with Tyrants*, Manchester 1952.

566 F 125/6 Mit der zwanzigjährigen dauer des krieges (*Il.* Ω 765; dazu Von der Mühll *Krit. Hypomnema zur Ilias*, 1952, p. 289) hat die differenz zwischen Timaios und Eratosthenes schwerlich etwas zu tun.

572 F 15 Das zweifelhafte Λαχώνων bezieht Chrimes *Ancient Sparta*, 1949, p. 380 auf 'the animal-skin covering of the Sciritae'.

577 (Text p. 608, 36 ff.) Einen weiteren hierher gehörigen papy-

rus aus der Agathoklesgeschichte, dessen autor noch unbestimmt (und vielleicht unbestimmbar) ist, wird Professor E. G. Turner vermutlich in *P. Ox.* 24 edieren. Ich verdanke die kenntnis des 'provisional text' seiner liebenswürdigkeit.

577 F 8-10 (n. 28 ex.) S. zuletzt K. I. Dover 'La colonizzazione della Sicilia in Tucidide' *Maia* N.S. 6, 1953, p. 1 ff., der zu beweisen sucht, dass Thukydides' daten sich 'unicamente' auf Antiochos gründeten, der seinerseits die 'tradizione epicorica Siciliana' aufnahm, die 'in ciascuna colonia siciliana si formò nell' ultima parte del VI sec. o prima'.

— — (Text p. 611, 31) Lies: p. 47 Pf. und F 64 Pf. (s. die zu kurze note zu Philistos 556 F 5) aufgenommen habe; auch die reste von vv. 1-45 von F 10 wären besser mit abgedruckt worden.

LXXI. Sparta (Einltg. n. 1) Ich bin unsicher geworden, ob Ἑκαταῖος ὁ σοφιστής nicht doch eher den Abderiten meint (s. 264 T 5 mit note).

— — (Einltg. n. 32) Λάκων heissen auch Pausanias (no. 592) und Sosibios (no. 595), Λακεδαιμόνιος der n. 20 erwähnte Aristarcheer. Nur Aristokrates macht insofern eine ausnahme als zwar auch sein buch Λακωνικά hiess (591 F 1), er selbst aber von Plutarch (aus persönlicher bekanntschaft? vgl. p. 631, 39 f.) als Σπαρτιάτης und mit vatersnamen zitiert wird. Offenbar hat er selbst in der archaisierenden atmosphäre der spätzeit auf die so indizierte soziale stellung wert gelegt. Sonst bedarf nach den feststellungen von Dittenberger und Bölte (*RE* III A col. 1280 ff.) keiner besonderen erklärung und erlaubt keine schlüsse auf heimat, zeit oder soziale stellung das überwiegen von Λάκων, Λακωνικά, Λακωνική in den ethnika der verfasser und den buchtiteln — Λακωνικά s. n. 15; Λακωνικὴ πολιτεία (Proxenos; Persaios; Sphairos; Aristokles; Polykrates; Hippasos; Dioskurides) neben vollerem Λακεδαιμονίων πολιτεία bei älteren (Kritias; Aristoteles; aber auch Molpis no. 590, der doch selbst Λάκων heisst) und der, wie es scheint, singulären Πολιτεία Σπαρτιατῶν Dikaiarchs. Der wechsel von Λακεδαίμων und Λακωνική in Sosibios' buchtiteln (595 T 1; F 4) hat wohl sachliche gründe.

591 (n. 7) Ich sehe keine möglichkeit den spätestens in Plutarchs zeit lebenden verfasser der Λακωνικά mit einem der Spartanischen 'officials' (liste bei Chrimes *Anc. Sparta*, 1949, p. 442 ff.) in verbindung zu bringen oder gar zu identifizieren. Der zeitlich vielleicht passende Aristokrates I dieser liste, der 'probably' vater des patronomen von 112/3 n. Chr. ist, ist sohn eines Damares; und (sein sohn?) Aristokrates II, ephor um 120, kommt dann auch nicht in frage. Zu spät ist (von dem namen des vaters ganz abgesehen) der 'Α. Δαμαινέτου (*IG* V 1 no.

529/30; cf. 653a), der ἀπὸ Ἡρακλέους μ̅η̅, ἀπὸ Διοσκούρων μ̅δ̅ heisst. Also auch ein 'Spartiate'; aber der name war wohl auch in diesen kreisen nicht auf éine familie beschränkt.

595 (n. 159 ex.) D. L. Page *Alkman, The Partheneion*, 1951, p. 26 (30 ff.).

595 F 15 p. 653, 18 457 T 5 (mit Add. p. 413).

596 F 2b (n. 10 ex.) Wer die κρυπτεία mit der lykurgischen erziehungs- und heeresreform verbindet, wird auch die these von Chrimes *op. cit.* p. 374 f. 390 ernsthaft erwägen: ausgehend von dem ἐπὶ τῆς κρυπτείας τεταγμένος in der schlacht bei Sellasia (Plutarch. *Kleom.* 28, 4; 'der titel klingt' auch Kahrstedt p. 250 f. 'nicht archaisch'; er hält sogar für möglich dass 'der beamte erst nach der revolution von könig Kleomenes geschaffen ist'; aber man muss auch erwägen dass ein wann immer eingesetzter beamter an sich nicht unbedingt für das alter der einrichtung selbst beweist; sie kann im j. 556/5 von den reformern übernommen und ihren zwecken dienstbar gemacht sein) sieht sie in der κρυπτεία 'the Spartan reconnaissance service' und damit 'a part of their army organization', deren 'real nature was revealed at the time of the battle of Sellasia'. Bis dahin war sie nur bekannt als 'a system of training for the young men' von 20 und 21 jahren (Platon *Legg.* 633 BC; Plutarch. *Lyk.* 28), von dem das gerücht ging (Aristot. F 538; Herakleid. *Pol.* 2, 4) dass sie dabei Heloten töteten — 'which may or may not be true'. Es scheint mir nicht unglaublich, dass der dienst einer solchen truppe im frieden u.a. auch der beaufsichtigung der Heloten diente und dass für diese eine art *curfew* bestand bezw. 556/5 (oder später) eingeführt wurde.

—. **Thera** (Text p. 672, 22a) Über die insel ist (wie über viele andere) kein spezialbuch bekannt. Über die schwache möglichkeit dass der Schol. Pindar. *Pyth.* 4, 10b; 14 zitierte Hierokles ein solches geschrieben hat, s. XL (Kyrene) Einltg. n. 5.

601a (n. 5 ex.) und zuletzt F. Gschnitzer 'Namen und Wesen der Thessalischen Tetraden' *Herm.* 82, 1954, p. 451 ff.

603 (n. 11) Zum ansatz seiner gesandtschaft nach Rom 'after (the battle of) Ausculum' (279 v. Chr.) s. auch O. Skutsch *The Annals of Quintus Ennius*, 1951, p. 11 ff.

6. CORRIGENDA ZU III b

Text p. 408, 6: Leophantos *p. 617, 5*: streiche 4a) *p. 647, 18*: streiche 108)

Noten p. 4 (no. 300 n. 1): 8, 13 ff. *p. 56* (no, 335 n. 8): wie Kephalon der Gergithier *p. 190* (no. 451 n. 1): *Psyche*² II,